Schweiz. Rechtsquellen
Treichlerstrasse 10
8032 Zürich

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Herausgegeben auf Veranstaltung des Schweizerischen Juristenvereins
mit Unterstützung des Bundes und der Kantone

II. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Les sources du droit Suisse

Recueil publié sous les auspices de la Société Suisse des Juristes
avec l'appui de la Confédération et des Cantons

IIe Partie

Les sources du droit du canton de Berne

Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS BERN

Zweiter Teil

Rechte der Landschaft

Fünfter Band

Das Recht des Amtsbezirks Laupen

Bearbeitet und herausgegeben von

Hermann Rennefahrt

Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau 1952

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort XV
Abkürzungen XVI

Einleitung

1. Älteste Nachrichten und Ortnamen XVII
2. Gotteshäuser XX
3. Weltliche Herrschaften XXV
4. Das Recht XLV
5. Verwaltungsrechtliche Einteilung nach dem Regionenbuch LII

Texte

(* vor der Nummer bedeutet, daß die betreffende Urkunde anderswo gedruckt, hier nur erwähnt ist)

1. Urkunden der Könige und der Reichsvögte 1
* a) König Wilhelm verspricht, Laupen – wie Murten und Grasburg – nicht vom Reich zu veräußern. 1254 1
* b) Gümmenen wird durch König Richard dem Grafen Peter II. von Savoyen geschenkt. 1259 1
c) König Rudolf verleiht den Bürgern von Laupen die Rechte und Freiheiten Berns und bestätigt die Gewohnheiten Laupens. 1275 1
d) König Adolf bestätigt der Stadt Laupen den Brief vom 11. Juli 1275, wodurch König Rudolf ihr Berner Stadtrecht verliehen hatte. 1295 3
e) König Albrecht bewilligt den Bau einer Mühle an der Sense, zwischen der Saane und der Fluh. 1298 4
* f) König Heinrich VII. bestätigt Laupens Freiheiten. 1309 5
2. Bündnisse Laupens mit Fryburg und Bern 5
a) Laupen bestätigt ein altes Bündnis mit Fryburg. 1294 6
* b) Laupen verbündet sich mit Bern bis 24. Juni 1311. 1301 6
c) Laupen erneuert den Bund mit Bern bis 24. Juni 1321. 1310 6
d) Laupen und Fryburg erneuern ihr altes Bündnis auf zwanzig Jahre. 1310 7
3. Zehntbezug im Dekanat Köniz. 1309 8
4. König Heinrich VII. verpfändet Laupen an Otto von Grandson. 1310 . . . 9
5. Auskunft des Berner Schultheißen an Schultheiß und Gemeinde zu Laupen über Berner Stadtrecht. 1313 10
6. Bern bestätigt die Rechte der Bürger und der Stadt von Laupen.
a) 1324 11
b) 1408 12
7. Schiedsvertrag, wonach die streitigen Rechte und Pflichten des Pfarrers zu Neuenegg und der Kirchgenossen daselbst geordnet werden sollten. 1329. . 13
* **8.** Lämmerzehnt zu Neuenegg. 1337 14
9. Der Bischof von Lausanne bestätigt die alte Gewohnheit, daß in der Kapelle zu Laupen Kinder getauft werden. 1356 14
10. Seelgeräte verjähren nicht. 1357 15
11. Ausmarchung der Au zu Laupen. 1360. 15

Seite

* **12. Burgrechte in Laupen** 16
* a) der Gräfin Elisabeth von Neuenburg. 1377 16
* b) des Bischofs Imer von Ramstein, von Basel. 1383 16
* c) der Grafen von Kiburg. 1384 16
13. Sicherung der Rechte des Klosters Frauenkappelen gegen Hugo, Herrn von Oltigen. 1403 16
14. Zehntrechte des Deutschordenshauses Köniz 17
a) Recht auf die Neubruchzehnten im Forst. 1411 17
b) Zehntpflicht neuer Aufbrüche bei Jagisbach. 1414 19
c) Heuzehnten. 1456 20
15. Herberge der Boten und Söldner Berns in Laupen. 1419 21
* **16. Urteil des Landgerichts in der Landgrafschaft Sternenberg wegen Totschlags, das für solche Fälle künftig maßgebend sein sollte. 1420** 22
17. Schiedsspruch betreffend den Unterhalt des Kirchendaches zu Münchenwiler. 1422 22
18. Lehengüter darf der Lehenmann nicht mit Zinsen belasten 24
a) 1423 24
b) 1480 25
* **19. Die Marchen zwischen dem Herzogtum Savoyen (Herrschaft Murten und Kerzers) und der bernischen Herrschaft Oltigen (Gurbrü) werden festgesetzt. 1424** 26
20. Allmend kann nicht ersessen werden. 1424 26
21. Acherumrechte 26
a) deren von Niederruntigen. 1425 26
b) zu Rüpplisried.1432 27
c) in der Herrschaft Mühleberg. 1489 28
d) an den Wäldern bei Mühleberg. 1530 30
22. Erbrecht des Klosters Frauenkappelen. 1427 31
23. Haftung des Afterbelehnten für die Zinsschuld des Belehnten. Weiterzug eines Urteils. 1429 32
24. Zehntrechte zu Vogelbuch und Jerisberg. 1432 33
* **25. Der Forst gehört zur Allmend Berns; nur mit Willen des Großen Rates darf darüber verfügt werden. 1435** 34
26. Der Bischof von Lausanne erteilt einem Pfarrer die Investitur mit der Pfründe Ferenbalm. 1437 34
27. Ein Vertreter des Abtes von Cluny genehmigt eine Anzahl Urkunden. 1438 36
28. Urteil des Gerichts Münchenwiler über Steuerverteilung zu Münchenwiler für 1. Kriegskostenbeitrag an den Herzog von Savoyen; 2. Kriegsrüstungsbeitrag an Murten, in dessen Burgrecht Münchenwiler stand. 1439 37
29. Zehntrechte auf der Ledi. 1441 39
30. Zehntrechte zu Laupen 41
a) 1445 41
b) 1447 41
c) 1454 42
d) 1611 42

Seite

e) 1679 43
f) 1722 43

* 31. Friedensvertrag zwischen Bern und Savoyen einerseits und Fryburg andrerseits spricht die Gerichtsbarkeit zu Gümmenen Bern zu. 1448 44

32. Revers des Rates von Bern an Laupen betr. den Hauptangster. 1448 . . . 46

33. Forstmatten. 1449 46

34. Fischweiher verliehen vom Kloster Frauenkappelen. 1450 47

35. Der Wirt zu Laupen darf backen und metzgen und Schafe auf die Allmend treiben. 1451 48

36. Bischof von Lausanne bewilligt, in Laupen Messen zu lesen. 1453 49

* 37. Die Bewohner der Landgerichte (auch desjenigen von Nüweneck) können einander, sie seien Burger Berns oder nicht, statt am Fronfastengericht in in Bern, vor dem Wochengericht zu Bern belangen. Um 1456–1468 50

38. Leutpriester verzichtet auf die Pfrund Laupen und Neuenegg. 1463 51

39. Laienzehnt zu Mühleberg 52
a) 1463 52
b) 1466 53
c) 1471 53
d) 1502 53

* 40. Grenzbereinigung zwischen den Städten Bern und Fryburg längs der Sense und Saane, namentlich durch Gebietsabtausch bei Laupen und Gümmenen. 1467 54

41. Kirchmeier 54
a) Ferenbalm; Kirchmeier und Siegrist werden ermächtigt, die Gefälle der Kirche einzuziehen. 1467 54
b) zu Neuenegg. 1467 55

* 42. Gerichtsbarkeit in den Herrschaften, die in den Landgerichten liegen . . . 56
* a) 1469 56
* b) 1471 (Twingherrenvertrag) 56

43. Eichholz und Allmenden zwischen Laupen und Wyden. 1471 56

44. Brückenzoll und Brücken zu Laupen und Gümmenen 58
a) 1479/80 58
b) 1497 (Brücksommer und Zoll) 58
c) Rodel der Leute, die im Brücksommer zu Laupen sind. 1504 60
d) Zollpflicht zu Laupen und Gümmenen 62
1. 1510 62
2. Zollfreiheit der Bürger von Laupen. 1510 64
3. Rodel des Zolls zu Gümmenen. 1516 65
4. Laupen verpflichtet sich, die Saane unter der erneuerten Brücke im rechten Bett zu halten. 1526 65
5. Zollbezug zu Laupen und Gümmenen. 1581 66
6. Des Zollners zu Laupen Vollmacht. 1607 67
e) Schwellenpflicht zwischen alter und neuer Brücke zu Laupen. 1610 . . . 70
f) Brücke zu Laupen. 1669 72
g) Schiffbrücke zu Laupen. 1725 73
h) Gümmenen-Brücke 74

		Seite
	1. 1771	74
	2. 1772	75
	i) Etat über das Einkommen des Zollpostens zu Gümmenen. 1777	75
	k) Tabakzoll zu Gümmenen. 1792	77
	l) Brückenordnung zu Laupen. Ende des 18. Jhs.	77
45.	Gabensammlung für die neue Kapelle zu Laupen. 1479	79
* 46.	a) Verbote des Kleiderluxus und der bösen Schwüre. 1481, 1482, 1486, 1487	80
*	b) Verbote des Spielens und Tanzens. 1481, 1485, 1491, 1607	80
*	c) Vorkaufsverbote. 1481, 1483, 1486, 1487, 1488, 1489, 1491, 1492, 1499, 1501, 1522	80
*	d) Bettlermandate. 1481, 1482, 1483, 1490, 1491, 1503, 1523, 1554	80
*	e) Konkubinat verboten. 1491	80
*	f) Mätzen. 1545	80
*	g) Kindbettmähler. 1555	81
47.	Weiher im Forst	81
	a) Enteignungsentschädigung wegen Anlage von Weihern usw. 1482	81
	b) Aufsicht über die Weiher. 1527	81
* 48.	Straßen- und Wegunterhalt. 1482, 1687	82
* 49.	Jagd und Vogelfang. 1483, 1484, 1493, 1498, 1506, 1510, 1511, 1523, 1528, 1531, 1554; allgemeine Jagdordnungen 1613–1784	82
* 50.	Reislaufverbote und bezüglicher Eid. 1483, 1485, 1492	82
51.	Bern schützt die Kirche zu Mühleberg bei ihren Rechten dem Deutschordenshaus Köniz gegenüber. 1484	82
52.	Priorat Münchenwiler	83
*	a) Das Kloster wird dem St. Vinzenzenstift in Bern übertragen. Bulle des Papstes Innozenz VIII. 1484	83
*	b) Propst Burkhart Stör soll die 100 lb, die er jährlich als Pension von dem Gotteshaus Münchenwiler bezog, weiter beziehen; er wird als Dekan des St. Vinzenzenstifts gewählt. 1485	83
	c) Verleihung durch das Stift St. Vinzenzen. 1489	84
*	d) Guido von Prez, Chorherr der Kirche Lausanne, als päpstlicher Bevollmächtigter, erklärt die Zuweisung der Propstei Münchenwiler an das St. Vinzenzenstift als vollzogen. 1507	88
	e) Bern verlegt das Gericht Münchenwiler nach Biberen. 1527	88
	f) Verkauf an Bern. 1530	90
	g) Verkauf an Schultheiß von Wattenwyl. 1535	91
	h) Die Leute von Münchenwiler werden angewiesen, dem neuen Herrn zu gehorchen. 1535	93
	i) Bern bestätigt die Freiheiten der Leute von Münchenwiler und Clavaleyres; deren Reispflicht. 1539	94
* 53.	Milchspeisen zur Fastenzeit erlaubt. 1485	95
* 54.	Schützengaben. 1485, 1499, 1502, 1533	95
* 55.	Schneiderordnung gegen Fremde. 1486, 1536	95
56.	Kloster Frauenkappelen aufgehoben	96
	a) und dem Stift zu Bern einverleibt. 1486	96

Seite

b) Gericht zu Frauenkappelen wird durch das Stift zu Bern besetzt. 1508 101
c) Gerichtsbezirk Frauenkappelen. 1509, 1527, 1531 103
* 57. Galzler. 1487 105
58. Rechtsprechung in Laupen 105
a) Erstinstanzliche Zuständigkeit des Gerichts zu Laupen wird geschützt. 1488 105
b) Der Stadt Laupen werden die Berner Stadtschatzung und ihr Gewohnheitsrecht neuerdings bestätigt. 1491 106
59. Forst 107
a) Neubruchzehnten. 1488 107
b) Marchen. 1492 107
c) Recht des Pfarrers von Mühleberg. 1522. 108
* 60. Freier Markt zu Bern wird verkündet. 1488 109
* 61. Anwälte (Beiständer) vor Gericht. 1489 109
62. Wässerrechte zu Buttenried. 1490 109
* 63. Appellation an die Obrigkeit. 1490 110
* 64. Fischerei. 1490, 1509 110
* 65. Trostungbruch mit Werken gehört vor die hohen Gerichte. 1491 110
* 66. Brotverkauf nach Bern freigegeben. 1491, 1508 110
67. Pfändungsverfahren in der Herrschaft Mühleberg. 1491 110
* 68. Harnischschau und Reispflicht. 1491, 1558 112
* 69. Böspfennig. 1491, 1496, 1547 112
* 70. Kornzinse einbringen; Kornausfuhr verboten. 1491 112
71. Zollfreiheit der Laupener bestätigt. 1492 112
* 72. Ausburger in den Landgerichten. 1494, 1501, 1504. 113
* 73. Abgegangenes und krankes Vieh. 1495, 1514, 1557 113
74. Schiedsspruch zwischen Murten und Münchenwiler über Zinse und Zehnten, sowie über Feldhütergarben. 1496. 113
* 75. Verschweigen von Grundlasten bei Liegenschaftsverkauf. 1496 116
76. Verfügung der Städte Bern und Fryburg über die Nutzung der Auen an der Sense bei Neuenegg 116
a) 1500 116
b) Bestätigung und Ergänzung des vorstehenden Briefs. 1538. 119
77. a) Twing und Bann usw. von Biberen und Kleingümmenen wird von Bern gekauft 123
1. 1501 123
2. 1502 124
3. und 4. 1502 125
b) Marchbrief zwischen Ulmiz und Biberen. 1505 126
c) Marchbrief zwischen Wallenbuch und Biberen. 1507 128
d) Vergleich der Städte Bern und Fryburg betr. die hohe Herrlichkeit bei Liebistorf und Gümmenen. 1520 130
78. Bern kauft den Zehnten zu Wyden. 1503. 134
* 79. Abgabe von Korn an den Brunnmeister. 1504 135
* 80. Harzen und Streifen verboten. 1505, 1509 135
* 81. Hühnerabgabe. 1506 135

Seite

82. Fuhrungspflicht. 1506 135
83. Gemeinde Mauß erwirbt eine Mühle. 1507 136
84. Schindelmacherordnung. 1508 136
85. Zehntbezirke von Oltigen und Golaten (Witenberg). 1508 138
86. Waldteilung zwischen der Herrschaft Mühleberg und dem Stift St. Vinzenzen zu Bern. 1509 139
87. Mühle zu Laupen 140
a) Keine Pflicht der Neuenegger, an ihren Bau beizutragen. 1511 140
b) Mühle zu Laupen hat Holzrecht im Forst. 1532 141
88. Ferenbalm 141
a) Ablaßhandel; St. Radowa-Kapelle. 1512 141
b) Kaplanei zu Ferenbalm. 1514 142
* 89. Freiheitsbriefe der Landgerichte. 1513 143
90. Wileroltigen vom Kloster Päterlingen (Payerne) an Jakob von Wattenwyl auf drei Jahre verliehen. 1515 143
* 91. Geiselschaften in den Landgerichten. 1517 145
92. St. Anna-Bruderschaft zu Laupen. 1518 145
93. Matten im Forst 146
a) 1521 146
b) 1539 146
94. Zehntrecht in der Gümmenen-Au. 1521 147
95. Von der fürung des wins 147
a) 1522 147
b) Weinfuhrordnung. 1562 149
c) Wein-Stellen. 1613 152
d) Weinfuhrordnung für Murten und Laupen. 1666 153
e) Neue Weinfuhrordnung zu Murten. 1685, 1723 155
f) Weinfuhrordnung zu Allenlüften. 1685 159
96. Allmenden und Weiderechte zu Münchenwiler 162
a) Gemeinsame Weide der Gemeinden Münchenwiler und Salvenach. 1524 . 162
b) Beholzungsrecht der Leute von Münchenwiler nur für ihren Hausbrauch 1527 163
c) Bannwartschaft. 1527 164
d) Salvenach verspricht, nicht mehr in der Haberzelg zu weiden, ohne es denen von Münchenwiler mitzuteilen usw. 1540 165
e) Hirtlohn zu Münchenwiler. 1579 165
f) Tausch von Wald an die Gemeinde Münchenwiler gegen Befreiung eines Feldes der Herrschaft vom gemeinen Weidgang; Bußen für Viehschaden; Bestellung eines Feldhüters und von Aufsehern über die Einfriedungen. 1590 166
g) Bußgewalt des Twingherrn. 1566 170
97. March des Forsts gegen Matzenried usw. 1525 171
* 98. Eigenmächtige Veräußerung der Lehengüter verboten. 1526 172
99. Bern kauft Twing und Bann zu Gammen. 1527 172
100. Neuenegg 173
a) Pfründe. 1528 173

Seite

b) Pfrundrodel. 1574 173
c) Rechte der Pfarrpfründe. 1665 174
d) Siegrist und Schulmeister zu Neuenegg; Holzlieferung an ihn. Wahl. 1709 176
101. Begehren und Wünsche 177
a) des Landgerichts Zollikofen, obern Teils; vor 1528 177
b) des Landgerichts Sternenberg. 1528. 179
102. Schloß Laupen 181
a) Urbar. 1529 181
b) Amtseinkommen des Vogtes zu Laupen. 1695 193
103. Stift-Urbar. 1530/31. 196
a) Vorrede des Urbars. 196
b) Aus dem Inhalt des Urbars 197
* **104.** Pflicht, die Übertretungen der Sittenmandate den Freiweibeln anzuzeigen. 1532 201
* **105.** Eid der Freiweibel der Landgerichte. 1532 201
* **106.** Fremde sollen sich in den Wäldern nicht niederlassen. 1533. 201
107. Reiskosten. 1534 201
* **108.** Landgerichte. Fecken der Maße und Gewichte. 1535 203
109. Schwellen an der Aare zwischen Mühleberg und Wileroltigen; Au zu Wileroltigen und zu Runtigen 203
a) 1535 203
b) 1665 204
c) 1680 204
110. Ordnung für Laupen über Gerichtsgebühren und -besetzung, Bußen, Weidrechte des Amtmanns und Predikanten, Bannen der Auen und des Reichsgrundes, Ersatz weggeschwemmten Landes. 205
a) 1545/46 205
b) Gerichtsbesetzung. 1672. 210
* **111.** Abscheid der Städte Bern und Fryburg betr. Wileroltigen und die Abtei Päterlingen (Payerne). 1536 211
112. Bauherren-Urbar, 4. Teil (Auszug). Um 1536 211
113. Reispflicht unter der Fahne Laupens. 1539 220
114. Zuständigkeit des Vogtes zu Laupen und des Freiweibels. 220
a) 1541 220
b) 1760 221
c) 1771 221
d) Vorsitz in den Chorgerichten des Amtes Laupen. 1633. 222
e) Präsisium der Chorgerichte zu Neuenegg, Mühleberg, Ferenbalm und Wohlen. 1783 223
115. Beholzungsrecht Laupens im Forst. 1541. 224
116. Reconnoissance generale der Dörfer Münchenwiler und Clavaleyres. 1542. . 225
117. Wie Leute, die aus der Herrschaft Münchenwiler verwiesen werden, durch die Herrschaft abgefunden werden. 1572 233
118. Pfarrer und Zöllner zu Laupen bekommen besondere Rechte auf Weide und Allmend und Befreiung von Lasten. 1545 234
119. Kirchengüter zu Laupen 236

Seite

a) Verleihung zu Erblehen. 1545 236
b) Pfarrpfründe Laupen und Burgernutzungen. 1721 237
120. Zehnt zu Mühleberg Reichslehen. 1557 239
121. Gericht zu Wohlei. 1558 239
122. Brennholz- und Acherumanspruch der Pfarrpfrund Mühleberg 242
a) 1560 242
b) 1578 243
c) 1642 243
123. Ferenbalm, Gerichtsordnung. 1561 244
124. Weide auf dem Großen Moos 245
a) Weiderecht von Wileroltigen, Gurbrü und Golaten. 1563 245
b) Recht zum Heuen. 1572 245
c) Schrittmatten der Gemeinden Wileroltigen, Gurbrü und Golaten. 1640 246
d) Reglement über die Nutzung des «Murtenmooses». 1721 247
e) Den Gemeinden Gurbrü, Golaten und Wileroltigen werden Stücke des Großen Mooses zugeteilt. 1793/1827 248
125. Wileroltigen, Gerichtsordnung. 1565 250
126. Ordnung für das Schneider-Handwerk 253
a) 1565 253
b) 1613 253
* **127.** Verkauf von Geflügel in den Landgerichten. 1576 254
* **128.** Zoll und Geleitsgeld der Landgerichter 254
a) Weinzoll an den Brücken Berns erlassen. 1581 254
b) Durchfuhr von Wein von Geleite befreit. 1594 254
c) Zollfreiheit für Hausbedarf. 1695 254
d) Zoll und Geleit zu Gümmenen. 1664 255
129. Zehntrecht zu Ey. Verfall eines Mannlehens. 1582 260
130. Weberhandwerk im Landgericht Sternenberg 261
a) 1590 261
b) Erläuterung. 1688 262
131. Mühleberg. Einzugsgeld. 1594 263
132. Bern kauft die Herrschaft Mühleberg. 1599 264
133. Jaggisbachau-Zehnt 269
a) 1604 269
b) 1610 270
134. Ordnung des Zimmerhandwerks. 1600 271
* **135.** Bienenschwärme («Impen») und Maulvieh in den Landgerichten. 1603 . . . 274
136. Wahl des Weibels in Laupen. 1612 274
137. Hühnergabe zum guten Jahr in Geld gewandelt. 1613 274
138. Standgelder am Knechtenmarkt zu Gümmenen. 1618 275
139. Allmendstück zu Mauß verkauft. Weglast. 1619 276
140. Im Gericht Frauenkappelen ist der Stiftschreiber zuständig für Urkunden. 1620 277
141. Landschreiber zu Laupen 278
a) 1623 278
b) Bestellung. 1670 279

Seite

142. Schmiedehandwerk. 1623 279
* 143. Ordnung für die Müller in den Landgerichten. 1628 280
144. Wirtshäuser. 1628 281
* 145. Handwerkszünfte in den Landgerichten 282
* a) werden aufgehoben. 1653 282
* b) werden wieder erlaubt. 1682 282
146. Zehntrecht zu Vogelbuch. 1658 282
147. Schulmeisterbesoldung. Wileroltigen und Kerzers. 1659 283
148. Heuzehnt zu Wileroltigen in Geld umgewandelt 283
a) 1664 283
b) 1674 284
149. «Rieder» in den Wäldern 284
a) 1664 284
b) Eichenpflanzungen in den Riedern. 1678 287
150. Kosten der Schule zu Ferenbalm 289
a) Anlage der Schulmeisterbesoldung auf die Güter verteilt. 1665 289
b) Provision gegen die saumseligen Zahler der Schulhauskosten. 1669 . . . 290
c) Beiträge an die Kosten. 1722 290
151. Zusammenkünfte der Handwerkszünfte. 1675 292
152. Pflichten der Träger eines Lehengutes zu Ferenbalm. 1675 293
153. Beschreibung der Gerichtstätten und Kirchhören im Amt Laupen. 1677 . . 294
154. Nachtwächter zu Laupen; Brotabgabe für sie. 1677/78 295
155. Zollpflicht gegenüber Fryburg; Landesgrenze. 1678 296
156. Seyungsbrief für die Schaf- und Schweineweide zu Groß- und Klein-Mühleberg. 1680 297
157. Zehntrecht zu Klein-Gümmenen. 1680 298
158. Bewilligung, in den Gemeinden Biberen und Wileroltigen die Murten- in Bern-Maße abzuändern. 1681 299
159. Allenlüften 299
a) Abgabepflicht der obrigkeitlichen Grundstücke. 1681 299
b) Schaffnerei Allenlüften. 1777 300
160. Concession an Laupen gegen die Ehen mit fremden unvermöglichen Frauen. 1687 301
* 161. Abzugsrecht. 1688 302
162. Armenunterstützungspflicht der Gemeinden. 1688 302
163. Emdzehnt auf den «ryßgründen» bei Neuenegg. 1692 302
* 164. a) Freiheitsbrief für die Wagner. 1700 303
* b) Freiheitsbrief für die Küfer. 1700 303
165. Fuhrungspflichten zu öffentlichen Bauten. 1720 303
166. Jahrmärkte zu Laupen. 1724 304
167. Hausbaubewilligungen. 1730 305
168. Wachten an den Brücken. 1736 305
* 169. Schuhmacherhandwerksbrief 308
a) 1737 308
b) für die Bauernschuhmacher. 1796 308
170. Huldigung der Laupener. Amtsstatthalter zu Laupen 308

Seite

a) 1739 308
b) Burgermeister zu Laupen als Statthalter des Landvogts. 1780 309
171. Reglement- und Ordnungenbuch der Stadt Laupen. 1740. 310
I. Behördenwahlen und Ratspflichten 311
II. Pflichten der einzelnen Beamten 317
III. Dienste, die am Dreikönigstag besetzt werden 327
IV. Dienste, die zu anderer Zeit besetzt werden 329
V. Weitere «Burgerspunkte» (Allmendrechte, Gebühren der Beamten usw., Gemeinwerk, Bußen, Fähre, Gassenreinigung, Standgeld an Märkten) 332
VI. Spätere Beifügungen. Huldigungseid. 340
172. Armengut der Gemeinde Ferenbalm wird unter die Gemeinden der Herrschaften Laupen und Murten geteilt. 1742 341
173. Holzordnung über die Mühleberghölzer und den Allenlüften-Buchwald usw. 1742 342
174. Domaine direct, soit spécification des Droitures et prééminences des seigneuries de Villars sur Morat et de Clavalieres. 1742 347
175. Reglement betr. den Verbrauch der Mütschen und der Dienstenlöhne, die der Amtmann zu Laupen ausgibt. 355
a) 1746 355
b) Austeilung von Mütschen bei Arbeiten an Schwellen. 1768 359
176. Bern und Fryburg vergleichen sich wegen des Senselaufes, wegen des «Brüggsommers» und wegen der Marchen der Herrschaft Wallenbuch. 1748. . . . 359
177. Gemeinsame Weide zwischen der Gemeinde Dicki und den Fryburgischen Dorfschaften Bösingen, Gurmels und Liebistorf. 1752 366
178. Bramberg 366
a) Schulhaus. 1753 366
b) Eigentum der Brambergallmend. 1753 367
179. Holzreglement für die Laupenwaldungen. 1754 370
180. Landtags-Ceremonial. 1756. 375
181. Verfahren in Malefiz-Sachen, zu Münchenwiler. 1765. 378
182. Schwellenreglement. 1765 380
183. Nutzungsrechte im Faverwald. 1765. 382
184. Zollpflicht. 1766 384
185. Metzgerrechte 385
a) zu Gümmenen. 1767 385
b) zu Neuenegg (Zungenabgabe). 1770 386
186. Zollabkommen zwischen Fryburg und Laupen. 1767. 387
* 187. Tarif der Emolumente für die vier Landgerichte. 1772 388
188. Obrigkeitliche Beamte im Gericht Biberen. 1775 388
189. Unterhalt des Stegs über die Biberen. 1780. 389
190. Gurbrü. Dorfreglement. 1782/87 389
191. Befreiung von Hühnerabgaben. 1784 391
* 192. Steinhauerhandwerksordnung. 1786 392
193. Allmend zu Wileroltigen. 1790 392
Register 393

Vorwort

Allen denen, die mir ihre Hilfe bei der nachstehenden Sammlung haben zu Teil werden lassen, danke ich herzlich. Dieser Dank gebührt neben Herrn Staatsarchivar Dr. R. von Fischer, seinem Adjunkten Herrn Emil Meyer und dem übrigen Personal des Staatsarchivs Bern vornehmlich Herrn E. P. Hürlimann, Sekundarlehrer in Laupen, der mir die im Gemeindearchiv Laupen verwahrten Urkunden zugänglich gemacht und zum großen Teil abgeschrieben hat; ferner Fräulein Dr. Jeanne Niquille, Staatsarchivarin in Fryburg, Herrn Raoul de Graffenried de Villars in Bern, der das Archiv seiner Familie im Staatsarchiv zur Verfügung stellte. Herr Prof. Dr. Otto Gröger, Redaktor des Schweizerdeutschen Wörterbuchs (Schweiz. Idiotikon) in Zürich und Herr A. Desponds (Glossaire Romand, in Bern) haben mir viele Wörter erläutert. Finanziell haben die Herausgabe ermöglicht bedeutende Zuschüsse des Friedrich-Emil-Welti-Fonds und des Staates Bern, sowie des Schweizerischen Juristenvereins; diesen Zuschüssen ist der niedrige Preis des Bandes zu verdanken.

Bei der Wiedergabe der Urkundentexte wurden die gleichen Regeln befolgt, wie bei den früheren Bänden der Rechtsquellenausgaben des Schweizerischen Juristenvereins.

Da sich Zivil-, Straf- und Prozeßrecht des Städtchens Laupen nicht selbständig fortbildeten, sondern, wie im größten Teil des heutigen Amtsbezirks, dem Stadtrecht Berns folgten, so geben die zahlreichen wirtschaftlichen Vorschriften dem vorliegenden Band sein besonderes Gepräge. Der Versuch, die nach ihrem Gegenstand zusammengehörigen Texte jeweilen auch dann in den gleichen Nummern zu sammeln, wenn sie nicht aus der gleichen Zeit stammten, und hiedurch dem Leser den Überblick zu erleichtern, konnte leider nicht durchwegs nach Wunsch durchgeführt werden; der Leser wird diesen Mangel weniger spüren, wenn er das Register zu Rate zieht.

Bern, am 21. Juni 1951. *Hermann Rennefahrt*

Abkürzungen

aaO	*an dem in der vorausgehenden Verweisung genannten Ort.*
ANSHELM	*Chronik des* VALERIUS ANSHELM, *herausgegeben von E. Blösch 1884–1901.*
Archiv	*Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern.*
ß	*Schilling.*
bz	*Batzen.*
ϑ	*Pfennig,* denarius.
E. A.	*Eidgenössische Abschiede.*
F.	Fontes rerum Bernensium *(Band X noch nicht veröffentlicht).*
HBL	*Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 1921–1934.*
JUSTINGER	*Chronik Berns, des* CONRAD JUSTINGERS, *hgg. von G. Studer 1871.*
kr	*Krone.*
L	*Laupen.*
lb	libra, *Pfund.*
MGh	Monumenta Germaniae historica.
NBT	*Neues Berner Taschenbuch.*
POSSE	OTTO POSSE, *Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige 1910.*
Qu	*Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft I (1933) II (1937).*
R und B	*Schultheiß, Räte und Burger der Stadt Bern.*
Rec. dipl.	*Recueil diplomatique de Fribourg I (1839) usw.*
RM	*Ratsmanuale, im Staatsarchiv Bern.*
RQ	*Rechtsquellenausgaben des Schweizerischen Juristenvereins: Bern I (1902) und II (1939) hgg. von Friedrich Emil Welti, III (1945) hgg. von Hermann Rennefahrt; Konolfingen (1950) hgg. von Ernst Werder; Murten (1925) hgg. von Friedrich Emil Welti.*
SCHNELL und STÜRLER	*Übersicht der Rechtsquellen des Kantons Bern von* JOH. SCHNELL *und* M. VON STÜRLER *1871.*
Sch und R	*Schultheiß und kleiner Rat der Stadt Bern.*
St	*Staatsarchiv des Kantons Bern.*
St. Fryburg	*Staatsarchiv des Kantons Fryburg.*
STECK und TOBLER	*Aktensammlung zur Geschichte der Berner Reformation 1923.*
x^{r}	*Kreuzer*
K. ZEERLEDER	*Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern I (1853) II (1854). Urkunden, deren Standort nicht besonders genannt ist, befinden sich im Staatsarchiv des Kantons Bern.*

Einleitung

1. Älteste Nachrichten und Ortsnamen

Das Gebiet, das den heutigen Amtsbezirk Laupen bildet, scheint in der Zeit, aus der die ersten urkundlichen Nachrichten auf uns gekommen sind, großenteils den hochburgundischen Königen gehört zu haben; seine Besiedelung muß spärlich gewesen sein, denn das Königshaus bemühte sich, mit der Hilfe von Gotteshäusern, namentlich der Klöster Päterlingen (Payerne) und St. Maurice, Siedler heranzuziehen und das Land durch sie urbar zu machen. In der Urkunde, wodurch Königin Bertha, die Witwe König Rudolfs II. von Hochburgund, im Jahr 961 dem in Päterlingen zu gründenden Kloster aus ihrem Vermögen (res juris mei; de propria dominatione) *reiche Zuwendungen machte, erscheint nach der Stadt Päterlingen an erster Stelle die Kirche von Kerzers mit Zehnten und Zugehör*[1]*; diese Kirche war also eine königliche Eigenkirche*[2]*.*

König Konrad, der Sohn der Königin Bertha und König Rudolfs, schenkte noch gleichen Jahres dem Kloster Päterlingen aus seinem Eigengut, das er zu erblichem Recht besessen hatte (nostrum alodem; - - - de nostro jure hereditario) *gemäß dem Wunsch seiner Mutter ein Kirchlein* (cellulam), *genannt Balmo* (Ferenbalm) *mit zwei über dem Felsen der Kirche gelegenen Wäldchen, einem Buchen- und einem Eichenwald, sowie die Zehnten der Dorfschaften Balm, Buch (Wallenbuch oder Vogelbuch?) und Gempenach, nebst dem Biberenbach* (Bibruna) *von Gempenach bis in den Murtensee*[3]*. Papst Calixtus II. nahm 1123 mit dem Cluniacenserkloster Päterlingen auch die Kirche Kerzers mit Zehnten und einem Hof* (curia) *nebst Zugehör, sowie das Dorf* (villa) *und die Kirche Balm mit Zehnten und allem Zugehör in seinen päpstlichen Schutz*[4]*; Papst Eugen III. stellte 1148 eine gleiche Schutzurkunde aus*[5]*.*

Östlich vom heutigen Amt Laupen erscheinen als frühest erwähnte Siedelungen Köniz und Bümplitz[6]*. Der 1554 errichtete Urbar über die Bodenzinse*

---

[1]) *F. I 273 Nr. 37; von Stürler bezeichnet diese Urkunde als späteres «Fabrikat».*

[2]) M. Benzerath, *Die Kirchenpatronate der alten Diözese Lausanne (Freiburger Geschichtsbl. XX 1913 106 f) nimmt an, die Martinskirche zu Kerzers könnte schon zur Merowingerzeit gegründet worden sein; die Merowinger hätten dem fränkischen Nationalheiligen Martin besonders an alten römischen Niederlassungen auf Fiskalgut Kirchen erbaut.*

[3]) *F. I 276 Nr. 38; M. von Stürler bezeichnet auch diese Urkunde als Fabrikat aus dem 12. Jh zum Zweck, die erste päpstliche Bestätigung des Güterbesitzes des Klosters Peterlingen zu wirken, die dann 1123 stattfand.*

[4]) *F. I 382 Nr. 157.*

[5]) *F. I 424 Nr. 25.*

[6]) *Über Bümplitz:* Bernhard Schmid, *der Königshof Bümplitz, in Festschr. E. Welti 1937.*

und Zehnten des Deutschordenshauses Köniz berichtet: es ist noch mengklichem der alten kund und bewußt gsin, das vorhar *(d.h. vor der Reformation)* jerlich nach domaln sydt des bapsthums in der kilchen *(zu Köniz)* verkündet *(worden ist):* es falt jarzyt küng Růdolffs von Burgunde und Berchta siner hußfrouwen, stiffteren diß huß, verstand Künitz[1]). *Danach wäre die Kirche von Köniz und die dortige Siedelung spätestens während der Regierungszeit König Rudolfs II., also vor 938 entstanden.*

Die zwei ältesten Urkunden über unser eigentliches Gebiet[2]) *lassen darauf schließen, daß das Kloster St. Maurice namentlich Alamannen als dortige Siedler beizog*[3]). *Überhaupt dürfte die früher längs der Sense und Saane gelegene Grenzeinöde zwischen Alamannen rechts und Burgundern bzw. romanisierten Kelten seit der Zeit Rudolfs II. und seiner Frau, der alamannischen Herzogstochter Bertha, vorwiegend von Alamannen besiedelt worden sein; das Königreich Hochburgund erhielt damit neben seinem romanischen Westen einen deutschsprechenden Osten.*

Im westlichen Teil des heutigen Amtes Laupen haben sich denn auch einige kelto-romanische Ortsbezeichnungen erhalten. Dahin gehören Balm (heute Ferenbalm, d.h. das ferre = *entfernte Balm, zum Unterschied von Oberbalm; französisch Baumettes)*[4]) *und «Golaten»*[5]*); das auch anderwärts vorkommende Wort* golaten *wurde nicht nur als Eigenname von Orten*[6]) *verwendet, sondern, wie* balm, *auch als Sachbezeichnung; so wird um die Mitte des 16. Jahrhunderts ein Zins erwähnt* von dem obersten teil in der golatten, den die von Golatten hatten, ist acher und matten[7]). *Noch verbreiteter, nicht nur im burgundisch-alamannischen Grenzgebiet, sondern auch in rein romanischen und rein alamannischen Gegenden der Schweiz, ja sogar nördlich des Rheins, ist Wil oder Wiler, allein oder in Verbindung mit einem andern Orts- oder einem Personennamen*[8]). *Im heutigen Amt Laupen gehören dazu*

---

[1]) *Vgl.* P. Kasser. *Die Deutschordenskirche Köniz (N. Bern. Taschenb. 1933, S. 1ff).*

[2]) *F. I 281 Nr. 44 (990) und 294 Nr. 63 (um 1011–1016).*

[3]) *Vgl.* H. Rennefahrt *in Archiv des hist. Vereins des Kts. Bern XL (1950) 126f.*

[4]) *Balm heißt Höhle, überhängender Fels; lateinisch* spelunca. *Vgl.* Meyer-Lübke, *Roman. etym. Wörterb. (1924) Nr. 912; F II 736 Nr. 679 (1270) –* Emanuel Friedli, *Bärndütsch. Grindelwald (1908) 16f, 213, 414.*

[5]) *von lateinisch* gula, *altfranzös.* goule, *Kehle, Schlund, Schlucht, Graben.*

[6]) J. U. Hubschmied *in «Das Amt Thun» I (1943) 178;* Meyer-Lübke *aaO Nr. 3910. «Golattenmatte» bei Bern (z. B. F. IX 256 Nr. 516f, Jahr 1371);* Golatten *oder* Goldenmattgasse in Aarau, nach handschriftl. Mitteilung E. Rochholtz *noch im 19. Jh bekannt.*

[7]) *Laupen Urbar Nr. 5 (nach 1541) 523.* Golaten *heißt noch heute ein Hof zwischen Neuenegg und Thörishaus.*

[8]) J. U. Hubschmied *im Heimatbuch Burgdorf 2 (1938) 719.*

Wiler vor Oltigen (heute Wileroltigen) und Münchenwiler (in lat. Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts Villarium Monachorum, *in franz.* Villard les Moynes, Villars sur Morat *u.ä.), sowie Kriechenwil. Romanischen Ursprungs, wie das bis ins 18. Jahrhundert französisch sprechende Münchenwiler, ist das benachbarte Clavaleyres (früher meist* Clavalière *oder* Clavallère *u.ä.), das einst* Cutayernoz *geheißen haben soll*[1]*); ebenso Gammen*[2]*), Gümmenen, Gummen*[3]*), Gurbrü*[4]*), Mauss*[5]*) und vielleicht auch Laupen*[6]*).*

Nicht sicher ist, daß die Ortsnamen auf -ingen, in unserem Gebiet und dessen Nachbarschaft Oltingen, Runtingen, Marcholtingen (heute Marfeldingen), Bottingen, sämtlich alamannischen Siedlern zuzuschreiben sind, da die Sippebezeichnung -ingen auch in den romanischen Orten der Westschweiz häufig vorkommt (-ens, enges, -ins). Unbestreitbar von alamannischen Siedlern stammen jedoch die Namen der offenbar frühestens im 10. Jahrhundert benannten Ortschaften Neuenegg, Mühleberg, sowie die späteren und kleineren Niederlassungen: als Rodungen geben sich zu erkennen die vielen Riede, *wie Riedbach, Riederen, Brittenried (heute Buttenried), Rüpplisried, Spengelried, sowie die aus einem Personennamen mit -hus oder hüseren gebildeten Ortsnamen Bärfischenhus (1529* Bärfersers hus[7]*); 1545* Berverschen hus*), Friburghus, Juchlishus, Natershus, Roßhüseren (alt richtig* Rûfs- *d.h. Rudolfshüseren), Törishus; ebenso viele mit -berg zusammengesetzte Ortsnamen, wie Bramberg, Eggenberg, Jerisberg (früher oft Gerisberg), Wittenberg; und diejenigen auf -bach, wie Jacobsbach (heute Jagisbach), Brüggelbach, Rizen-*

---

[1]) *Urbar von 1742 der Herrschaft Münchenwiler, fol. 4' (Familienarchiv von Graffenried de Villars dep. im St).*

[2]) Hubschmied *Heimatb. Burgdorf 726.*

[3]) Hubschmied *aaO 723.*

[4]) *wohl aus* curtis *und dem keltischen* brogilos *zusammengesetzt; vgl.* Hubschmied *723;* Meyer-Lübke *aaO Nr. 1324. 1256 wird ein* Ulricus de Corbruil *erwähnt (F. III 765 Nr. 10); 1214 eine* Ita de Gurbru *(F. I 515 Nr. 126), 1262 ein* Bertholdus de Gurbrui *(F. II 548 Nr. 514), 1267 ein* Nicholaus dictus de Kurburu *(F. II 697 Nr. 634).*

[5]) *wohl von lat.* mons; *vgl. F. III 372 Nr. 392 (1284:* Mûns*), IV 378 f Nr. 349 und 350 (1309), 449 Nr. 421 (um 1300).*

[6]) *In Regesten über Urkunden von 1029 wird* Loges *und* Logis *geschrieben* (François Forel *in Mémoires et doc. de la Suisse Rom. XIX [1862] 84);* Jaccard Henri *(Mém. et Doc. VII [1906] 242 f und 237) leitet* Loges *und den noch im 14. Jh vorkommenden französ. Namen* Loyes *für Laupen ab vom althochdeutschen* laubja = *Hütte oder* loh = *Wald;* Grimms *Deutsches Wörterb. VI 1885 Spalte 290 ebenso französ.* loge *und ital.* loggia *von althochd.* laubja *und lombardisch* lobia; *desgl.* Meyer-Lübke *aaO Nr. 4936. – Loyes und ähnlich in F. III 520 Nr. 529 (1291), IV 442 Nr. 413 (1310), 445 Nr. 418 (1310), aber schon in F. I 450 Nr. 51 (1166); noch 1340 in RQ Murten 28 Nr. 27.*

[7]) *Vgl. Nr. 102a unter XIII.*

bach und endlich diejenigen, welche die Örtlichkeit nach ihrer Beschaffenheit oder nach dem Baumbestand bezeichneten; so Ei, Oberei, Wohlei (Ei = Au, wasserreiche Gegend), Heiteren(d.h.Lichtung), Schorren[1]*), Schönenbühl, Allenlüften, Buch, Dicki, Häggisdorn, Hasel, Neßleren, Wyden, Breiten, Grund usw.*

2. Gotteshäuser

Neben den schon erwähnten Klöstern von St. Maurice und Peterlingen war für unser Gebiet in älterer Zeit von Bedeutung das Priorat Münchenwiler: Giraldus de Vilar *und sein Bruder, der Kleriker Rudolf, schenkten 1080 der Abtei Cluny* omnem alodium, quem habemus in villa Vilar, *nämlich die der Dreifaltigkeit geweihte Kirche und alles, was sie daselbst und anderswo hatten an unfreien Knechten und Mägden, Matten, Reben, Feld, Wald, Mühlen, Fischezen, Bäumen usw., ausgenommen 9 Jucharten und einen Hausplatz*[2]*). Im Jahr 1146 verpfändeten ein Cuno, seine Frau Agnes und sein Sohn Helias den Mönchen der Dreifaltigkeitskirche zu Münchenwiler in Gegenwart des Vogtes* (advocatus) *des Gotteshauses, Rudolfs von Neuenburg* (de Novocastro), Konrads von Walperswil (Vilar Walberth), *Hugos von Vivers* (Viver), *Algodus' von Murten* (Murat) *und Heinrichs, des* minister de Vivario *(oder* Villario*?) einen Rebberg um 4 lb Lausanner (36 solidi gelten eine Mark Silbers)*[3]*). Danach wäre Rudolf von Neuenburg um 1146 Vogt des wohl um 1100 gegründeten Klosters gewesen*[4]*); er dürfte dem späteren Grafenhaus von Neuenburg angehört haben: er ist als erster der Zeugen genannt, muß also der vornehmste gewesen sein; als Vögte von Gotteshäusern erschienen regelmäßig Herren, deren Hausmacht wirksamen Schutz verbürgte; in den reichen Geschlechtern nördlich und südlich des Neuenburgersees war der Name Rudolf neben Ulrich seit alter Zeit gebräuchlich*[5]*).*

---

[1]) *Vgl.* J.U. Hubschmied *in Das Amt Thun (1943) S. 192; der dort gegebenen Deutung scheint mir diejenige von* scheren *vorzuziehen; dann würde* Schoren, *wie* Scherli *eine im Wald gehauene Lichtung bedeuten.*

[2]) *F. I 344 Nr. 128, datiert vom Jahr 1081; nach* G. Schnürer *Das Necrologium des Cluniacenser-Priorates Münchenwiler (1909) p. IV und* P. Bonaventura Egger, *Gesch. der Cluniacenser-Klöster in der Westschweiz usw. (1907) 40 Anm. 3 ist jedoch 1080 anzunehmen.*

[3]) *F. enthalten diese Urkunde nicht. Hier nach* Schnürer *aaO 103 Anhang II Nr. 1; Schnürer schreibt* Henricus de Uiuario, *ohne im Namenregister* Uiuario *aufzuführen.*

[4]) Schnürer *aaO p. IV und V.*

[5]) *Ein Rudolf gründete 998 das Kloster Bevaix, das ebenfalls ein Cluniacenser-Priorat wurde (HBL II 217 und V 265).*

In Münchenwiler selber scheint der größte Teil des Bodens (soweit er nicht schon durch die Schenkung der Brüder Giraldus und Rudolf an das Gotteshaus gelangt war) von dem Conversen Landricus zu stammen, welcher magnum allodium in hac villa ecclesie dedit[1]. *Auch Grundeigentümer der näheren und weiteren Umgebung bedachten das Kloster freigebig*[2]; *dies und die Arrondierungspolitik, die das Kloster befolgte*[3], *führten dazu, daß die Cluniacenser später über eine aus den Bezirken von Münchenwiler und Clavaleyres bestehende Grundherrschaft verfügten. Als Tochterniederlassung von Cluny genoß auch Münchenwiler die päpstlichen Privilegien, die Lucius II. 1144 dem Mutterkloster gewährt, und seine Nachfolger bestätigt hatten*[4]*: die Cluniacenser hatten dem Bischof ihrer Diözese nichts von ihren Zehnteinkünften abzugeben; sie waren steuerfrei erklärt; sie unterlagen im allgemeinen der geistlichen Gerichtsbarkeit des Papstes oder seines Legaten; ihre rechtmäßig erworbenen Besitzungen standen unter päpstlichem Schutz; wer die Rechte ihrer Kirchen verletzte oder ihren Frieden durch Raub, Totschlag oder Überfall störte, sollte seine Macht und Ehre verlieren, der Erlösung durch den heiligen Leib und das Blut Jesu entbehren und im jüngsten Gericht streng bestraft werden*[5].

Das 1228 über die Gotteshäuser des Bistums Lausanne aufgenommene Verzeichnis[6] *erwähnt aus dem Bezirk des heutigen Amtes Laupen neben der Kirche Münchenwiler* (Vilar les moinos) *diejenigen von Gurmels* (Cormunet), *zu der das heutige Gemeindegebiet von Dicki gehörte, Balmettes (Ferenbalm), beide im Dekanat Avenches gelegen; ferner die zum Dekanat Bern*[7] *gehörenden Kirchen von Neuenegg* (Nuneca) *und Frauenkappelen* (Cappella), *sowie in der Nachbarschaft Köniz* (Cuniz, prepositura et parrochia) *und Bümplitz* (Pipinnant). *Die Kirche von Mühleberg ist nicht genannt, obwohl schon 1224 ein* sacerdos de Mulnberc *auftritt*[8], *und ihr*

---

[1]) *Necrologium von Münchenwiler, hgg.* G. SCHNÜRER *S. 40 Ziff. 15.*

[2]) *Vgl.* SCHNÜRER *aaO p. V. ff.*

[3]) *Beispiel dafür in F. I 452 Nr. 56 (1173), wonach das Kloster ein ihm geschenktes Allod, das näher bei dem Kloster Hauterive gelegen war, diesem Kloster gegen jährlichen Zins überließ.*

[4]) *F. I 416 ff Nr. 18.*

[5]) *Über die späteren Geschicke des Klosters vgl. unsere Nr. 31 Bem. und Nr. 52.*

[6]) *F. II 88 ff Nr. 77.*

[7]) *Dieses Dekanat wird* de Berna *genannt auch in den Jahren 1257 und 1285 (F. II 443 Nr. 423 und III 392 Nr. 409; dagegen* decanatus Chunicensis *oder* Kunicensis *1224 (F. II 44 Nr. 40), 1257 (F. II 439 Nr. 419), 1275 (F. III 144 Nr. 150; ein* decanus Künicensis *erscheint 1309 in unserer Nr. 3 (F. IV 364 Nr. 336).*

[8]) *F. II 44 Nr. 40.*

Schutzpatron St. Martin, der bevorzugte Heilige der Franken[1]*), vermuten läßt, daß sie schon zur Frankenzeit, also vor 888 entstanden sei, wie die ebenfalls dem hg. Martin gewidmete Kirche von Kerzers*[2]*).*

Auf die Bedeutung der einzelnen Kirchen läßt schließen das Verzeichnis der Pfarreien und Klöster, das 1285 aufgenommen wurde, um die Zehntsteuern für das heilige Land zu bestimmen: Im Dekanat Avenches wird aus unserem Gebiet nur der curatus de Balmetes *(Ferenbalm) mit 20 β Berner Währung genannt: (der Pfarrer von Murten hatte 20 β, derjenige von Kerzers nur 5 β zu zahlen, der Pfarrer von Gurmels, zu dessen Pfarrei Dicki, Kriechenwil und Schönenbühl gehörten, jedoch 40 β; das Kloster Münchenwiler ist nicht erwähnt, wohl wegen der ihm päpstlich zugesicherten Steuerbefreiung. Im Dekanat Bern sind aufgeführt der Pfarrer von Mühleberg mit 15 Berner β, und derjenige von Neuenegg mit 21 β; der* prepositus de Cappellis *(Frauenkappelen) hat nichts zu zahlen, denn* moniales pauperes non tenentur; *daneben entrichtete der* curatus de Pimpines *(Bümplitz) 15 β, der* archidiaconus de Berna *29 β 3 d, und Propst und Kapitel von Interlaken gar 21 lb.*[3]*) Köniz fehlt in diesem Verzeichnis, vermutlich deshalb, weil der Deutschritterorden im Kampf gegen die Sarazenen in Palästina und gegen die Preußen im europäischen Nordosten große Aufwendungen zu machen hatte.*[4])

Köniz war bis in das 13. Jahrhundert Sitz einer Augustinerpropstei[5]*). Friedrich II übertrug jedoch deren Besitz, inbegriffen die Pfarrkirchen Köniz, Bern und die Kapellen oder Kirchen zu Überstorf, Bümplitz, Mühleberg und Neuenegg auf den Deutschritterorden*[6]*). Auf den langen Streit, der sich aus dieser kaiserlichen Verfügung ergab, ist hier nicht einzutreten*[7]*). Aufschlußreich ist jedoch der Grund, den König Heinrich, der Sohn Friedrichs II., für diese Schenkung an den Orden angab: die Augustiner hätten ihre Niederlassung in Köniz ohne Wissen oder Befehl des Reiches errichtet, obwohl das Patronatsrecht und weitere Rechte über die Kirche von Köniz seit alter Zeit*

---

[1]) M. Benzerath, *Die Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne (Freiburg. Geschichtsblätter XX [1913] 109.*

[2]) *aaO 106 f.*

[3]) *F. III 387 ff Nr. 409.*

[4]) *Vgl. F. II 672 Nr. 612 (1267).*

[5]) *F. I 501 Nr. 113 (1208); II 36 Nr. 29 (1221/22); 74 Nr. 64 (1226); 121 Nr. 112 (1232).*

[6]) *F. II 74 Nr. 64 (1226); 94 Nr. 80 (1229); 146 Nr. 138; 155 Nr. 142 (1235); 161 Nr. 149 (1236); 173 Nr. 164 (1238); 244 Nr. 231 (1244). Über die Rechtsverhältnisse dieser Kirchen zum Orden vgl. F. IV 310 Nr. 279 (1308) und 585 Nr. 563, sowie* Rud. Gmür *Die Zehnten im alten Bern § 7 (Manuskript).*

[7]) *Darüber* Paul Kasser, *Die Deutschordenskirche Köniz, in NBT für 1933, Bd. 38, 1.*

dem Reich gehörten (ex antiquo ad nos et ad nostrum spectat imperium); *überdies habe der Deutschritterorden den Gottesdienst daselbst zu verbessern*[1]). *Friedrich II. scheint also sein Patronatsrecht von den hochburgundischen Königen abgeleitet zu haben, von denen es 1032 an das Reich übergegangen wäre, und das dieses später durch die Zähringer als Rektoren von Burgund hätte verwalten lassen. Er sicherte der neuen Ordenskommende alle Privilegien zu, welche den Deutschrittern irgendwo zufolge königlicher und kaiserlicher Verleihung zukamen. Von diesen Privilegien war für die Gestaltung der Rechtsverhältnisse an Grund und Boden unserer Gegend besonders bedeutungsvoll das Recht des Ordens, von Reichslehenleuten deren Lehen zu freiem Eigen erwerben zu können*[2]).

Ähnliche Vorrechte hatten sich auch andere Gotteshäuser zu verschaffen gewußt[3]). *Für uns kommt das im Original nicht erhaltene Privileg der Klosterfrauen von Kappelen beim Forst (Frauenkappelen) in Betracht*[4]); *danach durften die Klosterfrauen Reichslehen im Wert bis zu 20 Mark Silbers erwerben; ob zu freiem Eigen oder nur zu Mannlehen, ohne dafür einen Träger stellen zu müssen, ist nicht überliefert*[5]). *In dem oben erwähnten Kirchenverzeichnis von 1228 ist wohl eine* ecclesia, *nicht aber ein Kloster Frauenkappelen aufgeführt; es ist deshalb nicht sicher, daß das Kloster damals schon bestand. Im Jahr 1240 aber empfing es bereits von Burkhard von Egerdon und dessen Mutter das Gut* zer Löbun *beim Forst, mit der Vogtei darüber, zu freiem Eigen*[6]); *als Organe des Klosters, das, wie ursprünglich das Gotteshaus Köniz, der Augustinerregel folgte, werden damals genannt ein Prior und ein Konvent. Der Deutschritterorden, der in Köniz an die Stelle der Augustiner getreten war, scheint das Kloster Frauenkappelen als Zugehör der Kirche von Köniz ebenfalls für sich beansprucht zu haben; ein Schiedsspruch, der 1243 zwischen dem Bischof von Lausanne und dem Deutschorden erging*[7]), *schützte jedoch die Schwestern und den Priester* (sorores et presbiter de Capella residentes in nemore juxta Bernam); *sie sollten vom Deutschorden unabhängig sein und einzig unter der Leitung* (gubernatio) *des Bischofs stehen; ein strei-*

[1]) *F. II 74 Nr. 64 (1226).*

[2]) *F. II 38 Nr. 32 (1223). – Näheres hierüber bei* RENNEFAHRT *(Archiv XL [1950] 130f).*

[3]) *Johanniter 1227 (F. II 81 Nr. 70; Interlaken vgl. RQ Bern III 91 Bem. 4 zu Nr. 51b; F. II 441 Nr. 422 [1257].*

[4]) *F. IX 284 Nr. 575 (1372).*

[5]) *Gemäß Privileg von 1414 konnte die Kartause Thorberg Reichslehen bis zum Wert von 500 Mark Silbers (im Einzelfall) erwerben, zu freiem Eigen und ohne dafür Dienste zu leisten oder einen Träger zu stellen* (RENNEFAHRT *im Heimatbuch Burgdorf usw. II [1938] 112f).*

[6]) *F. II 212 Nr. 201.*

[7]) *F. II 238 Nr. 225.*

tiger Viertel von Zehntrechten verblieb dem Kloster. Andrerseits verfügte der Schiedsspruch, daß der Bischof in Zukunft weder in Bern, noch sonst im Bezirk der Kirche von Köniz den Bau neuer Gotteshäuser zum Nachteil des Deutschordens bewilligen solle[1]).

Das Kloster erfreute sich der Gunst vieler Adeliger, Berner Bürger und Landleute: Ritter Burkhard von Schwanden verkaufte ihm 1261 libere et imperpetuum *die* Echarmata; *10 Jahre nachher überließen Peter und Friedrich de Olers ihr Recht (omne jus seu possessiones) an dem Reichslehen* Ecgarsmatt *im Forst dem Kloster; in beiden Fällen dürfte es sich um Teile des gleichen Reichslehens gehandelt haben*[2]). *Jakob von Besingen und seine Schwester, Witwe des Berthold von Gurbrü, verkauften dem Kloster 1262 zwei Schupposen freies Eigen zu Kerzers um 15 ½ lb. Berner Münze, und gleichen Ortes kaum einen Monat darauf, Ritter H. von Ligerz und seine Frau ihr Eigentum* (proprietatem nostram cum fondis seu casalibus, pratis et nemoribus et agris, cum omni jure et jurisdictione terre predicte annexis) *um 23 lb.*[3]) *Ebenfalls 1262 kamen dem Kloster Reben und andere Grundstücke in der Gegend zwischen Ligerz und Neuenburg zu*[4]). *Wichtig mochten dem Kloster die Liegenschaftserwerbungen in der Nähe sein: zu seinen Gunsten verzichtete Peter von Oltigen, genannt* Baestarz, *1278 auf ein Grundstück zu Brittenried (heute Buttenried), neben dem das Kloster bereits eine Mühle hatte und wodurch der Mühlebach floß, gegen Zahlung von 1 lb Berner*[5]). *Kurz nachher kaufte es vom Edelknecht Friedrich von Oleyre*[6]) *in der gleichen Dorfmark* (in territorio ville de Britenryet) *um 52 lb Berner fünf Eigenschupposen* (lunares meri et liberi allodii). *Zu Marcholtingen (heute Marfeldingen) und* in monte Gemundin *(heute Mauß) kaufte es 1280 von Eigenleuten des Grafen*

---

[1]) *Daß das Kloster zuerst ein Männerkloster gewesen sei, wie das Regionenbuch annimmt, ist unwahrscheinlich; der 1257 genannte* prepositus de Capella *kann bloßer Verwalter gewesen sein (F. II 453 Nr. 431); 1248 erscheint er neben dem Convent (II 472 Nr. 450), 1271 handelt er* loco ipsius ecclesie *(II 773 Nr. 715); dabei war der* prepositus *offenbar immer noch der gleiche* Rudolfus presbiter dictus de Mure, procurator monialium in Foresto, *der schon um 1251 das Kloster vertrat (F. II 345 Nr. 321), und der 1262* prepositus *neben dem* conventus dominarum de Cappellis in Foresto *als Käufer genannt wurde; als es sich 1262 um die Aufnahme einer Klosterschwester und deren Ausstattung handelte, wurde dagegen nur mit dem* claustro atque conventui Capellensi in Foresto *verhandelt (F. II 549 Nr. 515; 561 Nr. 523).*

[2]) *F. II 533 Nr. 510; 798 Nr. 727.*

[3]) *F. II 547 f Nr. 514 und 515.*

[4]) *F. II 561 Nr. 523.*

[5]) *F. III 235 Nr. 248.*

[6]) *Wohl der gleiche, der schon 1271 mit seinem Bruder auf die Eggersmatte verzichtet hatte; F. III 245 Nr. 260.*

Eberhard von Habsburg, Landgrafen des Zürichgaues, Ackerland und Matten, und erwirkte die Erlaubnis des Grafen dazu[1]*). Im folgenden Jahr schenkten oder verkauften ihm die Brüder Heinrich und Jorand von Schönenfels den Zehnten von Aebischen, den sie vom Reich zu Lehen hatten*[2]*). Auch zu Jaggisbach brachte es das Kloster bis 1399 zu zusammenhängendem Grundbesitz*[3]*).*

Trotz diesem Zuwachs an Grundbesitz spricht das Zehntsteuerverzeichnis von 1285 von der Armut des Klosters[4]*); tatsächlich verkaufte dasselbe 1286, notgedrungen, um 37 lb Berner dem Johann von Oberburg vier Schupposen ihres Eigengutes zu Brittenried* pro justo, libero et approbato allodio, *und räumte ihm das Vorkaufsrecht ein auf ihre übrigen dortigen Güter; hiezu gehörte namentlich die Mühle; andrerseits verpflichtete sich Joh. von Oberburg, nichts zu tun, was die Mühle, Stampfe oder den Lauf des Mühlebaches beeinträchtigen könnte*[5]*). Die vier Schupposen verkauften 1291 die Erben des Joh. von Oberburg um den Erwerbspreis (37 lb) weiter an die Schwesternkongregation zu Brunnadern bei Bern*[6]*); die Klosterfrauen von Kappelen hatten wohl gehofft, die vier Schupposen durch Schenkung oder Rückkauf zurückzuerhalten; in einem um eine Schuppose zu Brittenried geführten Rechtsstreit mußten sie sich aber mit einer Vergleichssumme von 3 lb abfinden lassen*[7]*).*

3. Weltliche Herrschaften

Als solche hatten für unser Gebiet seit alter Zeit namentlich die Grafensitze Laupen und Oltigen Bedeutung.

a) Laupen. Eine Burganlage daselbst scheint um das Jahr 1000 erstellt worden zu sein; jedenfalls bestand sie kurz nachher, denn König Rudolf III. von Hochburgund urkundete dort in den Jahren 1015 und 1029[8]*). Erst 1130 wird dann wieder ein Graf* Lůpold von Loppen *und sein Sohn Rudolf in einer von König Lothar II. ausgestellten Urkunde als Zeuge genannt*[9]*); die Urkunde ist jedoch nur in einer von Thüring Fricker im 15. Jahrhundert erstellten Übersetzung überliefert;* Lůpold *ist wohl richtig als* Hupold *zu lesen;*

---

[1]) *F. III 275 Nr. 294.*

[2]) *F. III 316 Nr. 333 (9. Februar 1281; F. datieren wohl irrig 25. Januar 1282).*

[3]) *F. VI 47 Nr. 52 (1333), VII 148 Nr. 148 (1345), VIII 658 Nr. 1662 (1366), IX 101 Nr. 188 (1368); Stift Dok.urbar.*

[4]) *F. III 392 Nr. 409.*

[5]) *F. III 409 f Nr. 426 und 427.*

[6]) *F. III 501 Nr. 513.*

[7]) *F. III 521 Nr. 530. – Über die späteren Geschicke des Klosters Nr. 56 hienach.*

[8]) *So nach H. Türler im NBT 30 (1925) 162; vgl. hievor S. XIX Note 6.*

[9]) *F. I 402 Nr. 6 (um 1130).*

dann würde es sich offenbar um den gleichen comes Hupoldus de Löpa *handeln, der 1133 und (er oder sein gleichnamiger Sohn) 1175 zusammen mit einem* Ûdelhardus *Zeuge ist in Urkunden zu Gunsten der Klöster Interlaken und Rüeggisberg*[1]).

Leute geringeren Ranges waren die um 1166 am Schluß einer Zeugenreihe genannten Uldricus, Hendricus de Loyes, milites[2]), *sowie* Robertus de Loyes[3]), *der 1173 erscheint.*

Als letzter Sproß des Grafengeschlechtes von Laupen ist comes Uolricus de Sternenberg *bekannt, der wohl mit Recht auch als Graf von Laupen angesehen wird*[4]); *er ist zum Jahr 1215 im Jahrzeitbuch von Oberbalm eingeschrieben*[5]). *Eine Gräfin Anna von Laupen, die letzte des Namens, setzte 1241 den Bischof von Lausanne zu ihrem Erben ein*[6]); *der Streit um ihren Nachlaß wurde erst 1282 beigelegt*[7]). *Nach dem Ausgang des Grafengeschlechtes sind vermutlich Burg und Städtchen Laupen vom Reich direkt verwaltet worden. Jedenfalls befand sich Laupen mit Bern, Murten und Grasburg bei der Partei der Staufer, bis es 1253 von dem Grafen Hartmann dem Jüngeren von Kiburg überwältigt wurde*[8]). *Als Rechtsnachfolger des Grafen von Laupen oder des Reiches beanspruchte Hartmann u. a. die Zehntrechte, die dem weiland Grafen von Laupen gehört hatten, für sich* (decimae ad quondam comitem de Loupen pertinentes), *geriet aber hierüber in Streit mit dem Deutschordenshaus Köniz; ein Vergleich überließ dem Grafen Hartmann, solange er lebte die Hälfte der Zehnten, gegenwärtige und künftige Neubruchzehnten inbegriffen; nach seinem Tod sollte dem Ordenshaus der ganze Zehntertrag zukommen, gleichgültig, ob er das Schloß Laupen seinen Erben oder Andern zukommen lassen würde. Laupen befand sich somit damals in der tatsächlichen*

---

[1]) *F. I 405 Nr. 9; 455 Nr. 58. In der allerdings verdächtigen Frienisberger Urkunde von 1131 handelt ein* Oudelhardus comes dictus de Seedorf, *dessen Siegel aber auf* Oudelhardus comes de Sogron *lautet. (F. I 403 Nr. 7, wozu auch F. I 452 f Nr. 57 (s. d.) mit dem gleichen Siegel zu nehmen ist). Vgl. hiezu Bernhard Schmid, das Cistercienserkloster Frienisberg (1933) 9 ff. Sind die Urkunden falsch, so könnte ein dem Fälscher vorliegendes echtes Siegel statt* Sogron, Loppon *gelautet haben. Dann wäre verständlicher, daß dieser Graf über Güter zu Frienisberg verfügen konnte. – Ein* dominus Ulricus de Lopis *ist als Zeuge in einer Urkunde von 1223 erwähnt (F. II 42 Nr. 36).*

[2]) *F. I 450 Nr. 51.*

[3]) *F. I 451 Nr. 55.*

[4]) M. VON STÜRLER *zu F. I 515 Nr. 127.*

[5]) *herausgeg. von* F. E. WELTI *in Archiv XIX (1908) 5.*

[6]) H. TÜRLER *in neu. BT 30 (1925) 163.*

[7]) *F. III 320 Nr. 338.*

[8]) *Vgl. F. II 364 Nr. 339; dazu* R. FELLER *Gesch. Berns I (1946) 43.*

Herrschaft des Kiburgers, und dieser betrachtete den Forst und die aus dessen Umkreis geschuldeten Zehnten als Zugehör dieser Festung.

Die Zusicherung König Wilhelms vom 3. November 1254, Laupen, wie Murten und Grasburg, solange er lebe, nicht vom Reich zu veräußern (Nr. 1a hienach), hatte keinen Erfolg.

Als Herr der beiden Städte Fryburg und Laupen veranlaßte Graf Hartmann die communitas burgensium et habitatorum ville de Loupon, *ein Bündnis abzuschließen mit* advocato, consulibus et communitati de Friburgo. *Der Wortlaut dieses Bundes ist nicht überliefert, dürfte aber weitgehend mit dem 1294 erneuerten Bund*[1]) *übereingestimmt haben. Als Schicksalsgefährte Fryburgs scheint Laupen 1267 durch Peter von Savoyen bekriegt worden zu sein*[2]).

An die Herrschaft, die der Graf von Laupen, wohl im Namen des Reiches, früher über Laupen und die zugehörigen Güter und Rechte ausgeübt hatte, erinnerten nachmals einige wenige Urkunden: von einem Weinberg im Tal Nugerol wird 1273 gesagt, er habe einst zur Herrschaft Laupen gehört (fuit quondam dominii de Loipon)[3]). *In dem oben erwähnten Vergleich von 1282 über die Erbschaft der gewesenen Gräfin Anna von Laupen ordneten der Bischof von Lausanne einerseits und die Verwandten oder Verschwägerten der Gräfin andrerseits (die Witwe des Kuno von Bubenberg, ihr Sohn Johannes, der alt Schultheiß Jakob von Grasburg und seine Söhne) ihre Ansprüche auf Güter zu Oberbalm und das Patronatsrecht der dortigen Kirche; die nahen Beziehungen, welche die Bubenberg und die Grasburg zu dem Grafenhaus von Laupen gehabt haben müssen, lassen vermuten, daß der Graf von Laupen, wie Bern und Jakob von Grasburg, der Partei der Staufischen Könige angehört hatte und durch Hartmann von Kiburg gewaltsam aus Laupen verdrängt wurde*[4]). *Das* gût von Lôpen, *das Heinrich von Jölisriet* a sacro imperio in feodum *hatte, dürfte nach seinem Namen zum Schloß Laupen gehört haben*[5]); *da es bei Elisried lag, wird es dem Wirtschaftsbetrieb des Schlosses als Weide gedient haben.*

Bern war im Jahr 1254 bedroht nicht nur von Fryburg aus und von den von den Kiburgern besetzten Brückenköpfen Laupen und Grasburg her, sondern auch von den ebenfalls kiburgischen Festungen Oltigen, Landshut, Burgdorf und

---

[1]) *Nr. 2a; über Herkunft und Inhalt solcher Bünde vgl.* H. Rennefahrt *in Zeitschr. f. schweizer. Recht 64 (1945) 173 ff.*

[2]) L. Cibrario *Tableaux chronolog. 70.*

[3]) *F. III 39 Nr. 47 f. diese* vinee dicte de Lôpon *noch 1312 in F. IV 515 Nr. 492;* H. Türler *aaO 163.*

[4]) *F. III 320 Nr. 338.* Fr. Burri *Grasburg unter savoy. Herrschaft (Archiv 18, 1907 44 ff).*

[5]) *F. V 633 Nr. 598 (1328).*

Thun aus. Um seine Reichsunmittelbarkeit, oder doch seine Unabhängigkeit von Kiburg zu bewahren, stellte es sich, wie die Reichsorte Murten und Hasle, unter die vorläufige Schirmherrschaft des Grafen von Savoyen[1]*). Um die Verbindung zwischen den seinem Schutz anvertrauten Städten Bern und Murten zu sichern, erwirkte Graf Peter II. von Savoyen 1259, daß König Richard ihm den Ort Gümmenen schenkte*[2]*). Ferner erreichte er, daß der König – 1½ Monate nach dem Tod Hartmann des jüngern von Kiburg – ihn mit allen Burgen, Städten, Dörfern, Ländern und Lehen und allen zugehörigen Rechten belehnte, die Hartmann vom Reich besessen hatte* (ab imperio possidebat)[3]*). Dazu gehörten nicht nur die von Hartmann rechtmäßig besessenen Reichslehen, sondern namentlich auch alles Reichsgut, das Hartmann ohne Willen eines Reichsoberhauptes eigenmächtig eingenommen hatte, wie die Grasburg und Laupen. Der ausdrückliche Vorbehalt der Rechte des älteren Grafen Hartmann von Kiburg, den Richard in einer Urkunde vom gleichen Tag (17. Oktober 1263) aussprach, beeinträchtigte die Verleihung an Graf Peter nicht. Dieser war nun berechtigt, die beiden Senseübergänge bei Laupen und Grasburg zu besetzen; doch konnte er diesen Rechtsanspruch vorläufig nicht durchsetzen. Die Witwe Hartmanns, Gräfin Elisabeth geb. von Châlons, handelte vorerst als Vormünderin der Erbtochter Anna von Kiburg; so genehmigte sie u.a. am 29. September 1263 von Laupen aus den Vergleich, den ihr Gemahl 1253 mit dem Ordenshaus Köniz abgeschlossen hatte und verzichtete für sich und ihre Nachkommen ausdrücklich auf die Neubruchzehnten im Forst*[4]*). Doch bemächtigte sich bald Graf Rudolf von Habsburg der Vormundschaft über die kiburgische Erbtochter und behauptete die Festungen Laupen und Grasburg aufs kräftigste. Fryburg, das ihn als Schirmherrn annahm verpflichtete sich, ihn im Besitz Laupens und der Grasburg mit Rat und Hilfe zu unterstützen; beide Festungen hatten den Fryburgern im Fall der Not freien Durchpaß zu gewähren; die dort von Rudolf zu bestellenden Stadthauptleute* (custodes in dictis castris ponendi) *hatten dies eidlich zuzusichern; Rudolf selber versprach den Fryburgern, er werde Laupen und Grasburg niemals ohne ihren, der Fryburger, Rat und Willen freiwillig aufgeben* (per contractum venditionis vel commutationis vel etiam donationis); *nur wenn sie ihm durch eine Gewalt, der weder er, noch die Fryburger zu widerstehen vermöchten, oder durch einwandfreien Rechtsspruch* (jure, cui non esset licitum contraire)

---

[1]) *Vgl. RQ Murten 12 Nr. 8 (Mai 1255). RQ Bern III 31 ff Nr. 9, 10 und 13.*

[2]) *Nr. 1b hienach.*

[3]) *F. II 582 Nr. 548. (17. Oktober 1263).*

[4]) *F. II 581 Nr. 546. Weiteres bei* Ulr. Stutz, *Schwäb. und burgund. Recht im Kampf um die Vormundschaft über Anna von Kiburg (Festschrift für Fr. E. Welti 1937, S. 24f).*

entzogen würden, sollten weder er, noch die Fryburger einander deshalb haftbar sein[1]*). Diese letzte Bestimmung zeigt, daß den beiden Vertragsschließenden bewußt war, daß der tatsächliche Besitz, den Rudolf als Vormund der Erbtochter Anna über Laupen und die Grasburg ausübte, eines reichsrechtlichen Grundes entbehrte. Aber diesen Rechtsgrund suchte Rudolf zu schaffen: im Januar 1267 ließ er sich von Konradin, dem letzten Hohenstaufen, zusichern, daß dieser, wenn er zum römischen König erkoren werde, ihm, Rudolf, verleihen werde, was Hartmann der Jüngere von Kiburg zu Lehen gehabt habe*[2]*). Doch die Bedingung trat nicht ein: Konradin wurde im Streit gegen Karl von Anjou besiegt und 1268 umgebracht*[3]*). Laupen fiel im Juni 1267 nach einmonatiger Belagerung in die Hand Peters II. von Savoyen; wie lange sein Vogt, Peter von Sottens, Burg und Städtchen verwaltete, ist nicht genau feststellbar*[4]*); aber schon im Februar 1268 war Graf Rudolf von Habsburg wieder im Stande, von Laupen aus den Fryburger Ulrich von Maggenberg zum Vogt über die links der Sense gelegenen, zur Grasburg gehörenden Ortschaften einzusetzen*[5]*), und in den Jahren 1269 und 1270 war der gleiche Ulrich von Maggenberg* castellanus *von Laupen. Dieser machte dem Deutschordenshaus Köniz die Neubruchzehnten im Forst* (decimam novalium Foresti prope Lôpon) *streitig*[6]*), verzichtete jedoch darauf, nachdem glaubwürdige Leute das Recht des Ordens bezeugt hatten (1270)*[7]*); er erklärte dabei, er habe geglaubt, der Zehnt gehöre zur Burg Laupen* (ad castrum Lôpon spectare credebam). *Aus späteren Urkunden erhellt, daß Rudolf von Habsburg (damals, oder erst nach seiner Wahl zu König?) den Ulrich von Maggenberg und den ihm treu ergebenen Richard von Korbers (Corbières) beauftragt hatte, als* inquisitores veritatis *die Zehntberechtigung zu untersuchen, daß sich die Beiden an Ort und Stelle begaben und an einem* in villa Wangen *abgehaltenen Tag vornehme Bürger Berns und andere einsichtsvolle Männer* (discreti viri), *insgesamt 40 oder mehr, einvernahmen, und daß diese alle unter Eid erklärten, daß die Neubruchzehnten im Forst, im Umkreis der Pfarrei Köniz,* (in locis sitis infra terminos parochie ecclesie de Künitz) *dem Ordenshaus zustehen*[8]*).*

---

[1]) *F. II 589 Nr. 556 (16. Januar 1264).*

[2]) *F. II 671 Nr. 611 (11. Januar 1267).*

[3]) *F. II 712 Nr. 653 (Oktober 1268).*

[4]) *Vgl.* H. Türler *in NBT 30 (1925) 164, nach den von* V. van Berchem *in Revue hist. Vaud. (1907) 356 ff benutzten Savoyischen Kastlaneirechnungen von Chillon und Yverdon.*

[5]) *F. II 704 Nr. 642.*

[6]) *F. II 723 Nr. 666.*

[7]) *F. II 742 Nr. 688.*

[8]) *F. III 541 Nr. 551 und 552 (14. und 18. November 1292).*

Vielleicht um die weitere Ausdehnung der Zehntrechte des Hauses Köniz zu verhindern, und gewiß, um die Stellung Savoyens in Gümmenen möglichst zu isolieren, schenkte Graf Rudolf von Habsburg dem Kloster Frauenkappelen im Jahr 1270 seine Liegenschaften zu Mauß, sowie Neubrüche, die er bei Ferenbalm hatte (novalia facta circa Speluncam in Foresto, cum decima et omni utilitate, qua dicta novalia possedimus; terram que dicitur Muntsperc cum jure, quo ipsam habuimus)[1]). *Savoyen suchte diesen Streich zu parieren: der savoyische Landvogt in der Waadt und Peter von Sottens, damals Kastellan von Gümmenen, ließen sich vom Propst des Klosters zusichern, daß dieses die Neubrüche bei Ferenbalm und die Liegenschaften bei Mauß auf erstes Begehren dem Grafen von Savoyen herausgeben werde; nur unter dieser Bedingung erlaubten sie dem Kloster, die ihm vom Habsburger geschenkten Rechte anzutreten und zu nutzen*[2]).

Nachdem Rudolf Römischer König geworden war (Oktober 1273), behielt er Grasburg und Laupen, nun kraft seiner königlichen Gewalt, in seiner Hand. Als König verlieh er Laupen das Recht der Stadt Bern[3]). *Sein* castellanus de Loupun *war 1280 Ulrich von Venringen*[4]). *Die Schutzherrschaft Savoyens über Bern fiel dahin*[5]); *diese Stadt stand wieder unmittelbar unter dem Reichsoberhaupt. Fryburg und Oltigen waren in Rudolfs vormundschaftlicher Gewere gestanden; er verheiratete 1273 sein Mündel, Gräfin Anna von Kiburg, mit seinem Vetter, dem Grafen Eberhard von Habsburg-Laufenburg*[6]); *doch genügte ihm diese Bindung Fryburgs an sein Geschlecht nicht; er veranlaßte, daß die jungen Eheleute seinen Söhnen Albrecht, Hartmann und Rudolf Fryburg verkauften [26. November 1277]*[7]). *Nur Murten und Gümmenen blieben noch im Besitz Savoyens; noch 1282 saßen daselbst savoyische Kastellane*[8]), *sollten doch beide Festungen dem Grafen Philipp von Savoyen während dessen Lebenszeit gemäß dem Entwurf eines Vergleichs Philipps mit König Rudolf unangefochten verbleiben*[9]).

Aber König Rudolf schickte sich an, sie zu gewinnen, unter Berufung auf seine Pflicht, als Reichsoberhaupt die während des Interregnums dem Reich entfremdeten Güter und Rechte beizubringen. Die Rechtsgrundlage für sein

[1]) *F. II 736 Nr. 679.*
[2]) *F. II 760 Nr. 705.*
[3]) *Nr. 1c hienach.*
[4]) *F. III 287 Nr. 303.*
[5]) *RQ Bern III 39 Nr. 15.*
[6]) *Quellenwerk I (1933) 493 Nr. 1092 mit Anm.*
[7]) *F. III 216 Nr. 227.*
[8]) *MGh Constit. III 307 Nr. 314 Ziff. 3.*
[9]) *F. III 328 ff Nr. 345 (1282).*

Vorgehen hatte er folgendermaßen geschaffen: Unter seinem Vorsitz urteilten 1274 zu Hagenau die Fürsten, daß Reichslehen nur mit Einwilligung des Königs weiterveräußert werden dürfen[1]*. Auf seine Anfrage hin beschloß am 19. November 1274 der feierliche Reichstag zu Nürnberg, daß der König alle Reichsgüter, die Friedrich II. in ruhigem Besitz gehabt habe, bevor er abgesetzt worden sei (also bis 16. April 1245), sowie alle Reichsgüter, die von Andern gewaltsam besetzt gehalten werden, wieder in die königliche Gewalt und an das Reich bringen solle; gegen Widersetzliche habe der König mit seiner Macht einzuschreiten und die Reichsrechte zu wahren* (jura imperii conservare)[2]*. Den Reichsvögten und -beamten kam die entsprechende Weisung zu, die dem Reich entfremdeten Güter und Rechte zurückzuverlangen* (ad nostre dicionis dominium revocare)[3]*. Ein für unser Gebiet wichtiger Vorbehalt wurde zu Gunsten des Deutschritterordens gemacht: der Orden sollte im ruhigen Besitz seiner Güter bleiben bis auf besondern Entscheid des Königs, denn* fratribus hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum per regnum Allemanie et totum nostrum imperium constitutis nullam volumus turbacionis materiam generari. *Das Recht des Ordenshauses Köniz auf die Neubruchzehnten im Forst blieb seitens des Reichs unangefochten.*

König Rudolf legte sich selber die Beschränkung auf, er werde über Reichsgut künftig nur noch mit dem Rat der Fürsten verfügen (jurejurando firmavimus, quod imperialia bona sine consilio principum prorsus alienare non possumus)[4].

Damit waren reichsrechtlich die Grundsätze festgelegt, wonach dem Anspruch Savoyens auf Murten, Gümmenen und Peterlingen die bisherige Rechtsgrundlage vollends entzogen werden konnte. Dies geschah durch den Reichsspruch vom 9. August 1281, der alle Schenkungen und Verfügungen, die König Richard oder dessen Vorgänger seit der Absetzung Friedrichs II. über Reichsgüter vorgenommen hatten, nichtig und kraftlos erklärte, sofern sie nicht von der Mehrheit der Kurfürsten genehmigt worden waren[5]*. Damit waren insbesondere nichtig erklärt die Schenkung von Gümmenen (1259) und die Verleihung der einst dem Grafen Hartmann von Kiburg gehörenden Reichslehen an den Grafen von Savoyen (1263); nach positivem Reichsrecht bestand kein Anspruch Savoyens mehr auf Laupen, Gümmenen und Murten.*

---

[1]) *MGh Constit. III 27 Nr. 26.*
[2]) *aaO 60 Nr. 72 Ziff. 2.*
[3]) *aaO 29 ff Nr. 28–32.*
[4]) *MGh aaO 100 Nr. 110 (1276).*
[5]) *aaO 290 Nr. 284; F. III 310 Nr. 325.*

XXXII

Der Krieg des Königs gegen Savoyen begann zum Zweck, die Reichsbeschlüsse zu vollstrecken. Der Entwurf zu einem Vergleich, der den Krieg vermieden hätte, wurde 1282 vom König nicht angenommen, weil danach Murten und Gümmenen zwar dem König und dem Reich zugesprochen, aber zu Lebzeiten des Grafen Philipp von Savoyen diesem noch überlassen worden wären[1]*. Rudolf verlangte die sofortige Herausgabe der beiden festen Plätze, sowie der Vogtei und anderer Rechte zu Payerne*[2]*. Der folgende Friedensschluß, vom 27. Dezember 1283*[3] *verpflichtete den Grafen von Savoyen hierzu: König Rudolf erhielt zu des Reiches Handen Murten und Gümmenen und die Vogtei Payerne. Damit schien der savoyische Einfluß auf Bern und die Bedrohung des damals österreichischen Fryburg beseitigt; Rudolf sicherte den Bürgern* (civibus) *von Murten und Gümmenen zu, er werde sie in ihren Rechten, Besitzungen und Freiheiten bewahren, und ihnen wegen ihrer Parteinahme für Savoyen keinen Schaden zufügen, noch auch Unwillen oder Haß nachtragen.*

Indessen zwangen die beträchtlichen Kosten des Krieges und der rechtlichen Verhandlungen mit Savoyen den König, kleinere Plätze treuen Gefolgsleuten für deren Soldansprüche zu verpfänden: am 31. Juli 1283 versetzte er die Grasburg mit ihrem Herrschaftsbezirk um 2068 Lausanner Pfund den edlen Richard von Korbers (Corbières) und Rudolf von Wippingen (Vuippens)[4]*; am 15. Juli 1284 erhielt Ritter Ulrich von Maggenberg für 60 Mark Silbers pfandweise das Dorf* (villam) *Mauß bei Gümmenen mit Zugehör, namentlich mit der Gerichtsbarkeit* (cum judicio et aliis attinentiis universis)[5].

Während des Krieges, den Rudolf 1288 gegen das unbotmäßige Bern führte, setzte er den gleichen Ulrich von Maggenberg und seine ehelichen Erben zu Kastellanen von Gümmenen ein (apud Contaminam in castellanos nostros et imperii)*; zu diesem Lehen hinzu versprach er ihm und seinen Erben 200 Mark Silbers, zur Hälfte im gleichen Jahr zahlbar, zur andern Hälfte sichergestellt durch den Schiffahrts- und Durchfahrtszoll bei Gümmenen* (navigium seu passagium apud Contaminum[!])*, und 3 lb jährlicher Einkünfte aus den Zinsen der dortigen Häuser* (de censibus domorum ibidem)*; diese Einkünfte sollten Ulrich und seine Erben ohne Anrechnung auf ihre Forderung so lange beziehen, bis ihnen Rudolf oder seine Nachfolger am Reich*

---

[1]) *MGh aaO 310 ff Nr. 318 Ziff. I 2 und 5, Ziff. II, Nr. 319 und 320. Auch F. III 328 Nr. 344 f.*

[2]) *MGh 314 Nr. 323.*

[3]) *RQ Murten 15 Nr. 11.*

[4]) *F. III 348 Nr. 368.*

[5]) *F. III 372 Nr. 392.*

die vollen 200 Mark bezahlt haben würden; nach Empfang der ganzen 200 Mark sollten sie diesen Betrag zum Ankauf von Grundstücken verwenden, die dann nach Lehenrecht der Feste Gümmenen dienen sollten; d. h. wohl, daß die zu kaufenden Grundstücke das Amtslehen des jeweiligen Kastellans sein sollten; als Burgwohnung erhielt Ulrich angewiesen das steinerne Haus (domum nostram lapideam), *dazu den Platz vom Burgtor bis zum Sodbrunnen; auf diesem Platz, der in der Burg* gerita[1]) *genannt wurde, mochte der Kastellan sein Wohnhaus erstellen lassen*[2]).

Kurz nach dem Sieg über Bern dürfte Rudolf ferner den Reichshof Bümplitz an Ulrich von Maggenberg verpfändet haben[3]).

Nach dem Tod König Rudolfs beeilten sich Bern und Murten, sich wieder unter die vorläufige Schutzherrschaft Savoyens zu stellen[4]), *und Graf Amedeus von Savoyen trachtete, Laupen und Gümmenen wieder zu gewinnen: am 17. September 1291 versprach ihm Rudolf von Habsburg, Bischof von Konstanz und Vormund und Oheim des jugendlichen Hartmann I. von Kiburg-Burgdorf, behilflich zu sein, daß die dem Grafen gehörenden Burgen Laupen und Gümmenen* (castra de Loyes et Contamina), *und alle anderen Rechte, die weiland König Rudolf und seine Kinder selber oder durch andere zum Nachteil Savoyens innegehabt hätten, dem Grafen Amedeus zurückerstattet werden*[5]). *Aber Laupen blieb Reichsstadt und Gümmenen Reichspfandschaft*[6]).

Zur Zeit König Albrechts (1298–1308) scheinen sich die Beziehungen zwischen Bern und Laupen enger gestaltet zu haben. Jener Ulrich von Venringen, dem König Albrecht das Recht verlieh, an der Sense eine Mühle zu erstellen, war vermutlich identisch mit dem Burger Berns, der in Bern ein Haus besaß[7]), *der 1308 als einer der vornehmsten Zeugen bei einem Vergleich über die Zehnten von Äbischen beim Forst beteiligt war*[8]), *der dem Kloster Interlaken auf einem Gut zu Buch bei der Sense eine Rente vergabte*[9]); *jedenfalls war er auch Burger von Laupen*[10]); *er dürfte aber auch mit der in Fryburg blühenden Familie der Venringer oder von Venringen nahe verwandt gewesen*

---

[1]) *altfranz. guérite = Zuflucht.*

[2]) *F. III 461 Nr. 471.*

[3]) *Vgl. F. VII 81 Nr. 86. 1345 verkauft Richard von Maggenberg den Hof Bümplitz dem Deutschordenshaus Köniz; dazu* B. Schmid *in Festschr. Fr. E. Welti (1937) 282f und 298ff.*

[4]) *RQ Bern III 42 Nr. 18; RQ Murten 16 ff Nr. 13–15 (August 1291).*

[5]) *F. III 519 Nr. 529.*

[6]) *Vgl. für Laupen unsere Nr. 1 d, e und f.*

[7]) *F. IV 345 Nr. 312 (1309).*

[8]) *F. IV 328 Nr. 296.*

[9]) *F. IX 380 Nr. 816.*

[10]) *F. 532 Nr. 507 (1312).*

sein[1]*). Das Geschlecht der Venringen scheint danach berufen gewesen zu sein, gute Nachbarschaft der Städte Bern, Fryburg und Laupen zu pflegen.*

Aber gerade in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts entstand Zwist zwischen dem in der Regel im Schloß Laupen sitzenden Reichslandvogt Otto von Straßberg (advocatus in Burgundia generalis) *und der Stadt Fryburg (1301/1302)*[2]*). Wohl unter seinem Einfluß lehnte sich Laupen entschieden an das ebenfalls reichsunmittelbare Bern an: in dem 1301 geschlossenen Bund der beiden Städte*[3]*) wurde bezeichnenderweise der 1294 (unter Österreichisch-Habsburgischem Einfluß) vereinbarte, auf ewig berechnete Bund Laupens mit Fryburg*[4]*) nicht vorbehalten. Eine Woche nach dem Tod König Albrechts, am 8. Mai 1308, übergab Otto von Straßberg die Burg Laupen mit allen zugehörigen Rechten zu des Reiches Handen der Stadt Bern, bis* ein Römscher kung old keiser wurde und die von Berne deme hulde tetin[5]*). Bern erhielt also eine vorläufige Schutzherrschaft über Laupen, offensichtlich nach dem Muster derjenigen, die es selber über sich den Grafen von Savoyen 1268 und wieder 1291 eingeräumt hatte*[6]*). Bern dürfte als Schutzherr rechtlich geeignet erschienen sein, weil es von König Adolf 1293 ermächtigt worden war, während künftigen Reichsvakanzen die hohe Gerichtsbarkeit zu versehen*[7]*). Die Wahl König Heinrichs VII., dem Bern im April 1309 huldigte,*[8]*) beendete die Herrschaft, die Bern als Stellvertreter des Reichs und seines Vogtes ausübte*[9]*); Otto von Straßberg handelte nun wieder als Reichsvogt in Laupen.*

In den Erklärungen Otto's von Straßberg aus den Jahren 1308 und 1309 sind zwei Punkte bemerkenswert: Einmal, daß er eine Mißhelligkeit hatte mit dien burgern von Berne und von Lôppon umbe das gesez von Laupen[10]*),*

---

[1]) *Vgl.* B. DE VEVEY *et* YVES BONFILS *Le premier livre des bourgeois de Fribourg (1941) 89 fol. 50r* (Petrus Vernringer, multor in molendino de la Crousa), *177 fol. 121v* (Ulrich dictus Venriger, cerdo), *234 fol. 165r* (Johannes de Venringen, pellifex). *In RQ Fribourg, Notariatsformulare 596 Nr. CCXVIII ist ein* Willelmus de Venringen, dictus de Lôppen, burgensis et habitator Friburgi *erwähnt, der mit Gütern* in villa et territorio Ufem Riede prope Lôppen, - - - in villa et territorio de Friburghus, - - - in territorio de Berg ultra nemus, scilicet in loco nuncupato Yerosperg *(Jerisberg) belehnt war; nach den Zinsen, die sie eintrugen, müssen diese Güter beträchtlich gewesen sein.*

[2]) *F. IV 48 Nr. 42 und 108 Nr. 97.*

[3]) *Nr. 2b hienach.*

[4]) *Nr. 2a hienach.*

[5]) *Nr. 2b Bem. 1.*

[6]) *RQ Bern III 34 Nr. 13 und 42 Nr. 18.*

[7]) *RQ Bern III 44 Nr. 19b.*

[8]) *aaO 59 Nr. 53. Bem. 2 zu Nr. 2b hienach.*

[9]) *Nr. 1f und 2b.*

[10]) *RQ Bern III 57 Nr. 30 Ziff. 7 (8. Mai 1308).*

also wohl um seine Wohnstätte in der Burg. Es hatte also einen besonderen Grund, daß Bern und Laupen in ihrem Bund von 1301 einander Hilfe versprachen für den Fall, daß eine der beiden Städte vom Herrn der Burg Laupen belästigt würde[1]. *Worin die Belästigung bestand, kann allerdings nur vermutet werden*[2]. *Zweitens fällt auf, welche Bedeutung der damals zur Burg Laupen gehörende Forst in den Beziehungen des Reichslandvogts zu der Stadt Bern hatte: 1308 erlaubte Otto den Bernern, den Forst zu ihren Handen zu* besetzen und nießen[3]. *1309 versprach er den Bernern, sie bei ihrer Handfeste zu schirmen und sie namentlich* an dem Vorste, als si den nu begriffen hant mit teile und mit underscheide, *nicht zu beschweren und anzufechten, sondern ihnen deshalb bei dem König mit Fürbitte und Rat nach Kräften zu helfen*[4].

Dem mit Bern eng verbundenen Deutschordenshaus Köniz wurden die Zehntrechte im Forst neuerdings bestätigt: am 12. Oktober 1310 genehmigte König Heinrich alles, was sein advocatus provincialis *Otto von Straßberg hierüber* (de decima Foreste in Kunitz) *in nochmaliger Untersuchung festgestellt hatte*[5]. *Hiebei handelte es sich offenbar nicht nur um die Neubruchzehnten, sondern auch um gewöhnliche Zehnten in einem Teil des Forstes; dies ist zu schließen aus dem Verzicht, den der Pfarrer von Neuenegg am 6. April 1314 abgab auf alle Ansprüche* in decimis majoribus et minoribus, videlicet in Schorren, in decima Foresti et in decima in den Ban, *wie diese Zehntrechte dem Orden durch Königsurkunden* (in litteris regalibus) *zugesprochen worden seien*[6].

Nachdem König Heinrich die Rechte Laupens im Mai 1309 bestätigt hatte[7], *wies er Otto von Straßberg an, dem Grafen von Savoyen mit den Streitkräften der ganzen Reichsvogtei zur Verfolgung seiner Rechte und zur Verteidigung seines Landes zu helfen, sobald der Graf oder einer seiner Landvögte darum*

---

[1]) *aaO 53 Nr. 26 Ziff. 2 (23. Mai 1301).*

[2]) *Vgl.* H. Rennefahrt *in Archiv 39 (1948), Festgabe für Rich. Feller, 297 mit N. 19, und RQ Bern III 23 unter e.*

[3]) *RQ Bern III 57 Nr. 30 Ziff. 5.*

[4]) *aaO 60 Nr. 34 Ziff. 1 bis 4. – Man geht kaum fehl, wenn man darin das Bestreben Berns erblickt, ihre von 1218 datierte Handfeste anerkennen zu lassen, welche in Art. VI ihrer Stadt* communitatem et usufructum, quod dicitur ehafti, in Foresto *gab. Vgl. RQ Bern I p. XXXIII ff.*

[5]) *F. IV 369 Nr. 341 (26. August 1309); 435 Nr. 406; MGh Constit. IV 394.*

[6]) *F. 585 Nr. 563; da von* litterae regales *die Rede ist, so muß es sich um eine Urkunde handeln, die Heinrich als König, also vor seiner Kaiserkrönung ausgestellt hatte, d. h. vor dem 29. Juni 1312; die Gegenkönige Ludwig und Friedrich wurden erst im Oktober 1314 gewählt.*

[7]) *Nr. 1f hienach.*

ersuchten[1]). *Im Zeichen der Freundschaft zu Savoyen erneuerten Bern und Laupen am 9. Juni 1310 ihr Bündnis wieder auf 10 Jahre*[2]); *kurz darauf wurde das frühere Bündnis Laupens mit Fryburg erneuert, aber nicht, wie das vorausgegangene, auf* ewig, *sondern beschränkt auf 20 Jahre; zudem behielt Laupen den Römischen König als seinen Stadtherrn und ferner diejenigen ausdrücklich vor, unter deren Schutz es vom Reich gestellt werde, d. h. wohl neben dem Reichsvogt auch Bern*[3]).

Aber noch gleichen Jahres verlor Laupen seine Reichsunmittelbarkeit: der König verpfändete es an Otto von Grandson[4]), *von dessen Rechtsnachfolger es dann 1324 als Reichspfandschaft an Bern überging*[5]). *Trotz dieser Verpfändung hieß Laupen noch zur Zeit des Laupenkrieges* castrum regale et civitas[6]); *und noch in dem Friedensvertrag der Städte Bern und Solothurn mit den Grafen von Kiburg (1384) wurde gesprochen von der* frijen stat ze Löppen - - - gebuwen und gefrijet uff dem grunt des heiligen Römschen riches[7]). *Die Ermächtigung Kaiser Karls IV. an Herzog Rudolf von Oesterreich, Laupen und Gümmenen aus der Pfandschaft wieder auszulösen*[8]), *hatte keinen Erfolg; sie wäre übrigens in schroffem Widerspruch gestanden zu der Urkunde vom 16. Februar 1348, wodurch Karl IV. als König mit den andern Reichspfandschaften, die Bern an sich gebracht hatte, ihm auch Laupen bestätigt hatte, bis das Reichsoberhaupt selber oder die Verpfänder die Pfandschaften wieder auslösen würden*[9]). *Die Stellung Berns zu Laupen wurde gestärkt durch die allgemeine Ermächtigung, die ihm Kaiser Karl IV. am 3. Mai 1365 erteilte, Reichspfandschaften im Umkreis von 6 Meilen zu erwerben*[10]). *Und durch die Bestätigung der Berner Handfeste, am 6. Mai gleichen Jahres*[11]), *anerkannte Karl auch die Nutzungsrechte Berns im Forst, der ohnehin als Zugehör Laupens im Pfandbesitz Berns war. Theoretisch wäre das Reich befugt gewesen, seine Pfandschaften auszulösen, solange sich die Eidgenossenschaft nicht tatsächlich und rechtlich völlig vom Reich gelöst hatte, also bis zum Westfälischen Frieden (1648).*

---

[1]) *F. IV 362 Nr. 332.*
[2]) *Nr. 2c.*
[3]) *Nr. 2d.*
[4]) *Nr. 4.*
[5]) *Nr. 6.*
[6]) Conflictus Laupensis, es. STUDER *1871 306 Z. 10; 302 Z. 4; 310 Z. 5 usw.*
[7]) *RQ Bern III 230 Nr. 95 Bem. 8 Ziff. 1.*
[8]) *aaO 147 Nr. 67c Bem. 1 (19. Jan. 1358).*
[9]) *aaO 146 Nr. 67c.*
[10]) *aaO 191 Nr. 80b.*
[11]) *aaO 193 Nr. 80c.*

b) Oltigen (in alten lat. Urkunden Oltudenges, Otoldendes, Outoldenchus; *später auch* Ottonenges; *französisch* Ostranges)[1] *scheint der Sitz eines Grafen* Bucco *(Kürzung aus Burkhart) gewesen zu sein, der 1074 zur Sühne einer Missetat der Bischofskirche Lausanne einen Rebberg zu St. Aubin übergab*[2]*; daß er Graf zu Oltigen war, steht zwar nicht in der betreffenden Urkunde, sondern ist lediglich durch eine Notiz aus bedeutend späterer Zeit zu der im Cartularium Lausannense stehenden Textabschrift überliefert; diese Notiz lautet:* NB quod dictus comes Bucco fuit dominus d'Ostudenges vel Oltudenges, Oltingen, locus qui situs est in diocesi Constantiensi apud confluentiam Arolae et Sanonae aut Sarenae; *von gleicher Hand ist zum Ortnamen erklärend beigefügt* Vulliez. S. Aulbin[3]. *Der Sohn eines Bucco de Oltodenges war Bischof von Lausanne (Burkhard 1055–1089); dieser überließ um 1080 –1089 seinem Bruder, dem Grafen Cuno von Oltigen, mehrere Höfe*[4]*. Danach ist wohl anzunehmen, daß die Burg Oltigen in der ersten Hälfte des 11. Jarhunderts schon bestand; bei der Vereinigungsstelle zweier schiffbarer Flüsse gelegen, wie Laupen, sollte sie wohl, wie Laupen, den Flußübergang sichern und vielleicht auch als Zollstelle dienen*[5]*.*

Der um 1166 erscheinende Cono, filius domini Cononis de Otolgendes, *könnte wohl ein Nachkomme jenes Grafen Cuno sein; er urkundete damals in der Burg Oltigen* (in castro Othodenges) *vor vielen Zeugen zu Gunsten der Abtei Altenryf; unter den Zeugen befanden sich* Uldricus, Hendricus de Loyes, milites, *zwei Ritter, die wahrscheinlich in der Festung Laupen dienten*[6]*.*

In der folgenden urkundlichen Nachricht, aus dem Jahr 1218, gehörten Feste und Herrschaft Oltigen bereits den Grafen von Kiburg. Wie sie in ihre Hand gekommen sind, läßt sich nur vermuten[7]*. Damals versprach Ulrich III.*

---

[1]) *F. I 324 Nr. 104 (1057–1089); 344 Nr. 127 (1080–1089); 360 Nr. 144 (1107); 449 Nr. 51 (um 1166); RQ Bern III 448 ff Nr. 130a (1410) und 130c (1412).*

[2]) *F. I 330 Nr. 111, wo der irrige Hinweis auf Cartul. Lausann. 46^{v} richtigzustellen ist in 44^{v}.*

[3]) *Cart. Laus. fol. 44^{v} (Stadt- und Hochschulbibl. Bern).*

[4]) *F. I 324 Nr. 104; 344 Nr. 127; nicht auf Oltigen, sondern wohl auf Uttigen bei Thun bezieht sich eine Urkunde von 1006 (F. I 292 Nr. 60), die eine Grafschaft Ottingin erwähnt, in welcher* Oponlengis *liege, das* M. VON STÜRLER *als Oppligen erklärt.*

[5]) E. BLÖSCH *in Archiv VIII (1875) 595 und 596.*

[6]) *F. I 449 Nr. 51.*

[7]) *Durch Heirat könnte die Verbindung sowohl mit den Grafen von Laupen, als mit den Kiburgern entstanden sein. Sowohl im Geschlecht der Grafen von Kiburg, als deren von Laupen kam der sonst nicht sehr verbreitete Namen Hupald vor: 1074 wird* Hupaldus, comes Dillingae et Kyburgae *erwähnt, der Vater des Grafen Hartmann I. von Kiburg; Hupald bzw. Hupold hießen 1133 und 1175 Grafen von Laupen (F. I 330 Nr. 110; 405 Nr. 9; 454 Nr. 58). Ulriche*

von Kiburg, der Gemahl der Anna von Zähringen, seinem Sohn Hartmann (IV.), der sich mit Margaretha von Savoyen verlobte, er solle als Erbteil u.a. die Burg Oltigen mit Rittern und andern Zubehörden (castrum dOutedenges cum militibus et appendimento) *bekommen; zugleich setzte er für die Einhaltung der Verlobung Oltingen als Pfand ein*[1]. *Durch die ständige Besatzung mit Kriegsleuten* (milites) *gibt sich das damalige Burgstädtchen als Mittelpunkt eines kiburgischen Verwaltungsbezirks zu erkennen. Die ausführlichen Verträge, die Hartmann IV. 1241 über seine ehegüterrechtlichen Verhältnisse einging*[2], *bezeichnen die Burg Oltigen mit Dienstmannen, unfreien Leuten* (cum ministerialibus, servis et ancillis) *und Liegenschaften als Leibding Margarethas von Savoyen; ein Schultheiß zu Oltingen wird 1249 genannt; er war wohl der Hauptmann und Verwalter des Burgstädtchens nach dem Vorbild der Staufer-Städte*[3]. *Der Neffe Hartmanns IV., Hartmann V. (der Jüngere), bestimmte 1254 Oltigen mit Zugehör als Wittum* (donatio propter nuptias seu dotalitium) *seiner zweiten Frau, Elisabeth von Châlons*[4]; *es ist aber fraglich, ob er dazu berechtigt war, denn 1265 verlangte Margaretha von Savoyen, die Witwe Hartmanns IV., Oltigen als ihr Leibding vom Grafen Rudolf von Habsburg heraus, der es als Vormund Anna's, der Tochter Hartmanns V., an sich gerissen hatte*[5].

Vor 1256 ließen die Grafen von Kiburg einen Urbar erstellen, unter anderm über die Einkünfte aus ihrem Amt (officium) *Oltigen*[6]. *Über den Umfang des eigentlichen Herrschaftsbereiches erfahren wir daraus leider nichts genaues. Das «Amt» Oltigen hatte wohl auch Zinsen einzelner Grundstücke einzuziehen, die außerhalb der Herrschaft lagen; es erwähnt z. B. solche von zwei Fischfachen* (piscina) *zu Brügg, Zinse einzelner Schupposen, eines Waldes, einer Mühle zu Ligerz, Büetigen, Schnottwil usw. – aber zusammenhängend war sein Grundbesitz anscheinend nur in der nähern Umgebung von*

---

zählten die Kiburger von 1127 bis 1237 mindestens drei; unter den wenigen bekannten Laupener Grafen heißt einer Udalricus *oder* Udalhardus, *zwei Namensformen, die wohl unterschiedslos für die gleiche Person verwendet wurden, da ihr Sinn übereinstimmte (reich an Stammgut; auch andere Namen wurden in verschiedenen Formen für die gleiche Person verwendet).*

[1]) *F. II 11 Nr. 5.*

[2]) *F. II 221ff Nr. 212–214 A und B; in C und D ist Oltigen durch andere Güter ersetzt.*

[3]) *F. II 297 Nr. 280; vgl.* H. Rennefahrt *Freiheiten für Bern usw. (1927) 53ff.*

[4]) *F. II 372f Nr. 346.*

[5]) *F. II 637 Nr. 592 B.*

[6]) *F. II 539 Nr. 511 (irrig zon 1261–1263 datiert; vgl.* H. Rennefahrt *im Heimatbuch «Das Amt Thun» I 208 Note 7). Der Urbar ist nicht im Original erhalten, sondern nur in einer aus dem 15. Jh. stammenden Abschrift überliefert, die öfter ungenau zu sein scheint.*

Oltigen, und, örtlich davon getrennt, zu Affoltern. In Oltigen werden zwar nur drei zinspflichtige Schupposen erwähnt, mit dem bescheidenen Ertrag von jährlich 3 β in Geld, einem Mütt Weizen, einem Mütt Haber und vier Schüfeli (scapulae); *aber diese drei Schupposen waren eben das einzige, zu bleibender Erbleihe ausgegebene Land; daneben bezog die Herrschaft zu Oltigen, wie zu Affoltern, einen Teil (wohl die Hälfte) aller Feldfrüchte* (pars fructuum in agris Oltingen et terra Affoltron); *dazu kamen noch die Neubrüche daselbst* (insuper novalia in Affoltron et Oltingen). *Der größte Teil des bei der Feste Oltigen gelegenen Landes wurde danach von den zahlreichen unfreien Leuten, die schon vorher und bis 1412 in der Gegend saßen, bewirtschaftet, wahrscheinlich unter der Aufsicht des Herrschaftsverwalters, wohl des Schultheißen.*

Dieses alte Kiburgische Amt verlor schon gegen Ende des 13. und im 14. Jahrhundert einen beträchtlichen Teil seines Bestandes. Die Burg selber war 1274 um 250 lb verpfändet; Gräfin Elisabeth, Witwe Hartmanns V. von Kiburg, borgte damals von ihrer Mutter, der Pfalzgräfin Alisa von Savoyen und Burgund, diesen Betrag, um Oltigen auszulösen (pro redimendo castro de Othodinge); *gleichzeitig setzte sie die Burg als Pfand für das empfangene Darlehen ein und hielt den Kastellan zum Eid an, daß er mit der Burg, den Burgmannen* (de castro et de hominibus existentibus in eodem) *und der ganzen Herrschaft Oltigen dem Grafen Philipp von Savoyen und Burgund, dem Ehemann der Darleiherin, auf dessen Mahnung hin Kriegshilfe leisten werde*[1]).

Nach dem Mord, den Graf Eberhard 1322 an seinem Bruder Hartmann begangen, schien es, daß Oltigen auf die Schwester, Katharina von Kiburg, die Gemahlin des Grafen Albrecht von Werdenberg, übergehen werde[2]). *Doch handelte Eberhard 1343 wieder als Herr von Oltigen. Seine Söhne und Töchter verkauften Oltigen mit ihrem übrigen Eigentum (Burgdorf und Thun) den Herzogen Rudolf, Albrecht und Leopold von Oesterreich und empfingen es von denselben wieder zu Lehen*[3]). *(1363.) Später – eine Urkunde darüber fehlt – wurde Oltigen, bzw. das Lehenrecht daran, der Stadt Fryburg verpfändet; doch urkundete die Witwe Hartmanns III. von Kiburg-Burgdorf, Anna, geb. Gräfin von Nidau, am 13. April 1385, sie habe* Oltingen die vesti, mit twing, mit ban, mit lüt, mit gûtern und mit aller zûgehôrd *wieder aus der Pfand-*

---

[1]) *F. III 99 Nr. 97. – Andere Veräußerungen aus Kiburger Vermögen: F. III 118f Nr. 121 und 122 (Güter von Affoltern 1275 an die Johanniter zu Buchse), Quellenwerk I 493 Nr. 1092 (Verkauf [1273] der argau. Städte an Rudolf von Habsburg), 1277 (Verkauf der Stadt Fryburg an die Söhne Rud. von Habsburg, F. III 216 Nr. 227).*

[2]) *Vgl. RQ Bern III 85 Nr. 49, mit Bem.*

[3]) *F. VIII 504ff Nr. 1317–1321, 1325 und 1326.*

haft ausgelöst[1]). *Das dazu nötige Geld dürfte teilweise von dem Grafen Konrad von Freiburg, Landgrafen im Breisgau, hergerührt haben, der im November 1385 neben der Gräfin Anna als Miteigentümer erscheint und mit ihr zusammen dem Johann Münch zu Landskron, Sänger der Stift Basel, um ein Kapital von 2500 Gulden einen jährlichen Zins von 250 Gulden verkaufte* uff und abe unser vesten und burg, so man nempt Oltingen von Kyburg[2]).

Im Jahr 1403 erscheint Hugo Burkardi von Mömpelgard als Herr von Oltingen und zugleich als Lehensmann Savoyens[3]). *Gegen ihn kam es im Frühling 1410 zum Aufstand der Leute der Herrschaft: sie brachten Herrn Hugo um und zerstörten die Feste*[4]). *Graf Amedeus von Savoyen schöpfte Verdacht, Bern habe den Aufstand angezettelt. Mit Mühe konnten kriegerische Maßnahmen vermieden werden. Die Witwe Hugo Burkardis verkaufte Oltingen an den Grafen Konrad von Freiburg und Neuenburg, denselben, der 1385 Miteigentümer gewesen war; dieser verkaufte die Herrschaft am 26. August 1412 zu Eigen an Bern; hiebei verpflichtete er sich, die Lehenherrlichkeit Savoyens abzulösen. Eine Urkunde, wonach dies geschehen, wonach also der Graf von Savoyen eingewilligt hätte, seine Suveränität aufzugeben, ist nicht erhalten; es muß jedoch eine solche ausgestellt worden sein. Bern handelte seither als Eigentümer; namentlich gestattet es 1413 den Oltiger Eigenleuten, sich von der Unfreiheit loszukaufen, ohne daß es deshalb Savoyen begrüßt hätte: und schließlich: Savoyen anerkannte das freie Herrschaftsrecht Berns, indem es den Schiedsspruch genehmigte, der 1424 die Grenzen des savoyischen Gebietes (Murten und Kerzers) und des bernischen (Gurbrü, Wileroltigen und Golaten) bestimmte.*

Erst die Verhandlungen der Jahre 1412 bis 1424 geben uns ein deutlicheres Bild von dem damaligen Umfang der Herrschaft Oltigen: sie erstreckte sich zu beiden Seiten der Aare (super et juxta flumen Araris). *Im heutigen Amtsbezirk Laupen liegen die hier schon genannten Dörfer und Höfe von Golaten, Gurbrü und Wileroltigen; an Wileroltigen behielt der Schiedsspruch von 1424 Savoyen allerdings noch die hohe Herrschaft* (alta dominatio) *vor; ebenso die Rechte, die das Priorat Payerne dort seit alter Zeit hatte; der Vorbehalt zu Gunsten Savoyens fiel dahin, als Murten an die Stände Bern und Fryburg überging (1476). Schultheiß und Rat von Bern entschieden 1491 einen Streit*

---

[1]) *F. X 313 Nr. 655; Rec. dipl. IV (1844) 179 Nr. CCLXXXI.*

[2]) *F. X 349 Nr. 744.*

[3]) *Als solcher erklärte er vor dem Gericht zu Bern, am Tag nach St. Niklaus 1403 (7. Dezember) er werde die Güter der Frauen zu Kappelen und des Seilerspitals in Bern nicht antasten. St. Stift Dok.buch V 453. Vgl. auch RQ Bern III 459 Nr. 130d Bem.*

[4]) *Hiezu und zum Nachstehenden RQ Bern III 448ff Nr. 130.*

über Grundbesitz zu Wileroltigen, woraus sich ergibt, daß schon damals das Priorat seine grundherrlichen Rechte daselbst (wie 1515 dem Berner alt Schultheißen Jakob von Wattenwyl[1]) auf Zeit verlieh. Vollends gingen die Rechte des Gotteshauses Payerne infolge der Reformation auf Bern über[2]. Mit Oltingen kam das Patronatsrecht und die Vogtei über die Kirche Ferenbalm ebenfalls an Bern. Aus den Loskäufen der Eigenleute (1413) ergibt sich, daß die Herrschaft Oltingen bis dahin in zwei Ämter eingeteilt gewesen war: das ampt von Ůtligen (Uetligen, Murzelen, Säriswil und Worlouffen) kommt hier jedoch nicht in Betracht; das amt von Oltingen war u.a. vertreten durch 3 Männer aus Wileroltigen, einen aus Hasel, 3 aus Golaten, 3 aus Niederruntigen und die von Eye (wohl Oberey); dazu durch eine Mehrzahl von Männern vom rechten Aareufer, aus Oltigen, Ostermanigen, Bargen, Radelfingen, Landiswil, Frieswil, Oberruntigen und Salvisberg. Damit ist nicht gesagt, daß alle diese Orte ausschließlich von Unfreien besiedelt gewesen seien; vielmehr ist anzunehmen, daß neben Unfreien auch freie Erblehenleute oder Zinsleute sowohl der Herrschaft Oltigen, als auch anderer Herrschaften hausten. Oltigen war also keine durchwegs abgerundete und einheitliche Herrschaft[3]. In früherer Zeit gehörten wohl auch Marfeldingen (früher Marcholtingen) und Niederruntigen zu Oltigen; für Marfeldingen darf dies vielleicht aus der alten Namensform geschlossen werden (March von Oltingen); urkundlich verfügten 1280 Leibeigene des Grafen Eberhard von Habsburg über Äcker und Matten daselbst[4]; ferner 1317 der Pfarrer und die Pfarrgenossen zu Mühleberg über drei Hofstätten, die von drei Bauern bewirtschaftet wurden[5]; der Berner Burger Burkhart von Mühleberg verkaufte 1319 sein Eigengut zu Marfeldingen mit der Vogtei und Twing und Bann dem Kloster Frauenkappelen[6]; die Herrschaft Oltingen war hinwieder beteiligt, als ein Teil des zwischen Mühleberg und Marfeldingen gelegenen Gutes de Bergen dem genannten Kloster verkauft wurde (1325)[7]; auch die 1327 erwähnten alten belenten acher von Marcholtingen dürften von der alten Herrschaft Oltingen her stammen[8]; noch 1373 verkaufte ein Johann von Salvisberg dem Kloster Frauenkappelen zu freiem Eigen sein Gut in dorf und dorfmarch von

---

[1]) Nr. 90 hienach.
[2]) Nr. 111.
[3]) Vgl. dazu RQ Bern III 459 Bem. zu Nr. 130d.
[4]) F. III 275 Nr. 294.
[5]) F. IV 729 Nr. 713; vgl. auch 738 Nr. 722.
[6]) F. V 144 Nr. 88.
[7]) F. V 477 Nr. 435 und 502 Nr. 460 (1326); vgl. auch F. VII 647 Nr. 675 (1352).
[8]) F. V 580 f Nr. 540.

Marcholtingen *mit* urlop und heißen *seiner Herrin, der Gräfin Anna von Kiburg geb. von Nidau, und ihres Ehemannes, des Grafen Hartmann von Kiburg*[1]).

Für Niederruntigen war die frühere Zugehörigkeit zu Oltigen (die bei dem Loskauf von 1413 offenbar noch bestand) wohl der Grund für das sonst kaum erklärliche Acherumrecht, welches das Dorf 1425 mit Erfolg jenseits der Aare im Oltigenwald bei Matzwil beanspruchte[2]).

c) Gümmenen und Mauß hatten wohl ursprünglich zu dem gleichen Befestigungssystem der Sense- und Saanelinie gehört, wie Grasburg, Laupen und Oltigen. Die dortigen Reichsrechte, die König Rudolf 1284, wie oben gesagt, dem Ulrich von Maggenberg verpfändet hatte, gingen im Juni 1319 aus der Hand der Söhne Ulrichs als Reichspfandschaft käuflich an die Stadt Fryburg über (castrum de Condemina cum villa inferiori dicti castri ac navigio seu passagio ejusdem castri; item et villa Montz prope dictum castrum, cum pertinentiis, juribus, dominiis et jurisdictionibus)[3]). *Fryburg übertrug jedoch diese Rechte kurze Zeit nachher auf seinen Bürger Johann von Wippingen, der offenbar den Kaufpreis vorgestreckt hatte. Aus der Erklärung, die Roletus, der Sohn Johanns von Wippingen, im April 1325 abgab*[4]), *ist zu schließen, daß der Käufer Johann von Wippingen verpflichtet war, der Stadt Fryburg die Rücklosung zum gleichen Preis (650 lb Lausanner), nebst Vergütung für die von ihm auszuführenden Bauten, zu gestatten; auch der Fall war vorgesehen, daß ein Römischer König die Pfandschaft wieder auslösen würde. Fryburg muß tatsächlich Gümmenen und Mauß wieder an sich gezogen haben, denn 1334 war es in der Lage, beide Plätze mit allem Zugehör neuerdings an einen seiner Bürger zu verkaufen, diesmal um bloß 300 lb; auch damals behielt es den Wiederkauf vor*[5]); *der niedrigere Preis zeigt, daß Gümmenen infolge der 1331 oder 1332 stattgefundenen Zerstörung durch die Berner und ihre Verbündeten einen großen Teil des früheren Wertes eingebüßt hatte*[6]); *zudem handelte es sich ja wirtschaftlich nicht um einen wirklichen Verkauf, sondern nur um die Verpfändung für ein Darlehen.*

---

[1]) *F. IX 321 Nr. 689.*

[2]) *Nr. 21a.*

[3]) *F. V 123 Nr. 72; vgl. auch VI 325 Nr. 331 (1336).*

[4]) *F. V 455 Nr. 414.*

[5]) *F. VI 145 Nr. 155, ungekürzt in Rec. dipl. II (1840) 139 Nr. 116.*

[6]) JUSTINGER *hsg. G. Studer (1871) 63 Nr. 114; Anonymus 349 f Nr. 63 f.* – J. J. HISELY *Hist. du comté de Gruyère (Mém. et Documents X. 1855 p. 200 f.* – H. TÜRLER *in NBT 1902, 280).*

Nach einer Urkunde vom 5. Juli 1408 war die Herrschaft Mauß im Besitz der Familie Perroman (oder Praroman) von Fryburg.[1])

Während des Fryburgerkrieges (1448) bemächtigte sich Bern der Feste Gümmenen mit Mauß, und behauptete diese Eroberung in dem Friedensvertrag, den es gemeinsam mit Savoyen am 16. Juli 1448 mit Fryburg abschloß: remanebit ville et communitati Bernensi juridictio Contamine, salvis particularibus personis de Friburgo possessionibus, terris, fructibus et redditibus et decimis ac aliis juribus, eisdem personis de Friburgo penes dicta loca spectantibus et pertinentibus[2]). *Anläßlich der Erneuerung des Burgrechts Berns mit Fryburg, vom 18. März 1454, wurden jedoch die beiden* dörffer Güminen und Mons, so die von Bern zů iren handen genommen hattent, *Fryburg wieder freiwillig zurückerstattet, ohne daß hierüber ein besonderer Vertrag verfaßt worden wäre*[3]). *Erst gemäß dem Vertrag vom 12. Februar 1467*[4]) *gingen Gümmenen und Mauß endgültig an Bern über; es wird darin gesagt, daß Bern* an unser lieben mitburgere von Friburg fründtlich begeret *habe, ihm* beid dörffer Güminen und Mons ze gönnen, nach dem uns die gelegen sint, und sich von uns dero mit anderm gůt und in anderm wege ergetzen ze lassen; *Fryburg ging auf diese Bitte ein und erklärte,* das wir - - - den von Bern williklich und gern gegeben und zů iren handen gelassen hand - - - beid dörffer Güminen und Mons, mit hocher und nyderer herschaft, ouch mit twingen, bennen, lüten, zinsen, gůtern und gemeinlich mit allem dem, so unser gemein statt Friburg ye da gehebt hat - - -, die genanten von Güminen und von Mons, ir lib und gůt iro eyden und namlich alles des, dez sy uns pflichtig und hafft warent, gar und gentzlich lidig sprechende - - -, inen hiemit vestiglich gebietende, den - - - von Bern zehulden, gehorsam und gewertig zesinde alles des sy uns und unser statt Friburg ye schuldig und pflichtig gewesen sint. *Bern versprach seinerseits, daß die Fryburger mit all ihrem Gut,* ouch alle die kouffmanschatz und gůt, es sye ir oder frömder lüten, so uß der statt Friburg - - - ze schiff die Sanen abgevertiget wirdet, zols, geleits und gemeinlich aller und jeglicher uffleitungen[4]), so wir yetz, oder unser nachkommen

[1]) *Vidimus dieser Urkunde, ausgestellt von Schultheiß und Rat zu Bern am 22. März 1614, in Ob. Spruchb. LLL 624–628; danach hätte Mauß 1408 10 Haushaltungen gehabt.*

[2]) *Der Vertrag wird in RQ Bern gedruckt werden.– Über die allgemeinen politischen Verhältnisse* R. Feller *Gesch. Berns I (1946) 296ff.*

[3]) *Vgl.* W. Kohli *Verwaltung und Recht der gemeinen Herrschaft Grasburg usw. (1939) über die entsprechenden Verhältnisse in der Gemeinherrschaft der beiden Städte über Grasburg-Schwarzenburg, bes. S. 22f und 26f.*

[4]) Kohli *schreibt S. 26f irrig* 1461.

[5]) *sic! statt* ufflegungen?

künfftenklich, under unser brugg, so wir daselbst zu Gümynen machen lassen hand, - - - under der brugg gar und gentzlich fryg und unbeswert varen süllent und mügent - - -; aber uff der selben brugg ze Gümynen *sollten die Fryburger gleich gehalten werden, wie die Berner; wenn also später* *Bern den* brugglon uff der brugg miltern oder gar abtün *würde, sollte dies auch den Fryburgern zu Gute kommen. Wenn ein Fryburger bei niedrigem Wasserstand bei Gümmenen* mit gůt, rossen oder wagen durch die Sanen fůre und die brugg nit bruchen wôlte, sol (er) nützit des mynder bruglon geben und bezalen, als ob er mit sôlichem sinem gůt über die brugg gefaren were.

Im gleichen Vertrag vereinbarten die beiden Städte über ihr Gebiet bei Laupen: Bern übergibt Fryburg für immer alles das, so unser gemein statt Bern, ouch unser sloss zů Louppen hand - - - an lüten, burgern, zinsen, gůttern, hochen und nydern gerichten, twingen, bennen, gantzer und volkommner herschaft, namlich enent dem wasser, genant Sensen, durch uffin und nyder untz an das ende, do - - - dero von Louppen rechtsamy anfachet und endet, - - - mitsampt dem var über die Sensen an Bern und Friburgstraß, - - - vorbehalten - - - den von Louppen ir rechtsamy; ouch ir almy und veldfart usgescheiden, die si mit den von Besingen, von Nofflen und andern, die darzů recht hand, nützit des mynder von hin bruchen und haben sôllent - - - enent der Sensen; - - - aber die herlickeyt sol allwegen *der Stadt Fryburg gehören.* Doch die sundrigen personen uff beid teyl sôllent inwendig und usserthalb dero von Louppen zylen und den genanten marcken - - - by allen iren gůttern, zinsen und zechenden beliben. Und hiemit sol und wirt die Sensa durchuffin und nyder - - - zwüschent uns beiden stetten - - - ein recht und ewig landmarck sin und beliben, also das yeder statt herschaft bis mitten in die Sensen gan sôlle.

Der Stadt Fryburg wurde das Recht eingeräumt, eine Brücke über die Sense zu erstellen, wo ihr dies passe, und davon brugglon (zu) nemmen *von den Bernern und den ihren, auf dem gleichen Fuß, wie von den Fryburgern*[1]). *Da Gümmenen und Mauß wertvoller waren, als das von Bern der Stadt Fryburg überlassene Gebiet, bezahlte Bern an Fryburg einen Betrag von 300 Rhein. Gulden zum Ausgleich*[2]).

---

[1]) *Der erste Zollurbar für die Brücke zu Neuenegg datiert von 1497; vgl. Fußnote 2 zu Nr. 176 Ziff. 6. Fryburg scheint die Brücke bei Neuenegg zwischen 1467 und 1497 erstellt zu haben.*

[2]) *Die Urkunde wird vollständig in den RQ Bern gedruckt werden.*

d) Kleinere Herrschaften: Über die Entstehung der kleinen Grundherrschaften des heutigen Amtsbezirks, die mit der Zeit sämtlich in die Hand der Stadt Bern übergingen, fehlen genügende Urkunden. Einzelne mögen Splitter größerer Herrschaften gewesen sein, wie es hievor von Marfeldingen vermutet wurde[1]*. Die meisten dürften ursprünglich vom Reich oder von den Grafen von Savoyen zu Lehen ausgegeben worden sein und wurden als Eigengüter behandelt, nachdem die Reichsgewalt bedeutungslos und Murten, ein Sitz der Savoyer Landesverwaltung, von Bern und Fryburg 1475 eingenommen worden war. Frühere Reichslehen dürften gewesen sein die kleinen Herrschaften von Mühleberg und von Buch*[2]*; ebenso von Jaggisbach*[3] *und von Wohlei*[4]*. Savoyische Lehen könnten gewesen sein die Herrschaften von Biberen, Klein-Gümmenen, mit Vogelbuch und Jerisberg*[5]*, von Gammen*[6]*, sowie das heute zum Kanton Fryburg gehörende Wallenbuch*[7]*.*

4. Das Recht

In ältester urkundlich erhellter Zeit galt in dem Umkreis des heutigen Amtsbezirks Laupen Burgundisches Recht, das in der Landesgewohnheit lange nachgewirkt haben dürfte. Aber das Recht der Städte Bern einerseits und Murten andrerseits verdrängte dieses alte Recht schon frühe. Berner Recht setzte sich namentlich durch, seit Laupen 1275 zu seinem Gewohnheitsrecht hinzu Berner Stadtrecht verliehen worden war[8]*. Im alten Forstgebiet, das Bern seit dem 14. Jahrhundert tatsächlich beherrschte und das sich wohl bis Ferenbalm erstreckte, galt das Berner Recht unmittelbar; ebenso für das Deutschordenshaus Köniz, das seit alter Zeit im Burgrecht Berns stand*[9]*); die zahlreichen Ausburger Berns in den Landgerichten Sternenberg (Neuenegg) und Zollikofen richteten sich ebenfalls weitgehend nach Berner Stadtrecht: der überwiegende Einfluß des Berner Rechts zeigt sich deutlich in der Bestimmung des Freiheitsbriefs, den Bern im August 1513 den vier Landgerichten erteilte: Bern gab ihnen eine Abschrift der Stadtsatzung, damit sie* sich dero mogen gebruchen und behelfen; *der Zusatz, daß die Landgerichte im übrigen*

---

[1]) *S. XLI hievor.*
[2]) *Nr. 132 hienach.*
[3]) *Nr. 132 Bem. 3–5.*
[4]) *Nr. 121.*
[5]) *Nr. 77.*
[6]) *Nr. 99.*
[7]) *Nr. 77c und d, und Nr. 175.*
[8]) *Nr. 1c hienach.*
[9]) *RQ Bern III 33 Nr. 12 (1257).*

by ir gůten alten loblichen fryheit ungeschwecht bliben *sollen, hatte kaum mehr große Bedeutung*[1]).

Das Recht Murtens war mit demjenigen Berns verwandt: auch dort hatte ursprünglich Burgunderrecht gegolten, lag doch Murten in dem Gebiet, für welches Kaiser Konrad, der in Payerne am 2. Februar 1033 als König von Burgund gekrönt worden war, im Herbst 1038 in einer Fürstenversammlung das Burgundische Gesetz erneuern ließ (Burgundiam adiit et convocatis cunctis principibus regni generale colloquium habuit cum eis, et diu desuetam atque pene deletam legem tunc primum Burgundiam praelibare fecerat)[2]). *Auch an Murten war Zähringer Stadtrecht verliehen worden, wenn auch, wie* Welti *bemerkt, «die Ähnlichkeit zwischen einzelnen Artikeln des Berner und des Murtener Rechts lediglich darauf beruht, daß alle diese Artikel auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen»*[3]). *Auch Murten richtete sich weitgehend nach Reichsrecht, wie Bern; als Graf Amedeus VIII. von Savoyen 1399 seiner Stadt Murten neue Rechte erteilte, bestimmte er: da die Bewohner von Stadt und Distrikt Murten gewohnt sind, sich nach dem Recht und den Gewohnheiten des Reichs zu richten, so soll der Richter zu Milden (Moudon), vor welchen nun Streitsachen aus Murten appellationsweise gezogen werden können, sich in solchen Sachen jeweilen bei den unbeteiligten Mitgliedern des Rates von Murten nach dem zu Murten geltenden Recht erkundigen*[4]).

Allerdings dürfte weder damals noch vorher Übereinstimmung über das in Murten anzuwendende Recht geherrscht haben, denn im Jahr 1382 hatten Räte und Gemeinde von Murten unter dem Vorsitz des Savoyischen Stadtvogtes nach langer Beratung einhellig beschlossen: in Fällen, da die Räte von Murten nicht zu urteilen wüßten und sich Rats erholen müßten, solle man sich in Zukunft Rat in Lausanne holen, weil die Lausanner Gewohnheit besser mit derjenigen von Murten übereinstimme, als andere Gewohnheiten (consuetudines Mureti magis concordant consuetudini Lausannensi, quam ceteris consuetudinibus); *der Rat, den ein oder zwei Ratsherren bei den Rechtskundigen in Lausanne holen würden, solle befolgt werden* (quidquid consultum fuerit per scientes consuetudinem Lausannensem, teneri debeat); *dieser Beschluß sollte für ewig gelten*[5]).

---

[1]) *RQ Konolfingen 136 Nr. 73 Ziff. 7, hienach unter Nr. 89 aufgeführt.*

[2]) *Wiponis opera hsg.* Harry Bresslau *(1915) Gesta Chuonradi imp. cap. 38. Murten wird erwähnt in cap. 30 und 32, als in Burgund gelegen.*

[3]) Fr. E. Welti *Der Stadtrotel von Murten, in Freiburg. Geschichtsblätter XVIII (1911) 125.*

[4]) *RQ Murten 115 Nr. 80.*

[5]) *aaO 74 Nr. 52.*

Die Rechtsentwicklung Murtens wurde wohl von derjenigen Berns weggelenkt, seit sich dort die Savoyische Herrschaft befestigt hatte, d. h. seit Kaiser Heinrich dem Grafen Amedeus V. Murten verpfändet hatte (1312 oder 1313)[1]. *Zwar bestätigten die Savoyischen Herrscher jeweilen die Rechte und Freiheiten, sowie die guten Gewohnheiten Murtens*[2]*; aber sie stellten doch auch neue Rechtsätze auf*[3]*; anscheinend veranlaßt durch die savoyischen Amtleute zu Murten, einigten sich 1374 Graf Amedeus VI. und die Stadt dahin*[4]*, daß in Murten die Lausanner Währung gelten solle, und auf welchem Fuß die früher ebenfalls übliche Berner und Basler Münze in Lausanner umzurechnen sei. Die von Murten unter dem Savoyer Vogt beschlossenen Stadtrechte von 1394 und 1400 standen ebenfalls weitgehend unter dem Einfluß Savoyens.*

Die Zeit der gemeinen Herrschaft der Stände Bern und Fryburg über Murten, von 1475 an[5]*, änderte an dem damaligen Murtner Recht wenig; die beiden neuen Landesherrschaften bestätigten das bisherige Recht, mußten aber statt der Appellation an die noch savoyischen Gerichte von Milden (Moudon) und Camrach (Chambéry) ein der neuen Staatszugehörigkeit entsprechendes Verfahren einführen. Nach und nach erließen Bern und Fryburg viele einzelne Rechtssätze, die in die erneuerte Murtensatzung von 1566*[6] *übergingen. Einen deutlichen Einfluß der gedruckten Berner Gerichtsatzung von 1614/1615 zeigt die 1715 neuerdings zusammengestellte Murtensatzung*[7].

Die Murten benachbarte Herrschaft Münchenwiler mit Clavaleyres richtete sich bis 1798 weitgehend nach Murtner Recht[8]. *Die Grenzen des* districtus *d. h. des Twing- und Gerichtsbezirks Murten wurden schon im ältesten Stadtrotel von Murten*[9] *und wieder in dem 1377 von Graf Amedeus VI. von Savoyen bestätigten Murtner Stadtrecht*[10] *beschrieben: einerseits vom Ort Fonderlin zu den Salweiden an der Mündung der Broye und dem Bach Merdasson nach, andrerseits der Bach Chandon. Unter* Fonderlin *wird ungefähr der Ort verstanden, wo heute im Großen Moos südwestlich von Kallnach die Kantons-*

---

[1]) *aaO 24 Nr. 22.*
[2]) *aaO 43 Nr. 34 (1354); 215 Nr. 217 (1444); 256 Nr. 260 (1471).*
[3]) *aaO 59 Nr. 43 (1377); bestätigt aaO 236 Nr. 257 (1469).*
[4]) *aaO 49 Nr. 37.*
[5]) *aaO 260 Nr. 264.*
[6]) *aaO 309ff Nr. 322.*
[7]) *aaO 456ff Nr. 393.*
[8]) *Hienach Nr. 116 Ziff. 6 und Nr. 174 Ziff. 7 und 9.*
[9]) *RQ Murten 8 Ziff. 45.*
[10]) *aaO 64 Ziff. 33.*

grenze zwischen Bern und Fryburg verläuft[1]), *die Salweiden an der Broyemündung sind offenbar der heutige* Fehlbaum *(La Sauge am Neuenburgersee); ein Bach Merdasson ist heute nicht mehr bekannt; vielleicht ist darunter die* Biberen *zu verstehen*[2]). *Der Bach Chandon ist noch heute so genannt; er fließt westlich Clavaleyres vorbei und mündet oberhalb Pfauen (Faoug) in den Murtensee. Münchenwiler und Clavaleyres liegen in diesem Bezirk; daß sie keine Vertreter entsandten, als 1378 Graf Amedeus VI. Streitigkeiten zwischen der Stadt und den Dörfern des Murtenbiets schlichtete*[3]), *dürfte sich daraus erklären, daß sie damals unter der Klosterherrschaft standen.*

Auch Wileroltigen, Biberen, Kleingümmenen und Gammen richteten sich nach Murtner Recht. So schloß 1415 der Solothurner Rütschman Sengi den Lehenvertrag um die Mühle zu Biberen secundum bonos usus et consuetudines de Mureto *ab; der Lehenzins war in Lausanner Münze zu leisten; für die Ehrschatzpflicht* (represa in mutatione domini et tenentis) *wurde noch besonders auf die* bonos usus et consuetudines de Mureto *verwiesen; die Urkunde wurde mit dem* contrasigillum communitatis de Mureto *bekräftigt;*[4]) *ebenso die späteren Verfügungen über diese Mühle*[5]), *wonach ein Krommo aus Gempenach und ein Hans Schütz aus Ulmiz,* districtus Mureti, *die Mühle erwarben. Als 1467 der* thesaurarius et procurator *des Deutschordenshauses Bern von einem Gut* (grangia) *im Kirchspiel Ferenbalm, wo ein Murtner Burger, Hans Etter von Ried, Schafe hielt, den Lämmerzehnten forderte, urteilte und urkundete das Gericht von Murten nach Murtner Recht* (litteram testimonialem secundum jura et consuetudines de Mureto et sub contrasigillo communitatis Mureti)[6]). *Im Jahr 1535 belangte Johann Jakob von Wattenwyl, der Herrschaftsherr von Münchenwiler, zwei Burger von Murten auf Zahlung des Ehrschatzes (reprise)* selon les droits de la ville de Morat[7]). *In diesen Fällen ergab sich der Gerichtstand Murten natürlicherweise aus dem seit jeher in den eidgenössischen Bünden üblichen forum domicilii*[8]), *das auch in den Bündnissen Murtens im 14. Jahrhundert durchwegs vorgesehen war*[9]).

---

[1]) Joh. Fr. Ludwig Engelhard *Der Stadt Murten Chronik und Burgerbuch (1828) 37;* Fr. E. Welti *im Register der RQ Murten.*

[2]) Engelhard *aaO.*

[3]) *RQ Murten 68 Nr. 45.*

[4]) *Laupenbuch 1. 131.*

[5]) *aaO 137 (1420); 153 (1434).*

[6]) *St. Fach Stift. Perg. 29.7 1212/13 cm, Siegel wenig beschädigt. Abschr. Stift Dok.buch 11. 25ff.*

[7]) *Münchenwiler-Urbar 1742 fol. 33f. Hienach Nr. 173.*

[8]) Emil Welti *Der Gerichtsstand in Forderungsstreitigkeiten usw. (1880) 53ff.*

[9]) *z. B. RQ Murten 19 Zeilen 29ff (1294); 31 Zeilen 11ff (1342); 32 Z. 36 (1344 usw).*

Während der Savoyer Herrschaft galt für Murten die gleiche Gerichtstandsregel gemäß den Verträgen Berns mit Savoyen[1]*. Aber auch das anzuwendende Recht war im Umfang des alten Bezirks Murten dasjenige dieser Stadt, soweit nicht, wie in Münchenwiler, ausnahmsweise örtliche Sondervorschriften eingeräumt waren*[2]*.*

Der Rechtsverkehr Münchenwilers und der nördlich von Gammen gelegenen Ortschaften des Amtes spielte sich großenteils in Murten ab: dort waren Notare anzutreffen und als Beglaubigungsmittel das Stadtsiegel zur Hand. Deshalb waren auch die in Murten üblichen Geldsorten, Maße und Gewichte gebräuchlich. Aber in Murten selber herrschte in dieser Beziehung großer Wirrwarr: amtlich galt wohl die Lausanner Münze als gesetzliches Zahlungsmittel; doch Maß und Gewicht sollten sich nach den Fryburgischen richten[3]*.*

Schon seit dem 16. Jahrhundert wurde in Murten und dem alten Murtenbiet oft auch in Berner Münze oder in Gulden und später in Kronen und Batzen gehandelt. Das Murtner Maß und Gewicht scheint Besonderheiten neben dem Fryburger behalten zu haben; in dritter Linie kam das Bernische immer häufiger zur Anwendung. Die daraus sich ergebende Rechtsunsicherheit und daherige Streitigkeiten veranlaßten Bern, im Jahr 1565 zu befehlen, daß Urkunden aller Art vor den gemeinen schreyberen des heimwäsens und landsort *der Parteien zu errichten seien, nicht* außerthalb den ämpteren, darin sie gesäßen, *und den Schultheißen und Rat von Murten dafür verantwortlich zu erklären, daß die Murtner Schreiber* sich der empfahung solicher contracten gäntzlich entschlahen und bemüeßigen[4]*. Doch wurden hiedurch die Mißstände ebensowenig beseitigt, wie durch die 1681 den Gemeinden Wileroltigen und Biberen erteilte Bewilligung, ihre* Murtenmaß in Bernmaß abzuendern[5]*, denn die althergekommenen Bodenzinse waren nach wie vor in den alten Werten zu leisten.*

Der nachtheil der handelschaft, *der sich für die Bewohner des Amtes Laupen aus der Verschiedenheit von Münze, Maß und Gewicht ergab, wird 1779 wie folgt beschrieben*[6]*):* Da die stärkste handlung von hier aus nach Bern, Murten und Fryburg geht, so muß man sich der allda üblichen ge-

---

[1]) *Vertrag zwischen dem Herzog von Savoyen und Bern einerseits und Fryburg andererseits, vom 16. Juli 1448 u. a.*

[2]) *Vgl. Nr. 116 und 174.*

[3]) *RQ Murten 94 Nr. 64 Ziff. 48 (1394); 350 Nr. 322 XX C Ziff. 24 (1566).*

[4]) *aaO 308 Nr. 321.*

[5]) *Nr. 158 hienach.*

[6]) Rudolf Holzer *Beschreibung des Amtes Laupen (1779; Manuskript der Stadt- und Hochschulbibl. Bern Hist. Helv. XV 55) 135ff.*

wicht und maß bedienen. Diese aber sind, wie das geld, so verschieden, daß man sie nicht ohne brüche berechnen kann. Alles land wird in juchart, maad und manwerk abgetheilt. Eine juchart akerland heißt eigentlich, was ein zug in einem tag pflügen kan; ein maad mattland die arbeit des mäders von drey bis eilf uhr vormittags; ein mannwerk reben die tagarbeit des hakers. Schon nach dieser bestimmung bemerket man die verschidenheit, die in dem halt dieser maßen entstehen muß: die art der arbeit, der arbeiter, der zugwaar, des bodens, der werkzeüge, die lage des erdrich und die witterung verursachen dieselbe. Der handel hebt diese ungleichheit auf; die sicherheit erfordert ein allgemeines maß - - -; eine juchart akerfeld und waldung haltet diesem nach 45000, die juchart mattland 31250, das mannwerk reben 5000 quadratschuhe.

Unser gewicht und maas ist das der haubtstadt *(Bern)*, der stadt Fryburg und der herrschaft Murten. Im kirchspiel Ferenbalm und Kerzers braucht man die maas von Murten, in denen kirchspielen Mühlenberg und Neüenegg werden einige bodengülten nach Fryburgwährung ausgerichtet; die handlung geht nach allen drey orten. Das maaß der trokenen früchte ist im Bernbiet mütt und mäs, im Fryburgbiet sak und kopf, im Murtenbiet mütt, sak und mäs. Im Bernbiet braucht man den sak zu mäßung der erd- und baumfrüchte, die im mäs aufgehaüft werden, da denn acht Bernmäs den Bernsak ausmachen, welches gleichviel ist, als der mütt von zwölf bestrichnen mäßen. Der mütt Bernwährung haltet 12 Bernmäs, der sak Fryburgwährung 8 Fryburgmäs oder 4 köpfe, der mütt Murtenwährung 24, der sak 10 Murtenmäs.

Das verhältnis dieser verschiedener maaßen ist folgendes: 8 Fryburgmäs machen 9 Bern- und 10 Murtenmäs. Ein Bernmäs macht also $^8/_9$tel Fryburgmäs und $1^1/_9$tel Murtenmäs - - -. Der mütt Bernwährung haltet 12 Bernmäs, $13^1/_3$ Murtenmäs, $10^2/_3$ Fryburgmäs - - -, der sak Fryburgwährung 8 Fryburg, 9 Bern und 10 Murtenmäs.

Das maaß der naßen früchte ist saum und maß. Der Murtensaum haltet 100 Murtenmaß, 120 Bern- und 125 Fryburgmaß. - - - Die Bernmaß wigt 100, die Murtenmaß 120, die Fryburgmaß 96 lod Berngewicht, das eisengewicht.

Der Zentner von 100 Bernpfunden thut 102 Fryburg- und Murtenpfund.

Das Geld. Der Bern neüethaler oder 40 bazen thun 42 bazen Fryburg und Murtenwährung; also machen 100 Bernkronen 105 Murten und Fryburgkronen. An diesen zwei lezteren orten berechnet man alles zu pieçettes, deren drey fünf bazen betragen, eine unbequeme und im rechnen sehr ungerade münzart.

Man siht hieraus, wie groß die verschidenheit in maaß, gewicht und münz, die bey uns gebraucht werden – wie nachtheilig, empfindet niemand beßer, als der bewohner dieser gegend. - - -

Abweichend von vorstehenden Abgaben wurde zu Anfang des 19. Jahrhunderts der Murtenmütt zu 12 Murtenmäß (biehets) *gerechnet; 100 Bernmäß waren damals = 111 Murtenmäß oder 88 Fryburgmäß oder 86¾ Wiflisburg-(Avenches-), 100¼ Päterlingen-(Payerne-), 119¾ Milden-(Moudon-), 80¼ Neuenburg-, 107⅜ Iferten-(Yverdon-), 81¾ Vivis-(Vevey), 84¾ Morse-(Morges-)mäß*[1]).

Zu gleicher Zeit rechnete man die alten Geldsorten wie folgt in bernische Kronen, Batzen und Kreuzer um: den Goldsgulden zu 34 Batzen (= 1 Krone 9 Batzen); den alten Gulden zu 16 Batzen 3 Kreuzer; ein Murtenpfund zu 5 Batzen, also 1 Murtenschilling = 1 Kreuzer; 1 Lausannerpfund = 10 Batzen; dazu bemerkte der Oberamtmann von Laupen: Schilling und denier (= Pfennig) finde ich ungleich berechnet und weis daher nicht eigentlich, wie viel es thun soll[2])[3]).

Die Nachrichten, die wir über die Landsgewohnheiten der verschiedenen Teile des Amtes Laupen aus früherer Zeit haben, sind sehr spärlich. Es kann hier nur auf den Unterschied hingewiesen werden, den Rud. Holzer *1779 eingehend beschreibt*[4]*): auf der linken Seite der Aare sei es üblich, daß der Jüngling, der zum Abendmahl zugelassen worden,* als ein freyer mann unter die rolle der soldaten gebracht *werde und* sich zugleich unter die schaar der kiltgänger annemmen *lasse;* von diesem zeitpunkt an hört die elterliche gewalt gänzlich auf. Die söhne glauben, ebensoviel werth zu seyn, als der vater. Ist die tagarbeit vorbey, so ziehen sie von hause, schwermen in großen schaaren die ganze nacht von einem dorf zum anderen - - -; ihre töchteren, die jezt mannbar werden, erlauben den kilteren je nach ihrem geschmak den freyen zutritt; die elteren schlafen - - - oder stellen sich schlafend; denn mancher, der dieses nächtliche unwesen von seiner hütte abwelzen wollte, hat lebenslang darfür leiden müßen. *Es gebe selten eine Heirat,* wo die braut sich nicht schwanger befindet. *Jenseits der Aare werde*

---

[1]) *Bericht des Oberamtmanns von Laupen vom 30. Mai 1807 und Frölichs von Greng bei Murten, vom 18. November 1807. – beide in St. B VII 5316.*

[2]) *Brief vom 12. August 1807 an den Kantonsbuchhalter in Bern, aaO.*

[3]) *Über wirtschaftliche Verhältnisse im Amt Laupen vgl. im übrigen* H. Rennefahrt *«Beiträge zur Geschichte der Besiedelung und der Wirtschaftslage des Forstgebietes und seiner nähern Umgebung» im Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern XL 2. Heft (1950).*

[4]) *Beschreibung des Amtes Laupen (Stadt- und Hochschulbibl. Bern Hist. Helv. XV 55) S. 56ff.*

ein anderer grundsatz *befolgt:* Sobald ein jüngling allhier seine jünglingsjahre angetretten, so verrichtet der vater das, wofür sonst die söhne selbst sorgen: nemlich, er sucht sorgfältig für dieselben eine frau, die die weiblichen tugenden, das ist geld und starke armen besizt. Hat er noch jüngere söhne, so sucht er dem älteren ein mägdchen, das mit der zeit ein baurenguth ererben wird; dort wird der kerl als knecht hingeschickt, und unter der hand zwischen den elteren ausgemacht, wieviel ein jedes ihrer kinder auf ehetagen hin als kaufmannswaare gelten solle. - - -

So gefährliche und schändliche folgen das kiltlaufen dißeits der Aar haben kan, so darf ich doch versicheren, daß es solche nicht hat; vielmehr sind ihre heyrathen, die nicht von anderen gekuppelt oder für schwere kisten hingewogen werden, weit glüklicher und gesegneter, als ennet der Aar, wo liebe und neigung der jugend unbekannte wörter sind.

Derart gebe es durch die erziehung zwei verschiedene völker: das einte wild, grausam, aber auch mitleidig; das andere gelaßen, still, aber ohne gefühl. Jenes zuweilen unmäßig, leichtsinnig, müßig, aber geschikt, den schaden dieser lebensart durch verdoppelte arbeitsamkeit, die künste und hunger wider zu ersetzen; dieses wirthschaftlich, mäßig, arbeitsam, aber - - - ohne die fertigkeit und anschlägigkeit des anderen, dazu geizig; jenes fröhlich, aber wühlend; dieses eingezogen, aber ohne freüde. Ihr körper zeigt an beyden orten ihren moralischen character: jenseits der Aar blaß, braun, eingefallen, mager; dißeits von einer lebhaften gesichtsbildung - - -.

Nach Holzer *hätte also noch zu seiner Zeit ein deutlicher Unterschied der familienrechtlichen Bräuche links und rechts der Aare bestanden. Wie ist dieser Unterschied, der bei der unbefangenen Sachlichkeit Holzers wohl als genügend verbürgt anzusehen ist, zu erklären? Die rechtlichen Schicksale der beiden Landesgegenden gingen nur in einer Beziehung wesentlich auseinander: rechts der Aare, in der alten Herrschaft Oltigen, war ein großer Teil der Bevölkerung unfrei bis 1413; links der Aare war sie überwiegend frei. Ob nach über 3½ Jahrhunderten den Nachkommen der früheren Unfreien eine stärkere Bindung an materielle Interessen geblieben sei, als den freien und vielfach kleinbäuerlichen Ansiedlern, ist jedoch kaum zu entscheiden. Oder hätte noch immer links der Aare das Burgundische, rechts das Alamannische Element überwiegend auf Sitten und Brauch eingewirkt?*

5. Verwaltungsrechtliche Einteilung nach dem Regionenbuch

Über den verwaltungsrechtlichen Zustand des Amtes Laupen zu Ende des 18. Jahrhunderts gibt der folgende Auszug aus dem Regionenbuch Auskunft, das Venner Ryhiner *1783/84 verfaßt hat (St. Regionbuch I 2. Teil 313ff):*

Landgericht Sternenberg. Vorbericht.

1. Das landgericht Sternenberg ist das kleinste von allen vier landgerichten und liget der stadt Bern gegen mittag und abend auf der linken seiten der Aar.

2. Gegen mitternacht stoßt dieses landgericht an den oberen gemeindsbezirk der stadt Bern und wird von der Aar von dem landgericht Zolligkofen gesönderet; gegen abend liget ein theil des landgrichts Zolligkofen jenseits der Saanen, und der Sense fluß scheidet daßelbe von dem canton Freyburg; gegen mittag sönderet das Schwarzwaßer dieses landgericht von dem mediat amt Schwarzenburg, und gegen morgen liget das landgericht Seftigen. - - -

. - - -

Brüggen. 5. In diesem landgericht sind folgende große brüggen - - -: a) die Sensenbrugg bey Neüenegg, gehört zur erhaltung ganz dem stand Freyburg, welcher davon einen zoll erhebt; die jurisdictionsmarch zwischen beyden cantonen Bern und Freyburg ist in der mitte auf der bruk, weilen die mitte des darunter fließenden Sensenflußes die beyden staaten scheidet; sie ist von stein erbauet, aber unbedekt. b) eine kleine bedekte hölzerne brugg ohnweit dem städtlein Lauppen, ist über die Sensen erbauet und gehört der stadt Lauppen, welcheren selbige für den zugang zu ihren jenseits der Sensen gelegenen güteren dienet. c) eine schiffbrügg über die Saanen untenher der stadt Lauppen, welche diese brugg erhaltet und davon einen bruggzoll beziehet. d) eine bedekte große hölzerne brugg zu Gümenen über die Saanen, welche ganz im amt Laupen stehet, dem stand Bern zugehört[1]), selbige erhaltet und davon einen beträchtlichen bruggzoll beziehet.

Venner. 6. Das landgericht Sternenberg ist das zweyte im rang und der zunft der Schmiden zu Bern angewiesen, deren regierende venner zugleich das haupt dieses landgerichts ist, aber keine jurisdiction in dem selben zu verwalten hat.

Freyweibel. 7. Dem ganzen landgericht - - - ist nur ein freyweibel vorgesetzt, welcher in dem ganzen umfang deßelben die militar sachen zu besorgen hat. Die criminal sachen hat dieser freyweibel nebst seinem eigenen amts-bezirk annoch in dem Stift-amt und amt Köniz zu verrichten. In geschäften der oberen policey ist er aber auff seinen eigenen amts bezirk eingeschränkt.

---

[1]) der *ist hier zu ergänzen.*

Abtheillung des landgerichts Sternenberg: 8. - - -

A. Der amts-bezirk des freyweibels enthaltet: 1. ein großer (!) theil des stadtgerichts von Bern. 2. das gericht der herrschaft Riedburg. 3. das gericht der herrschaft Bümpliz; denne 1. der größte theil des kirchspiels Köniz. 2. das kirchspiel Bümpliz.

B. Der Bezirk des amts Köniz bestehet in dem gericht Köniz.

C. Der bezirk des Stift-amts zu Bern begreift in sich: 1. das gericht Oberbalm, 2. das gericht Frauen Kappelen.

D. Der bezirk des oberamts Laupen, so in sich faßet: 1. das ganze gericht Neüenegg, 2. der theil des gerichts Gümmenen, so hierseits der Saanen gelegen. 3. der theil des gerichts Laupen, so hierseits der Saanen liget.

Kirchspiele. 9. In diesem landgericht befinden sich folgende, kirchspiele, als 1. Könitz; 2. Bümpliz; 3. Oberbalm; 4. Frauen Kappelen; 5. Neüenegg; 6. Laupen; 7. Mühliberg.

Anhang. 10. Als ein anhang zu diesem landgericht wird noch vorkommen die herrschaft Münchenweiler, welche nicht zu diesem landgericht gehöret, sondern von demselben entfernt und zwischen dem kanton Freyburg, dem mediat amt Murten und dem amt Wiblispurg gelegen ist; allein da selbige zu keiner anderen haupt provinz des kanton Bern gerechnet werden kan, und unter dem amt Laupen stehet, deßen hauptsiz in diesem landgericht sich befindet, so kan selbige nicht wohl an einem andern ort behandelt werden.

(Es folgt die Beschreibung des Amtsbezirks des Freiweibels, der unter A hievor erwähnt ist, und des Amtes Köniz; sodann des Stiftamtes, wovon hienach das Gericht Oberbalm weggelassen wird.)

[I.] Das gericht zu Frauen-Cappelen.

[a] Politische Verfaßung.

Historische Nachrichten: 1. Zu Frauen Cappelen ware in den älteren zeiten eine mannen probstey, welches aus einem urkund erwiesen wird, wodurch Heinrich von[1]) Jorand von Schönenfeld[2]) den zehnden zu Eberscho an probsten Rudolf zu Cappelen übergeben hat[3]). - - -

2° Das militare des gerichts zu Frauen Cappelen stehet unter dem freyweibel des landgerichts Sternenberg.

---

[1]) *sic! statt* und.

[2]) *sic! statt* Schönenfels.

[3]) *Urkunde vom 9. Februar 1281, F. III. 316 Nr. 333 (wo nach Annunciationsstyl vom 25. Januar 1282 datiert ist). Vgl. F. III. 235 Nr. 248 (1278), 245 Nr. 260 (1278/9), 409 Nr. 426 (1286). Der* prepositus *war nur ein Verwalter oder Vogt. Vgl. Einleitung S. XXIV Note 1.*

3. Die obere policey wird von dem stift-amt zu Bern verwaltet.

4. Das criminale stehet unter dem herrn grosweibel der stadt Bern und wird von dem freyweibel besorget.

5. Die civil gerichtsbarkeit, so wie auch

6. die niedere policey verwaltet der herr stiftschafner

7. Das gericht - - - hat einen ammann, der in abwesenheit des herrn stiftschafners praesidiert, denne zwölf gerichtsäßen und ein weibel; es versamlet sich zu Frauen Cappelen.

8. Das chorgericht zu Frauen Cappelen stehet unter dem herrn stiftschafner, hat in deßen abwesenheit den statthalter zum praesidenten, sechs chorrichter und den pfarrherrn zum actuario. Die collatur der pfrund gehört dem herrn stiftschafner, welcher auch die ein presentation des pfarrherrn verrichtet.

Die consistorial-sachen dieses gerichts sind unter die chorgericht zu Frauen Cappelen, Mühleberg und Bümpliz vertheilt, je nachdem die örter in dem eint oder andern dieser kirchspielen liegen.

9. Auf gleiche weise sind die örter dieses gerichts in drey verschiedene gemeinden Cappelen, Mühleberg und Bümpliz abgetheilt.

[b] Topographische beschreibung.

1. Das gericht Frauen-Cappelen stoßt gegen morgen an die Riederen und das stadtgericht Bern; gegen mittag an Gebelbach, Niederried und die herrschaft Bümpliz; gegen abend an die hindere Ledi und an das Laupen gericht Groß Gümmenen; gegen mitternacht an die Aar, Sanen und das amt Laupen, nemlich die gerichte Frieswyl und Särisweil. - - -

3. Waldungen sind folgende: 1. Spihlholz, 2. Rehwagholz, 3. Lohholz, 4. Junkholz, 5. Mühleholz, 6. Brandholz, 7. Gerzenriedholz, – gehören der oberkeit;

8. der Eyberg, 9. Äbischenrein, 10. das Woleyholz, – gehören particularen.

4. Stille waßer sind: der große Riedbachmühli weyer. - - -

6. Brüggen und stegen sind in diesem gericht keine. In der Woley aber für und in die kirchhöre Wohlen, ein fahr vorhanden.

[c] Verzeichniß der örteren.

[1)] Im kirchspiel Mühlenberg: 1. Marfeldingen, dorf und mühle; 2. das Horn 3 haüser; 3. die Hub, ein haus; 4. Buttenried ein dorf; 5. der Brand, schulhaus; 6. Fluhgraben, ein haus; 7. Oberey, dorf; 8. die Eyau, ein haus; 9. Taüfthal, ein haus; 10. Unter der Fluh 3 haüser; 11. die Leimeren ein haus.–[1])

[1]) *Alle diese Orte werden auch als in der* gemeind *Mühleberg liegend bezeichnet.*

[2)] Im kirchspiel Frauencappelen: 1. Längägerten, fünf haüser; 2. Staudweid, ein haus; 3. der Hubel, drey haüser; 4. Mühlefeld, ein haus; 5. Eggersmatt, ein haus; 6. das Spiel, ein haus; 7. das Gäßli, fünf haüser; 8. Frauen Cappelen, pfarrdorf, wirthshaus und schmitten; 9. Äbeschen, ein hooff; 10. Breitaker, ein haus; 11. das Schlößli, vier haüser; 12. Richlisgraben, vier haüser; 13. Woleyberg, der außere 2 haüser, der innere 3 haüser; 14. die Wohley, fünf haüser; 15. Riedbach, 1 mühle und 1 haus.[1])

[3)] Im kirchspiel Bümpliz: 1. zu Riedbach, zwei haüser; 2. das Hübeli, ein haus.[2])

Das Oberamt Laupen. – Historische Nachrichten.

Das Oberamt Laupen bestehet aus verschiedenen herrschaften --- namlich:

1° Die herrschaft Laupen ins besonders[3]) wurde in den älteren zeiten von den grafen von Strasberg im namen des reichs beherrschet. Otto von Strasberg übergabe selbige a° 1308 der stadt Bern; es hatte aber dieser kauf nicht bestand, sondern diese herrschaft wurde von kayser Heinrich von Lüzelburg dem herrn Otto von Grandson wegen seinen dem reich geleisteten diensten vergabet, laut briefs gegeben zu Colmar den 15. herbstmonat a° 1310. Nachwerts kame die herrschaft Laupen an Perodum von Thurn, herrn zu Gestelen in Wallis. Von diesem hat sie die stadt Bern mit bewilligung des kaysers Ludwig aus Bayeren im augstmonat a° 1324 käuflich an sich gebracht.

Diese herrschaft bestuhnde aus den örteren, welche heüt zu tage die gerichte Neüenegg und Laupen ausmachen, nebst anderen orten mehr, die dermalen im canton Freyburg gelegen sind und gegen Gümmenen und Monts ausgetauschet worden.

2° Die herrschaft Oltingen ware eine wichtige herrschaft, die von dem hause Savoy zu lehen empfangen wurde. Sie hatte ihre eigenen herren, die mit aller landeshoheit im nahmen des reichs versehen waren, auch die hohen und niederen gerichte besaßen. Hugo Burkhard von Mümpelgard, der lezte freyherr zu Oltigen, drukte dergestalten seine unterthanen, daß sie in eine offene rebellion ausbrachen, das schloß Oltigen belagerten und ihren oberherrn umbrachten. Deßen wittib Angelina von Bevans nebst ihrer tochter Margaritha verkauften hierauf mit handen Albertini von Bevans ihres vogts die herrschaft - - -[4]) an grafen Conrad zu Freyburg,

---

[1]) *Zu allen diesen Orten ist vermerkt, daß sie auch zu der* gemeind *Frauenkappelen gehören.*

[2]) *Beide auch in der* gemeind *Bümplitz gelegen.*

[3]) *Zu der folgenden ungenauen Darstellung vgl. hievor S. XXVI f.*

[4]) *vgl. die Urkunde in RQ Bern III 451 Nr. 130c mit Bemerkungen.*

herrn zu Neüenburg - - - Dieser - - - verkaufte - - - der stadt Bern die herrschaft - - - um die summ der 7000 gulden.

Der ehemaligen herrschaft Oltigen haben folgende güther gehört: 1. Oltigen; 2. Friesweil; 3. Ober Runtigen; 4. Nieder Runtigen; 5. Salvisberg – im gericht Friesweil amts Laupen.

6. Ey; 7. Üttligen; 8. Landers- oder Langersweil; 9. Murzelen; 10. Särisweil – im gericht Särisweil amts Laupen.

11. Wyler vor Oltigen; 12. Golaten; 13. Gurbrü – im gericht Wyleroltigen.

14. Radelfingen; 15. Bargen – im amt Arberg.

16. Worblauffen im bezirk des ammann von Bolligen.

Anfänglich wurde aus der herrschaft Oltigen eine besondere vogtey errichtet, nachwerts aber wieder aufgehoben[1]) - - -

3° Die herrschaft Biberen und Klein Gümmenen hat die stadt Bern a° 1501 - - - erhandelt.[2])

4° Den twing und bahn zu Gammen hat die stadt Bern - - - a° 1525 und - - - 1527 erkauft.[3])

5° Die örter Mühlenberg und Buch im gericht Gümmenen hat die stadt Bern - - - 1597 an sich gebracht[4]).

6° Die dörfer Niedergümmenen und Monts, heut zu tage Maus, hat die Stadt Bern von der stadt Freyburg - - - eingetauschet[5]).

Vorbericht. - - -

Lage in den Landgerichten. Das oberamt Laupen: - - - derjenige theil, so an dem rechten ufer der Saanen und zu der linken seite der Aar, liget in dem landgericht Sternenberg; der andere theil aber jenseits dieser flüßen in dem landgericht Zolligkofen.

Die herrschaft Münchenwyler - - - liget außert den landgerichten. - - -

Der oberamtsmann zu Laupen hat den titel eines vogts und wohnet in dem schloß zu Laupen, so etwann drey stund von der hauptstadt ent-fernt ist.

Das oberamt Laupen hat seinen eigenen landschreiber, welcher ohnweit dem städtlein jenseits der Saanen in einem oberkeitlichen hause wohnt und die darzu gehörigen güter zu genießen hat. Er besorget die oberamtlichen audienzen und genießt allein das stipulations recht in dem ganzen amt.

---

[1]) *Urkundliche Nachrichten hierüber fehlen.*

[2]) *vgl. Nr. 77 a (26. November 1501).*

[3]) *vgl. Nr. 99 (18. Oktober 1525 / 27. März 1527).*

[4]) *vgl. Nr. 132 (14. Februar 1599).*

[5]) *vgl. Nr. 40 (12. Februar 1467 und Einleitung S. XLIIIf.).*

Gericht-bezirken. Das oberamt Laupen bestehet heüt zu tage aus folgenden gerichts-bezirken:

a) das gericht Neüenegg liget ganz - - - am rechten ufer der Saanen.

b) das gericht Laupen liget zu beyden seiten der Saanen, also daß der größere theil mit inbegrif der stadt und schloßes Laupen in dem landgericht Sternenberg, der kleinere theil aber in dem landgericht Zolligkofen sich befindt.

c) das gericht Gümmenen liget größtentheils im landgericht Sternenberg auf der rechten seiten der Saanen, der kleinere theil aber zu der linken seiten dieses flußes im landgericht Zolligkofen.

d) das gericht Bibern oder Wyler-Oltigen liget ganz im landgericht Zolligkofen, jedoch auf der linken seiten des Aarflußes, jenseits der Saanen.

e) das gericht Särisweil liget ganz in dem landgericht Zolligkofen - - -

f) das gericht Friesweil liget ebenfalls ganz - - - in dem landgericht Zolligkofen.

In dem ganzen umfang aller dieser gerichten hat der oberamtsmann zu Laupen sowol die obere und niedere policey, als die criminal- und civil-gerichtbarkeit zu verwalten. Das Militarwesen aber in dem ganzen amt wird von den freyweibeln besorget und zwar dißeits der Aar und der Saanen von dem freyweibel des landgerichts Sternenberg, jenseits dieser flüßen aber von dem freyweibel des oberen landgerichts Zolligkofen.

Die zu dem amt Laupen gehörige kirchspihl sind folgende, als: 1. --- Neüenegg, so --- nur das gericht Neüenegg in sich faßet. 2. --- Laupen --- [welches] das gericht gleichen nahmens auf beyden seiten der Saanen ausmacht. 3. --- Mühliberg enthaltet nebst dem --- gericht Gümmenen dießeits der Saanen annoch ein theil des gerichts Frauen Cappelen im Stift amt. 4. --- Fehrenbalm liget ganz im amt Laupen und begreift ein theil des gerichts Biberen nebst dem theil des gerichts Gümmenen, so jenseits der Saanen gelegen ist. 5. --- Wohlen begreift im amt Laupen der (!) größte theil des gerichts Särisweil und ein theil des gerichts Friesweil; und außert dem amt das zum amt Buchsee gehörige gericht Illisweil nebst einem theil des stadtgerichts zu Bern.

Denne haben folgende außert dem amt gelegene kirchspihl annoch einen theil des amts Laupen under sich, als: 1° das zum amt Murten gehörige kirchspiel Kerzers einen theil des gerichts Biberen; 2° Das zum amt Arberg gehörige kirchspihl Radelfingen einen theil des gerichts Friesweil; 3° das zum amt Frienisberg gehörige kirchspihl Seedorf ein kleiner (!) theil des gerichts Friesweil; 4° das zu dem stadtgericht gehörige kirchspihl Kilchlindach einige haüser im gericht Särisweil.

Die samtlichen chorgericht der im amt Laupen gelegenen kirchspihlen hangen alle ab von dem dasigen oberamtsmann, welcher die pfarrherren seines amtes einpraesentieren soll. Hingegen hat das haus Köniz die collatur der pfründen: 1. Neüenegg, 2. Laupen und 3. Mühlenberg; das stift amt Bern die collatur der pfrund Ferenbalm; und das amt Buchsee die collatur der pfrund Wohlen.

[II] Das gericht Neüenegg.

[a] Politische verfassung.

1. Das militare stehet unter dem freyweibel des landgerichts Sternenberg und die mannschaft wird zu dem vierten landgericht regiment gezogen. - - -

6. Das gericht bestehet aus einem statthalter, der in abwesenheit des herrn amtmanns das praesidium führt, denne eilf gerichtsäßen und einem weibel. Es versamlet sich zu Neüenegg im wirthshaus.

7. Das consistoriale über die ortschaften dieses gerichts wird von dem chorgericht zu Neüenegg besorget.

Das chorgericht zu Neüenegg stehet unter dem herrn oberamtsmann zu Laupen, in deßen abwesenheit der statthalter das praesidium führt; der pfarrherr ist actuarius; denne sind noch sechs chorrichter vorhanden. - - -

8. Alle örter dieses gerichts gehören zu der gemeind Neüenegg.

[b] Topographische beschreibung.

1. Das gericht Neüenegg stoßt gegen morgen an das stadt Bern gericht; gegen mittag bis in die mitte des Sensen-strohms - - -, gegen abend an das Laupen gericht; gegen mitternacht an besagtes gericht Laupen und an die herrschaft Bümpliz. - - -

3. Die Waldung bestehet in einem theil Forst, welcher der oberkeit zugehörig ist. - - -

7. Von dem Landstuhl im Forst - - - sind keine rudera mehr sichtbar, wohl aber dem nahmen nach noch bekant, und dermahlen noch im wißen, daß ein schloß ohnweit diesem landstuhl gestanden und in den ältesten zeiten hieselbst landtage gehalten worden.

[c] Verzeichniß der örteren.

1. Neüenegg, ein pfarr ort, ein wirthshaus und eine mühle; 2. Flühe, acht haüser; 3. Straßacher, ein haus; 4. Kapf, ein haus; 5. Grund, drey haüser; 6. Natterhaus, zwey haüser; 7. Hubelweid, zwey haüser; 8. Landgarben, neün haüser; 9. Schorren, fünf haüser; 10. Gummen, ein haus; 11. Krometh, ein haus; 12. Dörishaus, sieben haüser; 13. Stuki, vier haüser;

14. Gollaten, ein haus; 15. Neühaus, ein haus; 16. Auw bey Neüenegg, eilf haüser; 17. Hallen und Hofstuden, vier haüser; 18. Freyburghaus, sieben haüser; 19. Brügelbach, sechs haüser; 20. Neßleren, acht haüser; 21. Riedli, drey haüser; 22. Lochli, ein haus; 23. Wyden, ein dorf von dreyzehen haüser; 24. Thal, zwey haüser; 25. Hubel, sechs haüser; 26. Bramberg, zehen haüser; 27. Scheür weid, zwey haüser; 28. Thälen weid, zwey haüser; 29. Holiebi, ein haus.[1])

[III.] Das gericht Gümmenen.

[a] Politische verfassung.

1. Das Militare stehet unter dem freyweibel des landgerichts Sternenberg, und die mannschaft wird zu dem vierten landgericht regiment gezogen. - - -

6. Das gericht - - - bestehet aus zwölf gerichtsäßen und einem weibel; der ammann ist in abwesenheit des herrn oberamtmanns zu Laupen praesident; die versamlungen werden dem kehr nach in den wirthshaüseren gehalten.

7. Das consistoriale über die mehreren ort - - - besorget das chorgericht zu Mühleberg; jedennoch stehen einige ort unter dem chorgericht zu Frauen Cappelen, und andere zu dem von Ferenbalm.

Das chorgericht zu Mühlenberg stehet unter dem herrn oberamtsmann zu Laupen, hat den pfarrherrn zum actuario, denne neun chorrichter samt einem chorweibel; in abwesenheit des herrn oberamtmanns ist der älteste chorrichter deßen statthalter und führet das praesidium. Der herr oberamtsmann - - - verrichtet die einpraesentation des pfarrherrn; die collatur der pfrund ist dem hause Köniz zuständig.

8. Gemeind. Die mehreren ort - - - gehören zu der kirchgemeind Mühlenberg, welche in absicht auf die bevogtungen, tellen, gemeine anlagen und anderen mehreren angelegenheiten die gleiche dorfgemeind ausmacht; jedennoch sind in absicht auf schwellenarbeit und andere geringfügige sachen mehr, Mühlenberg, Maus und Gümmenen als besondere gemeinden zu betrachten. Einiche ort dieses gerichts dann gehören zu der gemeind Frauen Cappelen, andere aber zu der gemeind Ferenbalm.

[b] Topographische beschreibung.

1. Das gericht Gümmenen stoßt gegen morgen an das gericht Frauen Cappelen, gegen mittag an das gericht Laupen, gegen abend an das territorium von Wallenbuch im Freyburg gebiet und an das gericht Biberen,

[1]) *Alle Örtlichkeiten im Gericht gehören zu dem Kirchspiel und zu der* gemeind *Neuenegg.*

gegen mitternacht theils an die Saanen und an das gericht Frauen Cappelen, denne in der Jakisbach auw an die Aar. - - -

3. Waldungen sind folgende, die der oberkeit gehören: 1° das Buchholz bey Allenlüften; 2. das Bahnholz; 3. das Aspi; 4. das Flühholz; 5. das Mühlihölzli. - - -

[c] Verzeichniß der örteren.

1. Gümmenen, war vor diesem ein städtlein, dermahlen aber ein dorf; darin ist das zollhaus, zwey tavernehaüser, eine schmitten, eine mühle, ein wachthaus. 2. das Haselholz, vier haüser. 3. in der Gummen, drey haüser und eine sagi. 4. Maus, ein dorf und ein pintenschenk-recht. 5. das Mausholz, drey haüser. 6. das Goüw, drey haüser und eine nagelschmitten. 7. Eggenberg, zwey haüser und ein schulhaus. 8. Allenlüften, drey haüser, die schafnerey, ein wachthaus und nagelschmitten. 9. Buch, ein dorf. 10. Frauenstuden, ein haus. 11. Kirch Mühliberg, ein dorf, darin die kirche und das pfarrhaus. 12. Groß Mühliberg, ein dorf. 13. die Ledi, vorder und hinter, tauner haüser.[1])

14. Jaggisbach, zwey haüser. 15. Jaggisbach auw, zwey haüser.[2])

Zu dem gericht Gümmenen gehören noch folgende ort, die zwar im landgericht Zolligkofen liegen und bey dem oberen theil deßelben beschrieben werden - - -: 1. Gammen, ein dorf. 2. der Wittenberg, ein haus. 3. Klein Gümmenen, ein kleines dorf.[3])

Bey Gümmenen auf der vesti, wie auch in dem dorf in der erden findet man altes gemaüer von dem a° 1333 von den Beruer(!) zerstörten schloß und städtli.

[IV.] Der theil des gerichts zu Laupen, so hierseits der Saanen ligt.

[a] Politische Verfaßung.

1. Das Militare - - - *(wie unter III).*

6. Das gericht bestehet aus zwölf gerichtsäßen; in abwesenheit des herrn oberamtmanns ist der dasige burgermeister praesident; der amtsweibel ist zugleich gerichtsweibel. Es versamlet sich auf dem rathhaus zu Laupen.

7. Das consistoriale im stadtbezirk von Laupen wird von dem chorgericht alda besorget, Bärfischenhaus und einige haüser von Suri stehen

[1]) *Die Orte 1–13 liegen sämtlich im* kirchspiel *und in der* gemeind Mühleberg.

[2]) *Orte 14 und 15 in* kirchspiel *und* gemeind Frauen Cappelen.

[3]) *Diese Orte liegen in* kirchspiel *und* gemeind Ferenbalm.

unter dem chorgericht von Neüenegg, und die übrigen ortschaften des gerichts unter dem chorgericht von Mühlenberg.

Das chorgericht von Laupen stehet unter dem herrn oberamtsmann alda, und in deßen abwesenheit führt der stadt burgermeister als statthalter das praesidium; denne sind acht chorrichter und ein chorweibel vorhanden.

Der herr oberamtsmann zu Laupen soll den pfarrherrn einpraesentieren; und collator der pfrund ist der herr oberamtmann zu Könitz.

8. Gemeinden. Die stadt Laupen mit ihrem bezirk machen die stadtgemeinde aus. Bärfischenhaus und einige haüser von Suri gehören zu der gemeind Neüenegg, die übrigen aber zu der gemeind Mühlenberg.

[b] Topographische beschreibung.

1. Der bezirk des gerichts Laupen, so hierseits der Saanen ligt, stoßt an die gerichte Neüenegg, Frauen Cappelen, und an die herrschaft Bümpliz, jenseits der Saanen ligt der andere theil dieses gerichts. - - -

3. Waldungen - - -: a. der ober Laupen wald. b. der unter Laupen wald. c. ein theil vom Forst.

[c] Verzeichniß der örteren, welche im landgericht Sternenberg, mithin hierseits der Saanen gelegen sind:

A. Der stadtbezirk von Laupen: 1. Laupen, ein kleines städtlein von ohngefahr 42 haüsern innert den ringmauren, und einige haüser außert denselben erbauet. Nota: Dieses städtlein hat seinen eigenen magistrat und burgermeister; darin befindet sich das oberamtliche schloß, kirche und pfarrhaus, denne ein wirthshaus. 2. Auf der allment ist eine bleike. 3. Am Thalbach ist eine mühle, saagi und stampfi, auch walke. Ohnweit dem städtli ligt das hochgericht des oberamts.[1])

B. Der äußere bezirk enthaltet: 1. Bärfischenhaus, ein dorf von sechs haüser(!). 2. Suri und Graben, dorf von sechszehen haüser;[2]) drey haüser[3]). 3. Rüplisried, dorf von vier haüser. 4. Spengelried, dorf von sieben haüser. 5. Roßhaüßeren, dorf von sieben haüser. 6. Flühlen, eine mühle. 7. Schnuren mühle, eine mühle und zwey haüser. 8. Zihlgaßen, ein haus. 9. Krachen, ein haus. 10. Löhli, zwey haüser. 11. Meyenried, drey haüser. 12. Stegrein, zwey haüser. 13. Mumberg, ein haus. 14. Juchlishaus, dorf von acht haüser.

---

[1]) *Die vorstehenden Orte liegen in dem Kirchspiel und der* gemeind *Laupen.*

[2]) *Bärfischenhaus und Süri liegen in Kirchspiel und Gemeinde Neuenegg.*

[3]) *Diese drei Häuser, sowie die folgenden Ziff. 3–18 liegen in Kirchspiel und* gemeind *Mühleberg.*

15. Breite, zwey haüser. 16. Michels Forst, ein hoof. 17. Unter der Flüh, ein haus. 18. Mäders Forst, ein hof.

Im oberen theil des landgerichts Zolligkofen liegen noch folgende ortschaften, die aber hier nur darum eingebracht werden, um den ganzen umfang des gerichts Laupen beysamen zu sehen: - - -

1. Die landschreiberey, ein haus der oberkeit zuständig. 2. Kriechenwyl, dorf von fünfzehen haüser. 3. Dünishaus, dorf von neün haüser. 4. Schönenbühl, dorf von neün haüser und eine mühle. 5. Im Holz, ein haus. 6. Röseli, zwey haüser. 7. Risenauw, vier haüser. 8. Halimatt, ein haus.[1])

[V] Die herrschaft Münchenweiler, welche zwar nicht im landgericht ligt, jedoch zu dem amt Laupen gehört - - -

[a] Politische verfassung.

1. Das Militare stehet unter dem herrn amtsmann zu Laupen, und die mannschaft wird zum vierten landgericht regiment gezogen.

2. Die obere policey stehet unter dem herrn ober amtsmann zu Laupen.

3. Das criminale stehet unter dem oberamt Laupen.

4. Die civil-gerichtbarkeit ist der herrschaft Münchenweiler zuständig.

5. Die niedere policey ist ebenfalls der herrschaft - - - zuständig.

6. Das gericht bestehet aus einem ammann, der in abwesenheit des herrn herrschaftsherrn praesidiert, neün gerichtsäßen und einem weibel. Es versamlet sich im schulhaus oder im schloß.

7. Das consistoriale wird von dem chorgericht zu Murten besorget.

8. Gemeind: In dieser herrschaft sind zwey gemeinden, Münchenweiler und Clavelieren.

[b] Topographische beschreibung.

1. Diese herrschaft bestehet aus zwey aus einander gezogenen bezirken: a) Der bezirk von Münchenweiler stoßt gegen mittag an den canton Freyburg; gegen morgen, mitternacht und abend an das mediat amt Murten. b) Der bezirk von Clavelieren stoßt gegen mitternacht an die ämter Wiblisburg und Murten, gegen morgen an Murten, gegen abend an Freyburg und Wiblisburg, gegen mittag an Freyburg und Murten. - - -

3. Die waldungen: a) im ersten bezirk sind nur kleine und gehören theils der herrschaft, theils der gemeind Weyler und denen dasigen parti-

[1]) *Diese vorstehenden, im Langericht Zollikofen gelegenen Orte gehören in das Kirchspiel und den* stadt-bezirk Laupen.

culären. b) im zweyten bezirk gehören sie theils dem herrschafts herrn, theils denen particularen. - - -

5. Fließende waßer - - -: a) im ersten bezirk: das bächlin entspringt im amt Murten, theils auch in der herrschaft Wyller. b) im zweiten bezirk: ein theil des Chandon bachs, so im canton Freyburg entspringt, ist in uralten zeiten durch Clavelieren geleitet worden, nennet sich der Grengbach, weilen er die mühlen im Greng treibet.

[c] Verzeichnis der örteren.

Im ersten bezirk: Münchenweiler, schloß und dorf. Kirchspiel: Murten.
Im zweiten bezirk: Clavelieren, ein dörflein. Kirchspiel: Murten.

Das landgericht Zollikofen.

1. Das landgericht Zollikofen liget - - - auf der rechten seite der Aar und zur linken seite der Saanen.

2. Gränzen. Es gränzet gegen morgen an die bezirken der ammann von Bolligen und Vechigen, wie auch an das landgericht Konolfingen und das amt Burgdorf; gegen mitternacht wieder an das amt Burgdorf und das amt Landshut, wie auch an den zum canton Solothurn gehörigen Bucheggberg; gegen abend liget wieder ein theil des Bucheggbergs, denne die ämter Büren und Arberg; gegen mittag ist jenseits der Saanen der canton Freyburg, von dannen dieß landgericht von der Saanen bis zu deren auslauf auf der morgen seiten, und nachwärts von der Aar gegen mittag von dem landgericht Sternenberg und dem bezirk der oberen stadt gemeind von Bern abgesöndert wird. - - -

6. Das landgericht Zollikofen ist das vierte im rang und von zimlichem umfang; es ist der zunft zu Gerberen angewiesen, also daß derselben regierende venner zugleich das haupt des landgerichts ist - - -.

7. Dieß landgericht hat zwey haupttheile: 1^0 der obere und 2^0 der untere theil; ein jeder derselben hat seinen besondern freyweibel, also daß deren zwey in diesem landgericht sich befinden.

8. Kirchspiele sind 19 in diesem landgericht vorhanden:

A. in dem oberen landgericht: 1. Kilchlindach, 2. Bremgarten, 3. Schüpfen, 4. Meykirch, 5. Seedorf, 6. Wohlen, 7. Radelfingen, 8. Groß-Affolteren, 9. Ferenbalm und 10. ein theil des kirchspiel Kerzers.

B. In dem untern landgericht: 11. Jegenstorf, 12. Hindelbank, 13. Buchsee, 14. Rapferswyl, 15. Wängi, 16. Graffenried, 17. Limpach, 18. Krauchthal und 19. ein theil des kirchspiels Meßen.

Der obere theil des landgerichts Zollikofen - - - faßt in sich folgende amts-bezirken:

1. Der amtsbezirk des freyweibels enthaltet: 1) ein theil des stadtgerichts von Bern: a. der bezirk von Kilchlindach, b. der bezirk von Herrenschwanden; 2) die herrschaft Bremgarten; 3) die herrschaft Reichenbach; in diesem amtsbezirk hat der freyweibel allein alle militar, obere policey und criminal-anstalten, sowie auch die publication und anschlagung der oberkeitlichen befehlen zu besorgen.

2. Der bezirk des oberamts Frienisberg enthaltet: 1) das klostergericht Frienisberg; 2) das gericht Schüpfen. - - -

3. Der bezirk des oberamts Buchsee enthaltet 1) das gericht Illisweil; 2) ein kleiner theil des gerichts Buchsee - - -

4. Der bezirk des oberamts Laupen enthaltet: 1) das gericht Säriswyl; 2) das gericht Frieswyl; 3) das gericht Biberen oder Wyler Oltigen; 4) der theil des gerichts Laupen jenseits der Saanen; 5) der theil des gerichts Gümmenen jenseits der Saanen. In diesem bezirk hat der ober amtsmann die obere policey und das criminale, der freyweibel aber nur das militare zu besorgen.

5. Der bezirk des oberamts Aarberg enthaltet: 1) das gericht Radelfingen; 2) das gericht Groß Affolteren. - - -

[VI] Das gericht Wyler vor Oltigen oder Biberen.

[a] Politische verfaßung.

1. Das militare - - - stehet unter dem freyweibel des obern theils vom landgericht Zollikofen, und die mannschaft wird zu dem vierten landgericht regiment gezehlet.

2–5. Die obere policey, die criminal gerichtbarkeit, die civil gerichtbarkeit und die niedere policey werden alle von dem oberamt Laupen verwaltet.

6. Das gericht hat einen ammann, der in abwesenheit des herrn amtmanns praesidiert, eilf gerichtsäßen und zwey weibel; es versammlet sich im kehr zu Wyler Oltigen und zu Biberen.

7. Das consistoriale der fünf ersten orte wird von dem chorgericht zu Kerzers im mediat amt Murten verwaltet; jedoch werden alle executions anstalten von dem herrn oberamtsmann von Laupen besorget und anbefohlen.

Die übrigen orte dieses gerichts aber stehen unter dem chorgericht zu Ferenbalm.

Das chorgericht zu Ferenbalm oder Nieder Balm hanget ab von dem herrn amtsmann zu Laupen, in deßen abwesenheit der statthalter das praesidium führet; der pfarrherr ist actuarius.

Da dieses kirchspiel zum theil im amt Murten liget, so werden die helfte der chorrichteren, nehmlich sechs, aus dem amt Murten, die andern sechs chorrichter aber aus dem amt Laupen genommen; denne ist noch ein chorweibel vorhanden. Die einpraesentation des pfarrherrn verrichtet der herr amtsmann von Laupen; die collatur der pfrund ist dem stift amt zu Bern anhängig.

8. Gemeinden. In absicht auf die armen anlagen gehören die fünf ersten orte zu der gemeind Kerzers amt Murten, und die anderen zu der gemeind Fehrenbalm. In absicht hingegen auf die gemeind nuzungen sind die einten örter besondere dorfgemeinden, andere ort aber für sich selbst.

[b] Topographische beschreibung.

1. Das gericht - - - stoßt gegen morgen an die Aare, welche es von den gerichten Friesweil und Radelfingen scheidet, gegen mittag an die gerichte Frauen Cappelen und Gümmenen, wie auch an die freyburgische herrschaft Wallenbuch und an das amt Murten, gegen abend an das amt Murten und gegen mitternacht auch an das amt Murten und an das gericht Kalnach amts Aarberg. - - -

3. Waldungen - - -: a. der Hattenberg, gehört der obrigkeit. b. der Fafferwald, gehört auch der oberkeit, enthaltet aber verschiedene theile - - - als 1) das Hopferen hölzli, 2) das Tschanels hölzli, 3) der Lüßenberg, 4) der Schachen, 5) das Mayenzelg hölzli, 6) das Buchenhölzli. - - -

6. Brüggen: - - - Über die Biberen eine steinerne brugg bey Biberen auf der landstraße. Denne ein steg bey Ferenbalm für den kirchgang. Ein fahr gehet zu Wyler vor Oltigen über die Aar.

[c] Verzeichniß der örteren.

1. Golaten, ein dorf von fünfzehen haüser; 2. Mannenweil, ein dorf von dreyzehen haüser.[1]) 3. Wyler vor Oltigen, ein dorf mit einem wirthshauß, schmitten, schulhaus, in allem 37 haüser[2]); alda steht das hochgericht der herrschaft Oltigen. 4. Gurbrü, ein dorf von 24 haüser.[3]) 5. Stempflis haüser, ein hooff von 4 haüser.[4]) 6. Ferenbalm - - -, eine kirche, pfarrhaus, schul-

[1]) *1 und 2 im Kirchspiel Kerzers und der Gemeinde Golaten.*

[2]) *Kirchspiel Kerzers*, gemeind Wyleroltigen.

[3]) *Kirchspiel Kerzers*, gemeind Gurbrü.

[4]) *Kirchspiel Kerzers*, gemeind: für sich selbs.

haus, in allem eilf haüser.[1]) 7. Züsisberg, ein hof von zwey haüser.[2]) 8. Jerisberg, auch Girisberg oder Klein Gurbrü, ein dorf mit einer mühle, sagi und reibi, in allem 10 haüser.[3]) 9. Haßel, ein hof von 2 haüser.[4]) 10. Vogelbuch, ein dorf von 5 haüser.[5]) 11. Biberenberg, drey haüser. 12. Biberen, ein dorf mit wirthshaus, mühle, öhli und schmitten, in allem 14 haüser.[6]) 13. Rizenbach, ein dorf von 15 haüser.[7])

[VII.] Der theil des gerichts zu Laupen, so auf der linken seiten, oder jenseits der Saanen liget.

[a] Politische verfaßung *(wie in VI. Wyleroltigen 1–5; inhaltlich wie in IV Laupen 6 und 7).*

8. Alle örter des jenseits der Saanen liegenden theil des gerichts Laupen gehören zu der gemeind Diki genannt.

[b] Topographische beschreibung. - - - 3. Waldungen: - - -.[8])

[c] Verzeichniß der örteren. *(= IV Laupen, hievor, Schlußabsatz).*

[VIII] Der theil des gerichts zu Gümmenen, so auf der linken seiten oder jenseits der Saanen gelegen ist.

[a] Politische verfaßung. - - - 3. Die consistorial sachen dieses bezirks hangen ab von dem chorgericht zu Ferenbalm.

[b] Topographische beschreibung. 1. Dieser kleine bezirk wird von der Saanen von dem anderen theil des gerichts Gümmenen gesönderet, sonsten aber vom gericht Biberen umgeben. - - -

[c] Verzeichniß der örteren. - - - *(= III Gümmenen, zweitletzter Absatz).*

---

[1]) *Kirchspiel und* gemeind Ferenbalm.
[2]) *Kirchspiel Ferenbalm;* gemeind: für sich selbs.
[3]) *Kirchspiel Ferenbalm,* gemeind Jerisberg.
[4]) *Kirchspiel Ferenbalm;* gemeind: für sich selbs.
[5]) *Kirchspiel Ferenbalm;* gemeind für sich selbs.
[6]) *11 und 12 im Kirchspiel Ferenbalm,* gemeind Biberen.
[7]) *Kirchspiel Ferenbalm,* gemeind Rizenbach.
[8]) *Lücke!*

1. *Urkunden der Könige und der Reichsvögte.*

a) König Wilhelm verspricht, Laupen — wie Murten und Grasburg — solange er lebe, nicht vom Reich zu veräußern.

1254 November 3. bei Wesel.

Druck: RQ Murten 11 Nr. 6. – in F. II 403 Nr. 382 irrig datiert aus dem Jahre 1255; zur Datierung Fr. E. Welti *in RQ Murten S. 12 Fußnote.*

b) Gümmenen wird durch König Richard dem Grafen Peter II. von Savoyen geschenkt. (locum situm inter villas nostras de Berna et de Mureto super aquam Seroye, qui locus Contamina nuncupatur vulgariter, liberalitate regia, prout ad nos ratione imperii pertinere dinoscitur, concedimus et donamus).

1259 Dezember 11. (Mere, England).

Druck: L. von Wurstemberger *Peter II. von Savoyen IV 267 Nr. 526.* – K. Zeerleder *Urkunden für die Gesch. der Stadt Bern I (1853) 525 Nr. 402. Hier nach F. II 493 Nr. 474.*

c) König Rudolf verleiht den Bürgern von Laupen die Rechte und Freiheiten Berns und bestätigt die Gewohnheiten Laupens.

1275 Juli 11. Baden.

Rudolphus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri imperii Romani fidelibus in perpetuum. Decet regalem eminentiam subditorum suorum vota vultu sereno respicere et eorum salutem et commodum ubilibet procurare, ut ex inpensis sibi muneribus gratiarum ad singula majestati regie complacentia prosequenda diligentius ac promptius se disponant. Hinc est, quod nos adtendentes devota servitia quibus cives oppidi nostri Loupen se nostris semper studuerunt beneplacitis coaptare, hanc ipsis de benignitate regia gratiam duximus faciendam, quod dicti cives de Loupen omni jure ac libertate, qua et cives nostri Bernenses plene gaudebunt, rationabiles consuetudines et honestas, quas prefati cives nostri de Loupen hactenus tenuerunt, ipsis nichilominus confirmantes. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum apud Baden V^to^ idus julii, indictione tertia, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri anno secundo.

Original: Gemeindearchiv Laupen, Pergament 19 × 13,6 und Falz 2,5 cm, Siegel abgefallen.

Druck: K. ZEERLEDER *II (1854) 156 Nr. 633. F. III 122 Nr. 126.*

Bemerkungen: 1. Auf Laupener Recht nahm z. B. Bezug die Urkunde vom 25. März 1377 (F. IX 534 Nr. 1105), wo ein Berner Burger ze Lôppen an offenem frijen gerichte, als die selbe stat Lôppen von Rômschen kùngen gefrijet ist, *als freier Mann und des Reiches Burger testierte.*

2. Am 5. April 1421 erschienen vor Schultheiß Rudolf Hofmeister und dem Rat zu Bern Cûno Ôring und Anna sin husfrow *als Kläger gegen* Ita, Peter Klenen seligen eliche wirti, mit Hanß Roten irem vogt; *diese hatten* iro sachen von Louppen harin fûr den rat gezogen. *Die Kläger belangten die Beklagte auf die Hälfte des Nachlasses des Peter Klenen* nach wisung des selben Klenen ordnung - - -; wand - - - Ita des selben gûtes alles - - - allein ein slisserin sin sol und wenn si von todes wegen abgiengi, sôlte der halbteil der - - - Iten nechsten frûnden - - - *und die andere Hälfte* sinen nechsten erben *gehören. Die Kläger lassen ihre Zeugen* als umb die ordnung verhôren, *nachdem die Beklagte hatte anbringen lassen, daß die Ordnung nicht geschehen sei* nach der statt recht von Louppen, oder das si iren gûten fryen willen nie dar zû geben. *Der Zeuge* Wilhelm Tschamperlin, lûtpriester ze Besingen *sprach,* das er da bi was, sach und hort, das Peter Klenen sin ordnung also besatzt: des ersten zû sinem selgeråte gab einen garten und ettwas geltes durch siner sele willen, und darnach alles ander sin gût nach Iten siner elichen husfrôwen tod beschikt den halbteil - - - Cûnen Ôrings ewirtin und dero kinden, den andren halbteil aber der jetzgenanten Iten rechten erben; die ordnung widerspreche aber - - - Ita des ersten, doch hin nach do gâbe si iren gunst und willen darzû; - - - doch bescheche das ane vogtes hant. *Der Zeuge* Peter Leschi, lûtpriester ze Nûwenegg *und der Sigrist sprachen,* das si wol hortin, das Peter Kleno spreche an sinem todbett, das er die ordnung, so er vor her Wilhelmen getan hette, wôlte stet haben und in krafft beliben lassen; was aber die ordnung were, wurde do ze mal vor inen nit geoffnet.

Und nach der kuntschaft wart - - - einhellenclich und zû dem lesten erkennt, das die vorbenempten priester und ouch der sigrist nit in der mass gerett haben, das die ordnung nach der statt recht von Louppen beschechen sy; wand der knecht in todes nôten lag, und die frow ouch mit vogtes hand die ordnung nit verbenget hat. Und darumb sôll ouch - - - Ita bi dem gût allem nach fryheit und recht der statt ze Louppen umbekûmbert beliben, doch vorbehebt das selgeråt, als vor stat. *Urkunds- und Siegelvermerk.* Gezûgen Frantz von Scharnatal edelknecht, Ifo von Bollingen, Hans Zigerli, Bernhart Balmer, Peter Phister, Niclaus von Gisenstein, Ital Hetzel von Lindnach, Rûdolf Rieder, Ludwig Brûggler, Peter Wentschaz, Peter von Wâbron, Peter von Hûrenberg, Niclaus Subinger burgere und des rates ze Berne. *(Ob. Spruchb. A 246).*

3. Bernisches Stadtrecht wurde angewandt, als Sch und R zu Bern am 7. Juni 1525 dem Hans Schütz, Venner zu Laupen, gewalt und macht *erteilten,* alles und jeglich sin gût, so er jetz hat oder fûrhin überkumpt - - -, zû vergaben, verordnen, zu verschicken und hin zû teillen, es sye durch gott, er, sinen frûnden und natûrlichen kinden und sunst wohin und wellichem er wil, alles nach sinem willen und gevallen, allso wie sich sin letster will glôuplich erfindet, das dem gelept und nachkommen werde; doch den rechten gelten an schaden. - - - *(Ob. Spruchb. BB 181).*

4. Vgl. Nr. 5 hienach.

d) König Adolf bestätigt der Stadt Laupen den Brief vom 11. Juli 1275, wodurch König Rudolf ihnen Berner Stadtrecht verliehen hatte.

1295 Februar 27.

Adolfus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Inclite recordacionis Rudolfi, Romanorum regis illustris, nostri predecessoris litteras vidimus in hec verba:

(es folgt der Text der Urkunde Nr. c hievor)

Nos itaque, dictorum civium de Loupen humilibus supplicacionibus inclinati, universa et singula superius preexpressa, sicut rite et racionabiliter sunt concessa, innovamus, ratificamus, approbamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cujus innovacionis, ratificacionis, approbacionis et confirmacionis testimonium hanc litteram exinde conscribi et majestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum in Loupen, III kalendas Marcii, indictione VIII^{a}, anno domini M^{o}CC^{o} nonagesimo quinto, regni vero nostri anno tercio.

Original: Gemeindearchiv L. Pergament 21.2 × 13.6 und Falz 2.8; Siegel abgefallen. Grüne und weiße Schnüre noch vorhanden.

Druck: F. III 607 Nr. 616.

Bemerkungen: 1. Dieser königlichen Bestätigung der Rechte Laupens entsprach die folgende, heute nur in einem Bruchstück erhaltene, des Reichsstatthalters für das Elsaß und für Burgund, vom 28. Februar 1295:

[Nos, Gotfridus] de Meremberg, advocatus provincialis Alsatie et Burgundie [nosse cupimus] universos, quod nos precibus civium opidi de Lôpon, dilectorum nostrorum [fidelium inclinati], eis omnia iura honesta et consuetudines approbatas et licitas, quas [tenuerunt] hactenus, confirmamus, volentes eos benignius in iisdem defendere, consilium [nihilominus] eisdem et auxilium graciosius impendendo. In cuius testimonium predictis [civibus dari] fecimus presentem litteram sigilli nostri karactere communitam. Datum Berne [II calendas martij] anno domini millesimo, ducentesimo nonagesimo quinto. *Original: Stadtarchiv L. Pergament, wovon nur noch ein Stück ohne Siegel erhalten ist (14 × 9.2 cm). Die in eckigen Klammern stehenden Wörter sind ergänzt nach der* ex originali *genommenen, aus dem 18. Jh. stammenden Abschrift: in Collectio diplomatica tom. VI fol. 253 v (Stadt- u. Hochschulbibliothek Bern Hist. Helv. II. 26. Druck (bruchstücksweise): F. III 633 Nr. 644.*

2. Eine Freiheitsbestätigung König Albrechts für Laupen ist nicht erhalten. Dagegen erwähnt die handschriftliche kurtze beschreibung der statt, veste und herrschafft Lauppen *(Verfasser Abraham Lienhart, Vogt zu Laupen 1691; Schloßarchiv Laupen):* Graff Otto von Straßberg, general reichsvogt in Burgund, hat innamen deß damaligen keyser (!) Albrecht der statt Lauppen ihre freyheiten auch confirmiert, laut briefs ihnen ertheilt in Lauppen den 2. wintermonats 1301. *Auch diese Urkunde fehlt.*

e) König Albrecht bewilligt den Bau einer Mühle an der Sense, zwischen der Saane und der Fluh.

1298 Oktober 29. Schaffhausen.

(IIII° kal. novembris, indictione XII^{a}, anno domini M°CC° nonag° octavo, regni vero nostri anno primo).

Nos Albertus - - - Romanorum rex - - - nostro fideli Ulrico de Venringen et heredibus suis legitimis indulgemus, ut molendinum super Sensam fluvium construant infra Sanam et rupem, ubi sibi magis expediens videatur. Universis imperii fidelibus firmiter precipiendo mandamus, quatenus ipsum et heredes suos legitimos in molendino prefato non impediant aut perturbent - - -

*Original: St. Fach L. Pergament 22.3× 9.5/10.8. Königssiegel, in zwei Hälften gebrochen, Umschrift großenteils erhalten. (*Posse. *Tafel 45 Ziff. 1).*

Druck: K. Zeerleder *II 467 Nr. 910. F. III 722 Nr. 715.*

Bemerkungen: 1. Auf die vorstehende Urkunde nahm Ulrich von Ferringuen, burgensis de Lôupon *in der Urkunde vom November 1312 Bezug, worin er die Mühle seinem Schwiegersohn* Othoni de Helfesten domicello, *seiner Tochter Beatrix und deren Kindern Otto, Burkhard und Wilhelm geschenkt zu haben bestätigte; die Mühle wird beschrieben als* molendinum continens duas rotas, situm subtus castrum de Loupon, secus aquam dictam Seniona; *ferner wird darin aus einer Urkunde, die König Albrecht ausgestellt hatte, zitiert,* quod aliquod molendinum ab aliquo edificari seu construi non posset a valle dicta Gammya usque ad aquam dictam Seronam, descendendo per aquam predictam dictam Seniona; *es scheint danach, daß der erhaltene Brief vom 29. Oktober 1298 an den Reichsvogt zu Laupen gerichtet gewesen sei und daß Ulrich von Venringen eine ausführlichere Urkunde des Königs erhalten habe (F. IV. 532 Nr. 507).*

2. In Urkunden vom 27. Mai 1353 wurde die Mühle mit Säge und Schleife zu Laupen noch als erblen von dem heiligen Rômischen riche *bezeichnet (F. VIII 9 Nr. 24 und 25). Die Mühle, Säge und Schleife ging* mit vischentzen, mit wûre *käuflich am 20. Dezember 1357 an Schultheißen, Rat und Burger der Stadt Bern über (aaO 230 Nr. 612 und 613).*

3. Sch und R der Stadt Bern gaben am 3. August 1407 (mittwuchen vor sant Laurenzen) *dem Hensli Pfäffli, Burger und gesessen zu Laupen, ihre Mühle und Säge zu Laupen zu rechtem Erblehen, gegen jährlichen, auf St. Andreas zahlbaren Zins von 5 Gulden für die Mühle und 1 Gulden für die Säge. Der Empfänger verpflichtete sich, Mühle und Säge* mit allem geschirre, gendem und stendem, und mit allem anderm buwe, so darzû nûtz oder notûrftig ist, in gûtem buwe und eren haben und lâssen, mit gedinge; doch so sôllent - - - min herren von Berne mir oder den minen - - - zû dem selben buwe in iren hôltzern holtz geben, also daz aber wir daz selbe holtz in ûnserm kosten vellen und dannen fûren sôllent. *(Original: St. Fach L. Pergament 34.3× 17/18.3 cm; erbetenes Siegel des Joh. Gruber, Leutpriesters Deutschen Ordens zu Bern, abhängend, mit der Umschrift* S. PLEBANI BERNENSIS. *Abschrift: Laupenb. I. 79).*

4. Vgl. Nr. 87 a und b hienach. – Über den Standort der Mühle Chr. Wehren. *Der Amtsbezirk Laupen (1840) 17 mit Note 1.*

f) König Heinrich VII. bestätigt Laupens Freiheiten und läßt ihnen dieselben, wie sie die Berner habend, zu nießen.

1309 April 29./Mai 8.(?) Laupen.

Original: fehlt.

Regest nach der zu Nr. d (Bem. 2) hievor erwähnten kurtzen Beschreibung.

Druck (nach M. GERBERTS *Crypta nova S. Blasiana. 1772. p. 140 Nr. 7): F. IV 360 Nr. 330 (datiert 8. Mai 1309).*

Bemerkungen: 1. Ob die Urkunde vom 29. April oder vom 8. Mai zu datieren ist, läßt sich nicht feststellen; Heinrich VII urkundete vom 15.–19. April 1309 in Basel, am 5. Mai in Payerne, am 15. und 17. Mai 1309 in Zürich (ED. WINKELMANN *Acta imperii inedita II (1885) 220 ff Nr. 333 ff).*

2. Graf Otto von Straßberg handelte am 23. April 1309 wieder als lantvogt dez riches ze Bürgenden *und bestätigte insbesondere das Anrecht Berns am Forst* mit teile und mit underscheide *(RQ Bern III 60 Nr. 34).*

3. Am 26. April 1309 versprach er als advocatus per Burgundiam generalis *des Römischen Königs alle* jura, privilegia et bonas consuetudines, que burgenses et communitas oppidi de Loupen a regibus et officialibus in predicto loco de Loupen vice et nomine sacri imperii, ac aliis quibuscumque gubernantibus obtinuerunt, manutenere, deffendere et pro tempore nostro fideliter conservare. Eapropter dictos burgenses, villam predictam seu oppidum et ipsorum attenentes - - - in nostram protectionem, defensionem recepimus et conductum - - - *(F. IV 355 Nr. 323).*

2. *Bündnisse Laupens mit Fryburg und Bern.*

a) Laupen bestätigt ein altes Bündnis mit Fryburg.

1294 Juni. Laupen.

Nos, communitas burgensium et habitatorum ville de Loupon, notum facimus universis, quod cum a tempore recordacionis inclite Hartemanni comitis de Kaiburc junioris cum dilectis nostris karissimis advocato, consulibus et communitati de Friburgo confederacione et funiculo juramenti nunc usque fuerimus alligati, confitemur et recognoscimus presencium per tenorem, [1.] nos et predictos de Friburgo juramentum renovasse supradictum, quo juramento memoratis de Friburgo et eorum successoribus nos et successores nostros fore colligatos perpetuo confitemur, [2.] et promittimus pro nobis et successoribus nostris, eorum jura, possessiones et vestituras pro viribus rerum et personarum manutenere et deffendere perpetuo bona fide; [3.] promittentes fide qua supra, eisdem de Friburgo in omnibus ipsorum negociis super predicta villa de Loupon, intus et extra, fideliter et sine fraude quociescumque indigenciam habuerint, subvenire; [4.] in premissis omnibus nostrum dominum et illum, qui nobis a dicto domino pro deffensore traderetur, retinentes.

In cujus rei testimonium sigillum communitatis nostre de Lonpon apposuimus huic scripto. Datum anno domini M°CC° nonagesimo quarto, mense Junii.

Original: St. Fryburg. Traités et contrats Nr. 230. Pergament 15.7 × 11.5 und Falz 1.9 cm. Siegel an eingehängtem Pergamentstreifen, sehr gut erhalten. Umschrift des Siegels S. COMVNITATIS · DE · LOVPON. *Mitte Wappen (drei Blätter).*

Druck: Rec. dipl. Frib. I (1839) 162 Nr. 57. K. ZEERLEDER *II 409 Nr. 866. F. III. 589 Nr. 596.*

b) Laupen verbündet sich mit Bern bis 24. Juni 1311.

1301 Mai 23. Laupen.

Druck: RQ Bern III (1945) 53 Nr. 26.

Bemerkung: Graf Otto von Straßberg übergibt mit Urkunde vom 8. Mai 1308 dien burgern von Berne ze des richez handen die burg Lŏppen und daz dar zů hŏrt, *zur Verwaltung, bis ein Römischer König oder Kaiser gewählt ist, dem Bern huldigt, längstens aber für sechs Jahre; der Forst ist in dem Übergebenen begriffen.* (Druck: *RQ Bern III. 56 Nr. 30. – Vollständ. Druck in F. IV 323 Nr. 290). Bern dürfte dem in Frankfurt am 27. November 1308 gewählten König Heinrich VII. in Breisach am 10. April 1309 gehuldigt haben; damit war die Verwaltung Berns zu Ende (RQ Bern III 59 Nr. 33).*

c) Laupen erneuert den Bund mit Bern bis 24. Juni 1321.

1310 Juni 9. Laupen.

In nomine domini, amen. Noverint universi presentes et futuri, quod consules et universitas de Lŏppon ex una parte, et scultetus, consules et universitas de Berno ex altera, confederationem, securitatem et unionem a nunc in antea usque ad instans festum beati Johannis Baptiste et abinde per undecim annos continuos duraturam inter se statuerunt et fecerunt provide et concorditer in hunc modum, videlicet:

[1.] quod dicte civitates ad deffendendum omnia sua jura, omnes possessiones, consuetudines et investituras suas contra omnes, excepto dumtaxat imperio, consilium et auxilium inpendere sibi muttua vice tenentur et promiserunt bona fide totisque viribus rerum et personarum.

[2.] Et si alterutra dictarum civitatum ab aliquo castrum de Lŏppon in sua potestate habente gravaretur, ad hoc gravamen deponendum hanc civitatem alia juvare et sibi consilium inpendere debet, ad dies eundo et fideliter placitando.

[3.] Si qua dictarum civitatum alteram quacumque leserit occasione, quod deus avertat, lesa hoc vindicare non debet, sed apud alteram suam deponere questionem; et si hoc ibi non fuerit emendatum, consules civitatum in loco consueto convenire tenentur et hoc secundum jus vel ho-

nestam compositionem ad recognitionem arbitrorum hinc inde electorum decidere; et quicquid super hoc a dictis arbitris vel a superiore fuerit ordinatum, debet inviolabiliter observari.

[4.] A neutra civitatum debet aliquod pignus auferri, nisi pro debito confesso; sed pro inconfesso actor forum rei sequatur.

Hec autem omnia et singula predicta prenotati, scultetus consules et universitates de Löppon et de Berno, promiserunt fide super hoc ab ipsis data nomine juramenti sollempniter et corporaliter pro se, suis successoribus ac omnibus ipsis adherentibus, rata et firma per tempus prenotatum tenere et fideliter observare. Ideoque in robur et testimonium omnium et singulorum predictorum dicti scultetus, consules et universitates de Löppon et de Berno sigilla sua communia huic littere appenderunt. Datum et actum apud Löppon, proxima feria tertia post festum penthecostes anno domini M°CCC°decimo.

Original: 1. St. Fach. Laupen. Pergament 23 × 15.7 und Falz 2 cm. Siegel 1. mit Umschrift S. COMVNITATIS DE LOVPON, *mit dreiblättr. Zweig in der Mitte, wenig beschädigt; 2. Stadtsiegel der Stadt Bern, beschädigt, – beide an Pergamentstreifen.*

2. Bruchstück im Gemeindearchiv.

Druck: F. IV 415 Nr. 384.

Regest: RQ Bern III 60 Nr. 35.

Bemerkung: Scultetus, consules et universitas de Friburgo *gestatteten* (concedimus) *am 15. Juni 1310 auf Bitte der Bürger von Bern, ihrer Eidgenossen* (conjuratorum), et de nostro procedit consilio et utilitate, quod ipsi confederationem inter eos et conjuratos suos burgenses de Löppon secundum formam litterarum super hoc confectarum hactenus habitam[1]) innovent et renovare debeant ad totum atque possint; ita ut et nos eam cum eisdem de Löppon confederationem inire, si ipsis et nobis placuerit, valeamus *(F. IV 416 Nr. 385). Dies gemäß dem Bund Berns mit Fryburg, vom 16. April 1271 (RQ Bern III 36 Nr. 14 Ziff. 2).*

d) Laupen und Fryburg erneuern ihr altes Bündnis auf zwanzig Jahre.

1310 Juli 26 (in crastino festi beati Jacobi apostoli).

Nos consules et tota communitas de Loupen ex una parte et Jacobus Dives, nunc scultetus de Friburgo in Öchtlanden, consules et communitas eiusdem loci ex altera *urkunden,* - - - cupientes in juramenti et confederationis forma, qua invicem confederati et astricti sumus et iamdiu tempore retroacto fuimus, ulterius permanere, idem juramentum et confederationem prehabitam pro nobis et nostris successoribus et attinentibus nobis unanimiter et concorditer renovamus per viginti annos proximo venturos a data et confectione presentium continue numerandos, videlicet in hunc modum:

[1]) *vom 23. Mai 1301.*

[1.] Sinn = Bund Bern / Laupen 1301 (RQ Bern III 53 Nr. 26 Ziff. 1), aber mit dem Vorbehalt: exceptis ex parte nostri, dictorum de Loupen, serenissimo domino nostro, Romanorum rege, et illis, quibus commissi fuerimus ex parte sacri imperii protegendi, et exceptis etiam ex parte nostri, dictorum Friburgensium, illustribus viris dominis nostris, Austrie ducibus et burgensibus dilectis, coniuratis nostris.

[2.] Sinn = Bund Bern / Fryburg 1271 (RQ Bern III 36 Nr. 14 Ziff. 4), jedoch statt pignus auferre *hier* vadiare.

[3.] Sinn = Bund Bern / Fryburg 1271 (a a O Ziff. 3).

[4.] Ceterum inter nos dictas partes non debet aliquis aliquem ad iudicium ecclesiasticum, vel ad aliquod placitum generale, quod vulgaliter dicitur «lantag», super aliqua re seu causa in causam trahere, nisi super rebus et causis tangentibus iuriditionem spiritualem; sed quilibet actor conqueri volens debet de reo coram sculteto, ubi reus residens fuerit, petere et recipere iusticie complementum.

Beidseitige Versprechen, dies zu halten. Siegel beider Parteien (nostrarum communitatum). *Datum.*

Original: St. Fryburg (Traités et contrats No. 231) Pergament 26 × 12.6 und Falz 1.7 cm. Die beiden Siegel, leicht beschädigt, an eingehängten Pergamentstreifen, dasjenige Laupens wie in Nr. 2c; dasjenige Fryburgs mit Umschrift SIGILLVM: DE FRIBV[RG]O IN BVRGVNDIA. *In der Mitte das Stadtwappen und darüber rechts das österreichische Wappen mit dem Adler.*

Druck (vollständig): in F. IV 425 Nr. 395; Rec. dipl. II. 39 Nr. 83.

Bemerkung: Fryburg hatte sich in seiner Zustimmung zur Bündniserneuerung Berns mit Laupen ausdrücklich vorbehalten, auch seinerseits sich mit Laupen zu verbünden. Vgl. RQ Bern III 36 Nr. 14 Ziff. 2 und Bem. 4 und 5.

3. *Zehntbezug im Dekanat Köniz.*

1309 Juli 24. (in vigilia beati Jacobi apostoli).

Die Pröpste von Interlaken, Därstetten, Amsoldingen, der Dekan von Köniz, die Pfarrer (curatus) *von Gsteig, Frutigen, Wimmis und Äschi teilen dem Leutpriester von Bern mit:* hanc consuetudinem in nostro decanatu solvendi decimam, tam animalium quam bladi, fore hactenus observatam, videlicet quod de fructibus agrorum, pratorum et arborum decimam partem integre, nullis deductis expensis, retroacto tempore subditi ecclesiarum nostri decanatus persolverunt; item de fetibus animalium, de pullo eque IIII denarios, de vitulo unum denarium, de agno unum, de duobus edis unum, de duobus porcellis unum; item de quolibet examine apum IIII denarios usque ad quintum, quod dividi consuevit ab ipso possessore, et in arbitrio

curati relinqui, recipere animal vel valorem ad extimationem discretorum; item de sexto et septimo denarios, ut prescriptum est usque ad quintum; de octavo vero et ultra unum integre solvunt; sic tamen, quod usque ad decimum redditur pecunia ipsi poss[essori] sub forma memorata, nullis deductis expensis. Et hec loco et tempore parati erimus juramento prestito confirmare. *Siegelvermerk. Datum.*

St. Fach Köniz. Pergament 15 × 8.5/10.3 cm; von den Siegeln sind drei abgefallen; an dritter Stelle ist das wenig beschädigte Siegel des Propstes von Amsoldingen noch vorhanden.
Druck (vollständig): F. IV. 364 Nr. 336.

4. *König Heinrich VII. verpfändet Laupen an Otto von Grandson.*

1310 September 15. (XVII° kalendas octobris, indictione octava - - - regni vero nostri anno secundo), *Colmar.*

Heinricus - - - Romanorum rex - - - universis sacri Romani imperii fidelibus - - - : - - -

Attendentes - - - grandia, grata et accepta servicia, que nobilis vir Otho de Grandissono, fidelis noster, maiestati nostre hactenus prestitit, devote prestat assidue et prestare poterit infuturum, dignum quoque, quinimmo debitum arbitrantes, ut, ubi crescit obsequium, beneficium augeatur, idemque nobilis exhibitis nobis utiliter et letanter obsequijs et proinde vacet animosius exhibendis, *1500* marcas legalis et puri argenti ex munificencia regia, que benemeritis se libenter exhibet liberalem, sibi duximus largiendas; sibique ac heredibus suis vel assignatis, seu illi vel illis, quem vel quos in hac parte sibi voluerit surrogare, in huiusmodi nostri doni certitudinem pleniorem, nostrum castrum et opidum Loupen, Lausanensis dyocesis, cum omnibus redditibus, proventibus, servicijs, terris, possessionibus, domibus, feodis, retrofeodis, teritorio et districtu, ceterisque bonis, juribus, jurisdictionibus, pertinencijs, adiacencijs et dependencijs suis, quocumque nomine censeantur, propterea sollempniter et irrevocabiliter ex certa sciencia obligamus, tamdiu sic tenendum integre ac pacifice possidendum, donec sibi per nos vel successores nostros in Romano imperio predictarum marcarum quantitas ei vel cui voluerit ut prefertur, cum integritate fuerit persoluta. Ut autem nobilis ipse maiestatis nostre obsequia eo libencius et commodius persequatur - - -, volumus et presencium auctoritate concedimus, quod nichil ex omnibus ex dicto castro eiusque racione vel causa medio tempore percipiendis perventibus[1]) et obvencionibus qui-

[1]) *sic! statt* proventibus, *wie F. richtigstellt.*

buscumque in sortem dictarum *1500* marcarum aliquatenus computetur, sed ipsa omnia, que ex nunc sibi ex ampliori munere munificencie nostre donamus, integraliter habeat et faciat ea sua. *Siegelvermerk. Datum.*

Original: St. Bern. Pergament 38× 22.8 und Falz 2.6 cm; Siegel hängt an rotgelben Seidenfäden (Posse *I Tafel 46 Nr. 4*).

Druck: F. 431 Nr. 402.

Regest: RQ Bern III 75 Nr. 42 Bem. 1.

Bemerkungen: 1. Mit Urkunde vom 5. November 1310, gegeben apud Aquam-bellam *(Aiguebelle), schrieb* Otho, dominus de Grandissono miles, dilectis et fidelibus suis nobilibus, burgensibus ceterisque hominibus de castro nostro de Loyes et eius dominio existentibus, quacumque conditione existant - - -: quia plurium relatu percepimus, in nostro venisse dominio vos gavisi[1]), inde vos merito commendamus, vobis confidentes, nichilominus rogantes[2]), quatenus - - -[3]) nobis teneamini, Johanni Salterii, castellano nostro Grandissoni seu illi, quem vobis ad hoc assignare voluerit, nostro nomine faciatis; et nos eidem precepimus, ut nostro nomine erga vos se habeat sicut debet. *(Original: Gemeindearchiv L.; Druck: F. IV 442 Nr. 413).*

2. Am 14. Dezember 1310 (Urkunde gegeben in Aiguebelle in Sabaudia*) versprach Otto von Grandson* fidelibus suis nobilibus, burgensibus ceterisque hominibus de castro de Loyes eiusque dominio - - - ad bonos usus, - - -[4]) honestas libertates et consuetudines, quibus felicis recordationis domini nostri reges Albertus et Rodulphus et eorum privilegio - - -[5]) cives hactenus tenuerunt. *(Original: Gemeindearchiv L. Druck: F. IV 445 Nr. 418).*

3. Mit Urkunde vom 26. Dezember 1310[6]) befiehlt (precipimus[7])) *Otto von Grandson den Laupenern, daß sie dem Wilhelm*[8]) de Vilarsello *als ihrem* castellano respondeatis in omnibus et per omnia, tamquam nobis, donec a nobis habueritis in mandatis. *(Original: Gemeindearchiv L. Hier nach dem Druck: F. IV 480 Nr. 455).*

5. *Auskunft des Berner Schultheißen an Schultheiß und Gemeinde zu Laupen über Berner Stadtrecht.*

1313 März 7. (feria quarta proxima post vetus carnisprivium) *Bern.*

Viris prudentibus et discretis, sculteto et universitati ville de Löpen, Laurentius Monetarius, scultetus in Berno, salutem cum obsequio et amore.

[I.] Noveritis, quod in privilegio a cesare Friderico dive recordacionis

---

[1]) *F. IV 442 Nr. 413* gavere.

[2]) *F.* rogamus.

[3]) *F. vermuten, dem Sinn nach wohl richtig, daß die hier folgende unleserlich gewordene Stelle gelautet habe* juramentum prout; *doch scheint an deren Ende* precibus *(vor* nobis*) gestanden zu haben.*

[4]) *Unleserliche Stelle; vielleicht* omnia jura.

[5]) *Unleserlich.*

[6]) *oder 1311, wie F. annehmen? Die Originalurkunde ist fast völlig zerstört.*

[7]) *F. irrig* percipimus.

[8]) *so in F.*

dei gratia Romanorum regi (!) et semper augusto, regeque[1]) Sicilie, ville de Berno ejus sigillo aureo tradito sigillato clausule infrascripte de verbo ad verbum continentur in hunc modum : - - - *(es folgen die Art. 35, 28 und 25 der Berner Handfeste[2]))*.

[II.] Scientes[3]) eciam, nos in villa Bernensi secundum conswetudinem circa infrascriptos articulos in dicto privilegio non contentos judicare: [1.] Si aliquis pro allodiis, feodis vel pignoribus impetitur, quod ille qui impetitur obtinere debet sua sola manu, illud allodium aut illud feodum vel illud pignus suum esse, et postea probare per duos testes ad hoc utiles investituram eorundem. [2.] Et si duo amici urbem de Berno exierint et alter alterum, provocatus ad iram, extra villam et terminos ville occiderit, et ille hoc, cum primo ad locum venerit, in quo securus de corpore esse poterit, non negaverit, quod hoc a burgensibus de Berno pro homicidio dicto vulgariter «mort» non judicatur, sed pro occisione dicta vulgariter «totslag»; et ille occisor ob inde domino et judici tres solidos et non plus tenetur emendare.

Testes horum sunt: - - - *(elf genannte)* burgenses ibidem et alii. Et in predictorum omnium testimonium sigillum meum apposui huic scripto. Datum - - -

Original: Gemeindearchiv L. Pergament 27.2× 17.5 und Falz 2 cm; Siegel abgefallen; Schlitze für Pergamentstreifen vorhanden.

Abschrift: beglaubigt von Daniel Aubert «notaire juré, bourgeois d'Avenche - - - a l'instance de Monsieur Barthelemj Klopfstein, boursier de la ville de Laupen et commis par l'honnorable bourgeoisie dudit lieu», am 24. Februar 1719. Das Original war damals «deuement scellé en cire verte, queue pendante.» (aaO. Papier, mit folgender französ. Übersetzung).

Druck vollständig: F. IV. 540 Nr. 515.

6. *Bern bestätigt die Rechte der Bürger und der Stadt von Laupen.*

a) 1324 September 1. (an sant Egidien tage).

Wir der schultheitz, der rat, dů zweihundert und dů gemeinde von Berne tůn kunt menlichem mit disem briefe nu und hienach, daz wir dien burgern und der stat von Louppon vůr uns und unser nachkomen, alle die wile so wir si inne hein, besteten allů ir recht, alle ir vriheit und ir rechten und erbern gewanheit, die inen von Rômschen keisern oder kůnigen recht und redelich gegeben und bestetet sint, und loben vůr uns und vůr unser

[1]) *Die Abschrift von 1719 hat* regique.

[2]) *RQ Bern I S. 14, 12 und 11; Justingers deutsche Übersetzung in RQ Bern III S. 7 Zeilen 11 ff., 5 Z. 37 ff., 5 Z. 20 ff.*

[3]) *sic! F.* sciatis, *was richtig wäre.*

nachkomen, diz stête ze hanne und hiewider nit ze tûnne, in gûten trûwen ane gevêrde, diewile wir si inne hein, als da vor geschriben stat. Und ze einer sicherheit dirre bestêtunge hein wir, der schultheitz, der rat, dû zweihundert und dû gemeinde von Berne, die vorgenanten, ûnser gemeinde ingesigel gehenket an disen brief; der wart gegeben an sant Egidien tage, do man zalt von gottes geburt thuseng drûhundert und vier und zweintzig iar.

Original: Stadtarchiv L. Pergament 25× 15,5/16 und Falz 1.5 cm; Siegel abgefallen. Druck: F. V. 423 Nr. 380.

Bemerkung: Bern hatte im August 1324 die Reichspfandschaft Laupen erworben. Vgl. RQ Bern III 75 Nr. 42 mit Bemerkungen; F. V. 422 Nr. 379.

b) 1408 September 7. (fritag nechst nach sant Egydien). *Bern.*

Wir der schultheis, die rete und die burgere gemeinlich der stat Berne tûn kunt menglichem mit disem brief; als unser lieben getrûwen, die burgere der stat Lôppen, ietz dik für uns bracht hand, wie si einen friheitbrief, so unser vordren inen vor ziten geben haben, von missehûte wegen verlorn haben, und ûns da gnedenklich gebetten hand, wie wir inen einen andren brief und friheit dar uber geben wellen, do veriechen wir, die vorgenanten von Berne, das wir von der getrûwen diensten wegen, so die obgenanten burgere von Lôppen uns dik und vil getan hand, und noch in kûnftigen ziten wol tûn sôllent und môgent, und ouch sunderlich darumb, das si under inen selben des fridlicher leben, denselben unsren lieben getrûwen [den][1]) burgeren und [der] stat von Lôppen und iren nachkomen für ûns und unser nachkomen bestetiget haben alle ir friheiten und ir rechten, erbren [und gûten] gewonheiten, die inen von Romschen keisern oder kûngen oder von ûns untz har gegeben und bestetiget sint, und die si untz har recht und redlich [bracht hand; und bestetigen inen] die mit kraft dis briefes, also das si und ir burgere sich der selben ir friheiten und gûten gewonheiten in ir stat beschirmen [und sich der frôwen sôllen und] môgen, und der genießen, ze glicher wis als ôch wir und unser burgere ûns unser friheiten in ûnser stat frôwen [und nießen ane geverde; und sôllent] und môgent ôch ir stat empter und ander ir stat notdûrft, ez si an bachôfnen oder an andren dingen, besetzen und [entsetzen], als si ôch das untz har getan hand ouch ungevarlich, doch der herschaft an irem rechten unschedlich und unvergriffenlich. Und diser [bestetigung und friheit] ze einem steten urkund und gezugniß, so haben wir, der schultheis, rete und burgere

[1]) *Diese und die folgenden eckig eingeklammerten Stellen sind nach späterer Abschrift ergänzt, im Original unleserlich.*

der stat Berne vorgenant, ůnser stat ingesigel fůr ůns heißen henken an disen brief, der gegeben ward am fritag nechst nach sant Egydien tag des iars, do man zalt nach Cristus geburt thusung vierhundert und acht iar.

Original: Gemeindearchiv der Stadt L. Nr. 13. Pergament 40 × 24 cm; Siegel abgefallen.
Abschrift: Gemeindearchiv L.

7. *Schiedsvertrag, wonach die streitigen Rechte und Pflichten des Pfarrers zu Neuenegg und der Kirchgenossen daselbst geordnet werden sollten.*

1329. März 3. (in octava beati Mathie apostoli) *Bern.*

Petrus de Ponte, archidiaconus Kůnicensis, decanus in Berno *schreibt* curatis sive vicariis in Berno, in Kůnitz, in Bimplitz, in Můllemberg, in Nůwenegga et ceteris aliis in archidiaconatu nostro constitutis *wie folgt:*

[1] Injunximus domino Wilhelmo, curato in Nůwenegga, et Heinrico de Bollingen, advocato in Lǒpen, procuratori et nomine procuratorio universitatis et parochianorum de Nůwenegga, videlicet ut prefatus - - - curatus in Nůwenegga infra proximam dominicam, qua cantabitur «invocavit me», per se vel per alium vicarium suum ydoneum, quem ad hoc infra dictum tempus duxerit deputandum, in dicta ecclesia sua Nůwenegga residenciam faciat et moram ibidem contrahat - - - et missam et divina ibidem celebret et ecclesiastica sacramenta ministrare studeat in eadem horis debitis, sicut hactenus in ipsa ecclesia et aliis in nostro decanatu constitutis consuetum est celebrari.

[2] Et vice versa iidem parochiani eidem - - - curato suo in Nůwenegga infra idem tempus et in futurum respondeant, solvant, satisfaciant de redditibus, juribus, possessionibus, proventibus, exitibus et oblacionibus hactenus debitis et consuetis ecclesie in Nůwenegga supradicte.

[3] Ad que utraque pars coram nobis in jure et judicio sedentibus pro tribunali in Berno, dictus dominus Wilhelmus, et dicti parochiani per advocatum in Lǒpen, procuratorem suum, utrobique pars parti alteri se debere teneri legitime sunt confessi; alioquin ipsos - - - excommunicatos in ecclesiis vestris publice nuncietis.

[4] Et est sciendum, quod, cum inter dictas partes questio seu controversia existeret, videlicet super retentis jurium dicte ecclesie ac serviciorum, oblacionum seu proventuum ejusdem, super quibus dictus - - - curatus in Nůwenegga coram nobis se petebat restitui, et ad quedam alia debita de jure dicte ecclesie pertinentia, dictis parochianis contrarium asserentibus, et dicentibus se non teneri ad predicta, - - -, tandem dicte partes in jure et judicio coram nobis - - - constitute, se ad invicem com-

promiserunt super dictis retentis, videlicet in nos, - - - plebanum in Berno, - - - plebanum in Künitz et - - - Heinricum de Kramburg, canonicum ecclesie Ansoltingensis, tamquam in arbitros, arbitratores et amicabiles compositores, et juraverunt ad sancta dei ewangelia - - -, tenere et facere - - - quidquid per nos - - - super dictis retentis - - - dictum fuerit seu etiam pronunciatum vel arbitratum, *bei Strafe von 10 lb. Es folgen Vorschriften für den Fall der Verhinderung einzelner oder aller Schiedsrichter. Siegelvermerk der drei Schiedsrichter. Datum.*

Original im Staatsarchiv Stuttgart. Hier gekürzt nach dem Druck: F. V. 676 Nr. 648 (wo jedoch der Titel richtigzustellen ist).

8. *Lämmerzehnt zu Neuenegg.*

1337 Juni 18. (an unsers herren fron lichnams abent).

Die Zehnten von Neuenegg gehörten an die burg von Löpen *und umfaßten auch den Lämmerzehnt, der während dreier Jahre 12, 5 und 3 Lämmer abwarf.*

Original: St. Fach L. Pergament 17.5 × 7.5/8.2 cm. Siegel vom abhangenden Pergamentstreifen abgefallen.

Abschrift: Laupen b. I. 91.

Druck: F. VI. 352 Nr. 363.

9. *Der Bischof von Lausanne bestätigt die alte Gewohnheit, daß in der Kapelle zu Laupen Kinder getauft werden.*

1356 September 13. in castro nostro turris de Ochie *(Schloß Ouchy).*

Aymo von Cossonay, Bischof von Lausanne teilt dem Kirchherrn zu Neuenegg (curato sive vicario ecclesie parrochialis de Nynwennegg nostre Lausannensis dyocesis) *und allen, die es angeht, mit, daß Schultheiß, Rat und Gemeinde von Bern ihn ersucht haben, zu gestatten, daß in der Kapelle von Laupen wie bisher Kinder getauft werden dürfen;* nos igitur certitudinem non habentes, quod in dicta capella pueri debeant baptizari, cum non sit ecclesia parrochialis, - - - volentes mature procedere et veritatem inquirere - - -, mandavimus et commisimus plebano de Berno, ut ipse - - - examinacionem nomine nostro faceret condecenter[1]) - - -; quiquidem plebanus inquisita veritate - - - nobis sub sigillo suo mandavit in scriptis, quod reperit per plures fide dignos testimonio, quod antiquitus consuetum est, in dicta capella fontes tenere et pueros baptizare; quibus attestacionibus visis et diligenter examinatis, habita deliberatione cum peritis, pro-

[1]) *F.* concedenter.

nunciavimus ex nunc in dicta capella fontes sacros tenere et pueros baptizare, prout - - - extitit consuetum. Quare vobis - - - precipiendo mandamus, quatenus de cetero in dicta capella sacros fontes teneatis et cum necessitas fuerit pueros baptizandos, prout hatenus est consuetum, baptizetis, salvo jure nostro et alterius cuiuscumque. Datum - - -; *Siegelvermerk.*

Original: Gemeindearchiv L. Pergament 33× 9.8/10.3 cm; Siegel abgefallen.

Vidimus, ausgestellt durch Panthaleon, decanus Kůnicensis *vom 24. Januar 1357; a a O. Pergament 23.1× 12.2/13.4 cm; Siegel abgefallen.*

Druck: F. VIII. 149 Nr. 402.

Bemerkung: Ein Wilhelmus, curatus de Loyes (Lŏppon) *tritt als Zeuge auf 1307 (F. IV 290 Nr. 256), 1309 (F. IV 378 f. Nr. 349 und 350), 1311 (F. IV 458 Nr. 431; 467 Nr. 439).*

10. *Seelgeräte verjähren nicht.*

1357 Juli 10. (mentag nach sant Ůlrichs tag). *Laupen.*

Ůlrich von Bach, vogt ze Lopen *urkundet*, das für mich, do ich ze gericht sass ze Lopen in der stat, *kam der* kilcher ze Nůwenegge und batt im ze erfarn mit fürsprechen und lies an recht, ob dehein selgeret, das geben wer an dien kilchen ze Lŏpen eim kilicherren, ob sich das verligen möchti oder dehein gewer ieman da vor möchti schirmen, das im oder der egůnanten kilchen ze Lŏpen schedlich möchti sin, das man kuntlich möchti machen mit briefen oder mit lebenten lůten oder mit gewer.

Das ward im da erkent und erteilt einhellůclich und mit gemeiner urteild, das im, noch der kilchen enhein gewer deheins selgeretůs möchti schadlich sin, noch sich verligen, was kuntlich w[u]rdi, als hie vor stät. *Zeugen. Datum. Siegelvermerk.*

Original: St. Fach L. Perg. 23.6× 6.4/7.5 cm; das an abhäng. Perg. streifen angebracht gewesene Siegel ist abgefallen.

Druck: F. VIII 211 Nr. 563.

11. *Ausmarchung der Au zu Laupen.*

1360 April 24. (fritag vor sant Waltburgen tag).

Zwei Berner Schiedsrichter bestimmen die Marchen zwischen dem an der Saane gelegenen Gut des Thüring von Wiler, Burgers zu Bern, und dem Grundeigentum der Burger von Laupen: Dem Thüring wird zugesprochen, was gelegen ist von der Wart under Růplisriet ůber untz an den Sarbach, und von dem ůber untz an den Witenberg, mit namen, was von des ab ist untz an den Witenberg ennent der Sanen und disent; - - - was aber von des uff gelegen ist - - -, das sol dien von Lŏpen öch lidig beliben - - -, doch

also, daz der selb Thůring und sinů gůter dabi gelegen, ehafti dar in haben sůllent, als ander lůt und gůter, dů da bi gelegen sint und untz har ehafti dar in gehebt hant. - - -

Original: Gemeindearchiv L.

Druck (vollständig): F. VIII 332 Nr. 889.

Bemerkung: Auf vorstehenden Spruch beriefen sich Sch und R von Bern in ihrem Entscheid vom 25. August 1593 (hienach Nr. 110 Bem. 1).

12. *Burgrechte in Laupen.*

a) Gräfin Elisabeth von Neuenburg nimmt Burgrecht mit Udel in Laupen 1377 Januar 29.

Druck: F. IX 524 Nr. 1086 (nach einer Abschrift der Stadtbibliothek Bern in Mss. Hist. Helv. I. 29 Nr. 32). Vgl. RQ Bern III 199 f. Nr. 82 Bem. 1.

b) Der Bischof von Basel, Imer von Ramstein, tritt auf sechs Jahre in das Burgrecht von Laupen. 1383 Oktober 26.

Druck: F. X 237 Nr. 471. Vgl. RQ Bern III 188 ff. Nr. 79 mit Bem. 2, und 199 f. Nr. 82 Bem. 1.

c) Die Grafen von Kiburg treten in das Burgrecht der freien Reichsstadt Laupen und empfangen daselbst Udel. 1384 April 7.

Druck: RQ Bern III 230 ff. Nr. 95 Bem. 8; vollständig in F. X 255 Nr. 513. Vgl. dazu RQ Bern III 199 Nr. 82 Bem. 1 und 2.

13. *Sicherung der Rechte des Klosters Frauenkappelen gegen Hugo, Herrn von Oltigen.*

1403 Dezember 7. (morndes nach sant Niclaus tag) *Bern.*

Ich Růf Ringgo weibel ze Berne thůn kund menglich mit disem brief, dz morndes nach sant Niclaus tag, do ich statt hielt des edelen und fromen mannes Ludwigs von Seftingen, schulth[eissen] ze Berne, und man zalt von gotts gebůrt thuseng vierhundert und drů iar, kam für mich in gericht ze Berne Elsa von Môriswil und klagt da mit fürsprechen uff Hugen herren ze Ôltingen, umb dz er si ⟨an⟩ an etzwas iren gůtern bekůmberti etc. Und do si die klegd also begreiff und der selb Hug antwůrt, do stůnden da bie under ögen die von Zymmerwalt und ander frőwen dez frőwenclosters ze

Cappellen von iro und dez selben closters wegen, ze einem teile, und Niclaus Tschachtlan burger ze Berne alz von der Seilerren spittals wegen, zem andern teile, und sprachen, der obgen. Hug bekúmberti óch iro gûtere.

Do sprach der obgen. Hug da offenlich ze stunde vor gericht, er wôlti der frôwen von Cappellen, noch der Seylerren spittal ze Berne gûtere nit bekúmberren; er griffi wol den leman an, der sêssi in sinem twing, umb twings recht.

Do sasten die obgen. frôwen, und óch Tschachtlan mit iren[1]) fúrsprechen uff recht: sider der selb Hug sprechi, er wôlti iro gûtere unbekúmbert lazen, ob man denn icht billichen ir iewederm teile ein urkúnde harumb geben sôlt.

Dz wart inen erkennt ze geben. Harumb ich ir iewederm teile, nemmlich den frôwen von Cappellen und der Seylerren spittal, glich ein sôlich urkúnd geben hab, mit des obgen. mis herren des schulth[eissen] ingesigel, dur min bett besigelt. Gezúgen, so hie bie waren: Peter Spiller, Niclaus von Ostermundingen, Oswalt von Basil, Peter Bûcher und Jenni Valw, burger ze Berne. Geben alz vorstat.

Original: St. Fach Stift. Pergament 24× 11.3/12.5 cm; Siegel Ludwigs von Seftingen (beschädigt) an abhängendem Pergamentstreifen.

Abschrift: Stift Docum. V. 453.

14. *Zehntrechte des Deutschordenshauses Köniz.*

a) Recht auf die Neubruchzehnten im Forst.

1411 Juli 16. (donrstag vor sant Marien Magdalenen tag) *Bern.*

In gottes namen, amen. Als stôsse und misshelle uffgestanden warent zwischent den erwirdigen und geischlichen herren, dem comendúr und dem covent des gotzhus von Kúnitz, Tútschen herren ordens, ze einem teile, und den erwirdigen und geischlichen frôwen, der meistrin und dem covent des closters ze Kappellen, sant Augustines ordens, ze dem andern teile, als von des zechenden wegen der gûtern, so die - - - closterfrôwen umb ir closter buwent, da die - - - herren von Kúnitz meinent, dz er inen zû gehôrren sûlle, und si sin óch viertzig jar oder me in rûwiger gewerde sigint gesin, ußgenomen dise nechsten zwei jar, da si die egenanten frôwen wider recht entwert habent. Dawider aber die vorgenanten frôwen - - - meinend, dz si von den selben gûttern enkein zechenden geben sûllent, wand si von bebsten und keysern gefriyet sind, dz si von den gûtern, die si und die iren buwent, keinen zechenden geben sûllent; und wz och die

[1]) *oder* irem *(Schlußbuchstabe ist durch Strich über dem e angedeutet).*

egenanten herren vor ziten uff den gůttern zechenden genomen hand, dz hand si wider recht getan und sůllend es inen wider keren.

Der selben stőssen - - - beide teile komen sint uff úns, Harman[1]) von Bůbenberg, probst der stift ze Solottern und meister Steffan Wattrin burgern ze Bielle, unverscheidenlich, als uff ir gemeine schidlůte, und hand úns och gewalt geben, - - - ir stősse ze berichtende und ze verschlichtende nach der minne oder nach dem rechten, wie úns das aller beste fůget; und hand och gelopt, nemlich der commendůr - - - von erlőbens und heissens wegen brůder Heinriches von Schletten[2]), lantkomendůrs ze Elsaß, sis obren, für sich und sinen covent, und die meistrin - - - mit willen und gunst Syman Friburgers, burgers ze Berne, - - - ir gotzhuses vogt, och für sich und iren covent, by ir trůwe und wirdikeit ir ordens, stete und veste zehabenne ewenklich, wz wir - - - uß sprechent werdent - - -.

Und also habend wir, die - - - schidlůte, der - - - beiden teilen ansprach, rede und widerrede eigenlich verhőret, und habend och ir briefe, friheiten und kuntschaft - - -, si sigint von bebsten, keysern, byschofen oder anderswa har, - - - angesechen; und - - - sprechend wir - - - einhellenklich uß mit únser schidigen urteil - - -:

[1] dz, was núwer uffbrůchen oder núwe gerůte sint, die des - - - gotzhus von Kappellen eigen sint und dahar núwe gerůte gewesen sint und geheissen hand, die die frőwen da selbs usser irem gotzhus mit irem eigennen kosten oder mit iren handen buwent, von den selben gůtern sol dasselb gotzhuß noch die frőwen da selbs nit gebunden sin, zechenden zegebenne den - - - herren von Kúnitz.

[2] - - - das, wa dz were, dz si die selben núwe gerůte oder uffbrůche - - - von handen liessind und si fürbas lůchend oder villicht verköftind, dannanthin sůllend die, die die selben gůter buwen werdent, zechenden von den selben gůtern geben, wand si des gotzhuß fryheit dar an nút schirmen sůllend noch múgent.

[3] Were och, das dem selben gotzhus von Kappellen dehein gůt gegeben were, dz den egenanten zechenden geben solte, oder nu von dishin dehein gůt zů vallend wurde, es werend núwe gerůte gesin und geheissen oder nit, wie sich das fůgte, es were dz si das köftend oder inen gegeben wurde, da von sůllend si och zechenden geben an die stette, da die selben gůter vormals zechenden gabend, wand damit der frőwen fryheit nit gekrenket wirt.

---

[1]) *sic! verschrieben für* Hartmann.

[2]) *Name am Ende der Zeile, gekürzt.*

[4] Ouch sprechend wir, was ietweder teil uff den - - - gůttern, darumb si stőssig warent - - -, untz uff disen hůtigen tag ingenomen hatt von den zechenden, dz im och das beliben sol. - - -

Und also sůllend die - - - beiden teile - - - gentzlich und ewenklich bericht und verschlicht sin; und gebietend och wir, die - - - schidlůte, úch beiden teilen - - -, disen únsern spruch stet und vest zehande, und da wider niemer zetůnde, by der pene úwer trůwe und gelůbde, so ir dar umb getan hand - - -, und och bi der pene verlurst der vorgeschribnen sache, dar umb der teil gentzlich komen were, der wider disen únsern ußspruch tete.

Siegel der beiden Schiedleute. Datum.

Original: St. Fach Stift. Pergament 39.3 × 32 und Falz 4.2 cm; beide Siegel, das Wattri's beschädigt, an eingehängten Pergamentstreifen.

Abschrift (um 1611) im Stift Documentenb. V. 457 ff.

b) Zehntpflicht neuer Aufbrüche bei Jagisbach.

1414 Dezember 15. (am fůnftzehenden tag dez ersten winttermanodes) *Bern.* *Johannes Dietschi*, weibel ze Berne *urkundet:* do ich statt hielt dez fromen, wisen mannes Peters von Krőchtal schulth[eissen] ze Berne, - - - kam fůr mich in gerichte ze Berne herr Henman von Erlach commendůr ze Kůnitz, Thůtsches ordens und frőw Angnesa Kůrsennerin meisterin dez frőwen klosters ze Cappellen vor dem Forst, sant Augustinus ordens, und klagten da mit fůrsprechen uff Chůnen von Eye umb zenden ze geben von den núwen uffbrůchen enend Jaggisbach. Dz verantwůrt - - - Chůno von Ey, őch mit fůrsprechen, und sprach dez ersten, er noch nieman hettin da nie, dez sich ieman versindi, von sőlichen núwen uffbrůchen zehenden geben, wont ers mit einer hőwen dez ersten uffgebrochen hetti. Hie wider sprachen die obgen. commendur und frőw, si getruwetin, dz man von allen frůchten zehenden geben sőlti.

Da wart erkennt - - -, dz - - - Chůno inen zehenden da von geben sőlti, sunderlich vom ersten tag hine, alz ers uffgebrochen hetti; er mőchti denn kuntlich machen, dz da recht weri, dz man von sőlichen uffbruchen da nit zehenden geben sőlti.

Do sprach - - - Chůno, er wőlti sich der kuntschaft ze legen nit underwinden.

Harumb da erkennt wart, dz er inen zehenden da von geben sőlti, und wart im őch dz gebotten.

Do sastz (!) die obgen. frő Angnessen meisteri uff recht, ob man ir icht billichen ein urkůnd harumb geben sőlt. Dz wart ir erkennt ze geben.

Harumb ich ir diz urkund geben hab, mit dez obgen. mis herren dez schulth[eissen] ingsigel durch min bette besigelt.

Gezůgen, so hie bie warent: Anthoni Gugla, Růf Im Wil, Peter von Tedlingen, Peter Hettzel von Lindach, Chůno Horwer, Lienhart Wanbescher und Ůlrich Bůler, burger ze Berne. Gegeben alz vor stat.

Originale: 1. St. Fach Stift. Pergament 25.7 × 13.5/15 cm. Siegel (beschädigt) an abhängendem Pergamentstreifen. 2. St. Fach Köniz. Pergament 29.5 × 11/12 cm. Siegel, wenig beschädigt an abhängendem Pergamentstreifen (Text der Urkunde genau übereinstimmend mit der Ausnahme, daß diese Ausfertigung auf Begehren des Commendurs erteilt wird).

Abschrift: Stift Doc.b. V 457 ff.

Bemerkungen: 1. Die Hälfte der Zehntrechte zu Jacobspach *war am 16. Mai 1379, wiederholt am 31. Oktober 1381 von dem Berner Bürger Cuno Thürings dem Frauenkloster von* Capel, gelegen bi dem Vorste *vergabt worden (F. X 17 Nr. 43; 158 Nr. 298). 2. Am 25. April 1554 wurden die Marchen des Zehntbezirks wie folgt beschrieben: von der Gümmenenstraße unterhalb Jaggispach an die Güter von Frauenkappelen stoßend, an einen* hag, da der ouwzenden[1]) anhept, so Hentz Wyers des fryweibels ist, *bis an* Martisgraben *und* Jaggisgraben *und wieder an die Gümmenenstraße.* In diser march ist der zenden von Jagispach und ein teil der gůttern von Ey vergriffen; und was die pursame zů Jaggispach und Ey indrent diser march under der Gůmminenstraß buwent, darinn hett die stifft den halbteil, den sy sunderbar verlicht; der ander glich halbteil blipt dem hus Kůnitz, wirt - - - im Riederzenden verlichen - - -; teilent beider zenden empfacher oder ufheber die garben glichlich uf den achern. Die stifft hett ouch den halbteil des hôuwzenden in diser march. *Zeugen der Feststellung der Zehntrechte. (Papier in St. Fach Stift, unterzeichnet von Hans Glaner).*

c) Heuzehnten.

1456.

Nach dem Verzeichnis der Heuzehnteinkünfte des Jahres 1456 hatte das Deutschordenshaus Bern die Zehnten für das Jahr verliehen, wie folgt:

Nůwenegg. Item den hat Ůly Rummels fůr II lib. - - -

In den riedern by Lŏppen.[2])

Ober Bottingen. Item den hat Ůly Sterro fůr II lib. II½ β. - - -

Besingen. hat diß jar Rapp fůr V β Lossner. - - -

Fennringen. Item hat Peter Dŏris fůr III Bern plaphart.

Voglers huß. Item hat Starcko fur I lb VI β Lossner můntz, tůnd 1½ lb 2½ β. - - -

Balm dz ferr, die Růttmatten, Girsperg, Voglerßbůch, Ulmitz, Gůmnen, Gammnen, Gempenach, Bůchtschlen und Bybren. Dise - - - hôwzehnd, so vil und ůns zů gehôrt zů unserm deil (!), hat her Hans Hetzel, lůtpriester ze Balm umb III lb, umb des willen, dz er die hôwzehende effre, erfordre und inziehe, die etwz zites verlegen sind.

[1]) *Vgl. Nr. 133 a u. b (1604 Mai 10 und 1610 April 28.).*

[2]) *Keine Angabe über den Ertrag.*

Hasle an der brugg.[1]

Ratelffingen. Item den hat her Fridrich, da selbs lůtpriester, für IX lib.; ist im der selb hôwzehende aso (!) verlassen in teding wise; dar umb man im II můt roggen minder git an siner priester pfrůnd, den vor; wen der hôwzehende ist wol XVIII lib. wert, so die Ar im nitt zů leid tete.

Nach den folgenden Einträgen warfen die Heuzehnten ab: zu Ostermundigen *3 lb 5 β, zu* Oberruntingen *2 lb*, Niderruntingen *2 lb*, Landerswile *22 Bern Plappart = 1 lb 7½ β;* in der Gyllen *5 lb*, Oltingen *7½ lb*, Niderried in der öwe *30 β; die beiden letztern Zehnten sind um diese Jahresleistungen auf je 10 Jahre verliehen (fol. 84—88).*

*Bodenzinse kommen dem Deutschordenshaus zu u. a. von Laupen (*Kientals gůt im Ursprung, *fol. 110)*, Můllenberg, Wyler vor Oltingen *(fol. 111)*, Nůwenegg *(fol. 114)*, Oltingen *(fol. 115).*

Ferner für der frôwen pittantz im Růwental seliger gedechtniß *von Gütern in der Ferenbalm-Kirchhöre (fol. 136 ff), Laupen (fol. 160), Mühleberg (fol. 162 ff), Neuenegg, Oltingen (fol. 166 f).*

(St. Urbare Bern II Nr. 1).

15. *Herberge der Boten und Söldner Berns in Laupen.*

s. d. [1419]

Schultheiß und Rat der Stadt Bern urkunden, daß sie hingeben haben *dem* erberen knecht Henslin Seman, burger und gesessen ze Lôppen und sinen erben unser hus und hofstat, gelegen ze Lôppen in der stat zwůschent des kilcheren und Ůllis Jegklis hůsren, als für iro rechtes frys lidiges eigen, doch in denen worten und gedingen - - -:

[1.] des ersten, daz der vorgenant Hensli und sin erben und ouch alle die, so iro rechtung dar an haben wurden, daz selbe hus in irem kosten buwen, gůti gemach und stallung dar an machen sullent in der maß, daz wir mit unser botschaften uff tagen da selbs habende wurdin val und rat haben mugin, unsri pferit ze stellen und ander unser notdůrftige sachen in unserm kosten finden mugen, also daz der buw inen und ůns erlich und nutzlich werd, an geverd.

[2.] Were ouch, dz wir in kunftigen ziten soldner oder knech[t] daz schloß ze behůben[2]) oder ander unser sachen ze jagen, da selbs habende

[1]) *Keine Angabe über den Ertrag.*

[2]) *verschrieben für* behůten?

wurden, die selben sullent ouch iro gemach in dem - - - huse haben, an widersprechen.

[3.] Unser vögt gegenwurtig und künftig, sollent öch dem - - - Hensli Seman, sinen erben, noch denen, so iro rechtunge dar an habende wurden, in dem - - - hus und stallung keinen kumber, noch überlast an gestatten; mit geding und in denen worten loben wir, die obgenanten von Bern für uns und unser nachkomen des hingebens an dem - - - hus als für iro rechts fryes eigen recht weren ze sinn und si beschirmen vor einem abgewinnen in unserm kosten, an all geverd.

Mit urkund diß briefs, besigelt mit unser stat ingesigel etc.

Ob. Spruchb. A 174.

16. *Urteil des Landgerichts in der Landgrafschaft Sternenberg, wegen Totschlags, das für solche Fälle künftig maßgebend sein sollte.*

1420 November 18. Gasel under der großen eich.

Druck: RQ Bern I 205 Nr. 325 = II.¹ 125 Nr. 269.

17. *Schiedsspruch betreffend den Unterhalt des Kirchendaches zu Münchenwiler.*

1422 Dezember 12.

Nos, frater Henricus Chevaleir, nunc prior prioratus Villarij Monachorum, ordinis Clugniacensis, ex parte una, et Burquinus de Jour, Johannes et Petrus fratres, filij dicti Burquini, Johannes Cochard, Franciscus Seyla, Nichodus Hafner, Bertholetus Perrauta, Johannes Pedry, Petrus Tissot et Uldrisetus Gilliaud de dicto Villario Monachorum, parte ex altera, notum facimus universis presentes litteras inspecturis seu eciam audituris, quod, cum lis, dissensio, discordia seu disbatum oriretur inter nos partes predictas super eo, quod ego prior predictus petebam et exigebam a prefatis incolis seu agricolis - - - se juvare debere pro coopertura ecclesie dicti prioratus Villarij Monachorum in reparatione ipsius ecclesie, cum necessitas ipsius reparationis advenerit; nobis vero dictis incolis seu agricolis - - - contrarium dicentibus et asserentibus, videlicet nos seu bona nostra ad premissa minime teneri, eo quod in dicta ecclesia non habemus seu tememus archas nostras seu quidvis bonorum nostrorum.

Hinc est, quod nos partes predicte, - - - prior - - - meo et dicti prioratus ac successorum meorum nomine, et nos ceteri, Burquinus de Jour - - - (Namen wie oben) nostro successorumque et heredum nostrorum in villagio de dicto Villario Monachorum nomine, compromisimus et compromittimus quelibet pars nostrum - - - in duos amicabiles compositores per

nos dictas partes eligendos, et in eorum dissonantia in venerabilem et religiosum virum fratrem Wilhelmum de Monte, olim priorem Montisricherij, nunc priorem Paterniaci, tamquam in mediam personam, et promittimus pro nobis et nostris quibus supra, - - - videlicet ego prior - - - juramento meo, videlicet sub voto et observantia religionis mee, ac nos ceteri incole seu agricole - - - juramentis nostris ad sancta dei ewangelia corporaliter prestitis, attendere firmiter et complere quicquid per dictos quatuor amicabiles compositores, seu in eorum dissonantia per dictam mediam personam actum, dictum, factum et gestum fuerit seu eciam pronuntiatum pro bono pacis, jure vel amore.

Et in absentia dictorum quatuor amicabilium compositorum nos Willelmus de Monte - - -, de voluntate tamen partium prenominatarum, tanquam media persona per ipsas partes communiter electa, dicimus et pronuntiamus pro bono pacis, quod dicti incole seu agricole - - - et eorum successores seu heredes de cetero teneantur et debeant pro reparatione ecclesie prioratus Villarij Monachorum cooperire duos pantos (!) tecti seu totum tectum pertinentem supra votam existentem ante seu supra magnum crucifixum a parte ville Mureti. Item, quod - - - prior - - - qui nunc est vel qui pro tempore fuerit, debet prenominatis de villagio Villarij Monachorum dimittere sumere marrina grossa inde neccessaria in silvis seu nemoribus dicti prioratus - - -, quocienscumque neccesse fuerit; item dictus prior qui nunc est vel qui pro tempore fuerit, non teneatur neque debeat a prefatis de villagio - - - aliquid aliud exigere seu impetere pro reparatione dicte ecclesie seu domus dicti prioratus - - -.

Nos vero - - - prior prioratus Villarij Monachorum - - - ac nos ceteri de dicto Villario Monachorum - - - confitemur, premissa omnia et singula de consensu et voluntate nostris expressis fore facta et pronuntiata, eaque laudamus, ratifficamus et approbamus pro nobis, successoribus, posteritatibus et heredibus nostris perpetuo per presentes, promittentes insuper - - - pro nobis et nostris quibus supra juramentis nostris predictis ac stipulatione solemni, omnia et singula pre et subscripta - - - rata et grata atque firma habere, tenere perpetuoque et inviolabiliter observare, et contra ea seu aliquid ex eis in futuro non facere, dicere, opponere vel venire quovismodo per nos vel per alium, nec consentire alicuj contravenire volenti verbo, facto, opere vel consensu; renunciantes - - - exceptioni doli mali, vis, metus, in factum actionj, omni juri canonico et civili, scripto aliter quam gesto, omnibus privilegijs ordinj nostro concessis et concedendis, jurique dicenti generalem renuntiationem non valere debere, nisi precesserit specialis.

In cuius rei testimonium nos Willelmus de Monte - - -, media persona predicta, tam nostri parte quam ad preces et requisitionem - - - prioris Villarij Monachorum, necnon Burquini de Jour - - - *(es folgen die Namen der Dorfgenossen, wie oben)* sigillum nostrum proprium presentibus litteris duximus apponendum. Datum et actum duodecimo die mensis decembris anno domini millesimo quatercentesimo vicesimo secundo.

Dupplicatum est presens instrumentum ita, quod - - - prior Villarij Monachorum habeat unum et dicti incole - - - habeant aliud. Datum ut supra. — Jo Comel *(Notariatssignet)*.

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament 39 × 33; Siegel ist abgefallen, das entweder an dem abhängenden Pergamentstreifen befestigt, oder eingehängt war in die in der Mitte unten befindlichen Einschnitte für den Pergamentstreifen.

Concept: Notariatsregister des Joh. Comel, fol. 197v (St. Fryburg RN. 3402).

Abschrift: vollständig, besorgt durch Bundesarchivar Prof. L. KERN, *in der Gemeindeschreiberei Münchenwiler.*

18. *Lehengüter darf der Lehenmann nicht mit Zinsen belasten.*

a) 1423 März 10.

Schultheiß Rud. Hofmeister und der Rat zu Bern urkunden, daß vor ihnen erschienen der erberen undertanen von Nůwenegg kilchmeyere, und offneten, wie das vor ziten - - - Aliza wilent ewirti Niklis Richartzs seligen ein jarzit und selgerât gemacht und geordnet hette, nemlich ein pfunt wachs an das liecht der vorgenanten kilchen, ein schilling dem lůtpriester und vier pfening umb klein oflaten, ⟨hat⟩ das selbe gelt alles si gesetzt und geslagen hatt uf ein matten gelegen an Flamatt - - -, alles nach des jartzit bůches sag - - -, das die undertân bi iren kilchmeyern fůr den rat brachten und daz umb jartzit verhôret wart, wiset in allen denen worten, als vor stât; fůrer so offneten die selben kilchmeyere, wie das die kilch me denn zweintzig jar das jartzit ingezogen und genossen hab.

Da wider sprechen aber die Sant Johannser von Buchse, wie das die gůter, dar uf das jartzit gesetzt ist, dem hus von Buchse von eigenschaft wegen zůgehôren; getrůwen nit, das die obgenante frow uf ir eigenschaft deheinn gewalt hette, sôliche selgerêt âne iro wůssen und willen zelegenn.

Uf dis offnunge sprachen aber die kilchmeyere von Nuwenegg, wie das die lengewêrde des selben gůtes ůber die eigenschaft wol als gůt were, das die selbe rechtung ein sôlich ordnung und selgerât wol getragen môcht.

Entscheid: 1. das kein lenman, noch lenfrow uf die eigenschaft des andren herren ane sinen gunst und willen sôliche selgerât nit legen, noch da mit beladen sôl; [2] wand aber nu des vorgenanten gůtes lengewêrde das - - -

jartzit und selgerât wol getragen mag, harumbe so ist fürer bekennt, das die, so die lengewêrde inne hant, so vil geltes har us geben sôllent, das die kilchmeyere so vil ewiger gülten, als das - - - jartzite wiset, wol koufen und uf eigne gûter legen môgent, durch des willen, das ein semliche jartzit bestand, den selen ze trost und der kilchen ze nutz.

Ob. Spruchb. A 375.

Bemerkung: Vgl. dazu RQ Bern I 129 Nr. 209 (1439), wonach den Lehenleuten gestattet war, auf die Lehengüter Seelgeräte zu bestellen, sofern das Recht des Herrn dadurch nicht beeinträchtigt wurde.

b) 1480 Januar 19. (mittwuchen nach sanct Anthonyen).

Sch und R ordnen und läutern auf Klage des Johann Frygen, *Chorherrn zu St. Ursen zu Solothurn*, von wegen der geistlichen, unser lieben andächtigen, der meisterin und convent zû Frowen Cappelln - - -, wie dann ire gûter allenthalben durch die, so sy bûwen, mit seelgretten, so si dâruff setzen, manigvaltigklich und also beswârt, das si deßhalb zû mercklichem abbruch irer zinß und beswârung irs eigenthûmbs getrengt werden *und auf Anrufen*, sy vor sôlhen beswerden und beschwechrung ir eignen gûtern, dâdurch si zû unlidlichem abbruch hienâch kommen môchten, gnâdklichen zû beschirmen: in ansechen der billikeit, dâmit dem - - - gotshuß Capeln hienâchmals dhein ungepûrlicher intrag begegne - - -, das wir niemans, wer der sy, fürwerthin gestatten wellen, eynich seelgred oder ûberzinß uff des selben gotshuß gûter, so im mit eigenschaft zûgehôren, dâdurch es an sinen zinsen oder suß deheins wegs geirrt oder geletzt möcht werden, zû slachen oder zesetzen, sunder das die den[1]) selben gotshuß unbekûmbert und fry gelässen werden, dann wir sy ouch dâbi vestencklich handthaben, und die, so wider dise unser bekanntnûß tâtend, swârlich sträffen wellen. Des zû waren[2]) urkûnd, so haben wir des den bemeldten frowen diß unser bekanntnûß, mit unserm anhangenden insigel bewaret, geben uff mitwuchen nach sanct Anthonien tag *1480*.

(Original: St. Fach Stift. Pergament 30 × 20.3 cm. Kleines Stadtsiegel hängt, beschädigt, an Pergamentstreifen).

Bemerkungen: 1. Die hier gesetzte neue Vorschrift wurde allgemeines Recht (10. März 1488: RQ I 235 Nr. 373), und wurde außerdem mehreren geistlichen und weltlichen Lehenherren für ihre Güter besonders verliehen. Vgl. Gerichtsatzung 1539 (RQ Bern I 287 Nr. 57) und Nachweise in Rennefahrt *Gdz. II 342 Note 2.*

2. Am 15. Februar 1514 beauftragte das Stiftskapitel einen seiner Chorherren, einen Lehenbauer zu berüffen des ûberzynß halb, so der selbig uffgebrochen hat, namlich 20 gulden,

[1]) *sic! statt* dem. [2]) *sic!*

on vergunst, wissen und willen miner herrn der stifft, und mit im verschafft werden, sines fürnemmens still ze stan, wann min herrn söllichs nit gestatten werden *(Stiftmanual V 23)*.

19. *Die Marchen zwischen dem Herzogtum Savoyen (Herrschaft Murten und Kerzers) und der bernischen Herrschaft Oltigen (Gurbrü) werden festgesetzt.*

1424 Mai 24./1438 März 13.

Druck: RQ Bern III 460 Nr. 130e.

20. *Allmend kann nicht ersessen werden.*

1424 Juni 30. (an dem lesten tag brachmanodes) *Bern.*

In einem Streit der Stadt Laupen gegen Peter Großen und Henslin Ritzlin von Rupplis ried - - - als umb die alment, so die von Löppen - - - hant ussgangen an der matten im Tal *behaupteten die Beklagten, sie hätten einige Landstücke über 25 Jahre*, unangesprochen inn gehebt, als recht ist, getrûweten ouch, einer semlicher rûwiger gewerd ze genießend. Da wider aber die von Löppen hant gesprochen, das die stugki alment sin *und boten* gût kuntschaft *darum an. Zwei Ratsmitglieder von Bern haben auftragsgemäß* kuntschaft *verhört von alten Leuten, und* in schrift genomen. *Nach Verlesen der Kundschaft wird einhellig erkannt*, das der von Löppen kuntschaft die besser und die stergker sy, und das [die] von Löppen bi ir alment, als si die daselbs usgangen hant, beliben söllen, und das die gewerd - - - Großen und Ritzlin nit schirmen söll, wand alment sich von gewerde wegen nit verligen mag, die vorgenanten knecht môgen denn gewisen als recht ist, das inen die alment verköffet oder lidig verlaßen sy von denen, die des gewalt hetten. *Zeugen: 10 Burger* und des rates ze Bern.

Ob. Spruchb. A 435.

21. *Acherumrechte.*

a) deren von Niederruntigen.

1425 Mai 4. (freytag nechst nach des heyl. kreützes tag im meyen). *Bern.*

Schultheiß Rudolf Hofmeister, Edelknecht, urkundet, daß vor ihm und dem Rat zu Bern kam der Edelknecht Hans von Erlach, Burger zu Bern und öffnet durch sich selber, *daß er im Auftrag des Rates Kundschaft verhörte zwischen Burkhart Ramser* und denen von Nider Runtingen, alß ein theyl, und dem holtzherrn von Oltingen, alß von derselben herrschafft Oltingen rechts wegen, zu dem andern. *Die erstern* sprachen, daß sie von alter har also kommen weren, wann ihnen achrambs in ihren höltzern gebreste und

ihr klein vieh deß mangel hätte, daß sie dann hier über gan Matzwyler in das achramb führen, ihre viech darein treiben, und niemand nützit darumb verbunden weren zu geben.

Dawider aber die - - - holtzherren von Oltingen meintent, *daß die von Niederruntigen in solchem Fall* holtzhaber geben soltend.

Hans von Erlach berichtet, daß einzig B. Ramser und die von Niederruntigen und nit die holtzherren von - - - Oltingen - - - kundtschafft darumb handt geleit. *Der Rat erkennt darauf,* daß die von Nider Runtingen - - - zu der - - - weydfarth - - - gen Matzwyler in das achramb, wenn sie deß nothdürfftig sindt, recht haben sollendt, mit ihr klein vieh zu fahren, von männiglichs beschwährung ungehindert; sollend darzu semblichs holtzhabers den dikhgenanten holtzherren von Oltingen und ihren nachkommen fürwert nit gebunden syn zu geben, sondern nach ihr alten harkommenheit darein fahren ohne kummer - - - *Die Ratsmitglieder als Zeugen.*

Original: fehlt. Hier nach der wohl nach 1678 erstellten unbeglaubigten Abschrift im St. Extracten bůch, zum schloß Lauppen gehörend *fol. 1–2.*
Entwurf: Ob. Spruchb. A. 518 f.

Bemerkung: Am 17. Oktober 1445 urteilten Sch und R zu Bern in der Sache, die Gilgian Joset, burger und deß raths zu Bern und vogt zu Oltingen, alß von wegen gmeiner statt Bern, einseit, und Claußen von Runtingen anderseits, alß von der höltzer und wälden wegen, so man nennt die höltzer von Runtingen. *Der Kläger meint,* von wegen der herrschafft von Oltingen - - - recht zu haben, die höltzer, so da achram, es wer buch oder eichlen weren, zu besetzen. *Der Beklagte meint dagegen,* die höltzer gehörtin zu sim hoff und gůt von Runtingen, hat auch er und all sein vordern, so denn uff dem gůt geseßen werend - - -, alß ihr eigen gut und für ihr eigen gůt ingehan, besetzt und genoßen, - - - von allen herrschafften zu Oltingen unbekümert. *Nach Anhören der Kundschaften und Briefe beider Parteien wird die Kundschaft des Beklagten als die bessere erklärt und ihm das freie Nutzungsrecht der* höltzer zu Runtingen *bestätigt. (Original fehlt. Hier nach dem oben cit. Extractenb. fol. 2v–3).*

b) zu Rüpplisried.

1432 Februar 18. Bern.

Vor Sch und R klagt Ulrich von Erlach gegen Anton von Bůch umb den holtzhaber, so ze Růpplisried vallet, der aber den gůtern nach volgen söll, und ime aber in vil jaren von ime nie werden mőcht, denn das Anthőny von Bůch den selben holtzhaber jerlich hab ingenomen. *A. von Buch antwortete, er habe den Holzhaber* je dahar ingenomen und über zechen jar in gewerde harbracht - - -. Und von semlichen zůsprůchen wegen so wart Bartholomeus Bůtschelbach, des vorg. Anthonyen brůder, verhőret; derselb ouch vergichtig wart, das ze Růpplisried alle die, so da gůter hant, zů dem achram recht haben, nemlich nach marchzal, als jederman da

gůter hat. *Urteil:* das Ůlrich von Erlach zů dem holtzhaber als von sinen gůtren nach marchzal recht haben, und das Anthôny von Bůch ime umb den selben holtzhaber, als vil er des über sine gůter von des von Erlach gůtren wegen hat ingenomen, ersetzen und gnůg tůn sol - - -

Ob. Spruchb. B 374.

c) in der Herrschaft Mühleberg.

1489 November 4. (mittwochen nechst vor aller heligen tag) *Bern.*

Wir nachgenempten Heintzman Fromman, Ůli Rentsch, Cůne von Hasel und Benndict Salvisperg, all vier mitler und tådings lůtte in dirre sach, vergechent mitt disem brieff: als der fromm vest Sulpicius Brůggler vånnr und des rates zů Bern, gegen Clewin Zossen zů Gůminen lang zit da har in spennen gestanden ist, harrůrend von holtzhabers wegen beider gůttern zů Gůminen und zů Můllenberg, da - - - Brůggler vermeint, sinen briefen und urkůnden, so er darumb mit urteil und recht ervolget hett[1]) nach ze komen, wider des - - - Zossen willen; deshalb wir von - - - Zossen - - - gebetten worden sind, - - - im ettwas milterung harinn ze erlangen; das wir - - - Brůggler bittlich angekert haben, ůns semlich spenn und stöß ze übergeben in der gůttikeit ußzesprechen, das er ouch mit gůttem fryen willen getan hatt, [1] doch also, das - - - Clewi Zossen kein schådlich holtz vellen sol, ane sinen gunst, wůssen und willen, aber zůne und brônholtz mag er wol höwen in zimlicher bescheidenheit, als ander sin nachburen; [2] und ouch mit ußgedingeten worten: ob - - - Zosso oder sin erben disen ůnsern spruch und gůttigen entscheid deheinest verbrechen und nit da by bliben welten, das denn semlich ob bestimpt brieff und urkůnd, umb semlichen holtzhaber wisende, in iren kreften bestan und sich dero gebruchen und gestrax nachkomen môcht.[1]) Und nach dem wir si gehört, gemerkt und die ding gegen ein anderen gewegen und grůndt, haben wir si in der gůttikeit von einandern entscheiden, und ist ůnser frůntlicher sprach (!) also, [3] das - - - Zosso und all sin erben, die wyl si die beide gůtter ze samen handt, als er si denn nuzemal hatt, und zů Gůminen ze huß sind, dem - - - Brůggler und sinen erben von einem ieglichen swin, das si ab

[1]) *Es handelte sich um die Urteile des Gerichts zu Mauß (Muns), wodurch Zosso 1. mit seinem Anspruch auf das Acherumrecht in den Wäldern der Herrschaft Mühleberg abgewiesen wurde, wenn er nicht beweise, daß es ihm zustehe (1486, Montag nach dem Kreuztag im Mai, 8. Mai), 2. wodurch er zur Holzfrevelbuße verurteilt wurde, wenn er sein Recht auf Holzhau nicht nachweise (gleiches Datum), und 3. wodurch seine Holzhaberpflicht umschrieben wurde (16. Oktober 1486) – alle drei Urkunden in St. Fach Laupen.*

tůnd, si verkouffens oder slachens, geben sôllent vier kleine Bern meß habers nach holtz habers recht, sitt und gewonheit. [4] Und wenn er oder sin erben zů Můllenberg mit fůr und mit liecht ze huß sind, so sôllent si geben von einem ieglichen swin, das si ouch also ab tůnd, drů kleine Bern meß habers, als ander sin nachburen da selbs; und sôllent ouch damit die fryen swin nů und hie nach hin und ab sin, und gitt der vasel ouch nůt.

Hie mit sôllent si beid umb semlich ir spenn und stôß nů und hienach semlichs holtzhabers halb gantz geschidiget und betragen sin und bliben, ein andern nit verrer umb ziechen, engen, trengen, ersůchen, noch bekůmbern, sunder disen ůnsern usspruch und gůttigen war (!) stât, vest und unverbrochenlich halten getrůwlich und ungevarlich, by der pen, wenn - - - Clewi Zossen oder sin erben ůber kurtz oder lang von disem spruch gan und den nit gentzlich halten weltent, das denn - - - Brůgglers brieff und urkůnd umb semlichen holtz haber wisende kreftig sin und sich dero gebruchen und gestrax nach gangen werden sol, ane Clewi Zossen und siner erben und aller menglichs von iren wegen widerred und intrag. Des alles zů warem vestem urkůnd so haben wir ob genanten tâdings manne mit geflisnem ernst gebetten den edlen vesten Růdolfen von Erlach alt schultheissen zů Bern, ůnsern gnedigen herren, das der sin eigen angeborn insigel, im und sinen erben ane schaden, offenlich hatt getan henken an disen brieff - - - *(Datum)*.

Original: St. Fach L. Pergament 41 × 21.3 cm. Siegel wenig beschädigt an eingehängtem Pergamentstreifen.

Abschrift: St. L. Urbar Nr. 8 (1678) 452 ff.

Bemerkungen: 1. Der Abschrift des oben wiedergegebenen Spruchs voraus- und nachgehend stehen im Laupen Urbar Nr. 8: 1) die Anerkennung des Acherumhabers durch die Gemeinden Mühleberg und Buch, von 1659; danach bezog sich das Acherumrecht damals auf das Bahnholtz *(ungefähr 16 Jucharten), das* Aspiholtz, by 10 jucharten, *das* höltzli, die Tälen genannt, by vier jucharten *und das* Bůchholtz *(S. 447 f.); von jedem für den Hausgebrauch im Acherum gemästeten Schwein waren 3 Mäß, von jedem verkauften 4 Mäß Haber zu entrichten. 2) Abschrift des oben in der Fußnote erwähnten Urteils des Gerichts von Mauß, vom 16. Oktober 1486, wonach Zosso Holzhaber geben sollte, wie die von Kilch-Müllenberg, solange er nicht auf seinem Gut in der Herrschaft sitze; wenn er in der Herrschaft säße, so hätte er den gleichen Holzhaber zu entrichten, ausgenommen für 6 Schweine, die er unentgeltlich in die Wälder treiben dürfte (S. 449 ff.). 3) Auszug aus RM betr. den Kauf der Herrschaft Mühleberg durch Bern (hienach Nr. 132, 14. Februar 1599, mit den dort in Bem. 10 wiedergegebenen Urkunden vom 22. Februar 1599 und 29. Juli/17. August 1631).*

2. Vgl. auch d hienach, sowie Nr. 86 (13. Juni 1509); ferner Nr. 156 (Seyungsbrief zwischen Bauern und Taunern, vom 3. Mai 1680), sowie Nr. 122 über die Rechte des Pfarrers von Mühleberg.

d) Rechte an den Wäldern bei Mühleberg.
1530. März 14.

[1] In disen hôltzern, in den gerichten Cappellen und Mûllenberg gelegen, genempt das Mûliholtz, im Brand, im Gerzenried, im Lo, im Jungkholtz, im Horn und im Rywâg, wie die von alter harkhommen, hat Ludwig Brûgler, twingher zû Mûllenberg den halbteil, die stifft einen vierden teil und Burckin Remund den übrigen vierden teil. Wenn darinn achram wirt - - - und etwann 100 mûtt, mer oder minder geltent (!), lichents die teil gemeinlich miteinander und teilent den holtzhaber nach anzal: nimpt Brûgglec den halbteil und die stifft und Remund glichlich den andern halbteil. *(Es folgt der Hinweis auf die Urkunde vom Mittwoch vor Viti und Modesti 13. Juni 1509, Nr. 86 hienach).*

[2] In disen hôltzern hand die umbsâssen zering darumb rechtsame, als die von Burtenried, Eyg, und ander etc, nach lut zweier brieffen under der frouwen von Cappellen sigel, durch frôw Elisabet von Erlach meisterin und die andern frouwen mit handen Hansen vom Stein edelknechts, irs vogts *vom Mittwoch vor Nicolai (3. Dezember) 1427*, Cûni von Ey, Ûllin sin sun, den andern Hentzman Entzen zû Ey *vom Thomastag (21. Dezember) 1427* und allen iren nachkommen geben, das sy, ir erben und die uf denen gûtern sitzent, mogent in ir der frouwen holzer mit iren schwinen, die sy uff disen gûtern erzûchent, varen, in allem dem rechten, als die von Burtenried, namlich welchs jar achram da wirt, das mans umb holtzhaber hinlicht, sôllent sy von einem abgestoßnen gewachsnen schwin, das da wirt achttag vor wienachten oder achtag darnach ungevarlich, ein kôrst haber und nit mer geben; was schwinen inen aber wirt achtag nach dem obgenanten zit, darvon sôllent sy nût geben. Wâre aber, das sy schwin daruf koufften und in dise hôltzer tribent, und aber dieselben wider verkhoufften, und nit in iren hûsern uff dem gût verachten, da sôllent sy von jetlichem schwin holtzhaber geben, als ander frômbd lût. Wenn sy ouch eichlen uflesen ungevarlichen und die mit den schwinen, darvon sy holtzhaber geben mûssent, veratztent, darumb sol sy niemant straffen. Diß brieff sind uf ein zit zû Capellen am rechten gelesen, und hand sich die umbsâssen irs innhalts benûgt. Darumb ist den holtzherren ein urkhund worden under Bernhart Tillmanns seckelmeisters zû Bern sigel, datum 14. mertzens anno 1530. - - -

St. Stift-Urbar 1531 (Urbare Bern II Nr. 13) fol. 131v und 132. Vgl. Stift Documentenb. V. 703 ff.

Bemerkung: Noch 1748 besaßen Jacob Remund Kirchmeier 1/8, Adam Remund Statthalter und Jacob Remund je 1/16 der folgenden Waldungen: Gerzenried (46 Jucharten),

Brandholz (41), Lochholz (37), Junkholz (54), Mühliholz (60), Hornwald (13), Ryweeg, jez Rehwag genant *(21), alle in den Gerichten Kappelen und Mühleberg, also insgesamt* 1/4, *mit dem* acherumb haber, darvon die Remunden ehemahl auch einen viertel bezogen. *Am 8. Januar 1748 beschlossen Räte und Burger, diesen Viertel von den drei* zu Buttenried, grichts Capelen und kirchhöri Mühlenberg *gesessenen Anteilhabern einzutauschen,* damit in vorhabender renovation *der Stiftiurbare die genannten Wälder nicht mehr bloß zu* 3/4, *sondern ganz zugeschrieben werden können. Mit Tauschvertrag vom 16. Januar 1748 übergaben T. Seckelmeister und Venner namens mgh und Obern und des Stiftamtes den drei Remund* das zwischen Buttenried und Ey ligende Allmenthöltzli, welches sowohl an waldung als mooß 10 waldjucherten groß, - - - für frey, ledig und eygen, *und bezahlten ihnen 100 Thaler* zu einem wahren nachgelt. *Die drei Remund übergaben z. H. des Stiftamtes ihren Viertel an den genannten Stiftwaldungen, den Burkhart Remund 1506 von alt Schultheiß von Erlach erkauft hatte; doch behielten sie sich vor* gleich anderen lehenleüthen, die rechtsame - - - nach marchzahl ihrer güetteren, gegen jehweyligen erlag deß holtzhabers *gemäß Sprüchen von 1427.*[1])

Original: St. Fach Stift. Papier mit aufgedr. Siegel des Seckelmeisters Carl Emanuel von Wattenwyl).

22. *Erbrecht des Klosters Frauenkappelen.*

1427 Mai 24. (samstag nechst vor sant Urbanus tag). *Bern.*

Schultheiß Rudolf Hofmeister und der Rat (Hans von Erlach Edelknecht, Hans Zigerli, Bernhart Balmer, Entz Matter, Itel Hetzel, Peter Brüggler, Peter Wentschatz, Niclaus von Gisistein, Niclaus von Wattenwil, Hanns von Mülerren, Rûff im Wil, Hans Grûber der jung) entscheiden, als vor ihnen erschienen die meistri und ouch zwo ander mit ir in namen und an statt des gemeinen conventes von Cappellen, *einerseits, und die Erben der verstorbenen Klosterfrau* Margareth Bischofin, *anderseits: Die* frôwen von Capellen, mit - - - Hansen vom Stein, edelknechten, hand, ires vogtes *antworten auf die Erbschaftsklage der Erben:* wie das si von alterhar und von fryheit wegen ires ordens also harkomen werin, das gemeiner convent alle iro mitclosterfrowen je dahar haben geerbet - - -; darzů kemi die vorgen. Bischoffina, ir mitswester, als jung in iro closter, das si noch denn under tagen weri und wurdi dem closter zwôy zendli, als für hundert guldin, von ir wegen zů handen gestossen und ingeantwůrt; dar nach so habi die selbi Bischofina mit ir geswistriden geteilt, und [was] ira zů teile worden sye, habe si inn gehebt und genossen uber stetten und landes gewerde; harumb getrůwent si, zů dem selben gůtte volkomen recht und fürer nieman darumb zeantwůrten haben. - - -

Die Erben wandten dagegen ein, die Klosterfrau sei in sôlichen gedingen in das closter enpfangen *worden, daß das Kloster mit den zwei Zehnten* für

[1]) *Wiedergegeben in der Urkunde vom 14. März 1530 hievor.*

alle wart ein benûgen haben *sollte. Die Parteien geben Sch und R* vollen gewalt, beidi der minn und des rechten, *zu entscheiden, und versprechen, ihrem Spruch zu gehorchen. Dem Kloster werden in der Minne zugesprochen die beiden Zehnten; dazu* aller der hußratt, so die selbi Bischoffina selig nach tode gelaßen het und uff disen hûttigen tag in dem closter erfunden oder beliben ist; *ferner* zwen mût dingkelgeltes. *Den Erben kommt zu* alles ander der - - - Bischoffinen sel. gûtte, beidi korngelt, ligendes und varendes, hußratt, silbergeschirre und ander ding, so nuzemal in dem closter nit ist begriffen - - -

Original: St. Fach Stift. Pergament 38 × 31 cm. Siegel nicht mehr vorhanden.
Abschrift: Stift Dokum.buch V. 463.

23. *Haftung des Afterbelehnten für die Zinsschuld des Belehnten. Weiterzug eines Urteils.*

1429. November 20. Bümplitz.

Ich Ûlrich von Erlach edelknecht, burger und gesessen ze Bern, vergich mit disem brief, das uff sunnentag, was der zwentzigost tag novembris in dem jar - - - vierzechenhundert zwentzig und nûn - - -, do ich ze Bimplitz ze gerichte sas, für mich und das gerichte kam - - - Cûnrad Glaser und offnet mit fürsprechen anstatt der erwirdigen geistlichen frowen der meistri und conventes - - - von Frowen Capellen, das er in namen der selben - - - frowen uff einr schûppossen, in dem gericht ze Bimplitz gelegen, verbotten hette, was dar uff were, und sast uff recht, ob sin frowen icht billich habent sin sollten an dem verbotten gût und pfandung, so er uff dem iren funden het, es weren set oder anders, umb ir zins und ander schulden, so Nigli von Matzenried inen schuldig wer.

Har wider antwûrt Môri von Wangen und sin mitteiler, - - - das si von Nigglin von Matzenried enpfangen heten etliche stûk, die an die schûppossen gehorten umb die lantgarben ze zins, getrûwten ouch, dar an habent sin, sid Niggli - - - inen die stuk verlichen hett und sider si umb die lantgarben empfangen hetten; sôlten si denn ût me geben, denn die lantgarben, so getrûwten si doch nit me gebunden sin ze geben, denn allein so vil zinses, als ander schûpossen zins uf geschlagen wer.

Und nach clegt und antwûrt ward an dem gericht erkent nach der meren urteil, das die frowen an allem dem, so si uff dem iren fanden und ergriffen heten, umb ir schulden, so Niggli - - - inen sôlt, habent sin sôlten, untz si bezalt wurden.

Die minr urteil erkant aber: sider si empfangen hetten umb einen namlichen zins, das si ouch denn nit me ze geltenne verbunden sin sôlten, denn umb so vil, als der zins geburte, so uf der schûpossen unbezalt uß stûnde.

Und als die urteilen stôssig waren, do ward aber erkent, das die mer urteil gestan sôlt, die minder wôlten es denn zien. Und also erwag sich Aberli Wicht mit sinen mitteilen, so die mindren urteil geben haten, die mindren urteil ze ziechen. Und in dem zit, als si die urteil für bringen solten, do sprachend si den zug ab.

Und wand dis vor mir, dem obgenanten richter also ergangen ist, dar umb hab ich dis urkûnd den obgenanten minen frowen von Cappellen mit mins vatter Hansen von Erlach ingesigel, des stat ich hielt, von miner bitt wegen geben, versigelt. Und sint dis dinges gezûgen: Peter Horwer, Peter Zem brunnen, Hensli Hermans, Aberli Wicht, Burki Schnider, Ûlli Åberscher, Mathis Mûller, Ûlli Tumo, Peter Hermans und ander gnûg. Geben als vor stat.

Original: St. Fach Stift. Pergament 35 × 21.2 cm; Siegel bis auf kleinen Rest von dem eingehängten Pergamentstreifen abgefallen.
Abschrift: Stift Docum.buch V. 226.

24. *Zehntrechte zu Vogelbuch und Jerisberg.*

1432 August 25. (mentag nach sant Barthlomeus).

Niklaus Halter, burger ze Bern und vogt ze Oltingen *verkauft* an statt und von heißens wegen *des Sch und R* in namen, ze nutz und ze frommen Hanßen Boniters kindts, *um 244 Rhein. Gulden dem* Rudj Jungen von Monß und allen seinen erben - - - einen zehnden, genant zum Stein, ist gelegen und wird auffgesammet zc Fogelersbuch und ze Jerisperg, mit nahmen Hanß Boniters theil, mit aller ehehafftige und rechtunge an allen kornen und ander rechtsamme - - -, ußgenommen - - - allein daß klein zehndlin ze Gümminen, daß - - - in diesem kauff nit begriffen - - -; *der Käufer soll die gekauften Zehnten* in allem dem rechten und gewonheit, alß derselbe zehnd von alter har auffgesammet und harkommen ist gewesen, es seye an dinckel, roggen oder an habern, an heüw und an allen anderen sachen innehaben, nutzen und nießen, besetzen und entsetzen, hinlychen oder selber tragen; *doch soll der Käufer und seine Rechtsnachfolger* von deß benanten Boniters theyl jährlich bezahlen - - -: 6 ymme roggen an die speng zu Murten, item 8 yme dinckel an das closter ze Münchwyler, so danne ein maß ölls an sant Peter zu Balm, als die stuck von alter har geben und gewährt syn worden - - -.

Sch und R von Bern bestätigen den Verkauf als deßelben kindts obersten vögt. *Siegel des Vogts Halter und der Stadt Bern.*

Original: St. Fach L. Hier gekürzt nach der
Abschrift: Ämterb. L. D 475–480.

Bemerkungen: 1. Am Montag vor St. Jakobstag (19. Juli) 1490 verkaufte Peter Hengglis von Laupen, als rechtgebner vogt Peter Jungis sâligen von Munß nachverlassnen kinden *um 413 lb* gûter loûffiger mûntz und wârschafft zû Bern *an Sch und R von Bern* einen zechenden genambt zum Stein, ist gelegen und wirdt uffgehebt zû Fogelersbûch und zû Jerißberg, mit aller siner rechtsame und zûgehôrd, und wie dann der von alter har kommen, - - - in der kilcheri Ballm, alles nach inhalt und besag der alten kouffbrieffen - - - *Ob. Spruchb. M 155. Unt. Spruchb. E 23. Ämterb. L. D 471–473.*

2. Am 16. März 1756 verkaufte Hans Salvisperg der strohdek von Gurbrû *den T. Seckelmeister und Vennern zu Handen* mrg herren und oberen der statt und respublic Bern *die von seinen Eltern sel. erlangte* heüw- und embd-zehndens gerechtigkeit, bestehend in dem elfften *vom* halben Oberlohnfeld und ungefehr dem halben theil von Adam Käsers von Jerisperg daran ligenden haußmätteli, auf welchen beyden stuken die - - - pfarr [Ferrenbalm] bereits den halben emd- und heüw-zehnden besizet - - - außert gemeinen herrschafftrechten (fahls deren darauff hafften) frey, ledig und eigen, *um 10 Kronen Bernwährung. Gemäß Beschluß von Sch und R von Bern, vom 16. Juni 1755 wird die nun gekaufte Hälfte ebenfalls* der pfrund Ferrenbalm zugelegt. *Innerhalb der genau beschriebenen Zehntmarch wird* der getreyt-zehnden zuhanden ihr gn. schloß Laupen, und dem stifftamt zu Bern der kleine zehnden, und nunmehr samtlicher heüw und embdzehnden der pfarr zu Ferrenbalm außgerichtet. *(Laupenb. I. 354–358).*

3. Vgl. Nr. 146 und 157.

25. *Der Forst gehört zur Allmend Berns; nur mit Willen des Großen Rates darf darüber verfügt werden.*

1435 Dezember 26. Bern.

Druck: RQ I 172 Nr. 275 = II¹ 62 Nr. 141.

Bemerkungen: Vgl. RQ I 60 Nr. 64 (1487). Am 16. November 1493 beschlossen Sch und R ein offnen brieff an die von Bimplitz, Nûwenek und Mùllenberg und ander, fûrer in den Vorst nit zû varen an miner herren willen *(RM 80. 52). – Ordnungen über den Forst ferner in RQ I 236 Nr. 376 (1501), 246 f. Nr. 390 und 391 (s. d. ca. 1516), 357 f. Nr. 262–266 (Gerichtsatzung 1539); Eid der* forster *in RQ II² 91 f. Nr. 125 (s. d.).*

26. *Der Bischof von Lausanne erteilt einem Pfarrer die Investitur mit der Pfründe Ferenbalm.*

1437 April 10. Lausanne.

Johannes de Pringino, miseracione divina Lausannensis episcopus dilecto nostro dompno Uldrico Rich de Ehingen, Constanciensis diocesis, salutem! Laudabilia et probitatis virtutum merita, necnon vite ac morum

honestas, quibus apud nos fide digno commendaris testimonio, nos inducunt ad tibi gratiam faciendam. Cum itaque ecclesia parrochialis in Balm nostre Lausannensis diocesis ex eo vacet ad presens et vacare noscitur, quod dilectus noster rector dicte ecclesie nuper dictam parrochialem ecclesiam obtinens, eandem ecclesiam - - - renunciavit et dimisit propter certam translacionem ad aliud beneficium factam, ideo tibi idem ad regimen et administracionem ipsius ecclesie sufficiens et ydoneum esse conperimus, et quem venerabilis et religiosus vir, frater Rodulphus Gruntsch, ordinis Theutonicorum, plebanus de Berno, ad quem presentacio et jus presentandi spectare et pertinere dignoscitur, nobis vive sue vocis oraculo presentavit, et per eundem nobis extiterit supplicatum, quatenus presentacionem huiusmodi recipere et admittere, teque in dicta parrochiali sic vacanti in rectorem et curatum instituere, illamque tibi cum omnibus juribus et pertinentiis suis universis conferre et assignare vellemus; huiusmodi supplicationi inclinati, te in rectorem et curatum - - - ecclesie in Balm - - - cum omnibus juribus et pertinentiis suis universis auctoritate nostra ordinaria instituimus, illamque vacantem cum omnibus juribus et pertinentiis suis conferimus et assignamus ac providemus eciam de eadem, ac te coram nobis propter hoc constitutum in corporalem possessionem seu quasi dicte parrochialis ecclesie jurumque et pertinentium predictorum per unius libri tradicionem inducimus et investimus eciam de eadem, curam et regimen ipsius in spiritualibus et temporalibus tibi plenarie committentes in domino feliciter gubernandam, nostro et cuiuslibet alterius jure in omnibus semper salvo. Nos enim a te recepimus solitum juramentum ad sancta dei euuangelia in nostris manibus prestitum, videlicet quod nobis et successoribus nostris ac ecclesie nostre et officiariis nostris verus eris, obediens et fidelis, sancteque matris ecclesie atque nostris parebis mandatis dictamque parrochialem ecclesiam in spiritualibus et temporalibus feliciter reges et in ea laudabiliter in divinis deservies, onera ipsius ecclesie supportari consueta supportabis, juraque ecclesie predicte non alienabis, sed alienata, si que sint, ad jus, in proprietatem eiusdem recuperabis, edifficia ipsius et hospitalitatem solitam manutenebis, agros, terras, campos, prata et alias possessiones dicte bene et diligenter agricolari et cultivari facies, in sinodisque et aliis congregationibus per nos aut officiarios nostros fiendis intereris, ac in ea residenciam facies personalem, nisi tecum super hoc fuerit graciose dispensatum, statutaque sinodalia facta et fienda observabis dictamque parrochialem ecclesiam in spiritualibus et temporalibus in domino feliciter reges et eam non resignabis nisi in manibus summi pontificis vel nostris. Quo certo universis et singulis

curatis, vicariis et tabellionibus publicis committimus et mandamus, quatenus te vel procuratorem tuum nomine tuo et pro te in corporalem possessionem dicte parrochie in Balm una cum omnibus juribus et pertinentiis suis auctoritate nostra ordinaria ponant et inducant, seu alter eorum ponat et inducat, adhibitis solempnitatibus in talibus adhiberi consuetis, et deffendant inductum ac te per parrochiam dicte ecclesie in pastorem animarum suarum recipi et admitti faciant, tibi que de ipsius ecclesie parrochialis fructibus, redditibus, proventibus, juribus et conventionibus universis plenarie et integre faciant responderi. In cuius rei testimonium presentes nostras litteras sigilli nostri fecimus appensione muniri. Datum in domo nostra episcopali Laus[anne] die decima mensis aprilis anno domini M°CCCCXXXVII^mo^.

Per dominum.

Original: St. Fach Stift. Pergament 37× 16/16.8 cm. Rotes Siegel (beschädigt) des Bischofs an abhängendem Pergamentstreifen.

Abschrift: Stift Documentenb. 11. 43.

27. *Ein Vertreter des Abtes von Cluny genehmigt eine Anzahl Urkunden.*

1438 Februar 13. (a nativitate domini), apud Muretum.

Nos frater Johannes de Montenayson, sacre pagine professor, vicarius generalis in spiritualibus et temporalibus, reverendi in Christo patris et domini, domini Oddonis, divina providentia abbatis Cluniacensis priorque prioratus conventualis sancti Reveriani eiusdem ordinis Nivernensis diocesis, notum facimus presentibus et futuris, omnia et singula in presentibus litteris, quibus nostre presentes sub sigillo nostro sunt annexe, contenta, prius per nos diligenter examinata in quantum rite et legitime pro honore et utilitate ecclesie facta sunt, ratifficasse, laudasse et approbasse, ac nomine dicti nostri vicariatus tenore presentium ratifficamus, laudamus et approbamus, ac perpetuo conservari et finem debitum sortiri volumus.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum nostrum huic nostre adnexe duximus apponendum. Datum apud Muretum die decima tertia mensis februarij anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo octavo. Monteneison. *(Handzeichen)*

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament 29.2× 12 und Falz 3.5 cm. Siegel von dem noch vorhandenen Pergamentstreifen verschwunden.

28. *Urteil des Gerichts Münchenwiler über Steuerverteilung zu Münchenwiler für 1. Kriegskostenbeitrag an den Herzog von Savoyen; 2. Kriegsrüstungsbeitrag an Murten, in dessen Burgrecht Münchenwiler stand.*

1439 Dezember 1. (die martis post [?] festum sanctj Andree apostoli).

Ego Henricus Religatoris de Mureto capellanus, nunc admodiator ecclesie et prioratus eorundem Villarij Monachorum prope Muretum, notum facio universis, quod die date presentis michi pro justicia in dicto Villario sedenti ex parte venerabilis et religiosi viri fratris Johannis de Greliez prioris prioratus predicti ordinis Cluniacensis, una mecum ibidem sedentibus et de causis judicantibus loco et hora consuetis Johannes Burquini, Johannes Cochar, Vuillinus Drueyt, Henchinus Laschor et Uldrisetus Gilliaud, juratis justicie predicte, Vuillelmus dictus Seyla de dicto Villario nominibus et ex parte omnium habitatorum et totius communitatis Villarij predicti, actor constitutus et electus ab habitatoribus dicti Villarij ad infrascripta suam fecit clamam per suum interpretem de Francisco et Johanne, dictis Drueyt de dicto Villario, fratribus nunc habitantibus villagii de Fou, reis, petens idem actor quibus supra nominibus, sibi solvi et expediri ab ipsis fratribus reis octo solidos et novem denarios parve monete Lausann. pro sua rata et parte quadraginta denariorum grossorum bone monete Sabaud. impositionis facte dicto Villario et habitatoribus eiusdem et supra bona et possessiones penes dominium et in territorio dicti Villarij sita et jacentia, a parte excellentis domini ducis Sabaudie, domini mei et eorundem superioris secularis, causa quarundem costuum missionumque per ipsum dominum ducem nuper factarum et sustentarum, resistendum et repugnandum ingentes adversorum (?) gentes armorum dictorum vulgaliter «Rottyers» expellendum, ne patriam et gentes suas destruerent et dampnificarent; eciam et quatuor solidos et quatuor denarios dicte monete petiit idem actor quibus supra nominibus pro rata et parte suis dictorum fratrum reorum, scilicet quinquaginta et quinque solidos Lausann. monete pro quadam casside seu galea per honorabiles viros dominos advocatum, consulesque et communitatem de Mureto solvere preceptos habere et tenere dictos de dicto Villario causa burgensie per ipsos de Villario ipsis dominis advocato, consulibus et communitati de Mureto diu fuit facte.

Cui actori dicti Drueyt fratres rei respondentes dixerunt, se petitoribus minime teneri ex eo quod suam residentiam personalem illuc in dicto Villario non habent nec faciunt, neque fecerunt jam decem annis novissime lapsis, neque ullum tributum, impositionem quamcumque seu vulgaliter «aulcons gyettoz» dicto decennio solverant, neque pascuis neque

alijs rebus predicte communitati pertinentibus quicquam fruuntur, utuntur, perceperunt aut habuerunt, et ulterius ipsi fratres rei dixerunt et opposuerunt, quod ipsi jurati de premissis petitis cognoscere et judicare non debebant, eo quod causa seu petitio predicta tangit fructum suum proprium.

E contra prefatus actor ipsis reis respondens dixit: quandocumque eisdem reis placebit se transferre et se transferrent apud dictum Villarium, sibi reis dabitur partem et ratam sibi competentem (!) in bonis dicte communitatis Villarij predicti, sicuti et ceteris dicti Villarij; sed nunquam dare distribuere consuetum fuit per eosdem de Villario predicto quicquam dare de bonis dicte communitatis dicti Villarij personis morantibus extra dictum Villarium, quam diu suam moram extra dictum Villarium habuerunt; ulterius eciam idem actor respondit dicto reo et dixit, dictam impositionem seu vulgaliter «lo da gyetto» fuisse positam supra bona et possessiones, quas ipsi Drueyt fratres rei habent, tenent penes dominium dicti Villarij Monachorum; que impositio facta non fuit pro facto clibanj, viarum et aliarum rerum dicto Villario contingentium, sed ad solvendum tributum seu impositionem seu vulgaliter «lo gyeito» dicto Villario et supra bona et possessiones sitas et jacentes penes dominium Villarij predicti positum et constitutum ex parte prefati domini ducis Sabaudie, domini metuendissimi superioris et secularis causa predicta; eciam ad solvendum cassidem predictam; et de omnibus causis ventilatis in dicta justicia coram ipsis juratis ipsi jurati cognoscere et judicare consueverunt semper usque nunc temporis, coram quibus dicta presens causa ventilata fuit.

Et super petitionibus, causis, deffensionibus, oppositionibus et allegationibus actor et rei predicti se in jure et ad cognitionem juratorum predictorum posuerunt.

Cognitum fuit et unanimiter judicatum per prenominatos juratos ut supra sedentes et judicantes, dictos Franciscum et Johannem Dryeyt fratres solvere teneri et debere dicto actorj quibus supra nominibus quantitatem monete predicte, scilicet octo solidos novem denarios, eciam quatuor solidos et quatuor denarios pro suis rata et parte impositionum predictarum sibi reis impositis et petitis, causis et omnibus per dictum actorem preallegatis.

Quare ego locumtenens per concordem cognitionem juratorum prenominatorum sibi actori et quibus supra nominibus contra dictos Franciscum et Johannem Drueyt fratres reos et supra bona sua omnia penes [dictum][1])

[1]) *Verwischt!*

Villarium sita et jacentia dedi passamentum et litteram testimonialem secundum jura et consuetudinem loci Villarij [Monachorum][1]). Nos [vero][1]) jurati supradicti una cum dicto locumtenenti in dicta justicia [sedentes et judicantes][1]) cognovimus prout supra, et ea omnia confitemur fore [vera][1]). In [huius][2]) rei testimonium nos locumtenens et jurati prelibati sigillum providi viri Petermanni Růdella, burgensis Mureti rogavimus huic scripto apponi. Et ego idem Petermannus Růdella sigillum meum proprium precibus [predictis][1]) apposui huic scripto. Datum die martis [post festum][1]) sancti Andree [apostoli][1]) anno domini millesimo quatercentesimo trigesimo nono etc.

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament 31.5 × 26/27.4 cm; das Siegel, das an abhängendem Pergamentstreifen befestigt war, ist abgefallen. (Auf der Rückseite irrtümliche Aufschrift aus dem 19. Jh. und, von älterer Schrift, N° 17*).*

29. *Zehntrechte auf der Ledi.*

1441 Juli 5. (mitwuchen, was der fünfte tag julij) *Bern*

Rudolf Hofmeister, Ritter, Sch zu Bern urkundet, daß vor ihm und dem R zu Bern erschien Niclaus von Wattenwyl, Burger und gesessen zu Bern und offnet von mund, daß sich etzwas spennen erhept hetten *zwischen 1. dem Commendur des Deutschordenshauses Köniz; 2. dem Leutpriester und Convent* des huses zů Bern desselben ordens, ouch Hansen vom Stein und Anthonien von Bůch; *3.* der meistri und covent des frouwen closters ze Frouwen Cappellen - - - von des kornzehenden wegen gnempt uff der Ledi, es syen denn nüw uffbruch oder gelegne agker, und denn umb eins zehenden agker gnempt zer Balm. *Jede der drei Parteien glaubt auf diese Zehnten Recht zu haben, nämlich*

[Zu 1] der commendůr des huses ze Kůnitz dar umb, das die nůwen uffbruch und agker legen in der kilcheri der kilchen von Můllenberg, die sins gotzhus wer; - - - wond dasselb gůt der frouwen von Cappellen eigen sy, dero eigenne gůter in der kilcheri glegen, die si mit ir selbs cost nit buwen, in kilchen Můllenberg jewelten gezehendet haben, als denn das ein brief ußwise von - - - graff Otten von Strasberg, - - - kůng Heinrichs von gottes gnaden Rômschen kůngs lantvogt in Bůrgenden geben[2]), der eigenlich underscheidet, wa der Forst hin gatt, und inren welhen zilen es im Forst oder ußrent dem Forst gheissen ist, und was nůw bruch sint und wie lang es ein nůwbruch geheissen sin sol.

[1]) *Verwischt!*

[2]) *Vgl. Nr. 1 f. mit Bem. 2; die nach dem oben folgenden Text erlassene genaue Grenzbestimmung ist nicht erhalten.*

[Zu 3] Das Kloster Kappelen spricht dagegen, das der tzehend daselbs inen zem halbteil zůgehorte von des wegen, wond es nuw uffbruch weren und ir eigen gůtt sy, und[1]) inn lang ane werwort gnomen haben, hievon er inen von hin aber bliben sôll *nach einem zwischen dem Kloster und dem Gotteshaus Köniz ergangenen Spruch Hartmanns von Bubenberg und Stefan Watri.*[2])

[Zu 2] Der Leutpriester und Convent zu Bern, H. vom Stein und A. von Bûch selig, so dennecht in leben wer, do sich die stôsse erhůben, *beanspruchten den Zehnten* dar umb, wond er in der dorffmarch von Ey glegen wer, und in desselben dorfs wunn und weid, dar zů aber si und nieman anders recht hetten; und sid die nůwen ufbruch darinn glegen syen, so hôr inen ouch der tzehend zů.

Sch und R hatten N. von Wattenwyl empfolhen, - - - umb semlich stôsse - - - kuntschafft - - - ze verhôren, ouch die stôsse mit ir glegenheit ze besehen, das er ouch gtan, allen teilen wůßentlich tag mit ir kuntschaft, lůtten und briefen, uff die stôß gesetzet, wer daselbs hinkomen, die glegenheit der gůttren und bůwen besehen, ir brief erlesen und ir kuntschaft von man ze man verhôrt, die eigenlich erfragt und in schrift ir sag gleitt hett, und die - - - für mich und einn ratt zů Bern bracht hett; *der Brief des Grafen von Straßberg und der* richtung brief zwůschent dem hus von Kůnitz und den frouwen von Cappellen *und die Kundschaften werden vor dem Rat verlesen und darauf von diesem* einhellenclich erkent und erteilt:

[I] das des commendurs von Kůnitz kuntschaft - - - die besser, fůrnemer und treffenlichest were und das das hus von Kůnitz bi dem zehenden an der Ledi und den nůwen uffbruchen bliben und darzů recht haben sôlt - - - von des - - - briefes wegen, von - - - mins hern des kůngs lantvogt geben, der ouch gantz in kraft beliben und bestan sôlt; denn ouch von der verhorten kuntschaft wegen, und ouch dar umb, wond die egenanten gůtter und uffbruch in der kilcheri Müllenberg glegen sint. Doch mit semlichen fůrworten, das wz gůttren die von Frouwen Cappellen in irem costen und von irem gotzhus gbuwen werdent in ir costen[3]), das si von sôlichen gůtren und nůwen uffbrůchen keinen tzehenden geben sôllent; wenn si aber sôlich nůwbruch und gůtter von iren handen lassent, verkouffent oder lihent, denn sôllent die, so denn sôlich iro gůtter buwent

---

[1]) sy *fehlt.*

[2]) *vom 16. Juli 1411, Nr. 14a hievor.*

[3]) *Die Abschrift in Stift Docum.buch schreibt statt* in ir costen *ausführlicher* und selbs nüw uffbrüch machent, und diewile sölich nüw uffbrüch von irem gotzhus gebuwen werdent in ir costen.

und inn hant, den tzehenden der kilchen von Můllenberg oder dem, so von der kilchen wegen darzů recht hat, geben, und sôlle derselbe spruchbrief, so die frouwen ertzôigt hant, ouch in kraft beliben.

[II.] - - - von des agkers wegen zer Balm - - - ward erkent, das umb des agkers zehenden des huses von Kůnitz kuntschaft die besser wer und das der zehend ghôre - - - in den tzehenden zu Jůchlis hus, sid er ouch in den marchen lit, als denn der brief wist, so von - - - des kůngs lantvogt geben ist. - - - *Siegel des Schultheißen. 18 Ratsmitglieder als* gezügen.

Original: St. Fach Köniz. Pergament 53.8 × 20.5 cm. Siegel Hofmeisters, wenig beschädigt, an eingehängtem Pergamentstreifen.

Abschrift: Stift Docum.b. V. 751 ff. (nach der Ausfertigung, die dem Frauenkloster ausgehändigt wurde, und die in einzelnen Punkten von dem erhaltenen Original, das dem Haus Köniz zukam, abweicht).

Regest: Stift Urbar 1530/1 fol. 138v (in Nr. 103 hienach).

Bemerkung: Propst und Kapitel, der stifft sant Vincentzen zů Bern *verkauften mit Brief vom 23. August 1526 den Brüdern Hannß Heinrich und Ůli Remund* dz holtz genant die Ledi, in der kilchöri von Müllenberg gelegen, so da stoßet einer sydt uff die flů von Juchlishus, andersyt an dz Bůchholtz, für fry lidig eigen, *um 100 lb Berner Münze. (Stift Documentenb. V. 758 ff.; Stiftmanual VII. 276; Original: Fach Stift, Pergament 37 × 22 cm.* Secret insigel *des Stifts an Pergamentstreifen).*

30. *Zehntrechte zu Laupen.*

a) 1445 September 28. (sant Michels abend).

Der Commendur und gemeiner Convent des Deutschordenshauses Köniz, mit Zustimmung des Landcommendurs im Elsaß und in Burgund, verkaufen um 170 Rhein. Gulden dem Hans Seman, Burger und gesessen zu Laupen zu freiem, ledigem Eigen die Korn-, Junge- und Neubruchzehnten zu Laupen, so indrent den zilen und marchen, als der selbe zêchend ze Louppen da har gerospen ist, vallent - - - und bewerend des - - - den kôiffer - - - ze haben, zenutzen, zeniessen, inzezichen und zerespen, mit besitzen, zebesetzen und entsetzen - - -

Original: St. Fach Laupen. Pergament 51 × 21 cm; Siegel Landcommendurs Burkart von Schellenberg abgefallen; Siegel des Commendurs von Köniz, Johannes Trugksess gut erhalten.

Abschrift: Laupenb. 1. 30 ff.

b) 1447 Dezember 1. (morndes nach sant Andres tag).

Das Deutschordenshaus Köniz verkauft zu freiem ledigem Eigen dem Henniggin Seman, *Burger und* gesessen *zu Laupen, den Heu- und Werchzehnt zu Laupen innert folgenden Zielen: vom* Türlistock am veld zu Wyden

hinab bis in die Sense, der Sense nach hinunter bis in die Saane bis dort, wo der Talbach *in die Saane geht, den Talbach hinauf bis in das* Obertal *und von dort wieder an den Türlistock. Kaufpreis 150 Rhein. Gulden.*

Original: St. Fach Laupen. Pergament 41 × 29 cm; der Landcommendur Burkart von Schellemberg siegelt mit dem Siegel der palye *von* Swaben, Bůrgenden und Elsatz *(Umschrift:* S. PROVINCIALIS ALSATIE ET BVRGVNDIE*).*
Johanns Truchsåß, *Commendur zu Köniz, siegelt* für mich und den convent und von des conventes bitt wegen zů Kůnitz *mit seinem Siegel; beide Siegel beschädigt.*
Abschrift: Laupenb. 1. 32 ff.

c) 1454 September 27. (frytag nechst vor sant Michelstag.) *Bern.*

Heinrich von Bubenberg, Statthalter des Schultheißen Rudolf von Ringoltingen urkundet, daß vor ihn und den Rat zu Bern kam Bernhart Wendschatz, Burger und des Rats zu Bern, der auftragsgemäß in dem Streit zwischen dem Deutschordenshaus Köniz einerseits, und burgermeister, burgeren und der gemeind gemeinlich zů Louppen *andrerseits Kundschaften und Gewahrsamen beider Parteien aufgenommen hatte, mit dem Begehren, diese Beweismittel zu verhören; dies geschah. Gestützt auf den Bericht erkannten die Räte einhellig, daß Kundschaft und Gewahrsamen des Deutschordens die* wåger und besser *sei, daß also* die von Lŏppen und ir nachkomen *dem Ordenshaus den streitig gewesenen* zehenden von den růtinen und nůwen uffbrůchen, si buwen die mit der howen oder dem pflůg, *schuldig seien.*

Original: St. Fach Laupen. Pergament 39 × 19 cm; etwas beschäd. Siegel des Heinrich von Bubenberg an Pergamentstreifen.
Abschrift: Laupenb. 1. 35 ff.

d) 1611 Oktober 27. Laupen.

Petter Heimberg, burger und gesåßen zů Louppen *verkauft dem T. Seckelmeister* zů handen, ouch uß gheyß und bevelch *von Sch und R von Bern* min halben korn, hŏüw, wårch und jungen zenden zů Louppen, *den er von seinem Vater sel. ererbt hat. Die andere Hälfte gehört dem Anastasius Klopfstein, Burger zu Laupen. Die ganze Zehntberechtigung stammt gemäß den Briefen von 1445 und 1447 von* Hännigin Seeman *bezw. Hans Seeman. Peter Heimberg übergibt die Urkunden a–c hievor dem Käufer. Der verkaufte halbe Zehnt ist* fry lidig eigen, niemandts versezt noch verschriben in keinen wäg. *Kaufpreis: 1400 lb* gůter Bern wärung, sampt einer sonnen kronen zů einer vereherung.

Original: St. Fach Laupen. Pergament 69.5 × 37 cm. Unterschrift des Notars Pfäfferli. Auf Bitte des Verkäufers hat Burckhart Zarli, der zyt burgermeister zů Louppen *die Urkunde* mit irer statt hieran gehenktem secret und innsigel (doch inen in anderweg unschäd-

lich) verwart. S. COMMVNITATIS DE LOVPON, *dunkelgrün in Holzhülse (ohne Deckel) an eingehängtem Pergamentstreifen.*

Abschrift: Laupenb. I. 59–62.

e) 1679 Brachmonat 18.

Hanns Herren, der amman zů Lurtigen im ampt Murten *verkauft als einer der Testamentserben des Samuel Klopfstein sel., gew. Venners zu Laupen, einen Viertel des* statt zeenden daselbst, *der* neben anderen ererbten güeteren in eine offentliche steigerung *gekommen und ihm als dem* höchst und letstpietenden *um 436 Kronen und 20 Batzen hingegeben worden war, zum gleichen Preis* für gantz frey, ledig und eigen *an den* vogt Jacob Gürtler, innamen und zuhanden - - - meinen gnädigen herren und oberen schloßes Louppen. *Deutsch Seckelmeister und Venner hatten durch* Schreiben vom 7. brachmonat 1679 *dem Vogt* in befelch aufgetragen, in meiner - - - herren und oberen loblicher statt Bern namen zu handen dero schloßes Louppen gedeüten vierten theil zeenden, in ansechen der schon habenden zweyen vierten theilen zu ziechen, also deßwegen den kouffzug zuthun, darumb dann ich schuldiger maßen mich gehorsamlich zů übergebung deßelben geneigt. *Der Kaufpreis wurde bezahlt durch* Joh. Leonhart Engel, deß täglichen rahts und seckelmeister Teütscher landen *namens der* gnädigen herren und oberen, *wogegen* dise übergab in rechter verkouffs und zugsweis zůgangen, hingeben und beschechen.

Original: St. Fach L. Pergament 54.6 × 38.4 cm. Unterschrift des Notars Schärer, Landschreibers. An eingehängtem Pergamentstreifen auf mein angeben, globen und fründtliches begehren hin, durch - - - Johannes Ballmer, burgermeister zů Louppen, mit der statt gmeinem insigel (doch derselbigen ohne schaden) offentlich verwahrt. *(Siegel wie nach d, jedoch bloß auf Holzunterlage, und in rotem Wachs.*

Abschrift: Laupenb. I. 63 f. und 461 f.

f) 1722 April 22. Bern.

Sch, R und Burger bestätigen den von T. Seckelmeister und Vennern vorbereiteten Ankauf deß vierten theils deß Laupen zeendens von Hanß Heinrich Balmer dem hůffschmid - - -, so da bestehet von vierzehen bis 15 mütten getreydts, drey bis in 4 claffter heüw, fünf und zwantzig in 30 lb wert, und 3 bis in 4 lb flachs, ohne den jungen zeenden - - -, also jedennoch, daß die darumb versprochene (!) 800 cronen kauffschilling und 12 cr. für das trinckgelt aus den jenigen gelteren erhebt werden sollen, so zů verbeßerung deß ambt Lauppens gewidmet gewesen, hingegen aber dem herren ambtsmann zů Lauppen dieser zeenden für seinen nutzen überlaßen seyn solle.

T. Seckelmeister und Venner werden beauftragt, diesere sach in richtigkeit zů bringen, und allerohrten in die schlaffbüecher einschreiben zů laßen.

Original, unterzeichnet cantzley Bern, *in St. Fach L. Papier. Vgl. RM 90. 537 (10. April 1722), 586 (18. April 1722), und 606 (22. April 1722).*

Bemerkung: Der vorstehend wiedergegebenen Weisung liegt bei ein Schreiben des Landschreibers Abraham Scherer zu Laupen, vom 24. April 1722, wonach der Vollzug des Zehntkaufs am 25. April stattfinden sollte; der Kaufpreis sollte in erster Linie verwendet werden, um die folgenden Gültbriefe abzulösen, durch welche der Zehnt verpfändet worden war: a) Gültbrief vom Dorotheae tag (6. Februar 1683), wodurch Joh. Ballmer, der Schmied, Burger und Venner zu Laupen dem Bartlome Herren zu Rüpplisried, im Gericht Laupen 6 Kronen jährlichen Zinses verkaufte bey special einsatz und underpfändlicher verhafftmachung meines besitzenden vierten theils an dem jenigen getreid, heü, wärch, jungi und anderen zehnden zu Laupen, so sich der statt zehnden namset, da die übrigen drey vierte theilen meinen gnädigen herren und oberen loblicher statt Bärn zu handen dero schloßes alhier zu Laupen zuständig - - -, wie solcher sich von altem her mit deß schloßes dreyen theilen erhebt, hernach getheilt - - -; *Kaufpreis 120 Kronen. Der Gültschuldner Balmer und seine Erben waren befugt,* mit solchem hauptgut berührten zinß widerumb ab und an uns zu lösen, hinfüro wann wir wöllend und es in unserem vermögen ist *(a a O). – b) Gültbrief vom 9. Hornung 1719, wodurch* Hans Heinrich Ballmer der hüffschmid und burger zů Lauppen *gegen Empfang eines Darlehens von 345 Kronen dem Hans Immer Thomet zu Ütligen, namens und als Vogt der Ehefrau und der Kinder des Niclaus Tschannen daselbst zur Versicherung der jährlichen Verzinsung u. a. den oben erwähnten Zehntanteil unterpfändlich einsetzte, im Nachgang zu den 120 Kronen, die nun dem Adam Bütigkofer zu Mühleberg zustanden. Auch diese Gült war jederzeit ablösbar (a a O. Dieser zweite Gültbrief ist durch einen Schnitt kanzelliert).*

31. *Friedensvertrag zwischen Bern und Savoyen einerseits und Fryburg andrerseits spricht die Gerichtsbarkeit zu Gümmenen Bern zu.*

1448 Juli 16. Murten (im Baumgarten des Schwarzen Adlers*).*

Druck: wird in den RQ Bern erfolgen.

Bemerkung: Zu den vorausgegangenen kriegerischen Ereignissen und zu dem Friedensvertrag vom 16. Juli 1448 gehören die Ereignisse, die der folgende Bericht (Collectio diplomatica XL 139–146; Stadt- u. Hochschulbibl. Bern Mss. Hist. Helv. III 23) wie folgt wiedergibt: Historischer Bericht von einer im jahr 1448 zwischen dem apten und dem gott-hauß Altenryff an einer, und dem andren dem prioren zu Wyller anderer sitten vorgefallenen mißverständtnuß, gezogen aus verschidenen in archiv gedachten gottßhauß Altenryff befindlichen schriften *(undatiert, 18. oder Ende 17. Jh.): Am 9. April 1448 klagte Joh. von Grilly, Prior zu Wyler, dem Papst Felix,* wie die burger der statt Freyburg während den mit hertzogen von Savoyen damals obschwebenden krieg die kilchen und gebauw, alß auch den gantzen fleken zu Wyller verbrandt und gar verhergt, darumb er gemelten Felicem um steür und hilf, daß gott-hauß wider auf zu bauwen, hat angeruffen; alß man nun dem bapst Felix hinderbracht, alß wan der abt zu Altenreyff, Peter von Awry, der Freyburgeren part hielt, und daß er sich bey zeit solcher brunst in die statt Freyburg

begeben, so hat - - - Felix dem - - - Antonio, abt deß gott-hauß St. Johanns zu Erlach befelch gegeben, *daß er von den Einkünften, welche Altenryf* hinder fürstlicher bottmäßikeit Ludwigen, herzogen von Savoye, haben möcht, zu gunst deß - - - priorß von Wyller hinderhielte, daß gotthauß ⟨Altenreyff⟩[1]) daselbst in ehren zu stellen; mit gebott an alle *Lehen- und Zinsleute von Altenryf, dem Abt von St. Johann ihre Zinse zu entrichten. Der Abt von St. Johann kündigte dies allen* lehen- und zinß- stür- und reblüthen und bestehern der zehnden und andrer - - - nutzungen in dem Savoischen gebiet *an, daß sie ihm oder seinem Procurator* darumb genug - - - thun sollen, und das in 30 tagen frist, bey pein des baans, von welchem sie nicht möchten absolviert werden, - - - ausgenohmen in tötlichen zügen. *Er entbot auch allen geistlichen Würdenträgern und* offenen notarien der statt und bistumb Lausanna und in der hertzogen von Savoyen landen und gebietten allen, daß sie daß obberürte Mandat - - - und ob der execution deselbigen halten sollen bey pein des bans *(Datum des Mandats: Vivis, 30. April 1448. Regest:* P. J. CUMY, *Regeste de l'abbaye de Hauterive [1923] 787 Nr. 2228).* Es ward auch diß mandat mit aller schärfe vollzogen, obwollen sich Peter von Avry, abt des gottßhauß Altenreyff - - - dagegen setzte - - - *Schließlich kam durch Vermittlung beidseitiger Freunde ein Vergleich zu Stande (9. Oktober 1448): - - - [1] Wiederherstellung des Friedens. (S. 175). [2] Joh. de Grelliaco, der Prior von Wiler, erklärt für sich und seine Nachfolger und namens des Priorats,* quod dominus abbas et conventus Alterippae et successores ex nunc intrent, capiant, teneant, recipiant, possideant omnia bona sua et census, redditus, proventus, decimas, jurisdictionem, emolumenta et omnia alia bona quaecunque sint, quae michi nomine quo supra pro dicta reparatione mei prioratus Villarij Monachorum data, tradita et adjudicata fuerant et de quibus jam possessionem corporalem et realem obtinebam; salvis michi - - - *(S. 176)* et retentis solutionibus jam ante confectionem presentium michi aut procuratoribus seu nuncijs meis specialibus factis atque obligationibus michi obligatis. - - - *[3] Der Prior übergibt dem Abt von Altenryf* omnes obligationes michi quoquomodo factas per illos de Préz de censibus anni presentis, videlicet pro termino festi nativitatis beatae Mariae virginis nuper lapsi, ac etiam omnes et singulas litteras mandatorum et processuum facientes ad opus mii et dicti mei prioratus - - - contra - - - abbatem et conventum abbatiae Alterippae - - - quibus per presentes renuntio. - - - *[4] Altenryf soll alle vom Prior von Wyler schon bezogenen Einkünfte* in handen eines geschwornen notarij denen jenigen, so selbe ausbezalt, - - - quitieren und als empfangen bekennen. - - - *[5] Altenryf bezahlt an Wyler 300 Goldgulden* ponderis regni Alamagnye.

Der Vergleich ist unterzeichnet vom Abt von Altenryf und 11 Conventualen einerseits, und vom Prior zu Wyler andrerseits; ferner auf Ersuchen beider Teile: von dem Dekan von Fryburg und dem Schreiber, dem von dem Dekan beauftragten geschwornen Notar Joh. de Trevaul von Peterlingen. Zeugen: zwei Burger von Fryburg.

Original der Urkunde vom 9. Okt. 1448: St. Fryburg (No. 63 Hauterive-Prez). Pergament 53 × 35.4 und Falz 3 cm. Siegel 1. des Abtes von Hauterive (abgefallen, fehlt), 2. des Convents von Hauterive, 3. des Priors von Münchenwiler, 4. des Decanats Fryburg. Hier nach der Abschrift in Coll. dipl. tom. XL 174–178 (Stadt- und Hochschulbibl. Bern. Mss. Hist. Helv. III 23). Regest: P. J. CUMY. *Regeste de l'abbaye de Hauterive (1923) 789 Nr. 2236.*

---

[1]) *offensichtlich verschrieben für* Wyler.

32. *Revers des Rates von Bern an Laupen betr. den Hauptangster, 1449 März 12. Bern.*

Wir der schultheiz der rât und die burgere der statt Bern verjechent offenlich und tûn kunt menglichem mit disem brieff: als wir denne dahar ettwas jaren in sweren kriegen gewesen sint von ünser eydgenossen von Swytz und ander unser eydgnossen manungen wegen und denne ouch von des durchluchtenden hochgebornen fürsten und herren wegen des hertzogen von Safoy, ünsers gnêdigen heren und lieben eydgnossen, von der selben kriegen wegen, wir kriegklichen gezûg, es sy büchsen und büchsen bulffer und anders zû kouffen, umb das wir ünser schloss dester bas enthalten und ouch den benempten unsern eydgnossen trostlichen sin möchten, in sôliche geltschuld komen sint, das uns die zû bezalen ze hartt uffgelegen was, wüssten ouch nit komlichern weg denn daz wir alle die unsern anrûftin, uns dar inn hilfflich ze sind und ünns den houpt angster geben biss wir uss schulden kêmen, dar zû si sich alle gûtwillig finden lassen und ünns semlich [hilff][1]) zû geseit hant, doch iren gûten gewonheiten, alten harkomenheiten und fryheiten unschêdlich; und wond sich har inn der vogt, burgermeister und die burgere gemeinlichen zû Louppen ouch früntlich bewiset hant, har umb so wellent ouch wir, daz inen und iren nachkomen semlich ir hilff an iren alten harkomenheiten, gûten gewonheiten und fryheiten unschedlich, unvergriffenlich sye und sin sôll nu und zû künftigen zitten. Mit urkünd und in kraft diss brieffs, den wir inen darumb mit unser statt sekrett insigel geben haben, besigelt uff sant Gregoryen tag in dem jar, do man von Cristi gepurt zalt viertzêchenhundert viertzig und nün jare.

Archiv der Einw.gemeinde L., Nr. 15. Pergament 28.1 × 20.3 cm; Siegel fehlt.

33. *Forstmatten.*

1449 Oktober 6. (mentag nechst nach sant Michels tag). *Bümplitz.*

Rûdi Bömers, amman ze Bimplitz *urkundet, daß*, als ich ze Bimplitz offenlich an des richen[2]) straß ze gerichte saß und stat hielt - - - Ülrichs von Erlachs des jüngeren, edelknechts, - - - für mich in gerichte kam Hans Warni innamen und anstat - - - der meysterin und coventes des frôwenclosters ze Capellen vor dem Vorst als ir wüßenhaffter bott und schaffner, und klagt mit sinem fürsprechen Hensli Rettichs uf Jagki Grosso, wie er

[1]) *Lücke im Pergament, hier ausgefüllt nach dem Wortlaut der «Angsterbriefe» für andere Länder und Städte.*

[2]) *sic! statt* riches.

die[1]) vorgenant frǒwen ir Eggersetzmatten by nacht und by nebel uffgebrochen hette, dadurch sy schaden empfangen hetten. - - -

Antwurt - - - Grosso mit sinem fürsprechen, es were war, - - - doch so hette er es zů solichen ziten getan, als denn ander Vorstmatten sǒllen offen stan, und wüste ouch nüt anders, denn daß dieselb matta ein Vorstmatten were.

Dawider antwurt aber - - - Warni, daß dieselb matta zins und zechenden gebe und nüt für ein Vorstmatten lege.

Antwurt aber - - - Großo, daß dieselb matta von alterhar für ein Vorstmatten lege - - -

Do satzt Hanns Warni uf recht, ob er das nüt wisen sǒlte, daß es ein Vorstmatta were.

Da fragt ich, obgenanter richter, by dem eid, was harumb recht were. Wart einhellenklichen erkennt: mǒchte Jaki Großo wisen, daß es ein Vorstmatten were, daß er des genůße, als recht were, und die frǒwen des angůlten[2]) als recht were.

Da sprach Jaki Großo die wisung ab.

Do satzt Hanns Warni uf recht, ob man ihm harumb ein urkůnde sǒlte geben? Das ich[3]) ouch von gantzem gericht mit einheller urteil erkönt[4]) wart.

Urkunde unter dem erbetenen Siegel Ulrichs von Erlach für Meisterin und Convent des Frauenklosters. Zeugen: Chůno Mertzen, Jung[5]) Hennin, Henßli Rettich, Chůno Brutloff, Peter Kröchtaller, Clewi Ymers, Hentzman Müllers, Bonhower.

Original: Fach Stift. Hier nach Abschrift im Stift Documentenb. (von ca. 1610) V. 470. Vgl. Nr. 93 hienach.

34. *Fischweiher verliehen vom Kloster Frauenkappelen.*

1450.

Ůnsrů wigerstat ist ferlichen in dem LV iar Cuntz Tůdinger in denen worten, dz er den wiger mit bu und mit war und mit tenst in eren sol han, und mit fischen und samen, und ůns waser an ůnsrů muli sol geben, dz wier fon buveli kein mangel daran sont han. Wa si dz nůt tůn, so sǒnd si

[1]) *sic! statt* der.
[2]) *sic! statt* entgůlten.
[3]) *sic! statt* im.
[4]) *sic! statt* erkent.
[5]) *sic! für* Jürg?

ůns ze dem rech[t]en dar umb stan. Und wen si den wiger uslassen, so sönd si ůns geben eines guldins wert fischen.

Und beschach dissy ferlichung under mier, Elsbet fon Erlach meistrin ze Kapel und swester Benedichta Armbersterin schafnerin des gotzhus, und iunker Ulrichs fon Erlach fogt des gotzhus.

Und sönd in haben XXVIII iar, und wen si in ufgeben, so sön sy in ufgeben ⟨so sol man in ufgeben⟩ mit fischen und mit samen und mit buvg[1]) dz es inen erlich sig und uns nůtzlich.

St. L. Urbar Nr. 40 (Zinsbüchlein des Klosters Frauenkappelen von 1434 und später) S. 65.

35. *Der Wirt zu Laupen darf backen und metzgen und Schafe auf die Allmend treiben.*

1451 September 10. Bern.

Schultheiß Rudolf von Ringgoldingen urkundet, daß vor ihn und den Rat zu Bern kamen: Kläger: Hanns Tscherr burgermeister zů Lŏppen, Erhart Balmer und Hanns Thoman, burgere und des rates zů Lŏppen. *Beklagter:* Hanns Seman *genannt* Henge, *Wirt zu Laupen. Die Klage macht gegen den Beklagten geltend,* dz er sich mit der tafern anders hielte, denn von alter harkomen und recht were, besonder sölte er den win und dz brot nůt tůrer, noch anders geben, denn man dz zů Bern ungevarlich gebe. *Das tue er aber;* ŏch bůche er brott selbs in sinem huse, dz gebe er den gesten und wölte dz andren luten nit geben, und konde der pfister sin brott dardurch nit verkouffen; so metzge er ŏch fleisch und gebe dz einem und dem andern nit, damit es nit gelich und gevarlichen zůgange; er tribe ŏch mer schăff uff die weid und almend, denn er alda vermetzgen möge und verköffe die denn anderswa, dz doch ŏch nit also harkomen sie, und sölle nit mer schaff uff die weid triben, denn er ungevarlichen alda vermetzgen möchte. Darwider antwůrt - - - Seman - - - durch sinen fůrsprechen und sprach, er gebe den win nit anders, noch tůrer, denn man den zů Bern geb; wol hette er ein vessli tůrer verschenckt, möchte ŏch den nit anders noch neher geben; von des brotbachens wegen: hab er in sinem hus brot bachen und dz sinen gesten und andern lůten geben; und des metzgens wegen: da hab er dz fleisch gelegt, wer des begert und im dz bezalte; so denn - - - getrůwe er, er sölle und möge sovil schaff uff die weid triben, als er gewintern möcht, im ŏch die von Louppen dz nit weren söllen.

Darauf sind die ret beid teil ankomen, inen ir stöß zů ubergeben und darinne die minne zů getrůwen; daruff si ŏch min herren - - - vollen gewalt

[1]) *verschrieben für* buw?

geben hand, si in der minn zů entscheiden und hand öch zů beidersit gelopt, miner herren spruch - - - stętt zů halten.

Hierauf wird usgesprochen:

[1.] dz - - - Seman der wirt oder sin nachkomen, welhe alda wirtschafft haltet und tribett, den win nit höher noch tůrer geben sőllen, denn man den ungevarlich zů Bern git.

[2.] Von des brotbachens wegen möge ein wirt alda wol brott bachen und den gesten geben; doch also: ob jeman, der zů Louppen gesessen ist, dz brotes begert, dz sol er inen nit versagen und dz jederman zů kouffen geben in massen als sinen gesten.

[3.] Von des metzgens wegen: wenne er, der wirt, metzget, sol er dz fleisch ungevarlich under die lut teilen umb bargelt oder dings, da er getrůwt des sicher sin, als dz von alter harkomen ist, dem armen, alz dem richen, darnach jederman begert, und darinn dehein gevårde nit triben, noch furnemen.

[4.] Sodenn von der weidfart wegen: dz ein wirt und metzger nit mer schiedschaff[1]) uff die weid und allmend triben lassen, noch da haben sol, denn er ungevarlich alda vermetzgen mag, und die schaff niendert anderswå verkouffen; aber umb ander lebschaff sol und mag er uf die almend triben, sovil als ander sin nachburen, die in dem stettli sesshafft sind. *Bekräftigungsformel.* Und des zů urkunt han ich obgenanter schultheis jetwederm teil einen spruchbrief in glicher form von miner herren der ret heissens wegen mit minem insigel geben versigelt. Und sint dis dings gezůgen - - - Ulrich von Erlach der jung, Caspar vom Stein, Peter Schopffer, P. Brugler, Hanns Frenckli, Bernhart Wendschatz, P. Vischer, P. Wilading, P. Hofman, Hanns Bleicker.

Ob. Spruchb. D 325.

36. *Bischof von Lausanne bewilligt, in Laupen Messen zu lesen.*

1453 August 29.

Franciscus de Fuste, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Granatensis, et Henricus de Alibertis, abbas monasterii Filiaci ordinis sancti Augustini Gebennensis diocesis, a reverendo in Christo patre et domino, domino Georgio de Salutiis, eadem gratia Lausannensi episcopo et comite ad visitationem ordinariam in sua diocesi Lausannensi fiendam specialiter deputati, dilecto nobis in Christo curato seu rectori ecclesiae parrochialis de Nuwenech praedicte Lausannensis diocesis praesenti et futuro salutem

[1]) *oder* schidschaff? *In der Vorlage undeutlich.*

in domino sempiternam! Devotion[is] sinceritas dilectorum nobis in Christo habitatorum et incolarum opidi de Louppen predicte parrochie non indigne promeretur [et] eorum votis ex devotionis fervore prodire conspicimus, quantum cum [hoc] possumus, favorabiliter annuamus; eorum igitur devotis supplicationibus inclinati ut singulis diebus dominicis atque solennibus missam in capella beati Pancracii atque beate Katherine ejusdem loci de Louppen, ante missam supradicte parrochialis ecclesie de Nuwenech, absque tamen preiudicio predicte parrochialis ecclesie et curatorum ejusdem pro tempore existentium, rite et legitime celebrare seu celebrari facere possetis et valeatis, vobis et dictorum incolarum de Louppen devotioni auctoritate ordinaria prelibati reverendi patris, domini Lausannensis episcopi, cuius vices gerimus nobis comissas et qua fungimur in hac parte, licentiam atque facultatem de speciali gracia impertimur per presentes; nostre tamen intentionis non existit, ipsos incolas sive habitatores de Louppen praeterea a missa predicte ecclesie sive parrochialis de Nuwenech, nisi in casu necessitatis et alio impedimento legitimo causante, eximere---[1]) ad ipsam missam parrochialem in ecclesiam predictam de Nuwenech, impedimentis predictis cessantibus, teneantur et debeant interesse. In cujus rei testimonium sigillum prelibati reverendi patris domini Lausannensis episcopi, quo in talibus utimur, presentibus nostris litteris duximus apponendum. Datum [die] vicesimanona mensis augusti anno a nativitate domini millesimo quatercentesimo quinquagesimotertio etc.

[2]) per dominos vices gerentes visitatores prefatos

Hugo de Brea *(mit Handzeichen).*

Original: Gemeindearchiv L. Nr. 16. Stark beschädigtes Pergament 42.4× 18.3/20 cm. Siegel abgefallen.

Abschrift: von Pfarrer Bloesch, 1874, im Gemeindearchiv L.

Regest: in deutscher Übersetzung in der Beschreibung der Statt, Veste und Herrschaft Laupen *1691.*

37. *Die Bewohner der Landgerichte (auch desjenigen von* Nüweneck*) können einander, sie seien Burger Berns oder nicht, statt am Fronfastengericht in Bern, vor dem Wochengericht zu Bern belangen.*

s. d. um 1456–1468.

Druck: RQ Bern I 199 Nr. 318.

Bemerkung: Schnell *und* von Stürler *(S. 18 Nr. 314) beziehen das Datum am Schluß der in RQ Bern I 201 Nr. 322 gedruckten Satzung (Ostermontag, 18. April 1468)*

[1]) *einige Worte unleserlich; Sinn wohl etwa* immo dicti incole et habitatores ire.

[2]) *Von hier an von anderer, gleichzeitiger Hand, mit anderer Tinte.*

auch auf die vorstehende Satzung; E. Werder *in RQ Konolfingen 37 f. Nr. 23 datiert diese nach* Friedr. Emil Welti *(Einleitung zu RQ Bern I. pag. LXI) in das Jahr 1456 oder 1457.*

38. *Leutpriester verzichtet auf die Pfrund Laupen und Neuenegg.*

1463 Juli 11.

Ich Peter Rûprecht, nûzemâl lûtpriester ze Louppen und ze Nûweneck, bekenn und vergich offenlichen mit disem brieve - - -: als ich dann etwas zites dahar an den vorgenanten enden lûtpriester gewesen und noch bin, und sich aber - - - gemachet hat, das ich mich gegen etlichen burgern von Louppen mit semlichen - - - worten und wercken - - - übersechen han, so verr das - - - etwie menger urteilen vor minen gnedigen herren, einem gemeinen rätt von Bern über mich us gangen sind von freveln bûssen und ander miner mishût wegen, das ich semlich bûssen miner armût halb und ouch ân min gantz verderben nit mochte haben abgetragen, noch bezalt; also habend doch nachmâlen - - - min gnedig herren von Bern durch sunder gnâde, sovil durch sich selber, ouch ir wisen ratz botten - - - darzû getân, als ouch das nach sôllicher miner mißhut min gûtter wille gewesen ist, das ich von sôllicher miner pfrûnde gantz stân, min investitur von handen geben und nit lenger dann bis sant Michels tag nechst kompt besitzen, sunder dannenthin die erbren undertânen von Louppen gantz unbekümbert laussen und die selben kilchen da zwüschent mit einem anderen priestern verwechseln, und fürderlichen dannen keren sol, dann ouch mir darumb semlich min verschulten frevel und bûssen - - - geschencket und abgelaussen worden sind; darumb so loben und versprechen ich für mich und alle min erben bi minen gûten trûwen an gesworner eiden stat, ouch bi minem priesterlichen ampt, und so hoch ich das geloben, versprechen oder verheissen mag, mit minem gûtten willen, gantz unbetwungen, das ich nit fürrer, noch lenger uff - - - miner kilchen ze Louppen[1]) bliben sol noch wil, dann bis sant Michels tag nechst nach datum dis brieves kommende; dann sol ich angendes und fürderlichen von dannen zûchen, und die kilchen da zwüschent mit einem andern verwechslen, damit die von Louppen[2]) dannenthin von mir gantz unbekümbert blibent; und ob ich die kilchen da zwüschent - - - nit môchte oder kônde verwechslen, dennocht - - - sol ich dannen zûchen und si unbekümbert laussen - - -, bi - - - minen trûwen, eiden und eren. Darzû sol und wil ich angendes min investitur von mir geben und die hinder einen

[1]) *es folgen die Worte* und ze Nûweneck, *doch sind sie durchstrichen.*

[2]) *es folgen die gestrichenen Worte* und Nûwenecke.

miner herren der rätten von Bern legen zů merer sicherheit und gewarsami willen, das die von Louppen[1]) dester bas an mir versorget mügent sin - - -. Ich loben und versprichen ouch - - -, min gnedigen herren von Bern, die von Louppen, von Nuweneck und alle die iren, so inen dann in allen iren landen und gebieten ze versprechende stand, und sunderlichen die von Louppen und von Nůwenecke von semlicher sachen und mishandels wegen nit fürrer, noch niemer me ze bekümbern oder an ze langende, weder mit geistlichen gerichten, noch weltlichen rechten, so ich oder iemand anders von minen wegen hiewider erdencken konde oder möchte in deheinen weg, sunder sol und wil ich mich des gantz und volkomlichen benügen laussen - - -, des ich mich ouch williclichen begeben han ån alles appellieren und widerrede. Were aber sach, das ich von ander sachen wegen ützit an - - - min gnedigen herren von Bern, die von Louppen oder Nůwenecke und alle die iren - - -, alle gemeinlichen oder keinen insunders, wurde ze sprechende haben oder gewynnen - - -, da sol und wil ich von denen allen und ieglichem in sunders rechtes nemen und sůchen an den enden, stetten und gerichten, da si dann alle oder ieglicher in sunders gesessen und wonende sind; und was mir dann alda von inen allen oder ieglichem in sunders mit urteil und recht erkennet wirt, dem sol und wil ich ouch nach gan und das getruwenlichen halten - - - an alle geverde; sunder enzůchen und begiben ich mich aller friheiten, gnåden geistlicher und weltlicher rechten, damit ich mich oder ein ieglicher priester hiewider behelffen oder erschirmen möchten in dehein weg, in crafft dis brieves. *Erbetenes Siegel des Antonius Bremgarter*, kilcherren zů Eschi und techan zů Kůnnytz; *Zeugen:* Peter Subinger und Benedict Krummo, beid des rättes zů Bern. *Datum.*

Ob. Spruchb. E 59.

39. *Laienzehnt zu Mühleberg.*

a) 1463 April 19. (zinstag vor sant Jörien).

Gilian Schůchmacher und Peter Bergers von Müllenberg *verkaufen um 36 Rhein. Gulden* dem erberen Hennsli Schůchmacher von Brůnnen und allen sinen erben oder der persone, so disen brieff mit sinem willen innhat, namlich dryg mått dinckels yerliches zinses, alle järe uff sant Andreas des heiligen zwölffbotten tag vallende, für fry lidig eigen, von, uff und ab ůnnserm korn und höw zechenden zů Nider Můllenberg, ist ein vierteil,

[1]) *es folgt* und Nůweneck, *eingerahmt.*

und was vor zitten Sarbachs. *Erbetenes Siegel des* Hannsen Frencklin, seckelmeister und des rattes ze Bern.

St. Fach Stift. Pergament 29.5× 21 cm; Siegel abgefallen.

b) 1466 Juli 21. (sant Maria Magdalena abent).

Edelknecht Petermann vom Stein, Burger und gesessen *zu Bern, verkauft um 41 Rhein. Gulden dem Peter Rotenbůl, Fischer, Burger und* gesessen *zu Bern,* ¼ *des* leyenzechenden zů Kilchen Můllenberg *an Korn und Heu, für* fry, ledig und eigen.

Original: St. Fach L. Pergament 32× 22.6 cm. Siegel des Ausstellers an eingehängtem Perg.streifen. –

Abschrift: Laupenb. I 262.

c) 1471 Oktober 18. (fritag nach sant Gallen tag).

Johannes Stampff, dirr zit pryel des gotzhuses zů Inderlappen - - - mit hannt und gewalt, wůssen und willen des erwirdigen herren, herrn Cristan Swenders probstes desselben gotzhuses, mines geistlichen obren *verkauft* zů rechtem, fryen und ledigem eigen *dem* Peter Rotenbůl, burger zů Bern - - - umb viertzig und zwen gulden Rinscher gůter werung - - - min rechtung, ist der vierdteil des zëchenden zů Můllenberg an korn, an höw und an junginen, wie der alt Stampff, min vatter selig, denselben zëchenden daharbracht und genossen, und was von alter har dar zů gehört hät, - - - da der ander vierdteil dem genanten Rotenbůl zůgehört und der halbteil dem kilcherren daselbs, als das von alter harkommen ist. - - - *Erbetenes Siegel der Propstei.*

Original: St. Fach L. Pergament 36× 23 cm. Siegel beschädigt, mit Umschrift: - - - EPOSITI ECCL - - - - - - TERLACĒS - - -

Abschrift: Laupenbuch I. 265.

d) 1502 April 5.

Cristen von Hofen, ingesessen burger zů Bern *verkauft* eins uffrechten ewigen und unwiderrůflichen kouffes wise *dem* Anthonin Archer, seckelmeister und des rates zů Bern und allen sinen erben - - - den halben teil des gantzen korns, höws und jungen zechenden zů Můllenberg, so mich in erbs wiß angefallen ist von Peter Rotenbůl, minem vetter seligen, da der ander halbteil einem kilchherren daselbs zů gehörig ist - - -, umb hundert gůtter Rinscher guldin - - -

Erbetenes Siegel des Lienhart Hůpschi, burger und des rates zů Bern. - - - gezůgen: die erbern Burcky Remund gesessen zů Andresbůch und Niclaus Růchterwil und ander gnůg - - -

Original: St. Fach L. Pergament 42 × 22.8 cm. Siegel vom eingehängten Pergamentstreifen abgefallen.
Abschrift: Laupenb. I 276.
Bemerkung: Vgl. Nr. 120 hienach.

40. ***Grenzbereinigung zwischen den Städten Bern und Fryburg längs der Sense und Saane, namentlich durch Gebietsabtausch bei Laupen und Gümmenen.***

1467 Februar 12.

Original: St. Fach Schwarzenburg. Perg. 55.3 × 38.2 und Falz 9 cm. Kleine Siegel der Städte Bern und Fryburg wohlerhalten.
Druck: wird in Bern RQ IV erfolgen.
Auszug: Einleitung (unter Ziff. 3 c) hievor.
Vgl. hienach Nr. 76 (a und b mit Bemerkungen) und Nr. 155.

41. *Kirchmeier.*

a) Ferenbalm; Kirchmeier und Siegrist werden ermächtigt, die Gefälle der Kirche einzuziehen.

1467 April 16. (donstag nechst vor dem sontag, so man singt an dem ambt der heiligen meße «jubilate») *Bern.*

Sch und R urkunden: alß dann - - - gemeiner underthanen der kirchhöre Balm bottschafft unß erzelt hat, wie dann viel erbern leüten derselben kilchen mit jährlichen zinsen und suß behafft und pflichtig syend, die inen aber an merklichen kosten nit werden mögen, und begehrtend darauff, ihnen gnedigklichen zevergonsten, sölich schulden durch ihr kilchmeyer und sigristen beziehen mögen, alß dan söllichs an anderen enden und sonderen zu Kerzertz auch gewohnlichen were - - -; nach dem wir sust zu allen gottsheüseren sunder gütten willen und neigung[1]), so habend wir ihnen erlaubt - - -, [1] daß sy, dieselben underthanen - - -, die schuldner, so dann derselben kilchen Balm es sye zinß, zechenden oder ander sachen halb pflichtig und schuldig sindt, durch ihr kilchmeyer und sigristen pfenden, die pfender vor dem kilchherren und den zwölffen fertigen und nöhten mögen so fehr und lang, biß sy in naamen derselben kilchen söllicher zinß, zechenden und schulden gentzlichen bezahlt und außgericht werden. [2] Darzu gönnen und erlauben wir ihnen, daß sie alle die, so dann die fyrtaag nit halten und brechen sindt, umb solich ubergriff straffen und büeßen mögen, wie dan von alter harkommen und gebrauch ist, alles ungefehrlich in krafft diß brieffs.

[1]) haben *ist zu ergänzen.*

Und sind wir die obgenanten schultheiß und raht, so hieby waren, namlichen Hartman vom Stein edelknecht, statthalter am schultheißen ambt deß - - - Thüringen von Ringoltingen schultheißen, Peterman von Erlach, Hanß Heinerich von Banmoß, Peterman von Waberen, Ludwig Hetzel von Lindtnach, Ludwig Brügler venner, Hanß Frenklin sekelmeister, Benedicht Tschachtlan, Hanß Kuttler, Peter Baumgarter, Peter Symon, Symon Thorman, Conrad Riedtweil, Benedicht Krummo, Peter Baumgarter am Graben und Gilgen Achshalm - - -. *Siegelvermerk. Datum.*

Original fehlt. Hier nach dem Vidimus, das die underthanen der kilchhöri Balm *von Sch und R am 1. März 1681 erwirkten unter Vorlegung eines* alten pergamentinen, mit unserem anhangenden secret einsigel verwahrten freyheits brieffs *weil* die schrifft und sigel alters halb zu verbleichen anfangen *(Unt. Spruchb. XX 354).*

b) zu Neuenegg.

1467 Dezember 2. (mittwuchen nach Andree) *Bern.*

Schultheiß und Rat zu Bern urkunden: Als dann zwůschen den unsern, den kilchmeyern zů Nůweneck *und* Hannsen Kåser und Lienhart Ab der Flů ettlich zweyung gewesen sind *wegen* etwas gůtz, genant der Sinwelbletz zů den Sarboum, nid dem weg gelegen, ist eins mandsmad (!), do die selben kilchmeyern von wegen der kilchen zů Nuweneck gemeint, die selb kilch darzů recht haben solt, wann das ouch eins jarzits halb, so durch erber lůt daruff gestifft, dahin verordnet und geben wer, das si ouch getruwten mit dem jårzitbůch daselbs fůrzůbringen. *Die Beklagten antworten:* ir vordern, si und ander haben sôliche gůter lang zit daher inngehept, genutzot und genossen, syen sôlichersachen halb von der - - - kilchen oder yemand von ir wegen, nye angevordert und meinten, daby und der gewerd billichen zů bliben.

Nach Verlesen des Jahrzeitbuches wird entschieden, daß die Beklagten, ir erben und nachkomen sôlich - - - gůt, das ir vordern und si in gůter gewerd hargebrâcht, inngehept und besessen, fůrwerthin als daher innhaben, nutzen und niessen mogen, frylich und fridlich, von der - - - kilchen zu Nuweneck, irn pflegern und mengklichen von ir wegen gantz unbekumbert, umbeswårt und unersůcht; doch uns an unsern vorzinß und gerechtikeit unsers sloß Louppen oder suß in allweg gantz unvergriffen. *Anwesend: Schultheiß Thüring von Ringgoltingen und 14 Ratsmitglieder (3 Venner inbegriffen). Siegelvermerk. Datum.*

Ob. Spruchb. F 1.

Bemerkungen: 1. Am 30. April 1522 wiesen Sch. und R den Vogt zu Laupen an, mit denen von Nůwenek *mit den* kilchmeyern zůverschaffen, alle jar lůtrung und rechnung zů geben umb innåmen und usgeben der kilchensachen, und in bywåsen dero von Loupen

bottschaft *(RM 193. 73). 2. Am Mittwoch nach Dorothee (11. Februar) 1523* urteilten *Sch und R zwischen Burgermeister und Rat zu Laupen einerseits und* den ussern underthan der kilchen zů Nuwenegg *andrerseits, über die Frage,* wie die kilchenpfleger gesatzt sôllen wârden, *daß es bleiben solle,* wie si von alter har sollich kilchen pfleger under inen erwelt und gesatzt haben *und daß diese* vor denen, so beid teil darzů ordnen, ires innâmens, ußgebens und handels halb lůtrung und rechnung zů geben *hätten.* Doch so wôllen wir, das die, so si vormals an sollichem kilchmeyer ampt ettlicher gestalt mißhandlet haben, an dasselb ampt wider nit gesatzt sollen wârden *(Ob. Spruchb. AA 151).*

42. ***Gerichtsbarkeit in den Herrschaften, die in den Landgerichten liegen.***

a) 1469 Dezember 12. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 38 Nr. 24. – RQ Bern II² 127 Nr. 188.

b) 1471 Februar 7. Bern. (Twingherrenvertrag).

Druck: Qu. zur Schweizer Gesch. I (1877) 295 ff.; – wird ferner in RQ Bern publiziert.

43. ***Eichholz und Allmenden zwischen Laupen und Wyden.***

1471 März 27. (mitwochen nach letare). *Bern.*

Sch und R urkunden, daß spenn und zweyunge gewesen sind zwůschen - - - gemeinen burgern von Louppen einer, und der andern sitt den unsern von Widen *wegen des Eichholzes bei Laupen und* umb die wittweiden und veldfarten zwůschen inen beiden teilen gelegen. *Die von Wyden klagten, daß die von Laupen ihnen verbieten, im Eichholz zu holzen und* das achram ze nůtzen; *die Laupener hätten zudem* etlich studern und tornern geriedet, acker und matten darus gemacht, und slůgent ouch das, wann inen eben wer, in, das aber alwegen zwůschen inen zů beiden teilen zů wittweiden und veldfarten usgelegen und ein gemein ding gewesen were.

Die von Laupen antworteten, das Eichholz gehöre ihnen allein; sie haben das alwegen mitt holtzverkouffen und anderm genůtzet, von den von Widen gantz unverkůmbert, und ob inen vor ziten etwas gönnen und erloubt sie in dem selben holtz, das sie von liebe und keins rechten wegen beschechen; - - - das si etlich studen oder tornern geriedet und acker oder matten darus gemachet hetten, meintent si, das inen semlichs nach dem krieg, des ouch si zů mercklichem costen und schulden komen, von unsern vordern gönnen und erloubt werend, damitt si irs schadens ouch möchtent in etliche wege ergetzet werden - - -; *übrigens haben* die von Widen sust mitt irem viche veldferten gnůg.

Ratsboten verhörten Kundschaften beider Parteien und waren persônlich uff den stôssen. *Nach Verlesen beider Kundschaften wird* der von Louppen kuntschaft vil die besser *befunden und deshalb entschieden:*

[1.] das nů fürwerthin den von Louppen und iren ewigen nachkomen das - - - Eichholtz mitt dem achram und allen andren dingen bliben und zůgehören sol, das ze nůtzen, ze niessen, holtz daruß zeverkouffen und alles das damit [ze] tůn und lån, wie inen komlich und eben ist, von den von Widen und iren nachkomen gantz unverkůmbert.

[2.] Aber von der wittweiden und veldfårten wegen sůllend die von Louppen und von Widen gemeinlich mit irem cleinen und grossen viche ze samen varen und das gein einandern usligen lassen und bruchen, als das zwůschen inen von altem harkomen und gewonlich gewesen ist; die von Louppen můgent dann fürbringen und erzôugen, das inen vor ziten von unsern vordern gönnen und erloubt sie, semlich witweiden oder veldfarten inzeslachen und darus acker oder matten ze machen; des sůllent si dann ouch geniessen, als verr und recht ist, luter ån alle geverd und argenlist inncraft dis briefs, daran wir durch bitt der von Louppen ůnser statt secret haben tůn hencken.

Und sind wir die, so hiebi gewesen sind: Peter Kistler schultheis, Adryan von Bůbenberg ritter, herr ze Spietz, Niclaus von Diespach ritter, herr ze Signow, Thůring von Ringgoltingen, Hartman vom Stein edelknecht, Peterman Schopfer der elter, Ludwig Hetzel von Lindnach, Urban von Můlron, Ludwig Brugler venner, Hanns Frenckli seckelmeister, Benedict Tschachtlan venner, Anthoni Archer, Peter Bömgarter venner, Hanns Kutler, Peter Simon, Peter Bomgarter im Graben, Cůnrat Rietwil, Bartholome Hůber, Peter Starck, Gilian Achshalm, Anthoni Zer Eich und Peter Irreney. *Datum* - - -

RM 7. 102. Hier nach Ob. Spruchb. F 361. Unt. Spruchb. B 1192.

Bemerkungen: 1. Eine Kundschaftsaufnahme vom 6. Februar 1471 vor Schultheiß und Rat zu Fryburg, auf Anrufen von burgermeister, rat und gantzer gemeind zů Louppen *ergangen, in St. Ämterb. L. A 335. Weitere Kundschaften ebenda 337 ff. 2. Am* donstag nach sant Bastiåns tag *(21. Januar) 1479 wurde von Peter Irreney, Großweibel und Statthalter des Schultheißen und dem Rat zu Bern eine neue Klage der Leute von Wyden gegen einige Laupener dahin entschieden:* wann die von Widen ir zelg gegen denen von Louppen in schlachen, das ouch denn die selben von Louppen ire rieder, so in ir zittzelg ligen, gegen den - - - von Widen ouch wol inschlachen mögen; und wann die von Widen ir zelg ußligen laußen, das ouch denne der von Louppen rieder ouch ußligen sôllen *(Original Gemeindearchiv L. Pergament 40.3 × 23.8 cm; Siegel abgefallen). 3. Auf den Weidestreit zwischen Laupen und Wyden bezog sich wohl auch, daß am 7. August 1483 Sch und R zu Bern in einer Sache des Vogtes zu Laupen gegen Stöckli verhandelten:* Des vogts zů Louppen kuntschaft redt, das er Stöcklin zů worten hielte des verbots halb, so er Grossen durch Hidler tåte, und meinte, er hette dhein verbott ån inn ze tůn, und slůge im recht für gon Louppen, gon Nůwenegg oder har. Das widerredte Stöckli mit allerley worten und meinte, vor minen herren nůtzit zů schaffen haben; sunders weren die von Wyden und er des eins, das sy Großen uff ir zelgen nit wôllten låßen faren. Also wurde der vogt ouch zů zorn bewegt und gebutte

Hidler, inn zů vâchen; der widerte sich des und meinte, im das nit gebürren in dem stettli. Also rûffte der vogt dem weibel von Louppen; der were nit dâ. Do ergriffe der vogt Stöcklin selbs und nâme im sin swert und fürte inn obsich gegen dem sloß. Do hutte er burgschaft, am ersten Hidler den weibel; des wôllt er nit. Dannothin Hâniggin; do meinte aber der vogt, nit burgschaft zů nemen, sunders inn in vancknûß zů fören. Also sprungen Stöcklis sûn und vetter har für und meinten, man sôlte irn vatter nit vâchen, so er burgschaft hette. Und sagen ir zwen, der ein sun hette das swert ein spann lang ußzogen und das ouch allerley worten gebrucht wurden, als ob sy das werren wôllten. Die andern reden nit so wyt und hand das ußziechen nit gesechen. So wirdt ouch geredt durch Stöcklis kuntschaft, der vogt were ouch gnûg snell, selbs zů im ze griffen, und beschechen die ding am abent, und bedûchte sy wol, der vogt sôlte mit recht und nit mit sin selbs hand gehandelt han *(RM 41. 95)*.

44. *Brückenzoll und Brücken zu Laupen und Gümmenen.*

a) 1479 Dezember 3./1480 Dezember 1. (fritag vor sant Niclaus tag).

Sch und R zu Bern ordnen von ir beider bruggen wegen zů Loupen und zů Gümminen, - - - das ein jecklicher, wer dann die brûgken bruchen und bruck summer geben wil, für sôlichen summer alle jar zwei meß rogken zů handen miner herren und dem zollner ein leib brots geben sol. Und welicher ouch die beiden brugken bruchen welte, der sol an jecklichem ende den summer und ouch das brot geben als obstat, oder aber den zoll, als das gewonlich und von altem harkommen ist.

Original: St. Âmterb. L. A 139 ff.
Abschriften: St. Zollbuch von 1540 S. 691; Laupenb. T. 348.

Bemerkungen: 1. In der Stadtrechnung Berns für das zweite Halbjahr 1376 ist als Einnahme verbucht von Burchart von Mûllenberg von der brugga ze Löpon 10 lb anxster *(F. E. Welti, die Stadtrechn. von Bern 1375–1384 [1896] 37)*.

2. Am 16. Juli 1498 beauftragten Sch und R den Vogt zu Laupen, mit den undertan zů verschaffen, mit holtzfürungen und rumen beholffen zů sind, dâmit die sweli zůgericht; dann sust werden min hern die mûli ungebuwen lassen *(RM 99. 42)*. *Die* von Gammen und in der Dicke *und die im Amt Murten gelegenen Orte Ulmiß, Gempenen und Biberen sollten Holz für die Brücke zu Laupen liefern (29. Oktober 1498; RM 100. 47). Vgl. auch RM 103. 17 und 84.*

b) 1497 Juni 12. (mentag nach Barnabe apostoli).

Die beiden Zöllner von Laupen und Gümmenen haben angegeben: die da begeren und wellen den - - - brugk summer *zu geben;* und ob jemant lieber den zolln, dann den summer geben welt, von dem sol man den nemmen und niemant witer verbunden sin. *Es wollen folgende* [1.] an die brügken gan Gümminen gehören und die bruchen: - - -

ze Murten ein man;
ze Murgi mülli zwen man;
ze Galmitz vier man;
ze Oberried zechen „ ;
ze Agerßwil zwen „
ze Büschlen fünf „
„ Ulmitz acht „
„ Walenbûch vier „
„ Gempnach „ „
„ Bibren dry „ ;

[2.] Müllenberg kilchhöri.

Marnendingen	1
Bürttenried	3
Eyg	3
Jagkispach	1
Kilchmüllenberg	1

[3.] Bimplitz kilchhöri.

Woleyg	3

[4.] Bern 2

Balm[1])	2
Voglers bûch	2
Hasels	1
Jegersperg	1
Kleinen Gümminen	3
Freschers	6
Kertzers	16
Golotten	4
Gurbri	7
Wiler	4

[5.] - - - wer mit geladnem wagen mit koufmans gût, es sye win, kabys oder ander ding, welicherlei das ist, über die - - - brügken vart, er gebe den summer oder nit, der sol nützitdesterminder von einem geladnen wagen 1 β zoln geben; und wann er mit lêrem wagen über die brucken vart, gibt er dann summer, so gibt er von dem lêren wagen nüt.

Item gitt er aber kein summer, so sol er von jecklichem lêren wagen, als dick er daruber vart, 6 δ - - -

[6.] Item welicher ouch roß, rinder oder ander vech zů kouffen oder verkouffen über die - - - bruggen tribt, er gebe den summer oder nit, der sol ouch davon zoln geben, als hernach stat: - - -[2])

von einem roß 2 ϑ
von einem rinder(!) 2 ϑ
von zweyen schafen 1 ϑ
von zweyen schwinen 1 ϑ.

Und ob aber jemant, der den summer gitt, dhein vech in sin huß kouft, das er darin zů siner notdurft bruchen wil und über die brugken tribt, der gibt davon dheinen zoll.

---

[1]) *hier und nachfolgend gekürzt!*
[2]) *Vor jedem Posten* item *oder* denne, *ist hier weggelassen.*

[7.] Item wann ouch ein brut oder brutgôman über die brugken vart, der gibt von allen, so mit inen varent, oder das sy sust mit inen fûrent an hußrat, win oder anderm âsigen ding und allem anderm, was joch das sin mag, 5 *β* Bern müntz zů zoll in den stock, an alle ander beschwerung.

[8.] Und hat ein seckelmeister - - - gwalt, mit einem zollner zemachen von deß summers wegen und von deß roggen wegen, mit ime zetâdingen, was er inen jerlich davon für iren lon geben sol; doch mogen min herren, wann inen das eben ist, sômlichs enderen, minderen oder meren nach irem gevallen.

[9.] Item die umbgenden tagwaner, schnider und ander varend lüt gibt einer zum jar ein plaphart; und ist das darumb angesechen, das dieselben an der brugk ouch helffen rumen und andere werck tůn.

Abschrift: St. Zollbuch 1540 S. 691–698 (hier benutzt); Laupenb. I. 348–353.

Original: St. Ämterb. L. A 139 ff. gibt über die, so an die brucken gen Gůmynen gehôren und die bruchen wellen *(Ziff. 1 hievor) für 1479 eine Liste, worauf für Murten vermerkt ist* Hanns Litzistorff venner zů Murten. Peter zer Kilchen.

c) Der Rodel dero, so in dem brůggsummer zů Louppen begriffen sind, angeben und erlůttert durch miner herren amptlůtt und ander darzů geordnet, und durch die selben min herren bestâtiget uff mentag nach Mathei, anno *etc. quarto.*

1504 September 22.

Im Riedt. Peter Vermegger gibt II mâß, Benedict Vermegger II mâß, Hans Vermegger I mâß, Ülli Fenringer II mâß, Benedict Fenringer II mâß.

Růffshůsern *6 Pflichtige mit zusammen 9 Mäß.* Die tagwener im ampt: Anthoni Im Ried I plaphart, *der* müller von Flůlen *und* Tschan zů Růffshůsern *je 1 Plaphart.*

Ruplißried. *4 Pflichtige (einer davon zu* Berfenschenhuß*) mit je 2 Mäß.*

Wyden: *2 Pflichtige mit je 2 Mäß.*

Gamen: *5 Pflichtige, wovon vier mit je 2 Mäß, und* Munina I plaphart.

Schônenbûl: *3 Pflichtige mit je 2 Mäß, einer mit* I mâß, *einer mit* 1 plaphart.

Die im Friburg gericht: *4 Pflichtige mit je 2 Mäß.*

Libistorf: *6 Pflichtige mit je 2 Mäß; dazu* dry tagwener III plaphart.

Bessingen: *2 Pflichtige mit je 2 Mäß.*

Nofflen: *2 Pflichtige mit je 2 Mäß.*

Jährliche Gesamteinnahme also 73 Mäß und 8 Plaphart.

Original: St. Fach L. Pergament 28× 37.5 cm, zu vier Seiten von 14 cm Breite gefaltet, ohne Siegel und Unterschrift.

Abschrift: Zollbuch von 1540 S. 699–702.

Bemerkung: In diese Zeit dürften gehören die undatierten Kundschaften, aufgenommen wegen der Abgabe, die der Torwart zu Laupen von denen zu Neuenegg beanspruchte:

[I.] Kundtschafft uff andingen dero von Nůwenegck gegen denen von Louppen uffgenomen:

[1.] Des ersten hätt geredt Jacob Steiner der weybel, wie er dann uß bevelch míns herren schultheissen gän Kúnitz zů Hansen Zender sye kommen und habe inn alls einen krancken in kuntschafts wyß uff andingen Clausen Tysen und andrer verhört, und der selb vor im - - - bezúget, das alle die, so in der kilchherri Nůwenegck an das var, dä jetz die brugg stande, ein garben korn und ein leyb brotts haben geben; welich aber dehein eignen buw gehebt, die hetten ein pfening geben, so dick und vil si welten überfaren; das aber sust jemand útzit an das thor und stettli Louppen geben, hab er nie gehört, noch verstanden, wůsse ðch da von nútzit zů sagen.

[2.] Lienhart Gurtner bezúget, wie er by Hansen Zender obbemeldt gedienet hab und gesechen, das Cúni Schicker, so der zitt ferr were, by dem selben sinem meister die garben und den leyb brotts, das man nampte den summer, gereicht habe; ob er aber solichen summer von des vars oder thors wágen zů Louppen ingezogen hab, wůsse er nit.

[3.] Úllin Fischer der alt fryweibel redt, wie dann sin vatter enet der Sanen vich habe gehebt; und als er inn zů zyten hinúber schickte, dä hab er dem zollner - - - den zoll, namlich ein pfening geben; als aber demnách sin vatter sich zů Nattershuß satzte und eignen buw überkemme, *da war er* in dem summer; des benúgte sich der zollner; und wurde ðch darnách von sinem vatter die garben und der leib brotts ußgericht; das aber jemand útzit an das thor zů Louppen gebe, davon wůsse er nútzit zů sagen.

[4.] Jacob Schirro, *wie vorige.*

[5.] Peter Tysen von Schönenbûl - - -: er sye in der kilchherri Nůwenegck erzogen, und zů dem varr ðch übergefaren, und nit wyter geben, dann das brott und die garben; und wurde das brott genant das varr brott; aber wohin die garben dienette, wůsse er nitt - - -.

[6.] Úlli Dietrich von Tafers, *wie vorige.*

[7.] Hans Mówli in der kilcheri Heitenried *diente 36 Jahre bei Chr. Stökli. Der Fahr forderte von seinem Meister die Garbe und das Brot und erklärte dem Zeugen auf Befragen:* es hiesse das varbrot, und wurden darumb hinúbergefúrt. - - - Ob es das thor ouch berurte, wůsse er nitt.

[8.] Cúnrad Dietrich in der kilcheri Tafers redt, er hab in der kilcheri Nůwenek an vil orten gedienet und gesechen, die garben und das brot reichen, und von sinen meistern wie solich brott und garben an das var wurden geben; aber des thors hab er nútzit horen denken.

[II.] Der von Louppen kundtschafft.

[9.] Des ersten bezúget der werckmeister von Friburg, wie er dann by sechtzig jaren im alten Friburgkrieg zů Múllenberg gedienet habe, und demnách gän Wyden in die kilchherri Nůwenegck sye kommen und dáselbs uff die acht jar ungevárlich ðch gedienet; und habe - - - gehört, das die - - - in der kilchhöri Nůwenegck dem torwart zů Loupen, der ferr und torwart were, die garben und den leybbrotts můsten geben; und bescheche

[1]) *Die Zeugenaussagen Ziff. 6, 7 und 8 sind von anderer Hand niedergeschrieben.*

das in kriegs lôuffen; und verliche ôch ein vogt das varr, und geben ôch min herren am drytten jâr an das varr ein weydling; es můsten ôch die nâchsten umbsâssen die garben und das brott ußrichten von des varrs wâgen, und darzů dem thorwarten von Louppen ôch gnůg tůn. Aber was von Nůwenegck hinuff were, die welten dem ferren nůtzit geben, die wil si die brugg von dem stettlin bruchten und das varr an der Sânsen hetten.

[10.] Jacob Strâler - - -: alls ain vetter Wylending vogt zů Louppen wer, begebe sich - - -, das der selb vogt Cůnin Schicker, der do zollner und ferr were, fragte, wer im den lôn gebe von des thors wâgen schloß halb; also antwurt im - - - Schicker in schimpffs wyß, wie im dann min herren ußrichtung sôlten tůn; er habe aber demnâch gesechen, das die ussern einem torwart das brott und die garben geben, und aber die inren allein das brott ußgericht haben. Aber von des varrs wâgen habe er gehôrt, das die, so man überfůrte, den pfening zů zolln haben můssen geben.

[1]) [11.] Hans Lantzman, jetz zů Libistorff redt, er sie XX jar zů Widen zů hus gsin, und hab er und sin nachburen allweg dem torwart die garben und das brot geben, und nit dem verren, dann in vierzig jaren so sie dehein verr da gesin.[2])

Original: St. Fach L. Papier 4 Seiten mit Wasserzeichen (Traube). Keine Unterschrift. Kein Siegel.

d) Zollpflicht zu Laupen und Gümmenen.

1) Rodell des zolls zů Louppen, ernuwert frytag nach sannt Michels tag, anno XV^{c} und zechne.

1510 Oktober 4.

Zol zů Loupen.

[1.] Des ersten, von einem landtwagen, er sye geladen oder nit — II *β*

[2.] Denne ein wagen, der hie im land ungeladen, und nit im summer ist — VI *ϑ*

[3.] Denne ein geladner wagen in sôlicher gestalt — I *β*

[4.] Und ob die, so im land und in dem summer sind, kouffmannsgůt fůren, geben von einem wagen — I *β*

[5.] Denne von einem roß — II *ϑ*

[6.] Denne von einem swin, so kouffmansgůt ist — I *ϑ*

[7.] Denne von einem schaf — I *ϑ*

[8.] Denne von einem ziger — IIII *ϑ*

[9.] „ „ „ kâß — II *ϑ*

[10.] „ ein geladner wagen mit lâren vassen, so umb lon gefůrt wirdt — I *β*

[11.] Denne von einem wagen, der spicher, stuben oder hußgůt fůrt — I *β*

und so er lâr heimfart, gibt er nůtzit.

---

[1]) *Ziff. 11 von der gleichen Hand, wie Ziff. 6–8 hievor.*

[2]) *Es folgt noch ein durchgestrichenes* deshalb; *damit bricht die Urkunde ab.*

[12.] Denne welicher ein brutlouf hat und die brugg brucht, gipt für sich und die, so er mit im bringt, ir syen wenig oder vyl V β

[13.] Denne einer zů fůß, so nit im summer ist I ϑ

[14.] „ „ in sölicher gestalt zů roß II ϑ

[15.] „ die tagwaner im land, so nit den pflůg bruchen, gibt einer des jars XV ϑ und dem zolner ein leib brots.[1])

[16.] Denne die spillůtt, so über die brugg gand, geben nůtzit.

[17.][2]) „ die priester junckfrowen sôllen den zoll wie ander geben.

[18.][2]) Denne die priester, so win und anders fůren, witer dann zů irem hußbruch, sôllen davon wie ander den zoll gâben, und im für sin hußbruch ein fůder wins gerechnet werden.

[19.] Denne die von Fryburg, so im summer sind, gibt einer ein Friburg mâß roggen und ein brot.

[20.][3]) „ die im ampt zů Loupen und zů Gammen, die sind im summer, und gipt einer II mâß roggen und ein brot.

[21.][3]) „ die von Loupen in der statt sôllen den zoll geben oder gewarsame erzôugen, das si darfür gefrygt syen.

[22.] „ welicher im summer ist und aber kouffmansgůt fůrt, gibt den zoll.

[23.] „ von einer sâgensen II ϑ

[24.] „ „ einem stuck tůch IIII ϑ

[25.] „ „ „ einigen roß und reding VIII ϑ

[26.] „ „ „ rind II ϑ

[27.] „ „ „ krâmer, so sinen kram uff dem ruggen tragt, sol zů zoll genomen werden nach dem und das gůt ist.[4])

[28.] „ „ einem geladnen bastroß mit kouffmansgůt I β

[29.] „ ein landtroß, es sye geladen oder nit II ϑ

[30.] „ welicher im summer ist, was er in sin huß brucht, davon gibt er nůtzit.

[31.] „ von einem zentner ancken, so einer in sinem huß brucht, und nit im summer ist VI ϑ

[32.] „ welicher ein geladnen wagen mit korn fůrt, so nit sin eigen gewâchst ist, gibt davon den zolln.

---

[1]) *Zollbuch von 1540 S. 736 fügt im Zollrodel für Gümmenen bei* und in die büchsen ein plaphart.

[2]) *Fehlt im Zollrodel für Gümmenen, Zollb. von 1540.*

[3]) *Fehlt im Zollbuch von 1540 S. 736.*

[4]) *Zollbuch 1540 fügt S. 737 bei:* by 4 oder 6 hallern.

[33.] „ die, so durch das wasser gegen Besingen ůberfaren, sôllen den zolln geben, oder der brugg zů allen zyten můssig gan.

[34.] „ so sôllen die wirt den win, so si in ir keller legen und nit verschâncken, verzollen, ungehindert das si im summer möchten sin; und namlich von einem wagen mit win, so ůber die brugg gat, geben I β

[35.] „ von einem roß geladen mit vischen IIII ϑ

[36.] „ „ „ låren roß, so wider harůber gat II ϑ

[37.] „ „ „ wagen mit låbenden vischen I β

[38.] Und alle die, so die brugg bruchen, die sôllen den zoll bezalen, an muntz und wârschaft in der statt Bern lôuffig.

[39.] Denne ein jecklicher, so die bruchen und den bruggsummer gâben will, der sol alle jar zů handen miner herren gâben zwey mâß roggen und dem zollner ein leib brots.

[40.] Wôllicher ouch die beid bruggen Loupen und Gůmminen bruchen wil, der sol an jetlichem end den summer und ouch das brot gâben, wie obstat, oder aber den zoll ußrichten.

[41.] Ob ouch jemand lieber den zoll, den den summer wôlte gâben, von dem sol man den zoll nâmmen und in wytter nit nôttingen.

Ausfertigungen: Zwei inhaltlich bis Ziff. 33 gleiche Doppel in St. Fach L.; die eine Ausfertigung enthält die Ziff. 34–41 nicht. Beide Papierhefte 11 × 32 cm, die erste zu 12, die andere zu 8 Seiten gefaltet.

Abschrift: Zollbuch von 1540 S. 703–713.

2) *Zollfreiheit der Bürger von Laupen über die dortige Brücke.*

1510 November 8. (fritag nach aller heilligen tag) *Bern.*

Sch und R urkunden, das hůtt siner datt vor uns sind erschinen der unsern, burgermeister und rât zů Louppen, erber potten und haben uns zů erkennen geben, wie dann unser zoller dâselbs zů Louppen si ersůche und anlange umb ußrichtung des zolls von dem, so si ůber unser brůgg dâselbs fůren und vertigen, ůber das si sôllichen zoll von alterhar nit geben und deß allzitt gerůwiget und unbeladen syen beliben, besunder uß dem grund, das si in wasser grôssinen und zů andren zitten, so der brůgg schad zůstande, geflissen und gůtwillig syen, hinzů zelouffen und allda irem vermogen nâch zetůnd und zů weren, alls die notturfft vordre; und uns daruff angerůfft und gepetten, sôllichs, ouch ander ir beschwerd, anzůsechen und si by alltem bruch und harkomen beliben zů lâssen.

Und alls wir sôllich - - - bitt und anbringen verstanden und dâby ir erpietten, uns an obbemeldter brůgg zů dienen, bedâcht, haben wir harzů

gewilliget und - - - die unsern von Louppen by altem harkomen und bruch lässen beliben, also das si unser brugg dâselbs zů Louppen zů ir noturfft bruchen und über dieselben und harwider mit allem dem, so si in iren hůseren nottürfftig sind, sôllen und mogen faren, ân das si nitt schuldig sind, einichen zoll zů geben, sunder so sollen si deß gerůwiget und vertragen beliben. Ob aber jemand under inen kouffmans gůtt vertigen oder ůtzit uff fürkouff kouffen und wider verkouffen wurde, der und die selben sôllen schuldig sin, den zoll zů geben und ußzůrichten, wie das gegen andren ouch geprucht wirdt. Und also hieby so wellen wir - - - die unsern von Louppen by diser unser fryung lässen beliben, und alls sich gebürt, schirmen und handthaben, in krafft diß brieffs, den wir des zů urkünd under unserm anhangenden sigel verwart, uffgericht und - - - den unsern von Louppen haben geben lässen - - - *(Datum)*.

Ob. Spruchb. T 729 (mit Randvermerk levatum*). RM 148. 58.*

Abschrift des 18. Jhs. im Gemeindearchiv L. (Nr. 40), mit dem irrigen Datum 1513.

3) Rodel des zoll zů Gymminen.

1516 Juni 19. (ernuwert uff donstag vor Johanns Baptiste) *Bern.*

Inhaltlich mit dem Zollrodel von Laupen übereinstimmend mit der Ausnahme, daß die Ziff. 3, 20–22 und 33 hier fehlen.

Ausfertigung: St. Fach L. 12 Papierseiten 11 × 32 cm.

Abschrift: St. Zollbuch von 1540 S. 717–724, sowie 733 ff.

Bemerkung: A. a. O. 741 sind verzeichnet die dörffer und höff, die im Gümminen summer sind: Flêschels, Golatten, Wiler, Kertzers, Gurtzalen, Agrischwil, Oberried, Galmitz, Zurburg, Zaltenfüla, Lurtingen, Ulmitz, Genpanen, Biberen, Gamman, Walenbûch, Balm, Gierisperg, Gurbry, Wiler, Hasel, Kleinen Gümminen, Gümminen, Monß, Bûch, Kappelen, Jagkispach, Buttenried, Marfeltingen, Nidißmüllenberg, Kilchmüllenberg, Lêsigers gût zů Muntlier und Floretti zů Muntlier.

Alle und jede, die im summer sind und mit einleitigem zug buwend, die gebend jerlich ein groß meß roggen und dem zoller ein brot; buwend sy mit zwifaltem zug, so ist es zwifalt. Und ist sômlichs also zeverstan: so menig gût einer kouft und die gůter zůsamen leit, oder das er jedes insonders buwt, unangesechen wie er den zug fûre, also das er schon nu mit einleitigem zug sômlich gůter buwte, so sol er von jedem gût ein groß meß roggen und dem zoller ein brot geben.

4) *Laupen verpflichtet sich, die Saane unter der erneuerten Brücke im rechten Bett zu halten.*

1526 Mai 16.

Wir, der burgermeister, rât und ein gantze gemeind zů Louppen *anerkennen: da Bern*, unser gnâdig herren und obern umb unser emsig - - -

pitten willen die brůgg by uns über die Sanen[1]), so da schier zů abgang komen, je widerumb ernüwert haben - - -, hierumb wir uns deßhalb für uns und unser ewig nachkomen verpflichten und verbinden, so lang und diewyl soliche brugg in wären ist, in unsern und on - - - unser g. h. kosten versåchen, verschaffen und arbeitten mit würinen und schwellinen, damit die Sense[2]) in irem rechten runs belybe, namlich under bemeldter brugg hin ze wysen und nit ußschlachen, noch nåben hin fliessen moge, alles unserm vermogen und nach dem ye zů zitten die notturft wirdt ervordern, erberlich und on gevård, in kraft dis briefs zů bekantnis mit unser statt anhangendem sigel verwart, uns sölichs alles zů besagende, und gåben - - - *(Datum)*.

Ob. Spruchb. BB 527. – Ämterb. L. D 639.

Bemerkungen: 1. Sch und R stellten am 19. Oktober 1524 fest: Die von Louppen haben ir bottschafft hie gehept und - - - gebåtten, die brugg zů Louppen wider zů machen; so wöllen si sich verschriben für sich und ir nachkomen, die Sensen in irem costen in die Sanen zů legen; mit dem zůsatz, das alle die, so enet der Sanen sitzen und gůtter hie disenthalb haben, inen in sôllichem costen hilfflichen syen. *Hierüber sollte zwei Tage später beraten werden, doch fehlt ein Eintrag hierüber. (RM 203. 37).*

2. Sch und R teilten mit Schreiben vom 1. Februar 1526 den Umwohnern der Brücke bei Laupen mit, daß sie unser brůgg zů Louppen, so buwfellig, widerumb uffrichten und ernuwern *lassen wollen, daß aber* unser eignen wålde und hôltzer - - - zů verr und ungelågen *seien; die Umwohner,* so eigen hôltzer daselbs harumb haben, *sollen dem* buwmeister, zôigern dis briefs und sinen dienern ettliche hôltzer - - - der notturft nach zům unschådlichesten zůvergonnen - - - *(T. Miss. P 508 b; RM 208. 115, wonach sich das Schreiben besonders auch* an die von Fryburg *wandte, an* Salvenach, Murtenwald *u. a.)*.

5) *Zollbezug zu Laupen und Gümmenen.*

1581 Oktober 16. Bern.

Sch und R tun kund: Demnach unser zolner zů Gümminen und Louppen uns mit clag zů erkennen geben, wie uns der zoll vom wyn, so daselbs durchgfürt wirt, underem schyn und fürgeben, als sye er uns zůghörig, denne ouch der durchreisenden personen halb, so sich zolfry achtend, wann sy in unser oder unser amptlüthen dienst und gschefften sind, entfůrt und verhalten werde, - - - mit demůtiger pitt, wir wôlten inen hierüber ein gnädigen bescheid geben, sich demnach gegen mengklichem wüssen zerichten, das wir - - - nachvolgende lütherung und - - - unseren zolnern hiemit bevolchen haben, namlich

[1] das sy hinfür von allen faßen wyns, so über unsere bruggen gefürt werden, die nit mit unserem eeren zeichen, dem bären, bezeichnet sind,

[1]) *über durchstrichenes* Sensen *geschrieben.*

[2]) *sic! irrtümlich für* Sane?

den gewonlichen zol vorderen, getrüwlich zů unseren handen bezüchen; und [2] der durchreisenden personen, sy syend zfůß oder zroß, gar niemandts zolfry halten söllind, dann unsere rhatsgesandten mit iren rütteren, ouch unsere stattweybel, löüfferspotten, und die nüwen landtvögt mit irem hußgsind, wan dieselben ab oder uffzüchend.

Deß zů urkünd wir berürten zolnern jedem einen glichluthenden schrifftlichen schyn, mit unser statt secret insigel verwart werden laßen, sich demnach wüssen zehalten. *(Datum).*

Ob. Spruchb. CCC 130.

6) Des zolners zů Louppen schynn.

1607 Oktober 29. Bern.

Sch und R urkunden: Demnach zů nutz und khomligkeit heimscher und frömbder unver von unser statt und veste Louppen von nüwem mit mercklichem khosten ein bruggen gebuwen, das daruf bricht von uns gevorderet --- worden, weß sich unsere --- zollner in bezug deß zolß verhalten söllindt. Wan wir nun gestaltsamme der sachen und insonderheit betrachtet, wie wir und die unseren by vernachbarten in derglychen sachen gehalten werden, haben wir --- erkent: [1] dz unsere zollner by obgehörter brugg von durchpassierenden und frömbden von jeder gattung innhalt synes zollbůchs den zoll zwyfach hinfüro innemmen und bezüchen, [2] die heimschen aber, welche den bruggsummer bezallend, anderst nit, dan wie von alter har halten söllen.

Hieruf unseren amptlütten, so ye zun zytten zů Louppen syn werdent, bevelchende, unsere zollner hieby zebeschützen, zeschirmen und zehandthaben. *Siegelvermerk. Datum.*

Ob. Spruchb. III 761.

Bemerkungen: 1. Nach Justinger *125 wäre eine Brücke bei Laupen schon z. Z. der Durchreise Kaiser Karls IV. (Juni 1365) vorhanden gewesen (F. VIII 628 Nr. 1563).*

2. Nach einer Notiz im Zollbuch von 1540 S. 725 baute Hans Vögeli, Werkmeister der Stadt Bern 1504 die Brücke zu Gümmenen aus Stein, aber er setzte die landtveste uff schwir, welich schwir aber nit zů rechtem grund --- in die tieffe geschlagen, dermasen, das die strenge deß wassers für und für den grund abgefürt, dardurch dieselbig landtveste geschwecht, zů abfal kommen und sich nidergelassen hat, also das sich die gantzen brügk gesenckt und ingelassen hat. *1529 beauftragten Sch und R zu Bern Seckelmeister Bernhart Thillmann, der mit Hilfe des Velti Hirsinger, Werkmeisters der Stadt Bern* vier joch sampt dem überzug von nüwen --- erbuwen und das pfulment glich dürch über in glichem boden und tieffe gefunden, also das jede schwir durch über in glicher tieffe stand, namlich von dem joch herab biß uff zwentzig und zwen schůch; es sind ouch alle schwir mit gůten grossen isinen schůchen an schinen und spitz vier schůch lang versicheret, bewaret und beschlagen. Und der landveste halb ist dieselbig mit groser můg --- uffgebuwen worden,

da im Baujahr 1530 mehrmals überfluß deß wassers ingefallen und die zwifalten stuben, deren die inner stuben ist geschücht gewẽsen, so darumb geschlagen sind, damit man das wasser mit pompen und anderer rüstung erschöpfen moge, überfallen und fürgenommen werch gehindert. *Das Werk war im Herbst 1530 ferner* still gestellt - - - alß min herren mit ir paner zů Jenff gelegen. *Nachher wurde* nach langem in glicher tieffe deß wassers gegen dem boden der anderen jochen ein gůt pfulment uff der flů gefunden, welich pfulment und flů sich harwertz gegen dem berg senckt und nit abgeschleipft ist, dardurch die uffbuwung dester besser und gewüsser geschechen. - - - die zwen flügel, so inhiwertz gegen dem berg gand, [sind] nit so tieff, alß die landveste vergründt. *Dies wurde am 7. Januar 1531 verurkundet, damit man bei späteren Bauten* möge wüssen die tiefe und gelägenheit deß bodens - - -

3. Nach einer Urkunde, die Sch und R am 21. April (mittwuchen vor sant Georgen tag) *1518 ausstellten und worin sie einem Bendicht Salvisberg eine halbe Jucharte Landes jenseits der Brücke zu Gümmenen* (stost byssen halb an die eehaftige des richsgrund by dem wasser) *abtraten als* abtrag und ersatzung *für einen Garten diesseits der Brücke, ist ersichtlich, daß nicht lange vorher daselbst ein Zollhaus erstellt, zu dem der Garten* gelegt *worden war (ob. Spruchb. Y 73).*

Im Jahr 1531 legten Sch und R ir burg zů Gümminen, wie die zwüschet den tschantzen gelegen, zů irem zollhuß zů Gümminen; *das Grundstück stößt* abhin an die Murten stras, ein ort an Cristen Vorsters hüßer, die am wasser stand *(Zollbuch von 1540 S. 743f.).*

4. Nachdem die Saanebrücke unterhalb Laupen durch wassergrösse beschädigt worden, *klagten die Laupener vor Sch und R gegen* Hans Balmer von Widen, uß der kilchöre Nüwenegg, *daß er sich* ungehorsam und widerwärtig erzöige, zů iren büwen fürungen und tagwan zů tůnd, unangesächen, das er under inen gůtter besitze und innhabe, von welicher wägen er, wie ander, schuldig sye, inen obberürter gestalt zů dienen; *sie baten*, den merclichen kosten, ouch die schwäre beladniß, so inen ir bruggen und anders halb zůstande, zů betrachten und mit - - - Balmer zů verschaffen, sich in gehorsame und als ander zů erzöigen. *Balmer antwortete*, das er zů solichen diensten der tagwan und fürung nit schuldig, noch pflichtig, uß dem, das imm von denselben von Loupen abgeschlagen sye, teil und gemeinsame in ußlichung ir almend und bündstetten, ouch dem acheram in iren höltzern, deßglichen in andern sachen - - - und das er von alterhar von denselben von Loupen gerůwigot und unangezogen sye bliben; *er erbot sich jedoch*, das er uns zů unsern büwen und diensten fürungen und tagwan und alles das tůn welle, so einem getrůwen underthan zimpt und zůstatt. *Entscheid vom sant Verenen tag (1. September) 1518:* die wil - - - Balmer by und under den - - - von Loupen hußhäblichen nit ist gesässen und ouch vornacher der bruch nit gewåsen, inen einich fürungen noch tagwan zůtůnd, das er deßhalb solicher beladniß fürer aber gerůwiget und vertragen bliben und denselben von Loupen obangezöigter vordrung und ersůchung halb nützit pflichtig, sunder uns an unser schloß und bruggen und ander büw daselbs zů Loupen mit tagwan, fürungen und andern diensten warten und gehorsam sin sölle *(ob. Spruchb. Y 213; vgl. RM 178. 148).*

Bern hatte auf Bitte der Stadt Laupen auch an Neuenegg geschriben, an die selben brugg fürungen und andre hilf zetůnd. *Boten der Neuenegger stellten Sch und R vor, sie seien früher nie mit solcher Pflicht beladen worden, und ersuchten, sie* by irem alten bruch und harkomen beliben zů lassen, mit anbiettung, in allen den geschäften, uns [scil. Bern] berürend, mit tagwan und fürungen alles das zetůnd, so underthan iren herren und obern schuldig syen. *Sch und R entsprechen ihnen am 30. September 1518, da* wir gůtte underrichtung und wůssen haben, das die - - - von Nůwenegg sölich fürungen und tagwan,

durch si den unsern von Louppen an sölliche brugg jetz bewysen, uß deheinem rechten und altem harkomen pflichtig sind zetůnd, sunder, was si jetz also gethan, das sölichs durch unser bitt willen beschâchen ist. *Für die Zukunft schadet ihnen dies nicht;* unser rechtsame vorbehalten und ane schaden *(ob. Spruchb. Y 242; RM 179. 16).*

Am 2. Mai 1526 bat Bern die Stadt Fryburg, Holz zu der Brücke zu bewilligen. T. Miss. Q 38. Als Laupen die Neuenegger später neuerdings aufforderte, mit fürungen an die landtweri der Sânsen beholffen ze sin, *lehnte Neuenegg ab und ließ sich am 16. Oktober 1527 den Beschluß vom 30. September 1518 durch Sch und R neuerdings bestätigen (Ob. Spruchb. CC 460; Unt. Spruchb. H fol. 284).*

Die Notiz in RM 127. 27 vom 10. Oktober 1505, wonach Sch und R die von Nůwenek *anwies, bei einem Bau* denen von Loupen altem harkomen und bruch nach gehorsam zů sind, *scheint sich danach nur auf die Hilfepflicht zu obrigkeitlichen Bauten bezogen zu haben.*

5. Am 29. Dezember 1540 beschlossen Sch und R, daß Schultheiß und Rat von Bern keinen Zoll bezahlen von irem eignen wingewechs überal, ouch vom win, den sy allein zů irem hußbruch kouffend und gan Bern vertigen - - -, es were dann, das einer mit gekouftem win gwerb tribe - - -. Es sôllend ouch hinfür all amptlüt dütsches und welsches lands den zolln geben. *(Zollbuch von 1540 S. 745; Datum nach RM 275. 22f.).*

6. Als sich der Zöllner zu Gümmenen beklagte, daß die im Lauppen vierteil sich weigern, luht zollbůchs den brügg summer zeentrichten, *befahlen Sch und R am 20. August 1661 dem Vogt zu Laupen* einen jegklichen, so die brugg brucht und im sommer geseßen ist, dahin zehalten, daß ein solcher alle jahr den brügsommer zů unseren handen geben solle, ein groß mäs, thůt zwey kleine mäs roggen und darzů dem zolner ein leibbrodt (!); die jenigen aber, so beide bruggen Lauppen und Gümminen brauchen welten, zů ihrer schuldigkeit zevermahnen, daß von jedem zů endt der summer und auch das brodt gegeben werde - - - *(RM 142. 39).*

7. Über die Auslegung Zollurbars von 1662[1]) *entstand zwischen dem* zollner bey der Gümmenen brügg einer- und denen angehörigen der kirchgemeind Ferenbalm anderseits *Streit wegen des* brüggsommers. *Die Vennerkammer befaßte sich damit am 26. März 1772 und beschloß dann am 16. Februar 1773 nach Einvernahme der Parteien, daß der Zollurbar dahin erläutert sei,* daß die tagwner gemeldter kirchgemeind, welche bey vorfallenden gemeinen werken sich gebrauchen laßen und darzu ihre handarbeit hergeben müßen (wenn sie schon etwas weniges land besizen) deß jahrs mehr nicht als einen plappert oder vier Lucerner schillinge in die büchsen, und dem zollner einen leib brodt entrichten, die übrigen aber, welche mit den zügen das gemeine werk verrichten, alle ohne außnahm schuldig und gehalten seyn sollen, den brügg sommer nach inhalt offt besagten urbars zu bezahlen und abzuführen; also daß diejenigen so mit einleitigem zug bauen, alljährlich ein großes, das ist zwey gemeine mäs roggen und dem zollner ein brodt, welche aber mit zweyfachem zug bauen, das doppelte zu geben haben werden; alles in dem verstand, daß, falls einer gůtter kauffen und solche zusammen legen, oder ein jedes besonders bauen würde, ohnangesehen wie er den zug führe, also wenn er schon solche gütter nur mit einleitigem zug bearbeiten thäte, dennoch von jedem guth ein großes mäs roggen und dem zollner ein brodt alljährlich entrichten solle *(Vennercammer-manual 180. 48).*

8. Am 20. Januar 1818 genehmigte die Zollkammer das am 23. April 1817 mit Ausgeschossenen der Ortschaften Groß- und Klein-Gümmenen, Ritzenbach, Biberen, Vogelbuch und Rüpplisried, sowie der Mühle zu Marfeldingen vereinbarte Brüksommerabonnement *für die*

[1]) *nicht auffindbar, vielleicht verschrieben für 1664 (Nr. 128 c hiernach).*

Brücke zu Gümmenen, wonach sich die Brüksommer Abonnenten *verpflichteten*, gegen Befreyung des Brüken-zolls - - - alljährlich auf Andrae das für jede Ortschaft bestimmte Contingent ab den in ihren Einungsbezirken liegenden Lehen Gütern, Haushaltungen und Tavernen Wirthshaüsern - - - als Brüksommer durch die eigends dazu bestellten Träger ordentlich einziehen und dem jeweiligen Herrn Zollbeamten zu Gümmenen zu Handen der tit. Zollkammer ohnentgeldlich und richtig – das Getreid bey dem einfachen Bernmääs gemessen, währschaft und wohlgeputzt, und das Geld in guten gangbaren Gold- und Silbersorten – überliefern zu lassen, bey allseitiger allgemeinen Haab und Guthsverbindung der ganzen Ortschaft und jedem insbesonders. *Den* Abonnenten *wurden z. H. ihrer Ortschaften unentgeldlich überlassen*, diejenigen Plappert, so die sogen. Taglöhner, die den Pflug nicht benutzen, alljährlich - - - schuldig seyn möchten, zu beziehen. *(Laupenb. II. 339–344.). Für die Jahre 1823–1827 wurde am 17. Hornung 1823 ein besonderes* Brüggsommer Abonnement *vereinbart (aaO 345–347); für 1823–1832 am gleichen Tag mit der Gemeinde Ritzenbach (aaO 348–350)*, für *1829–1840 für Gümmenen, Vogelbuch, Ritzenbach und die Mühle zu Marfeldingen erneuert am 9. Januar 1829 (aaO 434–437).*

e) Schwellenpflicht zwischen alter und neuer Brücke zu Laupen.

1610 Februar 17.

Wir burgermeister, venner, rhat, burger und gmeindt zů Louppen, bekhennen und thůnd kund hiemit disem offnen brieff: Alls dann die hochgedachten, gestrengen, frommen, edlen erenvesten, fürnemmen, fürsichtigen, wysen herren schuldtheiß, und ein ersammer rhat der statt Bern, unser hocherende, gnädige herren und oberen, von der alten brugg zů Louppen, merklichen abgang und buwlose wegen verursachet, ein gůte zyt dahar, nit allein vil kosten an verbesserung der selben bruggen anzůwenden, sonder ouch von noturfft wegen, und uff unser underthanig pitten bewegt worden, und sich gnädig dahin entschlossen und begäben, ein ander und nüwe bruggen ze buwen, und die selbige von unser zů Louppen besser glägenheyt, und kumligkeit wägen an das ort setzen lassen da sy jetz erbuwen und in wäsen gebraht ist, haben wir von söllicher grossen kumligkeit, nutz und glägenheit wegen, die uns gemeinlich, so wol der statt Louppen, unserer acheren, velden und ouwen hiedurch weßenlich widerfart, uns hingägen den hochermelten unseren gnädigen herren und oberen des verbunden, und ein söllich verloben und versprähen than, sittenmal von söllicher verenderung wegen, (die uns wie gemeldet zegůtem beschächen) die noturfft erhoüscht, daß von der alten bruggen an, bis zů der nüwen das wasser geschwelt, und dem selben also verbuwen, und gewert werde, daß es nit ußbreche, sonder im rechten furt erhalten werden möge, daß wir sölhe landtwere und schwelinen, von der alten an bis zur nüwen in unserem eignen costen machen, und erhalten wellindt, ohn ir gnaden můy, sorg noch kosten. Es sye dann sach, daß durch den

gwalt gottes daß wasser sölcher gstalt wurde ußbrechen, daß ougenschynlich were, daß an unserem wehren und schwellen nüt ermanglet, noch farlässigkheyt und nithaltung unsers versprächens zegespüren, alsdann hoffen wir, wellen ouch ir gnaden gepätten haben, wan sich uß söllichen nöten begäben, daß das wasser ein söllichen inbruch thůn würde, daß ir gnaden uns denzmalen, ir gnedige handthilf und bystandt mit holtz und anderem, so sy erkhennen werden thůnlich syn, nach irem gevallen thůn und leisten wellindt, sonst ußert dem versprechen wir sölche schwelinen und weherenen in unserem eignen costen, durch mittel des holtzes so ir gn. buwherren uns je zůn zyten es von nötten syn wirt, erteilen werden, zů mahen und zůerhalten, daß das wasser in synem rechten louff soll enthalten, und der nüwen Louppen brugg kein schaden noch nachtheil gebären werde; dann wo wir am selben mit geverden und farleßigkeit sumselig syn wurden, wellen wir uns alls billich ir gn. straff, und zů ersatzung des schadens, so sy hiedurch enpfachen wurdendt, begäben haben, welhes unsers uffrehten globens und versprächens wir unseren gnädigen herren und oberen, diseren brieff, under der statt Louppen insigel zůgestelt; und obwol disers versprähen, und verkommnus hievor beschächen, ist doch diser brieff erst jetz den sibenzächenden februarii thusendt sechshundert und zächendenjars, uffgricht und ververtiget worden.

Diser brieff ist uß nachlassen und gůter bewilligung unserer hoch und fürgeliebten, gnädigen herren und oberen, der statt Bern, einer ersammen burgerschafft, der statt Louppen, vom rechten original houptbrieff, so ir gnaden (mit der statt Louppen secret verwart) by handen hat, abzenotieren vergünstiget. Und uf xii. tag mertzen des 1610. jars, durch mich hierunder verzeichneter stattschryber zů Louppen, gliches innhalts und glicher worten abgeschriben. Pfäfferli n. *(mit Handzeichen)*

Original: St. Fach L. Pergament 37,2 cm/31,2 cm, Siegel abgefallen.

Hier nach der Abschrift: Gemeindearchiv L. Nr. 34. St. Laupenbuch I. 51. Ob. Spruchb. KKK 485. Vgl. dazu RM 19. 107.

Bemerkung: Über den Brückenbau geben folgende Nachrichten Auskunft: Am 10. Februar 1606 befahlen Sch, R und B: die Amtleute zu Laupen, Murten und Wiblispurg söllen iren amptsanghörigen by 10 lb^en^ bůß gepyetten, die nothwendigen fhůrungen zum bruggbuw zů Louppen mit beßerem flyß und gehorsame zů erstatten, dann aber bißhar beschechen, damit sölcher buw vor infallender waßergröße möge zů end und perfection zogen werden. *(RM 11. 55).*

Am 19. Mai 1606 beschlossen Sch und R, der Vogt von Laupen solle, da hoch vonnöthen, die Sensen - - - zeschwellen und in rechten runs zerichten, - - - sinen amptsanghörigen by 10 lb buß gepieten, die fhůrung und schwelli angentz zu erstatten nach anzeigung des buwherren von burgern *(RM 11. 204); ähnlich wieder am 30. März 1650 (RM 105. 214); eine entsprechende Aufforderung war auch schon am 11. Dezember 1589 ergangen (RM 418. 307.)*

Am 3. Juni 1606 erging an den Vogt die weitere Weisung von Sch und R, er soll von dem kornherren 40 müt dinckel holen laßen, den arbeitern an der brugg ußzetheilen; jedoch soll er jedes tags die uffzeichnen, so an der arbeit syn werdent, damit sich niemandt intringe, den lhon zu empfachen, der es nit verdyent; er soll ouch ein Ryffvas alhie bym Weltschen wynschencken reichen laßen, dem volck an der arbeit ußzeteilen; im übrigen hand obhalten, dz der buw und dz werck befürderet werde *(aaO 224)*.

f) Brücke zu Laupen.

1669 Mai 8. Bern.

Sch und R an den Vogt zu Laupen: Es habind ihr gn. auf der außgeschoßnen von daselbsten demůtig bittliches anhalten bewilliget - - -, die bruk daselbsten ohne ihr gn. beschwerd und entgelt, und hiemit in ihrem eignen kosten zebauwen und zů erhalten, under nießung deß zolls laut der alten zolltafelen; jedoch daß alles bescheche ohne nachzug ihr gn. rechtens und deß brüggsommers zů Gümmenen. - - - Zů diser erbauwung und reparation der bruk habend ihr gn. ihnen ihres theils die begehrenden acht stuk eichen in dem gmeinen holtz Galm bewilliget, der hoffnung, ihr gn. liebe eidgnossen der statt Freiburg ihnen ein gleiche favor gn. ertheilen werdint.

RM 159. 548. – St. L. Ämterbuch D 630; Mandatenb. des Schlosses L. 15. 10.
Regest: St. Ämterb. L. A 138.

Bemerkungen: 1. Nach Chr. Wehren *Der Amtsbezirk Laupen (1840) 23 war die* Brücke über die Saane bei Laupen 1562 eingeäschert und 1653 wieder neu erbaut worden. *Am 7. April 1669 lehnten Sch und R das Gesuch Laupens ab, die Brücke wiederherzustellen, da ein Augenschein des Seckelmeisters und des Bauherrn ergab, daß die Kosten zu groß wären und die Brücke doch bei der nächsten Wassergröße wieder zerstört würde; die Laupener sollen die jenseits gelegenen Güter, wenn sie nicht selber bauen wollen, mit einem* fahrschiff anstatt der brugg *erreichen (T. Miss. 23. 172; Mandatenb. des Schlosses L. 15. 27; L. Ämterb. D 625 f.).*

2. Im Frühjahr 1673 stellte die burgerschaft zů Louppen *ihren* gepietenden gnädigen herren und oberen *vor, daß durch mehrere* waßergrößinen nit allein ihre allmend und gemeine gůter by nachem verschwembt und hinwäg gefůrt, sonder auch ihre läger und eigene gůtter durchs waßer bald aller orten angriffen seyind - - - ja - - - auch noch eüwer gnaden ihnen vor etlich jaren an die hand gegebne brugk fern und heürigen jars dergestalten beschädiget worden, daß sy selbige gar nicht widrumb bouwen zů laßen vermögind *sodaß sie, ohne eine Brücke,* das wenige, so noch an ärtrich übrig, nit genießen, - - - sonder in volkomnen ruin gerahtind; *Bern möge deshalb* gedachte brugck gnädigst widrumb ihnen ab- und zů eüwer gnaden handen nemmen; *dies auch* in bedencken, man weder eüwer gnaden, noch privat wein, saltz nach Schwartzenburg und anders (!), wie hievor beschechen, ferggen könte. *Es sei oft geschehen, daß diejenigen, die wegen des Fehlens der Brücke* sich durchs waßer wagend, - - - nit allein mit roßen und wägen, sonder auch selbs ellendigklich zu grund gehend. *Da die Hälfte der nach Laupen gehörigen* kirchgnoßen änet dem waßer haußheblich, *so können sie jetzt,* sonderlich in waßer größinen, weder das wort gottes besůchen, die kinder zur touffe tragen, noch die absterbenden in kirchhof zur ärden

bestatten laßen. *Bei Kriegsgefahr und andern Notfällen wäre der Verkehr zwischen den jenseits des Wassers wohnenden Untertanen und den Amtleuten zu Laupen* ohne weiten umbwäg *nicht möglich. Die benachbarten Gemeinden seien bereit,* mit arbeiten, schwellen, führen, holtz steüren und anderem ihr bestes zů thůn, daß es eben eüwer gnaden so vil nit kosten wurde - - - *(St. Ämterb. L. A 77; a a O 81 Kostenvoranschlag und 87 Verzeichnis der Dörfer, Gemeinden und Privaten, die* holtz zů der brug versprochen hand zů geben; *89 Plan, wonach der Fluß sein Bett gewechselt hatte. 93 ff. nochmaliges Gesuch Laupens, mit Kostenberechnungen und Verzeichnissen der Beiträge an Geld, Holz und Arbeit, die in den Jahren 1675 und 1676 anerboten waren von Laupen und den benachbarten Gemeinden Neuenegg, Ferenbalm, Mühleberg, Wyleroltigen, Golaten, den Dörfern im* Murten gepiet (Kertzers, Ober Ried, Münchenweiler, Lurtingen, Gallmitz, Jeuß, Salfanach, Ullmitz, zur Burg, Fräscheltz, Büchslen, Gempenacht) *und aus dem* Fryburg gepiet.

Unter dem 15. März 1673 beschlossen Sch und R, daß Laupen wegen der zu hohen Kosten für eine Brücke, die doch dem Wasser wieder nicht widerstehen könnte, weil das fundament nur von schiferfelsen *ist, nur* ein verlohrne brugg *machen, und* den gebührenden zoll darvon *beziehen solle (RM 168. 65 und 162; T. Miss. 24. 415 und 435; L. Ämterb. D 634 ff.; Mandatenb. des Schlosses L. 15. 41.).*

3. Am 13. September 1673 verständigten sich Gesandte Berns und Fryburgs an der Sense über die beidseitigen Schwellenpflichten, den brügksommer hinder Lauppen, sambt dem auch streitigen reißgrund *(vgl. RM 169. 169 und 202).*

g) Schiffbrücke zu Laupen.

1725 Juli 12. Bern.

Sch und R der Stadt Bern an die Zollkommission: Auf Ersuchen der Burgerschaft von Laupen wird ihr bewilligt, zů einsammhlung ihrer feldfrüchten und äferung ihrer güeteren über die Saanen, so dißmahl also tieff, daß sie nicht mit den wägen hindurch kommen mögind, eine schiffbrugg machen zu laßen, - - - jedoch also, daß solche ohne ihr gn. entgelt gemacht, nechstkünfftigen Michaeli aber wider abgethan, und nichts darüber geführt, daß mrgh zoll zů Gümmenen vernachteiliget werde. *Die Zollkammer soll dem* zollner zu Gümmenen befehlen, daß er darauff invigilieren thüye.

RM 102. 223; Ämterb. L. D 575.

Bemerkungen: 1. Am 24. November 1725 berichtete der Landvogt zu L. dem Sch und R zu Bern, daß die Burger von L. und mehrere Gemeinden beidseits der Saane ersuchten, sich der kleinen schiffbrugg, die sonsten nur verfaulen můßte, *weiter bedienen zu dürfen; der Landvogt empfahl dies, da bei dem Durchfahren des Flusses* mentschen und zühg zu risquieren *und wegen der Schwierigkeit, die* zehnden und bodenzinsen, - - - item das zu hiesigem schloß gehörige heüw und embd allhar *zu bringen,* wie auch der gantze handel und wandel - - - underschiedlichen e. gn. angehörigen gmeinden interrompiert wurde *wenn die Brücke abgebrochen würde. Dem Zoll zu Gümmenen geschehe kein Abbruch, wenn Sch und R ihm befehlen,* jemands allhier zu beeydigen, dem zollner von Gümminen, under welcheßen inspection er auch stehen könte, rechnung zu geben, gleichwie bey dem fahr zu Weileroltigen auch geschicht; es dörffte sich auch ein lobl. stand Freyburg wegen gehinderter,

zwar gar seltenen schiffahrt beschwären; *die Burgerschaft von Laupen sei aber bereit,* diese schiffarth gentzlich unverhinderet zu machen, *wie schon im vergangenen Sommer.*

Die Zollkommission erstattete hiezu am 4. Dezember 1725 ein Gutachten; gestützt hierauf und auf die Erklärungen der Boten von Bern und Fryburg an der Murtnischen Konferenz *vom 11./19. Dezember 1725, wonach die Zurzacherschiffe von Fryburg ungehindert passieren sollten, wurde der Fortbestand der Schiffbrücke bewilligt (Ämterb. L. D 571 f., 577–584; RM 52. 698; Eidgen. Absch. VII Abt. 1 [1860] 282 Nr. 241 d).*

2. Im Jahr 1736 ersuchte die Burgerschaft von L. um eine Steuer an die Unterhaltskosten der Schiffbrücke. Sch und R beschlossen am 10. März 1736: da vor Bestehen der Schiffbrücke ein Fahr bestanden habe und der fehren conto für megh. bediente schwellj- und fuhrleüth in den ambtsrechnungen hiebevor admittiert worden, *so solle* der feer alljährlich eine specificierliche verzeichnuß eingeben, was er das jahr hindurch für diesen feerlohn jez angesezt und zu fordern habe; *der Amtmann von L. habe den Betrag dann der Stadt Bern zu belasten, welche damit eine Steuer an die Schiffbrücke leiste (Ämterb. L. D 585–588; RM 150. 157).*

3. Aus dem Bericht, den der Landvogt von L. am 17. Februar 1758 an Sch und R zu Bern schrieb, ergibt sich: die Stadt L. habe die ihr bewilligte Schiffbrücke (anstatt eines Fahrs) zwey von ihren burgeren um einen jährlichen geltzinß angelichen; diesere mit hülff darzu verordneten und von der statt besoldneten bruggknechten pflegen bey anlauffendem waßer die brugg abzunemmen, aus forcht, daß selbe durch gewalt weggeschwemmet werde; in dieser zeit sollen die bestehere als feeren die paßierenden in dem schiff über die Saanen sezen, welches deß tags geschiehet; abends aber und zu nacht sind sie zu Lauppen still; *Bern habe* der statt Lauppen ein gleichen zoll bey dieser brugg gegont, als an übrigen zollstätten zu handen ewr gnaden bezogen wird; *dies sei einträglich, da es* nicht wohl möglich, mit fuhrwerk auf einer anderen straß, als über die brugg nach Murten und Welschland zu kommen; dennoch sind die zwey feeren - - - so hinläßig - - -, daß - - - sie die brug 3, 4 und mehr tage - - - und schon mehr mahl bey ganz seichtem waßer - - - nicht wieder darsezen, sagende bald seye ein schiff geschädiget, bald es seye mehr waßer zu besorgen, das eys seye nicht alles vorbey und so immer etwas. *So müßte man den Umweg über Neuenegg machen, denn* die straß, welche der Lauppen-mühle nach über die fluh gegen Gümminen führet, ist in solch elendem stand, daß bald kein müllerwagen, von großen fuhrwerken oder kutschen zu geschweigen, fahren kan. - - - *(Ämterb. L. D 621–624).*

Sch und R beschlossen hierauf am 8. Juni 1758, nach Einholen eingehender Berichte, der Landvogt zu Laupen solle die Stadt daselbst anhalten, daß ohne die gröste noth diesere schiffbrugg nicht abgehoben, oder solchenfahls entweders mit einem fligenden schiff oder sonsten besserer aufwärtigkeit der fehren sowol tags als nachts diesem mangel gesteüret, die schiffbrügg auch jeweilen, wann das waßer verloffen, wider dargethan und in gutem stand erhalten werde, daß die fuhrwerk solche ohne gefahr gebrauchen können *(a a O 647 f.; RM 241. 141).*

h) Gümmenen-Brücke.

1) *1771 Mai 3. Bern.*

Da der Stand Fryburg Patente für die Einfuhr fremden Weins erteilt hatte und zu Murten und anderswo Magazine für solchen Wein errichtet wurden, von denen aus in die bernischen Immediatlande ungescheüt contrebande

getrieben wurde, befehlen Sch und R dem Amtmann zu Laupen, die bruck zû Gümmenen nachts verschließen zu lassen - - - und erst morgens um 6 uhr, außer an den zinstagen um 4 uhr *öffnen zu lassen.*

RM 306. 38; Mandatenb. 24. 146 und 190.

2) *1772 Dezember 14. Bern.*

Auf Beschwerde der meist im Amt Murten wohnenden Weinfuhrleute, die gewohnt waren, den wein von Murten weg zu ihren haüseren zu führen, alda die pferde zu fûtern und dann die nacht hindurch nach Bern ohne aufenthalt zu fahren, *und die durch die Ordnung vom 3. Mai 1771 genötigt waren, den Wein über Nacht in Allenlüften einzustellen, wurde gemäß dem Gutachten zweier Ratsmitglieder, vom 10. Dezember 1772, von Sch und R beschlossen*, daß die thor auf der brugg zu Gümmenen deß abends erst gegen 7. oder 8. uhren beschloßen, deß morgens aber um 3. uhr eröffnet werde, jedoch in dem verstand, daß gegen eine billiche besoldung von ihme[1]) ein eigener wakerer und verständiger mann bestellet werde, welcher jeweilen von 3. bis 6. uhren deß morgens eine getreüe aufsicht auf die durchfuhr halte, damit keine contrebande mit eingebracht werde; deßen er hiemit per expreßum berichtet werde, mit dem befelch, die hierzu erforderliche anstalten mit möglichster beförderung vorzukehren, damit der unterwegs sich befindliche obrigkeitliche wein nicht aufgehalten werde.

RM 315. 195; Ämterb. L. C 639–652.

i) Etat über das Einkommen des Zoll-postens zu Gümmenen.

1777 April 12. Gümmenen.

Der zoll commis *von Gümmenen gibt dem Landvogt zu Laupen seine Einkünfte an, wie folgt:*

An geld: von jedem tagwner 1 plapert oder 5½ kreuzer, so thut von 425 tagwneren	Cr. 21. bz. 21. x^er 3½.
Zoll-brod gehen jährlich ein bey 860, diese zu 4 bz. gerechnet, thun	Cr. 137 bz. 15. —
Diese beyden artikel aber müßen bey jedem tagwner etc beym haus eingezogen werden, folglich der daherige kosten abzuziehen, so thut	Cr. 20. — —
restirt	Cr. 139 bz. 11 x^r 3½

Getreid. Nach einlieferung der 28 großen mütten zoll-roggen, so der gleitsherr in seinen kösten einziehen und jährlich in ihr gnaden bauherren-

[1]) *nämlich dem Amtmann zu L., an den die Weisung ging.*

kasten liefern muß, bleibt demselben noch zu gut 16 kleine mütt [Cr. 76 bz. 20.[1]) —]
davon aber besagte kösten abzuziehen mit Cr. 32. — —
[Cr. 44 bz. 20. —[1])]

An erdrich, so zehndpflichtig, hat ein jewesender gleitsherr zu nuzen:
mattland 4 jucharten ¼.
akerland 7 „ ; von lezterem befinden sich 2 jucharten zu esparsette angeblümt.

Aus dem abtrag kann der dißmalige gleitsherr 2 kühe halten. Der abtrag des akerlands aber kann so genau nicht bestimmt werden, zumahl der mehrere theil durch die kösten, taglöhner etc aufgerieben wird. Überhaupt - - - [hat] - - - der dißmahlige gleitsherr bey antritt seines postens daßelbe in so schlechtem zustand angetroffen, daß er manche jahre nichts daraus gezogen; *der jetzige Ertrag sei den Verbesserungen zuzuschreiben, sodaß* der abtrag nicht als zum posten gehörig, sondern vielmehr als ein zins des capitals, das der gleitsherr darauf verlegt, anzusehen ist.

An beholzung: - - - 7 jucharten dann- und buch-waldung, daraus sich ein - - - gleitsherr nach nothdurfft seiner haushaltung beholzen kann, welches dermahl mit 5 biß 7 klaffteren beschiehet.

[Ertrag des Erdreichs, geschätzt auf ungefähr Cr. 56 bz. 10.[1]) —
Weitere Abzüge:]
bodenzins - - - ab dem zollhaus und denen zugehörigen güteren *an die Zollkammer* Cr. 11 bz. 10. —
besoldung des thorwächters, der morgens von 3 uhr an biß um 6 uhr zur einziehung des zolls bestellt ist, - - - jährlich Cr. 15. — —
[[1]) Bleiben Cr. 30 — —]

Auch fallt dem gleitsherren - - - auf die erhaltung der zäünen zu seinen güteren, dazu er das holz in seinen kösten anzuschaffen hat, - - - heürigen jahrs Cr. 12 - - -.[2])

Insgesamt betragen die drei hievor berechneten Reineinnahmen summarisch Cr. 213 bz. 20. —.

Ämterb. L C 159.

[1]) *ergänzt aus der Schlußzusammenstellung, die hienach nicht wiedergegeben ist.*
[2]) *Es ist nicht klar, ob diese Cr. 12 abgezogen sind oder nicht; als restlicher Betrag des Liegenschaftsertrags ist am Schluß Cr. 30 eingesetzt.*

Bemerkung: Vgl. hiezu den zum Laupener Zollrodel vom 4. Oktober 1510 erwähnten Zollrodel von Gümmenen, vom 19. Juni 1516 [hievor d 3].

k) Tabakzoll zu Gümmenen.

1792 Juni 15./1793 August 24. Bern.

Wir, schultheiß, klein und grosse räthe der stadt und republik Bern thun kund hiermit, daß wir auf die an uns beschehene anzeige von der zollfreyen absezung einer beträchtlichen menge angekauften innländischen tobaks, so in denen ämtern Murten und Lauppen ausgehoben und den fabrikanten der hauptstadt zugeführt wird etc, - - - auf den von unserer verordneten Deütschen zollkammer darüber angehörten vortrag zu erkennen gutbefunden, es solle derjenige tobak, so sowohl in dem mediatamt Murten, als hinter dem amt Laupen von den hiesigen fabrikanten angekauft, bey Gümminen durchgeführt und sodenne von den verkaüffern in die stadt geliefert wird, als eine waar, mit welcher gwinn und gwerb getrieben wird, von nun an der verzollung in Gümminen unterworfen seyn, und der daherige zoll von dem dortigen zollcommis mit zwey kreüzer vom centner bezogen und zu unsern oberkeitlichen handen verrechnet werden.

Publikation durch Verlesen von kanzel *zu Murten und Laupen* und an den gewohnten orten *durch Anschlag.*

Mandatenb. 31. 370.

Bemerkung: Die früher gemäß Verordnung von 1727 üblichen Tabakverkaufspatente waren am 6. Juni 1792 durch Sch, R und Burger aufgehoben worden, sodaß jedem burger und handelsmann der hauptstadt und übrigen städten unsrer landen, wie auch jedermann in den dörfern, deme ein kramladen bewilliget ist, freystehen soll, tabak zu verkauffen, ohne darzu ein besonderes patent zu haben. *Dagegen blieben die Patente für die Einfuhr von Tabak weiter vorgeschrieben (Mandatenb. 31. 115). Vgl. dazu RM 427. 287 (24. August 1793).*

Die Zollpflicht haftete schon vorher auf dem Tabak, so die angehörige von Kalnach - - - anpflanzen, verkauffen und über Arberg nach der hauptstadt führen laßen *(Unt. Spruchb. FFFF 183).*

l) Brückenordnung zu Laupen.

s. d. [Ende des 18. Jhs.]

Conditionen

Der statt-rath von Laupen wird auf heüte am entsgemelten tag die dasige schifbrügg zu beziehung des fahrgelts, wider in offentliche steygerung bringen, und auf genugsame loosung und annemmliche sicherheit hin, auf drey jahr hinleichen jedoch unter folgenden gedingen:

1. Sollen die fehren oder ersteygerer zu allem was zur brügg gehört, schiff, bäüm laden, stangen, ketenen, seil, und weidling, überhaubt zu allem gewissenhaft sorg tragen, wenn die brüg abgebrochen wird oder ist. alles wohl in wahrung thun, das weder das eint noch andere entäüssert, beschädiget, oder weggeschwemt werde.

2. Sie werden daher darfür sorgen, das jederzeit, sowohl bey tag als bey nacht die erforderliche aufsicht und wachsamkeit gehallten werde.

3. Sollen die empfaher die in dem ihnen angewisenen wachthaus vorhandenen pfenster in gutem stand erhallten, und behörig verglasen lassen, den ofen in ihren kösten alljährlich bestechen, und das kamin erforderlichermassen russen lassen.

4. Auch sollen sie das bey den nachtwachen und sonst gebrauchende liecht in eigenen kosten anschaffen.

5. Bey der durchfahrt des Freiburg schiffs, und wenn sonst wegen der schiffahrt die brügg abgebrochen werden müßte, sol solches, und was sonsten von daher zu leisten wäre, der burgerschaft ohne entgelt gethan und geleistet werden.

6. Wann die schiffbrüke abgebrochen ist, und geführt werden muß, so sollen die fehren die gröste und gewissenhafteste vorsicht brauchen, die schiff oder weidling nicht überladen, und die leüte an dem ufer nicht zu lang stehen lassen, und sellbige auch nicht überlöhnen, das die leüthe ursach habe zu klagen – damit kein unglück entstehe und sonderheitlich menschenleben nicht gefährdet werden.

7. Wenn es darum zu thun ist, das schwere lasten sollen über die brügg geführt werden, so sollen die empfaher auch hierbey zu verhütung von unglück die größte vorsicht brauchen und niemahls zugeben, das zu schwere lasten darüber geführt werden; sie sollen die fuhrleüth wahrnen, und in schwirigen fählen zu ihrer entladnus dieselben für alle bösen follgen verantwortlich machen.

8. Sie sollen aber die brüggladen stets in gutem stand halten, und den schnee fleissig ab der brügg schoren, damit daher kein unglück entstehe.

9. Können die fehren nach dem bisharigen tarif oder alten übung den zoll oder fahrgelt beziehen; man trittet aber versteigerischer seits so wenig als bis jetzt, weder für viel noch wenig, nicht ein in die geringste entschädnus, währschaft oder gutsprechung ein, in keinerley fählen nicht; doch aber ist man geneigt, zu handthabung der hierseitigen rechten nach belieben handbietung zu leisten.

10. Sollen die besteher die erforderlichen brüggknechten oder gehülfen

selbst anstellen und besollden; sie sollen aber sachkundige und tüchtige männer darzu bestellen.

11. Jeder burger ist zollfrey, auch für handelsartickel, und zwar in betrachtung des beschwerlichen gemeindwerks; von den einsassen aber mögen die besteher für die handels artikel und andere, so diser gleich angesehen werden können, weil sie, die einsassen, nicht gleiche beschwerden tragen müssen, den tarif mässigen oder nach alter übung den zoll beziehen, wenn solches die gesetze nicht verbieten.

12. Sollen zur sicherheit der fuhrwerken jeweilen oben auf der brügg durchaus auf beyden seiten, hölzer fest aufgebunden werden.

13. Für alle und jede vernachlässigung, die die besteher sich zu schulden komen lassen, werden sie verantwortlich gemacht, und es bleiben daher für alles, so wie für den versprochenen zins und folgen, dersellben und ihrer bürgen haab und güter insgemein darum verbunden.

14. auch dienet noch zum bericht: wann es sich zutragen solte, das wacht bey der brügg müsste gehallten werden, das die fehren solche ohne der e. dn burgerschaft entgält verrichten sollen.

Original fehlt.

Abschrift: Ratsprotokoll, angefangen am 26. Wintermonat 1781, der Stadt L., S. 605 (gleiche Handschrift zuletzt in einem Eintrag vom 9. Januar 1815 S. 398).

45. *Gabensammlung für die neue Kapelle zu Laupen.*

1479 Dezember 14. (zinstag nåch sanct Lucyen, der heilgen jungfrowen tag). *Bern.*

Wir, Schultheiß und Rat von Bern embieten allen und yecklichen cristglôubigen, geistlichen und weltlichen prelaten und personen - - - unser willig frúntlich dienst und gunstlichen grûs zuvor und tûnd úch ze wússen, das die erberen, unser lieben getruwen gemein burger und ingesessnen unsers slosses Louppen yetzunt uß bewegnúß mercklicher notdurft und besonders uß ungelegenheit ir pfarrkilchen, dadurch kind und kranck lút zûwylen gebresten der sacramenten liden, fûrgenomen haben, ein cappell in dem vermelten unserm sloß mit einer ewigen pfrûnd ufzerichten in der ere der heilge[n] himelfürsten sanct Anthonien, sanct Kathrinen, sanct Pancratius und andrer, darinn si nun sôlicher mässen all ir vermogen byßhar dargestreckt, das sy nit macht haben, solichs fürer ån erbrer lút hilffstúr zû vollfûren; harumb so ist an úch all und yeden in sunders unser gar frúntlich bitt und gûtlich beger, úch well gevallen in ansechen der himelschen belonung, so ir ungezwifelt davon warten sind, den unsern

von Louppen ... úwer milt handtreichung zů so notdurftigem buw und uffung der gotsdienst darzůbieten, und ir botten gegen den úwern, geistlichen und weltlichen, in sôlichem zů fúrdern und bevolchen zů haben, als ir des wellen von gott dem allmechtigen und allem himelschen here zů froid der ewigen selickeit begnadet werden; das stät uns darzů mit bereitem gůtem willen zů verdienen und beschulden. Des zů bekantnúß, so haben wir disen brief, der ein jar und nit lenger von diser dät hin kreftig sin sol, mit unsrem angehenckten insigel bevestnen lässen. *Datum.*

Ob. Spruchb. H 145, unter der Überschrift Bettelbrief den von Louppen.

46. *a) Verbote des Kleiderluxus und der bösen Schwüre.*

1481 April 7; 1482 Mai 17.; 1486 November 22.; 1487 Oktober 19.

Druck: RQ Konolfingen 59 Nr. 33. – Emil Blösch. *Die Vorreformatoren in Bern (Jahrbuch f. Schweiz. Gesch. IX. 1884) S. 44 f. (Mandat vom 7. April 1481), 46 f. (betr. Mißbräuche an Kirchweihen, 6. Mai 1481, wiederholt 17. Mai 1482 und 1485), 48 (gegen Luxus bei Begräbnismahlzeiten, 3. August 1483).*

b) Verbote des Spielens und Tanzens.

1481 Mai 6.; 1485 Juli 28.; 1491 Juli 20.; 1607 Mai 9.

Druck: RQ Konolfingen 60 Nr. 34.

c) Vorkaufsverbote.

1481 Oktober 31., 1483 November 12., 1486 Oktober 5., 1487 Oktober 29., 1488 August 8., September 12./20. und Oktober 18., 1489 Dezember 11./30., 1491 Juli 23., 1492 November 5., 1499 Dezember 16., 1501 November 26., 1522 September 5

Druck: RQ Konolfingen 62 ff. Nr. 35.

d) Bettlermandate.

1481 November 9., 1482 Mai 14., 1483 Oktober 3. und Dezember 1., 1490 Januar 27., 1491 Mai 26., 1503 s. d., 1523 April 29., 1554 Oktober 11.

Druck: RQ Konolfingen 70 ff. Nr. 36.

e) Konkubinat verboten.

1491 Mai 8.

Druck: RQ Konolfingen 95 Nr. 53.

f) Mätzen

1545 Juni 20. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 180 Nr. 89.

g) Kindbettmähler.

1555 November 16. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 258 Nr. 102.

47. *Weiher im Forst.*

a) Enteignungsentschädigung wegen Anlage von Weihern usw.

1482 Januar 30. (mitwuchen näch sanct Paulus bekerung tag) *Bern.*

Sch und R urkunden: Als wir dann unser wyer vor dem vorst zůgericht und dărin ein matten, so byßhar der pfarrkilchen sanct Martis zů Můllemberg zinßbar gewesen ist, begriffen, und desglich mit der landtveste an unser brugg zů Gůmynen einen garten, so der selben kilchen ouch byßhar gezinst hät, verslagen haben, harumb, damit die selbe kilch des dheinen abgang oder schaden empfäch, so gereden wir für uns und all unser nächkommen, den kilchmeyern der - - - kilchen zů Můllemberg und irn nächkommen nu hinnenthin jerlich zů handen der selben kilchen uff sanct Andreas des heilgen zwölfbotten tag für sölich pflicht ußzerichten und in rechts zinß wiß ze geben ein pfund d. unser wårung ån allen abgang, fürwort und widerred, gevård und arglist gantz hindan gesatzt, in kraft diß briefs. *Siegelvermerk. Datum.*

Ob. Spruchb. H 730. Vgl. RM 35 S. 58: Ein bekanntnůß den kilchmeyern zů Můllemberg, das min herren der kilchen sanct Martis jerlich 1 lib. gelts geben sôllen für die matten, do die wyer ståndund dem garten, do man die landtveste zů Gůminen der brugg gemacht hät.

Bemerkung: Am 22. Mai 1489 beschlossen Sch, R und eine Anzahl Burger, an den Vogt zu L. zu schreiben: Råntsch meine, imm sy ettwas abgangs in machung der wyger begegnet, des er ersatzung begert; und sye ir bevelch, den amman zů Muns zů imm zů nâmen und den abgang zů beschowen und dăruff mit imm in bescheidenheit zů verkomen und demnach zů endtlichem beslůß an min herren zů bringen. *(RM 63. 138); eine Entschädigung von 75 lb wurde am 11. Februar 1491 wirklich zugesprochen (Ob. Spruchb. M 159 und 223).*

Am 10. November 1499 einigten sich Sch und R mit Hanns Swab, ihm 50 lb zu zahlen, weil wir in vergangnen jaren ettwas wyern im Forst gemacht und zů buw derselben die by gelegnen gůter, aker und mad ettlicher maß gebrucht und in solichem - - - Hannsen Swabs ettwas schaden zůgefůgt, dagegen wir im ouch bekerung und ersatzung zetůnd schuldig sind *(Ob. Spruchb. M 159).*

b) Aufsicht über die Weiher.

1527 Juli 29. Bern.

Am mentag nach Jacobi 1527 *wählten und bestellten Sch und R einen* schwellimeyster - - - mit aller nutzung und anhang, *wie der bisherige sie*

gehabt hat, mit der vischentzen, Schwellimatten und schür daruff, sampt allem zůg, so darzů gehört; *dieser hat*, wie er uffzogen, siner zytt, wan er von söllichem ampt kumpt, *wieder abzuziehen und hat bis dahin die* schwelli mitt irem anhang in gůtten eeren und buw zehalten. *Ferner ist ihm* bevolchen - - -, unser wyger im Forst, das er zů denselben lůgen, das sy in gůtten eeren gehallten werden, das unser statt nutzlich und ime eerlich sye, und darumb ime jårlich fünff müdt dinckel ze gåben versprochen, sampt gewonlichem lon, wan er hinuß zů denselben wygern gat oder ritet. - - -

(Ob. Spruchb. CC 451 f.)

48. *Straßen- und Wegunterhalt.*

1482 Oktober 27., 1687 Oktober 24.

Druck: RQ Konolfingen 74 Nr. 37.

49. *Jagd und Vogelfang.*

1483 April 14., 1484 Mai 11., 1493 Mai 17., 1498 Januar 14., 1506 April 15., 1510 Mai 10., 1511 Januar 29., 1523 April 22., 1528 April 7., 1531 Juni 21., 1554 August.

Druck: RQ Konolfingen 75 Nr. 38 a – l.

1613 März 24., 1620 Dezember 6., 1637 Juli 29. bis 1784 Februar 11. (allgemeine Jagdordnungen).

Druck: wird in den RQ Bern erfolden. Vgl. RQ Konolfingen 78 Nr. 38 m und n, RENNEFAHRT *in Archiv (1950) XL 147 ff.*

50. *Reislaufverbote und bezüglicher Eid.*

1483 November 26., 1485 März 7., 1492.

Druck: RQ Konolfingen 80 Nr. 40; 99 Nr. 57. Die allgemeinen Reislaufverbote werden in den RQ Bern gedruckt werden.

51. *Bern schützt die Kirche zu Mühleberg bei ihren Rechten dem Deutschordenshaus Köniz gegenüber.*

1484 Juli 5. (mentag vor[1] Ůlricy) *Bern.*

Schultheiß und Rat zu Bern urkunden, daß vor sie gekommen sind herr Adam Wagner, kilchherr und gemeinr undertånen der kilchhöre zů Můl-

[1]) *sic! verschrieben für* nach, *wie sich aus RM ergibt.*

lemberg erber botten, *und klagten*, wie inn an ir kilchen durch - - - herrn Stoffeln Richen, comendûrn zů Kûnitz, wie wol er ir kilchen ordenlicher patron, und ein beredtnûß zwûschen imm und dem kilchhern obgemelt beschechen, merckliche widerwertikeit begegne, anders dann von alter harkomen sye, dann er der selben ân eynichen gůtten titel understande abzůzůchen, so ir zůgehôrt; und begert[1], růffte uns ouch an demůtenclich, inn bi dem allem[2] zů beliben lâssen, so herr Růdolf Spar, des genanten kilchhern vorfar, hat inngehept und genutzt. Also haben wir angesechen sin erlich zimmlich bitt und inn bi dem, so der kilchen von alter har gehôrt hât, beliben lâssen in all form, wiß und weg, wie herr Růdolffen Sparen, sinen vorfarn, wellen inn ouch und sin nâchkomen dâbi handthaben, schůtzen und schirmen, und niemans gestatten, eynichen abzug der kilchen fürzůnemen, alle gevârd vermitten, in kraft diß briefs. *Siegelvermerk. Datum.*

Ob. Spruchb. I 229. Vgl. RM 45 S. 39.

52. *Priorat Münchenwiler.*

a) Das Kloster wird dem St. Vinzenzenstift in Bern übertragen. Bulle des Papstes Innozenz VIII.

1484 Dezember 14. Rom.

Druck: Wird in den RQ Bern V (Staat und Kirche) erfolgen.

b) Propst Burkhart Stör soll die 100 lb, die er jährlich als Pension von dem Gotteshaus Münchenwiler bezog, weiter beziehen; er wird von Schultheiß und Rat als Dekan des St. Vinzenzenstifts gewählt.

1485 März 8. Bern.

Ob. Spruchb. K 26. –

Bemerkungen: 1. Nach Anshelm *I 148 Note 3 starb Propst Burkhart Stör im Juli 1485.*

2. Vor oder um 1488 wurden die Grundlasten z. G. der Propstei Münchenwiler wie folgt aufgezeichnet: Sequuntur nomina et cognomina debentium census, proventus et reddittus(!) pertinentes egregio domino Gaspardo Hůber, priori prioratus ecclesie Villarij Monachorum pro anno domini M° IIII^{c}[3]). *(Es folgen 1.* apud Villart *die Namen von 16 Pflichtigen*

[1]) *scil. der Kirchherr Adam Wagner.*

[2]) *RM sagt* bi der pfrůnd.

[3]) *sic! Die Jahrzahl ist unvollständig geschrieben; Kaspar Huber erhielt erst 1486 von Sch und R zu Bern die Nutznießung des Priorats Münchenwiler auf Lebenszeit zugesichert (Ob. Spruchb. J 454). Er starb 1488 oder anfangs 1489 (Notiz des Herrn* E. Meyer, *Adj. des St.). Vgl.* Anshelm *I 241.*

mit Angabe ihrer Abgaben an Geld, Getreide, Hühnern, Eiern und ihrer Frondienste. Außerdem:) Communitas Villarij Monachorum pro furno VII cup. frumenti, VII cup. silliginis, II libras cere, VIII ϑ, quos debet Vulliermus Storne (?). Item quilibet focus Villarij Monachorum faciens aratrum tenetur domino priori tres dietas aratri sui. Item tenentur pro primitiva videlicet pro quolibet laborante tres posas frumenti seu silliginis aut plus pro quolibet sic laborante unam gellimam seu gerbam frumenti et unam silliginis, ac pro aliis non sic laborantibus pro quolibet foco IIII ϑ bonos. *(Es folgen aus* Curgivod *9*, Gorlevont *13*, Chandon *4*, Veullye *44*, Greyvillart *1*, Meriez *4 Pflichtige). Original: St. Fach Stift. Papierheft von 28 Seiten.*

3. Am 21. Januar 1488 erging zu Münchenwiler folgendes Urteil wegen eines der Geistlichkeit zu Murten geschuldeten Zinses: Nos, Vuillelmus de Turyt advocatus Villarij Monachorum, Aymo Gilliaud, Jaquetus Jorat et Albericus Nycod, juratorum justicie dicti Villarij, notum facimus universis quod coram nobis pro tribunali sedentibus et de causis cognoscentibus hodie date presencium, loco et hora in dicto Villario placitarj solitis, Albanus Nycod predictus suam fecit clamam per suum interpretem nomine tocius villagij de dicto Villario, dicens: verum esse, quod clerus Muretj habebat unum florenum Laus. census super dictum villagium, de quo quidem censu Petrus Grevat (?) de dicto Villario tam nomine suo quam nomine domini Johannis Grevat capellanj et Ludovicj Grevat, eius fratres, erant fidejussores pro dicto censu et quod ipsi habebant unam litteram indempnitatis ex parte villagij pro dicto censu? Et super dictis verbis Petrus Sûrny et dictus Albanus nomine villagij fecerunt eorum clamam per eorum interpretem de dicto Petro Grevat tam nomine suo quam nomine fratrum suorum predictorum: «dicens Petrus: Habetur (?) unam litteram indempnitatis pro dicto censu, ut dicitur, nomine villagij! quam litteram indempnitatis libenter videremus, quia nos sumus juvenes et ignoramus dictum censum, et quod nobis ostendetur.» Dictus Petrus dixit per suum interpretem, quod non ostenderit. Et sic cognitum fuit, quod ipse debebat ostendere, ut viderent eorum factum. Qui Petrus ostendere noluit, sed se tenuit fore gravatum, et appellavit, ut moris est; et infra dies, ut moris est, non relevavit appellacionem suam. Quare nos advocatus et juratorum predictorum concorditer cognovimus: dicti de villagio esse absoluti de dicta appellacione et peticione et quod non sunt fidejussorum. De quibus omnibus et singulis premissis nos advocatus et juratorum predictorum concorditer cognovimus darj dictis Petro et Albano nomine villagij litteram testimonialem secundum jura et consuetudinem loci Villarij et sub contrasigillo comunitatis de Mureto sigillatam in fidem premissorum. Datum die vicesima prima mensis januarij anno domini millesimo IIII^{c} octuagesimo octavo, a nativitate domini sumpto. Jo. de Ranguieres. *(Handzeichen).*

(Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament; Eingehängter Pergamentstreifen ohne Siegel.)

c) Verleihung durch das Stift St. Vinzenzen.

1489 Januar 31. (sampstag vor purificationis).

Wir, der bropst, techan und cappittel der stifft sant Vintzentzen zů Bern, tůn kund - - -, das wir mit wolgehaptem rât unsers gantzen cappittels hingelichen - - - haben dem erwirdigen herren Vintzentzen Kindeman, unserm lieben mitkorbrůder, - - - das priorat zů Wyler - - -:

[1] Des ersten so sol und mag der vorgenant - - - das gotzhuß zů Wyler mit allen sinen zůgehörigen rånten, zinßen und gůlten, vållen, gelåßen und herrlikeiten von dißhin besitzen, innhaben, nutzen, nießen, und sölichs sin leben lang und nit fürer herrschen, wie dann das von alter harkomen, genutzet und besessen ist worden.

[2] Er sol ouch das durch sich selbs personlich versehen und dheinen vicarien an sin statt setzen, oder noch gewalt haben, uns sölich priorat - - - by sim leben unser stifft wider unsern willen uffzegeben, deßglichen wir ouch nit macht han, im sölichs by sim leben zenemmen, es sy denn zů beider site unser will.

[3] Und von sölichem priorat inzůhaben sol uns - - - Vintzentz Kindeman alle jare, jerlich ußrichten *auf Lichtmeß 100 lb und auf Dreifaltigkeitstag*, beide zile nechst nach einandern volgende, ouch 100 lb löufiger wärschaft zů Bern, und uns sölliche summ, die 200 lb jerlich in sinem costen, an unsern schaden zů unser stifft handen antwurten und bezallen.

[4] Und ob sich fügen wurde, dz sölich obgemelt priorat dheinest von jemands umb einicherley beswård, es wär von unserm heilligen vatter dem bapst, eim bischoff von Losan oder dem orden von Cluniagx angevochten wurd, da wellen und söllen wir in vertretten und in unserm costen vor schaden hůtten.

[5] - - - Vintzentz Kindeman sol ouch das genant gotzhuß alle wuchen mit fünff messen ån abgang durch sich selbs oder durch einen andern versåchen, und die kilchen göttlichen mit belüchtung und andern kilchlichen gezierden allso verwaren, als er gott darumb an siner strengen urteil gnåden well erwarten und antwurten.

[6] Darzů ist unser will, das er das selb gotzhuß und des zůgehörden gůttern, sy syen reben, achern oder matten oder anders, mit tachung, zůnen und anderem notdurfftigem gebůw in gůtten eren unwüstlich in sinem costen, an unser stifft schaden, halt;

[7] und uns in dryen den nechstvolgenden jaren ein ordenlich register oder zinßbůch aller der zinßen, so denn das priorat hat, von nůwen dingen uffrichte, und das zů handen unser stifft in sim costen machen und schriben lasse.[1]

[8] Und zů letst, so haben wir uns har inn zů beidersite luter vorbehalten: were sach, das wir das - - - priorat in disem nechstkünfftigen [jar][2] dem

[1]) *Ein Urbar aus dieser Zeit ist nicht vorhanden.*

[2]) jar *fehlt in dem Entwurf.*

obgen. herr Vintzentzen sin lebenlang nit zeläßen, nem[en], oder[1]) er uns[1]) das öch in eim jar uffgeben wöllte[1]), das wir denn des zů beider site[1]) wol gewalt und macht zetůn hetten. Doch ob sölich absagung in disem jar alliso beschêche, so sol nit destminder herr Vintzentz - - - noch eins, das nechstkomend jar, uff sölichem priorat beliben und näch ußgang deßelben jars abstän, und uns den zinß, die 200 lb uff die zile wie obstät, nitdestminder ußrichten.

Und allso die obgeschribnen pungkten und artigkeln geloben wir by unsern gůten wirden und eren zehalten, solichen nachzekomen und dawider nit zetůn - - -, dann uns ouch - - - herr Vintzentz die ouch zehalten und sölichem erberlichen statt zetůn, gnůgsam verschribung und burgschafft hat geben, inmässen unß daran benůget, alles erberlich und ungeverlich, in krafft diß brieffs, deß zů urkund mit unser der bropsti und cappittels sigel verwart. - - -

Entwurf, in St. Stiftmanual I 35 ff. –

Aus den in Fußnote 1 zu Ziff. 8 hievor vermerkten Streichungen ist zu schließen, daß die Wortlaute der beiden gegenseitigen Urkunden nach der Person des Ausstellers (Stift oder V. Kindemann) voneinander abwichen, jedoch dem Sinn nach einander entsprachen. Der Vertrag scheint nicht zustande gekommen zu sein, denn im folgenden Jahr nimmt Kindemann meistens an den Kapitelsberatungen teil; jedenfalls residierte Kindemann nicht in Münchenwyler.

Bemerkungen: 1. Am 14. März 1489 wies das Stiftkapitel den Hans Grivat zu Münchenwiler an, die geswornen by im darzů zehalten, das si den lůten gerichtz und rechtz gestatten, oder aber für min herrn, ein cappittel kommen *(Stiftmanual I 42).*

2. Das Kapitel beschloß am 20. Mai 1489 von Wyler wegen: wenn min herr bropst, herr schulthes von Dießbach und ander zů land kommen, sol man anbringen, - - - damit man des priesters zů Wyler nit vergesse, dem man in eim jar zů- oder absagen můß nach inhalt der verschribung *(a a O 47).*

3. Am 11. September 1490 erkannte das Kapitel: Herr Ülrich Stör hat gwalt, zů Wyler ein schultheissen zů setzen, und der spend halb zwůschen dem vicarien und dem schultheissen zů verrichten, - - - *(a a O 165).*

4. Am 18. September 1493 erläuterten Junker Jörg Fryburger, Ludwig Dittlinger und Antoni Schöni das Verhältnis zwischen Stift und dem herrn von Wiler: [1.] hät der herr von Wyler dz priorat uffgeben minen herrn von der stifft; - - - so sol herr Hanns Grivat abziechen uff sant Andres tag nächstkůnfftig. [2] Und als herr Hanns der stifft 318 lb altz und nůws schuldig belibt, das sol er der stifft biß sant Martins tag nechstkomend 30 lb Berner wårung bar bezallen; *weitere je 100 lb auf Ostern und auf Dreifaltigkeitstag; erlassen werden ihm 88 lb.* [3] Und sol herr Hanns Grivat die acher, wievil dero sind, sågen, und wenn sant Martins tag kompt, so sol die stifft und er hiderblůt darzů nemen und was die für den costen, so er mit dem sågen und samen gehebt hät, sprechen, dz sol im an den

[1]) *Die Wörter* oder, uns das uffgeben wöllte *und* zů beider site *sind im Entwurf gestrichen, obwohl nach dem Zusammenhang wohl notwendig. Die Wörter* er öch in eim jar *sind von gleicher Hand nachträglich beigefügt, aber* och in eim jar *anscheinend wieder gestrichen.*

200 lb, die er inen nach lut des briefs geben sol, abgân; doch was die selben sâten werden bringen, dz sôllen im min herrn von der stifft in Murten wârung bezallen. [4] Die brieff und den zinßrodel sol er minen herrn geben - - -; und wenn er abzůcht, so sôllen beidteil die gewarsamen einandern haruß geben. - - - [5] Und belibent herr Hannß diß hůrig zinß, nůtz und frůcht, zů dem gotzhus Wiler dienende *(Stiftmanual II 30 f.)*.

5. Am 29. Januar 1494 beschlossen Sch und R ein offnen brieff an alle die, so von dem gotshus Wiler gůter innhaben, den buw, strow und hôw nit darab zů fůren, und dămit die gůter in eren zu behalten. *(RM 81. 44). Die Ausfertigung, datiert vom 30. Januar* (jeudi avant purification) *lautet in französischer Übersetzung:* Nous l'avoyer et conseil de Berne mandons à tous - - - aians leurs biens à Villars - - - et ne sont point là residemment aßis - - -: que les seigneurs de nôtre chapitre se plaignent de ce que leurs biens censaulx dudit lieu deviennent en très grande decheute, ainsi quà la fin jceux ne pourront pas bien pourter la droite cense foncière, et ce acause que vous ne faites point residence domestique sur lesdits biens, et avec cela emmenés dela foin et paille, de quoi les biens devront étre maintenus en état - - -; et sur ce vous commandons - - - que d'oresenavant de tel mesus vous dépourtés, et es maisons qui auxdits biens apartiennent, vous retirés le foin et la paille là où ils seront crûs sur lesdits biens laißés; außi les journées qui sont été faites d'ancienneté, vous faßiés; et sans ce, les biens en édifice en bon état maintenés, ou autrement jceux quittés, ainsi comme cela est coursable au pays et accoûtumé partout, et nous semble étre raisonnable - - -. *(Abschrift einer Übersetzung des deutschen Originals, notariell beglaubigt, im Urbar, den Notar* Le Coultre *1742 für Bernhard von Graffenried, Herrn von Münchenwiler und Clavaleyres, damals* baillif de Fraubronne *erstellte, S. 35 (Familienarchiv v. Graffenried-de Villars, dep. in St)*.

6. Am 23. April 1494 beschloß das Stiftkapitel: Biß herbst nechstkomend sol der schultheis zů Wyler die 12 gulden, so min herrn ietz dem Grivat abgant laßent an siner schuldigen summ, ân felen bezallen; darumb ist hůrg herr Ůlrich Stôr *(Stiftsmanual II 105). Am 10. Mai danach:* an die, so herr Stôr angibt, von Wiler harzůbeschriben - - -; vor denen, so den spruch gmacht hand zwůschen dem stifft und Grivat, zů sagen, in wz gestalten er abzogen ist. *(a a O 106)*.

7. Es scheint, daß Ulrich Stör schon damals Propst von Wyler gewesen sei, denn am 19. Februar 1494 wiesen Sch und R den Schultheißen von Murten an, mit dem alten probst von Wiler zů verschaffen, dem jetzigen probst die rôdell haruszůgeben *(RM 81. 77); und am 6. Juli 1495* (mentag nach Oullrici) *entschieden Schultheiß und Rat zu Bern einen Streit des Ulrich Stör, Propsts des gottshus Willer, gegen Franz Wiprecht zu Willer. Der Propst klagte, Wiprecht habe* ein gůt - - - genant Klafalery - - - und widere sich, sôlich gůt nach sag siner brieffen und gewarsamen umb halben nutz ze buwen; - - - so hat - - - Wiprecht furgewendet, wie er dann die lechens gewert des - - - gůts erkouft und bezalt und - - - sôlich gůt von des gottshus furwessern umb ein zins, der (!) er ouch biß har ußgericht, enpfangen habe und deshalb getruwt, by sôlichem sinem kouf und ⟨der⟩ lechen zů beliben - - -. Daruff nach verhôren beder teil gewarsamen wird geratten und erkant: diwil des gottshus Willer brief gar fill elter sind, dann des - - - Wiprecht ingeletten gewarsamen, ouch die selb lutter anzôugen, wie dan eigen und lechen des obgenanten gůts zů handen des gottshus erkouft, und demnach sôlichs hinwider umb halben nutz und buw verlichen ist, das - - - der - - - probst by sôlicher sins gottshus gewarsamen, ouch der lechens - - - beliben⟨s⟩ und aber - - - dem Wiprecht vor behalten sin sôlle, dem (!), so im das - - - gůt verkouft hat, - - - umb werschaft anzůlangen und gegen im zů erfolgen, was recht ist, in kraft dis briefs. *(Ob. Spruchb. O 256; vgl. RM 87 S. 37 unten)*.

d) Guido de Prez, Chorherr der Kirche Lausanne, als päpstlicher Bevollmächtigter, erklärt die Zuweisung der Propstei Münchenwiler an das St. Vinzenzenstift als vollzogen.

1507 Juli 5. Lausanne.

Original: St. Fach Stift. Perg. 82 × 65 cm und Falz 6.7 cm. Siegel des Ausstellers abgefallen.

Druck: wird in den RQ Bern erfolgen.

Bemerkungen: 1. Am 7. Juni 1514 verordnete das Stiftkapitel seinen Custos für min herrn die rât, bystand ze thůn herr Ůlrichen Stôren, probst zů Wyler, von wegen ettlicher stössen und spânen, so er dann hat des gotshuses halb zů Wyler *(Stiftman. V. 46).*

2. Nachdem Dekan und Sänger des Stifts über ihre Visitation zu Wyler berichtet haben, beschließt das Kapitel am 25. August 1522: [a] der recognisantzen halb, so her Ůlrich Stôr hat angefangen, sol er usschriben und zů end lassen ziechen, und dem selben nach in rôdel und urber stellen, das urber hinder min herren und den rôdel einem vicary zů Wyler ingeben. [b] Denne der hůwen halb anträffend: das gotzhuß und andere gůtter sol her Ůlrich in gůtten eren halten nach lut und sag der verschribung hinder minen herren. - - - [c] Des wirtzhuß halb wôllen min herren her Ůlrichen vergonnen, die hoffstat jârlichen umb einen großen und die andern hoffstat umb 2 großen zů verlichen; mit fürworten: wo in kunfftigen ziten ein her kem und si begerti, sol dannathin im verfolgen an alle ansprach und widerred her Ůlrichs und siner nachkomen, dann si zů dem gotshuß gehören. - - - *(Stiftman. VII. 26 f.).*

e) Bern verlegt das Gericht Münchenwiler nach Biberen.

1527 Mai 8./Oktober 30. Bern.

Sch und R urkunden: alls dann vor ettlichen jaren das priorat zů Můnchenwyler, unver von Murten gelâgen, uß bâpstlicher provision unser stift sant Vicentien allhie in unser statt mit aller siner zůgehôrd, nutzung, anhang, gerechtigkeit, hochen und nidern gerichten und allem dem, so von alterhar darzů gehôrt hat, annexiert und zůgeeignet worden, und aber sôllichs priorat in verwaltigung, - - - unsers - - - getrůwen burger[s] hern Ůlrichen Stôr kommen, alles lut der brieffen darůber uffgericht, hat sich mittler zyt gefůgt, das wir uß kraft und gewaltsame der oberkeit, so wir über gedacht stift haben, uff sundrig vergůnstigen und nachlaßen gedachter stift sant Vicencen und herrn priors zů Můnchenwyler, und besonders uß gebresten verstândiger luten an den orten, das gericht daselbs dadannen gan Bibren geleit haben, also [1.] das hinfür all und jecklich gerichtshörigen zů Můnchenwyler, wann sy einandern umb ettlich ansprachen, kleinen oder grossen, fürvordern und anlangen wellen, das sy das thůn sôllen an unserm gericht zů Bibren, und allda recht nemmen und gâben und des gewertig sin sôllen.

[2.] Doch wann rechtshândel und sachen von Můnchenwyler dahin gan Bibren kommen, so sollen ettlich urteilsprecher und gerichtsâssen von

Münchenwyler dar berüft werden und als wol als ander, so unparthyg sind, am gericht zů Bibren darumb bekennen und urteillen, so ver die sach, so dahin zogen, sollich urteylsprecher nůtzit berüre.

[3.] Und wann eine parthy old die ander, so an den enden in recht trâtten wurden, der urteillen, so da ergangen, beschwârd, mogen sy den zug für uns und nienan anderßwohin haben, sonders allein für uns appellieren.

[4.] Sodenne haben wir beredt und beslossen, das all urkund und brief, so an sollichem gericht gevellt und ze gâben erkannt werden, das die durch unsern amptman zů Loupen, so je zů zyten sin wirdt, besiglet und vor im gevertigot werden.

[5.] Demnach ist erlutert, das die grossen bůssen und frâvel, so zů Münchenwyler gevallen und aber zů Bibren gerechtvertigot werden, als sy ouch sôllen, das die dem prior, so jetz ist, an eins vogts von Loupen intrag, gelangen sôllen.

[6.] Was aber von kleinen bůssen, als dry pfund pfeningen und darunder, vallen, sollen der prior zů Münchenwyler und ein vogt von Loupen miteinandern glichlichen teillen.

[7.] Es ist ouch mit ußgedruckten worten beredt, das wann hinfür ettlich parthyen, wellich doch die wâren, die hindersâssen der herschaft Münchenwyler wider ir herschaft, old die herschaft wider die hindersâssen in rechtsvertigung von wegen der gůtern, zinsen, zechenden, erschâtzen und anderer sachen halb, allda gelâgen, kommen wurden, das in sôllichen hândeln nach lechens und landsrecht wie von alterhar recht gesprochen sôlle werden, alles nach vermog des gotzhuß Wyler erkandnůssen.

[8.] Wyter ist luter angesâchen, das in sachen, so lyb und lâben berürend und den hochen gerichten zůstândig sind, das die zů Münchenwyler, wie vornacher der bruch gewâsen ist, verhandlot und gevertigot werden; doch moge und sôllen ein vogt von Loupen und die gerichtsâssen zů Bibren sich dahin uff unser bevelch verfügen, und in sôllichen sachen richten, als sich gebürt. Und wann ein ubeltâtiger mòntsch allda vom lâben zum tod verurteillet wirdt, der soll nach vermog und anzôug der erkanntnůssen der herschaft Münchenwyler einem schulthesen zů Murten, wie das von alter har gewont ist, durch unsern amptman zu Loupen überantwurt werden, und doch alles das gůt, so sôllich verwürckt personen hinder inen verlassen, der herschaft Münchenwyler gevolgen und an mengklichs widerred gelangen.

[9.] Wir wellen ouch hieby, das obbemeldter her prior, wan er ein rechts-

übung fürnimpt zů Bibren, das er dhein gericht gelt den gerichtssässen ze gåben verbunden sye.

[10.] Sodenne, als die unsern von Murten vermeint, ettwas zůspruchs an den unsern von Münchenwyler ze haben, wie das sin möcht, wellen wir, das sollich und all ander pflicht, es sye burgrecht, apellationen old anders, damit die unsern von Münchenwyler den von Murten verwandt und verbunden gewåsen sind, fürwerthin unütz, kraftloß, hin, tod und ab syend, und dieselben von Murten, noch ir nachkommen, an die unsern von Münchenwyler nützit ze sprechen habend; dann das uns, als oberhern derselbigen herschaft Münchenwyler allein die verwaltigung oberer und niderer gerichten und irer anhängen an alles mittel zůständig syend und zůgehören, wellen wir, wo wir darumb ervordert, gnůgsamlich bybringen; darvon wir uns ouch dheins wegs wellen trången lassen, in kraft diß briefs, dern zwen glich lutend under unserm anhangenden secret uffgericht, einer zů unsern, und der ander zů gedachtes hern priors handen. Beschåchen octava maij 1527.

Ist gevertigot in senatu et approbatum penultima octobris 1527. Levatum bine.

Ob. Spruchb. CC 444. Unt. Spruchb. H fol. 282. Vgl. RM 213. 109 (8. Mai 1527).

Bemerkung: Mit dem Verkauf der Herrschaft Münchenwiler an den Schultheißen von Wattenwyl (g hienach), vom 26. Februar 1535 fiel die vorstehende Verfügung dahin.

f) Verkauf an Bern.

1530 Januar 17.

Ich Ulrich Stör, pryor zů Münchenwiler, thůn kund und bekennen offenlich mit disem brief, das ich mit wolbedachtem rat, fries willens, umbezwungen, unhindergangen, von mines nutzes und noturft willen den edlen, strången, frommen, vesten, fürsichtigen, wysen herren schultheißen, råten und burgern der statt Bern, minen gnådigen günstigen herren, übergeben, zůgestellt und behendiget hab min priorat Münchenwyler, by Murten gelegen, mit aller siner rechtung und zůgehörd, namlich hoch und nidere gericht, twing und ban, huß, hof, tavernen, zinß, rånt, gült, acker, matten, råben, wun, weyd, ståg, wåg, holtz, veld, wasser, wasserrunß, grund, grad, mit aller rechtung, nutzung, gerechtigkeyt, herlicheit und zůgehörd, nützit ußgnommen, noch vorbehalten, wie ich daßelbig pryorat mit sinem anhang byßhar ingehept und besåßen hab, und es von alterhar kommen ist. Und damit vilbemeldt min gnådig herren von Bern diser übergåbung des habender und sicherer siend, so hab ich inen überantwurt alle brief, sygel, gewarsame, nüw und alt erkantnußen, und alles das so

darzů gehört, und mich daruff des alles gůtwilligklich entzigen, entwert und devestiert, sy in liplich, růwig, ewig gewerd und posseß setzende, das ob[b]emeldt pryorat mit aller siner zůgehörd inzehaben, ze nutzen, ze niessen und damit ze thůnd, als anderm irem fryen eygenthumb, von mir, minen erben und nachkommen unbekůmbert, unangesprochen und gentzlich ane alles wydersprechen, intrag und wyderred; dann ich mir, noch den minen obstat, daran kein vordrung, rechtung, zůspruch, noch ansprach vorbehalten hab, sonders mich enzigen alles rechtens, fryheiten, gnaden, frystungen, privilegien geistlichen und weltlichen, fůnden, gesůchen und geverden, damit ich, min erben und nachkommen wyder disen brief einicherley wyß oder weg thůn möchten, und besonders des rechten, so gemeine verzichung vernichtet ane vorgang einer sonderbaren, alles erberlich uff[recht] und ungevarlich in kraft diß bryefs, den ich --- Ůlrich Stör, mich alles sins inhalts ze übersagen und vestenclich ze halten, mit minem eignen angehenckten insigel verwart und vilgedachten minen gnädigen herren von Bern zůgestellt hab. Beschechen [am] sybenzächenden tag januarij von Christi Jesu unsers einigen heillands gezalt fünfzächenhundert dryssigk jar.

Original: St. Fach L. Pergament 40.8 × 29.8 cm. Siegel, auf Papier gepreßt, hängt an Pergamentstreifen.

Abschrift: Unt. Spruchb. I fol. 25.

Bemerkungen: 1. In einem Gegenbrief, den Sch und R dem Ulrich Stör am gleichen Tag ausstellten, versprachen sie ihm 500 Kronen zu bezahlen, nämlich 250 auf jetzkunfftig Johannis baptiste zů sun wenden, *und 250* uff nechstem sant Martis tag *(Abschrift: Unt. Spruchb. J fol. 24 v.). 2. Vgl.* Anshelm *VI 164 f.: im April 1532 wurde Ulrich Stör zu Münchenwiler erschlagen.*

g) Verkauf an Schultheiß von Wattenwyl.

1535 Hornung 26. (frytags) *Bern.*

Statthalter am schultheissenampt, rått und burger *verkaufen* umb unser statt bessern nutzes und frommen willen *an den Schultheißen Hans Jacob von Wattenwyl* unsere herrschaften Münchenwyler und Clavaliere mit hüsern und höffen, sampt der kilchen daselbs zů Wyler, mit twing, bann, lüten, gůttern, bůssen, beßrungen, gevållen, potten und verpotten, hochen, mitlen und nidern gerichten, jurisdiction und herlickeitten, wildpännen, våderspill und hochfluck, allein das malefitz und manschaft und was darvon vallt und den zweyen stucken anhengig ist, uns und unsern nachkommen vorbehalten, wie dieselbigen herrschaften --- in iren zylen, limiten und marchen gelägen und von alter har darzů gehört hät; so denne acker, matten, råben daselbs zů Wyler und im Winstellachen, holtz, våld,

wunn, weid, ståg, wåg, uß, infart, wasser, wasserrunsen und leitinen, mit diensten, tagwannen, eertagen, herrschaft, boden und ablösigen zinsen, renten, gülten, die syend in der herrschaft Wyler, Clavaliere, in Fryburg, Murten gepietten, in der Wad, zů Pätterlingen, in des bischoffs von Losen landen oder wo die gelägen syend, darzů die bachöffen zinß, ouch korn, höuw, embd, groß, klein und jung zechenden, mit aller irer nutzung, eehafte, rechtsame und zůgehörd, wie dann das alles die erkantnußen, urber, rödel, brieff und ander gewarsame ußwisend und inhaltend, fundens und unfundens, gar nützit ußgenommen noch vorbehalten, alles fur fry, lidig, umbekümbert eygen, in niemands pfand, pflicht noch haft, welliche gwarsame wir ime ouch hierumb zůgestellt und überantwurt haben.

Fürer ist - - - beredt, das die von Münchenwyler hinfür wie bißhar gan Murten kilchhörig sin, und mit der grebnüß zů Wyler, deßglichen aller anderer beladnuß der pfarr, ob sy über kurtz oder lang vermeintend, an dem ort zů Wyler die ze haben, herren köüffer, sin erben und nachkommen gantz umbekümbert söllend bliben lassen, darby wir und unser nachkommen in, sin erben und nachkommen handhaben, schutzen und schirmen wellend und söllend. *Kaufpreis 8500 lb* unserer müntz und wärschaft, *der bar bezahlt ist.* Und entwerend uns hieruff - - - aller verkoufter stucken und übergäbend ime die und setzend in des alles in frye, růwige, lipliche und sichere besitzung - - -, dann wir uns - - - daran gar kein gerechtigkeyt, noch zůspruch vorbehalten, dann allein das mallefitz und die manschaft, mit irer zůgehörd - - -. *Währschaftsversprechen und Verpflichtung, den Vertrag zu halten;* und ob zů künftigen zytten an disem brief, es wäre an schrift oder sigell, ettwas gebrästen sich zůtragen wurd, wellend wir das allwegen gebessert werde; und entzüchend uns hieruff aller fryheitten, indulten, allegationen, fürzugen, rechten, gnaden, gwonheitten, privilegien, gevärden - - - *Gegeben unter* unserm anhangenden secret insigell. - - -

Ob. Spruchb. FF 496–500. Unt. Spruchb. J fol. 168 v.

Bemerkungen: 1. Die Herrschaft Münchenwiler wurde veräußert zufolge der ordnung closter gůtter und ander umkosten, *vom 9. Februar 1534 (Policeyb. 1 fol. 157; RM 243. 85. Gedruckt in* Th. de Quervain *Kirchl. und soziale Zustände in Bern - - - (1528–1536) 1906 S. 229). Am Tag des Kaufsabschlusses, 26. Februar 1535, beurkundete der Käufer zu Handen der Verkäufer betr. das Währschaftsversprechen, das ihm Sch. R und Burger abgegeben hatten,* das ich mich doch für mich, min erben und nachkommen entzigen hab der wärschaft der zinsen, ränten, gülten und gůtern, die hinder beiden herrschaften, namlichen des herzogen von Saffoy und des bischoffs von Losanna landen und gepietten gelägen sind, allso das weder sy, noch ir nachkommen mir, minen erben, noch nachkommen darumb kein wårschaft ze tragen schuldig *sin* söllend, sonders söllicher wårschaft gantz ledig sin - - - *(Original: St. Fach Laupen. Pergament 25 × 18 und Falz 5.6 cm, Siegel des Ausstellers an Pergamentstreifen, gut erhalten, doch unscharf.*

2. Sch, R und Burger setzten am 26. April 1535 fest, daß die in der Herrschaft Murten gelegenen, vom Propst zu Eigen erworbenen Güter dort getållet mogind werden, wie das der bruch ist, *die alten Güter des Klosters jedoch nicht (Ob. Spruchb. FF 521; Regest in RQ Murten 289 Nr. 299). Für die Anlage der Reiskosten vgl. Nr. 107 mit Bem. (22. V. 1534). Eine endgültige Regel wurde durch die Räte von Bern und Fryburg am 19. November 1538 aufgestellt (Druck: RQ Murten 290 Nr. 303).*

3. In einem Abschied der Städte Bern und Fryburg, vom 8. August 1541 wurde dem Schultheißen von Murten befohlen, von dem alt Schultheißen von Wattenwyl den zins von dem abgethanen gottshus Münchenwyler, dem schloß Murten von deß schirms wegen gehörig, nemlich ein pfund pfeffer zu vordern *(Fryburg Abscheide A fol. 70 a; Regest in E. A. IV Abt. 1 d 64 Nr. 23 aa).*

4. Sch und R zu Bern entscheiden am 15. Januar 1605 wegen der Steuer, die Murten von dem Herrn von Münchenwiler für den Kirchenbau zu Murten gefordert hatte, der Herr von Wiler solle die freiwillig anerbotenen 4 Kronen bezahlen; obwohl Wiler nicht unter den Richterstab von Murten gehöre, so brauche es doch Kirche und Kirchhof daselbst. Künftige Differenzen wegen Steuern an die Kirche seien vor den Rat zu Bern zu bringen. (Ob. Spruchb. III 344; Unt. Spruchb. KK 200 ff.; Regest in RQ Murten 423 Nr. 345).

h) Die Leute von Münchenwiler werden angewiesen, dem neuen Herrn zu gehorchen.

1535 November 3. Bern.

Wir der statthalter am schultheissen ampt und råt zů Bern *tun kund,* das hůtt für uns kommen ist - - - unser lieber getrůwer alt schulthes und mitråt, her Hanns Jacob von Wattenwyl, her zů Columbier und Wyler by Murten und hat uns fürbringen lassen: demnach wir ime die herschaft Wyler und Clavaliere mit iren anhängen und zůgehörden kőufflich zůgestellt haben *durch Kaufbrief vom 26. Hornung 1535, besorge er, weil darin* nit ußdruckenlich gemeldet, das wir den zinßlůten gepiettend, ime gehorsam ze sin, das ime, sinen erben und nachkommen daruß villicht ettwas intrags beschåchen mőchte, harumb er uns umb fürsåchung angerůfft.

Uff sőllichs ist unser will und[1]) meynung, und gepiettend ouch hiemit allen zinßlůten, so an obgemeldt verkouft herschaften - - - zinßpflichtig nach besag der urbern und rődeln sind, das sy gemeinlich und sonderlich gemeldtem herren kőuffern, sinen erben und nachkommnen der zinsen, zechenden, gülten, gerechtigkeitten, es sye mit empfachen, erkennen, ußrichtung der erschåtzen und anderer dingen gehorsam und gewertig syend ane alles widersprechen, mit oder ane recht, dann wir sy hieby, als sich geburt und recht ist, handhaben, schützen und schirmen wellend. Darnach wüß sich jederman ze richten. *Datum* - - -

Ob. Spruchb. GG 151; Unt. Spruchb. J fol. 187 v.

[1]) und *ist, wohl irrtümlich, in der Vorlage gestrichen.*

Bemerkung: Laut RM 255. 227 (12. Mai 1536) beschlossen Sch und R: hern schulth. von Wattenwyl erloupt, durch procuratores ze handlen.

i) Bern bestätigt die Freiheiten der Leute von Münchenwiler und Clavaleyres; deren Reispflicht.

1539 September 1. Bern.

Wir, der schultheis und rhåt zů Bern, thůnd kundt und bekennend offenlich mit disem brieff, das hütt datums für uns kommen ist dero[1]) von Münchenwyler und Clavaliere pott[1]) und hat üns fürbracht, als sy nůwlich an uns kommen, habend wir inen zůgesagt, sy by iren fryheitten, althar-kommenheitten und gůtten gewonheitten wie ir vordrige herschafft blyben ze lassen; nun trage sich zů, als wir angesåchen habind, die unsern allent halben ze mustren und den harnisch ze beschouwen, das wir unserm vogt von Louppen zů geschriben, sy, gsagt von[2]) Münchenwyler und Clavaliere[2]), sich gan Loupen uff die mustrung ze verfůgen anzehalten, das inen nun künfftigklich môchte schaden bringen, in dem das die unsern von Loupen villicht understan wurden, sy ze tållen, oder zů unsern reisen die anzal kriegs knechten nach irem gevallen uff ze legen, oder in ander wåg über sy ze herschen, das inen unlidenlich; uns hieruff pittende, unsers zůsagens in gedenck ze sin und sy ze versåchen.

Uff sôllichs wir uns erkenndt haben, das bemeldt die unsern von Münchenwyler und Clavaliere[3]) by iren fryheitten, gůtten gewonheitten und brüchen belyben sôllind, doch nůdtdesterminder under der unsern von Loupen zeichen und mit inen zů unsern reysen gan, ouch an die landsgmeinden, und wie wir hievor angesåchen, zů unser vogty Loupen gehôrig[4]) sin sollind; doch das die unsern von Loupen sy ze tållen oder inen anzal kriegslütten uff ze legen keinen gwalt habind, sonders sôllichs uns zustan sôlle; [5])mit diser lütrung: wann wir mit unserm venly, das sy zwen, – mit unser paner ußzůchend, vier reyßbar man dargeben und schicken sollind; wann es aber zur letsten nodt oder zů dem sturm kompt, alldann allesampt zůzelouffen schuldig und verbunden sin.[5]) In krafft diß brieffs, den wir vylgemelten den unsern von Wylerolltingen (!) mit unserm an-

[1]) dero – – – pott *ist am Rand eingefügt durch gleichzeitige andere Hand, an Stelle der durch Unterstreichen getilgten Worte* der erbern unserer lieben getrüwen gemeiner herschafft-lütten zů Wiler Olltingen pottschaft.

[2]) von – – – Clavaliere *am Rand von gleichzeitiger Hand beigefügt statt der durch Unterstreichen getilgten Worte* von Wylerolltingen.

[3]) Münchenwyler und Clavaliere *am Rand, statt des getilgten* Wyleroltingen.

[4]) gehôrig *am Rand statt des getilgten* gerichtshôrig.

[5]) mit – – – verbunden sin *ist von der zweiten gleichzeitigen Hand am Rand beigefügt.*

hangenden sigell verwart, sich des ze behelffen mögen, geben haben. Beschächen XXVII augusti anno etc XXXIX.

[1]) Denen von Münchenwyler und Clavaliere glichen brieff mutatis mutandis, und so vyl wyter: wann min herrn mit irem venly, das sy zwen, wann sy mit der paner ußzůchen, vier reyßbar man geben[2]) sôllind; wann es aber zů letster nodt kompt, das sy alle sampt zůzelouffen schuldig syend. Datum 1° septembris 1539.

Ob. Spruchb. II 640.

Abschrift in Dok. b. L. Nr. 141. 100 (mit irrigem Datum 27. August 1539).

Bemerkung: Aus RM 268. 276 ergibt sich, daß zuerst, am 27. August 1539, Sch und R denen von Wileroltigen bestätigten, sie bei ihren gwonheiten und alten brüchen bliben lan, und das die von Loupen khein anzal inen uffleggen mögind etc und nit tält von inen werden; *und aus RM 268. 285, daß am 1. September 1539 denen von* Wiler und Clavalerie *bestätigt wurde,* das sy die von Murten und Loupen nůt zu tållen heigind - - -

53. *Milchspeisen zur Fastenzeit erlaubt*

1485 Februar 4.

Druck: RQ Konolfingen 81 Nr. 41.

Bemerkung: Diese Erlaubnis geht auf die am 6. April 1449 von Papst Felix V. den Städten Bern und Solothurn und ihren Angehörigen erteilte allgemeine Erlaubnis zurück, in der 40 tägigen Fastenzeit statt des Öls Butter und andere Milchspeisen zu genießen (Stift Docum. b. I. 28). Vgl. RQ Bern V, Staat und Kirche. (noch nicht gedruckt).

54. *Schützengaben.*

1485 Juli 16., 1499 Februar 8., 1502 April 18., 1533 August 20.

Druck: RQ Konolfingen 82 Nr. 42.

Bemerkung: Um Ende Februar 1634 teilten Sch und R dem Vogt zu L. mit, daß den Schützen im Landgericht Sternenberg 17 Kronen auszurichten und zu verteilen seien wie folgt: Laupen 5 Kr., Gümmenen, Neuenegg und Wangen je 4 Kronen (Policeyb. 4. 581).

55. *Schneiderordnung gegen Fremde.*

1486 November 26. und 1536 Mai 18.

Druck: RQ Konolfingen 83 f. Nr. 43.

Bemerkung: Vgl. hienach Nr. 126 mit Bemerkungen. Zuletzt erging eine Schneiderordnung für die Landschaft Bern am 5. Januar 1763.

---

[1]) *Das folgende von der zweiten Hand nachgetragen.*

[2]) *am Rand* und schicken, *jedoch unterstrichen, also wohl getilgt.*

56. *Kloster Frauenkappelen aufgehoben.*

a) Bern, der stifft alhie Capelln im Vorst ingelybt.

1486 Dezember 29. (fritag morndes nach innocentum) *Bern.*

Wir der schulthes und rät zů Bern thůnd kunt - - -: als wir dann zů grundtwidmung unser loblichen stift - - -, us bevelh - - - des bä[p]sts gefundiert, bishår vlys und ernst gebrucht haben, die incorporation und inlibungen, als dann die uff ussgelågne gotshůser unser land gegrůndt sind, zů execution und frucht zů bringen, und sôllichen handel mit schidlicher mittlung allenthalben beleidt, und jetzo nit wyter irrung gehebt haben, dann des frowen closters zů Cappell, das bishår noch in unbetragnem wåsen gegen den herrn unsers stifts ist gestanden, haben wir deshalb ouch nit arbeit und můg wôllen spären, dămit beid parthyen – diewyl doch das frowen gotshuß zů Capell nuhinfůr zů gantzem ablôschen eins convents dăselbs uß bâpstlicher verschaffung komen můßt – gůtlichen zů vertragen und das bevolhen dem edeln vesten Růdolffen von Erlach, unserm alt schulthesen und getruwen miträt, der - - - mit gunst, wůssen und willen beyder parthyen, namlichen der erwirdigen herrn eins propsts und capitels unser - - - stift, und meisterin und convents zů Capel, si zů frůntlichem betrag beleit hât, mit worten und gedingen - - -, die also sind:

[1.] Und zů anvang, so ist den jetz lebenden frowen des obgemeldten gotshus zůgelässen, in dem selben bis zů end ir wyl ungeåndert zů beliben, und die stifthern sôllen si mit einem erlichen frommen priester, der si mit meß und anderm trůwlichen und năch notdurft, versechen, in irm eignen kosten, ån der frowen beladnůs.

[2.] Und dămit si ander ir werck mogen vollfůren, so sôllen die herrn unser stift ⟨in⟩ den vermelten frowen ein eigen dienst junckfrowen in irm eigen kosten bestellen und zů ordnen, die in zů irn geschâften zůstån und dienen mog.

[3.] Und fůrer die selben frowen zů andern irn notdurften zů versâchen, so ist deshalb beredt: als dann die gemeldten frowen win gewâchsd und ouch zins haben, wo sich dann begeben, das die zwentzig und fůnf soum oder dărunder wurden erreichen, das dann von unsern stiftherrn je der - - - frowen jârlichen gelangen sôllen dritthalber soum in der jetzgenanten stiftherrn kosten. Wurd aber sôlich win zins und gewâchsd ůber die zwentzig und fůnf soum ziechen, so soll je der jetz oder dann lebenden closterfrowen - - - jârlichen zů herpstzit gevolgen vierdhalber soum wins, alles in der stiftherrn kosten.

[4.] Und als in dann vormâls zů je der frowen handen ein zal brots geben,

ist beredt, das ir jecklicher der - - - jetz lebenden closterfrowen jårlichen von unsern stiftherrn einliff mütt dinckel sôllen geben, und von den - - - stiftherrn gemalen, gebâchen und den frowen also überantwurt werden, und doch sprüwer und krüsch den selben herrn beliben.

[5.] So dann für rinder und swinin fleisch, ziger, ancken, müßkorn, saltz und ouch die järzit, sol je der - - - frowen in sunders von den - - - stiftherrn jårlichen uff sanct Martins tag an barem gelt gevolgen vierzechen pfund, und in die ân irn kosten geantwurt werden.

[6.] Und die - - - stiftherrn sôllen die - - - frowen hinnenthin jårlichen winter und summer zů ir gůten notdurft mit holtz besorgen, und das tůn in ir selbs kosten und gantz ân der frowen schaden.

[7.] Item den selben frowen, nâch dem si ouch merckliche zal zins hünren gehept haben, sôllen hinfür ir je der jårlichen für die selben gevolgen acht alt und zwölf junge hünr und dâr zů hundert eyer zů fügklichen ziln und tagen und besunder der zit, da si gezinst werden; und dâr zů ir jeklicher drů grosse mâß haben, sôliche hünr zů enthalten, alles von unsern stiftherrn ân mangel und abgang.

[8.] Und ob - - - unser stift herrn vermeinten zů Capellen vich zů halten und das uff des gotshus weyd zů füren, so sol den jetzlebenden frowen dâselbs, und namlichen ir jeklicher, für sôlichen abgang zů bessrung irs mâls all fritag in der wuchen gelangen ein mâß milch im summer und zů winter zit ein halb mâß. Ob aber si sôlich vich uff den bergen und alppen, und nit uff den gemeldten weyden hielten, so sôllen die stiftherrn deshalb nůtz gebunden sin zů geben, noch nâch zů ziechen.

[9.] Und sol ouch mit lutern gedingen dehein frow in sôlichen convent nu fürer emphangen, genomen, noch gelässen werden, sunder die, so jetzo dâ sind, nâch gotts gevallen absterben. Und dem nâch all und jeklich nutzung des - - - gotshus Capell unserm stift als sin widem zůstân und beliben, ân allen abgang und fürwort.

[10.] Was aber die jetzlebenden frowen varends gůt hinder in lässen oder ersparen, dâmit mugen si als dem irn tůn und handeln zů irm gevallen, wo und wie in das eben und gevellig ist;

[11.] und dâmit beydteil gegen einandern wol erlůtert heissen und gantz betragen sin und ouch sôlichen spruch, wie er vor stât, halten; dann wir si ouch dâbi handthaben und schirmen wellen; haben ouch des zů urkůnd disern brief ufrichten und mit unserm sigel verwaren lässen und dârzů verschafft, die wil diser handel mit des obgenanten, unsers altschulthesen, als vogts und pflâgers des - - - gotshus zů Capell ist ergangen, das er sin insigel ouch heran gehenckt hât; das ouch ich, derselb von Erlach, also

bekenn getân haben, doch mir und minen erben ân schaden. Beschechen fritag morndes nâch innocentum anno etc. LXXXVII°.[1])

Exequutum fritag nâch Erhardi LXXXVII°. *(12. Januar 1487).*

Ob. Spruchb. I 558. ANSHELM *I 275 f.*

Bemerkungen: 1. Der Vermögensbestand des Klosters Frauenkappelen läßt sich einigermaßen erkennen aus dem mentag nechst vor sant Andrestag *1434 begonnenen Zinsbuch. Danach warfen Zinsen ab in den Kirchspielen* (parrochye): *1)* Kertzers *drei Güter, wovon eines zu* Kalnach *und eines zu* Golotten, *5 Mütt Dinkel, 1 Mütt Roggen 1 Mt. Haber, 16½ β, Hühner: 1 Fastnacht, 2 Sommerh. 10 Eier. 2)* Müllenberg. *3 Güter zu* Gümmenen, Mühleberg *und* Muns *1 Mt. 11 kleine Mäß, 6 Körst Dinkel. 2 Güter zu* Marfeltingen, *sowie die Mühle daselbst: 20 Mt. Dinkel, 8 lb 1 β, 4 Fastn.h. 8 Sommerh. 60 Eier.* Brittenried *3 Güter: 12 Mt. Dinkel, 1 lb 16½ β. Hühner: 8 Fastn. 16 Sommerh. 170 Eier. Ein Pflichtiger von Güter zu* Eyg, Jaggispach, Holieben, Stôken: *11½ Mt. Dinkel, 1 lb 4 β. Hühner: 4 Fastn. 8 Sommerh. 60 Eier.* Ohne Ortsangabe *2 Güter: 14 Mt. Dinkel, 1 lb 7 β. Hühner: 6 Fastn. 12 Sommerh. 80 Eier. 3)* Bimplitz. *13 Posten im* Rietbach, Oberbottingen, Niderbottingen, Wangen, Matzenried, *insgesamt 57 Mütt Dinkel, 7 Mt. Haber, 3 lb 6 β 2 δ, Hühner: 25 Fastn. 50 Sommerh. 240 Eier.*[2]) *4)* Balm. Zů dem Weg, Libenwil, Ried hiedisent Kůnitz, im Scherli, ze Louppen, ab dem Rottenbůl: *11 Posten zusammen 30 Mt. 3 Körst Dinkel, 4 lb 16 β 5 δ, 11 Fastn.- 22 Sommerh. 50 Eier; dazu von einer Jahrzeit ½ lb Wachs. Nachträglich wurden hier drei kleine Zinsen, offenbar für Jahrzeiten beigefügt,* von Anna von Bůbenberg ze Lôpen 3 *β* von einem garten; Schůrer von Berverschershus 4 *β* - - -; von Criechenwil *11 β. 5)* Wolen etc. *7 Posten* (Igliswil, Möriswil, Obertettingen, Heimenhus, Lintnach, Herrenswand) *18½ Mütt Dinkel, 3 Mt. Haber 1 lb 8½ β. Hühner: 10 Fastn.- 20 Sommerh. 160 Eier. 6)* Wichtrach: *4 Güter: 13 Mt. Dinkel. 1 lb 9 β, 8 Fastn.- 16 Sommerh. 140 Eier. (Es folgen Güter außerhalb dieses Kirchspiels aus dem Nachlaß* von dera von Zimerwald [Nidrenhůsren, Ebni, Schneit *usw.*]: *8½ Mütt Dinkel, 3 lb 12 β, 3 Fastn.- 6 Sommerh. 60 Eier. Güter,* so wir von der von Sedorff hant [ze Richingen, Luterbach, Borisried, Nůwenegg]: *14* schůppossen *zins 15½ Mütt Dinkel, 7 lb 6 β, Hühner: 2, dazu 11 Fastn.-, 22 Sommerh. 240 Eier.* Item der zechend halber in der Eberschen, was ouch ir, und der ander teil des gotzhus. Item der zechend von Můllenberg, haben wir ouch von ira.). *7)* Kilchdorff *(bei Burgdorf] 7 Posten. 8)* Diesbach bi Bůrren etc. *10 Posten. 9) An Zehnten,* so zů unsrem gotzhus hôrend: ze Schneit, git VIII oder VII můtt, minder oder mer, 1 lb 4 *β*; 2 hůnr.' das zendli ze Gravenried *7 Mt. 10 β 2 hůnr.,* im Riedbach und ze Matzenried *10 Mt.; 1 lb; 2 hůnr.,* in der Woley *4 Mt. 2½ β.,* ze Safneren *4 Mt. Dinkel, 4 Mt. Haber, wovon jedoch dem Abt von Gottstatt 9 β, 1¼ lb Wachs, und Gruber von Solothurn 8 β abzugeben ist. 10)* pfenning zins der statt ze Bern und darumb etc. *28 alte Einträge: 2 Gulden, 8 lb 13 β 3 δ Berner Münze, 3 lb 6 β Lausanner; ½ Saum Wein, 2½ lb Wachs. 11)* Gůtter, die uns zinsent ze Bůrren und zů den dörffren und ze Solottern. *24 Posten: 2 Bern Mütt und 64 Viertel Dinkel, 13 Viertel Haber; 4 lb 10 β; 30 Fastnacht-, 60 Sommerhühner, 380 Eier. 12)* Zins, die das gotzhus hat, gan Solotern gand: *4 Posten: 12 Viertel Dinkel; 6 β; 3 Fast-*

[1]) *Da Natalstyl anzunehmen ist, fällt nach unserm Kalender der Tag in das Jahr 1486; der Tag nach dem Kindleintag 1486 war wirklich ein Freitag.*

[2]) *Das Gut zu Matzenried* sol ouch richten den hoffzins ze Bimplitz und der kilchen, so ir zůgehôrt und unser kilchen ½ lb wachs *gemäß Jahrzeitbuch.*

nacht-, 6 Sommerhühner, 40 Eier. 13) Pfennigzins, die wir in der statt [Bern?] hand. *3 Posten: 1 lb 12½ β; 2 Sommerhühner. 14)* Zins, die von Waldenburg in disi statt [Solothurn] gand. *2 Posten: 20 Viertel Dinkel; 1 lb 16 β; 5 Fastnacht-10 Sommerhühner. Eine Zusammenstellung späterer Hand berechnet an Eingängen (p. 36):* korngelt *339* můt; *30 Mütt Haber, 3 Mütt Roggen* an gelt 70 lb 17½ *β*; an hůnren: fasnacht hůner 147, an sumer hůnren 280; an eygren 1800. *15)* Diß sint die hôltzer und die ehafftige, die das gotzhus ze Kappellen an hôrent mit allen rechten und zůgehôrden: - - - VIII stůcken in dem Aspin (*es folgen die* marchstein); ob der Moßmatten daz Hasli - - -; uff Jennis rein im Hôtzwil - - -; ob Willinen birbôm aber ein stůckli - - - *(Hinweis auf eine Ausmarchung von 1410);* item das Jungholtz - - -; die Gumma des von Bůch, da wir ôch teil hein an der Halten von Marcholtingen; item die Halten von Marcholtingen - - - *(St. Urbare Laupen).*

Nach dem Eintrag im Stift-Documentenb. V 477 wurde der Urbar erneuert am 5. Dezember (sant Niclausen abend) *1493, doch war dieser Urbar schon um 1610 nicht mehr im Original vorhanden.*

2. Über die nachherige Verwaltung der Klostergüter ist den Stiftsmanualen zu entnehmen: 1488 28. Oktober 28: das Stiftskapitel beschließt, den Klosterfrauen die zwey vaß mit win am see *zu geben,* und sind allso hůr irs winß ußgericht. *Am 4. November 1488 bezahlte* min herr von Erlach dem dechan 90 lb, die angends worden sind den frôwen von Cappellen, jeder 15 lb, den 6 frôwen, die da wonhafft sind - - -, und belibt man inen daby jeder 1 lb 5 *β*. - - - *(Stiftsmanual I 24 f). 1488 November 12: vor dem Stiftskapitel erscheint Junker Heinrich Matter und* mit im die von Ringgoltingen und hat, sy widerumb gen Cappellen zenemmen und mit zimmlicher sträff zů begnâden. - - - *(a a O 27). 1488 Dezember 3: die* meyer *von Cappelen haben* sich begeben, die frôwen zů Cappellen ein gantz nechstkomend jar zů beholtzen umb 20 lb d., die inen ein stifft ußrichten sol. *(a a O 29). 1488 Dezember 17: das Kapitel verleiht* dz huß zů Cappellen *dem Bernhardt Bropst;* dz sol er mit buwen in eren han; Hanns Entzen von Ey sin bůrg; und zinst 2 lb alle jar uff Andree - - -; item der můller zů Cappellen hett ein bůrgen geben - - - und gitt alle jare zinß 9 lb von der můli zů Cappellen. Item dise zwen bůrgen hand min herrn von Erlach in sin hand gelopt, der stifft bůrgen allwegen zů sind fůr zinß und mißbuw, diewil und dise zwen die gůtter - - - innhaben *(a a O 31). 1489 Mai 20: das Kapitel beschließt, sich* mit den puren zů Cappellen der winfůrung halb *zu verständigen; die* meyer *sollen deshalb zum Stiftsvogt befohlen werden; dem* meyer von Marvertingen (!) ist diß jar das holtz ze Cappellen zehůtten befolhen *(a a O 49). 1489 Juni 13: Stiftskapitel beschließt:* Mim herrn von Erlach ist das gricht zů Cappelen zwey die nâchsten jar geschenckt *(Stiftsmanual I 69). 1489 November 25:* Custor und amman sôllen uff morn gan Murten rytten, setzling in wyer zů Cappellen zů bestellen - - -; hand koufft 4000 visch, ein tusent umb 5 lb minder 5 *β*, in wyer zů wâren. *(a a O 90). 1490 Juli 3: das Stiftskapitel beschließt,* dz man den frôwen von Cappellen fůr ir pfrůnden gůlt assignieren - - - sol *(a a O 150). 1490 Oktober 22:* die frôwen zu Kappellen hand sich diß jarß lassen benůgen yettliche an 2½ sôm winß. Und ob si den jetz nit hetten, so sol, wenn die vaß gesinnt, inen der ersetzt werden. Item die schaffnerin zů Kappellen hat sich beladen, die zinß des korns an sich inzůziechen, zenemmen; darumb sol ir zimmliche belonung werden *(a a O 181). 1491 Januar 26:* Item hât durch bitt miner herrn vom cappittel herr Bendict von Kilchen von wegen Bernhardino sins knaben, dem er die pfrůnd Cappellen als under im vellig gelichen, sich begeben, das herr Hanns Hâfelle uff ietz Johannis gan Cappellen ziechen und da drů jâr ân alle beschwerd beliben mag. Und ob nâch ußgang sôlicher dryer jaren Bernhardin nit

uff die pfrûnd zuge oder wôllte ziechen, so sol sy demnach Håfelin sin lebtag beliben. Des sich - - - Håfeli danckbarlich benûgen hat laßen; und sol die pfrûnd die drù jar als ein vicary Bernhardins - - - besitzen - - -. Eodem die hât herr Bendict von Kilchen sin pfrûnd Cappellen verlichen Bernhardino dem coralleßen, und hât in ouch minem herrn thûmbrobst gepresentiert *(aaO 200; ähnlich II 12, vom 26. VI. 1492). 1491 Juli 7: dem Stiftsschaffner wird zur Pflicht gemacht, den Klosterfrauen die schuldigen Hühner und Eier richtig zukommen zu lassen (Stiftsman. I. 210). 1492 März 17: zwei Chorherren werden vom Kapitel angewiesen,* den wyer zû Kappellen ablâssen und dz nach dem besten versorgen *zu lassen (Stiftsmanual II. 3). Dem einen von ihnen wurde darauf am 11. April der* wyer zû Kappellen ein jar zû hûtten bevolchen, und besunders die verding und anders, so dann zû notdurfft des wyers - - - dient, getrûwlichen zû verwalten und darinn zetûn, als ob die sach sin eigen wâr *(aaO 5); am 20. März 1493 erhielt Junker Jörg 40 Gulden zugesichert* umb 1700 setzling, so inn wiger gan Cappellen sind komen. *(aaO 58). 1492 April 17: Dem Chorherrn Ulrich Stör wird die Aufsicht über die Wälder befohlen:* allso wenn jemants holtz bedarff und ein cappittel das erloupt, so sol ers den bannwarten sagen, ouch sust uff undergeng riten, ob es not wurd sin; darzû ob jemandts stôck machte und schâdlich holtzete, wenn im das durch die bannwarten angeben wirt, so sol herr Ûlrich sôlich bûssen vertigen; und niemants dhein rûtinen zemachen, noch holtz zenemen ân eins cappittels geheiß erlôben *(aaO 6). 1494 Juni 30: das Stift beschließt im Generalkapitel, dem Priester zu Cappellen solle jährlich zukommen: 30 lb, 30 Mütt Dinkel und 5 Mütt Haber, aber kein Wein, da ihm der Geldbetrag vermehrt worden sei; ebenso kein Holz und kein Backlohn; auch solle der Priester nur von Jahr zu Jahr bestellt werden (aaO 114); am 5. Juli wurde dann auch zu diesen Bedingungen ein Kaplan daselbst eingesetzt (aaO 117). 1504 November 6: Das Stiftskapitel vergönnt* der Sterchinen, der closterfrôwen von Capellen, uß dem closter zû ziechen *(Stiftsman. III. 38). 1505 April 9: Die Stiftsherren gestatten einer Klosterfrau zu Kappelen,* haruß, wohin si well, zû ziechen, doch das si den wyler nit trage, wie der der von Ringgeltingen ouch abgenomen ist. Und sol herr Bartholome lûgen, das das lütten dâselbs zû Kapellen für und für wie byßher versechen werde *(aaO 53). 1514 März 22: beschließt das Stiftskapitel:* Der bûssen halb zû Capelln vervallen soll herr Vincentius als probst daselbtz eyschen und vordern 1 gulden; doch ist die sach herrn Vincentio mit vollem gwalt bevolhen, darinn ze handeln nach gestalt der sachen, nach billicheit *(Stiftsman. V 34). 1514 Mai 27:* ward geratten, jarzyte zû Capelln abermâls eerlich ze began; darzû sindt verordnet decanus, custos und Vincentius; darzû soll herr Vincentz usserweelen 3 andern ex capellanis *(aaO 46). 1514 Oktober 25:* ward her Vincentz verordnet, gan Capelln dz gricht ze besetzen und des ammans halb handeln, mit vollem gewalt den selbigen ze setzen und ze entsetzen nach sinem gûtbeduncken *(aaO 78); am 8. November wurde als Ammann Bürcki Remundt vom Stift bestätigt* rebus ut nunc stantibus *(aaO 79). 1515 Mai 23:* Die appellation zû Cappellen ze vertigen und die bûsen daselbtz vervallen ze ziechen, ward bevolhen dom. Vincentio, sich ze erkunden an miner herrn vogt. Er soll ôch an den vervallnen bûsen gantz nichtz nachlassen *(aaO 107). Als Henggeli vor Sch und R behauptet hatte* hinderrucks miner herrn der stifft, wie sy alle ir bûsen zû Capelln gevallen uff dz rûchest by einem pfennig *[eintreiben]* und aber sich mit keiner warheit erfinden soll noch mag *(aaO 111), beauftragten am 11. Juli 1515 die Stiftsherren ihren Schaffner, ihn* der red halb mit recht [zu] vertigen, so gricht wirdt sin zû Capelln *(aaO 115; vgl. auch 140). 1526 August 25: das Stift wählt Georg von Remestal* zû einem probst zû Capellen *(Stiftsman. VII 281). 1515 Oktober 24: Ammann Remund stellt dem Stift vor,* notwendig ze sin, dz min herrn ir gricht zû Capelln wôlln besetzen, damit und biderblût

daselbtz gefůrdert werden. Er vermeint ôch by sinem eyd, weger ze sin, das min herrn der stifft minen herrn von Bern daßselbig gricht verköfften; wöllt er handeln in der sach, in hoffnung, min herrn wurdent darumb empfachen 100 lb. *Das Stift verschob einen bezüglichen Beschluß (a a O 135); am 16. Januar 1516 schenkt es dem Ammann 3 Gulden* an einem rock ze stůr, angesechen sin alten dienst und er ôch fůrohin miner herrn nutz wol fůrdern mag *(V. 152). 1516 August 28:* hat herr Vincentz sin probstyg zů Capellen und sin holtzmeisterampt uffgeben; die probstyg zů Capellen ist meister Martin enpfolhen ein iar zů verwalten; darzů das holtzmeisterampt *(V. 186). 1517 April 21. Beschluß des Stiftskapitels:* der eelůten halb, so nit by einandern sitzen, sol man in cancellis monieren, das si zůsamen keren oder vor minem her techan und custer erschinen und ursach sagen, warumb si sollichs nit wollen thůn *(VI 2). 1517 August 23: Das Generalkapitel ordnet einen Chorherrn ab, nach Cappelen* von des achrams wâgen *zu reiten (V. 250). 1517 Oktober 21: Einem Bauer, der bauen will, wird erlaubt 12* höltzer *im Scherligraben zu nehmen (VI. 1). 1517 Dezember 25. Beschluß desselben: wenn die Helfer* jemand zůsamen geben, denselben zů sagen, sich zů verkunden lassen; darzů inen zů sagen, das man si zů verbottner zit nit wolle zů kilchen lassen gan oder in benedictionem *(a a O 20). 1518 Oktober 20: das Kapitel beauftragt einen Chorherrn, hinzureiten,* das gericht zů besetzen zů Cappellen *(VI 90). 1520 Februar 15:* Zů einem amman gan Cappelen ist gesatzt Burcke Remonds sun. *Dem Wirt zu Kappelen wurde erlaubt,* uff die vâldfart *zu fahren; wenn die Nachbarn ihm dies nicht gestatten wollten,* so sol er das recht darumb bruchen; - - - und sol man im in sin lechenbrieff rechtsame in holtz und vâld, wunn und weid setzen, und im aber nit werschafft tragen.

3. Am 15. Januar 1531 gab Wilhelm Zielli, Stiftsvogt zu Bern den Brüdern Hans, Chûni und Christen Linecker den Hof zu Cappelen mit dem Âbischerzehnt gemeinlich und unzerteilbarlich nach statt- und landsrecht *zu Erblehen gegen jährlichen Bodenzins,* uff sant Andrestag, acht tag vor oder nach ungevarlich, gan Bern in die statt *zu währen, von 20 Mütt Dinkel, 5 Mütt Haber, 5 alte und 10 junge Hühner. Das Hofgut war 1502 von den Stiftsherren dem Vater der drei Brüder, Hans Linecker verliehen worden, aber nur auf dessen Lebenszeit (Stift Documentenb. V. 480 ff.). Über die Herkunft des Aebischerzehnten vgl. F. III 316 Nr. 333 (1282) und IV 328 Nr. 296 (1308).*

4. Mit Urteil vom 5. März 1728 entschieden Sch und R einen Streit zwischen dem Herrschaftsherrn von Bümplitz, Johannes Jenner gew. Landvogt zu Wangen, einerseits, und dem Stift St. Vinzenzen, vertreten durch den Stiftsschaffner Abraham von Erlach, andrerseits, wegen der fischetzen *im Gäbelbach, soweit derselbe die Herrschaft Bümplitz gegen Frauenkappelen ausmarcht. Gestützt auf Urkunden von 1481, 1501 und 1561, welche der Herrschaftsherr vorlegte, wurde der Herrschaft auf der genannten Strecke des Gäbelbachs das Fischezenrecht zuerkannt und das Stift mit dem Anspruch auf die Hälfte desselben abgewiesen,* doch vorbehalten allhiesiger stifft: wann jeh in könftigen zeiten dieselbige zu mehreren rechten und documenten kommen solte, ihra ihr recht unbenommen seye *(Stift Docum.buch 5. 487).*

b) Gericht zu Frauenkappelen wird durch das Stift von Bern besetzt.

1508 Januar 17.

Uff Anthonij anno VIII° haben min herren durch meister Martin den schaffner und mich, den schriber, das gericht zů Cappellen besetzt und

zů einem amman geordnet Burckin Reymund und beliben die alten gerichtsässen und haben gesworen, ut sequitur:

[I] Swert der amman miner (!) herren von der stifft trůw und warheyt zů leisten, iren nutz zů fůrdren und schaden zů wenden, gůte gemeine gericht zů halten und zů fůren dem armen als dem richen, und das durch deheinerley sach underwågen zů lassen, all frável und bůßwůrdig sachen, so er sicht oder vernimpt, fúrzůnåmen und zů vertigen, und dero deheine zů vertådingen ån wůssen und willen der stifft; öch, was von solichen bůssen vallt, inzůziechen und minen herren der stifft zů überantwurten; und sust alles dz zetůnd, so dem ampt von alter gewonheit zůgestanden ist, alle geverd gemitten.

[II] Sweren die gerichtsässen - - -[1], zů dem gericht, so inen gebotten wirdt, zů gånd und sich davon mit geverden nit zů ziechen, öch ir urteyl näch irem besten verstån und beduncken zů geben, und in solichem die gerechtikeyt zů verfůren dem armen als dem richen, und das weder durch miet, noch forcht, frůntschafft oder vindtschafft, nutz noch schaden und also von deheinerley sach underwågen zů lassen; öch dem richter die frável und bůssen helffen vertigen, und in solichem deheine (!) zů vertådingen, ån miner herren von der stifft wůssen und willen; und sust alles dz zetůnd, das des gerichts recht ervordert, alle geverd gemitten.

St. Manual des Capitels des St. Vincenzenstift (1503–1509) 124.

Bemerkung: 1. Über die Gerichtsbarkeit des Klosters aus älterer Zeit besteht eine Notiz vom 9. Februar 1470; danach befahlen Sch und R denen von Ryetbach, das si den frowen von Capellen gehorsam syen mit dem gericht gån und suß, als von alltem harkomen ist *(RM 5. 233).*

2. Am 20. September 1508 beschloß das Kapitel: Wann ein urteyl von Cappellen har kompt umb rått, das die durch meister Martin und den schaffner an den vogt sol gebrächt und mit rått desselben die urteyl ervolget werden *(oben cit. Manual p. 150). Am 31. Januar 1509 beschloß das Kapitel:* die urteylen von Kappellen sôllen nu hinfůr für meister Martin gewysen werden *(aaO 165).*

3. Am 18. Februar 1512 beschloß das Kapitel, die bůssen und penvåll zů Capelln herr Vincentzen *(scil. damals Propst zu Kappelen)* inter dominos nunc presentes ze teilen *(Manual 1509–1513 p. 79).*

4. Am 5. Oktober 1513 ordnete das Kapitel zwei seiner Mitglieder, deren einer der Schaffner war, ab, ein gerichtstag ze halten zů Capelln - - -; soll öch dem amman enbotten werden, ob villicht notdurfft erheyschen wurdi, das gericht zů Capelln ze stercken, dz all dann das selbig beschåh *(aaO 176).*

---

[1]) *Eingangsformel wie in I.*

c) Gerichtsbezirk Frauenkappelen.

1509. Juni 11./1527 März 14./1531.

[1] Cappellen. Die nidern gerichte allda hand von den frouwen (!), den chorherren der stifft zů Bern zů dienet und nů, sider dem abgang iro, durch einen vogt in namen miner hern verwaltet etc. Darin ghörent die von Marfeltingen, Burtenried, Ey, Cappellen, Riedbach was underm bach ist, der můller zů Cappellen und die in der Woley, doch nit anderst, dann das sy das irs fryen willen thůnd; sunst hand sy selbs eigen gericht und recht, aber dheine lůt darzů; darumb můssent sy zů andern gan. Ist ettwann by 20 fürstetten.[1]

[2] March beider gerichten Oltingen und Cappellen, uß nachvolgender gezůgen lůtrung. Peter Runtinger, der meier zů Oltingen rett, wie dann uff der flů zů Burtenried ein stein gesatzt sölle werden, demnach so gange die march richtig nitsich hinab durch die hoffstetten uff ein brennen von Purtenried, als man gan Runtingen gat, und von dem brennen der straß nach, biß an das türlin uff der Hůb und von dem türlin hinuff uff den rein und dem rein nach biß an den hindern Hůbacher zů der ratwendi und von der radwendi nach hinuff an das ort, da die weg zesamen stossen gan Purtenried und Juchlis weg (!); darvon nidt dem weg, so gat die march, wie dann die gesatzten stein sölichs für und für anzöigen, biß an den Fůgbluwen und daruff dem hag nach biß in das Hornholtz, biß in die Hornflů; allso was zů der rechten syten ist, dienet zů dem gericht gan Oltingen, und zů der andern syten zů dem gericht gan Cappellen; sind nun beide miner herren von Bern.

Peter Hånggeli von Wallenbůch rett und bezůget gliche meynung - - -.

[3] March zwůschen beiden gerichten Cappellen und Můllenberg ufgenommen. Peter Henggeli von Walenbůch - - - bezůget, das er der sach dhein wůssen, aber er habe ghört von Peter Runtingers, des meiers schwecher, genannt Heini Åntzen von Ey, der von 100 jaren wůste zezellen, ouch von Ůlli Remund und andern, das das gericht zů Můllenberg sinen anfang hab an der Sanen, und von der Sanen uff biß gan Guntzenrein an die flů, und von der flů an den bergbrunnen, davon an Buris zůbli, das da ist oben im Hettschwyl, da dennen an die schönen bůch, die ist nider gefallen, da sol ein stein gesetzt werden, und von der bůch in den mittlesten Brandtbach, und dem bach nach an den boden von Bůch, daran stost dann mins herren schultheissen von Scharnachtal gericht.

---

[1]) *Von späterer Hand wird hier auf den Verkauf des Gerichts Woley an Bern, vom 15. April 1558 verwiesen (vgl. hienach Nr. 121).*

Gliche meynung reden ouch Peter Runtinger und Burcki Remund.

Ist diß mit beiden marchen beschechen zinstag vor Viti und Modesti anno 1509, in bysin herren Vintzentzen Kindimans, meister Martin Lådrachs chorherrn, Růdolff Hůbers buwherrn des rhats, Glaudo Meyen, Ludwigen Brůglers, Niclaus Haßlers burgern zů Bern und ander.

[4] Die marchen zwůschen beiden gerichten Cappellen und dero von Bůch oder Sulpicius Brugglers erben ---. Ob den Heiligen dry kůngen ist ein marckstein by dem reckholder, dienet uff die flů, und gat hinab an Heiden ôffeli by miner herren von Bern wyger. Die eich underhalben der Heiligen dry kůngen im boden, stat ein marckstein innen, darnach uf der hôchi von den Heiligen dry kůngen uff zů der rechten hand, stat ein marckstein by der eich, gat herab wider gegen an Thomis ried, und zwůschen dem berg von Ey stat ein marckstein, und darzwůschen stand zwen marckstein, der erst an der eichen, der ander baß heruf im hag, und gat der obrest stein an das Gertzenried, und vom Gertzenried herab an Thomis ried, der da stat by der eich, und die gůtten[1] marcken die beide gerichten Cappellen und Brůgleren oder dero von Bůch.

Item der brunnen, der da lyt under der Stogkera im Gertzenried, dienet von Ůllis berg, von dem marckstein an den selben brunnen, und von demselben brunnen under Stogkeren, dienet in brunnen, der da lit in der Gumma, und von der Gumma an den bach, der da gat enmitten durch den Brantischer nider, und von dem bach, der da gat durch den Brant nider, stat ein marckstein am eggen des Můli holtzes, und von demselben stein des eggens dienet in Buris zubli, und von Buris im berg brunnen an die flů, die da lit am Guntzenrein acher, und von der flů in die Sanen.

Beschechen uff donstag nach Gregorij anno 1527, in bysin Cůnrats Williman chorherrn und sengers, Ludwigen Brugglers, Sulpicius Hallers, burgern zů Bern, Burcki Remunds, Heini Remunds ammans zů Cappellen, Hanns Zosso sun des jungern und andrer.

Con. Williman, cantor.[2]

Stifts-Urbar 1531 (Urbare Bern II Nr. 13) fol. 141–143.

Bemerkung: Über die Rechtsverhältnisse unter den benachbarten Herrschaften Mühleberg und des Klosters Frauenkappelen gibt Auskunft folgende frühere Urkunde: Peter Henggelli in namen und anstatt --- der meistri und dem covent zů Cappellen *hatte geklagt gegen* Henslin Herren, Anthonyen von Bůch, burger ze Bern lenman --- umb den bach, der da rünnet durch das holtz ab, genemmet der Brand. *Henggelli behauptete: weil der Bach*

[1]) *sic! verschrieben für* gntten = *genannten?*

[2]) *Von späterer Hand folgen hier die Berichte über das Gericht Wolei, von 1546 und 1558 (Nr. 121 hienach, mit Bemerkungen).*

an ir mûlinen und blôuwen gegangen sy und ouch in der frowen twingen und bennen - - - entspringe und ouch komlichen uff sine gûter und stûgke gan und geleit môge werden mit gunst und willen - - - siner len frowen von Cappellen, das - - - derselbe bach - - - Peter Hengellis in namen und zû handen der - - - frowen von Cappellen beliben, dienen und warten sôll - - -. *A. von Buch hatte geantwortet*, das der - - - bach als lang, das sich nieman da fûr verdengken mûg, uff des von Bûch matten sy gegangen und da mit gewesseret worden; ouch sy war, das der selbe bach in des von Bûch twing und bann entspring und durch sine gûter gangi, und was uß der matten flûßet, gange wider an die mûli; harumb getruwe der von Bûch und sin lenman zû dem - - - bach ane kumber recht ze haben. *Am 3. April 1432 berichtete nun Hanns Grûber, daß ihm Sch und R hierüber aufgetragen, Kundschaft zu verhören und legte die* kuntschafften beid - - - fûr schultheissen und rat in schrifft. *Urteil:* das Anthonyen von Bûch und sines lenmans kuntschaft die besser und die fûrnemer sy, und das er ouch also bi dem bach beliben mûg; doch mit sôlichen fûrworten: wurde es sich also fûgen, das die frowen von Cappellen oder yeman anders die mûli, blôuwen oder walcken ze Marveltingen wôlte buwen und wider machen, das denn dise - - - urteil - - - den egenanten frowen daran keinen schaden bringen sol - - - *Zeugen:* Hanns von Erlach, Frantz von Scharnachtal, Heinrich von Bûbenberg, Rûdolf von Ringgoltingen, Ytal Hetzel von Lindnach, Peter von Hûrenberg, Peter von Wabren, Niclaus von Wattenwil, Rûff Imwil, Bernhart Wentschatz, Peter Schopffer, Peter von Utzingen, Hanns Gisenstein, Peter Brûggler, burgere ze Bern - - - *(Ob. Spruchb. B 399).*

57. *Galzler.*

1487 April 19.

Druck: RQ Konolfingen 84 Nr. 44.

58. *Rechtsprechung in Laupen.*

a) Erstinstanzliche Zuständigkeit des Gerichts zu Laupen wird geschützt. 1488 Februar 7. (donstag nach sant Dorotheen, der heiligen jungfrôwen tag)

Bern.

Sch und R urkunden, daß vor ihnen erschienen sind der ersamen unser lieben getruwen vogt, burgermeister und rått zû Loupen erber bottschaft *mit Klage über* allerley beswârd und inträg, so in von etlichen frômden und heimschen, so ir gericht und recht besûchen, solicher mâß begegnen, das dar inn ir satzung und urteillen geswêcht und si zû merclichem kosten gewist werden, und rûfften uns - - - an, si - - - vor solichen ungebürlichen ûbungen zû befristen; *um* uß schuldiger pflicht die unsern zû bedenken - - - so haben wir wolbedacht und mit gûtem wüssen den - - - von Loupen zûgesagt und wellen si hinfûro bi irn gerichten, rechten, satzungen, urteillen und gûten alten gewonheiten getruwlich beliben und dawider niemands gestatten, noch zûlässen, eynich geverd, umbzûg, widerred oder anders, so zû abbruch und abständiger meynung solichs, so vor stat,

diente, zů gebruchen, sunder menclichen solichen irn satzungen und urteillen gestragx volg und statt zů geben; doch uns als der obersten herschaft den zug und appellation, so einer vermeinte beswert zů sind, nåch alter gewonheit vorbehalten, alles erberlich und ungevarlich in kraft dis briefs---.

Original: Gemeindearchiv L. Pergament 33.4× 19.4 cm; kleines Siegel der Stadt Bern hängt, beschädigt. Entwurf: Ob. Spruchb. L 140.

Bemerkung: 1. In dem im Ob. Spruchb. L 142 unmittelbar folgenden Eintrag vom 7. Februar 1488 (donstag nåch Dorothee) *erscheint die gleiche Botschaft und begehrt, daß Hans Groß angewiesen werde,* dem rechten gehorsam ze sind und das, so dåruß mit frävel, kosten oder schaden innhalt ir satzungen entstan wird, abzůtragen. *Es wird demnach durch Sch und R erkannt, daß Groß, der die* von Loupen - - - wider billichs fůr uns betagt und sich anvangs irm rechten widerwertig gemacht hatt, - - - in allen kosten deßhalb uffgelůffen abtrågen und dårzů der rechtvertigung zu Loupen - - - ån allen abbruch gestån soll.

2. Die Streitigkeit wegen Wegrechten zwischen Hans Groß und Laupen wurde schließlich schiedsgerichtlich durch Abgesandte des Rats von Bern entschieden am donstag nechst vor dem heligen pfingsttag *(22. Mai 1488).*

(Original: Gemeindearchiv L. Pergament 41.2× 23.5 cm. Siegel abgefallen).

b) Der Stadt Laupen werden die Berner Stadtsatzung und ihr Gewohnheitsrecht neuerdings bestätigt.

1491 Februar 6. Bern.

Dero von Louppen friheiten. – *Sch und R urkunden, daß* der unsern von Loupen erber bottschaft - - - uns zů erkennen geben: wie wol si vormals von unsern lůblichen vorderen uff unser statt satzung gefůgt und ouch inen des glöplicher schin mit brief und sigelln geben, so syen si doch der und andrer ir gewarsame durch fůres not entsetzt, das inen zů merklichen unstatten diene und růfften uns dåruff undertånenclichen an, - - - das wir dann als ir oberkeit in dieselben gnådklichen nåch unserm gevallen und ir notdurft gerůchten mitzůteillen, zů verordnen und zů geben. Und als uns nu sôlich ir bitt zimlich bedunckt, so haben wir inen dero gewillget und dåruff mit wolbedåchtem můt und rechtem wůssen gegonnen - - -, das - - - die unsern von Louppen und ir ewig nåchkomen sich unser statt satzung und fryheiten, wie wir inen die geben haben oder hinfůr geben, lůtern, verlichen und mitteillen wurden, und ander ir gůten alten sitt und gewonheiten zů gebruchen, zů behelffen und zů getrösten, ouch nåch dero innhalt ir gericht, recht und urteillen zů vollfůren und zů handeln und sôlichen fůr sich und ir inwoner und zůgehörigen anzůhangen und gnůg zetůnd, wie dann die notdurft und gestalt der sachen vorderen; dåbi wir si ouch fůr uns und unser nåchkomen getruwlich hanthaben, schůtzen und schirmen wellen, alles erberlich und ungevårlich. Und haben ouch des zů

urkůnd disern brief under unserm anhangenden sigell uffrichten und - - - den unsern gemeinen burgeren zů Louppen zů irn handen geben lässen. Und sind wir dis, so hiebi wären: Wilhelm von Diesbach ritter, schulthes, Adryan von Bůbemberg ritter, herr zů Spietz, Růdolf von Erlach alt schulthes - - - *und 22 weitere genannte Ratsmitglieder. Datum.*

Original: fehlt. Entwurf oder
Abschrift: Ob. Spruchb. M 236. Ämterb. L. A 19 ff. Unt. Spruchb. D fol. 35.

59. *a) Neubruchzehnten im Forst und Forstmarchen.*

1488 Juni 27. (frytag nach st. Johanstag zu sunwenden[1]). *Bern.*

Sch und R urkunden, daß Cristoffel Rich von Richenstein, comendur des gottshuß Kůnitz *geklagt hat*, wie dann unser buwherren jetz kurtzlich understanden - - - haben, den zechenden der nůwen uffbrůchen und gerůten imm Forst, der dann sinem gottshuß uß kraft alter brief und gewarsamen zůstanden, zů verbieten und zů unsern handen zů bringen. *Nach Prüfung* unser statt handtvesti und gewarsamen *wird erkannt*, das der - - - comendur und sin gottshuß Kůnitz by dem vermelten zechenden der nůwen uffbrůchen und gerůten im Forst růwig und von uns unersůcht beliben, und sin brief und gewarsame darumb wisend, in kraft bestan sőllen. - - -

Ob. Spruchb. K 378. – L. Ämterb. D 558 f.

Bemerkungen: 1. Über die Rechte, die Bern am Forst beanspruchte, vgl. Handfeste Art. VI und die in RQ I und II erwähnten Erlasse über Bußen wegen unerlaubter Holzschläge. Über die Neubruchzehnten auch Nr. 14 hievor und 133 hienach.

2. Am 25. Mai 1499 beschlossen R und B, daß welicher nach den dryen in den Vorst vert, darinn zeholtzen, das der ein manot leisten und darzů 10 *ß* zů bůß solle geben ån alle gnad, und solich gelt den vorstern heimvallen *(RM 103. 6)*.

b) Forst-Marchen.

1492 s. d.

Diß sind die marchen, durch die hienach genampten uß bevelch miner herren deß Forsts halb uffgericht und beschechen anno etc. LXXXXII°.

Item zů Matzenried angefangen biß zů dem marchstein Tschallers hůtten, und dadannen untz an Loupen straß, und von der Loupenstraß uff an Zoleych, von der Zoleych an die Nesselsträß, von der Nesselstraß bis an Friburger straß, von der Friburger sträß untz an die Nůwen Rieden, und dadannen untz an Kapf, von dadannen untz an Willdrichgrab und von

[1]) *Datum später, im 16. Jahrh., beigefügt.*

dem Willdrichgraben biß an die Nessel straß, windts halb, und von dadannen biß an Vinstermoß windts halb, und von Vinstermoß bis an die Loupensträß, windshalb, und dadannen untz in Branberg, von Branberg untz an Ůtzenmatten, von der Ůtzenmatten untz an Swendißhallden, von Swendißhalden untz an Roßgraben, dadannen untz an Suribach imm Ried, von Suribach untz an Eckelmoß, dadannen an die Riedstraß, dadannen untz in Wißthann, von der Wißthannen an Swabs Fromatt, dadannen an Weidbrůnen.

Und haben diß marchen gesetzt und volzogen Anthoni Archer seckelmeister, Růdolff Hůber bůwherr, Benedict Sporer, Birenvogt, Gilian Achßhalm, Ůlin Vischer fryweibel zů Nůweneck, Anthoni Rentsch, Gilian Turi, Benedict Reymen, Hennsli Schertschs, Benedict Můller von Oberwangen, Clewi Vischers, Benedict Vischers gebrůder, Benedict Hidler, Benedict Salvisperg, Claus Tisen, Růdi Dietrichs, Lienhart Tisi, Peter Stöckli, Hanns Balmers, Jacob Tschilart, Cristan Stockli und ander.

Aber gemarchet vom Weidbrůnen an Weizelg, hinder dem Boden acker uff untz an Groppenried, von dißhin nider untz an den Landgraben, miner herren gůt, deß uff zum Eckdorn uffem Ledi, von Eckdorn untz an das gůt von Chapplen, dazwuschen nider an den wyer von Chapplen. Und sind diß die, so acht tag darnach daby waren: Ůllin Trölers, Gilian Turis, Martin Rentsch, Ůlin Rentsch, Cristan Salvisperg, Hennslin Switzers, Niggli von Wasservall von Eych.

Abschrift: Freiheitenbuch (Unt. Spruchb. A fol. 294).

Bemerkung: Die Stadtrechnung des Seckelmeisters Antoni Archer für das Halbjahr von St. Johannstag zů sůngichten *bis* sant Steffans tag zů wienachten *1492 erwähnt unter den Ausgaben:* denn Riben umb zerung, so der fryweibel von Nůwenegk an Thoni Rentsch und Salfisberg, als si imm Vorst ettlich matten us gemarchet hand, verzert hatt VIII *β* (Fr. E. Welti, *Stadtrechnungen von Bern. Archiv des hist. Vereins XX [1910] 28).*

c) Recht des Pfarrers von Mühleberg.

1522 Juni 30. (mentag vor visitationis Marie) *Bern.*

Sch und R urkunden, als dann irrung und mißverstäntnůß ist gewåsen *zwischen* Jacoben Urfer, kilchern zů Můllenberg - - - und ettlichen sinen underthan - - - von wågen deß zåchenden von den nuwen uffbruchen vallend, da der - - - kilchher meint, das im sollicher zåchend für das erst mal dienen und zůstan, und er zů demselben glimpf und recht sőllte haben; *Einwand* der underthan daselbs - - -, wie sollichs von alterhar nit in bruch und ůbung gewåsen; dann die rüttinen, so vormals ereffert und demnach jetz wider zů studen komen syen, haben uff ein zit den zåchenden dem

kilchherren ertragen; darzů so nåme herr comendůr von Kůnitz an allen orten, es sye von nuwen oder alten uffbrůchen, den zåchenden, also das der kilchher im dawider dehein intrag noch widrung thůge, deßhalb si hofften, das derselb kilcher si ouch gerůwigot und sollicher nuwrung und beschwård unbeladen sôlte beliben ⟨zů⟩ lassen - - -.

[Wir] haben daruff geratten und erkandt, das von den rüttinen, so mit der houwen buwen und geeffert wården, und da der pflůg sin gang nit mag haben, der erst zåchenden, so dahår gefalt[1], dem kilcherren gevolgen und ußgericht und dannathin der selb zåchend mit dem grossen zåchenden uffgehept und sollichs für und für gebrucht sôlle wården, also das der kilcherr daran dehein rechtsame, teil, noch gemein sôlle haben, es wåre dann, das sollich erdtrich wider zů holtz gan und abermals mit der houwen gebuwen wurde; aldann wôllen wir dem kilcherren, wievor, sin rechtsame des ersten zåchenden vorbehalten haben, in kraft diß briefs - - -. *Aufgedrücktes Siegel. Datum.*

Ob. Spruchb. Z 809. RM 194. 30.

Bemerkung: Am 5. August 1536 erkannten Sch und R: den predicanten von Můllenberg by der bekantnuß umb den růtizenden gegen Wyer beliben lassen, diewyl sich in Wyers khouffbrieff nit findt, das er mit namen den ruti zenden ouch mit dem pflůgzenden gekhoufft habe *(RM 256. 194). Danach hatte Wyer den Neubruchzehnten nicht ausdrücklich mit dem Kornzehnten gekauft.*

60. *Freier Markt zu Bern wird verkündet.*
1488 Dezember 18.

Druck: RQ Konolfingen 91 Nr. 47.

61. *Anwälte (Beiständer) vor Gericht.*
1489 Oktober 23.

Druck: RQ Konolfingen 92 Nr. 48.

62. *Wässerrechte zu Buttenried.*
1490 März 21. Frauenkappelen.

Hanns Entzen ist zů Kappellen zů gericht geseßen, und dafůr kommen Peter Henngellis von Burtenried, durch sin fürsprechen Bernharten Brobst lassen reden, [1] wie er gern gehorte, ob Peter Runtingers gichtig wôlte sin, das der bach in der Steinlermatten in desselben Peter Runtingers matten zwen tag und zwo nåcht sôlte gan, namlich, dz Peter Runtinger

[1]) *RM fügt bei* als novalia.

den bach an mentag frů untz an mittwuchen frů haben, und demnach Petter Hengellis dz übrig zit biß widerumb an mentag bruchen mog. Dz ward er im durch Hennßli Switz sin fürsprechen gichtig.

[2] Und demnach wyter nam Henggelin Peter Runtinger für, dz er gern ghören wöllt, ob Runtinger nit söllt den wür[1] durch Runtingers matten helffen rumen und in eren han, und sy beid allso ein andern helffen. Des ward er im ouch gichtig.

[3] Fürer begert Henggellin von Runtinger zehören, wenn ein großer uberfluß keme, ob denn nit Runtinger söllt durch sin matten ein abfal machen vom hüßlin ab untz in Henggellis alten wür; dz ward er im ouch gichtig. Uff mittvasten. Testes: Rüdi von Wasserfallen, Hennßli Brom, Heintz der Swipff und ander gnüg.

Auszug in Stiftsmanual I 180.

63. *Appellation an die Obrigkeit.*

1490 Juni 4.

Druck: RQ Konolfingen 92 Nr. 49.

Bemerkung: Die allgemeinen Ordnungen über die Appellation werden in den RQ Bern gedruckt.

64. *Fischerei.*

1490 September 15., 1509 Oktober 17.

Druck: RQ Konolfingen 93 f. Nr. 50. (Allgemeine Ordnungen in den RQ Bern).

65. *Trostungbruch mit Werken gehört vor die hohen Gerichte.*

1491 März 10.

Druck: RQ Konolfingen 94 Nr. 51. – Vgl. Gertrud Müller *Die Trostung im bernischen Recht (1937) 53.*

66. *Brotverkauf nach Bern freigegeben.*

1491 April 30., 1508 Mai 19.

Druck: RQ Konolfingen 95 Nr. 52.

67. *Pfändungsverfahren in der Herrschaft Mühleberg.*

1491 August 29. (mentag nach sant Barttlomes tag, des heiligen zwölffbotten).

Ich Cristans Herren von Büch und jetzmal zů Nidißmüllenberg, statthalter an dem gericht des - - - Sulbücyus (!) Brugler, venner und des rattes

[1]) *Am Rand ist beigefügt* in Henggellis matten.

der statt Bern, twingckher daselbs *urkunde, daß vor Gericht kam* Benedicht Salvisperg amman des gerichtz, in namen der obgenanten herschaft, und offnet durch sinen geben fürsprechen, wie das sich gar dick begeben hab, das einem im gericht nach erkanter urtel gebotten wirt, dem cleger umb sin schuld oder kouff gnůg ze tůnd, und dann dem nach uff das bott clagt; und umb costen zů vermiden, so büttet der schuldner im dann pfand, dem cleger umb sin schuld by der tagzitt gůt ze machen, das nu leider zům dickren mal gar menchem beschechen ist, dar durch fremd und heimsch zů keinem ußtråglichen rechten nit hand mögen komen, und des ufftribens so vil bescheche, das sin hern bedunckt, sin gericht dar durch geschmächt werde. Und umb das fremd und ouch die im gericht oder ander umbsåssen zů rechtlichem fürgang mögen komen, und nit also ir schuld inen verlentzt (!) oder mit semlichem rechten umbgetriben werden, semliches ufftriben zů vermiden, so setze er in namen der herschaft uff recht:

Das, welher der ist, dem also hin für gebotten wurde, und der selb nach dem pott pfand büttet, und denn den cleger uff die selbe pfand clagen ließ, das er im die pfand umb sin schuld nit gůt macht, in mässen er des ein benůgen hette, und fürer in clegt komen wurd, ob dann der selbig antwurter der herschaft semlich clegt nit mit dryfalter bůß ußrichten und dar umb verfallen sin sölle, die ouch dann die selbe herschaft oder ein amman zů iren handen dann wol ziechen möge, und ließ das an die urtel.

Und also nach anbringen und vor eroffnung des obgenanten amman ward dar uff nach min, des - - - richters umbfrage mit gar vil der meren urtel zů recht erkennet und gesprochen:

Wann es sich nu hinfür begitt, das einem gebotten wirt, sin schuld, dar umb er clagt ist, gnůg ze tůnd, und dann zům andren gericht im pfand setzt, das er im ouch dann die by der selben tagzitt gůt mach und sich witter nit clagen lauße; und wo er dar über dann umb dasselb pfand sich clagen latt und das für gericht kompt, das er dann der herschaft dar umb zů bůß semlichs mit dryfalter bůß ablegen sölle, die ouch dann ån alle genad von im gezogen sölle werden.

Semlicher urtel vordret der obgenant amman im zů handen der herschaft ein urkund von dem gericht zů geben; dasselbe im ouch erkennt ward.

Und wann ich - - - eigens insigel nit hab, und aber diß sach die herschaft berürt, so hab ich mit ernst erbetten - - - jungher Růdolf von Erlach alt schulthessen, des rattes der statt Bern, - - - das der sin eigen insigel für mich als einen richter har an getån hat laußen hencken, doch im und sinen erben åne schaden. Und sind des gezůgen die erbren Hanns Berger,

Heintz Kôchli, Clewi Gaßler, Claus Zosso, Cristan Rentsch, Burcki Remund und andere vil der geswornen. Geben des tages und jars als obstät.

Original: St. Fach L. Pergament 38×24.5 cm. Siegel vom eingehängten Pergamentstreifen abgefallen.

Abschrift: St. Laupenb. I 274.

68. *Harnischschau und Reispflicht.*

1491 August 29./1558 August 30.

Druck: RQ Konolfingen 97 Nr. 56. – Vgl. Anshelm *I 374 (1490).*

Bemerkung: Der Eid der Reispflichtigen in den vier Landgerichten in RQ Konolfingen 99 Nr. 57 (s. d.).

69. *Böspfennig.*

1491 September 22., 1496 Mai 17., 1547 November 30.

Druck: RQ Konolfingen 96 Nr. 54.

70. *Kornzinse einbringen; Kornausfuhr verboten.*

1491 November 16.

Druck: RQ Konolfingen 97 Nr. 55.

71. *Zollfreiheit der Laupener bestätigt.*

1492 Juni 1. Bern.

Wir der schultheß unnd ratt zů Bernn tůn kundt mit diserm brieff, das hůtt siner dat, unnd vor zů meren mälen, vor uns sind erschinen der unsern von Louppen erber botten, namlich Ulrich Růprecht und Ulrich Springenklee, und haben sich erclagt, nach dem si, von unsern loblichen vordern, ein fryheit gehebt, also das si, wie ander unser statt ynngesässen burger, in und ußwendig unser statt und landschafft gehalten syen worden, es sye an bezalung des zolls, geleits, und aller ander sachen, das Hanns Brocher, ir burgermeister, den brieff umb söllich friheit wisent Gilian Häniken hinuß und zů sinen handen geben, der aber söllichen verlegt und verloren habe, also das si des beroubet, das inen vaßt unkomlich unnd schädlich sye; und daruff an uns begert, so unser burger Peter Wammischer, jetz vogt daselbs zů Louppen, söllichen verlornen brieff in sinen handen gehebt, den geläsen und gesächen hab, inn für uns zů berůffen und zů verhören, und inen söllich ir gehabten friheit widerumb zů geben, zů vernůweren, zů bestätigen und zů iren handen komen zů lassen, also in ansächen söllicher ir zimlichen bitt und beger, und daby in betrachtung der

getrüwen dienst, so si uns biß har getan und ouch hinfûr wol tûn söllen und mögen, so haben wir dar zû gewilliget, den obgemellten Petern Wammischer fûr uns berûfft, inn eigentlichen verhört, und uff desselben red und sag den obgemelten von Louppen söllich ir friheit widerumb gegeben, also das si sich nû hinfür aller der friheit, gnad und fürsechung, dero sich dann ein inngesäßner burger unser statt Bern gebrucht, es sye an ußrichtung zolls, geleits, und aller anderer sachen geröstenn, befrôwen, und behelffen söllen und mogen, so wir doch eigentlich und wolbericht sind, das si söllichs von unsern vordern vor vil jaren erworben, und des brieff und sigel, die inen aber, wie obstatt, entfrömbdet sind, gehebt haben. Und diewil nu söllichs also vor uns, geschechen ist, so haben wir darumb disern brieff uffrichten, und also den obgemelten den unsern von Louppen, mit unserm anhangenden sigel verwart, geben lassen, daby wir si ouch jetz und hinfûr wöllen lassen beliben, und wie sich gebürt, handthaben und schirmen. Und sind wir diß, so hieby waren: Rûdolff von Erlach schulthes, Adrian von Bûbemberg ritter herr zû Spietz, Jörg vom Stein, Urban von Mûleren, Caspar Hetzell von Lindnach, venner, Benedict Tschachtlan, Anthonin Archer seckellmeister, Peter Simon, venner, Anthonin Spillman, Peter Boumgarter, Anthonin Schöni, Michel Hûber, Peter Strub, Ludwig Dillier, Rûdolff Sträler, Michel Ûtinger, Benedict Sporer und Lienhart Wißhan, all der räten zû Bern; geben fritag nâch unser lieben frouwentag der himelfart, als man zalt von Cristi geburt, tusent vierhundert nûntzig und zwey jar.

Original: Einw.gde L. Archiv Nr. 20. Pergament 40.4× 26.8 cm. Siegel abgefallen.
Abschrift: Unt. Spruchb. D fol. 62.

72. *Ausburger in den Landgerichten.*

1494 August 22., 1501 März 10., 1504 Mai 31.

Druck: RQ Konolfingen 109 f. Nr. 60.

73. *Abgegangenes und krankes Vieh.*

1495 Juli 9., 1514 Oktober 13., 1557 Oktober 5.

Druck: RQ Konolfingen 110 Nr. 61.

74. *Schiedsspruch zwischen Murten und Münchenwiler über Zinse und Zehnten, sowie über Feldhütergarben.*

1496 Mai 20. (vendredi avant la pentecôte).

[I] Moi Jean Sergent, chancelier de Bienne, en qualité de sur arbitre *dans les difficultés suscitées entre* les vénérables prévot et chapitre de saint

Vincent de la ville de Berne au nom et à cause de leur monastère de Villars d'une part, et les honnorables et prudens avoier et conseil de Morat d'autre part, touchant leurs droits et juridictions réciproques et contigues - - -, ils auroient conjointement portés(!) la cause par devant LLEE^ces de Berne et de Frybourg pour entendre l'explication juridique. A cet efet ont été choisis et élus pour arbitres et juges des deux parties, savoir de la part du susdit chapitre les sages et prudens Caspar Hetzel de Lindach banderet et Antoine Archer, boursier de Berne, et les sages et prudens Pierre Ramutz et Jacob Bugnier, tous deux du conseil de Frybourg de la part des prédits de Morat. Et comme les susdits arbitres des deux parties n'ont pu tomber d'acord, ni convenir dans leurs sentences, ils ont choisi pour leur sur-arbitre et président moi le prédit chancelier, et les deux parties de mème que LL^s dites EE^ces de Berne et de Frybourg m'ont priés d'entreprendre la chose, et pour ce sujet m'ont envoié et remis les deux sentences des arbitres susdits avec les preuves et titres produits. De sorte qu'à l'instance des deux parties et de LLEE^ces des deux villes - - - j'ai pris la chose en main et examiné les titres et preuves des deux parties avec les sentences des deux arbitres - - - prémiérement celle des arbitres de Berne:

[II] Nous, Caspar Hetzel de Lindach banderet et Antoine Archer boursier - - - savoir faisons - - - *(Parteien und Streitfrage, wie oben; Auftrag der Schiedsrichter)* - - -; Sur quoi - - - nous nous sommes transportés au dit monastère de Villars conjointement avec les arbitres de la partie adverse - - - et là aiant entendu toutes les raisons des parties par demande, reponse, duplique et replique et examiné toutes leurs preuves et autres titres produits, nous pour notre part avons connu et jugé:

[1] Prémiérement que les deux parties ne seront admises à preuves, que lors qu'en droit elles auront été reconnues pour valables ou non-valables et qu'alors avant toutes choses les témoins qui seront liés et aparentés, que ce soit par serment ou engagement à l'une ou à l'autre partie, que ce soit à ceux de Morat ou à ceux de Villars le Moine et qui par conséquent auront part au susdit diferent, ne pourront servir ni à l'avantage ni au désavantage d'aucune des parties; ainsi que personne n'en pourra profiter en droit.

[2] Ensuite, comme censes et dimes, censes fonciéres et directes, de mème que les gerbes des messeliers sur le lieu du diferent ont apartenu d'ancienneté et apartiennent encore aujourdhui au couvent de Villars, outre que les reconnoissances du dit Villars, qui sont écrites et expédiées par des notaires jurés, prouvent clairement, que des gens de probité, qui avoient amodiés des biens dans l'endroit du different, avoient confessé par serment jurés sur les saints evangîles, que la régale en apartenoit au couvent

de Villars; et d'autant plus que les témoignages que le dit chapitre a produit étant pour la plupart neutres et la chose ne les regardant en rien, cela prouve que le dit couvent - - - peut à juste titre rester en possession de son droit de régale dans le lieu du different, et que les personnes que ceux de Morat ont produit et amené à preuve étant la plupart des leurs, ne peuvent leur être d'aucun préjudice. En vigueur de la présente lettre que nous avons fait expédier sous nos deux seaux et remettre à messieurs du dit chapitre. Fait le mécredj (!) après Simon et Judé[1]) l'année mil quatre cens nonante quatre.

[III] Par contre la sentence de messieurs les arbitres de Frybourg est de la teneur qui suit:

Afin que monsieur le chancelier de Bienne en qualité d'arbitre élu soit informé de la sentence que les arbitres de LLEEces de Frybourg ont rendue - - - elle a été conçue en ces termes: [1] - - - les témoins après avoir juré, aiant été entendus par la faveur, le bon vouloir et consentement des deux parties sur le lieu du different, en présence des seigneurs députés des deux villes, iceux en qualité d'arbitres ont connu, que la partie qui a produit le plus de preuves, en doit à juste titre gaudir. Pour cet efet - - - la reconnoissance que le prêvot de Villars a produit, devra subsister en force au cas que les statuts, lettres, titres et documens de ceux de Morat ne pussent étre reconnus pour plus anciens que les reconnoissances dudit prêvot, ce qu'ils veulent avoir expressément reservé.

[2] Mais quant aux censes et dimes que le prénommé prevot posséde dans les lieux du different, ils ont connu que la possession lui en devra rester, en vertu de ses titres sans aucun empèchement de qui que ce soit.

[3] Par raport aux gerbes des messeliers, après avoir bien ponderè la chose, ils ont connu, qu'elles devront rester à la partie à qui elles ont apartenues et qui les ont possédées et en ont joui jusqu'ici à juste titre.

[4] Item par raport aux témoignages, que ceux de Paierne ont rendus, ils les ont laissés sur le pié qu'ils sont, en suivant le prémier article du dit témoignage.

[5] Enfin la sentence et connoissance des dits arbitres a été, qu'avant toutes choses, toutes les lettres, titres, reconnoissances, preuves et témoignages, loix et statuts devront étre confrontés, et que la partie, qui sera reconnue pour avoir les meilleurs, devra avec justice en jouir et profiter. Pour assurance que la chose se soit ainsi passée, moi Pierre Ramutz, l'un des arbitres, ai aposé mon seau au revers de cette lettre, sous laquelle

[1]) *29. Oktober.*

s'est lié avec moi noble Jacob Pavillard, conseiller de Frybourg, le samedi après la st. Martin[1] l'annee mille quatre cens nonante-quatre.

[IV] Après avoir entendu les sus dites deux sentences et les témoignages remis, je me suis transporté sur le lieu du different à la requête des deux dites parties; et là aiant été instruit au juste de la cause et entendu les parties dans leurs demandes, reponses, duplique et replique, et examiné les statuts de Morat, de mème que les titres et reconnoissances du couvent de Villars, avec tout ce que les parties ont voulù alléguer et produire; là dessus aiant murement pondéré la chose selon leur necessité, et sur le refus que les deux parties m'ont fait de leur amitié, de l'avis et du conseil de prudhommes, j'ai prononcé le jugement suivant selon les lumiéres de ma raison: savoir que les seigneurs arbitres de Berne ont rendu la meilleure sentence, et qu'ainsi les deux parties devront s'y soumettre et conformer, en vertu de la présente lettre, dont deux doubles ont été expédiés et remis aux deux parties sous le seau de mes armes, sur le vendredj avant la pentecôte, l'année après la naissance de Jesus Christ mille quatre cens nonante-six.

Original: fehlt.

Übersetzung im Urbar von 1742 des Familienarchivs (dep. in St.) von Graffenried de Villars, mit der folgenden Bescheinigung: Traduit sur l'original alemand par le devant nommé[2] monsieur Graff et par lui signé avec paraphe; pour copie fidèlement levée et collationnée sur ledit original de translation, atteste A. Le Coultre *(Handzeichen).*

Bemerkung: Die Streitigkeit war entstanden infolge des Beschlusses von Sch und R und Fryburgs, daß die Murtener uf ir lantschaft *eine Steuer legen dürfen (vom 12. Februar 1496; vgl. RQ Murten 272 Nr. 281; dazu der entsprechende Brief des Grafen Amedeus von Savoyen, vom 18. Mai 1378 a a O 68 Nr. 45). Ein Zehntrechtsstreit zwischen den Herrschaften Murten und Münchwiler wurde im Juli 1621 in einem Abschied der Städte Bern und Fryburg beigelegt (Fryburg-Buch Nr. 2. 407—411; Regest in E. A. V Abt. 2 A 218 Nr. 192).*

75. *Verschweigen von Grundlasten bei Liegenschaftsverkauf. 1496 September 5.*

Druck: RQ Konolfingen 111 Nr. 62.

76. *Verfügung beider Städte Bern und Fryburg über die Nutzung der Auen an der Sense bei Neuenegg.*

a) 1500 März 21.(?) (mitwuchen, was der tag sant Benedicten).[3]

Wir, die schultheßen und rätt beyder stetten Bern und Fryburg *urkunden,*

[1]) *15. November.*

[2]) *in frühern Eintragungen genannt* Paul Deod. Graff, notaire et traducteur en chancélerie.

[3]) *St. Benediktstag 1500 war ein Samstag. Der Mittwoch vorher wäre der 18. März, der Mittwoch nachher der 25. März.*

daß Streit entstanden war zwischen den unsern enent und hiedysent der Sensen gesässen, deßhalb, das etlich under denselben understanden hatten, in den ouwen inschleg zů thůn, darumb merklich clegt für unser beyd stett komen und von den lantlůten daselbs, die in solichen ouwen zů våldferten recht haben, mit ernstlichem anrůff gebetten worden sind, inen hierinn ein solich fürsechung zethůnd, dămit si sölicher nůwrung, die inen zů grossem schaden und unrůwen umb das kůnftig dienten, vertragen sin und als brůderlich früntlich anstösser und nachgebůren gegen und mit einandern låben und wandlen möchten, soverr, das wir uß bewegnůß irs billichen anrůffens vor etlichen zytten unser von beyden stetten bottschaften dahin geschickt und sölich ir stöß domälen besechen hatten lassen und doch der zit iren vertrag in geschrift nit gestellt, dă durch solich ir alten spänn ernůwret und mit solichen inschlegen aber erwachsen, also das wir aber von beyden teylen in unsern beyden stetten durch ir clegden gemůt [1]) und angerůfft worden sind, den handel gelůtret zů schriftlichem begriff komen zů lässen, so verre, das wir als die, so nit unbillich die unsern uff beyd siten in fridlichem gůten wesen zů enthalten begeren, unser träffenlich bottschaften, so hievor uff dem stoß daselbs gewåsen sind, aber dăhin gevertiget, *nämlich seitens Berns: Rudolf von Erlach* als schulthes [2]) *Peter Achshalm und* Růdolf Hůber unser ratzfrůnd [2]), *seitens Fryburgs: Ůlman von Garmiswilr, Hanns Stoß und Hanns Kromenstoln* [3]), ouch unser rått, denen wir solich stöß allencklich zů vertragen und ein tapfer lůtrung und bescheyd für die kůnftigen ewigen zit zůgeben, vollen gewalt, macht und bevelch gegeben. Die haben nu, năch eygentlicher erfarung des handels und besechung siner gelegenheyt, einen vertrag und lůtrung gemacht und die an uns gebracht - - -:

[1.] alle die nůwen inschleg, die do sind gemacht worden in den ouwen der Sånsen, si syent hie dysent oder enent der Sånsen sid dem jår, do man gezalt hat *1480* ungevarlich, das unser der beyden stetten rått - - - von sölicher stößen wegen ouch daselbs erschinen, wider uff gethan und einer gmeinen allmend ußgeschlagen werden, wie es dann domallen durch si angesechen ward und zůthůn gebotten; und ob jemans were, dweder statt verwandt, der solichem gebott nit gnůg gethan hette, das der oder die noch hůtbitag demselben geleben und nachkomen. Doch so sôllen die rechten zinßmatten, die von alter har an den enden gewesen wären, deßgelichen Hennßly Bårtschis blåtzle, so er ze năchst an sinem hus hette, in unser dero von Bern herschaft gelegen, das im nachgelassen ward, hierinn un-

[1]) *Fryburg:* gemůgt.

[2]) Peter - - - ratzfründ *fehlt in Fryburg; Lücke ist dafür gelassen.*

[3]) *Fryburg:* Krummenstolln.

vergriffen sin, by denen ir besitzer beliben sôllten, als das von alter har komen ist. Ob aber der selb Bertschy witter ingeschlagen hette, dann sin brief wyßt, so sôllt er solich wittrung uffthůn und ußligen laßen, als obstat.

[2.] Zů dem andern, so sôllten beyd parthyen, namlich die lantlůt, so in unser dero von Bern gebietten sitzen und an die kilchere gân Nůweneck gehôren, und benämlich die, so von alterhar das ouw- oder weidhůn dem schloß Louppen gezinßt haben, item und deß gelichen die lantlůt, so in unser dero von Fryburg gebiet gesessen sind, namlich der zoller an der Sânsen, die von Bagenwil, die von Egkelryed, die an Flammatt, von Benenhus, die Rieder, ouch der, so die Breytten matten innhat, allein mit dem vych, so er daruff erzůcht, deßgelichen die von Nußboumen und Nofflen in den ouwen hie dysent und enent der Sânsen mit ein andern zů weyd faren und ir trette haben, als von alterhar, also das die unsern - - - dero von Bern mit irem vich in die ouwen, so enet der Sensen Fryburg halb, und hinwiderumb die unsern - - - deren von Fryburg mit irem vich in die ouwen, so enet der Sânsen Bern halb ligen, wol faren und weyden sôllten und môchten unersůcht und unbekůmbret von dem andren teyl.

[3.] Zů dem dritten - - -: ob in den briefen, rôdlen und bůchern, die des schloß von Louppen sind, sich fund, das die von Bagenwilr, der underst můller von Flammatt und die von Bennenhusen witter eehaftige getrette und zů veldfarten recht hetten ůber die Sensen usserthalb den ouwen, wie und an welichen enden das were, als si ouch das ansprâchen und vermeynen, das si die haben sôllen wider den Forst bis zů dem Brannberg, da ir vordren jewelten solich recht an dem und andern enden gehept haben, das inen dann sôlichs gůtlich sol nachgelassen werden.

[4.] Zůlest so sôllen von dißhin ewenklich die ouwen uff und zů jettweder sit oůen und von menglichem uningeschlagen beliben und dweder unser stetten an den enden zů irem teyl nutz haben zůverlichen oder einichen zinß daselbs zůmachen. Wo sich aber begeben, das die ouwen an etlichen enden eintwedrer sit der Sensen verwůchsen und zů weyden unůtz wurden, und jemands, der in den ouwen zůweyden gerechtikeyt hette, begert, an den enden zů rieden und zů buwen, namlich der unsern von Bern lantlůt in unsern gerichten, und der unsern von Fryburg lantlůt in unsern gerichten, so sôllten und môchten beyder unser stetten amptlůt, an der Sensen gesässen, das verwilligen und nächlässen, doch mit gmeinem rätt dero, die daselbs recht haben und sust nit, also das sôlichs glichlich gegen und under beyden teylen gebrucht werd und ungevarlich. Und was dann jemans also zů rieden und inzůschlachen gegônnt wurd, das sôllt nit lenger, dann drů jar also genutzt werden und all jar der dryer jaren näch dem ersten blů-

men zů einer gmeinen feltfart ußligen; so aber die dry jarig jarzal verschint, so sollt es widrumb uffgethan und zů allen zytten zů der gemeynen veldfart dienen. Die, denen solich inschlachung, als obstat, gegönnt wurden, die[1]) sölich inschleg dermassen beschliessen und inzůnen, das das vich lichtlich darin nit brechen[2]), damit unser beyder stette underthanen und lantlůt dest fridlicher beliben und einandern zů ersůchen nit geursacht wurden.

Und die wil nu sölich lůtrung uß unser bevelch - - - beschechen ist, so haben wir si beståttet und wellen, das die unsern uff beyd siten derselben gestrags nachkomen und daby beliben, in craft diser briefen, dero wir zwen gelicher substantz uffrichten und mit unser beyder stetten insigle haben bewaren lassen. *Datum.*

Original: 1) St. Fach Freiburg. Pergament 55.5 × 30.4 cm. Die kleinen Siegel beider Städte hängen, beschädigt, an Pergamentstreifen. Mittelst zweier weiterer Pergamentstreifen, an denen wieder die beiden kleinen Stadtsiegel hängen, ist die Urkunde vom 29. Mai 1538 als Appendix an die vorstehend wiedergegebene Urkunde geheftet (vgl. b hienach).

2) St. Fryburg: zeitgenöss. Concept in Ratserkenntnisse 2 fol. 45v und 46.

Entwurf: St. Unnütze Papiere. Kt. Bern IV Nr. 4 Akt 100a.

Abschrift: St. Fryburg-Buch I. 165. – St. Fryburg Singine No. 2.

b) Bestätigung und Ergänzung des vorstehenden Briefes vom März 1500. 1538 Mai 29 (mitwuchen).

Schultheißen und Räte der Städte Bern und Fryburg urkunden: als unser ratspotten vergangner tagen[3]) anderer unser geschäften halb an der Sånsen brug gsin, habend sy ouch die umbsåssen beyder syt für sich beschickt und in bisin des vogts von Loupen und amman von Bagenwyl inen den spruch und vertrag brief, an welichen diser gezogen ist[4]), verläsen lassen und daruff allen gemeinlich gsagt, unser will und meynung zesin, das demselbigen gestrags nachkomen und geläbt wurde, und daruff zwen potten sampt obgemeldten amptluten verordnet, die insleg zebeschouwen, das zum theyll beschächen ist, und habend Scherlers matten, demnach Guillien von Graffenried matten ußgesteckt, volgends[5]) von der ouw siner matten nach gelägen etwas zůgeteilt und gåben von wägen das die Sånsen im vyl von der selben matten hinweg gefürt hat, und sunst allen denen, so in-

[1]) *Fryburg ergänzt hier richtig* sôllten.

[2]) *es fehlt* kann *oder ähnlich.*

[3]) *Vgl. Eidg. Absch. IV Abt. 1 C (1878) 968 ff. Nr. 585 (12. bis 28. Mai 1538.*

[4]) *die Urkunde ist durch die Pergamentstreifen ihrer Siegel an die unter a hievor wiedergegebene Urkunde vom März 1500 geheftet.*

[5]) *Hiernach Lücke von etwa 10 cm.*

geslagen hattend, insonders Gilgen Vischer bscheid gäben, dieselbigen insleg, nachdem sy den hürigen roub darab genommen, von stund an uß-zewerfen, nach ußwysung des obanzognen spruch[1]), doch Gilgen Vischer vorbehalten, wan er mit brief und sigel oder gnůgsamer rächtmässiger kuntschaft bewysen mochte, ime das nachgelassen sin, alldan des so vyl recht geniessen.

Und demnach ist dem vogt von Loupen und amman von Bagenwyl die übrigen insleg zebesichtigen und denen, so die gemacht, glichen bscheid wie ob ze gäben bevolchen. So aber dem obanzognen alten vertrag nit geläbt worden, hat[1]) dieselbigen unser potten, nechst verschinen zinstags an der Sänsen brugk versamlet, für gůt angesächen, ein geltstraff daruff zesetzen, namlichen das alle die, so über gemeldten vertrag hinfür die ouwen rüten und inslachen, wenig oder vyl, und also dem vertrag nit nachkomen und den nit halten, das ein jecklicher zů rechter bůß zechen pfund pfennigen Bern wärung vervallen sye und die ußrichten sölle namlichen der statt, uff welicher syten der inslag oder rüte gemacht und gelägen ist, als dick und vyl das zeschulden kompt. Und damit disem ansächen geläbt wärde, so söllend obgemeldt amptlutt, so je zů zyten synd, alle jar zum wenigosten einist zů beiden syten hiedysent und änent der Sänsen uff die ouwen ryten, die besichtigen und erfecken, dadurch die bůssen gezogen, unser beider syt underthanen frydlich und als gůt nachpuren mit einandern läben mögind, und wir, ouch unser nachkomen des clagens, nachschryens und louffens hinfür emprosten und absyend, harumb wir obgemeldter unser potten gegenwürtige ordnung hiemit bestätigen und kreftigen, gepüttende by oberlutterter straff allen und jeden unsern hindersässen obgemeldter enden stiff nachzekomen und zegeläben. *Zwei gleichlautende Briefe werden mit den Siegeln beider Städte versehen* und an die alten brieff züchen lassen. *Datum.*

Original: St. Fach Freiburg. Pergament 47 × 30.5 cm. Die beiden kleinen Siegel der Städte hängen wohlerhalten; die Pergamentstreifen, woran die Siegel hängen, sind durch das Pergament der Urkunde vom März 1500 (hievor) gezogen.

Abschrift: Fryburg-Buch I. 170. Konzept im St. Fryburg in Singine *No. 2; dort auch eine spätere Abschrift.*

Regest: Eidg. Absch. IV Abt. 1 C 972 Nr. 585, unter Ziff. 7.

Bemerkungen: 1. Vorausgehende Verhandlungen erkennbar aus RM 255. 11 (17. März 1536): Schreiben Berns Denen von Friburg: wie die von Loupen sich erklagt, das die iren von Besingen nitt den spruch mitt den von Loupen von deß weidgangs wegen wellen lasen uffrichten, mit beger, sy dartzů zewisen; anderst uff der von Loupen anrůffen m.h. ir bottschaft sampt alten geschrifften uff den stoß vertigen; deßgelichen sy ouch thůn

[1]) *sic!*

und darumb antwurt geben der tagsatzung, dann inen wol zewüssen, wie der span hievor von beider stetten bottschafften versprüchet und vertragen sye. *Ähnlich wieder RM 257. 82 (23. Oktober 1536).*

Dazu Eidg. Absch. IV (1878) 994 Nr. 599, wonach am 28. Juni 1538 Fryburger Gesandte von Fryburg den Auftrag erhielten, einzuwilligen, daß der an der Sense ergangene Spruch (zwischen Laupen und Bösingen) aufgerichtet werden könne, jedoch erst nach nochmaliger Besichtigung an Ort und Stelle.

2. Spätere Grenzanstände ergaben sich noch mehrmals; z. B. 1611 mit Bösingen (St. Ämterb. Laupen A 71). Am 29. März 1613 meldete der Vogt von Laupen, daß das meyen geding, *das Bern mit Fryburg und Solothurn vereinbart habe, wonach* die vornen, bärben und äsch in yrem leich nit zefachen *seien, nach Klagen der Untertanen von den Fryburgern nicht gehalten werde;* waß an fischen für Louppen uff kömind, köm keiner wider aben; *die Untertanen Berns selber hatten aber* die Sensen und Sanen vast halb überfachet, und daß an vilen orten; *die Untertanen klagten ferner, daß* die Friburger uff ir syten die ouwen rütind und unzalbarlich vil inschlachind, hiemit iré veldvart verschlachind und mit irem vich uff unsere syten uff sy zů veld farind, welches inen in die harr überlägen sin werdt--- *(St. Ämterb. Laupen A 29). Sch, R und B wiesen hierauf (10. April) den Vogt an, die Fischer zu* vermanen, die vach uß der Sensen zeschaffen und sich dem meyen ding gemäß zehalten; wo nit, sy im fhall der ungehorsamme und übertrettens berechtigen sölle; *wegen der Einschläge usw. erging ein Schreiben an Fryburg. (RM 25. 154 f.).*

Im St. Fryburg (Singine No. 2) ist verwahrt eine vertzeichnuß der stuckhen, so sydt dem vertrag, vor acht jaren zwüschen beden stetten angenommen[1]), uff unserer mitburgern sydten ingeschlagen worden, wie der zolner in bysin h. vennern Petern Heinrichers und Casparn Stůffeneckhers sie uß synem schrybtaffelin vertzeichnen lasse (!). Actum uff s. Mauritij tag den 22. septembris 1615:

[1] --- der würt zum Bären m. Cůnradt der schnyder, zů nächst am bach by der straß	1	jucharten.
[2] Ůlj Fryburghuß ouch by dem bach	½	„
[3] Hannß Cotter, der tischmacher	¼	„
[4] Die alte Pilletina	½	„
[5] Der löuffer Künig in dryen orten	1 ½	„
[6] Schick in der ouw	1/8	„
[7] Steffan, wonhafft in Thůris huß uff der allmend	½	„
[8] Die Rentschina in vier orten	¼	„
[9] Der sässelmacher und Frantz, syn gsell	1	„
[10] Stoffel Balmer, der weibel	½	„
[11] Nicod Stöckli, der wagner	1 ¼	„
[12] Der Mör, wonhafft by der kilchen zu Nüweneck	¼	„
[13] M. Heyni, der schmidt	1	„
[14] Obgemelter m. Cunradt der würt, sampt synem gsellen, Frantz Carius, dem schnyder	½	„
[15] Christan Wyßbroth under der bruck	1/8	„
Summa alles, nur ohngfarlich by dem ougenmäß gerechnet	9 ⅓	„
Was uff unser sydten ingeschlagen worden: *9 Posten, insgesamt neu*	3	„

Vom 13. Januar 1625 ist aaO eine fernere Aufstellung vorhanden, wonach die Stücke aufgezeichnet sind, die auf der linken (Fryburger) Seite der Sense ausgegeben waren.

3. Am 9. Juli 1621 beschlossen Sch und R, daß mit Fryburg der marchspan zwüschen Loupen *zu erörtern sei (RM 42, 33). Am 1. August 1621 erging ein bezügliches Schreiben an Fryburg (a a O 78). Am 6. November 1621 erhielten Bauherr Lerber und Herr von Dießbach Weisung, an den mit Fryburg auf 16. November angeordneten Augenschein* wegen der schwellinen an der Sensen und der inschlegen *teilzunehmen (a a O 246). Am 23. November referierten die Räte von Erlach und Lerber über die Verhandlungen, die an der Sense mit den fryburg. Gesandten stattgefunden hatten. (a a O 268). Der Inhalt des Abscheids von 17. und 18. November 1621 in Eidg. Absch. V. Abt. 2 (1875) 238 Nr. 209.*

4. Am 5. Wintermonat 1632 berichtete der Vogt von Laupen, Abraham Spätig, über die von Berner und Fryburger Gesandten vorgenommene Erneuerung von 24 Marchsteinen (zum Teil wappensteine *aus* tufft*), den bern. Unterthanen* in der gemeyndt Dickj *und den fryburgischen in den Gemeinden Liebistorf, Gurmels und Bösingen usw. an ihren Nutzungen ohne Schaden (St. Ämterb. Laupen A 33; RM 64. 136).*

Vgl. weitere Marchbereinigungen, die das Ämterbuch S. 55 erwähnt.

5. Am 27. November 1666 stellte Bern in einem Schreiben an Fryburg der schwellinen halb an der Sensen *fest, daß beidseitige* ehrendeputierte *der Meinung seien,* daß der gantze runs deß waßèrs in einen plan gebracht werden sölle, demselben und der schnûr nach, so darin kann gezogen werden, dem ußbruch deß waßers hinfüro zewehren und daßelbe in sein runs zeerhalten; *Bern teilt ferner mit, daß es veranlasse,* den riß zemachen, *doch sollten alle Schwellen,* so den alten vertregen widerig - - -, vor der künfftigen schneeschmeltzi abgeschaffet werden; *zu diesem Ende sollen beidseitige Abordnungen einen Augenschein einnehmen (T. Miss. 22. 306). Mit Schreiben Berns an Fryburg, vom 2. November 1667 wurde auf den* jüngst eingenommenen augenschein *Bezug genommen, wonach* sich erfunden, daß die eüweren zwo - - - verbottenen und den unseren hochschedlichen schupfschwellenen, under der Sensenbruck und dan obenthalb derselben - - - gemacht und geschlagen habind, daß dardurch das waßer uß seinem ordenlichen runß und der brucken abgefüehrt, hiemit selbige trocken gesetzt wurde. *Bern verlangt Abhülfe; es habe seinerseits verfügt, daß* mit verbottnem schwellen durch die unseren nichts vorgenommen, noch zû einichen gegenklegten nit ursach geben werde. *(a a O 533). Fryburg verlangte hierauf, daß eine* Sensische conferentz *stattfinde; Bern lehnte dies jedoch ab und schlug vor,* daß unsere buwherren beiderseits zusamen tretten, den augenschein einnemmen und ein project, wie der sach zu remedieren sein werde, uffsetzen und uns, den beiden obrigkeiten, widerbringen *(Brief Berns vom 13. November 1667, a a O 545). Fryburg war damit einverstanden. Am 18. Februar 1668 konnte Bern mitteilen, daß der* Sensische receß, *der durch den bernischen Bauherrn Samuel Fischer und den gewesenen fryburgischen Landvogt Reiff und den jetzigen fryburgischen* bauwmeister *am 30./31. Januar vereinbart worden sei, genehmigt worden sei; die Genehmigung Fryburgs dürfte bald darauf in Bern eingetroffen sein (a a O 644).*

Auf eine Klage Fryburgs hin, es sei auf bernischer Seite eine schupfschwelli zu weit an den lauff der Sensen *erstellt worden, schlug Bern mit Brief an Fryburg, vom 4. Juni 1668 einen nochmaligen Augenschein der beidseitigen Bauherren vor (a a O 754). Am 26. Oktober 1668 teilte Bern Fryburg mit, daß wegen* klegten deren uff Dickj *über* der Sanen nach gemachte schupfschwellinen *ein Augenschein durch den Bauherrn Fischer gehalten worden sei, woraus sich tatsächlich ergeben habe, daß zum Nachteil der Leute* uff Dicki by Ober- und Under Besigen - - - ein schupfschwelli an die Mühlimatt stoßend und ein musqueten schutz beßer unden eine andere gemacht worden; *diese müssen* in die gredi gezogen und dan drey andere undenthalb gar abgeschaffet werden müeßen *(a a O 905). Aus dem Fehlen weiterer*

Schreiben Berns an Fryburg ist zu schließen, daß solche Anstände jeweilen gütlich erledigt worden seien.

77. a) Twing und Bann usw. von Biberen und Klein-Gümmenen wird von Bern gekauft.

1. 1501 November 26. (fritag nach sant Catherinen).

Wir Wilhelm und Jacob von Wippingen, gebrůdere, burger zů Fryburg *urkunden*, das wir gmeinlich und unverscheydenlich - - - mit gunst, bywåßen, wůssen und willen der - - - herren Dietrichen von Enndlisperg ritter und Wilhelm von Endlisperg, unser lieben herren und vetter, - - - verkoufft - - - haben - - - den - - - herren schulthessen, råtten und burgern der statt Bern, die ouch solichen kouff zů ir gmeinen statt handen und derselben ewigen nachkomen von uns haben genomen, mit namen den viertenteyl der hoch und nidern gericht, twing und bånn zů Biberen und Kleinen Gůmminen und was wir dann an solichen orten von alterhar gehept haben, zů sampt allen vålen, bůssen, stůren, bessrungen, nůtzungen, diensten und zůgehörden und sust allem dem, so den hochen und nidern gerichten anhanget und inn sonderheyt dem vierdten teyl der hôltzer deß alten Favers, der Hopferen, des Rottenbergs, deß Vaverbergs, ouch des holtzes genannt Metzell, des holtzes im Zil und der rechtsamme in den hôltzern by den Wyern, welche hôltzer und wåld - - - gelegen sind zwůschen Bibern, Gůminen und Wyler vor Oltingen; item aber all und jecklich unser zinß, rent und gůlt, so wir gehept haben in den - - - twing und bånnen Biberen, Gůminen und Wallabůch, und die sich dann zů gmeinen jaren gepůren an gelt einliff pfund, fůnff schilling und sechs pfennig, an roggen nůndthalben kopf, an dinckel fůnff můt vier kôpf, und an haber dritzechen kôpf, deßglichen ein vierteyl erbssen, alles Murten måß, und zwen und zwentzig cappunen, und darzů von dem hoff von Hasell allweg zum andern jar ein veyßt schwin, ouch zů einem jeden jar zwôlf fůder brennholtz, und sust alles das, so von alter har zů den berůrten gerichten, twingen und bånnen, hochen und nidern gerichten gehört hat oder dheins wegs darzů gehören sol und mag und wir an denselben orten überal gehept, genutzt und genossen haben und niessen môchten - - -. *Kaufpreis 1348* pfund der můntz und werschafft zů Bern louffig - - - *(Quittung; Entwerungs- und Bewerungsformel; Wärschaftsversprechen für freies Eigengut).* Was schrifften, brieffen, gewarsammen, rôdell oder recognistantzbůcher wir obbemeldter sachen halb hinder uns haben oder in kůnfftigem überkomen wurden, dieselben all sôllen und wellen wir den - - - von Bern zů iren handen geben und antwurten. *(Verzicht auf Einreden.*

Siegelvermerk Jacobs von Wippingen für mich und - - - minen brůder Wilhelm *und Dietrichs von Endlisperg für sich und seinen Bruder Wilhelm; Datum).*

Original: St. Fach L. Pergament 55 × 36.2 cm. Beide Siegel, etwas beschädigt, an eingehängten Pergamentstreifen; auf der Rückseite: kouffbrieff von denen von Wippingen umb die herschafft Bibern.

Abschriften: Laupenbuch I. 109; unt. Spruchb. D fol. 172; Ob. Spruchb. P 765. 864–868.

2. 1502 Februar 13. (sunntag invocavit).

Jacob Tschatte, vånner und deß ratts zů Murten *verkauft in gleicher Weise wie in a hievor den* schulthessen, råtten und burgern der statt Bern - - - zů ir gemeinen statt handen - - - minen teyl der hoch und nidern gericht, twing und bånn zů Bibren und Gümminen, und was ich dann an sölichen orten von alterhar gebt[1]) hab, zůsampt den vållen, bůssen und clagbůssen, bessrungen, nutzungen, diensten und zůgehörden und sust allem dem, so den hochen und nidern gerichten anhanget, und insonderheit ouch min rechtsame und zůgehörd der höltzer und wåld in den obbemelten gerichten zwůschen Bibren, Gümminen und Wyler vor Oltingen gelågen; so dann - - - min zinß, rånt und gült, so ich gehept hab in den obbemelten twing und bånnen, die sich dann zů gemeinen jåren gebůren an gelt *12 lb 8 ß 1 ₰; 4 Mütt 8* köpf *Dinkel, 9 Köpf Roggen, 27 Mäß Haber*, alles Murtenmåß, *33* cappunen, *1¾ Mäß Erbsen;* darzů von dem hoff von Hasel jerlich anderthalb schwin, zůsampt den tagwan und fürungen, so ich zů Wallenbůch und in den obbemelten gerichten gehept - - -, allein ußgesatzt minen teyl und rechtsamme der zinsen und gericht zů Walenbůch und was sich dann findt, das ich oder min vordern an dem selben end über die fürungen und tagwan von alterhar gehept - - -. *Kaufpreis 1906 lb* der müntz und werschafft zů Bern löuffig.

Was schrifften, brieffen, gewarsamen, rödell oder recognissantzbücher ich obbemelter sachen halb hinder mir hab oder inkünfftigem überkomen wurd, die selben all sol und wil ich den genanten herren von Bern haruß zů iren handen geben - - - und inen da mit wårschafft gethan haben - - -.

Original: St. Fach L. Pergament 58 × 37.5 cm. Siegel des Jacob Tschatte wohlerhalten an Pergamentstreifen.

Abschriften: Unt. Spruchb. D fol. 194v–196. Laupen-buch I. 120. – Ob. Spruchb. P 765, 864–868.

---

[1]) *sic! in den Abschriften richtig* gehept.

3. 1502 Februar 13. (suntag invocavit).

Niclaus Tschachte, gesässen zů Murten *verkauft in gleicher Weise seinen Teil an den in a und b genannten Rechten; an* zinß, rent und gült *bezog er bisher 12 lb 17 β 9 ϑ* an gelt, *5 Mütt 3 Köpf 1 Mäß Dinkel, 9 Köpf Roggen, 1 Mütt 10 Köpf 1 Mäß Haber, 22½ Kapaunen, ein Mäß Erbsen, alles* Murtenmäß und wårung; *vom Hof Hasel* jerlich ein feiß swyn, zůsampt vierzechen fůrungen und zechen tagwan, so ich in den obbemeldten gerichten, ouch zů Walenbůch gehept hab - - -, ußgesatzt minen teyl und rechtsame zinsen und gericht zů Walenbůch und was sich dann findt, das ich oder min vordern an demselben end über die fůrung und tagwan von alterhar gehept - - -. *Kaufpreis 2017 lb* der müntz und wårschafft zů Bern. - - - *(Weiter wie a.)*

Original: St. Fach L. Pergament 60.5 × 37.7 cm; Siegel des Ausstellers wohlerhalten an eingehängtem Pergamentstreifen.

Abschriften: Laupenbuch I 124; unt. Spruchb. D fol. 193.

4. 1502 Februar 13. (suntag invocavit).

Ludwig von Clery, burger und gesässen zů Friburg *verkauft an Bern in gleicher Weise, wie in a—c,* minen teyl der hochen und nidern gericht, twing und bann zů Bibren, Kleinen Gumminen, Sanglerbůch und Jerisperg; *an mitverkauften Einkünften nennt er:* an gelt *24 lb; 15 Köpf Roggen, 11 Mütt 2 Köpf 1 Viertel Dinkel, 2½ Mütt Haber, 48¼ Kapaunen, jährlich 18 Fuder Brennholz, alles, jedoch* allein ußgesatzt minen teyl und rechtsame zů Walenbůch - - -. *Kaufpreis: 1700* guldin der můntz und wårschafft zů Bern lǒuffig. *(Weiter wie a—c.)*

Original: St. Fach L. Pergament 59.5 × 34.7 cm. Siegel des Ausstellers wohlerhalten an eingehängtem Pergamentstreifen.

Abschriften: Laupenbuch I 114. Unt. Spruchb. D fol. 194.

Bemerkungen: 1. Zu den vier Kaufbriefen gehört ein Papier-Rodel, betitelt Hie nach volgent die zinß die min gnådigen herren von Bern kǒfft hand von den frommen, vesten Jacoben von Wippingen, Ludwigen von Clery, beid von Fryburg, Jacoben und Nyklausen Tschachtis, beid von Murten, des jars getzalt MV° und zwein. *Als abgabepflichtig werden erwähnt in Klein Gümmenen 7 Güter (worin Ritzenbach inbegriffen), in Biberen 14 Güter, in* Voglerbůch *7 Güter, zu Hasel 2 Güter (zu den dort geschuldeten zwei Schweinen wird bemerkt:* und ist ze wůssen, dz wir nemmen sůllen die zwen besten nach den zwen, die er voruß nympt, oder umb yeklichen schwin XII groß*); in* Balm *4 Güter, in* Gerisperg *3 Güter. Es folgen die Namen der 10* tagwener, die si all fronvasten schuldig sind ze thůn *(darunter der Müller zu Biberen und der Wirt zu Balm);* für ein tagwen gitt eyner II *β. 15 Pflichtige haben* zůg *zu den Fuhrungen zu stellen, oder* für ein fůrung V *β (St. Fach Laupen. Auf dem pergamentenen Deckblatt:* Umb dero von Wippingen gůtter und inkhommen, gan Louppen gelegt*).*

2. Schon am 14. September 1500 beschlossen Sch und R: An vogt von Loupen. Wan die von Biberen dero von Balm an irem rechten notturfftig syen und si darumb ermanen, aldann si zu vermogen, inen zu wilfaren; des gelichen werden si hinwiderumb den von Balm ouch beholffen und bystandig zu sind *(RM 107. 111). Der Ankauf des Gerichtes zu Biberen durch Bern scheint damals also bereits abgemacht gewesen zu sein.*

3. In RM 112. 6 (18. September 1501) ist vermerkt: Min herren haben von denen von Wyppingen von Fryburg gekouft iren teyl der gerichten, zins, gulten mit sampt den höltzeren zů Kleinnen Gümminen *um 1900 lb*, wie das Lienhart Gurtner gemacht hat und si die stuck wytter angeben werden. *Vgl.* Anshelm *II 342 und 365. Unter dem 7. Februar 1502 beschlossen Sch und R (RM 113. 70),* an die von Friburg [zu schreiben], den brieff von Walenbůch und Bibren besiglen zů lassen.

4. Wegen des Vertrages Berns mit denen von Wippingen erhob sich in Fryburg Unwillen, den Bern zu beseitigen suchte mit dem Hinweis darauf, daß Bern sich bereit erklärt hätte, daß Fryburg mit uns sôlichen kouff, besunders der zins und gult halb *in der gemeinen Herrschaft Murten gelegen, als Mitkäufer abschließen könne, was Fryburg abgeschlagen habe; Bern sei noch jetzt bereit, Fryburg* den halbenteil der zinsen, rent und gult, so wir in uwer und unser herrschaft Murten von den - - - von Wippingen erkouft haben, komen zů lässen und in den mit ůch teyl und gemeinschaft [zu] haben *(Brief vom 17. November 1501,* mittwuchen nach Ottmari; *T. Miss. K 221 b; RM 112. 77 bis). Fryburg scheint darauf nicht eingegangen zu sein, wie aus dem Brief von Sch und R zu Bern vom 19. Januar 1502* (mittwuchen nach Anthony) *zu schließen ist (T. Miss. K 244; RM 112. 85). Offenbar wären für Fryburg (wie für Bern) die Rechte der Gerichtsbarkeit wichtiger gewesen, als die finanziellen Erträgnisse.*

b) Marchbrieff zwůschen Ulmitz und Bibern.

1505 Mai 8. (donstag nach Philippi und Jacobi, der heilligen zwôlffbotten tag.

Die Schultheißen und Räte der Städte Bern und Fryburg urkunden: als dann hievor die lantmarch etwas unluter und ungelich verstanden ist gewåsen, die do scheiden sol unser beyder stetten herschaft, die do gehôrt an das sloß gan Murten, besonder by und gegen Ulmitz ůber von einer Bibern zů der andern, und unser dero von Bern herschaft von Bibern, so wir nůwlich durch einen getroffnen kouffs mit denen von Wippingen von Fryburg und Jacob und Niclaus Tschachtels von Murten an uns gebrächt haben, deßhalb unser beger uff beyd syten ist gewesen, durch einen gebůrlichen undergang solich lantmarch zů lůtern - - -. Harumb - - - so habeu wir unser treffenlich bottschaften dartzů verordnet, *von Bern: Caspar Hetzel von Lindnach, Peter Achßhalm, Venner und, Rudolf Hůber,* unser råten, *von Fryburg: Wilhelm Reyffen, Niclausen Lumbart und Hans Kromenstoln,* unser råtten, und denen macht, bevelch und gewalt gegeben, solichen undergang mit nâch geschribner lůtrung und bedingten fürworten zů tůnd - - -, namlich: [1.] so haben si den ersten marckstein gesetzt in der mitte der halden, die do ist ob der mülle von Bibern; und ob demselben

so sol die lantmark gân biß zů dem andern markstein, den si haben gesetzt ob der statt, do die schônen bûchen vor ziten ist gestanden, namlich by den bûchen und an dem ort des eychwalds genempt Trißlon[1]), Ulmitzhalb, der denen von Ulmitz gehôrt; dă dannen demselben wald nâch biß zů dem dritten markstein, der by einem kleinen birboum gesetzt ist, und do dannen biß zů dem virden markstein - - - by einem hochen birboum an Stafflers[2]) acker, und von dem hin biß zů dem fünften markstein - - - an dem egk des frid hags, der die matten genempt Gugers moß beslůst und befridet, do dannen dem selbem frydhag nâch biß bi dem fůrt[3]) im holtz genempt in der Halden, do der sechst markstein stât; damit so sellen[4]) und wellen wir, das die - - - zwo herschaften Murten und Bibern von einer Bibern bi der obgenanten můlli, biß zů der andern Bibern, do das bildstôckli stât, von eynandern gemarchet, und also wolgelůtert an den enden und kreysen gescheyden syen; [2.] also und mit sollichem underscheyd: was enent der jetzgemelten lantmark wider Ulmitz ligt, das sol ân mittel an und zů unser beyder stetten schloß[5]) gan Murten mit aller herschaft gehôren; was aber hie disent den erst gemelten undergang ligt, wider Bibern, dasselb sol uns von Bern allein, von unser herschaft vom Bibern wegen mit allem rechten gehôren. [3.] Doch ungehindert von allem dem so obstât, so mogen die von Ulmitz und ir nâchkomen uff und in den hôltzern, ackern und matten, die inen zů hôren, die hinder den vorgenanten marksteinen wider Bibern ligen, ban setzen, also das si die, von jemans unersůcht, durch ir bannwarten mogen pfânden, die si vinden an irm schaden, die pfânder gan Ullmitz fůren, und die darumb verschulten strâff einem schulthessen[6]) von Murten an und fürgeben, die ir gůtter so hinder dem undergang wider Bibern ligen, nutzen und niessen sôllen und môgen, wie von alterhar komen ist, ungehindert unser deren von Bern oberherligkeit, die wir daruff haben, derhalb wir sunst umb all ander frâvel und bůssen, hinder den obgenanten marcsteinen, Bibern halb, von mengklichem unersůcht, mogen und sôllen richten, luter alle geverd vermitten, in kraft diser brieffen, deren dry in glicher substantz gemacht und zů urkůnd aller obgeschribner dingen, und das die us unser bevelch und gewalt syen beschechen, mit unser beyder stetten angehenkten insiglen bewart worden sind. *Datum.*

[1]) *1507* Trislon.
[2]) *1507* Ståfflers.
[3]) *1507* furt.
[4]) *1507* sôllen.
[5]) *1507* sloß.
[6]) *1507* schultheissen.

Original: St. Fach Freiburg. Pergament 41.5 × 32.5 cm. Kleine Siegel der beiden Städte an Pergamentstreifen, beide am Rand beschädigt.

Eine zweite Ausfertigung des gleichen Marchbriefs trägt das Datum vom donstag nâch Philippi und Jacobi, der heilligen zwôlff botten tag *(6. Mai) 1507. Die Abweichungen in der Schreibweise sind hievor angemerkt.*

Regest: Eidg. Absch. III Abt. 2 370 Nr. 271 (nach der vom 6. Mai 1507 datierten Urkunde.

Bemerkungen: 1. Am 28. Februar (fritag nach Mathie) *1505 beschlossen Sch und R zu Bern, der Vogt von Laupen habe das Nötige zu besorgen* von der ernûwrung wägen der herrschaft Bibren zins und gûlt *(RM 125 S. 24).*

2. Ob der Marchbrief vom 8. Mai 1505 oder vom 6. Mai 1507 richtig zu datieren ist, läßt sich nach den Ratsmanualen nicht nachprüfen, da Einträge hierüber zu beiden Zeiten fehlen.

3. Donstag nach sant Laurentzen tag *(August 12.) 1501 ordneten Schultheißen und Räte der Städte Bern und Fryburg die Teilung der Nutzungsbezirke im Galmwald unter die Umsässen desselben in der Herrschaft Murten, nämlich unter die Leute von Ulmitz, Lurtigen, Liebistorf, Gurmels,* Jönns, *und Salvenach; dies, weil bisher in der Nutzung* mergkliche unordnung geprucht, also das solichs *[scil.* unser holtz, genampt der Galm*]* schâdlichen zerhuwen und geschwent, und deßhalb den lehenbrieffen, durch wilant die graffen von Savoy solichs holtzes halb gegeben, die dann lutter anzôugend, das allein aspin, widen und der gelichen unschâdlich holtz gehuwen, und das ander geschirmt solte werden, nit gelâpt, noch nachgangen, und das alles fûr und fûr, in solicher gestalt geprucht - - -, solich holtz in gantzen abgang gebracht were worden. *Die Leute der genannten Dörfer dürfen künftig nur in den ihnen zugewiesenen Teilen des Galm* brennholtz und was fûr tod holtz geachtet wûrdt, houwen und bruchen, *jedoch die Eichen nur mit Erlaubnis der Amtleute der Städte zu Murten. Für diese Zuweisung haben die Dörfer dem Schultheißen zu Murten jährlich Holz in bestimmter Zahl Fuder zu führen; wenn* achram *ist, haben sie von jedem* mastschwin, so si zû irem hußbruch nutzen, *3 kleine Maß Haber, Murten Maß, zu Handen der beiden Städte entrichten;* vaselgût - - - mogen si vergebens haben und mesten; *übriges,* das si mit irem kleinen gût nitz etzen, das mogen und wellen wir lichen zum hochsten - - -. *Alle derart Berechtigten haben dem Schultheißen zu Murten jährlich ein Huhn zu geben, wie es* vormals ouch zum teill in bruch und ûbung ist gewesen. *Wer unbefugt Eichen schlägt, verfällt um 5 lb; ebenso wer außer seinem Bezirk Holz haut. Von den Bußen gehört* den bannwarten, der den veler fund, *die Hälfte, die andere Hälfte den beiden Städten.*

Originale: 1) St. Fach L. Pergament 57.5 × 41 cm. Die kleinen Siegel beider Städte hängen an Perg.streifen. 2) St. Fryburg. Pergament 54 × 43.3 cm; kleine Siegel der Städte Bern und Fryburg, wenig beschädigt, an eingehängten Perg.streifen.

Abschrift: St. Fryburg Murten-buch A 29–36; darauf folgend Abschrift eines Beibriefs, den Sch und R von Bern am 14. Oktober und Sch und R von Fryburg am 8. Oktober 1588 ausstellten und wodurch die Bußen für jeden unerlaubt geschlagenen Stock auf das Doppelte, 10 lb erhöht wurden (a a O 36–40).

c) Marchbrief zwischen den Herrschaften Wallenbuch und Bibern.

1507 Februar 11. (donstag vor der herren vaßnacht).

Wir, die schultheßen und râtt beyder stetten Bern und Fryburg *urkunden, daß* irrung und mißverstântnûß ist gewâsen - - - von der march und lachen wegen, durch die unser, der von Bern, herschaft Bibren gegen

unser, dero von Fryburg, herschaft Wallenbûch von ein andren gesundret und geschidiget söllen werden, das wir daruff unser beyder stett bottschaften, ouch ettlich ander von den unsern hienachgenampt, zů dem handel verordnet und durch die solich marchen undergan und erlůtern haben lassen in wyß und form, wie harnach volget: [1.] Und namlich des ersten angevangen am Faverbach zů Wallenbûch am weg der gan Wallenbûch gat, an den wasserval, der da gat an die Brunnmatten, denne - - - an die matten von Gammen, die sich nampt der Brůlbach; denne aber vom Faverbach die richte wider haruff zum Faverglunggen, da die heg zů samen stossen, da dannen die richte dem hag und holtz nach haruff biß zů dem Gammen tůrly, denne - - - nider schlechtlich hinab biß zů dem krůtzweg, der da gat von Wallenbûch biß gan Ulmitz, denne von dem selben krůtzweg harin der schnůr der richte nach biß an den weg, der zwůschen den hôltzern gat von Wallenbûch und Ulmitz uff die bruch gan Ulmitz, denne da dannen schlechtlich hinab biß an den kilchweg, der da gat von Wallenbûch gan Bibren, so man nempt das Grôw moß, - - - denne aber von dem weg an dem (!) kilchweg gan Bibern biß zů der march uff die bruch, und da dannen biß zů dem markstein an der Fryburgstraß, da man gan Bůren gat, und denne - - - an den großen stein, der da lygt im Wytenberg, da der berg anfacht, und denne - - - an das holtz von Gůminen, und da dannen biß an die Halden und zůlest - - - an den hag, der da beschlůßt die Důrren matten wider Gůminen; [2.] also das die - - - marchen allein die herrlikeyt berûrend und von einanderen sůndren und schidigen, und sust jederman by sinen gůttern, zinß, zechenden, veldfart, wunn und weydgângen, wie ein jeder die vor dyserm undergang gehept hat, ungeschwecht sol beliben. [3.] Und als ettliche gûter usserthalb den vorberûrten zilen und marchen gelegen, so gan Wallabûch zinßbar, und deßhalb mit der oberen herlickeyt dahin gehôrig sind, dieselben stuck und gůtter haben wir wellen lůttren und harinn begriffen lassen, kůnftig irrungen und mißverstântnůß damit zůverhůtten; und namlichen des ersten so dienen gan Wallenbûch sechs måder mit hoch und nidern gerichten, genant Tůrrenmatt; denne aber usserthalb der Tůrrenmatt fůnf jucharten, stossen bysenhalb an die selben matten und an die gůtter von Gůminen; aber zwey måder matten, gehôren ouch gan Wallenbûch, genant die Lischeren, gelegen bysenhalb an der Důrren matten; denne aber die Schůrmatten, ist fůnf måder, und stossen an die Halden; denne aber baß hinuff gan Wallabûch die Spittallsmatten, ist vier måder, stoßt bysenhalb an die Schůrmatten; denne aber an der selben matten anderthalb juhart ertrichs; aber daselbs hinůber ein halb jucharten ungevarlich, gelegen an den gůttern

von Gammen, bysenhalb gehört zů den gůttern genant Henßly Salviners gůtter von Wallenbůch; aber ein halb mad matten, nempt sich die Stöcklen, gelegen an dem rein, geheyssen die Halden; und zůlest ein halb klein mad, gehört ouch gan Wallenbůch, stoßt bysenhalb an die Spittallsmatten, geheyssen die Stöcklen[1]). [4.] Dagegen was gůtter von der ow wegen und sust uns, denen von Bern zinßbar sind, dero halb sol die herlickeyt uns ouch dienen und zůstan, und solichs also gehalten und gebrucht, und jedem teyl die bůssen, frăvel und ander oberkeytten, so sich uff solichen gůttern begeben, zůgelassen werden.

Und also hieby zů beliben und dem - - - gnůg zethůnd, verbinden wir uns und unser nachkomen vestenklich und in craft dis briefs. *Anwesend seitens Berns: Peter Achshalm*, altvenner und des rats - - -; Mattheus Ennsinger, vogt zů Louppen, Runssi von Gammen, Petter von Wăbren, amman zů Munß, Gilian Schůtz von Bibren, Petter Vermegger amman uß dem Riedt; *seitens Fryburgs:* Hanns Stoß, seckelmeyster und des ratts zů Fryburg, Petter Gôtschy und Hanns Zosso von Wallenbůch. *Zwei Doppel dieses Briefs, verwahrt mit den Siegeln beider Städte. Datum.*

Original: 1) St. Fach Freiburg. Pergament 40 × 26.3 cm. Kleine Siegel, beschädigt, beider Städte an Pergamentstreifen. 2) St. Fryburg (Wallenbuch No. 33). Perg. 35.5 × 27.9 cm. Siegel Berns beschädigt an eingehängtem Perg.streifen; zweites Siegel ist abgefallen.

Abschrift oder Entwurf. Ob. Spruchb. E 480 und F 50. – Abschrift auch in St. Fryburg. – St. Extractenb. 8 fol. 29 v.

Regest: Eidg. Absch. III. 2. Abt. (1869) 361 Nr. 262.

Bemerkung: Kurz nachdem Bern die Herrschaft Biberen erworben hatte (vgl. a hievor), und ihm damit ettlich tagwann, holtzfürungen und teils der herrlickeit - - - in dem dorff und dorffmarch zů Wallabůch uff Peter Henngkilli und Hans Zosso *zugekommen waren, wofür diese beiden jährlich 1 lb 8 ß Zins schuldeten, verkaufte Bern um 100 lb seinen* lieben mitburgern von Fryburg - - - die obgenanten holtz fürungen, tagwann oder pfennig gůlt - - - mittsampt allem dem rechten, so wir an der herrschafft Wallabůch dheins wăgs gehept *(Entwurf oder Abschrift s. d. in St. Unn. Papiere Kt. Bern IV 3 Akt. 100 c).*

d) Vergleich der Städte Bern und Fryburg betr. die hohe Herrlichkeit bei Liebistorf und Gümmenen.

1520 November 27. (zinstag nach sant Katherinen tag).

Schultheißen und Räte der Städte Bern und Fryburg urkunden, daß Streit bestand wegen 1. der Fållgenmatten năchst an dem moß und weidgang dero von Lybistorff, da wir, die von Bern getruwet, sidmals und die hôltzer und hochwăld an beiden orten unser dero von Bern, und in ůnser hochen und nidern herligkeit gelêgen, und ouch an beiden orten der matten

[1]) *sic! obwohl weiter oben Spitalsmatte und Stöcklen unterschieden zu sein scheinen.*

wyt fürgangen, so ligge ouch sôliche matten nit minder dann semliche hôltzer in ünser hochen und nidern herligkeit; dargegen aber wir, die von Fryburg vermeint, wir welltent mit brieffen und lütten erzôigen, das semliche matten in den hochen und nidern gerichten und herligkeit ünsers getrûwen lieben rätzfrûnds, des edeln strèngen herr Wilhelm Fållgen ritters sâligen erben, und desshalb in ünser herrligkeit und gepiet gelègen; *2.* fünff jucharten ertrichs halb in die hochen herligkeit ünser dero von Fryburg gehôrig, und in der ôw by der Dürrenmatten, unverre von Gümminen gelègen, da wir üns erklagt, das wasser hette üns ob einer jucharten breit abgefürt und genommen, und diewyl daselbs bisshar kein marchstein gesetzt, sind wir der hoffnung gewâsen, semliche jucharten sôllte uns erbessert, und die marchen gesetzt, damit künftig irrungen vermitten - - - wêrden, habent wir daruf ünser beider stett bottschaften, ouch etlich ander von den ünsern, hienachbenempt, zû semlichem handel verordnet und durch die selben sôlich marchen undergän und nâch verhôrung ünser beider st[et]ten glimpfs und rechten, ouch alles deß, so harzû dienen mag, erlûttern lässen - - - wie hernâch volgt - - -:

[1.] So ist und lyt die - - - Fållgenmatt in unser, dero von Bern hochen und nidern gerichten und herligkeit; und zû anzôigung desselben so sôllent ünser amptman und vogt zû Loupen, sampt den sechs biderb mannen ünser beider stetten amptlütten und underthân hienachbenempt, diß hienâch berürt marchstein setzen, namlich den einen am egken der Fållgenmatten, der dann an den andern marchstein hinuf zwüschent der allmênd von Lybistorf und ünser dero von Bern hochwald zôige, und den andern der matten nâch hinab, ouch zwüschent der allmênd, der dann zôige uff den dritten marchstein, so am holtz hinab wirt und stân sol, item denne demselben marchstein und dem holtz nâch den letsten und vierden marchstein bym hag im Rôselin an Kâsers gûtter, so dann zôigen wirt dem hag und Kâsers gûttern nâch untz uff die march an der Bibren; und diß allein der hochen herligkeit halb und dero von Lybistorf und ünser zû aller syt weidgângen, allmênd und aller eehaftige, ouch hievorerlütterten lächen und marchen, und den briefen derohalb ufgericht unschâdlich und unabbrüchig, dann wir ouch dieselben brief hiemit bestâtiget wellent haben.

[2.] Dargegen so hand wir, die von Bern, ünsern lieben mitburgeren von Fryburg die fünff jucharten êrtrichs in der ôw by der Dürrenmatten unverre von Gümminen, das die hinfüro in iro derselben von Fryburg hocher herligkeit gelègen sin sôllent, ouch ersetzt und usgemarchet in semlicher mâß, das der benempt ünser vogt und die sechs mann - - - des ersten einen marchstein setzen sôllent uff der radwêndi Gôtschis acher, so gân Wälen-

büch gehört, stost uff die radwẽndi gän Gümminen, den andern gegen der radwẽndi über, da die sträß von Gümminen gän Loupen gät, den dritten der sträß näch in der öw oben gegen der Dürren matten sonnen nidergang und den vierden an der Nüwen matten under dem birboum, und von demselben vierden marchstein dem fridhag näch zwüschent der Dürrenmatt und der Nüwenmatt untz an die gütter von Wälenbüch. Und also, was innerthalb disen --- marchsteinen gegen Wälenbüch, das ist üns, denen von Fryburg in ünser hoche herligkeit zügeteilt und gesprochen; was aber gegen der Sänen usserthalb disen zilen und marchen gelẽgen, ist in ünser, dero von Bern hochen herligkeit.

[3.] Und insonderheit so habent wir, die von Fryburg, gegen der ersatzung der obbenempten fünften jucharten ẽrtrichs hocher herligkeit ünsern lieben mitburgern von Bern gegönnet und nächgelässen die hochen herligkeit des spitzlis und egklis usserthalb der Dürrenmatten gegen Loupen, ist by einer halben jucharten ungevärlich.

[4.] Und hieby und mit söllent und wellent wir beid stett für üns und ünser ewigen nächkommen beliben und diß alles ---, ünser beider syt andern güten gerẽchtigkeiten, weidgängen und allen andern marchen und gewärsamen unschädlich, vollzogen und erlüttert --- haben, mit dem underscheid und zůsatz: ob eintwädre statt oder dero lütt, hindersässen und zůgehörigen, von der andern lütten, hindersässen oder denen, so dann die gütter in beider stetten herrschaften gelẽgen, zůgehorten, ützit hinfüro wurden erkouffen, da söllent noch wellent wir und ünser nachkommen üns keiner wytern hochen herligkeit nit gebruchen noch annẽmmen, dann die alten und diß nüw marchen und die brief darüber gemacht inhaltend und uswysent.

Und hieby zůbeliben, dem selben trüwlich und erberlichen zůgelẽben, verbindent wir üns und ünser nachkommen vestenglich mit disem brief. Und sind von ünser beider stetten wegen hieby gewäsen die vesten, frommen, fürnẽmen, ersamen, wysen Anthoni Spillman altvänner, Rüdolf Bömgartter vänner, beid des rätz, Adryan Esslinger gerichtschriber, Hanns Stürler, burger zü Bern und diser zyt vogt zü Loupen, Burcki Remund diser zyt zollner zü Gümminen, Hanns Tröller zü Voglerbüch, amman zü sant Radven zü Balm, Hanns Wannenmacher und ander, Hanns Krummenstoll altvänner, Jacob Grüyere spittalvogt und Wilhelm Schwytzer, all der räten zü Fryburg, Peter Götschi amman zü Wälenbüch, Peter Hẽnggellis, Bendict Götschi und ander beider stetten underthänen mer. *Zwei Doppel des Briefs werden mit den Siegeln beider Städte verwahrt. Datum.*

Original: St. Fach Freiburg. Pergament 49 × 29.2 cm. Die kleinen Siegel beider Städte wohlerhalten an Pergamentstreifen.

Bemerkungen: 1. Mit notarieller Urkunde vom 28. Januar 1653 gab Frau Salome Fellenbergin, wylund herrn Heinrich Wiegsams *sel. der Frau Marie Gatschet, Witwe des Abraham Kolers sel. (beide mit Beistand ihrer Vögte und Zustimmung ihrer Verwandten) in Tausch* den halbigen theil alles dinckel- heüw- haber- werch- flachs- und junge zendens zů Gammen und Walenbůch *und erhält dafür von Frau Gatschet ein Mütt ewigen unablösigen Bodenzinses von einem Gut auf dem* Tentenberg, *sowie 3000 lb* nachgelt, sambt zweyen ducaten zů einer verehrung und trinckgelt. *(Original: St. Fach Aarberg. Pergament 53 × 31.2 cm; erbetenes Siegel des Joh. Ludwig Lerber, gew. Landvogts zu Lenzburg).*

2. Am 30. Oktober 1680 übermittelten Sch und R dem Bauherrn Jenner die von dem h. Stettler, vogt zu Lauppen verfertigete marchsbeschreibung deßelben ambts, mit dem ansinnen, selbige zu durchgehen; auch bey gelegenheit den umbritt zethun - - - und volgends bewandtnus der sach ir gn. zu hinderbringen *(RM 189. 246). Diese Marchbeschreibung hatte wohl bloß interne Bedeutung.*

3. Dagegen wurden am 15./16. April 1750 die Marchen der herrschaft Wallenbuch *wie folgt bereinigt:* Kund und zu wüßen seye hiermit, daß nachdeme durch den ablauff der zeit die gräntzscheidung der unter loblicher standts Freyburg bottmäßigkeit stehenden herrschafft Wallenbuch, wie selbige in denen älteren documenten, in specie aber in dem brieff de anno 1507 enthalten und aufgezeichnet ist, einerseits, durch den seithero in anno 1520 unter denen hohen ständen gemachten abtausch anderseits, dan durch die unter denen beyderseitigen particularen gemachte änderungen gegen lobl. stands Bern territorio in zimliche dunkelheit und confusion gerathen, auch ein und andere irregulariteten harauß erwachßen, dißmahlen aber, da hochermelter stand Freyburg über besagte herrschafft Wallenbuch eine general bereinigung ihrer dasigen so wohl hohen landes- als lehen gerechtigkeit zu machen anbefohlen, von deßen seiten verlanget worden, daß - - - zu beyderseitiger beßerer außübung der so wohl höchsten als minderen rechten alles in eine erwünschte freünd-nachbahrliche richtung gesetzet wurde, welches alles in der durch der beyden hohen ständen darzu abgeordnete commißarios gehaltenen conferentz - - - untersucht und dißorts vereinbahret worden, wie alles der deßhalb unterem 13. julij 1748 in ihr gnaden schloß Lauppen geschloßen (!) und signierten, von lobl. stand Bern unterem 23. augusti, und von lobl. stand Freyburg unterem 28. novembris - - - 1748 - - - ratificierte receß deß mehreren außweiset; als haben - - - herr Johan Georg Ernst, deß großen raths der statt und respublic Bern, dieser zeit regierender landvogt auf Lauppen, und herr Claudius Josephus Odet von Orsonne[n]s, deß großen raths und ober commißarius der statt und respublic Freyburg, vogt der herrschafft Wallenbuch, zufolg der von ihren - - - herren und oberen - - - empfangener (!) hohen befelchen sich - - - zůsamen gethan, sich - - - auf den orth verfügt und - - - alle benöthigte orth mit neüwen hohen gälben geschnittenen steinen, so mit beyden literis initialibus B und F auf den seiten eines jeden territorij, zusamt denen numeros, wie sie auf einanderfolgen, verwahrt und gesetzt, wie hiernach - - - folget: *(es folgen genaue Standortsangaben für 30 numerierte Marchsteine, mit dem Zusatz):* - - - daß diese außmarchung und derselben beschreibung beyder - - - ständen hohe landes herrlichkeit, jurisdiction und lehens gerechtigkeit allein angeht - - -, folgsam aller reciprocierlichen particular rechten ohne einigen nachtheil expediert und nebst einem geometrischen plan in duplo verfertiget. *Anwesend waren außer den beiden Kommissären: Landschreiber Fischer, Burgermeister Ballmer und Adam Hurni aman zu Gümmenen, Bernischerseits; Commissarius Gyllot Renovator der Wallenburgischen (!) lehens*

gerechtigkeiten, Hanß Kolly, Jacob Heiter und Jacob Audriset, dorffmeister von Wallenbuch. Signiert im schloß Lauppen, den 20. tag aprilis - - - 1750. *(Unterschriften der beiden Kommissäre). Original: St. Fach Laupen. Papierheft von 16 Seiten. Abschrift in Laupenbuch II. 179. Vgl. dazu RM 198. 297 f. (4. Juni 1748) und 199. 96 (23. August 1748).*

78. *Bern kauft den Zehnten zu Wyden.*

1503 November 28. (zinstag vor Andrey).

Ich Rûff Uff der Flû in der kilchhery von Nüwenegg gesässen und[1]) Lienhart Uff der Flû sin sun - - - gemeinlich und unverscheidenlich *verkaufen um 430 lb* gûter lôuffiger müntz und wârschaft zû Bern *an Sch und R*, unsern gnâdigen herren und allen iren nachkomen - - - den korn und hôuw und jungen zechenden, ops, muß, zybellen und wârchzechenden in der dorffmarch Wyden gelegen, gâtt von der Louppen sträß den alten marchen nâch byß an den kalchoffen an die flû, ouch den zechenden in der allme matten, so in das Tal gehôrt und hinden uff an den riedhag an die gûtter von Louppen, so uns von Hansen Wylading dem metzger, burgern zû Bern, kôufflich ankomen ist[2]), für fry lidig eygen, mit allem begriff, zylen und marchen, mit wytte, breitte und lenge und gemeinlich und sunderlich mit aller der rechtsame, eehafftige und zûgehôrd, wie dann das von alterhar gelegen und an uns komen ist und genossen hab[en], also das die genanten kôuffer und all ir nâchkomen semlichen korn, hôuw und jungen zechenden hinnethin ewencklich innâmen, inhaben, nutzen, niessen, besetzen und entsetzen sôllen und mogen, rûwencklich ân mengklichs widerred und intrag. *Quittung für den Kaufpreis, Währschaftsversprechen, Verzicht auf Einreden. Siegelvermerk. Datum fehlt.*

Ob. Spruchb. Q 594; Unt. Spruchb. fol. 224.

Regest: Âmterb. L. A 275.

Abschrift: Archiv der Stadt Bern, Bauherren Urbar 4. Teil, von 1560–1677, fol. 407.

Bemerkungen: 1. Den Heuzehnten zu Wyden verlieh der Schultheiß Rudolf Hofmeister zu Bern am 26. November 1439 namens der Stadt Bern zu einem gerechten manlechen *den Heuzehnten in Dorf und Dorfmarch Wyden an Rûf Seman von Laupen, namens und zu Handen der Witwe und der vier Kinder des Cûni Stöckli sel.,* untz das sy ze tagen kommend. *(Original: St. Fach L. Pergament 30 × 13.6 cm. Siegel an eingehängtem Pergamentstreifen, mit Umschrift:* Sigillum Rudolfi dicti Hofmeister, *etwas beschädigt; Abschrift: Laupenb. I. 101).*

2. Am 15. April 1512 (donstag nach dem heilligen ostertag) *verkaufte* Benedict Tschiro von Widen *den Sch und R zu Bern* den jungen zenden - - -, den hôw, werch und obs zechenden - - - *von verschiedenen einzeln aufgeführten Grundstücken zu Wyden und Ried,*

[1]) *Die Worte* Lienhart - - - unverscheidenlich *von gleicher Hand am Rand beigefügt.*

[2]) *Willading hatte erworben durch Kaufbrief vom 14. Februar (auf Valentini) 1503 (Bauherrenurbar a a O).*

für fry lidig eigen und vormals niemands haft, noch verpfändt, *um 40 lb* löuffiger müntz und wärschaft zů Bern *(Ob. Spruchb. U 317)*.

3. Am 20. Januar 1522 (mentag nach sant Anthonyen) verkauft Erhart Stöckle, gesässen zů Wyden in der kilchöre Nůwenegg gelägen *den Sch und R* und iren nachkomen, die ouch söllichen kouff zů handen irs schloßes Louppen genomen und gethan hand, - - - den höuwzenden, so ich byßhar gehept hat in den Steinmatten und ab dem Holmoß, wellich Steinmatten stossen oben an den wâg, der gan Bern und Louppen gat, anderer sidt an das mad, so Cristan Mader und Hanns Balmer innhaben, zum dritten an die zelg; und stost aber das Holmoß an die Leimerenzelg, ennen zů an den Holmoßacker, und wie ich dann söllichen byßhar - - - ingefürt, genutzt und genossen hab, alles für fry lidig eygen, *um 47 lb* der müntz und wärschafft zů Bern löuffig - - - *(Original: St. Fach L. Pergament 39.5 × 28 cm; erbetenes Siegel des Matheus Ensinger, wohlerhalten, an eingehängtem Pergamentstreifen. Abschrift: Laupenb. I. 36.)*

79. *Abgabe von Korn an den Brunnmeister.*

1504 Mai 31.

Druck: RQ Konolfingen 115 Nr. 65.

80. *Harzen und Streifen verboten.*

1505 Mai 30., 1509 März 22.

Druck: RQ Konolfingen 115 Nr. 66.

Mandate vom 6. Dezember 1620, 20. Juni 1622, 6. Mai 1642, 24. März 1657, 23. November 1657 und allgemein vom 9. Januar 1725 werden in den RQ Bern publiziert.

81. *Hühnerabgabe.*

1506 Januar 2.

Druck: RQ Konolfingen 115 Nr. 67. Vgl. Nr. 137 hienach.

82. *Fuhrungspflicht.*

1506 März 10. (zinstag nâch reminiscere) *Bern.*

Wir, Sch und R, embietten unsern lieben getruwen gemeinen underthân zů Kertzers, Wyler, Golatten, Gurbrü und Ried unsern grüß und alles gůtt zůvor und tůnd üch zů wüssen, das wir Pettern Hângellin bevolhen haben, die steinfürungen an die landtveste zů Gumminen allso zů fürdern, damitt unser wercklütt dâselbs nitt werden gehindert. Und so nů ander bygesâßnen mit fürungen ir vermogen tůnd, und aber inen zů swâr sin wil, die beladnuß allein zů tragen, harumb bevelhen wir uch, ir wellend sölichs, ouch unsern selbs costen ansechen und zů sölicher landtveste ouch fürungen thůn, alls ir deß von - - - Pettern Henggellin werden bescheiden; und soverr jemand deheinen zug hette, dieselben underrichten, mit den zügen zů gând und si helffen zů laden. Dâran tůnd ir uns sunder angenâm dienst und gůt gevallen, gegen uch in ander wâg zů erkennen. *Datum* - - -

Ob. Spruchb. S 4.

Bemerkung: Das Gebot zu Fuhrungen war eines der fünf gebote, welche die bernische Obrigkeit im Vertrag mit den Twingherren, vom 6. Februar 1471, für sich beanspruchte. Vgl. THÜRING FRICKART *Twingherrenstreit hsg. G. Studer in Quellen zur Schweizer Geschichte I (1877) 23, 51f., 110f., 295.*

83. *Gemeinde Mauss erwirbt eine Mühle.*

1507 Oktober 27. (vigilia Simonis und Jude) *Bern.*

Sch und R urkunden, daß sie verkauft haben dem Hansen Vorster aman zů Muns und Niclausen Gaßler öch von Munß, die öch zů handen ir selbs und gemeiner underthänen zů Munß und ir aller nächkommen von uns kouft haben, namlichen unser mûle zů Flůllen mit ir rechtsamme, nutzung, anhang und zůgehörd, wie dann von alterhar komen ist, alles für fry lidig eigen, dann 10 *β* bachzinß, so an unser schloß zů Louppen zů verzinsen gehören, die öch die - - - kôuffer hinfůr jårlichen zů geben zůgesagt und über und an sich genommen haben. Und ist diser kouf über die obberůrten beladnůs geben und beschechen umb 220 lb unser můntz und wårschaft, *wofür quittiert wird. Entwerungs- und Bewerungsformel. Verzichtserklärung. Siegelvermerk. Datum.*

Ob. Spruchb. T 142.

Dazu am gleichen Tag eine Schuldverpflichtung der Gemeinde Muns, da ungehindert, das der koufbrief - - - anzôugt, die gantze bezalung beschechen sin, *210 lb noch geschuldet sind und jährlich dem Vogt zu Laupen auf St. Andreastag mit 10 lb zu verzinsen sind, und wofür die Mühle und alle andern Güter und Stücke bei der Mühle* beladen und zinßhaft *sind und bei Säumnis in der Zinszahlung als* underpfand *angegriffen, verkauft und* vertriben *werden können (Ob. Spruchb. T 143; dazu RM 136 S. 48).*

84. *Schindelmacherordnung.*

1508 Januar 19. (mitwuchen nach Anthony) *Bern.*

Sch und R urkunden: als wir dann jetz alle die, so sich des handtwercks schindlenspaltens in unser herschaft Louppen gebruchen und annåmen, für uns berůfft und inen die ordnung, desselben handtwercks halb jetz nůwlich angesechen, eroffnet und si die an die heligen thůn schweren, haben uns daruff die jetzgemeldten - - - angerůfft und gebetten, damit si solicher ordnung wůssen anzehangen und zů geleben, inen dero gloubwůrdigen schin under unserm sigel zů geben; und wißt soliche ordnung - - - also:

[1.] - - - so sôllen nůhinfůr die schindlen an der lenge und breyte gemacht werden, wie dann solichs dz måß, inen von uns zůgeschickt, anzôugt.

[2.] Und ob jemand under dem handtwerck darin sümig und dem selben bescheyd nit nächkomen oder an der zal mangel funden wurde, denselben

mogen die übrigen von dem hantwerck sträffen, wie dz under inen von alter har gebrucht ist.

[3.] Und sover einicher inen in solicher sträff ungehorsam sin wurde, mit dem selben mogen si har für uns komen, uns ir anligen eroffnen und daruff unsers bescheyds erwarten.

[4.] Und damit diß ordnung niemand verhalten blib, so sol dheiner sich des hantwercks by einer halben mil wegs umb Louppen gebruchen, noch annämen, er hab dann vorhin mit den meystern des hantwercks überkomen und daby zůgesagt und gelopt, diß ordnung zů halten und dero in all weg nachzekomen.

[5.] Zů glicher wiß, wann einer von núwen dingen dz hantwerck wil annämen, sol ouch geloben, diß ordnung zů halten und sich näch dero inhalt in übung des hantwercks zů gebruchen.

[6.] Und als dann je zů ziten von grösse der wasser ir höltzer und burdin der schindlen und müselen hinweg und uff die gründ gefürt und sust gelentt, und durch ander lüt heim und zů ir selbs nutz, ungehindert dz si zeychnet sind, gefürt werden, wellen wir, das dieselben, so inen das ir also nämen, von den gemeldten meysteren umb drú pfund zů unsern handen, so dick das zů schulden kumpt, gestrafft söllen werden.

[7.] Wann ouch einer, an welichen orten er gesässen wer, ein stuck in dem wasser, inen zůgehörig, uffacht, dem söllen si von jedem stuck einen pfennig geben; und sover sich einer wellte widren, inen ire uffgefangne stuck zů geben, den mogen si dar umb mit recht süchen und gegen im alle billikeyt erlangen.

Und als wir nů solich der schindelspalter zů Louppen beger und anbringen - - - der billikeyt gemäß geachtet, haben wir darzů verwilliget und inen diß bekanntnüß mit begriff vorberürter ordnung, under unserem anhangenden sigel verwart, geben lassen. Beschechen - - -

Ob. Spruchb. T 236; vgl. RM 136 S. 87; 137 S. 38.

Bemerkungen: 1. Vorbild dieser Ordnung war die am 20. November 1507 (samstag vor sant Katherin, der heilligen junckfrowen tag) *von Sch und R den* schindlen spalteren und macheren von Stâvispurg *erteilte Ordnung, welche Bezug nahm auf eine ältere Ordnung,* von unsern vordern gehept, die aber uß iren [der Schindler] handen sye komen *und die lediglich erneuert und schriftlich bescheinigt werden sollte. Den Schindlern von Steffisburg gegenüber behielt Bern ausdrücklich vor:* als wir von alterhar von solichen schindlen unsere gerechtikeyt, die stocklöse gehept, also das die schindlenspalter uns soliche stocklöse, und namlichen je von einem hundert totzet schindlen ein tusent[1]) schindlen ⟨da⟩[2]) geben und ußrichten und zů unsren handen antwurten söllen, wie dann das vormäls öch gebrucht

[1]) *sic! wohl verschrieben für* tuzent *oder ähnlich.*

[2]) *Es folgen die gestrichenen Worte:* dämit si mogen in dem hochwald by der Zull hinin holtz howen.

ist; *ferner sicherte es ihnen Schutz dieser Ordnung, jedoch unter Vorbehalt sie abzuändern, zu (Ob. Spruchb. T 162; RM 136 S. 87.*

2. Einige Zeit nachher meinten die unsern von Louppen, so sich des hantwercks schindlen spaltens gebruchen, *daß die* unsern von Nüwenegg desselben hantwercks - - - die ordnung deß schindlen spaltens, inen von uns geben, halten, sölliche sweren und zů dem ouch mit inen verkommen und zunft by inen sölten kouffen, wie dann söllichs von alter har gebrucht und inen darumb bekanntnuß under unserm sigel were geben. *Die Neuenegger Schindler waren bereit, die Handwerksordnung zu beschwören, meinten aber, daß* darin nit begriffen, das si schuldig wären, die geselschaft oder zunft zů Louppen anzůnämen oder darumb einiche beladnůß zů tragen. *Sch und R entschieden am 8. Mai 1512* (sampstag vor cantate), *daß die Ordnung* von allen denen, so das hantwerck bruchen, gesworn und gehalten sölle werden; und sovil die zunft und geselschaft, sölliche zů Louppen anzůnämen, berůrt, wellen wir, das die schindlen spalter in der kilchöre Nüwenegg darumb kein beswård, noch beladniß erwarten, sunder derohalb geledigot und gerůwigot sin und beliben sőllen *(Ob. Spruchb. U 329).*

3. Rud. Holzer *(Beschreibung des Amtes Laupen 1779) bemerkt S. 42:* daß die Wälder ehmals in beßrem stand gewesen, erhellet daraus, daß in diesen gegenden sehr viele schindeln gemacht worden. *Daraus ist zu schließen, daß das Schindelmacherhandwerk im 18. Jh. nicht mehr von Bedeutung war.*

85. *Zehntbezirke von Oltigen und Golaten (Witenberg).*

1508 Mai 11. (donstag nach misericordia domini) *Bern.*

Sch und R entscheiden über den Zehnt zweier Jucharten geheyssen am Obern Wytenberg by der Stapfen, *da Prior und Convent des Gotteshauses* Bätterlingen meinten, das solicher zechend in den zechenden zů Wiler dienen, *aber* probst und capittel unser stifft zů sant Vintzentzen - - - verhoffet, das derselb zechend - - - zů irem zechenden zů Gollatten sőllte gehören. *Beiden Parteien war* bewilliget und zůgelassen, zů bestand irs fürgebens kuntschaft zů sůchen und uffzůnämen und die für uns zů bringen. *Die Kundschaft der* herren unser stift *wird als die bessere erkannt und der Zehnt danach dem Stift zugesprochen.*

Original: St. Fach Stift. Perg. 36.8 × 18,5 und 6 cm Falz; Stadtsiegel, wohlerhalten an Pergamentstreifen.

Abschrift: Ob. Spruchb. S. 648.

Bemerkung: Die gleichen Tages (donstag vor jubilate *1508) aufgenommenen Kundschaften waren diejenigen von 1) Peter Runtinger, früher Meier von Oltigen, der zusammen mit seinem Vater* im nächsten summer nach dem Friburger krieg *(1449) den Zehnten von Golaten empfangen hatte; Lienhart Waltmann dagegen habe den Zehnten von Oltingen während 35 Jahren bezogen und damit denjenigen der streitigen 2 Jucharten. 2) Hans Walthman, Sohn des Lienhard, zu Oltigen geboren, nun in Bern: der Vater bezog den Zehnten der beiden Jucharten mit demjenigen von Oltigen; es kam vor, daß zwei Besteher (Humerschi und Fürst) des Zehnten von Golaten einmal den Zehnten der beiden Jucharten bezogen; das klagte sein Vater dem Heinrich von Bubenberg, damals Schultheißen zu Bern und dem* trisler in dem

Tůtschen huß; *der Schultheiß riet ihm, wenn er Humerschi* in dem gericht von Oltingen möchte betråten, so möchte er in pfenden uff recht; *nach Verhör von Kundschaften durch den Vogt zu Oltigen (Rudolf Glücki) und den Schaffner des Deutschordenshauses Bern sei Humerschi gerichtlich verurteilt worden, die auf den beiden Jucharten bezogenen Garben zu ersetzen. 3) Niclaus Schnider zu Oltigen: Die 2 Jucharten gehören in den Zehnten von Oltigen, weil sie* in ir kilchherri, dar in die von Oltingen gehören, *liegen; sein Vater habe den Zehnten von Oltingen* vor dem Diessenhoffer krieg *(1460) vom Schaffner des Deutschordenshauses empfangen und auch widerspruchslos von den beiden Jucharten bezogen (Original: Fach Stift; Abschrift in Stift Doc.buch XI Nr. 29a. 149 ff.).*

86. ***Waldteilung zwischen der Herrschaft Mühleberg und dem Stift St. Vinzenzen zu Bern.***

1509 Juni 13. (mittwuchen vor Viti und Modesti).

Propst und Kapitel der stifft zů sant Vincentzen zů Bern *urkunden, daß sie als Rechtsnachfolger des Klosters zu Frauenkappelen* irrung und misverstentnus *hatten mit den Erben des Venners Sulpitius Brüggler sel., wegen der Hölzer* genannt Můleholtz, im Brand, im Gertzenried, im Lô, im Junckholtz, im Horn und im Rywåg, in den gerichten zů Cappellen und Můlenberg gelegen, då wir gemeint haben, das Junckholtz vor uß und darzů den vierden teyl in allen anderen hôltzern zů haben, *wogegen die genannten Erben und* mit inen Burcki ⟨von⟩ Reymund gemeint haben, diewil die · · · frowen von Cappellen von der verkoufften rechtsamme, den meyern geben, ein mergklichs haben empfangen und ingenomen, das inen zů nachteyl diene, inen deßhalb ersatzung zetůnd, und daruff die hôltzer also zů schidigen und zů teylen, dåmit jedem zůgeordnet werde das, so im von billikeyt zůstande. *Vor einigen Jahren war hierüber von den Parteien eine* lütterung gethån *worden, die aber ungenügend war. Jetzt haben die Parteien sich wie folgt verständigt, nach* verrer underrichtung und bescheyd · · · Růdolffen Hůbers, buwherren und des råts zů Bern, Matheusen Ennsingers vogt zů Loupen, Peter Runtingers, meyers zů Oltingen und Peter Henggelis von Wallenbůch: · · · das nů hinfür wir von der stifft einen vierdenteyl, Sulpitius Brügglers säligen erben einen halben und Burcki Reymund den übrigen vierden teyl in allen obbemeldten hôltzeren gemeinlich, und deheins von dem anderen geschidiget haben, und uns dero also getrôsten, befrôwen und behelffen sôllen und mögen, also, das die nutzung und zůgehôrd der selben hôltzer aller · · · jeder parthyg nach irem teyl sôllen verlangen und zůstån, ån des anderen irrung, intrag und widerred. *Siegel* unser stifft. *Ludwig Brüggler und Glaudo Mey* in namen unser frow můter, des · · · Sulpitius Brůgglers verlåssnen wytwen und ander desselben erben zů sôlicher lüttrung und schidigung verordnet, be-

kennen, disen entscheyd mit unserm gůten gunst, wůssen und willen volzogen sin. *Erbetenes Siegel des Anton Brüggler*, diser zyt gubernatorn zů Ållen, *ihres Vetters und Schwagers.*

Original: St. Fach L. Pergament 35 × 24 cm; Siegel des Stifts vorhanden, gut erhalten. Zweites Siegel von dem noch vorhandenen eingehängten Pergamentstreifen abgefallen.
Abschrift: Laupenb. I. 278–281.

87. *Mühle zu Laupen.*

a) Keine Pflicht der Neuenegger, an ihren Bau beizutragen.

1511 August 27. (mittwuchen näch Bartholomei). *Bern.*

Sch und R urkunden, daß vor ihnen erschienen sind ettlich innamen und von wågen gemeiner kilchgenossen zů Nüwenegg und haben uns zů erkennen geben, als wir dann si uff klag und anrůffen Lienhart Heniggis, des müllers zů Louppen, bescheiden, an den buw der müli daselbs zů fůren und soliche müli damit helffen wider in er zů legen[1]), das si daran beschwård und beduren gehept - - -, dann si mogen wüssen derselben müli gelegenheit, und das die ein solichen nutz ertrage, damit der - - - müller den - - - buw billich selbs vollbringe - - - und uns daruff angerůfft und gebetten, diewil si darzů von alterhar solicher fůrungen an die berůrten müli vertragen syen gewåsen, alldann si fürer aber allso ån nüwerung lässen zů bliben, mit erbietten, wo der - - - müller daran nit benůgen haben, wann er dann von der müli stan und inen die übergeben, das si dannathin soliche müli in irem kosten und ån unser und anderer hilf und hantreichung wider buwen und in er legen, und allso ån unser engeltniß in eren halten, ouch uns umb zinß und mißbuw versicheren, und darzů - - - Lienhart Heniggin nach biderberlütt und unser erkantniß wellen entschådigen.

Heniggi beruft sich dagegen auf den mercklichen schaden, so imm an siner müle durch den überfluß des wassers begegnot, allso das imm not sye, die müle und den wasserlouff derselben von nüwendingen zů buwen und in er zů legen, und uns daruff angerůfft und gebetten, diewil wir imm zů erstattung desselben zůgesagt haben, die unsern darzů zehalten, imm mit fůrungen und in ander wåg beholffen zů sind, inn daby ungeendrot beliben zů lassen. *Sch und R* haben daruff geordnot und angesechen, *daß Heniggi* die unsern obbemeldt der fůrungen an der müli buw gerůwigot und unbeladen beliben, und soliche müle an ir und unser beladniß buwen und in er legen, oder aber inen die müle obbemeldtem irem erbietten näch übergeben und sich nach billikeit, unser oder biderber lütten erkantniß

[1]) *vgl. Bern.*

sölle lässen entschädigen, in kraft diß briefs, des zů urkund mit unserm uffgetruckten sigel verwart. Beschechen - - -

Ob. Spruchb. U 114. RM 151 S. 78.

Abschrift: Extractenb. des Schlosses Laupen 8 fol. 47.

Bemerkungen: 1. Am 13. August 1511 hatten Sch und R dem Müller zu Laupen ein bekanntnůß *gegeben,* ob und wann hinfůr durch grösse der wasser der wůr zerfůrt wurd, das dann die vom stettlin und der landschaft mit tagwan und fůrungen beholffen und bestandig sin sőllen zů uffrichtung desselben wůrs. *Eine entsprechende Weisung ging an den Vogt zu Laupen (RM 151 S. 58); am 20. August beschlossen Sch und R* ein offnen brief an vogt von Loupen, mit denen von der lantschaft zů verschaffen, zů buw der müli fůrungen zetůnd und die ungehorsamen harzůwisen *(RM 151 S. 68). – Von einer Verlegung der Mühle ist in den Urkunden von 1511 nicht die Rede, wie* Chr. Wehren *Der Amtsbezirk Laupen (1840) S. 17 Note 1 glaubte.*

2. Vgl. Bem. 4 zu Nr. 44 d 6) hievor über die Führungspflichten der Neuenegger nach Laupen.

b) Mühle zu Laupen hat Holzrecht im Forst.

1532 März 13. Bern.

Sch und R empietten allen und jeden unsern amptlůten und banwarten, denen diser brieff zůkumpt, unsern grůß und thůnd ůch hiemit zů wussen, das unser will und meynung ist: wann Hanns Hunger, der můller zů Louppen, zů ůch kompt und uch ankert, ime holtz zů der můly ze geben, das ir ime dasselbig nit sollend versagen, wo ůch kund ist, das er des zů dem můly geschirr nodturfftig sye. Datum - - -

Ob. Spruchb. EE 514.

Vidimus vom 9. April 1591, auf Begehren des Ůlli Henni, müller zů Louppen, *wonach* unsere liebe vorfharen säligen am regiment den bsitzeren gedachter müli zů Louppen zů erhaltung der gschirren und inbüwen derselben etwas gnad und fryheit *mitgeteilt hätten. Ob. Spruchb. FFF 289.*

Abschrift: Extractenb. 8 fol. 98v–99 (Doc. b. L. Nr. 141).

Bemerkung: Das Holzrecht der Mühle ging wohl zurück auf den Erblehenbrief von 1407; vgl. hievor Nr. 1 e Bem. 3.

88. *a) Ablaßhandel zu Ferenbalm. St. Radowa-Kapelle.*

1512 Juli 7.

Herr Hanß Håffilin, kilchherr zů Nider Balm *klagt vor dem Chorherrenkapitel des Stifts St. Vinzenzen zu Bern*[1]), wie dz ettlich bullen von Rőm gebracht sygent worden von einem Bernharder münch in die capelln zů

[1]) *Die Kirche von Ferenbalm war schon durch die Bulle Papst Martin's V. vom 29. Mai 1418 der* Fabrik *der neu zu bauen begonnenen St. Vinzenzenkirche zu Bern inkorporiert worden und war mit dem übrigen Kirchengut von St. Vinzenzen an das 1484 gegründete Stift übergegangen.*

sant Radowa[1]) in der kilchheri Balm, hinderrucks und on wissen des kilchherrn und siner undertonen, dar umb der selbig münch fordert 6 duccaten; des halb der kilchherr und sin undertonen vermeinent, in ungebürlichen kosten ze kummen. Habent min herren[2]) gerätten, sölliches applasen (!) bull, in die vorbemelten capell zů Rom impetriert, dem münch widerumb zů sinen handen stellen; hab aber im ettlicher - - - bevolhen oder geheisen, söllich indulgentias zů Rom ußzeziechen, den selbigen mag er anlangen mit recht oder sust, wie er mag, da mit und im söllicher 6 duccaten kost abgelegt werd. Wyter wölln min herrn niemants dar zů zwingen, söllichen apläß anzenemmen.

St. Manual des Stiftskapitels zu Bern IV (1509–1513) 98.

b) Kaplanei zu Ferenbalm.

1514 Juli 5. (mittwuchen post Ůdalrici). *Bern.*

Es habent min herrn[3]) gůtwillens vergönnen und willfaret dem kilchherrn zů Verrenpalm und sinen underthönen, uffzerichten ein capellany da selbs. So verr und söllichem geding, dz die selbig pfründ dottiert werdi in massen, dz sy pro competenti beneficio geschetzt werdi, wölln öch min herr[n] der stifft alle gebürlich artickel verzeichnen andreffen die pfründ und derselbigen künfftigen capellan, wie er sich sölli halten gegen dem rechten kilchherrn, und die selbigen die underthonen lassen verhörn.

Stiftsmanual V. 53.

Bemerkungen: 1. Am 2. August 1514 ordnete das Stiftkapitel zu Bern ab den Dekan oder ipso absente *den Custos* gan Balm zů sant Radowa, und den kilchgnossen daselbtz uff sunntag nächst künfftig[4]) für halten die artickel der uffrichtung einer nůwen pfründt in der capell sanctae Radowae. *(Stiftmanual V 57). Am 11. Oktober beschloß es:* der nůwen pfrůnd halb zů s. Radvan wöllen min herrn nun ze mäl still stän, biß dz min herrn baß versamelt sind, angesechen die dorlichi fundation *(a a O 74).*

2. Am 8. Mai 1528 wiesen Sch und R den Vogt zu Laupen an: s. Radwen kilchen beslossen halten, und niemands drin lassen; die slüssel dem kilchhern geben *(Druck:* Steck und Tobler *Aktensammlung z. Gesch. d. Berner Reform. 1923 712 Nr. 1667). Über die allgemeine Weisung, Kapellen abzureißen (10. April 1530) vgl.* Anshelm *VI 26 und 196 und* Steck und Tobler *1243 ff. Nr. 2768.*

---

[1]) *Nach* C. Fr. L. Lohner *Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenöss. Freistaate Bern (1868) 88 war die Kapelle der hg. Radegundis eine Filiale der Kirche Ferenbalm. Vgl. auch* M. Benzerath *Die Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne im MA. (Freiburger Geschichtsbl. XII. 1913. 123). – Visitationsbericht des Bistums Lausanne, von 1453, in Abhandl. d. hist. Ver. des Kts. Bern I (1848) 327.*

[2]) *scil. des Chorherrenkapitels.*

[3]) *scil. die Chorherren der Stift St. Vinzenzen in Bern.*

[4]) *d. h. 6. August 1514.*

89. *Freiheitsbriefe der Landgerichte.*

1513 August 5. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 134 Nr. 73.

Bemerkungen: 1. Den Brief, der 1513 den vier Landgerichten verliehen worden war, erläuterten Sch und R am sampstag nach der liechtmäß *(7. Februar) 1517 für das Landgericht Sternenberg dahin,* [1] das alle die, so byß uff die zit, alls unser vordriger brieff des landträchtens halb gåben ist, in das landtgricht daselbs zů Sternenberg gezogen sind, nit schuldig noch verbunden sin sôllen, landträcht zů kouffen, sonder der selben beladnûß gerûwigot beliben. [2] - - - das alle die, so uß und von unser eidtgnoschafft landen und gebietten in das berûrt landtgricht Sternenberg ziechen und sich daselbs hußhåblich setzen, glicherwyß wie ander angesåßen daselbs gehalten und geachtot, allso das uff die selben dhein beladnûß, das landträcht zů kouffen, gelegt sol werden. [3] Was ouch tagwanner und der glichen arm lût, so nit eigen gût, fâur und liecht haben, und deßhalb weder wun noch weid bruchen, die sôllen deßglichen ouch fry sin; [4] und allso uß grund desselben niemand anders zů erkouff des landträchtens genôtigot wârden, dann der oder die, so usserthalb unser eidtgnoschafft, und deßhalb uß frômbden landen harin ziechen, sich hußhåblich setzen und niderlassen, eigen gût erkouffen oder empfachen, und deßhalb wunn und weid, holtz und våld bruchen, nutzen und niessen; dann die selben all sôllen landträcht kouffen und mit den unsern im landtgricht lieb und leid tragen - - - *Dies soll* ein lûtrung und beßrung *des Briefs von 1513* heissen und sin. *(Ob. Spruchb. X 390).*

2. Der Freiheitsbrief wurde am 11. November 1732 ergänzt. Druck: RQ Konolfingen 537 Nr. 204.

90. *Wileroltigen vom Kloster Päterlingen an Jakob von Wattenwyl auf drei Jahre verliehen.*

1515 Mai 2. (- - - inditione tercia, anno pontificatus - - - Leonis decimi anno secundo).

In nomine domini amen. Per hoc publicum instrumentum cunctis pateat evidenter et sit notum, quod - - - *[Datum]* - - - coram me notario et testibus subscriptis comparuerunt honorabiles et religiosi fratres dominus Ludovicus de Griliaco, prior Aye, et dominus Johannes Longie, elemosinarius monasterij Paterniaci, qui, ut affirmabant, ex mandato, commissione et plenaria potestate jamdicti conventus, etiam ex certa scientia et bona prehabita deliberatione omnibus melioribus modis, via et forma, quibus id securius et efficatius fieri potuit et debuit, potest et debet, admodiasse et admisisse nobili et spectabili viro domino Jacobo de Wattenwil, olim sculteto Bernensi, presenti, stipulanti et huiusmodi admodiationem pro se et suis acceptanti, videlicet membrum de Vilario Oltingen, unacum juribus, pertinentijs, fructibus, utilitatibus, jurisdictione et appenditijs quibuscunque hactenus levare solitis et consuetis, de eisdem utendum, fruendum et gaudendum, sine quorumcunque contradictione et impedi-

mento, et hoc spatio et termino trium annorum - - -, etiam sub pretio et annua pensione *300 savoy. Florin* parve monete, manibus - - - dominorum de conventu Paterniaci - - - persolvendis; promittentes - - - bona fide loco prestiti juramenti, supradictam admodiationem termino prementionato ratam et firmam habere, - - - Jacobum de Wattenwil in paciffica possessione ipsius admodiationis protegere, defendere erga et adversus eos omnes ipsum inquietare et molestare volentes, - - - *(Verzicht auf Einreden)*.

Econverso vero - - - Jacobus de Wattenwil - - - pariter bona fide loco prestiti juramenti pro se et suis promittens, prementionatam admodiationem et ea omnia, que in hijs literis continentur, observare, rata, grata et firma et inviolabiliter tenere, preterea non permittere, ut ipsum membrum Vilarij in jurisdictione, pertinentijs et proprietatibus aliquid prejudicij, lesionis seu detrimenti patiatur, quinimo in statu presenti et absque diminutione permaneat, omni dolo et fraude exclusis.

De et super quibus omnibus et singulis prenominati domini religiosi - - -, etiam - - - Jacobus de Wattenwil petierunt a me notario publico infra scripto, ipsis publicum instrumentum assignari debere, quod et ego ipse notarius requisitione in me facta fecisse fateor, presentibus ibidem nobili Burckardo de Erlach, cive Bernensi, et Claudio de Rive pro testibus ad hec vocatis pariter et rogatis. Actum in urbe Bernensi sub sigillis - - - dominorum de conventu Paterniaci, etiam domini de Wattenwil - - -, anno, die, quibus supra.

Et ego etc. auctoritate imperiali notarius publicus etc.

Ob. Spruchb. W 665.

Bemerkung: Ähnliche Verleihungen waren vorausgegangen, wie folgender Entscheid ergibt: Donstag nach Nicolaj *(8.Dezember) 1491 urkundeten Sch und R, daß Streit herrschte zwischen Hans von Bannmos als Kläger und Peter* Partlin als einem vogt Benedict Moßmans, *Beklagtem. Der Kläger* vermeint, die gůtter, so dann durch wilent Pettern Bonatur verwůrckt gewåsen und in der herrschaft Wiler gelegen sind, zů des gotshus Båtterlingen als der oberkeit an dem selben end handen und dero ouch sôlichs vor und nach zů bekannt were, zů bezůchen. *Bartli namens Mosmanns wendet ein, daß* sôliche gůtter von wilent Hannsen Wanner sâligen, der zit fürwåsern der herrschaft Wiler, koufflichen an sinen vogtsun komen, und ouch allso durch inn über statt und lands gewerd besåssen, ingehept, genutzt und genossen sien und deßhalb getrůwt, daby zů beliben und darumb witter niemand nůtzit zů antwurten haben.

Urteil: Nach dem Hanns Wanner sâlig von dem hus Båtterlingen die - - - herrschaft Wiler mit nutzen, vållen, bůssen und bessrungen enpfangen gehebt und ouch in solicher sins ambts verwaltung die obgemelten gůtter, die dann dem gotzhus Båtterlingen weder zinßbar noch verpflicht, und ouch imm vervallen gewåsen sind, uff recht und erberlichen verkouft und ouch da gegen das gelt enpfangen hat, das ouch alldann - - - Bendict Moßman bi solichen gekouften gůtern beliben und witter dero halb weder Hannsen von

Bannmos, noch andern nůtzit zů antwurten haben sôll. *(Ob. Spruchb. M 430; vgl. RM 73 S. 255).*

91. *Geiselschaften in den Landgerichten.*

1517 März 5. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 144 Nr. 75. Vgl. H. RENNEFAHRT *Grundz. der bern. Rechtsgeschichte II (1931) 265.*

92. *St. Anna-Bruderschaft zu Laupen.*

1518 Juli 29. (donstag nach Jacobi) *Bern.*

Sch und R urkunden: Als dann zwůschen den ersamen, unsern lieben getruwen burgermeistern und rat zů Louppen, an einem, und irem kilcherren und selsorger, dem andern teill, etwas irtung und spans ist erwachsen, deßhalb das die selben von Loupen sich erclagtent, als si dann ein brůderschaft in der eer der heiligen frôwen und můtter sant Annen uffgericht, und solichs mit rat, hilf, wüssen und willen desselben irs kilcherren vollzogen, das unangesâchen desselben - - - ir kilcherr si demnach gesumpt und gehindrot, dadurch haltung derselben brůderschaft uff dem tag, durch si darzů geordnot, deheinen fürgang habe gehept, alles inen zů verachtung und dem gotsdienst zů abbruch, und uns daruff anrůfften, ir loblich fürnâmen zů betrachten und inen zů erstattung desselben hilf und handhabung mitzůteillen; und aber dawider der - - - kilcher meint, wie imm dann nit verlangot und gehalten das, so imm in uffrichtung der brůderschaft zůgesagt sye worden, und besunder ouch imm nit zů wüssen gethan, wann und zů welicher zit die haltung der brůderschaft iren fürgang sôlte haben, damit er sich mit bestellung der priester und in ander wâg hâtte mogen rüsten - - -; das wir alles der notturft nach verstanden; und haben daruff geordnot und angesâchen, [1.] das - - - die unsern von Loupen by stiftung ir brůderschaft bliben, [2.] und si ouch dagegen schuldig sin sôllen iren (!) kilcherren und lůppriester den dritten pfenning des opfers, so von solicher brůderschaft wâgen uffgehept wirdt, zů gâben und ußzůrichten. [3.] Deßglichen, so si das hochzitt der brůderschaft began wellen, aldann das denselben iren kilcherren by gůtter zitt zů berichten, damit er sich darnach ouch wüsse zů halten. [4.] Und wann ouch solichs beschicht, wellen wir, das der - - - kilcher damit benůgen haben und die brůderschaft und den gotsdienst fürdren und dem zů hindrung nützit understan noch fürnâmmen sôlle, in kraft diß briefs, des zů urkund mit unserm uffgetruckten sigel verwart. Beschâchen - - -

Ob. Spruchb. Y 181. RM 178. 94.

Vgl. ANSHELM *II 391 (zum Jahr 1503).*

93. *a) Matten im Forst.*

1521 April 12. (frytag nach quasi modo) *Bern.*

Sch und R entscheiden einen Streit zwischen Ůlin Rântschen von Růffshůsern *einerseits, und dem Freiweibel Anton* Rântsch und andern umbsässen des Vorsts *andrerseits, über die Frage, ob die* matten, däselbs im Vorst gelâgen, - - - nit sôlten ingeslagen werden, sonder inen allen zů wunn und weid ußligen. *Nachdem eine Ratsbotschaft* uff die stôß gevertiget - - -, solich matten und dero gelâgenheit zů besichtigen, *und gemäß ihrem Vorschlag, wird entschieden:* [1.] daz innhaber und besitzer der matten, so an die dôrffer stossen, die selben matten - - - mogen inslahen, innhaben, nutzen und niessen, wie sich irem willen und gefallen nâch wirdt gebůren. [2.] Sovil aber die übrigen matten, so fürhinus und in dem Vorst gelegen sind, berůrt, - - - daz dieselben von sant Gôrgien tag bis sant Jacobs tag ouch inligen, und dannathin den umbsessen zů wunn und weid ußgeslagen sôllen werden, solich matten ze nutzen und zeniessen, wie von alterhar ist komen.

Ob. Spruchb. Z 580. RM 189. 96.
Vgl. Nr. 33 hievor.

b) 1539 November 29. (penultima novembris) *Bern.*

Sch und R urkunden: Demnach sich ein langwiriger span gehalten zwüschen gemeinen dorffgnossen von Růffshüsern eins, und anders teyll ettlichen von Pimplitz, Matzenried, Ober und Niderbottingen, Niderried, Riedbach, Růff Tschanen von Juchlishus, Ůly Ânntzen und Caspar Schwytzer von Eyg, von wegen der matten im Vorst, allso das gemeldt von Růffshüsern vermeintend, dieselbigen matten sôlltend, nach dem der erst roub darab kâme, ußgeslagen werden, des sich aber obgemeldt ir widersâcher, die sôllich matten besitzen und zů iren gůttern gleit, beschwârdten, je das wir - - - unser ratzpotten hinuß geschickt und denselbigen bevolchen, all parthyen für sich ze berůffen, ir gwarsamme, kundtschafft und alles das, des sich ein jeder zebehelffen getrůwte, ze verhôren und demnach ze endtscheiden, das nun zum teyll beschâchen, namlich zů allen sydten verstanden, aber nit mogen vereinbaret werden, sonders inen deßhalb tag für uns angesetzt, mit ir gwarsamme und kundtschafften ze erschinen, wellichen tag gsagt von Růffshusern nit besůcht; und uff sôllichs haben uns ir gegensâcher obgemeldt pittlich ankert, inen entlichen bscheid ze geben, das wir hiemit thůnd allso:

Dwyl obgedacht von Růffshusern nit erschinnen, und wir darnâben betrachtet haben, wan obgemeldt matten ußliggen sôlltend, das sôllichs

unserm holtz, dem Vorst, grossen schaden bringen wurd, das - - - die obgedachten von Pimplitz, Matzenried, Nider und Oberbottingen, Niderried, Riedbach, Juchlishuß und Eyg dieselbigen matten inslachen, die nutzen und niessen mogind nach irem gevallen, an gemeldter von Rûffshüsern und sunst mencklichs widerred und intrag; doch sôllend sy den zenden nach gemeinem landsbruch, namlich von jedem mad II β ϑ dem predicanten von Müllenberg darab geben und uſrichten. Wir wellend uns ouch vorbehalten haben, wan wir über kurtz oder lang ghept wellen haben, das der hôuwzenden nat[uraliter] uffgestelt sôlle wârden, das sôllichs beschâchen sôlle ane mencklichs widerred. In krafft diß brieffs etc. - - - *(Datum)*.

Ob. Spruchb. II 31.
Vgl. Nr. 33 hievor.

94. *Zehntrecht in der Gümmenen-Au.*

1521 April 15. (mentag nach misericordia domini).

Ludwig von Bûrren, des ratz zû Bern - - - uß gewalt und befâlch Magdalenen miner - - - husfrouwen, in bywessen Hannsen Lemans irs vogts, *verkauft dem Sch und R der Stadt Bern* einen sechsten teil des zechenden in der grossen Ow zû Gûmminen, so - - - min husfrouw daselbs gehept, ingenomen, genutzt und genossen hat, mit aller rechtsami und zûgehôrdt, da die ubrigen funff teil - - - minen gnedigen herren vorhin gehôrig und zûständig sind, *um 110 lb der* muntz und werschafft zû Bern lôuffig. *Der Verkauf geschieht* für fry lidig eygen.

Original: St. Fach L. Pergament 51 × 24 cm; erbetenes Siegel (wohlerhalten) des Hans von Wingarten alt Venner zu Bern, an eingehängtem Pergamentstreifen.
Abschrift: Ob. Spruchb. Z. 388.

95. *Von der fûrung des wins.*

a) 1522 Dezember 5. (frytag vor Nicolaj) *Bern.*

Sch und R haben in verruckten jaren ein ordnung angesâchen und darinn erlûtert, wie der win über wasser und land gevertiget sôlle werden; *dem werde jedoch* nit gelâpt, sunder - - - unzimliche belonung erfordert - - - und zû dem den win uß den vassen gezogen und dagegen wasser darin gethan und in semlichem biderblût schwârlich betrogen und geschediget wârden - - -; *Befehl an die Amtleute von Erlach, Nidau, Murten, Arberg, Büren, Laupen, Sternenberg und Wohlen*, alle die, so den win fûren, es syent karrer oder schifflût, und wellich under dir gesâssen sind, für dich zû berûffen,

inen den obbemelten mißbruch fürzühalten und dananthin denselben by lyb und gůt zů gebietten, von sölichem zů stand und sich anfangs zimlicher belonung der fůrung zů benůgen; und demnach den win ungemischlet und jedem das sin ungeändert belyben zů lässen. Doch so mogen wir erlyden, das die, so den win fůren, uß den vassen durch die zůgelli in zimligkeit tringken[1]) soverr das sy sunst nůtzit daruß zicchen[2]), noch jemand, es sye wirten oder andern zů trincken ze gåben oder wasser darin tůgent; dann wellich sölichs übersächent und dawider wurden handlen, dieselben wöllen wir nit anders halten noch achten, dann ob si jemand das sin diebklich verstolen und entragen hetten und si ouch demnach als dieben an lyb und gůt sträffen, wie sich irem verdienen nach wirt gebüren. Und damit disem unserm ansächen dester fürer gelåpt und nachkomen wårde, so wellest die wirt, by denen die fürlůt fürfaren oder herbrig haben, für dich berüffen und sunst ouch besunder lůt in geheim verordnen und die an die heilligen thůn schweren, uff sölich sachen zů achten und die, so si schuldig finden, dir anzůgåben und in sölichem niemantz ze schonen[3]), damit die gethåter gestrafft und der gemein nutz gefürdert wårde. - - -

T. Miss. P 106. RM 195. 131 (in B. Haller *Bern in seinen Ratsman. III (1902) 119 irrtümlich 1521 datiert).*

Bemerkungen: 1. Gegen den Mißbrauch der Fuhrleute, Wein zu nehmen und Wasser nachzufüllen, waren schon Verbote ergangen am 24. September 1483 (RM 42. 8), 9. März 1486 (RM 51. 50), 14. November 1494 (RM 84. 56), 10. November 1497 RM 96. 44), 8. Februar 1507 (RM 132. 65), 5. Dezember 1522 (RM 195. 116). Anshelm *III. 48; IV. 532.*

2. Der Lohn der Fuhrleute wurde festgesetzt für Nidau auf 5 β von einem Faß (10. Nov. 1497; RM 96. 44); am 26. Oktober 1510 wurde der Lohn der Schiffleute bestimmt auf 5 β, besunder wan si über vier vaß fůren; aber darunder sol einer mit inen witer verkomen, namlich uff ein vaß 1 *β; über Land sollen die Fuhrleute 8 β von einem Saum nehmen (*Haller *Ratsm. III 111, wohl irrig datiert).*

*3. Am 4. Oktober 1549 (RM 310. 43) wurde für die Weinfuhrungen aus Arberg, Nidau, Buchse und Frienisberg 10 β, von Erlach 12 β vom Saum festgesetzt; 12 β am 15. Februar 1556 (RM 335. 228); wieder ermäßigt auf 10 β am 23. September 1556 (*Haller *Ratsm. III 133, wohl irrig datiert).*

Aus einem Zettel vom 13. Januar 1599 ergibt sich, daß die Leute von Müllenberg, Palm und Kertzers von wegen der ringfügen belonung irer wynfhůr, die sy ir gn. deß Welschen wyns halb thůn *müssen, sich beschwerten. (St. Unnütze Pap. Kt. Bern IV 3 Akt. 109).*

---

[1]) *RM fügt bei* selb ander oder selb dritt.

[2]) *RM fügt bei* in gelten oder andre geschirr.

[3]) *RM:* und wellicher ein andern sicht, sölliche ordnung zů übersächen und den nit angibt, den selben wöllen min herren in glicher straff halten.

b) Ordnung der wynnfürungen.

1562 September 17./24. Bern.

Sch und R bestätigen die folgende, durch min gn. hern schultheyssen Steiger und d'vennere *verbesserte Ordnung: da* grosse untrüw mit miner gn. hern und ouch sunderbarer personen wyn sich under wägen mit der für bißhar zůgetragen, *hatten* min gn. hern ettliche örter, dahin man mit den wägen und wyn zůsamen komen, verordnet und den untrüwen, liederlichen fürlütten, sy mit schwärer bůß zestraffen getröuwet, das doch nit sovil erschossen, denn das die hoche nodturft uns bewegt hat, ettwas strängers insechens zethůn sin, und ander pläz, dann hievor geprucht, verzeigt, da man den wyn zůsamen versamle:

[1. 1.] Erstlichen synd dise plätz - - - für die kümlichern geächt und bestimpt: das welliche fürlüth wyn laden in der landvogty Lausanna, die selbigen zwüschen Eschallens und Villard le Terrioux zů Pasquier Roset zůsamen komend und ußsetzind; den win aber in der landvogty Morgex(!) geladen zwüschen Bossens und Pantherraz en Chievronaz zůsamen stellend; was aber für wyn im kreiß der landvogty Yverdon uffgenomen und geladen wirt, denselben fürlütten ist ir platz gesetzt by Süchie, zwüschen dem holtz von Belmont - - -, damit an allen orten die bevelchhaber deß wyns die fürlüt mögend byeinandern behalten, nit ein jeder den wyn umbschweiffe, wohin es im gevallt.

[2.] Den wyn zevertigen ist jetzmaln dem Loys Richard zolner zů Bussignie bevolchen, und gwalt geben, so ettlich den wyn umb harnach bestimpten gepürlichen lon zefüren sich widrigen, inen by fünf florinen zegepietten; und so darüber einicher nit gehorsam noch gewertig sin welte, den landvögten, in dero verwaltung sölliche gesessen, anzegeben, welliche sy lut diser ordnung straffen und dem benempten Loys Richard behulffen und beraten sin; und soll - - - Richard für sin belonung und zerung jedes tags, wann er den win vertiget, bezalt werden ein florin, und allwäg zů dryen jaren ein rock und ein par hosen der stat farb.

[3.] Wann nun die für und landlüt in ghorsamme den wyn zeladen gepracht, aber nüttesterminder den win mit schaden underwägen stan und liggen lassen wurden, ist nachvolgende bůß haruff gesetzt, und, damit sich niemands der unwüssenheit schirmen möge, angesechen, das mängklicher an denen orten und circk, da die fürlüt gesessen, mit offnen mandaten der landvogten gewarnet und vermant sölle werden, dem vorbenempten Richard vermög syns gebnen bevelchs zegehorsamen und sich underwägen volgender ordnung zebruchen oder der straff zeerwarten:

[II. 4.] Erstlichen soll yedem das vaß mit win, so ime zefüren bevolchen und uffgeladen, einmal zůgfült, und wann es gan Ifferden an das port kompt, wider uffgethan und erfeckt werden, wie vyl massen win daryn geprästind; so dann über sächs maß darin mangeln, sol desselbigen vaß fůrman (alls in untrüw erfunden) sin fůrlon verloren haben, darzů fünf florin zestraff geben, ouch fünf tag und nächt in gefängknuß sin untrüw büssen.

[5.] Es möchte aber yemands so gar grob und unmässigklich den wyn entragen und verschwendet haben, oder sonst gfarlich mit wasser zůfüllen und verwüsten, das min gn. herren den selbigen an lyb, eer und gůt, andern zů einem exempel, straffen wurdend.

[6.] Als aber hargegen jeder arbeiter sins lons wirdig, haben min gn. hern (gůt und böß wäg, trochen und naß wetter gegen einandern gerechnet) von jedem vaß byß gan Yverden zefüren fünf florin zegeben und zenemen für zimlich und lydenlich geachtet.

[7.] Und diewyl die anzal und uberschwall der vassen und winfůr uber einer person vermögen ist, also das Loys Richard die eintzig fürderlich zevertigen nit moglich, ist miner gn. hern meinung, das im der wolmögesten weyblen einer zů Yfferden zůgeben und demselben ein lon geschöpft werden sölle, berürtem Richard zehelfen. Dem Richard soll - - - ein offner brieff von minen gn. hern sins bevelchs halben, der fůrlüten bestellung, mandaten, warnungen, zůgebens deß weybels, verlangen.

[III. 8.] Bendicht Wiegsam zů Bibrach aber erclagt sich, das etwann der wyn von Murten har in die stadt nit siner schuld halb langsam und liederlich gevertiget, sye aber das die ursachen und vylmal sich zůtrage, wann er die fůrlüt bestelt und zů Murten iren am tag wartend ist, sy aber gar spaat oder nüt komend und umb sin gepieten nit vyl oder wenig thüend, da durch dann der wyn under wägen blipt; zů dem, diewyl min gn. hern den fůrlüten den win für ire hüser zefüren abgestreckt und nit mer zůlassend, syend sy ouch dester unwilliger. Damit aber ime hilff und schirm geben werde, haben min gn. hern ouch ime, als dem Richard, gwalt geben, den underthanen fůrlüten by fünf lb pf. bůß zepieten; und so die widerspänig ußblybend oder (wie vorgemeldt) untrüwlich mit dem wyn umbgand, minen gn. hern oder den vögten und amptlüten anzegeben, die dann die bůssen fürderlich von inen bezüchen und sy nach verdienst als vorstat straffen söllend.

[9.] Es soll ouch der win von Murten an das bestimpt ort in Forst zůsamen gefürt und gestelt werden. Wann sich aber zůtrüge, das ettlich zů spat geladen, an den platz nit komen möchtend, alsdann Bendicht innen

ein andern nechern platz bestimmen, die fûrlüt dann schuldig sin, sich dahin zesamen zehalten, damit der win von ime komlich verhüttet werde.

[10.] Schließlich, das jeder fûrman uß sinem vaß bescheidenlich trincke und nit uß dem besten all gmeinlich; dann wo aber sechs maß harzefüren, wie anfängklich vermeldet gebrästen, soll der fûrman desselben vaß wie obgsetzt gehalten und gestrafft werden.

[11.] Und diewyl oft, ee die hût kumpt, die fûrlüt oder andere zûlouffende fürreysende lütt den win angriffend und mißbruchend, ist den fûrlüten ingebunden, das jeder und sy gmeinlich fürderlich ußspannend und abfarend; wer dann darnach by und umb den wyn gefunden und vor der hût ergriffen, umb drü pfund pfeningen bûß gestrafft werden sölle.

Policeyb. I fol. 302–304a. Die französische Fassung (a a O fol. 304b und 305) gibt nur die Ziff. 1–7 hievor wieder; sie trägt nur das Datum vom 24. September 1562.

Bemerkungen: 1. Jeder Weinverwalter und der Vogt von Yverdon erhielten eine Abschrift des Vorstehenden (RM 361. 99).

Den Amtleuten von Murten und Laupen teilten Sch und R gemäß Beschluß über die Wynfertiger *vom 17. September 1562 mit:* Demnach bißhar mit unserem und sondrer lütten wyn vyll mûttwillens und undergangs durch die fûrlüt und ire zûlouffer gebrucht worden, inn dem das die fûrlüt und karrer sich dheins zimlichen truncks zû ir nodturfft vernügt, sonders dermassen darmit gewûlet, als ob es ir eigen gût, und uns, ouch andern byderben lütten das ir unnützlich zemißbruchen ein gesatz und wolthat wäre, dardurch wir verursachet, ein satzung und ordnung der winfür halb anzesechen, die wir dem - - - winhütter und vertiger Bendicht Wiegsam zû handen gesteldt, sölliche allenthalben, wo es von nödten, offenlich verkünden zelassen, mencklichem entschuldigung der unwüssenheit zebenemen. Wir haben ouch gesagtem Wiegsam bevelch und gwalt geben, den unseren, so mit roß und wagen verfaßen und der sach gesessen sind, by dry pfund bûß einem jeden zegebieten, das sy sich, unsern win zefüren, uff zytt und tag, durch inne bestimpt, gehorsam erzeigend, und die ungehorsamen oder sonst übertratter berürter ordnung uns oder unsern amptlüten anzegeben, sy irem verdienen nach zestraffen und hierin niemands zeverschonen, das ouch unser amptlüth erstatten und ime zû ußrichtung sins bevelchs beholffen sin söllend, so lieb einem jeden ist, unser straff zevermiden. *Siegelvermerk. Datum. Ob. Spruchb. UU 814; RM 361. 89.*

2. Wegen der Klagen, wie unthrüwlich die fûrlütt mit dem wyn, so sy von Murten, Lattringen und anderen - - - orten alhar fûrent, umbgangind und wie unmäßig - - - sy uß den faßen trinckind, *erließen* mine gn. h. *am 16. Oktober 1605 die Ordnung:* [1.] Wan hinfüro einer - - - wyn alhar fûren und uß einem landfaß mher denn sechs maß, und uß einem Ryffaß mher dan vier maß trincken und züchen wurde, dz ein sölcher nit allein das, jez mher, dan die ordnung wyst, in die vaß manglen wirt, ersetzen, sonders ouch der gepürenden straaff darob erwartend syn sölle. [2.] Item, so einer wasser in die vaß schütten oder den wyn sunst gschenden oder verderben thette, dz ir gn. ein sölchen an lyb und läben, je nach gstalt und größe deß fhälers zestraffen gsinnet. *Die Ordnung ist* zû mencklichs nachrichtung von den cantzlen verläsen zelassen *(Policeyb. 3. 5; RM 10. 160. Ähnlich wiederholt wurde diese Ordnung am 19. Oktober 1615 (a a O 3. 430).*

3. *Am 13. Januar 1637 teilten Sch und R dem Landvogt von L. mit, daß* etliche der unßeren, so den unßerem Weltschen keller zugehörigen wein unter gewißer bestimbter belohnung von Murten allher zu fertigen schuldig, oder die anordnung und anstellung der fuhr in befelch habend, dem alten gebrauch und herkommen zuwider *sich weigerten, hiebei auch* unßers Weltschen seckhelmeisters wingewächß, wie hievor in gwonheit und ubung gsin, unter ebenmäßigem fuhrlohn her zu fertigen. So nun wir deßelbigen ambts - - - beschwerd und von deß gmeinen stands wegen ertragende mühe - - - und darumb - - - nit unbillig genoßene fryheit - - - in - - - betrachtung genommen, wöllend wir (alß lang unß belieben und gefallen wirdt) - - - geordnet haben, *daß die Weinfuhrpflichtigen dem W. Seckelmeister den Wein*, so ihme in seinen reben gewachßen - - - (hiemit der rebblüthen und anderen wein darinn nit gemeint) - - - in gleichem rechten, unter gleicher belohnung, alß wie von der fuhr unßers weins, so man gmeinlich den herrenwein nahmset, - - - gewohnt ist, *von Murten nach Bern zu fertigen. Ungehorsame sind dem Landvogt zu Laupen zu* verleiden, *und sind zu bestrafen, wie wenn sie obrigkeitlichen Wein nicht fertigen würden. Der Landvogt soll ein Verzeichnis derjenigen, denen er jeweilen Wein zu führen gebietet, dem Zollner zu Murten senden, damit die Fehlbaren bestraft werden können (Extractenbuch, zum Schloß Laupen gehörend, fol. 118 f). Vgl. jedoch Bem. 4 hienach.*

Eine Beschwerde einiger Fuhrpflichtiger gegen die Weinfuhr für den Seckelmeister, zusammen mit derjenigen der Ratsmitglieder, weil ettliche deß herrn vaß über das gemeine mäs (imò über die 4 seüm) haltend (deren 4 biß zu 6 sind), *wird von Sch und R am 29. Oktober 1644 dahin erledigt, daß die Amtleute von Murten und Laupen angewiesen werden, die Pflichtigen anzuhalten, den Wein zu führen*, wie vorgehnden herren seckelmeisteren beschechen, und sy mit ernst darzů vermahnen, die darüber widerspenstig verblybenden aber ir gn. verleiden *(RM 89. 473)*.

4. *Am 9. Dezember 1693 entschieden Sch und R einen Streit zwischen Welsch Seckelmeister Jacob von Wattenwyl und den* underthanen deß ambts Lauppen; *Jb. von Wattenwyl hatte diesen* zůgemuhtet, neben dem unseren auch seinen eignen wein in gleichem preiß, wie den unseren, von Murten alhero zu führen, *weil Sch und R dies am 29. Oktober 1644 erkannt hätten. Die Untertanen beschwerten sich. Nach einem Gutachten des Deutsch Seckelmeisters und der Venner wird erkannt, daß die Untertanen gegen jene Erkenntnis von 1644 sich am 6. November 1644 beschwert hätten und daß ihnen seither solche Fuhren auch nicht zugemutet worden seien. Deshalb haben* wir unsere underthanen deß ambts Lauppen, sonderlich auch wegen ihren übrigen habenden vilen fůhr-beschwärden, der - - - jewesenden unser h. Wältsch seckelmeisteren fůhr ihres eignen weins - - - in dem preiß, wie sie den unseren führen, ledig und loß erkent, und deren in gnaden überhoben; *Siegelvermerk. Datum. (Unt. Spruchb. AAA 293). Beschwerdeführer waren namentlich die Leute von Mühleberg gewesen (RM 238. 91 vom 29. November 1693) und 190 (9. Dez. 1693).*

c) Ordnung, an welchen orten der wyn zestellen. (Fuhrpflichten).

1613 Dezember 11. Bern.

Sch und R beschließen, öffentlich zu verkünden, daß der folgenden Ordnung by vermydung 10 lb ϑ bůß *nachzukommen ist; von der Buße kommen 2 lb* dem amptman oder vogt, under dessen verwaltung der fälbar geseßen *zu, 2 lb dem* ufsecher jedes orts von dem, so hinder synern anbevolchnen ort und ufhaltung übertretten wirt:

[1.] - - - das nachvolgende - - - underthanen - - - den wyn, so sy mynen herren von Murten allhar uf der Loupen straß fhůren, denselben bym Ried thürlin oder an der Sürj, an anstoß deß Forsts gelägen, zůsamen fůhren und stellen, und der weibel zů Loupen den in thrüwen verhůtten und zum ufsecher bestellt syn sölle.

[2.] - - - wie manchen zug jedes orth oder dorf vermag und gäben sol: *je einen* die in der Dicki *und* Thurißhuß; *je zwei* Schönenbůl *und* die von Rüpplisriedt; *je drei* Kriechenwyl, die von Gammen, die im Thal und Bärfischenhuß, *fünf* die im Ried, *zusammen 20 Züge.*

[3.] Die uß der kilchörj Nüwenegk [sollen] ir gn. wyn zůsamenfhůren und stellen wie von alter har zum Stern mooß im Forst, und soll durch den weibel zů Nüwenegk in thrüwen verhůttet werden.

[4.] *Züge haben folgende Dörfer zu* machen: die von Wyden *4*, z'Ried *1*, Neßlern, Uff der Pflů, im Grund, Nattershuß, uffem Schorren *je 2, zusammen 15 Züge.*

[5.] Hienachgenampte ir gn. underthanen söllend deren wyn zůsamen fhůren und stellen uff dem Stutz, und der zolner zů Gümenen (oder ein verthrüwte persohn in syn namen, wyll er als ein gemeiner ufsecher an den anderen zweyen orten ouch verordnet), der sich[1]) so oft von nötten visitieren, ersůchen und inen zů gepietten haben soll, damit alle confusion vermitten blybe, denselben vergoumen und hüetten.

[6.] *Züge sind zu stellen: je 4 von* Müllenberg, Gümenen, Ey, Růffshüßeren, *je einer von* kleinen Müllenberg, Juchlishuß, Madersforst, im underen Forst, *je 3 von* Můß[2]) *und* Bůch.

Ännet der Sanen *je 2 von* kleinen Gümmenen, Voglern Bůch, Balm, *je einer von* Rytzenbach, Yerensperg, Haßel, *3 von* Biberach, *je 5 von* Gorboum[3]), Golletten, *und 6 von* Wyleroltingen, *zusammen 54 Züge.*

Policeyb. 3. 327–330.

d) Weinfuhrordnung für Murten und Laupen.

1666 Juni 3. Bern.

Sch und R erlassen bezügliche Vorschriften (die weitgehend mit der Weinfuhrordnung für die Ämter Frienisberg, Arberg, Erlach und Nidau, vom 21. August 1666 übereinstimmen); danach wurde [1] *den Fuhrleuten bei 10 lb Buße von jedem Faß verboten,* den wyn zue ihren hüseren zu füehren, wylen daselbst der gröst exceß mit ußzüch- und verfeltschung des wyns beschicht. [2] *Es wurden* stellplätz verordnet, uff welche der wyn über

[1]) *sic! wohl verschrieben für* sy. [2]) *sic! statt* Mouß. [3]) *sic! für* Gurbrü?

nacht zue samen gestelt werden soll. [3] Und soll bey jedem stellplatz einer oder zwen beeydigete hüeter bestelt werden, welchen für ihren lohn von jedem vaß, es seyen deren vill oder wenig, ein halben batzen bezalt werden, denselben aber obgelegen sein sölle, den wyn die zeit und nacht durch - - - getröüwlich zue verwachen. [4] Item so söllend etliche bestelt und beeydiget werden, die uff die jänigen achten, so den wyn zue ihren hüseren oder sonst nit uff die bestimten stellplätz füehren, sie bey den ambtleüten zeverleyden, damit ein jedes, so sölichs thün möchte, umb 10 lb bueß gestrafft werde, darvon der drite theil der oberkeit, der andere drite theil dem ambtsman und der überige drite theil dem verleider gehören soll. [5] Denne so soll fürsechung beschechen - - - inn der vertigung des oberkeitlichen wyns, daß nit zue vill inn einer wuchen gefergget werde, inn ansechen der herrschafft fuehrungen, mit denen die underthanen zue zeiten beladen, und damit der privat wyn auch gefergget werden könne. [6] Und damit die weynfuehr nit - - - vertheüret werde, soll alzeit der erst ankommene wyn bevor abgeladen und gefüehrt werden, außgenomen unser und beider unser schultheißen und seckelmeisters wyn; und das by 4 lb bueß von jedem faß, von dem fuehrman zue bezeüchen, darvon *je ⅓ der Obrigkeit, dem Amtsmann und* den bestelten auffsecheren. [7] Das trinken uß den faßen mögend wir zwar wohl inn bescheidenheit zuelaßen und biß uff 8 maß vom landtfaß und 5 maß vom Ryffaß[1]) bewilliget haben, der heiteren meinung, daß anderst nüt weiters mehr uß den vaßen gezogen werde, bey besonderer unserer straff und ungnad. [8] Denne sollend die fuehrleüt, wan sie allhier zue der statt kommend, die zäpfflin oder zügelin, so sie oben inn das faß gemacht, abschlagen, und darvon nichts mehr uß den faßen trinken; die jenigen auch, so eines tags allhar fahrend[2]), den wyn nit zue den ställen stellen und daselbst über nacht stehen laßen, sonderen solchen wyn allsobald noch am selbigen abendt an das ohrt währen, dahin es gehört und ihnen verdinget worden, bey verliehrung ihres lohns, — welches den fuehrleüten bey dem aufladen von den verdingeren yngescherpft werden soll. [9] *An Orten, wo der Wein außerhalb der Dörfer* uff freyem fäldt gestelt wirt, *sollten die Amtleute* kleine schöpf uff 4 stüden, mit zieglen gedeckt *bauen lassen*, damit die wynhüeter in fahl rägenwäters zu schärmen gehen könnind; *der Vogt zu Laupen sollte namentlich solche* schöpf zue Gempenen und im Forst, 15 schue in alle gefierte *erstellen lassen*. [10] Wylen der gröste betrug durch die fryburgischen underthanen

[1]) *Das Mandat für Murten und Laupen bewilligte nur 5 Maß zu trinken, ohne Landwein und Ryfwein zu unterscheiden.*

[2]) *zu ergänzen ist hier* sollen.

beschicht, alß solle den verdingeren, so bestelt, yngebunden werden, die wynfuer allezeit bevorab unseren underthanen zue kommen zelaßen, wen sie dieselbige umb einen billichen preiß verrichten wollind - - - [11] *Das* reifftreiben *wird* als ein stuck des offenen betrugs *bei Verlust des Lohnes verboten.*

Mandatenb. 8. 334, 359–364 und 342–345.

Bemerkung: Mit Mandat, vom 22. September 1671, an die Amtleute von Murten und Laupen verfügten Statthalter und R zu Bern die wideranstellung der neüwen weinfuhr ordnung, *deren* praeferenzordnung *(vgl. in dieser Bem. Ziff. 5) nicht beobachtet worden war. (Mandatenb. 8. 614. RM 164. 11 und 513). Über die Durchführung: Ämterb. Laupen B 761 und 783; RM 167. 133f., 180. 296; 250. 129 (1696); Policeyb. 7. 595 (5. November 1672). 8. 172 (23. Januar/5. Juli 1678).*

e) Erneuerte wein-fuhr-ordnung zu Murten.

1685 September 24./1723 März 22. Bern.

I. Ein bestelter wein-fuhr-verwalter zu Murten soll in seinem kosten oder auß demme ihme hernach geordneten emolument beständig auffs wenigste einen getreuwen tûchtigen diener erhalten, der ihme mit hûtung deß weins und bestellung der fuhrleuten an die hand gehen kônne; und dann mit diesem oder wo vonnöhten mehr dieneren (fûr dero handlung er auch gutsprechen soll) diesers seines diensts tag und nacht fleissig warten, also daß bey jederweilen und stündlich ankommendem und abfahrendem wein auff erstes mahnen der schiff- und fuhrleuhten derselbige ohne saumen - - - ab- und in verwahrung auffgenommen und übergeben werden kônne.

[1]) Item soll er invigilieren, wann die schiff ankommen, ob selbige nicht mit frembdem oder verbottenem wein beladen, und im fahl er mercken kônnte, daß dessen in meiner gnädigen herren bottmässigkeit verfûhrt wurde, dessen mehwghrn der umgelt-cammer bey seinem eyd advisieren.[1])

II. Wann dann der wein ankomt, [2]) aller ohne underscheid, so zu Murten geladen wird[2]), soll er denselben, wann er nach dessen außladung nicht in bestellte kâller gelegt wird, jedem herren seinen wein sonderbahr ordentlich nacheinander auff latten trôhlen lassen; er werde aber gleich in kâller gelegt oder auff latten getrôhlet, die gattung und quantitet desselbigen - - - gegen den Iferthischen fuhr-zedlen oder attestationen examinieren, folgends samt der zeit der ankunfft und dem namen der eygenthumbs-herren, auch deß petoillons[3]), so den wein angebracht, in ein buch oder rodel ge-

[1]) item - - - advisieren *ist erst 1723 beigefügt worden.*

[2]) aller - - - wird *fehlt 1685.*

[3]) *1685* bettollons.

flissenlich verzeichnen, damit der jeweilige bericht, sonderlich die praeferentz deß weins nach gemachter ordnung darauß ersehen werden kônne.

III. Wann demmenach der wein darauff durch den herren desselben oder seinen petoillons[1]) selbsten zugefüllt werden will, ist ihme solches, mit was gattung wein er will, zu thun zugelassen; wann aber der factor angesprochen oder ihme überlassen wird, selbigen zuzufüllen, so soll er keinen schlechten verbottenen[2]), weder gehält noch aussert, sonderen guten gesunden wein darzu gebrauchen, und dem herren nicht mehr, als ein creutzer, mit einschiessung alles kostens, darauff schlagen, auch mehr nicht, als das anrechnen, was er würcklich gebraucht hat.

IV. Wann nun - - - der wein entweders durch den herren oder dessen petoillon[3]) selbsten, oder aber durch den factoren zugefüllt ist, soll er denselben alsobald in seine hut und verwahrung nemmen, desselben tag und nachts fleissig und äusserstens seines vermögens warten, damit durch liederliche verwahrlosung nicht einicher schaden entstehe oder wein auß den fassen gestohlen werde; darfür aber soll er für seine mühe, huet und kösten von jedem gantzen[4]) faß ein batzen, und von einem halben einen halben batzen zu forderen und zu beziehen haben, [5]) auch nicht mehr, wie beschehen, annoch einen trunck wein forderen und abnemmen, weder selbsten, noch durch die seinigen oder jemand anders.[5])

V. Und damit der wein nicht lang dorten ligen müsse, auch nicht, wie offt beschehen, verzütterter weiß gefergget werde, so soll der factor so offt es nohtwendig, jemands in die dörffer schicken, wie viel wein verhanden, den fuhrleuten vermelden, um demmenach deß herren wein, an demme der kehr ist, äusserst möglich sammethafft zu ferggen.

VI. Soll der schaffner[6]) bey seinen guten treuwen und theuren eyd, ohne einiches wancken, ob der praeferentz ordnung steiff halten; also daß der erst ankommene wein, aussert mrghrn und oberen, wie auch eines regierenden herren schuldtheissen wein (der jederweilen den vorgang hat) auch immerdar zu erst gefergget werde; jedoch under folgenden erläuterungen: 1. daß eines burgers wein einem anderen auch immerdar um zwey mahl vier und zwantzig stund vorgehen solle.

---

[1]) *1685* bettollons.
[2]) verbottnen *fehlt 1685.*
[3]) *1685* bettolon.
[4]) gantzen *fehlt 1685.*
[5]) auch - - - anders *fehlt 1685.*
[6]) *1685* factor.

2. fahls der, an demme die ordnung ist, seinen wein nicht ferggen wollte, der nachgehendere immerdar mit dem seinen fortfahren könne.

3. daß die gar grossen eychigen faß, obwohlen die praeferentz an ihnen wäre, wann keine starcke und zu dero abführung vermögliche zûg vorhanden wären, biß deren ankommen, beyseits getröhlet, und unterdessen andere der ordnung nach gefergget werden mögind.

4. [1])daß der hiesigen burgeren eygen gewächs, und auch der jenige wein, so sie für ihren eygenen haußbrauch einkauffen, in der fuhr, der weinhändleren oder gwerberen vorgehen solle; übrigens soll der weinhändleren[1]), so nicht burger sind, zu Murten anbringender wein, so sie in keller tröhlen lassen, um daselbsten feil zu halten, nicht von der zeit seiner ankunfft, sonderen von der zeit, da er verkaufft, oder der factor denselben zu ferggen gewahrnet wird, gerechnet werden und seine ordnung alsdann angehen.

VII. Wann nun - - - die kehr eines weins verhanden ist, mag der herr desselben oder sein gwaltshaber, wann er will, seinen wein [2])entweders stracks nach Bern, oder nach Allenlüfften zu ferggen[2]), ohne deß factoren zuthun, selbsten verdingen, auch fuhr darzu bestellen. Wann aber niemand bey dem wein wäre, der sich der fuhr beladen wollte, und ihme dem factoren überlassen wurde, so soll derselbe solchen wein verdingen auffs wohlfeilst möglich, und einiche gefehrd darmit nicht verüben, oder um versprechenden oder sonsten verhoffenden genosses willen desto mehr versprechen, sonderen gewüssenhafft und also darinnen handlen, daß weder er, noch die seinigen, noch jemand anders mit seinem wüssen kein interesse darbey haben oder suchen könnind.

VIII. Wann dann der wein krafft verdings geladen und abgeführt wird, soll er dessen einen fuhr- und anweisungs-zedel, an den factoren zu Allenlüfften adressiert, einem von den fuhrleuthen einhändigen, damit dieser factor wüssen möge, wie viel wein ankommen werde, wie theur derselbe, er seye gleich von ihme oder dem gewaltshaberen deß weins selbsten verdingt worden, und ob kein fuhrmann beyseits auß der haupt-straß gefahren seye, — als welches auß der straß und zu den häuseren fahren, wann gleich kein wein auß denen fassen, bey 20 pfunden buß von jedem faß; wann aber wein darauß gezogen wird, oder derselbe verfälscht wurde, bey einer straff, so je nach der beschaffenheit der sach und umständen, [3])an ehr,

---

[1]) *Statt* daß - - - weinhändleren *in 1685 nur* daß der jenige wein, so die weinhändler oder gwärber - - -

[2]) entweders - - - ferggen *fehlt in f hienach.*

[3]) an - - - gut *fehlt 1685.*

leib oder gut[1]) zu bestimmen vorbehalten wird, gântzlich abgestreckt[2]) und verbotten seyn soll.

IX. Wann aber der wein stracks und ohne abladen nacher Bern verdinget wurde, soll er den fuhr-zedel an den herren deß weins adressieren, mit bericht, wie viel wein ihme ankommen werde, und wie theur jedes faß verdinget seye; derowegen die fuhrleuth auch vermahnt werden sollen, in solchem fahl den wein beyzeiten zu laden und sich also zu fürderen, daß der wein auch wo möglich zeitlich allhier anlangen und demjenigen, so er zugehört, überlieffert werden möge; der meinung, der wein komme gleich frühe oder spaht an, derselbe stracks und ohne einiche saumnuß oder ubernachten in den abgassen dem herren noch zu seinem hauß geführt werden solle.[3]) Wann aber eines tags sie herzukommen wegen vorfallenden hindernussen und augenscheinlicher unmüglichkeit nicht zeit hätten, sollend die fuhrleuth alsdann, bey obbestimmter buß anderstwo nicht, als bey der stett[4]) zu Allenlüfften, zwar unbeladen[5]), übernachten und deß morndrigen tags den daselbsten geladenen wein samethafft abführen.

X. Endlichen soll ein factor auff alle gefehrden, so in außladung, zufüllung und ladung deß weins, oder in abfahrung von der landstraß, auch in alle andere weiß - - - dieser ordnung zuwider, von wemme daß sie[6]) verübt werden möchten, geflissenlich achten und die thäter und verbrechere ohne verschonen, noch ansehen der person, einem jewesenden herren praesidenten der wein-cammeren[7]) unversaumt verleyden, und sich selbsten auch allem demme, was ihme obvorbeschriebener massen befohlen ist, gemäß verhalten und in diesem seinem dienst —[8]) in welchem er gleich übrigen ihr gnaden bedienten in dem monat majo auff erscheinendes wohlverhalten jährlich bestätiget, widrigen fahls aber dessen entlassen werden mag — also handlen, daß er es vor gott und seiner oberkeit versprechen könne - - -

Policeyb. 8. 472–476 (ohne Datum). Hier nach dem Druck: St. Gedr. Mand. VI Nr. 42 (in hoch-oberkeitlicher truckerey 1723).

[1]) *Siehe Anm. 3 Seite 157.*

[2]) *1685* abgestrickt.

[3]) *in f fehlt der folgende Schluß von IX.*

[4]) *1685* stelle.)

[5]) *1685* ohnabgeladen.

[6]) *1685* das seye.

[7]) *1685* praesidenten oder der cammeren - - -

[8]) *von hier an 1685:* darumb er sich auch zu dreyen jahren allwegen auff Johanni zur examination seines verhaltens und seiner bestätigung oder erlaßung auffs früsche anmelden und deren erwarten soll – also handlen - - - *(weiter wie oben).*

Bemerkungen: 1. Am 7. Januar 1685 forderten Sch und R die Weincammer auf, ihr Gutachten abzugeben, ob die fuhrordnung abzuschaffen oder wie zu remedieren; *dies, weil* auß gehabtem anlaas seye erinneret worden, daß der fuhrlohn von Murten nacher Bern zu hoch gesteigeret und durch überfahrung der geordneten factoren diesere route decreditiert und anlaas gegeben werde, den wein zu nachtheil ihr gn. zolleinkommens durch dz Freyburgische zu ferggen *(RM 200. 441). Nach RM 93. 274 beauftragten Sch und R am 22. März 1723 den Stadtschreiber,* von dieser ordnung in 500 doppel truken ze laßen und denen jenigen herren burgeren, so räben haben, darvon doppel zukommen ze laßen. *Die revidierte alte Ordnung wird hier vom Jahr 1695 datiert; nach RM 202. 431 (24. September 1685) ist die Jahrzahl richtig 1685.*

2. Von neuem aufgelegt *wurde 1772 die Weinfuhrordnung* in der hochoberkeitlichen druckerey, *unter Beifügung einer Erläuterung vom 27. November 1724, wonach auch* derjenige wein, so auß dem Ryffthal, la Coste, oder anderst woher auf der achs nach Murten geführt *und nicht sofort* von wagen zu wagen wieder fortgefergget, sondern abgeladen wird, der weinfuhr-ordnung auch underworffen seyn - - - solle; sach wäre dann, daß sie ihren wein durch fuhrleuth aus dem Fryburg gebieth, amt Wiblispurg, und anderen dergleichen orten her, da sie der ordnung nicht underworffen, laden und abführen lassen wollten - - - *(St. Gedr. Mand. XX Nr. 11; vgl. RM 99. 23 für die Erläuterung).*

3. *Sch und R erkannten auf die Beschwerde von Burgern, die zu* Jnß und der enden rebgütter besizen, wieder das in anno 1666 gemachte[1]), letsthin aber frischerdingen publicirte weynfuhr-reglement[2]) *und gegen den zu hohen Preis der Weinfuhren,* daß zu deren erliechterung neben der weynstelle zu Treitten ihnen annoch bewilliget seyn solle, ihren - - - weyn über das Mooß führen zekönnen, dergestalten, daß solcher nach ihrem gefallen zu Curbrü oder aber zu Kerzerz auf denen darzu bestimmenden pläzen abgeladen oder daselbsten zusammen gestellet, keines wegs aber inn oder bey particularhaüsern übernachtet werden solle; der beylaüffigen meinnung jedennoch, daß hierdurch der weynfuhr von Murthen weder schaden, noch abgang zugefügt werde, noch auch jemand gebunden seye, sich dieser route wieder willen zu gebrauchen. *Mitteilung an die Amtleute von Erlach, Laupen und Murten, vom 9. Juni 1731. (Unt. Spruchb. GGG 516; RM 131. 469).*

f) Erneüwerte weinführ ordnung zů Allenlüfften.

s. d. [1685 September 24.] Bern.

1°. = *e Absatz 1 hievor, jedoch statt* Murten *hier* Allenlüfften.

2°. Wann dann der wein ankommt, soll er denselben alsobald durch die führleüth abladen und jedem herren seinen wein sonderbahr ordenlich nach einander auff latten tröhlen laßen, die gattung und quantitet deßelben gegen den Murtnischen fuhrzedlen examiniren, volgends - - - *(weiter wie e II hievor).*

3°. Wann demnach der herr deßelben oder deßen weinfergger selbsten

---

[1]) *3. Juni 1666 (vgl. d hievor); Hinweise in RQ Murten 441 Nr. 372 (21. November 1666); dazu RM 152. 370 (7. April 1666), 154. 1 (24. September 1666), 37 (5. Oktober), 61 (12. Oktober), 216 (21. November 1666).*

[2]) *vgl. Text hievor.*

zufüllen laßen will, ist ihme solches - - - *(weiter wie e III in der Fassung von 1685).*

4°. = *e IV, jedoch hier* ferggern *statt* bettolon *und in der kürzern Fassung (von 1685).*

5°. Wann nun der wein abgeladen, seines orts auff die latten getrölt, zugefüllt und ihme in seine hůt übergeben ist, soll er die fůhrleüth, so den wein von Murten gebracht, nach innhalt deß [1]) Murtnischen factoren mitgegebenen fůrzedels ohnversaumbt umb den fůhrlohn bezahlen, und denselben, aber auch nicht mehr als er würcklichen außgeben, dem herrn deß weins oder den fůhrleüthen, so den wein abholen, anrechnen, ußert dem ihme für den verlag geordneten halben bazen, den er auff jedes faß, darfür er den fůhrlon bezahlt und auff ein halb faß ein kreüzer, aber kein haller mehr, schlahen mag. Fahls aber der wein stracks von wagen zů wagen geladen wirt, und er den fůhrlohn nicht bezahlt, so soll er auch solchen verlagshalbbazen oder kreüzer nicht zů forderen haben.

6°. Betreffend aber denjenigen wein, so zu Murten stracks und unabgeladen nacher Bärn zů führen den fůhrleüthen verdinget worden und aber eines tags dahin nicht gebracht, zů Allenlüfften auff den wägen übernachtet werden můß, so soll der factor sich der zůfüllung deßelben nichts beladen, wohl aber denselben in seine hůt nemmen und getreüwlich verwachen, darvon aber einen halben bazen vom faß für seinen hüeterlohn zů forderen haben, hingegen aber verbunden sein, solchen fuhrleüthen bey ihrer abfahrt eine zeügsamme zu geben, daß sie ihren wein dorten übernachtet habindt, mit vermelden, an welchem tag, und so weit möglich zu was zeit und stund sie abgefahren seyen, umb selbige bey ablegung deß weins dem herrn deßelben nachrichtlich vorzuweisen.

7°. = *e V hievor.*

8°. = *e VI hievor (Fassung von 1685) bis 3; dann:* 4°. daß der wein, so unabgeladen auff den wägen zů Allenlüfften übernachtet, ohne observation der praeferenz ordnung, wann der herr oder sein gewalthaber will, abgeführt werden möge.

9°. = *e VII hievor, mit dort vermerkter Änderung.*

10°. Wann dann der wein laut verdings geladen und abgeführt wirt, soll er deßen einen führzedel, an den herrn deß weins adreßiert, einem von den fůhrleüthen einhändigen und ihme darinnen berichten, wie viel wein selbigen tags ihme ankommen werde und wie theüwr er jedes faß specificè verdinget habe? so er in gůten treüwen zů erstatten und kein pfennings werths darauff zu schlachen haben wirt.

[1]) vom *fehlt.*

11⁰ soll der factor die fůhrleüth immerdar vermahnen, mit ihrem führenden wein nicht auß der landtstraaß oder zun häüseren ze fahren, als welches, wenn gleich kein wein aus den faßen gezogen wirt, bey zwenzig pfunden büß von jedem faß, – wann aber wein daraus gezogen oder derselbe verfelscht wurde, bey einer straaff, so jeh nach beschaffenheit der sach und deren umbständen zů bestimmen vorbehalten wirt, gänzlich abgestrickt und verpotten sein soll.

12⁰. Item sollen die fůhrleüth vermahnt werden, immerdar den wein bey zeiten zu laden und also zu fürderen, daß der wein zeitlich zů Bärn anlange und demjenigen - - - *(weiter wie e IX hievor bis)* - - - abgaßen oder underwegs, dem herren für sein hauß geführt werden solle.

13⁰ = e X in der Fassung von 1685.

Policeyb. 8. 476–481. RM 202. 431.

Bemerkung: Über die sorgfältige Vorbereitung der Weinfuhrordnungen von 1685 (e und f hievor) vgl. Policeyb. 8. 147 (Weisung von Sch und R an die Bauherren und Heimlicher, vom 23. Januar 1678; RM 180. 296; 181. 245 vom 4. Mai 1678), 172 (Gutachten, vom 5. Juli 1678, wo die verschaff- und erhaltung güter straßen *als notwendig bezeichnet und vorgesehen wird, den Landgerichten und den Amtleuten zu Murten und Laupen zu befehlen,* dz sy von nun an zu solchem werck die gebührende hand anlegen und daßelbe by oberkeitlicher ungnad - - - vollbringen, hernach aber, und sonderlich by innfallendem regen-wetter zu diser straßen erhaltung ein geflißenes uffsechen haben, und in ereügendem mangel die ohnverweilte reparation verschaffen söllind; *RM 181. 501). Eine weitere Weinfuhrordnung, vom 6. September 1680 ist eingeteilt in 1.* der schiffleüthen halb zů Ifferten, *2.* der betzahlung des fůhrlons halb. *Im 2. Teil wird verfügt, daß: 1) in Zukunft statt, wie bisher zwei Weinfuhrverwalter in Murten nur noch einer bestellt werde. 2) der* fůhr verwalter *zu Murten,* wan er einem herren seinen wein verdinget und nach Allenlüfften führen laßt, eine verzeichnuß des preises von jedem faß und waß er sonsten zu forderen hat, alsobald verfertigen und dem factoren zů Bern übersenden *soll. 3)* Der factor zů Bern dan soll mit dem einkommenen wein sambt obiger verzeichnuß sich vor dess herren hauß befinden, nach deren innhalt die betzahlung alsobald einforderen und daß gelt dem verwalteren zů Murten uffs lengste zů acht tagen übermachen. *4)* Damit aber die betzahlung des fůhrlons von dem herren schleünig erfolge und der hiesige factor nit auffgetzogen und also die gantze ordnung alsobald wider über den hauffen geworffen werde, sind die herren inläßer meister bevelchnet worden, einem hern oder burger - - -, wan er den fůhrlohn nit alsobald betzahlen will, und sie von dem allhiesigen factoren vermahnt werden, biß zů völliger außbetzahlung keinen wein einzůlaßen; der meinung, daß die betzahlung von so viel faßen, als vor dem keller ligen, ohngeacht der wein selbigen tags nicht aller ankommen mögen, dargeschoßen; widrigem fahl der verhandene wein erleüterter maßen nicht nur nit eingelaßen sondern noch der nicht ankommene überrest zů Murten oder Allenlüfften, da er ligen möchte, auffbehalten und biß uff völlige betzahlung deßen, so überschickt worden, nicht verabfolget werden solle. *5)* Und wie ihr gn. verstand ist, daß die fůhrleuth von Murten biß Allenlüfften sich mit betzahlung ihres verdienten fůhrlons so lang gedulden sollind, biß daß gelt, so je auffs lengste zů acht tagen beschehen soll, ankommen, also sollen dieselben auch denzumahlen gebührend außbezalt werden; gestalten ihr gn. des zůtrauwens

zů ihnen lebend, daß sie - - - zů gůtem der erhaltung der gemachten weinfůhr ordnung sich willig dartzů verstehen werdind, als eine sach, daran soviel nicht gelegen, in demme sie ieh zů acht tagen außbetzalt werden. *6)* Und wie obiges allein von betzahlung des führlons von Murten biß Allenlüfften zů verstehen, als mögend jenige führleütht, so entweders zů Murten laden und den wein stracks selbst alhar nach Bern führen, oder die zů Allenlüfften selbigen laden und hiemit selbst anbringen, nach der ordnung und innhalt ihres führzeduls [1]) bißhar gewohnter maßen sich von dem herren selbst betzahlen laßen. *(Policeyb. 8. 252ff.; vgl. RM 189. 259, vom 3. November 1680.)*

96. *Allmenden und Weiderechte zu Münchenwiler.*

a) Gemeinsame Weide der Gemeinde Münchenwiler und Salvenach.

1524 Juni 30. (jeudy lendemain de feste sainctz Pierre et sainctz Polz appostres). *Murten.*

Je, Pierre Garnang conseillieur de Morat, lieutenant en justice de noble, discret et prudent homme Jacob de la Pierre le jeuffne, bourgeois de Berne, advoye dudit Morat, au nom et pour la part de mes tres redoubtes srs., messrs. deis deux villes Berne et Frybourg, fais scavoir a tous, que moy sesant et tenant justice aujourdhuy date de ces presentes, au lieu et a lheure accoustumee de tenir, en la presence deis sages et discrettes personnes Bendicht Bůchwyl, Jehan Summer, Jacob Gôtschi, Heinj Risauld et Jaques Guex, tous bourgeois et conseillieurs de la dite ville de Morat, a este concordablement cogneu et sentencie en droit entre les habitans du village de Villard les Moines, acteurs dune part, et la communite du village de Savagnie deffenceurs de laultre, que selong le contenu deis lettres par lesdits de Villard les Moines icy en justice produictes, lesdits de Villard les Moines peulvent et doivent pasturer eis planches deisdits de Savagnie; cestasscavoir, quant lesdits de Savagnie icelles planches pastureront en commun ou en general.

De laquelle cognoissance lesdits de Villard les Moines en ont requis ung memorial, lequel leur a este cogneu de donner et du contrescel de la communite de ladite ville de Morat debuan a sceler, en vigueur deis choses susdites. – *(Datum).*

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament 24 × 22.5 cm. Siegel fehlt an dem eingehängten Pergamentstreifen. Auf der Rückseite von Schriften des 18. Jahrh.: Grichtliche erkantnus von Murten, - - - daß die von Wyler krafft ihren vorgelegten schrifften sollen die weydfahrt haben und nießen in deren von Salffenacht ägerten, zur zeit, wann die von Salffenacht dieße ägerten ins gemein abätzen oder weiden, - - - Producirt vor e. e. gricht der stadt Murten den 25ten jan. 1770. Vißaula grichtschrbr.

Bemerkung: Die hievor erwähnten lettres - - - en justice produictes *dürften gewesen sein: 1. Urteil des Rudolf Boumgartter,* bourgeois de Berne, advoye de Morat, *namens der Städte*

[1] wie *fehlt.*

Bern und Fryburg und fünf Räten der Stadt Murten in der Sache der habitans du village de Villard les Moynes, *Klägern, gegen* toute la communite du village de Salvagnie *wegen des* pasturage et pasquier deis praz appelle Tschoures jeoisant entre lesdits deux villages. *Urteil:* Comme les deux villages anciennement au temps passe ont tenu, jouy et pasture lesdits praz et pasturages deis Tschoures, que en telle sorte et magniere les - - - parthies cellas douvent jouyr et gaudir. *8. Juli 1510. (Original: a a O. Pergament 28.5 × 17.5 cm. Siegel der Stadt Murten abgefallen.)*

2. Urteil des Simon Schöni, Burgers von Bern, advoye de Morat *namens Berns und Fryburgs vor 6 Ratsmitgliedern von Murten, wonach* Pierre Manod le mussillier de Salvagnie au nom de toute la communite - - - soy est addonne de sa propre boche, que monsr. le prieur de Villard - - - et ses soubgetz et habitans dudit lieu ont leur pasturage en leur pra desdits de Salvagnie illaic ou lesdits de Villard ont des pra, et semblablement quilz ont auxi leur pasturage eis planches - - - *Montag nach St. Ulrich (8. Juli) 1512.*

3. Bestätigung wegen Pfändung von Vieh am gleichen Tag mit bes. Urk. – alle drei Urkunden in der Gemeindeschreiberei Münchenwiler.

b) Beholzungsrecht der Leute von Münchenwiler nur für ihren Hausbrauch.

1527 Mai 27. (mentag nach vocem jocunditatis) *Bern.*

Wir, der schulthes, rat und ettlich der burgern, genampt die sächßzig der statt Bern, thůnd khundt - - -, alßdann irtung und spänn waren erwachssen zwüschen - - - Hannsen Souter und sinen mithafften an einem, und dem erwirdigen unserm lieben getruwen burger, herren Ůlrichen Stören, probst zů Můnchenwiler und Ůlj Jǒnnlj, Hanns Moůwlj und andern iren mitgesellen, dem andern theil, harrůrend und von wägen ettwas costens durch ein gemeine pursame dasselbs zů Můnchenwiler von der marchen dasselbs erluffen und uffgangen; da nun aber - - - Hanns Souter und sine mitgesellen einen besundern costen zů Murtten uffgetriben und zů bezalung desselben ettwas holtz verkoufft, das inen aber die ubrigen ir nachpuren nit haben wǒllen gestatten, soverr, das si darumb in rechtsfertigung komen und deßhalb ein urtheil durch uns den kleinen rat ergangen, von wellicher - - - Hanns Souter und sine mitgesellen bewegt sind worden, für uns die sechßzig zů appellieren, das wir daruff, nach verhǒren desselben råchtshandel, ouch was dann beiden theilen darzů zereden gefallen hat, geraten und erkhandt, das die urtheil, durch uns den kleinen rat - - - ergangen, in krefften bestan und beliben, also das - - - die genampten von Můnchenwiler den costen durch si gemeinlich in obangezoůgtem handel - - - erwachssen, einandern sǒllen hålffen tragen; was costens aber - - - Hanns Souter und sine mitgesellen zů Murtten uffgetriben, alß si sich von denen von Můnchenwiler gesundert und hinab gan Murten gefůgt haben, den selben sǒllen si insunders bezalen und darumb ein gantze gemeind von Můnchenwiler nůtzit beladen; sovil aber das holtz berůrt, so die genamp-

ten - - - zů bezalung des costens - - - einem wirt verkoufft hatten, ist unser will und meynung, das - - - Hanns Souter und sin mitgesellen nit gewalt gehept haben, sôllichs zů verkouffen, und das das verbott über sôllich holtz, durch den - - - probst gethan, in krefften bestan und beliben, und niemand an sin gunst, wůssen und willen gestattet werden, einich holtz daruß zů verkouffen, sunder die - - - von Münchenwiler sich benůgen, holtz zů ires hußbruch zů houwen und hindan zů fůren. Wo aber - - - Hanns Souter und sin mitgesellen des costens halb - - - den vilgenampten her Ůlrichen Stôr und ander, - - - ansprach nit erlassen, den und dieselben mogen si mit råcht anlangen, und gegen inen erfolgen das, so die billichkeit erfordert, in krafft diß brieffs, der deß zu urkhund mit unserm uffgetrucktem sigel verwart. Beschåchen.

Original: St. Familienarchiv von Graffenried – de Villars. Papier: Das auf Papier gedruckte Siegel der Stadt Bern ist gut erhalten.

Abschrift: in den Urbaren des gen. Familienarchivs. Vgl. RM 213. 171.

c) Bannwartschaft.

1527 August 5.

Sch und R thun kund, daß an der Jahrrechnung Berns und Fryburgs über die Ämter Murten und Echallens in bysitz *Wilhelm Schwytzers, des alten, und Lorenz Brandenburg, des jetzigen Seckelmeisters der Stadt Fryburg, dieser Stadt* sandpotten, *erschienen: Ulrich Stör, Prior von Münchenwiler, einerseits, und Hans Studer*, diser zyt schulthes zů Murten, mit bystand ettlicher uß der herschafft Murten, *andererseits, wegen eines Streites um ein* gestud oder holtz, genant zu Risat, wellches bemeldter her prior in der banwarschafft Münchenwyler und aber gedachter schulthes von Murten in der banwarschaft Curwolff vermeinten gelågen ze sin. So wir nun sampt obbemeldt sandpotten beider parthyen furwåndungen und anligen, ouch unser ratpotten, namlich - - - Hannß Jacoben von Wattenwyl und Anthony Noll, so uff spennigen platz gewåsen und den sampt obbestimpten (!) alten seckelmeystern der statt Fryburg besichtiget und undergangen haben, grundtlich verhôrt - - -, zů dem, das wir einen alten brieff verlåsen lässen, den der rector zů sannt Katherinen inhatt, umb sôllich stuck und marchen heitter wysende - - - *[vom 8. März 1458]*, uß wellichem und des - - - priors kundtschafften, ouch anzôug der marchen schnůrrichte erlernet ist, das das stuck - - - innerthalb der zilen, marchen und lachen der banwarschafft Münchenwyler zůståndig und zůgehôrig sye, und bemeld von Curwolff darinn nůt ze reden, noch daran nun old hienach ze vordern habind. Doch ist hieby zů wůssen, das dise unser erkanndtnuß beider - - - parthyen

vel[d]fart und trettete dheinen schaden bringen, sonders wie von alter har gebrucht und genutzet sôllen werden, ane intrag und widerred, alles erberlich und ungevarlich und das der abscheid der jarrechnung obbemelt luteret ...

Ob. Spruchb. CC 442f. Unt. Spruchb. H fol. 282. RM 214. 130.

Bemerkung: Am 7. Juni 1578 entschieden Sch und R, daß es dem Twingherrn zu Wyler gemäß einem mit seinen Untertanen daselbst ergangenen Spruch und Vertrag zustehe, geschworne Bannwarten zu bestellen, und das die selben sölten beeydet, und sölche hût der gûtteren hinfür nit mehr (als zûvor durch inne den thwingherren gebrucht was) sinen dienst- und hußgnossen bevolchen noch vertruwt werden; so sölle er nochmalen gwalt und macht haben, einen, zwen oder drey, aber nit mehr geschworner banwarten zesetzen, der gûtteren hût zepflegen und ime die frävel und bûßwurdigen anzugeben, lut vorgemeltes spruchs. *(Ob. Spruchb. BBB 272).*

d) Salvenach verspricht, nicht mehr in der Haberzelg zu weiden, ohne es denen von Münchenwiler mitzuteilen, und es auch mitzuteilen, wenn sie die Zelg in Bann legen.

1540 Juli 26. Murten.

Je Cristoffel de Mulynen, gentilhomme, bourgeoys de Berne, advoyer de Morat, au nom et pour la part de mes tres redoubtes seigneurs messrs. des deux villes Berne et Frybourg, savoir fais a tous, que moy sesant et tenant justice oujourdhuy date de ces presentes ou lieu et a lheure accoustume de tenir, en la presence des saiges et discretes personnes Jacob Gôtschy, Maritz Uldrysauld, Jacques Tschouppo, Heiny Rysauld et Jehan Grisot, tous conseillieurs dudit Morat, la communaute de Salvagnie a promis ou baston, lequelz moy ledit advoye en ladite justice tenoye, de non plus pasturer en la fin des avoynes, sans ce faire assavoir a ceulx de Villard; et quant lesdits de Salvagnie mectront ung bancq sus ladite fin, ilz le doibuent faire assavoir eisdits de Villard. De laquelle promesse lesdits de Villard en ont recquis ung memorialz, lequelz az eulx az este cogneuz de donne et du contre seel de la communaute dudit Morat debuoir a seeler en vigeur des choses susdites, ce vingt et sisiesme jour du moys de julliet, lan de grace nostre seignieur courant mil cinq cent et quarante.

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament 27 × 16.5 cm. An eingehängtem Pergamentstreifen Siegel von Murten, stark beschädigt.

e) Hirtlohn zu Münchenwiler.

1579 September 1. Münchenwiler.

Ich, Wylhelm Gôttschy des rhatts zû Murtten, thûn khundt offentlich hiemitt: alls ich uff hütt datto zû Wyller zû gricht gsäßen, durch den

edlen vesten j. Jacoben von Wattenwyll, thwyngherren daselbst dahin vermögen, in bywäsen der fürnämmen und wysen Johans Lando, Niclaus Musy, Hanns Moland, Hans Mottet, Albrächt Cůntzy und Hans Jacob Thub, all der rhätten zů Murtten, sindt erschinnen die erbaren Niclaus Meuwly und Anthony Gallon innammen gmeiner dorfgnossen zů Wyller, clegere an einem, so dan der edel, vest j. Jacob von Wattenwyl, obgemelt, versprächer, am anderen theil, beider sids rächtlichen verfürsprächet. Also süchtendt die clegere ein heittere clag und vergicht hinder bemeltem versprächeren, ob er bkhandtlich und anred syn wölle, das er gestrigs tags vor gricht gered und ußglassen, «ja, er wölle nit, das sy von sinetwägen den hirtten nütt betzallindt»; darumb ja oldt nein. Daruff angeregter versprächer geantwurtet, «uß krafft und nach inhalt und vermog siner erkhandtnußen sige er bkhandtlich und anred uff obgemelte clag, on fürwort».

Deß hand die clegere ein urkhundt begärt, das innen under der statt Murten gägensigell verwart zůbekhendt worden ist, doch deren one schaden. *Datum* - - -

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Papier 21.5 × 33.8 cm. Das gut erhaltene Siegel ist auf Oblate aufgedrückt.

f) Tausch von Wald an die Gemeinde Münchenwiler gegen Befreiung eines Feldes der Herrschaft vom gemeinen Weidgang; Bußen für Viehschaden; Bestellung eines Feldhüters und von Aufsehern über die Einfriedungen.

1590 Mai 5.

Nous, Nyclaus de Watteville bourgeois de Berne, seigneur de Villard sus Morat, dune part, Claude Froment mestrand dudit Villard, Niclaus Möuwlj, Claude du Ban, Blaise Favre, Claude Besansson, Ayme Gilliaud, Germain du Ban et Úllj Wiegsam, a nostre nom et de tous les autres habitans dudict village de Villard de l'autre part, scavoir faisons a tous - - - qui ces presentes lettres veuront et ourront, que nous - - - pour nous, nos hoirs et successeurs quelconques avons faict et faisons entre nous d'ung commung accord les paches et transsactions fermes et vallides perpetuellement debuoir durer - - -

[1] *Niklaus von Wattenwyl* cede, remetz, laysse et habandonne - - - ausdictz de Villard mes subiectz - - - ung morcel de bois gesant au territoire dudict Villard en Bollatèz, contenant environ deux poses jouxte les bois commung de devers orient, le bois de Niclaus Möuwlj devers occident, la terre de Petter Galliaud devers bise, le bois de mondict seigneur devers vent, avec ses fonds pour pur et franc de cense directe.

[2] *Andrerseits:* Nous desdictz habitans - - - consentissons et permetons que - - - nostre honnoré seigneur et ses hoirs - - - puissent et leur soit licite et permis de pouvoir faire de son champ nommé Léspinete ung pré tant seulement dempuis le haut du Tirrdoz en bas jusques au pré de Nielaus Möüwlj, et de le pouvoir tenir clouz comme ung pré selon la coustume de Morat, et peut tenir clouz et la jouyr à son bon plaisir - - - et que pour cela il soit entenuz donner a un schacun fouccaige sus le prochain jour de feste st. Andre appostre assavoir une couppe de messel pour une fois tant seulement. Item nous debura payer sus le jour de la st. Michel prochain *50 florins, ebenfalls nur einmal.* Item sera entenuz ledict noble seigneur ou les sieus, de recepuoir les chappons de cens (que ceux de Villard avoyt par cy devant accoustume de payer sus le jour de caresmentrant) de les prendre et recepuoir doresennavant assavoir sus le jour de st. Andre appostre avecque les autres censes par lesdictz de Villard a luy dehuz, sans aucune contradition.

[3] Et en faisant ceste convenance, se sont lesdictz de Villard reservé leur pasquier en temps dehuz de la reste dudict champ de Lespinete, lequel champ ils pouront mettre en d[ev]yn[1]) apres la moisson comme bon leur semblera, sans ce que ledict sr. le puisse repier, ains le laisser alternativement a sa pie selon la coustume en dict lieu.

[4] Item nous sommes convenuz et accordez par emsemble doresennavant: quant il sera trouvé aulcune beste en domaige tant es biens de moy ledit seigneur de Watteville, et de nous lesdictz habitans riere la seigneurie de Villard, que jceulx soyent entenus de payer pour une checune beste VI deniers pettis, avecque ce deburont payer le domaige, ainsi comme est la coustume de la seigneurie et ville de Morat; reserve ceux, qui par agait ou vollontairement par maulvais voulloir fayrint domaige, soit de jour ou de nuict, avecque leur bestes audict seigneur ou a aultres particulliers, que cela soit a la discretion dudict seigneur dy pouvoir proceder comme par droict et raison, sans que ceste convenance ne puisse aulcunement prejudicier à mes droicts seigneriaulx.

[5] Et afin que les possessions soyent tant mieux maitenues (!) en bonne cloussure, a esté faict et accordé entre nous lesdictes partyes, assavoir, que nous lesdit de Villard pourons et deburons doresennavant ordonner les mussilliers qui auront le serement de se prendre garde des bestes qui feront domaige, pour les gager et rapporter le domaige à ceulx que le domage adviendra.

[1]) *unleserlich; hier ergänzt nach der Abschrift im Urbar von 1742.*

[6] Et deburont ordonner lesditz de Villard gens pour revercher les clustures à leur coustes et missions, comme par cy devant le temps passe a este usite et accoustume.

[7] Touteffois que touchant les bestes que seront trouvees au grand claud et à la vigne de monsieur, que allors lesdites bestes doibuent estre gaigees par les mussilliers, et par une checune beste deburont donner III gros de ban et payer le domaige; par condition que les dites deux possessions doibuent estre bien clousses et de les pouvoir faire revercher par ceux qui pour ce seront ordonnes.

Lesquelles choses susdict comme dessus escriptes et par nous les partyes convenues et passees apres la lecture dicelle à nous faites (!) par honnorable et discret Boniface Reyff notayre et commissaire jure de la ville Morat etc, nous les prenommez - - - louhons, rattiffions, confirmons et approuvons par ces presentes, duquel bois par ledit Niclaus de Watteville aux dictz de Villard cy dessus cedes et habandonnes cest devestus et investus lesditz habitans de Villard leur successeurs, mis et mettant en vraye actuelle et corporralle possession et saisine, jouyssance par la tradition des presentes - - -

(Währschaftsversprechen, Verpflichtung, Verzicht auf Einreden. Erbetenes großes Siegel von advoyer, conseil et comunaulté de la ville de Morat, *mit der* signature manuelle *des Notars Boniface Reyff.* Mais causant lobit tant de luy, comme ausy de discret Hanns Reyff son filz, leur registres et prothocolles ont esté remis et commis a discret Jacob Marcuard secretaire dudict Morat, lequel a fidellement levé les presentes du vray originel registre dudit Boniface Reyff, le seau doncq prevus avec la signature manuelle Marcuard [sauff son prejudice]. *Datum.* - - - en presence des honnorables Ûllj et Jaques Simonet freres de Clavallieres, tesmoings à ce requis. Ja. Marcuard *[Signet]*

Ce present contract nonobstant que jcelluy auroit desja cydevant este en forme dheue par le susnomme Reyff et ausd. de Villard expedie, par inadvertance auroit este perdu, doncq par decret et permission de lhonnorable justicier auroit en ceste forme este redresse par le notaire soubsigne, et ausd. de Villard a leur instante requeste delivre.)

Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler. Pergament 53.5 × 33.5 cm. Eingehängter Siegelstreifen zeigt nur noch kleine Spuren des Siegels.

Abschrift: Urbar von 1741/2 im Familienarchiv von Graffenried de Villars, deponiert in St.

Bemerkungen: 1. Mit Urkunde vom 5. Juli 1591, ausgefertigt vom Murtener Notar Bonifacius Reyff, überließ Niklaus von Wattenwyl, Herr von Münchenwiler, dem Niklaus Groß, tant comme gouverneur et charge ayant de tous les habitans et communaulte du

village de Villard *weitere* trois poses de boys - - - pour franc de cense, avecque ses fonds, fruitts, droitts, pertinences et deppendances universelles, *wogegen er von der Gemeinde erhielt* nostre pasturaige, que jusques a present avons heuz en ung boys gesant au territoyre dit nommé Ballatey, contenant envyron treze poses jouxte le chemin publicque - - - avecque ses fondz, fruictz, droicts, pertinences et deppendences universelles, desquels morsels de boys et pasturaige - - - eschangés nous en eumes deveistuz et deveistissons nous et mectons en vraye actuelle et corporelle possession et sayssine par la tradition des presentes; par condition - - - que je ledit Nyclaus de Wattenwille et les miens pouront tenir cloudz ledit morcel de pasquier a moy en eschange donne, de le jouyr en tout temps sans empechement de personne que ce soit, et que lesdits de Villard et leurs successeurs se doibuent desporter dy aller pasturer - - - *Das erbetene* contreseel de la communité de la ville de Morat, *war an diese, in Gegenwart der erbetenen Zeugen* Jehan Jacques Collon de Morat et Ûllj Symonet de Clavalliéres *vereinbarte Urkunde gehängt. (Original: Gemeindeschreiberei Münchenwiler; Pergament 48 × 24 cm. Eingehängter Pergamentstreifen; Siegel fehlt.*

2. Mit Urkunde vom 30. Oktober 1674 urkundeten Benjamin Arbin gouverneur, Jost Morret, Jean Duban et Michel Arbin, justiciers et communiers de Villard les Moisnes agissant au nom et pour la part de tout l'honnorable commune dudit lieu, estant le tout paßé par le plus et consentement de toute la commune: *wie schon der verstorbene Anton von Graffenried* - - - jadiz balliff de Mouldon et seigneur dudit Villard nous auroit humblement requiz, luy vouloir permetre de faire enclore un certain morcel de terre iointe au haut des vignes du chasteau, nommé «chasteau Levrat», reduit presentement en bois, pour l'extirper et faire une commodité au chasteau, soit pour un verger, vignes ou autres, *so hat der Sohn des Verstorbenen, Niklaus von Graffenried das gleiche begehrt* tant à son nom qu'au nom de toute la commune hoirie, *nämlich* de pouvoir clorre et fermer ledit chasteau Levrat, jouxte et conformement aux indices et boynes pour ce fait plantées - - - *(es folgt die Marchbeschreibung). Dies wird bewilligt* aux conditions et reserves suivantes: aßavoir que ny nous, ny nos succeßeurs - - - n'auront à l'advenir plus de pouvoir dy metre nos bêstes en pacquerage, pourquoy monsr. sera obligé de le tenir à l'advenir bien clos et fermé; en apres, si la commune de Sauvagnie se voudroit opposer à dite encloße, monsr. sera obligé de respondre à nostre nom à dite commune et nous degraver pour ce fait. Et a esté faite la presente conceßion pour bonne satisfaction, qu'avons receu dudit noble seigneur, dont comme bien satisfait l'en quitons - - - *(Original im Familienarchiv von Graffenried de Villars, im St. deponiert. Pergament 48 × 22.5 cm, ausgefertigt in Villard, mit der* signature manuelle *des Notars Pierre Weibel*, en presence des honnorables Jacob Berteran charpentier de Serlier, Jean Charmot, charpentier de Coußenay, Jacob Boula charpentier de Charmey et Piere Geti le maßon resident à Villard, tesmoings à ce requiz et evocqnéz.*).*

3. Durch Urkunde vom 1. Dezember 1682 bewilligten in ähnlicher Weise Nicolas Sinnier gouverneur, Meure Favre, David Freymond et Jean Tetuz, tous communiers de Villars *namens der Gemeinde*, de pouvoir clore, fermer et paisiblement poßeder la petite fin «Epinette», - - - pour la commodité du chateau - - - sans que nous - - - ayant[1]) pouvoir d'y aller ni venir avec bétail - - - pour pâturer - - -, reservant toutefois que le - - - seigneur [de Graffenried] n'impose des bamps sur les bêtes qui pourroyent entrer par avanture, ains se contenter de la meßeillerie et taxe de la perte, a moins que cela ne se faße de guet

[1]) *sic! statt* ayent?

a pand, en quel cas le bamp y sera; et devra le dit - - - seigneur tenir bien fermée dite piece, afin que par male cloßon la perte n'arrive - - - *(Familienarchiv von Graffenried-de Villars, depon. in St. Abschrift in* Extraits de plusieurs actes et reconnoissances *B. pag. 220).*

g) Münchenwiler. Bußgewalt des Twingherrn.

1566 Oktober 19. (winmanots). *Bern.*

Statthalter und Rat der Stadt Bern urkunden, daß für uns kommen sind der unseren zů Münchenwyler ersamme potten an einem *und* unser lieber getrüwer burger Jacob von Wattenwyl, twingherr daselbs, am andern theil; und habend uns gesagte von Wyler clagswyß zů erkennen geben, inen nüwlich durch gedachten iren twingherren wider alten bruch und gwonheit von des kleinen gůts wegen, wann es in sinen, zur veldfart ußligenden matten am schaden befunden, biß in die zechen Fryburg schilling von jedem schwyn uffgelegt worden sin; mit pitt, sy hierwider zefürsechen und wie von alterhar beliben zelassen.

Dargegen gesagter twingherr vermeint hat, deß und anderer twingsgerechtigkheit uß krafft siner brieff und siglen, ouch siner twingsåssen selbs eignen erkantnussen wol gegründt und befůgt zesind, mit pitt und beger, inne glicher gstalt ouch gůtlich darby beliben zelassen, ouch schützen und handthaben. - - -

(Erkenntnis:) Diewyl gesagts unsers burgers herr und vatter sålig, ouch andere der herrschafft Wyler und Clavalliere inhaber vornacher den iren von Wyler dhein sólliche, noch derglichen bůssen von des cleinen gůts wegen uffgesetzt, so sólle ers ouch nit thůn, noch den underthanen dißvals einiche nüwerung anrichten, sonders sy, wie von alterhar, beliben und sich zimlicher schatzung und abtrags des schadens, den sy ime mit irem cleinen gůt an sinen matten und gůtteren zůfůgen móchten, nach landsbruch und recht benůgen und ersettigen lassen, es sig dann sach, das beid theil mit gmeinem rhat und verwilligung sich mógind einer zimlichen bůßufflag von des schadens wegen, der einem oder dem andern theil von irem vech und kleinen gůt an iren gůtteren widerfaren mócht, verglichen; das lassen wir beschechen. Sonst soll es by obgemeldter unser rhatserkantnuß beliben, doch der gstalt, das wåderer theil sich dero beschwåren und rechtens nit embåren wólte, das er dasselbig wol vor im haben und bruchen, und sin vermeint recht, brieff und sigel, sampt dem fürgewendten bruch und gwonheit, damit beschirmen móge. - - - *(Siegelvermerk. Datum).*

Ob. Spruchb. WW 867 (wonach jede Partei eine Ausfertigung erhielt: levatum pro id. Jacobo et pro altera parte etiam*). – Unt. Spruchb. X 114°.*

97. *March des Forsts gegen Matzenried usw.*

1525 Oktober 28.

Uff sant Simon und Judas tag anno etc XXV so ist in gegenwůrtigkeit und durch Matheus Ônsingeren des ratz, Anthonj Rånnsch fryweybel des lantgerichtz Sternenberg und Heinj Engel den vorster ein undergang, march und ußzeichnung miner g. herren von Bern an einem und denen von Matzenried, min herren Graffenried, Gilgien Vischers von Norhershuß und andern gůtteren daselbs harumb an andern teil, als von wågen des Vorsts und der hôffen und dorfferen gůtteren beschâchen und gemacht worden, wie hernach stat: und namlichen des ersten by Schallers ried dry marchstein der lengi hininn, under denen dryen dann einer nidergevallen; yst nott, das man inn widerumb uffrichte; und dadannen an der Trannß hinuff biß an die Louppenstraß, sind ouch zwen marchstein; denne von der Louppenstraß byß an die Solleychen, dazwůschen dann V marchstein stand, die waren verwachsen gsin und demnach funden worden, und wo sy nit funden, so waren ob den zwôlf jucharten erdtrichs verloren; aber von der Solleychen zwen stein hinuff untz an Rentschen gůt; und denne von desselben Rentschen gůt V marchstein der lenge nach byß an Hans Diettrichs gůt von Oberwangen; und von - - - Dietrichs gůt dry marchstein untz an die Fryburg straß zwen stein untz an den Boden wåg; und von dannen byß an den Landstůl inhin, an die nůwen rieder vier stein; denne - - - zwen stein byß an den Willdrißgraben untz uberhin an dero von Neßlerrenstraß, an wellicher straß dann oben an wåg ouch ein marchstein stat; und von der Neßleren straß VII stein ungevarlich byß an Bramberg; und von dem Bramberg untz an die Ůtzenmatt, daran dann ouch ein stein stat; und der lengi nach derselben Ůtzenmat III marchstein untz hinab an den Lochacher; da kerre es sich hinuff vom Lochacher an die gůtter im Ried; an denselben gůtteren by der Syri, da stat ouch ein marchstein; und von der Syri hinuff byß an dero von Ried gůtter, zwůschen inen und miner herren wald VIII stein; und von dero vom Ried gůtter der lengi hinuff byß an die Wyß lannen V marchstein und von der Wyß lannen untz gan Jentzen acher V marchstein. Und sollichs ist durch min herren Ônsinger und die so obgenant, uß anbringen und verordnung miner g. herren ußgangen und von einanderen geschidiget uff dem tag, wie obstat.

Ob. Spruchb. BB 449. – St. Âmterb. L. A 449.

Bemerkungen: 1. Vielleicht zeigt folgende Notiz den Anlaß zu der vorstehenden Ausmarchung: Am 18. Februar 1524 beschließen Sch und R: da sie erfahren haben, daß die von der Landtgarben zů iren gůttern inslachen und das seyen, das aber in die Landtgarben

gehöre, *den Vogt zu Laupen anzuweisen*, das er mit inen verschaffe, das ußzůwerffen; und wann si die nutzung deß jetzigen hinwåg genomen haben, aldan nützit zů haber zů seyen, sunder das ußzůwerffen und lassen zů ligen wie von alter har *(RM 204. 159)*.

2. Vgl. Bauherrenurbar, hienach Nr. 133.

98. *Eigenmächtige Veräußerung der Lehengüter verboten.*

1526 April 26. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 154 Nr. 80.

99. *Bern kauft Twing und Bann zu Gammen.*

1527 März 27. Bern.

Ich Albrecht Sigwart der kůrsiner, ingesessner burger der statt Bern--- bekenn offenlich mit disem brief, das ich zů fürdrung mins nutzes wüssend, wolbedacht verkoufft und hingëben hab, verkouff und übergib hiemit in aller form, wyß und gestalt --- den strengen, frommen, vesten, fürsichtigen, ersamen, wysen schultheissen, råtten und burgern der statt Bern, minen gnëdigen erenden herren, die --- sôllichen kouff --- zů der statt Bern handen angenomen und bestanden haben, --- den halben theill des twings und bans zů Gammen, mit aller zůgehörung, den ich dann von Hannsy Runsy, minem schwecher sâligen überkomen hab und dahar von siner thochter, miner eefrouwen kompt und langot, alles für fry lidig eigen. *Kaufpreis 30 lb Bern Währung, wofür quittiert wird*, haruff ich mich, min erben und nachkomen sôlliches --- halben theils --- entzigen und entwert hab, --- min gnedig herren und ir nachkomen zů der statt Bern handen des bewårend und sy hiemit in liplich, rûwig, ewig und nutzlich besâß und gewerd setzend, mir, minen erben, noch nachkomen dar an noch zů dhein gemeinschaft, gerechtigkeit, vordrung, losung, noch ansprach vorbehaltend, sonders so will ich sôllichs alles hiemit --- minen gnedigen herren gentzlich, ân einich ußbedingung übergeben haben. *Verpflichtung, dies zu halten, Verzicht auf Einreden. Erbetenes Siegel des Venners Hanns von Wingarten*, des rhats zů Bern, *ihm jedoch unschädlich.* Gezügen, so harzů berûfft: die ersamen Wilhelm Schwander, Henntz Schleiff, beid burger genanter statt Bern und ander gnůg. Beschâchen --- *(Datum)*.

Original: St. Fach L. Pergament 40.6 × 24 cm. Siegel hängt wohlerhalten an Pergamentstreifen.

Abschrift: Ob. Spruchb. CC 275.

Bemerkungen: 1. In T. Spruchb. ob. Gew. CC 277 findet sich die folgende Nachschrift: Deßglichen hat Niclaus Krumen von Gamen den andern halbenteill des obbemeldten twings und banns m. herren verkoufft umb XXX lb; fiat instrumentum ut precedens,

mutatis mutandis. testes Hannß Schůtz vånnr und Lienhart Heingkli burgermeister zů Louppen; sigillatt (!) Lienhart Hůpschi seckelmeyster. Actum frytag vor ascensionis domini anno etc XXVII *(24. Mai 1527)*.

2. Schon am 18. Oktober 1525 hatten Sch und R das Gericht von Gammen gan Bibren geleit uff m. h. gevallen, als lang inen das gefellt *(RM 207. 45); dies, nachdem sie (Urkunde vom* frytag vor ascensionis, *1525) von Krummen die erste Hälfte des Gerichts gekauft hatten (Original: St. Fach L. Pergament 40.3 × 25.2 cm; erbetenes Siegel des Berner Seckelmeisters Lienhard Hüpschi an eingehängtem Pergamentstreifen).*

3. Am 27. Mai (mentag vor der uffart) *1527 beschlossen Sch, R und B die Weisung* an vogt von Louppen, das erkoufft gricht zů Ganman gan Gůmynen zů legen *(RM 213. 172)*.

4. Über die Zehntberechtigung zu Gammen besteht die Abschrift (erstellt am 26. April 1585) des Vertrages vom 1. April 1505, wonach Bartlome Mey, Burger und des Rats zu Bern als vogt und schirmer miner dochter Thoretea, wylund Jacob Růdallers elicher gemachel und ir beyder kinden *verkaufte dem Hans Schütz, Venner zu Laupen und Bendicht Krumen, gesessen zu Gammen und ihren Erben* den korn zähenden, den höuw zehenden und jungen zehenden in dem dorff zů Gamen, ouch den korn und höuw zehenden deß dorffs alt Wallenbůch, so den vormals Jenne Manot von Ulmitz von Jacob Rudeller, minem dochtermann sälligen, khoufft hat, und ich den selbigen mit rächt wyderumb zů miner dochter und ir khinden handen getzogen, - - - für fry ledig eigen, mit grundt, mit boden, mit stäg, mit weg, mit infart, mit ußfart, mit aller begryffung, zyllen und marchen, mit wytte, breytte und lenge, und gemeynlich und sunderlich mit aller der rächtsame, eehafftige und zůgehörde, wie das alles von alter har gelegen - - -, also, das die genanten khöuffer und ire erben den selben zehenden hinanthin järlich und ewicklichen nemen, tragen, hinfüren, nutzen, nießen, besitzen, besetzen und endsetzen söllend und mögend růwicklich, ane mencklichs wyderred und intrag. *Kaufpreis: 1000 lb* gůtter löuffiger müntz zů Bern, *wofür quittiert wird. Zeugen: Peter Vermegger Ammann, und Hans Henckülli, beide in* der kilhöry Mülliberg gesäßen, und ander gnůg *(St. Fach Stift. Papier mit Wasserzeichen Nr. 1062 bei* C. M. Briquet, *Les filigranes I (1907) und Nr. 26 bei* Ad. Fluri *in BT für 1896 S. 230)*.

100. *a) Pfründe zu Neuenegg.*

1528 März 31. Bern.

Sch, R und LX beschließen: dem kilchherrn zů Nuweneck corpus XX mudt dinckel, X mudt rocken und X mudt haber, jeden fronvasten X lb, sampt den matten und ackern, so zů der pfrůnd ghören.

RM 217. 79.

Druck: Steck und Tobler *Aktensamml. zur Gesch. der Berner Reformation (1923) 670 Nr. 1585.*

b) Pfrůnd rodel zů Nůwenegg.

1574 April 28.

Erstlich huß und hoff, sampt bündten und garten, item ein halden, tregt ungfarlich ein khů wynterig, ist alles fry lydig eigen.

Denne an gelt: vom huß zů Küniz alle jar 70 lb, macht alle fronfasten XVII. X *β*. Item zů Nüwenegg uff der Flů X lb zins, verfallend jårlich

uff st. Martins tag; es wärt sy aber yetzt Gylgen Rockly, der fryweybel zů Nesslern.

An korn: - - - XXX müt dinckel, macht alle fronfasten 7½ müt. Demnach X müt roggen, macht all fronfasten 2½ müt. An haber XX müt, macht all fronfasten V müt.

Denne ouch hat die pfrůnd primiz in der ganzen kilchöry, bringt ungfarlich XIIII oder XV mäß roggen.

An ligenden gůttern: ein matten bym pfrůndhuß, stost an die halden, an die straß, an Lienharten uff der Flůh und Hansen Fryburghuß matten, gibt ungfarlich IIII fůder höuw und embdt und ist ein schür darin. Denne eine, die nempt man den Sand, stost an Petter Fryburghuß, an Lienharts, an Sigristen matten und an die Sensen, gibt ungfarlich by 5 fůder höuw und embdt; davon hat die Sensen wol ein gůte halb juchharten weggetragen anno 1570, und noch für und für etc. An die vorgemelte matten stost ein weid oder ein acher, ungfarlich dry zilig jucharten, ist aber ganz unfruchtbar, wen mans nit buwt etc; ist alles bißhar unbschwårt gsin. Item ein zimmliche jucharten acher, heist der Palmacher, zwüschen h. Anthony Gasser acher und matten gelegen; ist under dem Nüwenegger zenden vergriffen, der ghört h. Anthony Gasser. Wytter einer khů summerweid uff der Flůh, solt wären vier monat, mey, prachet, höwet und augst, ist zů hůten zu siner zyt; darumb ligt von wågen vil erhepten spans ein urckund und spruch. Denne mag einer schwyn han, so vil er mag; die sol er by des uff der Flů schwynen mit einem hirten hůten. Dennethin alle grächtigkeit im Kilchenholzly und Kapf (?) und in der ouw; namlich zů holzen und zů weiden, doch zů holzen nit wyter, dann zů siner notturfft gnůg ist; desglichen ouch mit züny etc.

Original: St. Fach L. Papier. Auf dem Deckblatt der beschriebenen innern Seiten: Das ist ein verzeychung des järlichen ynkommens der pfrůnd zů Nüwenegg, durch Johansen Kilchberger von Bern gstelt und ernüwert anno 1574 28. aprilis.

c) Rechte der Pfarrpfründe Neuenegg.

1665 Herbstmonat 14.

Vinzenz Hackbräth und Samuel Fischer alter und neuer Bauherr und des Kleinen Rats von Bern urkunden, daß etwas zweytrachts und mißverstendtnuß *entstand zwischen Hans Jacob Hürsch,* verstecher der gmein Neüwenegk *einerseits, und Hans und Lienhart* Flüeman, uff der Flühe *andrerseits. Der Predikant klagte, daß die Beklagten* uff dem Kapf by ohngfahr acht jucherten, so allment gewesen, - - - eigens gwalts eingeschlagen, - - - vom Kilchenholtz ohngfahr ein jucherten außgerütet, - - -

uff dem büchel nun etliche jahr dahar geholtzet, - - - die pfrundt, so gut recht darin habe, alß eben sy die buren uff der Flühe, deßen entmanglen müßen; - - - so habint sy auch das Neüwenegkhöltzlin ihnen selbs zueignen wellen, in maßen sy ihmme das daselbst ufgemachte holtz durch den weibel in verbodt leggen laßen. Welches alles ihmme und einem jewesenden predicanten zum nachteil, und hiemit zu schwechung deß weidgangs aller ohrten beschechen seye. Und wylen er, krafft synes geschwornen eyds, solches nit erliggen laßen - - - könne, begere er, daß ihmme darfür gebührende ersatzung geschechen, und also der pfrund - - - ihr recht, wie von alter har, widerumb zugesprochen werden sölle.

Die Beklagten behaupten, rechtmäßig gehandelt zu haben und berufen sich auf einen Spruchbrief vom 4. Dezember 1604.

Nach ablesung *dieses Spruchbriefs und eines* urbarlins, *und Verhörung einiger* kundtschafften *haben die von* mgh und oberen under dem 17. augusti 1665 darzu comittierte sprüchere, in byscin - - - deß - - - Samuel Tscharners, der zeit vogt zu Künitz und collator der pfruendt, - - - gesprochen:

[1] - - - daß ein jewesender predicant in allen disen höltzeren nach nothurft zeholtzen recht habe, und byneben sy, die buren uff der Flühe, schuldig seyent, ihmme von meyen biß Verenae tag ein haubt vych, mit ihren melchkühnen, alda in der weid gehen, zugleich auch das klein vych oder schwein mit den ihren uff der brachrecht lauffen zelaßen. - - -

[2] Wylen nit verlougnet werden kan, daß sy von - - - Kapf und Kilchenhöltzlin etwas eingeschlagen, sölle zwar selbiges eingeschlagen verbleiben; jedoch - - - daß sy und die irigen diser ohrten hinfüro alles verneren einschlachens sich müesigint, und jewesenden herren predicanten in disem eingeschlagnen becirck so wohl alß ußerthalb sein recht luth seines urbers, im weidgang so wol alß acherumb, so es in disen höltzeren geraten wurde, verbleiben sölle.

[3] Deß holtzhauwens [halb] aber ist gesetzt, daß, wan - - - sy diser enden zeholtzen gesinnet, sy sich in gegenwahrt eines jewesenden herren predicanten des ohrts vergleichen söllint, damit dem holtz desto mehr verschonet, an minst schädlichen ohrten nidergehouwen, und sonderlich der predicant deßen so wohl alß oftgedachte buren uff der Flüe genießen könne.

[4] Eß söllent auch die besitzere diser gemelten höltzeren sich auß denselben holtz zmärith füherens gentzlich müesigen, eß seye dan sach, daß solches zuvor ober lüterter maßen außgetheilt worden, im widrigen fahl die übertretter durch den herren predicanten, alß der ihnen hierin zum

uffsecher und inspectoren gsetzt sein sol, verleidet, und in gebürende straff gezogen werden könnint.

[5] Dieweil aber dise buren - - - dise höltzer nun ein geroume zeit dahar genutzet, der predicant aber seines - - - rechtens entmanglen und also mit ohnglegenheit sich beholtzen müeßen, alß söllint deswegen die jewesenden besitzer der güeteren uff der Flüehe dem herren predicanten jerlich zwentzig fueder brönholtz zu syner gelegnen zeit, und sonderlich von jetz dato diß spruchs anzefachen, in ihrem eignen, ohne des predicanten einichen costen und endtgeltnuß, wehrschafft geladen, zu dem hauß zeführeren schuldig sein; wurde aber der herr predicant ihnen ein trunck, käß und brodt anerbieten, werdint sy imme darumb zedanken wüßen.

[6] Und damit diß alles - - - wol observirt und gehalten werde, solle dem predicanten ein neüwer urber verfertiget, und die buren uff der Flüehe in ihrem eignen costen darein zegeloben schuldig sein.

[7] *Dem Predikanten sind als Kostenersatz 7 Kronen zu bezahlen.*

Die Parteien haben den Spruch angenommen und sonderlich ermelte buren unß, den sprücheren, in die handt globt und versprochen, - - - darwider nicht zu thun in keinen wäg. *Doppel des Spruchbriefs an den Collator und an die Beklagten, mit dem aufgedrückten Siegel des Vinzenz Hackbräths. sig. Sam. Walthardt Notar.*

Original: St. Fach L. Papier. Siegel gut erhalten.

d) Siegrist und Schulmeister zu Neuenegg; Holzlieferung an ihn. Wahl.

1709 Juni 4. Bern.

Sch und R urkunden, daß sie nach dem Bericht der hierzu committierten miträthen *in der Streitigkeit der Gemeinde Neuenegg gegen die* Flüehbauren wegen beholtzung der schul und sigristen *erkannt haben:*

[1] daß künftighin die bauren zu Fluhe einem sigristen zu Neüwenegg so wohl zum brönnen und zeünung, alß für die schul daselbsten jährlichen zwey erbare füder, das übrige dann, so er annoch für seinen haußbrauch oder die schuel bedürfftig sein möchte, von der gemeind Neüwenegg, und zwar nach proportion der güeteren beygeschaffet werden solle;

[2] und weilen der dißmalige sigrist wegen solch unbescheidenen verfahrens und seines sonst schlimmen haußhaltens also beschaffen, daß die gemeind innständig begehrt, daß derselbe seines dienstes erlaßen und ein anderer an seine stell verordnet werden möchte, als mögen wir wohl geschehen laßen, daß die gemeind mit zuthun deß predigkanten sich nach einem anderen zu dem sigerist- und schuhlmeister dienst tugendtlichen

und dem collator auch beliebigen mann umbsehen und zu disem dienst bestellen möge, deme dann eben dasjenige, so dißmahlen einem sigerist geordnet, von denen bauren zur Flueh und der gemeind ohnwidersprechlich - - - zukommen soll - - - *Der Landvogt zu Laupen hat diese* erkantnus den intereßierten zu eröffnen und - - - zu künfftiger nachricht seines ohrts *einschreiben zu lassen.*

U. Spruchb. CCC 702. RM 37. 424.

101. *a) Begehren des* halb landtgericht deß obern teils, Zollickhofen.

s. d. [vor 1528]

- - - [1] Zum aller ersten begern wir eins fryen mårckts, es sige in ståten oder uff dem lande;

[2] deß holtzhabers halben, das wir den nit me geben wöllen, dann üwern gnaden wol zu wissen ist, das die ecker got dem armen und dem richen hat lassen wachsen;

[3] in unsern zinßgûtern wirt uns madten und agker verwûst;

[4] der fryweibel langt uns an, von einem iglichen, der nit burger ist, fordert - - - II meß habern; bedunckt uns, wir sigent yme nüt schuldig, dann wir von ime nüt erkoufft haben;

[5] deß zols halben, so mûssen wir gen dem brunnenmeister igklicher I meß roggen; und nüt destermynder so heischet er uns den zol von allem dem, so wir haruß fûren; bedunckt uns ouch zu schwer; sunder er verlaß den roggen und nem den zoll, oder laß uns ab den zol und laß sich an dem roggen benûgen, damit wir nit mit zweyen rûten gestraft werden;

[6] deß meyers halben, dem wöllen wir fårohin ouch kein lon me geben, wann wir mûssen im gericht fil me sorg und arbeit bruchen, als wol, als er;

[7] deß grossen zehenden halben von heu, korn und habern, wöllen wir nit sperren, sunder - - - trûwlichen gen;

[8] deß jungen zehenden halben, es sy vom embd, ferrlin, byrn, ôpfel, bonen, erbis, hanff und derglichen, wöllen wir nüt me gen;

[9] deß erschatz halben sy wir der hoffnung, so ein hußvatter ein gût erkoufft oder empfacht für sich und sine erben, das derselb erschatz also nach sinem tod sinen eelichen lybs erben hinfüro keiner me angefordert werden soll, es sige dann sach, das desselben geblûts nymmen uff erden sige, aber eim andern - - - verkouft wurde, so mögen dieselben köuffer wol erschätz gen;

[10] dwil einer ein lehenschaft verzinset und in gûten eren und zimlichem buw hat, das daran der, so die lehenschaft hat, den leeman nit soll vertriben, noch die lehenschaft zu der eigenschaft ziehen über synen willen;

[11] deß zins halben am getreid: wo solchs zu schaden keme, es were vom hagel oder anderm ungewitter - - -, das der lehenherr als wol daran verlieren sölle, als wol als der leeman; und soll solchs stan nach byderben lütten erkantnuß;

[12] der zins halben, es syge an hûner, eygern und pfeningen zins, ouch abgelassen werd;

[13] der fliessenden und rynnenden beche oder wassern halben, sy louffend durch byderblüten gûttern oder darneben, das die nit verbannt, sunder eim iglichen fry gelassen werde(!);

[14] deß weidhabers halben, sy sigend groß oder klein, wôllend uns desselben ouch nit abnemen, wann ander usserhalb ouch weiden han und ouch nüt davon gen; wôllend uns den ouch fry lassen;

[15] deß buholtz halben, so uns ůwer gnad zu zyten erloupt, so will der meyer ouch erst davon han stock gelt, das uns nit wenig beschwert; wôllend davor sin, das uns solche schatzung hinfüro nit me abgenomen werde;

[16] der tafern halben, so under dem apt von Frenesperg sind, zu Meßkilchen (!) und an andern orten, abgestelt werden, damit ein nachpur dem andern ein maß win mitteilen möge und ein iglicher möge win kouffen, die schencken, das das alles ůwern gn. zů nutze beschehe;

[17] deß brugsomers halben ist unser meynung, das wir nit witter verbunden sigend, dann wie ander unser nachpuren, mit II meß roggen und eim brot;

[18] der totten hôltzer halben, das die armen nachpuren die uffiesen mögen und darumb nůt sôllen gepfendt werden, sunder ouch die hôltzer, so zum buwen möchten gehorn und doch abgefallen, das die ouch der gmein zu nutz komme (!);

[19] der zinß halben, so wir in die clôster fůren, understand si sich selbs zu messen, das uns mercklichen beschwert und untrülich gemessen wirt, sunder das wir dasselb sôllen messen by inen, wie an andern orten sit und gwonheit ist, wann uns davon weder essen noch trincken wirt, und wôllend hinfüro - - -, so wir zins bringen, ouch zimlichen mit spis und tranck werden versehen;

[20] die von Schůpfen můssen ofental[1]) gen, jårlichen ein alten guldin, und nit wissen, wa von er kompt; und gehôrt derselb gulden halb dem apt und - - - halb dem kilchhern daselbst, und doch nüt daran hand; das derselb ouch abgethan werde[2]);

[21] der vogel halben in den hôltzern, das die iederman fryg sigend und nit verbotten noch verbannt werden;

[22] der trostungen halben: so zwen miteinander in trostung stůnden, und wenn einer abstůrbe, das dieselben trostungen ouch absigendt und allen iren verlassenen kindern nit schaden sôlle.

Es folgen artickel und beschwernůssen, so da komen vom apt von Frenesperg, treffend allein die von Seedorff an. *Sodann:*

Rotelfingen:

[23] deß rißgrunds halben, so uns mercklichen daran abgåt, beduncket uns nit billich, das wir davon me sovil, als were er gantz, geben wôllen - - -;

[24] uns von Tôtlingen beschwert ouch von den closterfrouwen daselbs, das sy uns uff ein zug fåsser uffladen, die da halten VI oder VIj sôum inhaltend, die dann unsere arme thierlin nit erziehen künden; aber der alt bruch ist gsin IIII oder IIIIj sôumig; bitten wir, das es by dem alten bruch blibe, und zwingen uns durch bůß darzu.

[25] Darzů überladen sy uns - - - der gestalt, das sye sovil gůter verlihen und dieselbigen überladen, das uns an unserm feech mercklichen abbruch beschicht mit dem kleinen gůt; bitten wir - - -, das dasselbig - - - by dem alten bruch blibe. - - -

St. Unnütze Pap. Kanton Bern I, Landgericht Zollikofen, No. 81.

---

[1]) *sic! statt* ofentell *(Abgabe für den Backofen).*

[2]) *Hienach die nachträglich wieder gestrichene Notiz von der Hand des Stadtschreibers Cyro* weist der abbt nüt drum.

b) Wünsche des Landgerichts Sternenberg.

1528 Mai.

Im Mai 1528 hatte der Venner Isenschmid namens der Räte und Burger von Bern ein gemein landtgericht von Sternenberg vor dem Forst by dem Landstůl versamlet und berůfft; *In ihrer schriftlichen Antwort erklären* der fryweibel und die gantze gemeinde deß landtgerichts Sternenberg, *u. a. es sei* yederman by gůtten alten brůchen, ouch by brieffen und sigeln zů blyben lassen. *Nach Anhören des Briefs der Obrigkeit und des Anbringens des Venners habe sich das Landgericht* gemeinlich, und dem nach ein yede kilchery sich da heim insunders, versamlet beratten und uns allso in namen deß gantzen landtgerichts einhällig entschlossen, *sie* by unserm gůttem altem harkomen und bruch blyben *zu lassen; sie seien bereit, wenn Bern* mit krieg und wider râcht *angegriffen würde*, unser lyb und gůt mit und fůr ůch dar zů strecken - - -. *Dazu wurden mitgeteilt:*

[1] Der kilchery Můllenberg sunder anligende beschwård: *Bitte, zu vergönnen,*
[1] daß holtz im Forst, so ůwer holtzer ligen låssendt und nit fůren mögendt, oder niderfallt, erfulet und zů unnutz verdirbt, zů holtzen und nutzen.
[2] Item so sindt wir bschwårdt mit fil dingen, namlich mit holtzfůrungen dem vogt, so fil er bedarf ein gantz jar, und mit den vogt hůnnern und hanen; [1])
[3] item mit dem umbgålt [2]) von dem win einer kindtbetteren, und so ieder sålbs in sinem huß brucht.
[4] item so begårend wir nachgelassen wårde, vermeinendt ouch nit zů gåben primitz und jung zenden [3]); aber korn und hôuw, so man nempt den grossen zeenden, widern wir uns nit.
[5] item, so beschwårendt unß die wirt in unser kilchery mit dem win, den sy nach irem willen gåbendt; begårendt wir, ůwer gnaden wellendt verschaffen, daß sy den wie in ůwer statt Bern schencken.
[6] item, daß unß nachgelassen wårde der zoll in ůwer statt von saltz, kåß und sågessen, und was man koufft uff fryem mårckt, so ieder in sinem huß brucht [4]); dann wir vermeinendt gnůg sin am brugg måß, daß wir gåbendt; da wir ouch der brugg halb zů Gůmminen fil beschwård handt mit stein und holtzfůrungen, und aber nůt dester minder yeder, so doch nit me denn ein zug hat, zwôy måß roggen gibt, ist unser meinung, daß ein sôlicher ouch nit mee dann ein måß, welicher aber zwen zůg habe, der sålb ouch zwôy måß gåben sölle.
[7] Item so bittendt wir abzůstellen den fůrkouff [5]), es sye wo mit es welle, so da beschicht in statt und land, damit der gmein man ouch dester baß möge fůrkomen.
[8] Item - - - daß, wo daß wasser denen, so darumb ligendt, ire acher oder matten hin wåg fůrt und darnach wider harumb treit, den sålben, wie ouch vorhin, zůgehorig sin sölle, so inen doch am zinß nit nachgelassen, sunder allwåg glych ist.
[9] Item, der gottsgaben und deß gůts halb, so an die gottshůser gåben, - - - daß sôlichs widerumb komen sölle an die, so zů erben und zů râchen handt [6]), es sye vom großvatter oder nit.

---

[1]) *vgl. Nr. 81 hievor und 137 hienach.*

[2]) *worunter wohl der Bösp fennig auch verstanden war; vgl. hievor Nr. 69.*

[3]) *Vgl. Bem. 1 hienach.*

[4]) *vgl. Nr. 128 hienach.*

[5]) *vgl. Nr. 46c hievor.*

[6]) *Mandate vom 27. April und 20. Mai 1528, gedruckt bei* STECK UND TOBLER *Aktensammlung zur Gesch. der Berner Reform. (1923).*

[10] Item, so begårendt wir, daß ir aller frömbder herren mûssig gangendt und enkein pension oder jargält nåmendt, ouch niemandt burgerschafft oder hilff zûsagendt, ane unser wûssen und willen, wann unß grosser schaden und schand daruß - - - erstanden ist.

[II] Der kilchery Balm sunder vermält anligen:

- - - [1] so die mäß ein grûwel und gottslestrung sin sol, so vermeinendt wir alles, so der mäß diene und anhange, all gotts gaben und waß daran gkert, sölle ouch nun absin, es sye dann erkoufft. Daß deß herren nachtmäl an statt der mäß geordnet ist, gefalt unß wol, und wellendt der leer Christi gern nachfolgen; aber was von der mäß singens und läsens wägen gestifft sindt, allmûsen durch gott gåben, - - - einß gegen dem andern billich ab sin.

[2] Mee: alles, daß sich in der heilgen gschrifft finden mag von deß zeendenß wägen, wellendt wir unß nit widern.

[III] Dero von Nûwenegg sundrig anligen: *Bitte.*

[1] - - - daß unß vergönnen - - - wårde, im Forst zû holtzen, wie von alter har, die windfäl mit dem schlegel uff zû holtzen[1]), das ûch ein kleinen schaden bringt und aber uns wol kâme, das wir nit die holtzforster wirser dann ûch, unser g. herren, fürchten mûßtendt.

[2] Item so sind wir beladen der hûnnern halb[2]), die wir im jar an die veste Louppen gåben mûssendt; nimpt uns frömbd und unbillich, so daß wider das gottswort ist - - -

[3] So nimpt uns frömbd und unbillich, ob ir, unser gnädigen herren, einem vogt zû Louppen in gschrifft gåbendt, von den ûwern von Nûwenegk, das die, so da groppendt, im alle jar ein halbe mäß groppen gåben mûssen, so doch die von Louppen und ander, so da groppendt, semlichs nit gåben, und das wasser uns als fry als inen ist.

[4] Item ist unser höchste bitt an ûwer gnade, uns aller beladnûssen, es sye deß jungen zechendens, hôuwzechendens und aller ander zechenden[3]), so wider das gottswort sindt, zû erlässen; was sich aber mit dem gottswort erfinden mag, wellen wir ûch nit abziechen, sunder allzyt mit lib und gût nach dem wort gottes gehorsam und underthânig sin, und dâvon nit wychen in ewigkeit.

[5] Item so begâren wir, das man frömbder herren mûssig gange und die seelen nit vermaßge mit frömbdem gût, das wider das evangelium ist.

[IV] Dero von Bimplitz sundrig anbringen. *Begehr.*

[1] daß welicher ligendts holtz im Forst, so uber nacht gelâgen, finde, es sye gantz oder gespalten, möge das selb uff laden und fûren, wie ouch der bruch von alter har gsin ist.[4])

[2] *inhaltlich wie I 10 hievor.*

Diser unser sundrig anligen, beschwârd und bitt, gnädigen herren, welle ûwer wyßheit im aller besten uns verstân und uffnâmen, ouch uns gnädiglich und vätterlich dârzû begegnen, halten und bedâncken.

Zû beschluß aber aller hie vorgemeldter anligens und beschwârden sind wir von gemeinem landtgericht Sternenberg einhällig berâten deß willens, wie wir uns ouch an vorderm zû herpst gehaltenem landtag erlûttert[5]), das heilig gottswort und evangelium, so ferr unser lyb und gût sich streckt, zu handhaben und beschirmen. Und die wyl ir - - -

---

[1]) *vgl. I 1 hievor.*

[2]) *vgl. I 2 hievor.*

[3]) *vgl. I 4 hievor.*

[4]) *vgl. I 1 hievor.*

[5]) *Vgl.* Steck und Tobler *Aktensamml. zur Gesch. der Bern. Reform. 1923 S. 487 Nr. 1330 Ziff. 3 (22. September 1527); dazu auch die Antwort von Laupen a a O 497 Nr. 1330 Ziff. 18.*

sôllichen flyß - - - und grossen costen, den rechten grund dar inn mit gehaltner disputation - - - zů erkunden, angewändt - - -, ist unser einhâllig begâr, ůwer wyßheit welle sôlich heilig gottswort - - - erwâgen; was dann wir uß dem sâlben von ůwern gnâden heitter bericht wârden, zů thůnd schuldig sin, wellendt wir uns nit allein nit widern, sunder vyl gneigter und trůwlicher dann vor je begâben und erzôugen. Was aber dârinn nit gegründet - - - sich erfunde uns uffgelegt, das wir alldann sollichs entlediget, entprosten und erlassen syendt. Und ob villicht ůwer wyßheit ye der strenge nach - - - in allen disern gemeinen und sunderlichen artickeln - - - deheinerley miltrung uns harinn bewysen, welle doch alldann vergônnen, endtlichen beschluß und fůrnâmen der sâlben widerumb an uns, die ůweren gemeines landtgerichts Sternenberg, zů bringen. - - -

Unnütze Papiere Kt. Bern I 2 Nr. 137 und 138 (zwei gleichlautende Doppel, ohne Siegel und Unterschriften, das zweite auf der Rückseite mit handschriftlicher Notiz des Stadtschreibers Cyro artickel des landgerichts Sternenberg. Vier landgricht*).*

Bemerkungen: 1. Bern beharrte darauf, daß die meisten Zehnten und die Primizen weiter entrichtet werden; vgl. Mandat vom 28. Juli 1529, gedruckt in RQ Konolfingen 156 Nr. 81. Erst im Kappelerbrief *vom 6. Dezember 1531 verzichtete Bern auf die Zehnten von Obst, Zwiebeln, Rüben und Hanfsaat, die vorher den Klöstern und seit der Reformation der Stadt Bern gehörten; Zehntrechte anderer Berechtigter blieben bestehen. (*Anshelm *VI 131).*

2. Die Antworten, welche Laupen und das Landgericht Sternenberg gab, als Bern über Glaubensfragen das Volk befragte, vom 10. April 1524, in Steck und Tobler, *Aktensammlung (1923) 104 Nr. 384; vom 31. Januar und 4./11. März 1526 a a O 258 Nr. 813, 280 und 273 Nr. 824; vom 3./9. Mai 1527 a a O 405 Nr. 1205; auf diese letzte Volksanfrage hin wurde das Mandat vom 27. Mai 1527 erlassen, a a O 435 Nr. 1221. Vgl.* Anshelm *V. 60, 146, 199f.*

3. Zu III 3 hievor: Über das Recht zu fischen stellten Sch und R am 30. September 1784 fest, daß dem Amtmann von Laupen wohl die fischezen in denen bächen *zustehen, daß jedoch für die* fischezen in der Sanen und Sensen - - - das mayen geding zur richtschnur diene *(RM 375. 420). Die Maiengedinge von 1524 und 1546/12. Juni 1548 galten grundsätzlich noch im 18. Jh. (Eidgen. Absch. IV Abt. 1 A 433 Nr. 183 und Abt. 1 D 619 Nr. 294; Policeyb. 1. 453ff.; 2. 174ff.); sie waren durch die Boten Berns, Fryburgs und Solothurns vereinbart.*

102. *Schloß Laupen.*

a) Urbar.

1529 August 22.

In dissen urber standt geschriben die jârlichen zinß an früchten, dem schloß Louppen zů gehôrig, es sige an roggen, dinckel, haber, pfennigen, alte ouch junge hůnder, eyer, fůrungen und thaüwann, mit sampt ettlichen zendlinen darzů gehôrig, dyß alles ein amptman jârlichen minen gnâdigen herren der stat Bern verrâchnen und zů iren handen ziechen sol. Welcher urber widerümb ernüwert ist uß bevelch miner gnâdigen herren von Berren durch - - - Hanß Stürler alt vogt, Hanß Schlegel disser zit vogt ze Loüppen, beid bürger ze Bern, Hans Bletz, der stat geschworner schriber - - -

(Es folgen die einzelnen Pflichtigen mit ihren belasteten Grundstücken, und zwar:)

p. 3. [I] Die zinß in der oüw, zů Vischers huß. *6 Personen schulden von 10 Grundstücken 12 lb 6 β.*

p. 11. [II] Ze Natterß hüß *und* uff dem Schorren: *5 Personen, deren Güter nicht aufgezählt sind, insgesamt* an pfennigen 5 lb 18 *β*, an roggen 24 ½ kopf, an dinckel 50 kôpf 1 meß, an haber 52 kôpf.

p. 16. [III] Im Gründt *ein Pflichtiger mit 9 Höfen, deren 8 im Besitz anderer Personen sind:* an pfennigen 2 lb 15 *β* 8 *ϑ*, an roggen 12 kôpf, an dinckel 17 kôpf, an haber 23 ½ kôpf, an vaßnacht hůnder 1 kôpf.

p. 23. [IV] Ze Nüwenegk. *7 Pflichtige mit 12 Grundstücken bezw. Höfen, wovon zwei* geriedet *waren und zwei* in der oüw *gelegen 5 lb 13 β 2 ϑ.*

p. 28. [V] Ze Fribürgß hüß. *2 pflichtige Brüder von 3 Gütern bezw. Grundstücken 2 lb* pfennigen, *1 Kopf Roggen, 1 ½ köpf* hapker.

p. 31. [VI] ze Nessleren *7 Pflichtige mit 10 Gütern bezw. Grundstücken (darunter* die frowen ze Kappellen *mit 10 β 6 ϑ) insgesamt 4 lb 7 β 4 ϑ.*

p. 36. [VII] ze Ried *10 Pflichtige von 11 Gütern bezw. Grundstücken, insgesamt* an pfennigen 5 lb 9 *β* 9 ½ *ϑ* an dinckel 12 kopf, an rogen (!) 1 kopf, an haber 3 ½ kopf und 1 Bern mäß *(Unter den Geldabgaben sind 2 ½ ϑ, 6 β, 4 ½ ϑ und 4 ½ β als* stür *neben den Zinsen erwähnt; eine Abgabe von* ein urfer und zwo schültern *ist umgewandelt in 1 lb 10 β Geld).*

p. 43. [VIII] Ze Rosen[1]) *5 Pflichtige mit 5 Gütern* (lechen) *bezw. Grundstücken: 1 lb 9 β ½ ϑ* an roggen 2 kôpf, an dinckel 1 kopf, an haber 5 ½ kopf.

p. 49. [IX] Ze Widen *haftete das* gemein dorff *für 20 Köpf Dinkel, 2* urffer und fünff schültern *(oder in Geld 3 lb 5 β), welche Last sich auf 9 einzelne Pflichtige verteilte. Weitere 7 Pflichtige schuldeten von 10 Gütern oder* lechen *ferner* an pfennigen 3 lb 12 *β* 9 *ϑ*[2]); an roggen 9 ½ kopf; an haber 13 ½ kopf; - - - alle die gůtter, so ze Widen im dorff und inn der dorff march ligend, die gehörren zů dem schloß Loüppen, ußgenomen ein jücharten acherß und zwey manß meder gehörren den frowen in der Insel ze Bern. - - -

So haben ouch dan min herren in dem selben dorff - - - den jüngen zenden mit aller rechtsammi, deß glichen den höüw zechenden. - - -

p. 58. [X][3]) Zů den Siben Fürtten *ein Pflichtiger von zwei Grundstücken 17 β.*

p. 60. [XI][4]) Ze Jüchliß hüß *1 Pflichtiger von Acker- und Mattland 13 β 9 ϑ.*

[1]) *auch* Rossen *geschrieben; eines der belasteten Güter heißt* Roseren lechen.

[2]) *davon 9 Posten* stür, *zusammen 1 lb 12 β 9 ½ ϑ.*

[3]) *steht im Urbar Nr. 5 unter Ried; Nach dem Stifts-Urbar von 1531 (Bern II Nr. 13) fol. 91* zůn Siben fůrten heist z'Ried.

[4]) *in Urbar Nr. 5 erst nach XXII (Gümmenen).*

p. 63. [XII] Im Riedt *11 Pflichtige in 16 Posten 2 lb 5 ß 8 ½ ϑ, darin inbegriffen* stür *8 ½ ϑ.*

p. 70. [XIII] Ze Bårfersers hüß *3 Pflichtige von 6 Gütern bezw. Grundstücken: Geld 1 lb 13 ß 1 ϑ (2 ½ ß und 11 ß 2 ½ ϑ* stür *inbegriffen)* an roggen 4 kopf, an haber 4 ½ kopf.

p. 74. [XIV] Im Nydern Tal[1]) *1 Pflichtiger von einem Gut 4 ß 5 ϑ.*

p. 76. [XV] Schönen Bůchß müly im graben[2]) *1 Pflichtiger von 2 Grundstücken, wovon eines mit der Mühle, 1 lb.*

p. 79. [XVI] Ze Lürttingen *3 lb und 6 alte Hühner.*

p. 81. [XVII] In der Dicke[3]) *10 Pflichtige von 18 Gütern bezw. Grundstücken an Geld 10 lb 10 ß 3 ½ ϑ (inbegriffen ist, was* alle die von Kriechenwil, von Schönenbůl und in der Dicke jårlich ze stür *schulden, nämlich 4 lb 19 ß 6 ϑ).*

p. 87. [XVIII] Zů Ulmitz *14 Posten 3 lb 1 ß 4 ½ ϑ.*

p. 93. [XIX] Ze Loüppen in der stat. Hans Hünger der müller gitt jårlichß zynseß von der müle, blöüwen und sagen an pfennigen 2 güldin. *Ferner 7 Pflichtige von 12 Stücken, meistens Gärten, an Geld 5 lb 5 ß 6 ½ ϑ (darin inbegriffen 2 Posten* stür, *nämlich 2 ß und 2 ϑ).*

p. 101. [XX] Zů Růff hüssern. *3 Pflichtige mit 3 Grundstücken, deren eines* an disen zinß alles fry lidiges eigen *genannt ist, insgesamt 9 ß 7 ϑ.*

p. 104. [XXI] Zů Güminen *20 Pflichtige (darunter* die von Güminen gemeinlich von einer allmend, stost - - - an die Sanen under der brügg, ist 4 jücherten *mit 2 Bernmütt Dinkelzins; und* daß gemein dorff zů Müllenberg, ab Bäntzen halten, zinß *18 ϑ) mit 36 Stücken, insgesamt 13 lb 5 ϑ und 4 Bernmütt Dinkel. (davon schulden die Mühle zu Gümmenen 1 alten Gulden Zins, die Mühle zu Flůlen 10 ß).*

p. 118 [XXII] Die gůtter, so zů dem zolhüß ze Güminen gelegt sind und die ouch der zollner verzynsen můß. *6 Stücke; Zins 10 lb, der dem Zollner* an siner belonüng deß zollß abzogen *wird.*

p. 122. Summe der zinsen vom ampt Louppen und der veste: *Geld 83 lb 11 ß 11 ½ ϑ.*[4]) *Roggen 9 Mütt 10 kl. måß. Dinkel 22 Mütt 3 kl. måß. Haber 18 Mütt 7 ½ kl. måß.*

---

[1]) *auch* im Nyderthal *geschrieben.*

[2]) *Im Laupen Urbar Nr. 5 betitelt* Schnurren můli im graben.

[3]) *Vgl. F. IX 516 Nr. 1065 (1376).*

[4]) *Am 14. April 1540 wiesen Sch und R den Vogt von L. an:* abtheilen den richsgrund und uff das, so noch zu hin khomme, 1 lb dem schloß zu Loupen zugleit; und nit uff das so ir brieff zugend, sonders was usserthalb ir zilen und marchen in iren brieffen begriffen. *(RM 271. 207).*

p. 127. [XXIII] - - - Die zinß und gült, so zů der herschafft Oltingen dienend; die habend min herren zů dem schloß Loüppen oüch geleydt, darümb dann ein vogt rechnung gåben sol.

p. 127. [1] ze Kertzerß *16 Posten, zusammen 5 lb 19 β 7 ϑ, und 6 Hühner.*

p. 136. [2] Ze Olltingen *33 Posten, zusammen 8 lb 16 β 11 ϑ, 1 Mütt Dinkel, 1 Mütt Haber (inbegr. 10 β Zins, den* daß gemein dorff ze Salvisperg gitt von einer rütty ob dem Stein*).*

p. 147. [3] Ze Ůtlingen und Wollen *8 Posten 1 lb 19 β. Haber 12 Mütt 4 kl. Mäß.*

p. 150. [4] Osenmatt in der kilchery Balm *4 daran Beteiligte 13 lb.*

Summa der herschafft Olltingen - - -

an pfennigen 27 lb 16 β 6 ϑ;
an dinckel 1 müdt
an haber 13 „ 4 kl. mäß.

p. 159. [XXIV] Zinß, so min gnådigen herren von Bern koüfft handt von - - - Jacoben von Wippingen, Lüdwigen von Clery, beid von Fribürg, Jacoben und Nicklaüß Tschachtiß, beid von Mürtten, deß jar gezalt 1502. - - - [1] *Zinse zu* Gümminen, *von* müle und blôwen ze Bibren 4 lb 15 groß Losner = 7 lb 18 β 4 ϑ Murtten müntz, von Vogler Bůch, Hassel die herschafft sol und mag nemen die zwey besten schwin nach den zweyen die er *[scil.* Luy von Hassel*]* vor uß nimpt, oder umb iegklichß schwin 12 groß, Ballm, Gerysperg.

p. 188. [2] - - - die, so all fronvasten tagwan schuldig sind ze thůn *8 Pflichtige, darunter der Müller* zů Bibren; für ein tagwan gitt einer 2 β.

p. 190. [3] - - - die züg, die fůrungen thůn sôllend, ouch all fron vasten: *15 Pflichtige.* Für ein fůrung 5 β.

p. 201. Summa der herschafft Bibren, Kleinen Güminen und Ballm, thůt an Murten müntz, 1 kronen umb 3 ½ lb gerechnet, thůt 86 lb 13 β 6 ϑ, bringt an Bern müntz, 1 kronen umb 22 ½ båtzen gerechnet, mit sampt den tagwanen und fürungen *74 lb 3 β 3 ϑ, 6 Mütt Roggen, 58 Mütt 1 kl. Mäß Dinkel, 14 Mütt 3 kl. Mäß Haber* und ist der zenden von Gerysperg nit harin gerechnet.

p. 205. Allso thůt die gantze sum deß innåmeß, so zů der herschafft Louppen gleydt ist, und ein amptman dasålbs jårlichen minen gnådigen hern von Bern verråchnen můß: *184 lb 14 β 7 ½ ϑ, 16 Mütt Roggen, 86 Mütt 10 kl. Mäß Dinkel, 67 Mütt 6 ½ kl. Mäß Haber, ohne den Zehnten von* Gerysperg.

Bemerkungen: 1. Vgl. RQ Bern II² 148 Nr. 213 über die Ausstattung des Vogts von Laupen im Jahr 1438. Der Urbar L. Nr. 5 ist wenige Jahre später, jedoch nach einem Eintrag auf S. 57 nach 1541, erstellt worden (späterer Nachtrag nach 26. Januar 1550 [S. 31], von der Hand des N. Zurkhinden, der nach HBL VII [1934] 767 von 1561–1565 bernischer Stadtschreiber war). Er enthält ausführlichere Beschreibungen der pflichtigen Grundstücke, aber keine Summen der Abgaben der einzelnen Orte oder Teile des Amtes Laupen. Der Urbar erwähnt ferner (S. 211) unter dem Titel Loupen. Burger zinß *4 Landstücke, von denen* jeder vogt, so ze Loupen sin wirt, burger zinß, *insgesamt 2 β 10½ ϑ zu zahlen hatte; ferner schuldete er* der kilchen ze Loupen von der nideren bünden in den nideren riederen *(neben den* hußbünden*)* - - - ein pfund wachs und ein maß öl, dût 16 *β*.

Das Schorren gut *ist nun belastet mit Zinsen an Geld 4 lb 9 β, an Roggen 19 Köpf, an Dinkel 45 Köpf, an Haber 39 Köpf. Das ganze* gût und hoff genant der Schorren - - -, sind dry höff mit hüßeren, acher, matten, holtz, veld, wunn, weid, nützit ußgenommen, ist alleß dem schlos und veste ze Loupen boden zinsig; *dieser Zins ist unter die Besitzer der drei Höfe geteilt (S. 22).*

Innerthalb den lachen und marchen [im Grund] lit etwas eigens gûtz, wie dann dasselbig ußgemarchet und gelimitiert ist - - - nach lut sins [scil. des Pflichtigen] brieffs *(S. 28).*

Auch in der Nessleren *ist neben zinspflichtigen Grundstücken auch* eigen in den gûteren gelegen, *das der sonst Pflichtige laut Brief erkauft hatte (S. 46).*

Zu den zenden ze Widen *wird S. 89f. beigefügt:* Und gebürt der zenden sich - - - zebetzalen von jedem kalbeli 2 *ϑ*, von jedem füli 4 *ϑ*, von ferlinen die zal, namlich allweg das eindliffest, von geissen die eindliffest. Denne ouch gitt man den eindlifften birling[1]), die eindliffte garben; item git man ouch das (!) opß, werch, nuß, zibelen und flachszenden; doch ist zewüssen, das man kein embd, noch rûben zenden gitt.

Neu ist in Nr. 5: S. 227–247 Munß *mit 4 Pflichtigen, die in 4 Posten schulden 4 lb 13 β 3½ ϑ; ebenso S. 263:* Im Ried. Das gemein dorff im Ried sol jerlichs und ewigs boden zinß ab der dorff almend, ouch wie die ist in acheren, matten, weiden, hôltzeren und allem anderen an pf. 4 *β* 8½ haller; sind sëchs gûter; gitt jeder sin teil, damit der zinß erfült werde. Im Ried *werden ferner neu erwähnt (S. 265–299) 4 Pflichtige bezw. ihre Güter, mit zusammen 1 lb 13 β; Die Pflichtigen* im Ried in Müllenberg kilchhörj *(S. 343–361) sind zum Teil die gleichen; es sind hier drei Pflichtige genannt, die zusammen 1 lb 8 β zinsen; das eine wiederholte Gut zinst 13 β und hat folgende Grundstücke:* huß, hoff, hoffstatt, ein bömgarten, bünden und garten 1 juchart; hoffmatten 1 mad; Eichmatten 3 meder; bößloupmoß 1½ mad; *ein* stück, darinn der dorffbrunnen gelegen, im bomgarten ½ mad. *Dazu* acherland: in der ersten zelg *12 Jucharten*, in der anderen zelg *1 Juchart;* in der dritten zelg *14½ Jucharten;* in der vierden zelg *8;* in der fünfften zelg *12½; in der 6. Zelg 8 und in der 7. Zelg 12 Jucharten; das Gut hat* rechtsame im gmeinen dorff holtz und veld, wunn und weid.

In der kilchhöry Balm *(381ff.) sind neu verzeichnet* Ritzenbach *mit 6 Pflichtigen, die von 7 Stücken schulden: 2 Mütt Dinkel, 2* kappunen, *30 groß Murten werung, 9 lb 7 β Pfennige;* Clein Gümminen *(401ff.) drei Güter, die an Geld schulden 23 lb 15 β Murten währung; 1 lb 1 β Bernwährung; 2 Mütt 3 Mäß Dinkel und 2 Mütt 3 Mäß Haber Bernmäß; 2 Mütt 4 Köpf Murten Mäß, sowie 37¾ Kapaunen. Nach ihrer Anerkennung schulden*

[1]) *Dieser Heuzehnt wurde gemäß Bemerkung im Laupen Schloß-Urbar Nr. 8. 321 am 28. August 1805 von den Güterbesitzern zu Wyden um 4537 lb 5 batzen losgekauft (Zehndloskaufs-Manual I 271).*

mehrere Besitzer von gewissen Matten den Heuzehnten, wovon minen g. herren von Bern der dritteil gehört, und wirt gemeinlich verlichen umb 1 lb nüwer werung, mag man steigeren oder minderen *(S. 435).*

Bibren: *3 Pflichtige zinsen 14 lb Murtner Währung und 5 β* alter werung; *von der* blôuwen *muß die Hälfte dessen gegeben werden, das sie* ertragen mag in werch *(S. 450).*

Voglerbûch *(S. 461–494): 3 Pflichtige, unter die ein altes Gut verteilt worden ist, zinsen 3 lb 2 β ½ ϑ + 1 lb 11 β ¼ ϑ + 1 lb 11 β ¼ ϑ = 6 lb 4 β 1 ϑ; im gleichen Verhältnis (½ : ¼ : ¼) sind geteilt die Zinse an Dinkel 1 Bern Mütt und 7 Murten Mütt 4 Köpf und 25* kappunen; *diese drei Pflichtigen haben je* den dritten teil aller der dorffrechtsame in holtz und veld, wunn und weid. *Von einem weiteren Gut und der* Rütimatten (ist holtz und veld fünff meder) *zinsen weitere Pflichtige insgesamt 5 lb 17 β 10 ϑ Murtner Währung und 13* kappunen.

Haßel *(S. 497f.)* hat zwei hüßer mit sampt acheren matten, holtz, veld, wunn und weiden, ist ein einig gût, hat in der Brantmatten und anderen hôuwwachs 18 meder ongevarlich und hand ouch beide hüßer zû jeder zelg by 16 jucharten. *Die zwei Bauern geben, je zur Hälfte, zusammen an Bodenzins: 13 Groß 4 Pfennig, je 2 Mütt Roggen und Dinkel, 1 Kopf* erpßen *5¼* kappunen *und (wie früher) die 2 Schweine* und gebend sy ab der ouw kein zenden.

Balm *(S. 500–517): 4 Pflichtige zinsen von 5 Gütern insgesamt 13 lb 2½ β Berner Währung, 3 lb 3 β und 13 Groß Murtner Währung, 3 Mütt und 20 Köpf Dinkel, 6 Mütt Haber, alles Murtner Mäß und 12 Kapaunen.*

Jerisperg *(S. 518f.) 1 Gut, dessen 2 Besitzer zusammen zinsen 2 lb 1 β 8 ϑ, je 18 Köpf Dinkel und Roggen, 3 Mütt Haber, 4 Kapaunen, alles* Murten müntz und meß.

Oltingen *(S. 521–553) 20 Pflichtige zinsen insgesamt 38 Plappart (5 β = 4 Plappart), 13 lb 12 β; darunter* die von Oltingen und Wiler jerlich 1 lb gelt von und abe dem richsgrund, so inen durch min g. herren von Bern gelichen ist, stost vom Witemberg - - - biß an die Horfflû und nidtsich ab den gûteren nach biß an die Aren, nach lut und vermog ires brieffs *(S. 544).* Hanns Hurni zû Golatten und Bendict Fera zû Oltingen sôllend vom richsgrund, gelegen zwüschent iren matten und der Aren - - - alle jar uff sant Andres tag - - - 6 β *(S. 552); andere Grundstücke stoßen* an miner herren von Bern grund *(S. 529, 533, 550f., 553). U. a. müssen 7 β 6 ϑ Zins bezahlt werden von* einer matten, genant die Theillen, ist richsgrund, und ist anderthalb manßmad, stost gegen der sunnen uffgang an die Sanen *(S. 527).*

Salvisperg im gricht von Oltingen und kilchhöri Wolen: das gmein dorff - - - sol jerlichs bodenzinß von einer rüti ob dem Stein - - - 10 β - - -; und sôllend die von Salvisperg da gantz nüt für eigen weder verkouffen, noch sust verteilen, anderst dahâr vil unrichtige kâmend *(S. 555). Ferner von einem Gut je 1 Mütt Dinkel und Haber (S. 556–561).*

Langerßwil march *(S. 563), neben* miner g. herren hochwald *usw. wurde bestimmt durch Urkunde vom 3. November 1542.* Die von Langerßwil hand iren teil geriedet *(S. 564).*

Wolen *(mit Säriswil,* Nider Ôy zenden, Ûttlingen, Murtzalen, Oberdettingen*) S. 569 bis 573.*

Kertzers *S. 581–611.*

2. Im Mai 1606 wurde der Schloßurbar Laupen durch Notar Jacob Bickhart neu verfaßt (St. Urbare Laupen Nr. 6). Aus der Vorrede ergibt sich, daß Sch und R zu der Urbarbereinigung abordneten den Zeugherrn Johann Zehnder, welcher mit dem damaligen Vogt zu Laupen, Johann von Gryers, und Peter Wiegsam, Ammann zu Biberen, sowie dem Notar, alle zinßlüth einanderen nach berûfft, erinneret; und ist inen an eydts statt gebotten worden, by iren gûtten thrüwen alle und jede stuck, so sy vom schloß und vestj Louppen zû

lächen haben und bsitzen, anzegeben und jedes stuck zum wenigesten mit zweyen schynbaren anstößen ußzemarchen und zelimitieren, bodenzinß für bodenzinß und sonst gmeine zins in irem wert anzegäben, und kheins under das ander zevermischen, dartzů ouch nützit, so inen bewüßt, zeverhalten, so lieb einem jeden were, khünfftige straff - - - myner g. herren und oberen zevermyden; daruff sich die erbaren lechenlüth ein jeder siner schuldt und pflicht nach ab sinen lächen und zinß gůttern, ouch derselben begriffs, zilen und marchen halb erlüthert - - -. Und wiewol nach - - - bruch der scribenten ervorderlich were, das von des huses und schloßes Louppen stifftung hierin etwas meldung und gwüßen beschrybung gethan wurde, so ist doch diß (die wyl in gedachts schloßes gwarsammen nichts darvon zefinden) unmüglich gsin - - -

Nach den zum Schloß gehörenden Gütern folgen die erkandtnußen, *beginnend mit Laupen (fol. 1ff.), sodann* von den gůttern und ryßgrundt, inn der Sensischen ouw, so hievor durch myn gn. h. und oberen abgesteckt und ußgemarchet worden sindt, darvon die zinßen sich ouch jerlich uff Andrae nach ewigs bodenzinßes recht bezallen söllendt *(fol. 15 bis 33); es werden 34 Stücke aufgeführt, die von Bruchteilen einer Juchart bis zu 3 Jucharten halten; mehrere solcher Stücke sind in dem Besitz des gleichen Zinspflichtigen; die Zinse betragen insgesamt 26 lb 7 ß. In den folgenden Anerkennungen erscheinen nun unter besondern Ortsbezeichnungen diejenigen von* Thoürißhus *(fol. 39), Ursprung (48),* im Thal *(114).*

Neu wird in Nüwenegg *(45) die* müllj glych by der kilchen gelegen *erwähnt, deren Besitzer 1 Mütt* Bernmes mülikorn *zu zinsen hat,* von derselbigen waßerrunßes wegen.

Bei den Gütern von Wyden *wird öfter erwähnt (77r, 83r, 87r, 91r, 92v, 97v, 100r), daß* sie rechtsamme inn holtz und veldt, nach marchzal *haben; ein Zinspflichtiger hat* zwo rechtsamme nach marchzal siner gůteren inn holtz und inn veldt *(106v).*

Ein Güterbesitzer im Riedt *hat* rechtsamme in holtz, veldt, wun und weydt, wie von alter har *(fol. 143v).*

Der Müller zu Flůlen *zinst von der Mühle 10 ß (fol. 153).*

In Müllenberg *(167–179) anerkannten 5 Pflichtige, Zinsen zu schulden; bei einem ist bemerkt: seine* gůter handt ouch rechtsamme inn holtz und veldt, wun und weydt, wie von alterhar *(178).*

In der Dicki *anerkannten zwei Pflichtige,* innammen einer gantzen gmeindt - - -, das ein gantze gmeindt - - - jerlich herrschafft stüwr schuldig - - - sye, so die bemelte pursamme selbs ynzüchen und dem amptman ze Louppen samptlich - - - überantworten sol *(214v). Bei einem zinspflichtigen Gut ist vermerkt, es habe* ouch rechtsamme im dorffholtz ob der alten brugg, wie ein anderer ouch - - - an holtz und veldt *(220).*

Der dorffmeyster zů Gurmelts hat - - - inn nammen einer gantzen gmeindt - - - erkannt, das ein gmeindt - - - eewigs bodenzinses schuldig - - - sye *18 ϑ von* einer matten in Brebertin gelegen, ist ein mooß und allment, do die trettiti zůsammen gat, bim oberen türlj im oberen Louppenwaldt, ist ungevar dry jucharten *(224).*

Zu Biberen *haben mgh.* uff yngendem meyen 1602 *einem Pflichtigen* die rechtsamme im Faffer vergünstiget *(241). Der Schmied zinst 5 ß* ab der schmiten, so zů Biberen uff die allmendt gebuwen worden *(247).*

Zwei Pflichtige zu Gemmpenen *zinsen jährlich je 5 Batzen* wegen der rechtsamme im Faver *(262).*

Ein Hofbesitzer zu Jerisperg *zinst 10 ß* ab einer hußhoffstatt - - - im Faverholtz gelegen, so von der almendt abgesteckt worden *(281).*

Zu Rytzenbach *gehört zu einem Gut die Hälfte, zu einem andern ein Viertel* im holtz genampt der Berg und Senggen, mit aller rechtsamme *(292v. 296v).*

Zu den Gütern von Voglerbüch *sind die Rechtsamen* (dorffrechtsamme in holtz und veldt) *dermaßen zugeteilt, daß ein Gut ⅓ derselben, ein zweites Gut* zwen theyll rechtsamme, *ein drittes* ouch rechtsamme *hat (305, 310ᵛ, 313ᵛ).*

Hasel; antreffendt die ouw: obwol das waßer die hievor verfürte ouw jetzmalen widerumb umbher gäben und der besitzer deß hofs den jenigen vom Faver abgesteckten acher hette widerumb ußschlachen oder sich der ouw entzüchen müßen, so hat sich doch - - - jetziger besitzer deß hofs by mynen g. h. der züni halb (wann er sich der ouw entzüchen sölte) erclagt und begärt, das imme die selbige ouw zum gůt gelaßen und ein lydenlichen(!) bodenzinß daruff geschlagen werde; *nach einem Augenschein wurden ihm 5 Jucharten ausgemarcht, gegen 1 lb Zins; der* ußgemarchete acher vom Faver soll by dem hoff verblyben; *die übrige Au* sol mynen g. h. zůdienen und weder der pur deß hoffs, noch andere darinn nützit mer houwen noch schwenden, unerloupt myner g. h. oder eines amptmans, by peen zechen pfunden hůß *(318).*

Ein veer, so ye zun zytten zů Oltingen syn wirt, soll jerlichen dem schloß Louppen von dem vaar geben *4 β (323).*

Von Golletten *anerkennen 5 Männer* innammen einer gantzen gmeindt - - - und für sy selbs - - -, das sy dem schloß Louppen jerlichs und eewigs bodenzinses *2 lb Bernwährung schulden von* einem stuck in der ouw von Golleten, so inne - - - von dem ryßgrundt uff 10. junij 1580 - - - ußgemarchet worden - - -, ungevar zwölff jucharten - - - *(335).*

Es folgen Einträge betr. Ober- und Niederruntigen, Salvisberg, Frieswil, Murzelen, Wohlen, Säriswil, Rüffshüseren, *Kerzers,* Detlingen, Ober Dettingen und Ůtlingen.

Von späterer Hand ist (429–440) eingetragen eine Beschreibung der jenigen stucken, welche auß vergünstigung mrgh und oberen *durch den Bauherrn von Dießbach und den Landvogt Fischer zu Laupen am 19.–21. September 1703 genannten 47 Personen* gegen andern eingetauscheten und zu mrgh wald außgeschlagenem erdrich außgemarchet worden. *Aus den Bedingungen dieses Tausches ist zu erwähnen:* 2. Die häüßer, so auf allmenden sich befinden, sollen mit bodenzinßen belegt, auf das erdrich, was ein viertel und darunder haltet, mit 5 *β* belegt, und waß darüber ist, auch auf jeden viertel 5 *β* bodenzinß geschlagen werden. 3. Daß fürohin auf solchen außgemarcheten grund keine häüßer, noch andere gebäüwe sollen gebauwen werden. 4. Soll auch von allen außgemarcheten stucken das jenige gewächs, so darauf gepflantzet werden möchte, in großen zehnden gehören. 5. Es ist auch von jedem hauß, so vor diesem ab-tausch auf die allment gesetzt worden, zu bezeühen 10 *β*. *Der Landtausch erstreckte sich nur über Gemeinden, die rechts der Aare gelegen sind und bezweckte offenbar die Abrundung des dort gelegenen Waldgebietes.*

3. Aus der Vorrede des Urbar über die reyßgründ zu Under- und Ober Gümminen, wie auch hinder Neüwenegk in der oberen und underen auw, im ampt Laupen *(St. Urbar L. Nr. 7), von 1676/7 ist ersichtlich, daß zwischen den Amtleuten zu Laupen und den Amtsangehörigen* irrungen, klegten und mißverständtnußen *entstanden waren, indem die Amtleute sich an das Zinsbuch hielten,* deßen sy sich biß dato in bezeüchung der bodenzinßen bedient, die - - - amptsangehörigen aber an dem anno 1659[1]) - - - erneüwerten urbar und an deßelben buchstäblichen inhalt; *die beiden Bücher stimmten aber* an vilen orten *nicht*

[1]) *Der Schloßurbar von L. sollte durch Samuel (!) Nötiger, jetzt (10. Oktober 1651) Amtmann zu Schenkenberg bereinigt werden; vor Beendigung dieser Arbeit wurde* dieselbe beschreibung aber verlegt und verloren, *sodaß der Auftrag zur* urbars ernüwerung *dem Simeon (!) Nötiger und dem frühern Amtmann zu L., Abraham Amport, nochmals erteilt werden mußte (Unt. Spruchb. SS fol. 182ᵛ). Vgl. Bemerkung 4.*

überein. Außerdem seien die auwen und ryßgründt, so - - - von - - - der Sanen und Sensen außgeworffen und zůsamen getragen, hernacher stucksweis den underthanen umb - - - bodenzinß außgetheilt und abgesteckt, volgends aber - - - von gemelten waßeren widrumb - - - verschwembt und endtfôhrt, hiemit auch selbige bodenzinßen von den besitzeren selbiger stucken nit mehr - - - bezalt werdind, daß also die natur solcher zinßen - - - der täglichen abenderung underworffen - - -; *deshalb beschlossen* Teütsch seckelmeister und venner der statt Bern - - -, zwischen den bestendigen bodenzinßen und einkommen in dem haubt urbar, und disen - - - casualischen und unbestendigen ryßgrundzinßen einen underscheid und absönderung machen zu laßen[1]).

Der Urbar von 1659 sollte auch sonst, namentlich für Wyden[2]) erneuert werden. Im Ryßgrundurbar *sollen* die endtfüerten, als auch die, welche hingegen an einem anderen orth widrumb zu zeiten abgesteckt, verwilliget und außgetheilt werdend, sambt aufferlegten zinßen, es seye in gält, gewechs oder anderem, von den herren amptsleüten und landtschreiberen fleißig eingeschriben, volgends deren halber ein gewißes summa summarum gemacht, und demnach von dem amptsmann in seiner amptsrechnung daßelbige von den ryßgründen härlangende einkommen in das künfftig als einen sonderbahren puncten absönderlich in das einnemmen gebracht und järlich verrechnet werden sölle; – der meinung, so ein amptsman auß sorglos- oder fahrläßigkeit die endtfüerten ryßgründt fürohin nit durchstreichen, sonder solches in der confusion underlaßen wurde, er das befindende alte summarum, sambt den von neüw außgetheilten stucken harfließenden zinßen in einen wäg zů verrechnen; zůgleich auch der ienige besitzer, deme sein stuck ärtrich durchs waßer endtfüert worden und aber solches dem amptsmann vor ablegung seiner rechnung nit angeben wurde, den zinß gleichwol zů bezahlen schuldig sein solle.

Dieser Urbar wurde in zwei Doppeln erstellt, deren eines dem Amtmann zu Laupen, das andere der Vennerkammer diente. Nur wenige der darin verurkundeten Zinse kamen in Wegfall wegen Zerstörung der Grundstücke durch das Wasser. Einzelne Zinse wurden aufgehoben gemäß Beschlüssen des Finanzrates vom 3. März und 11. Juli 1808 und 12. Juni 1826 (fol. 10 v, 14 v, 17v usw. in der Gümmenenau, fol. 27, 48 usw. in der Neueneggau). Die meisten Zinse wurden abgelöst durch Loskauf, in den Jahren 1835–1840, vereinzelte schon früher (1820 fol. 39 v) oder 1847 infolge der Liquidationsgesetze vom 20. Dezember 1845 und 4. September 1846 (vgl. Rennefahrt *Gdz. IV 159–164).*

Auf fol. 59 ist ein Entscheid des Sch und R vom 24. August 1745 eingetragen über einen Streit der Gemeinde Wileroltigen und den Besitzern des Haselhofes um die Au; da beide Parteien keine authentische titul und rechte aufweisen können, *wurde erkannt, daß die Au als* ryßgrund - - - mngh eygenthumlich zukommen und dero gnädigen disposition anheim dienen solle. *Beide Parteien bewarben sich nun bei der Obrigkeit um den* ryßgrund, *gegen Erlag eines jährlichen Bodenzinses; diesem Begehren wurde entsprochen am 27. November 1745; der Bodenzins für das der Gemeinde Wileroltigen zugeteilte Stück wurde auf 1 Mütt, für dasjenige des Haselhofs auf 6 Mäß Haber festgesetzt, jedoch unter Vorbehalt der Erhöhung von Holz für die Schwellen oberhalb der Gümmenenbrücke. 1790 erhielt Wileroltigen ihren Anteil Haselau zu uneingeschränktem Besitz, jedoch unter Vorbehalten wegen des Holzes; der Anteil des Haselhofs ging 1807 gegen einen jährlichen Zins von 1 Mütt an die Besitzer des Haselhofs über (fol. 59–61).*

---

[1]) *Weisung der Vennerkammer an Landvogt Groß, vom 17. Juni 1675 (L. Schloß-Urbar Nr. 8. 967f.).*

[2]) *Vgl. L. Schloßurbar Nr. 8. 217–283 ersetzt durch neue S. 217–321.*

Ähnlich überließen Sch, R und Burger am 8. Mai 1778 dem Jacob Fryburghaus ab dem Schoren und Bendicht Fryburghaus aus dem Neühaus *um den Zins von jährlich ½ Mütt Dinkel die bei* Dörishaus *gelegene* Ober Au, *im Halt von ungefähr 80 Jucharten, wovon jedoch nur 20–30 Jucharten* mit tann und erlenholz bewachsen seye und auch geweydet *werden könne, jedoch unter der Verpflichtung, auf eigene Kosten die erforderlichen Schwellen zu errichten und zu unterhalten, und unter dem Vorbehalt von Schwelleholz für die obrigkeitlichen Schwellen (fol. 64–66).*

Ersteingetragene Besitzer von Ryßgrund waren gemäß dem Register in der Gümmenenau 27 Personen, in der Neueneggau 55 Personen; später veränderten sich diese Zahlen.

4. Aus der Vorrede des im St. als Laupen Urbar Nr. 8 von 1678 verwahrten Buches (997 bezifferte Seiten) ist zu entnehmen, daß der Urbar von 1606 im meyen anno 1649 und auff etliche darauff sich zugetragne waßergrößenen und durch dieselben verursachete vil verschwemmungen - - - im meyen anno *1659* widerum oberkeitlich durch - - - herren vogt Nöttinger und underzeichneten schryber[1]) uff ein neüwes - - - uffgenommen *wurde (S. 1–4). Eine spätere Erläuterung, von 1678 (S. 39f.) ergibt, daß der Urbar von 1659 durch Emanuel Groß, Notar und* gewesner vogt zu Frawenbrunnen *1678 zwar beibehalten, aber nochmals überarbeitet und korrigiert wurde; bei dieser Verbesserung wirkte namentlich Anthony Schärer, Burger der Stadt Bern, damals Landschreiber im Amt L., mit. Die Anerkennungen der Zinspflichtigen wurden 1678 wiederholt, unter Angabe der Daten und der beigezogenen Zeugen und vom Landschreiber unterzeichnet. Der Urbar wurde hiebei mit dem Zinsbuch des Schlosses* gleichstimmig gemacht - - -, also daß es nun für das künfftige ohne vernere verstückhung der lehen sein gäntzliches verbleibens haben soll, es gescheche dan mit gutem vorwüßen und erloubnuß meiner gnedigen herren und oberen loblicher statt Bern. - - -

Der Urbar beginnt (S. 5 f.) mit: korn-, höüw-, werch-, flachs-, ops- und jungi zeenden[2]), item der ehrschatz vom Faferholtz und die acherumbs rechtsame hinder Müllenberg - - -: Die gemeinen ringsgnoßen deß hochwaldts genant der Faver, in der kilchöre Verren-Balm und gricht Biberen gelegen, söllend järlich einem ambtman zu Lauppen von obanzognem waldt ehrschatz an haber 1 Mütt.

- - - Die von Müllenberg und Bûch söllend, wann acherumb verhanden im Bahnholtz, im Aspiholtz und im höltzli die Tälen genant, daßelb von einem vogt zu Laupen empfahen, von jedem darin gemesteten schwein, so sy selbs metzgend, drey mäs haber, von jedem aber, so sy darin mestend und verkauffend, vier mäs haber; wanns aber nit vollkommens acherum gibt, alsdann nach erkantnus deß wärts mit einem jewesenden herren vogt zu Laupen abschaffen - - - *(S. 6 und 447). 1659 anerkannten der Ammann von Mühleberg, zwei Männer von* Nydis Müllenberg, so wol in ihrem, als der gmeindsgnoßen namen *und zwei weitere für die* gmeindsgnoßen von Bûch, *diesen Acherumhaber zu schulden. Als Belege für den Bestand dieser Verpflichtung wird (S. 449f.) wiedergegeben das Urteil des Hentzman Froman von Mûs, Amman zu Müllenberg und des Gerichts zu Mûs, vom 16. Oktober* (sanct Gallen tag) *1486, wodurch das Herrschaftsgericht das Urteil in Kraft erklärte, das Sch und R gefällt hatten, und wonach auf Klage des Sulpitius Brüggler gegen Claus Zoßo von Gümmenen erkannt wurde, daß Zoßo, solange er nicht in der Herrschaft Mühleberg sitze, Holzhaber geben solle von dem kleinen Vieh, das er in die Wälder der Herrschaft treibe, wie die von* Kilch-

---

[1]) *der in Wirklichkeit nicht genannt ist und nicht unterschrieben hat (Notiz von 1678 auf S 16).*

[2]) *Vgl. für Laupen Nr. 30 (28. September 1445 und später), für Mühleberg Nr. 132 (14. Februar 1599), Vogelbuch, Jerisberg und Balm Nr. 24 (25. August 1432).*

Müllenberg; wann aber Zoßo uff dem güetli sitzt, was er daruff erzeücht das mag er in söllich höltzer tryben *um den gleichen Holzhaber, jedoch 6 Schweine unentgeltlich (Original in St. Fach Laupen). Ferner wird eine Abschrift des Spruchbriefs vom 4. November 1489 (Nr. 21c hievor) beigefügt. Dem Schloß Laupen hatten schließlich noch jährliche Zinse zu entrichten: der* fehr *vom* fahr zů Nider Runtigen, darzů hauß und hoffstatt *und zwei weitere Grundstücke* im Grien *und* zur Wag, *insgesamt bei 3 Maad gehörten, jährlich 1 lb; der* fehr *zu Oltigen 4 β; der letztere Fährenzins wurde im Urbar erst am 31. Oktober 1938 auf Weisung der kantonalen Direktion des Innern gelöscht (Urbar 8. 813 und 793).*

5. Aus L. Urbar Nr. 41 (Urbarli, die vom schloß Louppen versteigerten und an zinß gelegten gůtter zů Kriechenweil und in der Süri betreffend) *ergibt sich, daß Michael Stettler, der* auf Jacobi 1679 zum ambtman nacher Louppen erwellt worden, - - - gesůcht, gottes ehr, der underthanen wolfahrt beforderst, demnach auch der hochen obrigkeit, endtlichen auch seinen und seiner herren ambts nachfahren nutzen und glegenheit zu befürderen, zů dem end das in ansechen deß waßers entlegne und allerdings in ruin und abgang gerahtene gůt zů Krichenweil - - - nach beschechner publication in einen offentlichen außrůff und steigerung kommen laßen; und weilen ihr gnaden zum schloß gehörende ertrich in der Süri sambt - - - scheürli nit allein vom schloß entfehrnet, sonder auch durch abfůhrung deß höüws und strouws und gentzliche außnutzung in - - - noch mehrer erödung, *wurde auch dieses am 29. Christmonat versteigert. Die hiebei vorbehaltene Zustimmung der Obrigkeit erfolgte mit Brief vom 24. November 1679 für den stückweisen Verkauf des Gutes zu Kriechenwil (Erlös 1751 Cronen) und mit Brief vom 31. Dezember 1679 für den Verkauf des Gutes in der Süri (Erlös 1257 Cronen).*

Für die kouffschillinge, *die von den Erwerbern zu verzinsen waren, wurden statt einzelner* gült- oder zinßbrieffen *vom Landschreiber das* urbarli *verfaßt; die Schuldner hatten das Recht, die Kaufpreise zu bezahlen und damit die Zinspflicht abzulösen nach vorheriger Kündigung von drei Monaten. Andrerseits sollten die Amtleute* in namen mgh. von sumsäliger zinsung wegen gegen den schuldneren nach gültbrieffs recht (wie solches mgh der gültbriefen halb jüngst außgangne[1]) reformation und ordnung zůgibt) zů agieren haben.

Das Gut zu Kriechenwil wurde in Stücken an 15 Erwerber hingegeben, deren 6 in Kriechenwil schon Grundbesitz hatten. In der Süri wurden 9 Stücke verkauft; die Güter wurden hingegeben mit grund und boden, stäg, wäg, zů- und vonfahrt, zeünen, hegen, zahmen wilden böümen, stauden, stöcken, waßer und waßerrünsen, dem rechten am überfal und sonsten, wie solche zů handen deß schloßes Louppen beseßen worden, nützit usgenommen noch vorbehalten, ußert dem darab schuldigen gewohnlichen zeenden, für gantz frey ledig und eigen. *Zu Kriechenwil wurde neben dem Zehnten noch der Bodenzins zu Gunsten eines dritten Berechtigten vorbehalten (a a O 42 und 77).*

6. Auf Gesuch des neuernannten Vogtes von Laupen hin, ihm eine Beschreibung der Marchen seines Amtsbezirks zu senden, damit er pflichtgemäß die Grenze begehen könne, antworteten Sch und R am 2. April 1680, daß die Kanzlei und die Registratur die bezüglichen Urkunden suchen; man schließe aus seinem Gesuch, daß er bei seinem Amtsantritt kein Mandatenbuch vorgefunden habe; er solle ein solches erstellen; die Kanzlei solle ihm die von ihm gewünschten Mandate senden (RM 187. 185); am 17. April 1680 sandten Sch und R einige, die Marchen betreffende Schriften an den Vogt (a a O 233; Laupenb. A 47).

7. Das Urbarlein über mrghrn lehen zu Biberen, renoviert a° 1757 *bemerkt in der von Notar Em. Ernst, Landschreiber zu Laupen verfaßten Vorrede:* demenach die bodenzinsen

[1] *am 20. August 1678 (Mandatenb. 9. 347).*

ab denen hochoberkeitlichen lehen zu Biberen seit vielen jahren mit großer unrichtigkeit von denen lehenleüten abgerichtet worden, und die underpfänder in den getroffenen kaüffen für frey, ledig verkaufft, oder sonsten solchergestalten verstüklet worden, daß sie fast nicht mehr kennbar waren, *so habe Landvogt Daxelhofer zu Laupen* nach wegweisung deß schloß urbars alda no. 3 de anno 1678[1]) die bodenzinsen richtiger zu beziehen, die anstöß bekant zu machen, *gemäß Befehl der Vennerkammer, vom 29. Januar 1755* diejenigen, welche bodenzinsen abrichteten und keine underpfänder dazu hatten, verpflichtet, sich vermittelst abkauffung diser bodenzinsen darvon zu befreyen, und die besizer der underpfänder - - - gehalten, sich under billicher entschädnuß alsamtlicher bodenzinsen zu beladen und selbige hinfüro auszurichten. Nachdeme - - - die samtlichen Biberer zu öffteren mahlen vor audienz erschienen, haben sie endlich sub 21. november 1754[2]) under glübdsgezeügsame weibel Abraham Ballmers von Laupen und lieut. Daniel Erißmans zu Schönebühl die underpfänder erkent und daherige bodenzinsen mit und neben denjenigen, so ihnen daran steür geben, getreülich abzurichten sich verbunden, welchem nach diejenigen, so die underpfänder besizen, sich der bodenzinsen an gethreid, gelt und kleinodien vermittelst einer entschädnus, als der mütt dinkel per 79 kronen, der mütt haber à 54 kronen und das gelt und übrige kleinodien à ein capital von 3 procento sub 19. jenner zu beladen versprochen.

Hernach sind auch - - - lehenträger bestelt worden, dennoch in dem verstand, daß bey absterben eines trägers nicht der ganze von dem träger geliferte bodenzins ehrschäzig seye, sondern lediglich wie bißhero ein jeder träger verpflichtet seyn soll, die handänderungen anzugeben, und hiemit der ehrschaz nur von dem bodenzins, so auf der handänderung liget, bezogen wird. Hingegen aber die bodenzinspflichtigen dem lehenträger zu einer billichen entschädnus ihr bezeüchendes gewächs Murtenwährung in Bernwährung einmeßen und per mäs 1 kreüzer fuhrlohn bezahlen sollen, was aber nicht Murtenwährung, nebst dem fuhrlohn jetzgemelt ein jedes mäs gehauffet einmeßen sollen.

Zu den folgenden Lehensanerkennungen wird jeweilen am Rand auf die entsprechenden Blätter des alten Urbars verwiesen. Wo Träger bestellt sind, werden neben den bodenzinspflichtigen Gütern des Trägers auch die Güter der Einzinser beschrieben; zu Anfang wird der vom Träger zu entrichtende Gesamtzins verzeichnet, am Schluß der einzelnen Trägereien die den Einzinsern obliegenden Anteile davon. Die Bodenzinse sind jeweilen auf Andreae zu zahlen und sind für das Getreide teilweise in Murtenwährung, meist jedoch in Bernwährung genannt; die größte Trägerei (Rütschis guht) *zählte neben dem Träger 15 zinspflichtige Einzinser; er hatte für alle jährlich zu entrichten: 4 Mütt 8 Mäs Dinkel, Murtenwährung (= 4 Mütt 2 Mäs 1⅗ Immi Bernwährung), dazu in Geld 6 lb 5 β 6 heller Murtenwährung (= 4 lb 3 β 8 ϑ Bernwährung) und* für eine fuhrtagwen 15 bazen Bernwährung *(= 13 β 4 ϑ), sowie 13½ Kapaunen. Die zinspflichtigen Grundstücke waren neben Haushofstätten und Baumgarten 1) Mattland (gelegen in der* Weyermatt, Roßtränki, alte Beünden, Affolteren, Spihlmets matt*). 2) Ackerland, das* auf der ersten Zelg, Graben oder Braugfeld genant, *früher Oberfeld oder Sandakerzelg,* (Weyeraker, Gramoos, Braugaker*),* auf der zweiten zelg, jezt Kreüzfeld genant, *gegen Ulmiz gelegen)* Gummaker Zylaker*) und* auf der dritten zelg, jetzt Großfeld genant *(*Eggaker, Baumaker, beim Weyer*) gelegen war.*

Die Pflichtigen gelobten jeder Einzelne in Gegenwart zweier Zeugen im Lauf der Monate Januar bis Juli 1757 vor dem Landschreiber Em. Ernst. Für die Mühle und rybi *usw. zu*

---

[1]) *vgl. Bem. 4 hievor.*

[2]) *sic! sollte wohl 1755 oder 1756 heißen!*

Bibern ist frau schultheißin Fischer *zinspflichtig. Die Gemeinde Biberen anerkannte einen Bodenzins von 1 Mäß Haber, Bernwährung von ¼ Jucharte, die Räte und Burger ihr am 2. Mai 1757 vom* Zylmoos einzuschlagen bewilliget und auch von - - - landvogt Daxelhofer abgestekt worden. *In 51 Posten (wovon zuletzt noch* weydhaber *mit 1 Mütt Haber zu erwähnen ist) betragen die sämtlichen Zinse: in Pfennigen 39 lb 17 β 4 ϑ, 2 Mäß Roggen, 11 Mütt 9 Mäß 1⅜ Imi Dinkel, 1 Mütt 3 Mäß Haber, 37 Kapaunen 2 Hühner.*

T. Seckelmeister und Venner ließen den bereinigten Urbar durch ihren Buchhalter nachprüfen und erkannten am 25. Januar 1758, daß er corroboriert und bestättiget *und* als ein authenticum solle angesehen und gehalten werden. *Am 26. März 1770 verkaufte* die gemeind Biberen zum besten ihres gemeinen guts ein in der mitte ihres dorffs gelegenes stükli allment, *ungefähr ½ Jucharte, mit Genehmigung der Vennerkammer an Abraham Winzenried, um 225 Kronen, jedoch unter Vorbehalt genügender Wegsame. (St. Urbare L. Nr. 22).*

b) Amtseinkommen des Vogtes zu Laupen.

1695 Juli 15. Laupen.

Ein vogt zů Lauppen hat wegen selbigen ambts zů nutzen wie volget:[1])

[1] Für die burghůt hat er jährlich an pfennigen 80 lb, thünd 24 lb.[2])

[2] Denne von den verkaufften gütteren zů Kriechenweil und in der Sürj, vom kauffschilling der zinß, thůt zůsamen 122 lb. 17 bz. 1 x^{r}.

[3] Roggen: für die burghůt ist dem vogt geordnet			10 mütt.
Dinckel: auch für die burghůt			26 „
Haber, auch			26 „ [1])
Weidhaber und ehrschatz			9 mütt 4 mäs.
[4] Mattland gehört zum Schloß:			
die Speicher matten	1 maad	24 meder	
Stattmatten	3		
Mosgarten, so nur lischen tragt	1 ½		
auf Ried	7		
Weyermatten	2		
die Freyburgmatten, ist zwar			
5 jucharten, aber nur mattland	2		
die Hafenmatten, so nur lischen	7		
das Ziegelbeündlj	½		

[1]) *Die Gerichtsgebühren, Siegelgelder und Bußen, welche dem Vogt zukamen, sind hienach nicht erwähnt. Allgemein hatten Sch und R am 10. Juli 1534 beschlossen:* Was bußen uber 3 lb sind, zweifach oder dryfach, sôllen die amptlůt inhalt irs eids m. h. verrechnen *(RM 247. 128). Über die Berechtigung der Vögte in früherer Zeit, Bußen zum eigenen Nutzen zu beziehen, vgl. die Ordnung von 1438 (RQ Bern II² 146 Zeilen 12ff. Nr. 212) und s. d. (a a O 16 Nr. 26).*

[2]) *Bei einer Neuordnung der Besoldungen der deutschen Amtleute hatten Sch und R dem Vogt zu L. zugesprochen 40 lb für die Burghut, je 10 Mütt Dinkel und Haber, und 2 Mütt*

[5] Acherland:

der Hilffigenacher ist	1 ½ juch.	20 ½ jucharten.
aufem Ettlisperg	6	
auf Ried zween acher, sind	9	
in der Freyburgmatten	3	
zwey beündlj	1	

[6] Klein Mühleberg zehnden: heüw-, werch-, flachs- und jungj zehnden, ertragt zwey kleine fůder heüw.

[7] Gümminen ryßgrund; das heüw, darfür ich diß jahrs empfangen 4 Cr.

[8] Neüenegg, ober auezehnden, ertragt bey einem fůder heüw und bey 15 garben gwechs.

[9] Weyden[1]), heüwzehnden, gibt bey 8 oder 9 fůdern. Obszehnden daselbst, wanns gerahtet.

[10] Dicki. Werch- und flachszehnden, by 30 burden.

[11] Mit vorbeschriebnem heüw und embd eingechen (!) kan ein vogt vier (re) pferdt und drey kühe halten, hat aber kein sömmerung.

Demnach belaufft sich mrgh. gantzes einkommen an getreidt zů diesem ambt: an mühljkorn 3 mütt, an roggen 15 mütt, an dinckel gemeinlich auf 100 mütt, an haber 80 mütt; – darvon ein vogt die kastenschweinung hat.

Original: St. Ämterb. L. A 59.

Bemerkungen: 1. Die vorstehende Aufstellung lag dem Gesuch des Vogtes von Laupen, Abraham Lienhart, vom 15. Juli 1695, bei, das Amtseinkommen möchte verbessert werden, entsprechend der großen, müheseligen verrichtung und arbeit. *Der Vogt beziehe zwar noch* etliche casualiteten an bůßen und grichts emolumenten; er můß aber solche in seinem eignen kosten, wie zůgleich mit höchster mühe, auch offtmalen (in dem er mann und roß durch zwey waßer wagen thůt) mit leibs und lebensgefahr bezeüchen und einnemmen - - - *(St. Ämterb. L. A 57).*

2. Verbesserungen des Amtseinkommens von Laupen erfolgten später mehrmals. Vgl. St. Ämterb. Laupen A 65 und 69. So beschlossen am 9. April 1721 Sch, R und Burger, die bisherigen Einkünfte des Oberamtmanns zu Laupen zu erhöhen um 2000 lb und drei Faß Wein, nämlich ein Landfaß Seewein und zwei Faß La Côte- oder Ryff-wein *(Policeyb. 10. 767, 777 und 779; Laupen Schloßurbar Nr. 8. 38). Die Schloßgüter bestanden 1659 aus dem Schloß mit Scheuer, Speicher, ungefähr 16½ Maad Matten und 27 Jucharten Acker in größeren und kleineren Stücken, sowie* in der Sürj, vornen am Forst gelägen *13 Maad und 11 Jucharten Acker. (a a O 7–13); seither wurden weitere Stücke hinzugekauft, kleinere verkauft oder gegen andere vertauscht. Vgl. auch Policeyb. 11. 921 (1. April 1733), 13. 169 (14. Januar 1746), 16. 453 (12. Dezember 1777).*

Roggen (RM 412. 455, vom 28. Dezember 1586). Frühere Vergütungen für die Burghut 45 lb für sich und zwei Knechte (RQ Bern II² 17 Nr. 27. s. d.); 1438 für sich und 2–3 Knechte 60 lb (a a O 148 Nr. 213).

[1]) *sic! statt* Wyden.

3. Das Wydengut war von Franz Ludwig Fischer, Vogt zu Laupen, an einer Steigerung erworben, dann aber am 14. Juni 1700 an Sch, R und Burger der Stadt Bern zu handen dero ambt Laupen *um 10218 lb 6 ß 8 ₰ verkauft worden (Laupenb. 1. 213ff.). Es wurde zur Ausstattung des Amtmanns zu Laupen geschlagen, aber am 16. September 1709 stückweise versteigert; der Erlös betrug 3541 Kronen 15 Batzen. Am 18. September genehmigten Sch, R und Burger diese Verkäufe, da sie* vermitelst diser steigerung der erbauwung einer neuwen scheüren erlediget werden und darbey bey 2000 lb mehr erlöst, als diß gut vor zehen jahren gekostet. *(RM 39. 142); der Erlös sollte in Gültbriefen angelegt, der Zinsertrag davon dem Vogt zu Laupen zukommen (aaO 93).*

4. Der ebenfalls zum Schloß L. gehörende Gempenach zehend *wurde am 1. Oktober 1763 von dem* Ülmiz zehnden *ausgemarcht, der damals der Erbschaft des Heimlichers Wild sel. in Fryburg gehörte. Bernischerseits wurde die Marchbeschreibung und der Plan von der Vennerkammer genehmigt und vom T. Seckelmeister besiegelt am 26. November 1764; Fryburgischerseits hatte ein Vertreter der Erbschaft und der* lehenscommißar Christophe Guillot namens übriger mit intereßierten respective zehndherren *unterschrieben und gesiegelt (Abschrift: Laupenb. 2. 1–6).*

5. Nachdem sich der Amtmann zu L. beschwert hatte, daß ihm seit einiger Zeit statt der zu beholzung des schloßes Laupen aus dem Forstwald bestimten 68 claffter guten büchigen spälten - - - nur knebel oder äste zukommen *und ersucht hatte, daß diese* holzpension in geld verwandlet oder - - - ihme bewilliget werden möchte, sich in denen benachbarten oberkeitlichen waldungen nach nohtdurfft zu beholzen, *überwiesen Sch und R diese Sache zur Prüfung an die Vennerkammer (19. Februar 1773, RM 316. 295). Gleichzeitig erinnerten Sch und R die Holzcammer an das in der Canzlei liegende Projekt eines* holz- und Forstreglements *und ersuchten sie,* in bedenken des jeh mehr und mehr sich äußernden holzmangels - - -, in diesem wichtigen geschäfft wo erwunden fortzufahren *und namentlich auch in Betracht zu ziehen, daß und wie* die cultur der waldungen in l. stands Fryburg bottmäßigkeit mit vielem succeß betrieben werde *(aaO 296).*

Das Gutachten der Vennerkammer, erstattet (Man. der Vennerkammer Nr. 180. 72; Protokoll ders. LLL 116 und 121) führte zum Beschluß von Sch und R vom 27. Febr. 1773, der Bauherr solle lediglich angewiesen werden, dem Amtmann zu Laupen die ihm gebührende quantitet buchenholtz in bestmöglicher qualitaet auß denen dasigen oberkeitlichen waldungen verabfolgen zu laßen *(RM 316. 394).*

Vgl. auch CHR. WEHREN *Der Amtsbezirk Laupen (1840) 9 mit Anm. 2 und dort zit. Mandatenb. G 304 und K 390.*

6. Das Verzeichniß der schloßgüter von Laupen, *vom Jahr 1791 führt auf:* 1. Die Speichermatten ohngefehr 1 Jucharten; 2. Stattmatten 3; 3. Riedmatten samt denen dazu eingeschlagenen akeren *16*; 4. Zihl- oder Schmutzmatten 14; 5. Moosgarten, samt den 4 maad, so im März *1791* von metzger Zarli dazu erkauft worden[1]) 5; 6. Schloßhalden bey 1; 7. der Öttlisberg 8; 8. Riedaker 7 ½; 9. die große Sensen oder Gerbe beunden, sammt den 2 stucken, so von dem Kocher 1788 dazu ertauscht worden 1 ½; 10. ein beundlin längs der Sensen ¼; 11. ein beundlin, auch an der Sensen, untenher des Pfrundgarbenbeundleins, nicht ¼; 12. die Ziegelbeunden, von nicht ¼; anzahl jucharten *58.*[2]) *(Abschrift: Laupenb. 2. 227.).*

---

[1]) *Kaufbrief vom 24. März 1791 abschriftlich in Laupenb. 2. 226.*

[2]) *Die Einkünfte des Schlosses an Zehnten, Bodenzinsen und anderem sind hier nicht erwähnt.*

103. *Stift-Urbar.*

1530/1531.

a) Vorrede des Urbars.

Der stifft zů Bern unablőssig boden und eigenschafft, pfenning und khorngůlte, mit ir zůgehőrd, hůner und eyer, ouch allen zechenden und andern rechtsamen, gerichten, hőltzern etc, wie das alles untzhar durch die stifftherren innghept, genossen und sy in uffrichtung der stifft von den Tůschen herren, iren bápstlichen vorfaren, der stifft von Anseltingen, dem huß zů Cappellen vor dem Vorst, den frouwen von Inderlappen, von sant Peters ynsel im Nidőwer sẽw und andern hůsern, so inen domals ingelibiert, ankhommen, aber nun nach der gőttlichen reformation miner gnádigen herren von Bern durch sy zů iren handen genommen und zů ingendem XV^{c} und XXX. jare allenthalben von den innhabern der gůtern und zinßschuldigern uß ansechen und heissen derselben miner herren von nůwem uff eráffert, in glouhwirdigen schrifftlichen schin und bekhanntnůß, die zinß mit angebung der gůtern empfangen, allwegen und von jedem insonders, by vermanung ir eyden und schuldigen pflichten, in bysin miner herren amptlůten, andrer umbsássen und nachpuren, wie es sich je gelegenheit der sach begeben; doch mit dem nachlaß, ob ettlicher zevil oder wenig angeben, das der, an einich verwyssen oder nachteil sins eyds gegen gott noch der welt, in derselben jars frist erschinen, sólichs ándern und bessern, als ouch von ettlichen beschechen und demnach uff ir gůt trůwen hin in disem XV^{c} und XXXI. jar beschlossen, und die brieff und gewarsame, so verhanden gewesen, zů jedem verzeichnet, alles gehandlet und volzogen under Wilhelm Ziellin, domals miner herren amptman in der stifft etc.

Gemeine lůtrung aller zinsen und gůtern halb. [1] Des ersten, so ghőrent sich all zinß und zechenden gan Bern in die statt zů der stifft huse zewáren, in gůtter werschafft nach zinß und zechendens recht, by dem máß und můntz zů Bern lőuffig, in der zinß und zechenden schuldner eignem costen. Doch wenn sy uß zinsent und gar bezalent, gitt inen der vogt einest zeássen.

[2] Und fürnemlich sőllent sy die zinß allso bezalen: die eyer ze ostern, die jungen hůner Johannis im summer, das gelt und khorn, es sye khernen, weitzen, roggen, dinckel, haber etc Andree, und die alten hůner ouch oder darnach zů vaßnachten.

[3] Alle gůter habent rechtsame und eehafftigkheit in holtz, allmend, wunn, weid, veldfart, wasser, wasserrunsen, steg, weg, in, uß und zůfart, ouch

in anderm nach landtsrecht und marchzal der gůtern, wie das allenthalben im bruch, und nit von nôten ist, zů jetlichem gůt insonderheit zezeichnen.

[4] Denne so sind alle gůter, acher, matten, weiden, hôltzer und ander witinen zů medern und jucherten ungevarlich und unvergriffenlich geschetzt.

[5] Dannethin, diewil sich ettliche gůter zůsamen geleit, das den innhabern dero nit moglich gewesen, die zesůndern und jedem zinßherren die sinen darzestellen, sind dieselben gůter samenthafft vergriffen und darby jedem zinßherren ir zinsen, so sy ouch daruff hand, mit andrer rechtsame, es sye des satz oder lechenrechts, vorbehalten und ufgeschriben.[1])

b) Aus dem Inhalt des Urbars.

Dem Stift gehörten gemäß: fol. 97r der kilchensatz und darzů hienach beschriben zenden, daruß man einen kilchhern versoldet, *zu* Gammen und Walenbůch; da ertreit der stifft teil – ghôrt ir an etlichen orten allen (!), an andern orten der dritt, und die zwen teil Schůtzen von Loupen – zů gemeinen jaren 30 můtt, thůt an roggen 4 mütt, an dingkel 5 můtt[2]), an haber das úbrig, was es bringt.

fol. 97v: Heüwzenden zů Gamma in der núwen matten in der Wilckera gůltet jerlichen - - - 10 *ß*.

fol. 98r: Zů Bibren ertreit der stifft rechtsame des kornzechenden, hat den dritteil, die andern zwen teil die Helffer von Besingen; doch hat die stifft an ettlichen orten den zenden allen, wie von alter har, zů gemeinen jaren 10 můtt, tůt an roggen 1 můtt, an dinckel 2 můtt, an haber 7 můtt.[3])

fol. 98v: Der zechenden zů Bůschlen ist aller miner herren und ertreit zů gemeinen jaren 35 můtt, tůt an roggen 4 můtt, an dingkel 8 můtt, an haber das úbrig.

fol. 99r: Bůchern und J[e]rißberg: ist der zenden allda aller miner herren, ghôrt aber halb an das schloß gan Loupen; ertreit der stifft halbteil 40 mütt; tůt an roggen 2 můtt, an dinckel 8 m*ů*tt, an haber 30 můtt.[4]) Heüwzenden wirt der stifft 10 *ß*[5].)

---

[1]) *Zu Anfang des Textes (fol. 1) wird gesagt, daß viele Urkunden* (brieff und verkhomnůßen) *beseitigt worden seien*, dann min herren, unerloupt vom bapst, inen, wie ouch iren vorfaren geurloubet und in willen, fůrhin ir kilchen der cristenlichen gemeind mit der gotes hilff mit andern (dann disen beschornen gesalbeten gsellen) die sy des willen gotes berichtent, zů versechen.

[2]) *eine spätere Hand hat hier beigefügt* jetz 6 můtt.

[3]) *ein späterer Zusatz erwähnt die Urkunde vom 8. Mai 1574, Bem. 1 hienach.*

[4]) *Späterer Zusatz:* Darzů ist khommen uß des buwhern bůch und handen der Stôcklis zenden, so sy vor in disem zenden uf einer sunderbaren zelg und wyte erdtrichs gehept; *am 28. Juni 1544 wurde dieser Zehnt eingetauscht um einen Zehntanteil zu Wiler (vgl. fol. 100v).*

[5]) *Späterer Zusatz:* Ist dem kilcherren von Niderbalm zů siner pfrůnd zůgelegt für den hôuwzenden zů Cleinen Gůmminen, den mgh - - - gan Loupen an das schloß gelegt; actum penultima maij 1539.

fol. 99v: Der zenden zů Gempenach ertreit 18 můtt, tůt an roggen 2, an dinckel 4, an haber 12 můtt.[1])

fol. 100r: Hasel ist ein einiger hof, und der gantz zechenden der stifft; ertreit - - - an dingkel 4 můtt, an haber 5 můtt.

fol. 100v: Wyler. Daselbs ist ein stugk und wyte im zenden, ertreit allwegen nur zwey jar, am dritten lyt es in brach; darumb licht man dasselbs (!) allwegen 3 jar miteinander; hett nun die nechste 40 jar allwegen gulten - - - an dinckel 1½ můtt, an haber 1½ můtt.[2])

Diß 7 zenden licht man gewonlich zů Balm.[3])

fol. 119v: Můllenberg. Hans Zherren zů Můllenberg gitt jerlichs und ewigs zinses ab dem halbteil des korn, hôuw und junge zenden, so zů irem gůt zů Můllenberg ghôrt: an dingkel 4 můtt, an haber 4 můtt. *(13 Grundstücke, von denen der Zehnte geht, werden aufgezählt).* Ertreit sôlicher halbteil zů gemeinen jaren - - - an dinckel, an haber, beiderley 8 můtt; an hôuw 4 fůder ungevarlich. - - - Der ander halb teil - - - ghôrt dem huß der Barfůssen zů Bern - - -. Disen zenden hatt frouw Verena von Sedorff den frouwen von Cappellen geordnet anno 1400, doch erst nach Ludwigen von Lindnach, commendûrs zů Buchse thod; der verkoufts den frouwen by sinem leben um 47½ [lb] anno 1408.[4])

fol. 130v: Ey. Der kornzechenden allda hat vornacher der stifft teil ertragen an dinckel, an haber, jedes 7 můtt; den hat her Sebastian vom Stein wider gezogen, dann er von den sinen darkhommen was, lut mh reformation. Aber der hôuwzenden ertreit – blipt noch der stifft – an pfenningen 30 *ß*.

fol. 131r: Můllenberg. Oberboum. Da sind ettliche stugk - - - nempt sich der Oberboum zenden, ist ußgemarchet, und ertreit gewonlich 3 můtt, thůt an dingkel 1, an haber 2 Můtt.

fol. 133r: Jaggispach. Da hat die stifft den halbteil alles zechenden[5]) - - -; ertreit zů gemeinen jaren - - - an dinckel 1 můtt, an roggen 1 můtt, an haber 3 můtt. Hôuwzechenden an pfenningen 2½ *ß*.[6])

fol. 133v: Woley. Da ist der zenden aller miner herren; den halbteil hand die frouwen von Cappellen von Peterman von Wabern umb 60 gulden *und ¼ von Ursula*, Jacobs von Stein wittwen, umb 39 gulden erkhoufft - - - anno 1481. - - - Ertreit zů gemeinen jaren - - - an dingkel 6 můtt, an haber 7 můtt.

---

[1]) *Späterer Zusatz, wonach mgh. diesen Zehnt an Seckelmeister Michel Ougspurger am 8. Dezember 1542 um 600 lb verkauften.*

[2]) *Späterer Zusatz:* Was die stifft fůr recht und teil im zenden zů Wyler gehept, hett man den buwherren zů irem zenden ingeben und vertuschet *und zwar um den* Stôcklis zenden *(vgl. fol. 99v mit Fußnote).*

[3]) *Scheint sich auf alle auf fol. 97–100 erwähnte Zehnten zu beziehen.*

[4]) *Vgl. Urkunde vom 30. September 1408 in St. Fach Köniz.*

[5]) *Hinweis auf den Erwerbsbrief, ausgestellt am 31. Oktober 1381 von Cûno Thûrings, Burger zu Bern; diese Hälfte des Zehnten war* lechen von dem heiligen riche; *die andere Hälfte gehörte dem Deutschordenshaus Köniz (F. X. 158 Nr. 298). Vgl. Nr. 14b hievor mit Bem.*

[6]) *Späterer Vermerk (vom 25. April 1554) weist auf die Marchbeschreibung dieses Zehntbezirks* im Urbar des hus Kônitz im Rieder zenden *hin (vgl. Nr. 14b mit Bem. 2). Ein weiterer Nachtrag verweist auf die Urkunden von 1604 und 1610 betr. den* Jaggißbach zehndens in der ouw *(Nr. 133 hienach).*

Hôuwzenden an pfenningen 1 lb 5 β.[1])

fol. 135r ff. Cappellen vor dem Vorst, Mûllenberg kilchhôri. Hanns Linegker der alt hat der frouwen hof zû Cappellen mitsampt dem Âbischer zechenden unverscheidenlich empfangen, wie den die fröwen, als sy noch in irem wâsen da gsin, innghept - - -; darumb hat er einen versigelten brieff, von den stiffthern geben Georgy anno 1502. - - - *(Es folgen Hinweise auf die Erwerbsurkunden vom 14. Januar 1270 und vom 14. August 1310;[2]) sodann auf den Vertrag zwischen den Herren von Köniz und den Frauen von Cappelen, vom 16. Juli 1411[3]).*

fol. 138v: Spruchbrief des Rats zu Bern von 1441 wegen Äckern uff der Ledi und einem acher zer Balma *(Nr. 29 hievor).* Zenden in der Âbischera, so ouch zû disem hoff geleit *kommt von den Brüdern von Schönenfels her[4]); ferner Hinweis auf den Vergleich vom 4. Juli 1308[5]) und auf* ein bekhanntnûß, das frouw Verena von Seedorff denen zû Cappellen ouch einen zenden in der Âbischera übergeben und verordnet, datum anno 1400.[6])

fol. 160r. Im Riedbach und Matzenried; da ist der zenden halb der stifft; der ander halbteil ghôrt gan Kûnitz, doch jeder von dem andern ußgemarchet. Hanns und Anthoni Henni von Niderried hand den zenden darinn etwann uff 9 jucharten ungevarlich, sunst niemant, dann die stifft und Kûnitz. Ertreit der stifft teil gemeinlich - - - an roggen 2 mût, an dinckel 3 mût, an haber 10 mût; hôuwzenden an pfenningen 12½ β.

fol. 160v. Brunnen. Zû Brunnen ist ein einiger hof, und was zû der lenschafft desselben hofs, ghôrt der zenden der stifft; ertreit - - - an roggen 1½, an dinckel 1, an haber 7½ mût; der hôuwzenden an pfenningen 30 β.[7])

fol. 161r. Ober Bottingen. Allda ghört der zenden der stifft. Ertreit ettwann 25 mût, thût an roggen 2 mût, an dingkel 6 mût, an haber das übrig. Hôuwzenden an pfenningen 1 lb 15 β.[8])

fol. 161v. Oberbottingen, Riedbach, Oberbourn, Brunnen, Woley, Jaggispach, – die zenden ligent all umb Cappellen und werdent ouch da gelichen.

fol. 295r: Zû Oltingen in Rotelfingen kilchhôri ist aller zenden der stifft, ertreit der khornnzenden 16 mût, halb dinckel, halb haber, erschatz 10 β. Hôuwzenden in der

---

[1]) *Vermerk vom 16. Juni 1549:* Diser hôuwzenden ist - - - [jetzt] gelichen Burcki Lâßer zû ir aller handen jerlich umb 2½ lb; sind darby gsin die in der Woley gemeinlich Cûni Linecker amman, Hans Linecker, Hans Brâma und ander vil.

[2]) *F. II 736 Nr. 679 und IV. 427 Nr. 397.*

[3]) *Nr. 14a hievor.*

[4]) *F. III Nr. 333; im Urbar vom Jahr 1280 datiert, in F. nach Annunciationsstyl vom 25. Januar 1282, richtig wohl nach Natalstyl vom 9. Februar 1281.*

[5]) *F. IV 328 Nr. 296; danach hatte damals der Berner Bürger Peter von Tûdingen zu Aebischen ebenfalls Zehntrechte, deren Bezirk nun vom Zehntbezirk des Klosters ausgemarcht wurde.*

[6]) *Vermerk von Mitte Mai 1538:* Denne gitt der amman Cristan Linecker von dem santwurff in der Ar, stost zû beiden syten an die Âbischera und ußhin an die Ar an pfennigen 5 β. Ist im gelichen - - - von m. g. herren.

[7]) *Nach Vermerk vom 27. Januar 1676 wurde zufolge Tausches dem nunmehrigen Eigentümer des Hofes zu Brünnen der Getreide- und Heuzehnt von Sch und R erlassen.*

[8]) *Hinweis auf die Urkunden, die wiedergegeben sind in F. III 258 Nr. 274, vom 26. Mai 1279, und in F. IX 616 Nr. 1265, vom 28. September 1378.*

Gůllen 13 ½ lb, ane den Witenberg, der ist vor langest verkhoufft; denne ze Niderried in der Ôw 3 lb.[1])

fol. 296r: Oberruntingen. Allda hat die stifft ouch allen zechenden: khornzenden ertreit - - - an roggen 3 můt, an dinckel 12 můt, an haber 15 můt; erschatz 10 β. Hôuwzenden 3 ½ lb.

fol. 296v: Niderruntingen, Ratolfingen kilchhôri. Daselbs ist aller zenden allein der stifft. Kornzechenden ertreit - - - an dinckel 8, an haber 10 můt; erschatz 5 β. Hôuwzenden 1 lb 5 β.

fol. 297ff. (Auch zu Landerswil, Ostermanigen, Radelfingen *gehörten die Zehnten der Stift).*

fol. 298v. Diß sechs zenden Ratolfingen, Ostermundingen, Oltingen, Ober- Nider-Runtingen, Landerswyl licht man zů Ratolfingen; und daruß gitt man dem kilchhern sin corpus; das ander ghôrt sich gan Bern ze wâren, und nimpt der kilchher dheinen stogk noch ried zenden in der kilchhôri, sonder gand sy all in die rechten zechenden.

Stifts-Urbar 1531 (Urbar Bern II Nr. 13).

Bemerkungen: 1. zu fol. 98r des Urbars: Es wurde ein weiterer Drittel des Zehnten zu Bibern an das Stift Bern verkauft am 8. Mai 1574: Wir, Bendicht und Hans Etter gebrüeder zů Ulmitz in der kilchhöry Nider Balm gesessen *verkaufen* mit aller sicherheit und gwarsame, darzů von rächt oder gwonheit nutz und notürfftig *den Niclaus von Graffenriedt* seckelmeister und obervogt und Hansen Im Hag stifftschaffner, venner, und beid des rhats der stat Bern - - -, die dan disen kouff mit gunst, gehäll, vorwüssen und verwilligung - - - unserer gnedigen lieben herren und oberen, schultheisen und rhat der stat Bern, zů handen ir gnaden stifft und all ir ewig nachkomen von uns gethan hand, namlichen ein unseren driten theill alles volkomnen zächendens zů Biberrach gelägen, stost eines theills zwüschen - - - unserer gnedigen herren und oberen der stat, und Murten herrschafft, zur anderen siten oben an wald genant Ettrischlo, und zur driten siten an die Duchwanderen von Biberrach. *Ein Drittel des Zehnten gehörte schon bisher dem Stift, der letzte Drittel* (die drite garben) *den Erben des* Cristan Hälffers säligen, zů Besingen, in der kilchhöry Gurmeß. *Der verkaufte Drittel ist* gantz fry, lidig und eigen, niendert mit beschwärt, versetzt, noch wyther niemants zůständig, in dheinen wäg. *Kaufpreis 130 Kronen, die Krone zu 25 Batzen* güter löüfflicher Bärner wärung, *den der Schaffner* innamen und uß der stifft gält und gůt *bezahlt hat. Quittung.* Und uff daß so entzůchent und entwerent wir uns - - - unsers dritentheils deß zächendens - - -, in mergedachter stifft - - - volmächtigen, sicheren, habenden gwalt, söllichen zenden nunhinfür inzůnemen, ze vorderen, zůsamen füeren oder tragen lassen, so wyth, ver und lang der in sinen zilen und marchen vergriffen und reichen mag, zenutzen, zeniessen, zů besitzen, besetzen, zeentsetzen, zeverkouffen, zeverlychen, zů versetzen und - - - damit zů handlen - - -, wie sich irem fryen willen und gevallen nach wirt gepüren - - -. *Verzicht- und Währschaftsformel. Einredenverzicht. Erbetenes Siegel des* Hanns Růdolf Hagenbärgs, venner und des rhats zů Bern; *Zeugen:* der wolgelert her Davidt Wannenmacher sigrist[2]) zů Balm und amann Cůno Aman zů Hasel. *Datum.* Wurstenberger. *(Original: St. Fach Stift. Pergament 44.5 × 28.8 cm. Wohlerhaltenes Siegel an eingehängtem Pergamentstreifen. Abschrift: Stift Docum. II. 102).*

2. Den letzten Drittel des gantzen großen khornzechendens, *der* zu gemeinen jaren giltet und ertreyt ein mütt roggen, zwen mütt dinckhel und siben mütt haber, *verkaufte mit*

[1]) *Hinweis auf den Text der Nr. 85 hievor).*

[2]) sigrist *steht auf Rasur.*

Urkunde vom 26. Brachmonat 1601 Peter Wiegsam, Ammann zu Bibern, in der vogtye Loupen seßhaft *an das Stift, um 500 lb Berner Währung. Zeugen:* Zender, statt schryber zů Louppen und Růdolf Werenfelß, stattrütter zů Bern *(Original: St. Fach Stift. Pergament 63 × 22.6 cm. Erbetenes Siegel des Fabian Weyerman, Vogts zu Laupen).*

104. *Pflicht, die Übertretungen der Sittenmandate den Freiweibeln anzuzeigen.*

1532 *Januar 24. Bern.*

Druck: RQ Konolfingen 162 Nr. 82.

105. *Eid der Freiweibel der Landgerichte*

1532 Dezember 2. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 162 Nr. 83.

106. *Fremde sollen sich in den Wäldern nicht niederlassen.*

1533 Oktober 9. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 165 Nr. 85.

107. *Reiskosten.*

1534 Mai 22. Bern.

Sch und R erkennen in dem span zwüschen den unsern zů Bybren eins, und anders teils Cristan Vorster, wegen des reißkostens ab Schwabs und Růdis såligen gůtern von Kleinen Güminen, den die gemelten von Güminen gevordert - - -, das - - - Vorster hinfür sôlchen kosten, was dann hievor ein reißbarer man, so uff den selben gůttern gesessen, tragen und geben můssen, ußrichten und on alle widerred bezaln sôlle, aber des jetzigen kostens, den die gemelten von Bibren vordren, gantz erlassen sin; und das von wegen der großen beschwerd, so er mit reissen erlitten. *Aufgedrücktes Siegel. Datum.*

Ob. Spruchb. FF 841.

Bemerkungen: 1. Das Reisgelt war allgemein von den Gütern zu beziehen. R und B beschlossen z. B. am 17. März 1535 auf Klage der Botschaft gemeiner burgerschaft zů Murten, *wegen* der tell oder reißkosten, so sy angleit uff unser hindersåß und burger, die gůter an dem ort haben, *diese letztern (u. a. Schultheiß Hans Jakob von Wattenwyl und Hans Rudolf von Erlach, Schultheiß zu Murten) sollen die Telle gütlich bezahlen oder später nochmals vor den Räten erscheinen (Ob. Spruchb. FF 490); die spätere Verhandlung fand dann am 26. April 1535 statt; die Tellpflicht wurde wieder bejaht,* doch so soll sôlliche ußrichtung *[der Tell]* den unsern von Murten kein gerechtigkeit wider - - - unser burger gebåren, sonders, dwyl diser handel beider stetten [Bern und Fryburg] burger und hindersåssen berårt, zů lůtrung für uns beid stett uff künfftige jarrechnung kommen *(aaO 519). An der Jahrrechnung (7. September 1535) kam die Sache wohl zur Sprache, wurde jedoch nicht*

entschieden, sondern einer spätern Verhandlung vorbehalten (E. A. 4 Abt. 1c 555 Nr. 326x). Entschieden wurde die Sache am 19. November 1538 (Druck: RQ Murten 290 Nr. 303). Vgl. Nr. 52g Bem. 2.

2. Wegen der Reiskosten und der Reispflicht erfolgten die folgenden statistischen Erhebungen:

a) Der statt Bern herrschafften, sampt iren glidern und zůgehörigen flecken, auch wievyl reyßbaren mannen allenthalben sind, gezogen uß aller amptluthen und stetten ufzeichnungen, im 1558 har gesandt. - - - Louppen die statt, ligt in landtgricht Sternenberg 42. Gammen, Corbru by Kertzers, Wylerolltingen 17. Münchenwyler 17. Das landtgericht Sternenberg: Müllenberg 67. *[Es folgen Oberbalm mit 29, Cünitz mit 11,* uffem Gurten 3, Großwabern 6, Schlier 6, Niederulmitz 3, Krumenegg 1, Oberscherli 3, Niderscherli 2, Schneyt 1, Riedburg 8, Mengißtorff 5, Schwanden 2, Gasel 8,*]* Woley 5 [Ryed 2, Niderwangen 4, Oberwangen 6, Hertzwyl 11]. Halbgůtter allenthalb 19. Bimplitz kilchöri 55. Biberen und harumb, Sangler, Jarisperg, Bůch, 7. Zollikofen - - - der ander theyll: - - - Wolen kilchöri 73 - - - Collethen 5 - - - Ferrenballm 26 - - - arm und rych, doch hie und anderschwo die taglöner unvergriffen. - - - *(St. Unn. Papiere Bern 21 Bd. Militärwesen).*

b) Hieinn findt man, wie vil mans personen min gn. herren - - - in iren landen und gepietten vermögint, ouch wievil über die beid uszüg der X^{M} und VI^{M} mannen noch daheimen und vorstånts blybint - - -: *(1556):* Louppen und Wyleroltingen vermögent 71 man und Münchenwyler 17. An denen dryen orten blybent noch für: 43. - - - Landgricht Zollikhoffen 809; rest[ieren] noch 209. - - - Landgricht Sternenberg 394; blybent noch daheimen 107. *(aaO No. 2b).*

c) Verzeichnis der Reisbaren zu Laupen und im ganzen Landgericht Sternenberg, von 1559, zählt mit Namen auf: in der kilchhöri Louppen *42 (reisbare Söhne inbegriffen, aber ohne 2* übelmögende *Männer und 2 Witwen); zu* Wyller Oltingen *22, zu* Munchenwyler *(*Glawallerie *inbegr.) 17. (aaO Nr. 27).*

d) Hernach volgend die, so ußzogen sind us dem landgericht Stärnenbärg *(s. d. 1569?) 26 Namen unter Angabe ihrer Ausrüstung* (büchsen, spieß, harnesch). *aaO Nr. 29 und 29 a: Brief vom 12. Mai 1569, des Vogts zu Laupen an Bern mit den Namen der 7 Mann (und Angabe ihrer Ausrüstung), die zu Laupen und Wileroltigen* zum venli der zwoy dusend mannen *ausgezogen wurden. (aaO Nr. 28 und 29).*

e) In der kilchöri Nüwenegk. *Es haben 1558 I.* gantze güetter: *30 Hausväter. II.* halbe güetter: *4 Hausväter, wovon einer auf des* sigristen gůttli. *III.* Diß nachvolgende sind tauwener, hand nüt dann holtzhüttli, von armuot wegen der meerteil inglaßen. *Es folgen 18 Namen, wovon eine Witwe; 4 werden als* husmann *von Bauern bezeichnet, die ganze Güter haben, ohne daß die Namen dieser* husmann *auch nur genannt würden (aaO Nr. 119).*

f) Aus Ferenbalm lautet der Bericht von 1558: Erstlich - - -, das in der kilchori Ferrenbalm, so in daß lantgricht ghoren, sind 26 herdstet, da für und liecht sind; sind aber ettlich, die nit vil hand und arm sind an gůtter. So denne sind 6 thauwner, hend ouch für und liecht, sitzen aber in zins hüßer, und hand nit, dan das si mit ir erbeit gwinen, und mogen kum ir kind erzien. Hand dis angeben dem friweibel: Hanß Hengeli aman alda, her Růdolf bredicant, Bendicht Etter, Petter Cůne und ander erenlutt. *(aaO Nr. 120).*

g) Aus Mühleberg 1558. Nach miner gnådigen herren ußschriben hant wir zů Müllenberg alle fürstet mit gůten trüwen abgerechnet und in disen rodel angezeichet - - -: *[I]* Die so gantze gůtter hant: *[Es folgen 47 Namen, worunter drei Brüder, die zusammen* trü gůtter *haben,* Ůle im Forst zwey gůtter, *zwei haben je* anderthalb gůt; *eingerechnet sind die Güter zu Gümmenen, Marfeldingen und die Müller zu Flühlen und zu Cappelen]. [II]* Die so

halbe gůtter hant: *[10 Namen, wovon je einer zu Marfeldingen, zu Buch und zu Cappelen]. [III]* Thauner *[10 Namen, wovon je einer zu Juchlishuß und Maus]*. By diser abzeichung sint gesyn amman Balmer, Bendick Krummo, Bendick Hengele, Peter Tröler, mit sampt irem predicanten und fryweibel, am zynstag vor dem nüwen iar anno 1558. *(a a O No. 126).*

108. *Landgerichte. Fecken der Maße und Gewichte.*

1535 Januar 15. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 172 Nr. 86. (mit spätern Erlassen vom 6. Mai 1592 und 22. April 1761).

109. *Schwellen an der Aare zwischen Mühleberg und Wileroltigen; Au zu Wileroltigen und zu Runtigen.*

a) 1535 Februar 10.

Sch und R urkunden in einem spann zwüschen Heini Zhanen innamen syn und syner mithafften von Müllemberg, eins-, und denen von Wyler Oltingen, anders theils, deß schwellens halb an der Ahr - - -, [1.] daß sy zů beiden sythen deß schwellens halb, wie von alter har blyben sôllind und gegen einanderen hinfür gantz und gar nüt schwellen, wir wurden sy dann wyter bescheiden.

[2] Denne der ouw halb, so die von Wyler Oltingen vor jahren[1]) von uns umb zechen Rynisch gulden erkoufft und bezahlt, laßend wir sy by brieff und sigel diß kouffs und der march halb wysende, gentzlich blyben.

Original fehlt. Hier nach dem Vidimus, in Abschrift im Unt. Spruchb. RR fol. 190, von Sch und R auf Begehren der gmeindt Wyler-Oltingen *am 3. Mai 1644 ausgestellt* von alters und abgangs wegen deß sigels; *die Ausfertigung des Ratserkenntnisses von 1535 war* der schrifft halb noch gantz läslich und unargwönisch.

Bemerkung: Vidimus des Sch und R, vom 13. Februar 1733, des Kaufbriefs vom 1. Februar (unser frauwen abend zu der liechtmäß) *1441, wodurch Sch und R um 10 Rhein. Gulden dem Jaggi Bruni (auch Braunen) und Michel Güder* zu ihr und der dorfleüthen zu Wyler und ihr nachkommen handen *die Au, genannt das Nieder grien* für frey und ledig eigen *verkauften.* Marchen: *ein Stein* bey der alten ehehafftigen zů Oltingen bey dem Wittenberg, überauf nidhalb und oben untz an das horn, was das waßer zwischend denen marchen jedweder halb dem waßer gibt und nimbt, und mit nahmen so viel rechts, als den die von Wyler vor Oltigen das vormahlen von uns umb 10 *β* järlichen zins gehebt hand. *Das Vidimus wird erteilt, obwohl keine Abschrift davon im Stadt-Archiv gefunden wurde und* in der capsel oder sigelhäüsli - - - vorgelegten original briefs kein sigel mehr befunden; *da sich aber Sch und R seitens der* lieben und getreüwen von Wyler Oltigen keiner gefehrd versehen *und der geschworne Notar und Burger Emanuel Groß am 12. Mai 1644 den Brief abgeschrieben, vidimiert und bezeugt hatte,* daß er selbigen scriptur und sigel halb

[1] *vgl. die folgende Bemerkung.*

ohnverdächtig ersehen, *so willfahrten sie* gantz ohnargwöhnig, *vidimierten, ließen dies in der cantzley protocollieren und das Vidimus besiegelt herausgeben. (Unt. Spruchb. GGG 846ff.).*

b) 1665 Mai 15. Bern.

Sch und R entscheiden eine Schwellenstreitigkeit der gmeind Marfeldingen und dem statthalter Remund von Bottenried *gegen die* gmeind Weiler vor Oltigen: *Wileroltigen hatte* eine theils außerthalb ihrer march - - - gemachte schupf-schwelli *den gegenüberliegenden* fruchtbaren güeteren einen merklichen schaden *zugefügt. Wileroltigen* vermeint, daß solche schwelli, als zů beschirmung ihrer auwen und reiß-gründen, die sie von unseren regiments-vorderen krafft kauffbrieffs de a° 1441 erkaufft, dienend *und einen Augenschein beantragt. Gestützt auf das Ergebnis desselben erkennen Sch und R, daß Wileroltigen* mit solcher schwelli überfahren seye *und* daß soliche lange schupf-schwelli zum halbigen theil also bald abgethan und darauß eine streich-schwelli gemacht, hiemit dem waßer sein freyer runs gelaßen werden sölle. *In Zukunft sollen beide Parteien gemäß ihren Briefen und Siegeln keine* schwellinen anderst, als zur fristung ihrer beider seiths besitzenden fruchtbaren güeteren zemachen befüegt sein, es were dan sach, daß zur beschirmung ihrer auwen, reiß-gründen und daharigen weiden sie sich einer gemeinen landtwehri under ihnen vergleichen köntend, welches ihnen im selbigen fahl nit verspert ist. - - - *Unt. Spruchb. UU 51–53.*

c) 1680 November 21. Bern.

Sch und R erkennen in einem Streit zwischen Heinrich Remunds ammann zu Buttenried zwei Söhnen und Michael Scherler zu Nider Runtigen, Klägern, und der Gemeinde Wileroltigen, Beklagter:

[1] wylen die von Wyler Oltingen ihre ouw, sonst genant das Nider Grien, so ihnen laut kouffbrieffs von a° 1441 und dan laut spruchbrieffs von a° 1644[1]) von uns ertheillt, mit gar heiteren limiten und marchen beschrieben, für ihr ledig und eigen gůth innhabind und besitzind, *so sollen sie* by solchem ihrem possessorio unangefochten und rühwig verbleiben, hiemit ihre ouw, wie vor disem, besitzen und vermittlest schwellens innerthalb der march, doch daß niemand zu klagen habe, bestmöglich erhalten mögind.

[2] *Was die von Runtigen als* ihre erkouffte ouw laut kouffbrieffs von a° 1435 ansprechend *und was die Gemeinden Wileroltigen und Oltingen* als ihre laut lehen-brieffs de a° 1540 umb ein pfund zins zu lehen habende und gmein besitzende ouw ouch praetendirend, *ist nicht getrennt durch eine*

[1]) *wohl das zu a hievor erwähnte Vidimus vom 3. Mai 1644 des Ratserkenntnisses vom 10. Februar 1535.*

eigentliche march, in dem by nachem alles nur grien ist, *sollen die von Runtigen zu ⅓ und die von Wileroltigen und Oltigen zu ⅔ haben; hiebei soll Runtigen zum Voraus 10 Jucharten Au mit schönen Erlen haben; das Nähere soll der Amtmann anordnen, falls sie sich selber nicht verständigen können. Unt. Spruchb. XX 304–307.*

110. *Ordnung für Laupen über Gerichtsgebühren und -besetzung, Bußen, Weiderechte des Amtmanns und des Predikanten, Bannen der Auen und des Reichsgrundes, Ersatz weggeschwemmten Landes.*

a) 1545 Brachmonat 20./1546. April 29. Bern.

Wir der schultheis und rât zů Bern thůn khund mit disem brieff, das vor uns sind erschinen der ersamen unser lieben getrüwen von Loupen erber botten und habend uns mit demůtiger pitt umb fürsechung ettlicher anligender beschwerden angesůcht, das wir uff vermercken derselben nit unzimmlich erachtet und darüber von einem stück zum anderen also, wie hienachvolget, erlütret und geraten hand:

[1.] Deß ersten vom gastgricht zehalten, habend wir inen von einem gastgricht zenemmen geordnet drü pfund unser werung, und das zů gmeinen ziten deß jars, so die ordenlichen wuchengericht beschlossen, wie dann das die gericht ze beschliesen von alterhår gewont gesin. So es aber summers zit, alß so man hôuwen oder ernden und schniden sôlte, alldann sôllend die drü pfund dem gricht ouch geleit und dartzů dem richter zwen betzen und jedem deß gerichts geschwornen, deßglich dem weibel ein betzen betzalt werden; und sol das gelt bar geleit werden, vor dem und ee man gricht halt. Es sôllend aber die unseren von Loupen vor den gastgrichten zehalten sin und die abwenden, sovil inen moglich, damitt biderb lût nit zů beschwerlichem kosten kommen.

[2.] Demnach: vor gericht valt von clegten und anderen bůßwirdigen dingen, darumb dann drißig schilling bůß betzogen sôllend werden, deß sol der vogt voruß nemmen zêchen schilling und das überig sol in die büchsen gehalten werden, da dann volgends unser vogt sin teil ouch innenhatt, wie ein anderer der unseren von Loupen deß gerichts geschwornen.

[3.] Das chorgricht sol wie bißhar, also ouch fürhin on witer belonung gehalten werden.

[4.] So denne betreffend den weidgang: alß die unseren von Loupen nit darwider, das unser amptman daselbst sin vee in ire hôltzer ze veld laße daselbs ze weiden, haben wir doch des acharams halb gelütret, das jeder ünser vogt ze Loupen rechtsame hab zů sines huß bruch in der unseren

von Loupen hôltzer, das acharam zenutzen und zebruchen; ob aber derselb ůnser amptman dahin mee triben, dann er zů sines huß bruch notdurfftig, darumb sol er mitt den unseren von Loupen sich richten und früntlich mit inen überkommen. Und so dieselben von Loupen ein gedingetten hirten hand, es sye zum cleinen gůt oder grosem vee, alldann sol unser amptman für denselben sin vee ouch triben lan und den lon helfen gen, wie ein anderer; doch unserem amptman sin weiden und weidgeng, dahin er dann allein recht hatt, vorbehalten.

[5.] Es sôllend ouch die unseren von Loupen den einung han, doch allein von stöcken und vom holtzhouw in iren hôltzeren. Aber sust all ander bůßen, so mitt worten oder wercken in selben hôltzeren begangen, diewil die unseren von Loupen nit witer dann ir statt zil gåt, zebußen noch zerichten hand, sôllend gentzlich in unserm namen unserem vogt ze Loupen zůdienen.

[6.] Item so mogen die unseren von Loupen die ouwen bannen und was richsgrund, so vor ir eigen gůter gesin weren. Doch sol das verbannen nit geschechen, dann allweg in bywesen eines vogts.

[7.] Dann wir inen ouch uß gnaden vergonnen und zůgelaßen[1]), diewil sy schuldig, da zeschwellen, das nů die unseren von Loupen etlichs desselben erdtrichs und richsgrund umb zimmlichen zinß mogen hinlichen; und was sy nutzes also daruß bringen, das sol dem gemeinen stettli, sich daruß zeerbesseren und anderer notdurfft zebruchen, und gantz nit sonderen lüten heimdienen, dann sômlichs den burgeren gemeinlich beliben, und unser amptman darinn kein teil han ⟨sol⟩; doch sol dasselb hinlichen geschechen in bysin unsers amptmans. Und ob sy so wůstlich schwenden und hinlichen welten, das es unser brugk daselbs schaden môchte bringen, sol dann ůnser amptman das nit gestatten, besonder widersagen, und allweg deß unns berichten.

[8.] Doch haben wir den unseren von Loupen den gwalt geben, so das wasser einem schaden getan, das sy dasselb ime mogen widerumb zůmarchen in bysin unsers amptmans und das one witere schatzung.

[9.] Witer vom brüchigen vee mogen die unseren von Loupen in ir statt namen das erst gebott thůn und dasselb bezüchen, wie sy das von altemhar gehept. Und so einer darüber ungehorsam, sol dann unser amptman by siner bůß das pott thůn und sômlichs züchen. Und[2]) darüber einer witer ungehorsam, sol dann das pott by ůnser bůß, namlich zêchen pfunden geschechen und das, so offt einer ungehorsam, betzogen werden.

[1]) *sic! zu ergänzen* haben.

[2]) *zu ergänzen* so.

[10.] Es sol ouch ůnser predicant ze Loupen umb eeren willen deß gôttlichen worts deß hirtens und der kere entbrosten und ledig sin.[1]) Doch so die unseren von Loupen ein dingetten hirten hand, sol er für denselben triben und helffen den lon gen, wie ein anderer.

[11.] Unser amptman ze Loupen sol ouch keinen an das gricht setzen, er sie dann zůvor ze Loupen burger; dann die gerichtsbesatzung sol inen beliben fürhin, wie bißhar bruch und recht by inen gesin[2]). Doch wo die unseren von Loupen einen an das gricht welten setzen, der ein bôsen lümbden hette, sol alldann unser amptman dasselb an ůnns bringen und langen läßen, damitt wir darvor mogen sin.

[12.] Hierüber sôllend ouch die unseren von Loupen by allen iren fryheiten, brieff und siglen, wie dieselben luten, beliben, darby wir sy ouch by diser unser erlüterung schirmen, behalten und schützen wellend; doch unns gentzlich verrer lüterung, enderung, minderung und merung, wie unns das über kurtz oder lang gemeint sin wirt, vorbehalten; in krafft diß brieffs, der zů bestand mit unser statt secret insigel verwart und geben ist am sechs und zwentzgisten tag brachmonath im jar nach Christi unsers einigen heilands geburt gezalt fůnffzechenhundert viertzig und fůnff jar. Eberhart von Růmlang, seckelschriber zů Bern. *[Handzeichen].*[3])

[13.] Es habend min g. herren seckelmeister und venner der statt Bern den artickel betreffend die bůßen, so vor gericht ze Loupen geklagt und gevertiget werden, also erlütret, wie das ouch min gnedig herren schultheis und rät der statt Bern beståtiget: das die von Loupen in den bůßen und frefflen, so usserthalb iren burger oder statt zilen begangen, und volgends dem vogt oder sinen geschwornen amptlüten, alß weiblen oder gerichtsåßen, anzôugt werden, ob dieselben demnach am gericht ze Loupen gevertiget, das die bůsen dem vogt in namen miner gnêdigen herren von Bern heimdienen und die von Loupen daran nüt sôllen haben zevorderen. Ob aber ettlich bůßen und frevel usserthalb deren von Loupen zilen begangen, und die niemant wie vorstat anzôugt sind und für gericht ze Loupen kommen, daselbs geklagt und sy also darüber erkennen můsen, ob der handel bůßwirdig oder nit, da dem vogt der tritteil voruß werden und die zwenteil in die büchsen gehalten, da volgends der vogt sin teil ouch innen han zenemmen, wie ein anderer geschworner deß gerichts daselbs ze Loupen. Actum am nün und zwentzgisten tag deß monats aprellen im XV^{c} viertzig und sechsten jar.

[1]) *Vgl. über die Pfarrpfründe Nr. 119 hienach.*

[2]) *Vgl. b hienach.*

[3]) *Das folgende von gleicher Hand in kleinerer Schrift nachgetragen nach erfolgter Siegelung.*

Eberhart von Rümlang, seckelschriber zů Bern, uß bevelch miner g. herren.

Original: Archiv der Einw.gemeinde L. Nr. 24. Pergament 65 × 30.3 cm. Siegel abgefallen.

Abschrift: St. Ämterb. L. A 23, mit Beglaubigung des Anthonj Schärer, Notar (Handzeichen), landtschryber zů Louppen.

Bemerkungen: 1. Wegen der Ziff. 7 hievor erging über die Auen zwischen Gümmenen, Gammen und Laupen am 25. August 1593 folgender Entscheid:

Sch und R urkunden: [1] die Leute von Klein Gümmenen und Gammen klagten, daß etliche unser amptlüthen zu Louppen ein zyth dahar von den auenen und ryßgründen ob der brugg zů Gümmenen ettliche rüttenen und bünden, inen zu mercklichem nachtheil ires weydtgangs, ouch verwůstung deß holtzes zum schwellinen, hinlichendt; *nach dem Bericht des Venners Joh. Rud. Sager, der nach Befehl des Rates einen Augenschein vorgenommen hatte, wird befunden,* nit zegestatten sin, daß man einiche rütte, acher noch bünden der enden ob der brugg bis an deren von Louppen ouw hinlichen - - - sölle, diewyl es uns - - - an unser brugg und schwellinen merklichen schaden gebären und bringen wurde; *Verbot an die Amtleute, ferner solche Hinleihungen zu tun,* wie wir unsers theils selbsten so wyt müglich, ouch darvon syn wöllent. *[2] In dem Streit zwischen* einer burgerschafft zů Louppen, eins, und der gemeindt von Gümmenen und Gammen, anders theils *klagten die letztern, daß* die von Louppen sich anmaßendt, vil rieder und rüttenen ußzegeben und zins daruff zeschlachen, dardurch aber inen an ir veld und weydtfart abbruch beschäche; *Laupen wolle auch* die ouw weiter alher ansprächen. *Die von Laupen antworteten, daß* die ouw ir eigen gůt sye und wir inen bewilliget, rüttenen zemachen und zins daruff zeschlachen - - -; was aber den angezognen weydtgang belangt, *wollen sie* sy gern laßen fahren, wie von alterhar, und inmaßen im außgeben der rüttenen b'scheydenheit bruchen, daß sy nit ursach haben sőllendt, sich des abgangs der weydtfart zů erclagen. Es sollen aber die von Gümmenen ouch betrachten den schweeren und großen kosten, so sy täglich mit erhaltung irer bruggen und schwellenen haben - - -. *Für die March beriefen sie sich auf den Spruch vom 24. April 1360 (Nr. 11 hievor) und auf einen Brief vom 26. Juni 1545.*

Entscheid: Laupen hat seine Rechte nicht überschritten und soll bei brieffen und sigell beliben, mit der erlütterung und vorbehalt, daß sie mit hinlichung der rüttenen dermaßen bescheidenheyt bruchendt, daß wir deßen an unseren bruggen und schwellinen einichen schaden zů erwarten habendt. Wir behalten uns ouch vor, zů unseren bruggen und schwellinen, wann und so offt es die notturfft ervorderen wurde, holtz und wedelen zemachen - - -, wo es uns zum gefelligesten und gelegnesten syn wirt, doch alwegen zum unschädlichesten; *die von Gümmenen und Gammen sollen* by irem byßhar inngehapten bruch deß weydtgangs, ungehindert dero von Loupen und mengklichen beliben und darvon nit getriben werden. *Für die Marchen wird verwiesen auf den Spruch vom Jahr 1360. Da jedoch der* Saarbach sinen namen verloren - - - und jethwädere parthy, diewyl der bechen zwen und zimlich wyth von einander gelegen, ein parthy disen, die andere den anderen bach haben wellen, *und* weder jung noch alt den Saarbach eigentlich wüssen mögen, noch vil weniger inne vor verläsung deß alten briefflins also gehört nemmen, *so wurde die March nun beschrieben* von der Wardt under Rüplißriedt über an Wyttenberg, und dheins bachs nüt gedacht werden, diewyl die genampseten ort sich nit verenderen, noch verlieren mögendt, es fallendt denn berg und thal zesamen. - - - *(Ob. Spruchb. GGG 45. – Entwurf in L. Ämterb. A 388. – Auszug in Fach L.).*

2. *Auf die Klage Klopfsteins*, was massen sy [die von Louppen] inne zu einem venner erwölt, beeydet, nach etwas tagen aber inne widerumb abgesetzt, ohne dz sy etwas unehrlichs von imme wüssind, *befehlen Sch und R am 3. Februar 1601 dem Amtmann zu L., mit denen von Laupen zu* reden, woverr sy nüt ungepürlichs wüssend, dz sy inne by gethaner wahl verplyben lassind, oder mit nottwendigem schyn versechend, oder aber irer verwidrigens ursachen m. h. brichtind *(RM 3. 57)*.

3. *Über die Anwendung des vorstehenden* erläuterungs- oder (wie sie[1]) ihn heißen) vertragsbrieff *enstanden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vogt zu L. und der Stadt L. worüber Sch und R sich vom Deutschseckelmeister und den Vennern folgenden Vertrag, vom 4. März 1671, erstatten ließen:*

Zu Ziff. 2 hievor: dise ihnen aus gnaden zugetheilte freyheit haben die von Lauppen - - - gemißbrauchet und dahero dem ambtsman nicht geringe eingriff und anticipationen gethan: *sie hätten nämlich nicht nur geringe* verbrechen, so mit 30 *β* gestrafft werden sollen, aus eigner authoritet und ohne formalitet *bestraft und die Buße für sich allein bezogen, sondern* noch größere, ja gar criminal fhäler, die ihnen zů büeßen gar nicht gebührt, mit 30 *β* zu absolvieren und volgends die sach außzumachen und zu verdeken [understanden], da - - - dem hern vogt sein antheil der bůß nicht zukommen, auch nichts in die büchsen gelegt, sonderen alles von dem burgermeister allein bezogen worden. *Vorschlag:* daß die statt Lauppen kein andere verbrechen - - - mit disen 30 *β* zu straffen haben solle, als solche, da das gsatz mgh. nicht ein höchers und mehrers auflegt und erforderet; im fahl dann das verbrechen ein - - - höchere bůß verdiente, soll selbige dem ambtsman allein zů handen ir gn., und nicht der statt Lauppen zugehören. Es sollen auch nur die ding under diser bůß verstanden werden, welche vor gericht kommen oder da geklagt werden; außert grichts aber soll ihnen nichts zu büeßen noch zu straffen zugelaßen sein. Und soll dann allwegen dem ambtsman sein driter theil voraus gelaßen, und das übrige ordenlich in die büchsen gelegt und - - - nach innhalt deß angeregten brieffs vertheilt werden.

Zu Ziff. 7 (die schwellenen und erhaltung der ringkmauhren betreffend): Wie nun diser (!) reißgrunds und ouwen hinleichung - - - zu - - - erhaltung ihrer gůtteren wider das waßer, und auch verbeßerung deß gmeinen stettlins aus gnaden überlaßen worden, und die ringkmauhren nicht nur eine dependentz, sonderen das proprium einer statt sind, als finden mhgh, daß bey verlurst diser concession denen von Lauppen aufgebunden und sie verpflicht werden solten, so wol ihre ringkmauhren, als auch die schwellenen in schuldiger erbeßerung und gůtem zůstand in ihrem kosten und ohne entgeltnus ihr gn. zů erhalten; und daß auch solche hinleichungen nicht ohne vorwißen, sonderen in beysein deß ambtsmanns geschechen sollen.

Zu Ziff. 11: Weilen - - - die burgerschafft daselbsten sehr klein, so daß alles einanderen nach verwandt und befründet ist, maßen, so man mit einem burger zů thůn, bald alles abtretten und mit nicht geringen kosten ein extraordinarj gricht berůffen werden můß, zů deme auch vielerley partheyligkeiten und wegen ihrer verwandtschafft unbeliebte sachen vorlauffen, *sollte* diser puncten wol dahin geenderet werden, daß von den übrigen 4 dörfferen von jedem einer an das gricht und einer an das chorgricht genommen und gesetzt werden könnte; woraus dann sonderlich auch diser nutzen zů hoffen were, daß ein solcher grichtsgeschworner krafft habenden eydts die in denselben dörfferen vorgehende betrüg und verfeltschung deß weins abhinderen und entdeken könnte. Wann aber ihr gn. disc enderung nicht beliebig, so könnten von obgemelten 4 dörfferen von jedem

[1]) *scil. die Laupener.*

einer an das gricht zu Gümmenen gesetzt werden. Beyläuffig were auch vonnöthen, die aufgesetzte ordnung der weinfhür wegen (sonderlich den wein zůsamen zů stellen und zů verwahren) ernsthafftig erforschet und alle jahr in diser ambtheyung zů publicieren anbefholen werden. *(Ämterb. L. B 653–656).*

Sch und R erkannten hierüber am 12. April 1671:

Zu Ziff. 2: daß die --- büß der 30 *β* uff einichen anderen fräfel oder büßwürdig verbrechen, als diejenigen, denen in unser grichtsatzung[1]) ein besondere und höchere straff nit bestimt ist, gezogen und angelegt werden; die jetz angedeüten höcheren fähl- und büßwürdigen sachen auch, welche eindtweders in der satzung ihr bestimte straff haben, oder sonst ihrer gestaltsame und wichtigkeit nach einer mehreren straff underworffen sind, unserem jewesenden ambtsman ledigklich vorbehalten sein sollind, dieselben durch gewohnte rechtfertigung abzestraffen oder deren halb uns der sachen gestaltsame zeberichten und unsers befelchs darüber zeerwarten, der meinung, daß in der daharigen büß sie, die von Laupen, kein genoß noch anteil haben; dieselben auch die bestimten 30 *β* anderst nit, dan von sachen, so vor gricht kommen und daselbst geklagt werden und diser büß der gegenwertigen erleüterung nach underworffen sind, zebezeüchen, und hiemit, dieselben ußerthalb grichts anzelegen, sich gentzlich zů überheben und ze müßigen, das in solcher maß bezogne gelt auch, nach dem unser ambtsman den ihme gehörigen dritten theil darvon vorauß bezogen haben wirt, in die büchsen zelegen wüßen sollend, daßelbe zu seiner zeit, nach inhalt des alten brieffs, zetheilen.

Zu Ziff. 7: Es bleibt dabei, daß die unsern zů Laupen nit nur die schwellinen, sonderen auch die straßen der enden der gebühr und nothurfft nach erhalten, und unserem jewesenden ambtsman die inspection darüber zůstehen, derselbe auch allwegen zů den hinleich- und außteilungen der reißgrund plätzen berüfft werden solle, der sach beizewohnen.

Zu Ziff. 11: Ermahnung an die von Laupen, daß dieselben in verführung des rechten gegen ußeren und frömbden unparteyisch und befürdersam, auch in angeb- und offenbarung der büßwürdigen sachen gegen unserem ambtsman trüw und aufrichtig sich erzeigen söllind, also daß durch widriges verhalten nit ursach geben werde, auch von ußeren, umbligenden dorffschafften grichtsgeschworne zenemmen und ans gricht zesetzen. – *Das vorstehende sollte in das* schloßbůch, auch bei den grichtsordnungen und in das stattbůch *eingeschrieben werden*, nachdem es durch unseren --- mitraht, hern Engel, der burgerschafft von mund mit mehrerem wirt eröffnet worden sein *(T. Miss. 23. 729; RM 164. 11; Abschrift: Schloß L. Urbar Nr. 8. 33f.).*

4. Am 30. Dezember 1671 teilte der Vogt von Laupen dem Seckelmeister z. H. des Rates mit, daß große betriegerey verůbt werde mit wein auß den faßen ziechen, reifften (!) treiben und anderem; *der Vogt von Könix klage, daß statt der 7000 Garben, die der Getreidezehnt des Bezirks eintragen sollte, nur 460* angeben, gesamblet und ervolget worden seyind; *dies alles, weil* die betrieger niemalen verzeigt, noch abgestrafft werden könnend *(Ämterbuch L. B 659).*

b) Gerichtsbesetzung.

1672. Januar 3. Bern.

Sch und R an den Amtmann zu Laupen: Es vermag zwar die concession, die wir hievor den unseren von Lauppen erteilt[2]), daß das gricht allein uß

[1]) *von 1614/5.*

[2]) *am 20. Brachmonat 1545/29. April 1546 (a Ziff. 11 hievor).*

der burgerschafft daselbsten besetzt werden sölle. Dieweilen aber - - - die grichtsseßen ein anderen in verführung des rechten verschonendt und die freffel, so sonderlich mit dem wein und den zehnden verübt werdend, dir, unserem ambtsman, nit gebührlich und aufrichtig angebend, dannenhar das übel je lenger je mehr zů nimbt und die darvon fallenden bůßen uns endtzogen werdend etc, als habend wir - - - in crafft des darin begriffnen anhangs, daß dise freyheit nur so lang wehren solle, als uns gefalt, dir hie mit den gwalt geben wollen, daß du eben nit schuldig sein sollest, nur uß der burgerschafft das gricht daselbsten zebesetzen, sonderen auch andere uß den umbligenden dorffschafften darzů annemen mögest, maßen du disem nach von jedem ort ein par geschworne dahin zeverordnen und zů setzen, sölches auch zů künfftiger nachricht ins schloßbůch gehörigen orts einverleiben zelaßen wüßen wirst.

T. Miss. 24. 25. – Dazu RM 165. 273 und 320.
Abschrift: Schloßurbar L. 8. 35.

Bemerkung: Ausgeschlossene der Bürgerschaft L. ersuchten um Widerruf der Weisung vom 3. Januar 1672; Sch und R beharrten jedoch darauf, da Laupen schon vor Jahresfrist gewarnt worden sei; vgl. Bemerkung 3 zu Ziff. 11 zu a hievor. Sie überwiesen die Sache zur Erledigung an die Vennerkammer (18. Januar 1672; Abschrift im Laupen Schloß-Urbar Nr. 8. 36); T. Seckelmeister und Venner bestätigten den Entscheid vom 3. Januar mit Brief vom 24. Januar 1672 mit der Bemerkung, daß inzwischen bereits zwei Landleute als Gerichtssässen bestellt worden seien (a a O. 37).

111. *Abscheid der Städte Bern und Fryburg betr. Wileroltigen und die Abtei Peterlingen (Payerne)*

1536. Dezember 28.

Druck: Eidgen. Absch. IV. Abt. 1 C 805 Nr. 488.
Vgl. Nr. 90 hievor.

112. *Bauherren-Urbar, 4. Teil (Auszng).*

Um 1536 und später.

fol. 394 [I.] Der zenden in der Dicki.

Die Gugger můlj zelg - - - *(folgt die Marchbeschreibung, die auch* das Můlj vâldt, Dönnis vâldt vor dem huß, Hagacher und Kilchacher *umfaßt. Zu einem Teil der Zelg ist gesagt:)* Waß in obbemelter march ist bisen halb, das selbig hört in miner herren von Bern zenden, so die buwherren lichen; waß aber daselbs winds halb ist, da ghörend die selbigen zenden Dechterman und Lantern zů Friburg. - - -

fol. 397v. Die ander zelg, das vâldt vor dem waldt. - - - *(inbegriffen* daß Rösylin vâldt, *das ebenfalls an den Laupenwald stößt)* - - -

fol. 398ᵛ. Die dritte zelg --- facht an am dorff Schônenbûel --- *(inbegriffen* Brunnacher, Dicke vâldt, Boll vâldt, *welche* vor dem hoff Kriechenwyl, *bzw. an der* schloßhârdt die von Kriechenwyl kumpt *lagen).*

fol. 400ᵛ. Waß sich buwt zwûschen den obgeschribnen marchen in holtz, vâldt, ouwen und matten, mit dem pflûg oder houwen, daßelbig ghôrt alles in Dicki zenden.

fol. 401ʳ. Dissen Dicki zenden --- hat angeben Hanns Schicko der amman zû Kriechenwyl, in bywâsen Hans Heymbergs burgermeisters zû Loupen und Niclaus Krummen zû Gammen, am 29 tag mertzens anno 1534. *(sig.)* Cosmas.

fol. 402ʳ. Den zenden in der Dickj verlichen die buwherren jerlichen zû handen miner herren von Bern wie thûr sy mögen, und ist die schatzung deß selbigen zendens also: 6 mût rogen, das ubrig halb dinckel und halb haber. Darzû: wer den zenden empfacht, der soll uber das, wie er verlichen wirt, fûr den erschatz geben zwen mût roggen und zwen mût habers, gehôrt jedem buwherren ein mût roggen, dem weibel und schriber jedem ein mût habers.

fol. 402ᵛ. Denne so ist ouch daselbs der junge zenden; der wirt um gelt verlichen, wie thûr man mag.

fol. 403 *[Bericht über den* undergang *zur Feststellung der Zehntmarch, vom 15. Oktober 1668].*

fol. 404ʳ. [II.] Der zenden zû Wyden in der kilchhôrj Nûwenegk. -----

fol. 405ʳ. Waß innerthalb dissen --- marchen houw wachset und zenden ist, nimpt der vogt zû Loupen; das korn aber ghôrt dem buwherren zû handen minen herren. *Wer den Zehnt verliehen erhält,* soll den halben teil mit dinkel, den andern teil mit haber bezalen.

fol. 405ᵛ. *Ehrschatz wie bei dem Dickizehnt.*

fol. 406. | *Hinweis auf die Zehntkäufe von 1512 und 1503 (Nr. 78 hievor).*

fol. 409 [III.] Der ouw zenden zû Gûmynen ânet der Sanen in der ouw.

fol. 410ʳ. --- | wirdt jerlichen von den buwherren mit andern zenden zû Loupen verlichen, so thûr man mag; und wirdt die schatzung so bald der zenden gelichen ist gemacht, etwan mer dinckel dan haber, zun zytten mer haber dan dinckel und etwan nût dan haber, wie dan die jar und zelgen das ertragen. Disser zenden gitt den buwherren kein erschatz, allein dem schriber den schriblon, wie von alter har komen ist.

fol. 425. [IV] Volgent hernach die eich wâldt und hôltzer, so darinnen acharam wachset, dem buwherren ampt zû gehorendt.

fol. 426. Brâmgarten

fol. 437ʳ. [V] Vorst. --- ghôrt aller mit holtz und acharam minen gnedigen herren und der statt von Bern, doch den umsâssen im landtgricht daselbs iedem sin recht, bruch und harkomen darinnen vorbehalten.[1]) --- Wann acharam im Vorst wachsset und wirt, so verlichen sôlliches die buwherren zû handen der statt Bern um ein sum gelts, so in der ußrûffung am hôchsten ist. Die schwyn uß der statt Bern geben keinen holtz haber, so sy in den Vorst zeacharam faren; darnach mag mengklich das acharam empfachen.

fol. 437ᵛ. Wâr und waß jederman rechtsame in den Vorst hat, wann da acharam wirt.

---

[1]) *Vgl. den Brief vom 29. April 1448, ist auf fol. 438ᵛ–440 in Abschrift wiedergegeben; siehe hienach Ziff. 3.*

[1] - - - alle die in der kilchhörj Kúnitz gesessen sind, haben rechtsame, wie - - - ir gebner brieff heiter anzeigt.[1]) Denne alle die in der kilchhörj Bimplitz, in der kilchhörj Ober Balm, item in der kilchhörj Múllenberg, sampt denen zů Capellen, ouch die zů Kleinen Gúmynen und Bibren gesessen mögen ire schwyn und klein gůt in den Vorst, so da acharam ist, tryben, darum sy ouch von einem jedem gewachßnen schwyn fůr holtzhaber 18 stebler pfennig, und von zweyen mertz-
fol. 438r. lingen ouch achtzechen pfennig Berner | wårschafft; aber von dem vasel, so darin loufft, nůtzit geben sôllend; doch das sy sôlliche schwyn, mertzling und vasel in iren hůsern erzogen und nit erst koufft oder darin dinget habend.

[2] - - - alle die zů Loupen im stettlin, Nůwenegk, Kriechenwyl, in der Dicke, Schônenbůell, und welche in der kilchhörj Múllenberg in das ampt Loupen gehörend, die heid höff im Vorst, Juchlißhuß, Růffshůsern, die im Riedt, Ripplißriedt, die můlj von Flůnen und Schnurren můlj geben, so achram in dem Vorst ist, von einem wårschafft schwyn dry pfennig, und von zweyen mertzlingen ouch dry pfennig, aber vom vasel nůtzit, doch das sôlliche schwyn alle in iren hůsern - - - erzogen syendt.

fol. 438v. [3.] *Abschrift des Briefes vom 29. April 1448*, so die von Kúnitz um obgeschribne fryheit und rechtsame hinder innen haben. *R und B bekennen, daß sich vor ihnen* der kilchhörj von Kúnitz erbare botten - - - erclagt, das sy in einer gůtten gewonheit - - - alß lang, das sich niemand dafůr verdencken möge, dahar khomen syendt, das, wenn im Vorst acharam gewachssen und gestanden sye, das sy denn mit irem kleinen vich, so sy in iren hůsern erzogen
fol. 439r. | gehept haben, darin gefaren syend und davon nit mer geben haben, denn von einem gewachßnen schwyn achtzechen stebler pfennig gemeiner und je loůffiger wårung zů Bern, und von zweyen mertzlingen ouch achtzechen stebler pfennig, und den fůrer, waß sy mer kleins vasels gehept haben, die syend mit dem andern irem kleinen vich ane schatzung ouch in den Vorst zů acharam gelouffen.

Über sômlich ir harkommenheit so haben nun - - - die erbaren lůtt, so denn den Vorst von unß empfangen gehept handt, so darinn acharam gestanden ist, sy getrånget, an kommen, bekůmert, getreibt und ersůcht, innen - - - mer und also vil zegeben, alß frůmbd lůtt denn je geben handt, die nit inn sômlicher ge-
fol. 439v. wonheit und rechtung dahar kommen syendt - - -; | und handt unß - - - gebetten, sy by sôllichen - - - gůtten gewonheitten zebelyben lassen, durch gottes und ir willigen diensten willen - - -. Wend wir nun ungern jemand, und sonder die, so wir alweg in unsern diensten willig und unverdrossen findent, von sinen harkommenheitten und gůtten gewonheitten trengen oder fůrer beladen - - - weltend, - - - so handt wir nach irem begåren ir kuntschafft verhört, und,
fol. 440r. nach dem alß wir | darinn funden - - -, das sy von alterhar - - - mit irem kleinen vich in den Vorst - - - gefaren sindt und daselbs fůr holtz korn von einem gewachßnen schwyn - - - geben handt *18 ß (usw. wie oben)*, so haben wir uns erkent, das sy ouch billich von ir diensten wågen, so sy uns tåglichen
fol. 440v. thůend, by sômlicher ir harkomenheit und gůtten gewonheit beliben *sollen* | ane intrag und bekůmernůsse - - -, davon nit getrengt, noch von hin dardurch zů kosten bracht werden - - -

fol. 441r. [4] Alß ich, Cosmas Alder, buwherren schriber, dozmal zů Bern, uß bevelch

---

und gheiß miner g. herren diß urbar bůch allenthalben inn by wåsen der buwherren von den biderben lůten uffgenommen und in gschrifft vervasset, haben ouch Bůrcki Remundt, der zytt zolner zů Gůmynen, und ander umsåssen deß Vorst, disse obgenante rechtsame, so alle die im landtgricht Sternenberg gesessen sind, - - - darinnen haben, by irer handtgebner trůw angeben, das innen nit anderst zewůssen, ouch under innen, so lang sy sich bedencken mögen, nie anderst gebrucht worden sye deß holtzhabers halb - - -, darum sy ouch (ein gantz landtgricht) gůt brieff und sigell haben von minen g. herren von Bern - - -.

fol. 441v. Alß aber der selbig brieff, wie er hievor - - - abgeschriben ist, deß sich ein gantz landtgricht trôstet, verhôrt - - - wardt, meldet der selbig brieff niemands im landtgricht, dann allein die in der kilchhôrj Kůnitz gesessen; *Alder hat diesen Befund* minen g. herren in einem gsessnen rhat fürtragen - - -, die ouch hierum - - - Bůrcki Remund, Ůlj Råntschen zů Matzenriedt den fryweibel, und Thisen

fol. 442r. zů Neßleren, alß uff diß zytt [die eltisten im landtgricht Sternenberg beschriben, und innen by iren eyden lassen bietten, anzegeben, waß innen deß Vorst halb, so da acharam wirt, zewůssen sye - - -

Uff sôllich gepott und schriben miner g. herren hat Bůrckj Remund by sinem eidt bezůget, das er den Vorst - - - vor den dryssig jaren (vor dato disser kuntschafft) und siderhar - - - uff die zechen mal von minen g. herren empfangen,

fol. 442v. aber nie mer fur holtz haber | weder ingenommen, gehoůschen, ouch im niemands mer geben im gantzen landtgricht *als die 18 ϑ von einem erwachsenen Schwein oder zwei Märzlingen und vom Fasel nichts.* Aber die im ampt Loupen, alß hievor[1]) geschriben stat, von einem wårschafft schwyn nit mer dan dry pfennig, und von zweyen mertzlingen ouch dry pfennig, aber vom vasel nůtzit. So denne, waß nit gemetzget, abgethan oder verkoufft wirdt, es syend wârschafft schwyn oder mertzling, davon geben sy keinen holtzhaber. *Freiweibel Räntsch bezeugt das gleiche.*

fol. 443r. Lienhart Thysen zů Neßleren - - - bezůget - - - das alle die in der kilchhôrj Nůwenegk gesessen, so holtz an das schloß Loupen fueren, nit mer für holtz haber - - -, dann von einem schwyn, das sy abthůnd oder metzgen, einen dryer, die aber nit holtz an das schloß Loupen fueren, von einem schwyn achtzechen haller geben, doch so soll der vasel nůtzit geben, sonders fry sin. *Demgemäß*

fol. 443v. *haben* min g. herren - - - die selbigen im landtgricht, ouch die im ampt Loupen gesessen, by dem selbigen bruch, gewonheit und altem harkommen, wie der von Kůnitz brieff hievor lutet, lassen bliben, und ist sôlliches alles gehandlet und volzogen am zechenden tag novembris anno 1536[2]). Cosmas.

[5] Wann acharam im Vorst wachsset, so wirt das selbig zů handen der statt Bern um ein sum gelts verlichen, davon ghôrt den buwherren sechß pfundt, herren schultheissen zů Bern zwey pfundt für den erschatz.

fol. 444r. [6] Um ein span, der sich von deß acharam wågen und der bezalung deß selbigen holtz habers erhept hat. *Als im Jahr 1537* so ein groß uberflůssig acharam in allen hôltzern und wâlden gewachssen (an eichlen und bůch),

---

[1]) *fol. 438r.*

[2]) *Das RM enthält nichts hierüber. – Gedruckt, unter späterem Datum, bei* Hans Beyeler, *Umbruch der Landwirtschaft im Amt Laupen, (Berner Zeitschr. f. Geschichte und Heimatkunde 1945 209).*

alß darvor in vil langen jaren nie geschâchen waß, derhalben das acharam in den bûchwâlden unwerdt, und mengklich in die wâldt, da eichlen innen gsin, gfaren, also ouch die von Kunitz - - - und - - - die im landtgricht Sternenberg
fol. 444v. gesessen - - - |, in anderj hôltzer am Frienisperg, da dann vile und uberfluß der eichlen gsin - - -, mit iren schwynen gefaren, und haben demnach denen, so den Vorst uff das selbig jar von den buwherren empfangen, die rechtsame ires holtzhabers - - - nit wellen ußrichten und bezalen, uß disser ursach - - -, das sy das selbig acharam im Vorst - - - nit geetzt hetten. *Sch und R von Bern beriefen einige Leute* von allen kilchhôrinen im selbigen landtgricht *und stellten sie zur Rede; gestützt auf den Brief von 1448 und die hievor (fol. 442) geschriebenen Kundschaften erkannten sie hierauf:*

fol. 445r. Wann hinfûr acharam in dem Vorst wachsset und das selbig ußgerûefft und von den buwherren zû handen der | statt Bern verlichen wirdt, das alle die, so sich
fol. 445v. der rechtsame in den Vorst zefaren - - - getrôsten und geniessen wellend, den holtz haber - - - ane allen intrag und abgang ußrichten und bezalen sôllend, sy farend mit irem kleinen gût in den Vorst oder in anderj hôltzer. Welches jars sy aber sôllichen holtz haber nit wurden bezalen, so sôllend sy und ir nachkomen dannethin disse ir fryheit und rechtsame verloren han. Und ist disses gehandlet am 20 tag septembris im 1538. jar. Cosmas[1]).

Dieser ratslag *wurde* den umsâssen des Vorst erôffnet, ouch innen uff ir begâren bewilliget, den selbigen an ire gmeinden zebringen. *Die aus der Kirchhöre Köniz klagten hierauf* vor minen g. herren den rhâten und sechßzig der burgern - - -, wie innen sôllicher ratschlag hefftig beschwerlich sye, dann sy dem Vorst ze holtz, ouch ze wun und weid nit so wol alß ander gesessen, darzû ouch der statt Bern mit fuorungen mer dan ander umsâssen schuldig und verpflicht
fol. 446v. syendt - - -; *hierauf haben Räte und 60 geraten und denen* | uß der kilchhôrj Kûnitz bewilliget, *daß sie den Holzhaber nur schulden, wenn sie mit dem kleinen Gut in den Forst fahren;* so sy aber in anderj hôltzer - - - ze acharam wurden faren, so sôllend sy den denen holtz herren im Vorst weder wenig noch vil zebezalen verbunden sin, doch das sy alßdan, so sy die mast schwyn an anderj ort in das acharam tryben, das sy den vasel denzmal ouch nit in den Vorst tryben sôllend.

fol. 447f. *In diesem Sinn stellten unter dem 26.* | *Oktober 1538* schultheis, rhât und die sechßzig der burgeren der statt Bern *denen der Kirchhöre Köniz einen Brief aus.*

[7] Die zû Bibren haben sich aller ir rechtsame und gerechtikeit, so sy in den Vorst zefaren gehept handt, vor minen g. herren in einem gsâssnen rhat entzigen und begâben; hierum min g. herren sy und ire nachkommen des holtz habers hinfur zegeben erlassen handt. Actum 14 aprilis anno 1540[2]).

fol. 450v. [VI.] Vorst. Der undergang und die marchen deß Vorsts, wie der mit marchsteinen ußzilet ist.

Am 21. September 1530 haben min herrn Bartlome Ibach, Niclaus Schwingkhart, beid des rhats zû Bern, uß bevelch - - - miner g. herren der statt Bern, angfangen den Vorst zemarchen allenthalben gegen den anstôssern, sampt dem

---

[1]) *Der Entscheid vom 20. September 1538 ist gedruckt nach einer Copie im Gemeindearchiv Neuenegg bei* Hans Beyeler, *Umbruch der Landwirtsch. im Amt Laupen (Berner Zeitschr. f. Geschichte und Heimatkunde 1945, 208f. (datiert 2. Sept. 1538).*

[2]) *RM 271. 202.*

Thůmholtz - - -, inn bywåsen Ůlj Råntschen des fryweibels und anderer nachpuren daselbs.

fol. 451r. [a] *Die Marchbeschreibung beginnt bei* Schallers hůtten blåtz *(westlich von Matzenried) und umschreibt das Stück des Forstes, das westlich von der Linie Schallershütten–Landgarben liegt, also den Teil nördlich von Landstuhl–Neuenegg–Bramberg und südlich Roßhäusern.*

fol. 453. [b] *Sodann folgen als weitere Stücke des Forstes:* Ob den wyern im Vorst, [c] zwůschen dem Vorst und dem Bůchholtz.

fol. 454. [d] March, so den Vorst gegen den anstossenden gůetteren ußmarchet *(Ostmarch des heute sog.* kleinen Forsts *bis an die Bern–Murtenstraße).*

fol. 456. [e] ob der Öymatten *zur* Balmmatten, *zum* wyer, oben im Forst, so man nempt Heyden öfelj - - - an die flů, ouch genant Heiden öfelj - - - an die Lengen ågerdten - - - am Forst acher - - - Schwytzers acher - - - biß an die Murten straß, und ist also der Forst mit disser march beschlossen.

fol. 456v. *Vorstehende Marchbeschreibung* ist abgeschriben uß dem permentin bůch, das allein die march des Forsts inhaltet und Hans Blåtz - - - uffzeichnet hat, und lyt das selbig bůch - - - in der statt gwelb.

fol. 457r. *[Von späterer Schrift:]* Petter Fryburgshuß von Nessleren march umb sin wyger im Forst umbgmarchet. - - - uf 29. tag septembris - - - 1598 - - - uß gheiß miner g. herren und ime vergünstiget, in bywåsen Ůlj Im Grunds waldammen, Bendict Lutstorffs buwherren weibel, David von Rüte vogt zu Loupen - - -.

fol. 527ff. [VII.] Louppenwaldt. *Der* Ober Louppenwaldt *anstoßend an* das holtz von Besingen; *der* Nider Louppenwald gegen Ulmiz, Walenbuch und Schönenbůl. *Es folgen die Marchen.*

fol. 529. Rechtsame im Ober und Nidern Louppen waldt: Das acharam, so da wachst - - -, ghört minen herren zeverlichen. Denne so haben die zů Schönenbůel, Kriechenwyl und in der Dickj rechtsame, mit irem gůt darin zefaren, waß sy notturfftig sind, in ire hůser zemetzgen; darzů von dem vasel geben sy nůtzit; waß sy aber verkouffen, da gitt ein wårschafft schwyn ein halben můt habers, und ein halb schwyn gitt drů kleinj meß habers. Disse beide wåldt zů Loupen

fol. 530r. hat angeben Hans Schicko amman zů Kriechenwyl, | in bywåsen Hansen Heymbergers zů Loupen *am 16. März 1534.* Cosmas.

Der Loupen waldt, so der verlichen, gitt er ouch den buwherren sechß můtt habers für den erschatz. *[Von einer Hand um 1800 (s. d.) beigefügt:* Diese Abgabe ist zu handen des Cantons innbehalten worden. Der Lehens Commissarius: v. May*]* [1]).

fol. 532r. *Von späterer Hand:* [VIII.] March des Kilchenholtzlys bim Hattenberg zWileroltingen. Dieselbe march facht an an der zelg von Golaten - - - sind 20 lachen und marchsteinen. Ist ußgmarchet uß gheiß miner g. herren durch herrn Sebastian Darm vennern, und Hans Meyer, beyder buwherren, uf 14ten tag meyen im 1576ten jar. Zůgen: Niclaus Hurnj von Gurbrü, Hans Äbi, Růf Kramer von Kertzers, Heinj Cunod, meyer und Hans Moßman, beid von Wyler. Sind ungfarlich XVI jucharten. Achacius Wigerman, buwherrenschriber.

---

[1]) *Nach HBL V 58 war Albrecht Friedrich von May helvetischer Lehenkommissär von 1799–1802.*

fol. 533. [IX.] Vaffer holtz. Die hôltzer inn der herrschafft Loupen, ânet der Sanen, so man das Vaffer nempt, sind also geheissen: das Veiß selb, die Hopfferen, Dschannis hôltzlin, der Schachen, der Lûssenberg, das Eichhôltzlin und das Zyllhôltzlin. Disse hôltzer werden alle mit ein andern gelichen, und nemmen sich mit einem namen das Vafferholtz - - - *(es folgen die Marchen der genannten Waldstücke).*

fol. 537v. - - - geben ouch den buwherren und iren dienern nit mer, dan einen erschatz.

fol. 538r. Rechtsame inn das Vafferholtz: welcher innerthalb der dorffmarch Balm gesessen ist, der hat mit sinem kleinen gût rechtsame in - - - das Vaffer, wan da acharam wirt, zefaren. Was sy davon abthuend oder verkouffen, geben sy von einem schwyn vier Murten meß haber; die mertzling aber, so ouch abgethan werden, deßglichen; der vasel, so nit gemetzget wirt, ist fry; davon geben sy keinen holtz haber.

Die zû Bibren, Gempenen, Jerisperg, Voglerbûch, Ritzenbach und kleinen
fol. 538v. Gûmynen haben all rechtsame in das Vafferholtz, so da acharam wirt - - -, wie die in der dorffmarch Balm.

Item die zû Hasel haben ouch rechtsame - - -; geben keinen holtzhaber davon; sy mûssen aber alle jar, es wârde acharam oder nit, zwey schwyn an das schloß Loupen geben.[1])

fol. 539r. *Die Marchen haben verzeigt:* Bûrcke Remund der zolner zû Gûmynen, Cristan Wannenmacher amman zû Balm, Hans Trôler zû Voglerbûch, Clewj Flûgshoupt, Peter Cûno beid zû Gurbrû, Heini Wiegsam der mûller zû Bibren und Hanns Stultz zû Gempenen, *am 25. September 1536.* Cosmas.

Das Vaffer holtz gitt ouch, so acharam darinnen ist, den buwherren sechß mûtt habers ze erschatz. *[Von gleicher Hand wie fol. 530r:]* Dise Abgabe ist zu handen des Cantons innbehalten worden. Der Lehens Commissarius: v. May.

fol. 540r. [X.] Hattenberg - - - ânet der Sanen zû Gûmynen in der herrschafft Loupen
fol. 540v. gelegen, - - - *(folgen die Marchen)* - - - | ist ein fry holtz; hat niemands darin kein rechtsame zefaren. Wann da acharam wirt, so wirt das selbig verlichen und ußgerûfft, und wers dann empfachet, der dinget schwyn darin nach sinem gevallen. *(Marchangabe am 25. September 1536).*

fol. 541r. Von dissem holtz haben die buwherren ouch sechß mûtt habers ze erschatz, so es verlichen wirdt. *[Von gleicher Hand, wie fol. 530r:]* Diese Abgabe ist zu handen des Cantons innbehalten worden. Der Lehens Commissarius: v. May.

fol. 581. *Von späterer Hand:* Hattenbergs auß-marchung. Dieselbe, weilen nit allein die alte marchsteinen mehrentheils verlohren worden, sonder auch die anstôßer von zeit zun zeit ie mehr und mehr hinyhn gerneckt und ihre güetter darmit vergrößeret, ist auß oberkeitlichem befelch durch - - - Beath Ludwig Berseth, bauwherren vom raht der statt Bern, nachdeme der herr sich selbsten sambt dem bauwherren schreiber aufs ohrt begeben, alle anstôßer berûffen laßen, nun inn deren und noch mehreren gegenwart mit dreißig inn gfiert gehauwnen marchsteinen von alten Ryffergstein ordenlich - - - neüwlich außgemarchet und die marchsteinen mit underlegten ziegelstücken zum zeügen versehen - - - *(es folgt die Lage der Marchsteine, deren erster)* gesezt worden bei den thürlj am Curprü

---

[1]) *Vgl. Bem. 1–3 hienach und Nr. 183.*

veldt und kilchwåg - - - *23. Herbstmonat 1685.* Bauwherrenschreiber: Fellenberg Notar.

fol. 576r. [XI] Bevelch und gwaldt der buwherren, wie sy sich inn verlychung deß acherumbs halten söllen.

Sch und R der Stadt Bern tun kund: Alls dann wir bißhar mit sonderem beduren - - - erfharen, wann uns und den unseren gott der herr - - - acharum wachsen laßen - - -, man daßelbig nit allso zů ehren züchen, und mit söllichem nutz, underscheid und bescheidenheit bruchen können, dann das jeder synes fryen gevallens und willens mit synem kleinen gůt daryn gefharen ohn alle ordnung und gwüse sey, also das - - - die mastschwyn von deß kleinen faßels wegen ir narung und mastung nit haben mögen, dan das man sy harnach, wann das acharum - - - verbrucht worden, mit sonderem umbcosten erst inn den ställen vollendts mesten müßen - - -; dem nun fürzekhommen, haben wir - - - geordnet, ouch unserem - - - buwherren vom rhat uferlegt und bevolchen, inn verlychung deß acherumbs in unseren wälden zů synem ampt gehörig, mit hilff deß buwherren von burgeren, ouch unserer der enden geseßnen amptlüthen, dahin zetrachten - - -, das alle unordnung und unbescheidenheit deß überfharens und übersetzens vermiten, der fasel oder das klein gůt biß uf syn zyt und statt hinder-

fol. 576v. halten und mit den mastschwynen nit in die wäld gelaßen, sonders] sy ein gewüse sey und ordnung, jhe nach dem sy das acherum wol oder zimlich gerathen syn befinden werden, für diß und ouch künfftige jar ansechen, machen und stellen söllendt - - -, wie vil der ein und ander nach underscheidt der gůtteren für schwyn in das acherumb tryben möge, damit daßelb nit übersetzt, sonders mit gmeinem nutz genoßen werden (!); alls wir - - - unseren buwherren und amptlüthen vollkhomnen gwalt und bevelch gebend, söllicher gnoßsame halb den unseren zil und maß zestellen und ein gwüse regel und sey zemachen, und die unseren - - - zevermanen - - -, darwider nit zethůn noch zehandlen, by peen und straff drüyer pfunden pfennigen bůß, die unsere amptlüth von allen denen ohn gnadt und verschonen bezüchen söllend, die hierwider und ir angsechne sey und ordnung handlen und mehr schwyn in das achram tryben wurdent, dann inen durch die sey bewilliget - - - werde (!), welche bůß sy von den übertreteren jedes tags, so sy über die bestimpte anzal schwyn ins acherum tryben wurdent, so offt es zů beschulden kompt ervordren mögent und söllendt, die wir ouch inen zůeignen und laßen wellendt, damit sy desto ein geflißner ufsächen habindt - - -; welliches unsers ansehens und willendts (!) wir - - - unserem buwherren discren schyn, den unseren söllichen unseren willen in verlychung deß acherumbs jhe zun zyten anzůzeigen - - -, wüßen fürzezeigen, mit unser statt gewonlichen secret insigel verwart, zůgestelt. Beschechen den 7ten herpstmonats deß 1607. jars.

fol. 578r. [XII.] *In einem* zedel, *den Sch und R unter dem 18. August 1666 dem Bauherrn vom Rat zugehen ließen, wurde bestimmt, daß,* so das acherumb gerathet, ein driter theil üch, mhh, der ander drite theil dem h. bauwherren von burgeren, und der überbleibende 3te theil underm h. bauwherrenschreiber und dem weibel getheilt, heimbdienen sölle. Ein gleiche abtheilung hat es mit - - - denen 12 schwynen, so jeder herr bauwherr - - - absönderlich, und denen 12, so der herr bauwherren schryber und weybel sammethafft ins acherumb tryben zelaßen vergonnt worden, jedoch mit dem underscheidt, dz dieselben söllind abgetheilt werden, alwegen in die wäldt, da acherumb ist, inmaßen das acherumb gerathen durchaus oder

nur zum theil in etlichen wälden, es bey der bestimten anzahl verblyben soll; ohne einiche andere - - - vorbehaltnus, weder an gelt, mertzligen, schwynen, noch getreydt. Der ehrschäzen[1]) aber an roggen, haber und gelt verblybt es bey bißhariger gewonheit - - -

Eine Erläuterung vom 19. September 1666 zum vorigen stellt fest, es sei billich ein underscheidt zwüschen dem bauwherren schryber und weybel zemachen; *der Schreiber könne von den beiden zusammen vergünstigten 12 Schweinen 8, der Weibel 4 in das Acherum treiben lassen.*

Stadtarchiv Bern Nr. 220 (der Lederband wurde erst später in die Seitenfolge gebracht, in der er sich heute befindet; Cosmas Alder hat die älteren Einträge geschrieben; da er 1550 gestorben ist, so ist für diese älteren Einträge das auf dem Band genannte Datum 1560 unrichtig; aus den von Cosmas Alder selbst gegebenen Zeitangaben (z. B. fol. 445^v, 530^r, 539^r, 540^v) war Cosmas Alder in den Jahren 1534–1538 am Werk. Der Urbar wurde noch bis 1677 ergänzt und blieb bis in das 18. Jh. im Gebrauch, wie sich daraus ergibt, daß man sich noch 1772 auf die Einträge in diesen Urbar berief (vgl. Bem. 4 unter f, zu der Urkunde vom 18. Dezember 1753 betr. das Eigentum an der Brambergallmend, Nr. 178b hienach).

Bemerkungen: 1. Am 1. Brachmonat 1608 erkannten Sch und R auf Klage des Peter Wiegsam, amman und wirt zů Biberen innammen unser underthanen der gmeinden im gantzen ring wonende, *gegen den* besitzer deß hofs Hasels, *wonach dieser,* wann durch gottes sägen in unserem wald Faver acherumb gewachßen, - - - ungeacht angsechner sey understanden, nach sinem gefallen sine schwyn, es sye den vasel oder mastschwyn, biß uff die sechßzig in anzognen wald zetryben und da zemesten und weyden, *worauf der Beklagte antwortete, er habe den* hoff Hasel in sölcher rechtsamme erkaufft, und müsse übrigens järlichen zwey schwyn unserem vogt zu Louppen darvon geben:

[1] *Dem Besitzer des Hofs Hasel kommt im Faverwald* nit mehr rechtens deß acherumbs *zu,* dann wie ein anderer hat, der ein läger oder gantz hofgůt inhat und besitzt - - -.

[2] dz sich gedachte besitzer - - - nit minder, alß unsere underthanen in den dryen graffschafften Arberg, Nydouw und Erlach gesäßen, wie ouch die unseren an disen enden im ringg säßhafft, der sey und ordnung underwärffen söllend, welche järlichen zu zytten vorstender nutzung des achrumbs in vilangeregtem wald Faver unser buwherr nach gstalt und befinden deßelben ansächen und machen wirt;

[3] also dz die einen und anderen sich sölcher sey und ordnung nach halten und regulieren und die selb nit übertretten söllen, bey bestimpter straff zächen pfunden, die von dem ubertretter ze bezüchen.

Welche unsere erkhantnus zu khünfftiger unsers buwherren und unserer vögten beßeren nachrichtung in ire urbar inverlybet und darob styff gehalten werden soll, deren wir dan ouch - - - den gmeinden im ring, *wie auch dem Besitzer des Hofes Hasel* disen schrifftlichen schyn uf ir begären, mit unser statt gwonlichem secret insigel verwart, mitgetheylt. Beschächen - - - *(Ob. Spruchb. III 961. – Schloßurbar 8. 638f.*

Vgl. dazu Nr. 183 (30. Mai 1765).

2. Am 12. Dezember 1615 erschienen vor Sch und R die abgeordtnetten von der gemeindt im ring genampt, by Biberen gelegen und Hanns Hug mit bystandt Ülrich Růprechts von Loupen innammen Hans Schůmachers, syn Hugen lieben schwächers, besitzer des hoffs Hasel. *Die* gmeindt im ring vermeint, das gedachter besitzer des hoffs Hasel zů glych wie iren einer schuldig - - - syn sölle, von der rechtsamme, so er in dem wald Fawer synes

[1]) es *fehlt* halb.

kleinen gût halben habe, synen theil am holtz haber ußzerichten, nit weniger als er schuldig sye, sich der sey und ordnung, so us unserem ansechen vermog innen gegebnen briefs järlich in verlychung des achrumbs zwüschen innen durch die buwherren unser statt gemacht werden soll, zeunderwerffen. *Der Besitzer des Haselhofs läßt einwenden, er sei* vermög des buwherren urbars alhie keinen holtzhaber, und fherers nit, dan zwey schwyn alle jar, es werde acherumb oder nit, in das schloß Louppen zegeben schuldig. *Nach Prüfung des Kaufbriefs über den Haselhof und des Bauherrenurbars, sowie des Briefs über* der gmeindt im ring sey und ordnung *wird erkannt, daß die Gemeinde den* besitzer des hoffs Hasel deß gevorderten holtzhabers jetz und hernach unersûcht laßen *solle; die Gemeinde hat* umb diser unbegrünten ersûchung willen *dem Haselhofbesitzer* zimmlichen billichen kosten *zu ersetzen. (Unt. Spruchb. MM fol. 86b).*

3. Auf Gesuch der Gebrüder Rentsch, Besitzer des Haselhofes verwandelte am 5. April 1791 die Vennerkammer den dem Schloß L. jährlich geschuldeten Bodenzins der 2 Schweine, über welche oft streit und mißhell walteten, in ein fixum in getreid, und zwar nach einer billigen berechnung des werths dieser schweine in 5 mütt dinkel *in Murtenwährung am 11. April 1791 anerkannten die Gebr. Rentsch diesen neuen Bodenzins, nebst der Ehrschatzpflicht, durch Gelübde vor Notar und Zeugen (Abschriften in St. L. Dok. b. II 225).*

113. *Reispflicht unter der Fahne Laupens.*

a) Fahne der Stadt Laupen.

1539. August 27. Bern.

Sch und R urkunden, daß sie denen von Loupen ein fenli nachglan zemachen, doch wie von alter har das sye etc.

RM 268. 276.

b) Bern bestätigt die Freiheiten der Leute von Wileroltigen; deren Reispflicht mit Laupen.

1539. August 27. Bern.

Vgl. hievor Nr. 52 i mit Bemerkung, betr. gleiche Reispflicht von Münchenwiler.

Bemerkung: Über die Auflage der Reiskosten, Anzahl der Feuerstätten und der Reispflichtigen vgl. Nr. 107 hievor.

114. *Zuständigkeit des Vogtes zu Laupen und des Freiweibels.*

a) 1541. Januar 10. Bern.

Sch und R urkunden: Zwûschen dem vogt von Louppen und fryweibel[1]) der bûssen halb zebezûchen, ist gelûtert, das der fryweibel trostungbrûch mit blûtrunß und all ander bûssen der nûwen reformation in sinem circk und verwaltung ziechen und hern seckelmeister verrechnen sölle;

Die ubrigen bûssen, als trostungbruch mit worten und der gethat ane blût und ander kleyne bûssen die vôgt;

[1] *Der Beschluß bezieht sich wohl auf die Teile des Landgerichts Zollikofen, die zugleich zum Amt Laupen gehörten; am Rand ist, jedoch gestrichen, vermerkt* Arberg, Rotelfingen, Affholteren halb; *darunter jedoch* Laupen.

Wann ouch an einem brutlouff der fryweibel nach bruch den brutlouff friden zum ersten gebutet, so bedarff des der vogt nůtzit; thůt es der vogt zeerst, so bedarff sin der fryweibel nůt.

RM 275. 72. – Ob. Spruchb. KK 301.

Bemerkungen: 1. Grundsätzlich dürfte für das Verhältnis zwischen den Freiweibeln und den bernischen Amtleuten maßgebend gewesen sein der Entscheid, den Sch und R am 16. Dezember 1539 fällten auf die Klage des Freiweibels von Jegistorf hin, daß ettlich unser amptlůt, so wir hinuß gesetzt haben, ime ettwas intrags an siner amptsverwaltung thůend; *es wurde erkannt,* das er - - - sin ampt volfůren sölle hinfůr, wie er vor gethan hatt, ôb wir dieselbigen amptlůt hinuß gesetzt haben, und das dieselbigen, ouch andere, so nidere gricht haben in unserm landgricht Zolligkofen, ime darin kein intrag thůnd. - - - *(Ob. Spruchb. II 61).*

2. Auf Frage des Landvogts von L. antworteten Sch und R am 8. Mai 1764: Es walten keine bedenken, welche behinderen, daß er, herr landvogt, die gerichts versamlungen seines amts besuche *(RM 269. 404).*

3. Am 22. Juli 1784 verfügten Sch und R: da denen frey weibeln die beziehung der in denen landgrichten fallenden abzügen obligt, *so soll der Amtmann von L.* die beziehung - - - von weggziehendem heürahtgut fellig gewordenen abzügen dem freyweibel - - - überlaßen - - -. *Der Freiweibel hat den Betrag* dem hiesigen kauffhauß *abzuliefern (RM 375. 49).*

b) 1760 März 19. Bern.

R und B an die Kriegsräte: Aus ihrem mrhgh[1]) mngh und oberen heute gethanen mund- und schrifftlichen vortrag *haben sie*[2]) *vernommen,* was in ansehen der von den freyweibeln und ammänneren bißhieher exercierten aufsicht und functionen in dem militari, und übertragung derselben in andere hände *angeraten wird. Sie wollen es aber* bey der alten - - - verordnung verbleiben laßen, - - - namlichen daß wann in zukunfft in militarsachen ein befehl an einen freyweibel oder ammann von ihnen, mnhgh.[1] ergehet, zu gleicher zeit der avis an den herrn amtsmann des orts abgegeben werden soll, um demselben von der sache exacte bekantschafft zu geben.

RM 249. 459.

c) 1771 Januar 5. Bern.

Sch und Rat an Landvogt zu L.: Nachdemme mgh - - - seine, h. amtmans beschwehrden ab denen freyweiblen, so ohne sein vorwißen sanitaetwachen aufgestellt, die signalements von cantzlen verlesen laßen, und - - - undernommen, in dem ambt Laupen neüerungen in ansehen ihrer befüegsame einzufüehren, welche denselben keineswegs zu kommen etc, haben ihr gn. denenselben durch deren landsgricht vennere alle publication von cantzlen, so viel namlich die signalement anbetrifft, gäntzlichen verbiethen, zugleich

[1] *scil. der Kriegsräte.*

[2] *scil. R und B.*

dann inhibieren laßen, daß under keinerley vorwand sie dero befüegsame weithers ausdehnen, noch vorkehrungen an dergleichen orthen deß amts Laupen vernehmen und veranstalten, so ihnen nicht competieren, noch jehweilen zugekommen; wo dann auch in ansehen dergleichen von mnhwh den sanitaet räthen denen freyweiblen ertheilenden befehlchen, in so weith solches das amt Laupen und die bezirken, so in ansehen deß militarii unter denen freyweiblen sind, betreffen mag, die veranstaltung vorgekehrt worden, daß directe von mnhwh den sanitaet-räthen er, h. amtsmann, wie ratione der militar geschäfften sub 19. martij 1760 von mgh und oberen reguliert worden, benachrichtet werde. *Befehl*, solches seines orths nachrichtlich einzuschreiben.

RM 303. 455. Vgl. RM 303. 355.

Bemerkungen: 1. Entsprechende Mitteilungen ergingen an die vennere der landgrichten Sternenberg und Zolligkoffen, *mit der Weisung*, diesers nahmens mrgh denen freyweiblen, so es ansehen mag, nachrichtlich zu eröffnen und die befolgung einzuschärpfen *(RM 303. 455); ebenso an* mehwh. die sanitaet-räthe *(aaO 456).*

2. Der Landvogt zu L. beschwerte sich am 16. Dezember 1770, die Freiweibel hätten in seinem Amt ohne sein Vorwissen wachten aufgebotten. *Er sei der Meinung, die Freiweibel seien* nur statthalter und diener - - - der venneren, denen aber von mngh. die execution der landmandaten nebst dem militare in denen vier landgerichten und darin sich befinden-[den] herrschafften anvertrauet worden; in diesem fahl wird Laupen, welches zu keinen zeiten ein in denen landgrichten gelegene herrschafft gewesen ist, sich schwärlich unter ihrer eingezihlten jurisdiction befinden können; denoch erstreken die freyweibel ihren bezirk in selbigem nicht nur auf Neüenegg, Mühlenberg und Ferenbalm, sonderen auch über die gantze ehemahlige graffschafft Oltingen, mithin über Gurbrü, Gollaten hierseits, und beyde gericht Frießweil und Säriswyl jenseits der Aar, – ohne zweifel, weilen die sogenanten landgricht-regimenter zum theil in diesen districten erhoben werden *(Ämterb. Laupen D 923ff.; aaO 927ff. das bezügl. Gutachten von T. Seckelmeister und Vennern, vom 2. Januar 1771).*

d) Vorsitz in den Chorgerichten des Amtes Laupen.

1633 Mai 3.

Sch und R beschließen: Diewyl bißhero der fryweibel zů Rottelfingen das chorgricht zů Veerenbalm besetzt und deßelben praeses gewesen, syn verrichtung aber schlecht - - -, da nun von altem hero die beide herren vennere in der Schmiden und Gerweren vierteil deßelben ufsicht haben, und der venner zun Schmiden die besatzung über sich nemmen söllen, welliches jedoch lange jar dahar underlaßen worden, habind mgh einmals berůrtem fryweibel den g'walt genommen, sich diß chorgrichts - - - wyters anzenemmen, sonders - - - befunden, solches den yewäsenden amptlüthen zů Louppen, under der statthalterey ir der beiden h. venneren, wann der

eine oder andere nit persönlich werde erschynen können, denen ouch die reformation und besatzung zůsthan soll, zevertruwen syn möchte, die dann die chorgricht so wol daselbst, als zuo Nüwenegg und Müllenberg beßer irer glegenheit nach abtheilen mögind, das ein amptman nit eines tags an alle dry orth zeryten bemůyt sye; doch wellind mgh inen beiden herren heimbgesetzt haben, sich diß orts mit einanderen nach nodturfft zů underreden und zeverglychen, und ir gůtduncken in die cantzley zeverschaffen.

RM 65. 116.

Bemerkung: Am 28. Januar 1617 hatte der Vogt zu L. dem Sch und R berichtet, wie er befehlsgemäß die underthanen im ampt Louppen unzithar in eydtshuldigung enpfangen---: diewyl ir, min gnädig herren, üweren amptlüten anbevolen, daß sy järlich die revermation[1]) uff den kanzlen verläsen laßen sölle und ouch üwere gmeine underthanen in eydts huldigung enpfahen sölle, hab ich söllicheß järlich, wann die grichte zebesezen gsin, nach altem bruch und gwonheyt in iedem gricht üwere kilchen diener verwarnet, die dann nach aller irer schuldiger (!) pflicht üwere underthanen, alls vermügliche hußvatter, sün und hußgnoßen (wellichen in die kilchen by der bůß gepotten worden) uß göttlichem wort bericht, waß sy gott und einer oberkeyt schuldig und pflichtig syendt; demnach inen --- den eyd --- vorläsen laßen, und sy von mir kurzlich erinneret worden, wie sy der wichtigkeyt deß eydts --- gnůgsamlich underricht, und sy deß wegen den trülich zehalten vermandt, daruff nach gmeiner form inen den eyd gäben; demnach daß gricht, wie von alterhar gebrucht, besezt und sy beeydet etc.

Belangende die chorgricht: ist zů Louppen inn und mit der grichts bsazung --- besezt, und aber nachwerts sunderbar nach altem bruch die chorrichter in der kilchen vor der gmeyndt beydet (!) worden. Die übrigen chorgrichte myner verwaltung samptlich [sind] nit mir, sunderß minen herren den venneren beyder landtgrichten Zolikoffen und Sternenberg, deßvalß selbigen friweyblen anbevolen ist etc. ---

Ämterb. L. B 611.

e) Decret, daß einem jeweiligen herrn amtsmann zu Laupen in zukonft das praesidium der chorgerichten zu Neüenegg, Mühleberg, Ferrenbalm und Wohlen anhängig seyn und derselbe auch die pfarrherren an diesen orten vorstellen solle.

1783 Januar 27. Bern.

Die committierte zu verfaßung des neüen regionen buchs *hatten angeregt*, das praesidium der im amt Laupen gelegenen chorgerichten --- denen herren vennern der landgerichten Sternenberg und Zolikofen abzunemmen, und wie in anderen ämteren dem herrn amtsmann zu Laupen aufzutragen. *Sch, R und Zweihundert erkennen* auf vorgegangene behörige undersuchung, *daß die Chorgerichte der* kirchgemeinden Neüenegg und Mühleberg, welche

[1] *sic! nämlich das Reformationsmandat, das laut Befehl vom 20. September 1614 jährlich zu verlesen war (Mand. b. 4. 251); das Reformationsmandat war vom 23. November 1602 (Mand. b. 3. 57).*

bis hiehin einem - - - venner des landgerichts Sternenberg, *und der* kirchgemeinden Ferenbalm und Wohlen, *die - - - dem Venner des Landgerichts Zollikofen zu praesidieren* obgelegen, beiden diesen ehrenstellen abgenommen und hingegen - - - der vorsiz von ermelten vier chorgrichten einem - - - amtsmann zu Laupen anhängig und übergeben seyn solle; und zwar in dem verstand, daß dem herrn amtsmann zu Laupen zugleich auch das officium der vorstellung der pfarrherren *daselbst obliegen solle. Dies sollen die Committierten* dem neüen region buch einverleiben *lassen; der Amtmann zu Laupen hat es* behöriger orten nachrichtlich einschreiben zu laßen und diesen chorgrichten davon die nöthige bekantschaft zu geben.

Policeyb. 17. 307–309. Vgl. RM 367. 115 (21. Januar 1783).

115. *Beholzungsrecht Laupens im Forst.*

1541 Dezember 1. Bern.

Wir der schultheis und rhat zů Bern thůnd khund mit diserm brieff, das hütt für uns khommen sind unserer lieben getrüwen von Loupen erber potten, und habend uns zeerkhennen geben, wie sy dann oftmaln hievor an uns pittlicher wyse langen, sy wie ander unser ingesässen burger im Vorst holtzen zelassen, fürwendende, wie ire alt vordern das also geprucht und uß krafft zwöyer brieffen, die sy uns fürgelegt, mit begär die ze verhören, darzů recht vermeynend zůhaben. So wir nun dieselbige ir gwarsamme, und was sy sunst mündtlich dargethan, verstanden, haben wir in betrachtung, das wir in den ouwen, da sy sich ein zytt har beholtzet, wädelen zů den schwellinen und landwerinen genommen, dadurch inen abgang an brönnholtz beschicht, uß gnaden nachgelassen, das sy in den Vorst faren, tod und ligend holtz mit dem slegell uffholtzen, und daruß füren mogind, und wann sy nit tod und ligend holtz findend, zů irer nodturft, das alsdann unser vorster inen söllichs geben und zeychnen söllind, wie andern unsern ingesäßnen burgern, namlich zů irer hüsern bruch und nit ze verkhouffen; darzů so söllend sy sich des abslags gantz můssigen, und des dheyns wegs theylhafftig sin; mit angehenkter lütrung, wo sy sich diser gnädigen nachlassung nit benůgen, sonders die überfaren wurden, das wir alldan inen die abkhünden mogind. In krafft diß brieffs den wir inen des zů zügsame mit unserem anhangenden sigel verwart zugestelt haben. Beschächen ersten tags des manods decembris als man zalt von der gepurt unsers herren Jesu Christi tusent fünfhundert vierzygk und ein jar.

Original: Gemeindearchiv L. Nr. 23. Pergament 50.4 × 22.5 cm. Siegel abgefallen.
Abschrift: Ob. Spruchb. KK 704.

Bemerkung: Vgl. Nr. 112 unter Ziff. V 4 und VI hievor. Am 23. Februar 1740 beschlossen Sch und R auf begehren der außgeschoßenen des Laupen-viertels, daß ihnen einige beholzung im Forst überlaßen *werde: obwohl nach der* concession *von 1541 kein Rechtsanspruch bestehe, wird* in bedenken der vielen armen underthanen der enden, so sich sonsten nirgendtswo zu beholzen wüßten und biß dahin auß oberkeitlicher gnade das im Forst fallende geräff und kleines abholz genoßen - - -, solches ihnen noch ferners, und zwar bevorderst denen armen, wo dann deßen noch überblibe, denen bemitleten, die kein eygne waldungen besizen, auß gnaden, so lang denenselben [scil. mgh] gefallen wird, zugetheilt, mithin einem jehwesenden h. bauwherrn vom raht überlaßen, solches mit aller moderation zu bewilligen und außzutheilen. *Bericht an den Vogt*, umb es den interessierten zum verhalt zu eröffnen, *und an den Bauherrn, der den Beschluß* zu künfftiger nachricht seines orts einschreiben *lassen soll. (RM 164. 487).*

116. La recognoissance generale des commungs villages de Villard et de Clavalleres.

1542 Februar 20.

Am genannten Tag: - - - par devant moy Francois Collon de Mouldon, habitant a Morat, notaire et commissaire soubsigne, en ceste parthie commys et depputer (!) et des tesmoings icy apres nommez constituyz parsonnellement Peter Mewly mestrauld, Jehan Bernard a son nom et de Jenon Binffa sa femme, Pierre Chastel, Guillaume Collombin, Ully Grossoz, Hentzman Grossoz, Jacob Fromentin, Clawy Fonda, Jacob Hansoz, Bendicht Guygellffe au nom de Jonnj de sa femme, Jehan Mano, Hentzman Grivat et Nyclaus Joccet, tous dudit Villard, Thiebauld et Ulrich Symonet et Pierre de Drue de Clavalleres, a leur noms et de tous les aultres habitans et manans esdits deux villages, sachans et spontanees et de leurs drois quant es chouses soubscriptes bien premeditez, a linstance, amyable requeste et demande de moy ledit notaire et commissaire soubsigne stipulant et sollempnellement recepvant comme personne publique et auctentique, pour et en nom et au prouffit de noble et spectable seigneur Jehan Jaques de Watteville advoye de Berne, seigneur de Collombier et dudit Villard et de ses hoirs et posterite successeurs quelconques, confessent publiquement et en parolle de verite, ainsy comme silz estoient en vray jugement et par devant leur juge ordinaire, pour cela parsonnellement evoque, manifestement recognoissent, eux pour eux, leurs hoirs, successeurs, habitans et manans et qui au temps advenir habiteront esdits deux villages, de estre, vouloir et debvoir estre hommes francz et liberez de mondit seigneur et des syens, et de luy debvoir et annuellement estre entenu de payer assavoir les usages, corvees, services et tributz cy apres particulierement declairez:

[1] Et premyerement a et percoit mondit seigneur sus ung chacun[1]) ses subgetz dudit Villard et Clavalleres ayant et tenant charrue troys corvees de charrue annuellement assavoir lune au printemps, laultre pour semorer et la tierce daultomp.

[2] Item a et percoit mondit seigneur sus ung chacun de ses subgectz habitans esdits lieux oultre lesdites corvees de charrue assavoir trois corvees de bras annuellement a debvoir a faire et payer en quel temps et labeur il plaira a mond. seigneur les avoir.

[3] Item mais soloit percepvoir mond. seigneur sus un chacun de sesd. subgectz ayant trois poses semees au froment ou soylle ou plus deux gerbes, lune de froment et laultre de soylle, et sus ceux qui ne sement pas trois poses quatre deniers Lausann. bons pour la premyce, laquelle premice mond. s. en faysant ces presentes leur a quitte ensemble les retenues dycelle tant qui touche a sa part et a luy; mais sil advenoit que les parrochiens de Morat au temps advenir la payoient, que allors lesd. subgectz soyent entenu de la payer aud. Morat et faire comme ung des parrochiens dud. Morat. En recognoissance et pour lad. premiere ont lesd. de Villard laissé et habandonne aud. seigneur ung morsel de pasquier existant entre les deux cloz dud. seigneur et une ruette vacante assise entre le cloz Villot et les champs; pour tout cela povoir et debvoir tenir et jouyr a cloz amplement limite[2]) en lendomayne des biens et possessions dud. Villard.

[4] Item mays confessens les dessus nommez subgectz de Villard au nom de tout le village de debvoir a mond. seigneur annuellement assavoir sept copes de bon froment, sept copes de soylle, mesure de Morat, deux livres cyre au poys de Morat de cense pour le fourt du village anciennement a eux accense, a debvoir a payer et rendre en sa mayson de Villard annuellement au jour de feste sainct André appostre; pour lequel fourt la reparacion et maysonnement dycelluy mond. seigneur estoit entenu de leur soigner le boys comme es precedentes extentes est amplement contenu; laquelle chose a estee changee aussy en faysant ces presentes comme cela, que lesd. de Villard estiont[3]) tenu aussy par les precedentes extentes a maintenir couvert deux pans du toict de lesglise sus la volte de la part de Morat; par ainsy mond. seigneur sera tenu de les couvrir doresnavant, et aussy sera quitte de leur bailler le marrinage[4]) pour led. fourt.

[5] Item lesd. subgectz de Villard desja anciennement ont donne par

---

[1]) de *fehlt*.

[2]) = limité.

[3]) *französisch heute* étaient.

[4]) *1742* marin.

eschange es seigneurs prieurs dud. lieu huit deniers Lausann. bons de cense par feu Vullieme du Truyt dehuz pour et accause dung quarre de son prel appele «Pra Villot» recogneu et limite en sa recognoissance, et ce pour aultres huit deniers de cense par lad. communite dehuz pour ung morsel de pasquier contenant demye seythure comme esd. precedentes extentes est contenu, lequel morsel de cloz de Pra Villot tient apresent mond. seigneur, en vigueur dung eschange par luy faict avecque Pierre Chastel noveau possesseur du tenement que fust aud. Vullieme du Truyt.

[6] Item mais confessent et recognoissent estre et user selon les bons us et coutumes de Morat, excepte les poinctz suyvant, premyerement que en changement de seigneur par mort que aultrement ilz ne sont pas entenuz de reprendre ne payer nulle repryse.

[7] Item le seigneur ne peult et ne doit exigir (!) ne demander deulx aulcung double, mays les peult gager par leurs maysons ou dehors ou soy transporter sus le fied et censiere, pour lequel lad. cense est dehue, ou se clamer de ceux qui debuent lesd. censes.

[8] Item mays lesd. subgectz de Villard et Clavalleres ne doibuent point partir, ne separer, aliener ne desjoindre leur tenement en facon que ce soit, par vendicion, engaigiere, partage, ne eschange, mays doibuent resider parsonnellement sus iceux, sans y povoir ne debvoir mettre aultre en leur lieu; aussy de employer tout le foing et pasture croissant sur leurd. tenement sans le povoir ne debvoir vendre ailleurs; constant de non povoir desjoindre les tenements par une sentence donnee a Villard le troysiesme jour de decembre lan mille cinq cens trente neuf du seaux de noble Anthoine Tillyer, bally dAvenche, seellee, et par appellacion par mes tresredoubtes seigneurs de Berne reconfermee le second jour de febvrier lan mille cincq cens et quarante[1]); et touchant de debvoir resider dessus lesd. tenemens et y employer le foing et pasture sus le lieu, se conste par une sentence donnee par mesd. tresredoubtes seigneurs de Berne, datee le lundi avant purificacion notre dame lan mille quatre cens nonante quatre.[2])

[9] Item mais doibvent lesd. subgectz de Villard avoir leur pasturage au boys de Clavalleres en temps dehuz et accoustume, reserve quant les chasnes portent les agland et es taillies de trois ans, excepte que ne doibvent

[1]) *RM 270. 174f.:* In der adpellatz Pierre Druex und hern schultheissen von Wattenwyl von wegen cniusdam feudalis divisionis etc ist von minen h. geratten: wol geurtheilt und übel geappelliert.

[2]) *Richtig* mittwuchen nach conversionis Pauli *(29. Januar); RM 81. 44:* Ein offnen brief an alle die, so von dem gotshus Wiler gůter innhaben, den buw, strow und hôw nitt darab zů fůren, und dâmitt die gůter in eren zů behalten.

point pasturer avant le moys de juing et depuys que lagland commencera a cheoir jusques a ce quelle soit du tout mengie par ceux ausquelz elle sera admodiee ou vendue ou si le seigneur la vouloit retenir pour ses bestes.

[10] Item mays recognoissent les prenommez subgectz les boys, raspes et pasquiers commungs dud. Villard movoir de mond. seigneur pour l usance de leur mayson, et que diceux nen peulvent ne doibvent rien vendre, donner ne accenser a personne au contenu dune sentence donnee par mes seigneurs les soixante de Berne accause desd. boys commungs, datee le lundi apres la dimenche quon chantoit «vocem jocunditatis» lan mille cincq cens vingt sept.[1])

[11] Item que mond. seigneur ou ceux qui tiendront son lieu aud. Villard ont leur pasturage avecque toutes leurs bestes par tout les pasquiers commungs boys fruyts communances commoditez dud. village, quelqui soyent, franchement et liberalement, sans aulcung empasche ne charge daulcune chose. Et si led. seigneur faysoit ou mettoit tenemens, ung ou plusieurs, de ses possessions, que ceux esquelz il avoit ainsy baillie, accense ou vendu puyssent aussy jouys (!) du droict du pasturage, pessions et aultres commoditez dudict village, faysant et contribuant comme lung deulx.

[12] Item mays confessent, que appartient seullement a mond. seigneur de accenser les pasquiers commungs, comme se conste par la recognoissance generale par la communite dud. Villard, faicte es mains de Jehan Gumenu, date le vingt troisiesme de febvrier lan mille quatre cens trente six[2]), et depuys es mains de discret Jehan Lando le vingtiesme jour de janvyer lan mille cincq cens et douze[2]); et aussy par deux lettres missives de mesd. seigneurs de Berne, lune datee le huitiesme jour de jullyet[2]) et laultre le dixiesme dud. moys lan mille cincq cens trente quatre[2]) contenans que lesd. de Villard doibvent recognoistre leur faulte davoir accense et vendu ung morsel de pasquier, et de faire acanceller la lettre du registre au clerc de Morat.

[13] Item confessent que ung chacung qui vouldra tenir hostellerie aud. lieu, la debura tenir ung an entier, estre fourny de vin, de trois ou quatre lict pour loger et tractier des hostes, et en cas defaillant sera tenu de payer ung ban de dix livres au seigneur, au contenu dune pronunciacion faite par messeigneurs les ambassadeurs de Berne, comme conste par une lettre testimoniale, levee par Peter Hůpschi grand southie de Berne, par la permission du conseilz dud. lieu, datee le lundi huitiesme jour apres feste

---

[1]) *27. Mai 1527 (Nr. 96b hievor).*

[2]) *nicht aufgefunden.*

sainct Martin lan mille cincq cens vingt sept.[1]) Pareilliement doibvent le longuelt, comme ceux de Morat, le payant par chescune bousse, comme de ce conste par sentence donnee par messeigneurs de Berne le dixneufviesme jour daoug lan mille cincq cens trente six.[2])

[14] Item mays par les deux precedentes extentes doit avoir led. seigneur la confiscacion des biens du delinquant tant du lieu de Villard et Clavalleres, que des adveneres.

[15] Item mais confessent et recognoissent lesd. preudhommes de Villard et de Clavalleres, que mond. seigneur a et doit avoir esd. villages de Villard et de Clavalleres et en la seigneurie, territoire et confins dycelle seigneurie, ainsy quelle sextend du long et du large, ban, barre, clame, mere, mixte impere et omnimode juridicion, haulte, moyenne et basse, jusques au dernyer supplice, au contenu de la lettre de vendicion de lad. seigneurie de Villard a mond. seigneur, faite par mesd. seigneurs de Berne, de laquelle la teneur de mot a mot, translatee dAllemand en Francois sensuyt et est telle: - - - *(es folgt der Text des Kaufbriefs vom 26. Februar 1535*[3]*); sodann werden erwähnt eine Anzahl nachherige Käufe, nämlich: 1.* ung morsel de pre assis au fenage de Villard au lieud. «en pra Coschon» contenant envyron demye seythure, *erworben von George Medder.*

2. daselbst weitere 1¼ seythure, *ausgeübt* comme seigneur direct de lad. piece a soy retire de la vendicion faite par Jehan Chastel a Pierre Seyllaz, *10. Dezember 1545.*

3. daselbst ½ seythure de pre, *10. Dezember 1545.*

4. ung morcel de pre - - - «en la Croysetta» ¼ seythure.

5. a retire mon seigneur deux poses de terre en «pra Cochon», *die Joh. Nicod Seyllaz am 28. Mai 1551 dem Anthonie Fonda verkauft hatte.*

6. ung morcel de terre, pre et boys - - - au territoire de Villard, au lieu dit «desclosa» contenant envyron six poses - - -

7. quart de pose de terre assise en Chastel Levraut, sur lequel mond. seigneur il a fait planter ung tillier - - - acquis de Peter Mewly, *gemäß Urkunde vom 6. November 1556.*

Urbar des Familienarchivs von Graffenried de Villars, Blätter XXI–XXVII. Vgl. Bemerkung hienach.

Bemerkungen: 1. Der Urbar hat folgende Einleitung: Extentes et recognoissances de tout lendomayne, hommes, hommages, censes, services, fiedz directe, servie et aultres censes a prouffit dargent, appartenans a - - - Jehan Jaques de Watteville, advoye de

[1]) *Vgl. RM 215. 132 (18. November 1527).*

[2]) *Unter diesem Datum bemerkt RM 256. 232 nur:* gan Wyler, sy herrn schultheissen von Watenwyl mit der begrebnuß ungeirrt lassen, sunst straffen.

[3]) *Nr. 52g hievor.*

Berne, seigneur de Collombier, de Bevex et de Villard, tant accause de sa seigneurie et juridicion dudit Villard par luy acquyse de mes tresredoubtes et souverains seigneurs de Berne, que aultres pieces et particules par mondit seigneur appart acquyses et adioustees a ladite seigneurie - - -; lesquelles recognoissances sont esteez stipulees et receheuet par moy Francois Collon de Mouldon, habitant a Morat, en vigueur de la commission et procuration a moy sur ce faite par mondit seigneur et de son propre seaulx armoye en cyre rouge en placquat scellee, datee le quatriesme jour de janvyer lan mille cincq cens trente huyt; et jcelles, moy estant occupe en aultres affaires, ay fait escripre en partie, et en partie escriptes de ma propre main, collacionnees et signees comme sappartient, en foy et verification dicelles. *Der Urbar enthält Anerkennungen bis Juni 1573 (bis fol. 505), gelegentlich mit späteren Nachträgen, zum Teil solche von späterer Hand. Auf den fol. 508–519 sind, ebenfalls von Collon eingeschrieben* Censes nouvellement par monseigneur acquyses de Heinj Risauld, bourgeois de Morat - - - *datiert 9. Juli 1572. Ein zu Beginn des Bandes eingelegtes Blatt enthält die folgende Notiz:* Le 16 mars *1586* monsieur Peter Hagelstein de Berne, tuteur des hoirs de noble Jacob de Wattenville, a vendu les censes directes riere Fribourg, dépendantes de Villars sus Morat, à Monsieur Henri Lamberg, tant à son nom que de Hans Lamberg son frére, le premier secretaire du conseil de la ville de Fribourg, pour la somme de 1320 écus bons.

(Band mit Holzdeckeln, die mit gepreßtem Leder überzogen sind, 29 × 42.8 cm [13 cm dick] in dem in St. deponierten Archiv der Familie von Graffenried de Villars).

2. Im gleichen Urbar (fol. XIV–XVII) ist wiedergegeben die delimitacion et declaracion de la seigneurie et juridicion de Villard, par les pierres, boynes et limites - - - visitees et vehues par - - - Jehan Jaques de Watteville, seigneur dudit lieu, *am 5. September 1539*, estant avecque luy moy, Francois Collon son commissaire, Hentzman Grivat dudit Villard et Peter Fruting de Cerlier, dedans lesquelles limites led. seigneur a accoustume de user, avoir et percepvoir ban, barre, clame, saisine, cognoissance, mere, mixte impere, omnimode juridicion, aussy le dixme insolidement: - - - au chemyn tyrant despuis Villard a Morat, appellé le chemyn de la Darbasse, une pierre rosse de taillie d'Aulterive, laquelle du coste devers Villard a ung escusson, du costé devers byse, ou est led. chemyn, une ymage de sainct Vincent et du coste devers Morat ung escusson, ou sont les armes de - - - Berne, et du quart coste na rien - - - et est plantee entre led. chemyn - - - et le quarre du champ Darbassat que soloit estre aultreffois en vigne sus ung crest - - -; depuys la dite boyne par le hault du crest du grand boys Domenjoz jusques la, ou sont les forches de Morat de present; illecq pres du gybet - - - il y a une pierre de mollasse plantee, qui est de la haulteur denvyron de deux pied et demye hors de terre - - -; depuys - - - par le hault du crest le contrebas du long du grand boys Domenjoz vers une petite pierre rousse quarre qui est pres dung terraulx - - -; depuys la en une boyne estant pres dung petit marest dessus la fontayne de Berthod - - -; *(weiter)* vers une boyne de pierre rousse - - - pres du chemyn tyrant - - - a Curgevolz; devers vent il y a - - - de la part de Villard ung escusson avecque les armes - - - de Berne et devers le chemyn une ymage de sainct Vincent - - -; - - - a und boyne - - - de pierre de mollasse - - - et est pres du marest sainct Nycolas de Curgevolz; - - - a une - - - pierre de mollasse fort platte - - - au prel dud. seigneur, appelle «pra novel» - - -; a une petite boyne de pierre de chillioz - - -; - - - jusques au champ des Chastel de Curgevolz - - -, tyrant le contremont, jusques au boys - - - jusques au boys de la communite de Curgevolz - - - jusques a une pierre de chillioz - - -, le contremont - - -

jusques au boys de Clawy Fonda - - - ou il y a une boyne de pierre, departant - - - la seigneurie de Villard avecque la communaulte de Curgevolz, aussy les boys de Fonda, lequel boys - - - se meult de la chapelle saincte Catherine de Morat - - -, a une boyne de chillioz de pierre - - - aupres des fontanettes appertenant es hoirs de Ritter de Cursiberlex tout pres dune grosse viellie saulge - - -; - - - au quarre du hault du boys de chasne de ceux de Villard nomme «la Raspaz» - - -; - - - tendant le contremont du boys de byolles - - - jusques au tierdoz estant au quarre des champs de Cursiberlex - - - au boys de Fottet de ceux de Crissier - - - au crest du hault du boys de Boley estant a ceux de Villard - - - toutjour par le hault du crest - - - dessus dung chemyn tyrant depuys Villard a Crissier - - -; - - - traversant led. chemyn jusques a une aultre boyne de pierre de chillioz - - - desoub dudict chemyn; - - - a une aultre boyne - - - estant pres du chemyn tyrant a Fribourg - - -; traversant led. chemyn - - - toutjour par le chemyn entre deux boys - - -; - - - a une aultre boyne - - - pres dune fontaine - - -; a une aultre boyne pres du chemyn charreaux depuys Villard a Frybourg - - -; a une boyne de chillioz pres dung chasne - - -; - - - jusques a la charriere appellee «de lErmynde» tyrant depuys Crissier au pasquier de LErmynde et du long de lad. charriere de la fin de Crissier venant au prelz des Riffoz de Salvagnye et des la a la fin de Salvagnye appellee la fin «des prel de Villard»; - - - a la pantheire de Salvagnye appelle de «Ronds Bosson - - - a la pantheire de Pierre Basse; - - - - - - tyrant toutjour par le crest entre le boys et champ de - - - Gotschi et les boys de la communite de Villard - - - au champ de Floreti appelle «du croux de Villard, - - - jusques au quarre du pasquier de Villard appelle «de fond du croux de Villard»; - - - jusques au pasquier de Villard appelle de «la Luscherra» au quarre de la haye du prel dud. Floreti - - -; du long de la haye - - - jusques au carre de desoub du prel de Bendich Chierre - - -; - - - du long de la haye dentre led. prel et le champ de la fin «sus Prelaz» jusques au carroz devers Morat - - - nomme «champ Privaz» - - - tout droit ferir a la boyne de pierre rousse de taillie de Aulterive premyerement designee, vont les limites et confins inclusivement de la seigneurie, territoire et fenaige dud. Villard.

3. Der genannte Urbar (fol. XVIII–XX) enthält ferner Delimittacion et declaracion du circueil et limites du territoire et seigneurie de Clavalleres, aultreffois de Cutayernoz, *vom 20. September 1541* par mond. redoubte seigneur de Villard et Clavalleres et Thyebauld Symonet et Ulrich son nepveu, ses subgects et tenementiers de Clavalleres, en semble de moy le commissaire soubsigne. *Die Grenze beginnt* au chemyn tendant depuis Clavalleres a Morat - - - au lieu appelle «lissue du marest de Fou» et la ruette du long de la haye du champ «de Boulard» - - -; - - - devers vent traversant lad. ruette et terraulx de «lissue du marest de Foudz par entre led. marest et les prelz et champs dud. Clavalleres jusques au carré du boys de Moctex appertenant a la communité de Fou; - - - par entre le champ - - -[de Jehan Bonet laisne de Fou et de Pierre Drué tyrant le contremont jusques a ung quarre de haye - - -; - - - contre le soleil levant jusques a ung aultre quarre de haye - - -; contre le vent ou est le passieur du sentier tenant de Clavalleres a Villarrippoz - - -; - - - contre le vent tout du long du boys es Dagye Claude de Merye - - -; - - - contre le soleil levant par la soy qui est entre le prel et champ de Vullieme Gugnyn - - - Claude de Merye jusques au carre de lad. soy, ou est le ruz du Chandon - - -; - - - tout le contremont du ruz contre le vent jusques au boys des byolles de la communite de Chandon - - -; - - - contre le soleil levant entre le boys bannaulx de mond. seigneur et le boys de la communité de Chandon tant de byolles que de chasne du long dung terraulx ou une combe jusques au hault desd. boys - - -; - - - tyrant ung peu de travers contre la byse jusques a une boyne de pierre grise, qui est pres du chemyn tendant de Chandon a Clavalleres; - - - jusques

bien pres du hault du crest - - -; - - - entre le boys de Peterman Cot, - - - les planches de ceux de Curgevolz contre bas a ung carre du boys de mond. seigneur - - -; - - - contre la byse par ung chemyn et sentier entre les planches et boys de ban de ceux de Curgevolz et le boys de mond. seigneur - - -; - - - par le travers du Russallet jusques a une petite boyne de pierre gryse - - - estant lad. boyne devers le soleil levant de levalanche dud. ruz et pres, devers le soleil couchant du chemyn tendant de Curgevolz au boys de ban; - - - du long dud. chemyn - - - a ung carre du champ - - -; - - - contre la byse du long de la soy - - - au bas devers le soleil couchant au chemyn tendant de Curgevolz a Clavalleres - - -; - - - contre le vent par entre le chemyn qui est desoub le boys de mond. seigneur - - -; - - - jusques aux prelz de planche Perey appartenans a mond. seigneur et de honorable Heinj Risauld - - -; - - - par entre la fin de Cudray de Clavalleres et le pasquier appelle le marest de Curgevolz jusques au chemyn de Morat et yssue, ruette et fossel du marest de Fou a la premyere limite - - -, dedans lesquelles limites inclusivement a mond. seigneur toute seigneurie, ban, barre, clame, saisine, mere, mixte impere et omnimode juridicion haulte, moyenne et basse jusques au dernier supplice, aussi le dixme.

4. Lehen- und Zinsanerkennungen wurden abgegeben ursprünglich von 14 Pflichtigen in Münchenwiler (nachträglich noch von weiteren 10), von 2 Pflichtigen in Clavaleyres; ferner außerhalb der Herrschaft in und bei den Ortschaften Murten (von 17 und später von weitern 2 Pflichtigen), Merye *(von 1 und später 1),* Curgevolz *(von 18, wozu später noch 1),* Curlevon *(von 5, später noch 1),* Cursiberlex *(von 6, später noch 1),* Salvagnye *(9, später noch 1),* Vulliez *(38, später noch 2),* Avenche *(1),* Fou *(13),* Donatiere *(7),* Oleres *(2),* Crissier *(6),* Curtippin, Curnilliens *(je 1),* Corba *(2),* Villarrippoz *(10),* Plam *(2),* Chandon *(1),* Genend, Chastel *(je 2),* Rieddes, Greyvillard, Juentes *(?) (je 1),* Essers *(6),* Curtaman *(3), Fribourg (2),* Basyn *(1),* Lubistorff *(10),* Cursillmutt *(3),* Corcelles pres de Payerne, Chevroz *(je 1),* Fittignye *(3), Romont (1),* Cormondes *(2).*

5. Zum Text hievor Ziff. 13: Am 31. Januar 1623 beschlossen Sch und R, den Moritz Destu begerter bestätigung syner wirtschafft zu Münchenwyler *abzuweisen,* und dem herrn heimgesetzt, inne wyter zedulden und wirten zelaßen oder aber - - - imme die wirtschafft abzestricken *(RM 45. fol. 29). Am 28. Januar 1623 ließen Sch und R den Herren von Münchenwiler, Toffen, Belp, Wyl, und denen* von Wyleroltingen *mitteilen:* im fahl sy sich der ordnung deß umbgelts - - - nit underwerffen wellen, *so sollen sie sich vor Seckelmeister und Vennern einstellen (RM 45. fol. 26b).*

6. Der Vogt zu Laupen berichtet am 4. Juli 1615 an Sch und R, daß er gemäß deren Befehl nachgeforscht habe, waß gwalts und rechtenß die herschafft und twing München Wyler haben möcht und waß gstalten die hindersäßen allda yngelaßen; *er hatte* die ynwohner allda zamen berüfft, in gägenwürtigkeyt der frouwen Gattschetin sich ihreß harkommen befragt *und* befunden, daß merteylß selbiger dorffsgeseßne frömbde uß Saffoy und anderßwohar von junckheren von Wattenwyl säliger gedächtnuß uß erbärmdt allda ingelaßen; *er habe nun diese Leute* vermandt, ire manrecht für üwer gn. zebringen und dann üweren endtscheyd darob zeerwarten. *(Ämterb. L. B 607).*

7. Am 30. Mai 1608 entschieden Sch und R auf die Appellation der Jacob, Elyaß, Ullj und Heinrich Simonet gebrüder, besitzeren deß hoffs Clavalieres, *Beklagter, gegen das Urteil vom 8. Juni 1607 des Gerichtes zu* Wyller, *wodurch dem* Niclaus Möüwlj und Immer Galliant von Wyller innammen derselben gmeindt *als Klägern das Weidgangsrecht auf dem* hoff und gütt Clavalieres *zugesprochen worden war, daß* die richter zů Wyller übel geurteilt und die verantworter für uns woll geappelliert *haben, weil* die von Wyller sich disers weydt-

gangs nie gebrucht und die durch sy fürgewendte erkantnus alt, verlägen und sunst inn fürnembsten puncten ungültig. *(Ob. Spruchb. III 959).*

8. Über die Gerichtsbarkeit zu Münchenwiler ist zu verweisen auf: a) am 14. Juni 1659 beschlossen Sch und R, den Vogt zu Laupen anzuweisen, einen der Bestialität Beschuldigten gahn Münchenwyler ans recht zecitieren, all drei grichtstagen mit einander anzestellen, die citation an deß ußgetrettenen theters vatter zu dirigieren, und, er erschyne oder nit, ein urtheil uff ihne zevorderen, daß er dardurch der statt Bern crafft vorbehaltenen malefitz rechtlich zůbekennt werde, solcher urtheil hernach ihr gn. zeberichten, und bevorderst die jenigen kundtschafften, alwo sy geredt, zur eydtlichen bestätigung zehalten *(RM 136. 74; ferner RM 135. 432 vom 25. Mai 1659).*

b) am 28. Februar 1722, beschlossen Sch und R zu Bern wegen außgerißener marchen *der Herrschaft Clavalieres, dem alt Landvogt von Graffenried, als Herrschaftsherrn zu Münchenwyler, mitzuteilen, daß* ein mißtritt darum vorgangen, indehme er - - - wider sothanen fräfel bey h. consul zů Murthen raht und hülff gesůcht, alß beyder lobl. ständen ambtsman, inmaßen das ohrt, allwo der fräfel begangen worden, - - - sich ohnstreitig hinder mrgh immediat pottmäßigkeit und seiner herrschafft befindet; welches auch die ursach ist, daß ihr gn. - - - uff folgendem fůß procedieren zelaßen gůtfunden: daß er - - - die gemeind Churwolff durch ein mandat vor sein gericht citieren, deßwegen aber bey h. consul zů Murten auf üeblichem fůß die rogatoria begehren werde; ertheilet er selbige, mit heil; wo nicht, so wirt nöhtig seyn, ihme einen acte de refus abforderen und nachwerts die citation an die gräntzmarchen anschlagen, außbleibenden fahls aber wider die von Churwolff eine contumacial-urtheil außfellen zelaßen und mit vorweisung derselben den h. consul zů Murten umb deren vollstreckung ze belangen; da auf abschlagende execution er trachten werde, sothane urtheil hinder seiner herrschafft, sowohl an denen Churwolfferen, alß deren der enden ligenden güeteren zů vollziehen; *dazu soll er* zů handhabung *seines und der Bernischen Obrigkeit* possessorij - - -, fahls noch mehr von dem gefelten holtz uff dem ohrt wäre, - - - solches ohne verzug abfůhren laßen *(RM 90. 297).*

c) vgl. ferner Nr. 181 hienach (17. Januar 1765).

117. *Wie Leute, die aus der Herrschaft Münchenwiler verwiesen werden, durch die Herrschaft abgefunden werden.*

1572 Juni 27. Münchenwiler.

Nous Ully de Meyrié de Fouz, Jacob Balman de Sauvagine, Antheno Druey, mayor dudit Fouz, et Peter Manot dudit Sauvagine, arbitres et amiables compositeurs de paix, elus et pris entre les parties souscriptes, assavoir par noble et genereux seigneur, monsieur Jaques de Wattenwyl, bourgeois de Berne, seigneur de Villars sus Morat, de l'une, et Claudo dit Grenier, ensemble Barbly sa femme, habitans dudit Villars, de l'autre part, savoir faisons - - -: comme ainsi soit que question et matiére de malefice et contrarietés soit été en grande suspicion entre tous les habitans dudit Villars à l'encontre de ladite Barbly, dont par occasion évidente et notable ladite Barbly soit été prise et mise aux mains de nos très redoutés seigneurs princes et superieurs de la ville de Berne, lesquels aiant suivant

leur autorité et le demerite de ladite Barbly et de toutes circonstances rendüe libéré ladite, moyennant et sous les conditions amplement vûës et dites aux lettres missives et sentences finales, datée icelle lettre du 21e jour de juin 1572[1]), disant et faisant mention ladite Barbly ensemble son mary, devoir étre mis et apellés par serment hors des limites et terres jurisdiciables dudit Villars, en leur paiant à la raison leurs biens, tenements et terres à dît et regard des prudhommes, sur ce, nous lesdits arbitres, comme sachants et bien avisés, aiant pleinement vû et visité les terres, tenements avec toutes apartenances, ensemble la fleur des champs, foin, fenage, paille, tout jusqu'aux meubles, avons prononcé et ordonné et prononçons: - - - [1] que toute paix et union et pardonnance soit entre les parties etc. [2] - - - que mondit seigneur - - - de Villars doive tirer à soy comme le sien propre, assavoir tous et un châcun biens, terres, tenements, se mouvans sous sa censiére jusqu'au meuble et utenciles de maison, pour le prix de 250 livres petite monnoie, et c'est pour le tout en toutage; [3] en dévestissants par la teneur et vigueur du mandement et de la sentence de nos souverains princes messeigneurs de Berne lesdits mariés dudit tenement, fleurs et apartenances, et en invêtissans ledit monsieur de Villars et sa posterité quelconque. Et en la forme et condition susdite avons conclu le present different par voie amiable, à quoi ambes parties nullement contraints, sont condescendües, promettans d'attenir et jamais contrevenir. - - - *(Datum).*

Original nicht vorhanden.

Abschrift im Urbar von 1742 fol. 36" des Familienarchivs von Graffenried de Villars mit dem Zeugnis des Notars A. Le Coultre: Pour copie fidélement levée et collationnée sur une autre copie tirée sur l'original par egrége Johannes Wolff, notaire et par lui signée avec paraphe. *Überschrift:* Comme et à quelles conditions le seigneur de Villars peut dejetter un sujet hors du lieu.

Bemerkung: Unter dem 21. Juni 1572 beschlossen Sch und R, dem Vogt zu L. mitzuteilen: das die alhie gefangne Barbly Spycher der dingen, dero sy verargwonet worden, nützit bekhennen wöllen, deßhalb sy uff abtrag costens ledig gelassen; und ob glich woll min herren sy gern des orts verwisen hetten, so habind sy es doch nit thün khönnen, es wölle ira dann ein nachpurschafft ir alda habend gûttlin ersetzen nach biderberlüten erkhantnus. *(RM 382. 408).*

118. *Pfarrer und Zöllner zu Laupen bekommen besondere Rechte auf Weide und Allmend und Befreiung von Lasten.*

1545 März 9. Bern.

Sch und R urkunden, daß vor ihnen erschienen die erber potten *des* burgermeysters und gemeiner burgern der statt Louppen, - - - mitt namen Hans

[1] *vgl. Bern. hienach.*

Charle, Bernhard Serren und Hans Bertteller der schmid, eins, Lienhardt Hennigcki, Ûlli Henggeli und Hans Schick, ouch von Louppen, innamen irs selbs anders teylls; *Hennigki* innamen sins suns, *Henggeli* innamen sins tochtermans *und* Schick aber innamen sin selbs *klagen, daß die von Laupen* die Wirimatten under einandern uffgeteilt und jecklichen sinen teyll uß- gemarchet habind, *dabei aber den Sohn Hennigkis, den Tochtermann Henggelis und Schick* vergässen und inen - - - nüt zůgeteilt, das sy zum hôchsten beschwâry, dwyl sy doch die fürungen, gemeine werck und tagwan als woll als die andern thûind, mit pitt und begâr, die unseren von Louppen darzů zehalten, das sy obgemeldten dryen personen glich wie den andren iren theill - - - zůzeteillen, gevolgen zelassen und ußzemarchen; wo sy aber das nit wellind thůn, das sy alldann vilgemeldte Wirimatten unverteilt wie von alterhar liggen lassind.

Die potten von Louppen *lassen* durch iren fürsprechen anzôugen und reden, *daß die Matten vor etwa 10 Jahren einem* uß Fryburg piett *verkauft worden seien*, und sy besorget, das inen ir gerechtigkeyt des weidgangs in der selbigen matten mit der zitt môchte genomen *werden, da die Matte jeweilen auf 1. Mai* ingeschlagen und uff sant Jacobs tag wider ußgeworffen werde; *sie hätten deshalb* ir eigen gůt verkouft und mit demselbigen den kouff der offtgemeldten matten zogen und die umb einen jerlichen zinß ußgelichen, und jetz miteinandern râttig und merteyls eins worden, dieselbige - - - den hüsern und nit den personen nach zeteillen, und einem jecklichen huß sinen teyl geben und ußgesteckt; mit demůttiger pitt, sy by sôllicher ußteillung belyben zelassen und ir - - - widersâcher irs fürnemens abzewysen. - - -

Als wir obgedachten potten von Louppen fürgehalten, warumb sy nit irem predicanten, ouch unserm zollner - - - iren teyll, wie einem andern zůgeteylt und geben habind und namlich gefragt, dwyl sy dieselbigen beyd - - - ußbeschlossen, ob sy dieselbigen des reysens, reys kostens und andern burgerlichen beladnussen ouch nit billich fry lassen welltind, und insonders, wann wir ein frômbden zollner von unser statt oder anderschwo har darsetzen wurden, dwyl sy unserm zollhuß kheinen teyl an obgedachter matten zůgeleytt, ob sy ine des reysens und reyßcostens, der gmeinen wercken und tagwan nit weltend ledig lassen, hieruff sy uns hierüber geantwurt:

[1.] erstlich des predicanten halb syend sy urpüttig, einen yeden predicanten aller beladnußen des reyssens, reyßcostens, gemeiner wercken und tagwann fry zelassen und nüdtesterminder ime nit abgeschlagen, wun, weid und ander echafte, wie ander burger zenutzen und sich dero gebruchen.

[2.] Zum andern des zollners halb: wann wir einen frömbden darsetzen, wellend sy uns als der oberkeit heimgsetzt haben, ine mit obgemeldter fryheit zeversechen.

Uff sôllichs wir geratten und erkant haben:

[1.] erstlich des predicanten halb, das derselbig des reysens, reyßcostens, gmeiner wercken, stüren, tagwanen und aller andern beladnussen emprosten sin sôlle und nüdtesterweniger der almend, wun, weid, veldtvart und andern burgerlichen eehaffte und nutzungen, wie ein andrer burger, genoß und teilhafftig sin;

[2.] zum andern, des zollners halb wellen wir, das, wann wir oder unser nachkomen einen frömbden, der nit ein huß in der statt Louppen hat, ordnen und setzen werden, das derselbig des reysens, reyßcostens und stür sôlle fry sin; wann er aber wun, weyd, almend, vâldvart und andere eehaffte bruchen und nutzen will, aldann sôlle er die gemeine werck und tagwan, wie ein ander burger von Louppen, zethůn schuldig sin, doch alwåg - - - des reysens, reyßcostens und derglichen stüren ledig sin.

[3.] Dem allem nach haben wir geratten und erkant, das obangezogne ußteillung der Wirimatten, wie die den hüsern nach beschechen ist, kraft und bestand haben, dero gelåbt und nachkomen sôlle werden, an gemeldts predicanten, zollners, Henigklis, Hennggelis, Schick und sunst mencklichs intrag und widerred, in kraft diß briefs - - - *Siegelvermerk. Datum.*

Original: Gemeindearchiv L., Nr. 25. Pergament 44 × 39.5 cm. Kleines (Secret-) Siegel der Stadt Bern, beschädigt, hängt an Perg.streifen.

Abschrift: Unt. Spruchb. M fol. 290v.

Vgl. Nr. 119 b hienach.

119. *Kirchengüter zu Laupen.*

a) Verleihung zu Erblehen.

1545 Mai 9. Bern.

Sch und R urkunden, daß am 18. Januar 1520 burgermeister und gmein burger der statt Louppen Hanns Berteler dem schmid zů erblechen gelichen haben ein matten, genampt die Khilchmatten, zů Louppen oben uß ånet der Sensen by dem Siechenhuß gelågen, stost windshalb an die straß und bysen halb an boumgarten, wie die in der züne gelågen, umb vier pfund pf. jårlichs zinses, - - - welliche matten wir zů der predicatur haben züchen wôllen und leggen uß der ursach, das dieselbig der cappellanj zů Louppen gehôrig und deßhalb die unsern von Louppen nit gwalt ghept, dieselbige zů erblechen ußzelichen. Nüt desterminder von pitt wågen obgemelds Hanns Bertellers und in ansåchen, das er und sin vatter dieselbige matten

ein gůtte zyt inghept und besässen, haben wir ime die mit in und usfart, aller eehaffte und zůghörd - - - uff ein nůws zů rechtem eewigem erblechen hingelichen. *Jährlich hat er auf St. Andreastag*, unserm predicanten, so je zů zytten daselbs zů Louppen sin wirt, *4 lb* eewigs erblechen zinses *zu zahlen; er hat die* matten in gůttem buw und eeren *zu halten und darf sie nicht verkaufen*, noch verenderen, an unser wüssen und willen; deßglichen, als dick und vil dieselbig in andre hend khouffs oder in ander wyß khommen wirt, das alsdann obgesagtem predicanten zů rechtem erschatz als vil als der zinß ist, namlich vier pfund unser wårung geben und damit von im empfangen sölle wården. - - -

Unt. Spruchb. M fol. 286v.

Bemerkungen: 1. Vgl. Nr. 45 und 118 hievor.

Dem Hans Charle von Louppen wurde am gleichen Tag ein entsprechender Erblehenbrief ausgestellt um dry stück, lyt das ein inn der Rieder niden uß, stost einer sydten an die Sensen, ander syds an Hanns Růprechts matten, das ander an der allmend, stost gegen sunnen uffgang an die Schloßmatten, das drytt stuck lyt an gedachts Charle matten vor Heniggis schür, stost windshalb an die allmend; *diese Stücke waren seinem Vater* zinstag vor Georgij 1516 *geliehen worden. Sein Zins beträgt nun 2½ lb; der Ehrschatz ebensoviel. (Unt. Spruchb. M fol. 288).*

2. Nach Rud. Holzer *Beschreibung des Amts Laupen (1779; Stadt- und Hochschulbibl. Bern. Mss. Hist. Helv. XV 55) S. 15 wurde nach 1528 das Kirchspiel Laupen* gänzlich von Neüenegg abgesönderet, eine neüe kirche gebauen und 1537 für den pfarrer eine wohnung erkauft; die alte kirch ward 1736 nidergerißen und eine neüe weitlaüfigere aufgerichtet.

b) Pfarrpfründe Laupen und Burgernutzungen.

1721 Dezember 24. Bern.

Seckelmeister und Venner an den Landvogt zu L: In Mißhelligkeiten zwischen dem Predikanten und seinen gemeinds angehörigen zu Lauppen und Dicki *über* eint und andere articul deß pfrundeinkommens *wird nach schriftlicher und mündlicher Einvernahme der Parteien (auf der Seite des Predikanten des Verwalters des Hauses Köniz als Collators)* erkent und gůt funden: Es praetendirt der herr predicant laut seines urbars rechtsamme in der feldfahrt etc, wie ein anderer burger zu Lauppen. Darauf antworten die ausgeschoßene zů Lauppen, es bestehe der genoos ihres burgerrechtens in nachfolgenden beneficijs: 1. in gewüßen beünden und gärten, auch einichen riederen, so denen verheüratheten burgeren zu Lauppen zu nutzen übergeben werden. Darfür und anstatt solchen haben sie dem herren predikanten ein stuck erdreich, die Gillematt genant, zu handen der pfrund zu eigen übergeben, auch noch von zeit zu zeit einich erdreich an den pfründbeünden und baumgarten gelägen, um solche damit zu vergrößeren, verzeigt. 2. - - - in der gemeinen weidfart, welche der herr predikant biß dato

gleich übrigen burgeren genutzet, ihme auch noch fürbaß ohnverhindert sein solle, sein vieh gleich ihnen auf die allment zů treiben. 3. - - - in der holtzung, so sie vor diesem meistens aus dem Forstwald gehabt, deßen sie aber dißmalen von mngh privirt worden, hoffen aber, daß solches den herren predikanten nicht betreffen werde, sondern ihme wie ehedeßen annoch fürbaß jährlich 6 klaffter holtz aus dem Forst zůgelaßen sein sollen.

Entscheid: A 1. Daß obwolen die von Lauppen nicht clärlich erweisen können, daß die Gillematt von deßtwegen zur pfrůnd kommen, dennoch so wohl aus eingezogenem bericht, als anderen umständen nicht anders geschloßen werden kan, als daß solches dafür geschehen, also daß demnach der herr predikant diß ohrts nichts mehr zu praetendiren haben solle; wohl aber, wann hienach ettwas von der allment zů riederen ausgetheilt werden sollte, der herr predikant, wann er deren auch verlangte, gleich anderen burgeren damit bedenckt werden solle, wie dann die ausgeschoßene sich freywillig hierzu erbotten. [2] So soll auch - - - hinkönfftig der herr predikant sein vieh unverhindert auf die allment, gleich andere burger auch thun, zutreiben. [3] Betreffend dann den holtzhau *will die Vennerkammer nächstens eine Verordnung erlassen.*

B. Der Streit des Predikanten mit denen von Dicke betrifft 1. das acherumb, so der herr predikant wie ein baur dasiger gemeind zů besetzen befüegt zů sein glaubt, ohne dagegen mit ihnen in die beschwärd deßjenigen einzutretten, so sie jährlich dem bauwherren amt für die empfahung solchen acherumbs entrichten müßen; demnach aber deß herren predikanten titul ihme ein mehrers nicht zůgibt, als einem bauren, *so wird geurteilt*, daß gleichwie in den nutzen, also auch in die beschwehrd der herr predickant mit der baursamme einzutretten haben solle; insonderheit, da die baursamme durch alte extracten erwiesen, daß ehedeßen von seiten der pfrund ein solches geleistet worden seye. [2] - - - wegen deß stock- und riedzeendens, welchen der herr predikant krafft seines urbars zwar fordert, allein der baursamme meinung nach diese seine praetension allzuweit extendiren will, in deme er auch von denen aufbrüchen in matten, in welchen eine zeit von dreißig jahren nichts angesäyt worden, den zeenden zu erheben vermeint. *Urteil: dieser Zehnt sollte*, wann er der pfrund jeh gehören sollte, im urbar unter und mit dem wort mattenzeenden ausgetruckt stehen, dann unter dem titul stock und ried zeenden kein anderer verstanden werden soll, als von dem erdreich, da zůvor holtz gewesen, welches aber durch ausstock- und reüten zů gebauenem erdreich gemacht wird, von welchem aber dann der pfrund der zeenden die drey ersten jahr zůstehen soll. *Mehr kann der Pfrund nicht zugesprochen werden.*

Der Landvogt soll dies den Parteien eröffnen, zůgleich aber den gemeindsangehörigen von Lauppen zůsprechen, daß sie sich durch die zwischen ihrem - - - pfarrherren und ihnen gewaltete mißverständnuß nit verhinderen laßen, ihme alle deferenz und ehrerbietung, so zůhörer ihrem seelsorger schuldig, zů erweisen, summa, es wollet ihr, herr vogt, alle eüch anwohnende bekante dexteritet anwenden, diß ohrts einen vollkommenen friden zů vermittlen, damit mehghh nicht mehr damit behälliget werden müßen. - - - *Datum.* *sig.* subst. Teütsch seckelschreiber.

St. Fach L. Papier 8 Seiten, wovon 5 beschrieben. – Manual der Vennerkammer Nr. 68. 483ff.

Abschrift: Könizbuch I 1789.

Bemerkung: Nach einer Bittschrift des Pfarrers von L. um Verbesserung der Pfrund, von 1776 betrug das Einkommen der Pfrund jährlich durchschnittlich etwa 800 lb, ein einkommen, welches zu dieser Zeit, wo die arbeits- und lidlöhn beynahen um das doppelte gestiegen, nicht hinlänglich seyn kann, eine haushaltung nach nothdurfft, geschweige denn ehrlich zu versorgen *(Laupen Ämterb. C. 235)*.

120. *Zehnt zu Mühleberg Reichslehen.*

1557 Juni 2. Bern.

Sch und R urkunden, das wir uß krafft unser statt loblichen fryheitten, damit die vom heilligen Rômischen rych höchlich begabet ist, dem - - - Jost von Diespach, schaffnern deß huß Cünitz, innamen und als ein vortragern deß - - - Sygmunden von Hornstein, Tütschs ordens landtcommentür der baley in Bürgenden und Elsas, zů rëchtem, fryen, bewerten manlëchen hingelichen haben - - - den vierten theyl des zechendens zů Müllenberg, mit syner rëchtsamme und zugehôrd, denselbigen vortragerswyß innzehaben, zenutzen, zeniessen nach manlëchens und landtsrëcht; darby wir inne und gemeldt huß Cünitz, wie sich gepürt und lëchens rëcht ist, handthaben, schützen und schirmen wellen, dan er uns dargegen in vortragers wyß gelobt und geschworen hat, deß lëchens halb gewertig und gehorsam zesyn und alles das zethůn und volleysten, das ein lechenman synen lechenherren schuldig und pflichtig ist. *Siegelvermerk. Datum.*

Ob. Spruchb. SS 736.

Bemerkung: Vgl. Nr. 39 hievor.

121. *Gericht zu Wohlei.*

1558. April 15.

Wir, Bůrcki, Bendicht der elter und Heini Läßer, gebrůder, wylunt Jaci Läßers seligen sůn, und Bendicht Läßer der jünger, wylunt Niclaus Läßers seligen sun, all vier geseßen in der Woley under Cappellen in der kilchôri

Künitz *verkaufen* für uns, alle unser erben und ewig nachkommen, besitzer und inwoner des gantzen hofs und gůts in der Woley, die wir harzů verbinden, *den* herren schultheßen und rhat der statt Bern und iren nachkommen, und sunderlich - - - Anthoni Tillyer seckelmeister obervogt und Hanns Nollen, burgern, stifftschafnern zů Bern - - -, die disen kouf uß rhat und bevelch unser g. herren zu handen ir stifft von uns empfangen und angenommen hand, - - - unsern twing und bann die nidern gerichte in der Woley, mit bůßen, fräfnen, strafen, beßerungen und mit allem dem, so den nidern gerichten anhanget, gehört und zu stat, wie wir dieselben in der gantzen Woley von unsern alt vordern har für eigen innghept und harbracht hand. Daßelb unser gericht und twing hand wir unsern g. herren von Bern für fry lidig eigen verkouft und ubergeben, uns mit demselben inen sölicher nidern gerichten halb, wie wir ouch sunst ire willigen underthanen sind, gehorsam und underthänig gemacht, und sy allso unß angentz in ir gericht Cappellen vor dem Forst (dahin wir vornacher ettwan ouch gangen sind, aber allein fry willig uß dheiner zwungenschaft) gelegt, verordnet und bescheiden, das wir und unser ewig nachkommen nu fürhin, wie ander im gericht Cappellen geseßen, da hin von recht und gehorsame wegen gehören, gan, in deßelben twings und gerichtes zilen und marchen begriffen ingelibet schuldig und verbunden sin söllent, alle gehorsame mit gericht und recht zehalten, recht umb recht zegeben und zenemmen, allen botten und verbotten gehorsam und gewertig zesind, bůßen, frävel und straffen, was wir verschulden in der Woley und im gericht Cappellen abzetragen, und alles das zů erstatten gegen unsern g. herren, iren amptlüten der stift, ouch amman und amptlüten im gericht von Cappellen, wie gehorsamen underthanen und gerichts ghörigen zů statt, und wie andere im gericht Cappellen geseßen, alls ob wir je dahin gangen und gehört hettent, an allen inzůg und an alles widersprechen. Ist ouch sölich unser verkouft gericht, twing und bann - - - fry lidig eigen, anderst niemant gehörig noch zůstendig, darumb wir - - - unsern g. herren - - - zů handen ir stift gůt, sicher, ewig wärschaft tragen und leisten söllent und wöllent, wie umb ein sölichen ewigen kouf recht und bruch ist, an allen rechten und orten, wo und wenn sy deß bedörffent und uns ervorderen werden, in unserem eignen costen, an ir genaden schaden. *Kaufpreis 50 lb; Quittung, an den* stiftschafner; *der Betrag ist* under unß nach marchzal in unseren nütze verwendt und ußteilt. - - - Und uf das entzüchent und entwerrent wir uns für uns, unser erben und nachkommen diß gerichts, twings und banns - - - mit bůßen, fräfnen und allen anderen dingen, so darzů gehörent - - - und bewärent deß unser g. herren von Bern, ir amptlüt und nach-

kommen, söliche innzehaben, zenutzen, zenießen, zu verwalten, regieren, besitzen, besetzen und entsetzen, verkoufen, versetzen und darmit zethůnd nach irem gevallen, als anderem irem eignem gůtte, von uns, unseren erben und mengklichem unbekümbert, dann wir uns daran dhein witer recht, vordrung, losung, ansprach, noch widerzug vorbehalten, sunder genntlich (!) zu iren handen ubergeben, sy darmit in gůt, sicher, liplich besitzung, volkhommne nutzung und rüwig ewig gewerde gesetzt wellent haben. Und hievor sol uns, unser erben und nachkommen gar nützit uberal fryen noch schirmen - - -, erberlich und ungevarlich, in kraft diß briefs, der deß zu warem urkünd durch unser aller vieren - - - verköuferen bitt und gelobens willen für uns, unser erben und nachkommen versiglet ist mit - - - Sulpitius Hallers, alt seckelmeisters, des raths zu Bern eignem anhangendem insigel, doch im und sinen erben ane schaden. - - - gezügen - - -: Hanns Wyß des rats zu Bern, ouch von unseren g. herren darzu verordnet, Rüdi Buri zu Ey - - -, Peter Cristan Linecker zu Möriswil, min Bůrckis schwager, Nicli Tschannen, můller zu Hofen, all uß der kilchöri Wolen, Andres Wyer in der Riederen und Bendicht Tschannen zů Cappellen säßhafft. - - - *(Datum).* H. Glaner.

Original: St. Fach Stift. Pergament 37.5 × 26.6 cm; Siegel wohlerhalten, aber unscharf an eingehängtem Pergamentstreifen.

Regest: St. Vinzenzen-Urbar 1531 fol. 144r (St. Urbare Bern II Nr. 13).

Bemerkungen: 1. Über die Verhältnisse vor dem Übergang des Gerichts an Bern ist bekannt:

a) Am 15. November 1508 beschloß das Capitel der Stiftskirche St. Vinzenzen, dem Benedicten in der Wolcy die ein büß der 30 *β zu schenken, sodaß* er noch 3 lb sol geben, sind 2 büssen, gab 1 gulden für alles. Die marchen in der Wolley sollen beschechen, wann man die gericht zů Cappellen wirdt besetzen *(Manual des Stifts 1503–1509 p. 156.).*

b) Am 31. Januar 1509 vermerkt das Capitel der Stiftskirche St. Vinzenzen: Min herren haben uff beger Benedicten in der Woley sin gericht, so lang im gevallt, zů irm gericht gän Cappellen gelegt, und sôllen im den halben teyl der büsen (!), in sinem gericht begangen, lässen verlangen *(aaO p. 164f.).*

c) 1546 Oktober 30: Als die darinn [in der Woley] sitzent, eigen gericht und recht hand und doch bißhar zů denen von Cappellen gegangen fryes willens, deßhalb in nechstem jar einer uß der Woley, so am gericht geseßen, sich dessen gewidriget und der fryheit getrôstet uß unwillen, den er von ettwas verwyssenden worden wegen der anderen, die vilicht gemeint, sy solten da sitzen etc, gevasset, also ist die sach von Niclaus Schmalzen an m. g. herren gelanget, die hand geraten, wenn sy sich nit fry m. h. ubergeben wellent, sôll man sy ir eigen gericht lassen besitzen; das hand sy nit wellen thůn an alle fürwort; darumb hat man sy da ussen gelassen und das gericht sunst besetzt. (Der stifft st. Vincentzen urbar *von 1531, St. Urbare Bern II Nr. 13 fol. 143v.).*

*2. Über die Zehntrechte in der Wohlei: Am 26. Dezember 1480 (*zinstag nach dem heiligen wiennacht tag, do man zalt von der gebürt Cristi tusend vierhundert achtzig und ein jar; *Nativitätsstyl!) verkauft* Ursel vom Stein, Jacobs vom Stein - - - verlassne ewittue *mit*

Handen ihres Vogts Hans Körber, burger und gesessen zů Bern, *um 39 Gulden* den geistlichen frőwen, frőw Barbellen Hetzlin meisterin, und frőw Emilin Forsterin, schaffnerin des - - - gotzhuß und coventz zů Frőwenkappel, einen fierden teil des zechenden, so gelegen ist in der Wolleyg. *Das Kloster handelt* mit rät, wissen, willen und zůtůn des - - - junckher Růdolfs von Erlach, alt schulthesen zů Bern, diser zitt irs gebnen vogts. *Der Zehnt wird verkauft mit* zůgehőrd, für fryg ledig eigen. *Vom Kaufpreis werden* abgeschlagen 20 guldin höptgůts mit sampt vier guldin verfallner zinsen, so inen min lieber hußwirt Jacob vom Stein selig schuldig gewesen - - - *(Original: St. Fach Stift. Pergament 48 × 17.8 cm; Erbetenes Siegel des alt Schultheißen Petermann von Wabern und Siegel des Vogts Hans Körber sind abgefallen).*

Am 15. März 1481 verkaufte Ritter Petermann von Wabren, alt schulthes zů Bern und herr zů Belp *dem gleichen Kloster, das durch den Schultheißen Rudolf von Erlach als Vogt und* Hennßli Roli iren meister *vertreten ist, die Hälfte* des zechenden in der Wolee (!) gelegen, mit korn und höiw *um 60 Gulden.*

(Original: St. Fach Stift. Pergament 43.2 × 19.3 cm. Siegel des Verkäufers wohlerhalten am Perg. streifen).

3. Am 6. April 1558 beschlossen Sch und R: Questor und G. Wyß söllend gwalt haben, mit denen in der Woley des grichtstwings halb daselbs, so sy minen herren angebotten, zekhouffen, uff miner hern gfallen zehandlen *(RM 344, 129).*

Am 14. April 1558 beschlossen Sch und R ferner: Den Läßeren in der Wolley L lb umb den twing daselbs geben; söllend minen herren ein brieff darumb ufrichten, dz sy miner herren syend und fürhin gan Capelen zgricht gangid, wie ander *(RM 344, 144).*

Unter dem 15. April 1558 bemerkt der Urbar von 1531 (Bern II Nr. 13 fol. 144'): Sy sind allso für sich selbs gsin in ir fryheitt, doch nit ane clag, das es ouch etwan für min g. herren khommen, bis die Läßer gemeinlich den Hanns Forster wider ußkhoufft; do hand sy m. g. herren sölich gericht, die jurisdiction feil botten und entlich verkhoufft - - -. *Den Kaufpreis habe bezahlt* Hans Noll, stifftschafner, uß der stifft gůtte; her Anthoni Tillyer, seckelmeister, obervogt, und her Wyß des raths, vor stifftschafner, hand mit inen gemercktet uf gevallen m. g. herren, und es die allso beschloßen.

122. *Brennholz- und Acherumanspruch der Pfarrpfrund Mühleberg.*

a) 1560 Mai 6./September 18. Bern.

Statthalter und R der Stadt Bern urkunden, daß vor ihnen erschienen: 1. Petter H[uber] predicant zů Müllemberg, mit zůstand - - - Josten von Dießbach, schaffner des huses Cünitz, dem sölliche colatur zůständig; *2.* Glado Mey innamen sin selbs und der Brügleren siner vettern; *3.* Marti Herren und Hans Remund innamen einer gmeind zů Müllemberg. *Klage von 1,* wie dan gesagter junckeren und gmeind einem kilcherren oder pfrůnd - - - intrag thůnd mit sinem kleinen gůt zů inen in dz acherum zefaren; item ime ouch kein brönholtz meer geben wöllen, dz aber einer pfrůnd Müllemberg je und je zůghört und durch ein kilcherren, so je da gsin, genützet und genossen worden und sölliche rechtsame gehept. *Antwort von 2 und 3:* sy vermeinendt, dz ein kilcher noch pfrůnd - - - wäder zů söllichem

achrumb noch holtz einich recht habe, und sonderlich des holtzes halb, so ir eygenthumb und durch ire vordren erkoufft etc.

Urteil: das gedachte von Müllemberg einen kilcherren daselbst als für ein halben buw mit sinem kleinen gůt in das acharumb faren lassen söllind. Item dz ime ouch in den höltzeren, da sy zeholtzen gewondt, brönholtz, als vyl als iro einem im dorff, geben werden sölle.

Ob. Spruchb. UU 190.

b) 1578 April 12. Bern.

Sch und R urkunden, daß wieder vor ihnen erschienen als Kläger David Huber, predicant zů Müllenberg, glych wie zůvor sin vatter selig gewåßner vorstender der kilchen daselbs, *weil die* kilchgnossen - - - ime kein brönnholtz mittheillen wölten, *wie am 18. September 1560 erkannt. Auf Einladung hin sind nun erschienen* Ludwig Brüggler twingherr und mit ime der kilchorj Müllenberg gesandte potten, *welche* sich darüber versprochen, sy habind zů gmeiner kilchorj handen keine gmeinen, sunders wol ettliche eigne und erkhouffte höltzer, daruß sy aber nit vermeinen - - - schuldig sin, ein predicanten zebesorgen, sunders verhofft, so ime zů der pfrůnd handen und sinem ordenlichen hußbruch brönnholtz notturfft wäre, das hus Künitz, dem die collation und besatzung bemelter pfrůnd - - - zůgehörig, an höltzern rychlich versechen und vermoglich, dieselb nach notturfft zebesorgen; aber sonst sy nütdestminder gantz geneigt, einem predicanten mit fůrungen desselben und inn ander wäg nach irem vermogen beholffen zesind etc.

Sch und R haben gerathen und erkhant: so glychwol die kilchorj keine gmeinen höltzer habind, aber die gepürden und dörffer desselben kilchspälls ettliche, so under inen, den sunderbaren dorffgnossen gmein, uß und inn denselben söllend sy die gepürden dem keer oder ordenlicher abtheillung nach dem predicanten järlich nach siner notturfft in bescheidenheit brönnholtz mittheilen und werden lassen; die aber sunderbare eigne und erkhouffte höltzer, daran die gepürden nit gmeine rechtsame hand, söllend nit verbunden sin, der pfrůnd brönnholtz uß denselben zegeben. - - -

St. Fach L. Pergament 33.6 × 29 cm. Secretsiegel der Stadt an eingehängtem Pergamentstreifen, wohlerhalten.

Abschrift: Laupenbuch I. 281.

c) 1642 August 24. (uff sanct Bartolomei tag).

Niklaus Lombach der Ältere, Samuel Has, Bauherr, beide des Kleinen Rates und Christian Dürig, des Großen Rats und Stiftschaffner zu Bern,

als fründliche mittler, sprücher und schidleüth, von unseren gnädigen herren und oberen sonderlich harzuo deputirt und ußgeschoßen *urkunden in dem* span und mißverständnuß *zwischen dem Predikanten Niclaus Hürner zu Mühleberg einerseits und Hans Remund und Hans Schwytzer,* innamen und als ußgeschoßne ihrer gmeinden Buttenried und Ey *anderer-seits, wegen des* acherumbs daselbst im Müli- und anderen höltzeren *(der Predikant beanspruchte* so vil rechtsame acherumbs - - -, als ein bauwr - - - krafft unser gnedigen herren und oberen harumb gemachten ordnung; *die* bauwrsame *tröstete sich* der althargebrachten gewohnheit - - -, daß einem predicanton - - -, wylen dieselbigen aller beschwerden, so wol an führungen, holtzhaber, als der gmeinden uflag, die straßen zebeßeren und zů erhalten, gentzlich exempt - - - seyent, jährlichen nit mehr als halbe rechtsame eines bauwren *zustehe, womit sich die Vorgänger des Predikanten* jederweilen gutwillig ersettiget):

der Predikant soll in den spänigen höltzeren, bey vollkomnen und solchen jahrgängen, das ein bauwr über die fünfzechen schwyn - - - treiben wirt, gleiche anzahl der fünfzechen schweinen treiben, zuo mittelmäßigen und solchen jahren aber, das einem bauwren minder als fün[f]zechen, jedoch mehr als zechen zu treiben zeücht, dentzmahlen der herr predicant rechtsame zuo zächen, wo aber einem bauwren nit zechen, aber darunder zu treiben nachgelaßen, der herr vorstehnder alldan mit gmeiner seye gahn, und so viel rechtsame zu treiben, als ein bauwr haben; beneben aber jeden jahrs sein portion holtzhaber bezahlen, auch die höltzer, wie andere kilchgnoßen, pflantzen helfen, dartzuo ohne bewilligung kein holtz hauwen sölle.

Beide Parteien nehmen diesen Entscheid an.

Abschrift: St. Fach L. beglaubigt durch Notar Schärer, Landschreiber zu L.

123. *Ferenbalm.* Niderbalm grichts ordnung.

1561 März 8. Bern.

Sch und R urkunden, das ihnen deß richters und rechtsprechern deß grichts zů Niderbalm potten - - - zu erkhennen gäben, wie by und under inen ein lange zyt ein unordnung gan lassen - - - *(weiter, inhaltlich übereinstimmend, wie die Gerichtsordnung von Wyleroltigen, von 1565, hienach Nr. 125 Ziff. 1)* - - - gar lange zyt uffzogen. So wir nun - - - der unseren pitt und begär der billichkeit gemäß erachtet, haben wir obgeschribene ir ordnung unß gevallen lassen, die hiemit bestätigende und bekröfftigende; doch mit dem anhang: wöllicher am ersten oder andern gricht nit antwurt gibt, soll verbunden sin, am dritten gricht zu antwurten; und so er eins vogts oder

bystenders begärdte, ime derselbig nit vergöndt werden. Khompt er aber am dritten gericht ouch nit, mag der cleger inn ußclagen und dannethin gegen im fürfaren, wie das unser statt recht vermag. Darby wir sy ouch, wie sich gebürdt, blyben lassen, ouch schützen und schirmen wöllen. *(Siegelvermerk. Datum).*

Ob. Spruchb. UU 317. Unt. Spruchb. W fol. 220v–222.

124. *Weide auf dem Großen Moos.*

a) Weiderecht von Wileroltigen, Gurbrü und Golaten.

1563 Oktober 21. Bern.

Sch und R erlauben uff deren von Wilerolltingen, Gurbrü und Golleten anbringen, sy in das Moß faren ze lassen mit irem vich, mit ufflegung eines zimlichen bodenzinß etc; - - - so sich die umbsässen des widrigoten und sperren wôllten, mögend sy sich mit dem rechten werren.

RM 363. 146.

b) Recht zum Heuen.

1572 Juli 16. Bern.

Sch und R entscheiden auf Bitte der Beteiligten den Streit gmeiner gepürden der dörffern und gemeinden von Kalnach, Wallpertzwyl, Bûl, Bargen, Sisellen, Feysterhennen, Wyler ob Oltingen, Corbrü und Golleten *wegen der* rechtsamme deß mäyens und höüwmachens - - - im grossen gmeinen moß, daran sy allersydt gesässen. *Einige mähten schon vor St. Johannstag und übervorteilten hiedurch, entgegen den unter ihnen ergangenen Sprüchen, die übrigen, die doch Bern in gleicher Weise zins- und zehntpflichtig wären. Urteil, daß die Gemeinden und andere, die im großen Moos* ze mäygen und höüwen fûg und rhecht hand, dißvals einandern nit vorfürfaren, noch sich vortheils gegen einandern gebruchen, sonders all gmeinlich und sonderlich erst nach sant Johanstag söllind anfachen mäygen und höüwen, und nit darvor, ouch nit nachts, noch vor tag, sonders erst tags und dan iro jede mit mägen und höüwen iren besten nutz darin mögen schaffen, alles by 10 lb unablässiger bûß von dem und den jhenigen, so hierwider handlen werden, von den amptlüthen, hinder denen es zû val khompt, zû unsern handen zebezüchen; doch den gemachten verträgen und sprüchen ussert diserem - - -, sovil ir eehäffte, rechtsamme, wun, weyd, tråttode und veldfart, ouch ander stuck belangt, und dieselben einer jeden gmeind zûgäben, in allwåg ane schaden und abbruch.

Ob. Spruchb. YY 821.

c) Schrittmatten der Gemeinden Wileroltigen, Gurbrü und Golaten. 1640 Brachmonat 3./4. (alten Kalenders).

Vor den Boten der Städte Bern und Fryburg erscheinen zu Kerzers Ausgeschossene von Wileroltigen, Gurbrü und Golaten neben solchen von Murten, Ins, Kerzers, Fräschels, Kallnach, Ried, Müntschemier, Treiten und den vier Dörfern Praz, Nant, Sugiez und Chaumont (sur le Mont) und begehren, daß man ihnen ein glyche wyte und schrittmatten von dem gemeinen mooß, als deren (!) von Fräscheltz verwilligen und grad neben deren von Fräscheltz schrittmatten abstecken wölle; *die Gesandten Berns willigten kraft ihrer Instruction ohne weiteres ein; die Fryburger Gesandten nahmen die Sache mangels Instruction* in abscheid, für ihr hoche obrigkeit zu bringen; *Sch und R von Fryburg stimmten mit Schreiben vom 27. Juni 1640 ebenfalls zu, daß denen von Wileroltigen, Gurbrü und Golaten die* schrittmatten *zugeteilt werden; diese Zuteilung wurde bis 8. Herbstmonat verfügt unter folgenden Bedingungen: [1] Damit die drei Dörfer,* die da sonst dem moos umb etwas abgelegen, ihren getreidwachs desto mehr befürderen und schuldige zinß und zehnden abzurichten desto mehr mittel bekommen könnind, *wurde ihnen von den Berner Ratsboten (alt Bauherr Haller und Ratsherr Müller)* eine gleiche wyte und under gleichen vorbehaltnußen, wie deren (!) von Fräscheltz, namlich 560 schritt, zu einer schrittmatten von dem Großen gmeinen mos grad neben deren von Fräscheltz abgesteckt zu werden verordnet, von welcheren die halbe nutzung denen von Wyler vor Oltigen, und der ander halbe theil denen von Corbrün und Goleten samethafft künfftiglich gevolgen, auch der kosten mit zûrichtung und erhaltung der wegsame, gräben und bruggen ebenmeßig ietz und alle zeit zu halbem abgetheilt werden soll. Wo doch gemelte drey dörffer selbs diß orts es anderst under ein anderen abtheilen und sich verglychen köntind, mögend myne herren die comittierten solches wol lyden und geschechen laßen, also fehr es fründtlich und ohne gezänck geschechen möge.

[2] Weil die waßergröße der Aaren denen von Niderried in ihrer höwung und mattland großen schaden gethan und deßen ein guten theil entfûhrt, haben ehrenberûhrte herren für nohtwendig befunden, *ihnen ebenfalls eine* schrittmatten nechst an deren von Wyler vor Oltigen, Corbrün und Goleten schrittmatten - - - abzustecken.

[3] Beide schrittmatten *sollen durch die beiden Amtleute von Arberg und Erlach bei erster Gelegenheit verzeigt und abgesteckt werden.*

[4] Diewyl die von Wyler vor Oltigen zu samt gedachten mithafften Corbrün und Goleten, damit sie auf ihre schrittmatten kommen könnind, nohtwendig uber dise, deren von Ried schrittmatten stäg und weg haben

müßend, daß die von Ried ihnen sölche ohne yntrag vergünstigen und brauchen laßen, und dise wegfahrt und bruggen die von Wyler vor Oltigen, Corbrün und Goleten zů halbem und die von Niderried zum anderen halben theil ein anderen machen und erhalten helffen söllind.

[5] Item daß an den mehrgehörten vier orten dise schrittmatten nit nur von den wolhäbenden und die gantze und halbe höf besitzend, genutzet werden, sonder ihre ynheimschen armen und tagwner ie nach beschaffenheit und erkantnus offtbemelter herren vögten von Aarberg und Erlach diser vergünstigung auch genießen söllend.

Abschrift: Chablaix-Moos-Akten 5. Vol. E 287–290.

d) Reglement wegen nuzung deß sogenanten Murten-mooß.

1721 Juni 18. Bern.

Sch und R urkunden, daß sie auf Ersuchen sämtlicher antheilhaber *an dem* großen Murten-mooß auß unsern amteren Nydauw, Arberg, Erlach und Laupen, wie auch Murten, *nach Einholen der Berichte der dortigen Amtleute und Anhören der Interessierten durch* Teütsch sekelmeister und vennere *verordnet haben:*

1. daß das geklagte bauwauflesen auf dem mooß, weilen solches eine der nöhtigen bedüngung sehr schädliche sach ist und die weyd auf dem moß nohtwendig mächtig leyden muß, hierdurch gänzlich verbotten und bey dreyen pfunden buß abgestrekt seyn solle, worvon ein drittel zu oberkeitlichen handen, der andere dem amtsmann deß ohrts, und der dritte dem verleyder außgerichtet werden soll; in dem verstand, wann eint- und andere wegen armuth die aufgesezte buß zu erlegen nicht im vermögen wären, selbige mit gefangenschafft[1]) werden sollend.

2. Und weilen angebrachter maßen durch die gänß dem weit-mooß allzu großer schaden zugefügt wird, als habend wir in erfrüschung hievorigen darwider ergangenen einsehens - - - statuiren wollen, daß alle gänß, so mann auf selbigem antreffen wird, die so trouppensweise bey einander sind, in pfandstall gejagt, und diejenigen, denen selbe zugehören, von jeder ganß zehen schilling buß erlegen, worvon der oberkeit ein drittel, denne dem amtsmann deß ohrts ein drittel zukommen, demjenigen aber, so sie in pfandstall treiben wird, auch ein drittel zukommen solle. Wann aber die gänß angetroffen und nicht in den pfandstall getrieben werden möchten und darvon fliegen solten, haben wir in solchem fahl selbige zu schießen oder sonsten niderzumachen, wie ein jeder kan und mag, hier-

[1] bestraft *ist zu ergänzen.*

durch mäniglich also bewilligen wollen, daß sie destwegen niemand red und antworth zu geben schuldig seyn, sondern als solche angesehen und gehalten werden sollen, die da ander moß-feder-g'wild hinunder geschoßen. [3] Endlichen dann habend wir das gemeine mayen auf obgedachtem weitmoß noch ferners auß gnaden, dennoch in bescheidenheit, und zwar under folgenden zu auffnung der gemeinen weyd nöhtigen einzihlung also bewilligen und zugeben wollen, daß auß jeder haußhaltung der antheilhabern eine persohn, und zwar nicht mehr dann sechs tag lang nach alt st. Johanni, und sechs tag nach neüw st. Lorenzy, auch anderst nicht, dann für den haußbrauch mayen könne, niemand aber durch andere oder taglöhner mayen laßen solle, außert wittwen und waysen oder sonst dergleichen leüth, die ihre arbeith selbst zu verrichten nicht im stand; der beylauffigen meinung, daß das abgemayte weder auf dem orth noch zu hauß verkauffet, sondern durch jedeßen eigen viech verezet werden solle; – alles bey funf pfunden buß für jeden tag oder persohn, so über die gesezte schranken und benamsete zeith und zahl sich fählbahr befinden wurde, nebst confiscation deß erlößten gelts von dem verkaufften futter, worvon dann ein eintheillung der buß gleich obenhar vernamset geschehen, obstehende puncten aber so lang, als es uns gefallen wird, bestand haben sollen; in krafft diß brieffs, darvon wir jedem der antheilhabern ein doppel zum verhalt geben - - - *(Datum)*.

Unt. Spruchb. FFF 639.

e) Den Gemeinden Gurbrü, Golaten und Wileroltigen werden Stücke des Großen Mooses zugeteilt.

1793 Mai 15./1827 Dezember 29. Bern.

Seckelmeister und Finanzräte der Stadt und Republik Bern verurkunden in Vollziehung des Beschlusses der R u. B vom 15. Mai 1793 und des Ratsbeschlusses vom 21. November 1827, daß sie für die schon am 15. Mai 1793 vorläufig einzuschlagen bewilligten *Bezirke auf dem Großen Moos Concessionen unter nachstehenden Bedingungen erteilt haben, nämlich:*

a) der Gemeinde Gurbrü für 50 Jucharten, anstoßend morgens an den Mooseinschlag von Golaten, mittags, abends und mitternachts an das Große- oder Weidmoos;

b) der Gemeinde Golaten für 50 Jucharten, anstoßend morgens an den Mooseinschlag von Wileroltigen, abends an den Mooseinschlag von Gurbrü, mittags und mitternachts an das Große- oder Weidmoos;

c) der Gemeinde Wileroltigen 60 Jucharten, anstoßend abends an den Go-

laten-Einschlag, morgens, mittags und mitternachts an das Große- oder Weidmoos.

Bedingungen: 1. soll das Eigenthum der Regierung, und das Recht derselben, diesen Einschlag nach Gutfinden wieder zurüknehmen zu können, zu allen zeiten vorbehalten seyn.

2. soll der Zehnden von allem, was darauf wachst und gepflanzt wird, es seyen Erdfrüchte oder anders, mit alleiniger Ausnahme des Kleinzehndens zu oberkeitlichen Handen entrichtet werden.

3. Nebst dieser Zehndpflicht soll dann auch von jeder Jucharten obigen Mooseinschlages jährlich auf Andreastag, und zwar erstesmal auf das Jahr 1828 ein Bodenzins von einem halben Imi Mischelkorn zu Unsern Handen in das Schloß Laupen in währschaftem Getreid geliefert werden.

4. Die Nutzung dieses Einschlages soll nach dem bisherigen Verhältniß ausschließlich unter die Gemeindsburger vertheilt bleiben.

5. Jedoch soll davon bey der im Allgemeinen so unzureichenden Besoldung der Schulmeister in jener Gegend jeder im Gemeindsbezirk · · · befindlichen Schule je nach ihrer Grösse vier oder mehr Jucharten angewiesen werden, wie solches durch Unsern Oberamtmann näher bestimmt werden wird.

6. Soll dieser Bezirk, so weit möglich, währschaft mit Gräben umgeben werden; auch der allfällige Durchpaß für das Weidmoos vorbehalten bleiben.

In Kraft dessen ist diese Concession, welche aber nur so lange währen soll, als es Uns gefallen wird, mit dem Insiegel Unsers Präsidenten, des Hochgeachten Herrn Sekelmeister von Muralt verwahrt, und sowohl von demselben, als von Unserm Secretarius unterschrieben worden. *(Folgen Datum und Unterschriften).*

Originale: den Gemeinden ausgehändigt.

Abschriften: St. Laupen Dok.buch II. 420–425. Vgl. RM 426. 65 (15. Mai 1793) und 427. 304 (27. August 1793).

Bemerkungen: 1. Nach Erkenntnis des Finanzrates vom 24. April 1829 wurden die Schulanteile *an dem Großen Moos von der Zehnt- und Bodenzinspflicht befreit. Nach dem Bericht des Oberamtmanns von Laupen betrug der Anteil der Schulen von Gurbrü, Golaten und Wileroltigen nur je 4 Jucharten, sodaß zehnt- und bodenzinspflichtig blieben in Gurbrü und Golaten je 46, in Wileroltigen 56 Jucharten (Notizen in Laupen Dok.buch II. 420. 422 und 424).*

2. Die Zehntpflichten der drei «Mooseinschläge» wurden gemäß Urkunden vom 12. Dezember 1846 losgekauft; nach dem Gesetz vom 4. September 1846 über die Liquidation der Zehnten, Bodenzinse, Ehrschätze und Primizen (Gesetzessammlung IV über die Jahre 1843 bis 1848, S. 169 ff.) wurden die zu bezahlenden Hälften der Ablösungssummen festgesetzt für die 50 Jucharten der Gemeinde Gurbrü auf Fr. 127.62
„ „ 50 „ „ „ Golaten „ „ 127.62
„ „ 60 „ „ „ Wileroltigen „ „ 156.90.
(St. A.B. B VII 4947. Kontrolle über Zehntloskäufe).

125. Wyler vor Oltingen grichtsordnung; bestättigung und beckrefftigung.

1565 April 4. Bern.

Sch und R thun kund, daß meyer, richter und rechtsprecher zu Wyler vor Oltingen uns durch ire erbare pottschafft zů erkennen geben, wie sich by und under inen ein lange zytt ein unordnung zůgetragen und durch unghorsame lüth täglich gemheret habe, deßhalb sy verursachet, ein andere kumlichere ordnung uff unser gevallen und bestätigen zemachen, dieselbe uns in schrifft fürleggende, mit demůtiger pitt, die zeverhören, zebevestnen und beståtigen - - - *(nämlich)*:

[1] - - - so ein person der andern fürpietten laßt, das die erwarte dry wuchen; erschyndt dann der cleger, den antworter zů beclagen, und der antworter nit begågnet, das er dem gricht fünff schilling, erschindt er aber am andern gricht nit, das er zechen schilling dem gricht verfallen, untz uff das dritt gricht, so denn der antwurter nit erschindt, das der cleger in usclagen möge mit ervolg zåchen schillingen dem gricht, und der herschafft ouch zåchen; und das von wågen der heimschen und der fromden beschåchen sölle, dann es sonst vornacher nun das erst, ander und dritt dry schilling gsin, welches aber den unghorsammen nüt zeschaffen gen hat, dann sy ußflücht gesůcht, einer an ein vogt zogen, der ander ein urkhund gfelt, damit einandern gar lang uffzogen. Und welcher am ersten und andern gricht nit antwurt gibt, sol verbunden sin, am dritten gricht zů antwurten; und so er eins vogts oder bystanders begärte, derselbig im nit vergont werden. Käme er aber am dritten gricht ouch nit, mag der cleger in ußclagen und dannethin fürfarn. [2] Demnach bruchend ouch ettlich seltzem bruch:[1]) so ein amptman zů einem geschickt wirt, der im schuldig ist, und im derselbig der sum bekhandtlich ist, stelt im der schuldner pfand nach deß grichts recht, so man dieselbigen ußhar haben wil. Stelt er im dann silbrine pfand und leit aber die nit hinder den amptman, wie dann recht und bruch ist, darüber dann ine schuldvorderer umb wyther beitt ankhert und bittet; und so er denn nach allem pfandstellen sin sum han wil und sy ervordert, bütend dann ettlich über das alles erst råcht; *sie bitten hiegegen um folgende* fürsåchung - - -: wo einer den amptman hinschickt und der schuldner bekantlich ist, uff dasselbig hin pfand stelt und die pfand ir tagen gethan, sölle der schuldner die pfand ußher geben; stelt er aber dem schuldvorderer darüber silbrine pfand, sölle er dieselbigen hinder den amptman umb gnůgsame summ legen, und so dann die vier-

[1] *Vgl. zum folgenden das Pfändungsverfahren in der Herrschaft Mühleberg, vom 29. August 1491 (Nr. 67 hievor).*

zächen tag verschinen sind, das der schuldvorderer sy hinder dem amptman finde, dieselbigen zeschmeltzen lassen, der schuldner lôse sy dann mit barem gelt; bütet er dann darüber recht, das sin recht in die kefin sye, in zestraffen nach unserm gfallen.

Sch und R bestätigen diese Artikel und versprechen, die unsern von Wyler vor Oltingen - - - darby, so lang uns sôllichs gevellig und ir glâgenheit sin wirt, ze schützen und schirmen - - - *(Siegelvermerk. Datum).*

Ob. Spruchb. WW 604–606. Unt. Spruchb. X fol. 1–3.

126. *a)* **Fryheit durch min gn. h. den meystern schnider handwerchs der herrschafften Arberg, Nydouw, Louppen und ober landgricht Zollikoffen, irs handwerchs brüchen halb geben.**

1565 August 14. Bern.

Wir, der statthalter am schultheissen ampt und rhat der statt Bern thûnd khund, *daß wir* uff anrûffen der erbarn meystern schnider handwercks im landgricht Söfftingen *im Mai 1563*[1]) *eine von ihnen entworfene Handwerksordnung bestätigt haben. Heute sind vor uns erschienen die Boten der Schneidermeister der oben genannten* herrschafften, *mit der Bitte, ihnen* ein gliche fryheit und ordnung irs handwercks gebrüchen halb zûkhommen - - - zelassen. *Wir haben ihnen* bemelte fryung zûgelassen und bewilliget - - -:

[1.] Deß ersten, das sy, die megesagten meyster oberûrter flâcken und orten jerlich uff dem ostermentag zesammen khommen mögend, jeder ein inschutz fünff schillingen zethûnd und dry meyster under inen ußzeschießen, die irs gmeinen handwercks sachen zeverwalten bevelch von den übrigen empfachend und annemmend.

[2] Zum andern, das ein leerknab vierzechen tag uff deß meysters oder ir beyder gevallen möge angenommen oder versûcht werden. Und so er aldann by demselben meyster belipt, sôlle das leerzyt zwôy jar sin und nit minder, und die anzall deß leergelts beyder personen bescheidenheit heimgsetzt werden.

[3] Zum dritten, das einer, so das handwerch meysters wyß bruchen will, zuvor zweyen oder dryen meystern umb die meysterschafft werken sôlle; und so dieselben by gûtten trüwen reden, das er deß handwerchs khönnend sye, sôlle es darby beliben, und der, so also zum meyster angenommen, den meystern zû einer erkantnuß drissig schilling ußrichten und bezallen, und hinwider ein jeder, so sich selbs uffstelt und ane der

[1] *7. Mai 1563 (Ob. Spruchb. WW 129 ff.)*

meystern willen des handwercks meysterschafft trybt, den meystern zů rechter straff ein guldin geben, so offt es beschicht.

[4] Zum vierdten: wann ein frömbder meyster mit bewilligung der gmeynden sich in bemelten herschafften und obern landgricht, das handwerch zetryben, hußhåblich setzen und da wonen wôlte (wôlichs die meyster nit abzeschlachen habend), der soll, dahar er vor hußhåblich gesässen, ein schyn bringen, das er deß handwercks bericht und genoß sye, und aldann gmeynen meystern drissig schilling für sin harkhommen und insitzen ane verzug erleggen und ußrichten.

[5] Zum fünfften: wo sich erfinden wurde, das jhemand mit geverden eins andern khunden an sich zuge, der soll, so offt das zů schulden kompt, umb ein guldin an alle gnad zů der meystern handen gestrafft werden.

[6] Zum sechßten, antreffend der knechten belonung, sôllend meyster und knecht iren fryen unverpenigotten willen haben, sich des lons halb nach irem gůtbeduncken zevereinbaren.

[7] Zum sybenden: das die meyster, so uff des handwerchs rechnung am ostermentag nach beschechner manung nit erschinend und das gepott mit geverden übersechend, zechen schilling zů straff geben sôllend, doch herren und lybs not vorbehalten.

[8] Zů lest, das ein jeder meyster zum hôchsten selbs vierdt und nit in mehrer anzal knechten noch leerknaben sitzen, noch das handwerch bruchen môge; wôllicher aber das übersicht, den meystern ein guldin zů rechter straff, ane alle gnad, verfallen sin und ußrichten sôlle.

[9] By disen - - - articklen, als die gmeynem nutz und erbarn handwerchs rechten, gůtten sydten und gwonheytten nit zůwider, sunders zů uffnung und erhaltung desselben vil mer fůrdersam und dienstlich, wellen wir - - - die - - - meyster schniderhandwerchs obberůrter orten und herrschafften, und ire nachkhommen, so lang wir es gmeynem nutz fürderlich sin erachten môgen, schützen, schirmen und, wie sich gepürt, handhaben, ouch inen sich dero erbarlich ane geverd zegebruchen, hiemit gwalt und macht geben haben. *Siegelvermerk, Datum.*

Ob. Spruchb. WW 596–599. Unt. Spruchb. X 36°–40°.

Bemerkungen: 1. Der vorstehende Brief stimmt inhaltlich (Ziff. 1–9 hievor) wörtlich überein mit der am 7. Mai 1563 auf Gesuch gmeiner meistern schnyder handwercks im landgricht Sôfftingen *bestätigten* fryung und ordnung *(Ob. Spruchb. WW 129–131).*

2. Am 21. Brachmonat 1567 bestätigten und wiederholten Sch und R auf Bitte der Boten gmeyner meysteren schnyderhandtwercks der kilchhôrynen Mury, Bolligen, Vechingen und Stettlen *eine Ordnung gegen die fremden Schneider, die schon am 26. November 1486* (sontag nach sant Katherina) *auf Begehren der Schneidermeister* in unser statt Bern *erteilt*

und am 18. Mai 1536[1]) *auf Antrag der* anwelt der meystern zum Mören und der gmeinen schnidern in unsern landtgrichten *erneuert worden war; darnach sollte künftig nicht erlaubt sein,, daß* frömbd ußlendig knecht - - - biderben lütten uff dem land wercken, *da dies* gmeinen menschen, die damit übel versorgt wården *sowie den einheimischen Meistern zum Schaden gereiche. Die Meister der Stadt Bern sollten nun bei ihren* geschwornen eyden - - - frömbd schnyder alle, wo ir die under uns und in unsern landen ankhomment - - -, so mit huß, hofe, für und liecht hinder unß nitt sitzent, und ir handwerch wider gmeyner meyster ordnung übendt, von stund an von unsern landen und gebietten und daran zewysen, das sy meyster sûchent, und denen, wie ander, gethrüwlich understanden zediennen, oder aber sich hinder uns, wie ander irs handtwerchs gnoß hußhäblich setzen, und mit unß alß die unseren lieb und leyde zehaben, richten; und wo daß nitt beschäche - - -, so wellen wir sy und ein jegklichen umb dry pfundt, so dick das zeschulden khumpt, gestrafft, und durch üwer hilffe von inen gstrags bezogen werden - - - *(Konzept des Briefs von 1567, enthaltend die Abschriften der Briefe von 1486 und 1536, in Ob. Spruchb. WW 1002–1006).*

b) Der schnydern im landtgricht Sterneberg glyche fürsechung, wie dennen [von] Söfftigen.

1613 Juni 16. Bern.

Sch und R urkunden, daß ihnen Hanß Garus und Hans Zeender, der - - - gemeinen meisteren schnyder handtwercks in unserem landtgricht Sternenberg ehrbare potten - - - ein ordnung und fürsechung fürgeleyt, so im anno 1563 unsere vorderen der statt Bern gemeinen meistern schnyder handtwercks deß landtgrichts Seff[t]ingen werden lassen, die dan lütthet - - -:

Die Artikel, die von den Schneidermeistern des Landgerichts Seftigen zů erhaltung und gůtter pollicy irs handtwercks under einandern beredt, *wurden von Sch und R* für die ersamen meister schnyder handtwercks alhie in unser stat geschlagen, ir bedencken darob zevernemmen, wellichs sy in gschrifft vervaßt und demnach uff wyther anhalten *der Meister des Landgerichts* mit irer verbesserung *wieder den Sch und R* zů handen gefůgt; *diese erkannten: (Es wird lediglich auf den Inhalt des im Ob. Spruchb. WW 129–131 enthaltenen Textes verwiesen, der mit dem unter a Ziff. 1–8 hievor wiedergegebenen inhaltlich vollkommen übereinstimmt).*

[2]) Das wir nach anhör der articklen und eigendlichen erwegen derselben das darin nützit begriffen, das gemeinen (!) nutz und ehrbaren handtwercks rechten, gůtten sidt und gewohnheit zewider, uff anrůffen und begären gedachter meistern des landtgrichts Sternenberg innen sölliche artickel, ordnung und fürsechung - - - bewilliget, bestättiget, ouch macht und gwalt geben, sich deren ehrbarlich ohne geferdt zegebruchen, sy und ire nach-

[1] *Nr. 55 hievor.*

[2] *der folgende Schluß stimmt inhaltlich, mutatis mutandis, in den Schneiderordnungen für Seftigen und Sternenberg überein; hienach folgt der Wortlaut des Ordnung für Sternenberg.*

kommnen ouch darby, so lang es uns gefallen, wir es ouch gemeinen (!) nutz gůtt und fürderlich syn befinden werdendt, schützen, schirmen und wie sich gepürt handthaben wöllend, in krafft diß brieffs, der deß zů urkhund under unser statt secret insigell geben ist - - - *(Datum)*.

Ob. Spruchb. LLL 290.

Bemerkungen: 1. Bei Erneuerung der Handwerksbriefe der Weber und Schneider, 10. August 1649, wurde ergänzt, daß ein lehrknab *nach zweijähriger Lehrzeit* noch zwey jahr hernach anderen redlichen meisteren zu arbeiten schuldig und verbunden sein sölle *(Unt. Spruchb. SS fol. 130v. RM 103. 208).*

2. Am 2. Juni 1790 bewilligten Sch und R auf Gesuch der meisterschaft schneiderhandwerks des landgrichts Sternenberg *und nach dem Bericht des Handwerksdirectorium 1) daß die Taglöhne auf* stören *bis auf weiteres erhöht werden für Meister auf 3½ Batzen (bisher 2½ Batzen), für Gesellen auf 2 Batzen (bisher 1½ Batzen). 2) daß die Meisterschaft von jedem* außeren meister, der in das landgricht Sternenberg hinüber ziehen und sich daselbs sezen wurde, den pfandschilling allso zu erheben *befugt sei*, daß der meister für sich 15 bazen, für jeden gesell aber 1 lb järlich in die lade der meisterschaft auszurichten haben solle, in deren artikelbrief die zahl der von einem solchen meister zu haltenden gesellen bestimt ist. *(Unt. Spruchb. DDDD 293).*

127. *Verkauf von Geflügel in den Landgerichten.*

1576 September 25. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 305 Nr. 122.

128. *Zoll und Geleitsgeld der Landgerichter.*

a) Weinzoll an den Brücken zu Bern erlassen.

1581 Juni 2. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 306 Nr. 123.

b) Durchfuhr von Wein von Geleite befreit.

1594 April 13. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 341 Nr. 133.

Bemerkung: Bestätigt 10. Dezember 1599 und 27. April 1669 (Unt. Spruchb. UU fol. 439f.).

c) Zollfreiheit für Hausbedarf.

1695 Mai 20. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 503. Nr. 186.

d) Zoll unnd gleith zů Gümmenen.

1664 Januar 23. Bern.

- - - zů handen unseren gnädigen herren und oberen der statt Bärn *wird* zů jeden zyten daselbsten [zu Gümmenen] erhebt:

[1] Von gold und silber. Allerley ungearbeitet gold und silber, wie auch das billion[1]), wie auch edelgstein und derglychen soll geben vom centner X lb. Allerley gearbeitet gold und silber, wie auch gold und silber tüecher, spitzen, schnůr, gansen, passament, knöpf, schlingen, hůtbinden, bhänck und derglychen subtile gold und silber arbeit, sol bezalen vom centner IIII schilling.

[2] Kauffmans- und krämer-waaren. Holländisch und Englisch, Frantzösisch, auch Spannische tůcher, scharlacht und andere derglychen köstliche tůcher, item sammet, damast, attlaß, taffet, satin, camelot und derglychen, sydene strümpf, knöpf, spitzen, schnüer, schlingen, hosenbänder, rybender, bhenk, hůtbinden, crespe etc, köstliche hůt, als castor, gantze vigognes, wie auch köstliche zobel, marter bräüwenen, straußen fäderen etc. vom centner I batzen.

Allerley Französische, Teütsche und andere schlächte tůcher, wie auch aller hand sayen, sarge, floretsidine strümpf, rawe syden, fransen etc. Item Englische, Holendische, Hamburger, Lyoner, Meyländer und derglychen gůte strümpf, auch allerley gemeyne hůt von Paryß, Lyon, Genff, Teütschland etc. vom centner ½ batzen.

Allerley ynheimbsch wullig hußtůch, item gemeyne wullige gestrickte strümpf, wullhembd, händschůh, fincken, wie auch schlächte bauwrenhůt, vom centner I schilling.

Holländische und Flandrische und der glychen köstliche lynwadt vom centner III schilling.

Frantzösisch, Englisch, Holländisch und Flandrische wyße spitzen, schnüer, zötteli; item gemeyne Lottringische, Frantzösische etc. spitzen und schnüer vom centner II schilling.

St. Galler lynwaadt und flächsig, auch hieländisch lynig tůch, zwilchen und derglychen, vom centner ½ batzen.

Allerley gemeyne beltzwerch, kappen, nachtröck, casaquen, beltzhendschůch; item gewichßte tüecher, reiß röckh, regenmentel, überhůt, reißseck etc. vom centner ½ batzen.

Allerley krämer waaren, alls allergattung dägenbhänck, hůtbinden, händschůch, hosenbänder, nestel, bändel, mässer, schärli, füeterli, schrybzüg,

[1]) *es folgten 5—6 ausradierte Worte, die vielleicht lauteten* und allerhand silber und müntz (?)

schrybfäderen, schrybmäßerli, schrybtäfeli, strälfûter, sträl, bürsten, spiegel, hälffenbeine waaren, härige knöpf, hûtbinden, Spannisch wachs, savonettes, nadlen, guffen, pulfferfläschli, troggen spil, würffel, cartenspil, allerley pater noster, vom centner ½ batzen; oder was ein mann tragt I crützer; allerley fyne wullen vom centner ½ batzen; andere grobe landtwullen, vom centner I crützer.

[3] Läder-waaren. Ein praeparierte rindtshut, auch gegärbte roß- und küehut I schilling; ein rauwe rindtshut, sampt rauwer roß und küehut I crützer.

Allerley gegärbte bock-, geißen und schafsfähl, vom hundert I batzen. Allerley rauwe bock-, geißen und schaff- auch kalbfähl, vom hundert ½ batzen; allerley frömbde praeparierte köstliche läder, als marquin, hirtzen, gembschen, camel und ellendtshüt, wie auch Preüßisch und wyßläder, und allerley pergoment, vom centner III schilling.

[4] Metall und ysen waar. Ein centner ungearbeitet ehr, mösch, kupfer, zinn und derglychen I schilling. Ein centner von allerhand rohtgießer, kupferschmid und kantengießer arbeit II crützer. Ein centner ungearbeitet bley, ysen, stachel, sturtz I schilling.

Allerley ysenwärkh als mäßer, schärmäßer, schären, schloßerarbeit, hämmer, zangen, spanner, maletschlößer, kertzenstöck, schoffreten, schrötysen; item allerley mathematische, geometrische, astronomische instrument, perspectiv, spiegel, uhrwerckh, sonnenwyser, compaß, sagen, nepper, schlänggen, kellen, gablen, abbrächen, glettysen, roßbiß, sporen, Meyländer schuflen, allerley rappier, fleuret, dägen gfeß, ysentraath, seiten, struben, wie auch allerley uhrimacher, harnischter, goldschmiden, dägenschmiden, schärer, tischmacher und anderer derglychen handtwerkhs lüthen instrument, vom centner ½ batzen.

Allerley feüwrrohr, pistolen, puffer, harnisch, klingen, spieß- und hallbarten ysen vom centner II schilling.

Item ysene trög, reißkästen, bläch, roßysen, schinen, kettenring, wägysen, negel, vom centner I schilling. Item von einem dotzet sägeßen II schilling; item ein dotzet sichlen I crützer.

[5] Holtzwerckh. Allerley höltzige krämer waaren, als gvätterzeüg, badentrucken, näyküßi, truckli, schrybzeüg, fäderrohr, wynhanen, bürsten, büchsig löffel, sträal; item lauten, harpfen, orglen, spinneten, zitteren, gygen, pfyffen vom centner oder von einem faß ½ batzen; oder was ein mann trägt I crützer.

Allhand (!) holtzin gschirr, als büttinen, züber, kübli, bücki, fäßer, lägel, bränten, wynzüber, göhn, näpf, schüßlen, däller, krutbrätter; item schind-

len, faßtawen, faßböden, reiff, band, rûder, schalten, von dem waagen I schilling; und von einem baum tannig laden und latten 1½ crützer oder I β. Vom fûder sägelböüm, bauwhöltzeren, rafen, wie auch von einem fûder nußböümigen, eichigen, birböümigen und anderem derglychen hartem holtz I schilling. Von einem floß I schilling. Von einem lären wagen I schilling.

[6] Apotecker-waaren und Ytalienische frücht. Saffran vom centner II lb. Nägeli, muscatnus, macis, zimmet, köstliche öhl, essentzen, extracten, quecksilber, vom centner X schilling. Allerley fyne zucker, zuckerwaaren, zucker candel, cassonade, imber, pfäffer, lorbonen, gallöpfel I batzen. Pomerantzen, citronen, granatöpfel, oliven, fygen, wynberi, rößinli, mandelkärnen, prugnolles, dattelen, capris; allerley gummi, alet, schwäbel, Praesilgenholtz, fischbein, baumöhl, honig, wachs, Venedische seiffen, vom centner II schilling. Gemeyne seiffen, lörtsch, hartz, unschlitt, schmär, schmaltz, nuß- und ander gemeyn öhl, vom centner I schilling.

[7.] Vom wyn. Malvasier, muscateller, Veldlyner, Frontenacher, Spannisch, Burgundisch, Martinacher; auch brantenwyn, vom soum IIII schilling. Elsaßer vom soum I vierer. Ein faß landtwyn I schilling; ein faß La coste oder thalwyn I schilling; ein soum essig oder bier I crützer.

[8] Getreidt. Von einem geladnen wagen, es sye von weitzen, kärnen, roggen, mischelkorn, gärsten, dinckel, haber, ärbs, bonen, linsen, hirs, hanff und flachßsamen, wyßmäl, habermähl, und aller ander gattung getreid, vom wagen 2 bazen[1]). Ein karren mit getreid geladen, was gattung es sye I bazen. Ein roß mit getreid geladen I crützer. Ryß vom centner I schilling, oder was ein mann trägt I crützer.

[9] Vych. Ein pfert, so hier im land koufft und heraus gefüert wirt I crützer. Ein lär durchgehend pfert, so nit koufmans gût ist I vierer. Ein kalb, schaf, bock, geiß, faselschwyn, von vier stucken allwegen I crützer. Zwöy houbt rind vych söllend geben I crützer. Ein feißes schwyn I vierer.

[10] Gfügel. Wältsche haanen, hüener, fasanen, räbhüener, cappunen, vom dotzen I schilling. Allerley hüener, hanen, gäns, endten, schnäpfen, steyn- oder waßerhüener, vom dotzen I crützer. Dauben, wachtlen, lerchen, reckholter vögel, amslen, vom dotzen I vierer. Von einem falcken oder habicht ½ batzen.

[11] Fisch. Von einem geladnen roß mit fischen, was gattung die immer syn möchten, sy syent yngesaltzen oder früsch I crützer. Ein mann, der fisch trägt I crützer. Stockfisch, blattyßli, häring, vom centner I crützer.

[1]) *Am Rand:* v. Zollkammer-manual 10. jul. 1780.

[12] Vermischte sachen. Allerley käß, ziger, schabziger, Ballilekäß, nachscheid, auch ancken, vom centner I crützer. Allerley obs, biren, öpfel, schnitz, nuß, kestenen, von einem geladnen wagen I schilling; von einem karren I crützer; von einem saltzfäßlin - - -[1]); von einer reitenden person I crützer. Allerley Venedische gleser, spiegel, spiegelglaß, christalarbeit, von einer krätzen I schilling. Allerley gmeyne arbeit von gleßeren, gutteren, schyben, waldglaß, von einer krätzen I krützer. Allerley steynige tisch, schrybtafelen, wetzstein, von einer krätzen I krützer. Die köstliche pourcelaine aus China, vom centner X schilling. Mülistein löuffer, vom stuck - - -[1]). Von einem großen schlyffstein - - -[1]); von einem trag schlyffstein - - -[1]). Allerley getruckte büecher, vom centner ½ batzen. Schryb- und post[pa]pyr, von der ballen II schilling. Land-carten, kupferstuck, märbiert und Türkisch papyr, von der ballen ½ batzen. Gemähl und contrafaict von öhlfarben, vom centner II schilling. Allerley köstliche thaback und schnupfthaback vom centner IIII schilling. Vom fäßli thabackpipen IIII schilling. Von allerhand flachs, garn, werch, vom centner I crützer. Von einem füder kabiß drey batzen oder zächen crützer. Salpeter vom centner II batzen[2]); Büchsenpulffer vom centner III batzen[2]); Lonten, vom centner ½ batzen[2]); Von einem jeden juden II lb und III würffel. Vom centner fäderen und fädergwand I guldi; Von einem kalchfäßli I crützer; von einem wagen vol kohl I schilling; gesaltzen fisch vom centner I crützer; alt lumppen für die papyrer, von der ballen I crützer; von einer füßgehenden person ein vierer.

[13] *Wiederholung des Textes der Nr. 44 a hievor.*

[14] Alle und jede, die [im] brück-summer sind und mit einleitigem zug bauwend, die gebend jerlichen ein großes mäs roggen (das ist zwöy gemeyne mäs) und dem zollner ein broth; bauwent sy aber mit zwöyfaltem zug, so ist es auch zweyfach. Und ist sölches also zů verstahn: so vil einer koufft und die güeter zůsamen legt, oder das er ein jedes absünderlich bauwt, unangesechen wie er den zug füere, also ob er schon nur mit einleitigem zug sölche güeter bauwte, so soll er doch von jedem gůt ein groß mäß roggen und dem zollner ein broth geben. Ob jemand lieber den zoll, dann den summer geben wolte, von dem sol man den nemmen, und niemand wyters verbunden syn.

[15] Alle die, so bißhar den brug summer geben, söllend auch fürohin im sommer blyben. Wär aber ußerthalb dem summer geseßen, der hat die wahl, den sommer oder den zoll zegeben; doch söllend zum brück summer

[1]) *Ansatz fehlt.*

[2]) *Randbemerkung hiezu:* was der hohen Oberkeit zůstendig, usbedingt.

nur die jenigen zůgelaßen werden, die ir gn. landts underthanen sind; die uß dem Fryburg gebiet aber außgenommen, als denen von alters har zůgelaßen worden, den bruck-summer zů geben oder nit.

[16] Welicher im summer ist, was er in synem huß brucht, darvon gibt er nüt; welcher aber im sommer ist und kouffmanschafft trybt oder kouffmans gůt fertiget, soll den zoll bezalen; doch wan er mit dem lären wagen über die bruck farth, so gibt er vom lären wagen nüt; wan er aber den sommer nit gäben thäte, so soll er von einem jeden lären wagen, so offt er darüber farth, ein vierer oder acht pfennig bezalen.

[17] - - - welcher auch roß, rinder oder ander vich zů kouffen oder verkouffen über die - - - brücken trybt, er gebe den sommer oder nit, der soll auch davon zoll geben, als hernach staht. Wär aber vych in syn huß koufft, das er darinn zů syner nothurfft bruchen will, und über die brucken trybt, der gibt davon kein zoll, wann er den sommer bezalt.

[18] Die uß dem Fryburg gebiet, so im sommer sind, gebend ein jeder ein Fryburg mäs roggen und ein brodt, auch von jedem gůt, als oberlütert ist.

[19] *Inhaltlich = Nr. 44b Ziff. 9 und 44d*[1]) *Ziff. 38 hievor; jedoch ist erweitert:* tagwner, so nit den pflůg bruchen, *und* ein plaphart oder vier Lucerner schilling in die büchsen und dem zollner ein leib brots.

[20] Vermog ir gn. rahtserkantnus vom montag den 16. octobris 1581 sind zoll frey: *(inhaltlich wird Nr. 44d5) wiedergegeben).*

[21] *Inhaltlich = Nr. 44d 1), Ziff. 34 hievor.*

[22] Die herren geistlichen, so wyn - - - *(weiter wie Nr. 44d 1] Ziff. 18 und 17; Zusatz:)* und sind die catholisch geistliche güeter ohne der statt Bärn habende freyheit nirgend zollfrey.

[23] *Inhaltlich = Nr. 44b Ziff. 7 und d Ziff. 12.*

[24] *Inhaltlich = Nr. 44d 1) Ziff. 16.*

[25] Nachvolgende dörffer und höff sind im Gümmenen summer begriffen: *(Verzeichnis der in der Bemerkung zu Nr. 44d 3 genannten Orte in gleicher Reihenfolge bis* Kilchmüllenberg; *dann folgt* Pläsis gůt zů Muntlier, und Floreti zů Muntlier, wie sölche im alten zollbůch vermeldet sint.[1]) Item auch Nider runtigen, Matzenried, Nieder ried, Wolley, Ey, die Rozen zuo Muntelier.

[26] Des gleitsmans oder zollners eydt. Schwert der zollner zů Gümmenen, mynen gnädigen herren von Bärn treüw und warheit zeleisten, iren schaden zewänden und nutz zefürderen, zů dem zoll getreüwlich zů sechen und den von menigklich zevorderen, zů nemmen und ynzů-

[1]) Item - - - Muntelier *von anderer Hand beigefügt.*

ziechen, als das der rodel anzeigt; und so fehr er mag, nützit ufzeschlachen noch ußen stahn z'laßen; das gält, so davon fallt, nit zesecklen, noch zebehalten, sonder das angentz in den stock zethůn und deß gantz nützit heruß behalten, dann so vil es noth ist, namlich eins guldin wärth müntz, damit er möge wächsel haben. Das schwert er auch für syn wyb, kind und dienst, by gůten treüwen, ungefarlich.

Vorbeschribne ernüwert zoll und gleitsordnung ist durch meine gnedige herren in geseßnem raht gůtgeheißen und mit dero secret insigel zů authorisieren bevolchen worden den 23. januarij 1664.

Stattschreiber der statt Bern.

St unter Zeichen B VIII 7; Pergamentheft zu 16 Seiten in Holzdeckeln mit Überzug (aufgepreßte Ornamente).

Bemerkung: Auf Papier, das nach Schluß des Pergamentheftes eingeklebt ist, werden zwei Zollentscheide wiedergegeben: 1. vom 19. Juni 1666: T. Seckelmeister und Venner erklären, daß Caspar und Hans Gabreel von Altenfüllen das Brükenmäs *von zwei Gütern mit 4 kleinen Mäß Roggen zu entrichten haben, nicht von dreien, wie der Zöllner verlangt hatte; 2. Vom 24. Oktober 1668: Vennerkammer und Bauherr Fischer erkennen, daß die von* Roßhüßeren *nicht bei beiden Brücken, Gümmenen und Laupen,* den summer oder die brüggmes *zu entrichten haben, sondern nur zu Gümmenen, daß sie jedoch zu Laupen Zoll zu zahlen haben,* so offt sy dyeselbe brugg bruchindt. *Am 26. Januar 1669 fügt der Seckelschreiber J. C. Mathey bei, daß diese Erkenntnis sich auch beziehe auf* die drey höoff Oberforst, Underforst und Juchlishauß, item die Schnurrenmühli samt noch etlichen heüseren im Lauppen viertel gelegen.

129. *Zehntrecht zu Ey. Verfall eines Mannlehens.*

1582 Juli 19. Gümmenen.

Ich Hannß Wannenmacher, der zyth ammann zů Güminen, bekhenne hiemit, das uff donstag der YIY. tag höüwmonats im YV^c LXXXII. jar, als ich zů Güminen offen gastgricht und stat hielt des --- Hannß Zeenders, burger zů Bern und der zyth vogt zů Louppen, an stat und innam men der --- herren schuldtheissen und rhats der statt Bern, miner gn. lieben herren und obern, für mich und ein offen gricht khomen sind --- min herr vogt, innammen --- miner gn. herren und obern als cleger, an einem, so denne Petter Remund von Putenried innammen syner brůdern und Jacob Sallvispärg innammen Heini Remundts des jungen zů Güminen verlasnen erben, versprächer, dem andern theil, beider syths nach form rächtens verfürsprächet. Und hat erstlichen min herr cleger ein abgschrifft inn rächt geleit, so mit rächt verläsen worden, luthende, wie min gn. herren vor etlichen jaren abgeratten und erkhennt haben[1]), von wägen iren gn.

[1]) *Vgl. Weistum des Mannengerichts, vom 27. Juli 1465 (wird) im RQ Bern gedruckt werden.*

lächen: «wo sich die hand enndere, das man sich indrett einem jar widerumb erkhennen und wie brüchlich empfachen sölle»; und uff söliches ein heitere clag an die antworter langen lassen, ob sy nun gelouben und bekantlich syn wellten, das der zeenden von Ey, so ir grossvatter - - - ingehept, - - - miner gn. herren mannlächen sige und aber sölichen zeenden nach - - - ires großvatters säligen tod nit widerumb empfangen habind - - -; harumb heiter ja oder nein begärt.

Daruff die versprächer antwort gaben, sy könnten villicht des nit abred syn - - -, sy sigind aber nachin geworben, einmal zům stattschryber und zům andern mal zů minem gn. herren schuldtheissen, in meynung, sölichen zeenden widerumb ze empfachen; do sigind sy einmal abgewisen worden us ursachen, - - - min gn. herren habind domal mit kriegsgfar und andern sachen sovil zeschaffen gehept, das sy nit für rhat khon mögind; sy söllind aber inn kurtzer zyth wider khommen, so wärde inen bescheid und antwort wärden. Derhalben so bättind sy den herren klegern gantz früntlichen, er söllt inen das pest thůn; dann sy begärind noch malen söllichen zeenden zeempfachen und sige ouch sölliches inn keiner böser meinung beschächen.

Hinwider min herr kleger wyther an ein rächt gelassen: diewyl sy nit khönnen abred syn, dann das sy söllichen zeenden nit - - - empfangen, - - - so söllte nun söllicher zeenden und lächen dem herren klegern zů handen - - - miner gn. herren zů bekhennt wärden, und satzt sölliches hiemit zum rächten.

Allso ward uff irem rächtsatz und min des richters umbfrag mit urtheil zů rächt erkhant und gesprochen: diewyl die antworter nit khönnen abred syn, sonder bekanntlich worden, das sy den - - - zeenden nit widerumb empfangen habend - - -, so sölle nun söllicher zeenden und lächen ir gnaden hiemit verfallen und zů bekhennt syn.

Diser urtheil hat im der h. cleger zů handen vorstat, ein urkhünd begärt. Ist ime under der statt Louppen gemeind (!) insigel zů gäben erkhennt worden in bysyn der ersammen Burckhardt Zarlj burgermeister, Hannß Heimbärg venner, Hannß Zingk, Ůllj Etter, burger zů Louppen und Cristan Halter, sampt andern gnůg. Datum als vor stat. etc.

Original: St. Fach L. Papier. Siegel aufgedrückt, gut erkennbar.

130. *Weberhandwerk im Landgericht Sternenberg.*

a) 1590 Herbstmonat 1. Bern.

Sch und R urkunden, daß die Boten gmeiner meisteren wäber handtwercks in unserem landtgricht Sternenberg *vor ihnen klagten*, wie sich ettliche meister und knecht ires handtwercks by innen inlaßind und arbeit

fürnemind, und aber weder lieb noch leid (wie sy) mit uns habind, sonders inen großen schaden und abbruch an ires handwercks gebruch, deßglichen ouch an irer narung und gwün thůind; mit demůttiger pitt, wir welltend innen hierwider (als die in kriegs und fridens zytten mit uns lieb und leid haben, stür und anlag geben, ouch andere beschwärden tragen müßen) notwendige fürsechung zethůn, damit sölliche inzügling und frömbde wäber hinder sich gehalten und inen hiedurch ir narung nit dergstalt benomen wurde; zů wellicher - - - pitt wir uns gůtlich geneigt. Und langt haruff an alle - - - unsere amptlüth in - - - unserem landgricht Sternenberg - - - unser - - - bevelch und gepott, söllich frömde meister und wäberknecht, so nit mit huß und heim, fhür und liecht hinder uns sitzend, noch recht angenomne landsäßen sind, ouch wäder lieb noch leid mit uns hand, und dem handwerck zewider handlent, so oft inen die verzeygt oder inen sonst kundt werdend, angentz von unseren landen und gepieten zeverwysen und dahin zehalten, das sy meister sůchind und denen trüwlich dienint, oder aber sich ordenlich nidersetzind und wie andere irer handwerks genoße hußhalten, und sich mit uns und dem handtwerk richten, ouch lieb und leid mit uns haben söllind; dartzů ouch jeden umb dry guldin zestraffen, von jedem überträtter zebezüchen, davon uns der ein, der ander dem amptman, hinder dem es beschicht, und [der] dritt den bemelten meisteren soll gelangen und werden. Deß wüßend üch, alle - - - unser amptlüth dißmals biß uff unser widerrüffen (so wir uns hierin luther vorbehept wöllen haben) zehalten. - - -

Ob. Spruchb. FFF 99.

Bemerkungen: 1. Am 15. April 1592 erging von Sch und R der meisteren wäberhandtwerchs alhie fürsechung wider die wäber uff dem land, und die so das garn alhie ergutzlend oder uff endtlenten stůlen arbeitend, *worin den Webern in der Stadt auch gestattet wurde* die frömbden landtstrychenden knecht oder meister *zu büßen (Ob. Spruchb. FFF 617f.).*

2. Der gmeinen meisteren wäberhandtwerchs in den vier landtgrichten ordnung, so sy under inen selbs und wider frömbden halten söllen, *vom 1. Herbstmonat 1592 wurde* zu gunst gmeiner erbaren meister weberhandtwerchs unsers landtgrichts Konolfingen *erlassen. (Druck: RQ Konolfingen 333 Nr. 131). Am 18. Herbstmonat 1592 erging sie auch für die Landgerichte* Söfftingen, Sternenberg und Zolligkhoffen *(Ob. Spruchb. FFF 739ff.).*

3. Die Ordnung wurde bestätigt für das Landgericht Sternenberg am 10. April 1671 (RM 164. 5).

b) Erlaüterung der wäberen im landtgricht Sternenberg handwerckbrieffs.

1688 April 11.

Sch und R urkunden, daß sich die meistere leinwäberhandtwercks in unserem landtgricht Sternenberg ab der bauwrsamme geklagt, sonderlich

aber ab deren hinder Bümplitz, daß si zů wäbung ihres tůchs eigene wäbstüehl auffstellind und außere meister in die haüser nemmind, welches--- wider die anno 1592[1]) ihnen ertheilten und *1671*[2]) bestätigte freyheiten streite;

die bauwrsamme dan - - - darüber sich dahin verantwortet, daß die meisterschafft von ieder gattung tůch mit dem lohn zů hoch steigen, und sich under einanderen verglichen, bey auffgesetzter straff darbey zů verbleiben; denne daß sie die paursamme nicht vermeinen, wan sie nur für ihren haußbrauch wäben laßen, an die meisterschafft und an ihren gesetzten lohn gebunden zesein, sondern daß ihnen freystehe, ihr tůch so wohlfeyl machen zemachen (!), alß müglich sein könne, dafehr sie hierzů meistere gebrauchind, die unsere underthanen oder landtskinder sind, als welches der meisterschafft freyheit keines wägs weder abbruch noch nachtheil verursache;

Daß wir hierauff beide theil gägen einanderen in mehrerem verhören laßen, und nach dem widerbringen gefunden, worinnen der streit hafftet und warumb es eigentlich zethůn, namblichen was durch die einheimbschen und ußeren oder frömbden, deren der freyheitsbrieff meldung thůt, verstanden werden solle, inmaßen wir erleüterungs weise - - - erkent, daß die wort «ußere und frömbde» auff landtsfrömbde, nit aber auff landtskinder oder die, so ußert den landgrichten sind, verstanden werden und sich erstrecken sollen; dergestalten, daß iedem in gedeütem landtgricht Sternenberg gesäßenen landtman erlaubt und zůgelaßen sein soll, für seinen haußbrauch nach seinem belieben wäber, wan sie auß der zahl unserer underthanen und nicht landtsfrömbde sein werden, in das hauß zenemmen, ohne widerred oder verhinderung der meisterschafft. *(Urkunds- und Siegelvermerk. Datum).*

Unt. Spruchb. YY 632.

Bemerkung: Am 17. März 1764 erließ Bern eine Handwerksordnung für die Webermeister der vier Landgerichte; Druck: RQ Konolfingen 581 Nr. 233.

131. *Mühleberg. Einzugsgeld.*

1594 März 3. Mühleberg.

Obman und gmeine chorrichter, sampt einer ersammen gmein der kilchen Müllenberg *lassen dem Sch und R der Stadt Bern durch zwei Abgeordnete vortragen:* Als dann von alterhar ein loblicher bruch gsin ü. gn. underthanen der kilchhöri Müllenberg, das so sy einen angnommen zů einem kilch-

[1]) *am 1./18. September; vgl. RQ Konolfingen 333 Nr. 131.*

[2]) *am 23. September; vgl. RQ Konolfingen 479 Nr. 175.*

gnoßen, der ein gût koufft in ir kilchhöri, hat söllen dry kronen einer kilchhöri ußrichten und zalen, einer aber, so ein gût empfangen oder sunst sich deß tagwons behelffen můß, fünf lb - - -, und sölches gêlt ist nach altem bruch ye vom seckelmeister der kilchen - - - ynzogen und der gmeind verrächnet worden ye zů dryen jaren, ouch denne hinder sicher gleit biß uff faal der not.

Nun habe B. Noll, der schloßer an der Keßlergaßen, - - - zů Cappellen, do der kilchen satz der kilchhöri Müllenberg ouch zůghörig, *ein Gut gekauft und dann an einen andern burger von Bern weiterverkauft; es sei* nach unserem alten bruch yedem dry kronen angevorderet - - - und zu dickerem mal von unserem seckelmeister ghöuschen worden, *aber erfolglos. Bitte,* uns by diserem alten bruch laßen blyben und die yenigen - - - darzů vermögen, dz sy genantes gêlt uns ußrichtind - - -. *(Der Entscheid von Sch und R war unauffindbar).*

Ämterb. L. B 7.

132. *Bern kauft die Herrschaft Mühleberg.*

1599 Februar 14.

Sch. und R genehmigen den Kaufvertrag um die Herrschaft Müllenberg, wie er von den herren verordneten conditioniert worden *und legen* die jurisdiction sampt allen zůgehörden, wie Bitzius zHeerren dieselbig besessen, zů dem ampt Louppen *(RM 437. 96f.). Nach dem Vennermanual Nr. 4a betrug der Kaufpreis 3000 lb und 100 lb Trinkgeld; zu der Herrschaft gehörten das Gericht und jährlich etwa 10 Mütt halb Korn, halb Haber an Zehnten, Rechtsame in den* Mülihöltzern *und andere Rechte und Zugehör.*

Bemerkungen: 1. Am 22. Hornung 1599 genehmigten Sch und R den Vorschlag des Seckelmeisters und der Venner über die Zahlung der 3100 lb, Kaufpreis der von Bitzis Herren erkouften herrschaft Müllenberg, *wie folgt:*

a) Bitzius Herren schuldete dem Stift 500 lb, die von der Kaufsumme abzuziehen waren, wofür die erkauften höltzer und rechtsame der wälden der stift zůdienen, inansechen, das sy schon hievor theyll und rechtsame darin hat.

b) Bern bezahlte für Herren dessen Schuld von 1200 lb Hauptgut an das Große Spital und soll den darumb ligenden gültbrief gecantzeliert hinußschaffen.

c) Ebenso wurde die Schuld Herrens von 700 lb gegen dem großen allmůsen *übernommen und* ime die verschrybung hinuß *überantwortet.*

d) So werden die jhenigen landtlüth für die schuldigen eher tagwen (wie ir gn. vermeint) gern 400 lb pf. erleggen.

e) Über sölliche vorgeschribne summen rest noch ime Herren zů bezallen 300 lb; die sölle ime min herr seckelmeyster Ougspurger uß der statt seckel abrichten und bezallen *(Policeyb. 2 fol. 147).*

Das unter d gesagte wird verständlich nach der Notiz in RM 437. 115 (22. Februar 1599): Fryweibel Schorri brichten, das min herren den underthanen der herrschaft Müllenberg für die erlassung der schuldigen ehrtagwonen 400 lb ufferlegt; die söllend sy Bitzio Zherren, ohne ir gn. entgeltnus bezalen oder allhar kommen und ein vernůgen schaffen.

Am 19. Mai 1599 erhielt der Freiweibel zu Frieswil von Sch und R Befehl, die twingseßen zů Müllenberg, die m. gn. h. an gethanen kouff der herschaft - - - ein namhafte suma gelts zegeben versprochen, *anzuhalten, 400 lb dem B. Zherren zu zahlen (RM 437, 311).*

2. Über die früheren Rechtsverhältnisse der Herrschaft Mühleberg und der damit benachbarten Herrschaften Buch und Jagisbach geben folgende Urkunden Anhaltspunkte: Noch im 15. Jh. scheinen Nidermüllenberg *und* Kilchmüllenberg *verschiedene Dorfschaften gewesen zu sein; in einem Streit der dortigen* underthanen *wegen der Schafweide erkannten nämlich Sch und R am 14. Mai 1469, daß es bei einem früher ergangenen Erkenntnis bleiben solle, mit der Erläuterung,* das sy zů beyden teillen uff sölich weyd jetz noch hinfür mit schaffen, so ver die wytweid begrifft, einandern keins wegs bekümbren noch ersůchen sollen - - - *(Unt. Spruchb. B 1042).*

In Mühleberg vertauschte das Deutschordenshaus Köniz vor oder im Jahr 1278 3 Schupposen (F. III 232f. Nr. 245f.). Im übrigen ist aus dem Stillschweigen der Urkunden zu schließen, daß die dortige Herrschaft in weltlichem Besitz blieb; dies wird wohl bekräftigt durch eine Urkunde von 1387, wonach der Edelknecht Hartmann vom Stein 1½ Schupposen zu Kilch-Müllenberg *zu Erblehen an einen Bauer veräußerte (F. X 410 Nr. 903).*

1301 hatte der Berner Schultheiß Kuno Münzer zu Buch Grundbesitz, der jährlich mindestens 5 lb in Geld abwarf (F. IV. 65 Nr. 56; nach seinem Tode, im Jahr 1302, erklären seine Söhne, daß sie von Wilhelm und von Olivier den halben teil des dorfs von Freschols, und VIII schůpasen ze Bůch und ze Jachobsbach *(zu Lehen oder zu Pfand?) hätten (F. IV. 106 Nr. 95; vgl. auch F. IV 535 Nr. 509 [1312]).*

1325 überlassen drei Söhne des Rud. von Sedorf ihren Verwandten zu Leibding 4 Schupposen in villa et territorio de Bůch prope Forestum, *die zu Erblehen an mehrere Bauern (colonos) ausgegeben sind (F. V 447 Nr. 406).*

1357 ist eine Anna von Sedorf Eigentümerin eines Drittels von 4 Schupposen zu Buch; ein weiterer Drittel davon war 1342 den Klosterfrauen des Deutschordens zu Bern (im Růwental*) von Angehörigen der Familie von Sedorf geschenkt worden und zwar zu freiem Eigen (F. VI 657 Nr. 673; VIII 216 Nr. 573).*

3. Zu Jaggisbach hatte 1241 Schultheiß Peter von Bubenberg ein Eigengut (F. II. 220 Nr. 210); 1279 tauschten Ulrich und Peter von Egerten vom Deutschordenshaus Köniz ein Gut zu Jaggisbach ein, als freies Eigen (pro justo et approbato allodio) *F. III 251 Nr. 268; eine Schuppose daselbst schenkte der Berner Burger 1333 dem Kloster Frauenkappelen (F. VI 47 Nr. 52); das gleiche Kloster kaufte 1345 aus dem Besitz der Familie von Helfenstein ein Gut* in dem dorf und dorfmarch *zu Jaggisbach* ze rechtem eigen *zu, das von einem Bauer um Erblehenzins bebaut wurde (F. VII 148 Nr. 148), 1366 ebenso zwei weitere Schupposen von den Eheleuten Schultheis, Schulmeisters (F. VIII 658 Nr. 1662), und 1368 wieder zwei Schupposen zu* Oberniakobspach *zu freiem Eigen von den zu Bern wohnhaften Eheleuten Balzenberg, welche diese Schupposen* selber bůwton *(wohl durch ihr Gesinde) F. IX 101 Nr. 188; das Grundeigentum des Klosters wurde (1399 November 22.) wohl abgerundet durch Eintausch einer Schuppose daselbst aus der Hand der Eheleute Michel und Nesa Rentsch (Stift Documentenb. V 565; Original St. Fach Stift).*

Trotz diesem Erwerb des Klosters befand sich im 15. Jh. dann der hof zu Jaggispach *im Eigentum der Familie von Scharnachtal.*

4. Am 28. August 1473 (samstag nach Bartholomei) *entschieden Sch und R einen Streit zwischen Ritter Niklaus von Scharnachtal, Herrn zu Oberhofen, einerseits, und Ritter Niklaus von Diespach, Herrn zu Signau, andrerseits,* wegen Caspars von Scharnachtal selligen nachverlasnen gůtes und siner ordnung. *N. von Scharnachtal brachte u. a. vor, daß* der vermelt

sin brůder sellig, den hof ze Jaggispach in sinem testament den gotzhůsern verordnet, der jerlich zů zins gult XX můt dinckel gelts mit pfennigen, hůnern, eyern und ander zůgehörung, das er - - - nit gewalt hett gehebt, dann semlicher hoff von im wer darkomen, und hett er den sinem brůder durch fruntschaft und liebe willen bi sinem leben gelassen, wann er von tod ab wurd gån, das er dann wider an inn oder sin erben solte vallen, als er das ouch vermeint kuntlich ze machen. *N. von* Diespach, von wegen sin selbs und sins gemachels[1]) *begehrte hierauf* sins elichen gemachels můterlich erbgůt, das si dann zů - - - Caspar selligen hett bracht - - -, da er vermeint, das ir semlichs nach ůnser statt recht solt verfangen sin, und wann ir das usgericht wurd, so wolt er dann gern von allem sins swechers selligen gůt stån; *jedoch solle* sins swechers selligen ordnung nachgangen *und in erster Linie dessen Schulden bezahlt werden; es sei* der hoff ze Jaggispach, den er den gotzhůsern hette geordnet, sin eigenthům gewesen, und wer herr Niclausen von Scharnachtal das besser dafůr worden nach innhalt der ordnung. *Sch und R sprachen hierauf* nach irem vertruwen und übergeben der sach, *als Schiedsrichter u. a., es* sol ouch der hoff ze Jaggispach, wie der den gotzhůsern nach wisung der ordnung vergabet - - -, den selben gotzhůsern ouch bliben und gelangen - - - *(Ob. Spruchb. G 142ff.).*

5. Über Twing und Bann zu Buch und Jaggisbach besteht eine Urkunde von 1513 März 16. (mittwuchen vor dem palmtag): *Hans Lopsinger, Burger zu Bern als Vogt des Hans Batt von Scharnachtal, des Sohnes des Hans Rud. von Scharnachtal sel., verkauft mit Zustimmung des Sch. und R zu Bern der Frau Margareth Fränckli, Witwe des Seckelmeisters Anton Archer, mit Zustimmung ihres Vogts Peter Winman verschiedene Bodenzinse zu Andresbuch,* mit sampt twing und ban und den nidren gerichten zů Andresbůch und Jaggispach, mit aller derselben nutzung, anhang, gerechtikeit und zůgehörd, wie dann die mit zilen, marchen, lachen und kreisen gelegen *und durch Hans Rud. von Scharnachtal sel.* genutzet und genossen sind, alles für fry lidig eygen und vormals niemands haft, noch verpfändt, *um den Preis von 1610 lb, wofür quittiert wird. (Ob. Spruchb. U 596).*

6. Die Herrschaftsrechte zu Mühleberg scheinen längere Zeit unsicher und verwirrt gewesen zu sein: Am 18. Februar (mentag vor sant Peters tag in febrnario) *1432 urteilte Schultheiß Rudolf Hofmeister und der Rat zwischen* Anthöny von Bůch burger ze Bern, *Kläger, und dem Edelknecht* Ůlrich von Erlach, *dem ältern, Beklagtem. Der Kläger* offnet mit sinem fürsprechen, wie das er - - - an dem ussren gericht ze Bern den halben teil des gerichtes, twinges und bannes zů dem Cleinen Můllenberg mit urteil von Růdin von Mons erlanget hab und ime zůbekent sy worden; ougt darumb drů urkůnt, da eines wiset, das Růdi von Mons Anthônyen von Bůch - - - umb den halbteil des gerichtes - - - hat beclagt und gesprochen, das ime der selb teil zůgehorti; da wurdi bekent: möcht Růdi von Mons das wisen, des sölt er genießen, als recht weri; do sprach er, die wisunge wol leggen mögen; und wurden ime sin tag bekent nach der stat recht. Die andren urkůnde wisent aber, das Anthôny von Bůch der kuntschaft hab gewartet, und sy Růdi von Mons nit komen und hab ouch sin kuntschaft nit geleit, als er sich hat erwegen; darumb ime ouch der teil des gerichtes mit urteil zůgesprochen ist worden, - - -. Darnach sprach Anthôny - - -, das Ůlrich von Erlach an dem megenanten gerichte inn bekůmberre und nit in friden wellen(!) beliben laßen. *U. von Erlach antwortete:* das Růdi von Mons an dem stugk nůt verlieren noch gewinnen möcht, hette ime ouch nůtzet enpfolen; darzů sy inn der twing von Gylian von Bůch zůgevallen; hab den vil jaren inngehept und an dem gericht versprochen; batt ouch, darumb sin kuntschaft mit lůten und briefen zeverhôrend, so getrůw er fürzebringent, - - - das er darzů recht sôll haben.

[1] *Tochter des verstorbenen Caspar von Scharnachtal.*

Und also nach red und widerred beider teilen und nach verhörung der urkúnden wart--- einhellenclich erkent, das Anthónyen von Bůch urkúnd sóllent in kraft bestan und bi dem halbteil, den er hat angesprochen, gentzlich beliben, sunder nach dem, als sich die sachen vormalen an gerichten hant erlöffen; doch mag - - - von Erlach Rődin von Mons vor ime mit rechte haben. *Zeugen:* Francz. Ital Hetzel. von Wattenwil. von Wabren. R. Imwil. P. Schoppfer. Utzingen. H. Gisenstein. Symon Archer. *(Ob. Spruchb. B 373).*

7. Laut Kaufbrief von Weihnachten 1579 hatte der Vater des Verkäufers, Marti z'Herren zu Niderruntingen in der kichörj Rottelfingen *die* herrschafft zů Müllenberg und Bůch - - - mit aller herrligkeit, thwing und ban, herrschafftrácht, bůßen, fráfflen, erthauwen und hůner *erworben von* Ludwig Brüggler, burger zů Bern, herr zu Bremgarten *um 1350 lb* gutter löufflicher Berner müntz und werung, *wie Brüggler die Herrschaft* beseßen und grichts und rächts halb verwaltet und beherschet *hatte, mit* aller (!) andern pflichten, *so* man der - - - herrschafft schuldig ist nach lut miner [scil. Brügglers] gwarsame, gerechtigkeit und satzungen etc, welliche ich ime [z. Herren] angentz hinuß zů sinen handen gestellt und überantwurt hab, alles für fry lidig eigen, hievor niemandts anderm versetzt, verpflicht, noch verpfendt in dheinen weg, doch mir [Brüggler] und minen erben hierinn heitter vorbehalten die ligenden gůtter, huß, hoff, acher, matten, holtz, veld, wunn, weydt, mit aller zůgehördt, item zins und zenden etc, welliches dheins wägs hierin vergriffen, sunder lutterlich ußbedinget und vorbehalten sin soll. *Ferner war damals vereinbart:* wenn sach wäre, das ich, der verköuffer Ludwig Brüggler, deßglychen der köuffer Martj Zherren selbs, und ouch sin sun Bitzius Heren zů Marfeltingen (wellicher disen kouff zum ersten von mir, dem verköuffer gethan - - - aber volgends dem vatter übergeben) ettliche fräffel mit der hand oder mit worten begiengen, soll uns dryen unser läben lang darumb niemants zestraffen oder zerächtvertigen haben, sunders wir wellendt söllichs zůn allen sythen einandern (in disem kouff vorbehalten) gůtwillig und uß gůtter liebe und fründtschafft geschenckt und nachgelaßen, und hiemit aber ouch der obern herrligkeit ir rächt hierinn inn allwág ußbedinget und vorbehalten haben. Und wenn sich schon begebe, das jetzgemelte herrschafft dem khöuffer Marti Zherrn mit rächt abzogen wurde, so soll diser artickel und verkomnus nütdesterminder zwüschen uns unser läben lang gälten und krafft haben, erbarlich und ungefarlich. - - - *(Original: St. Fach Laupen. Pergament 63.6 × 28.7 cm; etwas beschädigtes Siegel Brügglers an eingehängtem Pergamentstreifen. Abschrift: Laupenb. I. 283).*

8. Laut Urkunde vom 2. Herbstmonat 1578, mit dem Vermerk ist ufgericht im 1581. jar, *(ausgefertigt mit der Unterschrift des Notars B. Wichtermann und besiegelt von* Hanß Zeender, burger zů Bern und der zyth vogt zů Louppen) *verkaufte* Cristan Hallter, seßhaft zů Gamen, alß ein vogt Margret Möüwliß, wylund Jacob Remunds säligen verlasne - - - mit wüssen und willen Bendicht Bradermans, ires jetzigen eemans *dem gleichen* Marti Herro, in der kilchörj Müllenbärg - - - ein miner vogt frouwen rächtsame und theil im Müljholtz im gricht zů Müllenbärg gelägen, mit aller rächtsame und zůgehört, wie söllichen (!) theil von den Remunden har erplicherwyß an sy komen ist, für fry ledig eigen *um 7 Kronen,* ein jede zů zwentzig und füff (!) batzen Bern wärung gerechnet *(Original: St. Fach L. Pergament 38.5 × 16.3 cm. Siegel, wohlerhalten an eingehängtem Pergamentstreifen).*

9. Bitzius Herren erschien am 14. April 1589 vor dem Vogt zu Laupen, als dieser zů Louppen gricht und recht hielt *im Namen von Sch und R der Stadt Bern, und klagte als* thwingherr zů Bůch *gegen* Christen Ränsch zů Roffshüßeren und mitsampt siner mithafften *wegen* eines mütt haber, so atzweidt syge am Mumberg, *den die Beklagten* jarlichen schuldig und pflichtig sin söllen ußzerichten. *Die Beklagten beriefen sich demgegenüber*

ohne Erfolg auf Verjährung nach unseren gnädigen herren obern stattsatzung[1]) *(Original: St. Fach L. Papier. Siegel des Vogtes Andres Rantz aufgedrückt).*

Sulpizius Herren ließ die Urkunde, die er schon am 14. April 1589 zur Begründung seines Rechtes antreffende eines mütt haber atzweydt *vorgelegt hatte, nochmals am 27. Oktober 1589 vor dem Vogt zu Laupen, als derselbe dort* gricht und recht hielt *im Namen von Sch und R der Stadt Bern, bekräftigen,* in bysin *von* Bendicht Schick zolner, Samuel Thröler, sampt ander gnûg des grichts zû Louppen *(Original: St. Fach Laupen. Papier. Siegel des Vogtes aufgedrückt).*

Beide Urteile stützten sich wohl auf die Auszüge aus Erbteilungsurkunden a) vom 24. März 1544, wonach zwei Brüdern, deren Namen nicht genannt sind, von der großmûtter zû ihrem theil gezigen der vierte theil am holtzhaber von Müllenberg; und wie sy dann vorhin auch am selben holtzhaber anderthalben viertheil handt, so mit der herrschafft der nideren gerichten Müllenberg von irem vatter an sy gevallen, - - - handt sy disen viertheil auch darzû gelegt, zu beider syth glychen gmeinen handen; handt nun am selben holtzhaber 2½ viertheil, die übrigen 1½ viertheil sindt der Meyen;

b) vom 28. April 1557: der holtzhaber inn der mülj höltzeren der herrschafft Müllenberg, allso wenn acherumb nun in demselben wirt oder grattet, da jr. Glado Mey, jr. Sulpitius Brüggler und jr. Ludwig Brüggler den halben theil daran handt, söllent jr. Sulpitius und Ludwig Brüggler iren theil, so inen daran zücht, mit einanderen theillen, wie bißhar und die vorgenden theillungen das mögent, luth der rödlen. *Darauf gestützt bemerkte Sulpitius Herren:* Allso zücht mir zû minem theill im holtzhaber acherumb ein vierten theil und ein vierten theil eines vierten theils. (Ußzug zû gunst Bitzius Herren betreffendt den holtzacher[!]) in den Müllj höltzeren der herrschafft Müllenberg *(St. Fach L. Papier, mit Beglaubigung des Notars Bendicht Weck, s. d. Abschrift im Laupen Buch I 298).*

10. Sch und R wiesen am 22. Februar 1599 den Stiftsschaffner an: Diewyl die erkouffte wäld zû der herrschafft Müllenberg zû der stift gelegt worden, so sölle er dieselbigen durchrythen und erkantnußen uffnemmen, ouch dem urbar einverlyben *(RM 437. 115; L. Urbar Nr. 8. 455). Da jedoch der Stiftsschaffner damals nur* den hochwald, genannt das Mülliholtz *in den Stiftsurbar einverleibte, forschte Samuel Haas, Amtmann und Vogt zu Laupen, der Sache nach und erhielt auf seinen Bericht hin von Sch und R am 29. Juli 1631 Weisung, daß die Amtsangehörigen von Buch* den holtzhaber von unßeren hochwälden, die sy zu nutzen habend - - -, zu entrichten schuldig, es sye dann sach, daß sy darum authentisch und glaubwürdige befreyung darwider ufflegen und erscheinen könind. *Der Vogt sollte nun* söliche hochwäld, wie dann - - - uff den 22. tag hornung im 1599. jar - - - einem stifft-schaffner ufferlegt, aber nützit erstattet worden, durchrytten, sy ordenlich wo von nöthen underscheiden, söliches auch - - - in unßer schloß Laupen urbar einverlyben laßen *(RM 62. 12; L. Urbar Nr. 8. 456f.).*

Der Vogt nahm am 17. August 1631 den Augenschein ein zusammen mit dem Ammann, dem Zöllner und dem Weibel von Gümmenen und besichtigte den hochwald genannt das Büchholtz, *das bei 100 Jucharten groß, zwischen* dero von Mauß holtz, *dem Wald deren von* Rüffshüßeren, genannt der Montberg *und deren von Buch Gütern,* genannt die Stockeren *liegt, und* zû allen sythen mit ordenlichen marchsteinen underscheiden und einzihlet ist; *anwesend waren hiebei vier Männer von Buch und* Kilch-Müllenberg, *darunter zwei* geschworne deß grichts *(L. Urbar Nr. 8. 458).*

11. In dem 1659 aufgenommenen Laupen Schloß-Urbar wurde s. d. verurkundet: Hans Dietrich amman zû Gümminen, David Salvisperger, beid zû Büch, sind vor mynen gnedi-

[1]) *Vgl. RQ Bern I 287 (Nr. 60 der Gerichtssatzung von 1539).*

gen herren und oberen, einem geseßnen raht erschinnen, habend ein rahtserkantnus erlanget, die verlegt worden und ingehalten, daß vier rechtsammen in dem Büchholtz syn söllind, doch sölle allwegen ein ambtman zů Lauppen ein bahnwart darüber setzen, der ihme gefalle. Wann sy holtz oder züne darin begärend zů hauwen, söllend sy allwegen ein ambtsman darum ersůchen, sölle ihnen allwegen der billigkeit gemeß mittheillen. Sol under herren vogt vom Stein dise erkantnus erneüweret worden sein *(a a O 459)*.

133. *Jaggisbachau-Zehnt.*

a) 1604 Mai 10.

Sch und R gehen mit Pauli Wyer geseßen zů Hollingen - - - ein ufrechten, redlichen, unwiderrůfflichen eewigen tusch und wechsel *ein. Sie geben ihm 5* wyer im Forst gelegen, mit aller ehhaffte, rechtsamme und gnoßamme darzů gehörig - - - inn und mit denen zilen und marchen, wie dieselben - - - uff ein nüws uß unserem bevelch durch unseren geliebten mitrhat herr Johans Spätting ußgemarchet - - - sind, jedoch mit denen gedingen - - -, das er den jänigen, so ir wäßerung davon und daruß gehept, dieselb ouch also vervolgen laßen sölle, inmaßen - - -, wie sy dieselbige hievor gehept, in aller bscheidenheyt.

Wyer gibt dafür tuschswyß für eigen gůt - - - myn theyll korn und haber, ouch höuw zendens, so ich mit Nicli Wyers, mynes vetteren säligen erben gehept, genampt der ouwzenden uff den gütteren zů Jaggispach, stoßt einersydt an das Thöuffthal hinab an die Aaren, andersydt der Aaren nach uffhin an Studenweydt, und verner wider hinuff an die lachen und marchen, so des huß Künitz zehnden von myner gnädigen herren zehnden underscheyden und ußmarchen - - -; *beide Teile übertragen die Tauschgegenstände* für fry, lidig, eigen und mit keyner anderen beschwärdt beladen. *Da jedoch die 5 Weiher mehr wert sind, so zahlt Wyer 1000 lb Bern Währung, wofür ihm Sch und R quittieren. Übertragungs- und Währschaftsformeln. Die zwei gleichlautenden Vertragsurkunden werden besiegelt mit* der statt Bern gewonlichem angehenckten insigel *und dem von Wyer erbetenen Siegel seines Schwagers, des Ratsherrn Jacob Tillier. (Zeugen sind keine genannt).*

Original: St. Fach Stift. Pergament 40.5 × 36.6 cm; beide Siegel an eingehängten Pergamentstreifen wohlerhalten in Holzkapseln ohne Deckel. Vgl. RM 7. 270. Ob. Spruchb. III 262.

Abschrift, beglaubigt am 12. April 1732 von Registrator Joh. Georg Ernst, auf Papier, mit der Bemerkung: das Original ligt in Jacob Mäders deß bauren im Forst handen.

Bemerkung: Am 14. Brachmonat 1608 bestätigte Pauli Wyer, gewesner amman zu Bümplotz und wonhafft in dem schloß zu Hollingen *den Tausch und fügte bei, daß er den* halben theill deß höüw- und kornzehndens - - - von mynem vatter sel. ererbt, *der ihn von* Jacob Äntzen zu Jaggispach erkoufft *hatte; er habe nun* mynen gnedigen herren zu mehrer irer versicherung und habenden gwarsamen - - - zwen wol versiglete kouffbrieff *übergeben; im ersten, von* unser lieben frouwen abendt im mertzen *1506 (24. März) habe Hans von*

Erlach einen Drittel des Zehnten der Frau Margreth Brügglerin, wylandt herr Sulpitius Brügglers deß venners seligen hinderlaßnen wittwen, die dan schon zůvor die übrigen zwen theill *gehabt habe, verkauft*[1]; *im zweiten, vom* zinstag nach der alten faßnacht *1517 (1. März) haben* Margreth Brügglerin und ir shon Ludwig *den ganzen Auzehnten an Jacob Äntzen zu Jaggispach verkauft*[2]. (*Original: St. Fach Stift. Papier, Erbetenes Siegel Jacob Tilliers, auf Papier gedrückt. Abschrift: Stift Docum.buch 5. 610).*

b) 1610 April 28.

Wir Niclaus Schlächten und Jacob Krattinger, beid zů Jaggispach in der kilchöri Kappelen und gricht Gümmenen wonhafft, *verkaufen den Herren* Cůnrhadt Zender, seckelmeister Tütschen landts, Jacob Vogt, Niclaus Zur Khinden und Wolffgang Michel, venneren, all vier deß rhats, die dan diseren khouff uß bevelch und innammen unserer gnädigen herren und oberen, schultheißen und rhats der statt Bern zů handen ir gnaden stifft daselbs von unß gethan und bestanden handt *die zweite Hälfte des Korn- und Heuzehnten* in der Ouw, uff unserem gůtt Jaggispach, wie wir den uff acheren und matten selbs erbuwend, und söllichen kurtzlich von Burckhardt Wyer in der Woley - - - khöüfflich an unß gebracht, *sodaß den Käufern* nun der gantze zenden in der ouw zů Jaggispach volkhommenlich zůgehörig, welchen vor jaren Niclauß und Phauli Wyer ouch volkhommenlich ingehept und genoßen habendt, verluth eines alten khoufbrieffs, dattiert im 1533. jar[3]), den wir ir gn. hiemit zůgestelt. Ist söllicher unser halbig theyl deß - - - zendens fry, lydig eigen, niemandts versetzt noch verpfendt. *Kaufpreis 700 lb Bern Währung.* Diewyl aber ir gn. uns den höuwzenden in der ouw - - - nachgelassen und unser gůtt söllichen höuwzendens befryet, habendt sy uns für denselbigen 250 lb an der khouffsum innbehalten[4]) und unß allein die restierenden 450 lb[5]) in gůttem barem gelt vernůgt und bezalt, und wir ouch angentz in unseren schynbaren nutz verwandt. *Quittung. Entwerung und Bewerung. Verzicht auf weitere Ansprüche. Währschaftsversprechen. Verzicht auf Einreden. Erbetenes Siegel des* Jacob Schaffhusers, burgers zů Bern, der zytt schaffner zů Hettißwyl. *Zeugen:* Adam Wyer in Riederen der kilchöri Bümplitz, und Burkhart Wyer in der Woley, der kilchöri Kappelen. *Datum.* Ů. Wolff. no[tarius].

---

[1]) *Vgl. Bem. 1 zu b hienach.*

[2]) *Vgl. Bem. 2 zu b hienach.*

[3]) *vom 15. Dezember 1533 (Bem. 3 hienach).*

[4]) *Nach fol. 133r Stiftsurbar 1530/1 wäre der Heuzehnt in der Jaggisbachau zu 200 lb* den puren *überlassen worden.*

[5]) *Nach fol. 133r Stiftsurbar 1530/1 wären die übrigen 500 lb vom Stift bezahlt, und deshalb der ganze Au-Zehnt dem Stift zugeteilt worden.*

Original: St. Fach Stift. Pergament 68 × 28.2 cm. Siegel wohlerhalten in Holzkapsel an eingehängtem Pergamentstreifen. Vgl. RM 19. 240 (24. April 1610).

Abschrift: Stift. Docum.b. 5. 614.

Regest: Stift Urbar II Nr. 13 fol. 133r.

Bemerkungen: Über die Vorgeschichte dieses Zehntbezirks geben folgende Urkunden Auskunft: 1. Uff ůnser lieben frowen abent im mertzen *(24. März) 1506 verkaufte Hanns von Erlach edelknecht, des rates zů Bern der* frowen Margretten Brůgglerin, wylent - - - Sulpitius Brůgglers venner - - - efrow, wittwe und iren erben den dritten teil des korn und hŏw zechenden, da die andern zwen teil vorhin ir sint, lit zů Jagispach in der ow und haruff ouch als die zil und march das ußzeichnent, für fry, lidig eigen - - - *um 47 lb* lŏiffiger můntz zů Bern, *vor den Zeugen* Burky Remund, Cůni Meyer, Bendict Salvisperg zů Růffshůsern *und andern (Original: St. Fach Stift. Pergament 35 × 23 cm; Siegel des Verkäufers an eingehängtem Pergamentstreifen, wenig beschädigt).*

2. Am 3. März 1517 (zinstag nach der alten vaßnacht) *verkaufen* Margreth Archerin, Sulpicius Brügglers sâligen, wilend venners und des rats zů Bern verlaßne eeliche witwe und Ludwig Brüggler, *ihr* eelicher sün *(!), die erste* mit hand und gwalt *des Peter Keiser,* burgers zů Bern, mins geordnotten vogts *verkaufen dem* Jacob Åntzen zů Jaggispach - - - für sich und sin erben *ihren* korn und hŏwzâchenden zů Jaggispach gelâgen, genant der Ŏwzenden, und gat solicher zâchenden dem bach nach uff untz an die march, die oben durch gat, zwüschen hern commendür von Künitz und den herren der stift zů sant Vincentzen zů Bern, untz an die Studenweid, und der Studenweid nach biß an die Aren - - - umb 150 lb der müntz und wârschaft zů Bern lŏuffig *und geloben, dem Käufer und seinen Erben* darumb und das solichs fry lidig eigen sye und in niemands pflicht noch banden stande, gůt, sicher, volkommen und ewige wârschaft zů tragen - - -. *Zeugen:* Benedickt Salvisperg, Hans Hångili und ander gnůg. *Erbetenes Siegel des Tochtermanns und Schwagers der Verkäufer, Claudo Mey, burger zu Bern. (Original: St. Fach Stift. Pergam. 44.5 × 26.2 cm. Siegel wohlerhalten an Pergamentstreifen).*

3. Am 15. Dezember 1533 verkaufte Jacob Åntzen zů Jaggispach in der kilchhŏri Můllenberg seßhaft, - - - den erberen Lienhart und Hentz Wyer, gebrůdern zů Brůnnen in der kilchhŏri Bimplitz geseßen, *den Auszehnten zu Jagisbach, als* fry, lidig, unbeladen eigen *um 286 lb zu Bern läufiger Münze. Spätere Notiz des Stiftsschreibers Peter Bucher (s. d.), wonach Pauli Wyer, gew. Ammann zu Bümplitz seine Hälfte des Zehnten an Sch und R* gegen fünff wyeren im Forst ertuschet *habe, sodaß jetzt* die stifft zu Bern söllichen ertuscheten halben theill zehndens daselbs uffnimpt und inhatt, dahin er durch myn gn. herren gelegt worden; *damit ist verwiesen auf a hievor, Urkunde von 1604 Mai 10. (Original: St. Fach Stift Perg. 46.3 × 26.2 cm. Erbetenes Siegel des Seckelmeisters von Bern, Bernhart Tillmann, sehr gut erhalten, an eingehängtem Perg.streifen).*

134. Gemeiner meisteren zimmerhandtwerchs beyder landtgrichten Sternenberg und Zollighoffen, als ouch der 3 graffschafften Nidouw, Büren und Arberg fürsechung.

1600 August 8. (fryttag, den achten tag augstmonats). *Bern.*

Sch und R urkunden, daß die Boten gmeiner meisteren zimmerhandtwercks in unseren beyden landtgrichten Sternenberg und Zollighoffen, als ouch den dryn graffschafften Nidouw, Büren und Arberg - - - zů erkennen

geben, was großer unordnung, mißhåll und unglychheit sich under inen von wegen etlicher stümpleren zimmerhandwerchs, besonders aber der lehrknechten halb zůtrage - - -, in dem dz ihren vill ir handtwerch nit nach deßelben bruch und gewohnheit lernindt, annemmind und bruchindt, oder aber sy, die lehrknechten allso baldt sy gespürendt, etwas ergriffen und erlhernet zehaben, von iren meysteren lassindt und davon louffindt, ouch ettwan von beßeren lohns wegen einem anderen meyster arbeytindt, darnach aber, und alls baldt sy dergstalt by einem oder zweyen meysteren gewêrchet, sich selbs der meisterschafft underziechindt und annemmindt, unangesechen sy ihre lehrjar nit ordenlich volnstreckt, noch dz handwerch erlehrnet, vil weniger deßelbigen könnendt und bericht syend, daruss dan vill mißbüw und andere unordnungen ervolgendt, allso dz menigklich hiedurch übell versumpt und in großen vergebnen costen gewisen werde, welches sy dann verursachet, gmeine meyster ihres handwercks allhie in unser statt Bern umb handtwerchsarticull pittlichen anzesprechen, damit sy - - - under inen ein gůtte policy und ordnung anrichten möchtindt, daruff ermelte unsere burger inen hienach volgende articul uff unser gevallen und bestättigung gůtwillig gestelt, mit undertheniger pitt, wir inen dieselben gnädigklichen bestättigen und confirmieren weltindt etc. – haben wir - - - inen darin gnedig verwillfaret und sölche gestelte articul (so lang es uns gevellig und sy dieselben nit mißbrauchen, sonder inen zů gůttem dienen werden) bestättiget und confirmiert - - -:

1. Erstlich, wan ein meister zimmerhandtwerchs ein lehrknaben annimpt, soll derselbig by synem lehrmeyster zwey die nechst einanderen nachvolgenden jar lang belyben und lehrnen; und soll der meyster imme von destwegen zechen pfund in gelt, ein breytachs und ein vorachs geben; und so er nach verschynung der zweyer jahren von synem lehrmeyster ziechen und ein lehrbrieff von imme begären und vorderen wurde, soll der meyster schuldig und verbunden syn, imme denselbigen (doch in synem deß lehrknechts costen) werden zelassen.

2. Denne: wöllicher meister uß unserem handtwerch einen lehrknecht nit nach unsers handtwercks bruch und recht dinget, es sye an zytt oder anderem, dz es je nit nach unsers handtwercks recht und bruch zůgangen were, der soll umb zwen guldi gestrafft werden, ohn alle gnad.

3. Wöllicher meister ein knecht anstellt und über vierzechen tag ufenthaltet, das er in nit dinget, der soll zwey pfund büß verfallen syn, ohne gnad ußzůrichten.

4. Es soll khein meyster dem anderen syne gedingeten knecht abziechen oder anstellen; und ob ein gedingter knecht vor endt synes versprochnen

zills von synem meyster gan wurde, so soll ir sach und ansprach, darumb sy stößig worden, für die meyster kommen, allda verhört und betragen werden; und wo es khundtlich wirt, dz der meyster gegen synem knecht unrecht und an im überfahren, deß soll er entgelten und abstan. Wenn sich aber die schuldt am knecht findt, dz er uß můtwillen und ohn ursach von synem meyster scheyden, villicht in an syner arbeyt hinderen oder sunst zů widerdrieß thůn welte, dem soll dann (so man sy nit wider vereinbaren und zesamen bringen mag) kein anderer meyster zewerchen geben. Wer in aber darüber anstellt, der soll zů straff geben zechen schilling, und ouch denselben knecht angentz urlouben und hinschicken. Darzů soll ouch kheiner uß uns mit einem söllichen knecht wüßendtlich werchen, ouch by der vorgeschribnen bůß 10 schilligen. Wenn aber dz versprochen zill uß und überhin, ist dann meyster und knecht wytter unverpeniget, mag sich jeder versechen und dingen, wie im gelyebt.

5. Wellicher meyster - - - einem holtz beschnydet und zůrüstet, und ein anderer meyster im in werck stadt, vor dem und der erst syner arbeyt bezalt und abgevertiget ist, der soll zů straff zwey pfund verfallen syn, ohne gnad.

6. Ein jeder meyster - - - mag das ander verding, so es imme antragen wirt und werden kann, thůn und annemmen, also dz er zwey verding habe und nit mehr; dann wöllicher das dritt verding annemme, der soll zů straff zwey pfund verfallen syn; doch was zechen pfund antrifft und darunder ist, das soll hierin nit vergriffen syn und für khein verding gerechnet werden.

7. Und wan sich fůgte, das einer under unserem handtwerch einem syn werch verderben oder mißbuwen wurde, und sich dz redlich erfunde, es were huß, stuben, spycher oder andere gemach und werck nach unsers handtwerchs gelegenheyt, so soll derselbig werchmann söllichen mißbuw verbeßeren und ablegen nach dero meyster erkandtnuß, so darüber gefhůrt, söllichen schaden erkhennen und ermeßen werden.

8. Es soll ouch kheiner - - - meister werden, er hab dann zwen meyster syns handtwerchs, die by ir trüw und warheyt mögindt sprechen, dz derselb deß handtwerchs bericht und khönnendt sye, damit nyemand mit eim söllichen meyster verkürtzt oder dargesetzt werde, oder er soll syne meysterstück machen nach unsers handtwerchs recht und bruch.

9. Wann einer under unserem handtwerch von einicher person syner ehren halb beclagt und beschuldiget wurde, und der anclagt innerthalb den nechsten dryen wuchen selbix nit ab im thůt, so soll und mag man imme dz handtwerch niderleggen und stillstellen.

10. Wann ein frömbder meyster, oder wer der were, in unsere landtgricht oder graffschafften sich ließe und darin arbeytten wöllte, soll derselbig nit gelitten, sonder abgewisen werden, er sye dan von einer oberkeyt gefryet, zů einem burger oder hindersessen uf und angenommen und dz er sich mit dem handtwerch betragen und gesetzt habe.

Deß wir den unseren vorgenampt gegenwürtigen fryheits brieff, mit unser statt secret insigel verwahrt, zůgestellt und geben haben - - - *(Datum)*.

Ob. Spruchb. HHH 688–692. – Unt. Spruchb. KKK 554.

Vgl. die Ordnung der Zimmermeister des Landgerichts Konolfingen vom 3. November 1626, in RQ Konolfingen 409 Nr. 152; und vom 11. Dezember 1762 (a a O 572 Nr. 230).

135. *Bienenschwärme («Impen») und Maulvieh in den Landgerichten.*

1603 Mai 16. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 374. Nr. 143.

136. *Wahl des Weibels in Laupen.*

1612 Januar 30. Bern.

Sch und R beschließen: Den abgeordneten von Louppen, so vermeint, dz sy recht habind, den weybel by inen zesetzen, und dz der, so dz mehr habe, er gefalle dem vogt oder nit, zů sollichem dienst angenommen werden sölle, und hiemit ir gn. den Ballmer, so zu sollichem dienst mit der meheren stimm erwölt, bestätigen wölltindt, soll anzeigt werden, wyll ir brieff und sigel inen söllichen gwalt nit zugäben und ir gn. inen ouch nit gestatten khönindt, dz sy die besatzung des weybels wider eines vogts willen in irer handt haben söllind, wöllindt derwegen die besatzung des Ballmers widerrůfft und den alten weybel widerumb bestättiget [haben], sy khönindt dan etwas unehrlichs uff in bringen und bewysen.

RM 23. 60.

137. *Hühnerabgabe zum guten Jahr in Geld gewandelt.*

1613 Dezember 6. Bern.

Sch und R teilen den Amtleuten mit: als wir bißhar erfahren, was umbcosten mit inzüchung der gůt jar hůneren, so unsere amptlütt allhar in unser statt, uns, unseren beamptetten dieneren und den ehrengeselschafften zum gůtten jar zů schicken gewont gsin, uffgangen, und ettlich den costen uns zůgerechnet, also das derselb das wärt der hůneren übertroffen und mehrtheil die hůner so schlecht und alt g'sin, dz dero niemand befröuwet noch beßer worden, haben wir - - - dise milterung und enderung, doch unserem rechten und gerechtigkeit ohne nachtheil und so lang es uns gůt

beduncken und gefallen wirt, angesechen, das - - - unsere amptlütt, welche derglychen - - - hůner uff unseren costen inzüchen und in unser statt zewähren bißhar gewont gsin, das sy an statt eines hůns unseren underthanen, so die gůt jahr hůner schuldig, vier schilling uffleggen, - - - und halten sollindt, sollich gelt - - - einem amptman - - - zewähren ohne unseren costen und entgeltnus; und das volgendts unsere amptlütt das gelt für die hůner oder hanen an jedes gepürendes ohrt - - - ußrichten und wären söllend. Doch wellen wir hierinn die ordinärj hůner, welche ohne unseren costen ingezogen - - - werden, als auch die ettliche amman unseren schuldtheißen währen söllend, nit begriffen haben. *Dies ist in* das underricht bůch *einzutragen.*

Ämterb. L. B 729.

Bemerkung: Vgl. RQ Konolfingen 115 Nr. 67, zitiert hievor zu Nr. 81 (2. Januar 1506). Der Vogt von L. bestätigte mit Schreiben vom 11. Christmonat 1618, daß es schwierig wäre, die Hühner in Natura zu liefern, weil die hůnner by dem merentheil üweren underthanen (als tagwonneren und hindersäßen, denen man sy nit an allen orten duldeth) diß jars nit verhanden sind, dann sy nüth anders wüßen, dann das man das gält - - - für die hůnner nemmen werde *(Ämterb. L. B. 727).*

138. *Standgelder am Knechtenmarkt zu Gümmenen.*

1618 Dezember 22. Bern.

Ein Bäcker (pfister) *von Murten hatte sich bei Sch und R beklagt, daß der Vogt von Laupen ihm* standtgeldt am knächten merck zů Gümminen abforderen habe laßen, so doch weder er, noch niemmandts, so alda fheil gehept, niemalen khein standtgäldt gäben. *Der Vogt berichtet hiezu an Sch und R am 18. Dezember 1618:* Als ich üwer dienner und schryber alhie zů Louppen siben jhar gsyn, haben alwägen die krämmer, so in üwerem ampt Louppen gesäßen, und die pfister, ouch dero etliche von Murten gsyn, am knächten märckt zů Gümminen fheil gehept, die dann für das standtgäldt ethwas kramms, und die pfister etlich wastelen, nach dem sy veil gehept, dem amptmann oder synen under amptlüthen in synem nammen entrichtet; und so der amman zů Gümminen värndrigen jars, wie ouch andere mal, von jedem zächen schilling gevorderet, sind die anderen deß wol zůfriden gsyn, gedachter pfister - - - sych aber angäntz unwürsch gesteldt; do hat der amman im gemeldet, so sölle er syne wastellen zů Murten oder anderswo fheil haben, dann er möge von zweyen vaßen vol ouch so wol 10 *ß* gäben, als die krämmer; er löße mer gäldt, dan sy *etc.*

Sch und R beschieden hierauf den Vogt zu Laupen: es könnind m. h. nit gut finden, das er vom broth standgelt abfordere; was aber die krämer antrifft, wellind m. h. es bim alten blyben laßen.

Ämterb. L. B 737; RM 36. 348.

Bemerkungen: 1. Mit Mandat vom 12. Mai 1675 wiesen Sch und R die Amtleute von Laupen und Frienisberg an, keinen knechten merit weiters zu gestatten, sondern denselben genzlich abzeschaffen; *dies weil* an den knechten meriten - - - nit nur mit unnötigem eßen und trincken, sondern auch in andere weg vil üppigkeiten, mûtwillen und dergleichen unehrbarkeiten fürgangen, dise meriten aber also beschaffen, daß gahr wenig knechten erst denzumahlen gedinget werden, weilen ein jeder sich derenhalb zuvor versicht und hiemit dieselben unnötig sind *(Mandatenb. 9. 122).*

2. Das Verbot wurde durch Mandat vom 9. Dezember 1676 wiederholt und auch auf die Ämter Fraubrunnen, Burgdorf und Buchse ausgedehnt; diesmal unter Androhung von 3 lb Buße für die Besucher eines solchen Markts und von 20 lb Buße von den wihrten, die dergleichen persohnen eßen und trincken auffstellen und ihnen underschlauff geben wurden *(aaO 258).*

3. Da mit allerley unnützem vorwandt - - - das hievor in den wirtsheüseren und anderstwo vorgangene unwesen, üppigkeiten und mutwillen widerumb einzefüehren *versucht wurde, verboten Sch und R die Knechtenmärkte am 12. Dezember 1677 nochmals* bei obgesezter bûß und vernerer unser straff und ungnad, *und zwar* für eins und alle mahl *(aaO 307).*

139. *Allmendstück zu Mauß verkauft; Weglast.*

1619 April 19. Bern.

Sch und R an den Landvogt zu L.: Zwei Ratsmitglieder haben den augenschein inngenommen *über das Allmendstück, das deine Amtsangehörigen zu* Mûß (!) *dem Jäggi Jungi um 100 lb verkauft haben; ebenso über den streitigen Weg, den* die von Mühlenberg uber dem selben platz ansprechen *und dem Rat darüber berichtet. Danach war dieser Allmendeinschlag* hiervor - - - geringer ertragenheit - - -, nun aber in nutz gelegt; *jedoch sind* die von Mueß (!) doch nicht vehig gsin, den hin zu geben, und wyl sie solches unerlaubt gethan, *so wäre er* uns verwirckt, - - - wir wohl ursach ghan hättend, denselben zu unßeren handen zu nehmen[1]) oder ihnen ein verdiente geltstraff uffzulegen; jedoch [haben wir] uß gnaden nit der strenge nach fahren wöllen, sonders erkennt,

[1] daß dem - - - Jäggi Jungi, dem der innschlag vor langem verkaufft worden, [derselbe] verbliben, und aber derselb von den 5 lb jährlichs ablößig zinßes zu unsers schloßes Lauppen handen 1 lb pfenning rechtes ewiges bodenzinßes jährlich ußrichten und erkennen, die übrigen 4 lb der gmeind Muß (!) biß zur abloßung der 80 lb pfenningen hauptguts heim-

[1]) *Vgl. Mandat vom 15. Dezember 1598 (Mandatenb. 2. 587; wird in RQ Bern gedruckt).*

dienen - - - söllind, jedoch daß - - - Jungi - - - ermahnt, die 80 lb förderlichst abzulösen und den innschlag damit zu lidigen.

[2] Waß dann den spännigen weeg, so - - - die von Mühlenberg vermog neüwen urbars zu haben vermeinen, weil der alte urbar solches eben nit so heiter zugibt, und dann die glegenheit nit darnach ist, daß man des wegs dardurch viel beßer werden möge, und aber die von Mühlenberg *1½ β jährlichen Zinses bezahlt haben, so werden die von Mühleberg dieses Zinses erlassen,* damit sie mit einandern einig und fridlich leben mögend, *wogegen sie dahin gewiesen sind,* sich des weegs durch das anzogen stuckh, Stöckhlisriedt genant, aller dingen zu entzihen und müßigen, und deßjenigen wegs, den sie die zit har brucht, ferners zu gebruchen - - - und den besitzer des innschlags damit - - - unbekümmeret zu laßen.

Dies ist dem urbar im schloß ordentlich inverliben zu laßen.

Eine Buße, die der Vogt umb überzunens willen *gefordert hatte, wird als unbegründet aufgehoben.*

Original fehlt.

Abschrift: St. Extractenbuch, zum schloß Lauppen gehörend *fol. 115–117.*

140. *Im Gericht Frauenkappelen ist der Stiftsschreiber zuständig für Urkunden.*

1620 April 5. Bern.

Wir, der schuldtheis und rhat der statt Bern thůnd kund hiemit, das uff hütt vor uns erschinnen ist der wolbericht unser getrüwer lieber burger und diser zyt stifftschryber Johanns Wolff und in demůt zů erkennen geben, wie unserer stifft alhie vier grichte, namlich Frouchwyl, Růgisperg, Oberbalm und Cappelen vor dem Forst zůstendig, in welchen der mehre theil ligender gůtern gedachter stifft zinß- und lechenpflichtig syend; und diewyl sich deren halben durch der underthanen tuschen, märckten, kouffen, verkouffen vil- und mancherley enderungen zůtragend und begebend, sy aber etwan gewohnt gsin, die verfertigung söllicher und andrer derglychen brieffen und contracten nit einem stifftschryber, sonder andren und mehrentheils dorffschryberen zůzebringen und anzegeben, dardurch nun nit allein den jewesenden stifftschryberen, sonders den herren stifftschaffneren das sigelgält endtzogen worden, mit demůtiger pitt, das sittenmalen ein stifftschryber von söllicher grichten und der stifft sachen wegen gespannen stahn můsse, wir ime, wie gegen anderen geschechen, wider sölche unordnungen und mißbrüch gnedige fürsechung ertheilen wöltend. Wann wir nun sölches angehört und das begären nit unzimlich befunden, haben wir - - - angesechen und geordnet: [1] das nit allein alle grichtliche acta und urkunde, sonders ouch alle tüsch-, kouff- und verkouffbrieffen,

beylgschrifften und was derglychen brieff und instrument sind, niemandt andrem angeben, ouch durch keinen andren, dann durch unseren jewesenden stifftschryber empfangen, expediert und verfergget werden sôllindt noch môgindt, by peen dryer pfunden pf. bûß, von unseren jewesenden stifftschaffneren von jedem übertrettern, so hierwider handlen wirt, ohne verschonen zû iren handen zebezüchen; [2] und das ouch die jhenigen, so derglychen tusch-, kouff- und verkouffbrieffen, urkunde und contracten durch und by anderen schryberen empfachen, schryben und verfertigen lassen werdend, schuldig sin sôllindt, ime stifftschrybern nüt destominder die gebürliche belohnung von sôllichen brieffen zebezahlen und abzerichten. [3] Jedoch hierinnen unvergriffen die gült- und schuldbrieffen, so umb gelichen gâlt nach deß ußlychers gfallen angeben und geschriben werden môgend. [4] Demnach so wôllend wir ouch, das ein jeder, so umb habende spânn und stryttigkeiten vor der stifft grichten und den stifftschaffneren selbs erschynen und umb ergangene und gegebene urtheilen urkunde begâren und fellen wirt, angsicht deß grichts sôlche gefellte urkund ime, verordneten stifftschrybern ohne einichen ußtrag ußwysen und bezahlen sôlle. [5] Es soll aber gedachter unser stifftschryber ohne einichen uffzug mit sinen schrifften menigklichen fürderen, und ouch allerhand brieffen, contracten und schrifften wegen, nach unser reformation halten. [6] Damit aber alle und jede schryber, wie ouch andre, so diß berûren mag, alß unsere underthanen bemelter grichten und der stifft zinßpflichtige, diser abstrickung und verpotts kein unwüssenheit fürwenden, noch damit endtschuldigung gebruchen môgindt, soll dieselb an gebürenden orten und enden offentlich von cantzlen verläsen und menigklichen verkündt werden. *Secretsiegel der Stadt, Datum.*

Original: St. Fach Stift. Pergament 40 × 25 cm. Siegel beschädigt in Holzkapsel ohne Deckel, an eingehängtem Pergamentstreifen.

141. *Landschreiber zu Laupen.*

a) 1623. Januar 18. Bern.

Sch und R beschließen: Wyl die von Loupen nit befûgt, ein statt und landtschryber ires gefallens zesetzen, als habend ir gn. den Pfäfferli hierzu bestätiget, inmassen Balmer ime kein yntrag thûn sölle; und solle er, Balmer, sich allein der gemeinen schrybery, die statt und land grichti nit berûrend, annemmen.

RM 45 fol. 16.

b) Bestallung.

1670 Februar 16. Bern.

Sch und R urkunden, daß sie ihren Burger Anthoni Scherer zů einem ambt- und landtschreiber zů Louppen erwelt und verordnet *und ihn* mit gleicher provision, wie andere ußere ambt- und landtschreiber in handen haben, versechen wellen, durch welche imme der gewalt, macht und freyheit ertheilt wirt, daß alle und jede verhandlungen der parteyen, umb welche dieselbe ordenliche schrifften und offne instrument begehren, es seyen köüff, teüsch, leichenschafften, theilungen, geltstagen, ehebrieffen, gültbrieffen, obligationen oder andere sachen, so zwüschen zweyen parteyen contrahiert und verhandlet werdend, so wohl als die gerichtlichen urkund, durch ihne, den bestelten ambt- und landtschreiber allein und keine ußere schreiber von den parteyen ufgenommen, prothocolliert und in offentliche instrument verfertiget werden sollind, bei zechen pfunden büß von jedem anderstwo oder durch die schůlmeister verfertigeten contract zů bezüchen, und nochmahliger bezahlung des gewohnten emoluments zů handen des ambtschreibers, nit anderst, als wann er den brief verfertiget hette. Hierin aber die geschwornen notarij, so unser stattburger sind, vorbehalten, als denen dergleichen contracten und verschreibungen zemachen ins gemein zůgelaßen; unserem ambtsmann zů Lauppen, gegenwertigen und künfftigen, hiemit befelchende, inne den ambtschreiber bei diser unser provision würcklich zů handhaben, dießelbe ouch zů menigclichs desto beßerer nachricht von cantzlen verlesen zelaßen. *(Siegelvermerk. Datum).*

Unt. Spruchb. UU 570.

Bemerkung: Schärer wurde von Sch und R als Landschreiber bezeichnet anstat deß verstorbnen, *und zwar* umb sovil desto eher, weilen es sich dißmalen kein geschworner schreiber under der burgerschafft zu Lauppen befinde, under genießung der bestimbten besoldung, *die der Landvogt auszurichten hat (8. Februar 1670, RM 161. 264).*

Am 16. Februar 1670 beschlossen Sch und R außerdem, die vorstehende provision zu publiciren *(a a O 292).*

142. *Schmiedehandwerk.*

1623 Februar 28. Bern.

Gmeine meister hůffschmidthandtwercks *klagen gegen den* weybel zů Cappellen Abraham Läßer, was großen nachzugs die imme von ir gn. zwar ohne ir vorwüßen daßelb zů Cappellen bewilligte uffgerichte schmidten gmeinen meisteren nit allein, sonders ouch iren khinden und söhnen, die albereit uff dem handtwerck wandlend, ein böse schädliche consequentz gebäre, *und begehren*, dz ir gn. sölliche schmidten abschaffen und

sy by ertheiltem fryheits brieff *vom 16. August 1574*[1]) verblyben laßen welten. *Dagegen beruft sich Läßer auf die ihm erteilte Bewilligung vom 26. Januar 1612.*

Sch und R erkennen, in Betrachtung der beidseitig angerufenen Urkunden und dann, daß Läßer deß handtwercks nit ist, - - - das im fahl - - - gmeine meister allhie imme Läßer den costen der schmitten versatzung von Gümminen gan Cappellen vernûglich abtragend, sölliche schmitten abgeschaffet und keins [wägs] nun ûblich syn; wo nit, dieselbige allein syn läbzytt - - - gebrucht werden sölle.

Policeyb. 4. 277.

Bemerkung: Am 16. August 1574 urteilten Sch und R auf Klage gmeiner meysteren des schmidwercks unser statt und landtschafft Thun - - -, das ettliche unsere underthanen - - -, so das schmidwerck nit geleernet, - - - fürgenommen habind, eigen essen und schmidten zebuwen, ouch selbs stäb und andere ysenstuck zekouffen und dann frömbde oder sunst durchreysende schmidknecht zû bestellen, inen zû irem gebruch allerley notturfftige wafen und schmidwerck zebereyten - - -, dardurch irem handwerck mercklicher abbruch geschehe, *wie folgt:* [1] das dhein landtman, der das schmid handtwerck nit gelernet, ouch dhein sun hette, der deß bericht noch erfaren were, einiche schmitten buwen noch ufrichten lassen, sunders umb allerhandt schmidwerck, deß er notturfft ist, die ordenlichen meister und schmitten besûchen und gebruchen sölle. [2] Die jhenigen aber, so hievor ettliche schmitten ufgericht hetten, söllend sich derselben ouch nit gebruchen noch behälffen, sy syend dann selbs, oder ire sün, deß handtwercks erfaren und habind es gelernet. [3] So sy aber ettwz zû irer notturfft und gebruch in denselben iren eignen schmitten wöllend arbeiten und machen lassen, söllend sy darzû ein meister deß handwercks, der im land erboren oder ein ingesessner landtman sye, darzû gebruchen, denselben die arbeyt vertruwen uff deß kunden costen zemachen, und sunst dheine wandlende knecht darzû bestellen; [4] und sunst hinfür dhein landman einiche nüwe schmitten buwen noch ufrichten lassen ane unser erlouptnuß und verwilligung, by zechen pfunden bûß, von den übertrettenden - - - durch unseren schultheißen zû Thun ane gnad zû unseren handen zebezüchen; und soll diß insechen biß uff unser widerrûffen [o]d[er] enderung bestan, damit mengklich deß bericht werde, - - - offenlich an den cantzlen publiciert und verläsen werden. *Diese* provision und fürsächung *wurde nicht nur den Meistern von Thun zuerkannt, sondern gleichen Tages auch* den meistern schmidwercks der stetten und landschafften Nydouw, Arberg, Erlach und Conolfingen, item den meistern schmidwerchs allhie in der statt *[Bern] (Ob. Spruchb. ZZ 566–568). Aus dem vorstehenden Text ist zu schließen, daß die Ordnung allgemein bernisches Recht geworden war.*

143. *Ordnung für die Müller in den Landgerichten.*

1628 Dezember 26. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 413 Nr. 154. Vgl. M. Graf-Fuchs *Das Gewerbe und sein Recht in der Landschaft Bern bis 1798 (1940) S. 129.*

---

[1]) *vgl. die Bemerkung.*

144. *Wirtshäuser.*

1628. Bern.

Die von R und B der wirts- und weinhüseren uffem landt angesechne··· inzilung und mäßigung *verzeichnet folgende* tavernen *im Amt Laupen:*

Ferenbalm. Zů Biberen ist man ein tavernen bedürftig, und hiemit gůt geheißen.

Zů Wyler Oltigen soll und mag ein wihrt gestattet werden.

Louppen. Alda soll mehr nit zůgelaßen sein, dan ein wirt, die übrigen abgeschaffet werden.

Neüweneck hat ein wihrt, wellicher wegen paßes und grichts auff gebürende einzihlung admittirt.

Wyden: so alda neüwlich ein wihrt entstanden were, soll er gentzlich abgeschaffet werden.

Frauwencappelen: daselbst im dorff ist ein wihrt gůtgeheißen, soll aber durch den stiftschaffner zů beßerem wesen und ehrbarkeit gehalten werden, by peen der gentzlichen abstellung.

Müllenberg: zů Gümmenen soll nit mehr alß ein wihrt, namlich der zum Wyßen Crütz gestattet und dz wihrtshuß zum Bären abgestelt worden. Ist vor raht widrum zůgelaßen worden.

Zů Mouß ist der pintenschenck abzeschaffen.

Kilchöri Wohlen hat laut deß ambtmans zů Louppen bericht zwey wihrtshüser, das ein zů Murtzelen in --- deß meyers huß; alda wirt gricht und recht gehalten und ist deßwegen gůtgeheißen; dz ander zů Uttingen in --- deß weibels huß, welches, obwohlen alda by vilen jahren gewihrtet worden sein sölle, ist eß doch alß unnothwendig abgestelt worden.

Mandatenb. 7. 715 ff.

Bemerkung: Nach Rud. Holzers *Beschreibung des Amtes Laupen (1779) liit* die wirthschaft von den wirthshaüseren, dieser pest der dörfer dißseits der Aar ---; die menge derselben (da wir hier außert denen angrenzenden und ohne die vielen schlupfwinkel und brenntshaüser 10 weinschenken zehlen), die wegen denen das amt durchkreüzenden heerstraßen, welche auch die vornehmsten sind, durch die aller wein auf Bern und weiters kommt, haüfige gelegenheit zum trinken, schaden der ökonomie der haushaltungen, wie der gesundheit des landmanns. Jenseits der Aar kellern die meisten (und dißseits die reichen) ihren wein ein; ja auch wann sie dort ins wirtshaus gehen, wird man sie selten so betrunken sehen, daß sie des gebrauchs ihrer sinnen nicht mehr mächtig sind; die forcht, im rausch ihnen nachtheilige handlungen zu schließen, haltet sie davon ab *(S. 61f.)*.

145. *Handwerkszünfte in den Landgerichten.*

a) sie werden aufgehoben.

1653 März 25./30. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 458 Nr. 167. Vgl. M. Graf-Fuchs *Das Gewerbe und sein Recht in der Landschaft Bern bis 1798 (1940) 152f. 155.*

b) sie werden wieder erlaubt.

1682 Mai 27. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 493 Nr. 181. Vgl. M. Graf-Fuchs *aaO 153–157.*

146. *Zehntrecht zu Vogelbuch.*

1658 Juni 8.

Ich Ulli Hug, gesessen zuo Vogelbûch in der vogtey Loupen thûn khundt - - - für mich und myne erben, daß ich in eines freyen, wahren, ufrechten, gichtigen und gantz unbetrogenen khouffs - - - verkoufft und in crafft diß brieffs zekouffen geben hab dem ersamen Peter Salvisperg, auch daselbst zuo Vogelbûch, namlichen ein mein frey und eigentumlicher korn- und haberzenden auf einem stuck acher, der Großacher genandt, auf der underen zelg zuo Vogelbûch gelegen, stost sonnen aufgang an mein Ûlli Hugs - - - Großacher und Rüggacher, nidergang auch an mein deß verköüfferen Brünmatt, also - - -: so in bemeltem Großacher korn gebuwen und gepflantzet wirt, hat er, der köüffer, von solchem gewächß zeempfachen und ungehinderet einzenemmen zwo garben mit korn; so aber daruff haber gebuwen - - - wirt, hat er - - - darvon zeempfachen nur eine garben. Diser zenden ist frey, ledig und eigen, niemandt versetz (!), verschriben, noch verpfendt in kein wyß noch wäg. *Kaufpreis 15 Kronen* guter Berner müntz und währung. *Quittung. Verzicht auf weitere Ansprachen. Übertragungsformel. Währschaftsversprechen* by hafft und verbindung myneß und myner erben und nachkomnen ligenden und vahrenden, gegenwürtigen und zuokünfftigen haab und gûtß - - -; hierwider sol mich, myne erben und nachkomnen - - - nützit fristen noch behelffen in kein wyß noch wäg, alle geverd vermitten.

Mit erbetenem, Hannß Jacob Durenheimbß, unserß geweßnen geliebten hern vogtß zuo Loupen eignen, aufftruckend hieran gehenckten ynsigel. *Dessen sind* wahre und wüssendthaffte gezügen, so hierzuo berûfft worden: - - - Abel Gränicher der trommeter und mr. Hanß RûdolfLanghanß der pfister, beid burger alhie zuo Bern. Beschächen, daß diser kouff ergangen vor albereit fünf jahren, aber erst angeben den 8. brachmonath 1658, uß deß darüber abgestorbnen hern schreiber Samuel Dillißen manual verfertiget durch mich Pet. Dick Not.

Original: St. Fach Stift. Pergament 46 × 21.4 cm; Siegel abgefallen.
Abschrift: Stift Docum. II. 89.
Bemerkung: Auf beigelegtem Zettel ist mit Bleistift vermerkt: Jacob Hurny von Vogelbuch verkaufft mngh ein zendli umb 15 Cr., so ich ihme zalt den 6. junij 1747. *Ohne Unterschrift.*
Über die andern Zehntrechte zu Vogelbuch vgl. Nr. 24 hievor.

147. *Schulmeisterbesoldung; Wileroltigen und Kerzers.*

1659 Januar 21. Bern.

Sch und R berichten an Amtmann zu L.: Nachdem mgh die von Kertzertz und mithaffte gegen denen von Weileroltingen wegen streitiger besold- und erhaltung des schulmeisters zů Kertzertz durch einen ußschuß verhören laßen, habind ir gn. - - - erkent, dz, weilen die von Wyleroltingen zů gůtem irer khinderen ein eigenen schůlmeister angestelt, sy deßentwegen der ihnen hievor für iren theil an die besoldung des schůlmeisters zů Kertzers bezogener zweyer cronen ledig und überhebt; jedoch wegen des gesangs und anderen durch den schůlmeister zů Kertzers in der kirchen verrichtenden üebungen sie schuldig und verbunden sein sollind, imme dem schůlmeister die 6 b[atzen] und 1 x', oder was ihnen jehe inn dergleichen sachen zeüchen möge, so mit gemeinem zůthůn jederweilen angelegt werden solle, zeentrichten; darby sy, die von Wyleroltingen zů fleißiger besůchung der predigen, khinderlehren etc under sich selbsten zehalten gemahnt werden, und ins künfftig ohne vorwüßen des ambtmans und predicanten einen schůlmeister anzenemmen nit befüegt sein söllind - - -

RM 134. 362.
Bemerkung: Am 24. November 1656 hatten die Ausgeschossenen der gemeindt und dorfsame Wylleroltingen *ersucht, ihnen einen Schulmeister zu bewilligen, da ihre* gemeindt mit villen jungen kinden begabet und winterszyt gan Kertzers - - - in die schuol zeschicken *fast unmöglich sei, und* in irer gemeindt - - - kein man sye, der nur eyniche geschrifft recht läßen köne; *sie erboten sich, den Schulmeister auf eigene Kosten zu unterhalten. Ämterb. L. B 303; RM 127. 193 (28. November).*

148. *Heuzehnt zu Wileroltigen in Geld umgewandelt*

a) 1664 Februar 10. Bern.

Sch und R urkunden: Auf Gesuch der gmeind und paursame Wyler Oltingen deß heüzehendens halb - - -, darinn bestehend, daß ihre gütter mit gar wenigem mattlandt versehen, dargegen aber mit großem bodenzinß beladen und darzu noch mit vielen fůhrungen beschwert, *ist erkannt worden,* der gmeinen paursame daselbst solchen heüzehenden in dem bezirkh, wie er bißhar durch unser bawherrn ambt, alß deme er anhängig und zugehörig, jährlich verlihen und von dem selben empfangen worden,

zu lehen hin zu geben und hin zu leichen - - - umb fünffzig pfund pfenningen, die sie jährlich zu handen - - - unßers buwherren ampts allhar in unßer statt entrichten und bezahlen söllendt; welche hinleichung bestand haben und weren soll, so lang es unß gefallen, und wir die selben wider auffzuheben nit ursach finden werden. *Siegelvermerk. Datum.*

Original fehlt.

Entwurf: Unt. Spruchb. TT 375.

Abschrift: St. Extractenbůch zum schloß Lauppen gehörend, *fol. 107ᵛ.*

Bemerkung: Am 13. I. 1664 gaben Sch und R der Vennerkammer und den Bauherren Auftrag, wegen der Beschwerden der ußgeschoßenen von Weiler Oltingen *über unbegründete Erhöhung der Heu- und Emdzehnten den Befehl, sie weiter anzuhören,* den urbar zeerschouwen und zetrachten, wie sölche zehnden ihnen umb ein leidenlich stuk gelt anzeschlachen *seien (RM 147. 391).*

b) Der gmeind Wileroltigen heüwzeehndes anschlag zů gelt.

1674 Mai 25. Bern.

Sch und R urkunden nach dem Vortrag der gmeind und paursame zů Wyleroltigen, *daß ihre* güter mit geringem mattland versechen, dargegen aber mit großem bodenzinß beladen und darzů noch mit vilen fůhrungen beschwert, *daß sie deren* ansůchen *bewilligt haben, den* heüwzeenden in dem bezirck und von denen stucken, wie er bißhar im wesen g'sin und durch unsers bauwherrenambt - - - verlichen worden, zů gelt also anzůschlachen, daß sie - - - anstatt der aufstell- und entrichtung solchen schuldigen heüwzeendens hinfüro jerlich dreyßig cronen zů handen unsers bauwherren ambts in parem gelt entrichten und - - - der auffstellung des heüwzeendens erlaßen und entlediget sein sollind, der meinung, daß diser anschlag zů gelt sich auf den jetzigen bezirck und darinn begriffne mattstuck allein erstrecken, hiemit einiche acheren in mattland zů verenderen nit zůgelaßen sein solle, anderst alß mit unserem sonderbaren vorwüßen und bewilligung, vernerer erkantnuß alß dann nach gestalt der sach zů erwarten. - - -

Unt. Spruchb. WW fol. 20.

149. «*Rieder*» *in den Wäldern.*

a) 1664 Mai 28. Bern.

Sch und R an die Amtleute von Frienißberg, Arberg und Lauppen:

In was mißbrauch in außtheillung der ried- und haußpletzen inn und umb die weld in unseren ämbteren Arberg, Frienisperg und Lauppen kommen - - - ist uns durch den auß unserem bevelch eingenommenen augenschein - - - erschinnen, dahar dann wir die abschaffung solcher an den hochwelden auf den allmenten auffgebauwenen tagwner hüttlinen er-

kennt und anbevolchen hatten[1]); uff das - - - anhalten der tagwoneren aber habend wir uns nach angewonten gnaden dahin geneigt, daß die, die nun albereit und biß dato aufgebauwen sind, in ihrem wesen verbleiben, den urbaren ordenlich einverleibet und ein gewüßner bodenzinß daruff geschlagen und von den ambtleüthen bezogen und verrechnet werden, darbei aber den ambtsleüthen bei ihrem eyd, wie auch den gemeinden gentzlichen abgestrickt und verpotten sein solle, dergleichen haußplätz abzusteckhen und zu verwillfahren, sonderen es sollend die begehrenden für uns gewisen und uns einzig heimbgestelt sein, jeh nach beschaffenheit der sach dergleichen haußplätz zevergünstigen; da auch die besitzer solcher haußplätzen, so wol deren, die allbereit in wesen, alß auch deren, die inn das künfftige erlaubt werden möchten, nicht befügt sein sollend, dieselbigen zeverkauffen, noch zeversetzen, sonderen, sobald der eint oder andere den seinen verkauffen, oder aber ohne leiberben absterben wurde, der ambtsmann ihmme denselben haußplatz zue unseren handen zuebekennen laßen solle; und damit solche versatzung nit gescheche, soltu dem gricht, daß sie keinen uffbruchschein uff dergleichen haußplätz erteillind, insinuiren, solches auch zu mennigklichs nachricht vom cantzel verkünden, zugleich auch dem urbar einverleiben laßen.

Zum anderen betreffend die tagwner, deren sonderlich hinder Frienisperg ein große menge sich befindt, welche aber darneben einiche oberkeitliche pflichten, der fůhrungen und anderer beschwerden halben, wie die anderen bauwren, nichts leistend, und aber in dem weidgang und veldfahrten gleiches recht wie die bauwren haben wellend, derenthalben habend wir angesechen, damit dieselbigen mit den bauwren in gleicher pflicht stehind, daß auch hinder Frienisperg und Lauppen, gleich wie hinder Arberg beschicht, in den fůhrungen allwegen sechs tagwner für ein bauwr gerechnet werden sollind.

Zum dritten: belangend die heüßer, welche auff gewüße stuckh, die eigentlich zu den lêchen gehörend und von denselben in mitels etwas steürs an die bodenzinßen abgesönderet sind, sonderlichen an die hoch- und schidweld auffgebauwen werden, findend wir, daß dasselbe heiter wider die lechensgerechtigkeiten und unsere außgegangne mandate streite,

---

[1] *Vgl. Mandat vom 28. Mai 1662, wodurch befohlen wurde, alle Rieder und Einschläge wieder* mit würcklicher abschaffung der zühnen, zu holtz ausgeschlagen und weiters nit angeseyt *werden sollten; namentlich sollten solche Rieder nicht* etwan von zendgenosses wegen bewilliget *werden. (Mandatenb. 8. 184). Gegen solche Rieder, die der Zehnten wegen geduldet wurden, richtete sich auch ein allgemeines Mandat an die deutschen Amtleute, vom 25. Juli 1667 (a a O 383–385).*

auch böser consequentz und hiemit ohnzuleßlich seye; deßwegen dann auch alle auff solche weis aufgebauwene heüßer abgeschaffet werden sollend.

Viertens, daß zue üffnung der welden, so wol büchenen alß eichenen holtzes, an ohrten, da selbige geschwendet und erödet sind, durch die gemeinden große ynschleg gemacht und dieselbigen zwentzig jahr lang, ohne daß einiches veich darein gelaßen, noch bei dem wenigsten geäfferet werde, verschloßen behalten werden sollind.

Fünfftens: dieweilen die erfahrung bezeüget, daß wan in den wälden bißweilen nit auch umb etwas geriedet wirt, dieselben mit reckholter, dörnen und anderem unnützen gesteüd überwachßen, dardurch nit allein die weid benommen, sonderen auch dem holtz seine nahrung entzogen wirt; neben dem, daß man auch deß armen und dürfftigen rechenschafft tragen und ihmme zu seiner underhaltung hilff und fürschub verschaffen soll; alß habend wir uns belieben laßen, daß dergleichen rieder in gewüßer mas und bescheidenheit außgeteilt werden mögind, jedoch under volgender einzihlung und conditionen, daß solche außteillung nit geschechen solle durch die ambtsleüth, noch die gemeinden, wie biß dato möchte gepflogen worden sein, sonderen durch einen - - - bauwherren vom raht, neben noch einem uß unseren mitlen verordneten herren, welche dann jerlichen im meyen sich in die weld und an die ohrt begeben sollend, da sie es nohtwendig findendt, allein den armen und dürfftigen, die sich gern mit gott und ehren erhalten wolten, und aber ihnen an gelegenheit ermanglet, und nüt den bemitleten, die sich ohne das wol durchbringen köntend, ein stuckh biß in ein jucharten einzuschlachen, abstecken und dasselbe in eine ordenliche verzeichnuß bringen, welche die ambtleüth bei ablegung ihrer rechnungen unseren seckelmeister und venneren überantworten sollendt; welich bewilligete rieder dann die angedeüte tagwner nicht lenger dann sechs jahr lang innbehalten, und in jede jucharten deß ersten jahrs nit minder dann ein dotzet, und im dritten jahr widrum ein dotzet eichen setzen, und allwegen, wan die eint oder andere darvon verdurbe, derselben stell mit einer anderen eich versechen und fleißig aufpflantzen sollend, bei vier schillingen büß von jeder eich, so minder dann die bestimbte zahl gesetzt und erhalten wurde, durch den meyer oder waldhüeter von dem besitzer deß riedts ohnfählbarlich zu bezüchen.

Für das sechßte[1]) - - - *(betrifft den Ziegler zu Ziegelried, der zum Schaden des Waldes jährlich 9–10* bränd verrichtet, anstatt daß er nach aussag alter urbaren nicht mehr dann vier thun solte *und zudem* sich nit deß unschedlichen, an abgelegenen ohrten stehenden holtzes, wie sonst sein alte, be-

[1] *Am Rand von gleicher Hand:* Frienisberg allein.

dient, sonderen an enden, so an seine güeter stoßen, - - - in dem schönsten holtz - - - schwänden thut, damit er den boden zu seinem einschlachen und nutzen könne. *Er soll* widrum in die alten schrancken gezihlet *und Holz fällen nicht* an ihmme beliebigen, sonderen an ohrten, da ihmme wirt verzeigt werden, - - - ja so weit müglich, daß er sich deß ab- und unnützen holtzes behelffe; darbei ihme - - - alle rieder abgestrickt sein *sollen;* deß gleichen sollend die kohler etwan in den graben und ohrten, da man sonst mit den zügen nit hinkommen kan, zu kohlen gewisen sein, damit dem schönen holtz an wegsammen ohrten möchte verschonet werden).

[7] Entlichen *betr. die Kosten der bisherigen und künftigen Besichtigungen: wie schon bisher an einigen Orten, sollen die Besitzer der* rieder und ynschleg von allmenten *jährlich von jeder Juchart 3 β* zu bezahlung der reitlöhnen und umbkosten unserer committierten und schreiberen *anläßlich der* waldritten und visitationen *entrichten.*

Mandatenb. 8. 253–258.

b) Eichenpflanzungen in den Riedern.

1678 August 24.

Sch und R lassen ihren Amtleuten zu Frienisberg, Arberg und Laupen folgendes Mandat zukommen: Es sind zwar in denen zů unserem bauwherrenambt alhier gehörigen welderen hinder Frienisperg, Arberg und Loupen die rieder hievor außtheilt worden[1]) in diser meinung, daß sie nach dreyen jahren wider außgeschlagen und zum waldt gelaßen werden söllind. *Viele haben jedoch* in ihre rieder entweders gar nüt, oder aber, wan sie schon etwas darein gepflanzet, solches nur schwache rüetlein gewesen, welche - - - zum wachsen unthugenlich, und - - - nit mit erforderlichen schwirren und zaunstecken dergestalt verwahrt habend, daß sie hetten in die gredi wachsen - - - können - - -; *damit solchem* unnüzen und vergeblichen eichenpflanzen abgeholffen - - - und den wälden wohl widerumb auffgeholffen werde, *wird den Untertanen der drei genannten Ämter folgendes* eingescherpft, als von welchem sie und ihre posteritet den grösten nuzen und genieß - - - haben werdent:

1. Anstatt der bißharigen schwachen rüetlinen söllind sie - - - starcke und mit einem finen dicklachten stammen versechene eichen - - - setzen, es seye, so man einschläg oder aber rieder machen thůt.

2. Die, wo rieder bekommend, söllend alsobald, undenher sie dieselben nuzend und äferend, wie vorgemelt fruchtbare eychen sezen und wohl in ehren erhalten mit sezung zaunstecken und schwirren darzů - - -, damit sie

[1] *Vgl. Mandatenb. 8. 253 (28. Mai 1664).*

in die gredi gezogen werdint; wo nit, und so sie solches pflanzen nit alsobald wurdend verrichten, - - - söllend die gemachten rieder ohne einiches verschonen wider außgeschlagen und die zeün in puncto abgeschaffet werden.

3. Damit die - - - eichen gnůgsamme zeit habind, zů erstarcken, und nit etwan, ehe sie entrunnen, von dem veich - - - verderbt werdint, *sollen* anstatt den sonst gesetzten dreyen jahren die jenigen, so fleißig eichen gepflanzet, sechs jahr ihre rieder zenuzen haben, und die zühn so lang stehen und beschloßen gehalten, nach verfließung derselben aber hinweggethan werden - - -; fahls aber die eichen - - - innert diser zeit nit so - - - erstarcket, dan sie nach (!) leichtlichen vom veich hindurch gerichtet wurdent, so die rieder außgeschlagen wurdent, alß soll - - - die riedernuzung nach disen 6 jahren auffhören, die zühn aber - - - stehend gelaßen und durch die, so die rieder genuzet, in ehren erhalten werden - - -, biß daß man wirt erachten mögen, daß die eichen entrunnen und keiner gefahr mehr underworffen seyend, welche auch zu disem end bei zeiten mit dörnen eingemacht und versicheret werden söllend; in diser meinung, daß man sich in außtheilung der riedern also verhalten thüye daß solche einzig und allein den rechten armen und nit anderen, die deren nit sehr von nöthen, gegeben und außgetheilt werden söllind.

4. Und damit die eichen desto eher - - - wachsen mögind, söllend dieselbigen, so man zu sezen begehrt, nit auff das ort getragen, sondern, damit der herdt an der wurzel bleibe, auff wägen oder tragbären dahin gebracht werden - - -.

5. Auß gewüßen erheblichen ursachen söllend die rieder nit allenthalben im wald herumb, sondern an einem ort beieinanderen außgeben und verzeigt werden.

6. In die rieder soll man nit mit dem pflůg fahren, sondern, zů verschonung der darin gesezten eichen, solche mit der hauwen hacken.

7. Es söllend auch die bahnwart und auffsecher der hölzeren und wälden den jenigen, die rieder empfangen, beg'weltiget, ia alles ernsts bevelchnet sein, einen tag anzusezen, uff welchen sie ihre rieder - - - mit währschafften eichen - - - versechen söllind, darauff sie, die fürgesezten, ein getrewe auffsicht tragen und haben söllind; der meinung, daß den jenigen, so - - - nit fleißig pflanzen theten, - - - ihre gegebne rieder - - - unverzogenlich wider benommen und zugleich die zühn abgeschaffet werden söllind, maßen die - - - bahnwart und auffsecher - - - ihnen dise execution eiferig und in allen gůten treüwen angelegen sein laßen söllend, auch von zeit zu zeit bei einem h. bauwherren vom raht - - - bericht - - - abzulegen.

8. Und damit diser guten, so wohl unser der hochen oberkeit, als dem

land erschießenden ordnungen das nachtruckliche leben gegeben - - -, wirt - - - ein herr bauwherr mit seinen undergebnen - - - ambtsbedienten des jahrs einmahl disen ritt an die hand nemmen und verrichten - - -, umb zu sechen, ob das, was ⟨er⟩ einten und anderen orts zu thůn seye, werckstellig gemacht worden, oder was weiters zethůn sein werde, maßen denselben wir hierumb den bevelch und g'walt ertheilt und unseren ambtleüten der obigen dreyen orten hiermit iniungiert haben wollen, mit ihrer hülff - - - demselben an die hand zu gehen, auch ihre undergebne ambtsangehörige durch allerley nohtwendige mittel zů demme anzuhalten, was ihnen - - - ihrer pflicht halben obligen wirt.

[9] Sonderlichen aber soll - - - unseren ambtleüten vorberüerter dreyer orten hiemit - - - bei ihren geschwornen eyden verpotten sein, hinfüro einich holtz weder zum bauwen, noch in andere weg auß denen zu unserem bauwherren ambt alhier gehörigen wälderen zu bewilligen, außert was die eint und anderen, die recht haben möchten, für ihren haußbrauch zum brönnen und dan zu erhaltung ihrer lechengüeteren unvermeidenlich haben müeßend. Wo aber zů anderem, wie zum bauwen und dergleichen, der eint oder andere holtz von nöthen hette, soll derselbe darumb vor unseren bauwherren vom raht oder vor uns alhero gewiesen werden, umb zu erwarten, ob ihme deßen etwas werde vergonnet oder verwilliget werden.

Weisung, die Ordnung hinder deiner verwaltung zů publicieren *und* kreffitige hand obzehalten, *daß sie* observiert und darwider im geringsten nit gehandlet werde. *Datum.*

Mandatenb. 9. 352–358.

Bemerkung: Die Ordnung vom 24. August 1678 wurde in III Ziff. 15 der allgemeinen Waldordnung vom 17./28. Februar 1725 ausdrücklich bestätigt.

150. *Kosten der Schule zu Ferenbalm.*

a) Anlage der Schulmeisterbesoldung zu Ferenbalm auf die Güter verteilt.

1665 August 21. Bern.

Sch und R teilen dem Amtmann zu Murten mit: Uff deren von Fehrenbalm erklagen findind ir gn. billich, daß die jenigen personen, welche güetter hinder Ferenbalm habind, als venner Herrenschwand, der ein gůt zů Gampenach, und Gabry von Altfühlen, der ein gůt zů Büchslen hat, sich der ordnung conformieren und ihre portion zů erhaltung deß schůlmeisters abstattind, wie dan solches ir gn. gehebt haben wellind; also daß, so sie es nochmaln weigeren wurdent, sy dieselben biß zů concurrentz ihrer portion pfenden und sich daruß bezahlen mögind.

RM 151. 172.

Bemerkung: Am 11. Dezember 1667 bestätigten Sch und R die von Seckelmeister und Vennern vorgeschlagene abtheilung *des Schullehrers der* kilchhöri Fehrenbalm - - -, also dz demselben eingeforderet und bezogen werden möge, ein jeder ouch sein auferlegte schuldigkeit zu endtrichten schuldig sein solle *(RM 156. 480).*

b) Provision für die gmeind Fehrenbalm wider die saumseligen zahler des schůlhußcostens.

1669 Dezember 15. Bern.

Sch und R urkunden, daß uf die uns fürkommene klag der eltesten und fürgesetzten der gmeind zů Ferenbalm, wie daß ihren vil, die gütter theils hinder Murten, theils hinder Lauppen besitzindt, zur abstattung ihrer schuldigen, billichmeßigen anlag zů erbauwung eines schůlhauses und erhaltung eines schůlmeisters durch gütliche weg bißhar nit zů bringen g'sin, sambt beilöüffiger pitt, ihnen hierwider nohtwendige fürsechung zů ertheilen etc, wir - - - ihnen vergont und zůgelaßen, alle die jenigen, so also an entrichtung bedeüter ihrer schuldigkeit saumselig sind, oder sich derselben weiters weigeren thetindt, mit pfenden anzůgreiffen und durch diß mittel sich umb solche extantzen bezalt zů machen. Befelchend hierauff unseren beiden ambtleüten zů Murten und Lauppen, ihnen harin die erforderliche ambtliche hilfshandt zů pieten und im fahl pfand außschlachens die saumseligen in gefengckliche verhafftung zenemmen und biß zů leistender gebühr darinnen ufzebehalten. Das ist unser will, zů urkundt deßen ist diser brieff mit dem statt s[ecret] i[nsigel] verwahrt. Geben - - - *(Datum).*

Unt. Spruchb. UU 533. RM 161. 111 und 121.

c) Schule zu Ferenbalm; Beiträge an die Kosten.

1722 März 7.

Die erneüwerung der kirchen Ferrenbalm schullohns ist wegen zimblich großer unrichtigkeit, harrührend von der verenderung der güeteren und rechtsamme von unserm hgh venner Vonwerth für die hand zu nemmen auffgetragen, und befohlen worden, den fürgesetzten dieser kirchen, welche dann den 15. novembris 1667 nach bestem ihrem vermögen, die billichkeit und gleichheit betrachtend, nachfolgenden schuellohn auff wohlgefallen und bestähtigung unser - - - gnädigen herren und oberen geordnet, daß ein schuelmeister zu Balm zu beziehen habe an korn 39½ mäs, an gelt 12 cronen 3 batzen, – weilen aber im verlauff der zeith dieser geordnete lohn soweit verfallen, daß anno 1718 beobachtet worden, daß anstatt deßen, so megh und oberen einem schuelmeister geordnet, mehr alß der dritte theil dieser besoldung verlohren gangen, so haben der predigkant

mit zuthuen der ehrbahrkeit, auff guetheißen ushgh venner Müllers selbigen nach aller billichkeit auff den alten fueß zu setzen getrachtet und in betrachtung der sommerschuel selbigen umb etwas vermehret, sodaß also der schuelmeisteren besoldung, deren nun zwey sint, ist gesetzet worden auff in korn 40½ mäß, an gelt 14 cronen 14 batzen 1 creutzer, wie hernach volget: *(Es werden mit Namen und unter Angabe ihrer Beiträge in Korn und Geld aufgezählt in: Klein Gümmenen 9 Personen, wozu noch 2* Außere, *mit insgesamt* Korn 2 mäß 2 immi; Geld 16 btz. *Ritzenbach 15 (dazu* die von Rüpplißried von einer matten*):* 1 mäß 3 immi; Geld 23 bz. 1 xr *Biberen 25 Personen und 6* Außere 4 mäß 1 immi; Geld 2 Cr. 14 bz. Vogelbuech *4 Personen* 3 mäß 3 immi; – 2 bz. *Hasel 2 Personen* 2 mäß – – – – – *Jerisperg 12 Personen* 4 mäß 1 immi; 19½ bz. *Balm 16 Personen; 2* Außere 3 mäß – 1 Cr. 6 bz. Gammen gibt sammthafft 1 mäß – – 12 bz. 1 xr

summa summarum an korn 22 mäß 2 immi; an gelt 6 Cr. 18 bz.

Auß dem Murtengebieth:

Agrißweyl *20 Personen und* 4 Außere 2 mäß 3 immi; an gelt 2 Cr. – 3 xr *Büchslen 24 Personen* 7 mäß – 1 Cr. 9 bz. 3 xr *Gempenach 19 Personen und 3* Außere *(darunter* die von Lurtigen von einer matten*)* 7 mäß 1 immi; 1 Cr. 3 bz. – die gmeind Ulmitz gibt sammthafft 1 mäß – 1 Cr. 5 bz. 1 xr *und für die* sommerschuel – 15 bz. – Oberried gibt dieser schuel an ihren lohn 1½ cronen und bestehet in einem brieff von 30 cronen capital.

summa summarum an korn 18 mäß; an gelt 7 Cr. 21 bz. 1 xr

summa deß gantzen schůllohns 40 mäs 2 immi; an gelt 14 cronen 14 batzen.

In verordnung diesers schuellohns ist in der alten ordnung - - - einem zug und guet aufferlegt worden 1 mäs korn; einem zweyfachen guet 2 mäs; einem halben guet ½ mäs; einem etwas mehr alß halb, je nach beschaffen-

heit 2 immi und an gelt 2 bz oder 6 creutzer oder 1 bz; was minder alß ein halb guet, an gelt 4 oder 3½ bz oder 3 bz oder 10 creützer; den tauwneren 2 bz; den etwas wenig mehr 9 creützer.

Solches korn aber wirt verstanden, daß da seye guet, wehrschafft mischelkorn, in welchem kein haber noch gersten sein soll; und soll also außgerichtet werden, es werde wohlfeyler oder theüwrer. So lautet die erste erkantnuß, welches von mngh bekräfftiget zu werden von einer ehrbahrkeit unterthänigst gebetten wirt.

Weilen aber die exacte eintheilung eines jederen vermögen und besitzung recht zu treffen fast ohnmöglich, alß werden megh unterthänigst gebetten, nachgesetzte summarische, nach den dorffschafften eingerichtete abtheilung guetzuheißen, damit nach der schuelordnung der dorffmeister jeden dorffs seinen antheil, was jedem dorff auffgelegt worden, den schuelmeisteren überliferen könne, und ist selbige nach aller möglichsten gleichheit abgerechnet worden, wie folget: *(Es wird die hievor bereits nach Ortschaften berechnete Aufstellung wiedergegeben).*

Sch und R urkunden hierauf: Demnach unß vorstehender rodel der gmeind Ferrenbalm vorgetragen und zugleich ersuecht worden, selbigen zu mehrerer krafft oberkeitlich zu bestähtigen, daß darauffhin wir, nach demme selbiger - - - den alten rödlen conform befunden worden, ihne zu corroborieren kein bedenckens getragen, auch hierdurch in seinem völligen innhalt also bestähtiget haben wollend, daß ihme völliger glaube zu gemeßen werden soll. *Siegelvermerk. Datum.*

Unt. Spruchb. EEE 622; RM 90. 333.

Bemerkung: Zwischen den Kirchhören Mühleberg und Ferenbalm ergab sich ein Streit darüber, ob die Leute von Mühleberg von ihren Gütern, die in der Kirchhöre Ferenbalm liegen, darauff aber weder sie selbsten, noch ihre lehenlüth nicht wohnen, - - - einiche anlag zu erhaltung deß schulmeisters zu Ferenbalm *schuldeten. Sch und R erkannten auf den Rekurs Mühlebergs gegen einen Entscheid des Amtmanns von L. vom 11. Juni 1728, nachdem ein Ratsausschuß die Parteien verhört hatte, am 22. Januar 1729 unter Rücksicht auf* dortiger enden übliche gebraüchen, gewohn- und herkomenheiten, *daß die Leute von Mühleberg von solchen Anlagen* gänzlichen befreyet *seien (Unt. Spruchb. GGG 86; RM 120. 365).*

151. *Zusammenkünfte der Handwerkszünfte.*

1675 Mai 12. Bern.

Sch und R befahlen durch Mandat den Amtleuten von Laupen und Frienisberg: Dieweilen an den tagen der handtwercksleüten jehrlicher zusamenkunfft, die sie ihre handtwerckszunfft namsen und ihnen bewilliget ist, - - - excesen vorgehen, welche sonderlich an dem bißhar gewohnten tag des oster montags, von denzmaliger heiliger zeit wegen unanstendig, alß

wellend wir dieselbe hiemit - - - umb zechen tag weiter hinauß gestelt und dir bevolchen haben, die handtwercksleüth, die es ansicht, so vil deren hinder dir geseßen, deßen zeverwahrnen - - -

Mandatenb. 9. 122.

152. *Pflichten der Träger eines Lehengutes zu Ferenbalm*

1675 Herbstmonat 8. Biberen.

Die zwei treger *des ursprünglichen* Scheür gůts *zu Balm haben gelobt:*

1. den Scheür gůt bodenzinß an dinckel, haber und gält - - - von den persohnen, so selbigen schuldig sind, ynzunemmen, zu bezeüchen und dann auf Andrae nach bodenzinses recht in ihr gnaden schloß Louppen einem - - - vogt eines tags und samethafft zů währen und ynzůmeßen, oder aber die persohnen dahin zů halten, daß sy ihre schuldigkeiten jeder selbs nach Louppen lifern, dort zůsamen schüttind und samethafft ynmeßind, ohne daß ein - - - vogt mit einem jeden sonderbahr zethůn haben můße, alles sauber und wärschafft.

2. Fals der eint- oder andere zinßman durch absterben oder verkouffung seines zinßpflichtigen ertrichs geenderet, also daß an seiner statt es einen anderen b'sitzer gebe, nach deß schloßes Louppen recht und gewonheit einen ehrschatz, so vil als der geenderte zinset hat, zů bezeüchen und einem herren ambtsmann zů währen, zůmalen wann es der tregern einen ansicht, an deßen statt also bald einen anderen zů erkiesen und erkennen zů machen.

3. Wann das eint- oder andere stuck durch erbfal, verkouff- oder verthauschung einen anderen b'sitzer bekäme, selbiges einem jewesenden herren ambtsmann in treüwen anzůgeben, damit der neüwe bsitzer wo es nötig yngeschriben werden könne, welches aber in seinem kosten beschechen soll.

[4] Hierby dann ist den - - - tregeren und ihren künfftigen nachfahren nachgelaßen: fals der eint- oder andere zinßmann an entrichtung seines zinses auf ansetzenden tag sumsälig erschinne, daß sy ihme also bald der besten pfenderen zů nemmen und so lang zů behalten und zů gelten zů machen befůgt sein söllind, biß der sumsälige zinßmann sein schuldigkeit den tregeren sambt erlitnem kosten abgestattet haben wirt; so aber derselbige nit pfender hette, ist ihnen nachgelaßen, die zinßpflichtigen stuck nach bodenzinses recht anzůlangen und sich darob zů erholen; mit dem verstand, daß ohngeacht der sich begebenden sumsäligkeit die treger jedoch den volkomnen zinß ohne aufhalten lifern, also das manglende zů allen zeiten darschießen söllend.

Beschechen in bysein aller zinßpflichtigen persohnen - - -, in gezeügsamme der ehrsammen und frommen Josue Driolds wirth zu Biberen und Peter Mambrys zů Kleinen Gurbrü - - - *(Datum)* Landtschreiber Schärer.

L. Schloßurbar Nr. 8. 965f.

153. Beschreibung der grichtstetten und kilchhörinen im ambt Louppen, und was für dörfer, höf und heüser in jeder grichtstatt und kilchörj sich befindend.

1677 April 5.

[I] Im ambt Louppen sind 6 grichtstett, als Louppen, Biberen und Wyleroltingen, Gümmenen, Neüwenegg, Särisweil, Friesweil.

[II] Kilchörinen sind fünfen, als Louppen, Feren Ballm, Mülenberg, Wohlen, Nüwenegg.

[III] In der grichtstatt Louppen ist: [1.] Louppen selbs, ein stettlj; [2] die ambtschreiberey änet der Sanen und ein tauwner heüslj darby; [3] Kriechenweil ein dörflj; [4] Schönenbüel ein dörfli; Schönenbüel ein mühlj; [5] Dünnishauß ein dörflj; [6] im Louppenwald ein tauwner heüslj; [7] in der Louppen ouw 3 tauwner heüslj; [8] Bärfischenhauß zwen höf; [9] im Riedt, ein dorf; [10] Rüffs- oder Roßheüsern, ein dorf; [11] Rüpplins riedt, ein dörflj; [12] Flůlen mühlj; [13] Schnurren mühlj; [14] Mäders forst, ein hof; [15] Michels forst, ein hof; [16] Juchlishauß, ein dörflj; [17] in der Sürj und Ursprung, ein dörflj von tauwner heüsern; [18] Ledj, 2 tauwner heüslj, als deß Hans Remundts und Peter Walters; andere g'hörend ins Gümmenen gricht.

[IV] In der kilchörj Louppen ist: - - - *[die unter III 1–7 genannten]* - - - Übrige, so noch in der grichtstatt sind, sind theils in der kilchörj Mülenberg und theils in der kilchörj Neüwenegg.

[V] Biberen und Wyleroltingen ist zwar nur ein gricht, wirt aber bald an dem einten, bald am andern ort gricht gehalten, weiln vor zeiten zwo grichtstett gewesen, solche aber in eine verwandlet worden sindt. In solcher grichtstatt ist [1] Bibern selbs, ein dorf; [2] Wyleroltingen, ein dorf; [3] Golaten, ein dorf; [4] Wytenberg, Stöcklinshauß, Hattenberg, tauwner heüslj; [5] Gurbrü, ein dörflj; [6] Kleinen Gurbrü, ein dörflj von tauwner heüslinen; [7] Jerisberg, ein hof; [8] Jerisberg, ein mühlj und baurn gütt; [9] Hasel, ein hof; [10] Feren Balm, ein dörflj; [11] Vogelbůch, zwen hőf; [12] Rytzenbach, ein dörflj.

[VI] In der kilchörj Feren Balm ist: - - - *[die unter V 1, 6–12 genannten, sowie]* - - - [1] Kleinen Gümmenen, ein dörflj; [2] Gammen, ein dörflj; [3] Ullmitz, ein dorf; Gämpenen, ein dorf; Büchslen, ein dörflj; Agrischweil, ein dörflj; Oberriedt der halb theil, ein dorf – hinder Murten. [4] In der kilchörj Kertzers - - - *[die unter V 2–5 genannten]*.

[VII] Gümmenen. In derselben grichtstatt ist: [1] Gümmenen selbs, ein dörflj; [2] Kleinen Gümmenen, ein dörflj; [3] Haselholtz, ein dörflj von tauwnerheüsern; [4] Gammen, ein dörflj; [5] Großen Mülenberg, ein dörflj; [6] Kleinen Mülenberg, wo die kirchen ist, ein dörflj; [7] Bůch, ein dörflj; [8] Jaggispach, ein hof von zweyen gůtteren; [9] Ledj und Meyenried, dörflj von tauwner heüslinen; daruß aber g'hörend Hans Remundts und Peter Walters in das gricht Louppen. [10] Mouß, ein dorf.

[VIII] In der kilchörj Mülenberg ist: - - - *[die in VII 1, 3 und 5–10 genannten, sowie]* - - - [1] Under der Flů, ein dorf; - - - *[ferner die unter III 9–16 genannten]* - - - [2] Uff der Ledj und Meyenried ein dörflj; [3] im gricht Frouwen Cappellen: Marfeldingen, ein dörflj; Buttenried, ein dörflj; Ey, ein dörflj.

[IX] Neüwenegg. In derselben grichtstatt ist: [1] Neüwenegg selbs, ein dorf; [2] Dörishauß, ein dörflj; [3] Landtgarben, ein dörflj; [4] Schorren, ein dörflj; [5] Natershauß, ein hof von zweyen gûtteren; [6] Im Grundt, ein hof von zweyen gûtteren; [7] Auf der Flû, ein hof von zweyen gûtteren; [8] in der Ouw von Neüwenegg biß gan Dörishauß, ein dörflj von underschidenlichen tauwner heüslinen; [9] Brüggelbach, ein dörflj; [10] Neßleren, ein dörflj; [11] Fryburghauß, ein dörflj; [12] z'Riedt, ein hof von zweyen gûtteren; [13] Wyden, ein dorf; [14] Thal ein hof; [15] Lochacheren, ein dörflj; [16] Luchlj, ein g'schick.

[X] Neüwenegg, in derselbigen kilchörj ist: - - - *[Alle in IX genannten, sowie die in III 8 und 17].*

[XI] Särisweil. In derselben grichtstatt ist: [1] Särisweil selbs, ein dorf; [2] Wohlen, Ober und Under, ein dorf; [3] Murtzelen, ein dorf; [4] Mörisweil, ein dorf; [5] Üttlingen, ein dorf; [6] Im Bärg, ein dörflj von 13 tauwner heüslinen; [7] Burisey, ein hof von zweyen gûtteren; [8] Steiniswäg, ein dörflj von 5 tauwnerheüseren; [9] Im Graben, die mühlj; [10] In der Bächlern und da umbhär, ein dörflj von 5 tauwnerheüsern; [11] Im Banholtz 4 tauwnerheüser; [12] Im Hinderen Bärg 4 tauwnerheüser; [13] In der Löhr 3 tauwnerheüser; [14] Im Weißenstein 2 tauwnerheüser.

[XII] Wohlen. In derselbigen kilchörj ist: - - - *[die in XI genannten, sowie]* - - - [1] Ober und Nider Tettingen, ein dörflj; [2] Hinder Cappellen, ein dörflj; [3] Im Graben, ein tauwnerhauß; [4] Hofen, ein dörflj; [5] Salfisperg und Wirkacher, ein dörflj; [6] Wölflisriedt 3 tauwner heüser; [7] Im Ußeren Berg, 3 heuser; [8] In den Dannen, 2 heüser; [9] Friesweil, deß meyer Schorrins ober gût.

XIII. Friesweil. In derselben grichtstatt ist [1] Friesweil selbs, ein dorf, in der kilchörj Seedorff. [2 in der] kilchörj Radelfingen: Ober Runtingen zwen höf; Nider Runtingen, ein dörflj; Thalmatten, ein hauß; Oltingen, ein dörflj; Matzweil, 2 tauwner heüser; Tedlingen, ein schmitten und hauß; Langersweil 2 höf. [3 in der] kilchörj Wohlen - - - *[die in XII 5–7 genannten].* Schärer, notar *(Handzeichen)*, ambtschreiber.

Original: Ämterbuch L. A 3–18.

Bemerkungen: 1. Unter dem 8. Hornung 1635 berichtete Abraham Spättig, damals Vogt zu L. dem T. Seckelmeister Niklaus Dachselhofer auf dessen Begehren, daß folgende Amtleute im Amt Laupen vorhanden seien, dero üwer gnaden zun zytthen dero farb mitteylle und gäbe: *(Es folgen die Angaben über die Gerichte Wohlen und Friesweil, die fünf Beamte haben,)* - - - im gricht Biberen und Wyller vor Oltingen ist aman Jacob Hurni, weybel Nicklauß Hurni, Hannß Lämli; im gricht Güminen aman und ouch zolner Hannß Dyettrich, weybel Hanß Entzen; im gricht Louppen ist aman über üwer gnaden Louppen waldt Cristoffel Balmer, zolner Jacob Zächender, weybel Hanß Balmer der jünger; und im gricht Nüwenegg ist statthalter Hanß Mader, weybel Hanß Ülrich Zächender; sindt überall fünffzechen. *(St. Unn. Pap. Kt. Bern IV 3 Akt. 112.*

2. Am 24. Nov. 1773 wiesen Sch und R den Vogt zu L. an, den von ihnen an Stelle des verstorbenen amann und stadthalter - - - des gerichts Güminen *verordneten* Hans Herren, ambeyler zu Maus - - - gewohntermaßen in eydspflicht aufzunemmen. *(RM 320. 331).*

154. *Nachtwächter zu Laupen; Brotabgabe für sie.*

1677 Dezember 19/1678 II. 27.

Der Vogt zu L. hatte am 11. Dezember 1677 an Sch und R geschrieben, daß sich Bewohner im Löli (bei Roßhüßeren*) und in der Süri darüber be-*

schwerten, daß sie järlichen ein leib brott den zweyen nachtwächteren zů Louppen, wie vor disem, zegeben *verhalten werden; Laupen habe hiefür keine Urkunden* aufzuweisen, berufft sich aber auf das alte recht und gewonheit - - -; gloubbar ists, daß, weil die rinckmauren und thürn umbs stettli Louppen er. gn. sind und nit durch die burgerschafft, sonder auß er. gn. ynkommen erhalten werdend, solches von er. gn. geordnet seye; dann es - - - er. gn. mehr an den - - - wächteren gelägen, als aber der burgerschafft selbs, *da Laupen an der Fryburger Grenze liege; die Amtleute beeidigen denn auch jährlich die Wächter, welche* nit allein die stunden růffen, sonder auch nächtlicher weil zum schloß und den dartzu gehörigen scheüren achtung geben, und alle stund einen umbgang thůn můßend *und nötig seien* wider gechligen überlouff der Fryburgeren, feüwr ynlegen und in brunsten darauf achtung zu geben und - - - das volck aufzuwecken und nit nur die im stettli, sonder auch die nechst umbligende baursame. *Bisher habe die* baursame im umbkreis einer stund weit *entrichtet:* ein baur eintweders ein garben korn oder ein halb mäs roggen, und ein tauwner ein leib brott; *würde diese Abgabe ausbleiben, so würde Laupen* keine wächter zehaben begehren, also ihre 12 cronen, so sy selbigen järlichen gibt, auch ersparen.

Am 19. Dezember 1677 beschlossen Sch und R, daß die Abgaben weiterhin zu leisten seien und verurteilte die uhrheber und auffwiggler *der Beschwerde* mit 2 mahl 24 stündiger gefangenschafft *und zu den Kosten der Burgerschaft von Laupen.*

Auf erneute Vorstellung der usgeschoßnen der gmeinden von Mühlenberg und der in dem viertel Neüwenegk *bestätigten Sch und R am 27. Februar 1678 diesen Entscheid, da die Abgabepflicht* ein alte observantz seye; *die Landleute der beiden Gemeinden wurden* zu ruhwen gewisen und darby erkendt, *daß sie pflichtig seien,* solchem alten harkommen gemäs der statt Louppen dise schuldigkeit alle jahr abzurichten; jedoch mag ihnen - - - freystehen, entweders das brodt, oder aber sechs kreüzer darfür abzurichten; auch daß hierin kein exceß verübt und derjenige, so mehr forderen, als ihme gebüren wurde, nach verdienen abgestrafft werde. - - -

L. Amterb. B 765; RM 180. 157 und 465f.

155. *Zollpflicht gegenüber Fryburg; Landesgrenze.*

1678 Juni 5. Bern.

Sch und R an den Landvogt zu L.: an der letzten mit Fryburg gehaltenen Conferenz an der Senßen *haben wir, wie vorher brieflich, den* seit wenigem dahar bey den Riederen gegen Törishauß über und andern orthen ab der

Senßen bruckh ihrerseits forderenden newen zoll alß ein unzuläßliche beschwehrliche newerung heiter widersprochen; *dem Landvogt wird befohlen, seinen* ambts angehörigen, denen dießer so beschaffene zoll abgeforderet werden möchte, zu verbiethen, denselben zu bezahlen.

Der Landvogt soll auch darüber Aufsicht führen lassen, daß nicht, wie bisher, die Fryburger die verwißenen über die mitte der Senßenbruckh führen und harwerts vorschickhen, auch die citationen harwerts der mitte in unßrer bottmäßigkeit anschlagen; *über dergleichen Übergriffe hat der Landvogt an Sch und R zu berichten.*

Original fehlt.

Abschrift: St. Extractenbuch, zum schloß Lauppen gehörig *fol. 120.*

Bemerkung: Vgl. dazu Eidgen. Absch. VI Abt. 1 (1867) 1077 Nr. 694 litt. c und die Note auf folg. Seite.

Vgl. dazu Nr. 176 hienach (13. Juli 1748), unter 6°.

156. Seyungsbrieff - - - zwüschen einer ehrsammen baursamme zu Großen und Kleinen Mühliberg eines, und den tauwnern daselbst, ihres kleinen vychs halben.

1680 Mai 3. Laupen.

Wir, Michael Stetler, deß großen rahts loblicher statt Bern, der zeit vogt zu Louppen, und Jacob Risoldt, diener am wort gottes der kirchen zu Mühliberg, hierinn fründtliche schidleüt, von den zu endt gemelten personen hartzů erbätten, *urkunden im Streit* zwüschen der baursamme zů Großen und Kleinen Mühliberg eines-, auch den tauwneren und übrigen ynwohneren beider gemelten dörferen, anders theils, harlangend und von wegen deß (rev.) kleinen gůts oder vychs, als da ist schaf und schwein, mit welchem die tauwner, in deme sy gar vil auf die veldfahrt trybend, die bauren allerdings überfahrend, und dann dartzů kein sorg tragend, sonder solches ohngehirtet louffen laßend - - -, habend wir - - - auf gedachter baursamme anhalten und der tauwnern ynwilligen und anvertrouwen hin volgende sey, abtheil- und ordnung - - - erkent, abgeredt und beschloßen:

1. Es söllind sy, die baursamme und tauwner, einen allgemeinen hirten haben, und ein jeder sein klein gůt demselbigen vor tryben z'laßen und zů hůtten zu geben schuldig sein, und den hirten je nach dem einer recht hat, das ist der proportion und volgender abtheillung nach, versöllden und belohnen, oder, wann man kein hirt haben wollte, im kehr, und aber dem rechten nach hůtten.

2. Denne - - - sölle einem bauren oder deme, der ein gantze rechtsamme hat, bewilliget - - - sein, zu allen zeiten zechen alte und gewinterete schaf, und sechs gewinterete schwein auf die veldfahrt tryben zu laßen. Und fals

ein gůt so vertheilt wurde, oder bereits wäre, daß zwen, drey oder mehr darvon beseßind, söllend sy nach jedeßin habendem rechten, also zůsamen nit mehr als zechen alte schaf und sechs gewinterte schwein zu treiben haben.

3. Die tauwner belangend, ob schon selbige auf den velderen und in den höltzeren kein recht habend, ist ihnen jedoch auß mitleiden, und damit sy sich auch desto bas durchbringen und erhalten könnind, nachgelaßen worden, daß die jenigen, die auch acheren aufem veld habend, jeder drü alte schaf und zwöy gewinterete schwein auf die sümmerung und weydtfahrt tryben möge; die jenigen aber, so keine acheren aufem veld habend, nur zwöy alte schaf und ein gewintertes schwein, – im übrigen dann alle samethaft zu guter verträglicher nachbarschafft vermant sein.

Die Parteien nehmen diese sey und ordnung für sy und ihre nachkomne *an und geloben, ihr nachzukommen. (Es folgen 12 Namen, worunter zwei Frauen). Die Bauersame erhält hierüber* ein brieff · · · mit mein deß vogts aufgetrucktem insigel verwahrt. · · ·

Original: St. Fach L. Papier. Siegel gut erhalten. Die Urkunde ist ausgefertigt und unterzeichnet von Landschreiber Schärer, Notar.

157. *Zehntrecht zu Klein-Gümmenen.*

1680 Brachmonat 18.

Meister Isaac Ballmer, burger und schůmacher zu Louppen *verkauft* inhalt geschribner rechten aller landen und orten, sonderlichen aber der statt Bern gewonheiten nach *dem Vogt zu L.*, Michael Stettler, deß großen rahts loblicher statt Bern · · · innamen und zu handen der · · · herren schuldtheißen und raht loblicher statt Bern · · · ein sein theil zeenden zu Kleinen Gümminen, so sich mit hochgedacht meinen gnädigen herren und oberen Bůcher- und Jerisperg zeenden[1]) also samblet und erhebt, daß von hernach specificierten stucken und gůtteren oder dem zu allen zeiten sich daruff befindenden roub das drey und dreyßigste, das ist ein dritter theil zeenden in gedachten Bůcher- und Jerisperg zeenden, und dann zwen dritte theilen allwegen ihme verkeüfferen, hiemit von dreyen zeendgarben oder hüffen zwo garben oder hüffen gehört. *Es folgen die Marchen der* stucken, auf denen zwar das elfte dem zeenden aufgestellt und gegeben, hernach aber auf gedachte weis vertheilt wirt: · · · *(Lochzelgli ob Klein Gümmenen; drei* acher auf dem Wytenberg; *der* Wytenberg überal *mit genannten Ausnahmen;* der Eggen in dem kleinen Ouwlj*)*. Solcher zeenden · · · mit aller rechtsamme, proprietet, nutzung und zugehört *um 200*

[1] *Vgl. Nr. 24 hievor.*

Kronen guter genemmer landtlöüffiger müntz und Berner währung, *die nach Befehl der Teutsch Seckelmeister und Venner bezahlt worden sind.*

Original: St. Fach L. Pergament 57.5 × 39.8 cm. An eingehängtem Pergamentstreifen das erbetene persönliche Siegel des Vogtes von L. (rot in Holzbüchschen, ohne Deckel).
Abschrift: Laupenb. I. 467.

158. Bewilligung der gmeinden Biberen und Wiler Oltingen, ihre Murtenmaß in Bernmas abzuenderen.

1681 Juni 1. Bern.

Sch und R urkunden, daß sie den angehörigen der beiden gmeinden Wyler Oltingen und Biberen, in unser ambteyung Lauppen gelegen, *bewilligt haben*, anstatt der bißhero gehabten Murtenmaß hinfüro unser statt Bern maß sich zu bedienen, doch mit dem vorbehalt und beding, daß dardurch niemandem an seinem der enden gehabten wynzins oder zehndens gerechtigkeit nichts praejudicirt sein oder abgehen, auch die wirthen oder andere, die sonsten der weinfekung billich underworffen sein sollend, hinfüro durch unsere iseler oder denen es ambts halben zustehet, gefekt werden sollind. *Urkunden hierüber, mit dem* secretinsigel *der Stadt verwahrt, an beide Gemeinden; Mitteilung an den Vogt zu L., mit der Weisung, diesen* bewilligungsbrief gehörigen orts einschreiben zu laßen.

Unt. Spruchb. XX 478.

159. *a) Abgabepflicht der obrigkeitlichen Grundstücke zu Allenlüften.*

1681 November 29.

Teütsch seckelmeister und vennere *erkennen, nach Prüfung des Berichts des* herren Roßelet, in ihr gn. hauß zu Allen-Lüfften wonhafft - - - über die durch den herren predicanten und gemeind zu Mülenberg ihme gethane forderung so wol deß (!) primitzes, als anderer steüren zu kirchen-, schûl und den armen daselbst *(Rosselet hatte sich darauf berufen, daß mgh.* ein oberkeitlich hauß - - - nit gern beschwähren werden*):*

daß Rosselet zu consideriren seye als ein besizer etlicher stucken, welche hievor das ihrige auch nach proportion zutragen müßen. *Da zudem* ein jewesender besizer dises hauses auch der weid genoß wirt, zu Müleberg kirchgängig ist, und andere besizer dergleichen oberkeitlicher haüseren und güteren (wie ein zollner zu Gümmenen und andere) deßen auch nit befreyet sind; *da nicht zu sehen ist,* wie ohne böse consequentz etwas nachgegeben werden könne, *wird erkannt, daß* ein jeder besizer dises hauses und erdtrichs - - - beforderst der pfrund zu Mühleberg von dem jenigen erdtrich, so er bauwen wirt, die primitz zu entrichten, wie auch nach

proportion deß besizenden erdtrichs (aber nit deß hauses, welches als ein oberkeitlich neüw gebaüw mehgh nit beschwähren laßen wollen) zu erhaltung der armen etwas beyzusteüren, und so er ein vollkommener gemeindsgenoß wurde, oder kinder in die schůl schickte (anderst aber nit) auch etwas nach proportion deß erdtrichs zu erhaltung der schůl und deß schuelmeisters zu contribuiren schuldig; im überigen aber der kirchen halb, als welche der gemeind zu erhalten allein obligt, weil er kein gemeind genoß, und villeicht von zeit zu zeit geenderet wirt, verners nichts entrichten, sonderen deßen frey und ohnersůcht bleiben solle. *Datum.*

sig. T. sekelschreiber Lerber.

Original: St. Fach L. Papier.

Abschrift: Köniz Buch I 1753.

Bemerkung: In anderem Sinn urteilte die deutsche Vennerkammer am 5. Juli 1687 über das Anbringen des factors *Zächender zu Allenlüften, der sich beschwerte,* daß von dem jenigen herd, so ihme dises seines dienstes wegen zu nutzen gebühre, der herr vogt zu Könitz von den gepflanzten boümen den obs-, und wan er vich halten sollte, der jungezeenden, der herr predigkant von Mühliberg neben der primizgarben auch den heüw-, embt-, werk-, hanff- und flachs-, und David Salvisberg den gewächs-zeenden, und der zollner bey der Gümmenen brug den brugsummer fordern, da doch ein guthes theil diß erdrichs zuvor lan[d]straß gewesen und hiemit der oberkeit alß ein regal zugehört - - -; *aus dem letzten Grund, und weil die Ansprecher trotz mehrmaliger Wissenlassung nicht erschienen waren, wurde das Grundstück von allen Lasten befreit,* so lang biß die parteyen beßere recht diß orts producieren werden *(D. Venner-Cammer Manual Nr. 38. 231).*

b) Schaffnerei Allenlüften.

1777 April 12. Allenlüften.

Gemäß Befehl des Landvogts von L. teilt Fridrich Müller, schaffner zu Allenlüfften *mit, daß seine Schaffnerei folgendes Einkommen habe:*

[1] alljährlich vier säüm Lacoten wein.

[2] *ungefähr 4½ Jucharten* erderich zu nuzen, davon ein jeweiliger schaffner *dem Venner* alljährlich 2 mütt dinkel bezahlen muß, alles in eigenen kösten einfristen und allen getreid zehnden in ihr gnaden schloß Könitz zu entrichten.

[3] Denne hat er auß ihr gnaden Buchwald in eigenen kösten auf zu machen und zu führen 12 klaffter bůchigs holtz.

[4] An zufälligem einkommen hat ein jeweiliger schaffner zu Allenlüfften das ganze jahr hindurch zu beziehen von jeglichem faß wein, so vorbey reiset, ein batzen; darbey aber ich verbunden bin, alle faß wein, die auf den weinblatz zu übernachten geführt werden, in meinen kösten[1]) hüten oder hüten zu laßen, und zu diesem end das liecht darzu anzuschaffen.

[1]) zu *ist zu ergänzen.*

Wie nun seyt etwelchen jahren grösten theils acht säümige faß gebraucht werden, da zu der zeit meines vorfahrers nur viersäümige faß gebräüchlich gewesen, so paßiren ein jahr für das andere genohmen, höchstens 2000 faß vorbey, die hiemit die summ der 80 cronen ausmachen.

[5] Endlich habe ich noch zu nuzen das von ihr gnaden zu dieser schaffnerey gelegte pinten recht, welches zwey zu Gümmenen nach gelegene wirtshäüßer und näher gelegenen pinten recht zu Mauß zu seiner nachbarschafft hat. - - -

Ämterb. L. C 155.

Bemerkungen: 1. Vorstehenden Bericht sandte der Landvogt am 14. April 1777 an die Vennerkammer, zugleich mit einer entsprechenden Aufstellung des gleitsherren zu Gümminen, *vom 12. April 1777 (aaO 151); dieser* etat über das einkommen des zoll-postens zu Gümminen *weist Einnahmen auf, die in Geld auf 213 Cronen 20 Batzen geschätzt sind (aaO 159). Die beiden Berichte waren eingeholt worden, weil im Rat angeregt worden war, es möchte die Schaffnerstelle zu Allenlüften aufgehoben werden und das Gehalt des Schaffners dem Zöllner zu Gümmenen zukommen (aaO 167). Der Bericht des obrigkeitlichen Weinspeditors Chaillet ergab,* daß die weinstelle zu Allenlüften denen particularen wirklich von keinem nutzen mehr, hingegen aber für die oberkeitlichen weine, so nach der haubtstadt geführt werden, noch immer sehr nothwendig und der transport dieser weinstelle nach Güminen - - - gar vielen difficulteten außgesetzt seye; *die Vennerkammer beantragte dementsprechend,* die schaffner stelle zu Allenlüften ferners beyzubehalten, den in der that geringen zolldienst zu Güminen aber beliebigen falls auf eine andere weise zu verbeßeren; *dies auch deshalb, weil die gn. Herren* jederzeit ungeneigt, burgerliche pösten zu abolieren *(aaO 169f.). Die Schaffnerstelle wurde gemäß Beschluß von Sch und R von Bern, vom 21. November 1777, beibehalten (aaO 172; RM 340. 227).*

2. Am 4. Mai 1802 wurde der Verkauf des Hauses mit Pintenschenk- und Wirtschaftsrecht, nebst zugehörigem Land zu Allenlüften von der Verwaltungskammer des Kts. Bern namens der Helvetischen Nation verurkundet an Franz Fasnacht von Montelier bei Murten; dies zufolge der Gesetze vom 10. April, 13. Mai und 7. Weinmonat 1800 wegen Verkaufs der Nationalgüter, zu Bezahlung der rückständigen Gehälter, und gemäß den am 24. Februar und 3. März 1801 abgehaltenen Steigerungen (Laupenb. II. 77–86).

160. Concession zûe gunsten der burgerschafft zûe Laupen, wider die verehelichung außerer ohnvermüglicher weiberen.

1687 Januar 27. Bern.

Sch und R urkunden, daß über das anglägenliche nachwerben einer ehrsammen burgerschafft zûe Laupen und dero begärtes einsehen wider das ohnzeitige verheürathen ihrer burgeren mit außeren mittellosen weiberen, wir ihnen - - - gägenwürtige ordnung willfahret, daß namblichen diejänigen burger und burgers söhn von Laupen, so außert ihrer statt weiber nemmend, die nicht zweyhundert pfund vermögend, mit selbigen und auch erzeügenden kinderen das burgerrecht zûe Laupen zwahr behalten, jedoch harvon in dem allgemeinen erdtrich und allmenden kein genooß noch an-

theil haben sollend, biß ein jeder zů handen deß spittahls und erhaltung der armen daselbsten fünff und zwäntzig cronen erlegt; in wellichem erstatteten fahl aber sie widerumb in allwäg gleich anderen alda verburgerten gehalten werden sollend und mögend. - - - *(Siegelvermerk. Datum).*

Unt. Spruchb. YY 408; RM 207. 97; Ämterb. L. B 773–775.

Bemerkung: Da bei Durchführung der Ordnung vom 27. Januar 1687 allerhand abusen sich eräüget, *haben sie Sch und R am 4. Februar 1736 auf, und bewilligten der Stadt L.,* daß von einem jeden ihrer burgeren, der sich an eine außere verheürahtet, die selbe mag nun viel oder wenig weiberguth ihme zubringen, zů handen der g'sellschaft und armen für eins und allemahl 15 cronen par gelt sie zu erheben haben sollind, mit der auffgesetzten straaff in wiederhandlendem fahl, daß ein solch ohnrichtiger bezahler für ihne und die seinigen zwar das burger- und heymahtrecht nicht verlohren, deß genooßes von dem erdrich und allmenten aber in so lang verschalten seyn solle, biß angeregte fünfzehen cronen werden abgeführt seyn. *(Unt. Spruchb. HHH 232).*

161. *Abzugsrecht.*

1688 Februar 4. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 499 Nr. 184.

162. *Armenunterstützungspflicht der Gemeinden.*

1688 September 3. Bern.

Sch und R erkennen: weilen die von Mühlenberg schon von selbiger gmeind ihrer hinter Neüwenegg ligenden güeteren halb zů erhaltung der armen angelegt worden, und nit billich, daß sie an zwey ort die anlag entrichtindt, solcheß auch von böser consequentz in ansehen anderer gmeinden were, daß derowegen die von Neüwenegg abgewiesen sein sollindt.

RM 214. 79.

Bemerkung: Die Steuerpflicht der Grundbesitzer war vorgesehen in der allgemeinen Bettlerordnung vom 20. Januar 1676, die dann (ergänzt am 14. Oktober 1679 und 25. Juni 1681) am 21. Wintermonat 1690 erneuert und sodann im Druck verbreitet wurde; nach dieser gedruckten Bettlerordnung S. 5 hatten die habhafften, eines jedessen vermögen und der billichkeit nach *die für die Armenunterstützung erforderlichen Mittel zusammenzuschießen* in gelt, getreid, molchen und dergleichen lebens-mittlen nach jeden orts und lands kommlichkeit und beschaffenheit. *Vgl.* Karl Geiser *Gesch. des Armenwesens im Kt. Bern (1894) 103;* H. Rennefahrt *Gdz. d. bern. Rechtsgesch. I (1928) 173.*

163. *Emdzehnt* auf den ryßgründen hinder Neüwenegg.

1692 September 13.

R und B urkunden: die Besitzer der hinder Neüwenek an der Sensen sich befindenden ryßgründen *beschweren sich,* den von hiesigem bauherren ambt - - - forderenden embdzenden abzustatten; *nach Prüfung der Sache durch Deutsch Seckelmeister und Venner wird erkannt,* daß frylich der embdt-

zenden ab gedachten rißgründen mit recht seye - - - geforderet worden - - -; auß gnůgsammen unß darzů bewegenden gründen aber habend wir unß für diß mahlen und allein so lang es uns gefallen wirt, dahin geneiget, mehrgesagten besitzeren der ryßgründen diseren ämbt zehnden gegen erlag vier pfunden pf. zu handen unsers bauherren ambts zu admodieren und hinzulichen. *Siegelvermerk. Datum.*

Unt. Spruchb. AAA 203.

164. *a) Freiheitsbrief für die Wagner.*
1700 April 8. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 506 Nr. 189.

b) Freiheitsbrief für die Küfer.
1700 April 8. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 509 Nr. 190.

165. *Fuhrungspflichten zu öffentlichen Bauten.*
1720 November 12./16.

Als das Kellerdach der Landschreiberei L. durch Stücke der anstoßenden Fluh beschädigt worden war, ließ der Amtmann für die Ausbesserungen, der Gemeinde Neuenegg gebieten, mit ihren 16 zühgen, welche gleich anderen bauren hiesigen ambts die fůhrungen zů oberkeitlichen gebäůwen schuldig sind, - - - holtz aus mrgh. Thůmwald zeführen, weilen die kehr dißmal an ihne gewesen; die aber durch 2 ausgeschoßne sich beschwärt, *da sie* zur landschreiberey niemalen kein fůhrung gethan. *Der Amtmann berichtet nun Sch und R,* daß das gantze ambt Lauppen, welches zimmlich weitläůffig ist, dergleichen fůhrungen zum schloß und der landschreiberey, wie auch zů hiesiger ringmauren bißhero unverweigeret gethan; es wird jedem zuhg darfür, so er außert dem ambt etwas abholen muß, 1 lb und 2 mütschen, innert dem ambt aber 6 x^{r} und 2 mütschen aus hiesigem schloß entrichtet; und ist gewüß, daß vor ohngfehr 10 jahren 2 zühg von Neüweneck ein schwäre eych zů einer damalen nohtwendigen reparation in die landschreiberey geführet - - -; im übrigen könte sein, daß sie in langer zeit kein führung dahin gethan, weilen allda wenig gebauwen worden, und die kehr nicht biß an sie kommen ist, sonder die übrigen bauren in der kehr solche verrichtet habend. Da dann die zühg hinder Säris- und Friesweil änethalb der Aaren, welche auf vier stund von hier entlegen sind, dergleichen fůhrungen, wann die kehr an sie kombt, anderen verdingen můßend, und so

die von Neüweneck als die nechsten sollten liberiert werden, so wurden die weit entlegensten anlaß nemmen, umb gleiche erlaßung anzühalten. - - -

Sch und R beschlossen hierauf am 16. November 1720, da es sich nicht um Fuhrungen für des Landschreibers privatgebeüw, *sondern für die* oberkeitliche landschreiberey *handle, und da* das gantze ambt Lauppen dergleichen führungen unwidersprechlich schuldig, *so sei die Opposition unbegründet; der Amtmann solle* der bauwrsamme von Neüwenegg *diesen Entscheid eröffnen und sie* anhalten, daß sie das nöhtige holtz - - - bey zeithen hinzüführen sollind.

RM 86. 56 und L. Ämterb. B. 315.

Bemerkungen: Die Fuhrpflichten um bescheidenen Lohn bestanden wohl schon seit alter Zeit: dies ist zu schließen aus folgendem:

1. Mit Urkunde von fritag vor jubilate *(30. April) 1501 befreiten Sch und R Hans Herren und Üli Troler auf deren Bitte* in ansechen der dienst, so si uns bi unsern wygern in dem Vorst, denen zü warten und ze achten taglichs thünd, - - - der fürungen, so si bißher an unser schloß Louppen gethan, ouch der hüner, so durch unsern vogt daselbs von inen ervordert und uffgeheht sind worden; *dagegen sollen sie* schuldig und pflichtig sin, - - - uns bi den obbemelten unsern wygern zü warten und zü dienen, als si bißher haben gewonet und sich der nodturft geburt. *(Ob. Spruchb. P 579).*

2. Am 15. Februar 1659 verwarnten Sch und R den Vogt zu L., weil ihnen nit ohne verwunderung vorkommen, daß er den zur schwelli bei der Gümmenen brugg gebruchenden fürleüten das jenig, so inen geordnet, als die führmütschen, gar schlechtlich, und die darzü gehörigen sechs kreützer gar nicht ußrichte; *sie ermahnen ihn,* solche mütschen in rechter gewicht und nit ruch, sonder dz sy zü eßen seyind, sambt dem gelt zü entrichten, damit ir gn. deßenthalb weitere klag nit vorkomme, da sonsten anderwertig der gebür nach mit imme zereden gnügsamme ursach an d'hand geben wurden *(RM 135. 41). Am gleichen Tag wurde dem Vogt zu L. befohlen,* seine ambtsangehörigen dahin zü halten und zü disponieren, *daß sie die Holzfuhren* zü reparation der schwellinen bei Arberg *besorgen (a a O).*

3. Vgl. für die spätere Zeit Nr. 175 und 182 hienach (26. August 1746).

166. *Jahrmärkte zu Laupen.*

1724 März 18. Bern.

Sch und R beschließen: Über das begehren der burgerschafft von Lauppen, daß ihnen zu beßerer erhaltung so wohl, als wegen abstoßung der benachbahrten waar, auch zu befürderung ihrer handtwerken etwelche jahrmärkt in ihrem stättli bewilliget werden möchte (!) etc, habend megh nach undersuchung dero begehren - - - ihnen dahin willfahret, daß ihnen zwey jahrmärkt, als den ersten auff den anderen donstag im aprellen, den anderen aber auff den ersten donstag im wintermonath gestattet werden sollend- - -, aber - - - daß dise bewilligung nit länger währen solle, als es ihr gn. g'fallen und sie zu keinem widrigen anlaas geben werden - - -

RM 96. 467.

Bemerkungen: 1. Laupen hatte um drei Märkte ersucht; das Gesuch war von Sch und R am 4. März 1724 zur Prüfung und zum Antrag an Venner Frisching, Salzdirektor Thormann und Ratsherrn Steiger gewiesen worden (RM 96. 353).

*2. Am 4. Juni 1727 ersuchten Ausgeschossene der Burgerschaft von L. vor Sch und R um Verlegung der Jahrmärkte und Bewilligung eines weitern (RM 113. 133). – Der dritte Jahrmarkt wurde erst 1838 bewilligt (*Chr. Wehren. *Der Amtsbezirk Laupen [1840] S. 24f.).*

167. *Hausbaubewilligungen.*

1730 Juli 11.

Anläßlich eines Einzelfalles gaben Sch und R dem Amtmann zu L. Weisung, zu invigilieren, daß keine neüwe und mehrere scheüwrli und häüßli angebauwet werdindt, sondern, wan jeh in künfftigen zeithen dergleichen zebauwen man verlangete, dieselbigen jehweilen an megh zewisen, umb daselbsten zů erfahren, ob ihnen willfahret werden könne. *Dies war* zů künfftiger nachricht den bücheren des schloßes Lauppen einschreiben zelaßen.

RM 127. 366.

Bemerkung: Schon am 3. Juli 1648 erteilten Sch und R dem Vogt zu L. Weisung demjenigen, welcher ohnerloubt und wider verpott sein neüw hauß, mit welchem er gan Mülenberg ins dorff gewisen worden, in Forst gesetzt, *zu befehlen, das Haus* nechster tagen alda hinweg an gehörige ort zeversetzen; *bei Ungehorsam war das Haus auf Kosten des Ungehorsamen abzureißen. (RM 100. 310). Diese Weisung entsprach der allgemein für die deutsche Landschaft aufgestellten Regel, daß bei und in Wäldern und Allmenden nur mit besonderer Bewilligung der Obrigkeit Häuser gebaut werden dürfen (Mandate vom 2. August 1592 in Mandatenbuch 2. 466; vom 27. Februar 1628 und vom 23. Februar 1630, Mand. b. 5. 374; Waldordnung vom 17./28. Februar 1725, Mand. b. 13. 342 usw.).*

168. *Wachten an den Brücken.*

1736 Januar 6. Bern.

Sch und R an den Landvogt zu L.: Nachdeme ihr gn. die gmeind Mühleberg gegen die außgeschoßne der dorffgmeinden Biberen, Ryzenbach und Klein Gümmenen in ansehen verrichtung der wacht bey der Gümmenen brugg vor einer commißion in contradictorio verhören - - - laßen, habend ihr gn. - - - nicht sehen können, daß obgedachte dorffschafften angehalten werden können, sothane wacht mit denen von Mühlenberg im kehr zu verrichten; weilen also die von Mühlenberg sich diß ohrts überklagt, alß wellend ihr gn. sie auch dahin gewiesen haben, solche wacht fürbas ohne entgelt der andern zu bestellen. *Die Kosten des Verfahrens werden* zu beybehaltung guter nachbarschafft - - - zu beyden seithen wettgeschlagen.

RM 149. 320 und 153.

Bemerkungen: 1. Aus dem Bericht des Landvogts zu L. an Sch und R, vom 10. November 1738 ergibt sich, daß die Burgerschaft von Laupen bei ihm umb beyhülff zu ihren sanitaet wachten von seithen deren inneren gemeinden deß ambts *ersuchten, mit der Begründung, daß diese* innere gemeinden in ehevorigen zeiten zu bestellung der sanitaet wachten nacher Laupen auch contribuirt. *Der Landvogt beschied die inneren Gemeinden vor sich und vernahm von ihnen, daß sie* von einicher hülfleystung zu denen sanitaet wachten nacher Lauppen nichts hören wolten - - - auß folgenden gründen: 1° seyend sie nit graaffstätter (!), sonderen landgrichter und dependirend deßfahls von denen ordres und direction deß freyweybels, wie ihnen dann von selbigem bereits ihre posten aßignirt seyend, und zwar denen auß dem oberen landtgricht- viertel Zolligkofen in der kirchhöri Ferrenbalm und Kertzertz zu der Gümminen brugg, denen auß dem Frießwylgricht nacher Seedorff, denen auß dem Särißwyl-gricht nacher Särißwyl selbsten, – da dann auch neben dem ein jedes dorff bey dißmahligen zeiten ihre sonderbahre wachten halten müeßend. 2° habend sie zu keinen zeiten - - - einiche sanitaet-wachten nacher Lauppen verrichten helffen - - -. 3° seyend sie mit hochoberkeitlichen fuhrungen und herrschafftstagwen, theyls zu denen schwellenen, theyls landstraaßen und sonsten beschwärt und beladen, deßen alleßen die burgerschafft zu Lauppen gantz frey seye - - -; 4° verwachend die burgere von Louppen anders nichts als ihren eygenen bezirck und ihre eygene bruggen, darvon auch sie allein den genooß beziehend. *Der Landvogt wies deshalb das Begehren Laupens ab, weil dafür* weder brief, sigel, noch sonsten einich erworbenes recht *geltend gemacht werden konnte, sondern es sich nur stützt auf* vorgeben und außaag einicher ihrer alten mitburgeren, worauf als ein testimonium in propria causa keine reflection zemachen. *(Ämterb. Laupen D 823–830).*

2. Die Kirchgemeinden Mühlenberg und Frauwencappelen *ersuchten 1749 um Abänderung der Ratserkenntnis vom 6. Januar 1736, weil jene Erkenntnis* unter der alten bättelordnung[1]) *ergangen sei; danach habe* ein jedere gemeind nur innert und nit außer ihrem bezirck bey schwaalsweiß durchstreiffendem bättelgesind ihre wachten halten und jägenen anstellen müeßen, da dann freylich die drey dorffgemeinden Biberen, Rytzenbach und Klein Gümminen ihren posten bey der Biberen-brugg hatten, hargegen die gemeind Mühlenberg den paß zu Gümminen, als in ihrer gemeind gelegen, zu verwachen schuldig waren. *Seither aber sei* die so landes nutzlich und heilsamme marechaußée eingeführt[2]) und deren execution einer - - - commißion[3]) aufgetragen *worden; da die von derselben* bestellten patrouilleurs ihre rondes auf das fleißigste verrichten und das land von allem unnützen bettelgesind saüberen müeßen, scheinet die bewachung deß postens zu Biberen umb so viel ohnnöhtiger, da die deserteurs, abgedankte soldaten, rodeurs und ander ohnnutzes bättelgesind *die Biberenbrücke leicht umgehen können, während sie über die Saane nur bei Gümmenen* ins Bernbiet *kommen können, weil ihnen* die päß sonst aller ohrten bey denen fahren der Saanen und Senßen nach verspehret sind.

Die dorffschafften und höoff Ferrenballm, Gammen, Vogelbuch, Hasel, Jerisberg, Gurbrü, Wyleroltigen und Golathen versehen gar keine wacht an keinem ohrt *und sollten deshalb ebenfalls zur Wache an der Gümmenenbrücke verhalten werden. Derart würde die* anbefohlene bewachung deß paßes zu Gümminen mit zweyen wackeren und verständigen männeren *erleichtert, da jede Gemeinde* im kehr *seltener daran kommen würde. (Ämterb. Laupen D 831–852).*

[1]) *vom 21. November 1690 (Mandatensammlung I 19, VII. 5, XVIII 7).*
[2]) *am 8. September 1741 (Policeyb. 12. 464).*
[3]) *am 26. Februar 1745 bestellt (Policeyb. 13. 138).*

3. Der Landvogt zu L. wies in seinem Bericht vom 21. Januar 1750 Sch und R darauf hin, daß es besser wäre, statt der Wachten bei der Gümmenenbrücke einen Inspector zu bestellen. Der Landvogt hatte diesen Vorschlag schon 1747 (s. d.) der marechaußée-commißion *gemacht,* wylen die umbligenden gemeinden diese wacht selbsten versehend und eygenen gutdunckens einen prästhafften untüchtigen mann, dem sie wenig genug zum lohn geben müeßend, an ihren platz stellend etc, dardurch - - - bey frömden und einheimbschen anders nicht als spott und verachtung aufgehoben wird; *um diesem Übel abzuhelfen, seien die* wachtschuldigen gemeinden - - -, gleichwie die zum wachthauß nach Neüenegg schuldigen gemeinden zu quotisieren, *damit die Geldmittel aufgebracht würden* zu Versoldung eines währschafften und tugendlichen wächters, der wohl schreiben und lesen könte und beyder spraachen kündig wäre, annebens jedermann mit gebühr zu begegnen wüßte; *die Obrigkeit hätte ihrerseits an die Besoldung des Wächters beizutragen (a a O 861–864).*

Am 17. November 1747 wünschte die Marechaussée-Commission vom Landvogt Auskunft darüber, wie viel jede in beygebogener verzeichnuß befindtliche dorffschafft jährlichen zu dieses paßes bewachung steüren wolte; *danach kamen als beischußpflichtig in Betracht:*

gemeind Mühliberg
gemeind Frauwen Cappelen
Biberen Viertel
} landtgricht Sternenberg.

Gammen
Vogelbuch
Fehrenbalm
Auf dem Hoof
Jorisperg[1])
Gurbrü
Hasel
} landtgricht Zollikofen obertheil.

Wyler Oltigen ambts Lauppen, ein großes dorff, hilfft nichts zu dieser wacht, da doch alle dorffschafften und häüser ringßum hierzu das ihrige beyschießen müeßen.
Golleten,
Manwyl, und noch ettliche umbligende häüser *(a a O 865–868).*

Die Erhebung des Landvogts scheint keinen praktischen Erfolg gehabt zu haben, denn am 5. März 1749 erneuerte die Marechausséekommission den Befehl an ihn, festzustellen, welche Beiträge die Gemeinden an die Kosten eines Aufsehers leisten würden; dies, wylen bey diß-mahlen mißlichen zeiten, da die abgedanckten soldaten und deserteurs truppenweiß hiesige land durchpaßieren, *vorgebeugt werden müsse, daß* dieses gesindel sich hier im land nit aufhalten und exceßen verüben könne *(a a O 869). Sch und R befahlen dementsprechend dem Landvogt am 10. März 1749, vermehrte* vorsorg und vigilantz *zu üben, daß sowohl* patrouilleurs, als dorffwachten ihre pflichten erfüllen *(a a O 873). Ausgeschossene der Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen hintertrieben die Bestellung eines Aufsehers, indem sie der Marechaussée-Commission vorstellten, daß sie* mit dapferen dorfwachten versehen *und* sich verbinden wollen, jederzeit zwey wackere und verständige männer dem kehr nach bey der Gümminen-brügg *stehen zu haben (23. April 1749; a a O 877). Am 23. Mai 1749 berichtete der Landvogt der Marechausséekommission, daß die Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen, die ihm* hinterruks durch vorschub deß freyweibels von Waberen *den Bescheid vom 23. April 1749 erwirkt hätten, seither* so schlechte, untüchtige und unanständige wächter als jehmahlen vorhin auf den posten zu Gümminen gestelt, ja

[1]) *sic! statt* Jerisperg.

seithero zum öffteren sich nur kein wächter da sehen laßet. *Auf seine Vorhalte wären die Gemeinden nun einverstanden, Beiträge* zu salarierung - - - eines inspectoren *zu leisten, falls die Gemeinden jenseits der Saane ebenfalls daran beitrügen (aaO 879). Da jedoch die jenseits der Saane gelegenen Gemeinden Biberen, Rüzenbach und Klein Gümmenen sich unter Berufung auf den Entscheid vom 6. Juni 1736 mit Erfolg der Beitragspflicht widersetzten, so blieb es beim Alten (Ratsentscheid vom 3. Mai 1750, RM 206. 111).*

4. Vgl. Nr. 114c hievor mit Bemerkung.

169. *Schuhmacherhandwerksbrief.*

a) 1737 März 30. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 548 Nr. 211.

b) für die Bauernschuhmacher.

1796 Dezember 1. Bern.

Druck: aaO 642 Nr. 263.

170. *Huldigung der Laupener. Amtsstatthalter zu Laupen.*

a) 1739 Dezember 18. Bern.

Sch und R an den Oberamtmann zu L.: [1] Megh hat es nit wenig befremdet, daß die außgeschoßenen von der burgerschafft zu Laupen ihme[1]) bey der bewillkommung zugemuhtet, indemme sein amtsvorfahr, in deßen hand er das gewohnte gelübt abzustatten gehabt hätte, gestorben, er solche[2]) ohne verschub in die hand ihres venners abstatten solle; damit aber megh deß eigentlichen vernemmen mögen, wie es in vorigen zeithen - - - geübt worden, haben sie deßwegen nachforschung halten laßen, und - - - ihme zu dißörtigem verhalt hierdurch befehlen wollen, daß er bey beeydigung deß gerichts, ohne daß er das glübd selbsten in jemands hand harum abstatte, declariren solle, daß er die underthanen bey ihren privilegien erhalten werde, welches er hiemit angelobt - - -.

[2] - - - in ansehen der amt- und grichtsstatthalterstell - - - solle er, obgleich sie[3]) nicht finden, daß die grichts-statthalterstell nohtwendig mit der burgermeister-stell verknüpft seyn müße, dennoch biß den 6. januarij, allwann ein burgermeister werde besezt werden, darmit innhalten, nachwerts aber megh deßen wieder berichten und ihres ferneren befelchs erwarten solle.

RM 163. 672.

Bemerkungen: 1. Am 20. Oktober 1739 hatte der am 10. Oktober neu gewählte Oberamtmann von L. sich bei Sch und R beklagt, daß er, kaum in Laupen angelangt, beym auß-

[1]) *scil. dem Oberamtmann.*

[2]) *sic! statt* solches.

[3]) *scil. Sch und R.*

steigen auß der caroße *durch* außgeschoßene der burgerschafft *begrüßt worden sei, welche* bewillkommnung zwar anständiger im schloß, als auf offener gaßen beschehen seyn wurde; *sie hätten, da er nicht gemäß seiner* ambts-patente die gewohnliche eydtsgelübt quaest. der manuterierung (!) meiner ambtsangehörigen freyheiten etc *in die Hand des (verstorbenen) Amtsvorfahrs habe ablegen können, verlangt, daß er* solche eydtsgelübt annoch gleichen tags ohne verschub in die hand ihres venners abstatten solle, - - - deßenthalb vielfaltig ihre dißöhrtige gebräüch und gewohnheiten vorschrotende; *vorsichtshalber habe er dies und die Huldigung verschoben, um Weisung einzuholen; dies auch deshalb, weil die Burgerschaft den von dem* ambtsvorfahren gesetzten ambtsstatthalter - - - nit erkennen, noch zugeben wolten, daß solche - - - gelübdts-erstattung in deßen hand beschehe; *der Amtsvorfahr habe nämlich nach dem Tod des Burgermeisters Klopfstein die Statthalterstelle vorläufig besetzt, ohne die Burgermeisterwahl abzuwarten, die erst am 6. Januar stattfinden solle,* als dem von alter har zu Lauppen geübten ordinarj ämbter- und burger-besatzungstag. *Er selber wolle die* burgerschafft zu Lauppen in ihren wohlhargebrachten privilegien, gebräüchen und gewohnheiten *nicht beeinträchtigen, sofern diese nicht* wider die ehre und respect der hohen landes oberkeit streiten; dann ich ihrem beneficio electionis ihres burgermeisters keineswegs zu wider bin, eben so wenig, als daß einem - - - burgermeister, so fern ein solcher ein solch tugendtliches subjectum, daß er er. gn. hierzu vorgeschlagen werden dörffe, die ambts statthalter stell conferirt werde; *es sollte aber* einem ambtsmann sein bey denen burgermeisters- und anderen burgerlichen besatzungen allhier bißharo geübtes beneficium recommendationis nit nur beybehalten, sonderen vest gesetzet, - - - aber jederzeit der hohe willen und consens der hohen oberkeit - - - feyerlichst vorbehalten *werden,* zumahlen da sich dermahlen solche leüth unter der burgerschafft befinden, welche ihre vermeinte privilegia - - - zu mißbrauchen geneigt sind *(Ämterb. L. D 19–25).*

Das Gutachten, das Sch und R einholten, bevor der im Text hievor wiedergegebene Beschluß gefaßt wurde, datiert vom 26. November 1739 (aaO 31–34).

2. Vgl. dazu auch B. 1 zu Nr. 114d hievor.

b) Burgermeister zu Laupen als Statthalter des Landvogts.

1780 Januar 24. Bern.

Unter dem 19. Januar 1780 berichtete der Oberamtmann von L. den Sch und R, daß der bisherige Burgermeister Ballmer zu Laupen in geseßenem raht - - - all seine ehrenstellen und darmit auch das landvögtliche statthalter amt resigniert *habe und daß* alsobald nach constitutionen diß ohrts *ein anderer Burgermeister* durch die ballotes erwehlt worden; *obwohl bisher kein* ambtsstatthalter zu Laupen oberkeitlich seye erwehlt oder zu Bern beeidiget worden, gleichwohl aber, und da dem regierungs systhem angemeßen, *vielleicht ein* statthalter in einem so wichtig und weitläüfigen ambt - - - oberkeitlich erwehlt und bestähtiget *werden sollte, so gibt der Landvogt neben dem neuen Burgermeister den Venner zu Laupen, der* erst und ältestes rahtsglied *daselbst* in die Wahl.

Sch und R beschließen: weil noch niemals ein landvögtlicher statthalter zu Laupen obrigkeitlich erwehlt oder beeydiget worden, laßen megh es

dißorts beym alten bewenden. *Der Landvogt hatte also* nach bißharigem herkommen, *dem Burgermeister* den eyd eines statthalters und obmanns am gricht im schloß alhier [zu Laupen] zu intimieren.

Ämterb. L. C 707; RM 351. 163.

171. Reglement- und ordnung buch der stadt Lauppen. Anno 1740.

1740 April 23. Laupen.

Wier Daniel Ballmer der zeit burgermeister, und Andres Rupprecht venner, Daniel Zahrly alt seckelmeister, Daniel Zahrly jünger alt spittalmeister, Abraham Kocher haubtman, Andres Balmer alt schadenschetzer, Conrad Balmer alt seckelmeister, Anthony Zahrly alt seckelmeister, Samuel Haussman spitalmeister, Petter Balmer seckelmeister, Jacob Balmer alt seckelmeister, Jacob Klopfstein umgeltner, Samuel Rupprecht alt kirchmeier, Jacob Balmer jüng. alt füwr gschauwer, Andereas Fögely schützenmeister, Jacob Kocher, Johannes Kocher, Rudolf Rupprecht, Johannes Klopfstein kirchmeier, Hans Jacob Klopfstein stubenmeister, also der gesambte ordenery versamlete raht der stadt Lauppen, habend in betrachtung gezogen, wie die stedt und societeten, so ohne ordnungen nur durch sonderbahre persohnen gutt duncken, gfallen und gwalt ihres gemein gutt und waß von deme abhanget, geregiret, nicht wohl verwaltet werden, und also nicht bestechen, sonders mit der zeit zu neutten gehen könne,[1]) im gegen theil erwogen, wie diejenigen stedt und societeten ihre gemeinsamliche sachen, so nach under ihnen gemachten gutten ordnungen verwaltind, nicht nur in ihrem wäßen auf recht bleiben, sonderen von zeit zu zeit daß ihrige befürderet und geäüffnet worden seye, alß haben wier dißes und andres mehr in reiffer überlegung aller sachen gezogen und nach dem beyspill anderer benachbarhten stedten und societeten zu guettem gemeinen wäßens dißer stadt und um recht, billichkeit und gleichheit wägen, under einanderen ihn friden und einigkeit zu läben, unßere alte verstreüte ordnungen und rödel, so vil wier deren noch finden können, durch einen außschuß undersuchen laßen und alles daß, so zur gegenwerdiger zeit vor thunlich und nutzlich erachtet worden, es seye vorhin bereits in schriften verfaßet, oder daß, so ungeschriben und doch als gutte gebräüch und gewohnheiten angesehen wirdt, sambt deme, so vor dißmahlen verbeßeret und vermehret worden, als ein gutt reglement und ordnungen under uns aufschreiben und hernach solches alles in unßerer rahts versamlung uns

[1]) *Vgl. fol. 2a der gedruckten Gerichtssatzung der Stadt Bern 1614/5.*

vorläßen laßen, und darauf hin wier selbiges wohl verstanden und nach gehaltener umbfrag einhälliglich alle nachbeschribene in dißem buch verfaßte ordnungen angenomen, gutt geheißen und bestädtiget haben, zu urkundt deßen haben wier unßer gemein stadt seceretynsigel (!) aufgetrucket, und darmit bekreftiget haben wollen. Beschechen den drey und zwantzigisten tag apperellen, als man zalt nach der gnaden reichen geburdt unßers erlösers herren und heiland Jesu Christy: ein taußend siben hundert und virtzig jahr: 1740.

[I.] 1. Es ist abgeradten, gesetzt und geordnet worden, daß die gantze burgerschaft als der raht der statt Lauppen von zwentzig glideren und nicht höcher an der zal sein und bestechen solle, und so selbyger umb ein, zwey, drey oder mehr abgeschwunden, soll die zal der zwantzig widerumb auß der stuben gesellschaft ergäntzet werden, so daß der rath niemalen weniger als von fünfzechen glideren starck seye, so bald aber ein glid abgestorben, so soll in der darauf ervolgten ersteren besatzung als auf heil. drey königen tag ein umbfrag gehalten werden, ob die verledigte stell also bald ergäntzet oder fehrner hin verschoben bleiben, und waß dan harin als wie in aller anderen sachen durch die mehreren stimmen beschloßen, soll so woll als die einhälligkeit selbsten kraft und bestand haben, vorbehalten, so es um abenderung oder aufhebung bereits gemachten gutten ordnungen zethun sein will, so soll selbiges anderst nicht, als mit zwey drittel stimmen beschechen mögen.

2. Es soll aber auf jeweiligen heil. drey königen, als den gewohnten besatzungs tag, vor daß erste der burgeren halb umb frag gehalten, und so keine klegten oder gründ, so der einstellung genugsam zu sein befunden wurd, so werden sämbtliche glider jhren rangen nach widerum bestätiget und ihrem corpo einverleibet werden.

3. Nach altem gebrauch soll ein jewillyger burger meister und venner etliche tag vor dem heil. drey königs tag zu mnhhr. ambts mann als presidenten gehen und ihne zu der besatzung der burgeren ämbteren, deß geist- und weltlichen Grichts, umb selbige zu beeidigen, einladen.

4. In erwell- und besetzung neüwer burgeren wird furohin mnhhr. ambts mann als presidenten überlaßen, nach belieben einer auß der stuben geselschaft in die wahl zu vernambsen, und mag hiernach der burgermeister, venner usw. also ein jglicher burger seinen rangen nach auch einer in die wall vernambsen könen usw.

In ansechung deßen als jn besatzung der ämbteren, da einer gewohnter maßen ein ambt außbedienet hat, so soll derselbe nach altem gebrauch

der erst sein, so einer jn die wahl vernambsen kan, als dan wird mnhhr.[1]) president gewohnter maßen die umbfrag thun, wär noch in die wahl schlagen wolle, und ist jglicher befügt seinem rangen nach, auch einer jn die wahl zu vernambsen; gleiche bewandtnus hat es auch mit den geist- und weltlichen grichtsäßen.[2]) So bald aber einer jn die wahl vernambset, und gegenwerdig ist, so soll derselbe sambt seiner verwandtschaft abtreten, und so es sich zu trug, daß der in die wahl vernambsete sich des außträtens weigerete und sich der wahl entschlagen, oder ob er abgeträten, und warumb es ze thun bestätiget wurd, ein solches aber nicht annemmen sondern außschlagen wurd, so soll er zu handen deß rahts erlegen nach altem gebrauch ein golds gulden und auf diß hin erlaßen sein usw.

Gleicher gestalten als vor stad soll es auch in allen anderen sachen, wan einer daß, warum er in die wahl komen und erwellet und bestätiget worden, nicht annemmen, sondern außschlagen solte usw.

5. Under die verwandtschaftgraden deren, so ein anderen abträten sollen, werden volgende glider und persohnen verstanden: als sollen gegen ein anderen abträten so woll in aufsteigender als absteigender und seiten lienien der vatter und sohn, schwecher und tochter man, brüder, schwäger, gegen vätter, bruders und schwöster kind, und seines ehe weibs bruders und schwösters kind, darinnen auch verstanden deß bruders und schwöster kindts eheman, auch seiner frauwen bruders und schwösters kinds ehe man usw. also auch im aufsteigen.

6. Und wan es sich zutragen solte, daß die zahl derren, so jn der rathstuben verbliben mit sambt mnnhhr. presidenten nicht siben an der zahl außmachen wurd, so soll von den außgeträttenen die weitisten verwandten, biß die zahl der siben wider erfület, durch daß handmehren widerum harin beruffen werden, gleicher gestalten soll auch in allen anderen sachen kein mehren gelten noch kraft haben, so nicht siben in der rahtstuben gewäßen.

7. In samlung der stimmen und mehren soll selbiges wie an jüngster besatzung durch daß balotieren beschechen, als wan es umb annemung neüwer burger zethun ist, so sollen alle die, so in die wahl kommen (und wahlfechig zu sein erkenet worden), jglichem seinen nahmen auf ein zedely geschriben, zu sammen gerolet und jn ein sack gethan, gemischlet, und so dan eines härauß gezogen, dan deß häraußkomenen verwandten abgeträten, und die übrigen balotiren, die stimen gezelet, auf geschriben usw. und mit den übrigen wie bey dem ersten biß zum endt für fahren; wan sie alle auf die form vorbey, werden die stimen gezellet, da dan die jänigen,

[1]) mein hochgeehrtester herr.

[2]) *Randbemerkung:* komt nicht mehr dem rath zu.

so am meisten stimmen gehabt, so vill biß die zahl jm ersten artickel folio eins erfüllet, als neüwe rahts glider erkenet und ihm rang geschriben, wie sie aus dem sack gezogen worden usw. In ansechung der ämbteren werden aller derjänigen, so zu einem ambt jn die wahl komen, jhrer namen der ordnung nach auf die kistly gethan, und so dann balotiret, die jenigen, so am wenigisten stimen gehabt, sind härauß gemehret, die jenigen zwey aber, so am meisten stimmen gehabt, werden also in der zweiten wahl verbleiben, und wirdt ihrenthalben wider mallen balotiret, und der under jhnen die vilsten stimen gehabt, wirdt zum ambt bestätiget, alles in dem verstand, wan die stimen gleich sind, so wird mnhhr. president solche nach belieben entscheiden, aber nicht balotiren usw.

Gleicher gestalten, wie obstadt, werden die diensten laudt rodels auf gleichen tag besetzt, aussert etlichen, so ein andere zeit bestimet usw. NB: mit der erleüterung, daß sämbtliche diensten anstadt balotiren durch daß handmehren besetzet werden.

8. Die auß theilung und vergebung, auch abtauschung, die burgerlichen güter zu nutzen, soll selbiges auch in all wäg durch außgleich wie bey besatzung der ämbteren beschechen und wie der nächst vorgehende sibende artickel auß weist, also wie für die balotiret worden, so in die wahl komen, soll auch für die pretendenten jn gleicher form balotiret werden.

9. Damit aber eine zahlreiche versamlung der rathsglideren seiind, so sollend die auß bleibenden, wan ihnen tags vorhär gebotten wird, erlegen ein batzen, dennen erst auf gleichen tag gebotten worden, ein halben batzen; wan aber bey dem eyd gebotten wirdt, so soll der auß bleibende straf erlegen vier batzen, und soll sie hier an nichts schirmen als leibsnoht und burgerliche diensten, daß bott habe sie zu hauß bezogen oder nicht.

10. Es soll auch ein jglicher burger, so er in den raht gehet, mit anständiger burgerlicher kleidung erscheinen, und so er in der versamlung und rathstuben etwaß vor und anbringen will, so soll er solches mit entblöstem haubt und gebührender anständigkeit woll thun mögen; anbey soll auch so woll bey dem vortrag als bey gäbung eines mehrens keiner den anderen hinderen dörfen, und sonsten alles unnöhtige dispudiren und schwetzens sich müßigen, sonderen ordenlich einer nach dem anderen reden, daß die überigen all ihne verstechen könne (!) usw. bey aufgesetzter straf von jedem har wider handleten punckten eines batzens, vor behalten, wo einer sich so gröblich überfahren solte, die straf als dan nach erkandtnuß deß rahts vergrößeret werden solte, der stadtweibel oder der, so dem raht abwartet, soll darauf achtung geben, und so wol disere straf als die, so nächst

vorstadt, also bald vorderen und bezüchen, auch verzeichnen und darum rechnung tragen.

11. So oft und vil der burgermeister, es seye bey seinem selbst eigenen vortrag oder abgefastem schluß, für noht wendig erachtet, daß selbiges in geheim verbleibe, und die raths glider ermahnet bey ihrer burgerspflicht und eyd, solches zu verschweigen, so soll auch ein jglicher schuldig und verbunden sein, deme volg zu leisten und zu verschweygen; äbner maßen, wan ein burger bey gebung seines mehrens oder ander werdigem vortrag die überigen ermahnet, solches bey ihren eiden und burgerspflicht nicht auß der stuben zu schwetzen und seine persohn diss ordts zu offen bahren, soll selbiges gleich obgemelt gehalten werden.

So aber einer der zu burgeren oder auch einer von der stubengesellschaft von der stadt und gemeinen nutzes wägen nohtwendig fünde, eint oder andere klegten oder waß es sonsten sein möcht, daß selbiges vor raht gebracht und darüber gemehret werden solte, und aber solches selbsten nicht thun dörfte oder könte, so soll er in der befügsame stechen, selbiges dem burgermeister oder venner anzuzeigen, welche dan in der pflicht stechen sollen, daß, waß jhnen vorgebracht und angezeigt worden ist, dem raht vorzutragen, und soll als dan darüber ein mehren und schluß abgefaßet werden, da dan deß anzeigers nahmen und persohn verschwigen bleiben soll bey ihrer eidtspflicht,

12. Deß gantzen raths in gesambt und eines jglichen glids pflicht und schuldigkeit soll haubtsächlich darinen bestechen, daß er helfen solle, nach bestem seinem verstand bey seinem geschworenen eyd der stadt lob, ehr und nutzen fürderen und schaden wenden, auch in allen vorkomenden sachen darnach trachten, daß recht, bilichkeit, und gleichheit geäüfnet und gehandhabet werde; bey neben auch zu dero freyheiten, guten gebräüch, und gewohnheiten, gelter, güter, holtz und feld sorg tragen, und so er jemand sehe oder wüste, der unbefügter weiß eint oder anders bekränckte und benachtheiligte oder anderer gestalten fräfflete, so soll er solches entweders dem burgermeister, venner oder gesambten rath eröffnen und anzeigen, auch alle gute ordnungen und mehren handhaben und exequiren helfen, auch auf die liederlichen und unnützen haußhaltungen, müßiggänger und die, so ihre sachen nicht selbsten zu regiren wüßen, und verschwender, oder auch mit übellem märten und tauschen umgehen, acht haben, ihnen ein solches wehren und bey zeiten vorsorg thun, daß sie nicht selbsten und jhrigen an den bättel stab und jns ehelend kome; an bey sollen alle die jenigen, so eint oder ander ambt außbedienet,

auf ihre ambts nachfahrer exacte achtung geben, auf die ambts verichtungen und dahärigen rechnungen usw. Auch solle jeder, waß zu verschweigen ermahnet worden, geheim halten, jedoch daß alles vorbeschribene derjenigen eidtspflicht, so wir mnhhr. ambtsman schwören, nicht entgegen zu sein gemeint und verstanden werden soll.

13. Es soll auch ein jewilliger burgermeister, venner und seckelmeister, so die drey schlüssel zum gewölb haben, auch samentthaft als vorgesetzte absonderlich besorget sein auf alles daß, so dem gantzen rath obliget, so wohl in handhabung den ordnungen als bey ablag und abnemung denen rechnungen als aufsehere und geordnete burgercomision usw. und so oft der burgermeister von der stadt lob, ehr und nutzes wägen kraft seines tragenden ambts die vor komenden sachen, waß natur und art sie seiend, nicht allein von selbsten, welches er sonsten wohl thun und deßen befügt ist, veranstalten, verordnen, befehlen und für fahren wolte, also für unum gäncklich notürftig zu sein erachtete, oder ein solches von rath auß befohlen wurde, daß sie, die comision, über verhandener und vorkomender sachen und händel wägen (außert deme, so ihnen sonsten für daß jährliche salarium obliget) sich versamblen, um darüber zu deliberiren usw. eine extra ordenery zusamenkunft und versamlung haben und sich zu dem endt expres nider setzen, so sollen sie deßentwägen jedes mal vor ihre mühewalt samenthaft zu bezüchen haben fünfzechen batzen,[1]) an bey aber bleibt es dem burgermeister überlaßen, nach gestaltsame der sachen noch ein, zwen oder mehr burger darzu zu berufen, jedoch sollen sie sich sämbtlichen mit fünfzechen batzen benügen.

14. Und so es sich zu tragen solte, daß der burgermeister, venner und seckelmeister als vorgesetzten beysamen, oder so es auch einer allein währe, es seie gleich wol hier in der stadt oder außerdthalb derselben, und es jhne bedunckte, für der stadt lob, ehr und nutzes wägen einer frömbden gesandtschaft oder anderen ehrenpersohn mit einem bilichen und gezimenden ehrentrunck aufzuwarten und einschencken zu laßen, oder so jemand, er seye hier auß der stadt oder frömbd, etwaß sonderliches nutzliches oder dienstliches deß gemeinen nutzes wägen geleystet und getan, darfür aber keine belohnung bezogen oder ein solches eigentlich nicht vorderen wolte, so mag in der gleichen begebenheiten die sämbtlichen vorgesetzten oder einer allein nach ermäßen des umstands und der sachen bewantnuß denjänigen, so darin begriffen, auch gleich ersten satzes vor seine mühe walt vermitlist aufstellung eines truncks belohnen und beschencken. Alles aber in dem verstand, wan sich der gleichen sachen hier in der stadt zu tragen

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist nun aberkennt, und die besoldung uberhaupt bestimt.

wurd, daß denzumallen ein solches die sambtlichen vorgesetzten darinen verordnung thun, also der seckelmeister, der burgermeister, oder jn deßen abwäsenheit den venner darum befragen, so keiner an heimsch, er woll für fahren mag usw. jedoch daß harinen in all wäg mit bescheidenheit und gezimetlich verfahren werde und jglicher diß ordts seine schuldige pflicht gegen der stadt woll jn obacht nemme und deßen nicht überschrite und auch darum gleich anderer sachen gute rechnung trage, bescheid und antwordt geben soll, da dan in der gleichen begebenheiten ein jgliches raht glid aufsicht haben soll, daß wan harin einiche übersechung und mißbrauch under loffen währe, solches nicht alles oder nur zum theil zu admittiren usw. und in daß künftige zu beserer observation ihrer ambtspflicht anzuhalten.

15. Deß gantzen raths pflicht und sonderlich der vorgesetzten comision und alt beambteten bestechet auch noch in ablag und passation allen (!) der stadt anhängigen rechnungen, daß die selbigen nicht anders als nach den ordnungen abgenomen und passiret werde, also waß den selben der bilichkeit zu wider, durchgestrichen und außgemusteret werden solle. Dem nach sollen alle die jenigen, so ihrer handlungen und ambts wägen oder aller anderer gestalten waß nahmens, und wär er jmer seye, einiche rechnung und forderung an der stadt oder ihm gegen theil ihren zethun sein wirdt, seine an- und gegenforderung ordenlich specificiret auf babir setzen (fahls ihme deßen, waß er schuldig, nicht woll in wüßen, wirdt er sich bey dem burgermeister erkündigen könen), ein dobel darvon acht tag vor der stadt rechnung dem burgermeister zur examination und erdaurung übergeben, welcher daß unrichtige in margina (!) bezeichnen und in der rechnung entweders selbsten oder bey der abnemung und passation deßen durch streichen oder den übrigen mitvorgesetzten und alten beambteten, wie er es befunden, anzeigen, welche dan, und neben ihnen auch ein jglicher burger, in der passation, nach deme die intresierten und verwandten werden abgetreten sein, solche ungute artickel verworfen (!) und also passiren sollen, da dan daß, waß in suma admitiret, so weit müglich eint und anders underscheiden und in den rechnungs rodel eingeschriben und harnach die sämbtlichen conten von einem jahr zu samen gebunden jn verwahrung geleget, um sich in vorkomender miß rechnung oder anderer thunlichen sachen halber sich ersächen zu können; gleich wie nun dem gantzen raht in sachen, da härum keine ordnungen vorhanden, darüber nach altem, gutem gebrauch zu erkennen überlaßen bleibt, als soll es auch bey denen rechnungen observieret werden. Vor dise deß burgermeisters acht tägige be-

müheung und examinirung der conten soll ihme geordnet sein fünf zechen batzen.[1])

[II.] 16. Volgend die sonderlichen ambtspflichten, so ein jeder seines ambts wägen zu leisten schuldig ist usw. Der burgermeister, so der erst vorgesetzte und zugleich auch nach altem und jewiligem gebrauch und gewohnheiten mnshh. landtvogts ambtsstadthalters stell verträten und geübt, also in abwäßenheit mnshh. landtvogts alle vorkomende ambtssachen, ohne underscheid veranstaltet, geregieret und verhandlet[2]), auch ein schlüßel zum gewölb und daß stadtsigel sambt den urben (!) usw. jn verwahrung hat, soll anch altem gebrauch aller vorkomenden sachen und händeln wägen, so oft es nöhtig, veranstalten und befehlen, daß der raht versamlet werde, und alles so gut möglich, deütlich und wohl für tragen und darüber ein umbfrag halten und ein mehren und schluß samlen, auch auf dem rath hauß und in allen anderen burgerlichen sachen, so vil lan ihme ist, gute ordnung halten, daß recht, bilichkeyt und gleichheit beförderet und gehandhabet werde, auch alle rechnung woll und exacte examiniren, waß nicht zu admitiren, vorbringen und auch selbsten verwerfen; jtem zu dem gewölb und allem, waß darinen, und überigen der burgerschafts zugehörigen sachen die oberaufsicht haben, und all wägen bey zeiten vor anstalten, daß die geböüw mit reparationen und benöhtigten nöwerungen erhalten werde, auch bey denen gelt außleichungen und ablößungen bey wohnen, gleicher gestalten bey denen gemeinen wercken und schwelinen, so weit es jmmer möglich, selbsten gegenwerdig sein, ohne daß er arbeiten solle, die anderen aber zu fleißiger arbeit anmahnen und alles nöhtig findende schwelen bey zeiten verbeßeren heißen, und darzu nach gut finden so vill leüt verordnen, daß ihne bedunckt nöhtig zu sein; und in sachen, so es vile arbeiter ervorderen wird, mag er die anstalt verfügen, daß all wägen die helfte der burgwercker jn dem kehr, also einen tag nach dem anderen, oder sämbtlichen auf ein mahl an daß gemein wärck gehen solle, anbey aber, so es nicht noht sachen sind, ein solches all wägen bey zeiten kundt thun laßen; er soll auch voll macht und gewalt haben in der rath stuben und aller anderen burgerlichen zusamenkunften und gemeinen wärckeren, wan eint oder der andere sein ambt, beruf oder arbeit hin läßig verrichtete oder sich sonsten ungebührlich und unanständig aufführen und erzeigen solte, so soll er, burgermeister, jn nahmen deß gantzen rahts der oder die selben fründlich und ernst meinet zu beßerer verrichtung seiner pflicht

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* diese besoldung ist auch aberkennt.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* Seit 1803 ist ein jeweiliger burgermeister nicht mehr von amts wegen amtsstatthalter des oberamts.

mahnen und anhalten; da dan diß ordts sich ihme niemand als jn solch bilichen sachen widersetzen oder ungebührlich wider reden noch anderer gestalten beleidigen, sonders ihme harinen von unßerent wägen gebührend gehorsamen und alle gezimenden ehrerbietigkeit erzeigen; die widerhandleten sollen nach gut finden eines rahts gestraft werden, also der gesambte rath ihme harinen an die hand gehen und schützen und schirmen wollen und sollen.

In sachen, wan sie nicht sonderlich wichtig und der nohturf wärdt zu sein, erforderen solte, destthalben den rath zu versamlen, mag er, burgermeister, befindenden dingen nach, es seye in eint- oder anderen burgerlichen gebäüwen der reparationen oder anderer arbeiten und verdingen, wie der gleichen här nach auch bey dem seckelmeister, kilchmeier, spitalmeister und in dem comisions artickel seiner vollmacht halben, darunder auch die wein verehrung der ehren personen, so vermitlist der schenckkannen beschicht und vermög deß vierzechenden, und sibenzechenden, fünfzechenden, neünzechenden und anderen puncktens mit mehrerem zusehen, damit nichts verabsaumbet werde, wol fürfahren, jedoch harinen in all wäg alle bescheidenheit brauchen und nach gestaltsame der sach desto ehnder wie von alters har den rath versamlen laßen; und obwollen vor alten zeiten wie lang ein burgermeister und sein stadthalter daß ambt bedienen solle ein termein gesetz, in jüngeren zeiten aber auf wohl verrichten läbens länglich verbleiben, als will man vor dißmahl die jüngere proxin[1]) (jedoch der alten ohne abruch) conformiret haben usw.

Die ordennerj jährlichen ambts besoldung und mühe walt jst daß vor altem geordnete burgermeister mättenlj bey der allment gelägen, und ist ihme noch an bahrem gelt geordnet zwo kronen und zechen batzen usw.[2])

17. Der venner als der ander vorgesetzte und statthalter deß burgermeisters, so den zweyten schlüßel zum gewölb in verwahrung hat, soll sich dan und wan von ambts wägen zu dem burgermeister verfügen, um eint und andere underredung der burgerlichen sachen halber zu halten, und mit ihme die sachen treüwlich berahten und mit taht an die hand gehen und behülflich sein, und jm fahl es dem burgermeister nicht müglich oder nicht anheimbisch wahre, er der venner jn allen vor fallenden sachen gleich dem burgermeister für fahren, zu welchem endt ihme deß burgermeisters patenten zu seiner instruktion, pflicht und vollmacht gedeien

[1]) *sic! für* praxin.

[2]) anstatt denen obigen 2 kronen 10 b. geohrdnet worden 6 kronen 10 b. *Ferner Randbemerkung mit Bleistift:* Jetzt sind im ganzen kronen 17 bestimt, vid: extrakt besoldungs etat.

soll gleich dem burgermeister; wird also der läßer dises venner ambts halber dahin gewißen; an bey soll er der stadt fanen als venderich wol verwahren.[1]) Seine zeit ist gleich dem burgermeister, und die jährliche besoldung daß alt geordnete venner mättenlj bey der allment gelägen, und ist ihme noch an bahrem gelt geordnet ein kronen und fünf batzen usw.[2])

18. Der seckelmeister bedinet sein ambt drey jahr lang, hernach wird ein anderer besetzt, und ist also, so lang er im ambt jst, der dritt vorgesetzte, hat auch den dritten schlüßel zum gewölb, und fahls es dem burger meister und venner nicht möglich, oder sie nicht anheimbsch währen, bekleidet er dan zu mahlen ihre stell, und soll und mag als dan alles daß veranstalten, waß sonsten ihnen zu kombt, also denzumallen sich ihrer vollmacht bedienen können; an bey soll er sich von ambts wägen, dan und wan zu dem burgermeister und venner verfügen, um eint und andere underredung von burgerlichen sachen wägen zu halten und mit ihnen die sachen treüwlich beraten und behülflich sein, auch sonsten auf daß gewölb und waß darinen gut acht haben, solches alles specificirlich verzeichnen und als gewölb registrator destthalben ein sonderlichen rodel haben, äbner maßen soll er auch zu allen anderen und übrigen der stadt zugehörigen und beweglichen sachen einen rodel haben, umb deßen seinem nachfahrer einzuhändigen und rechnung zu tragen, und auf alle der stadt zugehörigen gebäüwen, daß selbige in guten ehren erhalten werde, gefließene aufsicht haben, die verbeßerungen der decheren, so nicht neüws ervorderet, machen laßen, und wägen denen reparationen und neüwerungen soll er sich bey dem burgermeister anmelden, welcher, wan es sich nicht sonderlich groß oder kostbahr, nach gestaltsame der sach die anstalt verfügen und verschaffen, daß selbiges entweders bey dem taglohn oder verdingsweiß gemachet werde, waß aber größere sachen antrifft, soll solches vor rath gebracht werden, jtem die türly und der selben stöck auf den burger güteren usw. soll er, seckelmeister, in ehren erhalten und machen laßen; jtem wie zu gleich die waßergreben auf den burger güter, so vorhin auch in der stadt kosten gemacht worden, wider auf thun und graben laßen; auch wird er in seine rechnung nemmen alle sag böüm, so bey der sagen oder hier seiend, wie vil laden jglicher baum habe, und wo er hin gefüret und geschermet werde, und wo hin eint oder andere gebraucht werde, also um deßen alles ein wol specificirtes rödely haben, rechnung

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* existirt nicht mehr.

[2]) *Mit späterer Schrift folgt anschließend:* anstatt der obigen 1 kronen 5 b ist geohrdnet 3 kronen 5 b. *Ferner Randbemerkung mit Bleistift:* Jetzt sind kr. 12 bestimt. Siehe besoldungs etat.

tragen, und seinem nachfahrer den rest verzeigen und gleich den anderen beweglichen sachen übergeben, denne solle er alle ihme von der burgerschaft übergebene schulden und zinßen von den schuldneren einzüchen, um dißes gleich den ablößungen, wo selbige hin gethan oder anderwärtig wäg gelichen worden, wem und wo, rechnung und gut sorg tragen und verantworten als recht ist; jtem soll er auch an eint und anderem ordt, wo die burgerschaft zu zallen pflichtig, ein solches thun, und so er mit wüßen und geheiss burgermeisters oder deß rahts von burgerlichen sachen etwaß verkauft oder kauft, specificirliche rechnung geben. Er soll auch kein gelt außleichen anders als auß geheiß deß raths, damit er wüße, wem und wo selbiges anzuvertrauwen seye.

So wol bey ablößung der capitalie als bey darzellung deß außleichens soll er all wägen den burgermeister, in deßen abwäßen sein nachgesetzten, dar bey berufen, und mag er vor jedes mal, so neben ihme ein oder mehr burger beywohnen, bezahlen zwölf batzen zwen kreützer.[1]) Gleicher gestalten soll er auch bey außtheilung deß musterungssold (!) vor ihne und den burgermeister und haubtman bezalen zwölf batzen zwen kreützer.[2]) Bey einem verding und acordt, so neben ihme der burgermeister und der verdinger zu weinkauf bezahlen, neün batzen.[3]) Wan aber größere sachen vor komen, so neben ihme und dem verdinger noch drey und mehrer burger beywohnen müßen, so mag er denzumalen zahlen zwantzig batzen,[4]) wan es aber größere verdinge und acordten oder andere außgaben, so harinen nicht specificiret, anträffen wird, soll er darum allwägen vor rath auß ein befelch bekomen.

Bey übergab und annemung seines ambts und zugehörigen sachen zalt er vor seine, deß alten seckelmeisters, und beywäßenden burgeren vor ihre mühewalt auf daß höchste ein kronen zwantzig batzen.[5]) Vor jedes mahl, so er mit dem burgermeister und venner über daß gewölb gat, zalt er vor alle drey sechs batzen. Endtlichen soll er allen seiner außgaben und einnemung, auch überiger gantzen verhandlung sambt allem deme, waß anvertrauwet wirdt, vor rath all jährlichen specificirliche exacte rechnung in guten treüwen ohn alle geferd abzulegen schuldig und verbunden sein usw. Vor seine ordennery ambtsverwaltung und mühewalt ist ihme all jährlich geordnet fünf kronen.[6]) Belanget den restantz, so er an der dritten rech-

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* diese besoldung ist aberkennt.
[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* auch diese.
[3]) *Randbemerkung mit Bleistift:* auch diese.
[4]) *Randbemerkung mit Bleistift:* dieses ist ebenfalls aberkennt.
[5]) *Randbemerkung mit Bleistift:* alle diese auslagen sind aberkennt.
[6]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt sind kronen 15 bestimt.

nung außherschuldig verbleiben wirdt, jst ihme zu einzüchung übergebenen zinsen oder schulden ein jahr termein (!) vergönnet, nach verfließung eines jahrs solches verzinßen oder bahr bezalen.[1])

19. Der kirchmeier bedienet sein ambt drey jahr lang, hernach muß er noch als alten (!) dem neüw erwelten drey jahr in der kirchen mit haltung eines kelchs behülflich sein, und soll sich eines christenlichen frommen lebens befleißen, damit er bey dem gebrauch deß heiligen abendtmahls der (!) kelch als wol zubereitet würdiglich darreichen thüe, auch sich deß brots und weins vorhär wol erkundigen, und zu allem deme, so ihme übergeben wird, sambt deme, so dem sigerist zugestellet und überlaßen, gut achtung geben, zu dem endt ein specification machen, um solches seinem nachfahrer zu übergeben, die der kirchen zuständigen zinßen laudt urbens (!) einzüchen, aber keine capital abnemen, noch selbige wider an zinß legen; auch die kirchen und die versambt todenkirchhof in ehren erhalten. So aber etwaß reparirens nöhtig, sich destwägen bey dem burgermeister anmelden, welcher ihme wägweißung ertheilen, oder selbsten deßenthalben die mehrere meinungen darüber vernemen; und so er kan, soll er alle zeit zwey fessly mit kalch im vorrath haben und so vil seinem nachfahrer wo müglich übergeben; wan er zu einicher reparation steinen oder sand von dem grin här führen wirdt, kan er von jglichem fuder anrechnen zwen batzen zwen kreützer; er soll auch bey außdienung seines ambts den verordneten, wo es sich gebürt, gute, ehrbare um sein gantze verhandlung einnahm und außgaben sambt allem, waß ihme anvertrauwet, rechnung geben; seine belohnung ist jährlich ein kronen fünf batzen[2]) und zalt auch seinem nachfahrer oder vorfahrer als mithelfer jn der kirchen jährlich zwen- und zwantzig batzen zwen kreützer.

20. Ein jewiliger (!) spitahlmeisters ambtverwaltung währet drey jahr und bestechend in volgenden pflichten

1) soll er alle die ihme laudt urbens (!) übergebene gelt zinßen von denen schuldneren einzüchen und in gute verwahrung nemen.
2) daß spitalhauß in guten ehren erhalten, daß nötige und nicht sonderlich kostbahre, so ohngefähr auf zwo kronen sich belaufen solte, darum bey dem burgermeister anmelden, welcher die sach veranstalten und befehlen wirdt, daß es entweders bey dem taglohn oder verdingsweiß gemacht werde; waß aber die dachung betrifft und nichts sonderliches neüwes ist, mag der spitalmeister allein zu machen befehlen.

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt sind nur 6 monat bestimt, um die restantz zu berichtigen.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt sind kronen 7 bestimt.

waß aber über drey und mehr kronen kombt, soll allwägen vor rath gebracht werden.

3) Waß er hießigen burgeren und armen monetlich oder sonsten auß dem spitahlgut abrichten soll, wirdt ihme allwägen vorhär von einer burgerschaft auß die verordnung gemacht werden; jedoch vorbehalten nohtfähl, die kein aufschub erleiden, mag der spitahlmeister biß auf ein halben thaler steüren; so es aber höcher und auch frömbde oder hiesige währen oder andere bezahlungen, soll er sich bey dem burgermeister anmelden und seiner wägweißung nachläben.

4) Einem reißenden handtwercksgesellen soll er zu einem zeerpfenig abrichten ein kreützer.

5) Denen außeren oder frömbd reißenden armen soll er von jeder persohn, so er speißen wirdt, wie auch vor ein nacht herberg zusamen an rechnen mögen ein batzen ein kreützer.

6) Soll er seinem nachfahrer alsobald einzellen vier kronen.

7) Bey annemung und übergebung deß spitalhaußes und zugehörden usw. soll er vor sämbtliche beywäßende burger und seine mühewalt auf daß höchste bezalen ein kronen zwantzig batzen.[1])

8) Betreffend dan deßen, was er bey ablag denen (!) spitahl rechnungen denen burgeren vor ihre mühewalt bezahlen und waß er sonsten aller anderen sachen wägen, so harinen nicht specificirt, zu verhandlen und außzugeben oder zu bezahlen haben wirdt, soll er sich vorhar bey dem burgermeister und rath anmelden, welcher (!) destwägen ihme befelch ertheilen.

9) Bey abzahlung eines capitals soll er allwägen den burgermeister oder in deßen abwäßen den ihme nachgesetzten burger darzu berufen, wie auch bey darzellung deß außliechens die ablößungen verwahren und rechnung tragen, wem und wohin solches gegeben und verwendet worden, er soll aber kein geld außleichen als mit wüßen und geheiß des raths.

10) Ansechend die extraordenery hiesigen haußarmen geordneten gelt zinßen, so jhme übergeben einzuzüchen, soll er mit anordnung burgermeisters und venners außtheilen und vor die mühewalt zusamen bezahlen daß gewohnt.

11) Bey eint oder anderen gelt ablößung und darzellung oder extra außtheilung, so ein oder mehr burger beywohnet, zalt er vor ihre und seine mühe zwölf batzen zwen creützer.[2])

---

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist nun aberkennt.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist jetzt aberkennt.

12) Der hebamen zalt er jährlichen an gelt ein kronen zwölf batzen zwen kreützer.

13) Vor jgliche bättelfuhr biß in daß nächste dorf mag er anrechnen drey batzen.

14) Bey dem schulexamen wohnet er neben dem burgermeister, venner und seckelmeister bey und zalt jglichem kind, so alle drey catechismus geleret, ein batzen zwen kreützer; denen mitleren und jüngeren ein batzen.[1])

15) Vor seine ordennöry ambts verwaltung und mühewalt ist geordnet die gantze nutzung deß spitalmätelj bey dem spitalhauß gelegen; und soll der zaun in ehren halten; und all jährlich an gelt ein kronen fünf batzen und daß vierte jahr gleich vil, kombt also zusamen an gelt vier kronen zwantzig batzen.[2])

16) Den restantz, so er in seiner dritten rechnung außhär schuldig verbleibt, hat er termein, die ihme übergebene zinßen einzuzüchen, ein jahr,[3]) nach deßen verfließung muß er den zinß vom schuldig verblibenen zalen, biß er die summ abgeführet hat.

17) Endtlichen soll er aller seiner außgaben und einnemungen, auch übriger gantzer verhandlung sambt allem deme, waß ihme anvertrauet, vor dem gantzen raht jährlichen exacte rechnung jn guten treüwen ohn alle gefehrd abzulegen schuldig und verbunden sein.

21. Der schützen meister, so sein ambt drey jahr lang bedienet, hat zu seiner instrücktion ein von mnrgh. den kriegsräthen gemachten reglements, welchem er wol nachkomen soll;[4]) beynebens kan er die gewohnten zeiger bey den scheiben besetzen und von allen verschoßenen kuglen, so die zeiger wider finden werden, der halbige theil beziechen; der ander halb theil bleibt den zeigeren; er soll auch die schießscheiben und stöck machen laßen und erhalten und solches der compagney anrechnen und vom dobel bezalt machen. Zu seiner jährlichen pension bezücht er von der stadt siben batzen zwen kreützer[5]).

22. Die beiden umgältner bedienen ihr ambt zwey jahr, und bestechet ihr ambtspflicht darinen, daß sie wol achtung gebe (!), wie vil der wirdt und bintenschenck, auch die zuwirdten, so an märitszeiten wein auß-

---

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist jetzt auch erhöhet.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt sind im gantzen kronen 12 bestimt, weil er vorschüsse zu machen hat.

[3]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist nur 6 monat.

[4]) *Randbemerkung mit Bleistift – vermutlich zum ganzen Artikel –:* existirt nicht mehr.

[5]) *Beifügung:* ist vermehret den 14. jenner 1747. Bezücht also jährlich 15 b.

schenken, wein einlegen, und ihnen bey gutfindender straf befehlen, daß sie den umgeltneren bey zeiten den eingelegten wein kund machind und zu versuchen gebind, auch sie anmahnen, guten, gesunden wein hier außzuschencken und die gest auch gebührend halten, und verschaffen, daß kein gegründe klag einkomen thüe, auch sollen sie, die umgeltner, bey den wirhten und brotbecken aufsicht haben, daß selbiges mnrghh. ordnung nach verkauft werde bey gesetzter straf; sie sollen dem nach allen wein, so zum außschencken eingelegt wirdt, fleißig anbeilen, damit der stadt nichts vom umgelt zuruck bleibe, und um alles treülich rechnung geben ohn alle gefehrd; für ihre bemüheung (!) bezücht einer von der stadt fünfzechen batzen jährlich, also zusamen ein kronen und fünf batzen, und haben sie noch jnsgesambt von jeglichem faß von vier säümen von den wirdten und bintenschenck zu bezüchen ein maß wein und für zwey batzen brodt, und von den zuwirdten, waß under fünfzig maß ist, mögen sie ein viertely forderen, von fünfzig biß auf hundert ein halbmaß, und also vom höcheren wie bey den ersten wirdten nach probortion usw.

23. Der beiden feüwr gschauweren und schaden schetzeren ambt,[1]) so zwey jahr lang währen, bestechet ihr ambtspflicht darinen, daß sie alljährlichen zu ungleichen zeiten alle füwrstedt und waß deß feüwrs halber nöhtig, wohl visidirind und jegliche haußhaltung ermahnen, fleißig zu rußen, und im übrigen alles zu verschaffen, daß so weit müglich feüwrsgefahr vermiten bleiben könne; und fahls etwaß wideriges befunden wurde, solches dem rath anzeigen; es solle jeglicher haußhaltung gebotten sein, keine wöschen in den hüßeren zu bauchen und deß flachs und werchs halber keine öfen zu heitzen, um selbiges darinen zu dören, bey straf von jedem artickel fünfzechen batzen; und fahls einer von den feüwrgschauwer ermahnet worden, etwaß, so unentbärlich nöhtig, machen zu laßen, und aber selbiges vor der erst darauf ervolgten visidation nicht beschächen währe, so sollen sie straf geben siben batzen zwen kreützer; wan es bey der zweiten noch nicht gemacht, so ist die straf zweyfacht. Und fahls durch verwahrlosung und mißhut feüwr aufgehen und wider gelöschet werden, so soll der hinlaßige straf geben fünfzechen batzen. Von allen bußen bezüchen die feüwrgschauwer der halb theil, der ander halb die stadt.

Item sollen sie als geordnete schadenschetzer all jährlichen allen burgerlichen güteren, als holtz, auwen und velderen, den marchen nachgehen und sechen, ob keine änderungen vorgehe (!) und die zeün gut und wärschaft seie (!), sonderlich den burgerlichen zelgen, bünden, gärten und

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* richten sich nun auch nach der hochobrigkeitlichen feuerordnung.

riederen nach, und wan sie einichen mangel befunden, zu verbeßeren mahnen; und soll es der stadtweibel allen zu wüßen machen. Damit aber sonderlich die läbheeg und andere nicht etwan nach und nach weiters hin auf die burgerliche güter gerücket werden könne, so sollen allwägen die alten schadenschetzer den neüwen deßen wohl berichten und zeigen, wie es vorhinn geweßen, damit er in daß künftig desto beßer in acht nehmen könne, und so einichen fäler verspüret wurde, solchen dem rath anzeigen. Führ ihre jährliche besoldung ist jeglichem geordnet ein kronen fünf batzen, und sollen den zeünen nachgehen und feüwr gschauwen. Und so sie expres berufen werden, schaden zu schetzen in hiesigen burgerlichen güteren, wird ihnen von der begährenden parthey zalt fünfzechen batzen, also einem siben batzen zwen krützer, so sie außert dem Lauppens bezircks güteren, also in anderen gemeinden Lauppen grichts gechen (!), drißig batzen, also jedem fünfzechen batzen.

24. Die beiden stubenmeister[1]), so ihr ambt auch zwey jahr bedienen, jst ihre schuldige pflicht, daß sie alljährlichen im christmonat ein gewohntes stuben gesellschafts bott anstellen und versamlen sollen, und denzumahl nach inhalt stubenbüchlis reglement die umbfragen thun, wie sich ein jeder stubengesell verhalten habe, also nach obvermelden reglement verfahren; und so sie bey denen verhandlungen einer oder der ander sechen und ihne hörten, daß er sich ungebührlich aufführte, jhne deßen abmahnen, und so er nicht gehirmen, von der versamlung, also auß der stuben thun usw. Auch sollen sie, so daß silber geschirr in den versamlungen gebraucht wirdt, gut sorg tragen, und sonsten die gebührende aufwartung machen, die unfleissigen verzeichnen, die bußen und andere auflagen bezüchen und verrechnen; auch sind sie über der frömbden weiberen einschutzgelter seckelmeister, also von jeglicheren sollen sie bezüchen fünfzechen kronen,[2]) und dan solches so bald müglich nach gutfinden burgermeisters und spitalmeisters zinßtragend machen, und darum gleich aller anderen sachen der stubengesellschaft gute ehrbahre rechnung zu tragen. Ihre jahrliche besoldung jst einem, von derstadt gut zu bezüchen, geordnet siben[3]) batzen zwen kreützer; und für jährlich ein mahl die stuben zu wäschen mag jeglicher (!) vorderen ein maß wein und ein batzen brot auf der stadt conten.[4])

---

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist jetzt auf einen reduzirt.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* wird jetzt zu handen des armen guts bezogen nach der hoch obrigkeitl. verordnung.

[3]) siben *durchgestrichen und ersetzt durch* Zwej und zwenzig.

[4]) *Beifügung:* 1765 den 12. jener ist vom raht aus erkent, daß die stubenmeister ihre järliche pension auß der gesellschaft guet sollen nemen.

25. Der beiden fleischschetzer ambt, so auch zwey jahr währet, und aber über jahr einer erlaßen und an deßen blatz ein neüwen (!) erwelt werden soll, ist ihre pflicht, daß sie die metzger dahin halten sollen, ihnen so oft sie große und kleine wahren metzgen, es also bald anzeigen, welches sie wohl besichtigen, und auf alles so in der schal gemetzget wirdt achtung geben, daß nichts faules und finiges verkaufet werde, als wie an anderer ordten brüchlich; und daß sie jeder zeit feiste und gute wahren habe so weit müglich; auch sollen sich die schetzer erkundigen, wie in anderen stetten der kauf und verkauf so wohl deß vichs als fleisches bescheche, und sich im schetzen ähnermaßen, so weit es sich thun laßen kan, nach dem Bärnerischen wuchenbletly richten, und fahls die metzger ihnen nicht gehorchen, solches jederzeit dem raht fürbringen und dero erkandtnuß vernehmen.

Ihre besoldung ist, daß sie der metzger bezalt, als von jedem stuck rindvich zwey pfund fleisch, zücht also einem ein pfund usw.

26. Eines geordneten burgerschreibers ambt, so drey jahr währet, der besatzung halber gegen anderen ämbteren darinen underscheiden, daß wan er außgedienet, gleich wie ein anderer burger widerum kan in die wahl vernambset werden und aufs neüwe bestädtiget, oder ein anderer. Und bestechet sein ambtsberuf darinen, daß er bey seinem geschworenen burgereyd, treüw und pflicht alle ergangene mehren ordenlich aufzeichne, hernach deütlich und verständlich, so gut es jhme jmmer müglich, in daß gewohnte burgerbuch schreiben, selbiges dan also bald oder auf ersterer widermaliger zusamenkunft, ehe und bevor etwaß anders verhandlet werde, vorläßen, und so es ihme von dem burgermeister und rath also in zweydeütigen meinungen durch die mehreren stimen zu enderen geheißen wirdt, selbigen volg leisten und corigieren und harauf paßiren laßen; auch soll jn allen rathsversamlungen gedachtes burgerbuch und daß ordnungbuch bey der stell sein; beynebens solle er auch alles andere, so schreibens nötig und dem rath- oder burgerlichen sachen anhängig und zukombt, jn guten treüwen ohn alle geferd schreiben usw.

Seine ihme geordnete jährliche besoldung ist ein kronen fünf batzen.[1]) So er aber abwäßendt währe, wird daß aufzeichnen dem stadtweibel zukomen; so er auch nicht gegenwerdig, deme, so es der burgermeister jederzeit befehlen wirdt, welche hernach dem burger schreiber es einhändigen

[1]) *Beifügung:* anstatt der vorigen 2 kronen 5 batzen ist geohrdnet worden 2 kronen. *Spätere Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt ist die besoldung kronen 10.

und noch (!) deßen mündlichen berichten, um desto beßer jn das buch sreiben (!) zu könen usw.

Ende der ämbter.

[III.] Und volgen dem nach diejenigen diensten, so auch auf heiligen drey königen tag besetzet werden – als erstlich

27. Der stadtweibeldienst, so alle jahr ledig wirdt, und neben ihme (gleich in allen anderen diensten auch beschechen mag) andere mehr pretentieren könen; der selbe soll geflißentlich dem rath abwarten und auf befelch deß burgermeisters zusamenbieten, und sonsten alle andere botte und befelchen der burgerlichen sachen wägen ohne anstand treüwlich verrichten, in der rathstuben die außbleibenden rahtsglider verzeichnen, auch die, so wider die ordnung in dem rath sich sehen, deßen erinneren und also bald die straf vorderen und bezeichnen, verzeichnen, verrechnen und jährlich wie gebreüchlich under sämbtliche glider gleich vertheilen, und in abwäßenheit deß burgerschreibers alle mehren und schlüß verzeichnen, und dem burgerschreiber nach der hand ordenlich angeben, um in daß behörige buch einzuschreiben; item zum gemeinen wärck bey zeiten bieten und auf dem gewohnten samelblatz die außbleibenden verzeichnen, wie zugleich, so man zu arbeiten aufhöret und nach hauß gehen will, äbner maßen die, so allzu früe wäggangen oder vollkomen außgebliben, aufschreiben, die strafen vorderen, einzüchen, verwahren und verrechnen; zu dem endt soll er selbsten allzeit gegenwerdig sein, oder so es ihme nicht müglich, ein anderen an sein blatz bestellen, welcher dem burgermeister und vorgesetzten solches anzeigen soll, daß er für den weibel hier seye usw.

Auch solle er ein rodel haben, so nur etlich auf ein mahl an die arbeit gehen, umb zu wüßen, wo es aufgehöret und widerumb anfange; jn gleichem deß schulholtzes halber, so wohl deß aufmachens als der fuhrungen usw.

Der anderen gemeinen fuhrungen und zügen wägen soll er auch einen abparde rodel führen, um der ordnung und kehr nach zu fahren; zu deme soll er noch die fählbahren und die, so ihre (s. h.) pferdt nicht alle zum gemeinen werck geben werden, verzeichnen, die gesetzten bußen gleich den leüten halber vorderen, bezüchen und verrechnen; neben deme solle er sich zum öfteren zu dem burgermeister verfügen, sonderheitlichen zu gemeinen wercks zeiten, um zu befragen, waß zethun seye, und sonsten ihme allwägen die gebührende aufwartung thun und die befelchen außrichten, auch am morgen bey zeiten die arbeits leüt härvor rufen; seine jährliche besoldung ist vier kronen.

28. Der corweibel und sigeristen dienst gehet jährlich auß; und ist sein pflicht jn ansechen der corrichteren eyd fast gleich, und soll selbigem tre-

üwlichen nach komen, dem corgricht und waß ihme anhängig, abwarten, jhre befelchen und botte fleißig verrichten und sich nach der corgrichtsatzung und ordnungen pflichtmäßig halten, und waß ihme anzuzeigen und zu verschweigen gebühret, stadt thun, sich auch selbsten ehrlich und christenlich aufführen und verhalten, anbey zu der kirchen und urr sambt allem deme, waß ihme anvertrauwet, gut sorg tragen, dem herrn pfahrherren die gebührende aufwardt thun, bey dem heiligen abendmahl den wein einschenken, und bey dem heiligen tauf daß waßer wärmen und jn die kirchen tragen, fleißig alles geleüt verrichten, die todengreber machen und die leichnam begraben, und die kirchen rein und sauber halten. Die belohnung ist, daß er von dem corgrichtsgelt gleich einem corrichter bezüchen kan, denne von einem jeglichen bott oder citation ein batzen; von einem kleinen grab und den leichnam zu begraben drey batzen drey kreützer; von einem großen fünf batzen; an bahrem gelt von der stadt jährljch vier kronen; von der gemeind Dicky zwo kronen; und von jedem burgerrechten und hindersäßen mit den wächteren gemein ein leib brot, davon ihme aber der halb theil gebührt; von der gemeind Dicke von jeder haußhaltung ein ganzen leib brodt, und noch von jedem bauwren gut ein mäß haber, macht zusamen in der gantzen gemeind fünf mäß; noch hat er von der burgerschaft, ein bündly zu nutzgen, jenseits der Senßen gelägen, gleicher gestalten den todtenkirchhof, und wägen waßer wärmens bey dem heiligen tauf von jeder partey daß gewohnte zu genießen.[1])

29. Die beiden nachtwächter, so ihren dienst auch alljährlich außgat, sollen im herbst, auf Martinstag am abend um neün urr auf der wacht stechen und alle stund bey dem schloß und jn der stadt an gewohnten ordten die stund rüffen biß morgens umb vier uren, und daß so lang biß mitz im hornung; alsdan hören sie auf nüne und viere zu rüffen; und mitz im mertzen, oder so tag und nacht gleich, hören sie auf, dreü zu rüffen; jm herbstmonat, so tag und nacht gleich, fangen sie widerum an, dreü zu rüffen. In denen zeiten, da sie auf der wacht sind, sollen sie niemahlen in die häüßer gehen, sonderen auf der gaßen und bey dem schloß gute wacht halten, sonderlich wägen feüwraufgehendts und diebsgsind, wie auch auf alle nächtliche unordnungen und alles andere unwäßen und allzulanges zächen in den weinhäüßeren, und die, so sich gegen ihnen wehren oder an ihrem beruf hinderen oder sonsten etwaß thun, daß nicht sein soll, abmahnen oder gebührend verzeigen, und soll der, so die vorwacht hat, nicht ab seinem posten gehen, biß der andere, so die nachwacht hat, würcklichen auf der gaßen mit ihme reden, und die wacht von einanderen abnemen und

[1]) *Beifügung mit späterer Schrift:* mit 7 b. 2 kr.

übergeben, bey straf deß widerhandlens nach erkandtnuß des rathß. Sie sollen auch, so bald sie eines feüwrs gewahr werden, selbiges also bald dem burgermeister, und feüwrleüferobman und den feüwrleüferen anzeigen; zu dem endt soll jhnen der feüwrleüfer halb ein verzeichnus gegeben werden; auch sollen sie den brünentrog in der statt und den sod, so oft es nötig, außwäschen. Ihre besoldung ist jns gemein von der stadt jährlich zwölf kronen zwölf batzen, denne von einem jeden burgerrecht und hindersäß ein leib brot, so aber der halb theil dem sigerist zukombt, also ihnen der ander halb theil. Von dem brunen und sod wäschen fünfzechen batzen.

Weiters bezüchen sie außerd der stadt jn dem so genenten Lauppen virtel von jeder haußhaltung ein batzen zwen kreützer. Noch über daß an gewächs, an korn garben: jn deß Scherlers forst eine, jn Mäders forst eine, jn Juchlis hauß zwo, Großhüßeren[1]) mit einschluß der Schnurenmüly sechsen, jm Ried sechsen, zu Rüpplisried zwo, Barfischenhauß zwo. Suma garben zwantzig.[2]) An rogen: in der Neüwenegg gemeind die Schoren-güter geben ein mäß und zwey jmy, Natterhauß ein mäß, jm Grund ein mäß, das Flüegut ein mäß, Neßleren und Brügelbach zwey mäß, Freiburghauß zwey mäß, Zried zwey jhmy, Weiden dreü mäß zwey jmy, jm Thal ein mäß. Suma dreyzechen mäß zwey jmy, welches sie alles mit einanderen gleichlich theilen sollen.

[IV] Volgend nun die diensten, so nach alter gwohnheit nicht auf drey königen tag sonderen zu anderen zeiten besetzet werden, als erstlichen

30. Der banwardten dienst wirdt mitten jm mertzen besetz (!) und gehet jährlich auß; seine pflicht ist, daß er zu beiden stadtwälderen und den almenten geflißene aufsicht habe, und öftermalen in einer wuchen selbige visidiren, ob niemand fräfle, die fählbahren verzeichnen, und neben führung eines bußenrodels solches noch allwägen dem burgermeister anzeigen; anbey die straßen in den wälderen in etwaß verbeßeren und daß waßer abreißen, und so sonsten wägens nöhtig, dem burgermeister und wägmeister anzeigen; auch so einiche windfäll geb, es dem burgermeister an zeigen, und so er in den wälderen und allmenten groß oder klein vich oder waß es seye, und nicht dorten auf der weid gehen soll, anträffe, solches abjagen, oder endlichen, so der gleichen wider kombt, pfändten und nach der ordnung die straf vom eigenthümer vorderen, bezüchen, der halbige theil vor ihne behalten, der ander der stadt verrechnen.

Seine besoldung ist jährlich vier kronen.

[1]) *sic! statt* Roßhüseren. [2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* diese besoldungen, so in angräntzenden gemeinden bezogen wurden, sind im 1804 von tit. schultheiß und rath aberkennt worden.

31. Der auwhirten dienst, so alle jahr auß, und mitz im mertzen besetzt jst, soll in einer wuchen fleißig die der statt zugehörigen auwen öfters visidiren, und hüten, daß an holtz nichts gefräflet wärde, so wohl an todem als wachsetem und grienholtz, die fählbahren verzeichnen, die bußen nach der ordnung vorderen und bezüchen, auch noch deßen all wägen den burgermeister bey zeiten berichten; von dißen strafen gleich deme, so er führ pfändung deß vichs bezücht, solle er den halb theil vor ihne behalten und der ander halb theil verrechnen, jedoch soll er daß frömbd vich zu erst öfter abjagen, ehe daß er pfände, damit die nachbahren gegen uns nicht ein gleiches pfänden thun werde (!), sonderen auch zuerst öfter abjagen thüe usw. auch die straßen in etwaß verbeßen (!), und daß waßer abreißen, auch die thürly, so offen, zuthun, und selbe sambt der stadt zeün in nöhten auch etwaß verbeßeren; so aber wägens oder anders nöhtig, deßen den burgermeister und wägmeister bey zeiten berichten. Seine besoldung für windter und sumer jst jährlich vier kronen.

32. Der wäg und schwelymeister dienst gehet auch alle jahr auß und wirdt mitz im mertzen besetzet. Die wägen und straßen zu besichtigen, und fahls er etwaß nöhtig findt und nicht selbsten verbeßeren thut, es ungesaumbt dem burgermeister anzeigen und deßen wägweißung vernemen, so aber die verbeßerung erkenet wirdt, solches mit allem fleiß nebst denen, so ihme zugeordnet, von ihme bewercket und veranstaltet werden, wie es sich gebühret; auch soll er öfter den schwelinen nachgehen und visidiren, so bald er etwaß sicht, daß nohtwendig, dem burgermeister anzeigen, und so man schwellen wirdt, selbsten alles thun und anordnen, wie es durch die vorgesetzten oder deß (!) raths befohlen worden[1]).

33. Des brünenmeisters pflicht soll sein, dan und wan dem brünen und brünstuben nach zu gehen und verschaffen, daß solcher jederzeit vollkomen zu den brünenstöcken laufen thüe, also, wo etwaß außrünen oder anderwertig etwaß fählt, selbiges verbeßeren; so es ihme zu schwär, oder neüwe dünckel bedürftig währe, solches dem burgermeister anzeigen; er soll auch jederzeit auf die theilhänen achtung geben und dieselben so richten, daß jederzeit der brünen in der statt wohl starck, die beiden scheüren brünen aber nicht mehr waßer haben, als sie nohttürftig. Vor seine ordenerj belohnung hat er jährlich ein kronen fünf batzen; so er aber neben dem brünenbohrer arbeiten wurd, setzt er den gebührenden taglohn an.

34. Weilen nun alle vor beschribne diensten der stadt sachen und güter

[1]) *Beifügung mit späterer Schrift:* die ordnung in herr burgermeisters instrücktion ist abgenderet und 1756 den 18. winmonet Johanneß Kocher zum schweljmeister bestelt worden.

ansechen, und sie darum auch rechnung, bescheid und antwort ihrer verrichtung halber geben müßen, als sollen sie bey annemung ihres diensts mnhh. presidenten oder burgermeister an eids stadt in die hand globen, der statt lob, ehr und nutzen zu fürderen und den schaden zu wenden nach bestem ihrem verstandts, und daß ohn alle gefehrd usw, gleich wie die neüw erwelten rathsglider ein solches mit einem formalischen eydschwur thun müßen. Alles in dem verstand, daß die vergebung der burgergüter und andere der gleichen sachen, es seye jn einichen ämbteren und diensten, zu besetzen, so nach alter gewohnheit nicht auf heiligen drey könig tag beschicht, sonderen zu anderen zeiten, wirdt ein jewiligen (!) burgermeister allwägen von selbsten der (!) rath versamblen laßen und führfahren mogen, ohne daß mnhh. landtvogt beywohnen werde.

35. Der schulmeister dienst wirdt auch alle jahr ledig und ihm herbst auf Verena tag zu besetzen; hat zu seiner instrücktion ein schulreglement; wirdt angewißen und ist deß rahts befelch und willen, daß er dem jnhalt deßselben fleißig und treüwlich nach kome, und winter und summers daß bibelläßen in der kirchen sambt dem vorsingen verrichte; hat von der stadt für winter und summer alles zu verrichten an gelt zwantzig kronen.

36. Eines jewiligen obmans pflicht, so über die feüwrläufer gesetzt, bestechet darinen, daß er gleich den feüwrleüfer, so bald er eines feüwrs nachricht hat, zu nachts aufsteche; und so daß feüwr weit zu sein scheinet, soll er sich mit dem burgermeister underreden, ob sie laufen soll (!) oder nicht; und wan sie laufen und zum feüwr komen, soll er die feüwrläufer nach bestem seinem verstand anführen und zu fleißiger arbeit anhalten; sie sollen ihme auch gebührend volg leisten; so der obman nicht gegenwerdig, sol der, so ihme in dem rodel nachgesetzt, seine stell betreten, bey der widerkunft dem burgermeister report geben. Deß obmans und feüwrleüfers dienst währet so lang er thunlich, oder mit genugsamen gründen erlaßen werden kan, und so sie laufen, sollen sie zwo stund weit laufen; so daß feüwr umb etwaß wenigers weiter, vollkommen darzu, und so sie kein eigentlichen bericht haben könte (!), mögen sie wider zuruck kehren; es sind mit dem obman sechs man geordnet. Ihre belohnung, so sie nur aufstechen zu nacht und nicht laufen, hat der obman ein batzen zwen kreützer, ein leüfer ein batzen; so sie dem feüwr zulaufen und löschen helfen, und aber nicht weit, so daß neben ihenn noch mehrer (!) mit laufen, hat der obman drey batzen und ein läufer zwen batzen; so sie allein bey einer stund weit oder etwaß mehr laufen, hat der obman siben batzen zwen kreützer, ein leüfer fünf batzen; so es aber zwo stund oder etwaß weiters laufens nöhtig, hat der obman zechen batzen und ein leüfer siben batzen zwen

kreützer; so aber weiters, oder an einem ordt all zu lang verbleiben und schwere arbeit verrichten müssen, sollen sie es vor raht bringen, welcher darüber daß biliche erkenen wird; sie sollen auch die eimer wider an ihr ordt einzellen usw.

Ansechend wan feüwr hier in der stadt zill aufgehet, ist ein ordnung usw.

37. Die hebamen oder wehemutter bleibt in ihrem dienst, so lang sie jhre pflicht wol verrichten thut und mag, und soll deme, so ihren anbefohlen, erstadten, daß sie es verantworten köne; hat jährlich ein kronen zwölf batzen,[1]) und mag von deme sie dienet noch etwaß biliches begähren.

[V.] Volgend nun die andere gatung burgerspunckten.

38. Ein jeder jung- oder neüwverheürateten burger, so den ersten burgerherd zu nutzgen überkombt, es seye bünden oder garten oder acheren, der soll daß stattrecht erlegen und zahlen siben batzen zwen kreützer. Von einer bünden, so er zu nutzgen überkombt, zalt er auflag ein kronen fünf batzen. Von einer guten dito ein kronen zwölf batzen zwen kreützer. Von einem acher in der auw und oberen zelg zechen batzen. Jn der underen siben batzen zwen kreützer. Von einem garten siben batzen zwen kreützer. Von einem ried, den besten, siben batzen zwen kreützer. Von den minderen fünf batzen. Jn der oberen auw von einem acher siben batzen zwen kreützer. Von einem in der haußzelg zechen batzen. Soll gleich sein, so man es zum anfang oder jm abtauschen bekombt, von obigen stucken.[2])

39. Jn ansechung der nutzung der burgergüteren, so der man abstirbt, bleiben sie dem eheweib, wan sie nicht anderwerdig heürahtet; nach beider abstärben falt daß gantze burgerrecht der stadt zu, und theilt es widerum under junge verheüratete burger auß, (die unverheürateten bleiben still stechen).[1]) Der beünden, gärten und riedly halber, wan sie im früejahr angeseiet werden, nemen ihre erben die völlige nutzung biß ihm herbst, außert deme, so ein theil im riedly zu herbst angeseiet und der todes fahl sich vor dem haberseiet oder frühejahr zutragt, so nemen die erben von der winterfrucht zwen drittel, der, so daß ried bekombt, ein drittel, und kan die sumerfrücht seien und allein nemen. Den acheren halb, wan sie nur geahren worden, so zalt der, so sie bekombt, den erben den ehrer lohn, so sie aber (sh.) bauw darauf haben, könen die erben seien und den ersten

---

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt kronen 6.10 wartgeld.

[2]) *Beifügung:* 1750 ist den 20. winmonet erkent, daß wan einer in seiner bünd korn säit, er solche nicht kan vertauschen.

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt können die unverheiratheten vom 30. jahr alters an die burger güter auch benutzen.

raub nemen, aber nicht zu haber seien; wan aber würcklich angeseit jst, so nemen sie den ersten raub und noch den haber, sumer darnach auch usw.[1])

40. In ansechung des burgerholtzes, so jährlich einem jeden verheürateten burger, witwer und witfrauen zugetheilt wird, soll dißen underscheid observiret werden, auß mangel deß holtzes, daß wan in einem hauß und einer haußhaltung zusamen drey verburgrechtete bey und mit einanderen wohnen, so soll einer solchen haußhaltung nur zwey holtztheil, also nur für zwey burgerrecht gegeben werden, und vor dißer zeit für den einten theil zwantzig batzen gelt, in künftigen zeiten aber gar nichts mehr darfür erschoßen werden, sonderen sich mit zwey theilen genügen; in denen häüßeren, so zwey burgrechts antheilhabere bey und mit einanderen haußhalten, soll jeglichem sein antheil holtz bey dem ordenery außgeben auch zugetheilt werden; belanget aber deß grienholtzes halber, sollen sie auch bey den großen waßergrößenen ihr antheil haben, in anderem abholtz und schlechteren grienholtz sollen sie gäntzlichen davon außgeschloßen sein und alles aufmachens und zusamenläßens sich müßigen, damit die, so kein holtztheil bekomen, sich darmit desto beßer, gleich denen, so nur ein theil haben, behelfen könne (!) Fahls aber durch ein andere waßergröße viles holtz aufgeführet wirdt, soll denzumall alles aufmachen und aufläßen verbotten sein, biß auf einen darzu bestimten tag, da dan solches gemeinsamlich aufgemacht werden soll und außgetheilet werden, alles aber in dem verstand, daß, wan in einer haußhaltung drey burgrechte sind, nur zwey theil haben sollen, und wo zwey burgerrechte sind jn einer haußhaltung, auch zwey theil haben usw.

Diejenigen, so har wider handlen, es seye auf eint und andere weiß, sollen nach erkandtnus deß raths gestraft werden. Es soll auch keiner den ihme gegebenen holztheil weder gäntzlich noch etwaß darvon verkaufen, fahls aber eint oder ander sein holztheil entmanglen oder nur etlis darvon, so soll er es dem rath zu kaufen anerbieten, welcher es ihme um ein bilichen preiß abnemen oder die erlaubnus geben, zu verkaufen; doch soll dan ein solcher, der sein theil oder nur etwaß darvon verkauft, ohne vorwüßen deß raths kein aufläß- oder abholtz sich bedienen könen, es wurde ihme deßen dan absonderlich verwilliget. Welcher nun jn eint oder anderem harwider handlete, der soll zu einer straf daß darauf erfolgte jahr kein holtztheil bekomen. Äbner maßen soll auch gäntzlich verbotten sein, außert dem (!) burgeren ohne erlaubnuß keine laden noch gantze sagbäüm einem frömden zu verkaufen, bey straf so vil, als der kauf ergangen oder schatzung

[1]) *Beifügung:* 1760 den 18. winmonet ist erkent, daß das haber säien nur die burger ansehe und nicht frömde.

des raths. Jn den beiden wälderen solle niemand fräflen, also weder große noch kleine stöck machen oder anderer gestalten einichen holtzfräfel begehen, alles bey der straf, so der raht nach gestaltsame der sach und deß fräfels nach alter gewohnheit bestimmen wirdt, jedoch mag der burgermeister bewilligen, wagenaxten, leiter- und bintbäüm oder andere kleine sachen an den unschädlichsten ordten nach noturf, wo ihme ein solches von dem banwardt verzeiget werden wird, hauwen zu dörfen.[1]) Jn ansechung deß holtzes in den auwen jst daß läbendig auch mäniglichen verbotten, außerd nachbemelden sachen wägen, als zu den zünen der gemeinen burgerzelgen und riederen und bonenstäcken und dachrudten, zum decken; dergleichen mag ein jeder burger hauwen dörfen, waß er es unentbärlich notürftig hat, auch solle ein jeder trachten, läbendige heg zu pflantzen. Waß aber züne betrifft, so eint oder ander burger zu seinem eigenen herd brauchen wolte, soll er deßen zuvor von burgermeister und rath eine bewilligung erhalten.

41. Zum holtzzeichnen und außgeben, wie auch so man in den auwen rieder absteckt, sollen geordnet sein der burgermeister, venner, seckelmeister, burgerschreiber und stadtweibel, oder nach gestaltsame der sach mag noch von denen, so am besten wüßenschaft haben, wol einer oder zwen beywohnen, und ist vor jedes mahl allen ins gesambt, es seien die specificirten oder mehr, geordnet, daß sie zu bezüchen haben solle vor ihre mühewalt ein kronen zwölf batzen zwen kreützer.[2])

42. Die gesandten oder außgeschoßenen deß raths, so wägen der stadt sachen und processes (!) verordnet und ernambset werden von dem rath auß, sollen deren jeder für jeglichen tag, so er in mnrghh. schloß all hier zethun hat, als für einen taglohn anrechnen mögen fünf batzen; gleicher gestalten für in die landschreiberey zu gehen auch fünf batzen; so aber einer außerd der stadt und dero güteren und einung gehen muß, soll er per tag ansetzen fünfzechen batzen; wan er aber zu Bern etwaß zethun hat, für jeden tag soll er anrechnen mögen zwantzig batzen, und ihren instrücktionen nachläben, ihrer verhandlung bescheid und rechnung tragen jn guten treüwen.[3]).

43. Die tamburen und pfeifer als spilleüt auß hiesiger burgerschaft, da-

---

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist aberkennt.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* ist aberkent.

[3]) *Randbemerkung:* 1752 den 1. brachmonet ist erkent, daß ein außgeschoßner anstat zwantzig batzen 30 batzen soll bezüche wegen abänderung der zeit. *Randbemerkung mit Bleistift:* wird jetzt nach verhältnis bestimt.

mit sie fleißiger seiend und die jungen ehnder lehrnen thüe, sollen deren jeder jährlichen fünf batzen zu bezüchen haben.[1])

44. Waß dan alljährlichen denen oberoficierer, underoficierer, soldaten und spilleüt denen musterungen wägen geordnet werden wirdt von dem gantzen rath auß, solle exacten nachgeläbt und nicht überschritten in den rechnungen paßieret werden.[2])

45. Bey dem schulexamen sollen gegenwärdig sein, um zu sechen, waß die kinder providiret und der schulmeister vor mühewalt angewendet haben möcht: der burgermeister, venner, seckelmeister und spitalmeister; vor dißere mühewalt mit einschluß deß schulmeisters sollen sie zusamen zu bezüchen haben an gelt ein kronen zwölf batzen.[3]) Und dem herren pfahrherren in daß pfrundhauß schicken ein gelten mit wein.[4])

46. Wan an daß gemeinwerck gebotten wirdt, es seie einem, der daß burgerrecht geniest, oder einem hindersäß, so soll er sich auf gesetzter stund und samelblatz einfinden, da dan die vorgesetzten jn sonderheit gegenwerdig sein sollen, um sich mit einanderen zu beradten, wie die sachen angefangen und gemachet werden solle; wan aber eint oder der ander vorgesetzte nicht selbsten beywohnet, so soll er ein anderer (!) burger an seinen blatz bestellen, welcher es den überigen bekant machen soll, daß er eines vorgesetzten stell verträtten thüe; jedoch werden burgermeister und venner, so es je jmmer möglich, alle zeit beide, oder wenigstens doch einer selbsten persöhnlich beywohnen von ambts wägen, um die arbeiter und fuhrleüt zu comidiren.

47. Wan man auf dem samelblatz zusamen ist, so sollen auch die vorgesetzten achtung geben, ob zum arbeiten thunlich volck verhanden, fahls einer ein kind und untüchtige persohnen schicken tähte, welche ihnen, den vorgesetzten, als untaugendlich vorkomen wurde, sollen sie selbige zuruck schicken, und so kein andere thunliche persohn nachkombt, soll der selbige burgrechtstheil gleich denjenigen, so niemand schicken, vor jeden halben tag oder stör, sie seie gleich wohl kurtz oder läng, straf bezahlen sechs kreützer; äbnermaßen soll auch einer gäben, der ein oder mehr zum arbeiten und züchens tüchtigen pferdt hat, und nicht zum gemeinen wärcken in den zug gibt, von jeglichen halben fuhrstag straf bezahlen sechs kreützer; auf obiges alles soll der stadtweibel wie in seinem punckten folio zwey und fünftzig artickel siben und zwentzig zu sechen

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* aberkent.
[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* aberkennt.
[3]) *Randbemerkung mit Bleistift:* jetzt wird ein gemeinschaftliches abendeßen genoßen.
[4]) *Randbemerkung mit Bleistift:* vid. oben.

achtung haben. Die bezogenen strafen sollen alle jahr ein mahl under sämbtliche burgrechtstheilen gleichlich vertheilet und jedem seine portion davon gegeben werden, damit die fleißigen vor ihre arbeit auch einichen genoß haben thüe usw.

48. Es soll kein burger recht haben, mehr böüm auf die allment und burgerherd zu setzen und zu pflantzen, als sechs stuck;[1]) und soll anbey so oft einer gesetzet wird, selbigen, waß es für einer seye und wo er stehe, dem burgerschreiber zum einschreiben angeben und ihme bezahlen ein halben batzen; solche böüm als die frucht darvon mag er läbenslänglich nutzgen; nach seinem abstärben falt die nutzung und der baum der stadt zu; vorbehalten die jenigen, so dermahlen zweiget sind und würcklichen stechen, sollen seine kind noch nutzgen mögen; inskünftig aber nicht mehr, sonderen gleich den wilden ungezweiten der stadt heim fallen usw. Und so bald aber einer ein baum auf die allment setzt, soll er kein gewalt haben, ihne widerumb abzuhauwen, er seye gleichwohl dür oder grün, sonderen daß holtz soll der stadt verfallen sein. Dises bäumhauwens (!) wie auch denen jenigen, so auf der stadt eingefristete güter stehen, soll der gestalten verbotten sein, daß der fählbahre hertiglich gestraft werden soll nach ermäßen deß rahts; daß mehrere ist fol. ein und nüntzig artickel ein und sechsig zu sechen, den bäümen halber usw.

49. Es soll auch kein burger befügt sein, roß oder vich auf die weid zu treiben, er habe dan solches oder ein anders an deßen blatz gewinteret, bey aufgesetzter straf, als namlich von jedem pferd vor jegliche wuchen zächen batzen, und von jedem stuck vich siben batzen zwen krützer, es wurd ihme dan erlaubt.

50. Die schaf sollen auf Geörgen tag von hiesiger weid wäg gethan werden biß auf Verenen tag, bey straf von jedem stuck, so oft sie auf der weid gefunden werden, ein batzen.

51. Es soll auch im früeling vor Geörgen tag niemand kein roß oder rindvich auf die weid jagen bey straf von jedem stuck, es seye groß oder klein, vor jedes mahl drey batzen.

52. Die geißen sollen zu keiner zeiten in den wälderen und allmenten zu weid gehen dörfen, bey straf von jedem stuck zwen batzen.

53. Welcher kühe auf die weid treibt, der solle keine geißen auf die weid jagen, er habe dan deßen zuvor von dem rath erlaubnus.

54. Und weilen vermög ordnung jeder trachten soll, lebheg zu pflantzen, die geißen aber den hegen und wälderen schädlich, als solle auf ein mahl

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* vergleiche das neue im streit liegende reglement. auch § 61 seite 91 hienach.

niemand mehr geißen auf die weid treiben dörfen als drey stuck (vorbehalten denen jungen gitzy halber, destthalben mag der rath allezeit ein zimlichen underscheid machen), bey straf von jedem stuck per wuchen fünf batzen. Und sollen ihren weidgang, als erlaubt, jn allen der stadt zugehörigen auwen haben.

55. In allen sachen und händelen dan, als wan ein raths glid, burger, hindersäß, frömbde und andere persohnen sich in eint oder anderem übersehe, oder anderer gestalten wider seine burgerliche pflicht handlete, oder an den der stadt zuständigen güteren in holtz, feld oder anderen schaden begünge und verursachete, oder ein solches von seinem (sh.) roß oder vich, groß oder kleinem beschechen solte, so soll der, so es berühren und ansechen wird, allen schaden ersetzen und die darauf gesetzte straf erlegen; wan aber über ein und anders kein eigentliche straf bestimet und außgesetzet ist, so sol der rath harinen nach ermäßen den (!) umständen und fählers bey ihren eiden, ehren und pflicht daß, waß ihne recht, billich und der gleichheit angemäßen zu sein bedunken wird, erkennen, den schaden und die straf benambsen, also harinen gleich wie er jn allen anderen raths handlungen mehren und erkandtnußen auch thun soll, also auf die verhandlungen der sachen und nicht nur auf die persohn, ob sie ihme befründet seie oder nicht, sehen, also weder zwischen groß noch kleiner, reich oder arm, fürnem oder gering, elter oder jünger, fründschaft noch findseligkeit wägen kein underschid machen, sonderen (wan nicht vorbeschribene ordnungen oder gute geübte bräüch und gewohnheiten etwaß besonders ausnemen) nach recht, bilichkeit und gleichheit erkennen und verfahren, hindan gesetzt alle geschenck und jntreßens (!).

56. Wan dan es sich zutragen solte, daß eint oder andere vorbeschribene oder auch nachgehende ordnungen ungleich außgelegt und verstanden werden solte, so soll solches allwägen zu erklären und zu erleüteren an dem rath stechen, wie die sach gemeint und bey errichtung den (!) ordnungen verstanden worden seye.

57. Anbey aber soll dem raht und ihren nachkomenen heiter vorbehalten sein, alle vorbeschribene oder nachkomende ordnungen nach den zeit leüfen zu enderen, zu beßeren, zu vermehren oder völlig aufzuheben und zu üwerne eren, so oft es ihne bedunckt, von der stadt lob, ehr und nutzes wegen notürftig zu sein; doch solle zu vermeidung böser sachen keine gute eingeführte ordnungen (!) geschwechet oder aufgehebt werden, es gescheche dan bey zahlreicher versamlung deß raths, und mit zwey drittel stimmen deßselben.

58. Es solle auch dißere ordnungen alle jahr vor raht ein mahl abgeläßen werden.

59. Damit nun der stadt geüter (!) und waß sonsten dem gemeinen wäßen zukombt, nicht so liechter dingen geschwechet, und ohne noht oder vorsechenden nutzes wägen etwaß in eint oder anderer wäg, es seye an holtz oder gelt oder auch andere sachen wäggegeben oder verschencket werden könne noch solle, als soll dergleichen alles von rath auß beschechen und verwilliget und geordnet werden, doch vorbehalten den ehren oder vergeltungswein, so die vorgesetzten vermög den vorstechenden ordnungen zu der stadt ehr und nutzen thun mögen, und waß sie sonsten nach außweiß ihrer ambtspunckten begweltiget sind und ihnen außtruckentlich allein zukombt, welches aber all wägen vorhär der sachen und dero bewandtnuß wohl erwegen, und darinen bescheidenlich verfahren und handlen sollen; und weilen vermög denen ordnungen der gesambte rath und jegliches glid mit vilen beschwerden und mühewaltungen beladen wirdt, als solle ihme (außerd denen von alter har geordneten und gebrauchten vorrechte (!) und vorzügen, und danenhärigen beneficie (!) so der selbe und jegliches glid deßen vor denen gemeinen burgeren, stubengesellschaft und einwohneren dißer stadt genoßen und sich zu befreüwen gehabt, noch fernerhin genießen mögen, welches auch als ein guter alter gebrauch hiermit bestätiget sein soll) über daß soll künftig hin noch zu einicher erquickung angedeiet sein, all jährlichen auf den eintritt eines neüwen jahrs von der stadt gelter zu erheben und zu seinen handen bezüchen mögen an gelt jeder, so zu burgeren ist als raths glid, siben batzen und zwen kreützer; waß dan bey den rechnungstagen oder zu anderen zeiten einem jeden burgerrechtstheil nach altem gebrauch geordnet worden oder künftig hin noch geschechen wirdt, soll allwägen vor raht vorhär benambset werden, wie vil einer bezüchen solle usw.

60. Die fehren, so zu dem fahr und schiffbrüg bestellet und geordnet sind, haben ihrer pflicht halber und schuldigkeiten ein besondere schriftliche instrücktion, welcheren sie, oder waß ihnen sonsten über daß auß noch von dem rath befohlen und angeordnet werden wirdt, fleißig nachkomen, und nebst denen jhnen zugegebenen und bestelten brügknächten zu der schiffbrüg gut sorg tragen sollen, und allwägen bey zeiten bey bevorstechenden waßer größe die brüg abbrechen und alles in gute verwahrung thun usw.

61. Ein jeder, der auf den allmenten und uneingefristeten güteren einiche bäüm setzen will, der selbige soll solche allwägen fünf schrit von dem nechsten darbey sich befindenden zaun, es seie eines burgers oder der

burgerschafts (!), an eingefristeten härds darvon wäg setzen, also fünf schritt zwüschen dem zaun und dem baum blatz sein;[1]) auch soll jeder burger daß recht und die freyheit haben, so würcklich diser zeit oder in daß künftige junge bäüm nächer als fünf schritt auf den allmenten an seine güter gesetzet, selbige wäg zethun heißen, oder ein annemlichen acord zu träffen, so deren keines beschicht, den baum abzuhauwen befügt sein solle, jedoch die alten erwachsenen für diß mahl nicht gemeint, sonderen stechen bleiben mögen.

62. Vermög altem gebrauch, wan der raht etwaß, so der stadt zuständig, als gemeine sachen wägzugeben, es seie kauf oder lechensweiß, erkenet hat, so wirdt der burgermeister die behörige steigerungsbewilligung zu dem end ertheilen, und soll der stadtweibel den tag, ordt und stund, so ihme vom rath oder burgermeister benambset wirdt, allen burgeren kund machen, volglichen nach steigerungsgewohnheit die sachen außrüffen; und wird der rath oder burgermeister mit zuthun den (!) verordneten, selbiges auf genugsame loßung und bürgschaft hin dem höchstbietenden im dritten und lesten ruf hin geben, wie von altem har beschechen.

63. Es soll in der stadt niemand, sonderlich jn den vorderen gaßen, keine schoreten oder schorheüfen machen, sonderen vor seinem hauß biß mitten in die gaßen alles suber und rein halten.

64. Solle auch ein jeder einwohner angewißen sein, daß ungehauwen (!) holtz nicht lang auf der gaßen ligen zu laßen, sonderen hauwen und an sein gewohnt ordt thun, so daß allwägen die gaßen und vor den heüßeren sonderheitlichen außen dem tachtrauf destthalben gut, suber und brauchbahr seye, wie solches vor hin an den märitstagen zethun geübt und gebotten worden usw.

65. An den gewohnten märitstagen zücht der stadtweibel mit zuthun eines geordneten wächters daß standgelt ein und liferet solches dem seckelmeister ein,[2]) sambt einer specification, hiervon wirdt in beysein deß burgermeisters dem stadtweibel bezahlt siben und ein halben batzen, den beiden wächteren jedem fünf batzen, daß überige wirdt der stadt zudienen und verrechnet werden. Actum den drey und zwantzigisten tag aprellen ein taußendt siben hunder und virtzig jahr. 1740.

Aufgedrücktes Siegel der Stadt Laupen mit Umschrift SIGILLUM CIVITATIS LAUPEN., *in der Mitte das Wappen, siebenblättrige Linde mit drei Wurzeln, Umrahmung des Wappens im Geschmack des 18. Jahrhunderts; 3.6 × 4 cm oval.*

[1]) *Randbemerkung mit Bleistift:* siehe auch § 48 fol. 80 hievor und vergleiche das neue reglement.

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* vergleiche die hochobrigkeitl. marktordnung, so jetzt befolget wird.

[VI.] 1761 d. 6. jenner wurde vor der burger- und ämter-besatzung der stadt Laupen einhellig erkennt und geordnet, daß könftighin ein jeder, so in rath komme, bey seiner erwehlung in denselben pflichtig und schuldig seyn solle, einen feüreimer, der auf einter seite mit der stadt Laupen wapen, auf der anderen aber mit deß neüen rathglieds eigenem wapen oder namen bemahlet seyn soll, zu handen der stadt zu geben und einzuhändigen. Actum ut supra.[1])

Weiterer Nachtrag, ohne Datum, von späterer Schrift: Erleüterung des 61. articels in ansehen denen allmentbäümen[2])

1. Wan ein baum auf der gemeinen allment gepflanzet ist, so hat der eygentümer kein recht, denselben weder umzuhauwen oder zu verkaufen ohne bewilligung des raths.

2. Wann ein hausvater und eine hausmuter ohne kinder mit tod abgehen, und haben bäüm auf der allment, so fallen die bäume der stadt zu.

3. Wann es sich zutragen solte, das elteren nur töchteren haben und selbige sich an außere verheürathen, die können kein baum auf der allment nuzgen, sonderen sie fallen der stadt zu.

4. Wann elteren söhn und töchteren nach ihrem absterben hinderlaßen, so erben nur die nuzung der auf der allment stehenden bäüme die söhn.

5. Wann ein hausvater in die zweyte ehe oder in die 3te, oder so oft es geschicht, sich verelichet, und hat von der ersten frau keine kinder, bekomt aber stiefkinder, so erben die stiefkinder nach ihres stiefvaters und muters tod keine bäüm auf der allment, welche dann der statt zufallen, ausgenommen die von ihrem vater herkomen.

6. Wann ein hausvater abstirbt, und die frau heürathet ein außerer, der nicht burger ist, so verliert sie die nuzung der auf der allment stehenden bäümen.

7. Wann es sich zutragen solte, das eine manspersohn dises orth durch heürath oder auf eine andere weise verlaßen thäte und in einer anderen gemeinde wohnhaft wäre, der kan kein baum auf der allment nuzgen, bis das er widerum in sein heymath zuruck komt und selbiges bewohnet.

Gemeiner huldigungs-eyd zu Laupen.

Es schwerend burgermeister und rath der stadt Laupen, in ihr und gmeiner burgerschaft namen, insonderheit auch diejenigen, so bereits an das gricht kommen, unseren gnädigen herren und oberen loblicher stadt

[1]) *Dieser Nachtrag vom 6. Januar 1761 ist von der gleichen Hand geschrieben, wie das vorausgehende Ordnung Buch und wie der nachfolgende Huldigungseid.*

[2]) *Randbemerkung mit Bleistift:* vergleiche das neue Reglement.

Bern, als ihrer natürlichen oberkeit, und in dero namen gegenwärtigem hochgeehrten herren amtsmann in kraft und nach inhalt seiner in handen habenden und verlesenen gewalts-patente, alle schuldige treü und wahrheit zu leisten, derselben lob, ehr, nuz und frommen zu förderen und schaden zu wenden; ihro und gegenwärtigem dero amtsmann in allen gebotten und verbotten, ordnungen, sazungen und mandaten, gegenwärtig und zukönftigen zu gehorsamen; auch unter sich und in ihren versamlungen nichts zuthun noch zu verhandlen denselben zuwieder, oder daß dardurch einer stadt Bern oder dero herren amtsmann kummer oder nachtheil erfolgen möchte, sonderen alles, so wieder derselben lob, ehr, nuzen und frommen vorgehen, und sie in erfahrung bringen möchtend, ohnverweilt ihrem herren amtsmann gegenwärtig anzuzeigen und in treüen zu offenbahren; und im fall jemanden von ihnen außerordentlich zu gricht oder chorgricht gebotten wurde, sich dißörtigen eiden und pflichten gemes zu verhalten; auch in summa alles dasjenige zu erstatten, zethun und zu leisten, was getreüen und gehorsamen unterthanen gegen ihrer oberkeit zu erstatten geziemen und gebühren will, alle gefehrd vermitten.

Original: Archiv der Einwohnergemeinde L. Cartonheft, mit 97 beschriebenen Seiten, 21 × 33,2 cm.

Bemerkung: Nach Rud. Holzers *Beschreibung des Amtes Laupen (1779; gekrönte Preisschr. der Ökonom. Gesellsch. Stadt- und Hochschulbibl. Bern Mss. Hist. Helv. XV 55) S. 15 zählte Laupen damals* sechs Geschlechter *und 310 Seelen; die* Regierung besteht aus einem Burgermeister, Venner, Sekelmeister und siebenzehn Rahtsherren. *Vgl. auch* Chr. Werren *Der Amtsbezirk Laupen (1840) 19 über* Laupen's Verfassung.

172. *Armengut der Kirchgemeinde Ferenbalm wird unter die Gemeinden der Herrschaften Laupen und Murten geteilt.*

1742 Januar 6.

Sch und R bestätigen das wegen deß armen- und waysen guths der gemeind Ferenbalm, beyder herrschafften Lauppen und Murten-gebieths gemachte theillungs-project, *das am 6. Wintermonat 1741 durch Notar Sigmund Fischer, Landschreiber zu Laupen verurkundet worden war; danach waren an genanntem Tag vor dem Landvogt Johann Anthoni Zehender in Laupen erschienen* die außgeschoßenen der kirchgemeind Ferenbalm - - - und zwar von seithen Laupen amts - - - Adam Hurni, amman zu Klein Gümminen, und Samuel Rytz, amman zu Jerißberg, beyde deß chorgrichts, von seithen der herrschafft Murten - - - Bendicht Geyßer, alt kirchmeyer von Büchßlen, und Hanß Gutknecht von Gempenach, dißmahlen kirchmeyer, - - - vortragende, daß, nachdemme ihr gnaden *auf Vorstellung des* in ihr gn. immediat jurisdiction *gelegenen Teils der Kirch-*

gemeinde bewilligt hatten, daß sie sich ihres biß dato gemeinsamlich besäßenen armenguths und dan auch der bißhar insgemein aufgehabten verpfleg- und erhaltung halber der armen in gedeüter kirchhöri von denen kirchangehörigen der herrschafft Murten, als nur mrgh mediat unterthanen separierend und sönderend, auf dieses hin - - - sie, die kirchengemeind beyder herrschafften sich dieser - - - verordnung - - - zufolg sich gantz friedlich und einig zusamen gethan und deß - - - in 335 cronen bestehenden armenguths halber folgende theillung getroffen: daß namlichen in betrachtung dieseres armen-guth mehrentheils - - - gesamlet worden von seithen der gemeinden Bern gebieths, hiemit diesen gemeinden die über die 300 cronen auß überschießende 35 cronen vorauß - - - heimbdienen, die übrigen 300 cronen dann unter beydseitigen gemeinden gleichlich vertheillet werden sollend; welches dann auch gleich den 20ten weinmonath - - - beschehen, zugleich auch das übrig allmosen, korn und gelt, fründtlich vertheillt; anbey - - - abgeredt worden, daß nun forthin die unterhalt- und verpflegung der armen jedwederer seiths ihren gemeinden ihrerseiths obliegen - - - solle; bey dieser - - - theillung und verglich habend auch beyderseitig außgeschoßene für sich und ihre principalen erkennt - - -, steiff und vest zu verbleiben - - - ohne alle gefehrd. - - -

Unt. Spruchb. III 424. Vgl. RM 171. 106 (3. Juli 1741), 173. 179 (6. Januar 1742).

173. Holtzordnung über die Mühleberghölzer und den Allenlüfften buchwalld etc.

1742 Juni 21. Bern.

Sch und R haben von ihrer Teütschen holtz-cammer *vernommen, daß* unsere wäld bey Allenlüfften und Mühliberg von der - - - baursamme zu Mühliberg und Buch weder behöriger maaßen angepflantzet und besorget, noch auch in dem holtzhauw - - - die erforderliche sparsamkeith - - - gehalten werde. *Deshalb wird zu* setzung einer nöhtigen oeconomie-ordnung gegenwärtige waldordnung - - - und der umbsitzend nutznießenden bauwrsamme zu dero schuldigen verhalt und nachleben *geordnet:*

1. daß diese unsere wäld - - - von der dortig nutznießenden bauwrsamme nach anweisung unser - - - waldordnung de anno 1725[1]) besorget - - - werden sollen.

2. - - - daß das gewohnliche jahr brönnholtz auf einmahl und mit solcher sparsamkeith bewilliget werde, daß einer gantzen bauwren rechtsamme zu

[1]) *vom 17./28. Februar 1725 (wird in RQ Bern publiziert).*

Buch auß unserem Allenlüfften wald für brönnholtz jährlichen nit mehr verzeiget werden solle als an buchigem 12 sive 10 claffter
und zum bachen an tannig oder täligem 3 sive 2 claffter

also samenthafft 15 sive 12 claffter,
und folglich einer halben baurenrechtsamme 7 ½ sive 6 claffter, einer viertel rechtsamme dann 3¾ sive 3 claffter.

Denen von Mühliberg aber, so sich auß unseren Mühliberg höltzeren beholtzen, soll einer gantzen rechtsamme nit mehr verzeigt werden, als für
brönnholtz an buchigem 5 [sive] 5 claffter
für ofenholtz an eychigem 3 [sive] 3 claffter
und zum bachen an tannigem 3 sive 2 claffter

also samenthafft 11 sive 10 claffter.
- - - einer halben baurenrechtsamme 5 ½ oder 5 claffter, einer viertel rechtsamme 2 ¼ oder 2 ½ claffter; der meinung, so jehmand etwann an seinem looß oder antheil holtz zu viel hätte, ein solcher dasjenige, so ihme übrebleibt, an niemand anders, als denen, so an obgemelten rechtsammen antheilhabere, verkauffen könne.

Denen tagweneren aber und die keine rechtsamme besitzen, mag zwar unser ambtsmann zu Laupen auch etwas brönnholtzes bewilligen, doch daß auf das höchste einem derselben mehr nit, als biß in zwey claffter vergönnstiget und verzeigt werde; maaßen selbe, wie auch die bauwrsamme, umb ihre etwann fernere nohtdurfft auf die außstockung der in den schwänden ligenden ohnschädlichen stöcken, deren grueben sie aber wieder außfüllen und verebnen söllen, gewiesen seyn mögen.

3.[1]) Denne, wie der - - - bahnwarth für die hueth der Groß Mühleberg höltzeren etwas brönnholtzes bezogen, als habend wir ihme solches alljährlichen auf 4 sive 3 claffter buchigen holtzes auß diesen wälden zu erheben, regliert - - -; auch von wegen der hueth unsers Allenlüfften-buchwalds ihme die biß dahin gewohnten zwey buchen neben der stocklosung ferners zu erheben zugelaßen - - -, doch daß selbe in bescheidenheith genommen und hierzu eben nit die grösten im wald aufgesucht, sonder solche in denen zur beholtzung abgesteckten schwänden genommen und nach diesem reglement innerth 6 wochen zeith abgeführet, auch das pen-

[1]) *Randnote hiezu von gleicher Hand verweist auf das RM 263. 431 (24. Januar 1763), wonach wegen Mißbrauchs des Holzbezugsrechts das* bahnwahrten salarium in ein fixes verwandlet *wurde, nämlich auch für die Hut des Allenlüftenwalds 3-4 Klafter Buchenholz; der Bannwart wurde dabei verpflichtet, die Waldungen wöchentlich wenigstens zweimal zu durchwandern.*

sion brönnholtz sowohl, als diese stöck weder in dem wald noch sonsten verkohlet werden thüye.

4. Und wie unser schloß Laupen seine bestimmte beholtzung würcklichen auß unserem Forst- und Thumholtz bezeüchet, so soll, in so lang wir diesere beholtzung nit abenderen werden, unser dortige amtsmann sich darmit benüegen und kein ferneres brönnholtz in diesen wälden aufzumachen und zu erheben haben. In ansehen aber deß nöhtigen zäühne-, schwelliholtzes und zu unserem dienst und gebäuwen erforderlichen bauwhöltzeren mag unser amtsmann zu Laupen selbe nach nohtdurfft unser dominial-güeteren, schwelli-wercken und gebaüwen, doch in aller bescheidenheith daraus nemmen und abführen.

5. Alles in der meinung, daß, was das brönnholtz betrifft, solches ordentlich zu claffteren aufgesetzt, und ein - - - claffter nit mehr halten solle, als zweymahl underlegt und die bodenläger mitgerechnet 6 werchschue in der höche, 6 werchschue in die breite, die spälten dann nit länger seyn, als 3½ schue in der länge, wie dann der bahnwart solch claffter määß in den wald thun und stellen soll.

6. Inmaßen dann unser amtsmann nach angehörtem bericht der vorgesetzten und bahnwahrten, auch wo müglich selbstiger in augenschein nemmung deß waldts, einen john und schwand in diesen - - - höltzeren zur beholtzung abstecken, daraus zuvorderst das nöhtige zäüne-, wagner- und bauwholtz in weis und maas, wie hernach folget, bewilligen, und auf Galli tag hauwen laßen, so dann im meyen darauf eine seith bestimmen wird, innerth welcheren das brönnholtz darauß schwands weiß, doch immer mit hinderlaßung genugsam stehender mueter-buchen oder saamtannen von der bauwrsamme gehauwen und gefellet werden soll. In ansehen deß eychigen brönnholtzes aber sollen zuvorderst in der ohnschädlichen zeith die dem wachsthum der eychen hinderliche äst darzu abgehauwen, zusamen getragen und zu claffteren aufgesetzet, wann aber deßen nit genug wäre, die dürren abgehenden eychen aufgesucht, gleicher maaßen zu claffteren aufgemacht und also für jahrholtz verzeiget werden.

7. Also - - - soll von einem jeden der baursamme und tagwneren, dem brönnholtz bewilliget wird, sein - - - antheill zu claffteren aufgesetzt, so dann solch samtliches claffterholtz von denen bannwarthen und vorgesetzten im wald gemeßen, und den rechtsammen und tagwneren - - - verloset, außgetheillet, das holtz bey verlurst deßelben in zeith von 6 wochen darauß abgeführt und der wald darvon geraumet werden.

8. Dann nach dieser zeith[1]) der wald beschloßen und die mit einichen

[1]) *es fehlt hier* soll *oder ähnlich.*

waafen darinnen ergriffen wurden, als würckliche frefler geachtet und bestraffet werden sollen.

9. In ansehen dann deß zaühne holtzes ist unser will, daß solches spahrsamlichen und zwar einer gantzen rechtsamme jährlichen nit mehr als aufs höchste 3 sive 2 tannen bewilliget, in vorermelten zur beholtzung abgestreckten (!) jöhnen verzeigt und innerth 6 wochen zeith daraus abgeführt werden solle, damit nach unseren verordnungen[1]) die lebhäg angepflantzet oder mit aufwerffung gräben und dörnen die stuck eingefristet werden thüyen.

10. Das nöhtige wagner holtz aber überlaßen wir unserem amtsmann zu Laupen der - - - bauwrsamme in bescheidenheith zu bewilligen und in so weith immer müglich in denen jeh zur beholtzung abgesteckten jöhnen verzeigen zu laßen.

11. Deß bauwholtzes aber solle unser amtsmann zu Laupen nit anderst als höchstnohtwendig nach sich erzeigender scheinbahren nohtdurfft, auch einer persohn nit mehr als biß in vier rafen zu bewilligen befüegt seyn, die mehrere nohtdurfft aber an uns zu verweisen haben.

12. Der brünnen halb - - -, daß allein die gemeinen dorffsbrünnen, nit aber die particular-brünnen auß - - - unseren wälden besorget werden sollen, da dann das den ersteren nöhtige dünckelholtz unser amtsmann - - - nach eingehohlter beschaffenheith der nohtdurfft auß vorberührten jöhnen verwilligen und verzeigen laßen mag;

13. In dem - - - verstand, daß, wann in solchen jöhnen dergleichen holtz nit mehr zu finden, selbiges nohtwendig anderer ohrten aufgesucht und verzeiget werden müeßte;

14. Auch alles under der - - - verordnung, daß solch - - - wagner-, bauw- oder dünckelholtz bey verlurst deßelben in 6 wochen zeith abgeführt - - - werden solle.

15. So dann wollend wir, daß alles fallende abholtz, es seye von zäuhne-, wagner-, bauw-, schwellj- oder dünckelholtz, samt allem dardurch niedergeschlagenen holtz, es werde für unser dienst, dominial-güeteren oder gebaüwen gefället oder particularen bewilliget, zu claffteren aufgesetzt und nachwerts für jahrholtz verloset und ausgegeben werden solle.

16. Und wie nun unser end und zweck ist, daß zu erspahrung dieser wälder allein das höchst nohtdürfftige zur beholtzung daraus genommen werde, so verbiethen wir - - - alles verkohlen solchen holtzes und deßen veraüßerung; maaßen die wiederhandlenden für frefler geachtet und, als

---

[1]) *Vgl. z. B. die Waldordnung vom 17./28. Februar 1725 III 4.*

wann sie an so vielen stöcken, als verkohlet worden, gefreflet hätten, gebüeßet und bestraafet werden sollen.

17. Damit - - - diese wäld wieder ins aufnemmen gebracht werden können, wollen wir, daß die - - - aufzuholtzende jöhn und schwänd immer mit hinderlaßung genugsamm stehender mueter-buchen oder saamtannen - - - gelaßen und alsobald eingefristet, jenige blüttenen dann, so würcklich ohnbesaamet stehen, sollen von der nutznießenden baursamme, wann acherumb vorhanden, umbgeworffen und geehret, von den tagwneren aber eine hinlängliche quantitét gueter eychlen aufgelesen, mit selben in gegenwarth beeydigter beamteten diese blüttenen angeblühmet, sodann eingeschlagen und wohl eingefristet werden.

18. Dann wir zu diesen einschlägen besonderen und deß waldts gemeinen schirm setzen und ordnen, daß in den einschlägen aller weydgang mit veich oder haab; item außhauwung deß saamens biß auf unsere verordnung gäntzlichen verbotten; sonsten dann im wald die schädlichen geißen und der alzufrühzeitig und nachtheillige weydgang in diesen wälden behinderet, auch die schwein nit ehender als auf Verena tag in die wäld gelaßen und nit spähter, dann im martio wieder darauß getrieben werden sollen.

19. Inmaßen dann der beeydigte bahnwarth - - - die wäld hüeten und die gegenwärtiger ordnung wiederhandlende und frefler unserem amtsmann zu Laupen bey seiner eydtspflicht angeben und verleyden, und zu mehrerer anstrengung ihme auch jehweilen der halbe theill von denen fallenden bueßen zukommen und überlaßen werden solle.

20. Alles under der heiteren und feyrlichen außnahm, daß, wie dieses reglement allein der oeconomie dieser wälden - - - zum vorwurff und absehen führet, solches unserem eigenthumb und unsers schloßes Laupen rechten und lächensgerechtigkeiten in keine weiß, weder jetz noch ins könfftig, nachtheillig oder schädlich seyn solle, dann selbe - - - in ihrem völligen werth und krafft beständig seyn und verbleiben; in krafft deßen mit unser statt secrét einsigel verwahrt und geben - - - *(Datum)*.

Unt. Spruchb. III 527–541. Vgl. RM 173. 480 (20. Februar) und 495 (22. Februar 1742).

Bemerkungen: 1. Dem Amtmann zu L. wurde dieses Reglement zur execution *zugesandt* mit befelch, selbiges aller ohrten, wo nöhtig, von cantzlen publicieren und seines ohrts einschreiben zu laßen. *Der T. Holzkommission ging eine Kopie zu.*

2. Bei aller Anerkennung für die musterhafte Waldordnung von 1742 schrieb Rud. Holzer *1779 (Beschreibung des Amtes Laupen, S. 43):* die Wälder sind zu groß, als daß sie von einem einzigen mann (Bannwart) in ehren gehalten werden können; die besoldung derselben ist zu gering; und diese insgemein reiche leüte haben große güter, deren besorgung sie nicht vernachläßigen wollen - - -; denn der besondere nutzen zieht immer dem alge-

meinen vor. Übrigens ist es unmöglich, daß sie die abwart der wälder genugsam verstehen, die man anderswo als eine eigene wißenschaft lehrt.

3. Am 4. Dezember 1812 verhandelten die obrigkeitliche Forstkommission und der Oberamtmann von L. mit den Rechtsamebesitzern des Allenlüften-Buchholz über eine Waldteilg. Gemäß obrigkeitlichem Beschluß vom 18. Heumonat 1814 wurde dann von Seckelmeister und Finanzrat einerseits und den Rechtsame besitzern andrerseits am 22. Wintermonat 1814/29. Herbstmonat 1815 ein Cantonnementsvertrag abgeschlossen, wonach der Allenlüftenwald zur Hälfte der Obrigkeit, von allen Nutzungsbeschwerden in Holz, Weid und in Acherum oder sonst *befreit, zu Eigentum zukam, die andere Hälfte den* bißherigen Rechthabern, *welche ihrerseits diese Hälfte unter sich aufteilen konnten, ebenfalls zu freiem Eigentum (Laupenb. II 306–313). Über die Verteilung unter die Anteilhaber und die Erhaltung des Waldareals stellten die Berechtigten mit obrigkeitlicher Bewilligung am 20. April/18. Heumonat 1814 ein Holzreglement auf (a a O 313–318).*

174. Domaine direct, soit spécification des droitures et preheminences des terres et seigneuries de Villars sur Morat et de Clavalieres.

1742.

[1.] Prémiérement le - - - noble magnifique, génereux et très honnoré seigneur Bernard de Graffenried, du conseil souverain de la ville et république de Berne, seigneur baillif de Fraubronne, a et lui apartient dans toute l'enceinte, territoires et districts de ses deux terres et seigneuries de Villars sur Morat et de Clavalieres, tant en vertu de la lettre d'achat faite de leurs excellences - - - nos souverains seigneurs, le 26e fevrier 1535, sans rétention d'aucun droit d'arriére fief, ni charge d'hommage, que de ses autres actes - - -, documents et anciens terriers, assavoir:

[a] bamp, barre, clame, saisine, commandements, déffences, connoissances, amendes, mere mixte impère, omnimode jurisdiction, haute, moyenne et basse, angaries et parangaries, jusques au dernier suplice, tant sur les biens possédés en domaine par ledit seigneur, que sur ceux des particuliers, pâquiers communs et charrieres publiques; comme aussi sur les hommes habitans dans les dites deux terres et sur ceux qui dans la suite des tems y viendront resider et habiter; ensemble la punition des délinquants et la confiscation des biens de ceux qui seront punis de peines capitales, et tous droits seigneuriaux quelconques, sauf et excepté seulement le droit de malefice et le service de guerre et tout ce qui dépend de cès deux articles, suivant la reserve contenüe dans la susdite lettre d'achat du 26e fevrier 1535.

[b] Pour l'exercice de laquelle jurisdiction et de ses dépendances utiles et honorifiques, ledit seigneur a le pouvoir de faire ériger et construire des piliers, piloris, carcans et prisons fortes pour la détention et punition des malfaiteurs et délinquants dans ses - - - seigneuries; établissant à cet effet

un chatelain soit lieutenant, avec un secretaire, des justiciers et un officier, pour faire tous les exploîts de judicature requis, juger toutes causes tant civiles que criminéles suivant l'étendüe de ses droits et à forme des loix, pratiques et formalités du pays et desdits lieux; établissant aussi - - - un juge, secretaire et assesseur de consistoire, pour éxercer, conjointement avec le spectable pasteur de l'eglise allemande de Morat, la dicipline eclésiastique et la correction des moeurs, à forme des loix et edits souverains, ainsi qu'il est en pratique et usage de le faire jusques àpresent, comme ses prédecesseurs à l'égard de ses jurisdiciables et habitans dans sesdites deux terres, lesquels sont et doivent étre paroissiens dudit Morat, à forme de la - - - lettre d'achat de 1535.

[c] A l'egard des causes civiles qui se jugent par les officiers de judicature desdites deux terres et seigneuries, lesquelles ne relévent d'aucun bailliage, mais uniquement de la banniére jmmediate de Berne, les parties qui plaident, ou qui ont des contestations entr'elles, portent en appel le jugement de la justice par devant ledit - - - seigneur, qui juge en seconde jnstance le mérite dudit apel selon qu'il échet, d'où ensuite les parties vont au tribunal de la chambre des suprémes apellations Allemandes à Berne, lors que les faits éxcédent le pouvoir et la compétence du seigneur et de sa justice, et qu'ils sont d'une nature á mériter une décision souveraine.

[d] Quant aux délits et faits criminels, la justice dudit noble seigneur en juge pareillement en vertu des attributs de sesdits droits de mére mixte impére et omnimode jurisdiction - - -, jusques à la mort, en reservant la grace du souverain; mais quant au dernier suplice, d'autant qu'il n'estoit pas éxercé par le jadis prieur qui étoit seigneur temporel et spirituel desdites deux terres, attendu que l'effusion de sang repugne à l'eglise, le chatelain soit lieutenant et les jurés dudit prieur, après le jugement et condamnation des délinquants suivant le merite de leurs forfaits, les remettoient au châtelain, soit á l'executeur de Morat, seulement en chemise, avec la corde au cou, sur les confins soit extremités de ladite seigneurie de Villars et de celle de Morat, ainsi que cela est amplement désigné dans une reconnoissance passée en faveur de venerable et religieux seigneur Jean de Greliez prieur dudit Villars, par la communauté dudit lieu, es mains du commissaire Jean Gumenu, le 23e fevrier 1436.

- - - *(Hinweis auf* arrêt et réglement *vom 8. Mai 1527, des Sch und R von Bern mit dem Prior Ulrich Stör)* - - -[1])

Dès lors il ne conste pas d'aucun acte ni pratique concernant l'exercice de ce dernier suplice, que l'on estime néanmoins devoir concerner LLEE

[1]) *Nr. 52 e Ziff. 8 hievor (8. Mai/30. Oktober 1527).*

nos souverains seigneurs de Berne à cause de leur bailliage de Loupen, non obstant que dans la - - - lettre d'achat du 26e fevrier 1535 il n'en soit faite aucune reserve ni mention. - - - *(weiterer Hinweis auf die oben erwähnte Urkunde vom 8. Mai 1527).*

[2] Item apartient au - - - seigneur, en vertu de la - - - lettre d'achat du 25e[1]) fevrier 1535 dans l'etendüe de sesdites deux seigneuries les echutes soit aubaines, le droit de chasse et de chasser aux bêtes fauves et au gibier, comm'aussi le droit des eaux et cours d'eaux et de toutes choses trouvées, nommées dans le droit feodal, epaves et les non trouvées, sans aucune exception ni reserve.

[3] Item le droit d'exiger annuellement trois corvées de labourage de châcun des jurisdiciables et habitans dudit Villars et de Clavalieres, aiant et tenant charrüe dans lesdits lieux, l'une au printems, l'autre pour semorer et la troisiéme pour semer les bleds d'autonne.

[4.] Item pareillement d'éxiger aussi annuellement de châcun desdits communiers et habitans, aiants et tenants des biens mouvants du fief et jurisdiction de la seigneurie, outre les corvées de charrüe: sçavoir trois corvées de bras, l'une pour vergiller ou accomoder les hayes, l'autre pour clorre et fermer les possessions dudit seigneur, et la troisiéme pour fener; et cela en quel tems, ou à quel autre ouvrage qu'il plaira audit seigneur de les emploïer, le tout conformément à la reconnoissance génerale de la communauté.

[5] Item, outre lesdites redevances en corvées, les anciens seigneurs de Villars percevoient autresfois de châcun des jurisdiciables et habitans desdits lieux - - -, aiants trois poses semées en froment ou seigle ou plus, deux gerbes, l'une de froment, l'autre de seigle; et de ceux qui ne semoient pas trois poses, quatre deniers Lausannois bons, pour la prémice, vulgairement apellée moisson. Laquelle prémice fut quittée par - - - Jean Jaques de Wattenville, seigneur - - - aux - - - communiers et habitans - - -, lors de la prétation de leur reconnoissance en sa faveur, ès mains d'egrége François Collon son commissaire, le 20e fevrier 1542, autant que cela lui pouvoit compéter; - - - *(Hinweis auf die weiteren Vereinbarungen dieser* recognoissance, *Ziff. 3).*

[6] Item: le four bannal du village de Villars - - - *(inhaltlich wie die* recognoissance *von 1542 Ziff. 4).*

[7.] Item: suivant la teneur des anciennes reconnoissances de ladite communauté de Villars, tant du 20e fevrier 1542 que du 23e fevrier 1436, tous les jurisdiciables - - - de Villars et de Clavalieres sont hommes francs

[1]) *sic! verschrieben, statt* 26e.

et libres et ont reconnu leurs biens sous ledit hommage; comm'aussi d'estre sous les coûtumes de la ville de Morat, quant aux droits seigneuriaux et aux redevances qui en resultent; excepté toutesfois, qu'ils ne sont tenus ni adstrains a payer aucun droit de replaciter ou payer la reprise à châque changement de seigneur, soit par mort, echange ou autrement, ni aucun autre tribut, nonobstant la coûtume prédite, sinon à châque changement de ténémentier.[1])

[8] De plus ledit seigneur ne peut encore éxiger d'eux, ni leur faire payer aucun double á déffaut du paiement de leurs censes au terme porté par ses droits, qui fut réglé et fixé sur le jour de st. André apôtre, par un accord fait entre - - - Nicolas de Wattenville, lors seigneur dudit Villars et la communauté dudit lieu, reçû et signé par egrége J. Marcuard, le 5e may 1594, tenorisé dans l'extrait B fol. 578; mais au lieu de cela, il peut les faire gager par ses officiers de judicature, dans leurs maisons ou déhors, sur les biens qu'ils tiennent et possédent, mouvants de son fief et censiére, ou former clame contre ceux qui devront lesdites censes.

[9] Toutes fois cès exceptions aux droits et coûtumes de Morat ne peuvent et ne doivent s'entendre ni s'apliquer, qu'en faveur des communiers de Villars et de Clavalieres, qui ont recû cès faveurs de leurs seigneurs par des actes particuliers; et non point á l'egard des étrangers qui possédent des fonds riére lesdites deux seigneuries, qui par conséquent doivent payer les ôventions seigneuriales á châque changement de seigneur et de ténementier, et autres tributs qui peuvent être dûs au seigneur de fief, à forme du contenu des us et coûtumes dudit Morat. C'est aussi sur ce pied que le moderne renovateur a stipulé leurs reconnoissances contenües dans le présent volume, et que l'on devra procéder á l'avenir á l'egard desdits étrangers, tant pour les biens qu'ils possédent actuellement, que pour ceux qu'ils pourront aquerir et posséder à la suite des tems.

[10] Item: suivant le contenu de la - - - reconnoissance de la commune du 20e fevrier 1542, les jurisdiciables desdits lieux - - - doivent faire résidence personnelle dans leurs maisons et sur leurs ténements, sans pouvoir ni devoir mettre quelqu'un en leur lieu et place - - - *(Hinweis auf die in Nr. 116 Ziff. 8 genannten Urteile von 1539 und 1540)*. Et de plus, ils doivent emploïer et consumer tous les fourrages et pailles croissants sur leurs dits ténements, sans en pouvoir aucunement vendre ni disperger ailleurs - - - *(Hinweis auf das aaO erwähnte Urteil von 1494[2]), das)* concerne aussi la résidence personnelle sur lesdits ténements.

[1]) *Vgl.* recognoissance *von 1542 Ziff. 6, Nr. 116.*

[2]) *Vgl. Nr. 52c Bem. 5 hievor.*

[11] Item peut ledit seigneur de Villars déjetter hors du lieu celui ou ceux de ses jurisdiciables qui par connoissance de justice se comporteront mal et auront une mauvaise conduite; toutesfois en leur paiant leurs biens situés dans la jurisdiction, - - - *(Hinweis auf den Schiedsspruch vom 27. Juni 1572)*[1]).

[12] Item: la communauté ne peut ni ne doit de son chef recevoir aucun nouveau communier, sans le vouloir et consentement du seigneur, lequel, en cas qu'il donne et accorde son aprobation, se fait préter serment de fidélité par son nouveau jurisdiciable, duquel en vertu du droit de totquot, il éxige la même finance que la communauté a retiré de son côté. Et quant aux habitants non communiers, le seigneur, en vertu du même droit de totquot, tire pareillement autant que la communauté, à raison de la soufferte qu'on éxige d'eux pour la permission qu'on leur accorde de résider riere la jurisdiction dudit seigneur.

[13] Item: tous les biens communs, tant en terres, préz, bois, rapes, pâquiers, que autres de quelque espéce et nature qu'ils soient, existans dans les prédits territoires de Villars et de Clavaliéres, sont mouvants du- - - seigneur dudit Villars. Les communiers - - - reconnoissent d'en avoir l'usage pour leurs maisons, et qu'ils n'en peuvent vendre, donner, ni accenser à personne - - - *(Hinweis auf das Urteil vom 27. Mai 1527, Nr. 116 Ziff. 10 hievor)*.

[14] Item les communautés desdits lieux reconnoissent, que le - - - seigneur de Villars ou ceux qui tiendront son lieu et place, ont et doivent avoir leur pâturage, avec toutes leurs bêtes, dans tous les pâquiers communs, bois, usances, apartenances et dépendances desdits villages et communautés, et cela avec liberté et sans aucun empéchement, ni charge d'aucune chose. Et de plus, que cas avenant, que ledit seigneur ou les siens voulûssent aberger ou accenser une ou plusieurs des possessions du domaine et en faire des tenements, qu'alors ceux auxquels lesdits abergements ou accensements auront été faits, pourront aussi joüir des droits de pâturages, paissions et autres droits et priviléges desdits villages et communautés; toutes fois en faisant et contribuant aux charges du public, comme les autres communiers.

[15] Item apartient uniquement au - - - seigneur de Villars le droit d'accenser les pâquiers communs, soit les piéces qui en procédent par vente ou autrement, comme conste par les reconnoissances générales prétées par ladite communauté de Villars es mains du commissaire Jean Gumenu le

---

[1]) *Nr. 117 hievor.*

23e fevrier 1436, subséquemment en celles de discret Jean Lando, le 20e janvier 1512, ensuite es mains du - - - sieur François Collon le 20e fevrier 1542 et nouvellement le 23e may 1740. - - - *(weiter inhaltlich wie 1542 Ziff. 12).*

[16] Item le droit d'avoir audit Villars un logis soit cabaret, où pend pour enseigne l'ours, dans lequel ledit noble seigneur fait vendre et débiter une partie des vins croissants sur son domaine et d'autres lieux, s'il le trouve à propos; ledit cabaret aiant été établi dès long tems, pour loger les passants et voiageurs, et les traiter convenablement; et cela ensuite des plaintes qui avoient été portées à leurs excellences de Berne, sur le peu de faculté de ceux qui vouloient tenir logis audit Villars; en telle sorte qu'il fut ordonné par des seigneurs commis de leurs dites excellences, que le seigneur de Villars pourroit éxiger un bamp de dix livres de quiconque voudroit ou prêtendroit tenir cabaret audit lieu, moins d'une année, et qui ne seroit pas fourni de vin et de trois ou quatre licts, pour traiter et loger convenablement lesdits passants et voiageurs; la sentence en fut alors levée et signée par Peter Hüpschi grand sautier dudit Berne, en date du 8e jour aprés la st. Martin, de l'année 1527.[1])

[17] Item le droit de percevoir et d'exiger l'omguelt en la même maniére qu'on le paye à Morat, sçavoir pour châque bosse ou tonneau de quatre chevalées, la lie comprise, le vin étant pris en moût, trente sols qu'est à sept sols et demi la chevalée; mais lors que c'est vin clair, dix sols par chevalée, à teneur d'une sentence donnée par leurs excellences de Berne le 19e aout 1536[2]); lequel droit d'omguelt se percoit a présent sur le pied de cinq batz pour châque char de vin, à raison de quatre cent pots, mesure de Berne, du vin qui se vend en gros dehors du village, et de dix batz par char à ladite mesure de celui qu'on vend en détail riére la seigneurie.

[18] Item le droit d'avoir et d'établir une boucherie audit Villars, tant pour l'usage du château, que pour le public, et d'en retirer les loäges, les langues des grosses bêtes que le boucher tüe, et autres bénéfices à forme des bails et conventions qui se font à ce sujet.

[19.] Dîmes. Finalement apartient audit - - - seigneur, dans toute l'étendüe des territoires et districts de sesdites deux seigneuries - - - sans aucune exception la généralité des dîmes de vin, froment, seigle, epautre, orge, avoine, pois, millet, féves, lentilles et de toutes autres graines et carémes; ensemble du foin, record, chanvre, mâcle, lin, raves, choux, pourreaux, oignons, pommes, poires et autres fruîts, poulains, veaux, agnaux et

[1]) *RM 215. 132 (18. November 1527).*

[2]) *Unter diesem Tag vermerkt RM 256. 232 nur:* Gan Wyler, sy herren schultheissen von Watenwyl mit der begrebnuß ungeirrt lassind, sunst straffen.

pourceaux; lesquelles dîmes se levent et percoivent, sçavoir: le vin sur la vigne de onze gierles ou pots l'un; les graines de onze gerbes ou monceaux l'un, reservé le millet qui se paye à la maison, de onze bichets l'un; le foin et record sur les préz, de onze chirons l'un; le chanvre, mâcle et lin sur la chenevière, de onze busses ou poignées l'une; des raves, choux, pourreaux, oignons, pommes, poires et autres fruicts de onze monceaux l'un; et l'on prend les agneaux à la st. George ou ste. Croix, au mois de septembre; les pourceaux quand ils veulent manger des pois; du poulain quatre deniers bons; et du veau aussi quatre deniers bons, qui font cinq deniers monnoie de Berne.

Lesquels droits de dîme, dans l'etendüe qu'ils viennent d'être raportés pour ce qui concerne Villars, procédent tant de l'ancien domaine du jadis prieuré, que de trois acquisitions faites en differents tems: la premiére pour une sixiéme partie fut faite par Vivianus prieur, de Ulric dit de Villars (v.s.), avec d'autres articles, entr'autres d'une vigne, le tout pour le prix de cent et douze sols, monnoie de Berne, comme conste de deux prononciations des années 1237 et 1239[1]); la seconde aquisition, aussi pour une sixiéme partie, fut faite par le prieur Henri Chevalier, par le moyen d'une transaction qu'il fit avec Jean de Constantine, damoiseau, seigneur d'Orsens, et Catherine relicte de Pierre Rosset, bourgeois de Morat, sa femme, et Rudj Poliet, agissant en qualité de tuteur de Richard, fils et heritier dudit Pierre Rosset, pour le prix de quarante livres, monnoie coursable au pays de Vaud, acte signé par Theobaldus Loys, notaire, le 26e janvier 1429; et la troisiéme fut faite par Jean de Gréliez, prieur, du consentement de ses moines, pour un quart, qui étoit indivis avec lui même pour les autres trois quarts; et cela par le moyen d'un echange qu'il fit avec noble Jean Pavillard, bourgeois de Fribourg, acte signé par Jean de Trevaud, notaire, en datte du 8e avril 1452.

En outre, et nonobstant lesdites acquisitions et les termes de generalités contenus dans les droits, il seroit arrivé, que le seigneur avoyer de Morat auroit continué des prétentions de dîme riére ledit Villars, sur environ neuf poses de terre, confuses et non limitées, dans le lieu autres fois apellé Pierra Baisse. Ce conflict fut liquidé au mois d'août de l'annee 1621 par les seigneurs députés des deux etats, sçavoir de la part de Berne le - - - collonel Jean Jaques de Diesbach, monsieur Thüns[2]) Lerber, avec monsieur le secretaire Hanns-George Im-Hooff; et de la part de Fribourg

[1]) *beide nicht erhalten.*

[2]) *Lesart zweifelhaft. Es handelte sich um Daniel Lerber (1569–1648). HBL IV (1927) 660. – Vgl. Eidg. Absch. V Abt. 2 (1875) 218 Nr. 192.*

monsieur Buman, avec le seigneur general Pitthon; lesquels seigneurs députés prononcérent que pour mettre fin à ce different et à ladite confusion, cette dîme seroit remise à la seigneurie de Villars, moyennant la cense annuelle de sept bichets d'epautre, sept bichets de seigle et sept bichets d'avoine, le tout mesure de Morat et paiable et rendable au château dudit Morat, ainsi que le fait est narré dans un journal de noble Marc Morlot, vivant seigneur dudit Villars.

Cès trois articles de censes sont les seules et uniques charges qui soient dües sur l'entier de ladite seigneurie de Villars.

Quant à la seigneurie de Clavaliéres, elle étoit originairement possédée en domaine avec tous droits seigneuriaux et de dîme, sans aucune charge, sinon de trois coupes de messel, que le curé de Meyriéz percevoit sur ladite dime, et qu'il remit par echange au prieur de Villars, contre une dîme à Faoug, par un acte du quatorsiéme avril mille quatre cent cinquante cinq.

Urbar des Familienarchivs von Graffenried de Villars, von 1742, fol. 38–47, mit der Bescheinigung des Urbarverfassers: Attesté sur la relation des droits et titres ci devant raportés et indiqués. A. Le Coultre *(Handzeichen).*

Bemerkungen: Im Urbar folgt auf fol. 48ff. die Beschreibung des domaine utile de ladite seigneurie de Villars, *nämlich der Schloßbesitzung mit den von dort aus bewirtschafteten Grundstücken; fol. 74ff. Beschreibung des* domaine utile de la seigneurie de Clavaliere.

Auf fol. 84–94 steht eine am 23. Mai 1740 aufgenommene Reconnoissance generale des honnorables communautés de Villars et de Clavalieres. *Vor Notar* Abraham Le Coultre, châtelain de Lavigny, au baillage d'Aubonne, commissaire et renovateur des extentes et reconnoissances des terres et seigneuries de Villars et de Clavalieres *gemäß* patente *des Herrn Bernhard von Graffenried, vom 24. Oktober 1737, erschienen in Gegenwart der berufenen Zeugen Sigismund Victor Sinner, Burger von Bern, und Friedrich Ludwig Monnier von Arnay:* Abram Testuz en qualité de gouverneur, Pierre Sugnier lieutenant, François Têtuz, Pierre fils de feu Frantz Favre, Pierre fils de feu Pierre Favre, tous trois justiciers, David Favre officier, et Pierre fils de David Favre, agissants tant à leurs noms, que de tous les autres communiers de Villars absents, desquels ils se font forts avec promesse de leur faire avouer et ratifier le contenu des presentes pour ce qui les concerne, tant à l'egard des communs de riére leur territoire - - -, auxquels les communiers de Clavalieres n'ont aucune part, que par raport aux redevances, droitures et adstrictions ci apres écrites, qui concernent également lesdites deux communautés et leurs habitans. *Außerdem erschienen* honnorable David, Simonnet, justicier dudit Villars, agissant en qualité de gouverneur dudit Clavaliéres, avec honnorable Peter Leyser, assesseur consistorial dudit Villars et - - - Antoine Simonnet et Pierre Verdan, agissants aussi aux noms de tous les autres communiers du même lieu de Clavalieres absents, desquels ils se sont pareillement faits forts et de faire intervenir leur aprobation s'il est requis en ce qui les concerne dans la presente reconnoissance, qui se reduit, quant aux fonds, à une parcelle de commun riére leur territoire, et a être sujets et adstrains aux redevances, droitures et adstrictions ci après specifiées comme ceux de Villars. *Diese bekannten für sich und für ihre* perpétuels successeurs, manans et habitans riére les villages et territoires desdits Villars et Clavaliéres - - -, vouloir et devoir être hommes francs et libres du - - - seigneur de Graffen-

ried ··· *(weiter wie der Eingang 1542, unter Hinweis auf diese frühere* recognoissance, *die sich ihrerseits gestützt habe auf eine vorausgegangene zu Gunsten des Propstes Jean de Greliéz, verfaßt durch Jean Gumenu am 23. Februar 1436).* Lesdits communiers de Villars tiennent et possédent du fief ··· du seigneur de Graffenried les fonds ci aprés limités ··· *(aus der folgenden Aufzählung werden hier nur erwähnt: im Dorf* une maison dans laquelle loge le regent d'ecole, *ein Häuschen* pour loger le berger de la commune; en Pougissiaz vers la Bruiere un seiteur et sexte d'autre seiteur de pré, dont jouit le regent d'ecole; *(die Wälder* Bois de Bottenges, Bois de Bouley, Bois Lattey *gehörten großen Teils zum Schloß). Es folgen die Anerkennung der Zehntrechte der Herrschaft (entsprechend Text hievor Ziff. 19), der Frondienste (Text Ziff. 3 und 4), der frühern Primizen (Text Ziff. 5), des Backofenzinses (Ziff. 6), der* coûtumes de Morat *(Ziff. 7), der Aufenthaltspflicht (Ziff. 10), des Beholzungsrechts (Ziff. 13), des Weiderechts (Ziff. 14), des Allmendverleihungsrechts (Ziff. 15), des* omguelt *(Ziff. 17), der* confiscation et echute des biens des délinquants ··· comm'aussi des avenaires *(vgl. Ziff. 1a und 2), der Gerichtsbarkeit (Ziff. 1a); den Schluß bildet das Versprechen,* d'avoir perpétuellement toute le contenu de la presente reconnoissance pour agreable, ferme, stable et valide, sans y déroger, ni permettre qu'il y soit contrevenu en maniére que ce soit; comme aussi de bien payer et satisfaire les censes, devoirs et usages ci devant reconnus dans les termes indiqués, de prêter nouvelle reconnoissance en faveur dudit seigneur de Villars soit des siens, lors qu'ils en seront requis par les commissaires pour ce préposés; le tout à peine de dommage et sous l'obligation de la generalité de leurs biens tant communs que particuliers; en renonceants au surplus à tout ce qui pourroit été[1]) contraire aux presentes, et de renoncer nécessaire. *Nach der Ausfertigungsformel, dem Zeugenvermerk und der Unterschrift des Notars wird zusammengestellt:* Sommaire des censes: froment 7 coupes, seigle 7 coupes, cire 2 lb – pour le four; plus froment b[ichets] 0–5–9; outre les corvées, usages, dimes et autres redevances.

Auf fol. 95–377 folgen die Anerkennungen (reconnoissances) *der einzelnen Zinspflichtigen der Herrschaft Villars, auf fol. 384–520 diejenigen der Zinspflichtigen der Herrschaft Clavalieres.*

Auf fol. 521 ist enthalten ein Sommaire general des censes de la seigneurie de

[a] Villars: froment 148 bichets, $^3/_4$, $^1/_8$ et $^1/_{12}$ d'autre bichet, bled et messel, compris quelques fractions de seigle 24 bichets, $^1/_2$ et $^1/_{12}$ d'autre bichet, seigle 14 bichets et $^1/_4$, avoine 2 bichets $^3/_4$ et $^1/_{12}$ d'autre bichet, chapons $36^1/_2$, poules $8^1/_2$, poulets $44^1/_2$, oeufs 155, cire 2 livres; argent monnoie de Berne 121 bz 3x, $7^1/_2$ ϑ outre les corvées.

[b] ··· Clavalieres: froment pur 2 bichets, seigle 7 bichets, chapons $12^1/^1$, poule 1, poulets 18, oeufs 24, argent 183 bz 1× $5^1/^2$ϑ; outre les corvées.

175. Reglement betreffend den verbrauch der mütschen und gelts, so ··· von einem ambtmann zu Laupen ausgespendet werden, wie auch die einschrankung der oberkeitlichen bedienten in verrechnung ihrer vaccantzen.

a) 1746 August 26. Bern.

Sch und R an den Amtmann von L.: Seckelmeister und Venner haben Mißbräuche bei außspendung der oberkeitlichen mütschen im schloß Laup-

[1]) *sic! verschrieben für* être.

pen *und* in verrechnung der vaccantzen von seithen der oberkeitlichen bedienten daselbsten, *ja sogar strafbare Excesse* auff seithen der unterbedienten *festgestellt. Sch und R haben* zwar auß aller (!) milten considerationen das vergangene in gnaden dahingestellt seyn laßen, für das künfftige aber zu abhelffung sothaner abusen gegenwärtige - - - verordnung - - - gemacht, deren sowohl von seithen unßerer jeweiligen ambtleüthen zu Lauppen, als allen - - - unterbeamteten im ganzen ambt bey ihren eyden und pflichten nachgelebet werden soll - - -:

1° In ansehen des schwellens. Weilen bißweilen nutzlicher erachtet werden kan, die schwelli arbeyten überhaupt einem enterpreneur zu verdingen und nicht durch anstellende gemeine werk verrichten zu laßen, als soll ein jehweßender ambtsmann von selbst keine schwelli arbeyt veranstalten, sonderen die nohtdurfft allwegen unserm bauwherren vom raht anzeigen; auch für solche arbeit niemanden weder mütschen noch gelt außrichten, es werden (!) dan solches von unßerem täglichen raht oder unßerem bauwherren vom raht ihme specialiter anbefohlen und solchen (!) befelch bey ablag seiner rechnung allezeit vorgeleget.

Damit auch die schwelli arbeyten allfählig mit besserem succeß als bißhero durch die gemeine werk verrichtet werden, soll unßer ambtsmann von nun an eine exacte verzeichnuß aller tagwen und fuhrpflichtigen im ganzen ambt auffnemmen, solche auch zur nachricht behörigen ohrts einschreiben, nachwerts dann, wann die arbeyt verrichtet werden soll, denen districten erheüschender nohtdurfft nach auff bestimmte tagen zur arbeyt und fuhrungen bieten laßen, und alsdann die inspectoren und unterbeambtete alles ernsts anhalten, wohl zu invigilieren, daß alles auff gesezte stundt auff dem ohrt der arbeit erscheine, den tag hindurch recht zu werk gegangen, und an statt manns keine weibspersohnen, ja gar kinder und andere schwache und unvermögliche gestellet, und des abendts vor der gesetzten feyrabend-stundt niemanden (!) der arbeit entlaßen werden, alles bey privation der tagmütschen und der 3 x^{r} in geldt, auch allfählig mehrerer straff, so in eint oder anderen verfehlet werden soll (!).

Ansehend dann die fuhrung zu denen schwellenen sollen die fuhrpflichtigen auch auff tag und stundt mit ganzen oder halben zügen je nach ihrer pflicht auf bestimbten ohrt erscheinen, so viele fuhrungen verrichten, als deß tags von einem zug erforderet werden können und zu einer frohn gehören; auch vor der feyrabendt-stundt gleichmäßig nicht erlaßen werden, bey allfähliger privation, wie obgemeldt.

Solten aber die eint oder anderen auff gesetzten tag ganz und gar nicht erscheinen und ihres ausbleibens keine erhebliche uhrsachen anzuzeigen

wüßen, soll ein jehweßender ambtmann dieße saumseligen entweder zu leistung doppleter arbeit oder nach befindenden umständen mehrerer straff anhalten; und damit dergleichen saumselige oder fehlbahre desto ehender entdeket werden, sollen die inspectoren, oder weme von unßeren ambtleüten solches aufgetragen wird, alle abend eine verzeichnuß der persohnen, so auff der arbeit gestanden, mit bericht, wie sie sich in der arbeit verhalten, als auch derer, so ausgeblieben, eingeben, und die fehlbahren allsdann zur verantwortung und straaff gezogen, denen überigen dann, als einem arbeyter, 1 mütschen von 1 lb schwär und 3 creüzer, einem ganzen zug aber 2 mütschen und 6 creüzer in geldt nach bißhariger gewohnheit ausgerichtet werden.

Wir habend aber - - - denen unterbeamteten, weyblen oder inspectoren, so denen schwelli arbeyten aus befehl unßers amtsmanns beywohnen, die mütschen und geldt, so sie bißhero neben ihren taglöhnen abusive bezogen, hiemit gänzlichen abgesprochen; hergegen aber wollen wir ihnen zugeben, daß wan sie ihre pflichten fleißig und wohl praestieren, einem solchen unterbeamteten per tag 1 lb in geldt von unßerem amtmann bezahlt und uns verrechnet werden möge.

2° Herrschafft fuhrungen und tagwen bey reparationen der schloß oder anderen oberkeitlichen gebäüwen im ambt. Derenthalben soll - - - der gleichen verordnung - - -[1]) von jedermann nachgelebet - - - seyn und bleiben; - - - wann unßere ambtleüht es jeh für nöhtig ansehen wurden, daß jemandt zur inspection über die arbeyter und züg beywohnen (!), ihnen alsdann der vorbestimbte taglohn von 1 lb angedeyen.

3°. Fůhrungen und tagwen deß sogenanten veste holzes. - - - daß solches ferners hin durch die fuhr und tagwahn pflichtigen des ambts geführet und ins schloß getragen, auch das gewohnte an mütschen und geldt denenselben ausgerichtet werden; allein soll eine fuhr, so under 1½ claffter, und eine tagwen, so weniger als 1 claffter per tag in [das] schloß hinauff getragen, für keine fůhr oder tagwahn geachtet, folglichen darfür weder mütschen noch geldt ausgerichtet werden.

4°. Fůhrung außert dem ambt. Weilen wir in erfahrung gebracht, wan etwann zu denen gebaüwen in denen waldungen außert dem ambt gelegen, holtz verzeiget wird, daß alsdann viele führungen für doppelt angerechnet werden, so da keümerlich für einfach paßieren könten, als ist unßer - - - befehl, daß von seythen unßerer ambtleühten hierauff scharpf invigiliert, und wo der eint oder andere unterbeambtete der connivenz

[1]) *scil. wie gemäß 1°.*

diß ohrts überweißen (!), oder von seythen der führleühten eine solche gefehrd getrieben wurde, die erstere ihres diensts ohne schonen priviert, die lesteren aber mit angemeßener büß belegt werden sollen.

- - - daß für eine solche ganze führ 1 lb an geldt und 2 mütschen ihnen entrichtet, die aber bißhero zu denen mütschen bezahlte 6 creüzer weder ausgerichtet, noch uns verrechnet werden, die unterbeambteten denn hievon gar keine (!) beneficium zu genießen haben sollen.

5°. Belangend das allmoßen, wie auch eint und andere kleine tagwen, zum raumen, herdtragen an dem schloß von regengüßen, holtzscheiten, item was der alten schloßwäscherin, dem hirten und botten biß dato gereichet worden, laßend wir es bey bißhariger üebung zwar verbleiben, jehdoch daß unßer ambtmann nach tragenden eyd und pflicht jederzeit die schranken der gebühr nicht überschreite und auff seine amtsuntergebene und haußdiensten jederzeit ein wachsammes aug halte, daß diß ohrts nichts unnüz distrahiert werde, wiederigen fahls - - - wir die mehrere einschrankung zu verfügen, hiemit unßeren - - - herren T. sekelmeister und venneren von nun an auffgetragen haben wollen.

6°. Verrichtung der unterbeambteten, als herrschafft-fuhr und tagwen botten. *Weil* die unterbeambteten in verrechnung ihrer dißöhrtigen löhnen nahmhafft excedieren, insonderheit aber neben ihren ordentlichen taglöhnen noch die mütschen - - - sambt dem geldt darzu forderen und ihnen bißhero abusive verabfolget worden, als habend - - - wir - - - geordnet, daß die mütschen und darzu gehörige geldt allen - - - unterbeamteten deß ganzen ambts - - - abgestellt seyn und sie sich mit ihrem geordneten taglohn allerdings benügen sollen; jehdoch überlaßen wir unßerem ambtsmann, jeh nachdemme ihre tag verrichtungen - - - mühsam seyn werden, ihnen von 5 bazen biß auf 1 lb höchstens per tag, in ihren rechnungen zu admitieren.

Wann sie aber botte oder citationen, so partheyen bueßen so ansetzen, anlegen, solle ihnen darfür nichts paßiert, sonderen sie an die partheyen und ihren tagkosten verwießen werden.

Damit auch dießelbigen in ansezung der tagen nicht überfahren können, sollen sie alle 3 monaht ihre verrichtungen durch die landtschreiberey auffsezen laßen und unßerem ambtsmann vorlegen; wann dann der ambtsmann dieße ihre rechnungen aufrichtig befunden, wird er den belauff nach gemachter moderation ihnen bezahlen und unß auff rechnung sezen.

Befehl an die Amtleute zu L., dies zu halten und zu dem end den rodel der fuhr und tagwen pflichtigen im schloß selbsten zu führen - - -, worzu aber, wie in allem anderem die landtschreiberey bedient seyn soll.

In der ambtsrechnung dann sollen die außgerichteten mütschen nicht einsümmig und überhaubt, sonderen jede gatung specifierlich (!) - - - verrechnet; und dießere unßere verordnung - - - gebührender ohrten eingeschrieben werden.

Dem Seckelmeister und Vennern wird ebenfalls aufgetragen, die Verordnung nachrichtlich ihres ohrts einschreiben zu laßen.

Unt. Spruchb. LLL 197–207. RM 191. 169.

Bemerkung: Vgl. Nr. 165 hievor und Nr. 182 hienach.

b) Verordnung wegen bey verrichtung der schwelljwerken austheilenden mütschen.

1768 Januar 6. Bern.

R und B an die Deutschen Amtleute: Nach dem Vortrag der T. Seckelmeisters und Venner haben wir befunden, daß das sub 3tem januarij 1752 von unserem täglichen raht errichtete reglement[1]) dißorts gnugsam vorsehung thüe; *es wird bestätigt. Danach sollen sich die Amtleute, in deren Ämtern* geschwellet *wird, wie folgt verhalten; sodaß* die mütschen nur für diejenige schwellj-arbeit ausgerichtet werden sollen, so nächst obenher den bruggen beschicht und da wir unmittelbar interesßiert, auch laut urbarien(!) zu schwellen verpflichtet; *jedoch soll* dahero unseren amtleüten kein beneficium zufließen; *si sollen das* verbrauchende getreid und mehl in guten treüen verrechnen.

Betreffend aber die schwellj-arbeit, so untenhar den bruggen nöhtig erachtet wird, und da nur die landleüt ihrer gühteren halb interessiert sind, haben wir derenthalb die mütschen für eins und alle mahl abgestelt; dennoch aber werden wir - - - diejenigen gemeinden, so es betreffen mag, je nach bewanten umständen in den alleraüßersten nohtfählen, jeweilen nach unserem befinden und gutdunken mit einem en bloc in gelt - - - aßistieren.

Dies ist seines orts einschreiben zu laßen.

Mandatenb. 22. 335.

176. *Bern und Fryburg vergleichen sich wegen des Senselaufes, wegen des* Brüggsommers *und wegen Ausmarchung der Herrschaft Wallenbuch.*

1748 Juli 13. Schloß Laupen.

Kraft Vollmachten vom 11. und 31. Mai 1748 vereinbaren Joh. Geörg Ernst, Landvogt auf Lauppen *und* F. L. Lerber, obercommißarius von Bern *namens Berns, mit* F. R. Werro, ober-commißarius von Freyburg *und* Odet von

[1] *RM 212. 346ff.*

Orsonnens, oder comißarius, *namens Fryburgs* auf gutheißen und ratification hin ihrer - - - gnädigen herren und oberen:

1°. Ratione deß beydseithigen schwellens obenhalb deß Jaccots flueh[1]) - - -: *Es sollen in dem* gantzen bezirck deß Senßen runses, oben wie untenhar der Riederenfluhe (gleichwie untenhar Jaccotsfluhe) alle beydseithig gemachte schupfschwellenen und köpf - - - und spohren abgethan und deren allda keine niemahls gestattet werden. *Ausnahme für zwei* Freyburgische schwellenen unten an der Riederenfluhe, zu erhaltung der landstraß - - - *und für die* Bernischen Thörishaußseiths sich befindtliche schwellenen, *die im Bestand bleiben sollen.*

Und wylen nöthig, der Senßen obenthalb Jaccotsfluh ebenfahls ein beth und plan zu bestimmen, wie solches von Jaccotsfluhe biß zu der bruck hinunter durch die bereits vorhandenen verträg bestimbt ist, als soll von solchem bezirck ein geometrischer plan gezogen werden, darauf zum vorauß die laage, länge und eygentliche abmeßung vorgenambter Riederen- und Thörishauß-schwellenen exacte verzeichnet werde, umb so folglich - - - ein beyden theylen minstschädliches beth von ohngefährd 200 schuen auf solchem plan zu verzeichnen und abstecken zelaßen.

2°. Ratione der schwellenen von Jaccotsfluhe biß hinunter zu der Sensenbrugg. *Die Verträge von 1621*[2]), *1668*[3]), *1673*[4]), *1678*[5]) *und 1726*[6]) *werden bestätigt. Zu* gäntzlicher execution alles deß verabscheideten *soll* von diesem gantzen bezirck ebenfahls ein geometrischer plan gezogen *werden.*

3°. Betreffend die schwellenen untenhar der Senßenbrugg, biß zu end der Sensen. *Auch hier sollen, wie schon früher vereinbart,* auf beyden seithen keine andere als streichschwellenen zu nöthiger beschirmung der güeteren angelegt und gelitten werden; *alle vorhandenen* schupfschwellenen und schädlichen köpf *sind zu entfernen und sollen auch* künfftighin allezeit verbotten bleiben.

Wie schon 1726[6]) *vereinbart, soll auch über diesen Bezirk ein geometrischer Plan erstellt und soweit möglich ein Flußbett von 200 Schuh ungefähr abgesteckt werden.*

---

[1]) *in Eidg. Absch. VII Abt. 1 (1860) 286 Nr. 244 (1726) heißt es* Schagatzfluh.

[2]) *Vgl. Eidg. Absch. V Abt. 2 (1875) 238 Nr. 209 (17./18. November 1621).*

[3]) *weder in St, noch in St Fryburg aufgefunden.*

[4]) *Eidg. Absch. VI Abt. 1 (1867) 881 Nr. 564 yy und zz (25./29. April 1673).*

[5]) *aaO 1077 Nr. 694 f–i (6. Juni 1678).*

[6]) *Eidg. Absch. VII Abt. 1 (1860) 286 Nr. 244 (16. Mai 1726).*

Alle drei Bezirke sollen unter der inspection seyn beydseithig oberkeitlich beeydigter schwellimeisteren, und diesemnach auf keiner seithen niemandem - - - gestattet seyn, einiche neüwe schwelli anzulegen, ohne zuberueffung und gutheißung der beyden lobl. ständen der enden bestelten schwellimeisteren, welche dann bey - - - gegründetem bedencken ihre oberen berichten und indeßen nit vorgefahren, und es auch überhaubt in volg der verträgen gehalten werden solle.

4°. Betreffend die ehemahlen Junkern Stuckhaubtmann von Dießbach sel. zuständig gewesene so genambte Forstersauw obhalb Thörishauß und der Hundtsfluhe. Lobl. standt Fryburg abandonirt und cedirt alle seine ansprach - - - der landesherrlichkeit, jurisdiction, lehens- und bodenzinßgerechtigkeit auf- und über die gantze, herrn - - - von Dießbach sel. zu Thörißhaus zugehörige auw- und ryßgrundt - - -, so daß sothane gantze auw, als die Bernerischerseiths deß runses der Sensen sich befindet, von dem lobl. standt Bern ratione seines schloßes Lauppen, mit aller landesherrlichkeit, jurisdiction, lehen- und bodenzinßpflichtigkeit, infolg lehenbriefs de 8ten may 1733 - - - alleinig abhangen - - - und daselbst nach denen verträgen die mitte deß runses der Sensen die landmarch - - - bleiben soll.

Die zu beschirmung *dieser sogen.* Forstersauw *angelegte Schwelle soll in ihrem Bestand bleiben.*

5°. Betreffend das bißhar streitig gewesene erdreich untenhar Bösingen, von dem marchstein mit 1467 bezeichnet, in dem sogenambten Schaafacher stehende, biß hinauß in die Saanen und hinauf biß zu dem wappenstein bey Jacob Risimeys hauß. *Bern verzichtet zu Gunsten Fryburgs auf seinen Anspruch auf* landesherrlichkeit und jurisdiction *hierüber*, so daß die landmarch von ermeltem stein, mit 1467 bezeichnet - - -, in aller grädj gegen das änet der Saanen in die Galgenfluhe eingehauwene creütz gehen und weisen, und von solchem creütz an biß zu dem - - - marchstein bey Jacob Risimeys hauß die mitte der Saanen die landmarch seyn und bleiben - - -, welches creütz so wohl als alle übrige marchsteinen in so weith nöthig, sollen erneüweret und demenach eine marchbeschreibung gemachet und in duplo signirt werden soll.

Und da - - - in der Saanen an namlichem ohrt zu beyden theylen schädliche köpf an den gegenseithigen schwellenen gemachet worden, als sollen selbige - - - abgethan und zuruckgezogen, und inskünftig der Saanen nach auch keine, als streichschwellenen da gelitten werden.

6°. Wegen brüggsommers bey der Sensen ist Bernischer seiths proponirt worden, es sollen die Bernische angehörige und unterthanen der

kirchhörj Neüwenegg zu hebung aller - - - streitigkeiten[1]) sich pflichtig - - - machen, und in den Sensischen brüggsommer uhrbahr[2]) erkennen und globen, für ihren dahin schuldigen brüggsommer für eins und alles als ein fixum an das zollambt an der Sensenbrugg jährlichen abzurichten und durch einen träger in ihrem costen zu lieferen, und zwar - - - an dinckel 6 Fryburger säck oder 48 Fryburg mäs, und an pfenningen 10 Fryburger pfundt à 5 bz gerechnet, und dargegen sollen sie von Neüwenegg ihrer zollfreyheit ferners und wie biß dahin allezeit ohne einiche neüwerung zu genießen haben.

Fryburg verlangt dagegen 60 Mäs Dinkel und 12 lb und will denen von Neuenegg die Wahl lassen, entweder diesen Vorschlag anzunehmen oder auf dem fueß wie die Fryburgische unterthanen bezahlen, besaag uhrbahrs den häüseren und mit den güeteren nach, solchen bruggsommer abzurichten, oder aber gegen aufhebung deß brüggsommers den gewohnlichen - - - zoll fürthin abzuführen.

7°. Ansehend die außmarchung der Fryburgischen herrschafft Wallenbuch ist dieselbe - - - nach - - - verification deß marchbriefs de 1507 in ihrem umkreiß verglichen und convenirt worden, wie der plan weiset.

Fryburg verzichtet zu Gunsten Berns auf einen außerhalb beanspruchten

---

[1]) *Vgl. Nr. 155 hievor.*

[2]) Uhrbar des zolls, brucksommers, auch der herren und bodenzinsen, und aller anderer rechtsamme, so mein gnädig herren und oberen der statt Freyburg wegen ihrer zollbrucken an dem wasser der Sensen haben mögen. Erneüwert durch Beat Jacob Zurthannen und vollendet im jahr des herren 1740, *enthaltend ein* Proemium *vom 1. Juni 1636 von Christophorus Munat. (St. Fryburg. Zollurbar Nr. 3; 125 beschriebene Blätter).*

Ein vorheriger, entsprechend betitelter Urbar vom Jahr 1738 (St. Fryburg Nr. 4) ist in zwei Doppeln erhalten, deren eines (ohne Seitenzahlen) viele spätere Nachträge am Rand enthält; das andere Doppel enthält nur wenige Nachträge und ist foliiert bis 91; auf fol. 74 wird erwähnt, daß die Brücksommeranerkennungen für die einzelnen Pflichtigen der Kirchhöre Neuenegg am 29. August 1634 in dem zollhuß der Sensenbruckh, in beysein deß jetzigen h. zollnerß Josten Bidermanß und Jodel Örings uß der Salzauw *erfolgt seien; im ersten Doppel ist nach diesem Gericht die Erneuerung der Anerkennungen der Leute aus der* gemeind von Neüwenegg, *vom 5. August 1737 erwähnt. Der frühere Urbar ist ebenfalls erhalten:* Rodell und verzeichnuß deß zolls, brüchsommers, auch der boden- und ablösigen zinßen, so - - - der statt Fryburg amptsman und gesatzter zollner an der Senßenbruckh- - - ynziechen soll, uß befälch - - - myner gnedigen herren und oberen durch Christoffel Munat, burgern und geschwornen notarium ermälter statt Fryburg nach form der alten rödlen, so im 1497. und 1546 jar belangendt den brückhsommer, und der gemachten revision uf st. Sylvesters tag - - - 1593 - - - wegen deß zolls - - - ernüweret, - - - *1633. Über den Ryßgrund längs der Sense war die Urbarerneuerung 1632 geschehen. St. Fryburg. Lederband* Sense 5, *mit 67 bezifferten Blättern.*

Bezirk von etwa 5 Jucharten, unter Vorbehalt der lehensgerechtigkeit auf deß Hanß Tüschers im Vogelsang poßeßion hinter lobl. standts Bern jurisdiction und souverainetet auf nord seithen deß Wyttenbergwaldts gegen Rytzenbach gelegen, *wogegen Bern dem Stand Fryburg überläßt* alle souverainitet und jurisdiction über den theyl deß zur herrschafft Wallenbuech eygenthumblich zuständigen Wyttenberg waldts, so in das Bern gebieth greiffet, so in circa 8 - - - jucharten haltet, und sothanen gantzen - - - wald mit aller souverainetet und jurisdiction zu seiner herrschafft Wallenbuch innzuhaben und zu besitzen. - - - Und auf sothanem fueß solle die gantze herrschafft Wallenbuch umb und umb versteinet und davon ein geometrischer in duplo signirter plan verfertiget werden. - - -

Original: St. Fach Fryburg. *Heft in Großfolio, mit Beilagen. Titel des Heftes:* No. 1. Recès au sujet de la delimitation du lit de la Singine et des digues du côté de Berne et de Frybourg; et de la delimitation de la Forstneraus (!) territoire de Dörishaus et du territoire de Laupen, avec celui de Bösigen et celui de Valembuch, 1748, et delimitation du lit de la Singine et des digues de part et d'autre. 1753.

Abschrift: St. Fryburg. Ratserkanntnußbuch Nr. 32 (1747–1757) 104–112.

Bemerkungen: 1. Als erste Beilage folgt der im Eingang der Ziff. 7 erwähnte Plan, ohne Unterschriften. Die 2. Beilage ist die Abschrift des Genehmigungsschreibens Berns an Fryburg, vom 23. August 1748, die 3. Beilage das Original des Genehmigungsschreibens Fryburgs an Bern, vom 28. November 1748; hierin wird die Erklärung zu Ziff. 6 hievor gewünscht. Die endgültige Ausmarchung erfolgte mit Urkunde vom 15./20. April 1750 und wurde genehmigt von Bern am 12. Mai 1757 (Laupenb. 2. 169–180) Original in St. Fach Freiburg; Titel des Heftes: No. 2. Delimitation de la seigneurie de Wallenbuch, souveraineté de Fribourg, d'avec le balliage de Laupen souveraineté de Berne. 1750.

2. Mit Brief vom 3. Januar 1749 beauftragten Sch und R von Bern den Vogt zu Laupen, die vorgesehene Ausmarchung der Sense mit den Fryburgischen Oberkommissären vorzunehmen und Ziff. 6 den interessierten gemeinden zu eröffnen und ihnen zu empfehlen, einen der drei Vorschläge Fryburgs anzunehmen. (Beil. 4).

Aus dem Bericht des Vogtes vom 3. Februar 1749 (Beil. 5) ergibt sich, daß er den Text der Ziff. 6 der Gemeinde Neuenegg zustellte und sie aufforderte, sich darüber zu entschließen; damit ihr Beschluß später keinem Widerspruch begegne, sollten alle haußvätter ohne außnahm der - - - haltenden gemeind bey aufgesetzter herrschafft-bueß von jedem außbleibenden ohnnachläßig zu bezeühen, beywohnen; dies geschah. Zwei außgeschoßene der gemeind überbrachten dem Vogt den mit einmüthigem mehren gefaßten Beschluß; danach hatte die Gemeinde festgestellt, daß sie bisher insgesamt nie mehr als 35½ Mäs Dinkel und 41½ Batzen an Geld für den Brüggsommer ausgerichtet hätten. Trotzdem seien sie bereit, auß gehorsamb und respect gegen ihre hohe oberkeit und auß liebe zum frieden den seitens Bern in Ziff. 6 gemachten Vorschlag anzunehmen; wenn Fryburg darauf nicht eingehe, so wollen sie den gewohnten zoll bezahlen; der Vogt erklärt sich mit dieser Auffassung einverstanden: da an einer in dem zollhauß bey der Sensen gehaltener conferentz - - - ich die alten heüschen rödell und uhrbarien, darauf Freyburgischerseiths jederzeit geschrauwen worden, einzusehen begehrt, man mir selbige niemahls vorweisen wollen; wenn Bern nach dem Beschluß der Gemeinde Neuenegg sich zur entrichtung deß zolls erkläre, so werde

gewüßlich Fryburg nichts minders (!) als ihren vortheil und rechnung finden und also von selbsten zu anerbottener billichkeit sich näheren und endlichen ergeben.

Mit Schreiben vom 24. Februar 1749 wiesen Sch und R den Vogt zu Laupen darauf hin, daß Neuenegg selber zufolge Abschieds von 1673 durch einen Träger jährlich 45 Mäs Dinkel ausgerichtet hätten und daß der brüggsommer den haüseren nach, wie es - - - Fryburg allzeit praetendiert und sie anjetzo denegieren, schuldig seye; *da sich die Häuser und Güter seither vermehrt hätten, so sollte die Gemeinde sich anders entscheiden (Beil. 6; Abschrift dieses Schreibens).*

Am 25. Mai 1749 berichtete der Vogt von Laupen, daß Neuenegg, nachdem er den endlichen entschluß *der Gemeinde verlangt habe, nicht zu einer* nähern erklährung, als zu 50 mäßen dinckels Fryburgwährung und an gelt pro rata, oder was eüer gn. selbs deß gelts halber zu verordnen belieben werden *verstehen wolle. Vgl. dazu die Schreiben Berns an Fryburg vom 20. September 1749 (T. Miss. b. 70. 360–362).*

Nachdem Sch, kleiner und großer R von Fryburg am 9. Februar 1786 mitgeteilt hatten, daß ein 1778 eingeführter Zoll wieder aufgehoben und dafür wieder der früher bezogene brüggsommer *eingeführt werde, wie Bern es vorgeschlagen habe, teilen unter dem 26. März 1786* Joh. Flühman, gemeindsschreiber, *Joh. Flühman und Samuel Herren, beide* statthalter, *Christian Flühman, Weibel, Bendicht Friderich und Ulrich Bucher, beide Gerichtsäßen, mit, daß die Gemeinde Neuenegg mit 84 gegen 4 Stimmen sich einverstanden erklärt habe, jährlich* die 60 mäs dinkel und 50 batzen in gelt brüksommer zu besagter Sensenbruk als ein fixum *an Fryburg zu entrichten. (St. Ämterb. L. A 163a und b).*

3. Beilage 7 ist das Verbale, die bestimmung deß Sensen-betts und deßelben schwellenen ansehend, *vom 30./31. Juli und 1. August 1753, unterzeichnet namens Berns von* Joh. Geörg Ernst, alt landvogt von Lauppen *und* N. Daxelhoffer von Utzingen, als landvogt zu Laupen, *und namens Fryburgs von* F. R. Werro, general commißarius von Freyburg. *Gemäß Ziff. 1 und 3 wird darin* dem lauff der Sensen ein bett von in (!) circa 200 schuhen breite, je nach der beschaffenheit und lag deß erdrichs bestimmet, *indem an den bequemsten und nötig befundenen* orten zwerch linien *gezogen, in welchen auf jeder* seithen ein oder zwey directions steinen gesezt oder - - - creüz in die nächstgelegene felsen eingehauen worden, von welchen jeweilen die inneren und näheren gegen dem bett die laag deßelben an diesem orth von dero beschriebenen distanzen festsezen und außmachen sollen, welche distanzen dann in dem nachfolgenden verbal bey jeder - - - zwerchlinien verzeichnet und auf denen auch in duplo underschriebenen grundrißen gleich beschrieben sich befinden, auf welchen dann das also durch die beschriebene (!) distanzen durchauß formierende bett mit zweyen mit blauer farb gezogenen linien - - - determiniert worden - - - von der - - - Hundsfluh ob Thörißhauß die Sensen hinunder, so weit als dieselbe die landmarch zwüschen beyden ständen außmacht. *(Für 31 Querlinien werden die Maße von Stein zu Stein genau in Schuh genannt; die Breite des Sensenbetts beträgt meist 200 Schuh, doch beträgt sie gelegentlich nur 170, oder 190, gelegentlich auch mehr als 200 Schuh). Es soll* von seithen beydseitigen hochen obrigkeiten den underthanen verbotten seyn, *innerhalb dem so bezeichneten Flußbett* einiche schwellen, von was natur sie immer seyn möchte, anzusezen; folglichen auch die würcklich innert denselben sich befindende fürderlichst abgethan werden sollind; da übrigens ihnen wohl zugelaßen seyn solle, zu schirmung ihrer gütheren die nötige (!) streichschwellinen, jedoch ohne köpf und schupfen anlegen zu können - - -, alles in dem heiteren verstand, daß vorangeordnetes bett lediger dingen die linien, biß an welche auf beyden seithen geschwellet werden könne, bezeichnen solle - - - *(Abschrift in Laupenb. 2. 158–165; vgl. auch a a O 12–37).*

4. Beilage 8 ist das Original der Instruktion für die Schwellenmeister der Stände Bern und Fryburg, vom 22. Juli 1754: Um den Receß der Stände Bern und Fryburg, vom 13. Juli 1748 auszuführen, einigen sich, unter Vorbehalt der approbation *beider Stände, die Abgeordneten Berns (alt Landvogt von Laupen Joh. Georg Ernst, und derzeit. Landvogt N. Daxelhofer) mit dem Generalkommissär von Fryburg F. R. Werro auf folgende* Instruktion der schwellimeisteren bey der Sensen:

1. *sollen die beidseitigen* schwellimeistere, so oft das wasser anlauft, oder sonst alle jahre 2 mahl die kehr machen, um zu sehen, ob die vordere und die hintere marchsteinen ohnversehrt an ihrem bestimmte[n] ort sitzen, die zu bestimmung des Sensenbets gesetzt sind - - -;

2. den sich an diesen marchsteinen erzeigenden mangel jeweilen förderlich seinen obern anzeigen, damit ohngesaumt das manglende könne ersetzt werden.

3. sollen dieselben aufsicht halten, daß die schwellinen der Sense nach, so weit als selbige die landmarch - - - ist, in gutem stand erhalten werden.

4. Weilen laut ältern und in specie letztern receßes de anno 1748 in dem ganzen bezirk des Sensen runses alle - - - schupfschwellinen und köpf gänzlichen abgethan und deren - - - keine gestattet werden, sollen sie - - - acht haben, daß deme - - - nachgelebt werde, außer daß die beiden Freyburgischen schwellinen unten an der Riederen fluh, so zu erhaltung der landstraß - - - erhalten werden; anbey sollen sie sorg tragen, daß sie zu keinen zeiten schüpfiger gemacht, noch weiters in die Sensen erstrekt werden.

5. Deßgleichen - - -, daß die Bernischen Thörishaus seits sich befindlichen schwellinen - - - ferners bleiben, ohne daß sie weiter in das Sensenbett gesetzt oder schüpfiger gemacht werden.

6. Weilen - - - zufolge receßes de 1748 innert der zu bestimmung des Sensenbets festgesetzten linien keine schwellinen sollen angesetzt werden, als sollen sie nicht gestatten, daß auf keintwederer seiten darwider gehandlet, noch einiche neue schwellinen angelegt werden, anderst als in beidseitiger schwellimeistern zuziehung; wurden sie die schwellimeistere aber - - - den gegründete bedenken haben, soll jeder schwellimeister ein solches seinen obern hinderbringen, und nicht schwellen laßen, sondern fernere erhaltungs (!) befehle erwarten. *(Abschrift in Laupenb. II. 166).*

5. Nach dem Zeugnis des Landschreibers von Laupen, vom 4. Januar 1757, wurden vom Vogt zu Laupen zwei Schwellenmeister ins Gelübd genommen, nachdem Bern das Verbal vom 1. August 1753 und die vorstehende Instruktion mit Brief an Fryburg, vom 13. März 1756, und Sch und R der Stadt Fryburg beides mit Schreiben an Bern, vom 26. März 1756 genehmigt hatten (vgl. beides in Beilagen 9 und 10 zum Rezeß vom 13. Juli 1748, in St. Fach Freyburg).

6. Eine Marchbeschreibung über die Strecke von Noflen und Bösingen an bis in den Biberenbach wurde am 23. Mai 1753 zwischen den Ständen Bern und Fryburg verurkundet; diese marchung wurde am 25./26. Brachmonat 1776 untergangen *und im allgemeinen richtig befunden (Laupenbuch 2. 12–37.); später wurden gelegentlich fehlende oder zerbrochene Marchsteine ersetzt (a a O 70–76).*

Die March längs der Sense wurde wieder bereinigt am 16./17. Juli 1773 (a a O 197–205) und neuerdings am 13. Juni/11. August 1792 (a a O 221).

177. *Gemeinsame Weide zwischen der Gemeinde Diki und den Fryburgischen Dorfschaften Bösingen, Gurmels und Liebistorf.*

1752 Oktober 30. – November 4. Murten.

Druck (Regest): Eidg. Absch. VII Abt. 2 (1867) 117f Nr. 112.

Abschrift: St. Fryburg Ratserkanntn. 144.

Bemerkungen: 1. Eine Streitigkeit wegen des Weidgangs zwischen der gmeind *Dicki und Liebistorf wurde zwischen dem Vogt von Laupen und dem Schultheißen von Fryburg gütlich verhandelt. Sch und R beschlossen am 21. August 1688, wenn die von Liebistorf nicht* der billigkeit platz geben, *daß* durch scharpfe verbietung des Lauppenwalds und andere gleichmäßige mittel denen in der Diki auch kräfftigere hand gebotten werden müßte *(RM 214. 12).*

2. Anläßlich der Conferenz vom 15.–22. Mai 1753 in Murten wurde die Sache nach einem deswegen aufgenommenen Plan, der von den Orten Bern und Fryburg unterzeichnet wurde, endgültig beigelegt (Notiz in Laupenb. 2. 181; dazu Genehmigung vom 23. Juni 1753 in T. Missivenb. 73. 345). Infolge des Fryburgischen Weidgangaufhebungsgesetzes vom 21. Dezember 1809 wurde in Liebistorf der Weidgang aufgehoben. Nach längeren Verhandlungen einigten sich die Stände Bern und Fryburg in der Urkunde vom 30. Mai/18. Juni 1827 dahin, die Gemeinweidigkeit *der vier Gemeinden völlig aufzuheben:* Die Gemeinde Diki wird auf den im Canton Bern liegenden theil des Weidgangsbezirks, und die Gemeinden Liebistorf, Gurmels und Klein Bösingen werden auf die im Canton Freyburg liegenden Bezirke gewiesen • • •; *Diki erhielt also das Weiderecht im obern Laupenwald* mit Innbegriff der Gurmels und Lischeren Mööser *(Abschrift in Laupenb. 2. 376–380).*

178. *Bramberg.*

a) Schulhaus.

1753 Christmonat 8.

Hans Fryburghaus im Riedli als chorgrichtsstadthalter zu Neüenegg und Lienhard Marschal von Wyden als kirchmeyer zu Neüenegg *anerkennen* im namen ermelter gemeind Neüenegg, • • • ihr gnaden schloß Laupen järlichs und ewigs, auf Andreae fallenden bodenzinses schuldig zu seyn an pfenningen II schilling, von und ab einem stükli erdrich samt feürstatt recht, so ihnen von mngh räth und burgeren an 12*ten* julij 1752 zu handen der gemeind vergünstiget und durch • • • landvogt Daxelhoffer zu Laupen abgesteckt worden, darauf gedachte gemeind das schulhaus erbauen, ein drittel jucherten haltend, auf dem Brandberg gelegen, stoßt sonnen- eingangs an Hanß Fischers Brandberg-weyd, sonsten allenthalben an den Brandberg. • • •

L. Schloß-Urbar Nr. 8. 323.

Bemerkung: Laut Note des Lehenkommissars ad. int. Fr. Stettler wurde dieser Zins am 1. Hornung 1836 von der Gemeinde losgekauft mit 1 L. 87½ rp. (aaO).

b) Eigentum der Brambergallmend.

1753 Dezember 18. Bern.

Sch und R an den Amtsmann von L.: Nachdemme wir - - - aus dem vortrag unser - - - Teütschen holzcammer verstanden die grund-umständliche bewandtnuß der uns eigenthumlich zustehend, bey 180 à 200 jucharten inhaltenden Brandberg-alment, und wie so wohl die lage deß orts, als beschaffenheit deß erdreichs unstreitig mitgebe, daß selbige ehe deßen zu dem daran stoßenden Forst müße gehöret haben und mit holz bewachsen gewesen seyn, als wollen wir, in folg unserer dergleichen vom wald abgerißenen stuken halb ausgangenen ordnungen, besagte Brandbergalmendt wieder zum holzaufwachß bestimmet, zu dem end dann geordnet haben, daß rings um dieselbe gräben und pörter aufgeworfen und von nun an hinden dem Forst nach, alwo das land am bequemsten, mit abstekung eines dritten theils der anfang gemacht, sothaner bezirk in bahn gelegt, nach 30 jahren aber aus- und dargegen ein anderer drittel eingeschlagen, wie auch folgsam in eben so langer zeit hernach mit dem lezten drittel auf gleichmäßigem fuß verfahren werden solle; da dann wir zu gunsten der einwohneren deß Brandbergrings uns in gnaden dahin geneiget, daß dieselben, so lang es uns gefallen mag, in proportionirter und von euch, unserem amtsmann zu Laupen, gutheißender abtheillung der daselbstigen so genanten rechtsammen die nuzung deß jederweilen uneingefriedet verbleibenden von bemelter alment oder weyd ferners genießen, zumahlen jedem das ort seines verordneten antheils angewiesen werden möge. *Befehl, diese* verordnung - - - mit ausschwirrung deß einzuschlagenden stuks oder sonsten bestens zu veranstalten *und* in die schloßurbarien einschreiben zu laßen. - - -

Abschrift: Ämterb. C. 47.

Bemerkungen: 1. Die baursamme und tagwner zů Neßleren, Wyden und Ried, alß antheilhabere am weidgang uff Bramberg *hatten sich der* eigengweltig underfangenen einzaunung, verenderung der straß, nidergehauwenen eychen *und des Ungehorsams dem Landvogt von Laupen gegenüber schuldig gemacht. Nach Untersuchung durch einen Ratsausschuß beschlossen Sch und R am 7. Juli 1730, daß den Bauern und Taunern zwar* auß milten gründen zůgelaßen seyn solle, dißörtigen weg oder straß durch den Bramberg zů verenderen und solchen den Neßleren güeteren nach zezüchen. *Da jedoch die genannten Leute, anstatt den Amtmann vorher zu begrüßen, vielmehr, dessen mündlichem Befehl entgegen, mit ihrem Unterfangen fortgefahren, ja sogar* under sich eine bůß von zweyen pfunden aufgesatzt, wo jehmand solche zaunung innert 14 tagen zů verrichten anstehen laßen wurde, *so wurden die Ungehorsamen zu je 2 lb Buße verurteilt und an den Amtmann zum Ersatz für* kösten und mühe. *(RM 127. 43ff.).*

2. Nach einem Entscheid des Landvogts zu L. vom 18. Brachmonat 1751 erschienen vor ihm zwei geschworne deß grichts zu Neüwenegg, so wohl für sich selbsten, als aber in

nahmen und als außgeschoßene deß so genannten gemeinen rings, *dem 32 Personen angehörten, als Kläger, gegen zwei Gerichtsgeschworne von Neßleren im eigenen Namen und im Namen 7 weiterer Personen, als Beklagte, über die Streitfrage,* ob die so genannte Brandbergweyd, vor dem Forst gelegen, so ohngefehr 180 jucharten haltet, und nun in 36 rechtsammen bestehet, vertheilt werden solle oder nicht. *Die Kläger brachten an, die Weide sei von geringem Nutzen,* dann, ob sie schon darvon nach dem gemeinen allmend-rechten alle 2 jahr ein gewüsser (!) pläz einschlagen, so möge selbiger in dieser zeit, da nachwerts er wider außgeschlagen wird, nicht erbauwet und fruchtbahr gemacht werden; *wenn verteilt, würde* ihr gnaden zehnden *gesteigert infolge des besseren Anbaues, und auch die* tauwner und armen *würden mehr Nutzen genießen, weil bisher* alle rechthabere ihre schaaff darauf treiben, und die tauwner, armen und alle die, so wenig oder gar keine schaaff haben, hiemit sehr wenig oder gar nichts nuzen können. *Die Beklagten* (antwortere) *behaupteten gegenteils, die Weide sei* in einem guten stand - - -, darvon man alljährlichen eine zelg von ohngefehr 18 jucharten nemme und solche unter ihnen nach proportion jedeßen rechten außtheille. *Die Weide sei übrigens von* uralten zeiten har der gesezte musterplaz gewesen, da man auch zu der scheiben schieße. *Die Weide habe* lauth vorhandenen brieffen - - - vor altem nur in 20 rechtsammen bestanden, davon 9 nach Neßleren, 9 nach Wyden und - - - 2 ins Riedli gehört. *Später hätten diese Berechtigten* nach und nach den tauwneren in dem gemeinen ring, *die nur wenige Schafe gehabt, 16 Rechtsamen überlassen.*

Der Oberamtmann stellte u. a. fest, daß ein obrigkeitliches Erkenntnis vom 7. Christmonat 1663 die Ordnung des Rings *vom April 1663 bestätigt habe, wonach der Ring die Nutzungsweise der Weide zu bestimmen habe; da nun 28 von 36 Rechtsamen die Teilung begehren, und eine Teilung nach der Gerichtsatzung von 1614/5 fol. 149 und 150 zulässig sei, könne die Teilung bewilligt werden unter folgenden Gedingen: 1) sei die Weide in Zelgen einzuteilen und solle* zu allen zeiten das zelgrecht behalten. *2) dürfe gemäß der Ordnung von 1663* kein theilhaber sein recht an außere verkauffen - - - *(Ämterb. Laupen C 57f.; D 238–316).*

Auf den Rekurs der Beklagten hin holten Sch und R von Bern mehrere Gutachten ein, und entschieden nach denselben am 11. März 1752, da dise allment nit der partheyen, sonder der statt Bern eigenthum ist, bey mngh aber - - - erhebliche bedencken wider solch quaest. theilung obwalten, als wollen megh - - - die theilung dieser Brandberg allment hiemit untersaget - - - haben - - - *(aaO 271). Hierauf gestützt erging die hievor wiedergegebene Ordnung vom 18. Dezember 1753.*

3. Einwendungen, welche die Gemeinden am 19. März 1754 gegen den Anspruch Berns erhoben, scheinen damals nicht berücksichtigt worden zu sein. Die Aufforstung des ersten Drittels fand statt. (Ämterb. Laupen C. 75).

4. Erst im Jahr 1772 kamen Wyden und Neßleren in einer Bittschrift (s. d.) darauf zurück, woraus hervorzuheben ist: der Brampberg ist in 37 rechtsamen abgetheilt, von welchen die von Wyden 21, die von Neßleren aber 16 besizen. *Die Supplicanten glaubten, die gemachte eintheilung habe allein die Berechtigungen feststellen wollen und betrachteten* den zu holz eingeschlagenen drittheil als eine nach proportion ihrer rechtsamen zu genießende gemeinsame waldung; *die der Verordnung von 1753 zu Grunde liegende Vorstellung, daß* der Brampberg von dem Forst wäre abgezwakt worden, *sei irrtümlich, wie sich ergebe a) aus einem Spruch vom 8. November 1487* (donstag vor Martinstag), *wonach entgegen dem Einspruch der Bauersame von Wyden dem Hänsli Großen im Thal und dem Heinzmann Tröhler das Recht zugesprochen wurde, daß sie* in den Brampberg fahren mögen, wie von alters herkommen und geübt ist; *Großen hatte schon damals* auf dem Brampberg einen aker bey dem holz in deren von Wyden feldfahrt; *b) aus dem obrigkeitlich am 7. De-*

zember 1663 genehmigten Vergleich zwischen der Bauersame und den tagweneren *von Wyden und Neßleren (hievor Bem. 1); c) aus einem Entscheid von Sch und R über einen Streit über den* weidgang *auf dem* Brampberg; *d) aus der am 16. September 1709 stattgefundenen Versteigerung von Teilen der Domanialgüter des Schlosses L., worunter sich* Rechte *auf dem* Brampberg *befanden, durch den Landvogt von L. gemäß Befehl der Obrigkeit; e) aus der Bodenzinspflicht von Gütern auf dem Bramberg, teils an das Schloß L., teils an den obern Spital der Stadt Bern, gemäß Urbaren; f) aus einem Marchbrief von 1530*[1]*, worin der Forst von den anstoßenden Gütern abgegrenzt worden sei (Ämterb. L. C 29–37).*

Der Landvogt von L. unterstützte die Bittschrift der beiden Gemeinden (29. Juni 1772), einmal aus den von diesen angegebenen Gründen, und aus der nach meinem geringen ermeßen sehr wichtigen betrachtung, daß dieses das erste und einzele beyspiel seyn würde, wo Üegh. ohne vorgewiesene unwidersprechliche rechte ihren unterthanen ihre anererbten, erkaufften und erworbenen besitzungen abgesprochen hätten *(a a O 53f.). Ein Gutachten der Holzkammer, vom 8. Juli 1772, lautete im gleichen Sinn. Nach dem Vorschlag der zwei Gemeinden, den die Holzkammer anzunehmen empfahl (a a O 57ff.) und dem auch die Vennerkammer am 9. August 1773 zustimmte (a a O 79ff.; Seckelschreiberprotokoll LLL 461ff.), beschlossen am 21. August 1773 Sch und R:* daß, da bereits in ehevorderen zeiten diese Brandberg-allment von dem Forst abgesönderet gewesen, - - - die baursamme - - - bey dem ruhig und ungestörten besiz dieses bezirks gelaßen seyn - - -, mithin die anno 1753 ausgefelte erkantnuß - - - aufgehoben und annulliert seyn solle. Belangend aber den von der baursamme gethanen vorschlag, eine einzele zu allen zeiten brauchbare straß über den Dornerenhübel anzulegen und diesen bezirk in dem Forst, der Dornhubel genant, welcher nur mit gebüschen überwachsen, ausrüten und etwelche jahre anbauen zu dörfen, nachwerts aber solchen mit eichlen oder buch zu besayen und zu dem Forst wider auszuschlagen, finden megh dieses zum aufnemmen der waldung ganz ersprießlich, und wollen hiemit darzu einen zeitpunkt von 6 jahren bestimmet haben, während welchem dieser bezirk auf bemelte weise mit viel größerem vortheil kan benuzet werden; *der Dornhubel soll durch einen Bauherrn abgesteckt werden. Der Vogt zu Laupen wird angewiesen, diese* erkantnuß zu künfftiger nachricht behörigen orts einschreiben zu laßen. *(Ämterb. Laupen C 84; Laupenbuch 2. 195; RM 319. 145 und 345).*

Auf den Bericht der Holzkammer (s. d.), daß zwar der auszureutende Bezirk (74 Jucharten) vom Landvogt von Laupen und dem Director des Forsts abgesteckt, daß aber nach zwei Jahren erst etwa 4 Jucharten gereutet und noch nichts angepflanzt sei (a a O 143), gaben Sch und R dem Landvogt am 30. November 1775 die Weisung, die Bauersame anzuhalten, das Reuten und den Straßenbau zu besorgen, widrigenfalls die Guttat der überlaßung der Brandberg allment *zurückgezogen würde (a a O 147; RM 331. 44). Nach dem jubelnden Bericht, den* RUD. HOLZER *in seiner Beschreibung des Amtes Laupen 1779 über den Erfolg der Teilung von zwei Dritteln der Brambergallmend unter die 37 Rechtsamebesitzer abgegeben hat, wäre der Anbau des Landes damals vollendet gewesen (Druck bei* HANS BEYELER *in Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 1945, S. 198f.).*

---

[1]) *irrtümlich* 1539 *in der Bittschrift. Die Marchfestsetzung begann am 21. September 1530 und wurde durch Cosmas Alder verurkundet in dem Urbar des Bauherrenamts von ungefähr 1536/1560/1677 Teil IV (über Wälder und Zehnten) fol. 450ᵘ ff., speziell fol. 451ᵛ (Archiv der Stadt Bern).*

179. *Holzreglement für die Laupenwaldungen.* *1754 März 4.*

Praesident und assessores der T. holzcammer der statt Bern *verordnen* über die under eines herrn bauherren vom raht oberaufsicht stehende waldungen deß ambts Laupen, *weil die* oberkeitlichen holzordnungen *nicht befolgt worden waren und weil die Waldungen* wegen allzu namhafft und ohne bescheidenheit außüebendem holzverbrauch in augenscheinlichen abgang gerahten *und* zu künfftiger beßeren bewahrung und hut *und* auffnahm und wachßthumb *dieser Wälder:*

1°. Obschon wir denen angehörigen der enden, welche darinnen auß oberkeitlichen gnaden oder vermog special conceßionen sich bißdahin beholzet, solches annoch ferners, so lang es ihr gn. gefallt, andurch vergünstiget haben wollen, hat es jedennoch den außtrukenlichen verstand, daß niemand, wer der auch immer seye, eigenen gewalts einiches holz weder zum brennen, bauwen, noch anderwehrtigem gebrauch in den waldungen zu hauwen oder sonsten das etwann nidergefallene darauß zu nemmen befüegt, sonder jeglicher gehalten seyn soll, bey einem jehweiligen herren bauherren deß rahts gezimmend sich anzugeben, welcher dann ihnen daßelbige in ein- oder zweymahlen deß jahrs bewilligen mag; und damit

2tens die waldungen vor allem ohnerlaubt-freffentlichen holzhauw sorgfältiglich beschirmet bleiben mögen, so soll alles bewilligende holz ohne außnahm durch die ordenlich gesezt- und beeydigten bannwarten, und zwar in eigener person verzeigt werden, denenselben aber bey ihrer theür geschwornen pflicht eingeschärfft seyn, nicht nur ohne vorwüßen und erloubniß ehrenbemelten herren bauherren keinerley gattung weder stehend- noch ligend- oder abholzes jehmanden hinzugeben, weniger für sich selbsten zunemmen, sondern die entdekenden freffler zu bestraffung seines gebührenden ohrts ohne schonen zu verleiden, mitthin in anvertrauwter hut alle weiß und weg auffmerksam und getreüw sich zu erweisen; da dann ihnen, den bannwarten neben einem drittel der allfählig sich ergebenden bußen die bißdahin genoßene besoldung nach jeglichen ohrts gebrauch, es seye mit bezeüchung der stoklosung, wo selbige gewohnt, oder sonsten, jedennoch ohne zueignung deß abholzes ferners heimbdienen mag.

3° Wiewohlen aber die - - - wart der waldungen zwar vieles zu deren erhaltung beyträgt, so will jedennoch - - - nöhtig seyn, vermittelst früscher anpflanzung jungen holzes das nidergehauwene oder abgehende wider zu ersezen; *deshalb sollen* alle - - - gemeinden, so auß den hochwälden sich beholzen, nach vorschrifft so wohl verschidener - - - ehevorigen mandaten

als - - - der in letstverstrichenem aprili in truk außgangenen ordnung[1]) jeh nach sich ergebender nohtdurfft und beschaffenheit der waldungen darinnen einschläg von einem drittel biß zum halben theil, mit zuruklaßung genügsamer saam- oder mütter baümen zu machen gehalten, folgsam diejenigen ohrt, da man einen güten grund zum wachßthumb deß eichigen holzes bemerken mag, mit eichlen besayet und übersteket, mitthin das annoch daselbsten befindtliche alte holz vor einem güten acherumbjahr nicht umbgehauwen werden; dafern aber das erdtreich mehr zum auffwachs der buchen und tannen sich geneigt befinden tähte, die gemeinden sich - - - angelegen seyn laßen sollen, daßelbe mit buch- und tannsamen zu besayen. Zu disem endtzweck - - - wollend wir - - -, daß alle frühling und herbst von den bannwarten mit zuthun etwelcher vorgesezten ein umbgang in den waldungen beschehe, umb zu wüßen, wie die vom holz entblößte pläz wider - - - zu besaamen, damit demmenach der wahrhaffte bericht seines ohrts abgelegt und von dar so gleich die einschläg angeordnet werden können; auch sollen solche machende einschläg alsobald, beydes in ansehen deß holzhauws, als der weidfahrt under der in den ordnungen bestimmten büß in bahn gelegt seyn und verbleiben, biß wir wegen anwachß deß holzes zu seiner behörigen größe dieselben wider zum wald außzuschlagen anbefehlen werden.

4° Es will auch verlauten, daß die wenigsten - - - zu gunsten der armen in den hochwälderen außzutheilen bewilligenden riederen nach verlauff der durch das - - - rieder reglement[2]) gesezten zeith wider außgeschlagen werdind. Wann nun wir zwar noch ferners denen allerdings nohtdürfftigen haußhaltungen dergleichen rieder von einem - - - bauherren an - - - ohrten, so mit dornen und gestaüd bewachßen oder sonsten annoch nicht füeglich zu einschlägen gemacht werden können, mit allsonderer moderation und sparsamkeit von zeith zu zeith abzusteken nicht abseyn wollen, so können wir jedennoch anderst nicht ersehen, dann daß durch sothane außriedungen denen unterthanen schlechtlich gedienet, hingegen aber urgh. hochwaldungen merklicher nachtheil zuwachße, derowegen unßer - - - befelch ist, daß nicht nur deren besizere, nachdemme der bestimmte termin zu end geloffen, zu wider außschlagung derselben - - - gehalten seyn sollen, sondern die rieder - - - anderst nicht, dann in äüßerster noht concediert werdind.

5° Indemme - - - daran gelegen, allen den wachßthumb deß holzes behinderenden sachen nachtruklichst zu steüren, und aber bekannt, was

[1]) *vom 6. April 1753 (gedruckte Mand. I. 51; III 15; XX 28).*

[2]) *vom 28. Mai 1664 und 24. August 1678 (Nr. 149).*

merklicher schaden dem jungen auffwachß beydes vermittelst deß grasens und mayens, als durch die weidfahrt allerhand gattung veichs zugefüegt wird, so undersagend wir fürs künfftige - - -, nit allein weder mit sichlen noch sägißen in die - - - einschläge sich zu verfüegen, sondern einiches veich, es seye großes oder kleines, darinnen weyden zu laßen, bey ohnnachläßiger bůß der 10 lb per stuck von dem großen und 3 lb von jedem schmallveich; die holzverderblichen geißen sollen auch under jetzbenannter straff mäniglich abgestrekt seyn, außert etwann denen armen, so keine kühe zu halten vermögend; jedennoch, daß es mit möglichster bescheidenheit beschehe und solche under der hůt eines ordenlichen hirten an einem besonderen ohrt geweidet werdind.

6° Weilen - - - der theils ohrten in den waldungen sich befindtliche moosechte grund dem holzwachß sehr nachtheilig, da doch vermittelst abgrabung deß waßers demme leichtlich geholffen werden könte, als wird in folg der deßthalb ergangenen hochoberkeitlichen ordnungen[1]) denen gemeinden bey außmeidung einer angemeßenen straff - - - befohlen, an denen ohrten, wo es immer möglich, sothane trokenlegung deß erdtreichs ohngesaumt zu bewerkstelligen.

7°. Da deß verbrauchs halb an jährlich bezeüchendem holz - - - durch eingeschlichenen mißbrauch - - - die baursammen - - - nur allein für die bewilligung deß benöhtigten holzes zum bauwen bey einem - - - bauherren sich beworben, die alljährliche außtheillung deß brenn- und zaünj holzes aber von ihnen willkürlich und ohne deßelben verwilligung zumahlen auff einem solchen füß beschehen, daß - - - die gesamte daselbstigen waldungen in kurzem in eine ohnwiderbringliche abnahm gerahten müßten, *wird für* so lang wir keine ursach zu einicher abenderung ersehen werden, hier nach stehende, von dem dißmahligen herren bauherren würklichen eingeführte ordnung *bekräftigt:* - - - so viel das bauholz betrifft, sollend fürohin die jenigen, welche zu bauwen gesinnet, vorerst gehalten seyn, beydes ein zeügsamme von den vorgesezten deß ohrts, dardurch sie dannenharige bedürfftigkeit und das warhaffte vorhaben bezeügen, als auch deß zimmermeisters bericht, wie viel zu dem gebaüw vonnöhten, einem - - - bauherren vorzulegen, als von dannen ihnen entweders nach habender competenz die gebühr mag verwilliget, oder aber, gestalten dingen nach; solchem nach ist unser fernere will, daß das von den allfählig vergünstigten stuken fallende abholz mit nichten den bannwarten heimbdienen, sondern entweders denen nohtdürfftigen und armen zukommen oder sonsten zu jahrholz gewidmet werden solle.

Betreffend dann das brennholz - - -, daß fürohin daßelbe wie biß dato, jedennoch in gebührender zihl und maaß und mehrerer gleichheit under die bauren und tagwenere außgetheilt werde; inmaßen zu disem end einem h. bauherren alljährlich durch die bannwarten eine von den vorgesezten jeglichen ohrts unterschribne verzeichnuß aller rechtsammen und haußhaltungen, samt deren größe, es seyen nun bauren oder tagwener, übergeben, folgendts dann von demselben jeder haußhaltung oder rechtsamme die gebühr an brennholz nach proportion der innhaltenden personen bestimmet, und sothane liste nach dera underzeichnung den bannwarten zu verzeigung deß holzes wider eingehändiget, das abholz dann, gleich bey dem bauholz vermeldet, denen armen heimbdienen solle. Die vergünstigung deß zaüniholzes aber mag in betrachtung deß unterscheids der besizungen nach maaßgaab der rechtsammen und güeteren beschehen; in dem verstand jedennoch, daß auch harumb mann sich gebührend bey einem - - - bauherren anmelde und deßen gefolgung, nach eingaab dißöhrtiger specification, von demme zu veranstalten stehe.

8°. Über alles so wohl gewohntermaßen zum brennen und einfridung der güeteren, als außerordenlich zum bauwen verwilligende holz soll nit nur mit benamßung deßen quantitet und gattung in allhiesigem bauwambt, wie gewohnt, ein besonderer controlle rodel geführt, sondern gleichmäßig alles durch die bannwarten in ihr habendes büechlin genauw verzeichnet werden.

9°. Es bezeüget die erfahrung, daß nit allein an außeren ohrten, sondern auch verschidener enden unßerer pottmäßigkeit mann sich mit vielem vortheil der weise deß holzfällens durch vorgenommene schwänd bedienet, allermaßen das also nidergehauwene zu allerhandt gebrauch verwendt werden kan, und harentgegen der saamen zugleich wider auffwachßet; dahero wir nicht minder guht erachten, dergleichen schwände fürs künfftige anzeordnen, und versehend demmenach, daß die außtheillung deß holzes ins gesammt nirgendtswo anders dann in einem angehobenen schwand vorgenommen, der anfang deßelben jedennoch an denen jenigen ohrten geschehen solle, allwo sich das meist abgehende holz erzeigen thůt.

10. Belangend die zeith zu fällung deß holzes soll es bey denen dißohrts vorhandenen hochoberkeitlichen ordnungen verbleiben; der abfuhr halb aber habend wir geordnet, daß, im fahl einer das ihme angewisene holz nicht vom november biß may - - - weggführen wurde, daßelbige dem wald wider anheimgefallen, und ein solcher angesehen seyn, als wann er es würklich empfangen, mithin für das gleiche jahr ihme nichts ferners zukommen, sondern sothanes holz in künfftigem jahr für looßholz bestimmt, über diß

auch nach verlauff obvermelten termins die waldungen bey doppelter herrschafft bůß allerdings in verbott gelegt seyn sollen.

11°. Gleich wie wir denen dortigen angehörigen das benöhtigte holz zu ihrem gebrauch gar gerne vergönnend, so ist im gegentheil unßer - - - verbott, von dem zugetheilten holz, welcher gattung es seye, das geringste weder zu verkauffen, zu vertauschen, zu verschenken, anstatt führlohn hinzugeben oder anderer gestalten zu veraüßeren, inmaßen jeder selbiges für sich behalten soll, alles bey confiscation deß holzes und 20 lb bůß.

12°. Da - - - offtmahls burgere in denen gemeinden einen theil ihrer güeteren an solche verkauffen, die entweders außere sind oder sonsten kein holzrecht haben, das zu dem guht gehörige recht aber für sich selbsten behalten, oder die holzrechte verkauffen und die güeter behalten, welchem nach sothane kaüffer oder holzrechtlose sich gleichsamb gezwungen sehen, es seye under gebührender verwilligung oder heimlich- und freffentlicher weiß auff dasige waldungen zu stürmen, dardurch dann denenselben doppelter schaden zuwachßet, als gehet unßer - - - befelch dahin, daß - - - hinführo bey ohngültigkeit deß kauffs und ferners belegender straff einiche holzrecht von den güeteren nicht gesönderet, sondern jederweilen denenselben beybehalten werden sollen.

13°. Zu außmeidung, daß durch die menge der schey- und lattzaünen und dahero entstehend namhafften holzverbrauchs urgh. hochwaldungen nicht also hart mittgenommen werden, befehlend wir denen angehörigen vorbesagter ohrten, ihre güeter nach vorschrifft der ordnung von anno 1725[1]) sonderheitlich den straßen und allmenten nach mit lebhägen einzufristen, umb die waldungen aber, so wohl als einschläg, gräben, oben von 4 schuhen breit und 3 schuhen tieff, zu machen, auch auff die pörter und tentschen tannlj zu sezen, an denen sumpfechten ohrten der waldungen dann, nachdemme selbige - - -[2]) mit behörigen abzug gräben werden versehen seyn, wyden, saar- und andere dergleichen baüme nöhtigermaßen zu pflanzen; auff welch eint- oder anders ein herr bauherr absonderlich auffsicht bestellen und die widerspenstigen mit angemeßener bůß belegen oder die gräben und sezung diser baümen in der gemeind cösten zu standt bringen laßen wird.

14. Endtlichen wollend wir unß auff die - - - der waldungen halb errichteten ordnungen, sonderlich aber die von anno 1725 und april 1753[3])

[1]) *vom 17./28. Februar 1725 (gedruckte Mand.sammlung I. 50, XVIII 29 und 30).*

[2]) *Hinweis auf Art. 3 hievor.*

[3]) *6. April 1753 (Mandatenb. 18. 417 ff.).*

bezogen haben, allermaßen in fählen, so in gegenwärtigem reglement nicht enthalten, mann deren geleben und darnach sich richten solle.

Ermahnung, diese zu allgemeinem besten *aufgestellte Ordnung zu halten*, damit nicht die übertrettere in gemeßene und durch die ordnungen bestimmte straffen gezogen werden müßen.

Manual der T. Holzcammer 11. 102–121.

Bemerkungen: 1. Das Holzreglement war vom Bauherrn von Diesbach und Hauptmann Stanz im Entwurf am 13. Juli 1753 der Holzkammer vorgelegt worden, welche es am 4. März 1754 genehmigte und zum Eintrag in das Protokoll des Bauamtsarchivs zu künfftigem verhalt *überwies (Man. der Holzcammer 11. 97f.; vgl. auch den Entscheid von Sch und R, vom 29. Juni 1754, wodurch das Holzreglement bestätigt wurde (aaO 262ff.).*

2. Ein Gesuch eines Gerbermeisters zu Laupen, welchem eine lauw-stampffi *zu bauen durch Sch und R von Bern bewilligt worden war, ging dahin, ihm* die riuden zum lauw *von Rottannen und Eichen aus den obrigkeitlichen Wäldern im Mai nehmen zu lassen, wenn das Holz im Saft sei. Die Gemeinden Dicki und Gammen erhoben hiegegen Einspruch aus folgenden Gründen: a) am 21. März 1758 haben Sch und R ein entsprechendes Gesuch der Gerbermeister von Laupen abgewiesen (L. Ämterb. C 108f. und 119f.). b) Art. 10 des Reglements von 1754 (Text hievor) verlange, daß das geschlagene Holz bis im Mai abgeführt sei.*

Sch und R wiesen das Begehren des Gerbers am 22. Februar 1775 ab (aaO 142; RM 327, 353). Dies, obwohl die T. Holzkammer am 27. Juni 1770 fand, es bestehe kein Bedenken, das rohttannene und eichige brennholz zu gunsten der gerweren anfangs mäyens, da es im safft ist, hauen zu laßen *(aaO 124).*

3. Nach Rud. Holzer *Beschreibung des Amtes Laupen 1779 (Stadt- und Hochschulbibl. Bern) 45 war das Ober Laupenholz Tann-, das Unter Laupenholz Buch- und Eichwald.* Beide werden von der hohen oberkeit und achtzehn rechtsamen aus der gemeind Diki beseßen. Der tannwald ist ein schöner aufwachs, aber – wie viele fuder werden nicht aljährlich von den Freyburgeren aus demselben gefrefelt und nach Murten geführt? - - - In dem buch- und eichwald siht man die schlechte haushaltung der bahnwarten noch stärker; große pläze ligen öd und ungebaut, der boden ist morast, den gebüsche und dornen bedeken; die stöke umgehauener baüme verfaulen, ihre wurzeln verschlagen jungem aufwachs die erde; die eichlen, die darein gesezt werden, können nicht wachsen, weil man den schlamm nicht abzapft. Erödung, theüre und mangel des holzes drohen - - -; der bauer klagt, der tagwner jammert – und beyde müßen zusehen und schweigen?

180. Ceremoniale dess landtags wie solcher zufolg anweisung mrghhen der criminal comission, in ansehen der kindsmörderin Maria Zinder im august 1756 beobachtet worden.

1756. August 26. Laupen.

Als das todesurtheil von mgh. d. 5. aug. eingelangt, so wurden alsobald die hrn. pfarrherren deß gantzen amts dessen avisiert, und befelchnet die arme sünderin täglich zu besuchen, samstags d. 21. wurden alle pfarrherren deß tags der execution benachrichtiget, damit sie sich tags vorher in das schloß begeben, dem lebens abspruch beyzuwohnen, die ganze

nacht hindurch die criminalin zu besorgen, und demnach ihre wochenpredig darnach einzurichten. Auf das hin kamen alle 6 pfarrherren d. 25. aug. im schloß zusammen, da den mgh. landvogt in der audienz stuben, nach mittags um 3 uhr der armen sünderin das todesurtheil ankündete, und hr. pfarrherr Bäntelj im kirchencharakter die exhortation an die maleficantin gehalten; dieser lebensabspruch geschahe im beysein der hrn geistlichen, amtsstatthalters, landschreibers und etwelcher anderer zuhöreren; auf gleichen tags wurden alle statthalter, meyer, aman und weiblen beordret, morndrigen tags in hochobrigkeitl. farb, seitengewehr und weibel steklenen sich in das schloß zu begeben. Da die criminalin von der zeit an, da man ihr das leben abgesprochen, biß zu der zeit da man sie hinunder führte, in der audienzstuben gelassen worden, als ward dieselbe von dem moment da sie dahingebracht, den gantzen tag und nacht hindurch von einem corporal und 6 mann bewachet; an dem morgen dess executions tag hatte man die criminalin in begleitung obiger wache, die litzj hinunder auf das rahthauss in die rahtstuben geführt, biß man sie vor den richterstuhl geforderet; indessen wurde vor der kirchen eine büne mit schranken aufgerichtet, auf welcher der landvögtl. sitz 1½ schu höher sich befande, als die übrigen stühle; u. da alles praepariert, so zoge mgh. landvogt gestieffelt und gespornt und im staats charakter in folgender ordnung zu dem schloß hinauß, den grossen stalden hinunder; nach ihme kam zuerst hr. burgermeister, hr. venner, hr. landschreiber einzel; diesen folgt der statthalter von Neüenegg neben dem meyer von Särißwyl, der meyer von Frießwyl neben dem aman des grichts Gümmenen, der aman des grichts Biberen einzig, hinder ihme das gantze gricht Laupen; den zug beschlossen die 8 weiblen dess amts mit aufrecht gehaltenen steklenen; mgh. landvogt sasse auf einem schwartzen fauteul den blut zepter vor sich auf einem mit schwartzem tuch überzogenen tisch habend, zur rechten der amtsstatthalter, zur linken der landschreiber auf schwartzüberzogenen sesslen, hernach die aman, meyer, statthalter und die grichtsässen von Laupen nach obiger ordnung auf den bänken, so auch mit schwartzem tuch überzogen gewesen; alle weibel hingegen stunden mit nidsich gehaltenen steklenen hinder mgh. landvogt, worauff mgh. landvogt der versammlung vermittelst einer darauff gerichteten anrede zu verstehen gegeben, worum es zu thun seye. Wärend der anrede ware mgh. landvogt mit bedektem, die übrige versamlung aber mit abgedektem haupt; nach deren endigung holte der weibel von Laupen die arme sünderin ab der raht stuben und brachte selbige in begleit 2er geistlichen und ihrer wacht unden auf die bühne in die vor selbige zu-

bereitete schranken. Als hr. landschreiber nach deren erscheinung aufstunde die urtheil zu verlesen, so entdekte sich sowohl mgh. landvogt als die beysässen. Nach verlesung mrghen urtheil, so laut nachkommender vorschrift motiviert ware, bedekte man sich widerum, hr. landschreiber nebst dem venner von Laupen gingen und fragten die criminalin, ob sie alles bekant und nichts mehr auf dem hertzen habe, und mgh. landvogt in diesen worten dem scharpfrichter ruffte: «scharpfrichter tritt hervor»; auf welches derselbe die arme sünderin bande, und durch einen seiner bedienten auf den richtplatz führen liesse, unter einer escorte von 30 mann die ein leeres quarré formierten, darin die criminalin samt den geistlichen geraumlich gehen konten; bevor man den richterstuhl verliesse, dankte der venner der statt Laupen namens der statt und deß amts mgh. landvogt zuhanden mrghen vor die gnädige regierung, davon hochdieselben nicht nur in vortrefflicher administration der justiz, in beständiger außgiessung ihrer gnaden auf statt und land, sondern auch in bestraffung der landstrukenden sünden, unaufhörliche proben abstatten. In wärend diesem acte ware die gantze versamlung entdekt, mgh. landvogt aber hörte mit bedektem haupt zu. Darauff gienge der zug nach der richtstatt an; mgh. landvogt ritte allein, den blut-zepter in der rechten hand, und 2 fusiliers mit aufgepflantzten bajonetten zur rechten und linken habend, deme der thurnweibel in hochobrigkeitl.farb vorritte; hinder dem hr. landvogt hr. landschreiber und nach ihme die weibel von Laupen und Neüenegg zu pferdt, denen die übrigen weibel zu fuss nachgiengen. Darauf folgte die soldatesque mit der criminalin, welche mit obiger wacht in einem lieutenant 1 wachtmeister 1 corporalen, 2 gfreiten und 25 man totaliter in 30 mann bestunde, die sich schon früh am morgen versamlet und den richterstuhl umgeben hatten, biß der marsch angegangen. Bey dem hochgericht wurde der richtplatz mit den soldaten umgeben, damit niemand eindringen könne; mgh. landvogt, hr. landschreiber waren im ring eingeschlossen, die weiblen hinder sich habend. Da der scharpfrichter der armen sünderin den kopf abgeschlagen hatte, und mgh. landvogt fragte, ob er recht gerichtet, so antwortete er mit folgenden worten: «Ja, du hast recht gerichtet, du wirst aber noch thun, was dir zu thun obliget», worauf hr. Emanuel Sprüngli als vicarius zu Neüenegg die stands red gehalten, nach deren endigung mghr. mit seinem geleit ohne fernere ceremonien nach hauß kehrte;
geschehen d. 26. Augustj 1756.

NB. Als die criminalin von der rahtstuben abgeholt wurde, so leütete man, biß solche auf der büne in den schranken ware; hernach dan, sobald

die urtheil verlesen und der zug nach dem executionsplatz angienge, so wurde widerum geleütet, biß die arme sünderin hingerichtet ware.

Thurn buch Laupen Nr. 12. S. 1.

Bemerkung: Über die Vollstreckung von Strafen an Dieben, die zu Laupen gefangen waren, verfügten Sch und R mit Schreiben vom 1. November 1759 an den Vogt zu Laupen: Auß denen verschiedenen mit Peter Bähler ab dem Lengenbühl, kirchhörj Amsoldingen, seinem weib Anna Ueltschj, und ihrem Sohn Christen Bähler verführten examinibus vernemmen wir, welcher gestalten sie alle 3 bekantlich worden, ab verschiedenen bleikenen als zu Biel, Murten, Brügg, und Liebefeld, viele stuk leinerne und baumwollene tücher entwendet, und hin und wider verkaufft; auch sonsten zu Biel, Neüwenburg, Belp, Schwarzenburg, und anderer unbenant ohrten mehr, sich gelt und anderer diebstählen schuldig gemacht zu haben: Wann nun der schutz unserer unterthanen, und die handhabung allgemeiner sicherheit von uns erforderen, dergleichen täglich mehr einreißenden und überhandnemmenden diebsgriffen den nöhtigen innhalt zuthun, mithin wir unß bemüßiget sehen, ob vernamseten höchstqualifizierten dieben Peter Bähler dem vatter, ans leben zu greiffen; als langet unser befehl an eüch, selbigen, wann er in sachen seines heils wohl und gründlich unterrichtet seyn wird, auff einen von eüch bestimten tag und auff übliche weise dem scharpfrichter zu übergeben, durch ihne auff die gewohnte richtstätte führen, und under empfehlung seiner theüren seelen in die hände des erlösers, mit dem strangen von leben zum tod hinrichten zulassen; den sohn dann Christen Bähler und seine muter die Anna Ueltschj belangend, denken wir auß gnaden mit dem tod verschonen, sollen selbige beyde der hinrichtung ihres ehemanns und vatters beywohnen, nachwehrts beyde mit ruhten gestrichen und auff lebens lang mit dem ring in allhiesiges schallenwerk übergeben werden.

d. 13. novembris 1759 ist obbeschriebne urtheil an dem Peter Bäller vollzogen, da selbiger mit dem strang verurtheilet und gerichtet, seyn weib Ana Ueltschi und der sohn Christen Bäller die execution ansehen, nachwerths jedes zu fünff verschiedenen mahlen zu Laupen von einem thor biß zum anderen, die muter mit fünff, der sohn mit sechs ruthenstreichen jedesmahl gestrichen und nachwerths [als bald für lebenslang in das schallenwerk gesendet worden. *(Thurn buch zu L. Nr. 12. S. 52).*

181. Erkantnuß, wie es in zukunfft bey allen in das malefiz lauffenden vorfallenheiten zu Münchenwyler gehalten werden soll.

1765 Jenner 17. Bern.

Sch und R an den Vogt zu L.: Nachdeme wir durch die vor einem jahr an dem mezger Mesey von Murten in dem pintenschenk zu Münchenwyler bey nachts begangene mordthat und deßnahen erfolgte landtagen veranlaßet worden, behöriger maßen durch - - - Welsch sekelmeister und vennere - - - betrachten zu laßen, wie es in zukunfft in dergleichen vorfallenheiten und etwan darbey sich ergeben könnenden executionen gehalten werden solle, so haben wir über angehörtes daherige gutachten, und in bedenken das malefiz-recht der enden uns allein zukomt, anmit - - -

für das könfftige zu verordnen gut befunden - - -, soviel die daharigen informationen und proceduren anbelangt: [1] daß bey allen in das malefiz lauffenden vorfallenheiten die behörigen proceduren allein in unserm nahmen verführt, mithin nach dem inhalt des spruchs vom 8ten may 1527[1]) und anweisung des exempels vom 25ten may 1659[2]) die aufrichtung, instruierung und vervollkommung dergleichen proceduren, benebst allem, was dahin einschlagen mag, zu Münchenwyler von dem alldortigen gricht, deme in unserm nahmen unser amtsman zu Laupen als unser statthalter, und mit ausschluß des statthalters oder castlahnen von der herrschafft Münchenwyler vorsitzen wird, vorgenommen, die urthel und recht gesprochen, und durch besagten unsern amtsman zu Laupen uns zu weiterer verfügung daheriges urkund eingesendet, auch daherige delinquenten zu unsern handen allda in gefänglichen verhafft gebracht und wohlverwahrt jehweilen aufbehalten werden sollen - - -;

[2] Was aber für das andere die allfähligen executionen anbelangen will, wollen wir auf den fahl ein solcher mißethäter von dem gericht vorgedachter maßen mit urthel und recht zum thod verurtheilt wurde, daß alsogleich nach bekantmachung unsers dißörtigen willens von dem gricht zu Münchenwyler ein solcher delinquent unserm amtsman zu Laupen jehweilen gewahrsamlich übergeben werde, damit ein solcher wohlverwahrt nach Laupen gebracht und die von uns ausgefällte urthel an demselben exequiert werden möge.

Befehl solches zu könfftiger nachricht in den schloßurbarien einschreiben zu laßen.

Unt. Spruchb. PPP 390–392. – Criminalmanual 14. 172f.

Bemerkungen: 1. Sch und R berichteten dem Amtmann zu L. am 15. Mai 1764, daß der vom Herrschaftsherrn von Graffenried und dessen Statthalter Vißaula über den Mord an Pierre Mesey eingesandte Bericht unvollständig sei: die relatio chyrurgica *sei nicht* nach der gewohnten uebung *eingerichtet; auch seien* alle beygewohnte eydtlich zu befragen, ob nebst dem bahnwarth Beninger nicht noch andere mitgethätere sich impliciert befinden, *wie die Mutter des Erstochenen angebe. Der Amtmann soll dafür sorgen,* weilen bey verkauff der herrschafft Münchenwyler[3]) das criminale vorbehalten worden, daß - - - von dem gricht zu Münchenwyler diese informationen completiert, und - - - diejenigen, so deponieren sollen, jehweilen vorerst beeydiget werden, auch die, so allbereith ihre außagen von sich gestelt, solche mit dem eyd bestähtigen sollen. Die also completierende procedur und informationen werdet ihr sogleich unß einsenden, damit die ferneren verfüegungen wegen eines landtags oder sonsten vorgekehret werden mögen *(Criminalman. 14. 78).*

Am 19. Mai 1764 erließen Sch und R an den Amtmann zu L. die weitere Weisung, er solle sich nach Münchenwiler begeben, allda das daselbstige gricht unter eüwerem praesidio ver-

[1]) *vgl. Nr. 52e hievor.*

[2]) *vgl. Bem. 2 hienach.*

[3]) *Vgl. Nr. 52g (26. Februar 1535).*

sammlen, - - - die bereits verhörten zeügen und alle andere personen, so hierüber noch zeügen könten, beeydigen und verhören, die ganze procedur instruieren, in allem eüch deß gerichtsactuarij zu Münchenwyler bedienen und bewandten umständen nach eine urtheil fordern, übrigens - - - dasjenige vorzukehren, was immer zu aufheiterung der sach dienet und - - - deß ambtlichen officij seyn mag - - - *(aaO 83)*.

2. Vgl. Nr. 116 mit Bem. 8.

182. *Schwellenreglement.*

1765 März 23. Bern.

Sch und R tun kund, daß ungeacht deß grossen kostens, auch aller mühe und arbeit unser lieben angehörigen, so an denen zu beschirmung der denen landwasser[1]), sonderheitlich der Aaren und Saanen nach erbauten schwellenwerken jährlich aufgewendet werden, alles vergeblich gewesen, und wann den entdeckten ursachen nicht noch in zeit gesteuret wird, alles hinkünftig - - - erbauende - - - gleiches schicksal haben werde; als haben wir aus landesvätterlicher vorsorg - - -, zu erhaltung der - - - angelegten und hinkünftig anzulegenden schwellenwerken *verordnet:*

I. Daß in denen städten Laupen, Arberg und Büren denen burgermeistern, in denen der Aar und Saanen nach ligenden gemeinden und dörfern den dorfmeistern die aufsicht sowol der schwellenen, als der raumung dieser wasser aufgetragen, und folgendes zu observieren bey hoher straf anbefohlen werde.

II. Soll ein jeder dieser aufsehern in seinem bezirk nicht nur denen schwellenen, als dem lauf deß wassers, sonderheitlich bey grossen wassern, fleißig nachgehen, sondern, so er etwas mangelbar, schadhafft oder schadendrohend findet, dieweil der schaden noch klein ist, nach gestaltsame der sachen das nöthige entweders durch das gemeine werk oder die nächst angelegenen sich befindtlichen personen unverzüglich verbessern und die schwellen vor fernerem angriff bewahren lassen.

III. Weilen - - - das in diesen wassern sich steckende holz, gewürz, bäum etc nicht allein dem lauf deß wassers hinderlich, sondern frische grienbänck verursachet, die dann dem wasser einen andern stoß und lauf, zu höchstem nachtheil des daran stoßenden landes und destruction der schwellen geben, so sollen diesere aufsehere, wann sie dergleichen materialia in den wassern steckend oder auf den schwellenen angehenkt finden, solche so geschwind möglich durch das gemein werk wegraumen und dem wasser seinen freyen lauf procurieren lassen.

IV. Soll ein solcher aufseher alle 2 oder 3 jahr das auf denen schwellenen seines bezirks aufwachsende holz durch das gemein werk creutzweis in-

[1] *sic! statt* landwassern.

wårts auf die schwellenen biegen, solches wohl übergrienen, die aetter, als die kraft der schwellenen, treiben, und wo vonnöthen, mit neuen ruthen versehen lassen, damit die schwelli je mehr und mehr befestiget, belastet und daurhaft gemacht werde.

V. Soll bey zwanzig pfunden straf jedermånniglich verbotten seyn, von denen schwellenen einig holz, es seye von wedelen, aettern oder dergleichen, so den schwellenen nachtheil bringen möchte, zu entwenden.

VI. Soll gleichfalls allen diesen der Aar und Saanen nach ligenden gemeinden bey obiger straf verbotten seyn, ohne unsere speciale bewilligung in den schåchen oder ryßgründen das geringste auszurütten oder darinnen holz zu hauen, auf daß des schwelli-holzes kein mangel entstehe.

VII. Wann durch diesere aufsehere beobachtet wird, daß das wasser einen andern als gewohnten lauf gewinnen, oder hinter die schwellenen graben und selbige unnütz machen möchte, soll er den herrn amtsmann deß orts eiligst dessen berichten, dieser dann solche anstalten verfügen, daß wo immer möglich dergleichen unglück vorgebogen werde.

VIII. Wir wollen auch unseren amtleuten, sonderheitlich zu Laupen, Arberg, Nydau und Büren anmit aufgetragen haben, ob dieser verordnung - - - zu halten, denen an diese wasser stossenden gemeinden solche nicht nur zu eröffnen, sondern geflissen und getreulich hand obzuhalten, und bey drohung der zuckung aller obrigkeitlichen beysteuren anzubefehlen, die fehlbaren auf überzeugung, und zwar wann ein aufseher saumselig erfunden würde, je nach beschaffenheit deß dardurch entstehenden unglücks, die ungehorsamen in den gemein werken aber, auch frefler, ohne nachsehen zu bestrafen, da dann ein drittel dem amtsmann deß orts, ein drittel dem verleider, ein drittel aber den fleißigen der gemeind daselbst zukommen soll.

Und damit auch dieses unsers einsehen bestermassen befolget - - - werde, wollen wir - - - unseren amtleuten anmit anbefohlen haben, diesere schwellen alljährlichen in den letzten monaten deß jahrs selbsten und in person, wo je ihre gesundheits-umstände solches zulassen werden, behörig zu visitieren und die gemessenen (!) befelchen zu deren ausbesserung vorzukehren. So aber der eint- und andere unserer amtleuten diesere visitation nicht selbsten vornemmen könnte, wollen wir, daß solche visitation unausbleiblich durch deren amts-statthalter vorgenommen, und denen amtleuten die relation zu behöriger remedurverschaffung angezeiget werde.

Datum. Canzley Bern.

Mandatenb. 21. 459–462.

Druck: Placcard *in gedruckt. Mand. VI. Nr. 32.*

Bemerkungen: Das gedruckte Placcard *wurde mit Schreiben vom 23. März 1765 den Amtleuten zu Arberg, Frienisberg, Laupen, Nidau und Büren gesandt, mit dem Befehl es öffentlich bekannt zu machen, zu befolgen und* in den schloß-bücheren *einzuschreiben, sowie* jederzeit hand obzuhalten, daß demme punctuatim nachgelebet werde *(Mand. buch 21. 459).*

183. *Nutzungsrechte im Faverwald.*

1765 Mai 30. Schloß Laupen.

Gemäß Auftrags der Vennerkammer fällen J. Jakob Fellenberg Bauherr und des Rates und J. R. Tillier, Amtmann zu Laupen folgenden Spruch:

A. Weilen das dorf Gurbrü nicht eine von denen in den gemeinen ring des Favers gehörenden dorfschaften zu seyn befunden worden, so sollen die particularen von Gurbrü, so kraft folgenden artikels rechtsammen in diesem wald besitzen werden, von allen versammlungen und berathschlagungen, die von dem gemeinen ring zu seyung des weidgangs und acherums oder stiftung guter ordnung gehalten werden, gänzlich ausgeschloßen, nicht desto weniger aber verbunden seyn, der seyung und solchen guten ordnungen sich zu unterwerfen und solchen nachzuleben.

B. Weilen aber eint und andere particularen des dorfs Gurbrü nun bereits über 100 jahr rechtsammen in dem Faver besessen, die sie theils durch käüfe, mehrentheils aber durch heurath und erbsweise an sich gebracht, da ihnen die befugsamme, solches zu thun, niemalen streitig gemacht, sondern vielmehr von dem allgemeinen ring zu allen zeiten, sonderlich aber in dem anno 1726 gewalteten proceß tacité - - - zugestanden worden; weilen auch die von Gurbrü von den genoßenen rechtsammen zu allen zeiten - - - die gleichen Beschwerden und schuldigkeiten wie die im gemeinen ring pro rata abgerichtet und ertragen, so sollen - - - die von diesen rechtsammen besitzenden particularen von Gurbrü in dem sey und ordnungsmäßigen besitz und genoß ihrer dermaligen inhabenden 16 viertlen rechtsamme ungestört verbleiben und dabey gelaßen werden, jedoch unter der erläüterung und restriction, so hienach folgen wird.

C. - - - die kösten - - - sollen aus obigen considerationen, sonderlich aber wegen - - - nachbaurlicher freundschaft und dienstgefälligkeit - - - wettgeschlagen seyn, so daß jede partey alles bisdahin bezahlte auf sich behalten und ertragen wird; an denen wegen gegenwärtigem augenschein und spruch ergehenden kosten aber sollen die von Gurbrü einen, und der gemeine ring zwey drittel bezahlen und ertragen.

D. Damit - - - keine dergleichen unordnungen und streitigkeiten mehr sich erheben, noch solche dem sinn der hochobrigkeitlichen conceßion zuwiderlaufende mißbräuche ferner einschleichen können, so haben wir ferners erkennt und folgende ordnung und regel gesetzt:

1. Ansehend die 16 vierteln, so besitzere von Gurbrü haben, als ammann Hurnis 3 vierteln, seiner brüdern Samuel und Bend. Hurnis 5, weibel Hans Hurnis 2, grichtsäß Peter Vogels 1, seines bruders Hans Jakob Vogels 2, scheürammann Peter Hurnis 1[1]), Hans Diks 1 und Christen Dicks 1, summa 16 vierteln, so sollen diese 16 vierteln zu keinen zeiten verkauft werden, sondern allein erbsweise und zwar nur von eltern auf kinder fallen und hand ändern, niemalen aber von Gurbrü weggezogen werden können. Wann sich dann zutragen sollte, daß durch erlöschung einer familie, durch heürathe der töchtern an fremde orte oder durch wegziehung der söhne kein solches erb zu eint oder andern rechtsammen vorhanden wäre, so sollen solche verledigte rechtsammen dem hochobrigkeitlichen wald ohne entgeld zufallen und zur hohen disposition urgh überlassen werden, als denen nach der übung der ältesten zeiten und nach vorhandenem beyspiel de anno 1602 diese disposition zukommt.

2. Ansehende den gemeinen ring selbst, so sollen fürohin und zu allen zeiten, nach dem ersten sinn der ursprünglichen conceßion die rechtsammen denen liegenden gütern beygelegt und affectirt seyn, folglich von denenselben nicht getrennt noch veräußert werden, und zwar weder durch käuf noch auf all andere weis, indeme die güter und darzu gehörenden rechtsammen jederzeit ein individuum seyn und bleiben sollen.

Weilen aber die gleichheit und proportion zwischen den gütern und rechtsammen nach dem anfänglichen zustand dermalen weder vorhanden, noch zu erhalten möglich ist, so soll zwar zugelaßen und erlaubt seyn, daß solche gemeine ringsgenossen, die mehr rechtsamme besitzen, als ihren gütern zukommt, diese zu viel besitzenden rechtsammen an andre, die entweder nicht die gehörige anzahl oder gar kein recht haben, verhandeln können.

Damit aber diesere erlaubnuß nicht mißbraucht werde, so soll ein solcher kauf jeweilen zuerst von dem regierenden h. bauherren und h. amtsmann zu Laupen approbirt und bey solcher approbation allwegen auf die besitzungen beider partheyen, und auf den überfluß oder mangel der rechtsammen - - - geachtet werden.

3. Alle dieser verordnung zuwider geschloßene käuf, handlungen und handänderungen - - - sollen - - - abgesteckt und verboten, und auf die übertretung nicht nur die ungültigkeit der handlung, sondern auch die confiscation alles allfällig bezahlten zur strafe gesetzt seyn.

---

[1]) *in einem Nachtrag vom 10. August 1765 wird richtiggestellt, daß die drei Viertel der Brüder Peter und Hans Jb. Vogel gemeinsamlich besessen werden; ebenso sei das Viertel des Scheürammanns Hurni mit den Gebrüdern Samuel und Hans Hurni* unverteilt.

Alles in kraft dieß spruchs, so unter unseren angebohrnen sigillen zweyfach ausgefertigt worden, und - - - T. seckelmeister und vennern zur ratification vorgetragen werden wird - - -

Abschrift: Laupenb. 2. 189–194; dort auch die Abschrift der Genehmigung der Vennerkammer, vom 17. Juni 1765, mit der Weisung, den Spruch in der T. Seckelschreiberei, bei dem Bauamt und im Schloß L. behörigen orts einzuschreiben.

Bemerkung: Vgl. Nr. 21e (1. Brachmonat 1608). Rud. Holzer *Beschreibung des Amtes Laupen (1779; Stadt- und Hochschulbibl. Bern, Hist. Helv. XV 55) 45 sagt:* Der Fafer und Mayzelg, große tann-, buch- und eichwälder, gehören der hohen oberkeit gemeinsam mit den einwohneren der kirchspiele Ferenbalm und Kerzers zu. Zu befürderung der aufnahm derselben haben die antheilhaber eine gesellschaft, einen sogen. gemeinen ring geschloßen, der alles, was dazu dienen mag, in denen alljährlichen versamlungen berathschlaget und die schlüße davon mit gemeinsamen kräften ausführt. Jeder unterwirft sich denen abgerathenen gesezen, die unter anderm dahin gehen, daß keiner seinen alljährlichen betrag an holz einem anderen, als mitrechtshaber, und sein waldrecht gar nicht verkaufe. So äufnet sich der Wald und belohnet die sorgfalt seiner besizer. Dergleichen gesellschaften sollten von der hohen oberkeit privilegiert werden; denn wo die rechtshaber nichts zu bedeüten haben, wo nur der bahnwart, der oft ein außerer ist, befiehlt und anordnet, werden die wälder allezeit schlecht bleiben; den bewiß davon findet man bey den übrigen waldungen.

Der Schiedwald ennet der Aar - - - gehört der hohen oberkeit, gemeinsam mit denen einwohneren der kirchspiele Seedorf, Radelfingen und Wohlen zu. Hier sieht man die traurigen spuhren übler haushaltung: schlechte kenntnis des forstwesens, leichtsinn, untreü des bahnwarts, mangel an zeit, hülfe, lohn und ein vorsezlicher willen erhalten die oberkeitlichen wälder in einer art von schlechtem zustand, der in die augen fallt, hier aber wegen der ungeheüren größe desselben, die dem Forst wenig nachgibt, eben nicht so gefährlich ist.

184. *Zollpflicht.*

1766 Februar 1. Bern.

Weil durch die neüe straß, welche lobl. stand Fryburg - - - von der Sensen-brugg [zu Neuenegg] hinweg bis nach Chatel St. Denys gegen Vivis zu errichten laßen, die hochobrigkeitl. zolls einkönfften einen empfindlichen abgang erlitten, zumahlen dardurch der zoll zu Milden, das bruggelt zu Breßonaz und der zoll zu Gümmenen verloren gehe, *erstattete die Zollkammer unter dem 24. Januar 1766 an Sch und R Bericht, daß* wenigstens der Gümmenen zoll gerettet und wieder eingebracht werden könnte. *Es sei nämlich schon bisher allgemeine Übung gewesen, daß* der zoll für jedes von den waaren betrettende amt bezahlt werde, in welchem von altem her eine zollstatt établiert ist, wann auch gleich die waar nicht bey dem ohrt selbsten durchgehet, wo das bureau eigentlich sitzet; wie denn zum exempel von Lenzburg herauf kommende waaren alldorten auch für Morgenthal, amts Aarwangen, und für Herzogenbuchsee, amts Wangen, zwey

ohrt, da sie durchpaßieren, den zoll bezahlen müeßen, darumb, weilen zu Aarwangen und Wangen zollstädte sich befinden, obschon sie diese beyde ohrt selbsten nicht betretten. Auch sind - - -, wo durch abweege ein haubt bureau abgefahren wurde, in deßen zolls-gerechtigkeits bezirck nebend zollstädt als supplementa angeordnet, bey denen der zoll bezogen wird. - - - Nun sitzet die zollstadt zu Gümmenen im amt Laupen, und alle über Fryburg gehende waaren und wein betretten dieses amt, da sie zu Neuenegg paßieren; nach obigem principio sind sie also den zoll für das amt Laupen, oder, eigentlich zu reden, für die abfahrende zollstadt zu Gümmenen unstreitig zu bezahlen schuldig, ohne daß - - - mit einichem recht geklagt werden soll, man habe zu Neüwenegg eine neüwe, den eydgnößischen verträgen zuwieder lauffende zollstadt angelegt - - -, sondern dieser ohrt nur der zollstadt zu Gümmenen substituiert wird für die waaren, welche dieses bureau abfahren und doch deßen zolls gerechtigkeits bezirck betretten.

Entsprechend diesen Anträgen beschlossen Sch und R, daß 1° dem hiesigen kauffhaus aufgetragen werde, hinfüro von denen über Fryburg durch Neüenegg allhar kommenden oder von hier durch gleiche route abgehenden waaren den Gümmenen zoll - - - à 1 x^{r} per centner zu forderen - - - und 2° dem zu Neüenegg von alters her etablierten und hochoberkeitlich besoldeten sanitet-inspectorn die beziehung des zolls von dem zu Neüenegg paßierenden wein, allein à 1 ½ x^{r} per faß nach dem Gümmenen-tarif und deßen behörige verrechnung anbefohlen werde. *Die Zollkammer sollte* hiezu die erforderliche anstalten *vorkehren*.

Policeyb. 14. 652. Ämterbuch L. C 621–626, mit Hinweis auf Spruchb. PPP 598.

Bemerkungen: 1. Vgl. auch Ämterb. L. C 691 (21. August 1778) über die Obliegenheiten und die Belohnung des zu Neuenegg bestellten Sanitäts- und Zollinspektors.

2. Die große Landstraße über Châtel St. Denys wurde 1749–1754 erstellt (Nr. 17 Manual de la Chambre Economique St. Fryburg).

185. *Metzgerrechte.*

a) zu Gümmenen.

1767 Januar 10. Bern.

Sch und R bewilligen dem Ludwig Haas, von und in Gümmenen, das Metzgerhandwerk dort zu betreiben, mithin vich alda abschlachten und daheriges fleisch um einen billichen preis verkauffen zu können *unter folgenden Bedingungen:*

1. Soll derselbe kein anders als gesundes vieh abschlachten - - -, dahero - - - jeweilen das abschlachtende vych dem von unseren amtleüten von

Laupen bestellenden aufseheren und schätzern - - - so wohl zur schau, als zu bestimmung des preises vorzuweisen und in treüe anzuzeigen.

Diesere - - - aufsecher und schätzere aber sollen - - - nicht zugeben, daß schlechtes und ungesund erfundenes fleisch - - - verkauffet werde, maaßen auf solche fäll hin sie das erforderliche unsern amtleüten zu gedachtem Laupen hinterbringen, diesere aber das ferner nöhtige darüber anordnen werden.

2. Dann soll dieses under den gewohnlichen abgaben zu handen des schloßes Laupen dem - - - Haas ertheillende schaalrecht länger nicht dauren, als in so lang dieser Haas leben wird.

Abschrift: L. Schloß Urbar Nr. 8. 545.

b) Schalrecht zu Neuenegg (Zungenabgabe).

1770 Juni 2. Bern.

Sch und R der stadt und respublic Bern *tun kund:* Demnach unsere liebe und getreüe angehorige der gemeind Neüenegg in unterthänigkeit nachwerben laßen,[1]) wir ihnen die benöhtigte conceßion zu errichtung eines schaalrechtens ertheillen möchten etc, daß daraufhin wir denselben in ganden willfahret, mithin sothanes schaalrecht, in so lang uns beliebig, ertheilt, alles aber unter dem austrukenlichem vorbehalt, daß einerseits nach dem versprechen dieser gemeind Neüenegg der davon erhebende zins zum besten dortiger gemeinds-armen verwendt, anderseits dann die zungen der rinderen von allem daselbst schlachtenden vych jeweilen unseren amtleüten zu Laupen entrichtet werden. Drittens - - - ist unser will, daß gedeüte schaal auch allen und jeden der schaalen und mezgen halb angeordneten und anzuordnenden ordnungen und reglementen, sonderheitlichen in ansehen der von unseren amtleüthen zu Laupen veranstaltender besichtigung deß vychs und bestimmung deß preises deß verkauffenden fleisches unterworffen seyn sollen. *Siegelvermerk. Datum.*

Unt. Spruchb. RRR 360; RM 301. 166. L. Schloßurbar 8. 170.

Bemerkungen: 1. In ihrer supplication *(s. d.) berief sich die Gemeinde Neuenegg darauf, daß sie* ehmals ein schalrecht *gehabt habe, das sie vor etwa 30 Jahren mit einem ihr gehörenden* gschik *verkauft habe, während es früher* um einen jährlichen zins ausgeliehen *worden sei; der Käufer habe das Schalrecht nicht mehr ausgeübt, sodaß man* das benöhtigte fleisch entweder von entlegnen orten, oder schon zugerüstet aus dem wihrtshause anzuschaffen gezwungen *gewesen sei. Dies sei namentlich für die Gemeindszugehörigen beschwerlich,* so selbst einzumetzgen nicht vermögend. *Die Gemeinde bat deshalb,* durch eine unter gewohnlicher abgab der rinderzungen zu handen des schlosses Laupen belegte conceßion dieses ehmals besessene schalrecht zu befestigen, *und erbot sich,* den darvon abwerfenden

[1] daß *ist zu ergänzen.*

zins jeweilen ihrem schwachen und sehr beschwerten armen-gut beyzuschießen *(Ämterb. L. D 799)*.

Der Landvogt von L. empfahl das Gesuch mit Brief vom 25. Mai 1770, da die einzige Opposition, diejenige des Wirtes, nicht aufrechterhalten worden sei; er ersuchte hiebei, dem schloß Laupen die allerorten gebräüchliche - - - abgab der rinder-zungen *in der Concession vorzubehalten (aa O 795)*.

2. Die Zungen-abgabe *von dem in der* Schaal *geschlachteten Vieh wurde auf Gesuch der Gemeinde Neuenegg hin durch den Finanzrat der Stadt und Republik Bern am 4. November 1825 umgewandelt in eine erstmals am 30. November 1825 zahlbare jährliche Abgabe von 2 Mäs Haber an die Amtsschaffnerei Laupen z. H. der Regierung zu entrichten (Abschrift: Laupenb. 2. 368f.)*.

186. *Zollabkommen zwischen Fryburg und Laupen. 1767.*

1767 Mai 14. Fryburg.

Wir schultheiss klein und gros rath der stadt und respublic Freyburg beurkunden hiermit, demnach sich in aller gebühr vor uns gestellt die ausgeschossene einer löblichen burgerschaft der stadt Laupen nemlich die ehrbahr und bescheidene Johannes Klopfstein dissmahliger Venner, und Johannes Kocher haubtmann unter beystand des advocats Mottets mit vorbringen, wassmassen vor alter zeit denen eingessessenen burgeren alda von allen denen geringen sachen, so sie in allhiesiger haubstadt für ihrem haussbrauch einkauffen, und mit sich nach Laupen tragen, der zoll beym Bernthor nachgelassen, und ihnen der freye ausgang wäre gestattet worden; mit angehenckt-demüthiger bitt, es uns gnädigist gefallen möchte ihro der burgerschaft von Laupen mit sothaner zolls-befreyung noch ferners willfahren zu wollen, unter dem feyerlichen versprechen, darmit keinen missbrauch noch collusion, oder geheimen unterhandlungen weniger dann einichen gewerb zu treiben etc als haben wir, nach verhörter relation unserer darüber gesessenen zolls-cammer, wie dann auch aus sonderbahrer zu denen burgeren der stadt Laupen als guten und lieben nachbahren tragender achtung und gnädigem einsehen, und anderen uns darzu bewegenden betrachtungen, und in hoffnung, daß sie mit unseren benachbahrten unterthanen ein gutes nachbahrliches vernemmen ferners nähren und erhalten werden, aus gnad und lautherem wohlwollen, ihnen gestattet, wie wir dann in kraft gegenwärtigen briefs und instruments würcklichen gestatten und zu lassen, dass sie die eingesessene burgeren der stadt Laupen von allen denen sachen, so sie zu ihrem ordinarj-haus-brauch, als da seynd die ess waaren, und dergleichen in allhiesiger haubtstadt einkauffen werden, von dem zoll an dem Bern-thor sollen befreyet seyn, und diss so lang es uns gefällig seyn wird, mit dieser einschrankung jedoch, dass solche gnädige wohlthat sich nur auf die eingessessenen burgeren der oftgedachten stadt

Laupen selbst und keines wegs auf andere erstrecken soll bey pön widerhandlenden falls scharf abgestraft zu werden, auch in dem ausdruckentlichen verstand, wann ermelte eingesessene burgere von Laupen in allhiesiger unseren haubtstadt an denen jahr-märckten oder sonsten kaufmanns waaren einkauffen und austragen oder führen, oder auch ansonsten zu erlaubten zeiten dergleichen waaren in allhiesiger haubtstadt verkauffen, oder durchführen wurden, dass sie gleich anderen selbige in guten treüen angeben, und den gebührenden zoll davon entrichten sollen. In krafft wessen gegenwärtiges mit unser ehren insigel nebst der unterschrift unseres vorgeliebten staatschreybers haben verwahren und ausfertigen lassen den 14ten may 1767. R de Castella *(Handzeichen)*

Original: Gemeindearchiv L. Nr. 36. Pergament 36.9 × 30 cm mit angehängtem Siegel in Holzkapsel, an blauem und eingelegtem schwarzen, circa 2 cm breitem Seidenband.

Abschrift oder Konzept: St. Fryburg. Ratserkanntnusbuch 1764–1775, Nr. 34, fol. 88r.

Bemerkung: Nach Rud. Holzer's *Beschreibung des Amtes Laupen (1779; Bern. Stadt- und Hochschulbibl. Mss. Hist. Helv. XV 55) S. 15 waren die Burger von Laupen auch in Murten zollfrei, wie in Bern und Fryburg.*

187. Tarif der emolumenten für die vier landgricht und darinn gelegene åmter, als Laupen, Frienisberg, Buchse, Thorberg, Kônitz, Stifftamt, Signau, denne fûr alle in denen landgrichten befindlichen oberkeitliche venner- und andere gerichte, wie auch alle in den landgrichten gelegene herrschafften.

1772 Februar 20., 27., 28., März 2., 20., 23., 27. und Mai 1., 11. und 15. Bern (in unser Grossen raths versammlung).

Druck: RQ Konolfingen 586 Nr. 240. – St. Sammlung gedruckter Mandate XX Nr. 7 I.

Bemerkung: Am 1. Mai 1793 eröffneten Sch und R dem Vogt zu L.: So wie wir jederzeit zu allem demjenigen mit freüden beytragen werden, was - - - das wohl und die erleichterung unserer lieben angehörigen befördern mag, also haben wir - - - unseren lieben und getreüen angehörigen des amts Laupen in ihrem anligen zu entsprechen, und sie, in aufhebung des dem landgrichts tarif von 1772 beygefügten anhangs für das amt Laupen, den übrigen ämtern der landgrichte gänzlich gleich zu sezen geruht; - - - den impetranten zu eröfnen. *(RM 425. 398; vgl. a a O 47 und 226).*

188. *Obrigkeitliche Beamte im Gericht Biberen.*

1775 November 13.

Sch und R teilen dem Amtmann zu L. mit, daß sie nach seinem Vorschlag zu der verleedigten aman stelle am gricht Biberen und Wyleroltigen - - - Peter Vogel zu Gurbrü *ernannt haben und befehlen,* denselben gewohntermaßen in pflicht aufzunemmen und selbigen zu erhebung der oberkeitlichen farb an mnhh. T. sekelmeister - - - zu weisen.

Wann dann - - - in dem einten theil des grichts Biberen kein oberkeitlich beamteter sich befindt, so ist mrgh. wille, daß falls in zukunfft in dem gricht Biberen eine stelle eines die oberkeitliche farb tragenden officialen leedig werden solte, mngh zu solcher ein subjectum aus der kirchgemeind Feerenbalm vorgeschlagen werde - - -

Ämterbuch L. C 681; RM 330. 366.

189. *Unterhalt des Stegs über die Biberen.*

1780 April 6. Bern.

Sch und R an den Schultheißen zu Murten und den Landvogt zu L.: Da wegen herstellung deß stegs über die Biberen an der Kirchhalden zu Ferenbalm megh. bereits anno 1765[1]) erkent haben, es solle die gemeind Ferenbalm diesen zum kirchgang dienenden steg in guten stand sezen, die dahin kirchspänigen gemeinden deß amts Murten[2]) aber pflichtig seyn, denen von Ferenbalm an die hand zu gehen, *so sind diese Gemeinden* ernstlich anzuhalten, - - - ihr schuldiges contingent an denen ergangenen kösten zu der lezthin geschehenen wiederherstellung dieses stegs - - - beyzutragen; da dann, fahls dieselben beglaubten, daß ihnen hierzu zu viel geforderet würde, sie sich deßthalb bey dem herrn amtsmann zu Laupen, als dem competierlichen richter, anmelden können, um von demselben bestimmen zu laßen, wie viel sie an diese kösten zu bezahlen haben. - - -

Ämterb. L. C 777; RM 352. 240.

Bemerkung: Einen entsprechenden Beschluß hatte schon am 27. September 1779 die T. Vennerkammer gefaßt (Ämterb. L. C 752; Vennermanual 172. 236).

190. *Gurbrü, Dorfreglement.*

1782 Christmonat 7. / 1787 März 8. Bern.

Sch und R der stadt und republik Bern *urkunden, daß das am 7. Christmonat 1782* auf eine probzeit von vier jahren *erteilte Dorfreglement auf Begehren der Gemeinde Gurbrü* für das künftige uneingeschränkt *bestätigt worden sei, wie folgt:*

Erstens soll sich diese gemeind in jedem fall, da eine versamlung der gemeind nötig erachtet wird, durch ihren dorfmeister bey dem oberamtsmann zu Laupen um die bewilligung gebührend anmelden, jedoch in dem verstand, daß von der gemeind weder dem dorfmeister für seinen daherigen gang, noch sonsten für diese bewilligung etwas bezalt werden solle.

---

[1] *4. September 1765; vgl. Ämterb. L. C 749.*

[2] Gempenach, Büchslen, Ried und Agrischwyl.

Zweytens sollen von diesen gemeinds versamlungen ausgeschloßen seyn: a) die minderjährigen oder sonst bevogteten; b) die vergeltstagten, und c) alle diejenigen, welche aus dem armen gut besteürt werden, oder sonsten von der gemeind allmosen empfahen.

Drittens: damit die in solchen versamlungen abgefaßten erkantnußen hinkönfftig nicht in vergeßenheit kommen, - - - so soll im dorfbuch, wo gegenwärtiges neüe reglement zu anfang deßelben bereits sich vorfindet, auch diese bestäthigung eingetragen, und sofort die verhandlungen aller mit erhaltener bewilligung zusamen berufener gemeinds versamlungen getreülich und sauber alda eingeschrieben werden.

Viertens ist zu diesem end erforderlich, daß die gemeind durch das mehr der stimmen einen tauglichen mann zum gemeind schreiber erwähle, und denselben unserm amtmann zu Laupen vorstelle, damit er selbigen in pflicht und gelübd aufnemmen könne.

5° Wann ein dorfmeister auf erhaltene bewilligung die gemeind zusamen beruft und bietet, der eint oder andere aber ausbleibt, nachdeme ihn jedoch das bott betroffen, so soll derselbe zehen schilling buß geben.

Sechstens: was durch das höchste mehr an einer solchen gemeinds versamlung, das beste der gemeind sache zum zwek habende, abgerathen wird, dabey soll es seyn verbleiben haben, und von jedem gehalten werden. Welcher aber ohne rechtmäßige entschuldigung darwieder handelte, derselbe soll, so oft er solches thut, zehen schilling buß bezalen.

Sibendens: wann aber der eint oder andere aus streit oder uneinigkeit davon lauffen thäte und das mehr nicht geben wollte, der soll in gleiche straff von zehen schilling gezogen werden, und unserem amtsmann sein recht hierbey vorbehalten seyn.

Achtens: wann es um die zaün, sowohl um die zelgen als hölzer zu thun, soll die gemeind umgehen, selbige zu besichtigen, und wan der, so böse zaün hat, solche auf vermahnen nicht in guten stand stellt, soll er auch von jedem stuk bösen zaun zehen schilling buß erlegen, und unserm amtsmann sein recht vorbehalten seyn. Solte so dann der eint oder andere sich saumselig erfinden, soll die gemeind befügt seyn, solches in seinen kosten verfertigen zu laßen.

Neüntens: alle die in den obigen artiklen bestimte bußen soll der dorfmeister ohne ausnahm noch ansehen der persohn beziehen, und dafür der gemeind getreüe rechnung ablegen.

Zehndens: wann ihnen zu holz und feld und anderswo fremd oder einheimsch vieh zu schaden gehet, so sollen sie selbiges gleich anderen um-

liegenden gemeinden pfänden mögen, nach dem mas, wie sie gegen einander gehalten werden.

Eilftens: wann der eint oder andere an seines vatters statt in die rechtsamme sich einkaufft, soll er von einer ganzen rechtsamme zwey thaler und von einer halben rechtsamme ein thaler bezahlen.

Zwölftens: solten je einiche sich finden, so würklich im besiz der rechtsammen wären und das schuldige noch nicht entrichtet hätten, so sollen sie solches noch erstatten, und solcher einkauf in den gemeinen nuzen verwendet werden.

Dreyzehendes: wann aber einer sich an seines vatters statt eingekaufft, so soll er, um solche rechtsamme genießen zu können, seine besondere haushaltung haben und eigen feüer und licht besizen.

Vierzehendens soll auch niemand können den genos einer ganzen rechtsamme forderen, er besize dann eigenthumlich zu jeder zelg acht jucharten akerland, wobey es dann die meinung hat, daß derjenige, so eine ganze rechtsamme besizet, in alle weg den doppelten nuzen und zugleich auch die dopelten beschwerden ertragen soll.

15°. Der dorfmeister soll auch schuldig seyn, was unter ihm vorfallt, allwegen einzuziehen, und der gemeind darüber getreüe rechnung abzulegen.

16°. Auch soll der dorfmeister pflichtig seyn, die pfändungen gefliißenlich und ohne einiches ansehen der persohn zu verrichten.

17°. Wegen des wucher schweins und deßelben haltung soll es bey dem würklich angefangenen kehr verbleiben.

18°. Derjenige, so den wucher stier haltet, soll das selbige jahr auf der gemeind erdrich, entweders im Mößlj oder im Bändtlj für ein fuder gras zu heüen haben.

Diesem reglement nun soll die gemeind Gurbrü könfftig gefliißen nachgeleben - - - und soll daßelbe so lang bestand haben, als uns belieben wird. In krafft und geben den 8. martij 1787.

pro copia coll. Kanzley Bern.

Actensammlung de a° 1787, 79–89 (St. A. B. B VII. 278).

191. *Befreiung von Hühnerabgaben.*

1784 September 11. Bern.

Sch und R teilen dem Amtmann von L. mit: nach Einlangen des Berichts der Vennerkammer über die Beschwerde der gemeinden Biberen, Ferenbalm, Jerisperg, Rizenbach und Vogelbuch, samt den darzu gehörigen höffen, als angehörige der ehmaligen herrschaft Biberen, denne der gemeinden

Mühleberg und Buch als angehörigen der ehemalen besonderen, nunaber gleich der vorigen mit dem amt Laupen vereinigten herrschaft Mühliberg, in puncto ihnen von eüch geforderten abrichtung der stuffelhanen und feürstatt hüneren *werden* aus genugsam erheblichen gründen diese gemeinden von abrichtung der stuffelhahnen und feürstatt hühneren für ein und allezeit in gnaden befreyt; deßen ihr zum verhalt berichtet werdet, mit befehl, diese unsere erkantnuß zu künfftiger nachricht und verhalt in die schloß urbarien einschreiben zu laßen.

RM 375. 349.

192. *Steinhauerhandwerksordnung.*

1786 März 6. Bern.

Druck: RQ Konolfingen 624 Nr. 252.

193. *Allmend zu Wileroltigen.*

1790 Heumonat 2. Bern.

Sch und R bewilligen auf Gesuch der Gemeinde Wileroltigen, die in dem längs der Saane in ihrer einung liegenden hochoberkeitlichen ryßgrund, die Haselauw genannt, das weidrecht *besaß und dieses Land* in mehreren werth und abtrag bringen *wollte*,

1. daß sie, statt des bisher gelieferten ein mütt nun zwey mütt haber in unser schloß Laupen entrichten soll.

2. Unter vorbehalt, daß von dem auf diesem reißgrund wachsenden holz im nothfall auch zum gebrauch der obrigkeitlichen schwellen genommen werden könne,

3. solle sie ohne zu erhaltende bewilligung von diesem holz nichts ausreuten, sondern selbiges allein zum unterhalt der schwellen und behelf der hinter ihrem gemeindsbezirk wohnenden armen gebrauchen, und

4. soll sie schuldig seyn, falls ihra davon auszureuten bewilliget wurde, den der enden üblichen zehnden zu entrichten.

Laupenb. 2. 222. – Unt. Spruchb. DDDD 363.

Register

Die *arabischen* Zahlen bezeichnen die Seiten, falls ihnen (hochgestellt) die Zeilenangaben folgen; nach «N.» verweisen sie auf die Nummern. Die *römischen* Zahlen geben die Seiten der Einleitung an.

A

å (ä) *s. auch* e.

Aarberg, Aare, *s.* Arberg, Are.

abbas, abbt, apt *u. ä.* a. Cluniacensis 36^{21}, a. zu Altenryf $44^{34, 42}$, $45^{15, 19}$, a. von St. Johann zu Erlach 45^{1}, a. von Frienisberg $178^{7, 22, 29, 44}$.

aberger *v. verleihen (um Zins)* $351^{28 f.}$

Åberscher, Ûlli, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33^{13}.

abgasse *f. Seitengasse* 158^{11}, 161^{10}.

Åbi, Hans, *von Kerzers* 216^{43}.

Äbischen, Eberschen *u. ä. Weiler bei Frauenkappelen* 98^{30}, Ä. zehnt 101^{24}, $199^{3, 11, 13, 37, 40}$.

Ablaß in der St. Radowa-Kapelle N. 88a.

abred *adj. leugnend* $261^{8, 19, 24}$.

absolvieren *v. vom Kirchenbann* a. 45^{9}.

abträten, abtreten *v.* $312^{6, 8, 15}$.

abzug *m.* $221^{17 f.}$

accenser *v. um Zins verleihen* 226^{26}, $228^{7, 18, 20, 27}$, $351^{19, 28, 30, 34}$.

acherum, äckerit, achramb, ecker *u. ä. n. Eicheln und Buchekern (für Schweinemast)* N. 21a, 122a und c; 56^{20}, 57^{2}, 68^{30}, 101^{12}, 128^{25}, 175^{37}, 177^{14}, $190^{25, 29}$, 205^{36}, 206^{1}, $212^{33 ff.}$, $213^{5 ff.}$, $214^{40 ff.}$, 238^{23}, 371^{6}, 382^{15}, a. haber 31^{5}, 190^{36}, $244^{11, 23}$, *s. auch* holtzhaber.

Achshalm, Gilgen, *des Rats zu Bern* 55^{9}, 57^{25}, 108^{19}.

– Peter 117^{19}, 126^{37}, 130^{12}.

acker, agker, acher *u. ä. m.* $39^{23, 27}$, 41^{4}, $56^{22, 28}$, 57^{13} *usw.* a. in mattland verenderen 284^{27}.

actio *f.* a. in factum 23^{36}.

actor *m. Kläger* 7^{5}, 8^{13}, $37^{15, 17, 34}$, $38^{4, 27}$ *usw.*

administracio *f.* a. ecclesie 35^{6}.

admodiare, *franz.* admodier *v.* admodiatio *f. Verleihung, Pacht* $143^{34, 35}$, $144^{4, 6, 9}$, 228^{3}, a. und hinlichen 303^{5}.

admodiator *m. Besteher*, a. ecclesie 37^{5}.

Adolf, Röm. König, N. 1d. – XXXIV.

advenere, avenaire, *m. Fremder.* 229^{7}, 355^{14}.

advocatus provincialis, *s. Reichsvogt.*

advocatus, advoyer *m. u. ä. Vogt, Schultheiß.* 5^{28}, $13^{13, 28}$, a. de Mureto $37^{30, 33}$, 162^{16}, 165^{18}, 168^{20}, a. Villarii Monachorum 84^{11}, *s.* avoyer *und bei Ortsnamen.*

åferen *v.* åferung *f. verbessern, Besorgung* 73^{25}, 286^{6}, 287^{36}.

Affry, Avry, Awry von Peter, *Abt zu Altenryf* 44^{42}, 45^{15}.

agait *m. Hinterhalt, böse Absicht* 167^{26}.

Agerßwil *s.* Agriswil.

agland *f. Eichel* 227^{33}, 228^{1}.

agnus *m. Lamm* 8^{36}.

agricola *m.* $22^{27, 29}$, 23^{14}.

agricolare *v. bebauen*, a. et cultivare 35^{33}.

Agriswil, Agerßwil, *u. ä. Dorf im Seebezirk Kt. Fryburg* 59^{5}, 65^{23}, 291^{20}, 294^{32}, 389^{36}.

Albrecht Röm. König, Albertus. N. 1c; $3^{35, 39}$, 10^{30}. – XXXIII.

Alder, Cosmas, *Bauherrenschreiber, (vgl. HBL I 223)* 213^{45}, 214^{36}, 215^{19}, 216^{33}, 217^{23}, $219^{10 ff.}$, 369^{42}.

Alibertis, Henricus de, *Abt zu Filly (Savoyen)* 49^{31}.

allegatio *f. Anbringen (im Prozeß)* 38^{26}, 92^{27}.

Allenlüften, *Weiler bei Mühleberg* 75^{10}, $157^{16, 26}$, 158^{15}; N. 95f.; $161^{24 ff.}$, $162^{4, 6}$; N. 159; Schaffnerei A. N. 159b. A. buchwald N. 173. – LXI.

alligare *v. verbünden* 5^{30}.

allmend, alment, *u. ä. f.* N. 20, 25, 43; 68[26], 72[20], 187[41], 188[26], 193[11], 196[36], 236[7, 13], 238[2, 12, 16], 301[42], 302[13], 305[38], 318[25], 319[6], 329[25], 336[5 ff.], 338[37], 339[4], 368[26], 374[24], weid und a. 48[24], 49[17], 367[22], gmeine a. 117[20], 340[10], a. und alle echaftige 131[31], dorf a. 185[27], mooß und a. 187[27], a. bäume 338[28], 340[9 ff.], a. recht 368[6], *s. Ortsnamen.*

Allmenthöltzli, *Wald zwischen Buttenried und Ey* 31[9].

allmůsen *u. ä. n. Almosen* 180[9], 342[14], 358[3], großes a. *(Spendkasse in Bern)* 264[32].

allodium *n. Eigen. Grundeigentum* 11[7] f., 265[31].

alp *f. Alpweide* 97[32].

Alsatia, *Elsaß* 3[32], 18[9], 41[24], 42[5].

alt *adj.* a. sanct Johanni, *Johannstag nach altem (Julian.) Kalender* 248[8].

Altavilla, Zaltenfüla, Altenfüllen. *Dorf bei Murten (Kt. Fryburg)* 65[24], 260[15].

Altenryf, Altarippa, Hauterive, *Abtei bei Fryburg* 44[35, 37, 42], 45[2 ff., 30 ff.].

ambeyler *m. Weinschätzer, Ungeltbezüger* 295[41], *s.* anbeilen.

ambt *s.* amt, amtsman *und Laupen.*

amitié *f. freundliche Vereinbarung* 116[10].

amman *m.* 43[5], 46[29], 119[25], 221[23], 376[9, 24 ff. *usw., vgl. bei Ortsnamen.*

Amman, Cůno, *zu Hasel* 200[46].

amodier *v.* amodiation *f. (zu Lehen) empfangen* 114[38], *s.* admodiare.

Amport, Abraham, *Amtmann zu L.* 188[46].

Amsoldingen, Ansoltingen *u. ä., Dorf Amtsbezirk Thun, Kt. Bern,* propst von A. 8[29], canonicus ecclesie A. 14[3], stift A. 196[8].

amt, ampt, ambt *u. ä. n.* 12[32], 43[5], 56[7, 6], 102[10], a. L. 43[36], a. statthalter 376[7, 29], a. schreiber 279[5, 12, 17, 21].

amtsman, ambtsman *u. ä.* 43[37], 154[10, 19, 32] *usw.* 221[26], 283[32] *usw., s. Laupen,* a. oder vogt 152[42], ober a. 368[20], 389[51].

ån, an, on, ohn *conj. ohne* 97[8, 17] *usw.*

anbeilen *v. kontrollieren* 324[8], *s.* ambeyler.

anblühmen *v. ansäen* 346[10].

ancken *m. Butter* 63[21], 97[5].

Andreastag = *30. November, üblicher Zinstag* 4[32], 81[15].

Andresbůch *s.* Bůch.

angarie *f. Frondienst* 347[26].

angendes, angentz, *adv. sofort* 51[29] *usw.*

angster, anxster, *s. Münze.*

anlag *f. Steueranlage* 262[5].

Anna *s.* St. Anna.

Ansoltingen *s. Ansoldingen.*

antwurt *f. Antwort des Beklagten,* antwurten *v.* 244[36 f.], 250[22] *usw.*

antwurter *m. Beklagter* 111[19], 250[13, 15] *usw. (vgl. Rennefahrt, Gdz. III 351 ff.)*

apis *f. Biene,* examen a. 8[37].

appellare, appellieren *v.*, appellatio *f.* 52[12], 84[37 f.], 89[4], 90[5]; N. 63; 163[31], 227[25, 36], 348[15 ff.], zug und a. 106[3].

approbare *v.*, approbatio. *f. genehmigen, Genehmigung* 39[25], 23[38], 36[26, 39].

Aqua – bella, in Sabaudia, Aiguebelle 10[6, 17].

aratrum *n. Pflug, Gespann dazu* 84[4].

Arberg, *Bezirkshauptort im Kt. Bern* 77[34], 148[29], 280[34], 304[28], 380[17], 381[16], 382[2], *Amtleute von* A. 147[34], 153[32], 247[5, 14], 284[33], 287[18], 381[17], grafschaft A. 219[28], 271[46, 44], herrschaft A. 251[10].

Arbin, Benjamin, gouverneur *zu Münchenwiler* 169[16].

– Michel, justicier 169[17].

arbiter, arbitrator, *franz. arbitre m. Schiedsrichter* 7[1], 14[5], 114[6, 30 ff.], 234[7], sur-arbitre 113[35] *(Obmann)*, 114[12], a. et amiable compositeur de paix 233[33].

arbitrare *v. schiedsgerichtlich entscheiden,* arbitrium *n. Entscheid des Schiedsgerichts* 8[38], 14[6].

archa *f. Behälter, Archiv* 22[32].

Archer, Anthoni, *Seckelmeister und des Rats zu Bern* 53[29], 57[21], 108[9, 24], 113[18], 114[8, 19], 266[21].

– Symon 267[4].

archidiaconus *m. Erzdekan,* a. Kůnicensis 13[9], archidiaconatus *m.* 13[11].

Are, Ahr *u. ä. f.* 136[28], 203[14], 269[21], 271[21], 380[11, 18], 381[5]. – LI, LIII.

argelist *f.* ane geverd und a. 57[14].

arm *adj. und m.*, armuth *u. ä. f.* N. 162; 202[14. 39], 247[24], 299[27], 300[8], 302[2. 9], 342[3. 16], 371[21], 372[8], 373[11], a. und tagwner 247[7], 368[10f.], a. gut 342[2. 8f.], 390[3], dürftig und a. 286[12. 21], 372[37], frömde a. 322[12], gemeinds a. 386[21], haus a. 322[30].
Armbersterin, Benedicta, *Schaffnerin des Klosters Frauenkappelen* 48[4].
åsch *f. Fischart* 121[11].
Äschi, Eschi, *Kirchgemeinde im Amtsbez. Frutigen, Kt. Bern* 8[30], 52[34].
åsig, åßig *adj. zum Essen bestimmt* 60[3].
aspe *f.*, aspin *adj. Espe* 128[18].
Aspi, Aspiholtz, *Wald südwestl. Mühleberg* 29[28], 99[6], 190[30].
assignare *v. anweisen* 9[23], 10[14], 144[17].
ätter *m. Flechtwerk* 381[1. 6].
attestatio *f. Zeugnis* 14[32].
atzweyd *f. Weiderecht bzw. Entgelt dafür* 268[4].
au, auw *s. ôw und Ortsnamen.*
aubaine *f. Recht des Herrn auf den Nachlaß Fremder* 349[7].
auctoritas *f.* a. ordinaria (episcopi) 35[16], 36[4], 50[11], a. imperiali notarius publicus 144[22].
Audriset, Jacob, *Dorfmeister zu Wallenbuch* 134[1].
auffnung *f. Verbesserung* 248[6].
Augustinus, *Orden des hl. A.* 17[28], 19[20], 49[32].
Aulterive, *Hauterive bei Neuenburg* 230[28], 231[26].
Ausburger N. 72.
außerer *m.* a. der nicht burger ist 301[33, 37], 302[6], 340[25].
Austria, *Österreich*, dux A. 8[5].
auxilium *n. Hilfe*, consilium et a. 3[27], 6[29].
avenaire, advenere *m. Fremdling* 229[7], 355[14].
Avenches, Wiblispurg, Wifflisburg, *Stadt, Kt. Waadt* 159[16], 232[21].
avoyer, advoyer *u. ä. m. Schultheiß* 87[3], 162[15], 165[18], 168[20], 353[30].
Awry *s.* Affry.
Aya, *wohl* Ay, *Hauptort eines Canton im Départ de la Marne (Frankreich); vgl. Grande Encyclop. IV 971*, 143[30].

B

vgl. auch p.

bach *m.* 104[22, 36], 105[7ff.], 177[41], b. zins 136[13].
Bach, Ulrich von, *Vogt zu L.* 15[15].
Bächleren, *Häuser nördl. von Säriswil* 295[15].
bachofen *m. Backofen* 12[32], b. zins 92[5], 355[19], *s.* furnus.
Bagewil, Bagenwil, *Weiler bei Neuenegg, im Kt. Fryburg* 118[9, 19], amman von B. 119[25], 120[7].
Bahnholtz, *Wald bei Mühleberg* 190[29].
bailler, baillir *v. gewähren* 226[24], 228[14], bailli *s.* balliff.
baley *f. Vogtei, Verwaltungsbezirk des Deutschordens* 239[33].
balliff *franz.* bailli *u. ä. m. Landvogt* 169[20], 227[26], baillage *m. Landvogtei* 349[1].
Ballilekäß *m. Bellelaykäse (tête de moine)* 258[1].
Balm dz ferr *s. Ferenbalm*, acker genant zer B. 39[24], 41[4].
Balm *s. Ferenbalm und Oberbalm.*
Balm, zer, *Örtlichkeit bei der Ledi* 41[4], 199[10].
Balmer, Bernhard, *Ratsmitglied zu Bern* 2[34], 31[22].
– Johannes, Burgermeister 43[24].
– Hans Heinrich, *Hufschmied* 43[31], 44[30].
– Johann, *Schmied und Venner zu L.* 44[19].
– Erhart, *des Rats zu L.* 48[15].
– Hans, *von Wyden* 68[32], 108[15], 135[8].
– Burgermeister 133[46].
– Abraham, Weibel 192[12].
– Ammann zu Mühleberg 203[3].
– Weibel zu L. 274[10, 33], 278[33], 295[36].
– Christoffel, Waldammann 295[36].
– Isaak, *Schuhmacher zu L.* 298[29].
– Burgermeister zu L. 309[31].

Balmer, Daniel, Burgermeister zu L. 310[8].
– Andres, Schadenschätzer zu L. 310[10].
– Conrad, Seckelmeister zu L. 310[11].
– Peter, Seckelmeister zu L. 310[12].
– Jacob, jr. Feuerschauer zu L. 310[14].
balotieren *v. ballotieren, mit Kugeln oder Zetteln abstimmen oder wählen* 312[30, 35], 313[5 ff.]
Balzenberg, *Eheleute, zu Bern* 265[36].
ban, bahn, *franz. auch* **bancq, bamp** *m. I. weltlicher Befehl, Befehlsgewalt und deren Gebiet, Buße wegen Ungehorsams* 91[32], 229[11], 230[26], 232[14], 347[26], 352[12], 371[18], b. setzen (legen) 127[22], 367[14], imposer des b. 169[41], 170[1], mettre un b. 165[27], payer un b. 228[33]. bois de b. 232[5, 6], twing und b. 90[31], 105[1, 7], 123[13, 30], 124[13], 125[19], 240[7, 29, 38], *II. kirchlicher Bann* 45[8, 12].
banderet *m. Venner* 114[7, 19].
Banmoß, Hans Heinrich von, *des Rats zu Bern* 55[4].
bannal *adj. Bann* = boys b. 231[44], four b. 349[34].
bannen *v. in Verbot legen* 206[15], *s.* verbannen.
Bannholz, *Häuser nördl. Wohlen* 295[15].
bannière *f. Banner* 348[14].
Bänteli, *Pfarrer zu L.* 376[5].
banwart *m.* 100[15, 17], 127[28], 269[8], 288[29, 36], 329[23], 343[35], 344[19, 34], 346[20], 370[22 ff.], 371[12], 372[36], 373[4, 9, 21], *s. auch Laupen.*
baptizare *v. taufen* N. 9.
barbe *f. Barbe (Fisch)* 121[10].
Bärfischenhaus, Berfenschenhuß, Berverschershus *u. ä. Weiler bei Laupen, Kirchgemeinde Neuenegg* 60[27], 98[22], 153[9], 183[3], 294[15], 329[14].
Barfüssen, huß der B. *(Franziskanermönche) zu Bern* 198[14].
bargelt *n.* 49[12].
Bargen, *Dorf bei Arberg.* 245[18].
barre *f. Verbot, Arrest* 229[11], 230[26], 232[14], 347[26].
Basil, Oswalt von, *Burger zu Bern* 17[16].
Basyn *s. Bösingen.*
batzen *s. Münze.*
bau *usw. s.* buw.
bauchen *v. Wäsche (in großer Stande) einlegen und waschen* 324[24].
bauherr, buwherr *m.* 71[10, 40], 72[24], 75[36], 197[25], 198[34], 211[34 ff.], 217[32, 39], 218[3, 14, 24], 225[9], 283[36], 284[2, 9], 286[16], 287[19], 288[36], 289[2, 14, 19], 356[13], 370[4, 17, 25], 371[25], 372[21, 27, 32], 373[15], 383[39], b. ambt 302[27], 303[5], 384[6], b. schreiber 212[30], 213[45], 216[44], 217[40], 218[1, 42, 44], 219[9], b. urbar N. 112, b. weibel 216[21], 218[42, 45], 219[4].
baum *m.* 336[5 ff.], 338[28 ff.], 340[10 ff.], bintb. *(Stange zum Festhalten des Heues auf dem Wagen)* 334[5], saam- oder mûtter b. 371[4].
Baumgarter, Bömgarter *u. ä.* **Peter**, *des Rats zu Bern* 55[6], venner 57[21].
– Peter B. am Graben 55[7], 57[22], 113[19].
–Rudolf, Venner 132[31].
– Rudolf, *Schultheiß zu Murten* 162[39].
bauwr, bauwrsame *s.* bur, bursame.
beeyden *v.* 223[21, 24].
befriden *v. einfriedigen* 127[9].
beiständer *m. Anwalt* N. 61 *(s. Rennefahrt Gdz. II 59, III 91, 125, 257 ff.).*
beit, beitt *f. Frist, Zuwarten* 250[39].
bekantlich, *adj. geständig* 261[3, 28], b. und anred 166[13].
bekümberen *v. belästigen* 16[32], 17[3, 5], unbekümbert 92[16, 19].
Belmont, *Dorf im Kt. Waadt südlich Yverdon* 149[19].
benedictio *f. Einsegnung (der Ehe)* 101[18].
beneficium *n. Ausstattung (eines Geistlichen), Pfründe* 35[4], 142[17].
Benenhus, Bennenhus, *bei Flamatt?* 118[10, 20].
berechtigen *v. gerichtlich belangen* 121[19].
berg *m. Bergweide* 97[32].
Berg, *verschwundener Wald bei Ritzenbach* 187[47], Im B. *bei Wohlen* 295[18], Im hinderen B. *Dorf bei Wohlen (Innerberg).* Im ußeren B. 295[10] *(Außerberg), Dorf bei Wohlen* 295[21].
Bergers, Berger, Peter, *von Mühleberg* 52[30].
– Hans, *Gerichtsäß zu Mühleberg* 111[39].
Bern, Bernum, Berna, Berne 1[6], 10[36], 11[2, 16], 12[13], 13[1, 14, 27], 59[19] *usw., B. Stadt-*

recht an L. verliehen N. 1c, 6; *B's Revers wegen des Hauptangsters* N. 32; *Zinse des Klosters Frauenkappelen zu Bern* 98[37], handvesti 107[15], statt und respublic B. 133[34], B. maß N. 158, *Einleitung Ziff.* 5; *Allmendeigentum* 368[29], 369[12] ff., *B. währung s. Einleitung Ziff.* 5 *und Münze.*

Bernard, Jean, *zu Münchenwiler* 225[19].

Bernharder münch, *(vom St. Bernhard Hospiz?)* 141[36].

Berseth, Beat Ludwig, *Bauherr zu Bern* 217[38].

Berteller, Hans, *Schmied zu L.* 235[1].

Berterand, Jacob, *Zimmermann von Erlach* 169[36].

Bertha, Königin von Hochburgund XVII f.

Besansson, Claude, *von Münchenwiler* 166[34].

besatzung *f. Besetzung (der Ämter)* 311[15, 30, 32], b. tag 311[33].

beschweren *v.*, beschwerd *f.* 89[5], 262[5].

besetzen *v. Amt oder Lehen* b. 12[33], b. und entsetzen 33[32], 41[29], 200[36].

Besingen, Bessingen *s.* Bösingen.

besitz, besitzen *v.* besitzung *f.* 41[29], 200[36], 382[26], 383[30], frye, rûwige, lipliche und sichere b. 92[21], 241[7], b. und genoß 382[27].

besserung *f. Buße* 91[33], 123[15], 124[14], 240[6].

bestechen *v.* den ofen b. *(mit Lehm ausfüttern)* 78[10].

besteher *m. Pächter* 45[6], 74[31], 79[5, 11].

betrug *m.* betriegery *f.* 154[38], 155[4], 209[44], 210[35].

bettelbrief *m.* N. 45; 80[9], bättelfuhr *f.* 323[3].

Bettlermandate N. 46d; 302[27], 306[25].

beweren, bewären *v. in die Gewere (Besitzrecht) setzen* 41[28], 240[38].

beylgschrift *f. Beile (vgl. Gdz. II 164, III 215)* 278[1].

Biberen, Bybren, Bibrach *u. ä. Dorf in der Kirchgem. Ferenbalm* N. 77; 20[37], 58[30], 59[10], 65[24], 69[44], 150[33], 184[38], 186[4], 187[39], 191[44], 192[1], 197[19], 202[13], 213[4], 215[34], 217[14, 33], 219[42], 291[11], 308[4], *Bäche* 127[12], *Brücke* 306[29, 36], *Mühle* 126[42], 127[12], 184[20], 217[22], ehemalige herrschaft 391[36 ff.], B. viertel 307[16], *obrigkeitl. Beamte* N. 188, *Gericht* N. 52e, 77; 126[2 ff.], 173[4], 294[9, 24 ff.], 295[33], 376[25], 388[36], 389[1, 3], *Ammann* 186[45], 201[1, 16], 219[18], 376[25], 388[36], *Gemeinde* 193[1, 10], 299[9, 10], 305[30], 306[28], 308[4], 391[36], *Zehnt* 200[24]. – XVII, XLV, XLIX, LXX ff.

bichet *m. Fryburger Mäß (½ Kopf oder ca. 15¼ Liter)* 354[4], 355[24, 30 ff.].

Bickhart, Jacob, *Notar* 186[42].

biderb *adj.* b. man, b. lüt 86[39], 234[32].

Biderman, Jost, *Zöllner an der Sensenbrücke bei Neuenegg* 362[32].

Biel, Bielle, Bienne *u. ä. Stadt im Kt. Bern* 18[5], chancelier de B. 113[35], 115[12].

Bienenschwärme N. 135.

bieten *v. anbieten, burgschaft b.* 58[3], pfand b. 111[6, 16], *s.* bott.

billich *adj.* billikeyt *u. ä. f.* 137[23, 29], 140[36], 244[34], 269[5], 289[31], 290[11], 291[2].

billion *m. Barren ungereinigtes Münzmetall (Du Cange unter* billio*)* 255[6].

Bimplitz *s. Bümpliz.*

Binffa, Jenon, *Ehefrau des* Jean Bernard 225[20].

birbôm *m. Birnbaum* 99[9], 127[5], 132[4].

Birenvogt, *des Rats zu Bern* 108[10].

birling *m. Heuhaufen (was getragen werden kann)* 185[22].

Bischoffin, Margareth, *Klosterfrau zu Frauenkappelen* 31[25, 34], 32[4].

bkhandtlich *s.* bekantlich.

blattyßli *n. Scholle, Plattfisch* 257[28].

Bleicker, Hans, *des Rats zu Bern* 49[26].

bleike *f. Bleiche* 378[8].

Bletz Hans, *Stadtschreiber von Bern* 181[41], 216[16].

blôwe, blôuwe *u. ä. f. Stampfe für Muskorn, Gerberlohe usw.* 105[1, 15], 183[16], 184[20], 186[5].

blûmen *m. Gras*, erste b. 118[39].

blûtrunß *m. Blutvergießen* 220[34, 36], blûtzepter *m.* 376[28], 377[19].

blütte *f. Blöße (im Wald)* 346[6, 10].

bodenzins, bodengülte *m.* 187[2], 188[17, 27, 39], 189[3 ff.], 191[45], 192[6 ff.], 196[4, 26 ff.], 245[12],

276[37], 293[6ff.], b. und ablösige zins 92[3], ewigs b. recht 187[14], 293[16], b. ablösung 249[30ff.].

Bollatèz, Ballatey, *Flurname zu Münchenwiler* 166[35], 169[4].

Bolligen, *Kirchgemeinde bei Bern* 252[37].

Bollingen von, Ifo, *Ratsmitglied zu Bern* 2[34].

– Heinrich, *Vogt zu L.* 13[13].

Bonhower, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 47[24].

Boniter, Hans, *Grundbesitzer zu Oltigen (?)* 33[23, 26, 34].

Borisried, *Weiler in der Kirchgemeinde Oberbalm, Amtsbez. Bern* 98[18].

Bösingen, Besingen, Basyn *u. ä. Kirchdorf im Kt. Fryburg, bei Laupen* 2[16], 20[22], 60[35], 64[1], 120[37], 121[4], 122[12, 44], 197[30], 200[28], 216[24], 232[24], 361[23], 365[36]; N. 177.

Böspfennig, N. 69.

bosse, bousse *f. Landfaß, vier Saum (400 Maß) haltend* 229[2], 352[18].

Bossens, *Dorf im Kt. Fryburg* 149[16].

bott, pott, *I m. Bote*, 46[23], 64[27], *II. n. Gebot* 111[16], p. und verpot 91[33], uf das b. klagen 111[5], *vgl. Rennefahrt. Gdz. III 401ff.*

Bottigen, Bottingen, *Dorf in der Kirchgemeinde Bümplitz*, Ober-B. 98[16], 146[22], 147[2], Nider-B. 98[15], 146[22], 147[2].

bottmäßigkeit *f.* 133[16].

Boula, Jacob, *Zimmermann von Charmey (Galmis)* 169[36].

boursier *m. Seckelmeister* 114[3, 19].

bousse *s.* bosse.

boyne *f. Grenzzeichen* 169[26], 230[22, 41, 43], 231[1] *usw.*

brachrecht *n. Weidrecht nach der Ernte* 175[21].

Braderman Bendicht 267[37].

Bräma, Hans, *zu Wohlei* 199[31].

Bramberg, Branberg, Brandberg *u. ä. Weiler in der Kirchgemeinde Neuenegg* 108[3], 118[23], 171[25]; N. 178; B. weyd 366[35], 367[29], B. allmend 367[4, 10], 368[30], 369[18, 38], B. ring 367[18]. – LX.

brand *m. Brennen (der Ziegel)* 286[36].

Brand, Brandholz, *Wald bei Mühleberg* 30[4], 31[1], 104[23, 37], 139[16], B. bach 103[38], 104[37ff.].

Brandenburg, Lorenz, *Seckelmeister zu Fryburg* 164[20].

bräüwe *f. Verbrämung, Besatz*, 255[16].

Brea de, Hugo, *Notar* 50[24].

breitachs *f. Breitaxt* 272[26].

Bremgarten, *Dorf bei Bern* 267[10].

Bremgarter, Anton, *Kirchherr zu Äschi und Dekan zu Köniz* 52[26].

brenn *m. Brand(platz)* 103[16].

brennholtz *s.* brönnholtz.

Bressonaz, *Ort im Kt. Waadt*, bruggelt zu B. 384[14].

brief *m. Urkunde* 11[30], 12[5, 28] *usw.*, b und urkünd 28[24], 29[14].

Brittenried *s. Buttenried.*

Brocher, Hans, *Burgermeister von L.* 112[25].

Brom, Hensli, *Gerichtsäß zu Frauenkappelen* 110[11].

brönnholtz *n. Brennholz* 28[28], 123[29], 125[25], 128[22], 224[24]; N. 122; 342[24], 343[9, 19, 25], 344[1, 12, 24], 372[22], 373[1ff.].

brot *n.* 48[18, 30], 61[29, 38], 62[9, 16, 14], 276[2], 324[14], 325[33], b. bachen 48[30], 49[7], leib b. 58[18], 61[12, 16, 24, 45], 63[6], 64[14], 65[29], 69[22, 37, 42], 96[38], 296[1, 17, 30], 328[16f.], 329[8], zoll-b. 75[26], b. verkauf nach Bern. N. 66.

bruch, gebruch *u. ä. I m. Brauch* 179[6], b. und harkomen 68[43], 69[11], 89[38], 94[32], 197[2], 208[36], 262[2], b. und übung 108[26], alter b. 178[26ff.], 338[20], recht und b. 240[32], 272[32f.], handwerksb. *s. Handwerksordnungen, II. f. (m. nach Idiotikon V 341) mit Haidekraut bewachsenes Land* 129[14, 18].

brüchig *adj. was durch die Einfriedigungen bricht*, b. vee 206[32].

bruck, brugk, brügg, *f.* N. 44; 206[24], 208[28, 32f.], 246[25], 247[2], 338[35], verlorne b. 73[15], b. knecht 74[19], 78[39], *s.* brüggsumer, schiffbrügg. – LIII, LV, LXVI.

Brückenzoll s. Zoll.

brüderschaft *f.* b. der hg. Anna 145[12, 16ff.].

Brüggelbach, *Dorf nordwestlich von Neuenegg* 295[5], 329[17].

Brüggler, Ludwig, *Berner Ratsmitglied* 2[36], *Twingherr zu Mühleberg* 30[6], 243[13], 267[16 ff.], 268[18], 271[16], *Venner* 55[5], 57[20], 104[5, 28], 139[3].

– Sulpicius, *Venner und des Rats zu Bern* 28[10], 104[7], 110[32], 139[15, 21, 28], 190[40], 268[18], 271[6, 15].

– Peter, *des Rats zu Bern* 31[21], 49[25], 105[30].

– Anton, *Gubernator zu Aigle* 140[3].

– Vettern Glado Mey's 242[25].

Brügglerin, Margret, geb. Archer, *Witwe des Sulpitius* 270[1, 4], 271[7, 14].

bruggmäß *s.* brüggsummer.

brüggsummer, -sumer, -sommer, (sumer = *Eimer, Maß*) *m.* N. 44; 178[11], brüggmäß *u. ä.* 179[27], 258[25], 259[29], 300[19]; N. 176; 362[2 ff.], 363[28], 364[30], b. abonnement 69[46], 70[12], b. urbar 362[2, 22 ff.], 363[42].

Bruni, Jaggi, *zu Wileroltigen* 203[26].

brunnen *m. Quelle, Brunnen* 104[19 ff.], 329[5, 9], 345[13], dorf b. 345[16], particular b. 345[19].

Brünnen, *Häusergruppe bei Bümplitz* 52[31], 199[19, 25, 43], 271[39].

brunnmeister *zu Bern, Abgabe an ihn* N. 79; 177[18].

brut *f. Braut* 60[1], brutgôman *m. Bräutigam* 60[1], brutlouf *m. Hochzeit* 63[1], 221[1].

Brutloff, Chûno, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 47[28].

bu *s.* buw.

Bubenberg, von, Hartmann, *Propst zu Solothurn* 18[4], 40[5].

– Heinrich, *Statthalter des Schultheißen* 42[11], 105[17], 138[42].

– Adryan, ritter, herr ze Spietz 57[27], 107[4], 113[16].

– Anna 98[21].

– Peter 265[29].

buch *I. n.* b. oder rodel 155[26], 373[21], permentin b. 216[15], dorf b. 390[6], schloß b. 382[5], *II. n. Buchecker* 214[42], büchen *adj.* 286[3].

Bûch, *auch* Andresbûch. *Dorf bei Mühleberg* 29[37], 53[36], 59[18], 65[25], 104[18], 190[29], 202[13], 203[1], 265[17, 23], 266[22], 268[41], 294[38], B. holz 268[40], 269[2], B. wald 300[38], Herrschaft 265[5], twingherr 267[45], Twing und Bann 266[17 ff.], baursame 342[26], 343[1], gericht 104[7]. – XLV, LXI.

Bûch, von, Anthony, *Bruder des Barthol. Bütschelbach* 27[22], 28[2], 39[21], 40[8], 104[34], 105[5, 12], 266[29, 38].

– der von B. 99[19].

– Gylian 266[44].

bûche *f.* mûter-b. 344[25], 346[5].

Bucher Peter, *Burger zu Bern* 17[16], 271[31].

– Ulrich, *Gerichtsäß zu Neuenegg* 364[18].

Bûchern = *Vogelbuch ?* 197[25].

Buchholz, *Wald in der Kirchgemeinde Mühleberg* 29[28], 41[18], 216[6].

büchse *f. I. Kasse der Zollstelle* 69[32], b. *des Gerichts* 205[29], 207[33], 209[17, 25], 210[19], *II. Schießwaffe* 202[29].

Buchse *s. Münchenbuchse.*

Büchslen, Bûchtschlen, Büschlen, frz. Buchillon, *Dorf im Kt. Fryburg* 20[37], 59[6], 73[12], 197[23], 291[22], 294[33], 389[34].

Bûchwil, Bendicht, *des Rats zu Murten* 162[19].

Bugnier, Jacob, *des Rats zu Fryburg* 114[9].

Bühl, Bûl, *Dorf Amtsbez. Nidau* 245[18].

Bûler Ulrich, *Berner Bürger* 20[5].

bulle *f.* 141[35], ablaß b. 142[5].

Buman, Jacob, *Bürger von Fryburg (HBL II 425)* 354[1].

Bümpliz, Bimplitz *u. ä. Kirchgemeinde, jetzt zu Bern gehörig* 13[10], 32[17, 21], 34[36], 46[29], 59[17], 98[15, 44], 146[33], 147[1], 202[12], kilchhöri B. 213[3], ammann 271[32], gericht 32[21]. – XVII, XXIf., XXXIII, LIXf.

bünde *f. Beunde, Pflanzland*, b. stat 68[30], 173[40], 185[9, 33], 195[40 ff.], 208[11 ff.], 237[34, 38], 324[37], 332[14, 24], hußb. 185[10].

bur, bauwr, pur *u. ä. m. Bauer* 175[2, 10] 176[3, 13, 17], 238[24], 244[7 ff.], 303[19, 32], 373[3]. b. same 20[18], 187[31], 238[26, 30], 244[9] *usw.* gmeind u. b. same 283[23], 284[15].

burdi *f. Bürde, Traglast* 137[14].

Büren, *Stadt und alte Landvogtei* 98[39], 147[24], 380[17], 381[18], 382[2], grafschaft B. 271[40, 44], amtmann 381[19].

Büren von, Ludwig, *des Rats zu Bern* 147[19].

burg *f. s. Laupen.*

Burg, Zurburg, Chastel, *Dorf bei Murten (Kt. Fryburg)* 65[34], 73[12], 232[33].

bürg *m. Bürge* 87[35], 99[27 ff.].

burgensia *f. Bürgerrecht, Burgrecht* 37[32].

burgensis, burger *m. Bürger* 5[16, 28], 10[10, 18], 11[17, 31], 12[13, 15] *usw.* 56[17], 79[3, 27], 177[16], 274[4], 374[9], Wein der b. 156[31], 157[7, 10], 159[8], b. besatzung 309[12, 20], 311[35, 39 ff.], eingesessene b. 387[19, 35], 388[3], *s. auch Laupen.*

burgermeister *m.* b. von L. 42[14, 37], 43[24], 46[18], 56[2], 57[27], 64[27], 70[18], 112[26], 380[17], b. und rat 145[10], b. und gemeine burger 234[37], – LXI. *s. auch Laupen.*

burgerrecht *n.* 332[24], 333[3 ff.], 335[14], genoos des b. 237[33], b.- und heymatrecht 302[12], b.teil 335[29], 336[2].

burgerschaft *f. s. Laupen.*

burghůt *f.* 193[17, 20 f., 41], 194[39].

Burgrecht zu L. N. 12. *B. zu Murten* 90[5].

bürgschaft *f.* 58[3, 5 f.], 86[11], 339[16].

Burgundia, Bürgenden 3[33, 38], 5[13, 15], 41[24], 42[5 f.] – XVII f., XLV f., Burgundisches Recht XLV f., LII.

Buri, Rud. *zu Ey.* 241[15], Burisey, *Hof in Kirchgde. Wohlen, (verschollener Name)* 295[13].

Burguini, Johannes, *zu Münchenwiler* 37[10].

Burtenried *s. Buttenried.*

busse *f. Büschel* 353[5].

bůssen, bůßen *v.* 209[24], b. und richten 206[12].

Bußen 51[12], 91[33], 102[6, 18, 31], 127[38], 130[6]; N. 96g; 193[35 ff.], 207[21 ff.], 240[3, 22], frevel b. 51[11], 54[34], *Beträge: 3 lb* 137[18], 151[11, 36], 218[27], 247[21], 253[12], 276[18], 278[4], 372[6]; *10 lb* 14[6], 71[33, 39], 120[14], 142[41], 153[34], 154[9], 188[13], 206[25 f.], 207[21 ff.], 219[33], 228[23], 245[29 f.], 279[14], 280[26], 372[6]; *5 lb* 128[31], 150[32], 248[15]; *20 lb* 157[33], 161[3], 276[14], 374[8], 381[5, 9]; *4 lb* 154[17]; *2 lb* 272[36], 273[17, 32], 367[36]; *1 Gulden* 252[1, 12, 23]; *2 Gulden* 272[34]; *3 Gulden* 262[18]; *5 Florin* 149[24], 150[5, 14]. *4β* 286[31]; *5β* 250[18]; *10β* 247[31], 250[14], 252[18], 273[9, 13], 390[17, 32], [25, 30]; *20β* 250[16 f.]; 30*β* 205[38], 209[13, 16, 19], 210[6, 14]; *1 Batzen* 313[25], 336[28]; *4 Bz.* 313[25]; *7½ Bz.* 324[29], 336[24]; *10 Bz.* 336[23]; *15 Bz.* 324[26, 30, 33]; *kleine B.* «als 3 lb und darunder» 89[16], 220[37]; *große B.* 89[13]; *Doppelte Herrschaftb.* 374[1 f.]; *dreifache B.* 111[29, 36], 193[36], *angemessene B. nach Gutfinden* 313[36], 318[5], 333[37], 336[18], 358[2], 372[18], 374[31], *Reformations B.* 220[34]; *B. beziehen* 150[25], 205[26], 210[16], 220[33], 390[34 f.]; *Bußenteilung* 154[9 ff.], 207[32], 247[21, 31], 248[18], 262[10 f.], 324[32], 329[34 f.], 330[7 f.], 346[23], 370[30 f.], 381[25 f.].

Bussigny, Bussignie, *Dorf im Kt. Waadt, nordwestlich von Lausanne* 149[22].

Bütigkofer, Adam, *zu Mühleberg* 44[24].

Bütschelbach, Bartholomeus, *Bruder des Anton von Bůch* 27[36].

Buttenried, Brittenried, Burtenried *u. ä. Dorf bei Frauenkappelen* 30[14, 23], 31[4, 9], 59[13], 65[25], 98[11], 103[6, 15], 204[5], 294[44], *Wässerrecht zu B.* N. 62; amman zu B. 204[23], gmeind B. 244[5]. – XXIV f., LV.

buveli *f. Baufälligkeit* 47[32].

buw, bu *m.* gebüw *n. I. Bau, Gebäude* 4[34, 36], 21[31], 47[30], 48[7], 68[23, 32, 39], 85[26], 88[15], in b. und eren 4[35], 237[5], eigner b. 61[13, 23], b. meister 66[22], b. herr *s.* bauherren, b. holz 344[22], 345[14, 20], 372[21, 26 ff.], 373[11, 18], *II. Dünger* 87[6], 227[36], 247[16], 332[33], *III. bäuerlicher Betrieb*, halber b. 243[4].

buwen *v. bauen, bebauen, unterhalten* 17[34], 18[22], 21[28], 39[33], 40[31, 34, 38], 65[28 ff.], 67[26, 40], mit pflůg oder houwen b. 212[4].

buwfellig *adj. baufällig* 66[26].

buwlose *f. Unterlassung des Unterhalts* 70[23].

byolle *m. Birke, frz. bouleau* 231[6, 43, 45].

byrn *pl. Birnen* 177[37].

bystender *m. Anwalt, Advokat* 245[1], 250[39].

C

s. auch k.

Calixtus II. Papst XVII.

canceller, cancellieren *v. löschen (eine Urkunde)* 228[28], 264[31].

cancelli, cantzlen, *pl. Kanzel* 101[9], von c. verläsen 151[42], 223[12], 278[35], 279[23], 280[31].

canonicus *m. Chorherr* 14[2].

Cantonnementsvertrag 347⁷.
capella *f.* c. zu L. N. 9, 45; c. beati Pancracii et b. Katherine 50⁶, 79²².
capellanus *m.* c. de Mureto 37⁵, c. *des Stifts in Bern* 100²⁴, c. *zu Ferenbalm* 142¹⁹, capellany *f. Kaplanei* 142¹⁵, 236³⁵.
capitel, cappittel *n.* 84⁴⁰f.
Cappelen *s. Frauenkappelen.*
cappun, *franz.* chappon *m. Kapaun (Abgabe)* 123²⁷, 124³¹, 125⁵, ²², 167¹¹, 185⁴⁰, ⁴³, 186⁸, ¹⁶, ²⁰, 193⁶.
capsel *f.* c. oder sigelhäusli 203³⁵.
carcan *m. Halseisen* 347³⁹.
caresmeentrant *f. letzter Dienstag vor der Frühlingsfastenzeit* 167¹².
carroz, carré *s.* quarré.
cassis *f. Netzhelm (Du Cange erklärt «cassidatus = casside armatus, armé de heaume, de bacinet»)* 37³⁰, 38³².
Castella de, R. *Staatsschreiber von Fryburg* 388¹¹.
castellanus *m.* c. Grandissoni 10¹³, c. in Laupen 10²³, statthalter oder c. 379⁹.
castrum *n. Burg, Feste* 4¹⁹, 6³¹, 9²⁴, 10¹⁸.
catholisch *adj.* 259³⁵.
causa *f. Streitsache* 8¹²f., in c. trahere 8¹².
censiere *f. Zinsgut*, fied et c. 227¹⁵, 234¹⁴, 350¹⁶.
census *s. Zins.*
cera *franz.* cyre *u. ä. f. Wachs* 84³, 236²⁵, 355²⁴, ³³, c. rouge 230⁶.
Ceremoniale des Landtags N. 180.
cesar *s.* keiser.
Chandon, *Dorf bei Avenches, im Kt. Fryburg* 84⁶, 231⁴⁷, 232²², communité de Ch. 231⁴³f., ruz du Ch. 231⁴². – XLVII f.
chappon *s.* cappun.
Charle, Hans, *Burger zu Laupen* 235¹, 237¹², ¹⁶.
Charmot, Jean, Zimmermann von Cossonay 169³⁶.
charriere *f. Karrweg* 231¹⁵f., chemin charreaux 231¹³, ch. publique 347³⁰.
charrue *f. Pflug* 226²ff., 349¹³, ¹⁷.
chasne *m.* = *chêne, Eiche* 227³³, 231⁵, ¹⁴ *usw.*
Chastel *s. Burg.*
Chastel, Pierre, *zu Münchenwiler* 225²⁰, 227⁷.
Chastel, Jean 229²¹.
Chastel de Cargevolz *(Courgevaux)* 230⁴⁴.
Chastel Levraut *bei Münchenwiler*, 229³⁹.
châtelain *m.* 348³⁹. ch. soit lieutenant 348²¹, ²⁶.
Châtel Saint-Denys, *Stadt im Kt. Fryburg* 384³¹, 385²⁷.
Chaumont (sur le Mont), *Weiler im Wistenlach, Kt. Fryburg* 246⁴.
cheoir *v. fallen* 228³.
chevalée *f. Pferdelast, Saum* = 100 Maß 352²⁰ff.
Chevaleir, Chevalier Henricus, *Prior zu Münchenwiler* 22¹⁹, 353¹⁸.
Chevroux, Chevroz, *Dorf Kt. Waadt* 232²⁵.
Chievronaz = Chavornay(?), *Dorf Kt. Waadt* 149¹⁴.
chillioz *m. Kieselstein (caillou)* 230⁴³, ⁴⁵.
chiron *m. Heuhaufen* 353⁴.
Chorgericht 205³³; N. 114d *und e*; 263³³, 327³⁶f., 328¹ff. – LV, LIX ff.
cire *f. s.* cera.
civil-gerichtsbarkeit *f.* LV, LVIII ff.
civis *m. Bürger.* 3⁹ *usw.* c. opidi de L. 1²⁴, 3²⁴.
civitas *f. Städt. Bürgerschaft* 6²⁷, ³¹ff.; 7⁴.
clama, *franz.* clame *f. Klage* 37¹⁵, 84¹⁵, ²¹, 229¹¹, 230³⁴, 232¹⁴, 347³⁶, clamer *v. klagen* 227¹⁶.
claud *s.* clore.
Clavaleyres, Klafalery, Clavaliere *u. ä. Weiler bei Münchenwiler* 87³⁴, 91³¹, 92³, 93²⁵; N. 52i; 168²⁷, 169¹³, 170²¹; N. 116, seigneurie de C. aultrefois de Cutayernoz 231²⁹. – XIX, XXI, XLVIIf., LXIIIf.
cleger, kläger *m.* 245², 250⁸ff., 260³², 261²⁸.
clegt *f. Klage (gerichtliche)* 205²⁷.
clerc *m.* 228²⁹.
Clery von, Ludwig, *Burger zu Fryburg* 125¹⁷, ³⁰, 184¹⁷.
clibanum *n. Backofen* 38¹⁶.
clore, *v. einfriedigen*, cloussure, clusture, closson *f.* cloz, claud *m.* 168³, ⁵, 169³⁰, ⁴¹, 226¹⁹f., tenir clouz 167⁴, 169⁹, bonne cloussure 167³³, male closson 170².
closter, kloster *n.* 16²⁴, 17²⁸, 19³⁰, 32⁵.
cloussure, clusture *s.* clore.

Clugniacensis, Cluniacensis, Cluniagx, *ordo. Cluny* 22[20], 85[16], abbas C. 36[21]. – XVII, XX f.

Cochard Johannes, *Einwohner von Münchenwiler* 22[21], 37[11].

cognoscere *v. erkennen* cognitio *f. Erkenntnis (des Gerichts)* 38[27, 29, 36], 351[3].

collator *m.* collatur *f.* collation *f.* C. der pfrund 175[16], 176[18], 177[1], 237[30], 242[34], 243[19]. – LV, LIXf., LXII, LXVI.

colligare *v. verbünden* 5[33].

Collombin, Guillaume, *zu Münchenwiler* 225[20].

Collon, François, de Moudon, *Notar in Murten* 225[16], 230[5, 12, 24], 349[31], 352[2].

Colombier, Columbier, *Dorf Kt. Neuenburg* 93[23].

combe *f. Mulde* 231[45].

comes *m. Graf* episcopus et c. Lausannensis 49[38].

commendur *m. des Deutschordenshauses Köniz* 17[25], 18[3], 19[18, 26], 39[19, 36], 40[23], 41[23], 83[2].

commun *I. adj.* boys c. 228[3], pasquiers c. 228[12, 20], 351[24, 35], biens c. 351[15]. *II m. Allmend* 354[32, 40].

communance *f. Allmend* 228[13].

communier *m.* 350[18], 351[18, 33], 354[30 ff.], c. et habitans 349[16, 29], nouveau c. 351[7].

communire *v. verwahren, befestigen*, sigillo c. 1[31], 3[14, 28].

communitas *franz.* communité, communauté *u. ä. f. Gemeinde* 5[16, 29], 6[1], 7[31], 37[13, 31, 33], 38[1, 9, 11], 231[2, 43], 349[21, 37], 351[10] *usw.* c. burgensium 5[26], *s. bei den Ortsnamen.*

compositio *f. Verständigung, Ausgleich* 7[1].

compositor, *franz.* compositeur *m. Vermittler*, amicabilis c. 14[1], 22[37], 23[3], amiable c. de paix 233[34].

computare *v. rechnen* 10[1].

concedere *v.* concessio, concession *f. gestatten, Einräumung* 3[11], 30[132], 386[16].

conditio *f. Stand* 10[11].

conductus *m. Geleite* 5[20].

confederare *v.* confoederatio *f. verbünden, Bündnis* 5[29], 6[28], 7[23, 34 f.], forma c. 7[33].

confesser *v. bekennen, anerkennen* 225[31], 226[22] *usw.* c. et recognoitre 227[9], 229[8].

confirmare *v.* confirmatio *f. bekräftigen, Bestätigung* 1[29], 3[26, 39].

Confiscation des Vermögens der Verbrecher 89[35], 229[6], 248[14], 347[33], 355[13], 374[8], 383[36].

confiteri *v.* confessio *f. bekennen, Bekenntnis* 5[30], 13[29], 39[4].

congregatio *f. Versammlung* 35[34].

conjurati *pl. Eidgenossen* 7[22], 8[5].

connoissance *s.* cognoscere.

conqueri *v. Klage erheben*, 8[14].

consilium *n. Rat* 6[33], 7[23], c. et auxilium 3[24], 6[29].

consistoire *m.* consistoriale *adj. Chorgericht* 348[5]. – LIX ff.

Constanciensis, *von Konstanz*, C. diocesis 34[36].

Constantine de, Jean, seigneur d'Orsens 353[19].

consuetudo *s. Gewohnheitsrecht*, consuetus *adj.* 36[5], 38[19], 84[32].

– Lausannensis XLVI,

– Mureti XLVI.

consules *pl. Räte* 5[28], 6[22, 37], 7[11, 31], 37[33].

contrasigillum, contrescel, contreseel *u. ä. n.* «gägensigel» 84[33], 162[23], 165[30], 166[16], 169[11].

contrebande *f. Schmuggel* 74[44], 75[17].

contrebas *m. Abhang* 230[36].

contremont *m. Aufstieg* 230[44 f.], 231[6, 37, 42].

Contumacialurteil f. 233[22].

convenance *f. Vereinbarung* 167[30].

conventus, convent, covent *u. ä. m.* 17[27], 25[13], 31[25], 32[26], 40[7], 41[23], 42[7], 45[19, 29], 96[13], 97[35]. meistrin und c. 32[20], 17[27], 25[13], 96[15].

coopertura *f. Dach, Dachung* c. ecclesie 22[27].

Corbaz La, Corba, *Dorf nordwestl. Fryburg* 231[22].

Corcelles pres de Payerne 232[24].

Cormondes *s. Gurmels.*

corpus *n. Pfrundausstattung* 200[13].

corvee *f. Frondienst (von lat.* corrogata, *Aufgebot)* 225[36], 226[2], 349[23], 355[19, 25, 33, 35], c. de charrue 226[2, 6], 349[17], c. de bras

(Handdienst) 226⁷, 349¹⁸, c. de labourage 349¹¹.
Cossonay, Aymo von, *Bischof von Lausanne* 14²⁸.
costus, cost *m. Kosten* 37²⁹. 39²⁹ 40²¹, ⁸⁷, 56²¹, *s. auch* kosten.
couppe, cope, cupa, cuppa *f. Kopf (Getreidemaß; s. Einleitung 4.)* 84³, 167⁸, 226²⁴, 354¹², 355²⁴, *s. Kopf.*
Courgevaux, Curwolff *u. ä., Dorf im Kt. Fryburg, westlich neben Münchenwiler* 84⁷, 164³⁶, 230⁴⁰ ff., 232⁶, ⁸, ¹⁹, 233²¹, ²⁴, communité de C. 230⁴⁵, 231², marest de C. 232¹⁸, gemeind C. 233²⁸.
Courlevon, Curlevon, *Dorf südwestl. Münchenwiler* 232¹⁵.
Cournillens, *Dorf Kt. Fryburg* 232²².
Courtaman, Curtaman, *Dorf Kt. Fryburg* 232²³.
Courtepin, Curtippin, *Dorf Kt. Fryburg* 232²².
Coussiberle Cursiberlex *u. ä., Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg* 231⁴, ⁷, 232²⁰.
couste *m. Kosten*, c. et missions 168².
coustume, coutume *f. Gewohnheit* c. de Morat 167⁵, ²⁶, 350², ¹⁷, ²⁴, 355¹¹, *(s. Einleitung4)*, c. du lieu 167²⁰.
Courlevon, Gorlevont, *Dorf Seebezirk, Kt. Fryburg* 84⁷.
covent *s.* conventus.
Cressier, Crissier, Grissach, *Dorf südlich Münchenwiler, Kt. Fryburg* 231⁸f., ¹⁵f., 232²¹.
crest *m. Berghamm* 230³² ff.
criminal, *frz. adj.* criminel c. fäler 209¹⁵, fait c. 348²¹, cause c. 348³, c. commission 375³⁵, criminalin 376¹, ¹¹ *usw.*
criminale *n. Blutgerichtsbarkeit* 379³³. – LIII, LV ff.
croux *m. Loch, Senke* 231²⁰f.
Cûne, Cûno Peter, *zu Ferenbalm* 202⁴³, – Peter, *zu Gurbrü* 217²².
Cunod, Heini, *Meyer zu Wiler* 216⁴³.
Cûntzy, Albrächt, *des Rats zu Murten* 166³.
cupa, cuppa *s.* kopf, couppe.
curatus *m. Seelsorger, Pfarrer* 8³⁰, 9¹, 13¹⁴, 35¹³, ¹⁵, 36¹.
Curbrü *s. Gurbrü.*
Curgivod *s. Courgevaux.*
Cursillmutt *s. Guschelmuth.*
custos, custor *m.* 99³⁴, 100³³, 101¹⁰, 142²³.
Cyro, Peter, *Stadtschreiber zu Bern* 178⁴³, 181¹³.

D

s. auch t.

Darm, Sebastian, *Venner und Bauherr zu Bern* 216⁴¹.
Därstetten, *Bez. Niedersimmental, Kt. Bern*, Propst von D. 8²⁹.
Daxelhofer, Niklaus, *Landvogt zu L.* 192⁴, 193³, 364²⁴, 365⁴, 366³².
debitum *n. Schuld*, d. confessum 7⁴.
decanus, techan, decanatus *m. Dekan, Decanat* 8²¹, 13²⁰, 84⁴⁰, 100³⁵, 101¹⁰, 142²², d, in Berno 13⁹. d. von Fryburg 45⁵⁵f., ⁴⁰.
Dechterman, Techtermann, *Fryburger Ratsgeschlecht* 211³⁵.
decima *f. s. Zehnt.*
defendere *v.* defensio *f. verteidigen* 5¹⁸, ⁹⁰, ²⁵, 6²⁷, 38²⁴, defensor *m. Schutzherr* 5⁴⁰.
denarius *m. Pfennig* 8³⁶ *usw. s. Münze.*
Destu, Moritz, *Wirt zu Münchenwiler* 232²⁷, s. Têtuz.
Dettligen, Tötlingen *u. ä. Dorf (mit einst. Kloster) im Amtsbez. Bern* 178³⁴, 295¹⁸f., ²⁵, Oberdettingen 186³⁹.
Deutschorden, *Klosterfrauen zu Bern* 265²⁸. – XXII f., XXIX, XXXI, XXXV. – *Haus Köniz s. Köniz.*
devestieren, *franz.* devestir *u. ä. v. die Gewere aufgeben* 168¹⁵, 169⁶, 234¹⁵, entweren und d. 91¹.
devyn *m. Weide nach der Ernte* 167¹⁸.
dick *adv. oft* 111⁸, ⁸ *usw.*
Dick, Peter, *Notar* 282²⁸. – Hans, *zu Gurbrü* 383⁴.

Dick, Christen, *zu Gurbrü* 383[4].

Dicki, *Gemeinde links der Saane, bei L.* 122[11,41,48], 153[7], 183[10], 187[30], 213[10]; N. 177; 375[16], ganze gmeind D. 187[31], *Zehnt zu* D. 194[14], 211[30], 212[9], *Zelgen zu* D. 211[31]ff., 212[1]. – LXVII.

dieb. *m.* 148[21], 378[4, 15]; diebklich *adj. diebisch* 148[16], diebstahl *m.* 378[11].

diener *m.* 155[17, 19].

dienst *m. I.* 68[33, 39], 92[2], 155[20], 176[34, 37], *II.* = *Dienstbote* 260[6].

dies *m. I. Tag, Verhandlung* 6[33], *II. Frist* 84[28].

Diesbach von, Niclaus *Ritter, Herr zu Signau* 57[17], 265[46], 266[4].

– Wilhelm, *Ritter, Schultheiß* 86[26], 107[3].

– Joh. Jacob 122[2], 353[35].

– *Bauherr* 188[23], 375[7].

– Jost, *Schaffner zu Könix* 239[21], 242[24].

– (?) *Stuckhauptmann* 361[9, 12].

Diessbach, *Dorf im Amtsbez. Büren* 98[32].

Diessenhofer Krieg 139[7].

dieta *f. Tagwerk* 84[4].

Dietrichs, Rûdi 108[16].

– Hans, *Ammann zu Gümmenen* 268[46].

Diettrichs gût von Oberwangen 171[19].

Dietschi Johannes, *Weibel zu Bern* 19[16].

Dilliſen, Samuel, *Schreiber* 282[37].

dîme, dime *s. Zehnt.*

dinckel *m. Korn* 33[31, 35], 52[23], 192[16] *usw.*

dinckelgelt *s.* gelt.

dingen *v. contrahieren, anstellen* 206[5], 207[3], 272[36, 38], 273[14], 276[19].

diocesis *f.* d. Constantiensis 34[38]; d. Lausannensis 9[24], 14[25], 35[3], d. Nivernensis 36[22].

disbatum *n. frz. débat, Auseinandersetzung* 22[25].

discretion *f. Ermessen* 167[29].

discretus, *franz. discret, adj. und m. verständig* 9[1], 162[14, 18], 165[32].

districtus *m. I. Twing* 9[26], *II. Bezirk* 356[28].

Dittlinger, Ludwig, *Bürger zu Bern* 86[32].

divina *pl.* d. celebrare *Gottesdienst halten*, in d. deservire 35[29].

dixme *s. Zehnt.*

dolus *m.* d. malus 23[36].

domaige, dommage *m. Schaden, Schadenersatz* 167[25, 27, 35], 355[20].

domaine *m.* d. direct 347[14], 354[11], d. utile 354[18, 20].

Domenjoz, boys D. *zwischen Münchenwiler und Murten, heute «Bodenmünsi»* 230[33, 35].

domicellus *m. Edelknecht* 4[17].

dominial = domanial = *adj. herrschaftlich, obrigkeitlich*, d. güter 344[10], 345[31], 369[4], d. gebaüw 344[10], 345[32].

dominium *n. Herrschaft, Herrschaftsbezirk* 10[10, 12, 19], 37[21], 38[15].

dominus *m. Stadtherr, Herr* 5[39f.], 8[3, 5], 37[22].

Donatyre, Donatiere, *Dorf bei Avenches* 232[21].

Dönishaus, Dünnishauß, *Weiler bei Kriechenwil* 153[7] (?), 294[14].

dorf *n.* 40[10], 146[19], 209[41, 45], d. march 40[9], d. brunnen 185[34], d. schaft 210[29], 211[16], 292[11], gemein d. 185[26], 186[33], d. gnossen 146[21], 243[25] d. meister 134[1], 292[12], 380[18], 389[33], 390[15, 34], 391[18, 21], d. buch 390[6], d. reglement N. 190; d. verzeichnis N. 153.

dorlich *adj. töricht* 142[27].

double *m. doppelter Zins (wegen Verzugs)* 227[14].

droiture *f. Berechtigung* 347[14].

Drueyl, Drue, Truyt, Druex *u. ä.* Vuillinus, *zu Münchenwiler* 37[11], 227[2, 6].

– Franciscus et Johannes *von Münchenwiler, zu Pfauen (Fou)* 37[15, 34], 38[30, 37].

– Pierre 225[24], 227[24], 231[37].

– Antheno, mayor *zu Pfauen* 233[33].

Duban, du Ban, Claude, *zu Münchenwiler* 166[24].

– Germain 166[37].

– Jean 169[17].

dünckel *m. hölzernes Wasserleitungsrohr* 330[30], 345[26, 27, 36].

Durchfuhr f. 75[17], 77[13].

Durenheimb, Durheim, Hans Jacob, *Vogt zu L.* 282[31].

Dürig, Christian, *Stiftschaffner* 243[37].

Dürrenmatten *bei Gümmenen* 129[32, 33, 35], 131[8, 35], 132[3, 14].

dux *m.* d. Sabaudie 37[32], 38[28].

E

s. auch ä.

eben *adj. passend, gelegen* 57⁴, 60⁸.

Ebni, *Kirchgemeinde Belp (vgl. F. VIII 329³⁵, Nr. 981)* 98²⁶.

ecclesia *f. Kirche*, ecclesiasticus *adj.* 13¹⁷, ¹⁹ff., coopertura e. 22²⁷, reparatio e. 22²⁸, e. parrochialis 35², ⁴, ²⁰, ³⁷, 50⁷, ¹⁶, ¹⁷.

Echallens, Tscherlitz, *Stadt im Kt. Waadt* 149¹⁴, 164¹⁹.

echute *f. Fallrecht* 355¹⁸ e. soit aubaines 349⁶.

Eckdorn uffem Ledi, *Ort am Forst* 108¹⁶.

Eckelried, Egkelryed, *Weiler bei Neuenegg, Kt. Fryburg* 118⁹.

ecker *s.* acherum.

edus *m.* (haedus) *Böcklein, Zicklein* 8³⁶.

eelût *pl. Eheleute*, e., so nit by einandern sitzen 101⁹.

eertag *m. Ackerfron* 92³, *s.* ehren.

effern *v. pflegen, besorgen, durch Anbau Anbau verbessern* 20⁴⁶, 109⁷.

Egerten, von, Ulrich und Peter 265³⁰.

Eggersetzmatten, *Matten bei Frauenkappelen* 47¹.

ehafti, ehehaftige, eehafte *u. ä. f. rechtlich zu einem Grundstück gehörendes Nutzungsrecht (bes. an Allmend)* 16¹f., 33²⁶, 68¹⁴, 92⁷, 99⁷, 118³⁰, 203³⁰, 235²⁹, 236¹⁴, 237², 245³³, allmend und alle e. 131³¹, rechtsame, e. und zůgehörd 173²¹, 196²⁶, 269¹¹, burgerliche e. 236⁶.

Ehe mit fremden Frauen N. 160; *Eheleute* 332¹¹, ²³ff.

Ehingen, *Diözese Konstanz, in Schwaben* 34³⁵.

ehr *n. Erz, Bronze* 256¹⁵, *s. auch* ertagwon, ehren.

ehrbarkeit *f. die Gemeindevorsteher* 291¹, 292⁷.

Ehre, ere, eere, er *f.* 207¹, e. zeichen 66³⁶, in e. und buw 82⁴, 237⁵, in gůten e. halten 85²⁸, 87⁷, 227²⁹, 288¹³, by unsern wirden und e. 86⁸, in e. legen 140¹⁴, ²³, ²⁹, ³⁵, an lyb, e. und gut strafen 150¹⁰, 157³⁴.

ehren, *v. ackern* 332³², 346⁶, ehrer *m. wer ackert.* e. lohn 332³², *s.* ertagwon.

Eich, Anthoni zer, *des Rats zu Bern* 57²³.

eiche *f. eichen adj.* 128²², ³⁰, 286³, ²⁹ff., 344²⁶, ³⁹, e. wald 127³, 212³², 215³, e. pflanzen N. 149 b.

Eichholz, *Wald zwischen L. und Wyden* N. 43.

eid, eyd *u. ä. m.* gesworner e. 51²⁵, 175⁸, *E. des Stiftammanns zu Frauenkappelen* 102³ff., *E. der Gerichtsäßen* 102¹²ff., *E. der Abgabepflichtigen* 196¹⁷, ²⁰, e. huldigung 223¹², 340³²ff., den e. geben 223¹⁰, *E. des Zöllners zu Gümmenen* 259³⁵ff.

eidgenosschaft *u. ä. f.* 143⁹, ¹⁶, eydgenossen *pl.* 46⁵f.

Eier, eyer, eiger *u. ä. pl. (als Abgabe)* 97¹⁴, 98⁹ff. *usw.*

eigen, eygen *adj. und n. Eigentum* 18²⁰, 87⁴¹, 186³⁵, 240¹⁶, 265³⁴, ³⁷, fry lidig e. 21²⁵, 42²³, 43¹⁰, 52³⁴, 53⁸ *usw.*, e. gůt 27²⁵, 40⁸, e. gewächst 63²³, unbekümbert e. 92¹⁰.

eigenschaft *f. Eigentum* 24³⁰ff., 25²², 177³⁴, 196⁴.

eigenthůmb *n.* 25¹⁸, 91⁴, 243², 346²⁷, e.-herr 155³⁵.

einfristen *v. einfriedigen* 346⁶, ¹¹, 374³⁴.

einleitig *adj. einfach* e. zug 65²³, ³², 69³⁶, ⁴¹.

einliff, eindliff. *Zahlwort: elf* 97², 185²²f.

einsass *m. Hintersäß, Bewohner, der nicht Burger ist.* 79⁴, ⁶.

einschlag *s.* inschlag, inslagen.

einschutzgelt *n.* 325³⁶.

einung *f. I. Vereinbarung, vereinbarte Buße* 206⁹, *II. Bezirk, worin die E. gilt* 334³⁸.

Elsaß *s.* Alsatia.

embdt *n. Emd* 174¹⁰, ¹³, 177²⁷.

emenda *f. Busse*, emendare *v. verbessern, büßen* 6³⁷.

emolument *n. Gebühr, Tarif der e.* N. 187.

empfangen, empfachen *u. ä. v.* zu lehen e. 261³, ⁶, ¹¹ff.

emprosten *s.* entbresten.

empter *pl.* von amt, *s. dort.*

Endlisperg von, Dietrich, *Ritter.*

– Wilhelm, *Vetter des vorigen* 123⁸f., 124².

endomayne *m. Herrschaftsbezirk* 226[21], 229[35].
enent, enet *adv. jenseits* 117[1, 27], 118[12].
engaigiere *f. Verpfändung* 227[18].
Engel, Joh. Leonhard, *Seckelmeister zu Bern* 43[19].
– Heini, der vorster 171[5].
– *Ratsmitglied zu Bern* 210[31].
engen *v. bedrängen* 29[3].
Ensinger, Matthäus, *Vogt zu L.* 130[12], 135[12], 139[28].
enthresten *v. entledigen* 120[23].
Enteignungsentschädigung N. 47a.
entgelt, entgält *n.* 73[27], 78[14], 79[17].
entsetzen *v. von Amt oder Lehen* e. 12[33], besetzen und e. 33[32], 41[30].
entweren *v. aus der Gewere, dem Besitzrecht setzen* 17[33], 92[19], 200[32], 240[36], e. und devestieren 91[1].
Entz, Entzen, Åntz, Heini, *zu Ey*, 103[29].
– Hans, *Ammann zu Kappelen* 109[30].
– Ûli, von Eyg 146[28].
– Jacob, *zu Jaggisbach* 269[38], 270[5], 271[17, 28].
entzüchen, sich, *v. verzichten*, 52[21], 91[1, 8], 92[24, 35], 200[32], 215[26], 240[26].
epave *f. verlaufenes Vieh, Maulvieh* 349[9].
episcopus *m.* episcopalis *adj.* e. Lausannensis 34[37], domus e. 36[11].
erbar, erber *adj. ansehnlich* 176[39].
erbe *m.* rechter e. 2[22].
erben *v.* so zů e. und zů råchen hand 179[37].
Erblehen, erblen u. ä. n. 4[27, 32], 236[37], ewiges e. 237[2, 18].
erblen *s. Erblehen.*
Erbrecht n. verfangen erbgůt 266[7], *am Burgernutzen* 332[23 ff.], *E. des Klosters* N. 22, *E. an Allmendbäumen* 340[13 ff.], *E. an Rechtsamen* 383[6 ff.].
erbsen, erbis *pl.* 123[26], 124[21], 125[5], 177[27].
ere *s. Ehre.*
ereffern *v. verbessern, durch Anbau* 108[17].
erfecken, *v. prüfen* 120[29], 150[3].
ergetzen *v. vergessen machen, entschädigen* 56[33].
ergutzlen *v. erbetteln, erschmeicheln* 262[26].
Erißmann, Daniel, *von Schönenbühl* 192[12].
erkennen *v.* erkantnus *f. I. anerkennen.* 89[25, 32], 90[38], 92[7], 93[34], 261[2], *II. urteilen* 94[20], 273[29], biderber lüten e. 177[39].
Erlach, *Stadt und Amtsbezirk, Kt. Bern* 147[34], 148[36], 153[32], 159[28], 247[6, 14], 280[34], grafschaft E. 219[28].
Erlach, Henman von, *Deutschordenskommendur zu Könitz* 19[18].
– Ulrich von, *Edelknecht, Burger zu Bern, Sohn des Hans von E.* 27[32], 28[1], 32[15], 266[30],
– Růdolf, *Schultheiß* 29[16], 96[15], 107[4], 111[36], 113[15], 117[19], 242[5, 12]
– Ulrich *der jüngere* 46[31], 47[21], 49[24].
Erlach von, Hans, *Edelknecht*, 26[30], *Edelknecht* 31[20], 33[11], 105[17].
– Elisabeth, *Meisterin des Klosters Frauenkappelen* 30[15], 48[3].
– Peterman, *des Rats zu Bern* 55[3], min her von E. 99[19, 29].
– Abraham, *Stiftschaffner* 101[33].
– Burckard 144[19].
– Hans 270[1], 271[7].
erlich *adj. ansehnlich, anständig* 21[31], inen e. und uns nützlich 48[8].
Ernst, Joh. Georg, *Landvogt zu L.* 133[33], 359[34], 364[24], 365[4]; *Registrator* 269[33].
– Emanuel, *Landschreiber zu L.* 191[45], 192[44].
ersatz *m.* ersatzung *f.* 81[25, 33].
erschatz *m. Anerkennungsgebühr bei Handänderung der Lehen* 89[22], 93[35], 177[23 ff.], 190[25], 192[22], 193[28], 212[12, 30], 216[35], 217[25], 219[3], 237[8], 293[19].
ersteygerer *m.* 78[1].
ertagwon, eher-, ehrtagwon *n. Ackerfron* 264[34, 41], 267[9], *s.* ehren.
erzôugen *v. beweisen* 57[10].
Eschi *s. Äschi.*
escusson *m. Schild* 230[29 f., 39].
Essers *s. Wallenried.*
Esslinger, Adrian, *Gerichtsschreiber zu Bern* 132[31].
Etter, Bendicht und Hans, *zu Ulmiz* 200[17], 202[42].
– Ûlli, *Burger zu L.* 261[31].
etzen *v. verfüttern, abweiden* 128[28].
Eugen III. Papst, XVII.
evalanche *f. Erdrutsch, franz. avalanche* =

éboulement. 232⁵ *(freundl. Ausk. des Herrn A. Desponds, au Glossaire Rom.).*
evangelium *n.* 180²⁹·³⁹, ewangelia *pl.* jurare ad sancta dei e. 14⁴, 35²⁵.
ewirtin *f. Ehefrau* 2²¹, ewitwe *f. verwittwete Ehefrau* 241⁴³.
examen *n.* e. apum, *Bienenschwarm* 8³⁷.
examinatio *f. Prüfung* 14²⁹.
exceptio *f. Einrede* 23³⁵.
excommunicare *v.* 13²⁹.
execution *f.* 375⁴¹, 376¹⁵, 378¹,²⁷,⁴⁰, 379¹⁵,²¹.
extentes *pl. Gefälle und Verzeichnis derselben, Urbar* 226²⁹, 227⁵, 229⁵,³⁴, e. et reconnoissance 354²³.
extimatio *f.* = *existimatio, Schätzung* 9¹.
Ey, Eyg. *Weiler bei Frauenkappelen* 20¹⁸, 30¹⁴, 59¹⁴, 98¹³, 103⁸, 146²⁴, 147⁵, 153²², 198¹⁷, 259³⁸, 294⁴⁴.
Ey, Kuno von 19²¹ff., 30¹².
– Entz zů E. 30¹⁸.
– Ůlli von 30¹⁷.
dorfmarch von E. 40⁹, berg von E. 104¹³, gmeind E. 244⁵, *Zehnt* N. 129.

F

s. auch V.

fabrikant *m.* 77⁹,¹².
fach, vach *n. Fischfalle* 121¹⁸.
factor *m. Schaffner, Verwalter* 156⁵,¹²,²²,²⁶,³⁸ *usw.*, 161³⁸ff.
fahrläßigkeit *f.* 71⁵,¹².
Fållga, Wilhelm, *Ritter, des Rats zu Fryburg* 131⁵, Fållgenmatten *bei Liebistorf* 130³⁵, 131¹⁸,²².
fanen *m. oder f. Fahne* 319².
Faoug, Pfauen, Fou, *Dorf bei Murten* 232¹³,²¹, 233³²f., 354¹⁴, villagium de F. 37¹⁸, communité de F. 231²⁶, marest de F. 231³³,³⁵.
farb. *f.* der stat f. 149³⁰, hochobrigkeitliche f. 376⁹, 377²¹, 388³⁹, 389³.
faß, vaß *n.* 62³⁴, 66²⁷, 150⁴,¹⁴, 151³⁹, 300³⁶ff., gemeine f. *(= 4 Säume haltend)* 152¹⁹, 154³,¹⁸, 178³⁶, 301², 324¹³. land f. 151³⁶, 154²¹, Ryff, *Faß mit Ryfwein* 151³⁷, 154²¹, eychige f. 157³, halbes f. 156¹⁷, achtsäümige f. 301².
Fastenspeise N. 53.
Faver, Vaverberg, Vafferholtz *u. ä. Wald zwischen Ferenbalm und Wileroltigen* 123¹⁸, 188⁵, 190²⁴, 217¹ff., 219²⁰,²⁵,⁴⁵ 382¹⁰,¹⁸, 384⁸, F. holz 187⁴⁰,⁴⁴, 190²⁵; N. 183; ringsgnoßen des F. 190²⁶, Faverbach, *bei Walenbuch* 129⁶,⁹, Faverglungge 129⁹.
Favre, Blaise, *zu Münchenwiler* 166²⁶.
– Meure 169⁴⁰.
Favre, Franz 354²⁸.
– Pierre 354²⁸f., *Gerichtsäßen.*
– David 354²⁹ *Weibel.*
fecken *v. (Maße und Gewichte) prüfen* 299¹⁶.
federgwild *n.* 248⁸.
feer, fehr *u. ä. s.* ferr.
feld, våld *u. ä. n.* 205³⁵, f. bruchen *(zur Weide)* 143¹⁸, acher auf dem f. 298⁷,⁹, recht auf den f. 298⁴.
feldfart, veldfart *u. ä. f. Weide auf den Zelgen und Matten nach der Ernte* 117⁴, 118²¹, 121¹⁵, 129²⁴, 170¹¹, 196³⁷, 236⁷,²³, 237²³, 245³³, 297²⁶,³⁹, wittweide und f. 56¹⁹,²⁴, 57⁶,¹¹, f. = rechtsame in holtz und våld, wunn und weid 101¹⁰, gemeine f. 119³, f. und trettete 165¹.
Felix V. *Papst* 44³⁹,⁴², 45¹, 95¹⁸.
Fellenberg, Salome, *Witwe des Heinrich Wiegsam* 133⁴.
– *Bauherrenschreiber* 218¹.
– J. Jakob, *Bauherr des Rats* 382⁷.
fenage, fenaige *m. die drei Zelgen* 229¹⁸, 231²⁷, *s.* fin.
fener *v. heuen* 349¹⁹.
Fenringen *(heute Fendringen) Dorf im Sensebezirk Kt. Fryburg* 20³³.
feodum, *franz.* fied, fief *n. Lehen*, féodal *adj.* 9²⁶, 11⁷,⁸, 227¹⁵, 349¹⁶, 350¹⁵,²³, 355⁴, f. direct 229³⁵, arrière f. 347²⁴, droit f. 348⁹.

Fera, Bendicht, *zu Oltigen* 186[37].
Ferenbalm, Balm, Balm dz ferr, Niderbalm *u. ä. Kirchgemeinde Amtsbez. L.* 20[36], 21[16], 34[10]; N. 41a; 59[1], 65[24], 73[10], 98[17]; N. 88; 148[33], 153[25], 184[28], 186[18], 197[32], 198[3], 202[14, 17], 222[24], 224[2], 292[35f.], 294[11, 30f.], 306[39], 307[21]; N. 172; 389[5], 391[36], *Dorf* 294[30], 306[39], dorfmarch 217[8, 16], *Scheuergut, Lehenträger* N. 152. *Steg über die Biberen* N. 189, *Pfarrei, Kirchhöre* 34[16, 18], 180[4], 184[11], 185[39], 200[18], 294[11], 306[10], 342[3], 389[4]. Kilchherr 141[34], 142[1, 4, 10, 29], *Kaplanei* N. 88b, Kilchmeyer 54[23], 55[16, 19], Sigrist 200[40], Pfrund 34[20], 51[17]; N. 26, *Chorgericht* 222[38]; N. 114e, *Schule* N. 150, *Armengut* N. 172, *Gericht* 126[3]; N. 123, *Wirt* 125[37], 281[5]. – XVII, XXI, XLVIII, LVIII f., LXIV, LXVI.
ferggen *s.* fertigen, fergger *m. Beförderer* 160[3], wein f. 159[38].
ferlin, ferrlin *pl. Ferkel* 177[27], 185[21].
Fermegger, Vermegger, Peter und Benedict, *im Ried (Riederen oder Riedbach, beides Kirchgemeinde Bümplitz)* 60[23].
– Peter, Ammann uß dem Riedt 130[14], 173[28].
ferr, ver, feer *u. ä. I. m. Fährmann* 61[17, 45], 62[15], 74[11, 21, 36], 78[1, 35], 79[16], 188[14], 191[5f.], 338[26], f. lohn 74[12], *II. adj. fern* 246[28] *usw.*
fertigen, vertigen, ferggen *u. ä. v. abfertigen, befördern, vollziehen* 54[39], 64[30], 72[39], 89[28], 120[39], 147[30], 149[29], 150[35], 154[11 ff.], 156[32, 25, 36], 157[1 ff.], 159[14], rechtf. 89[13, 21].
Fétigny, Fittignye, *Dorf südlich Payerne, Kt. Fryburg* 232[25].
feüwr *s.* für.
fidejussor *m. Bürge, Währschaftspflichtiger* 84[19].
fides *f. Treue*, bona f. 5[36], 6[30], 144[3], f. data 7[7], f. loco juramenti 144[3].
fied, fief *s.* feodum.
Filiacum, Filly *bei Genf, in Savoyen (Frankreich)* 49[31].
fin *f. Zelge* 231[16f., 24], 232[11].
Finsterhennen, Feysterhennen, *Dorf Amtsbez. Erlach* 245[19].
fisch, visch *m.* 47[21], 48[7], 64[7, 9], 99[37].
fischenz, fischentz *f.* 101[34, 36].
Fischer, Vischer, P. *des Rats zu Bern* 49[25].
– Samuel, *Bauherr von Bern* 122[25, 42], 174[32], 260[17].
– *Landvogt zu L.* 188[24].
– *Landschreiber zu L.* 133[46].
– Úli, *Freiweibel zu Neuenegg* 108[11].
– Clewi und Benedict 108[13].
– Gülgen 120[1].
– Franz Ludwig, *Vogt zu L.* 195[1].
– Sigmund, *Landschreiber zu L.* 341[31].
– Hans, *bei Neuenegg* 366[25].
Fischerei N. 64.
Fischers huß, *verschwundener Name einer Örtlichkeit bei Thörishaus (?)* 182[1].
fischez *f. Fischereirecht* 181[25f.].
Fischweiher N. 34; 99[36], 100[5 ff.].
Fittignye *s. Fétigny.*
flachs *m.* 324[24], *s. Zehnt.*
Flamatt, *Dorf im Sensebezirk, Kt. Fryburg* 24[24], 118[9, 20].
fleisch *n.* 48[32], 49[12], 97[5], f. schau und schätzung 386[1 ff., 27 ff.].
fleken *m.* f. Wyler 44[46].
Flêschels *s. Fräschels.*
flû *f. Fluh* 104[3, 24].
Flû, Pflû, *Häusergruppe bei Neuenegg* 153[14], 173[42], 174[30], 175[33], 176[6, 13, 37], 295[4], 329[17].
– Ab der F., Lienhart, *zu Neuenegg* 55[16].
– Uff der F., Rûff, *zu Neuenegg* 134[7].
– – Lienhart, *Sohn des vorigen* 134[8], 174[3, 35].
Flüeman Lienhart, auf der Flüe *zu Neuenegg* 174[35].
– Johann, *Gemeindeschreiber zu Neuenegg* 364[17].
– Christian, *Weibel* 364[18].
Flûgshoupt, Clewi, *zu Gurbrü*, 217[21].
Flûlen, Flûnen *Mühle südwestlich von Mauß* 60[35]; N. 83; 187[26], 202[47], 213[13], 294[17].
focus *m. Herd, Haushaltung* 84[3, 6].
foing *m. Heu* 227[21, 28].
Fonda, Clawy, *zu Münchenwiler* 225[21], 231[1].
Fonderlin, bei Kallnach, XLVII.
forma *f.* f. confederationis 7[34], f. litterarum 7[34]

fons *m. Brunnen, Taufbecken* 14[32], f. sacer 15[1, 3].
forches *pl. Galgen, fourches* 230[38].
forne, vorne *f. Forelle* 121[10].
Forst *m. Wald zwischen Bern und L.* 6[15], 19[30]; N. 25; 39[32f.]; N. 33, 59, 93, 97, 112, 115; 118[28], 150[37], 153[5], 154[35], 179[14], 180[14, 31], 212[35ff.], 216[19], 305[20], 344[4], 368[42], 369[7ff.], *Weiher im F.* N. 47; 216[19], 304[15], *Holzrecht der Mühle zu L. im F.* N. 87b, *der Stadt L.* N. 115, 238[8, 6], *Matten im F.* N. 93, Sternmoos im F. 153[11], unterer F. 153[23]. – XXIII, XXVIII ff., XXXV, LIX.
forum *n. Gerichtstand* 7[5].
Fou *s. Faoug.*
fouccaige *m. Herdstelle, Haushaltung* 167[7].
fourrage *m.* f. et paille 350[34].
fourt *s.* furnus.
franc *adj.* hommes f. et libérés 225[36], 228[14], 349[28], 354[41].
Fräschels, Freschers, *u. ä. Dorf, Seebezirk Kt. Fryburg* 59[4], 65[23], 73[12], 246[5, 20], 265[19].
Frauchwil Frouchwil, *Dorf, Amtsbez. Arberg* 277[23].
Frauen, Ehe mit äußeren N. 160.
Frauenkappelen, Cappellen, Kappelen vor dem Forst *u. ä. Kirchgemeinde, Amtsbez. L.* N. 13, 14a und b, 18b, 22, 29, 34, 56, 140; 59[13], 65[25], 213[3], Kilchhöri 270[9, 32], Hof 199[3], *Feuerstätten* 202[17], 203[1], *Kloster* 39[22], 46[32], 47[22], *Frauen des Klosters* 40[21], 99[19, 36] *usw., Meisterin* 19[19, 36], 31[24], *Meisterin und Convent* 17[37], 25[18], 32[20], 96[18], *Schaffnerin* 99[42], 242[3], *Propst* 100[28, 45], 101[6f.], *Vogt und Pfleger* 97[38], 242[5], *Aufhebung des Klosters* N. 56a; 196[9ff.], *Stiftschreiber* N. 140, *Gericht* 30[3], 99[34], 100[35, 47]; N. 57b und c, 140; 240[15, 1ff, 8], 294[43], *Appellation* 100[36], *Bußen* 100[16, 17], Ammann 99[24], 100[35, 37, 46], 101[4, 18], 102[1, 3, 35], Meyer 99[24, 32], Holzmeister 101[7f.], Wirt, Wirtshaus 101[19], 281[14], *Zehntrechte* N. 103 (198[27], 199[1ff., 26], 242[3, 13]). – XXI, XXIII ff., XXX, LIV ff.
fraus. *f. Gefährde, Betrug* 5[38].
Frenckli, Hans, *des Rats zu Bern* 49[25], *Seckelmeister* 53[1], 55[5], 57[20].
– Margareth, *Wwe. Anton Archers* 266[20].
Freschers *s. Fräschels.*
frevel, fräfel, *u. ä. m.* 51[11, 22], 89[12], 127[28], 130[8], 207[24, 29], 211[3], 240[6, 22, 38], 267[9, 32].
frefler *m.* 345[1, 37], 346[21], 381[24].
Freymond, David, *zu Münchenwiler* 169[40].
frid *m. Friede*, brutlouf f. 221[2].
Friderich, Bendicht, *Gerichtsäß zu Neuenegg* 364[18].
Frienisberg, Weiler (altes Kloster), Amtsbez. Arberg 148[30], Amt F. 153[32], 284[33, 35], 287[18], 382[2], abt von F. 178[7, 29].
Frieswil, Frießweil, *Dorf Amtsbez. Bern, bei Wohlen* 222[28], 265[1], 294[16], 295[23f.], 303[38], meyer 376[24].
friheit *s.* fryheit
Friburger, Syman, burger zu Bern, *Vogt des Klosters Frauenkappelen* 18[11].
Fridericus II. *Röm. König und Kaiser* 10[21].
fridhag *m. Einfriedigung* 127[8f.], 132[5].
Frisching, *Venner* 305[3].
frömbd, frömd *adj. I. fremd.* 30[29], 67[19], 143[16]; N. 106; 213[21], 250[17], 252[3, 38], 253[3, 6], 262[6, 10, 28, 30], 263[20], 274[1], 280[14], 315[28, 31], 350[20, 27], f. herren 180[1, 28f.], ußere und f. 210[26], fr. uß Safoy 232[37], *II. sonderbar.* f. und unbillich 180[18f.]
froment *m. Weizen* 226[11, 24], 349[25f.], 352[33], 355[24, 30, 34].
Froment, Fromentin Claude, *zu Münchenwiler* 166[25], 225[21].
Fromman, Froman, Heintzman, *von Mauß*, 28[8], *Ammann zu Mühleberg* 190[38].
fron, frohn *f. Frondienst* 356[35].
fronfasten *pl. Weihnachten, Pfingsten, Martinstag (11. November) und St. Johann (24. Juni)* 173[42], 174[1f.], 184[24, 26].
Fronfastengericht zu Bern 50[31].
fructus *m. Einkünfte* 36[2], 38[4].
frumentum n. *Weizen* 84[9, 11].
fründ *m. Verwandter* 2[14, 41].
Frutigen, Bezirkshauptort Kt. Bern 8[39].
Fruting, Peter, *von Erlach (Cerlier)* 230[25].

fry *adj. frei*, f., lidig eigen 31[19], 34[18], 42[33], 43[10] *usw.*

Fryburg, Freyburg, Friburgum in Burgundia in Öchtlanden N. 2a, d, 31, 40, 76, 77b, c, d, 111, 176, 186; 7[21], 8[20], 57[27], 60[33], 63[12], 73[43], 74[4, 42], 126[12], 133[36]. *Gebiet und Landesgrenze* 63[12], 73[12], 92[3], 259[2, 15]; N. 155, 176, 177, *F. krieg* N. 31; 61[43], 138[26]. *F. straß s. Straßen, Wälder* 195[26], *F. mäß* 259[16], 362[6], 364[11], *F. pfund* 362[6], *F. schiff* 78[14], *Zollrecht* N. 155, 184, 186. *Ober- oder Generalkommissar* 359[36], 360[1], 363[27], 364[35], 365[5], *Werkmeister* 61[41]. – XXVII ff., XLIIff., XLIX f.

Fryburger, Jörg, Junker 86[32].

Fryburghus *u. ä. Weiler in der Gemeinde Neuenegg*. 182[11], 295[6].

Fryburghuß Hans, *zu Neuenegg* 174[9], 329[12].

– Peter 174[11], 216[19].

– Jacob, *zu Schoren* 190[1].

– Bendicht, *zu Neuhaus* 190[2].

– Hans, *im Riedli zu Neuenegg* 366[26].

fryen *v. ermächtigen* 274[4].

fryheit, vryheit, freyheit, *f. Freiheit, Privileg* 11[22], 12[15, 16ff.], 46[17, 21], 92[36], 94[9, 21], f. des gotzhus 18[28], f. von L. 106[22, 33], 112[28, 26, 32], 113[4], f. brief 274[6].

frystung *f. Aufschub* 91[9].

fryweibel *m. Freiweibel* 20[16], 61[20], 177[16], 179[5], 201[5, 8], 202[41], 203[4], 214[13]; N. 114; 221[11ff., 18], 222[14, 18, 38], 264[40], 265[1], 306[9], 307[45], f. des lantgerichtz Sternenberg 171[4], f. zu Nessleren 174[1]. – LIII f., LIX f., LXV.

fûder *m. Wagenladung* 123[29], 125[22], 128[25], 174[10, 12], 176[7, 29], 194[8, 10, 13].

Fûghluwen, *Örtlichkeit bei Brittenried* 103[21].

fuhr *s.* fûr.

füli *n. Füllen* 185[21].

Fund 349[8].

funiculum *n. Seil, Band* f. juramenti 5[29].

für, feüwr *u. ä. Feuer*, f. und liecht 202[38], mit f. und liecht ze huß 29[3], 391[13], eigen gût, f. und liecht 143[13], huß, hof, f. und liecht 253[7], 262[11], f. stat 324[19]; f. stattrecht 366[30], f. statthühner 392[5], f. eimer 340[4].

fûr, fuhr, fûrung, *f. Fuhre, Transport* 68[33ff.], 69[4], 71[32, 39], 73[4], 124[32], 125[7, 10], 148[34], 150[16], 152[12, 33], 157[8, 17f.]; N. 165; 181[36], 184[26], 192[36], 235[8], 244[10], 283[36], 284[18], 285[23, 27], 356[24], 357[19ff.], f. lohn 192[25f.], 374[6] ganze f. 358[4], f. pflicht N. 82, 87a; 356[20, 32], f. tagwen 192[26], für ein f. git einer 5*β* 125[37], f. des wins N. 95, f. zedel *(Frachtbrief)* 155[34], 157[26], 158[4], 159[26], 160[5, 24], 162[7].

fürbieten *v. vorladen* 250[11].

fürfaren *v. fortsetzen (das Gerichtsverfahren)* 245[3], 250[25].

fûrkouff *m. Vorkauf (auf Wiederverkauf)* 65[7], 179[31].

fûrlût *pl. Fuhrleute* 148[13, 34], 149[35] *usw.* 335[28].

fûrman *m.* 150[5], 151[3].

furnus, *franz.* fourt, four *m. Backofen* 84[3], 226[25, 27], 355[24].

fürsprech *m. Wortführer (aus der Mitte des Gerichts für eine Partei)* 15[17], 16[31], 19[21, 23], 32[19], 46[34], 48[27], 109[31], 110[3], 111[3], 235[14], 260[36], *(vgl. Gdz. III 147, 257)*.

fürstatt *f. Herd, Haushaltung* 103[10].

furt *m. Flußlauf* 70[37].

furwesser, furwåser *m. Verweser, Vertreter* 87[37], 144[32].

fürzug *m. Einrede* 92[27].

Fuste, Franciscus de, *Bischof von Granada* 49[30].

fyrtaag *m. Feiertag* f. nit halten 54[28].

G

Gäbelbach, *streckenweise zwischen den Herrschaften Bümplitz und Frauenkappelen, Fischenz im G.* 101[24].

Gaberel, Caspar und Hans, *von Altavilla* 260[15].

Gabry, *von Altavilla* 289[33].

gager *v. pfänden* 167[36], 227[14].

galey *f. Helm* 37[30].

Galliaud, Peter, *zu Münchenwiler* 166[37].

Gallon, Galliant Anthony, *von Münchenwiler* 166⁵.
– Immer 232⁴⁴.
Galm *m. Großer Wald, Seebezirk Kt. Fryburg* 72¹⁴, 128¹³ ff.
Galmitz, *Dorf Seebezirk, Kt. Fryburg* 59³, 65²⁹, 73¹¹.
Gammen, Gammnen *u. ä., Dorf bei Gümmenen* 20⁸⁷, 58²⁹, 60³⁰, 63¹⁴, 65²⁴, 129⁹, ¹¹, 130¹, ¹³, 133⁷, 153⁸, 172⁹⁷, 173⁴, ¹⁰ ff., 197¹³, ¹⁷, 291¹⁷, 294³², ³⁴, 306³⁹, 307¹⁹, 375¹⁵, *Au* 208⁸ ff., *Twing und Bann* N. 99, *Gericht* 173⁴ ff., ¹⁰, *Reispflichtige* 202⁸, *Zehnt* 133⁶, 173¹¹ ff. – XLV, LVII, LXI.
Gammya, *Tal bei L.* vallis dicta G. 4²¹.
gans *f.* 247²⁶ ff.
ganse *f. französ. für Schleife* 255⁸.
garbe *f.* g. korn 61¹², ¹⁷, ²⁴, ²⁸, ³³, ³⁷, ⁴⁵, 62², ¹⁰, ¹⁴, 282²¹, ²³, 298³⁰ f.
Garmiswilr von, Ûlman, *des Rats zu Fryburg* 117³⁰.
Garnang, Pierre, *des Rats zu Murten* 162¹³.
garten *m.* 324³⁷, 332¹⁷, ²⁴.
Garus, Hans, *Schneider* 253¹⁸.
Gasel, *Weiler, Kirchgem. Köniz* 202¹¹.
gasse *f.* 339¹⁸ ff.
Gasser, Anthony, *zu Neuenegg* 174¹⁸ f.
Gaßler, Clewi, *Gerichtsäß zu Mühleberg* 112¹.
– Niclaus, *von Mauß*, 136⁹.
gast *m.* 48²⁰, 49⁸, gastgericht *n.* 205¹⁴ ff., 260²⁸.
Gatschet, Marie, *Witwe des Abraham Koler* 133⁴, 232³⁴.
gaudir *v. genießen* 115¹⁵.
geabren *s.* ehren.
Gebennensis diocesis, *Bistum Genf* 49³².
gebieten, pieten *v. (amtlich) befehlen* 19³⁵, 57⁴², 111⁴, ¹⁵, ²⁵, 149²⁵, 150²⁷, ³², 151²⁷, by der bûß g. 223¹⁶.
geblût *n. Blutsverwandtschaft* 177³³.
gebot, gebott, pott *u. ä. n.* 206³³, ³⁵ f., 313³⁸ *usw.*
gebräst *m. Mangel* 92²⁵.
gebruch *s.* bruch.
gebüten *v. gebieten* friden g. 221², *s.* gebot.
gebüw *s.* buw.
geding *n. Bedingung* 4⁸⁵, 22⁶, 31³⁸.
Gefängnis, vancknûß, gefäncknus *u. ä.* gefangenschaft *f.* gefengklich *adj.* 58⁵, 150⁶, 247²⁵, 290²⁰.
geferde, gefärde, gverd *u. ä. f. Hinterlist, böse Absicht*, 157²⁰, 252¹⁰, ane g. 12², 21³² *usw.* g. und argenlist 57¹³.
Geflügel, Verkauf N. 127.
gegensächer *m. Gegenpartei* 146³⁵.
gehirmen *v. ablassen, ruhig sein (s. Idiotikon II 1608 unter «hirme»)* 325²².
gehorsam *adj. und m.* gehorsame *f.* 93²⁷, 240²⁰, ²⁶, g. und gewertig 93³⁵, 240²³, von recht und g. wegen 240¹⁸.
Geiselschaft N. 91.
geiß *f.* 336³² ff., 346¹⁵, 372⁷.
Geißer, Geyßer, Bendicht, *alt Kirchmeier von Büchslen* 341²⁴.
geläße *pl. Laß (Abgabe an den Hofherrn aus dem Nachlaß des verstorbenen Hofzugehörigen)* 85².
geleit *n.* 112²⁵, 113⁷; N. 128, *s. auch* gleit.
gellima *f. Bündel* 84⁸.
geloben, globen *v.* 49¹, 176¹⁴, in die hand g. 176¹⁷.
gelt *n. I. Leistung, Schuld, Entgelt*, 24²³, 25², 144⁴⁰, dinckelg 32⁶, korng 32⁷, *II. Geldleistung, Geld* 192¹⁷, 196³³, 212¹⁵, 338²³, 356¹⁴, 357¹⁷, ²⁹, g. und gût 200³², bar g. 251³.
gelte *I. m. Gläubiger* rechter g. 2⁴⁸, *II. f. Gefäß* 148³⁷, 335¹².
gelten *v. I.* 30⁸ *(in der Versteigerung), II. leisten, bezahlen* 33².
geltstag *m. Konkurs* 279⁹.
gelübde *n.* 308¹⁰, ²⁴, trûwe und g. 19⁷, eidsg. 309², ⁵, g. erstattung 309¹⁰.
gemein *adj.* gemeinlich *adv. gemeinsam* g. ding 56²⁴, 57⁷, 72¹⁶ *usw.* g. werk 69²⁴, 79⁴, 235⁸, ³⁷, 236⁶, ¹⁴, 317²⁹, ³², 327¹⁷⁸, ¹, ³⁴, 335¹³, 356¹¹, ¹⁹, 380²⁶, ³¹, ³⁸, 381²⁴, g. gût 193¹⁰, g. weid 248⁸, g. ring 382¹³, ²¹, ²⁵, 383¹⁵.
gemeind, gmeind *f.* 11²⁰, 264⁴, 300⁷, 302²¹, ²³, 372¹⁶, 380¹³, 381¹⁹, ²⁶, g. des landgerichts 179⁵, g. gnoßen 190³⁵ f., 300⁷, christliche g. 197³⁹, kirchspänige g. 389¹⁵, g. versam-

lung 389[38], 390[1, 5, 9, 18], g. schreiber 390[12], g. werk 79[4], *s. bei den Ortsnamen.*

Gempenach, Gempnach, Gempenen, Genpanen, *frz.* Champagny, *Dorf Kt. Fryburg* 20[37], 58[36], 59[9], 65[24], 73[12], 154[35], 187[42], 217[14], 291[23], 294[22], 389[36], *Zehnt* 195[10], 198[1].

Genend *s. Jeuss.*

genießen *v.* 57[13] *usw.*

genoos *u. ä. m.* 299[31], 301[42], 302[12], g. des burgerrechtens 237[28], besitz und g. 382[27], g. des handwerks 252[7], 253[10], 262[16], gemeind g. 300[6].

gepürd *f. Bauersame* 243[24, 26, 29], 245[17].

geräff *n. (von «raffen»?)* g. und abholz 225[6].

gerba, *franz.* gerbe *f. Garbe* 84[6], 226[10], g. des messeliers 114[34], 115[24].

gerechtigkeit *u. ä. f. Berechtigung, Befugnis* 55[32], 88[27], 90[33], 92[32], 93[34].

gericht *n. I.* 16[30], 19[18], 32[18, 33], 46[31], 250[13ff.], 266[34], hohes, niederes g. 88[37], 90[31], 91[34], 123[16, 30], 124[11, 15], 125[16], 240[7, 9, 13], 266[22, 31], obere und nidere g. 90[11], hochg. 377[38], mitler g. 91[34], offenes, frijes g. 2[5], 260[31], geistliches, weltliches g. 52[6], g. besetzen N. 56b; 101[17], 207[6], 223[15, 30], an (vor) g. 17[4], 267[4], 267[44], ze g. sitzen 15[15], 32[18], 46[39], 165[38], g. versammlung 221[14], erstes, anderes, drittes g. 244[34f.], 245[2], 250[14f.], [21ff.], g. recht 250[28], 267[12], usser g. (zu Bern) 266[31], g. und recht halten 267[44], 268[5]. *II. Bezirk des G.* 30[8], 223[14], g. zil 240[19], *Verzeichnis der* «grichtstetten» N. 153, *s. auch unter den Ortsnamen.*

gerichtsäß *m.* 88[41], 89[29], 90[1], 102[1, 12], 207[34], 211[2, 21], 376[31], *s.* geschworne.

Gerichtsgebühren zu L. 205[14ff.], N. 187.

gerichtgelt *n.* 90[1], 205[23].

gerichtsordnung *f.* 210[39]; N. 123, 125.

Gerichtsstand 52[16ff.]; N. 52e;

gerste *f.* 292[5].

Gertzenried, *Wald bei Mühleberg* 30[4, 39], 104[16, 19], 139[16].

gerüte *n. Reute, Rodung* nüw g. 18[19f., 25], 107[12, 17].

Gerweren, *Handwerksgesellschaft, später Abteilung der Burgerschaft zu Bern* 222[35].

geschirr *n. Gerät* 148[37], gendes und stehendes g. 4[34], müli g. 141[23, 27].

geschworne *pl.* des gerichts 112[2], 205[22], 207[25, 34], 209[43], 210[29], 211[11], g. amptlüte 207[25], *s.* gerichtsäß.

gesell, gsell *m.* 254[16f.]

gesellschaft *f.* zunft oder g. 138[9, 12].

geswistride *pl. Geschwister* 31[34].

Geti, Pierre, *zu Münchenwiler* 169[37].

getrette *s.* trette.

getrüw *adj. treu* 12[14, 19] *usw.*

getrûwen *v. vertrauen* 49[12].

gevåll *m.* 91[33].

geverde *s.* geferde.

gewächst, gewächs *n.* 63[34], win g. 96[30, 34], eigen g. 157[7].

gewalt *f. Vollmacht* 18[6] *usw.*, gwaltshaber *m. Bevollmächtigter* 157[15, 29], 160[30].

gewarsame *f. Beweismittel* 63[16], 87[4, 35], 90[38], 92[8], 224[26] *usw.*

gewer, gewerde, gewert *f. Gewere, Besitzrecht* 15[19, 21, 23], 55[35], ruhige g. 17[31], 26[14, 20], 241[7], stetten und landes g. 31[35], 144[33], über 10 jar in g. 27[37], über 40 jar g. 17[31], len g. 24[24, 36], 25[2], 87[36], ewig g. und possess 91[2].

gewertig *adj. gehorsam, dienstbereit* 93[35].

Gewicht N. 108. – XLIX ff.

gewintern *s.* wintern.

Gewohnheitsrecht, «consuetudo», gewanheit *u. ä.* 1[28], 3[25], 5[16], 6[28], 8[32], 10[19], 11[5, 33], 12[25, 28], 13[25], 14[31], 15[4], 33[29], 36[5], 38[10], 92[27], 105[37], 244[9], gûte g. 46[16, 20], 94[10, 21], 213[20, 33, 36, 42], jura et c. 39[2], sitt und g. 106[35], 178[16], 252[25], 253[34], *s.* bruch *I*, harkomen.

gewölb *n. Archiv* 317[9], 318[28], 319[8, 15].

gezüg, züg *I. m. Zeuge* 17[15], 20[3] *usw.*, *II. m. Zeug, Kriegsgerät* 82[2], kriegklicher g. 46[9].

gfarlich *adj. böswillig* 150[6].

gfügel *n. Geflügel* 257[31], *Verkauf* N. 127.

gibet, gybet, *m. Galgen* 230[34].

gichtig *adj. geständig* 109[32], 110[8, 11].

gierle *f. Kübel* 353[2].

Gilliaud, Uldrisetus, *Einwohner von Münchenwiler* 22[23], *Gerichtsäß* 37[11].

Gilliaud, Aymo, juratus justicie 84[12].
– Ayma 166[26].
Girsberg *s. Jerisberg.*
Gisenstein, Gisistein, Niklaus von, *Berner Ratsmitglied* 2[35], 31[32].
– Hans 105[20], 267[6].
gitzy *n. Zicklein* 337[2].
Glaner, Hans, *Stiftschreiber* 241[19].
gleichheit *f.* 337[16], recht, billichkeit und g. 337[24].
gleitsherr *m. Zoll- und Geleitsverwalter* 75[36], 76[5, 9 ff.], *s. auch* geleit.
glimpf *m.* g. und recht 108[35].
gnade *f.* 92[27], sunder g. 51[15], g. geistlicher und weltlicher rechten 52[21], one g. 272[24], 273[13], *usw.*
gnedig *adj.* min g. herren (Rat zu Bern) 51[10, 14] *usw.*
gnoßsame *f. Nutzungsrecht* 218[25], 269[11].
Golaten, Golotten u. ä. *Dorf bei Kerzers*, 59[6], 65[23], 73[10], 98[3], 135[26], 153[27], 186[27], 188[16 ff.], 222[25], 294[27], 306[40], 307[26]. *Reisbare* 202[14], *Weiderecht auf dem Großen Moos* N. 124. *Zehnt zu G.* N. 85. – XVIII, XL, LXVI; *vgl.* LX.
Gorlevont *s. Courlevon.*
Gôtschi, Peter, *Ammann zu Walenbuch* 130[16], 132[36].
– Bendict 132[37].
– Jakob, *des Rats zu Murten* 162[19], 165[22].
– Wilhelm, *des Rats zu Murten* 165[27].
gottsgabe *f. Zuwendung an die Kirche* 179[25], 180[6].
gottslestrung *f.* grüwel und g. 180[5].
Gottstatt, *Prämonstratenserkloster bei Biel, im heut. Amtsbez. Büren* 98[35].
gottswort *n.* 180[18, 25, 39], 181[3].
gotzhus, gotshus *n. Gotteshaus* 25[19, 24], 40[31], 44[34, 36, 41], 45[1], 54[25] *usw.*, g. gûter 25[32].
gouverneur *m. Verwalter* 354[27, 36].
graben *m.* 246[25], 249[19], 372[14], 374[25, 32], abzug g. 374[28].
Graben, *Mühle und Häuser zwischen Möriswil und Säriswil* 295[14, 19].
Grafenried, *Dorf, Amtsbez. Fraubrunnen* 98[32].
Graffenried von, Bernhard, *Herr zu Münchenwiler* 87[30], 347[19], 354[25, 44], 355[4].
Guillien 119[31].
Graffeuried von, Niklaus 169[24, 44], 200[19].
– Anton 169[19].
– Friedrich 379[27].
Granatensis episcopus, *Bischof von Granada* 49[30] *(vgl. Abhandl. des histor. Vereins des Kts. Bern I [1848] 336).*
Grandissonum, Grandson, *Stadt, Kt. Waadt*, Otho de G., nobilis 9[16], 10[9, 17, 22].
Gränicher, Abel, *Trompeter zu Bern* 282[34].
Grasburg, *im heut. Amtsbez. Schwarzenburg, Kt. Bern* 1[3]. – XXVII ff.
gravare *v.* gravamen *n. beschweren, Beschwerde* 6[32], 84[27].
grebnüß *f. Begräbnis* 92[13].
gredi *f. Gradheit* 287[37], 288[1].
Greliez, *s. Grilly.*
Grelliacum *s. Grilly.*
Grenier, Claudo, *zu Münchenwiler* 233[37].
Grevat, Petrus und Ludovicus, *Brüder, in Münchenwiler* 84[17 ff.].
– Johannes, cappellanus 84[18].
Greyvillard, vielleicht Agriswil? Greng bei Murten? 84[3], 232[32].
grien *n. Kies*, grienen *v. bekiesen* 205[1], 371[26], g. holz *(das in den Kiesbänken des Flusses wächst)* 330[4], 333[13, 15], über g. 381[1].
griffen *v. ergreifen, festnehmen* 58[3, 10].
Grilly, Greliez, Grelliaco, Griliaco, de, Johann von, *Prior zu Münchenwiler* 37[8], 44[36], 45[17], 348[33], 353[24], 355[2].
– Ludovicus, prior Aye 143[30].
Grisot, Jehan, *des Rats zu Murten* 165[28].
Grivat, Hans, *Herrschaftsverwalter zu Münchenwiler* 86[22, 38], 87[4, 24].
– Hentzman 225[32], 230[24].
gropp *m. minderwertiger kleiner Fisch, groppen v. fischen* 180[30 f.].
Groppenried, *Ort am Forst* 108[17].
Groß, Emanuel, *Landvogt zu L.* 189[44].
– Emanuel, *Notar* 190[16], 203[37].
grossen, grossi *s. Münze.*
Grossen, Grosso, Peter, Groß, Grossoz, *von Rüpplisried* 26[10].
– Jagki 46[34], 47[3 ff.], 57[36, 41].
– Hans, im Thal 106[9, 15], 368[44].

Grosseu, Ully, *von Münchenwiler* 225[20].
– Hentzman 225[21].
Großwabern, *Dorf bei Bern, Kirchgem. Köniz* 202[10].
Gruber, Joh. *Leutpriester Deutschen Ordens zu Bern* 4[38].
Gruber, Hans, der jung, *des Rats zu Bern* 31[23], 105[16].
grund *m.* g. und grad 90[23], miner herren von Bern g. 186[29], richsg. *s.* richsgrund.
Grund, *Weiler bei Neuenegg* 153[14], 182[6], 185[16], 295[3], 329[16].
Grundlasten, *Verschweigen solcher* N. 75.
Gruntsch, Rodulphus, *Leutpriester zu Bern* 35[6].
Gruyere, Jacob, *Spitalvogt zu Fryburg* 132[35].
Gryers, von, Johann, *Vogt zu L.* 186[46].
gsell *m. Geselle* 121[35, 40].
Gsteig, *Kirchgemeinde bei Interlaken, Kt. Bern* 8[30].
Güder, Michel, *zu Wileroltigen* 203[25].
Guex, Jaques, *des Rats zu Murten* 162[30].
Gugla, Anthoni, *Burger von Bern* 20[3].
Guillot, Christophe, *Lehenkommissär zu Fryburg* 195[14].
gulden *s. Münze.*
gült *f. Schuld, bes. grundpfändlich versicherte*, 84[22], 90[31], 92[3], 93[34], ewige g. 25[3], g. brief 44[9 ff.], 264[31], 278[11], 279[9], zins und g. 184[1], pfenning und korng. 196[4 f.]
Gumenu, Jean, *Notar* 228[32], 348[34], 351[37], 355[3].
Gumma, *Gehölz bei Buch (?) (vgl. J. U. Hubschmied in «das Amt Thun»* [*1943*] *173)* 99[10], 104[22].
Gummen *bei Gümmenen* XIX, LXI.
Gümmenen, Contamina, Gümnen, Gymminen *u. ä.* N. 1a, 31, 40, 44; 28[13, 30], 77[13, 15], 98[9], *Klein G.* 59[5], 65[25], 69[44]; N. 77a *(Gericht)* und d; 153[25], 184[28], 185[31], 197[49], 201[19], 208[9, 19, 36], 213[4], 217[14, 27], 291[7], 294[32], 298[25], 305[31], 306[29], 308[4], *Burg* 68[16], *Au* «ryßgrund» N. 94; 188[25 ff.], 189[28], 190[5], 194[9], 212[25], *Brücke* N. 44; 75[1 f.], [12], 189[40], 304[21], 306[11], 307[2, 41], *Gericht* 173[19], 270[9], 294[10, 25 ff.], 295[24, 40], 376[24], *Ammann* 260[26], 268[36, 46], 275[31, 34], 295[24, 40], 376[24], *Weibel* 268[39], 295[35], *Wacht* N. 168, *G. straße* 20[17, 19], *Knechtenmarkt* N. 138, *Wirtshaus* 281[17], *Zoll. Geleit, Zollner* N. 44, 128d; 132[28], 153[17], 214[3], 217[20], 268[39], 295[34], 299[33], 301[16], 384[34, 36], 385[4 ff.], *Zehnten* 20[36]; N. 157, *Zehnten der Gümmenen-Au* N. 94; 194[9], 212[25 ff.] – XXVIIIff., XLIIff., LVII, LXf.
Guntzenrein, *Örtlichkeit an der Saane bei Mühleberg* 103[31], 104[20].
Gurbrü, Gurbri, Curbrü *u. ä. Dorf bei Kerzers, Kt. Bern*, N. 19; 34[12], 59[9], 65[25], 135[28], 153[26], 159[24], 216[42], 217[32, 44], 222[25], 294[28], 306[40], 307[24], *Dorfreglement* N. 190, *Reispflichtige* 202[8], *Weiderecht auf dem Großen Moos* N. 124, *Klein G.* 294[28], *Rechte im Faverwald* N. 183. dorfbuch 390[6], dorfmeister 389[21, 32], 390[15, 24], 391[18, 21], gemeindeschreiber 390[13], gemeindeversammlung 389[30], 390[1, 5, 18], rechtsamen N. 183; 391[8 ff.] – XL, LVII, LXVIf.
Gurmels, Gurmeß, Cormondes, *Kirchgemeinde, Kt. Fryburg* 122[42], 128[15], 232[25], N. 177, gmeind G. 187[35], dorfmeister 187[35], kilchhöri G. 200[29]. – XXI.
Gurten, Berg *bei Bern, Kirchgem. Köniz* 202[10].
Gürtler, Jacob, *Vogt zu L.* 43[11].
Gurwolf, *s. Courgevaux.*
Gurzelen, Gurtzalen, *Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg* 65[23].
Guschelmuth, Cursillmutt, *Dorf, Kt. Fryburg* 232[24].
gût *m. Grundeigentum, Vermögen* 2[12, 20, 39]; N. 150 *usw.* eigen g. 25[4, 17], 72[32], 143[18, 17], gemeines g. 72[31], 193[10], kleines g. *(Kleinvieh)* 170[11, 30], 178[30], 215[16], 217[9] *usw.*; N. 156, gält und g. 200[32], hof und g. 240[2], 374[25], zweyfaches g. 291[36], halbes g. 291[37], 292[2], rechtsame und g. 373[13], 374[11 f.], 383[17 ff.]
Gutknecht, Hans, *zu Gempenach, Kirchmeier* 341[37].
gutter *m. und f. Flasche* 258[7].
gûttikeit *f. Güte (Gegensatz zum Gerichtsverfahren)* 28[18, 28].

Guygellffe, Bendicht, *zu Münchenwiler* 225[22].
gwalt *s.* gewalt.
gwerb *n. Gewerbe*, gwerber *m. Gewerbetreibender* 77[14], 157[9].
gwinn *m. Gewinn*, g. und gewerb 77[14].
gyetto, gyeito *m. Abgabe, frz.* jet. 37[38], 38[14, 18].
Gyllot, *Renovator der Lehen zu Wallenbuch* 133[47].

H

Haas, Samuel, *Vogt zu L.* 268[29].
hab *f.* h. und gůt 70[8], 282[28], *s.* gůt.
haber *m.* 30[25], 33[31], 173[33], 174[4], 177[17, 25], 192[16], 292[5], *s.* holtzhaber, weidhaber.
habitator *m. Bewohner* 37[13, 36], 50[2, 14].
hab- und gutsverbindung *f.* 70[6].
Hackbräth *u. ä.* Vinzenz, *Bauherr zu Bern* 174[33], 176[19].
Häffilin, Hans, *Kirchherr zu Ferenbalm* 141[34].
Hafner, Nichodus, *Einwohner von Münchenwiler* 22[22].
haft *f. Haftung* 92[10].
hag *m.* 103[21], 129[9f., 21] *usw.*
Hagelstein, Peter, *Vormund des Jb. von Wattenwyl* 230[14].
Hagenbärg, Hans Rudolf, *Venner zu Bern* 200[39].
hälffenbein *adj. aus Elfenbein* 256[2].
Haller, Sulpicius, *Burger zu Bern* 104[38], *alt Seckelmeister* 241[12], *alt Bauherr* 246[18].
Halte, halte *f. Halde, auch Eigenname von Orten* 99[11].
Halter Niklaus, *Burger zu Bern* 33[21], 34[2].
– Cristan, *zu Gammen* 261[32], 267[35].
hand *f.* von h. lassen 40[33], mit sin selbs h. 58[11], h. ändern 261[1], 383[7, 34], h. mehr 312[26].
handhaben *v.* h., schützen und schirmen 92[17], 93[37] *usw.*
handvesti *f.* h. Berns 107[15].
Handwerksordnungen N. 145, 151, *Schindelmacher* N. 84, *Schneider* N. 126, *Weber* N. 130, *Zimmerleute* N. 134, *Schmiede* N. 142, *Müller* N. 143, *Wagner* N. 164a, *Küfer* N. 164b, *Schuhmacher* N. 169, *Steinhauer* N. 192.
Handwerkszünfte N. 145, 151.
Hånggeli, Henggeli, Peter, *von Walenbuch* 103[25, 37], 130[26], 132[37], 139[30].
Hånggeli, 104[34], 105[4], 135[29, 35].
– Peter, *von Buttenried* 109[31], 110[2, 4].
– Hans 271[25].
Håniggi, Hennigcki, *Bürger zu L.* 58[4].
– Lienhard, *Müller zu L.* 140[12, 24].
– Lienhart 235[2].
Hansoz, Jacob, *zu Münchenwiler* 225[21].
harkomen, harkomenheit *f. Herkommen* alte h. 46[17, 28], 69[2, 11], 94[9], 213[21, 28, 42], altes h. und bruch 179[10], *s. Gewohnheitsrecht.*
harnisch *m.* 202[28], h. beschouwen 94[12]; N. 68.
harr *f. Dauer* 121[16].
harzen *v. Harz gewinnen* h. und streifen, N. 80.
Has, Samuel, *des Rats zu Bern* 243[36].
Hasel von, Cůne 28[8].
Haselauw, *Au bei Wileroltigen*, N. 193.
Haselhof, Hasels, *Weiler bei Gümmenen* 21[1], 59[25], 65[25], 123[27], 124[21], 125[6, 33], 153[26], 184[21], 186[13], 188[4], 189[32ff.], 198[3], 200[40], 219[19]–220[12], 291[16], 294[29], 306[29], 307[25], Haselholz, *Weiler bei Gümmenen* 294[36].
Hasle an der brugg, *s.* Haselhof.
Haßler, Niclaus, *Burger zu Bern* 104[5].
Hattenberg, *Wald bei Wileroltigen* 216[38], 217[37ff.], 294[37].
hauptangster *m. Kopfsteuer*, N. 32; 46[14].
hauptgut *n. Kapital* 44[18].
haus *s.* hus.
hausplatz *m.* 285[7ff.], ried- und h. 284[34].
Haussman, Samuel, *Spitalmeister zu L.* 310[12].
Heidenôffeli, *Ort im Forst* 104[9], 216[13].
heilige *pl.* an die h. schweren 148[15].
Heilige dry kůng, *Ort im Forst* 104[6ff.].
Heimberg, Peter, *Burger zu L.* 42[36, 39].
– Hans, *Burgermeister zu L.* 212[3], 216[22].

Heimberg, Hans, *Venner zu L.* 261[31].
Heimenhaus, *Weiler in der Kirchgemeinde Kirchlindach* 98[23].
heimsch *adj. einheimisch* 67[21], h. und frömd 250[17].
Heingkli Lienhart, *Bürgermeister zu L.* 173[1].
Heinrich VII. Röm. König und Kaiser 5[9], 6[17]; N. [4]; 39[31]. – XXXIV f.
Heinrichers, Peter, *Venner zu Fryburg* 121[23].
Heitenried, *Kirchgemeinde, Sensebezirk, Kt. Fryburg* 61[32].
Heiter, Jacob 134[1].
Helfenstein, Helfesten, Otto von, domicellus 4[17], Beatrix, *seine Tochter* 4[17], Otto, Burkhard und Wilhelm, *deren Kinder* 4[16], 265[23].
Helffer zu Besingen 197[29]. – Cristan 200[23].
Henckilli, Hans, *in der Kirchhöre Mühleberg* 173[26].
Hengeli, Hans, *Amman zu Ferenbalm* 202[41].
– Bendick 203[3].
Henggli, Peter, *von Laupen* 34[5].
– Ulrich 235[2], *s. auch* Hånggeli.
Hennin, Henni, Hänni, Jung (Jürg?), *Gerichtsäß zu Bümplitz* 47[22].
– Ülli, Müller zu L. 141[35].
– Anthoni und Hans, *von Niederried* 199[16].
herbrig *f. Herberge* 148[13].
herdstat *f. Herdstelle, Haushaltung* 202[38].
Hermans, Hensli, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[18].
– Peter, *ebenso* 33[14].
herren *pl. meist für* «Sch und R», mine h. 57[40], *usw.*, unser gnädig h. und obern 65[38], 260[30f.] *usw.*
Herren, Zherren Hans, *Ammann zu Lurtigen* 43[5].
– Bartlome, *zu Rüpplisried* 44[11].
– Hensli, *Lehenmann des A. von Buch* 104[36].
– Cristan, *Statthalter in der Herrschaft Mühleberg* 110[31].
– Hans *zu Mühleberg* 198[9].
– Marti 242[36], 267[29. 26].
– Bitzius 264[20, 26ff.], 267[31], 268[3, 21f.]
– Hans, *Ambeiler zu Mauß* 295[40].
– Samuel, *Statthalter zu Neuenegg* 364[17].
Herrenschwand, *Venner zu Bern* 289[42].
herrlichkeit, herrlikeit *f. Herrschaftsrecht* 85[3], 90[33], 91[34], 129[33], 130[6], 131[4], 267[5], hoche h. 130[38], 131[2,7,30,36], 132[8,12,24], 133[43], nidere h. 130[38], 131[2], obere h. 129[28], 267[24], *s.* Oberkeit.
herrschaft *f.* 91[31, 37], 92[1f., 30], 93[24, 31], 222[22], 267[8, 13] *usw.*, h. recht 34[17], h. fuhrung 357[19], 358[15].
Herzwil, *Dorf, Kirchgemeinde Köniz* 202[15].
Hettschwyl, Hôtzwil, *Ort zwischen Mühleberg und Frauenkappelen* 99[9], 103[33].
Hetzel, Hans, *Leutpriester zu Ferenbalm* 20[38], *s.* Lindnach.
– Barbara, *Meisterin des Klosters Frauenkappelen* 242[2].
– Franz Ital 267[5].
heüraht *f.* h. der töchter an fremde orte 383[8], h. mit einer außeren 302[8], abzug von h. gut 221[18].
Hidler, *Weibel zu L.* 57[38], 58[1, 4].
– Benedict 108[12].
hilf *f.* h. und schirm 150[30].
hindersäß *m. Einwohner* 89[20f.], 120[28], 132[20f.], 274[4], 275[16], 328[16], 329[7], 335[14], 337[7].
hinlichen *v. verleihen* 206[20, 24, 28], 208[12, 31].
Hinterkappelen, *Dorf, Kirchgemeinde Wohlen* 295[19].
Hirsinger, Velti, *Werkmeister der Stadt Bern* 67[35].
hirt *m.* 166[11], 174[23], 206[5], 207[3], 297[31ff.], 372[10].
hochfluck, hochflug *m. Vogeljagd mit Jagdvögeln* 91[35].
hochgericht *n. Richtstätte* 377[26], *s.* gericht.
hochwald *m.* dero von Bern h. 131[24], 268[29ff.], 284[38], 285[31], 370[36], 371[22, 30], 374[21], h. Faver 190[26], h. und schidwald 285[32], 384[21].
hochzit *n. Fest, Feier* 145[39].
hof *m.* 90[31], 91[32], läger oder gantz h. gût 219[28], h. Hasel, *s. Haselhof*, h. und gût Woley 240[2], ganzer, halber h. 247[6].
Hofen, *Weiler bei Wohlen, Amtsbez. Bern* 241[16], 295[29].
Hofen, Cristen von, *Burger zu Bern* 53[28].
Hofmann, P. *des Rats zu Bern* 49[24].

Hofmeister, Rudolf, *Edelknecht, später Ritter, Schultheiß zu Bern* 2[8], 26[29], 39[16], 31[20], 134[38], 266[29].

hofstat, *f. Hofstätte* 88[17f.]

Holiebe, *verschwundener Hof auf Anhöhe östlich Mühleberg* 98[13].

Holligen, Hollingen, *bei Bern* 269[9], schloß H. 269[36].

Holmoß *bei Wyden, heute nicht mehr bekannt* 135[6, 9].

holz, holtz *n. Holz, Wald* 56[28], 66[21f.], 97[10], 99[6], 196[35], 197[3]; N. 179, 183. h. zum buwe *(Bauh.)* 4[28], 178[4, 14], 289[15, 17], brönnhs. 176[7]; N. 100c und d, 122; 289[16], burgerh. 333[3ff.], h. teil 333[7, 13ff.], *Zaunh. s.* zun. schwellih. 380[28], 381[11], totes h. 178[13], 179[14f.], 224[25], schädlich h. 28[19], h. mangel 195[24], h. fûrung 58[28], 179[16, 28], h. verkouffen 57[2]; N. 96b; 333[27ff.], h. bewilligen 289[18f.], eigne h. 243[15f., 29], fry h. 217[28], gmeine h. 243[15f., 24], h. ordnung N. 173, 183, h. forster *(Waldhüter)* 180[14], *s.* banwart.

holtzhaber, holtzkorn *m. Abgabe urspr. in Haber an den Waldeigentümer, für die Schweinemast im Wald* 27[11, 33, 35], 30[23, 28], 28[1, 8, 12], 29[2], 177[13], 190[41], 191[2], 212[40], 213[6, 39], 214[20, 26, 41], 215[6, 17], 220[1, 5, 9], 244[11, 23], 268[11ff.]

holtzherr *m. Waldeigentümer* 26[33], 27[4, 12], 33[33].

holtzmeisterampt *n.* h. *zu Frauenkappelen* 101[7f.]

holzrecht *n.* 373[1ff.], 374[11ff.], h. los 374[13], *s.* rechtsame.

holzkammer *der Stadt Bern* 195[23], 342[24], 369[14f., 21], 370[3], 375[8, 20].

homicidium *n. Tötung* h. dictum «mort» 11[19].

hommage *m. Lehenspflicht* 229[35], 350[1], charge d'h. 347[24].

Hopferen, *Wald zwischen Biberen und Wileroltigen (?)* 123[18].

Horn, Hornwald, *Wald bei Mühleberg* 30[5], 31[1], 139[17], H. holtz 103[22], H. flû 103[32].

Hornstein von, Sigmund, *Landeskommentur des Deutschordens* 239[23].

Horwer, Chûno, *Berner Burger* 20[4].

Horwer, Peter, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[12].

hospitalitas *f. Gastfreundschaft* 35[33].

hostellerie *f. Gastwirtshaus* 228[30].

Hôtzwil *s. Hettschwyl*

houwe, hôwe *f. Hacke* 19[26], 42[21], 109[7, 12], 212[5].

houwzend *s. Zehnt.*

hôw *n. Heu;* höüwen *u. ä. V.* 87[6], 174[10, 12], 227[36], 245[20, 24ff.]

höwet *m. Heumonat (Juli)* 174[20].

Hûb, *Gut zwischen Buttenried und Niederruntigen* 103[16].

Hûber, Bartholome, *des Rats zu Bern* 57[22].

– Rudolf, *Bauherr* 104[4], 108[10], 117[19], 139[28].

– Michel 113[19].

Huber, Gaspardus, *Prior von Münchenwiler* 83[29].

– Peter, *Predikant zu Mühleberg* 242[33].

– David, *Predikant zu Mühleberg* 243[10].

hûfschmid *m.* 43[31], 44[20], h. handwerk N. 142.

Hug, Hans, *von Laupen (?)* 219[42f.]

– Ûlli, *zu Vogelbuch* 282[11, 16].

huhn *s.* hûnr.

huldigung *f.* eids h. 223[12].

Hunger, Hans, *Müller zu L.* 141[20].

hûnr, hûnder *u. ä. pl. Hühner (Abgabe)* 97[13ff.]; N. 191; fasnacht h. 98[9ff.] *(im Spätherbst oder in der Fastenzeit im Frühling abzuliefernde Hühner)*, sommer h. 98[9ff.] *(um Johannes des Täufers Tag, 24. Juni, abzuliefernde Hühner)*; N. 81, 137; feürstatt h. 392[4f.]; alte und junge h. 181[38], stuffelhahnen 392[3, 5].

Hüpschi, Lienhart, *des Rats zu Bern* 53[35].

– *Seckelmeister* 173[3, 8].

– Peter, *Großweibel* 228[35], 352[16].

Hürenberg von, Peter, *Berner Ratsmitglied* 2[36], 105[18].

Hürner, Niclaus, *Predikant zu Mühleberg* 244[4].

Hurni, Adam, *Ammann zu Gümmenen* 133[46], 341[36].

– Hans, *zu Golaten* 186[37].

– Niclaus *von Gurbrü* 216[42].

Hurni, Jacob, *von Vogelbuch* 283[3].
– Jacob, *Ammann zu Wyleroltigen* 295[33].
– Niclaus, *Weibel zu Wyleroltigen* 295[34].
– Peter, Scheuramman *zu Gurbrü* 383[4, 39].
– Ammann *zu Gurbrü* 383[2].
– Samuel und Bendicht, *seine Brüder* 383[2, 39].
– Hans, *Weibel zu Gurbrü* 383[2, 39].
Hürsch, Hans Jacob, *Vorsteher (Predicant) zu Neuenegg* 174[34].
hus, huß, haus *u. ä. n.* 90[21], 91[21], 213[15, 22], 235[22], 236[18], den hüsern nach 364[5ff.], h. vatter 177[29], h. bünde, *s.* bünde, h. haltung 248[7], 329[11], 324[20], 333[6ff.], 373[5ff.], h., hof, für und liecht 253[12], h. und heim 262[11], *H. baubewilligung* N. 167.
hußbruch, hußgût *m. was für den Haushalt, nicht zum Verkauf bestimmt ist* 59[24], 62[36], 63[10, 29, 31], 69[15], 128[26], 164[7], 179[19, 25], 205[27], 206[2], 224[23], 243[18], 248[10], 259[4, 12], 263[9, 23], 289[15], 387[20, 36].
husfrow, huswirtin *f.* 2[9, 20], 147[17, 19].
hußgsind *n.* 67[5].
hußheblich *u. ä. adj. wohnhaft* 68[25], 72[43], 143[10, 17], 252[5], 253[10].
husman *m. Mieter* 202[25f.].
hußrat, hußgût *m. Hausrat* 32[4, 9], 60[3], 62[36].
hût *f. Bewachung*, hüter *m.* 151[11], 154[2], 155[17], 156[15, 16], 160[6, 20], 300[28f.], 370[3], 372[10], win h. 151[29], 154[28], h. lon 160[21], 343[25ff.]

I

«ja old nein», *Zugeständnis oder Bestreitung vor Gericht (vgl. Rennefahrt, Gdz. III 351ff.)* 166[11], 261[1].
Jagdrecht 349[7].
jagen *v. betreiben*, sachen j. 21[34].
Jagisbach, Jaggis-, Jacobsbach *u. ä. Häusergruppe westlich von Frauenkappelen* N. 14b; 59[15], 65[26], 98[13], 198[24, 44], 199[25], 265[5, 20, 29], 266[11, 17], 269[20], 270[18], 271[17f.]|[26], 294[28], Obern J. 265[27], J.-au, *Zehnt.* N. 133. – XLV, LXI.
jahr, jar *n.* 85[25], 86[2ff.], 261[1], dreißig j. 238[32], gût j. *(Neujahrsgabe)* N. 137.
jahrmarkt *m.* N. 166; 388[4].
jarzit *n. Jahrzeit* 55[30], 97[9], j. und selgerät 24[21ff.], j. bûch 24[24], 55[22, 27], j. began 100[22].
Ibach, Bartlome, *des Rats zu Bern* 215[40].
Jegkli, Ûlli, *Bewohner von L.* 21[24].
Jenff = *Genf* 68[5].
Jenner, Johannes, *Herrschaftsherr von Bümplitz* 101[32].
– *Bauherr* 133[11].
Jentzen acher, *heute Jenkenacker bei Roßhäusern* 171[28].
Jerisberg, Girsperg, Gierisberg, Jegersberg *u. ä., Weiler, Kirchgemeinde Ferenbalm* 20[36]; N. 24; 34[9, 18], 59[4], 65[25], 125[19, 35], 153[26], 184[29, 33], 186[21], 187[44], 197[25], 202[13], 217[14], 291[15], 294[29], 306[39], 307[23], *J. zehnt* 298[26, 29], *Hühnerabgabe* 391[37]. – XLV, LXVII.
Jeuss, Jôuns, *franz.* Juentes, Genend, *Dorf im Seebezirk, Kt. Fryburg* 73[11], 128[15], 232[23].
Iferten *u. ä. s. Yverdon.*
Illiswil, Igliswil, *Dorf in der Kirchgemeinde Wohlen* 98[22].
Im Grund, Ûli, *Waldamman* 216[20].
Im Hag, Hans, *Stiftschaffner* 200[20].
Im Hooff, Hans Georg *(HBL IV 338)* 353[36].
imp *m. Bienenschwarm* N. 135.
impedimentum *n. Hindernis* i. legitimum 50[16, 17].
impere *m. Befehlsgewalt*, i. mere, mixte *vgl. Du Cange IV (1885) 306;* merum imperium = jus summum; mixtum i. = jurisdictio civilis usque ad rigorem 229[12], 230[26], 232[14], 347[37], 348[23].
imperium *s. Reich.*
impetere *v. rechtlich beklagen* 11[7, 8].
impositio *f. Auflage, Steuer, frz. impôt* 37[19, 37], 38[16, 18, 23].
Imwil, Rûff, *des Rats zu Bern* 20[3], 31[23], 105[15], 267[6].
incola *m. Einwohner* 22[27, 29], 23[14], 50[2, 14].
inconfessus *adj. bestritten*, debitum i. 7[5].
incorporation *f.* 96[4].

indempnitas *f. Entschädigung* littera i. 83[34], 84[1].
Inderlappen, *s. Interlaken.*
indigencia *f. Notdurft* 5[38].
inducere *v. hineinführen* 35[21], 36[4, 5].
indulgentia *f. päpstliche Bewilligung* 142[7].
indult *m. päpstl. Gnadenbrief* 92[27].
ingesigel *n. s.* sigillum.
inläßer *m. Weineinläßer (vgl. Fr. E. Welti in Archiv XIV 656ff)* 161[33].
inligen *u. ä. v. eingehegt sein* 146[14].
inlyben *v.* inlybung *f. incorporieren* 96[2, 6].
innovare *v. erneuern*, innovatio *f.* 3[11f.].
Innozenz VIII. *Papst* 83[18].
inquirere *v. untersuchen*, i. veritatem 14[27].
Ins, Inß, *Dorf, Amtsbez. Erlach* 159[19], 246[5].
inschlag, einschlag *m.* 117[3, 26], 120[8], 371[3, 15, 27], 372[4], 374[25], *s. auch* slachen.
Insel, *Dominikanerinnenkloster in Bern; seit der Reformation vom Seilerinspital benutzt* 182[28].
inslachen *s.* slachen.
instrumentum *n. Urkunde*, i. publicum 144[17], offentliche i. 279[9, 14].
Interlaken, Inderlappen *u. ä. Hauptort eines Bezirks des Kts. Bern, bis zur Reformation Augustinerkloster*, propst 8[29], 53[15], pryel zu I. 53[13], frouwen von I. 196[9].
interpres *m. Fürsprech* 37[15], 83[30, 38], 84[15].
investire, *franz.* investir, invêtir *v. ausstatten, in die Gewere setzen*, investitura *f.* 35[21], 168[15], 234[16].
investitura, vestitura, investitur *f. Gewere, Besitzrecht, s. auch* gewere, 5[35], 6[28], 11[10], 51[17, 35].
inwoner *m. Einwohner* 106[27].
Joccet, Niclaus 225[29].
joch *n. Brückenjoch* 67[35, 38].
Johanniterorden, Sant Johannser 24[29].
john *m. schmaler Streifen Landes (Idiotikon III 43 unter* jan*)* 344[29], 345[6, 23], 346[4].
Jönnli, Üli, *zu Münchenwiler* 163[23].
Jönns *s. Jeuss.*
Jorat, Jaquetus, *Gerichtsäß zu Münchenwiler* 84[12].
Joset, Gilgian, *Burger und des Rats zu Bern* 27[19].
Jour, Burquinus de, Johannes et Petrus de J. *Einwohner von Münchenwiler* 22[29f.].
Irreney, Peter, *des Rats zu Bern, Großweibel* 57[23, 29].
irtung *f.* i. und span, 145[11].
iseler *m. Eichmeister* 299[16].
Isenschmid, Hans, *Venner* 179[3].
juchart *f.* 29[28f.] 197[4], *usw.* waldj. 31[10] *(= 45000 Quadratschuh)*, acker j. *(= 40000 Quadratschuh)*, matten j. *(= 35000 Quadratschuh)*. 174[13, 17].
Juchlishaus, *Weiler, Kirchgemeinde Mühleberg* 41[18], 103[19], 146[23], 147[2], 153[22], 182[34], 203[2], 213[12], 260[22], 294[18], 329[13].
jude *m.* 258[19].
judicare *v. urteilen* 11[6], 37[10], 38[3, 23, 29f.], 39[4].
Juentes *s. Jeuss.*
Jungi, Jungen, Rudi, *von Mauß* 33[23].
– Peter *zu Mauß* 34[6].
junckfrow *f. Dienstmagd* 96[26].
Jungi, Jäggi, *zu Mauß* 276[25, 34].
Jungkholtz, Junkholtz, *Wald bei Mühleberg* 30[4], 31[1], 99[10], 139[14].
jurare *v. schwören*, juramentum *n. Eid* 5[29ff.], 7[8, 33], 14[3], 23[6, 30], praestare j. 9[5], j. ad sancta dei evangelia 35[24], fides loco j. 144[4].
juratus *m. Geschworener*, 38[3, 38, 27, 29], 39[3], 84[6, 8], j. justicie 37[11], 84[12, 31].
jurisdiciable *m. und adj. gerichtszugehörig* 348[9], 349[13, 24], 350[30], 351[2].
jurisdictio, iuriditio *f. I. Gerichtsbarkeit* 9[27], 45[20], 91[34], 133[43], 144[12], 222[23], 242[20], 264[19], 361[11, 16, 26], 363[5], j. spiritualis 8[13], omnimode j., haute, moyenne et basse, 229[12], 230[27], 232[14], 347[27, 37], 348[23], immediat j. 341[30]. *II. Gerichtsbezirk* 351[4, 14].
jus *n. Recht, I. objektiv* 1[27], 3[25], 5[16], 6[38], 13[35], *II. deutlich subjektiv* 6[27], 9[27], 13[24, 32], 35[14, 24, 30, 31]. *III. Gericht* 13[26, 37].
justicia *f. I. Recht, Gerechtigkeit*, j. complementum 8[15], *II. Gericht* 37[7, 12], 38[23], 39[3], 84[12].
justicier *m. Richter, Gerichtsäß* 168[32], 169[17], 348[1], 354[28].

K

s. auch c.

Kaiburc *s. Kiburg.*

Kallnach, Kalnach, *Dorf, Amtsbez. Arberg, Kt. Bern* 77[28], 98[8], 246[5], dorf und gemeind 245[16].

Kapf, *Waldhöhe nördlich von Neuenegg* 174[36], 175[32].

Kappelen *s. Frauenkappelen.*

Karl IV. Römischer Kaiser 67[28]. – XXXVI.

karrer *m.* 147[35], 151[19].

Käser, Adam, *von Jerisberg* 34[15].

– Hans, *zu Neuenegg* 55[16].

kastenschweinung *f. Schwund des gelagerten Getreides* 194[19].

Katherina, capella beate K. 50[6].

kauf *s.* kouf, kaufhaus *n. (in Bern)* 221[19], 385[16].

kefi *f. Gefängnis* 251[3].

kehr, ker *f. und m. Reihenfolge* 156[25], 157[14], 207[2], 243[26], 327[29], 365[8], 391[24].

keiser, cesar, *u. ä. m.* 3[28], 6[14], 10[31], 11[33], 12[25], 17[35], 18[16].

Keiser, Peter, *Burger zu Bern* 271[16].

keller *m.* 64[3].

Kerzers, Kerzertz *u. ä., Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg* N. 19; 54[24], 59[7], 73[11], 98[7], 135[29], 148[34], 159[24], 184[4], 186[41], 246[3, 5], 283[7 ff.], schulmeister zu K. 283[11], kilchöri 294[24], 306[11]. – XVII, LVIII, LXVI.

Kiburg, Kyburg, Kaiburg *u. ä., Grafen von K.*, Hartmann von K. 5[28], *Burgrecht der Grafen von K. zu L.* 16[19]. – XXVI ff., XXXVI ff.

Kilchberger, Johann, *zu Bern* 174[29].

Kilchdorff, *bei Burgdorf (wohl verschrieben für Kirchberg)* 98[31].

kilche *f. Kirche* 39[27], 41[1], 44[39], 197[30], 223[16, 23], 283[16], k. pfleger 55[31], 56[4], k. satz 197[12], seckelmeister der k. 264[4].

Kilchen, Peter zer, *zu Murten* 60[16].

– von, Bendicht, *Stiftschorherr zu Bern* 99[44], 100[3].

Kilchenhölzli, *bei dem Hattenberg zu Wileroltigen* 216[36].

kilcheri, kilchöri *u. ä. f. Kirchspiel* 34[10], 39[27, 29], 40[29], 41[17], 54[18], 200[6, 14, 18, 28], *s. Ortsnamen, und Verzeichnis der «kilchhörinen»* N. 153.

kilchgenossen *pl.* 140[11], 243[11], 263[34].

kilchherr *m.* 52[24], 53[32, 38], 54[28], 82[31], 141[34], 142[1, 3], 145[10 ff.], 197[13, 39], 200[12 f.].

kilchhörig *adj.* 92[13].

kilchmeyer *m.* 24[19, 27], 25[3]; N. 41, *s. bei den Ortsnamen.*

kindbetterin *f.* 179[18].

Kindbettmähler N. 46 g.

Kindeman, Vinzenz, *Chorherr zu St. Vinzenzen in Bern* 84[42], 85[11], 104[3].

kinderlehr *f.* 283[21].

kindsmörderin 375[35].

Kirchlindach, Lintnach *u. ä., Dorf, Amtsbez. Bern* 98[23].

Kistler, Peter, *Schultheiß zu Bern* 57[16].

Klafalery *s.* Clavaleyres.

klafter, clafter *n. Holz- und Heumaß (später 6×5×3½ Schuh)* 43[32], 343[3 ff.], 344[13 ff.], 357[30].

klagen *v.* uf das bott k. 111[6] *(vgl. Gdz. III 401)*, k. uf pfand, k. 111[16, 29] *(vgl. Gdz. III 415 f)*, k. um schuld k. 111[26].

Kleiderluxusverbot N. 46 a.

Klein-Gümmenen *s. Gümmenen.*

kleinodien *pl. nebensächliche Dinge (bei Bodenzinsen Hühner, Eier und dergl.)* 192[15, 17].

Klenen, Peter und Ita, *Bürger von L.* 29.

Klopfstein, Anastasius, *Burger zu L.* 42[30].

– Samuel, *Venner zu L.* 43[6].

– *Venner zu L.* 209[1].

– Jacob, *Ungeltner* 310[13].

– Johann, *Kirchmeier zu L.* 310[16].

– Hans Jacob, *Stubenmeister* 310[16].

– Johann, *Venner zu L.* 387[17].

knecht *m.* 21[22, 33], 26[22], handwerks k. 252[13, 21], 253[3], 261[38], 272[35, 38 f.], 273[3 ff.], wäberk. 262[19], fremde k. 262[10, 28], 280[15], lehrk. 272[36 f.], *Knechtenmarkt* N. 138.

Kocher *zu L.* 195[40].

– Abraham, *Hauptmann zu L.* 310[10].

Kocher, Jacob, *des Rats zu L.* 310[15].

– Johannes, *des Rats zu L.* 310[15].

– Johannes, *Hauptmann zu L.* 387[16].

Kôchli, Heinz, *Gerichtsäß zu Mühleberg* 112[1].

kohlen *v.* kohler *m.* 287[7f.]

Kolly, Hans 134[1].

Köniz, Kùnitz. *Kirchgemeinde bei Bern* 8[29], 13[19], 213[1, 17ff.], 214[11], 215[3, 22ff.], 240[1], *Deutschordenshaus K.* N. 14, 29, 30 a, b, c; 198[40, 43], 265[12, 30], *Dekan zu K.* 52[25], huß zu K. 173[43], 237[39], 239[21, 27], 269[23], vogt zu K. 175[16], 210[36], 300[15], *Reisbare* 202[9]. – XVII f., XXI ff., LIV.

Konkubinat verboten N. 46e.

Konolfingen *s.* landgericht.

kopf = *2 Mäß, vgl. Einleitung Ziff. 4,* 123[25ff.], 124[20], 125[4f., 20f.]

kopf *m. I. Getreidemaß (= 2 Fryburger Mäß oder ca. 30½ Liter),* 182[5ff.], *II. Vorspringende Flußbaute* 360[6, 28], 361[35], 364[44], 365[16].

Körber, Hans, *Vogt der Frau vom Stein* 242[1].

korn *n. Getreide* 52[25], 53[7, 18, 31], alle k. 33[37], k. zins N. 70, k. ausfuhr N. 70.

korngelt *s.* gelt.

kornherr *m.* 72[2].

körst *m. Kornmaß (1 k. = ¼ Mütt oder rund 42 Liter)* 30[26].

kosten *m.* 106[12], k. und schaden 106[10], *Prozeßk.* 205[17ff.], *s. auch* costus.

kouff, kauf *m.* 33[28], 111[3], 279[9], k. zug *(Retrakt)* 43[16], k.- und verk. brief 277[35], 278[7].

kouffen *v.* 18[32] *usw.*

koufman *m.* k. gût 59[30], 62[27, 30], 63[18, 27], 65[6], 259[5], k. waar 388[4].

kouffschilling *m. Kaufpreis* 43[34], 193[19].

kram *m.* krâmer *m.* 63[24], 275[26, 29, 33], 277[2].

Kramburg, Heinricus de, canonicus ecclesie Ansoltingensis 14[2].

Kramer, Rûf, *von Kerzers* 216[43].

kramladen *m.* 77[25].

Krattinger, Jacob, *zu Jaggisbach* 270[3].

krätze *f. Tragkorb, Rückenkorb* 258[6ff.]

Kriechenwil, Criechenwil, *Dorf, Gemeinde Dicki, bei L.* 98[22], 153[8], 191[10, 15, 29], 193[19], 212[2f.], 213[10], 216[28], 294[18], amman zu K. 212[5], 216[32].

krieg *m.* 44[39], 46[5, 9], 56[31], 62[1], k. knecht 94[17], k. lût 94[25], k.rat 323[23].

Krôchtal, von Peter, *Schultheiß zu Bern* 19[17].

Krôchtaller, Peter, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 47[23].

Krumen, Krummen, Niclaus, *von Gammen* 172[37], 173[4], 212[8].

– Bendicht 173[16].

Krumenegg, *Weiler, Kirchgemeinde Köniz* 202[10].

Krummenstolln, Hans, *des Rats zu Fryburg* 117[21, 32], 126[38], 132[24].

Krummo, Benedict, *des Rats zu Bern* 52[25], 55[7].

– Bendick 203[3].

krûsch *n. Kleie* 97[4].

küfer *m. Privileg der K.* N. 164b.

kumber *m. Beschwernis* 22[5].

kumlig, kümlich *u. ä. adj.* kumligkeit *f. bequem, Annehmlichkeit* 70[28, 30], 149[12].

künig, küng *u. ä.* rex, *m.* 40[28], r. Romanorum 1[19], 3[4, 6], 4[6], 8[3], 9[13], Römscher k. 2[6], 5[15], 6[14], 11[33], 12[26], 39[32].

kuntlich *adj. bezeugt, bewiesen* 15[24], k. machen 19[30].

kuntschaft *f. Zeugen- oder Urkundenbeweis* 2[28], k. legen 19[32], 266[39], k. ufnemen 61[6ff.], k. verhören 266[45].

Kürsennerin, Agnes, *Meisterin des Klosters Frauenkappelen* 19[19].

kürsiner *m. Kürschner* 171[10].

Kuttler, Hans, *des Rats zu Bern* 55[4], 57[21].

L

lach *f. Grenzzeichen*, march und l. 128[44], 164[35], 185[14], 216[40], 269[22].

Lädrach, Martin, *Chorherr des St. Vinzenzenstifts zu Bern* 101[43], 102[27,30], 104[3].

läger *n.* oder gantz hofgût 219[26].

Lamberg, Henri, *Ratschreiber zu Fryburg* 230[16].

– Hans, *Bruder des vorigen* 230[17].

Lämli, Hans, *Weibel zu Wyleroltigen* 295[34].

land *n.* l. frömbd 263[30, 35], l. kind 263[12, 30], l. säß 262[12].

landcommendur *m.* 41[24, 31], 42[4].

Landerswil, Langerswil, *Dorf, Amtsbez. Arberg* 21[6], 186[37f.], 295[28], *Zehnt* 200[9, 12].

landesherrlichkeit *f.* hohe l. 133[43], 361[11, 18, 26].

Landgarben, *Gut beim Landstuhl, Gemeinde Neuenegg* 171[39], 295[3].

Landgerichte N. 37, 42, 46, 48–50, 53–55, 57, 60, 61, 63–66, 68–70, 72, 73, 75, 79–81, 89, 91, 98, 104–106, 108, 127, 123, 135, 143, 145, 161, 164, 169, 187, 192, l. *Konolfingen* 262[31], 274[9], 280[34], l. *Neuenegg, Sternenberg* 50[30], 214[4ff.], 222[14], 223[35], 224[1], 253[15, 35, 40], 254[11], 261[34], 262[33f.], l. *Seftigen* 251[15], 253[16, 23], 262[32, 36], l. *Zollikofen* 220[38], 221[11], 222[14], 223[35], 224[2], 251[11], 252[4], 262[35], 271[39, 42], *Freiheit der Landg.* N. 89, *Regiment der Landg.* 222[27], *Emolumententarif* N. 187. – LIII ff., LXIV ff.

landgrichter *m. Bewohner eines Landgerichtsbezirks* 306[8].

landmark, lantmarch *u. ä.* 126[25], 127[1, 15], 361[19, 31], 365[14, 36ff.] – XLIV.

Lando, Johann, *des Rats zu Murten* 166[2].

– Jean, *Notar zu Murten* 228[22], 352[1].

landrecht, landsrecht *u. ä. n.* 197[1], lehens und l. 89[24], 143[7f.], 239[28], l. kouffen 143[12, 15, 19].

landsbruch *m. Brauch des Landes* 147[6].

landschreiber *m.* landschreiberey *f.* 43[22], 44[4], 190[18], 191[45], 192[44], 303[22, 24, 26], 304[4f.], 358[33, 38], 376[7, 22], 377[1, 4, 29], l. zu L. N. 141. – LVII.

landsgewerd *s.* gewer.

Landstûl, *Haus, 2 km nordöstlich von Neuenegg* 171[21], 179[4]. – LIX.

landtag, lantag *u. ä. m.* 180[39], 378[37], 379[27], placitum generale quod dicitur l. 8[12], Ceremonial des l. N. 180.

landveste *f. Brückenkopf* 67[30ff.], 68[9], 81[9, 21], 135[30, 34].

landwasser *n. großer Fluß* 380[11].

landweri, wehre *u. ä. f. Damm* 69[4], 70[38], 71[2, 9], 204[19], 224[23].

Langhans, Hans Rudolf, *Bäcker in Bern* 282[34].

lantgarbe *f. (eine Abgabe)* 32[28ff.].

Lantern, von Lanther, *Fryburger Ratsgeschlecht* 211[35].

lantvogt *m.* 67[4], 376[2, 20ff.] l. des riches ze Bürgenden 5[12], des Römschen küngs l. 39[32], 40[26], 41[7], *s. auch Laupen.*

Laschor, Henchinus, *Gerichtsäß zu Münchenwiler* 37[11].

läslich *adj. lesbar* 203[25].

Läßer, Bürki, *zu Wohlei* 199[23], 239[36].

– Bendicht und Heini 239[36].

– Jaci 239[37].

– Niclaus 239[37].

– Benedict *in der Woley* 241[24, 29].

– Abraham, *Weibel zu Frauenkappelen* 279[34], 280[2ff.].

Lattrigen, Lattringen, *Dorf, Amtsbez. Nidau, Kt. Bern* 151[34].

läufer, löüffer *m.* l. potten 67[4].

Laupen, Loppen, Loyes *u. ä. Stadt* N. 1, 2, 4–6, 9–12, 15, 20, 30, 32, 35, 36, 38, 40, 43–45, 58, 71, 87, 92, 95d, 102, 110, 113, 115, 118, 119, 154, 160, 166, 170, 171, 186; 20[30], 21[16], 55[39], 56[2], 98[18, 21], 183[15], oppidum 1[25], 3[24], 5[16, 19], 9[24], villa 5[26, 37], 10[29], stat 11[31], 12[15, 23] *usw. Ringmauer* 209[27ff.], *Au* 205[7], 206[15], 209[28], 224[22], 294[15], *Flurnamen* 235[5, 12], 236[18, 31], 237[27], 238[3], *L. viertel* 260[23], 329[10], *Allmend* N. 118; 336[5ff.], *Weide* 57[35ff.], 120[37], 205[34ff.], 336[21ff.], *L. wald* N. 112, 179; 187[38], 216[23ff.], 294[14], 334[1ff.], 366[9], *Brunnen* 329[5, 9], 330[26ff.], *Stadtziel* 206[12], *Mühle*

N. 1e, 87; 74[30], 183[16], *Siechenhaus* 236[32], *Wirtshäuser* N. 35; 281[6], *Tor* 61[14–30], 62[8], *L. straße* 107[32], 108[3], 134[12], 153[2].
Kapelle und Kirche N. 45, 119; 185[9], 237[22f.], kilchhöri 294[11, 41], lutpriester 15[10]; N. 38, *Pfarrer* N. 118; 376[5], *Chorgericht* 205[32], 209[41], 223[22], 327[38ff.] *Pfrund* N. 119, *Schule* 323[5], 335[7, 10], *Kirchmeier* 310[12, 14], 318[12], 321[4ff.], *Siegrist* 321[10], 327[38].
Recht und Behörden, Freiheiten N. 1; 2[4], 3[35], vgl. 58[1ff.], *Gewohnheitsrecht* N. 1c, 58; 2[30, 32], 105[27], 106[24], *Stadtsatzung* 105[32, 36], 106[1], 206[9, 15f.] *Berner Stadtsatzung* 106[24], *Reglement und Ordnungenbuch* N. 171, *Jahrmarkt* N. 166, burgerzins 185[7], *Zehnt* N. 30; 44[14], *Zoll und Brückensommer* N. 44, 71, 186, *Siegel* 6[1ff.], 7[15f.], 261[29], 317[9], *Urbar* 317[9], *Zeichen (Fahne)* 94[23]; N. 113; 319[2], *Burgergut und -nutzen* 332[11ff.], *Holzrecht im Forst* N. 115.
Bürgerschaft 1[24, 27], 3[9, 24], 5[16, 19, 25], 6[22ff.], 7[7, 24, 31], 10[10, 29], 11[31], 12[15ff.], 71[23], 72[29], 74[1, 3], 79[17], 209[26], 211[1], 311[10], 317[18], 340[34], *Burger* 311[24, 30ff.], 312[31], 313[27], 315[28], 316[28], 320[15, 21, 26] *usw.*, *Burgerbuch* 326[21, 28], 327[1], *Burgercommission* 315[10, 16], 316[13], *Gemeind* 42[15], 223[24], *Burgereid* 326[20], *Ehe von Burgern mit auswärtigen Frauen* N. 160, *Burgermeister, Rat und ganze Gemeinde* 57[27], 65[37], 70[13], 105[29], 112[26], *Burgermeister* 209[18], 261[30], 310[3], 311[28], 314[3, 18], 315[6, 23, 25], 316[2, 24, 33], 317[4], 318[9ff.], 376[22]; N. 170f., *Rat (consules)* 6[22], 7[11, 31], 105[29], 310[17], 311[10]–320[6], *Rathaus* 376[16], *Ratstube* 312[23, 28], 313[29], 314[10], 327[12], 376[16, 33], *Schreiber* 71[26], 326[16ff.], 327[15f.], 334[18], 336[9], *Venner* 209[1], 261[31], 310[9], 311[28, 35], 314[32], 315[6, 25], 318[27]–319[5], 376[22], 377[5], *Seckelmeister* 310[9, 12f.], 315[6, 26], 316[2], 318[12], 319[6]–321[3], *Spital, Spitalmeister* 310[9, 12], 318[12], 321[37]–323[21], 335[9], *Schützenmeister* 310[14], 323[22ff.], *Ungeltner* 323[31]–324[16], *Feuerschauer* 310[14], 324[17ff.], *Schadenschätzer* 310[14], 324[17, 34ff.], *Stubengesellschaft* 302[3], 311[13, 33], 325[30], *Stubenmeister* 310[16], 325[15ff.], *Fleischschätzer* 326[1ff.], *Weibel* N. 130; 153[4], 295[36], 313[37], 327[8ff.], 334[18], 339[27, 30], *Nachtwächter* N. 154; 328[23ff.], *Feuerläufer* 329[2f.], 331[19ff.], *Marktwächter* 339[28, 31], *Bannwart* 329[23ff.], *Auhirt* 330[1ff.], *Weg- und Schwellenmeister* 330[14, 16ff.], *Brunnenmeister* 330[26ff.], *Hebamme* 323[1], 332[6]. *Reispflichtige* 202[7, 19, 30], *Spielleute und Militär* 310[18], 334[33ff.], 335[3f.].
Schloß und Amt: castrum 4[19], 6[31], 9[24], *Schloß, Burg, Feste* 6[10], 14[13], 21[24], 43[12, 15], 44[15], 55[33], 58[8]; N. 102; 186[47], 249[12], 276[36], 303[27], 304[16], 344[3], *Rödel und Urbare des Schlosses* 118[18]; N. 102a; 268[45], 305[15], *Amt* N. 153; 147[35], 152[26], 183[30ff.], 191[38], 220[39], 221[15, 35], 222[5, 6, 18], 223[10, 24], 247[15], 251[10], *Amtmann, Vogt, Landvogt, Oberamtmann* N. 114, 170; 22[3], 43[10, 37], 46[18], 57[37ff.], 89[10ff.], 94[12], 105[29], 112[30], 130[18], 132[32], 133[12, 34], 151[16], 152[1, 13, 21], 155[6], 159[19], 188[24, 46], 189[24], 191[11, 37], 192[4], 205[29f., 37], 209[21, 25], 210[11, 18, 23], 216[21], 224[5ff.], 249[31], 276[8], 279[20], 295[29], 305[10, 18], 308[16], 309[30ff.], 355[37ff.], 381[17], *Amtseinkommen* N. 102b, *Amtstatthalter* N. 170; 317[6f.], *Huldigung und Amtseid* N. 170a, *Land- oder Amtschreiber* 133[46], 190[18ff.], 191[45], 192[44]; N. 141; 294[12], 334[37], 376[7, 22], 377[1, 4, 29], *Waldammann* 295[35], *Gericht* N. 110; 268[7], 294[9, 12], *Gerichtstätten* N. 153, *Landtag* 8[9f.], N. 180, *Richtplatz* 377[9], *Gerichtsemolumente* 205[17ff.]; N. 187, *Zoll und Zöllner* N. 44, 118; 295[38], *Weinfuhrordnungen* N. 95, *Sanitätswachen* N. 168. – XXV ff., XLV, LIII ff.

Lausanne, Losen, Losanna, Lausannensis *adj. von Lausanne*, L. diocesis 9[24], 14[28] *usw.*, L. episcopus 34[37], 49[23], bischof von L. 92[4, 37], consuetudo L. XLVI.

lauw *n. Gerberlohe* 375[13], l. stampfi 375[13].

leben, läben *n.* lyb und l. 89[26], vom l. zum tod verurteilen 89[31].

lebhag, läbhag *m. Hecke* 325[8], 334[12], 336[36], 345[7], 374[24].

lebschaf *s.* schaf.

Le Coultre, Abraham, *Notar* 234[34], 354[17, 23].

Ledi, *Weiler bei Mühleberg* N. 29; 41[17], 108[18], 294[19. 38. 42].

Lehen, lechen, lächen, len *n.* N. 18; 87[38 ff.], 285[30], l. gût 289[16], l. gewert 87[36], l. recht 89[34], 239[36 f.], l. frow 105[3], l. gerechtigkeit 133[43], 285[33], 361[18], 363[1], l. schaft 177[34 f.], 279[9], l. verstücklung 190[21 f.], 192[3], l. träger 192[19 ff.], l. pflichtigkeit 361[16].

lehenmann, leman, lechenman, *u. ä. m. Belehnter, Beliehener* 17[4], 24[36], 45[6], 104[36], 105[9, 12], 177[35].

lehr, *f. Lehre (eines Handwerks)*, l. brief 272[28], l. gelt 251[29], l. jahr 272[10], l. knab, l. knecht 251[26], 252[21], 254[7], 272[2, 5, 23, 31], l. meister 272[24 ff.], l. zit 251[28], 254[7].

leib, leyb *m. Laib*, l. brots 58[18], 61[12, 13, 24, 45], 64[14].

leichenschaft *s.* lehen.

leid *n.* lieb und l. tragen 143[19], 253[11], 262[1, 18].

Leimerenzelg *bei Wyden, in der Richtung nach Brüggelbach* 135[9].

leiti *f. Leitung* 92[1].

leman *s.* lehenmann.

lenten *v. ans Land bringen* 137[16].

Lerber, Daniel (?), *Bauherr* 122[3, 6], 353[35, 38], *(HBL IV 660)*.

– Joh. Ludwig, *Landvogt zu Lenzburg* 133[10].

– *Seckelschreiber* 300[10].

– Franz Ludwig 359[25].

Leschi, Peter, *Leutpriester zu Neuenegg* 2[24].

Leyser, Peter, *Chorgerichtsäß zu Münchenwiler* 354[36].

lib, lyb, lip *m.* l. und läben 89[28], 151[40], an l. und gût strafen 148[11], l., eer und gût 150[18], 158[1], l. und gût 180[40].

liber *m. Buch (Symbol der Pfarrei)*, traditio l. 35[31].

libertas *f. Freiheit* 1[27].

licentia *f. Erlaubnis*, l. et facultas 50[13].

lidig *adj. ledig, unbeschwert* 15[37], 31[10], 34[18], 42[35], 43[10] *usw.*, l. verlaßen 26[23].

liebe *f.* von l. und keins rechten wegen 56[28], l. und leid tragen 143[19], 253[11], 262[1, 17].

Liebewil, Libenwil, *Dorf, Kirchgemeinde Köniz* 98[38].

Liebistorf, Libistorf, Lubistorff, *Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg* 60[34], 62[13], 122[13], 128[15]; N. 77d; 232[24]; N. 177.

liecht *n. Licht*, l. der kilchen 24[22], mit für und l. ze huß 29[8], 202[30], 391[12], eigen gût, für und l. haben 143[13], huß, hof, für und l. 253[12].

Lienhart, Abraham, *Vogt zu L.* 194[23].

ligendes *adj. Grundstücks-* 32[7].

lihen, lichen, *v. leihen* 18[24], 40[34], gel. gält 278[12].

Lindnach, von, Ital Hetzel, *Berner Ratsmitglied* 2[31], 31[21], 105[18].

– von, Peter Hetzel 20[4].

– Ludwig 55[5], 57[19], 198[15],

– Caspar Hetzel 113[17], 114[7, 19], 126[37].

Linecker, *Brüder, Lehenleute des Hofs zu Frauenkappelen* 101[24].

– Cristan, Ammann 199[39].

– Hans 199[2, 31].

– Cûni, *Ammann, Wohlei* 199[31].

– Peter Cristan, *zu Möriswil* 241[15].

Lintnach *s. Kirchlindach.*

lische *f. Sumpfgras zu Streue verwendbar* 193[27, 32].

Lischeren-Mööser zu Dicki 366[22].

littera *f.* litterae *pl. Brief, Urkunde* 3[5, 13, 28] *usw.*, l. indempnitatis 84[19, 23 f.], l. testimonialis *(Beweisurkunde)* 84[32].

litzi *f. Bollwerk, Wehrbaute* 376[16].

Litzistorf, Hans, *Venner zu Murten* 60[16].

Lo, Lochholz, *Wald bei Mühleberg* 30[4], 31[1], 139[18].

loben *v. geloben* 11[34], 22[4] *usw.*

lobit (= l'obit) *m. Hinscheid* 168[31].

Lochacher, *zwischen Bramberg und Süri* 171[27], 295[7].

locumtenens *m. Statthalter, Vertreter* 38[36], 39[3, 5].

Löhli, Löli, *Hof bei Roßhäusern* 295[45], Löhr, *Häuser und Wald bei Wohlen* 295[46].

Lombach, Niklaus, *des Rats zu Bern* 243[36].

Lombard, Lumbart, Niclaus, *des Rats zu Fryburg* 126[36].

lon, lohn *m.* 60[7], 62[7], 150[13, 19], l. *für Weinfuhren* 148[24 ff.], 149[24], 159[3], 160[12], l. *für Weinfuhrhut* 154[2], l. *des Hirts* 206[4], 207[4],

l. *der Handwerksgesellen* 252[13f.], l. *der Schneider* 254[12ff.].
Longie, Johannes, *Almosner des Klosters Payerne (Päterlingen)* 143[30].
loosung, losung *f. I. Erlös* 77[37], *II. Auslösung* 172[25].
Lopsinger, Hans, *Burger zu Bern* 266[16].
lörtsch *n. Harz aus Lärchenrinde (Idiotikon III 1387)* 257[14].
Losen, *s. Lausanne.*
Lossner = *Lausanner, s. Münzen.*
lôuffig, *adj. kurant*, l. müntz, 147[22], *usw.*, l. mäß und müntz 196[29].
Loys, Theobald, *Notar* 353[28].
Luchli, *Hof südlich Wydens* 295[7].
Lucius II. Papst XXI.
lümbd *m. Leumund*, böser l. 207[8].
lûppriester *s.* lütpriester.
Lurtigen, *frz.* Lourtens, *Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg* 43[5], 65[24], 73[11], 128[14], 183[9], 291[24].
Luterbach, *Weiler bei Utzigen, Kirchgemeinde Vechigen, Amtsbez. Bern* 98[28].
Lutstorf, Bendict, *Bauherrenweibel* 216[31].
lûtern *v.* lûtrung *f. erläutern, Erklärung* 55[38], 56[4].
lûtpriester, lûppriester, plebanus *m.* von Besingen 2[17], l. zu Nûwenegg 2[24], 51[5], plebanus de Berno 4[39], 14[1, 28], 35[9], l. ze Balm 20[39], l. ze Ratelfingen 21[2], kilchherr und l. 145[28].
lynwaadt *f. Leinwand* 255[26, 31].

M

mâcle *f. männliche Hanfpflanze* 352[35].
mad = mansmad *n. Was ein Mann im Tag mähen kann, vgl. Einleitung unter 4d.* 81[33], 147[6], 193[25ff.], 194[34], 195[38], 197[4], *s.* mansmad.
Mäder, Mader, Jacob, *Bauer im Forst* 269[34].
– Hans, *Statthalter zu Neuenegg* 295[37].
Mädersforst, Madersforst, *Weiler, Kirchgemeinde Mühleberg* 153[23], 294[17], 329[12].
Maggenberg von, Ulrich, XLII.
majestas *f.* 1[20], 3[13], 9[16].
malefitz *n. franz.* malefice, *schweres Verbrechen* 91[35], 92[22], 233[5, 39], 347[35], 376[6], 378[31], 379[2], m. recht 378[42].
maletschloß *n. Anhängeschloß (an Reisesack = malche; vgl. Idiotikon IX [1929] 736 f.)* 256[20].
manant *m. Niedergelassener von lat. mansus abgeleitet (?)*, habitants et m. 225[25, 35], 354[43].
mandare *v.* mandatum *n. Mandat, Auftrag, Weisung* 10[24], 35[29], 36[1], 45[12ff., 28], 233[16].
manlechen *n.* 134[29], 239[24], m. recht 239[26], *Verfall eines* m. N. 129.
Manod, Mano, Manot, Pierre, *Bannwart von Salvenach* 163[9], 233[33].
Manod. Jenne, *von Ulmitz* 173[17].
– Jean 225[23].
manrecht *n. Ausweis über Herkunft, Stand und Ruf* 232[39].
manschaft *f. Kriegsaufgebot* 91[35], 92[23].
mansmad = mad, maad *n. was ein Mann im Tag mähen kann*, 55[18], 182[28], 185[39f.], 186[31], 191[6], *s. auch* mad.
manus *f. Hand* 35[25, 39], sola m. 11[8].
manutenere *v. bewahren* 5[18, 35].
marca *f.* m. argenti, *Silbermark, ca. 233,8 Gramm, vgl. Fr. E. Welti in A. XIV, 394*, 9[20, 31], 10[1].
march *f. Marche, Grenze, Bezirk* 20[22], 103[11, 26], 104[4], 108[9], 164[34f.], 171[6], 203[30], 204[31], 208[38], 215[38] *usw.*, zile und m. 41[37], 164[35], 173[20] *usw.*, limiten und m. 91[38], 204[27] *usw.*, m. span 122[1], m. stein 99[6], 103[12, 34], 104[8ff.], 107[31], 122[10], 126[41], 127[1ff.], 129[18], 131[22ff.], 171[11ff.], 215[29], 217[38ff.], 268[42], 361[23], 365[8, 11], m. brief. N. 77b, c; 362[17], m. beschreibung 133[12, 42], 361[38], 365[36], m. und lachen 164[35].
marchen *v. abgrenzen, ausmarchen* 104[17], 108[16], 131[37].
marchzal *f. Verhältnis, Proportion* 27[49], 28[2], 31[14], 187[23], 197[1].

Marcuard, Jacob, *Sekretär zu Murten* 168[38, 28], 350[12].
Marechaussée kommission 306[31f.], 307[32, 31ff.].
marest *m. Sumpf (marais)* 230[41], 231[23ff.].
Marfeldingen, Marcholtingen, Marnendingen, *Dorf bei Mühleberg* 59[11], 65[26], 69[45], 70[15], 98[10], 99[11], 103[6], 267[21], 294[43], meyer von M. 99[38], blöwe und walke zu M. 105[16], gemeind 204[4], Reispflichtige 202[47], 203[1]. – XLI, LV.
märit, mârckt, *u. ä. m.* m. zu Bern frei N. 60; fryer m. 177[12], 179[26], *Knechtenm.* N. 138, m. zeit 323[33], m. tag 339[27].
marrinum *franz.* marrinage, marin *n. Bauholz, vgl. frz.* maronage 23[20], 226[34, 38].
Marschal, Lienhard, *von Wyden, Kirchmeier zu Neuenegg* 366[27].
maß *f. Flüssigkeitsmaß. m. milch (rund 2 Liter)* 97[21f.], m. win (*rund 1,67 Liter* = 1/100 Saum) 150[5f.], 151[37], 154[21]. – XLIX ff.,
mäß, meß *n. I. Maß* 136[36], 152[30], 196[20]; N. 108, Murten m. *s.* Murten, *II. Hohlmaß für trockene Früchte (rund 14 Liter* = 1/24 *Mütt)* 29[1, 5], Fryburg m. *(1 Sack* = *8 M.)* 362[4], 364[10f.], großes m. 65[29, 32], 69[37, 41], 97[16], kleines m. 69[22]. – L f.
Mathey, J. C. *Seckelschreiber zu Bern* 260[21].
matte *f. Wiese* 24[24], 47[6, 7, 9], 56[32, 30], 57[12], 90[32], 119[30ff.] *usw.*, 284[27], m. im Forst N. 93.
Matter, Entz, *des Rats zu Bern* 31[21].
– Heinrich, *Junker* 99[22].
mätzen *(Dirnen)* N. 46 f.
Matzenried, *(Dorf bei Bümplitz)*, Nigli von, 32[25, 27], 98[16, 33, 44], 107[31], 146[22], 147[2], 199[14], 259[43].
Matzwil, Matzwiler, *Weiler, östlich von Oltigen, Amtsbez. Arberg, Kt. Bern* 27[1, 9], 295[35].
Maulvieh N. 135.
Mauß, Muns, Monß, Mûs *u. ä., Dorf bei Gümmenen* 33[23], 34[6], 59[14], 65[25], 153[24], 190[38], 266[38], 268[49], 295[41], gericht zu M. 28[32], 29[32], 190[36], amman zu M. 81[25], 130[18], 136[8], *Zinse zu M.* 98[10], *Mühle* N. 83, *Reisbare* 203[3], *Allmend* N. 139; *Wirtshaus* 281[20]. – XXXII, XLII f., LXI.
May von, Mey, Glaudo, *Burger von Bern* 104[4], 139[37], 242[35], 268[17], 271[28].
– Barthlome, *des Rats zu Bern* 173[12].
– Dorothea 173[13].
– Albrecht Friedrich, *Lehenkommissär* 216[37], 217[26, 34].
mâyen *u. ä. v. mähen* 245[20, 27, 29], 248[4, 10, 13].
mayengeding *n. Vereinbarung über die Ausübung der Fischerei* 121[9], 181[36f.].
mays, mais *adv. weiterhin* 226[9, 32] *usw.*
Mayzelg, *Wald bei Vogelbuch* 384[9].
media persona *f. Vermittler, Obmann eines Schiedsgerichts* 23[3, 12], 24[1].
mehr *n. Mehrheit, Mehrheitsbeschluß*, mehren *v. abstimmen* 312[28], 313[5, 15, 31], 314[16], [20, 33], 390[18], das m. geben 390[24].
Meikirch, Meßkilchen *u. ä., Kirchdorf im Amtsbez. Arberg* 178[7].
meister, meyster *m.* meisterschaft *f.* handwerks m. 251[14, 21]–254[17], 261[38], 262[10, 39], 263[6, 9, 28], 280[11, 24, 33], frömbder m. 252[3], 262[10], außere m. 263[2].
meistrin *f.* 17[27], 19[13, 36], 25[13], 31[24], 32[30], 96[18].
membrum *n. Abteilung* 143[37], 144[11].
memorial *m. Urkunde* 162[29], 165[29].
Mengistorf *u. ä., Dorf, Kirchgemeinde Köniz* 202[11].
Meremberg von, Gottfried, *Reichsvogt in Elsaß und Burgund* 3[23].
Meriez *s. Meyriez.*
Mertzen, Chûno, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 47[22].
mertzling *m. Märzling, junges Schwein* 213[4, 8, 14, 25], 214[22ff.].
Mesey, Pierre, *Metzger, von Murten* 378[36], 379[28].
meß *s.* mäß, *oder* missa.
messeillerie *f. Bannwartschaft* 169[45].
messel *m. Mischelkorn* 167[9], 355[30].
messelier *m. Feldhüter, Bannwart* 114[34], 115[36].
messen *v.* 178[16ff.].
Meßkilchen *s. Meikirch.*
mestrauld, mestral, mestraud, *m. Herr-*

schaftsverwalter (lat. ministralis) 166[25], 225[19].
metus *m. Furcht* 23[36].
Metzel, *heute wohl Maizelgwald bei Vogelbuch* 123[19].
metzgen *v.* 48[32,34,51], 49[11], 326[4f.], 386[24, 36], metzger *m.* 326[5,11,14], 352[27 ff.], N. 185.
Meuwly, Mewly, Niclaus, *zu Münchenwiler* 166[5], 232[43], *s. auch* Möuwly.
– Peter, mestral, *Münchenwiler* 225[19].
meyengeding *s.* mayengeding.
Meyenried, *Hof nördlich Roßhäusern* 294[39, 43].
meyer *m. grundherrlicher Verwalter* 177[32], 178[4], 286[33], 376[8], m. von Cappelen 99[24], 139[21], m. von Marfeldingen 99[33], m. zu Oltingen 103[13], m. von Frießwyl 376[24].
Meyer, Hans, *Bauherr zu Bern* 216[41].
– Cûni, *zu Råfshüseren* 271[11].
Meyriez, Meriez, Merlach, *u. ä., Dorf bei Murten* 84[8], 231[40f.], 232[19], 354[13].
Michel, Wolfgang, *Venner zu Bern* 270[11].
Michelsforst, *Weiler, Kirchgemeinde Mühlebe'g* 294[13].
mil *f. Meile (ungefähr zwei Wegstunden)* 137[7].
milch *f.* 97[21].
Milchspeisen N. 53.
Milden, Moudon, *Stadt, Kt. Waadt* 384[33].
militare *u. ä.* 221[24,26], 222[6,9,20]. – LIII f., LVIII ff.
minne *f.* 137, 32[5], 48[36], 49[1].
mischelkorn *n.* 249[11], 292[4].
mishandel *m. Vergehen*, mißhandlen *v.* 52[7], 56[7].
missa, meß, mäß, *f. Messe* 13[18], 50[6, 7, 17], 96[22], 180[5f.].
mißbuw *m. fehlerhafter Bau*, mißbuwen *v.* 272[12], 273[26, 28].
missehůt *f. Unvorsichtigkeit, Verfehlung* 12[16], 51[12, 16].
missio, *franz.* mission *f. Aufwand* 37[28], coustes et m. 108[3].
mitgesellen *pl. synon.* mithafte, *Streitgenossen* 163[23, 26, 37], 164[2, 6].
mithafte *pl. Streitgenossen* 163[26].
mitteiler *m. Anteilhaber* 32[36], 33[4].
mittler *m. Vermittler* 244[1].
moisson *f.* prémice vulgairement appellée m. 349[28].
Moland, Hans, *des Rats zu Murten* 166[4].
molendinum *n. s. Mühle.*
Mömpelgard *s. Montbéliard.*
Monetarius, Laurentius, *Berner Schultheiß* 10[36].
Monnier, Friedrich Ludwig, *von Arnay* 354[26].
Mons von, Rudolf 266[32, 35, 42].
Mons Richerii, *Rüeggisberg, Kirchgemeinde Kt. Bern* 23[3].
Montbéliard, Mömpelgard, *Stadt in Frankreich*, Hugo Burkardi von M. XL, LVI.
Montberg, Mumberg, *Wald der Bauersame zu Roßhäusern* 267[46], 268[41].
Montenayson de, Montenaison, Johannes *Generalvikar des Cluniacenser Ordens* 36[19, 32].
Moos, Großes, *auch* Murten-mooß, Weidmoos, Chablaix-Moos *u. ä., in den Amtsbez. Arberg, Erlach und im Kt. Fryburg (Seebezirk)* N. 124, *Eigentum der Regierung* 249[3].
moosecht *adj. morastig* 372[13].
mora *f. Aufenthalt*, morare *v. sich aufhalten* 13[13], 38[11f.].
mordthat *f.* 378[37].
Mören, zum, *Handwerksgesellschaft der Schneider in Bern* 253[1].
Morges, Morgex, *Stadt, Kt. Waadt*, landvogty M. 149[15].
Möriswil, Dorf, Kirchgemeinde Wohlen 98[38], 241[15], 295[13].
Möriswil von, Elsa 16[31].
Morlot, Marc, *Herr zu Münchenwiler* 354[4].
Morret, Jost, justicier *zu Münchenwiler* 169[17].
morsel, morcel *m = franz. morceau* 226[18], 227[4], 229[26] *usw.*
mort *m. Mord* 11[14].
mos *m. Brauch, Sitte* 84[28].
moß *n. Moos, Moor* 130[35] *(häufig in Ortsbezeichnungen) s. Moos.*
Moßman, Hans, *von Wileroltigen* 216[43].
Mottet, Hans, *des Rats zu Murten* 166[3].

Mottet. *Advokat* 387[18].
Moüwli, Hans, *zu Münchenwiler* 163[22].
– Niclaus 166[26], 167[5].
– Margret 267[35].
s. auch Meuwli.
Mühle f. müli, molendinum *zu L.* N. 1e, 87, *bei Frauenkappelen* 105[8], *bei Marfeldingen* 105[15], m. geschirr 141[23, 27], m. korn 194[18].
Mühleberg, Müllemberg, Müliberg *u. ä., Kirchgemeinde, Amtsbez. L.* 13[19], 21[13, 16], 34[30], 73[10], 59[11], 187[27], 198[9, 21], 199[2], 202[43], 203[15], 213[3, 11], 222[24], 223[3, 23, 38], 306[24], N. 21c, d, 39, 51, Kilch-M. 53[7], 59[16], 65[30], 190[42], 259[31], 265[6], 268[43], Klein M. 194[7], 294[37], 297[16, 23], Nider- oder Nidiß M. 52[35], 59[15], 61[42], 65[26], 110[31], 190[35], 265[6], Groß M. 294[37], 297[15, 23], *Herrschaft* N. 86; 190[41]; N. 132, gemein dorf 183[23], gmeind 242[36f.], 296[34], 299[25], 305[33], 307[38, 42], gmeindsgenossen 190[35]. *Einzugsgeld.* N. 131. *Reisbare* 202[9, 43].
Kirche (st. Martis) 81[8, 20]; N. 51, kilchherr 82[15, 18, 23], 108[32], 109[1ff.], 242[37ff.], *Predikant* N. 122; 299[25], kilchhöri 243[13], 263[36], 264[1ff.], 294[11. 41ff.], 299[31f.], kilchmeyer 81[13, 19], *Pfrund* N. 122; 299[35].
Gericht 30[3], 103[26], 264[22], 267[39], *Ammann* 111[2, 32], 190[24, 38], *Pfändungsverfahren* N. 67. *Acherum* 190[26, 29]; N. 122a und c; 268[17], *Wälder* N. 86, 173, *Wirtschaften* 281[17], *Schwellen* N. 109a, *Wachtpflicht* N. 168, *Weinfuhrpflicht* 148[33], 153[23], *Zehnt* 98[31], 194[7]; N. 120, *Zinse* 98[9f.] – XXI ff., XLV, LV ff.
Mülerren von, Hans, *des Rats zu Bern* 31[23].
– Urban 113[12].
Müliholtz, *Wald bei Mühleberg* 30[4], 31[1], 104[24], 139[16], 244[6], 264[23], 267[38], 268[23, 29].
Mülinen von, Christoffel, *Schultheiß zu Murten* 165[18].
Müllenberg *u. ä. s. Mühleberg.*
müller *m.* m. ordnung N. 143.
Müller, Mathis, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[14].
– Hentzman, *ebenso* 47[23].
– Benedict, *von Oberwangen* 108[12].
Müller, *Ratsherr zu Bern* 246[19].
– Friedrich, *Schaffner zu Allenlüften* 300[26].
Mumberg *s.* Montberg.
Munat, Christopher, *Notar zu Fryburg* 362[26, 37].
Münchenbuchse, Buchse, *Kirchgemeinde, Amtsbez. Fraubrunnen, Kt. Bern* 24[29f.], 148[30], commendür zu B. 198[16].
Münchenwiler, Wyler, Villarium Monachorum, Villard les Moines, Villars sus Morat *u. ä., Dorf bei Murten, Amtsbez. Laupen.* N. 17, 27, 28, 31, 116, 117, 174; 59[19], 65[25], 73[11], 166[24], *Priorat* 22[19ff.], 44[35], 45[22]; N. 52, villagium 22[35], 84[15, 26, 32], flecken 44[40], communitas, communaulté 84[3], 168[40], 169[18], 228[21], 231[19], 349[21, 37], 351[19] *usw.*, pursame 163[24], dorfgnossen 166[5], communiers 169[17, 40], 349[18, 39], 350[18] *usw.*, habitans 162[21], 163[1, 11], 166[28], 167[1, 23], 168[40], *Priester* 86[27], *Gastwirtschaft* 352[4ff.], *Pintenschenk* 378[26], *Metzgerei* 352[37], *Backofen* 226[25ff.], 349[34], 355[10].
Gericht N. 52e; 233[3ff.], 379[7, 18, 33, 39], advocatus 83[26], 84[8], justicia 83[27], *Twingherr* 166[1]; N. 96g, justiciers 169[17], *Malefizrecht* N. 181, *Gerichtsaktuar* 380[5], gouverneur 168[40], 169[16, 40], *Militär* N. 52i; 202[8, 20, 25].
Allmend und Weide N. 96, *Bannwart* N. 96c. Mestraud (= mestral?) 166[25], *Ungelt* 352[18ff.], *Zinse, Zehnten, Feldhüterabgaben* N. 74; 352[31ff.], *Flurnamen* 230[28]–231[25], 355[6ff.] – XIX ff., XLVIIff., LIV, LXIIIf.
Muns, Munß, *s. Mauß.*
Muntelier, Muntlier, *Dorf bei Murten, Kt. Fryburg* 65[27], 259[31ff.].
Müntschemier, *Dorf, Amtsbez. Erlach* 246[5].
Münze, muntz, moneta, Pfund (℔) = 20 schilling (ß) = 240 pfenninge, denarii (₰), Lossner m. (1 ℔ = 1¼ Bern lb) 20[34], 37[29], Fryburg ℔ zu 5 bz 362[7], Fryburg ß 170[12], parva moneta Lausannensis 37[18], deniers petits, petite monnoie 167[25], 234[15], denarii grossi m. Sabaudie 37[19], grossen, gros 88[18], 168[7], Murten m. 184[30, 39], 185[41], Savoy. parva m. 144[2], Bern m.

42[34], 184[30], 185[42], Haller (= ϑ) 160[13], 185[28], 214[32], Angster (= 2 ϑ) 46[15]. Stebler 213[6, 24f.]

Gulden (1 gd. meist = 2 ß) 25[37], 31[32], 48[2] *usw., Rheinische* gd. *(Goldgulden* ponderis regni Alamagnie 45[33], Florin 144[2], 149[24, 29], 150[14], Bern plappart (= 1¼ β) 21[9], 60[25ff.], 70[16], plappert (= 4 Luzerner β) 69[32], 259[20], (= 5½ kreuzer) 75[26], Bern Krone (= 25 Batzen) 34[18], 43[9, 34], 44[17], 267[40], Batzen (= 4 kreuzer) 154[3], 156[17], 160[11, 15], 205[22f.], Kreuzer 156[3], 160[12, 15], Sonnenkrone 42[24], Ducaten 142[2, 3], Thaler 31[11].

güte löuffige m. und wärschaft 34[7], 123[32], 124[36], 125[11, 23]. – XLIX, LI.

Münzer, Kuno, *Schultheiß zu Bern* 265[17].

Muralt von, *Seckelmeister* 249[23].

Murgi-mülli, *zwischen Murten und Ferenbalm?* 59[2].

Muri, *Kirchgemeinde bei Bern* 252[27].

Murten, Muretum, *frz.* Morat, *Stadt, Seebezirk Kt. Fryburg* 1[2, 3], 23[18], 36[18, 31], 39[6], 59[1], 74[25, 43], 75[7], 84[11, 16], 150[24, 37], 151[30], 152[3, 28], 153[2], 159[5, 13, 27], 246[4], communitas, burgerschaft 37[31, 33], 84[39], 165[39] 201[27], Schultheiß 89[33], 127[25], 128[24, 29], 164[22], *Stadtrecht* (us et coutumes) 115[20], 116[7], 167[26], 227[10], 350[2, 17, 24], 355[11], *Kirchenbau* 93[13], *Burgrecht zu* M. 90[3ff.], *Steuerpflicht* an M. 93[1ff.], *Maß und Gewicht* 123[26], 124[21], 125[5], 217[11], 226[24f.], 299[7, 11], *Währung* 87[2], 125[11], 184[29], 185[40f.], 186[4, 19ff.], 192[32ff.], *Schloß* 9[39], 126[30], 127[16].

M. gebiet, Amt N. 19; 73[10], 77[13], 92[4], 164[19], 290[26], 291[19]. *Amtleute (Schultheißen)* 71[32], 147[34], 151[16], 152[21], 155[7], 159[20], 247[15], 290[18], *Weinfuhrordnung* N. 95 d und e; 161[24ff.], M. moos N. 124 d. – XXVIII, XXX, XXXII f., XLV ff.

Murzelen, Murtzalen, *Dorf, Amtsbez. Bern* 186[39], 295[12], *Wirtshaus* 281[22].

můselen *pl. Holzblöcke, gespalten, vgl. Idiotikon IV 486*, 137[15].

můskorn *n. Getreide, das für Mus gebraucht wurde (Haber, Gerste, Hirse)* 97[5].

mussillier *u. ä. m. Bannwart* 163[3], 167[35], 168[6].

můstren *v. inspizieren*, mustrung *f.* 94[12, 14], 335[4], m. sold 320[16], m. platz 368[15].

Musy, Niclaus, *des Rats zu Murten* 166[3].

mütsche *f. Brotlaib* 303[27], 304[23]; N. 175, führ m. 304[22], m. ein lb schwär 357[9].

mütt *m. (von lat. modius), Kornmaß, etwa 168 Liter, vgl. Einleitung unter 4 d*, 30[8], 43[31], großer m. 75[34], kleiner m. 76[2].

N

Nachbarrecht 338[37ff.]

nachbur *m. Nachbar* 28[21], 29[5], 62[14], 178[8, 12], umbsäßen und n. 196[15].

nacht *f.* by n. und nebel 47[1], n. wächter zu L. N. 154; 328[23ff.].

Nant, Dorf, Wistenlach, Kt. Fryburg 246[6].

Natershaus, Nattershuß, *Weiler bei Neuenegg* 153[14], 182[3], 295[2], 329[16].

nebel *m.* by nacht und n. 47[1].

Nessleren, Weiler bei Neuenegg 153[14], 174[6], 182[13], 185[16], 214[14, 26], 216[18], 329[17], 367[28], 368[2, 17, 36, 39], 369[2].

Neubruchzehnt, Novalzehnt, im Forst N. 14 a, 29, 59 a *und* c, *bei Jagisbach* N. 14 b, *zu Laupen* 41[26], 42[20f.], 238[28ff.], stock- und riedzehnt 200[18f.], 238[28, 40].

Neuenburg, Gräfin Elisabeth von N. 16[9].

Neuenegg, Nynwennegg, Nüwenegge, *u. ä., Kirchgemeinde, Kt. Bern* N. 7, 8, 10, 18 a, 36–38, 41 b, 87 a, 100; 20[29], 34[30], 61[5, 6], 68[22, 41], 69[7, 10], 73[10], 98[28], 153[10], 180[13ff.], 212[16], 222[24], gemeind 176[30], 303[16, 28], 329[15], N. viertel 296[25], *Reisbare* 202[32ff.], *Wirtshaus* 281[10].

Kirche 49[35], 50[15ff.], kilchhöri 294[11], 295[9], curatus, kilchherr, *Leutpriester* 2[24], 13[12, 34], 14[22f.], 15[16, 18], 49[35]; N. 38, *Predikant* (verstecher) 174[34, 36], 175[17, 25ff.], 176[4ff., 34], *Chorgericht* 223[3, 29, 38], 366[26], kilchmeyer 24[19ff.], 25[2]; N. 41 b; 366[27], *Siegrist* N. 100 d; 202[32], *Schulmeister* N. 100 d. *Pfrund*

N. 100, *Schulhaus* N. 178a; kilchenholz 174[24, 38].
Gericht 294[10], 295[1], 367[41], *Statthalter* 295[37], 376[28], *Weibel* 153[12], 295[37], 376[26], 377[23], fryweibel 108[11, 26].
Auen N. 76, 163; 188[30], 190[9], 194[10], 295[4], N. hölzli 175[3], Acherum 213[10], *Schindelmacher* 138[4ff.], *Schaalrecht* N. 185b, *Brüggsumer an der Sensenbrücke* 362[1ff.], [31ff.], 363[28]–364[31], *Zinspflichten* 182[9], 187[19], *Zehnten* N. 8; 20[29], 21[14, 17]; N. 163; 194[10], *Weinfuhrpflicht* 153[10]. – XXI, LIV, LIXf.
Neuhaus, Hof halbwegs zwischen Neuenegg und Thörishaus 190[2].
neüw *adj.* n. St. Lorenzy *Laurenzentag nach neuem (Gregor) Kalender* 248[9].
Nidau, Nydouw *u. ä., Stadt und Amtsbezirk, Kt. Bern* 147[34], 148[24, 29], 153[32], 247[14], 280[34], 331[15], 382[2], Nidower sẽw *(Bielersee)* 196[19], grafschaft N. 219[28], 271[40, 44], herrschaft N. 251[16], amtmann 381[19].
Niderbalm *s. Ferenbalm.*
Nider Grien, *Au bei Wileroltigen* 204[25].
Niederhäusern, Nidrenhüsren. *Weiler, Kirchgemeinde Zimmerwald, Amtsbez. Seftigen* 98[36].
Niederried, I. Weiler nördlich Matzenrieds 146[32], 147[2], 199[14], 259[33], *II. Dorf, Amtsbez. Arberg* 246[30].
Niederruntigen, Runtigen, *Weiler bei Buttenried, heute Kirchgemeinde Mühleberg* 21[9], 26[32], 27[8, 26ff.], 103[15], 191[5], 200[6, 11], 259[33], 267[6], 295[24], Au 204[19, 32], 205[2f.], Oberruntigen 295[24].
Niederscherli, Dorf, Kirchgemeinde Köniz 202[16].
Niederulmitz, Weiler, Kirchgemeinde Köniz 202[10].
Niederwangen, Dorf, Herrschaft Köniz 202[12].
nießen *v.* nutzen und n. 41[39].
nobilis *adj und s. edel* 9[15], 10[9].
Noflen, Nofflen, *Dorf bei L., Kt. Fryburg* 60[36], 118[13], 365[36].
Noll, Anthoni, *des Rats zu Bern* 164[29].
– Hans, *Stiftschaffner zu Bern* 240[5], 242[37].
– B., *Schlosser zu Bern* 264[7].
Norhershuß (?) 171[7].
not *f.* herren und lybs n. 252[19].
notarius, *franz.* notaire *m.* 45[36], geschworner n. 45[31], 279[18], offener n. 45[10], coram n. et testibus 143[28], n. publicus 144[15, 23], n. personne publique et autentique 225[27f.].
Nötiger, Samuel, (Simeon?) *Amtmann zu Schenkenberg* 188[43, 44].
Novalzehnt s. Neubruchzehnt.
Nußbaumen, Häuser zwischen Flamatt und Noflen, Kt. Fryburg 118[11].
nutz, nutzen *m.* umb halben n. buwen 87[35, 42], gemeiner n. 148[17], 252[26], 253[33], 254[1], schynbarer n. 270[27].
nutzen *v.* n. und nießen 41[39].
nützlich *adj.* inen erlich und uns n. 48[6].
nüwbruch *m.* (= nüw uffbruch) 40[38].
Nycod, Albanus, Albericus, *Gerichtssäß zu Münchenwiler* 84[12, 15].

O

oberamtsmann, zu L. LVII.
Oberbalm, Kirchgemeinde, Amtsbez. Bern 202[9], 277[24], kilchhöri O. 213[3].
Oberbottigen, Dorf bei Bümplitz 20[31], 199[32, 36].
Oberboum, *Zehntbezirk zu Mühleberg* 198[21f.], 199[25].
Oberdettigen, Obertettingen, *Dorf, Kirchgemeinde Wohlen* 98[38].
Oberforst, *Hof bei Roßhäusern (= Mädersforst?)* 260[22].
oberkeit, oberherligkeit *u. ä. f. I. Oberste Herrschaft, Souveränität*, oberkeitlich *adj.* 88[31], 127[27], 130[8], 144[30], 154[9, 12], 274[8], natürliche o. 341[1], *s. auch* herligkeit, hoche, *II. Obrigkeit* 247[31], 249[8], 309[16, 22, 33], o.liche gebäüw 303[19], o.licher beamteter 389[1f.], hocho. wald 383[11], 384[9].
oberherr *m.* 90[9].
Oberried, Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg 59[4], 65[23], 73[11], 291[29], 294[33].

Oberruntigen, Weiler bei Oltigen 21[8], 200[8, 11].
Oberscherli, Dorf, Kirchgemeinde Köniz 202[10].
Obertal, *bei L.* 42[2].
Oberwangen, Dorf, Herrschaft Köniz 171[19], 202[12].
oblatio, oblacio *f. Darbietung* 13[24, 33].
obligare *v. verpfänden, einsetzen*, obligatio *f. Einsatz, Verpflichtung* 9[30], 355[20].
obtinere *v. erhalten* 11[8].
obventio *f. Gefälle* 9[35].
occisio *f. Tötung*, o. dicta «totslag» 11[14].
Oddo, *Abt von Cluny* 36[21].
Odet, Petermann, *Herr von Orsonnens, zu Fryburg (HBL V 331)* 359[38].
ofentell *f. Abgabe für den zur Verfügung stehenden Backofen* 178[21, 42].
officialis *m. Beamter* 5[17].
officiarius, *franz.* officier *m. Beamter* 35[26, 34], 348[1, 12], 350[14].
offnen *v.* offnunge *f. mündliche Eröffnung, bes. vor Gericht* 24[19, 32].
oflate *f. Oblate* 24[23].
öl *n.* 33[36], 185[10].
Oleyres, Oleres, *Dorf bei Avenches* 232[21].
Oltigen, Oltingen *u. ä., Dorf, Kirchgemeinde Radelfingen, Herrschaft* N. 19; 26[33], 27[22], 184[1f.], 186[23]. *Grafschaft* 222[25], *Hugo, Herr zu O.* N. 13. dorf 184[6], 295[25], gemeinde 204[33], 205[2], alte ehafte 203[30]. *Gericht* 103[11, 23], 139[1], 186[33], *Vogt* 27[19], 33[21], 139[2], holzherr 26[33], 27[4, 12], meier 103[12], 138[35], 139[29].
Fähre, Fährmann 183[14f.], 191[7], *Zehnten* 21[9, 14, 17]; N. 85; 199[27], 200[11], *Zinse* 184[1ff.] – XXIV f., XXXVIIff., LVI f., LXV f.
onguelt *s.* ungelt.
Önsinger, Matheus, *des Rats zu Bern (richtig «Ensinger»)* 171[4].
opfer *n.* 145[28].
opidum, oppidum *n. Stadt, Festung* 1[25], 3[21], 5[16, 19].
ops, obs, *n. Obst*, o. zehnt 134[11, 26].
ordnen *v. verfügen, anordnen*, ordnung *f.* 2[12, 18, 22] 24[21, 35], 337[23ff.], 338[1]. *Abänderung* der o. 337[32ff.].
Öring, Cuno und Anna. *Bürger von L.* 2[9]. – Jodel, *aus der Salzau* 362[32].
Orsonnens de, Claudius, Joseph, Odet, *Vogt der Herrschaft Wallenbuch* 133[35].
Orzens, Orsens, *Gemeinde, Kt. Waadt* 353[19].
Osenmatt, *Ortsname heute verschwunden, in der Kirchhöre Ferenbalm* 184[11].
ostendere *v. vorlegen (eine Beweisurkunde)* 84[26ff.].
Ostermanigen, Ostermundigen, *Weiler bei Oltigen, Kirchgemeinde Radelfingen* 21[7], zehnt zu O. 200[9, 11].
ostermontag *m.* 292[39].
Ostermundigen *s. Ostermanigen.*
Ostermundingen von, Niclaus, *Burger zu Bern* 17[16].
Ougspurger, Michel, *Seckelmeister zu Bern* 198[31], 264[37].
övention *f. Gefälle*, o. seigneuriale 350[22].
üöwe, ouw, auw *u. ä., Au, am Wasser gelegenes Land*, N. 11; 20[16], 21[10], 70[31]; 132[3], 174[24], 182[1–10], 186[17], 187[12], 188[4, 18, 36], 190[3], 203[20], 204[9, 18, 25, 35], 206[15], 208[10, 15ff.], 209[38], 224[23], N. 76; 324[25], 332[16, 19], 334[16], o.- oder weidhůn 118[8], o. zehnt 194[10], 269[29], 270[15ff.], 271[19, 30], o. hirt 330[1ff.], o.- und ryßgrund 361[13], *s. Ortsnamen.*

P

vgl. auch b.

palye *f. Balei, Verwaltungsbezirk, bes. des Deutschordens* 42[5].
Pancracius, capella sancti P. 50[6].
paner *f. und n. Banner* 68[5], 94[28], 95[5].
Panthaleon, decanus Künicensis 15[7].
pantheire *f. Türe im Zaun einer Weide* 231[17f.].
Panthéréaz, Pantherraz, *Dorf im Kt. Waadt* 149[16].
pantus, *franz.* pan *m. Seite* p. tecti 23[14], 226[32].
papst, babst *m. päpstlich adj.* 17[35], 18[16], 85[18], 96[5], 196[8], 197[39], *s. auch Namen der Päpste.*

pâquier *m. Weide*, p. commun 347[30], 351[18, 35].
Pâquier Roset, *Dorf, Kt. Waadt* 149[14].
parangarie *f. Spanndienst* 347[28].
parochianus, *franz.* parrochien *m. Pfarrgenosse* 13[14, 22], 226[14, 16] *usw.*
parrochia *f.* parrochialis *adj.* 35[3ff.], 36[3, 5].
pars *f. I. Partei* 13[26, 31] *usw., II. Teil*, pro rata et p. 37[26].
pasquier *m. Weide* 163[3], 167[17], 169[2], 226[18], 227[5], 228[12], 232[11], p. communs 228[5, 20].
passamentum *n. Vollstreckbare Gerichtsurkunde* 39[1].
passieur *m. Übergang, Durchgang (über eine Schranke)* 231[29].
pastor *m. Hirt* p. animarum 36[4].
pasturage, pacquerage *m. Weide* 163[3, 5, 11], 169[3, 6, 29], 228[12].
pasture *f. Weidenutzung*, foin et p. 227[21, 28].
pasturer, pâturer *v. weiden* 162[25f.], 165[26], 169[33], 228[1].
patent *n.* 77[26], p. *für Tabakverkauf* 77[22].
Päterlingen *s. Payerne.*
patria *f.* 37[26].
patron *m.* p. *der Kirche Mühleberg* 83[3].
pâturage *m.* 351[24, 31].
Pavillard, Jacob, *des Rats zu Fryburg* 116[1]. – Jean, *Bürger von Fryburg* 353[28].
Payerne, Päterlingen, Bâtterlingen, Paterniacum, *u. ä., Stadt, Kt. Waadt* 92[4], 115[29], 143[31], 144[29, 36, 38], conventus 143[32], 144[21, 36], *Abtei* N. 111, *Prior und Convent* 138[24], prior 143[30], elemosinarius 143[30]. – XVII, XX.
Pedry, Johannes, *Einwohner von Münchenwiler* 22[22].
pein *s.* pene.
pene, pein, pen *u. ä. f. Strafe* 19[7f.], 29[11], 188[12], p. des bans 45[8, 12].
pensio *f.* annua p. 144[2].
Perrauta, Bertholetus, *Einwohner von Münchenwiler* 22[22].
pertinens *adj., zugehörend* 9[27], 13[35], 35[14] *usw.*
pession *f. Schweinemast (im Wald, Acherum)* 228[17].
Peter II. Graf von Savoyen 1[7]. – XXVIIIf.
Petersinsel, «sant Peters insel im Nidöwer sẽw» 196[10].
petitio *f. Begehren des Klägers* 38[26].
petoillon, bettollon *u. ä. m. geringer Arbeiter, «trafiquant» (W. Pierrehumbert, Dict. histor. du parler Neuchâtel et Romand, 1926, 428)* 155[26, 30], 156[4, 12, 33, 35].
Pfäfferli, *Stadtschreiber zu L.* 71[27], 278[32].
Pfäffli, Hensli, *Burger von L.* 4[31].
pfand *n.* 92[10], 127[24], 250[35], p. bieten 111[7, 15], p. stellen 250[27ff.], uf p. klagen 111[16, 28], p. setzen 111[26], p. ausschlachen 290[19], das p. gût machen 111[12, 26], p. stall 247[26, 33f.], silbrine p. 250[29], p. schilling 254[15].
pfänden *v.* pfandung *f.* 32[23], 127[23], 139[2], 178[14], 289[27], 290[16], 330[7ff.], 391[1, 21], *Pfändungsverfahren zu Mühleberg*, N. 67, *zu Wileroltigen* N. 125.
pfarr *f. Pfarrei, Parochie* 92[14], pfarrherr *m.* 223[10], 224[3], 239[3], 335[12], 375[39f.], 376[5, 8].
pfeffer *m. (als Abgabe)* 93[10].
pfeifer *m.* 334[29].
pfenning, pfennige *pl. Geld* 182[4, 7, 16] *usw., s. auch Münzen.*
pferit *n. Pferd* 21[30].
pfister *m. Bäcker* 275[27, 33].
pfleger, pflåger *m.* der kilchen p. 55[31], 56[2, 4], vogt und p. 97[38].
pflicht *f.* 92[10].
Pflů *s.* Flů.
pflůg *m.* 42[21], 63[5], 109[7], 212[5], p. zehnt 109[12].
pfrůnd *f.* 21[4], 242[37, 42], 243[17, 19], ewige p. 79[21], neue p. N. 88b, p. dotieren 142[14], p. buß 174[8], 335[12], *s. Ortsnamen.*
pfulment *m. Fundament* 67[36], 68[6].
pfund, pfunt, phund *u. ä. I. Gewichtspfund* 24[21], *II. Münzeinheit, s. Münze.*
Phister, Peter, *Berner Ratsmitglied* 2[35].
pie *f. Zelg (Feld in der Dreifelderwirtschaft)* 167[20].
Pierre Bessy, Pierra Baisse, *Gehöft und Örtlichkeit bei Murten* 353[33].
pignus *n. Pfand* 7[4], 8[8], 11[7, 9].
pilier *m. Galgen* 347[39].
pilori *m. Schandpfahl, Pranger* 347[38].

pinte *f. Wirtshaus*, p. recht 301[6f.], p. schenk 281[20], 301[26], 323[32], 324[13].
pittantz *f. Almosen, Speise* 21[15].
Pitthon, Pancrace *(HBL V 504)* 354[1].
placitum *n.* placitare *v. Verhandlung, verhandeln* 6[34], 84[14], p. generale quod dicitur «lantag» 8[11].
Plan, Plam, *bei Villarepos* 232[22].
planche *f.* Egerte *(vgl. Gdz. II 274)* 162[25f.], 163[13], 232[1, 8, 10].
plappart *u. ä. s. Münze.*
plebanus *m. s.* lütpriester.
policy *u. ä. f.* gûte p. und ordnung 272[16], obere p. LIII, LV, LVIII, LXIII, LXV, niedere p. LV, LVIII, LXIII, LXV.
Ponte de, Petrus, archidiaconus *von Köniz, Dekan zu Bern* 13[5].
pontifex *m. Papst*, summus p. 35[39].
porcellus *m. Ferkel* 8[37].
port *n. Landungsstelle* 150[6].
posa, *franz.* pose, *f. Jucharte* 84[5], 166[35], 169[1, 4], 226[10, 12], 229[38], 349[15].
possessio, possess, *franz.* possession *f. Besitz*, posseder *v.* 6[27], 9[25], 13[24], 169[41] *usw.*, p. corporalis seu quasi 35[16], 36[8], p. corporalis et realis 45[12], gewerd und p. 91[5], pacifica p. 144[5], corporelle p. et sayssine 169[7].
possessorium *n.* 204[39], 233[26].
pot *m. Maß (Murtenmaß ca. 2 Liter, Bernmaß ca. 1,67 l)* 352[24].
pott *s.* gebot.
pra, prez, prel *u. ä. m. Matte, Wiese* 163[3, 11f.], 167[3ff.], 227[3], 229[18ff.], 231[14ff.].
prachet *m. Brachmonat (Juli)* 174[20].
Praesilgenholtz *n. Brasilienholz* 257[13].
Praz, Dorf, Wistenlach, Kt. Fryburg 246[6].
precipere *v. befehlen* 4[9], 10[15].
predicant *m. Pfarrer*, predicatur *f. Pfarrgut*, 202[42], 203[4], 207[1], 235[27, 36], 236[5, 24], 237[3, 6, 27ff.], 238[5, 11ff.], 283[38], 290[37], 300[17], *s. auch bei Ortsnamen.*
preheminence *f. Hoheitsrecht* 347[14].
preis *m.* billicher p. 155[3], p. des fleischs 386[3, 27].
preiudicium *n.* absque p. 50[6].
prel *s.* pra.
presentare *v. vorstellen, vorschlagen*, presentatio *f.* jus p. 35[9, 11].
Préz, *bei Noréaz, Kt. Fryburg* 45[27].
Prez de, Guido, *Chorherr der Kirche Lausanne* N. 52d.
priester *m. priesterlich adj.* 51[31], 52[22], 96[32], p. ampt 51[35].
primitiva *f. Primiz* 84[5].
primiz, *franz.* premice *u. ä. f.*, selten *m.* 174[4], 179[29], 181[14], 226[12], 299[26, 37], 349[27f.], 355[10], p. garbe 300[17].
Pringino de, Johannes, *Bischof von Lausanne* 34[37].
prior, pryel, *franz.* prieur *m.* 22[19ff.], 53[13], 84[4], 348[25, 33], *s.* prioratus.
prioratus *m.* Villarii Monachorum 22[19ff.], 37[4], 45[18, 22]; N. 52, p. Montisricherii 23[2], p. Paterniaci 23[3].
prison *f.* p. forte 347[38].
privilegium *n.* 5[16], 10[31], 11[6], 23[37], 92[27].
probare *v. beweisen* 11[9].
procedur *f. Prozeßakten, Verfahren* 379[2f., 6, 35], 381[2].
procurator *m. Sachwalter* 13[15], 36[2] 45[7, 24], 94[2].
pronunciare *v. verkünden, aussprechen*, pronunciation *f., Schiedspruch* 14[33], 228[33], 234[19].
proprietas *f.* 35[31], 144[12].
propst, bropst *m.* 84[40].
protectio *f. Schutz*, protegere *v.* 5[20], 8[4].
prothocolle *m.* registres et p. 168[23].
proventus *pl. Erträge* 9[26, 35], 13[24, 33], 45[20].
provocare *v. reizen, herausfordern* 11[11].
prudhomme, preudhomme *m. Biedermann* 116[11], 229[8], à dit et regard de p. 234[7].
prugnolle *f. gedörrte Zwetschgen* 257[12].
pryel *s.* prior.
pullus *m. Tierjunges*, p. eque, *Füllen* 8[35].
purificatio *f.* (Marie) *Lichtmeß* 84[39].
pursamme, bauwrsame *u. ä. f. Bauerschaft* 187[31], 244[9], 262[40], 263[5, 8], 296[14f.], 297[15, 32ff.], 304[7], 342[25, 31], 343[21], 344[26] *usw.*, 369[1, 13, 21], 372[30], *s. auch* bur, pur.

Q

quarre, carroz *u. ä. m. Viereck, Winkel, adj. viereckig* 230[21, 26], 231[5, 7, 24, 26].

questio *f. Streitfrage* 13[31].

R

råchen *v.* zu erben und zu r. 179[37].

Radelfingen, Ratelfingen, *Kirchgemeinde Amtsbez. Arberg Kt. Bern* 21[2], 178[21], 200[9, 12], kilchhöri 199[27], 200[4, 11], 267[3], 295[24], fryweibel zu R. 222[32].

Radven, Radowa, Radegundis, *Heilige, deren Kapelle zu Ferenbalm*, amman zu sant R. 132[34], *Ablaß daselbst* N. 88a, pfründ N. 88b, *Schließung der Kapelle* 142[38].

radwendi, ratwendi *f. Streifen am Acker, wo der Pflug gewendet wird* 103[15], 131[39], 132[1], *vgl. Gdz. II 324.*

rafe *m. Dachsparren* 257[2], 345[14].

Ramstein von, Imer, *Bischof zu Basel* 16[14].

Ramser, Burckhart, *in Niederruntigen* 26[32].

Ramutz, Pierre, *des Rats zu Fryburg* 114[3], 115[36].

Ranguieres de, Johannes, *Notar in Murten* 84[35].

Rantz, Andres, *Vogt zu L.* 268[2].

rape *f. von Gesträuch überwachsenes Land* 351[15].

Rat m. I. Behörde, eine Sache vor den R. nach Bern ziehen 2[10], r. zu L. 48[15], 57[27], 311[10ff.], 313[21ff.], 316[13ff.], 334[23ff.], 337[14ff.], 340[3, 23], r. zu Bern 48[13, 35], 51[11], 163[29, 33], r. gesandte 67[3], r. potten 146[28]. *II. Vorrat.* val und r. 21[20]. *III. Rat (Beratung)* 84[41], 102[37f.]

rata *f. Anteil, Betreffnis* 37[16], 38[6, 23].

ratificare *v.* ratificatio *f. bestätigen, bekräftigen* 3[11, 12], 36[26, 27].

raub *s.* roub.

reben, råben *f. pl.* 90[32], 91[39].

reblüte *pl. Rebleute* 45[6].

rechnung *f.* des handwerks r. 252[19], r. der Stadt L. 315[2, 10], 316[7, 15ff.], 317[16], 319[20, 32], 320[5ff.], r. rodel 316[32], 319[19, 35], r. ablegen *u. ä.* 390[16], 319[25], 321[23].

recht *n. I objektiv* 18[1, 7], 32[2], 52[22], 105[36], r. und gewonheit 33[29], statt r. 245[3], 266[37], r. sprechen 89[24], 261[24], 379[10], r. und bruch 240[32], r. und gehorsame 240[18].

II. subjektiv, r. nemen und suchen 52[16], r. nemen und geben 88[38], 240[21], r. zu etwas 55[20], fůg und r. 245[25].

III. = Gericht, Gerichtsverfahren 52[19], 240[32], r. fürslagen 57[39], 105[31], 106[9, 12, 36], r. bieten 250[32], 251[3], in r. träten 89[4], r. übung 89[38], r. fertigung 89[21], 106[13], 210[12], r.handel 88[40], mit r. sůchen 137[23], das r. verführen 210[25], 211[2], gericht und r. 240[21], 267[12], sich mit dem r. weren 245[13], in r. legen 260[37], r. satz 261[19f.], 23, mit r. verlesen 260[37], nach form r's 260[38], an ein r. lassen 261[18].

rechtsame *f. Berechtigung (häufig Anteils- oder Nutzungsrecht)* 30[13], 31[13], 33[27], 34[9], 101[21], 182[31], 185[37], 187[21ff.], 188[3], 196[6, 34], 197[9, 19], 205[37], 212[42], 213[1, 18], 214[4], 215[4, 14, 18, 34], 216[36ff.], 217[8ff.], 219[28, 45], 237[31], 242[41], 244[7, 22], 245[20, 33], 264[23, 28f.], 267[38f.], 269[2, 11], 290[26], 343[16], 367[21], 368[4, 17ff.], 373[5ff.], 375[25], 382[11, 18, 23], 383[10, 16ff.], 391[6], dorf r. 186[9], 188[1], gmeine r. 243[28], halbe r. 244[12], 343[5, 13], 391[5], ganze r. 297[37], 342[35], 343[8], 345[4], 391[4, 13, 16].

rechtsprecher *m.* 244[29], 250[4].

rechtung *f. Berechtigung* 22[4], 24[35], 33[26], 53[18], 213[32].

reckholder *m. Wachholder* 104[6].

recognistantzbuch *n. Urbar (mit den Anerkennungen der Abgabepflichtigen)* 123[35f.], 124[28].

recognoissance, reconnoissance *f.* recognoitre *v. Anerkennung (von Pflichten)* 349[30, 39], 114[36], 115[19, 21, 23], 116[7], 225[34]

228⁴, 348³¹, *usw.*, r. generale N. 116; 349³¹, confesser et r. 227⁹, 229⁸.
recognoscere *v. anerkennen*; recognitio *f. Erkenntnis, Anerkennung (von Pflichten)* 5³⁰, 7¹, 88¹².
record *m. Emd (zweites Heu)* 352³⁵, 353⁴.
rector *m.* r. ecclesie, *Kirchherr* 35⁴, r. et curatus 35¹³, 49³⁵.
redditus *pl. Einkünfte* 9²⁵, 13²⁴, 45²⁰.
reding, *zweiräderiges Fuhrwerk (vgl. Idiotikon VI 496)* 63²².
Reformation 196¹¹, *R. bußen* 220³⁴, *R. mandat* 223¹¹, ³⁹f.
Regal, n. régale *f. Regal, Lehenherrlichkeit, Obereigentum* 114³⁹, droit de r. 115⁴, *Straßen r.* 300²⁰.
regent *m.* r. d'école 355⁶.
regere *v.* regimen *n. leiten, führen, Führung* 35⁶, ²², ²⁸, ³⁸.
regionenbuch *n. Beschreibung des Gebiets Berns und seiner Verwaltung* 223³³, 224⁵, LIIff.
register, *franz.* registres *n.* 228²⁸, r. oder zinsbuch 85³⁰, r. et prothocolles 168²².
Rehwag s. Rywåg.
Reich Römisches, rich, imperium Romanum, Nr. 1a, heiliges r. 1¹⁰, ²⁰, 3⁵, 4²⁷, 5¹⁷, 6¹³, ³⁹, 8⁶, 9³⁰, 198³⁹, 239²⁰, R. lehen N. 120, *s. auch* richsgrund, richsstraß.
Reichsvogt, «advocatus provincialis Alsatie et Burgundie» 3²³, ³⁸, 5¹⁵.
Reiff, Reyff, *Burger von Fryburg, gew. Landvogt* 122³⁵.
– Wilhelm, *des Rats* 126²⁸, *s. auch* Reyff.
reifftreiben *n. das Verschieben der Faßreifen (?)* 155⁴, 210³⁵.
reis, reise *f. kriegerischer Auszug* 94¹⁶, ²³, 235²⁹, ³⁷, 236⁵, ¹², ¹⁶, r. kosten 93⁴; N. 107; 235²⁹, ³⁷, 236⁵, ¹², ¹⁶, r. pflicht, N. 68; 202⁴; N. 113, r. gelt 201²⁶.
reißbar *adj. kriegstüchtig* 94²⁸, 95⁵, 201²⁰, 202⁶, ²³f.
reißgrund *s.* richsgrund.
relevare *v. erheben, durchführen*, appellationem r. 84²⁸.
Religatoris, Henricus, *Cappellan zu Murten* 37⁵.
Remestal, Römerstal, von, Georg –, *Propst zu Frauenkappelen* 100⁴⁵.
Remund, Reymund *u. ä.*, Burcki, *Grundbesitzer zu Mühleberg* 30⁷, ¹⁰.
– Jacob, *Kirchmeier* 30³⁸.
– Jacob, *Waldberechtigter zu Mühleberg* 30³⁹, 267³⁶.
– Adam, *Stadthalter* 30⁸⁸.
– Brüder Hans, Heinrich, Ûli 41¹⁶.
– Burcky, *zu Andresbůch* 53³⁶.
– – *Ammann zu Frauenkappelen* 100³⁷, ⁴⁶, 101¹⁸, 102¹, 104¹, ²⁹, 112¹, 132³², 139²⁰, ³², 271¹¹.
– Heini 104²⁹.
– Ûlli 103²⁰.
– Heinrich, *statthalter von Buttenried* 204⁵, ²².
– Bůrki, *Zöllner zu Gümmenen* 214⁵, ¹⁷, 217²⁰.
– Hans, *zu Mühleberg* 242³⁶, 244⁴.
– Peter, *von Buttenried* 260³³.
– Heini, *zu Gümmenen* 260³⁴.
renovare *v. erneuern* 5³¹, 7³⁷.
rente, ránte *f. Ertrag* 85², 90³¹, 92³.
Rentsch, Rántsch, Ûli 28⁸, 146⁵.
– 31²⁴, 108²¹.
– Anthoni 108¹¹, ³⁶, 146⁴, 171⁴.
– Martin 108²¹.
– Cristan 112¹, 267⁴⁵.
– Ûli, *Freiweibel zu Matzenried* 214¹², ²⁶, 216¹.
– *Besitzer des Haselhofs* 220¹².
– Michel und Nesa 265⁴¹.
renuntiare, renuntiatio *f.* renunciare *v. verzichten* 23²⁵, 35⁵, 45³⁰, r. generalis 23³⁸, r. specialis 23³⁹, Formel 23³⁵ff.
repier *v. zwei Jahre nacheinander in der gleichen Zelg Getreide säen* 167¹⁹.
reprise, repryse *f. Ehrschatz* 227¹³, 350⁴.
residencia *f.* rêsider *v. Wohnsitz, wohnen* 13¹⁸, 35²⁵, 227²⁷, 347³², 350³⁰, ³⁷, 351¹⁴, r. personalis 37³⁵, 227¹⁹.
resignare *v. verzichten auf* 35³⁸.
respen *v. einsammeln*, zehend r. 41²⁸f.
retenta *pl. Rückstand, Zurückbehaltenes* 13³², r. solutiones 45²⁴.
retrofeodum *n. Afterlehen* 9²⁶.
Rettich, Hans, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 46³⁴, 47²³.
reus *m. Beklagter* 7⁵, 8¹⁴, 37¹⁶, ¹⁸, ²⁹, ³⁴, 38⁶.

revercher *v. verstopfen, schließen* 168[1, 8].
Reverianus, sanctus, prior s. R. 36[22].
rex *s.* künig.
Reyff, Boniface, *Notar zu Murten* 168[13, 21, 25, 39].
– Hans 168[32].
s. auch Reiff.
Reymen, Benedict 108[12].
rich *s. Reich.*
Rich, Uldricus, *aus Ehingen*, rector et curatus *zu Ferenbalm* N. 26.
Richard, *Röm. König*, N. 1b.
Richard, Loys, *Zöllner zu Bussigny* 149[23ff.].
Richartz, Aliza, ewirti des Nikli 24[20].
Richen, Stoffel, *Commendur zu Köniz* 83[2].
Richigen, Richingen, *Dorf bei Worb, Amtsbez. Konolfingen* 98[28].
richsgrund, ryßgrund, Reißgrund *u. ä. m. urspr. dem Reich gehörender Boden* 68[14], 73[30], 178[32], 183[34], 186[24, 28, 31], 187[12], 188[18, 35], 189[1, 15, 18, 35f.], 194[9], 204[9, 18], 206[16, 30], 208[10], 209[28], 210[24], 302[34, 37], 303[1, 4], 392[16, 21], schachen oder r. 381[10], r. zins 189[6], r. urbar 188[35], 189[10].
richs straß *f.* 46[30, 37].
richte *f. Gerade* 129[10, 13].
richten *v. I.* 89[30], umb frävel und bůssen r. 127[30], *II. vergleichen, vereinbaren* 206[3], *III. hinrichten* 377[32f.].
richter *m. Gerichtsvorsitzender* 33[9], 111[32, 38], 205[21], 244[29], 250[4], r. stuhl 376[17], 377[11, 27].
richtplatz *m.* 377[38], richtstatt, richtstätte *f.* 377[18], 378[19].
ried *n. Reute, Rodung* 57[32, 34], 208[20], 238[12]; N. 149; 325[1], 332[18, 26ff.], 371[32ff.], *Oft mit Eigennamen*, z. B. Thomis r. 104[12, 16].
Ried, heute Riedli, *Weiler in der Gemeinde Neuenegg (?) oder Spengelried, Kirchgemeinde Mühleberg* 153[9, 13], 182[15, 36f.], 183[1], 185[26ff.], 187[24], 202[11], 213[13], 294[14], 295[6], 329[14, 18], 367[28].
Ried, Rieddes, *Dorf westlich Ferenbalm, Kt. Fryburg* 135[26], 232[23], 246[5, 29], 247[1], 389[26].
Ried, Riedt, *in Kirchgemeinde Bümplitz (Riederen oder Riedbach?)* 60[22], R, hiedisent Künitz 98[16].
Riedbach, Rietbach *u. ä. Weiler südlich von Frauenkappelen* 98[15, 24], 102[23], 103[6], 146[23], 147[3], zehnt zu R. 199[14, 25].
Riedburg, *Kirchgemeinde Köniz* 202[11].
Rieddes *s. Ried bei Ferenbalm.*
rieden, rüten *v. reuten, roden* 56[21, 29], 118[32, 38], 120[13], 121[15], 186[28].
Rieder, Rudolf, *Berner Ratsmitglied* 2[35].
Riederen, *Weiler bei Bümplitz* 241[17].
Riedtwil, Conrad, *des Rats zu Bern* 55[7], 57[22].
rind n. 59[27, 31], 63[23].
ring *m. I. Umkreis.* 219[19, 29, 42], gmeinden im r. 219[37, 44], 220[3], gemeiner r. des Favers 382[9, 13, 21, 25], 384[11], Bramberg r. 367[18], 368[1, 19, 21], r. genossen 383[24], *II. Kreis der Gerichtssäßen* 377[30], 378[24].
Ringgo, Růf, *Weibel zu Bern* 16[16].
ringkmaur *f.* r. zu L. 209[27, 30, 32], 303[25], r. und thurn 296[4].
Ringoltingen von, Rudolf, *Schultheiß zu Bern* 42[11], 48[13], 105[17].
– Thüring 55[3, 24], 57[18].
– die von 99[22], 100[27].
ringsgnossen *pl. benachbarte Berechtigte* 190[26].
Risat, *Wald zwischen Münchenwiler und Gurwolf (Courgevaux)* 164[24].
Risauld, Risoldt Heini, *des Rats zu Murten* 162[19], 165[28], 230[13].
– Jacob, *Pfarrer zu Mühleberg* 297[20].
Risimey, Jacob 361[25, 30].
Ritzenbach, Ritzenbach, *Dorf bei Gümmenen* 69[44], 70[14], 125[32], 153[26], 185[39], 187[46], 291[9], 294[30], 305[30], 306[28], 308[4], *Hühnerabgabe* 391[37]. – LXVII.
Ritzlin, Hensli, *von Rüpplisried* 26[10].
Rive de, Claudius 144[19].
robur *n. Kraft*, r. et testimonium 7[10].
Rockly, Gilgian, *Freiweibel zu Neßleren* 174[1].
rodel, *m.* 118[18], 123[35], 292[20], 319[19, 35], 331[26], buch oder r. 155[35], pfrůnd r. N. 100b, zoll r. 260[1], rechnungs r. 316[32], r. *(über Gemeinwerk)* 327[25, 29], bůssen r. 329[27], controlle r. 373[20].

roggen, rogken *m.* 33[31], 58[18], 60[6], 63[13, 15], 64[13], 65[32], 69[22, 37, 41], 173[33], 174[4], 177[18 ff.]

Roli, Hensli, *Meister des Klosters Frauenkappelen* 242[18].

Rom, bulle von R. 141[35], 142[5].

Rosen, *Weiler bei Wyden (?), Ortsname vergessen* 182[20, 26].

roß *n.* 59[27, 30], 62[29], 63[22], 64[7, 8], 336[21], bast r. 63[27], land r. 63[28], zů r. 63[4].

Rosselet, *zu Allenlüften* 299[24 ff.]

Rosset, Pierre, *Bürger von Murten* 353[30 f.]

Roßhäusern, Růfshüsern, *Weiler, Kirchgemeinde Mühleberg* 60[24], 146[2, 21 ff.], 147[4], 153[22], 183[19], 213[12], 260[18], 267[45], 268[41], 271[12], 294[16], 329[13].

Rotenbůl, Peter, Fischer, *Burger zu Bern* 53[6, 14, 22].

Rottenberg, *Wald zwischen Biberen und Wileroltigen (?)* 123[16].

Rottenbůl, *bei L. nicht mehr bekannt* 98[18].

Rottyers *pl.* gentes armorum, dictorum vulgaliter R. 37[26].

roub *m. Getreide- oder Grasertrag* 146[26], 298[28], 333[1 f.]

Růchterwil, Niclaus *(zu Mühleberg?)* 53[37].

Rüdella, Růdaller, Petermann, *Burger von Murten* 39[6, 7].

– Jacob, *Tochtermann Bartl. Mey's* 173[13, 17].

Rudolf II. König von Hochburgund XVII, *Rudolf III. König von Hochburgund* XXV.

Rudolf, *Röm. König*, N. 1c; 3[5], 10[20]; XXVIII ff.

Rüeggisberg, Růgisperg *u. ä., Kirchgemeinde, Amtsbez. Seftigen* 277[23].

Růffshusern *s. Roßhäusern.*

ruhte *f. Rute* mit r. streichen 378[23, 29].

rumen *v. räumen (den Wasserlauf)* 58[28], 60[12].

Rümlang, von, Eberhard, *Seckelschreiber zu Bern* 207[19], 208[1].

runs *m. Wasserlauf, Flußbett* 66[4], 71[38], 122[17, 26], 204[14], 360[4], 365[18].

Runssi, *von Gammen* 130[13].

– Hans 172[18].

Runtingen *s. Niederruntigen.*

Runtingen von, Claus, 27[20], Runtinger, Peter, *Meier zu Oltigen* 103[12, 28], 104[1], 109[32 ff.], 110[4 ff.], 138[35], 139[39].

Rüplisried, Růplisried, Rüpplisried *u. ä., Weiler halbwegs zwischen L. und Gümmenen* 15[34]; N. 21b; 26[10], 44[11], 60[27], 69[45], 153[3], 208[45], 213[12], 291[10], 294[18], 329[14].

Růprecht, Peter, *Leutpriester zu Laupen und Neuenegg* 51[5].

– Ulrich, *Bote der Stadt L.* 112[31], 219[43].

– Hans 237[14].

– Andres, *Venner zu L.* 310[3].

– Samuel, *Kirchmeier zu L.* 310[13].

– Rudolf, *des Rats zu L.* 310[15].

Rüte, von, David, *Vogt zu L.* 216[21].

rüti, rütte *u. ä. f. Reute, Rodung* 42[20], 100[19], 108[37], 109[6], 186[34], 208[11 ff.], r. zehnt 109[18], inslag oder r. 120[16], *s. auch* rieden.

rütter *m. Reiter* 67[2].

Růttmatten *bei Ferenbalm* 20[36].

Růwental, *Frauenkloster [in Bern, dem Deutschordenshaus unterstellt* 21[15], 265[36].

ruz *m.* ruette *f. Bach, Bächlein, frz. ruisseau* 231[24 f., 42], 232[5, 11].

ryband *n. franz. ruban, Band* 255[15].

Ryff = *Rive, Weingegend im Kt. Waadt, am Genfersee*, R. thal 159[13], R. vas. 72[4], 151[37], 154[21], R. wein oder La Côte 194[32].

Ryffergstein *n. Jurakalk (aus Hauterive?)* 217[42].

ryßgrund *s.* richsgrund.

Rytz, Samuel, *Ammann zu Jerisberg* 341[35].

Rywåg, Ryweeg, Rehwag, *Wald bei Mühleberg* 30[5], 31[1], 139[17].

S

Saane, Seroya, Sana, Serona *u. ä., Fluß, der die Kantone Bern und Fryburg durchfließt und bei Oltigen in die Are mündet* 1[9], 4[32], 15[36], 42[1 f.] 54[4], 66[1, 16], 72[22], 73[25, 34], 74[22], 103[31], 104[37], 153[25], 181[26], 189[1], 361[34, 36, 36], 380[11, 18], 381[8], 392[16]. – XLIII f., LIII.

Saarbach *s. Sarbach.*

Sabaudia *s. Savoyen.*

sack *m.* Fryburger *s. Getreidemaß, ca. 122¼ Liter* 362⁴.
sacramentum *n. s.* ecclesiastica 13¹⁹.
Safneren, *Dorf, Amtsbez. Büren* 98²⁵.
sag *f. Aussage* 40¹⁸.
Säge *f. zu L.* 4³⁸, ³¹.
sägen, säyen *v. säen* 86²⁸, ⁴⁰.
sågense, sägeße *f. Sense* 63²⁰, 256³¹, 372⁴.
Sager, Joh. Rudolf, *Venner zu Bern* 208¹⁵.
Saint Maurice, Kloster im Kt. Wallis, XVII.
saisine, sayssine *f. Gewere* 230²⁶, 232¹⁴, 347²⁴, corporelle possession et s. 168¹⁷, 169⁷.
Salterii, Johannes, castellanus Grandissoni 10¹³.
Salutiis de, Georgius, *Bischof und Graf von Lausanne* 49⁸³.
Salvenach, Salvagnie, Savagnie, *Dorf, Seebezirk, Kt. Fryburg* 66²⁵, 73¹¹, 128¹⁵; N. 96a *und* d; 231¹⁶ff., 232³⁰, 233³²f., communauté du village de S. 162²³, 163², 165²⁴.
Salvisberg, *Dorf, Amtsbez. Bern* 186³³, 295²⁰.
Salvisberg, Salvisperg, Bendicht 28⁹, 68¹³, 108¹⁴, ³⁷, 111², 271¹¹, ²⁵.
– Hans, *Strohdeck von Gurbrü* 34¹².
– Cristan 108²¹.
– Jacob 260³⁴.
Salvisberg, David, *zu Buch* 268⁴⁰, 300¹⁸.
– Peter, *zu Vogelbuch* 282¹⁴.
salz *n.* 72³³.
samen *m. Samen, Fischbrut* 47⁸¹, 48⁷, 373²⁷, saamboum 371⁴.
sanct Anna-Bruderschaft, N. 92.
Sanct Johannsen, *Kloster bei Erlach* 45¹, ⁶.
Sand, *Flurname zu Neuenegg* 174¹¹.
sandwurf, santwurff, *m. angeschwemmter Sand* 199³⁹.
sang *m.* effusion de s. 348²⁸.
Sanglerbûch = *Vogelbuch (?)* 125¹⁹, 202¹⁸.
sanitätinspector 385²⁰, ²⁶, sanitäts-rat 222⁵, ⁹, sanitätswache *f.* 221³³.
Sant Johannser *s. Johanniterorden.*
Sant Peters ynsel *s. Petersinsel.*
Sarbach, *einst zehntberechtigt zu Mühleberg* 53¹.
Sarbach, Saarbach, *Bach, der ungefähr gegenüber Rüplisried links in die Sense mündete (Name verschollen)* 15³⁴, 208³⁸, ⁴¹.
Sarboum, *Ortsbezeichnung bei Neuenegg* 55¹⁵.
Säriswil, Dorf bei Wohlen, Amtsbez. Bern 222²⁶, 294¹⁰, 295¹¹, 303³³, gericht 294¹⁹, 295¹¹ff., 306¹², meyer 376²⁴.
sässelmacher *m.* 121³⁵.
satz *m. Verpfändung, Pfand*, s. recht 197¹⁰.
satzung *f.* 105³², ³⁶, 106¹⁰, ³⁴, ³³, s. und ordnung 151²², der statt s. 268¹.
saulge *f. Weide, franz. sauge*, 231⁵.
saum, soum *m. Flüssigkeitsmaß (167, 12 l)* 96³¹ff.
Savoyen, Sabaudia, Sapaudia, Savoie, Safoy, grafen von S. 128¹⁸, N. 19, 31; 45⁷, ¹¹, Ludwig, herzog von S. 44³⁹, 45³, 46⁸, dux S. 37²², land und gepiet S. 92³⁷. – XXVII ff., XL, XLVI f.
sceler, seeler *u. ä., v. siegeln* 162³⁰, 165³⁰, 227³⁴f., 230⁷.
schaal *f. Metzgereilokal* 386²⁴, 387⁷, sch. recht, N. 185.
schachen *m. Au längs Flußlauf* sch. oder ryßgrund 381¹⁰, *vgl. E. Friedli, Bärndütsch I (1905) Lützelflüh 57.*
schaden, schad, *m.* 29²⁰, 56³³, 64³², 273³⁰, ersatzung des s. 71¹⁵, 337³², sch. schetzer 324¹⁷, ³⁴, 325⁵.
schadlich, schedlich *adj.* 15²⁰, ²⁴.
schaf *n.* 48²³, ³³, 59³², 62³¹, 297²⁵, 336²⁶, schiedsch. *(zum Schlachten bestimmt?)* 49¹⁷, lebsch. *(zur Wollgewinnung oder zur Zucht bestimmt?)* 49¹⁸, gewinterte sch. 297³⁸, alte sch. 297³⁸, 298⁴, ⁹, ¹⁰.
Schaffhuser, Jacob, *Schaffner zu Hettiswil* 270³⁰.
schaffner *m.* 46³³, 156²⁵, 239²¹, 270³⁰; N. 159b, schaffnerin *f.* 48⁴.
schallenwerk *n. Zuchthaus* 378²⁴, ³⁰.
Schallers ried, *am Forst bei Matzenried* 171¹⁰.
schalte *m. Kahn, Nachen (vgl. E. Friedli, Bärndütsch, Twann 26)* 257¹.
Schärer, Scherer, Abraham, *Landschreiber zu L.* 44⁷.

Schärer, Anthoni 43[29], 190[17], 208[5], 244[26], 279[8], 294[3], 295[27], 298[17].
Schärer *s.* Scherer.
Scharnachtal von, Franz, *Edelknecht* 2[34], 105[17].
– *Schultheiß* 103[38].
– Niklaus 265[45].
– Caspar 265[46].
– Hans Beat 266[19].
– Hans Rudolf 266[19, 24].
scharpfrichter *m.* 377[7, 30], 378[18].
schatzung *f. Schätzung (auch Abgabe)* 206[31], 212[10, 27] *usw.*, fleisch sch. 386[1ff., 27f.].
Schellenberg von, Burkhard, *Landcommendur des Deutschordens* 41[32], 42[5].
Scherler, Michael *zu Niederruntigen* 204[23], Sch's forst 329[12].
Scherli, *Dorf, Kirchgemeinde Köniz* 98[16].
Schertschs, Hensli, *Landmann wo (?)* 108[12].
schetzen *v.* pfrûnd sch. pro competenti beneficio 142[17].
Schicko, Schick, Hans, *Ammann zu Kriechenwil* 212[4], 216[32].
– Hans, *von L.* 235[2].
– Bendicht, *Zöllner* 268[5].
schidig *adj. schiedsrichterlich*, s. urteil 18[18].
schidlüte *pl. Schiedsrichter* 18[5], 19[5], 244[1], fründtliche sch. 297[21].
schiedschaf *s.* schaf.
schiff *n.* fligendes sch. 74[35], Freiburg sch. 78[14], Zurzachersch. 74[5].
schiffahrt *f.* 74[1f.], 78[15].
schiffbrugg *f.* sch. zu L. Nr. 44g *und* l; 338[29, 34].
schiffman, schifflüt, *m. pl.* 147[36], *Lohn der* sch. 148[25], 155[12], 161[23].
schilling *s. Münze.*
schimpf *m. Scherz* 62[8].
Schindelmacherordnung von L. N. 84. *Dass. von Steffisburg* 137[32ff.], *Dass. von Neuenegg* 138[3ff.].
schirm *m.* hilf und sch. 150[31].
Schlächten, Niclaus, zu *Jaggisbach* 270[6].
schlafbuch *n. Dokumentenbuch* 44[2].
Schlegel, Hans, *Vogt zu L.* 181[40].
schleife *f. zu L., zum Schärfen von Werkzeugen usw.* 4[26, 28].
Schleiff, Hentz, *Burger zu Bern.* 172[31].
Schletten von, Heinrich, *Landkommendur im Elsaß* 18[9].
Schlieren, Schlier, *Dorf bei Köniz* 202[10].
schloß, sloß *n.* 73[38], 79[28], *s. Murten* 93[9], *s. Laupen*, s. bûch 210[30], 211[12].
Schmalz, Niclaus, *zu Bern (HBL VI. 200)* 241[36].
schmid *m.* 121[39].
Schmiden, *Gesellschaft zu Bern*, vierteil zun Schm. und Gerweren 222[35], venner zun Schm. 222[36].
schmite *f. Schmiede* 187[40], 279[35], 280[6f., 19ff.].
Schneit, *bei Belp?* 98[26], *Zehnt zu S.* 98[33], *in der Kirchgemeinde Köniz* 202[11].
schnider *m. Schneider* 60[10], 121[26, 41], *S. ordnung* N. 55, 126.
Schnider Burki, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[13].
schnûr *f.* 129[18].
Schnurrenmühle, *zwischen Mauß und Spengelried* 213[13], 260[32], 294[17], 329[13].
schnûrrichte *f. genaue Richtung* 164[34].
schoffrette *f. franz. chauffrette, Fußwärmer* 256[20].
Schönenbûchs müly, *heute Schnurrenmühle, bei Roßhäusern* 183[7, 24].
Schönenbühl, Weiler in der Gemeinde Dicki 60[31], 61[27], 153[7], 183[18], 192[12], 212[1], 213[11], 216[24], 294[14].
Schönenfels, von 199[11].
Schöni, Antoni 86[33], 113[19].
– Simon, *Schultheiß zu Murten* 163[8].
schopf *m. Schuppen* 154[32, 35].
Schopfer, Peter, *des Rats zu Bern* 49[24], 105[19], 267[6].
– Peterman, der elter, 57[19].
Schoren, Schorren, *Weiler bei Neuenegg* 153[14], 182[3], 185[11], 295[2], 329[15].
schoreten *f.* schorhaufen *m. Kehrichthaufen* 339[19].
Schorri, *Freiweibel* 264[40].
schriber *m.* schrybery *f.* 212[14, 30], 278[8, 21, 34], 279[27], bauherren sch. *s.* bauherren, statt-,

land-, stiftsch. *s. dort*, dorfsch. 277[30], schriblon *m.* 212[20].
schrittmatte *f. abgemessene Matte, Wiese* N. 124c.
schûch, schuem. *I. Fuß, Längenmaß* 67[38f.], 154[35], *II. Belag* 67[39], schûchen *v. belegen, überziehen* 68[2].
Schûchmacher, Gilian, *zu Mühleberg* 52[20], – Hensli, *von Brünnen* 52[31].
Schuhmacherhandwerk N. 169.
schûl, schule *f.* 249[17, 34], 283[27], 289[37ff.], N. 150; 299[26], 300[4f.], sch. lohn 289[34], 290[26]–291[35], sch. haus 290[11]; N. 178a, sommersch. 291[8], sch. reglement 331[14].
schuld *f. I. Schuld*, Verschulden 56[31], 111[17], 273[5], sch. oder kouf 111[5], *II. Forderung* 32[35].
schuldforderer *m. Gläubiger* 250[30, 36], 251[1].
schuldner *m.* 250[27, 34f.], 251[3].
schulmeister *m.* 249[16], 279[15], 300[6], sch. zu Neuenegg N. 100d, sch. zu Wileroltigen N. 147, sch. zu Kerzers N. 147, sch. zu Ferenbalm N. 150, sch. zu L. 331[13], 335[10].
schulter *f. eines Schweins (?)* 182[19, 23].
Schultheiß, scultetus *u. ä., m.* 8[14], s. de Berno 6[25], 7[11], 10[39], 11[29] *usw.*, s. de Friburgo 7[21, 32], s. de L. 10[39], uf bevelch mins herren s. 61[9], s. zu Wyler 86[30], 87[23], s. zu Murten 89[23], win des sch. 154[17], 156[39].
Schultheis, *Eheleute, Schulmeisters zu Bern* 265[36].
Schûmacher, Hans, *Besitzer des Haselhofs* 219[43].
schûppose *f. kleines Bauerngut (meist ungefähr ¼ Hube; vgl. II. 273)*, 32[21, 27, 33], 33[3], 265[12ff.] *(Gdz. II 273)*.
schür, scheür, *f. Scheune* 82[1], 174[10], 194[24], 195[7].
Schütz, Hans, *Venner zu L.* 2[39], 173[1, 14].
– Gilian, *von Biberen* 130[14].
– von Loupen 197[15].
schützen *v.* handhaben, sch. und schirmen 92[17], 93[37] *usw.*
Schützengaben N. 54.
Schwaben 42[5].
schwand *m. Schlag (im Wald)* 343[22, 35], 373[25ff.], sch. weis 344[24], john und sch. 344[20], 346[4], *s.* schwenden.
Schwanden, *in der Kirchgemeinde Köniz* 202[11].
Schwander, Wilhelm, *Burger zu Bern* 172[30].
Schwarzenburg, Bezirkshauptort, Kt. Bern 72[35].
Schwein, swin, *u. ä., n.* 28[21], 29[4, 26, 34], 30[31], [22, 25], 59[25], 62[26], 174[28f.], 175[21], 184[22], 186[16], 191[2], 212[39], 213[4ff.], 220[15], 244[16ff.], 346[17], feyß sch. *(als Abgabe)* 123[28], 124[22], 125[6], umb ein sch. 12 groß 125[35], 184[23], mast sch. 128[26], 190[31], 218[16, 19], 219[21], wucher sch. *(Zuchteber)* 391[23], gewinterte sch. 297[39], 298[3, 8, 16].
schwellen *v. Schwellen bauen* 70[36], 73[3], 122[26], 203[14ff.], 204[30], 206[19], 330[24], 356[3ff.], 359[16, 19], 360[3], 364[46].
schwelli, schweli *f.* 66[5], 70[23], 71[6, 39], 204[6], [12, 16], 208[16, 32], 209[27, 32], 210[21], 224[23], 304[21, 28], 317[23], 330[22], 356[10ff.], 359[9ff.], 360[6, 19, 24], 361[3, 20], 364[22, 41], 365[13ff.]; N. 182; 392[28, 25], schw.lüt 74[10], sch.pflicht N. 44e, schupf sch. 122[24, 38, 42], 204[7, 18], 360[6, 28], 364[44], 365[16], streich sch. 204[14], 360[26], 364[44], sch.holz 344[6], 345[30], 381[11], sch.werk 380[11], sch. reglement N. 182, *s.* auch sweli.
Schwellimatten, *zu Bern* 82[1].
schwellimeyster *m.* 81[38], 330[16, 36], 361[3ff.], 365[1ff.].
schwenden *v. (den Wald) schwinden machen (vgl. Bärndütsch III, Guggisberg, von E. Friedli, 1911, 86)* 188[12], 206[25], 287[2], *s.* schwand.
Schwingkart, *Niclaus, des Rats zu Bern (HBL VI. 288)* 215[46].
schwir *m. Pfahl* 67[30f.], [37], 287[34, 37].
Schwitzer, Switzer, Switz, Hensli 108[21], 110[3].
– Wilhelm, *des Rats zu Fryburg* 132[35].
schwören *v. Verbot* N. 46a, an die heiligen sch. 148[15].
Schwyz, *Ort der Eidgenossenschaft* 46[4].
Schwytzer, Caspar, *von Eyg*, 146[24].

Schwytzer, Wilhelm, *alt Seckelmeister zu Fryburg* 164[19].
– Hans, *von Ey* 244[4].
schyn *m. Anschein, Schein, Ausweis* 66[20], 67[7].
schynbar *adj. ersichtlich* 270[27].
scultetus *m. s. Schultheiß.*
seau *s.* sigillum.
sechszig *pl. Appellationsinstanz über dem kleinen Rat zu Bern* 163[31], 215[22, 26, 32], 219[22].
seckel *m. Kasse*, der statt s. 264[37].
seckelmeister *m.* s. zu Bern 30[24], 43[19, 29], 53[1], 55[5], 57[20], 60[5], 72[24], 220[35], 264[4], Deutsch s. 152[29], Welsch s. 152[5 ff., 25], *Wein des* s. 152[5 ff.], 154[17], *s. Vennerkammer.*
secklen *v. in den eigenen Säckel nehmen* 260[2].
secretaire *m.* 348[1, 5].
secularis *adj. weltlich*, superior s. 37[23], 38[21].
securitas *f. Sicherheit*, confederatio, s. et unio 6[23].
Sedorf von, *vornehmes Bürgergeschlecht in Bern* 98[28], 265[27].
– Verena 198[14], 199[12].
– Rudolf 265[32].
– Anna 265[35].
Seedorf, *Dorf, Amtsbez. Fraubrunnen* 178[30].
seeler *s.* sceler.
Seftingen von, Ludwig, *Schultheiß zu Bern* 16[28].
Seilerinspital, Seylerren spittal, *Krankenhaus in Bern* 17[3, 5, 13].
seiteur *s.* seythure.
sekret insigel *n.* 46[23].
sele *f.* den s. zu trost 25[5].
selgerât, seelgret, seelgred *n.* 2[19, 34]; N. 10; 24[21, 23], 25[1, 14, 21].
selsorger *m.* kilcherr und s. 145[11].
Seman, Hans, *Burger zu L.* 21[22], 41[25], 42[21].
– Henniggin, *Burger zu L.* 41[37], 42[21].
– Hans, genannt Henge, *Wirt zu L.* 48[16].
– Rûf 134[30].
semorer *v. brachen (W. Meyer-Lübke, Roman. etymol. Wörterb. 1924, Nr. 8451)* 226[3], 349[13].
Senggen, *Wald bei Ritzenbach* 187[47].
Sense, Sensa, Seniona, *u. ä., Fluß, der die Kte. Fryburg und Bern durchfließt und bei L. in die Saane mündet*, N. 1e, 76, 176, 1[20, 22], 42[1], 54[5], 174[13], 181[28], 187[13], 189[1], 296[37], var an der S. 62[5], 66[6, 15], 69[7], 71[38], S. bruck 122[25], 297[1], 360[30, 34], 362[4, 31], 363[30 ff.]; N. 184. S. bett 364[22]–365[24]. – XLIV, LIII.
Sergent, Jean, chancelier de Bienne 113[35].
serment *m.* s. de fidélité 351[8].
Serona, Seroya, *s. Saane.*
Serren, Bernhard, *Burger zu L.* 235[1].
set, *pl. (von* sat*) Saatgut* 32[24].
setzling *m. junge Fische zum Aussetzen* 99[36], 100[12].
sey *f. und m.* seyung *f. Schätzung der Tragfähigkeit von Weide oder Wald für Weidevieh* 218[26, 31], 219[29, 33], 220[2, 8], 382[13, 26], gemeine s. 244[31].
Scyla, Seyllaz, Franciscus, *Einwohner von Münchenwiler* 22[21].
– Vuillelmus 37[12].
– Pierre 229[21].
– Joh. Nicod 229[26].
seythure, seiteur *f. Maad, (von lat. secatura)* 227[5], 229[19 ff.], 355[7].
Siben fürten, *Verschwundener Ortsname, Riedli (?) zwischen Neuenegg und L.* 182[32, 39].
sicherheit *f.* 12[3], 77[35], 79[9].
Siechenhuß *zu L.* 236[32].
sigillum, ingesigel *u. ä. franz.* seau *f. Siegel* 1[31], 3[14, 20], 6[1], 12[5], 13[1], 168[25] *usw.*, s. aureum 11[2], s. häusli oder capsel 203[35], s. gält 277[32], secret ins. 46[23] *usw.*
sigrist, sacrista *m.* 2[29], 54[25, 28], 176[26, 37], 321[10], corweibel und s. 327[38 ff.].
Sigwart, Albrecht, *Burger zu Bern* 172[10].
silbergeschirre *n.* 32[8], silbrini pfand 250[29, 36].
silligo, *f.* soylle *Roggen* 84[2, 5 f.], 226[11, 34].
Simon, Symon, Peter, *des Rats zu Bern* 55[8], 57[22], 113[16].

Simonet, Ülli et Jaques, frères de Clavallieres 168[27], 169[13].
– Thiebaud et Ulrich 225[23], 231[31].
– Jacob, Elias, Ulli und Heinrich 232[42].
– David, *Gerichtsäß* 354[35].
– Antoine 354[37].
Sinner, Sigismund Victor, *Burger von Bern* 354[26].
sinodalis *adj.* sinodus, synodus *f.* 35[34], statuta s. 35[38].
Sinwelbletz, *Grundstück bei Neuenegg* 55[17].
Siselen, *Dorf, Amtsbez. Erlach* 245[15].
sitt *f.* s. und gewonheit 106[34], 178[18], 252[25], 253[34], *Sittenmandate* N. 104.
slachen, schlachen, slagen *u. ä. v. I. schlachten*, 29[1], *II. schlagen* in s. *einhegen* 56[22], 57[32f.], 118[2, 27, 38], 121[15, 23, 44], 146[6, 10], 147[3], recht für s. 57[33]; *s.* recht *III.* ußs. *(Einfriedigung beseitigen, öffnen)* 117[30], 146[14, 26].
slisserin *f. Nutznießerin, Schleißerin* 2[13].
sod *m. (Brunnen)* 329[5, 9].
soldner *m. Söldner* 21[39].
solempnitas *f. Feierlichkeit* 36[5].
Solleych *s.* Zolcych.
Solothurn, Solottern *u. ä.*, stift ze S. 18[4], 98[39, 41], 99[3].
sömmerung *f. Weide während des Sommers* 194[14], s. und weydfart 298[3].
soufferte *f. Toleranzgeld der Hintersässen* 351[13].
soum *s.* saum.
Souter, Hans, *von Münchenwiler* 163[20ff.].
southié *m.* = *sautier, Weibel*, grand s. *Großweibel* 228[35].
souverain *m. und adj.* souveraineté *f.* 348[7, 20], 349[1], 363[3f., 24], grace du s. 348[24].
soy *f. Haag, Hecke* 231[41f.], 232[7].
soylle *s.* silligo.
spälte *f. Stück des gespaltoten Baumstamms* 344[15].
span *m.* spenn *pl. Streit* 39[13], s. und stöß 28[17], 29[7], 88[10], irtung und s. 145[11], marchsp. 122[1].
spann *f. Spanne* 58[7].
Spar, Rûdolf, *Kirchherr zu Mühleberg* 83[7, 10].
Spätig, Spätting, Abraham, *Vogt zu L.* 122[9].
– Johann, *des Rats zu Bern* 269[14].
spend, speng *f. Spende?* s. zu Murten 33[35], s. zu Wyler 86[30].
spicher *m. Speicher* 62[36], 273[27].
Spielverbot N. 46b.
spieß *m.* 202[28].
Spiller, Peter, *Burger von Bern* 17[15].
Spillmann, Anthoni, *des Rats zu Bern* 113[18].
– *Alt Venner* 132[30].
spillüt *pl. Spielleute* 63[7], 334[33], 335[4].
spiritualia *pl. geistliche Dinge* 35[22, 28, 37], 36[20].
spis *f.* s. und trank 178[30].
Spittalsmatten *bei Wallenbuch* 129[37], 130[4].
Sporer, Benedict, *des Rats zu Bern* 108[20], 113[20].
Springenklee, Ulrich, *Bote der Stadt L.* 112[21].
spruch *m. Schiedsspruch* 19[6], 175[12f.], fründtlicher s. 28[28], s. brief 41[2], 176[18].
sprücher *m. Schiedsrichter* 175[15], 176[17], 244[1].
Sprüngli, Emanuel, *Vikar zu Neuenegg* 377[34].
sprûwer *m. Spreu* 97[4].
ståg *m.* s. und weg 90[32], 92[1].
Stampf, Johannes, *Prior des Klosters Interlaken* 53[13].
– *sein Vater* 53[19].
stand *m. I. Staat*, gemeiner st. 152[7], *II. Marktstand, s.* gelt N. 138; 339[39].
Stanz, Friedrich (?) *Hauptmann zu Bern* 375[6].
Starck, Peter, *des Rats zu Bern* 57[23].
statthûch *n.* st. von L. 210[30].
statthalter *m.* 376[8, 29], s. am schultheißen amt 55[3], 57[29], 93[21], amts st. N. 170; 376[7, 29], gerichts st. 308[27f.].
stattrecht *n.* 266[8, 37], *s.* recht, stattsatzung.
stattsatzung *f.* 268[1].
stattschriber *m.* 260[10], 261[9], 278[31].
stattseckel *m. Stadtkasse* 264[37].
stattweybel *m.* 67[4].
steg *m.* st. und weg 196[37].

Steiger, *des Rats zu Bern* 305[4].
steigerung *f.* öffentliche st. 77[36], 191[16], 195[6], st. bewilligung 339[11], st. gewohnheit 339[14ff.].
Stein, *bei Vogelbuch und Jerisberg* zehnden zum S. 33[24], 34[8].
Stein, Hans vom, Edelknecht, *Vogt des Klosters Frauenkappelen* 30[16], 31[27], 39[20], 40[7], 269[6].
– Caspar, *des Rats zu Bern* 49[24].
– Petermann, *Edelknecht* 53[5].
– Hartmann, *Edelknecht* 55[2], 57[18], 265[15].
– Jörg 113[10].
– Jacob (de la Pierre, le jeune) 162[14], 241[43], 242[3].
– Ursel, *dessen Witwe* 241[43].
Steinhauerhandwerksordnung N. 192.
Steinisweg, *Dorf, Kirchgemeinde Wohlen* 295[14].
Steinmatten, *Grundstück nächst dem Dorfbrunnen zu Wyden* 135[6].
stekli *n. (kleiner) Stab*, weibel st. 376[10, 27, 33].
stercken *v. vermehren*, das gericht st. 102[36].
Sternenberg, *Landgericht westlich Berns* 143[7, 19], 147[35]; N. 101b; 181[10, 13], 202[7, 9, 21ff.], 214[4ff.], 215[3], 222[14], 223[33], 224[1], *Weber im Landgericht* N. 130, *Zimmerleute daselbst* N. 134, *s.* landgericht.
Sternmoos *(Finstermoos?) im Forst* 153[11].
Stettlen, *Kirchgemeinde bei Bern* 252[38].
Stettler, Michael, *Vogt zu Laupen* 133[13], 297[19], 298[32].
steüren *v. helfen, beitragen* 73[4].
stier *m.* wucherst. *Zuchtstier* 391[25].
stift *f. Chorherrenstift zu St. Vinzenzen in Bern* 26[1], 30[6], 31[6ff.], 41[15]; N. 52, 56a, 103; 240[6, 25], 264[27f.], Capitel 99[17, 34, 44]; st. herren 96[23, 25f., 33], decan 84[40], 100[23], 101[10], 142[23]; custos 99[36], 100[23], 101[10], 142[23], vogt 99[32], 100[38], 101[33], 102[27], 103[5], 196[21], 200[20], 240[4], 242[28], schaffner 100[44], 101[33, 43], 102[27], 200[20], 240[5, 35], 242[27], 243[37], 268[25, 28], 277[31], 278[5, 14], 281[15], amptman 196[25], 240[24], schriber 101[43], N. 140, urbar N. 103; 268[29], *Zins- und Zehntrechte* N. 103; 242[3, 13]. *II. Chorherrenstift Amsoldingen* 196[8].
stiftung *f.* 145[27].
stipulatio *f. s.* solemnis 23[31].
stock *m. I. Zollkasse* 60[4], 260[3], *II. Baumstamm* 178[5], 334[2], 343[23], 344[1], st. zehnt 200[13].
Stöcken, Stöken, *Hof zwischen Buttenried und Oberey* 98[13], Stockera, *im Gertzenried* 104[19, 21].
Stöcklen, *Matte zwischen Walenbuch und Biberen* 130[2, 5].
Stöckli, *von Wyden(?)* 57[37ff.], 58[2, 8].
– Peter 108[14].
– Cristan 108[15].
– Cüni 134[31].
– Erhart 135[5].
Stöcklishaus *bei Golaten, verschollener Ortsname* 294[27].
stocklöse, stocklosung *f. Abgabe von jedem geschlagenen Baumstamm* 137[36], 343[29], 370[32].
stör *f. Handwerksarbeit im Haus des Kunden* 254[12].
Stör, Burkhart, *Propst des Klosters Münchenwiler* 83[25, 26].
– Ulrich, *Propst zu Münchenwiler* 86[29], 87[25, 29], 88[9, 12ff.], 90[24], 91[14, 22], 163[22], 164[9, 21].
– –, holtzmeister *von Frauenkappelen, Chorherr des Stifts Bern* 100[14].
stoß *m. Streitigkeit* 18[4] *usw., streitiger Ort* 40[14, 16], 56[26] *usw.*, stößig *adj. streitig* 19[2].
Stoß Hans, *des Rats zu Fryburg* 117[26], 130[15].
straf *f.* 71[14], 149[38], 240[6, 23], 252[18], gebürende st. 151[23], st. nach umbständen 157[34], 161[5], bestimte st. 210[8f.], rechte st. 252[6, 23], st. nach ermessen 336[13], 337[13ff.], *s.* bûsse.
straffen *v. tadeln, strafen* 25[26], 30[21], 54[32], 150[11, 36], 151[5] *usw.*
Stråler, Rûdolf, *des Rats zu Bern* 113[30].
strang *m.* 378[20, 28].
Straßberg, Otto von, *Reichsvogt in Burgund* 3[33], 5[12], 6[12], 39[31], 40[30]. – XXXIV f.
Straßen 157[31], 161[17], 210[22], 244[11], 330[11, 17], Laupen str. 107[32], 108[3], 134[13], 171[13f.], 367[23], 369[21, 25], 374[24], Fryburg str. 107[24], 129[13], 171[20], 384[30], houpt str. 157[30], land str. 158[16], 161[1], 300[30], 306[16], 360[9], 365[19], Murtenstr. 216[16, 13], Nessel str. 107[23], 108[1],

171[23], Ried str. 108[5], *von Gümmenen nach L.* 132[2].
strow *n. Stroh* 87[6], 227[38].
Strub, Peter, *des Rats zu Bern* 113[19].
strube *f. Schraube* 256[25].
stubengesellschaft *f.* 302[9], 311[13, 33], 325[36], 338[16].
stubengût *n. Zimmerausstattung* 62[34].
stud *m. hölzerner Pfosten, Pfeiler* 154[32].
studen *pl.* zu st. komen, *mit Stauden überwachsen* 108[38].
Studenweid, *Hof östlich von Jaggisbach* 269[22], 271[21].
Studer, Hans, *Schultheiß zu Murten* 164[32].
studeren *f.* studen *pl. von Gestrüpp überwachsener Boden* 56[21, 29].
Stûffenecker, Caspar, *von Fryburg* 121[34].
Stultz, Hans, *zu Gempenach* 217[29].
stümpler *m. Pfuscher* 272[2].
stür, stüwr, *f. Steuer (Abgabe) Beitrag* 183[2, 4, 12, 18], 187[31], 192[14], 236[6, 12, 16], 262[5].
Stürler, Hans, *Vogt zu L.* 132[32], 181[40].
stürlüte *pl. Steuerpflichtige* 45[8].
sturm *m. Landsturm* 94[29].
sturtz, *m. Blech (vgl. Idiotikon XI 1564f)* 256[18].
Stutz; *steile Straße, die von Gümmenen nach Mühleberg führt (?)* 153[17].
Subinger, Niklaus, *Berner Ratsmitglied* 2[38].
– Peter, *des Rats zu Bern* 52[35].
Suchy, Süchie, *Dorf, Kt. Waadt* 149[18].
Sugiez, Dorf, Wistenlach, Kt. Fryburg 246[6].
Sugnier, Pierre, *von Münchenwiler* 354[27].
summer *s.* brüggsummer, sömmerung.
Summer, Jehan, *des Rats zu Murten* 162[19].
superior *m. Obmann im Schiedsgericht* 7[2], s. secularis *(weltlicher Oberer)* 37[22], 38[21].
supplicare *v.* supplicatio *f.* 35[11, 15].
supplice *m. Lebensstrafe*, dernier s. 229[13], 232[15], 347[28], 348[34, 38].
Süri, Suri, Syri, *Weiler in der Kirchgemeinde Neuenegg* 153[3], 171[28f.], 191[16, 17, 30], 193[19], 194[35], 294[18], 295[45], S. bach 108[5f.].
Sûrny, Petrus, *zu Münchenwiler* 84[26].
surrogare *v. ersetzen* 9[23].
sust *adv. sonst* 56[34] *usw.*
Swab, Hans, *Grundbesitzer im Forst* 81[30].
Swaben, *Schwaben* 42[2].
swecher *m. Schwiegervater* 266[19].
sweli, schwelli *f. Schwelle (zum Eindämmen oder Stauen des Wassers)* 58[25], 122[4, 15ff.], schupf s. 122[24, 38, 42].
Swender, Cristan, *Propst des Klosters Interlaken* 53[15].
sweren *v. schwören* 102[2f., 12], *s.* Eid.
swert *n. Schwert* 58[3, 7].
swin *s. Schwein.*
Swipf, Heintz, *Gerichtsäß zu Frauenkappelen* 110[12].
Swytz *s. Schwyz.*
Syri *s. Süri.*

T

s. auch d.

tabak, tobak *m.* 77[6, 11, 35, 29], t. zoll, N. 44k.
tabellio *m. Notar* 36[1].
tachung *f. Besorgung des Daches* 85[27].
tâding, teding (*von* tagding) *n. Verhandlung*, tâdingen *v. verhandeln, vereinbaren* 60[6], in t. wise 21[2], t. mann 29[17].
Tafers, Kirchgemeinde, Sensebezirk, Kt. Fryburg 61[31, 34].
tag *m. I. Zusammenkunft* 21[39], t. satzung 121[1], *II.* ze tagen komen = *mündig werden* 134[31].
taglohn *m.* 356[34], 357[9f., 17, 24], 358[4, 21, 27].
tagwan, tagwon, tagwen thäuwan *u. ä. n. Tagwerk um Taglohn*, 68[24, 28, 33] *usw.* 92[2], 124[22, 26], 125[10], 141[7], 181[36], 184[34f.], 235[6, 34, 39], 236[4, 15], 357[19, 24ff.], 356[20], für ein t. git einer 2 *β* 125[37], 184[25], fuhr t. 192[36], kleine t. 358[3], t. bott 358[19].
tagwaner, tagwner, tauner *u. ä. m. Taglöhner* 60[16, 24], 63[5], 69[30], 75[36f., 31], 76[11], 125[36], 143[12], 202[34, 39], 203[2], 248[19], 275[16], 284[38], 285[1, 27], 292[2], 294[13, 15ff.], 295[5, 18ff.], 296[14]; N. 156; 343[18], 344[32, 35], 346[6], 368[16],

369[1], 373[5,6], arme und t. 247[7], 286[12,21,27], 368[9ff].
Tal, *Häusergruppe bei L.* 26[12], 134[14], 153[8], 183[6,33], 187[13], 295[7], 329[13].
Talbach, *Bach im Tal bei L.* 42[2].
tälig *adj. Dählen-* 343[3].
tåll, tell *f. von lat.* tallia, *franz.* taille, *Steuer*, tållen *v. mit Steuer belegen* 93[2], 94[16,25], 95[13], 201[26ff].
tambur *m. Trommler* 334[23].
Tannen, in den Dannen; *in der Kirchgemeinde Wohlen* 295[21].
Tanzverbot N. 46b.
Taufe der Kinder zu L. N. 9.
tavern, tafern *f. Wirtschaft* 48[17], 90[21], 178[7], 281[4f].
Tedlingen von, Peter, *Burger von Bern* 20[4].
teding *s.* tåding.
tell *s.* tåll.
temporalia *pl. weltliche Obliegenheiten und Rechte* 35[22, 28, 33], 36[20].
tenement *m. Lehen- oder Zinsgut* 227[18,23], 228[15], 234[6,8,12], 350[31,35], 351[29], tenementier *m. Lehen- oder Zinsbauer* 231[31], 350[7, 22].
tenst, tentsch *m. Damm* 47[39], 374[27].
Tentenberg, ein *Hügel, Kirchgemeinde Muri bei Bern* 133[3].
terminus *m.* 45[27].
terraul *m. Graben (bes. zum Entwässern)* 230[37], 231[34, 45].
terrier *m. Urbar* 347[25].
territorium, *franz. territoire n.* 133[32, 40], 231[27, 29], terres jurisdiciables 234[5].
testament *n.* 266[1].
testimonium *n. Zeugnis* 1[38], 3[13,23], 6[1] *usw.* 35[1], robur et t. 7[16].
testis *m. Zeuge* 11[9, 17] *usw.*
Tetuz, Jean, *zu Münchenwiler* 169[40].
Têtuz, Abram, *Gouverneur zu Münchenwiler* 354[27]. François, *Gerichtsäß zu Münchenwiler* 354[28], *s.* Destu.
thaler *s. Münze.*
Thomann, Hans, *des Rats zu L.* 48[15].
Thomet, Hans Immer, *zu Üttligen* 44[21].
Thörishaus, Dörishauß, Thôurishuß, Thurißhuß, *Dorf an der Sense, oberhalb Neuenegg* 121[33], 153[7] *(statt Dönishus?)*, 187[13], 190[3], 295[1], 296[28], 360[9,14], 361[10,13], 364[36], 365[21].
Thorman, Symon, *des Rats zu Bern* 55[7].
– *Salzdirektor* 305[3].
Thöüffthal, Tiefthal, *Graben und Hof nordwestlich von Jaggisbach* 269[21].
Thub, Hans Jacob, *des Rats zu Murten* 166[4].
Thûmholtz, *Wald östlich des Forsts* 216[1], 344[4].
Thun, *Stadt, Kt. Bern* 280[12, 29, 32].
Thürings, Cuno, *Berner Bürger* 20[12], 198[38].
thurnweibel *m. Turmweibel* 377[21].
tierdoz *m. Böschung, Erderhöhung* 231[7], *(Flurname?)* 167[4].
Tillier, Dillier, Ludwig, *des Rats zu Bern* 113[30].
– Anton, *Landvogt zu Avenches*, 227[15].
– Anton, *Seckelmeister, Obervogt des Stifts* 240[4], 242[26].
– Jacob, *Ratsherr* 269[30], 270[6].
– Joh. Rud. *Amtmann zu L.* 382[3].
Tillmann, Bernhart, *Seckelmeister zu Bern* 30[24], 67[35], 271[37].
Tirrdoz, *Flurname (?) zu Münchenwiler* 167[4]; *vgl.* 231[7] tierdoz.
tischmacher *m.* 121[20].
Tisen, Thysen Claus 108[14].
– Lienhart 108[14].
– Lienhard, *zu Neßleren* 214[13, 28].
Tissot, Petrus, *Einwohner von Münchenwiler* 22[22].
todesurteil *n.* 376[4], 378[16, 20], 379[17].
torneren *f. von Dornen überwucherter Boden* 56[21, 29].
torwart thorwächter *m.* 61[5, 44f.], 62[3, 14], 76[25].
totengreber *m.* 328[9], totenkirchhof *m.* 321[14], 328[21].
Tôtlingen *s. Dettligen.*
totquot, droit de t. *(Recht auf gleich viel)* 351[9, 12].
totslag *m.* 11[15].
totzet *n. Dutzend* 137[37].
tradicio *f. Übergabe*, t. libri 35[21].

tragbäre *f. Bahre* 288[33].
träger, treger *m. Lehenträger* 192[19ff.], N. 152; 362[5], 364[4].
Treiten, Treitten, *Dorf, Amtsbez. Erlach* 159[23], 246[5].
trette, getrette, trettete *u. ä., f. Weidgang* 118[13, 20], 165[1], 187[37], 245[33].
Trevaud de, Jean, *Notar* 353[37].
tributum *n.* 37[37].
trinkgelt n. 43[35], verehrung und t. 133[9].
trisler *m. Schatzmeister (franz. trésorier)* 138[43].
Trislon, *Wald zwischen Ulmiz und Biberen* 127[3, 35].
troggen spil *n. Tarok* 256[8].
tröhlen *v. rollen* 155[32f.], 157[5], 159[35].
Trôler, Ûlli 108[20].
– Hans *zu Vogelbuch* 132[23], 217[21].
– Peter 203[3].
– Samuel, *des Gerichts zu L.* 268[6].
– Heinzman 368[45].
trösten sich, *v. sich auf etwas verlassen, sicher sein* 214[14], 215[14].
trostung *f. Friedeversprechen*, t. bruch, N. 65; 178[26f.], 220[33, 36].
Trugksess, Truchsäß, *Commendur des Deutschordenshauses Köniz* 41[32], 42[7].
trüwe *f. Treue* 19[7], 18[12], gûte t. 12[1], 186[47], 196[22], 251[33], bi gûten t. an gesworner eiden stat 51[24].
Tschachtlan, Niclaus, *Vertreter des Seilerinspitals* 17[1].
– Bendicht, *des Rats zu Bern* 55[6], 57[20], 113[17].
Tschamperlin, Wilhelm, *Leutpriester zu Besingen* 2[18].
Tschannen, Niclaus, *zu Ûtligen* 44[32].
– Rûf, *von Juchlishus* 146[23].
– Nicli, *Müller zu Hofen* 241[14].
– Bendicht, *zu Frauenkappelen* 241[17].
tschanz *f. Schanze* 68[18].
Tscharner, Samuel, *Vogt zu Köniz* 175[15].
Tschatte, Tschachté, Tschachtel, Jacob, *Venner zu Murten* 124[9], 125[30], 126[33].
– Niclaus, *gesessen zu Murten* 125[2, 30], 126[33], 184[18].
Tscherr, Hans, *Burgermeister zu L.* 48[14].
Tschilart, Jacob 108[15].
Tschouppo, Jacques, *des Rats zu Murten* 165[23].
Tüdinger, Cuntz, *Fischweiherbesteher des Klosters Frauenkappelen* 47[39].
tufft *m. Tuffstein* 122[11].
Tumo, Peter, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[14].
Turi, Gilian, *Landmann wo(?)* 108[11, 21].
Türlistock, *bei Wyden und L.* 41[38], 42[3].
Turyt, Vuillelmus de, *Vogt von Münchenwiler* 84[31].
tusch *m. Tausch*, tuschen *v.* 271[33], 277[26, 28], 278[7], 279[9], t. und wechsel 269[10], t. wyß 269[18].
Tüscher, Hans, *im Vogelsang* 363[2].
Tütsche herren, *Deutschritterorden* 196[8], *s. Köniz.*
twingherr *m.* t. zu Mühleberg 30[6], 111[1], 243[18], t. vertrag N. 42b, t. zu Münchenwiler 165[6, 9], 166[2]; N. 96g.
twing *m. Zwang, Bezirk, wo ein Herr Zwangsgewalt hat* 17[6], 91[32], 242[21], 266[48], t. recht 17[7], t. und ban 90[31], 105[1, 7]; N. 77a; 240[7, 29], 266[32], t. gerechtigkeit 170[15], t. sässen 170[16], 265[1], gericht und t. 240[11, 19], gerichts t. 242[18], t. Münchenwiler 232[34], *s.* zwingen, zwungenschaft.

U

übeltätig *adj. verbrecherisch* 89[31].
überfachen *v. mit Fischfachen sperren* 121[19].
überfal *m. auf das Nachbargrundstück fallende Früchte* 191[32].
übergriff *m. Übertretung* 54[38].
überlöhnen *v. überfordern* 78[21].
ûbung *f.* bruch und û. 108[37], ü. der ältesten zeiten 383[13].
udel *n. Grundstück in der Stadt, das der Ausburger für sein Burgrecht verzeigte (vgl. Beat Frey, Ausburger und Udel, 1950)* 12a *und c.*

Üetligen, Útlingen, *Dorf im Amtsbez. Bern* 184⁹, 186³⁹, 295¹².

Üetligen, Uttingen, Dorf, Kirchgemeinde Wohlen 281²⁴.

uffbrechen *v. Geld aufnehmen (gegen Unterpfand)* 25³⁷.

uffbruch *m. Aufbruch*, nüw u. = *Neubruch* 18¹⁹,²⁵, 19²²,³⁰, 39²³,³⁵, 40²,²⁹,³², 42²¹, 107¹²,¹⁷, 108³³, 109².

ufgeben *v. aufgeben (ein kündbares Vertragsverhältnis)* 48⁶f.

ufziehen *v. hinhalten, versäumen* 250²¹.

Uldrysauld, Maritz, *des Rats zu Murten* 165²⁸.

Ulmiz, Ulmitz, Ulmiß, *franz. Ormey, Dorf, Kt. Fryburg* 20³⁶, 58³⁰, 59⁷, 65²⁴, 73¹¹, 126³⁰, 127⁴,¹⁵,³⁰,²⁴, 128¹⁴, 173¹⁷, 183¹⁴, 200¹⁸, 216²⁴, 291²⁶, 294³², zehnt 195¹¹.

Ulric, dit de Villars 353¹⁴.

umbsässen *pl. Umwohner, (in Nachbarschaft)* 245¹³.

umgelt-cammer 155²⁸, *(s. Karl Geiser in Festschrift zur 7. Säkularfeier der Stadt Bern 1891, 127 «Ohmgeldkammer») s.* ungelt.

unargwönisch *adj. unverdächtig* 203²⁵,204¹.

unbekümbert *adj. unbelästigt* 51³¹, 92¹⁰,¹⁶.

unbetwungen *adj. freiwillig* 51²⁷.

unbillich *adj.* frömbd und u. 180¹⁸f.

Under der Flů, *in der Kirchhöre Mühleberg, heute verschollener Name* 294⁴².

Underforst, *Hof bei Roßhäusern (= Michelsforst, oder Mädersforst?)* 260²².

undergang *m. Grenzbegehung, Grenze.*

undergan *v.* 126³⁵,⁴⁰, 127¹⁷,²⁶, 129⁴, 131¹⁵, 171⁵, 215³⁸.

underpfand *n.* 136²⁴, 192⁷ff.

undertan *m.* 24¹⁹,²⁵, 54¹⁸, 58²⁷, 108³³,³⁸, 119⁵, 120²¹, 132³⁷, 142²,¹⁵,²⁰.

ungehorsam *adj.* 206³⁴,³⁷, 250¹⁹.

ungelt, umbgelt, umgelt, *franz.* onguelt *u. ä. n. (vgl. RQ Bern II², 31, N. 41)* 179¹⁸, 229², 232³¹, 324³, 352¹⁹,²³, 355¹³.

ungevarlich, ungefarlich *adj. adv. ohne Hinterlist, ohne Gefärde* 12³¹,³⁴, 49⁶,¹⁸,¹⁸ *usw.*

ungnad *f.* oberkeitlichc u. 161²⁰.

unio *f. Einung, Einigkeit*, confederatio, securitas et u. 6²³.

universitas *f. Gesamtheit, Gemeinde* 6²²,²³, 7⁷,²¹, 10²⁹, 13¹³.

unparteyisch *adj.* 210³⁶.

untrüw *f. und adj. adv. Untreue*, untreu 149⁷, 150⁵,⁶,³³ *usw.*

untz *conj. bis* 153⁴f. *usw.*

unvergriffen *adj.* unvergriffenlich *adv. unnachteilig* 12³⁵, 46²¹, 197⁴.

unverscheidenlich *adj. und adv. samthaft* 18⁵.

unwůstlich *adj. ohne zu verderben, in gutem Zustand* 85²⁸.

urbar, urber *m. und n. Ertragsverzeichnis* 87²⁰, 88¹⁴, 92⁸, 93³², 175¹³,²⁶, 176¹³, 237³¹, 238²⁹, 284¹¹. 285⁴, 286³⁷, 359¹⁸, 362²⁷ff., u. bůch 214¹, des Schlosses L. N. 102; 277⁴,¹³, 367³⁵, 379²³, 392⁹, des Stifts Bern, N. 103, Bauherren-u. N. 112, u. der Kirche L. 321²¹, u. des Spitals L. 321³⁰.

urfer *m. Hammel* 182¹⁹,²³.

Urfer, Jacob, *Kirchherr zu Mühleberg* 108³².

urkünd *n. Urteilszeugnis* 17¹⁰,¹³ *usw.*, u. vellen 89⁸.

urlouben *v. entlassen* 273¹⁰.

Ursprung, *Hof bei der Süri, Gemeinde Neuenegg* 187¹⁸, 294¹⁸.

urteil, urteild *f.* 15²³, 33⁷, 89⁵, 105³²,³⁶, 106¹,³⁶, 111³², 377², 378¹,²⁵, 379¹⁰,²¹, 380⁴, mere u. *(von der Mehrheit gefällt)* 32³⁴, 33⁴, 111²³f., minre, mindre u. *(in der Minderheit gebliebener U. vorschlag)* 33¹,⁶, stössige u. 33⁴, u. umb rat 102²⁵.

urteilsprecher *m.* 88⁴¹, 89⁹.

usage *m. gebräuchliche Abgabe* 225³⁶,

usance *f. Gebrauch* u. de leur mayson 228⁵.

ußclagen *v. auf Vollzug klagen (vgl. Gdz. III 370ff.)* 245², 250¹⁴,²⁴.

ußligen *v. uneingehegt offen stehen* 56²⁴, 57⁸,³³, 118⁸, 119¹, 146⁷,³⁸.

ußrůffen *v. ausrufen (zur Steigerung)* 215¹².

ußslagen *s.* slachen.

Ůtinger, Michel, *des Rats zu Bern* 113²⁰.

Ůtzenmatt, *bei Bramberg* 171²⁵f.

Utzingen, von, Peter, *des Rats zu Bern* 105¹⁹, 267⁶.

V

s. auch F.

vacare *v. leer, unbesetzt sein* 35[3, 17].
vachen *v. fangen, gefangen nehmen* 58[1, 6].
vadiare *v. pfänden* 8[8].
val und rat *m. I. Vorrat* 21[29], *II. Gefälle* 85[3], 123[15], 124[13].
vålle *pl. Gefälle* 84[22].
Valw, Jenni, *Burger zu Bern* 17[16].
vancknûß *s. Gefängnis.*
vännr *s. Venner.*
var, far, *u. ä. n. Fähre* 61[11, 19, 38, 38], 62[1ff., 11], 73[42], 74[10], 188[15], 191[6], 338[29], v. brot 61[26, 34], 62[3], f. gelt 77[36], 78[34], f. schiff. 72[26], *Fährenzins* 191[7]. – LV, LXVI.
varendes *adj. Fahrnis-* 32[7].
vasel *m. Fasel* 29[6].
vasel, *m.* vaselgût *n. Ferkel* 128[27], 213[7ff.] bis 219[21].
vech, veich *s.* vich.
Vechigen, Vechingen, *Kirchgemeinde bei Bern* 252[37].
vederspil, väderspill *u. ä. n. Vogeljagd mit Jagdvögeln*, v. und hochfluck 91[35].
venly *n. Fähnchen (Truppenabteilung)* 94[27], 95[4], 202[30].
venner, vännr *m.* v. zu L. 43[6], 70[18], v. zu Bern 28[19], 43[20], 222[19], 224[2], v. zum Schmiden 222[35f.], *V. kammer (= Seckelmeister und Venner)* 69[28], 195[13, 22, 28], 209[9], 211[19f.], 220[13], 222[26], 247[16], 284[9], 286[23], 290[1f.], 299[21, 22], 300[13], 301[11, 20], 355[41], 358[16], 359[5, 12], 382[7], 384[4], 389[23], 391[36].
Venringen, Ferringuen, Fenringer Ulrich von 4[6, 15].
– Ûlli und Benedict. *zu Ried* 60[23].
verachten *v. wohl verschrieben für veratzen* 30[28].
verantworter *m. Beklagter* 232[46].
veratzen *v. füttern* 30[28, 31].
verbannen *v. verbieten* 177[42], 178[35], 206[16].
verbieten *v. mit Beschlag belegen* 32[22f.].
verbot *n.* 57[38f.], in v. legen 175[5].
verbrechen *n.* 209[19, 21], 210[7].
Verdan, Pierre, *zu Clavaleyres* 354[37].
verding *n. Werkvertrag* 160[23], 273[19ff.], 321[34].
verdinger *m. Contrahent* 154[29, 30], 155[1], 157[27], 158[6], 160[17, 27].
verdings *adv. vertraglich* 157[25].
vereherung, verehrung *f. Draufgeld, Trinkgeld* 42[35], v. und trinkgelt 133[9].
verezen *v. fressen* 248[14].
verfälschen *v.* verfeltschung *f.* 153[35], 157[33], 161[5].
verfangen *adj.* v. erbgût 266[9].
verferggen, verfertigen *v. ausfertigen* 278[3], 279[14].
verfürsprechen *s.* fürsprech.
vergaben *v.* 2[40].
vergicht *f. Geständnis* 166[3].
vergiller *v. beschneiden oder mit Ruten ausbessern?* v. ou accomoder les hayes 349[18].
verhergen *v. verheeren* 44[46].
verhûten *v. bewachen* 151[3], 153[4, 12].
verjechen, vergechen *u. ä. v. anerkennen, gestehen* 12[16].
verkohlen *v. zu Kohlen brennen* 344[3], 345[36], 346[1].
verkouffen *v.* 18[36] *usw.*
verlag *m. Ablage, Hinterlegung* 160[11, 15].
verleiden *v. anzeigen*, verleider *m.* 154[8, 10], 158[22], 176[1], 346[22], 381[26].
verligen *v. im Rückstand sein, verjähren*, 15[16, 24], 20[40], 26[22].
vermaßgen *v. beflecken* 180[39].
verordnen *v.* 2[40].
verr, ferr *adj. und adv. weit* verrer *weiter, ferner* 29[3] *usw.*
verschenken *v. ausschenken* 48[39].
verschicken *v. zuweisen* 2[40].
versetzen *v. verpfänden* 200[37].
versinnen *v. erinnern* 19[24].
versprächer *m. Beklagter* (= antworter) 260[35], 261[8].
vertâdingen, vertâdigen *v. durch Vergleich (außer Gericht) erledigen* 102[8, 18].
vertreten *v.* 85[19].
verwaltung *f.* 152[42].
verwandtschaft *f. (als Grund, bei Wahlen abzutreten)* 312[8, 15ff.].

verwürkt *adj. I. zum Tod verurteilt* 89[25], *II. verwirkt* 144[29].
verzichung *f. Verzicht* 91[12].
vessli *n. Fäßchen* 48[39].
vestitura *s.* investitura.
Veullye *s. Vully.*
via *f. Weg* 38[17].
vicariatus *m. Pfarrverweserschaft*, vicarius *m. Pfarrverweser* 13[10,16], 36[1,27], 85[7], 86[30], 88[14], 100[3], 377[24], v. generalis 36[19].
vices *pl.* v. gerere, *vertreten* 50[12].
vich, vych, vech, vee, veich *u. ä. n.* 286[6], cleines und großes v. 57[7], 59[27, 31], 206[6f.], abgegangenes und krankes, N. 73; kleines v. N. 156.
vierteil *n. Quartier* 222[25].
vigogne *f. Vicunna wolle* 255[16].
Vilarsello de, Wilhelm, castellanus in L. 10[23].
villa *f. Stadt*, v. de Berno 11[1, 5], v. et termini v. 11[11].
villagium *n. Dorf, franz. village* 22[35], 23[22], 37[14], 84[17].
Villarepos, Villarrippoz, *Dorf zwischen Avenches und Payerne* 232[22].
Villarium Monachorum *s. Münchenwiler.*
Villars-le-Terroir, Villard le Terrioux, *Dorf zwischen Echallens und Yverdon, Kt. Waadt* 149[14].
vindicare *v. rächen* 6[36].
Vinzenz, heiliger, *St. V. stift in Bern*, N. 52; 241[24, 28].
vis *f. Gewalt, Zwang* 23[36].
vischentz *f. Fischereirecht* 4[28].
visitatio *f.* visitator *m.* v. ordinaria 49[34], 50[23].
Vissaula, *Gerichtschreiber zu Murten* 162[37].
– *Statthalter* 379[37].
vitulus *m. Kalb* 8[35].
Vivianus, *Prior von Münchenwiler* 353[14].
Vivis, Vevey, *Stadt, Kt. Waadt* 384[31].
vogel *m.* 178[24].
Vogel, Peter, *Gerichtsäß zu Gurbrü* 383[3, 23], 388[37].
– Hans Jakob, *sein Bruder* 383[3, 23].
Vogelbuch, Voglerßbüch, Fogelersbüch (= Sanglerbüch?), *Weiler, Kirchgemeinde Ferenbalm* 20[36]; N. 24; 34[8], 59[2], 69[44], 70[14], 125[19, 33], 153[25], 184[21], 186[6], 188[1], 217[14, 21], 291[13], 294[30], 306[39], 307[39], *Zehntrecht* N. 146; 298[26, 32], *Hühnerabgabe* 391[37]. – XLV, LXVII.
Vögeli, Hans, *Werkmeister der Stadt Bern* 67[29].
– Andreas, *Schützenmeister zu L.* 310[14].
Vogelsang, *Weiler bei Seedorf oder Rapperswil, Amtsbez. Arberg* 363[2].
Voglerßbüch *s.* Vogelbuch, Voglershuß *(heute* Vogelshaus*), Weiler bei Groß-Bösingen, Sensebezirk, Kt. Fryburg* 20[34].
vogt *m. I. s. Reichsvogt, Laupen*, v. des gotzhus 18[11], 48[6], amptman oder v. 152[42], v. hûner 179[17]. *II. Vormund* 2[16, 33, 31], 34[3], 44[32], 144[27], 147[17], 271[17], *III. Advokat, Beiständer* 244[37], 250[20, 23].
Vogt, Jacob, *Venner zu Bern* 270[19].
vogtsun *m. Mündel* 144[32].
Vonwerth *(von Werdt), Venner zu Bern* 290[26].
vorgesetzte *pl. Behördenmitglieder* 315[24], 316[1], 319[7], 338[9], v. commission 316[15].
Vorkaufsverbote N. 46c, *vgl.* fürkouff.
vorstehnder *m.* = *Pfarrer* 244[21].
vorster *m. Förster* 224[37].
Vorster, Hans, *Ammann zu Mauß* 136[8].
– Cristan, *zu Gümmenen* 201[17, 19].
– Enneli, *Schaffnerin des Klosters Frauenkappelen* 242[3].
– Hans 242[25].
Forsters auw, *bei Thörishaus* 361[9].
vorzinß *m. im Rang vorgehender Zins* 55[32].
vota *franz.* volte *f. Gewölbe (voûte)* 23[17], 226[32].
Vuilly, Veullye, Winstellach *u. ä. Gegend im Seebezirk, Kt. Fryburg* 84[3], 91[39], 232[21].

W

Wabron, Waberen, von Peter, *Berner Ratsmitglied* 2[36], 105[16], 267[5].
– Peterman, 55[4], 242[11].
– Peter, *Ammann zu Mauß* 130[13].
wachs *n.* 24[21], 98[20, 38, 38], 185[16].
wacht, wache *f. Wache* 79[15]; N. 168. w. haus 78[8], 307[8], nacht w. 78[12], w. aufbieten 222[18], sanitäts w. 221[38], 306[8ff.], dorf w. 307[39].
Wad, *Waadt* 92[4].
wagen *m.* geladner w. 59[20, 22], 62[23, 26, 34], 63[33], 64[5], lerer w. 59[23ff.], ungeladen 62[24, 38], 257[5], 259[6, 8], landt w. 62[23].
wagner *m.* 121[37], *W. privileg* N. 164a.
Wagner, Adam, *Kirchherr zu Mühleberg* 82[21].
wägysen *n. Pflugschar* 256[30].
Wahl (in die Behörden von L.) 311[15ff.] bis 313[20].
waisen, waysen *pl.* wittwen und w. 248[11].
wald *m.* N. 149, hoch- und schidw. 285[32], w. hüeter 286[33]. – LV, LIX, LXI ff., LXVI, *s.* hochwald, holz.
waldamman *m.* 216[31], 295[35].
Waldenburg, *Stadt, Kt. Basel-Land* 99[2].
waldglaß *n. grünliches Glas aus dem Schwarzwald (Idiotikon II. 646)* 258[7].
waldjuchart *s.* juchart.
walke *f. Stampfe* 105[15].
Wallenbuch, Walenbûch, *Dorf, Kt. Fryburg, Enklave im Amtsbez. L.* 59[3], 65[24], 103[25, 27], 123[33], 124[33], 125[8], 197[13], 216[24], dorfmeister zu W. 134[2]. gericht zu W. 124[24], herschaft W. N. 77c *und* d; 176; 133[15ff.], Zehnten zu W. 133[7], 173[16].
Wallenried, Essers, *Dorf bei Courtaman, Kt. Fryburg* 232[23].
Walperswil, *Dorf, Amtsbez. Nidau* 245[18].
Walthardt, Samuel, *Notar* 176[20].
Wanbescher, Wammischer, Wambescher Lienhart, *Berner Burgen* 20[4].
– *Vogt zu L.* 112[29], 113[3].
Wangen, *Weiler bei Bümplitz, Kirchgemeinde Köniz* 98[16].
Wannenmacher, Hans, 132[24].
– David, *Siegrist zu Balm* 200[40].
– Cristan, *Ammann zu Ferenbalm*, 217[21].
– Hans, *Ammann zu Gümmenen* 260[36].
wapen *n.* 340[5].
wappenstein *m. Merkstein mit eingemeisseltem Wappen* 122[11], 361[25].
wâren *v. ausrichten, liefern* 275[6, 7].
Warni, Hans, *Schaffner des Klosters Frauenkappelen* 46[32], 47[7].
wârschaft, *adj., adv. und f. I. Zahlungsmittel*, müntz und w. 34[7], 64[11], 92[16], *II. f. und adj. adv. Währschaft, gehörig* 78[36], 87[45], 92[34ff.], 101[22], 176[9], 213[14].
wart *f. Anwartschaft* 32[1].
Wart, *unter Rüplisried, halbwegs zwischen Laupen und Gümmenen an der Sense* 15[24].
wasser *n.* 90[32], 92[1], 196[37], 380[20, 23] *usw.*, w. runs 90[32], 92[1], 187[20], 196[37], w. leitinen 92[1].
Wasserrecht n. N. 62; 349[8].
wäßerung *f.* 269[15].
Wasservall von, Niggli 108[22].
– Rûdi 110[11].
wastelen *f. ein Weihnachtsgebäck* 275[29, 34] *(vgl. Alb. Meier, das Bäckerhandwerk im alten Bern, 1939, 31 f., 73).*
Wattenwyl, von, Niclaus, *des Rats zu Bern* 31[22], 105[19].
– Hans Jacob, *Schultheiß, Erwerber der Herrschaft Münchenwiler* 91[31], 93[9, 23], 94[2], 164[26], 225[30], 227[34], 229[36, 39], 230[23], 232[38], 349[28].
– Jacob, *alt Schultheiß zu Bern* 143[35], 144[8, 16], 233[15].
– Jacob, *Welsch Seckelmeister* 152[28], 166[1, 6], 170[6].
– Niclaus 166[24, 33], 168[39], 169[8], 350[11].
– *Ratsmitglied* 267[5].
Wattrin, Watri, Stephan, *Burger zu Biel* 18[4], 40[6].
Weberhandwerk N. 130.
Weck, Bendicht, *Notar* 268[24].
wedelen *f. Reiswellen* 208[34], 224[23], 381[9].
weg *m.* wegsame *f.* steg und w. 196[37], 246[39], 330[17], w. gräben und bruggen 246[25],

w. fahrt 247[3], spänniger w. 277[3, 5], w. meister 330[14 ff.].

wehemutter *m. Hebamme* 332[4].

wehre, wehere *s.* landweri.

weibel *m.* 58[2, 4], 61[8], 150[19], 153[4, 13], 175[5], 205[23], 207[35], 281[24], 376[9, 32], 377[22 f., 30], *s. Ortsnamen.*

weid, weyd *f. Viehweide* 48[33], 90[33], 92[1], 97[19, 23], 175[20], 368[13 ff.], wunn und w. 40[10], 143[14, 18], *s.* auch wunn, w. und almend 48[24], 367[22], w. gang 129[25], 131[31], 132[18], 175[37], 205[7], 232[44, 46], 235[16], 336[21, 26 ff.], 369[3], 382[18], w. fahrt 371[17], 372[2], summer w. 174[19], wytw. 265[10], sümmerung und w. fahrt 298[3], gemeinsame w. N. 177.

Weidbrunnen, *Ort am Forst* 108[8, 16].

weidhaber *m. Abgabe in Haber für die Weidenutzung* 178[1], 193[4, 28].

weidhûn *n. Huhn als Abgabe für Weidenutzung* 118[4].

weidling *m. langes Ruderschiff, Boot* 62[2], 78[3, 20].

Weiher s. wiger.

Wein, win, wyn, wein, *m.* 48[16, 22], 59[20], 63[2], 64[3, 5], 99[16 f., 41]; N. 95; 178[3 f.], 209[44], 210[35], 323[33]–324[13], zoll vom w. 66[29, 37], w. gewechs 69[14], w. gwerb 69[16], W. einfuhr N. 44 b; obrigkeitlicher w. 75[20], w. zins 96[21, 34], w. hütter 151[22], w. feckung 299[15], W. blatz 300[38], *Weinsorten* 257[17 ff.], 300[38], ehren oder vergeltungsw. 338[6].

wein-cammer f. *(Behörde)* 158[23], 159[1].

Weinfuhren, winfûrung, *s. auch Wein* N. 95, 128 b, 159 B 2. 99[32]; 210[2], 301[18 ff.], w. verwalter zu Murten 155[15], 161[24 ff.].

weinhändler *m.* 157[8].

weinkauf *m. Trinkgeld* 320[19].

Weissenstein, *Häuser in Kirchgemeinde Wohlen* 295[17].

Welsch *adj. für Sachen des Waadtlands*, W. keller 152[2], W. seckelmeister 152[5, 19, 25, 34].

Welschland, *Westschweiz, soweit französischer Sprache* 74[25].

Wentschaz, Peter, *Berner Ratsmitglied* 2[36], 31[22].

– Bernhart, *des Rats zu Bern* 42[12], 49[25], 105[19].

werch *n. I. Werg* 186[5], 324[34], w.-zehnt, *s. Zehnt, II. Werk s.* gemein w., w. schuh *(29,82 cm)* 344[14 f.].

were *m. Garant* 22[6].

Werenfels, Rudolf, *Stadtreiter zu Bern* 201[2].

Werro, François Romain, *Oberkommissar von Fryburg* 359[36], 364[25], 365[5].

werschaft *I. f. Währung* müntz und w. 123[33], 124[27], 125[11, 23], *II. Eigenschaft, Güte*, 196[28], *III. adj. passim, IV. Gewährleistung* 271[24].

werwort *n. pl. Einspruch, Bezweifeln* 40[30].

Weyerman, Wigerman, Fabian, *Vogt zu L.* 201[4].

– Achatius, *Bauherrenschreiber* 216[44].

Wiblispurg, Wifflisburg, *s. Avenches.*

Wicht, Aberli, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[13].

Wichtermann, B. *Notar* 267[34].

Wichtrach, *Kirchgemeinde, Amtsbez. Konolfingen* 98[24].

Wickacker, *Häuser nördlich Mühleberg-Stauwehr* 295[20].

wide *f. Weide*, w. und dergelichen holtz 128[18].

widem *n. Ausstattung* 97[33].

widersächer *m. Gegenpartei* 146[27].

widerwertig *adj. ungehorsam, widerspenstig* 106[13].

widmen *v.* 43[36].

Wiegsam, Bendicht, *zu Biberen* 150[23, 30], 151[35, 25].

– Ûlli, *zu Münchenwiler* 166[27].

– Peter, *Ammann zu Biberen* 186[45], 201[1].

– Heini, *Müller zu Biberen* 217[32].

wienacht *f. Weihnacht* 30[24].

wiger, wyer *m.* wigerstat *f. Weiher* 47[28 f.], 48[1]; N. 47; 99[36 f.], 100[3 ff.], w. miner herren von Bern 104[9], w. im Forst 216[7, 19], 269[11, 24], 271[38], 304[14, 18].

Wilading, P. *des Rats zu Bern* 49[25].

–, vogt zu L. 62[6].

– Hans, *Metzger zu Bern* 134[15].

Wild, Joh. Ulrich, Leonhard, *Heimlicher zu Fryburg* 195[12].

wildpann *u. ä. n.* 91[34].
Wiler *s. Münchenwiler und Wileroltigen.*
Wiler, Thüring von, *Burger zu Bern* 15[32].
Wileroltigen, Wyler vor Oltingen, Vilarium Oltingen *u. ä. Dorf*, 65[25], 123[21], 124[17]; N. 111, 113b, 124, 125, 148, 158, 193; 294[27], 306[48], 307[28], *Gemeinde* 73[10], 94[34], 95[11], 186[24], 189[33], *Reisbare* 202[8, 19, 25, 30]; N. 113b, *Allmend* N. 193, Au N. 109a–c, *Areschwellen* N. 109a, *Weide auf dem Großen Moos* N. 124. *Fähre* 73[42], *Wirtshaus* 281[7].
Gericht N. 125, 294[9, 24], 295[38], *Ammann* 295[33], *Weibel* 295[32], *Maße* N. 158, *Fuhrpflicht* 135[28], 153[27], *Ungelt* 232[39], *Zehnten* N. 148; 21[13], 198[5], 392[23].
Schule N. 147. – XL f., XLIX, LXV ff.
Wilhelm, *Röm. König* 1[2]. – XXVII.
Wilhelmus, curatus in Nûwenegga 13[12, 27, 34]; curatus de Loyes 15[10].
Willdrichgraben, Willdrißgraben, *Ort am Forst* 107[35], 108[1], 171[32].
willen *m.* fryer w. 2[17], gunst und w. 2[23], letster w. 2[43], w. und gevallen 2[42].
Williman, Cûnrat, *Chorherr und Sänger des Stifts zu Bern* 104[29, 31].
Wimmis, *Hauptort des Bezirks Niedersimmental, Kt. Bern* 8[30].
windfall *m. vom Wind gefällte Bäume* 180[14].
Wingarten, von, Hans, *Venner zu Bern* 147[25].
– *des Rats zu Bern* 172[29].
Winman, Peter, *zu Bern* 266[31].
winschenk *m.* Weltscher w. 72[5].
Winstellach *s. Vuilly.*
winterig *f. Futter zum Überwintern des Viehs*, wintern, gewintern *v.* 48[32], 173[41], 336[32].
Wippingen, von, Wilhelm und Jacob, *Bürger zu Fryburg* 123[4], 124[1], 125[30, 39], 126[7, 12, 32], 184[17].
– Johann XLII.
– Roletus XLII.
Wiprecht, Franz, *zu Clavaleyres* 87[28].
wirde *f. Würde*, by w. und eren geloben 86[9].
wirser. *adv. schlimmer* 180[16].
wirt, würt *m. Gastwirt* 121[26, 40], 148[13], 281[7ff.], 323[22], 324[6ff.], wirtschaft halten 49[4], 232[27ff.], zuw. *(zusätzlicher W.)* 323[33], 324[14].
wirti *f. Hausfrau* 2[9].
wirtshus *n.* 88[17]; N. 144.
wisen *v. beweisen*, wisung *f. Beweis* 47[11, 14, 17].
Wißhan, Lienhart, *des Rats zu Bern* 113[21].
Wißthann, *Ort am Forst* 108[5].
Witenberg, *Hügel und Häusergruppe südlich Klein-Gümmenen, links der Sense* 15[35f.], 186[25], 203[31], 208[43], 294[27], 298[34], Ober W. 138[25], W. wald 363[5, 6].
wittwe, witfrau *f.* witwer *m.* 333[4], w. und waysen 248[11].
wittweide *f. Allmendweide* 56[18, 23], 57[6, 11].
Wohlei, Woleyg *u. ä. Weiler bei Frauenkappelen* 59[16], 98[34], 103[7]; 202[11], 259[33], *Gericht* N. 121, zehnt 198[27], 199[25, 30], 242[3, 12]. – XLV, LVI.
Wohlen, Wolen *u. ä., Dorf im Amtsbez. Bern* 98[22], 147[35], 184[9], 186[39], 295[11], kilchöri W. 202[14], 294[11], 295[13ff.], Chorgericht 223[30]. – LVIII.
Wolff, Johann, *Stiftschreiber* 277[32].
Wölflisried, *Häuser bei Frieswil* 295[20].
wort *n.* zů w. halten 57[36].
wuchengericht *n.* 205[18].
wunn, wun *f. Was auf der Allmend «gewonnen» werden kann*, w. und weid 40[10], 90[33], 92[1], 129[24], 143[14, 18], 146[6], 185[37], 186[10, 12], 187[24, 28], 196[36], 236[7, 13], 245[33].
wûr *m. Wassergraben, bes. zur Mühle, Damm* 4[26], 66[5], 110[10], 141[4, 6].
würffel *m. Zollabgabe durchreisender Juden* 258[19].
Wurstemberger, Wurstenberger 200[41].
würt *s.* wirt.
wüssenhaft *adj. bekannt*, w. bott 46[33].
wyde *f. Weide (Baum)* 374[29].
Wyden, Widen, Weiden, *Dorf östlich von L.* N. 43; 60[29], 61[42], 62[13], 68[22], 185[39, 45], 187[21], 189[19], 295[7], 329[16], 368[36, 44, 47], 367[26], gemein dorf W. 182[22], W. gut 195[1], *Wirtshaus* 281[12], rechtsamen 368[17, 32], Bauern und Tagwener 368[17ff.], 369[1], *Zehnt* N. 78; 185[30, 44], 194[12], 212[18].

wyer *s.* wiger.
Wyer, Hentz, *Freiweibel* 20[14].
– Andres, *in den Riedern* 241[17].
– Pauli, *zu Holligen* 269[9, 35], 270[19], 271[32].
– Niclaus 269[19], 270[19].
– Burkhart 270[17, 31].
– Adam, *in Riederen* 270[31].
– Lienhart und Hentz, *zu Brünnen* 271[29].
wyl *f. Lebenszeit*, bis zu end ir w. 96[31].
wyler *m. Schleier (der Klosterfrauen)* 100[26].
Wyß lannen (– tannen?) *bei der Süri* 171[31].
Wyß, Hans, *des Rats zu Bern* 241[14].
– C. *Stiftschaffner* 242[17, 28].
wytweid *s.* weid.

X, Y

s. auch i.

Ymers, Clewi, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 47[23].
ymme, ime, *n. Imi (¼ Mäß, ca. 3½ Liter)* 33[24], 249[11].
Yverdon, Iferten *u. ä., Stadt, Kt. Waadt* 149[17], 150[2, 14, 19], 151[14], 155[24].

Z

Zaltenfüla *s. Altavilla.*
Zarli, Burkhart, *Burgermeister von L.* 42[27], 261[30].
– *Metzger* 195[36].
– Daniel, *Seckelmeister zu L.* 310[9].
– – jünger, *Spitalmeister zu L.* 310[9].
– Anthoni, *Seckelmeister* 310[11].
zaun *s.* zun.
Zehnder, Zender, Zehender, Zeender *u. ä.*, Johann, *Zeugherr zu Bern* 186[44].
– *Stadtschreiber zu L.* 201[2].
– Hans, *Schneider* 253[18].
– Hans, *Vogt zu L.* 260[26], 267[34].
– Cünrad, *Seckelmeister* 270[19].
– Jacob, *Zöllner zu L.* 295[36].
– Hans Ulrich, *Weibel zu Neuenegg* 295[37].
– Joh. Anton, *Vogt zu L.* 341[32].
Zehnt m. decima, *franz.* dixme, dîme *f.* N. 24, 29, 30, 33; 45[20], 93[34], 180[11, 24], 181[37], 186[17], 191[35], 196[28], 230[27], 232[15], 249[4 ff.], stattz. zu L. N. 30; 44[14]. *Z. des Schlosses L.* 194[7 ff.], *Au-Z. s.* ßwe leyen-z. 53[7], *s. bei den Ortsnamen; Neubruchzehnt.*
Z. von Getreide, Korn- (Dinkel-) z. 8[32], 33[27], 39[12], 42[28], 92[5], 133[4], 173[15], 190[24], 352[33 ff.], 353[2 ff.], *Haber* 133[6]; gwechs z. 194[11].
Heu- und Emdz. N. 14c, 163; 20[32], 34[14 ff.], 41[37], 42[28], 43[32], 44[13], 52[15], 53[7, 18, 31], 92[4], 134[11, 28], 135[5], 147[9], 180[24], 182[31], 185[24], 186[1], 190[24], 194[7, 12], 352[35], 353[4], großer Z. 92[5], 109[9], 177[25], korn und heüw, so man nempt den großen z. 179[21]; pflügz. 109[19]; mattenz. 238[39]; kleiner z. 92[6], 249[7]. *Andere Früchte;* flachs 43[23], 133[6], 185[23], 190[24], 194[7, 14], 352[35], 353[4], mûßz. 134[11], nußz. 185[23], opsz. 134[11], 177[27], 185[23], 190[24], rübenz. 185[24], 352[35], 353[5], werchz. 41[37], 42[28], 44[13], 133[6], 134[11, 36], 185[23], 190[24], 194[7, 14], 352[35], 353[4], *Zwiebeln und anderes* 134[11], 177[27], 185[23], 352[35f.], 353[5f.]
Jungezehnt (decima animalium) 8[32, 36 ff.], 41[36], 43[23], 44[13], 53[19, 31], 92[6], 133[6], 134[11], 173[15], 177[27], 179[21], 180[23], 182[30], 190[24], 194[7], 352[36], 353[4, 7 ff.], *Lämmerz.* N. 8.
Zehntablösung 181[16 ff.], 249[30 ff.], N. 148.
zeichen *n. Feldzeichen* 94[28].
zeichnen *v. bezeichnen (mit dem Eigentumszeichen usw.)* 137[17], 224[27].
zelg *f. Ackerflur* 57[21 ff.], 135[6f.], 185[36 ff.], 197[36], 211[31, 37], 212[1], 324[37], 332[16], 368[18, 21], 390[37], zittz. 57[22], hausz. 332[29], zu jeder z. acht jucharten akerland 391[14].
Zem Brunnen, Peter, *Gerichtsäß zu Bümplitz* 33[18].
zeüge *m.* zeügen *v.* 380[1f.], ziegelstücke zum z. 217[43].
zeügsame *f. Bescheinigung* 160[23].

Zhanen, Heini, *zu Mühleberg* 203[12].
Zherren *s. Herren.*
ziechen, zien *v. ziehen, weiterziehen (appellationsweise)* 33[5, 7].
Ziegelried, Dorf, Amtsbez. Arberg 286[35].
ziegelstück *n.* z. zum zeügen 217[48].
ziegler *m. Ziegelbrenner* 286[25].
Zielli, Wilhelm, *Stiftsvogt zu Bern* 101[23], 196[25].
Zigerli, Hans, *Ratsmitglied zu Bern* 2[34], 31[21].
zil *n. I. Grenze, Endpunkt, Ziel,* z. und marchen 41[27], 132[9], 164[35], 173[20], 269[12], 271[10], z., limiten und marchen 91[37], der stat z. 206[12], 207[29], *II. Verfalltag, Frist* 273[12], z. und tag 97[14].
Zil, *Ort zwischen Biberen, Klein-Gümmenen und Wileroltigen (?)* 123[19].
zilig *adj. knapp, gering* 174[15].
Zimerwald von, *Frau* 98[28].
Zimmerhandwerk n. N. 134.
Zingk, Zingg, Hans, *Burger zu L.* 261[31].
Zins, census *m. franz.* cense *m.* und *f.* 25[16, 28], 45[20, 27], 81[16], 83[28], 84[17], 85[2], 92[36], 96[31], 114[32], 115[23], 167[14], 177[37ff.], 178[16], 179[35], 227[1, 4, 15], boden- und ablösig z. 92[2], c. fonciers et directs 114[33], franc de c. 166[38], z. herr 197[9], z. recht 196[28], *Z. des Schlosses L.* N. 102. – *des Stifts Bern* N. 103, chapons de c. 167[11], z. pflichtig 293[17, 34], 294[1], win z. 96[30, 34], überz. 25[21, 37], z. man(-lüte) 45[6], 93[31], 293[16ff.], z. gût 177[15], z. matte 117[34], z. tag 75[2], 196[32], z. bûch 85[31], z. rodel 87[3, 31].
zmärith = *zu Markt* 175[36].
Zoleych, Solleych, *Ort am Forst* 107[33], 171[14].
Zoll m. N. 44, 128d, 155; 184; 177[18ff.], 179[35], 362[3, 15], z. tafel (-tarif) 72[12], 78[33], 79[7]; N. 128d., tabakz. N. 44k, z. roggen 75[35]. *Z. freiheit L.'s* N. 44d2), 186; 66[31], 67[3], 77[7], 79[3], 388[17], – *der Landgerichter* N. 128, Z. buch 67[20], 69[19], z. commis 75[24], 77[16], z. hus 68[16, 19], 76[23], 183[27], 235[28], 363[41], z. kammer 69[43], 73[30], 76[24], 77[10], 384[34], 385[29], 387[28], z. kommission 74[3], *s.* brügg-summer, zollner.
Zollikofen, Dorf, Amtsbez. Fraubrunnen, landgericht Z. 177[9], 202[13, 21], 220[38], 221[11], 222[14], 223[35], 224[3], 251[11].
zollner, zoller, *u. ä. m.* 58[18, 34], 60[5], 64[38], 66[28], 121[23], z. und ferr 62[7], z. zu L. N. 44d 6; 235[27, 31], 236[1, 10], z. zu Gümmenen 132[33], 153[17], 183[28], 258[27, 32], 259[20, 35], 260[16].
Zoss, Zosso, Clewin, *zu Gümmenen* 28[11ff.].
– Hans 104[30], 130[16, 24].
– Claus 112[1], 190[46].
zûbli *n. Kanal, Rinne* 103[32], 104[25] *(Fr. J. Stalder, Schweizer Idiotikon 1812 II. 478) Verkleinerung von zube.*
Zû dem Wege, *Mühleweg in der Kirchgemeinde Ferenbalm?* 98[17].
zûg *s.* gezûg, zeüge.
zug *m. I. Appellation, Weiterzug,* z. und appellation 106[3], z. absprechen *(darauf verzichten)* 33[8], *II. Losung, Retrakt* 43[18, 21], *III. Atemzug,* in tötlichen z. 45[9]. *IV. Gespann* 65[31], 69[34, 40], 73[36], 153[4ff.], 178[35], 179[29f.], 184[26], 303[18, 26], 357[24], einlcitiger z. 65[28, 32], 69[36, 41], 258[25, 31], zwifalter z. 65[29], 69[38], 258[27], starker z. 157[4], ganzer z. 356[35], 357[9], halber z. 356[33].
zügelli *n. Röhrchen* 148[5], 154[24].
zun, zaun *m.* züne *f. Zaunholz, Einzäunung* 28[20], 76[28], 188[7], 236[33], 288[3, 7ff.], 324[36], 325[9], 330[12], 334[13], 338[39], 339[2], 344[7, 21], 345[3, 29], 390[27ff.], z. holz 372[22], 373[18], schey- und lattz. 374[30].
zunft *f.* z. kaufen 138[6], geselschaft oder z. 138[9, 12].
Zungenabgabe von geschlachtetem Rindvieh 352[26f.], N. 185b.
Zurburg *s. Burg.*
Zurkinden, Niklaus, *Stadtschreiber zu Bern* 185[4].
– *Venner* 270[11].
Zurthannen, Beat Jacob, *zu Fryburg* 362[24].
zweyung *f. Zwist* 55[17], spenn und z. 56[14].
zwingen *v.* 142[9], mit bûß z. 178[37], *s.* twing.
zwôlff *pl. Gerichtsäßen zu Ferenbalm* 54[39].
zwungenschaft *f. Zwang* 240[14], *s.* twing.
Zymmerwalt, Frau von, *im Kloster Frauenkappelen* 16[35].

Berichtigungen

Seite 82^{21}: es sollte heißen «erfolgen» statt «erfolden».
« 95 ist der Bemerkung zu Nr. 54 beizufügen: Sch und R verfügten am 8. Februar 1548, daß sich die Schützen versammeln sollen, bevor sie einen Ausschießet veranstalten (Ob. Spruchb. OO 467.
« 145 ist am Schluß der Bemerkung zu Nr. 90 beizufügen: 1498 verwaltete Heinrich Matter, alt Schultheiß von Bern, Herrschaft und Gericht Wileroltigen als «admodiator» des Gotteshauses Päterlingen.
« 162^{10}: es sollte heißen «der Gemeinden» statt «der Gemeinde».
« 166^{25}: « « « «mestraud» statt «mestrand».
« 211^{24}: « « « «Päterlingen» statt «Peterlingen».
« 211^{28}: « « « «Auszug» statt «Auszng».

An den unten angegebenen drei Stellen sollte es heißen Saane statt Sense:

Seite 438: Spalte 2 oberste Zeile
« 450: « 2 nach Wart
« 452: « 2 nach Witenberg